This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

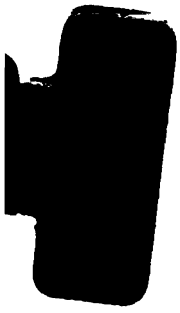
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

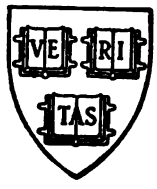
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

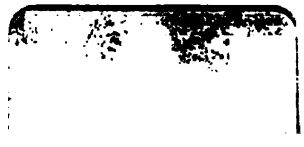
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.





HARVARD
COLLEGE
LIBRARY



Archiv

der Gesellschaft

für

ältere deutsche Geschichtkunde

zur

Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters

herausgegeben

von

G. H. Pertz.

Zehnter Band.

Mit zwei Steindrucktafeln.

Hannover.
In der Hahnschen Hofbuchhandlung.
1851.
Unveränderter Nachdruck 1979

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Schrift und Druck von Fr. Culemann.

Inhalt.

Seite.

I. Verzeichniß der in den erſten zehn Bänden der **Monumenta Germaniae** enthaltenen Geſchichtſchreiber . . . . . 1—74
   1. Verzeichniß der Geſchichtſchreiber, von Herrn Dr. Wattenbach 1
   2. Verzeichniß der Geſetze, vom Herausgeber . 18
   3. Alphabetiſches Verzeichniß, von Herrn Dr. Wattenbach 31

II. Über das Heldengedicht von König Heinrichs IV Sachſenkriegen, vom Herausgeber . . 75—86

III. Über die Quellen der Gesta Roberti Wiscardi des Guillermus Apuliensis, von Herrn Dr. Roger Wilmans . . . . . 87—121

IV. Iſt Amatus von Monte Caſino der Verfaſſer der Chronica Roberti Biscardi? von Herrn Dr. R. Wilmans . . . . . 122—130

IV[b]. Über die Chronik Ottos von Freiſingen, von Herrn Dr. R. Wilmans . . . . . 131—173

V. Über die Chronik Alberichs, von Herrn Dr. R. Wilmans . . . . . 174—246

VI. Paulus Diaconus Leben und Schriften, von Herrn Dr. Bethmann . . . . . 247—334

Seite

VII. Die Geſchichtſchreibung der Langobarden von Herrn Dr. Bethmann . . . . 335—414

A. Die Volksgeſchichte . . . . . 335—387

1. Die Sage 335
2. Secundus von Trident 349
3. Der Langobarden Herkunft . . . 351
4. Paulus Diaconus 365
5. Paulus Epitomatoren 365
6. Paulus Fortſetzer 367
   - Andreas Bergomas 367
   - Continuator Casinensis . . . 371
   - Erchempertus 374
   - Monachus Salernitanus . . . 375
   - Continuator Romanus . . . 376
   - Continuator Barberinianus . . 377
   - Continuator Audomarensis . . 377
   - Continuator Florentinus . . . 378
   - Continuator Venetus . . . 379
   - Continuator Traiectensis . . 380
7. Der Langobardiſche Chroniſt . . . 380
8. Benedict von St. Andrea . . . 381
9. Ariprand und Albacrucius . . . 382
10. Die Einzelgeſchichten 383
    - Translatio S. Mercurii . . . 383
    - Translatio S. Heliani . . . 384
    - Vita Paldonis Tatonis Tasonis . 384
    - Vita S. Barbati 384
    - Vita S. Anselmi 385
    - Chronica minor Casinensis (Anast.) 385
    - Ridolfus notarius 386

B. Die Königsverzeichniſſe . . . 387—413

1. Catalogus Beneventanus . . . 388
   - Ignotus Casinensis 389
   - Iohannis abbatis cronica . . 389
   - Ignotus Beneventanus . . . 395
   - Ignotus Capuanus 396
   - Monachus S. Sophiae Beneventanae 397
   - Ignotus Salernitanus . . . 398

Seite

Ignotus Neapolitanus . . . 399
Ignotus Vindobonensis . . . 400
2. Catalogus Brixianus 401
3. Catalogus Longobardus . . . 402
4. Catalogi Oscelenses 408
5. Catalogus Venetus 408
6. Catalogus Lucensis 409
7. Catalogus Farfensis 409
8. Catalogus Pistoriensis 411
9. Catalogus Taurinensis 411
10. Catalogus Nonantulanus . . . 412
11. Catalogus Vindobonensis . . . 412
12. Summa legum Longobardorum . . 412

Nachträge 413. 414

VIII. Über eine der älteſten Handſchriften des Schwabenſpiegels, vom Herausgeber . . 415—425

IX. Reiſe nach Öſterreich in den Jahren 1847, 1848, 1849, von Herrn Dr. Wattenbach . 426—693

Verzeichniß der auf dieſer Reiſe unterſuchten Handſchriften.

1. Handſchriften der k. k. Hofbibliothek in Wien . . . . . 447—584
2. Handſchriften des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives . . . . . 584—592
3. Handſchriften des Schottenſtifts in Wien 592—593
4. Handſchriften des Stiftes Kloſterneuburg 593—594
5. Handſchriften des Stiftes Heiligenkreuz 594—600
6. Handſchriften des Stiftes Göttweih . 600—601
7. Handſchriften des Stiftes Melk . . 601—607
8. Handſchriften des Stiftes Zwetl . . 608—611
9. Handſchriften der Lycealbibliothek in Linz 611—613
10. Handſchriften des Stiftes S. Peter in Salzburg . . . . . 614—618
11. Handſchriften der Lycealbibliothek in Salzburg . . . . . 618—619

		Seite
12.	Handſchriften des Stiftes Matſee . .	619—620
13.	Handſchriften der Univerſitätsbibliothek in Grätz	621—625
14.	Handſchriften des Stiftes Rein . .	625—626
15.	Handſchriften des Stiftes Borau . .	626—631
16.	Handſchriften des Stiftes Admunt .	631—644
17.	Das große Legendarium . . .	644—657
18.	Handſchriften der Univerſitätsbibliothek in Prag	657—670
19.	Handſchriften des Stiftes Hohenfurt .	671
20.	Handſchriften der Univerſitätsbibliothek in Olmütz	671—681
21.	Handſchriften des Domkapitels in Olmütz	681—682
22.	Städtiſches Archiv in Olmütz . .	683—685
23.	Handſchriften der ſtändiſchen Sammlung in Brünn	685—688
24.	Handſchriften des Stadtarchives in Brünn	688
25.	Handſchriften des Stiftes Raygern .	689—692
26.	Handſchriften der fürſtl. Dietrichſteinſchen Bibliothek in Nikolsburg . . .	692—693

Regiſter, von Herrn Dr. Wattenbach . . . 694—710

I.

Verzeichniss der Geschichtschreiber.

(SCRIPTORUM T. I—VIII.)

Regum Francorum genealogiae.
Regum Merowingicorum genealogia . . II. 307
Reges Francorum inde a Chlothario II. II. 307. 308
Domus Carolingicae genealogia . . II. 308—312
Origo et exordium gentis Francorum II. 312. 313
Tabula genealogica ex codice regio Monacensi II. 314
Herigeri gesta episcoporum Tungrensium, Traiectensium et Leodiensium, usque ad a. 667. . VII. 167—189
Annales Lindisfarnenses et Cantuarienses a. 618—690. IV. 2
Annalium S. Amandi pars prima a. 687—740. I. 6. 8
Annalium Laubacensium pars prima a. 687—740. I. 7. 9
Annalium Petavianorum pars prima a. 687—740. I. 7. 9
Annalium Tilianorum pars prima a. 708—740. I. 6. 8
Annales Iuvavenses breves a. 721—741. . III. 123
Vita S. Bonifatii archiepiscopi auctore Wilibaldo presbytero (obiit a. 754.) . . . . . II. 331—353
Appendix auctore presbytero Moguntino II. 353—357
Ex Othloni vita S. Bonifacii . . . II. 357—359
Ex vita S. Lebuini auctore Hucbaldo Elnonensi c. a. 760. . . . . II. 360—364
Annales Sangallenses Baluzii cod. n. 124. Pars prima a. 691—764. . . . . I. 63
Annalium Laureshamensium pars prima a. 703—768. I. 22—30
Annalium Nazarianorum pars prima a. 708—768. I. 23—31
Annalium Alamannicorum pars prima a. 703—768. I. 22—30
Annalium Guelferbytanorum pars prima a. 741—768. I. 23—31

Annalium S. Amandi continuatio a. 741—770. I. 10. 12
Annalium Laubacensium continuatio a. 741—770. I. 10. 12
Annalium Petavianorum continuatio a. 741—770. I. 11. 13. III. 170
Vita S. Galli a. 560—771. . . . . II. 1—21
Gozberti diaconi continuatio libri II de miraculis S. Galli per Walafridum Strabonem emendata II. 21—31
Prologus vitae metricae S. Galli ex cod. n. 587. II. 31
Ermenrici Augiensis tentamen vitae S. Galli adornandae in prosa et metro . . . II. 31—33
Ex cantilena de S. Gallo . . . . . II. 33
Genealogia S. Galli . . . . . II. 34
Eigilis vita S. Sturmi abbatis Fuldensis (ob. 779) II. 365—377
Pauli Warnefridi liber de episcopis Mettensibus usque ad a. 784. . . . . II. 260—268
Annales Weingartenses a. 708—787. . . . I. 64. 65
Annales Laurissenses a. 741—788. . . . I. 134—174
Anskarii vita S. Willehadi episcopi Bremensis, —789. II. 378—390
Annalium Alamannicorum continuatio a. 769—789. I. 40—44
Annalium Guelferbytanorum continuatio a. 769—790. I. 40—44
Annalium S. Amandi continuatio altera a. 771—791. I. 12
Annalium Laubacensium continuatio altera a. 771—791. I. 12
Annalium Nazarianorum pars altera a. 769—791. I. 40—44
Annales Alcuini a. 782—797. . . . . IV. 2
Annalium Petavianorum pars secunda a. 771—800 et 804. I. 15—18. III. 170
Annalium Alamannicorum continuatio Murbacensis a. 790—800. . . . . I. 47. 48
Angilberti carmen de Karolo Magno — 800. II. 391—403
Annalium Laureshamensium pars altera a. 768—803. I. 30—39
Annalium Guelferbytanorum pars altera a. 791—805. 817 et 823. . . . . I. 45. 46
Annalium Tilianorum pars altera a. 741—807. I. 219—224
Altfridi vita S. Liudgeri episcopi Mimigardefordensis —809. . . . . II. 403—419

Ex vita S. Liudgeri secunda et quarta II. 419—424
Annalium S. Amandi pars secunda a. 792—810. I. 14
Chronica de sex aetatibus mundi usque ad a. 810. II. 256
Annales Fuldenses antiqui. Pars prior a. 651—814. I. 95. II. 237. III. 116*. 117*
Annales Iuvavenses minores a. 742—814. I. 88. 89. III. 122
Annales Sangallenses Baluzii cod. n. 124. Pars altera a. 768—814. . . . . I. 63
Einhardi vita Karoli imperatoris . . II. 426—463
Monachi Sangallensis de gestis Karoli Magni libri II. II. 726—763
Fabulae de Karoli Magni expeditione Hispanica III. 708—710
Poetae Saxonis annales de gestis Caroli Magni imperatoris a. 771—814. . . . . I. 225—279
Vita S. Symeonis Achivi s. IX. . . . IV. 445*. 446*
Annales Sangallenses breves cod. n. 732. a. 708—815. I. 64. 65
Annales Laurissenses minores a. 680—817. I. 112—123. 630. II. 194
Annales Augienses brevissimi a. 541—817. III. 136. 137
Chronicon Moissiacense a saeculo quarto usque ad a. 818 et 840. . . . . I. 280—313
Ex chronico Moissiacensi a. 787—789. 804—813. 816. II. 257—259
Sigeberti auctarium Sithiense a. 640—820. . VI. 442
Annales S. Emmerammi Ratisponens. maiores a. 748—823. I. 92. 93
Ex translatione sanguinis Domini, c. a. 825. IV. 446*—449*
Ex Paschasii Radberti vita S. Adalhardi abbatis Corbeiensis, usque ad a. 826. . . . . II. 524—532
Ermoldi Nigelli carmina, a. 826.
In honorem Hludowici caesaris augusti libri IV. II. 466—516
In laudem Pippini regis elegiae II. . II. 516—523
Erchanberti breviarium regum Francorum, inde a saeculo quinto ad a. 827. . . . . II. 327
Annalium Monasteriensium pars prior a. 528—828. III. 152—154
Einhardi continuatio annalium Laurissens. a. 788—829. I. 174—218
Einhardi annales a. 741—829. . . . . I. 135—218

Vita et miracula S. Otmari abbatis Sangallensis, usque ad a. 829, auctore Walafrido Strabone . II. 41—47
Rythmus de S. Otmaro . . . . . II. 55—58
Gesta abbatum Fontanellensium usque ad a. 833. II. 270—300
Wiberti et Waldberti traditio de Ostabeke a. 834. II. 217
Annalium Bertinianorum pars prima a. 741—835. I. 423—429. II. 193
Annales Iuvavenses maiores a. 550—835. 973. I. 87. 88. III. 122.
Thegani vita Hludowici imperatoris . . II. 585—603
Appendix annorum 836. 837. . . II. 603. 604
Ex Paschasii Radberti vita Walae abbatis Corbeiensis, usque ad a. 836. . . . . II. 533—569
Translatio S. Liborii a. 836. . . . . IV. 149—157
Historia translationis S. Viti a. 836. . II. 576—585
Annales Fuldenses antiqui. Continuationes a. 816—838. I. 95. II. 237. III. 117
Annales Fuldenses auctore Enhardo a. 680—838. I. 343—361
Sancti Iudoci auctarium Sigeberti a. 795. 840. VI. 443
Vita Hludowici imperatoris . . . . . II. 604—648
Annales Lugdunenses a. 769—841. . . I. 110. 630
Nithardi historiarum libri IV. . . . . II. 649—672
Annales Auscienses. Pars prima a. 687—844. . III. 171
Translatio S. Magni c. 845. . . . . IV. 425—427
Annales Weissemburgenses a. 763—846. . . I. 111
Gesta abbatum Fontanellensium. Appendix annorum 834—850. . . . . II. 300. 301
Ex Uffingi Werthinensis vita S. Idae . II. 569—576
Translatio S. Alexandri auctoribus Ruodolfo et Meginharto, a. 851. . . . . II. 673—681
Annales Flaviniacenses a. 832—853. . III. 150—152
Annales S. Amandi breves a. 742—855. . . II. 184
Catalogus regum Francorum —855. . . . . III. 19
Annalium Augiensium pars prior a. 709—858. I. 67. 68. II. 238
Annalium Alamannicorum continuatio Augiensis a. 801—859. . . . . I. 49. 50
Fragmentum chronici Fontanellensis a. 841—859. II. 301—304
S. Willehadi miracula a. 860. . . . . II. 384—390

Ex translatione S. Pusinnae a. 860. . II. 681—683
Annalium Bertinianorum pars secunda: Prudentii Trecensis episcopi annales a. 835—861. . I. 429—454
Annalium Fuldensium pars altera auctore Ruodolfo a. 838—863. . . . . I. 361—375
Vita S. Anskarii —865. . . . . II. 683—725
Chronicon Casinense a. 568—867. . . III. 222—230
Ysonis libri II de miraculis S. Otmari —867. II 47—54
Ex Adonis archiepiscopi Viennensis chronico usque ad a. 869. . . . . II. 315—323
Francorum regum historia. Pars prior usque ad a. 869. II. 325
Annales Colonienses brevissimi a. 814—870. . I. 97
Annalium Lobiensium fragmenta a. 741—870. II. 194. 195
Ex vita S. Liutbirgae a. 870. . . . . IV. 158—164
Chronica de monasterio sanctissimi Benedicti —872. III. 198—207
Annales Xantenses a. 640—874. . . . II. 217—235
Agii vita Hathumodae a. 840—874. . IV. 166—175
Agii dialogus de obitu Hathumodae . IV. 176—189
Annalium Alamannicorum continuatio Sangallensis prima a. 860—876. . . . . I. 50. 51
Francorum regum historia. Pars secunda a. 875—877. II. 326
Adonis Viennensis chronicon. Continuatio prima a. 866—879 et 924. . . . . II. 323. 324
Andreae presbyteri Bergomatis chronicon a. 568—877. III. 232—238
Fragmentum codicis Monacensis de bello a. 880. III. 569
Annalium Alamannicorum continuatio Sangallensis altera a. 877—881. . . . . I. 51
Erchanberti breviarium regum Francorum, continuatum per monachum Augiensem a. 840—881. II. 328. 329
Annalium Fuldensium pars tertia a. 863—882. I. 375—395
Annalium Bertinianorum pars tertia: Hincmari archiepiscopi Remensis annales a. 861—882. I. 455—515
Casus S. Galli auctore Ratperto, usque ad a. 883. II. 59—74
Annalium Laubacensium pars secunda a. 796—885. I. 15
Sigeberti auctarium Corbeiense a. 479—885. VI. 447
Annalium Fuldensium pars quarta a. 882—887. I. 395—405

Gesta episcoporum Virdunensium usque ad a. 887. auctore Bertario . . . . . IV. 38—45
Vita S. Rimberti archiepiscopi Hammaburgensis —888. II. 764—775
Annales Sangallenses brevissimi cod. n. 250. a. 768—889. I. 69
Erchemperti historia Langobardorum a. 774—889. III. 240—264
Chronicon Brixiense a. 749—893. . . III. 238—240
Abbonis de bellis Parisiacae urbis libri III, usque ad a. 896. . . . . II. 776—805
Petri bibliothecarii historia Francorum abbreviata a. 680—898. . . . . I. 416—418
Annales Vedastini a. 874—900. I. 516—531, melius II. 196—209
Radbodi episcopi Traiectensis adnotatio a. 900. II. 218
Annalium Fuldensium pars quinta a. 882—901. auctore quodam Bawaro . . . . . I. 395—415
Fragmentum codicis Bambergensis de naufragio Arabum a. 902. . . . . III. 548. 549
Reginonis chronicon a. 1—906. . . . I. 537—612
Annalium Alamannicorum continuatio Sangallensis tertia a. 882—912 et 926. . . . . I. 52—60
Hrotsuithae carmen de primordiis coenobii Gandersheimensis —913. . . . . IV. 306—317
Panegyricus Berengarii imperatoris a. 888—916. IV. 189—210
Annales Sangallenses maiores. Pars prima a. 709—918. I. 73—78
S. Germani Parisiensis annales minores a. 642—919. IV. 3
Annalium Laubacensium pars tertia a. 887—926. I. 52—55
Ex Hartmanni vita S. Wiboradae, usque ad a. 926. IV. 452—457
Annales Mettenses a. 687—939. . . . I. 314—336
Ex miraculis S. Marci c. a. 930. . . IV. 449—452
Gumpoldi vita Vencezlavi ducis Bohemiae (obiit 935) IV. 211—223
Annales Weingartenses a. 792—936. . . I. 65—67
Chronicon ducum Beneventi, Salerni, Capuae et Neapolis a. 518—943. . . . . III. 211—213

Liudprandi Antapodoseos libri VI a. 887—950. III. 273—339
Ex miraculis S. Wigberhti c. a. 950. . IV. 224—228
Annales Sancti Meginradi a. 918—951. . . III. 138
De translatione S. Evergisli episcopi Coloniensis a. 953. IV. 279. 280
Annalium Augiensium pars altera a. 860—954. I. 68. 69. II. 239
Vita Iohannis abbatis Gorziensis auctore Iohanne abbate S. Arnulfi —956. . . . . IV. 335—377
De translatione S. Patrocli a. 959. . . IV. 280. 281
Ex vita S. Agritii c. a. 960. . . . VIII. 211. 212
Ex miraculis S. Maximini auctore Sigehardo c. a. 960. IV. 228—234
Iohannes Gorziensis abbas de miraculis SS. Glodesindis et Gorgonii c. a. 960. . . . . IV. 235—247
Annales Sangallenses brevissimi cod. n. 459. a. 814—961. I. 70
Vita Wicberti (ob. 962) auctore Sigeberto VIII. 507—516
Catalogus episcoporum Mettensium —964. II. 268—270
Liudprandi historia Ottonis a. 960—964. III. 340—346
Translatio S. Hymerii Ameria Cremonam c. a. 964. III. 266
Annales Heremi. Pars prior a. 1—965. III. 138—142
Vita Brunonis archiepiscopi Coloniensis, auctore Ruotgero, a. 925—965. . . . . IV. 252—275
Vita alia . . . . . IV. 275—279
Translatio S. Epiphanii a. 964. 965. . IV. 248—251
Flodoardi annales a. 919—966. . . . III. 363—407
Ex Dudonis historia Normannorum, usque ad a. 966. IV. 93—106
Reginonis continuator Trevirens. a. 907—967. I. 613—629
Hrotsuithae carmen de gestis Oddonis I. imperatoris —967. . . . . IV. 317—335
Vita Mahtildis reginae —968. . . . . IV. 282—302
Liudprandi relatio de legatione Constantinopolitana a. 968. 969. . . . . III. 347—363
Casuum S. Galli continuatio auctore Ekkehardo IV. ad a 972. . . . . II. 74—147
Benedicti S. Andreae monachi chronicon a. c. 360—973. III. 695—719
Widukindi res gestae Saxonicae a. c. 919—973. III. 408—467

Chronicon Salernitanum a. 747—974. . III. 467—561
Chronicon Gladbacense a. 973. 974. . . IV. 74—77
Ex Adsonis miraculis S. Mansueti c. a. 974. IV. 509—514
Annales Cavenses a. 569—976. . . . III. 185—189
Vita Chounradi episcopi Constantiensis auctore Oudalschalco a. 920—976. . . . . IV. 430—436
Alia auctore anonymo . . . . IV. 436—445
Flodoardi continuatio a. 966. 976—978. III. 407. 408
Fragmentum codicis Parisiensis de bello a. 978. III. 623
Ex miraculis S. Apri c. a. 978. . . . IV. 515—520
Folcuini gesta abbatum Lobiensium a. 637—980. IV. 52—74
Miracula et translatio S. Idae a. 980. . II. 574—576
Ex translatione S. Celsi auctore Theoderico, c. a. 980. VIII. 204—207
Miracula S. Celsi . . . . . VIII. 207. 208
Annalium Lobiensium continuatio annorum 900—982. II. 209—211
Vita S. Oudalrici episcopi Augustani auctore Gerhardo, usque ad a. 982. . . . . IV. 377—428
Ex Syri vita S. Maioli, abb. Cluniacensis, usque ad a. 983. IV. 650—655
Annalium Weissemburgensium pars prior a. 708—984. III. 33—65
Vita Deoderici episcopi Mettensis auctore Sigeberto Gemblacensi, —984. . . . . IV. 461—483
Rhythmi in honorem Deoderici episcopi IV. 483
Ex vita Kaddroae abbatis . . . IV. 483. 484
Annales Lausonenses a. 850—985. . . III. 152—155
Annales S. Maximini Trevirensis a. 538—987. II. 212. 213. melius IV. 5—7
Annalium Einsidlensium pars prior a. 742—987. III. 145
Annalium Hildesheimensium pars prior ab O. C. ad a. 993. . . . . III. 22. 42—70
Annalium Quedlinburgensium pars prior ab O. C. ad a. 993. . . . . III. 22—69
Annales Egolismenses a. 815—993. . . . . IV. 5
Othloni vita S. Wolfkangi episcopi (ob. 994) IV. 521—542
Widrici vita sancti Gerardi episcopi Tullensis —994. IV. 490—505
Richeri historiarum libri IV a. 884—995. III. 561—657
Richeri annales a. 995—998. . . . . III. 657

Acta concilii Remensis ad S. Basolum auctore Gerberto archiepiscopo, a. 991. . III. 658—686
Leonis abbatis et legati ad Hugonem et Rotbertum reges epistola . . . . . III. 686—690
Acta concilii Mosomensis auctore Gerberto, a. 995. III. 690. 691
Acta concilii Causeiensis auctore Gerberto, a. 995. III. 691—693
Gregorii V. litterae de synodo Papiensi III. 694
Purchardi carmen de gestis Witigowonis abbatis Augiensis —996. . . . . IV. 621—632
Annalium Heremi continuatio a. 977—997. III. 143. 144
Vita S. Adalberti (ob. 997) auctore Iohanne Canapario IV. 581—595
Vita S. Adalberti secunda auctore Brunone archiepiscopo IV. 596—612
Miracula S. Adalberti martiris . . IV. 613—616
Excerpta Altahensia a. 514—998. . . . IV. 35. 36
Epitaphium Adalheidae imperatricis (ob. 999) auctore Odilone . . . . . IV. 633—649
Ex miraculis S. Verenae s. X. ex. . . IV. 457—460
Chronica de monasterio sanctissimi Benedicti —1000. III. 198—207
Annales S. Benigni Divionensis a. 564—1000. V. 37—41
De imperatoria potestate in urbe Roma libellus III. 719—722
Ex vita S. Nili abbatis a. 997—1002. . IV. 616—618
Adalboldi vita Heinrici II. imperat. —1004. IV. 679—695
Vita Adalberonis II. Mettensis episcopi, auctore Constantino abbate, —1005. . . . . IV. 658—672
Epitaphium Adalberonis auctore Cuonrado IV. 672. 673
Synodus Francofurtensis a. 1007. . . . . IV. 795
Iohannis diaconi chronicon Venetum et Gradense usque ad a. 1008. . . . . VII. 1—47
Wiperti narratio de martyrio Brunonis archiepiscopi a. 1009. . . . . IV. 579. 580
Ex miraculis S. Alexii c. a. 1010. . . IV. 619. 620
Annales S. Bonifacii brevissimi a. 936—1011. III. 118
Catalogus abbatum Fuldensium . . . III. 117
Liber de successoribus S. Hildulfi in Mediano monasterio a. 703—1011. . . . . IV. 86—92
Annales Masciacenses a. 732—1013. . III. 169. 170

Passio S. Cholomanni a. 1014. . . . IV. 674—677
Alperti de episcopis Mettensibus libellus a. 978 — c. 1017. . . . . IV. 697—700
Thietmari chronicon a. 919—1018. . III. 723—871
Vita Balderici episcopi Leodiensis a. 1008—1020. IV. 724—738
Chronicon S. Martini Coloniensis a. 756—1021. II. 214. 215
Lantberti vita Heriberti archiepiscopi Coloniensis —1021. IV. 739—753
Ex Petri Damiani vita S. Romualdi a. 974—1021. IV. 846—854
Alperti de diversitate tempor. lib. II —1022. IV. 700—723
Thangmari vita Bernwardi episcopi Hildesheimensis, ad a. 1022. . . . . IV. 754—782
Annales S. Bonifacii a. 716—1024. . III. 117. 118
Annales Virdunenses a. 822—1024. . . . IV. 7. 8
Adalberti vita Heinrici II. imperatoris a. 1002—1024. IV. 792—811
Tabulae Karolorum et Ottonum . . . III. 214. 215
Stemmata Karolorum et Ottonum . . . . VI. 32
Annalium Quedlinburgensium continuatio a. 994—1025. III. 72—90
Chronicon Aquitanicum a. 830—1025. . II. 252. 253
Vita Burchardi episcopi Wormatiensis, a. 1025. IV. 829—846
Ex Rodulfi Glabri vita S. Willelmi Divionensis, usque ad a. 1026. . . . . IV. 655—658
Cronica regum Francorum —1027. . . . III. 214
Synodus Romana a. 1027. . . . . VIII. 12
Annales Colonienses a. 776—1028. . . . I. 97—99
Ademari Cabannensis historiarum libri III, usque ad a. 1028. . . . . IV. 106—148
Catalogus abbatum S. Galli usque ad a. 1030. II. 34—37
Ex Eberwini vita S. Magnerici, a. 915 — c. 1030. VIII. 208. 209
Adonis Viennensis chronicon. Continuatio II ex cod. Bernensi a. 897—1031. . . . . II. 327—329
Vita S. Cunegundis imperatricis (ob. a. 1033.) IV. 817—824
Chronicon S. Michaelis in pago Virdunensi a. 722—1034. IV. 78—86
Ex Eberwini miraculis sancti Symeonis c. a. 1035. VIII. 209—211

Annales Mettenses brevissimi a. 934—1038. III. 155
Chronicon Luxoviense breve a. 1—1039. III. 219—221
Annalium Ottenburanorum pars prior ex annalibus Hersfeldensibus desumpta a. 727—1039. . V. 1—6
Annales Einsidlenses continuati a. 988—1039. III. 145. 146
Annalium Hildesheimensium continuatio a. 994—1040. III. 90—103
Ex Arnoldi lib. de S. Emmerammo, c. a. 1040. IV. 543—574
Annales Casinates a. 914—1042. . . . III. 171. 172
Annales Barenses a. 605—1043. . . . . V. 51—56
Ex Rodulfi Glabri historiarum libris V, usque ad a. 1044. VII. 48—72
Anselmi gesta episcoporum Leodiensium a. 661—1048. VII. 189—234
Gesta episcoporum Virdunensium. Continuatio auctore monacho S. Vitoni, a. 925—1047. . . IV. 45—51
Sigeberti gesta abbatum Gemblacensium, usque ad a. 1048. VIII. 523—542
Chronicon Novaliciense usque ad a. 1048. VII. 73—133
Fragmenta vitae b. Eldradi . . VII. 128—130
Ex Necrologio Novaliciensi et S. Andreae Taurinensi VII. 130—133
Annales Salisburgenses a. 499—1049. . . I. 89. 90
Ex miraculis S. Gerardi auctore Widrico c. a. 1050. IV. 505—509
Gesta episcoporum Cameracensium. Liber I. II. III. usque ad a. 1051. . . . . VII. 402—489
Ex chronico S. Benigni Divionensis a. 1041—1052. VII. 235—238
Annales Laubienses a. 418—1054. . . . IV. 9—20
Annales Leodienses a. 58—1054. . . . IV. 9—20
Herimanni Augiensis chronica a. 1—1054. V. 67—133
Annalium Sangallensium maiorum pars altera a. 919—1056. . . . . I. 78—85
Liber miraculorum S. Adalheidae c. 1056. IV. 645—649
Annalium Heremi continuatio altera a. 972—1057. III. 143—145
Chronicon Wirziburgense a. 1—1057. . VI. 17—32
Chronicon comitum Capuae a. 815—1058. III. 207—210
Anonymus Haserensis de episcopis Eichstetensibus a. 741—1058. . . . . VII. 253—266
Annales Floriacenses a. 626—1060. . . II. 251. 252

Annales Lemovicenses a. 838—1060. . II. 251. 252
Annales S. Germani Parisiensis a. 466—1061. III. 166—168
Annales Elnonenses minores a. 533—1061. V. 17—20
Annales S. Benigni Divionensis continuati a. 1000—1061. V. 41. 42
Annales S. Emmerammi Ratisponenses minores a. 732—1062. . . . . I. 93. 94
Annales Blandinienses a. 1—1063. . . . V. 20—26
Annales Scafhusenses a. 1009—1064. . . . V. 388
Theoderici vita et passio Conradi archiepiscopi Treverensis a. 1066. . . . . VIII. 213—219
Catalogus regum Langobardorum et imperatorum usque ad a. 1067. . . . . V. 64
Catalogus archiepiscoporum Mediolanensium —1071. VIII. 102—104
Synodus Moguntina a. 1071. . . . . V. 185—189
Gundechari liber pontificalis Eichstetensis usque ad a. 1072. . . . . VII. 239—253
M. Adami gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum usque ad a. 1072. . . . . VII. 267—389
Chronicon breve Bremense usque ad a. 1072. VII. 389—392
Ordo et nomina Sleswicensium episcoporum VII. 392
Catalogus principum Salerni ad a. 1072. . III. 210
Ex historia martyrum Treverens., a. 1072. VIII. 220—223
Annalium Weissemburgensium pars altera, a. 985—1075. 1087. 1147. . . . . III. 70—72
Leonis Marsicani chronica monasterii Casinensis, a. 529—1075. 1090. 1094. . . . . VII. 574—727
Gesta Lietberti episcopi Cameracensis a. 1051—1076. VII. 489—497
Lamberti Hersfeldensis annales a. 1—1077. III. 22—29. 33—69. 90—102. V. 134—263
Arnulfi gesta archiepiscoporum Mediolanensium a. 925—1077. . . . . VIII. 6—31
Chronicon episcoporum Hildesheimensium. Pars prior usque ad a. 1079. . . . . VII. 850—854
Bertholdi annales a. 1054—1080. . . V. 264—326
Brunonis liber de bello Saxonico a. 1056—1081. V. 327—384
Mariani Scotti chronicon a. 1—1082. . V. 481—568
Heinrici IV. pactum cum Romanis a. 1083. VIII. 460
Fragmenta de obitu Gregorii VII. . V. 563. VIII. 470

Landulfi historia Mediolanensis usque ad a. 1085. VIII. 36—100
Annales S. Eucharii Treverensis a. 1015—1092. V. 10
Gesta Gerardi II. episcopi Cameracensis a. 1076—1092. VII. 497—500
Gesta Manassis et Walcheri episcoporum Cameracensium excerpta a. 1092—1094. . . VII. 500—504
Ruperti chronicon S. Laurentii Leodiensis a. 959—1095. VIII. 262—279
Conradi regis gesta a. 1095. . . . . VIII. 474
Annales Gengenbacenses a. 1027—1096. V. 389. 390
Series abbatum Flaviniacensium annorum 755—1096. VIII. 502. 503
Ex annalibus S. Albini Andegavensis a. 976—1099. III. 168
Bernoldi chronicon a. 1—1100. . . . V. 391—467
Roberti de Monte auctarium Sigeberti a. 385—1100. VI. 475—479
Miracula S. Bernwardi c. a. 1100. . . IV. 782—786
Annales Wirziburgenses a. 687—1101. 1480. II. 238—247
Gesta Treverorum usque ad a. 1101. VIII. 130—174
Annales Lupi protospatharii a. 855—1102. V. 52—63
Chronicon Hugonis monachi Virdunensis et Divionensis, abbatis Flaviniacensis usque ad a. 1102. VIII. 285—502
Annales Augustani a. 973—1104. . . III. 123—136
Ekkehardi Uraugiensis Hierosolimita, 1104. VI. 265—267
Chronicon S. Huberti Andaginensis usque ad a. 1106. VIII. 568—630
Ex miraculis S. Modoaldi auctore Stephano, c. a. 1106. VIII. 223—226
Ekkehardi Uraugiensis chronicon universale ad a. 1106. VI. 33—231
Gesta episcoporum Tullensium, usque ad a. 1107. VIII. 632—648
Annalium Hildesheimensium continuatio altera a. 1041—1108. . . . . III. 103—112
Guidonis chronica a. 756—1108. . . . V. 64, 65
Chronicon Nemausense a. 768—1108. . . . III. 219
Historia elevationis S. Wicberti a. 1110. VIII. 516—518
Miracula S. Wicberti . . . . VIII. 518—523
Annalium Ottenburanorum pars altera a. 1040—1111. V. 6—9

Sigeberti Gemblacensis chronica annorum 381—1111. VI. 300—374
Ekkehardi Uraugiensis chronicon imperatorum ab origine Francorum ad a. 1114. . . VI. 8. 115—248
Lamberti Audomarensis chronica, a. 1—1120. V. 65. 66
Versus de obitu Willermi filii Heinrici I. a. 1120. VI. 486
Annalium Leodiensium continuatio a. 1055—1121. VI. 28—30
Vita Chounradi episcopi Constantiensis cum translatione a. 1123. . . . . IV. 436—445
Annales S. Benigni Divionensis continuati a. 1063—1124. V. 42—44
Ekkehardi Uraugiensis chronicon universale. Pars altera a. 1106 - 1125. . . . . VI. 231—265
Regum Italiae et imperatorum catalogi —1125. III. 215—219. 872. 873
Annales Auscienses. Pars altera a. 1051—1127. III. 171
Sigeberti continuatio Atrebatensis a. 1114—1127. VI. 443
Sigeberti continuatio Tornacensis a. 1114—1127. VI. 443
Gesta Godefridi archiepiscopi Treverensis a. 1124—1127. VIII. 200—204
Annales Beneventani a. 788—1130. . III. 173—185
Ex Pauli Bernriedensis vita S. Herlucae —1130. IV. 427
Gesta Treverorum. Additamentum et continuatio prima a. 1015—1132. . . . . VIII. 175—200
Chronicon S. Andreae castri Cameracesii a. 1001 - 1133. VII. 526—550
Anselmi Gemblacens. continuatio Sigeberti a. 1111—1135. VI. 375—385
Gestorum episcoporum Cameracensium versio Gallica a. 1092—1135. . . . . VII. 510 - 525
Supplementum . . . . . VII. 938
Annales Formoselenses a. 1—1136. . . V. 34—36
Gestorum abbatum Gemblacensium continuatio cum panegyrico abbatum, auctore Godeschalco, a. 1048—1136. VIII. 542—563
Annalium Hildesheimensium continuatio Paderbornensis a. 1109—1137. . . . . III. 112—116
Annales Erphesfurdenses annorum 1125—1137. 1349. VI. 536—541
Annalista Saxo a. 741—1139. . . . VI. 542—777

Petri diaconi chronica monasterii Casinensis annorum 1075—1139. . . . . VII. 727—844
Ex Florentii Wigorniensis historia a. 1091—1139. V. 564—568
Gesta Alberonis archiepiscopi Trevir. a. 1132—1145. metrica . . . . . VIII. 236—243
Sigeberti auctarium Laudunense, a. 928. 1052—1145. VI. 445—447
Annalium S. Germani continuatio a. 923—1146. IV. 3. 4
Corbeiensium epistola ad Eugenium papam a. 1146. III. 12
Magistri Isenboldi de titulo S. Pauli Halberstad. ad Elvingum epistola a. 1147. . . . . III. 13
Annales Corbeienses a. 658—1148. . . . III. 1—18
Sigeberti continuatio Gemblacensis a. 1136—1148. VI. 385—390
Sigeberti auctarium Gemblacense annorum 465—1148. VI. 390—392
Annales Brunwillarenses a. 1000—1149. I. 99—101. II. 216
Sigeberti auctarium Hasnoniense a. 610. 1069—1149. VI. 441. 442
Miracula Heinrici II. imperatoris c. a. 1150. IV. 811—816
Gesta Alberonis archiepiscopi Treverensis a. 1056—1152. auctore Balderico . . . . . VIII. 243—263
Annalium S. Vincentii Mettensis pars prior a. 688—1154. III. 156—158
Sigeberti auctarium Ursicampinum a. 382—1154. VI. 469—473
Sigeberti continuatio Praemonstratensis a. 1113—1155. VI. 447—456
Annales S. Michaelis Babenbergensis a. 1066—1160. V. 9. 10
Ex miraculis S. Cholomanni auctore ut videtur Erchenfrido (1121—1163.) . . . . . IV. 677. 678
Sigeberti auctarium Affligemense a. 597. 1005—1163. VI. 398—405
Sigeberti auctarium Bellovacense annorum 649—1163. VI. 461—463
Sigeberti continuatio Valcellensis annorum 1114—1163. VI. 458—460
Sigeberti continuatio Burburgensis annorum 1114—1164. VI. 456—458

Sigeberti auctarium Aquicinense annorum 651—1167. VI. 392—398
Ex miraculis S. Liudgeri c. a. 1170. . . II. 424. 425
Sigeberti continuatio Tornacensis altera a. 1132—1172. VI. 444
Catalogus principum Capuae a. 1172. . . . III. 210
Annales Besuenses a. 1—1174. . . . II. 247—250
Gestorum episcoporum Cameracensium continuatio Andreana a. 1051—1172. . . . . VII. 525
Translatio S. Udalrici a. 1183. . . . IV. 427. 428
Roberti de Monte chronica a. 385—1186. VI. 475—535
Annales Romani a. 1044—1187. . . V. 468—480.
Gesta pontificum Cameracensium abbreviata per canonicum Cameracensem a. 1012—1191. VII. 504—510
Annalium Monasteriensium pars altera a. 1065—1194. III. 154. 155
Casuum Sancti Galli continuatio altera a. 972—1200. II. 148—163
Miracula S. Cunegundis imperat. c. a. 1200. IV. 824—828
De combustione monasterii Gemblacensis, auctore Guiberto, c. a. 1200. . . . . VIII. 563. 564
Nicolai Ambianensis auctarium Sigeberti a. 424—1203. VI. 473. 474
Annales S. Benigni Divionensis a. 569—1214. (1243) V. 37—48
Annales Cavenses breves a. 902—1217. III. 188—193
Annales Sanctae Columbae Senonensis a. 708—1218. I. 102—109
Annales Pragenses a. 894—1220. . . III. 119—121
Annales Elnonenses maiores a. 542—1224. V. 11—17
Ex inventione et miraculis S. Mathiae, usque ad a. c. 1226. . . . . VIII. 227—234
Casuum Sancti Galli continuatio tertia a. 1200—1233. II. 163—183
Sigeberti auctarium Mortui Maris a. 1054—1234. VI. 463—469
Sigeberti continuatio Aquicinctina a. 1149—1237. VI. 405—438
Sigeberti continuatio Bergens. a. 1201-1237. VI. 438—441
Catalogus episcoporum Constantiensis eccl. —1243. II. 39
Catalogus abbatum monasterii Augiensis ad a. 1254. II. 37—39

Notae historicae codicibus Sangallensibus adiectae a. 806—1262. . . . . I. 70. 71
Annalium Einsidlensium continuatio a. 1051—1280. (1544. 1569) . . . . . III. 146—149
Annalium S. Vincentii Mettensis pars altera a. 1159—1280. III. 158—160
Annales S. Benigni Divionensis continuati, 1125—1285. V. 37—50
Annales Blandinienses continuati annorum 1064—1292. V. 20—34
Catalogus abbatum S. Galli continuatus a. 1030—1300. II. 35. 36
Annales Cavenses continuati a. 1034—1315. III. 189—197
Sigeberti continuatio Tornacensis tertia a. 1332—1334. VI. 444
Annales S. Bavonis Gandensis, a Iulio Caesare a. 608—1338. 1341—1345. 1349. 1350. . . II. 185—191
Catalogi archiepiscoporum Mediolanensium continuati a. 1075—1355. . . . . VII. 104—110
Annales Fossenses a. 1123—1389. . . IV. 30—35
Fragmenta de rebus Wirzburgensibus s. XIV. VI. 550. 551
Chronici episcoporum Hildesheimensium continuationes ab a. 1079 usque ad a. 1424. . . VII. 854—873
Annales Mosomagenses a. 969—1452. . III. 160—166
Catalogus abbatum S. Galli continuatus a. 1300—1463. II. 36. 37
Chronici episcoporum Hildesheimensium supplementum a. 1452—1474. . . . . VII. 873
Annalium Laubiensium continuatio a. 1056—1505. IV. 20—28
Ottonis et aliorum continuationes libri pontificalis Eichstetensis s. XII—XVI. . . . VII. 250—253

II.

Gesetze.

Regum Merowingorum capitularia.

500—511. Chlodovechi I. regis capitula pacto legis Salicae addita . . . . . Legg. T. II. p. 1.
c. a. 550. Childeberti I. regis capitula pacto legis Salicae addita . . . . . II. 5
c. a. 550. Chlothacharii I. regis capitula pacto legis Salicae addita . . . . . II. 9
1. 554. c. Childeberti I. constitutio (Baluze Capitul. T. I. p. 5.) . . . . . I. 1
2. 560. c. Chlothacharii I. constitutio (ib. p. 7.) I. 2
561—584. Chilperici I. regis edictum . . . II. 10
561—584. Capitula pacto legis Salicae addita II. 12
3. 585. Nov. 10. Guntchramni edictum (ib. p. 9.) I. 3
4. 587. Nov. 29. Guntchramni et Childeberti II. pactum (ib. p. 11.) . . . . . I. 5
5. 593. c. Childeberti II. et Chlothacharii II. pactum (ib. p. 15.) . . . . . I. 7
6. 596. Febr. 29. Childeberti II. decretio (p. 17.) . I. 8
7. Chlothacharii II. decretum (ib. p. 19.) . . I. 11
8. 614. Oct. 18. Chlothacharii II. edictum anni 614. (ib. p. 21.) . . . . . I. 14

Karlomanni principis capitularia.

9. 742. Apr. 21. Capitulare anni 742 (ib. p. 145.) . I. 16
10. 743. Mart. 1. Capitulare Liftinense (p. 149.) . I. 18
11. Forma abrenuntiationis diaboli. Indiculus superstitionum et paganiarum . . . . . I. 19

Pippini capitularia.

12. 744. Mart. 3. Pippini principis capitulare Suessionense (ib. p. 155.) . . . . . I. 20
13. 753. Mart. Pippini regis capitulare Vermeriense (ib. p. 161.) . . . . . I. 22
14. 755. Iul. 14. Capitulare Vernense (capp. 1—12.) (p. 167.) . . . . . I. 24
Petitio episcoporum (capp. 13—15.) (p. 173.) I. 26

15. 757. Capitulare Compendiense (p. 179.) . . I. 27
16. 765. Conventus Attiniacensis . . . . . I. 29
17. Capitulare incerti anni (p. 177.) . . . . . I. 30
18. 765. Encyclica de letaniis faciendis (p. 185.) I. 32
768. aestate. Capitulare Aquitanicum . . . . II. 13

Karoli Magni capitularia.

19. 769—771. Capitulare generale (p. 189.) . . I. 33
20. 772. c. Capitulare de banno dominico . . I. 34
21. 779. Mart. Capitulare anni 779. . . . . I. 35
Capitulare Francicum (p. 195.).
Capitulare Langobardicum.
22. Capitulare episcoporum (p. 199.) . . . . I. 39
23. 781. Mart.? Capitulare Mantuanum . . . I. 40
24. 782. Mart.? Pippini capitulare Langobard. . I. 42
25. Encyclica de emendatione librorum et officiorum ecclesiasticorum (p. 203.) . . . . . I. 44
26. 783. Capitulare generale anni 783. . . . I. 45
Capitulare Francicum (p. 257.).
Pippini capitulare Langobardicum (p. 538.).
785. aestate. Capitulare legationis Romanae . II. 549
27. 785. aestate. Capitulare Paderbrunnense a. 785. (p. 251.) . . . . . I. 48
28. 786. Pippini capitulare Langobard. (p. 539.) . I. 50
29. 787. Encyclica de litteris colendis (p. 201.) I. 52
30. 789. Mart. 23. Capitulare ecclesiasticum a. 789. (p. 213.) . . . . . I. 53
31. Capitulare monasticum (p. 241.) . . . . I. 67
32. Capitulare generale (p. 243.) . . . . . I. 68
Capitulare missorum Aquitanorum . . . . . II. 14
33. 789. vel 790. Pippini capitulare Papiense (p. 535.) I. 69
34. 794. Capitulare Francofurtense (p. 261.) . I. 71
35. 797. Oct. 28. Capitulare Saxonicum (p. 275.) I. 75
36. 799. Aug. 20. Episcoporum statuta Rhispacensia et Frisingensia . . . . . I. 77
37. Episcoporum statuta Salisburgensia . . . I. 80
38. 800. Edictum pro episcopis (p. 329.) . . I. 81
39. 800. Iun. Capitulum pro pago Cenomannico I. 82
800. Dec. Synodus Romana. Sacramentum Leonis III. papae . . . . . II. 15

40. 801. Iun. Capitulare Ticinense a. 801. (p. 345.) I. 82
41. 801. Nov. Capitulare Aquisgran. a. 801. (p. 357.) I. 87
42. 802. Ian. ex. Mandatum de Saxonibus obsidibus Moguntiae praesentandis . . . . . I. 89
Conventus vernalis anni 802. . . . . I. 90—101
43. 802. Mart. Capitulare Aquisgran. a. 802. (p. 363.) I. 90
44. Capitula missis dominicis data . . . . . I. 96
44a. Capitula missorum per missaticum Parisiense et Rodomense . . . . . I. 96. II. 16
44b. Capitula missorum per missaticum Senonense (p. 375.) . . . . . I. 96
45. Capitula excerpta (p. 515.) . . . . . I. 99
46. Admonitio generalis (cf. p. 375.) . . . . . I. 101
47. 802. vere. Pippini capitulare Langobard. a. 802. I. 103
802. Oct. Conventus autumnalis anni 802. I. 105—109
48. Capitulare generale . . . . . I. 106
49. Capitula examinationis generalis . . . . I. 107
50. Capitula de doctrina clericorum . . . . I. 107
51. Excerpta canonum. Capitula varia . . . I. 108
52. 803. vere. Pippini capitulare Langobardicum duplex a. 803. . . . . I. 109
803. vere. Conventus vernalis anni 803. I. 112—122
53. Capitula quae in lege Salica mittenda sunt (p. 387.) I. 112
54. Capitula minora (p. 391.) . . . . . I. 114
55. Capitula quae in lege Ribuaria mittenda sunt (p. 395.) I. 117
56. Capitulare de exercitu promovendo (p. 489.) I. 118
57. Capitula alia addenda (p. 399.) . . . . I. 120
58. Capitula misso cuidam data (p. 401.) . . I. 121
59. Capitula a missis dominicis edita (p. 403.) I. 122
60. Pippini capitulare Langobardicum . . . I. 116
61. 803. aestate. Capitulare ad Salz (p. 415.) . I. 123
62. Capitulare metropolitani cuiusdam in synodo propositum . . . . . I. 124
63. Capitula data presbyteris (p. 417.) . . . I. 124
803. Sept. Nov. Conventus autumnalis a. 803. I. 125—127
64. Capitula legi Baioariorum addita (p. 445.) I. 125
65. Capitulare Baioaricum (p. 207.) . . . . I. 126
66. 804. Epistola de oratione dominica et symbolo discendis . . . . . I. 127
67. Garibaldi episcopi Leodiensis encyclica . I. 128

68. 804. c. Capitulare de latronibus . . . . I. 129
69. 804. c. Capitula ecclesiastica . . . . . I. 129
70. 805. vere. Capitulare Aquisgranense anni 805. I. 130
71. 805. Dec. Capitulare duplex in Theodonis villa promulgatum (p. 421.) . . . . . I. 131
72. Excerpta eius a) Iesse episcopo Ambianensi, et b) alii cuidam misso dominico contradita (p. 435.) I. 135
73. 806. incunte. Missorum dominicorum capitula I. 137
74. Capitula presbyterorum . . . . . I. 138
75. 806. Febr. 8. Divisio imperii a. 806. (p. 439.) I. 140
76. 806. Mart. Capitulare duplex ad Niumagam (p. 451.) I. 143
77. 806. vere. Encyclica de placito generali habendo I. 145
806. autumno. Conventus autumnalis a. 806. I. 146—148
78. Capitulare Aquense a. 806. (p. 447.) . . I. 146
79. Capitula excerpta de canone (p. 455.) . . I. 147
80. Pippini capitulare Langobardicum a. 806. I. 148
81. 807. Mart. c. Capitulare Aquense a. 807. (p. 457.) I. 148
82. Epistola ad Pippinum regem Italiae (p. 461.) I. 150
83. 807. Aug. Capitulare Ingelheimense a. 807. (p. 529.) I. 151
84. 808. Apr. c. Capitulare Noviomagense duplex a. 808. (p. 463.) . . . . . I. 152
Capitula cum primoribus conferenda.
Capitula promulgata.
85. Pippini capitulare Langobardicum a. 808. I. 153
86. 808. Aug. c. Capitulare Aquisgranense a. 808. (Capitula proposita) (p. 465.) . . . . . I. 154
87. 809. vere. Capitulare Aquisgranense anni 809. (p. 465. 469.) . . . . . I. 155
88. 809. Pippini capitulare Langobardicum anni 809. I. 157
89. Capitulare de disciplina palatii Aquensis (p. 341.) I. 158
90. Capitulare de moneta . . . . . I. 159
809. Nov. Conventus autumnalis anni 809. I. 160—162
91. Capitulare ecclesiasticum (p. 531.) . . . I. 160
91. Capitula de presbyteris . . . . . I. 161
92. 810. Capitulare Aquisgranense anni 810. . I. 162
Capitula cum primoribus conferenda (p. 475.) I. 163
Capitula promulgata (p. 473.) . . . . I. 162

93. Capitulare de instructione missorum (p. 475.) I. 163
94. 810. Nov. Encyclica de ieiuniis generalibus I. 164
Riculfi archiepiscopi encyclica ad suffraganeos suos . . . . . I. 165
95. 811. vere. Capitulare duplex Aquisgranense a. 811. (p. 477. 479.) . . . . . I. 166
96. Capitulare de expeditione exercitali (p. 485.) I. 168
97. Capitulare de exercitalibus . . . . . I. 169
Capitula Francica.
Capitula Langobardica.
98. Encyclica ad archiepiscopos de doctrina (p. 483.) I. 170
99. 811. Oct. Capitulare Bononiense (p. 493.) I. 172
100. 812. Capitulare Aquisgranense a. 812. (p. 495.) I. 174
101. Beneficiorum fiscorumque regiorum describendorum formulae . . . . . I. 175
102. Capitulare de villis imperialibus (p. 331.) I. 181
813. vere. Capitulare Aquisgranense. Concordia episcoporum . . . . . II. 550
103. 813. Aug. c. Capitulare Aquisgranense a. 813. (p. 505.) . . . . . I. 187
Excerpta canonum (p. 501.) . . . . . I. 189
104. 773—814. Capitula Langobardica . . . I. 191
105. 768—840. Capitula de Iudaeis . . . . I. 194

Hludowici I. capitularia.

106. 816. Capitulare anni 816. . . . . I. 195
107. Constitutio de liberis et vassallis . . . I. 196
817. Iul. Constitutiones Aquisgranenses . I. 197—225
108. Divisio imperii (p. 573.) . . . . . I. 198
109. Capitula monachorum (p. 579.) . . . . I. 200
Capitulare Aquisgranense generale . . I. 204—219
110. Praefatio (p. 561.) . . . . . I. 204
111. Capitula ecclesiastica (p. 563.) . . . . I. 206
112. Capitula legibus addita (p. 597.) . . . I. 209
113. Capitula per se scribenda (p. 611.) . . I. 214
114. Capitula missis contradita (p. 613.) . . I. 216
115. Encyclica ad archiepiscopos . . . . . I. 219
ad metropolitanum qui conventui non interfuerat (p. 557.).
ad metropolitanum qui conventui interfuerat (p. 553.).
116. Constitutio de servitio monasteriorum (p. 589.) I. 223

117. 819. ineunte. Capitula legi Salicae addita (p. 607.) I. 225
118. Responsa misso cuidam data (p. 605.) . I. 227
119. Capitula Langobardica . . . . . I. 228
120. 820. Ian. Capitulare Aquisgranense anni 820. (p. 621.) I. 228
121. 821. Oct. Capitulare ad Theodonis villam I. 229
122. 822. Aug. Capitulare Attiniacense . . . I. 231
823. vere. Hlotharii I. imperatoris constitutiones Olonnenses . . . . . I. 232—236
123. Capitula generalia . . . . . I. 232
124. Capitula comitibus data . . . . . I. 234
125. Capitulare tertium . . . . . I. 235
126. 823. c. Capitulare episcopis datum (p. 619.) I. 236
127. 824. Episcoporum ad Hludowicum imperatorem relatio . . . . . I. 237
128. 824. Nov. Hlotharii I. constitutio Romana (II. 319.) I. 239
Sacramentum Romanorum (p. 647.) . . . . I. 240
825. Febr. 20. Hlotharii I. constitutiones in Maringo I. 241. 242
129. Capitulare . . . . . I. 241
130. Edictum de expeditione Corsicana . . . I. 242
131. 825. Mai. Capitularia Aquisgranensia anni 825. (p. 631.) . . . . . I. 242
132. Capitulare missorum (p. 640.) . . . . I. 246
825. Mai. Hlotharii I. constitutiones Olonnenses a. 825. I. 248—253
133. Capitula ecclesiastica . . . . . I. 248
134. Capitula ecclesiastica minora . . . . I. 250
135. Capitula generalia . . . . . I. 251
136. 826. Iun. Capitula excerpta . . . . . I. 253
137. 826. Oct. Capitulare Hludowici et Hlotharii I. 255
138. 827. Ian. Ansegisi capitularium libri IV. (p. 698.) I. 256—325
828. Dec. Capitula Aquisgranensia a. 828. I. 325—331
139. Oratorum relatio ad imperatorem . . . I. 326
140. Constitutio de conventibus archiepiscoporum habendis (p. 653.) . . . . . I. 327
141. Constitutio de missis ablegandis (p. 671.) I. 328
142. Capitula ad plurimorum notitiam ad generale placitum reservata . . . . . I. 329

143. Epistola generaliter populo legenda . . I. 329
829. Aug. Constitutiones Wormatienses . I. 331—354
144. Episcoporum relatio ad imperatorem . . I. 331
Capitularia Wormatiensia . . . . . I. 349—355
145. Capitula generalia (p. 663.) . . . . . I. 350
146. Capitula pro lege habenda (p. 669.) . . I. 353
147. Capitula missis data (p. 671.) . . . . I. 354
148. 830. c. Hlotharii I. constitutio ecclesiastica I. 355
149. 830. Nov. Divisio imperii a. 830. (p. 685.) I. 356
832. Februar. Hlotharii I. constitutiones Papienses I. 359—365
150. a. Constitutio prior (II. 327.).
150. b. Constitutio altera.
833. Octobr. Hlotharii I. conventus Compendiensis I. 365—369
151. Episcoporum de exauctoratione Hludowici imperatoris relatio . . . . . I. 366
152. Agobardi cartula . . . . . I. 369
153. 835. Febr. Conventus Compendiensis. Ebonis cartula . . . . . I. 370
154. Capitulorum fragmenta . . . . . I. 370
155. Hlotharii I. capitula Langobardica . . . I. 371
156. Hlotharii I. excerpta canonum . . . . I. 372
157. 839. Iun. Divisio imperii a. 839. . . . I. 373

Regum Francorum, imperatorum, diviso imperio capitularia.

158. 840. Aug. 25. Hlotharii I. conventus Ingelheimensis (II. 341.) . . . . . I. 374
159. 842. Febr. 14. Hludowici II. Germ. et Karoli II. pactum Argentoratense (II. 39.) . . . . . I. 375
160. 843. Nov. Karoli II. conventus in villa Colonia (II. 1.) . . . . . I. 376
161. 844. Iun. Karoli II. synodus apud Tolosam (II. 21.) I. 378
162. 844. Oct. Hlotharii I. Hludowici II. Germ. et Karoli II. conventus ad Theodonis villam (II. 7.) I. 380
163. 844. Dec. Karoli II. concilium in Verno palatio (II. 13.) . . . . . I. 383
164. 845. April. Karoli II. synodus Bellovacensis (II. 19.) I. 386

165. 844—850. Hludowici II. Italiae regis capitulum . . . . . I. 387
166. 846. Iun. Karoli II. conventus in villa Sparnaco (II. 29.) . . . . . I. 388
167. 847. Febr. Hlotharii I. Hludowici Germ. et Karoli II. conventus apud Marsnam (II. 41.) . I. 393
850. Hludowici II. imp. conventus Ticinensis I. 395—407
168. Episcoporum rescriptum ad quaestiones imperatoris . . . . . I. 396
169. Capitula de ordinibus ecclesiasticis . . I. 400
170. Capitula comitibus ab imperatore proposita I. 405
171. Leges ab imperatore promulgatae (II. 345.) I. 405
172. 851. Hlotharii I. Hludowici et Karoli conventus apud Marsnam II. (II. 45.) . . . . . I. 407
173. 851. Oct. 3. Hludowici Germ. convent. Mogunt. I. 410
174. 853. April. 23. Karoli II. synodus Suessionensis (II. 49.) . . . . . I. 416
175. Capitulare missorum (II. 53.) . . . . I. 418
176. 853. Aug. Karoli II. synodus apud Vermeriam (II. 57.) . . . . . I. 420
177. 853. Nov. Hlotharii I. et Karoli II. conventus apud Valentianas (II. 61.) . . . . . I. 422
178. Karoli II. conventus Silvacensis (II. 63.) I. 423
179. 854. Febr. Hlotharii I. et Karoli II. conventus apud Leudicam (II. 71.) . . . . . I. 427
854. Iun. Karoli II. conv. Attiniacensis (II. 69.) I. 428. 429
180. Capitula missis data . . . . . I. 428
181. Sacramenta fidelitatis . . . . . I. 429
855. Febr. 4. Hludowici II. imp. conventus Ticinensis II. I. 430—434
182. Capitula episcopis proposita (II. 349.) . I. 430
183. Rescriptum episcoporum ad imperatorem (II. 351.) I. 430
184. Leges ab imperatore promulgatae (II. 355.) I. 433
185. Capitula missis data . . . . . I. 434
186. Institutio Hludowici imperatoris . . . I. 434
855. Iul. Hludowici II. imp. conv. Ticinensis III. I. 435—437
187. Capitula ad petitionem populi promulgata (II. 347) I. 435
188. Statuta pro lege posita (II. 349.) . . . I. 436
856. Mart. Hludowici II. imp. constitutiones I. 438. 439
189. Capitula . . . . . I. 438

190. Capitula missis data . . . . . I. 438
191. Hludowici II. imp. capitula ecclesiastica I. 439
192. Hludowici II. imp. capitula excerpta . . I. 442
193. 856. Iul. 7. Karoli II. capitula Francis missa de Carisiaco (II. 79.) . . . . . I. 444
194. 856. Aug. Procerum Karoli II. consilium (II. 77.) I. 447
195. 856. Aug. Sept. Karoli II. capitula ad Francos et Aquitanos missa (II. 83—87.) . . . . . I. 448
196. 856. Oct. 1. Coronatio Iudithae, Karoli II. fil. (II. 309.) I. 450
857. Feb. 14. Karoli II. conventus Carisiacensis I. 451—455
197. Capitulare (II. 87.) . . . . . I. 451
Collectio de raptoribus (II. 91.) . . . . . I. 452
Capitula excerpta (II. 93.) . . . . . I. 453
198. Missorum capitula (II. 95.) . . . . . I. 454
199. 857. Mart. 1. Karoli II. et Hlotharii II. conventus apud Sanctum Quintinum (II. 97.) . I. 455
200. 858. Mart. 21. Karoli II. conventus Carisiacensis. Sacramenta (II. 99.) . . . . . I. 457
859. Mai. 28. Karoli II. et Hlotharii II. synodus Mettensis . . . . . I. 458—461
201. Episcoporum legatio ad Hludowicum regem Germaniae (II. 121.) . . . . . I. 458
202. 859. Iun. 4. Legatorum renuntiatio (II. 127.) I. 461
859. Iun. 14. Karoli II. Hlotharii II. et Karoli Provinciae regis conventus . . . . . I. 462—465
203. Karoli II. libellus proclamationis adversus Wenilonem archiepiscopum (II. 133.) . . . . I. 462
204. Capitula (II. 129.) . . . . . I. 463
205. 860. Ian. 9. Hlotharii II. synodus Aquensis I. 465
206. 860. Febr. Hlotharii II. synodus Aquensis II. I. 466
860. Iun. Hludowici Germ. Karoli II. Hlotharii II. conventus in basilica S. Castoris . . . I. 468—475
207. Adnuntiatio Karoli (II. 137.) . . . . . I. 469
208. Sacramentum Hludowici (II. 138.) . . . I. 469
209. Capitula ab omnibus conservanda (II. 139.) I. 470
210. Karoli II. capitula post reditum missis suis contradita (II. 145.) . . . . . I. 473
211. 861. Mai. Iun. Karoli II. edictum de tributo Nordmannico (II. 257.) . . . . . I. 476
212. 861. Iul.? Karoli II. edictum Carisiacense (II. 151.) I. 476
213. 862. Iun. Karoli II. edictum Pistense (II. 153.) I. 477

214. 862. Nov. 3. Hludowici Germ. Karoli II. et Hlotharii conventus ad Sablonarias (II. 163.) . . . I. 483
864. Iun. 25. Karoli II. edictum Pistense I. 488—499
215. Edictum (II. 173.) . . . . . I. 488
216. Oratio regis (II. 195.) . . . . . I. 499
865. Febr. 19. Hludowici Germ. et Karoli II. pactum Tusiacense . . . . . I. 499—503
217. Adnuntiatio regum (II. 201.) . . . . . I. 500
218. Karoli capitula missis data (II. 195.) . . I. 501
219. 865. Aug. 3. Hlotharii II. sacramentum de Theotberga recipienda . . . . . I. 503
220. 866. Hludowici II. imp. constitutio de exercitu Beneventum promovendo (II. 357.) . . . I. 504
221. 866. Aug. Coronatio Hermintrudis reg. (II. 313.) I. 506
222. 868. Iun. Iul. Hludowici Germ. et Karoli II. conventus Mettis (II. 207.) . . . . . I. 508
869. Iun. Iul. Karoli II. conventus apud Pistas I. 509—512
223. Capitula promulgata (II. 209.) . . . . I. 509
224. Adnuntiatio Karoli regis (II. 215.) . . . I. 511
225. 869. Sept. 9. Karoli II. coronatio in regno Hlotharii (II. 215. 302.) . . . . . I. 512
226. 870. Mart. 6. Hludowici Germ. et Karoli II. pactio Aquensis (II. 221.) . . . . . I. 516
227. 870. Aug. 9. Hludowici Germ. et Karoli II. divisio regni Hlotharii (ib.) . . . . . I. 516
228. 872. Sept. 9. Karoli II. conventus apud Gundulfi villam (II. 225.) . . . . . I. 517
229. 873. Iun. 4. Karoli II. capitulare Carisiacense a. 873. (II. 227.) . . . . . I. 518
230. 874. Iul. 1. Karoli II. conventus Attiniacensis (II. 233.) . . . . . I. 522
231. 850—875. Hludowici II. imperatoris capitula diversa . . . . . I. 523
232. 850—875. Hludowici II. imperat. capitula duo I. 528
876. Febr. Karoli II. conventus Ticinensis I. 528—532
233. Commendatio procerum Italiae (II. 235.) I. 528
234. Capitula (II. 237.) . . . . . I. 530
876. Iun. Iul. Karoli II. synod. Pontigonensis I. 532—535
235. Ecclesiae Remensis petitio (II. 249.) . . I. 532
236. Confirmatio actorum conventus Ticinen. (II. 250.) I. 533
237. Definitio de Adalgaudo presbytero (II. 249.) I. 534
238. Capitula ab Odone proposita (II. 245.) . I. 534

239. Leonis et Petri legatorum auctoritas (II. 249.) I. 535
240. 877. Mai. 7. Karoli II. imp. edictum de tributo Nordmannico (II. 257.) . . . . . I. 536
877. Iun. 14. Karoli II. imp. conventus Carisiacensis I. 537—542
241. Capitula proposita et conventus responsa (II. 259.) I. 537
242. Capitulare (II. 267.) . . . . . I. 541
877. Hludowici II. Karoli f. coronatio . I. 542—545
243. 877. Nov. 30. Commendatio procerum (II. 271.) I. 542
244. 877. Dec. 8. Coronatio (II. 273. 306.) . I. 543
245. 878. Nov. 1. Hludowici III. Germ. et Hludowici II. Gall. conventus . . . . . I. 545
Hludowici II. oratio (II. 277.) . . . . I. 545
Capitula (II. 277.) . . . . . I. 545
246. 879. Oct. 15. Bosonis regis electio . I. 547
247. 882. Sept. 9. Karlomanni Galliae regis promissio (II. 281.) . . . . . I. 549
248. 883. Febr. 22. Karlomanni capitula in broilo Compendii (II. 283.) . . . . . I. 550
249. 884. Mart. Karlomanni capitula apud Vernis palatium (II. 283.) . . . . . I. 550
250. 888. 889. Odonis regis coronatio (II. 291.) I. 554
888. 889. Widonis regis electio . . I. 554—556
251. Electionis capitula . . . . . I. 554
252. Electionis decretum . . . . . I. 555
253. 889. Mai. 1. Widonis regis leges . . . I. 556
254. 890. Aug. ex. Ludovici reg. Arelatensis electio I. 558
255. 895. Mai. Arnulfi regis concilium Triburiense I. 559
256. 896. Apr. 18. Arnulfi imperatoris coronatio I. 561
Iuramentum Romanorum . . . . . I. 562
898. Oct. Lamberti imperatoris conventus Ravennas I. 562—565
257. Capitula synodalia . . . . . I. 562—564
Praelocutio pontificis Iohannis IX. . . I. 562
Responsio synodi . . . . . I. 563
Petitio synodi ad imperatorem . . . . I. 563
Iohannis papae oratio . . . . . I. 564
258. Capitulare imperatoris . . . . . I. 564
259. 898. Dec. 1. Berengarii pax cum Ageltruda I. 565
916. Chuonradi I. regis constitutiones II. 554—560
260. 920. Karoli III. capitula de Tungrensi episcopatu (II. 295.) . . . . . I. 565

261. 921. Nov. 7. Karoli III. et Heinrici I. pactum (II. 299.) . . . . . I. 567
921—932. Heinrici I. regis constitutiones II. 16—18
948—971. Ottonis Magni constitutiones II. 19—34. 560
983. Ottonis II. imp. constitutiones . . II. 32—35
996—998. Ottonis III. imp. constitutiones II. 36. 37
1019—1022. Heinrici II. imp. constitutiones II. 38. 561
1031—1038. Chuonradi II. imperat. constitutiones II. 38*—40
1047—1056. Heinrici III. imp. constitutiones II. 41—44
1076—1104. Heinrici IIII. imp. constitutiones II. 44—63
1106—1125. Heinrici V. imp. constitutiones II. 63—79
1125—1136. Lotharii III. imp. constitut. . II. 79—84
1144—1151. Chuonradi III. et Heinrici regum constitutiones . . . . . II. 84—88
1152—1182. Friderici I. imp. constitutiones II. 89—164
1183—1188. Friderici I. imp. et Heinrici VI. constitutiones . . . . . II. 165—185. 565—568
1190—1196. Heinrici VI. imperatoris constitutiones II. 186—200. 568. 569
1198—1207. Philippi et Ottonis IV. regum constitutiones . . . . . II. 201—214
1208—1218. Ottonis IV. imp. constitut. II. 214—222
1212—1221. Friderici II. imp. constitut. II. 223—248
1222—1235. Friderici II. imper. et Heinrici regis constitutiones . . . . . II. 248—311. 569—571
1235. 1236. Friderici II. imperatoris constitutiones II. 311—322. 571—582
1237—1254. Friderici II. imp. et Conradi IV. regis constitutiones . . . . . II. 322—361
1246. Heinrici anticaesaris constitutiones II. 361. 362
1247—1256. Wilhelmi regis constitut. II. 363—381
1269. Richardi regis constitutiones . II. 381. 382
1273—1291. Rudolfi I. regis constitut. . II. 382—458
1292—1297. Adolfi regis constitutiones II. 459—466
1298—1307. Alberti I. regis constitut. II. 466—489
1308—1313. Heinrici VII. imp. constit. II. 490—549
262. 263. Capitula legis Gallorum. Capitula de compositionibus. Exemplar regiae professionis . I. 568

Capitularia spuria. Canones ecclesiastici. Bullae pontificum II. B. 1—185.

784. Karoli M. constitutio Scabiningensis . II. B. 1.
790. Karoli M. decretum de expeditione Romana II. B. 2.
813. Karoli M. et Hludowici I. capitulare apud Theodonis villam . . . . . II. B. 4
817. Hludowici I. imp. pactum cum Paschali I. papa II. B. 6
826. Nov. Eugenii II. concilium Romanum . II. B. 11
843—847. Benedicti diaconi capitularia II. B. 17—158
D. F. H. Knust commentatio de collectionis huius fontibus . . . . . II. B. 19—39
898. Aug. Sept. Iohannis IX. canon de electione papae II. B. 158
950—954. Synodus Moguntina . . . . . II. B. 158
962. Feb. 13. Ottonis M. pactum cum Iohanne XII. papa II. B. 159
963. 964. Leonis VIII. papae privileg. de investituris II. B. 166
964. Leonis VIII. papae cessio donationum Romanae ecclesiae . . . . . II. B. 168
932—976. Synodi Baioaricae saeculi X. II. B. 170—171
932. Ian. 14. De synodo Dingolfingensi . . II. B. 171
944—966. De synodo Ratisponensi . . . II. B. 171
976. Iul. Excommunicatio Heinrici ducis . II. B. 171
997. Gregorii V. papae synodus Papiensis II. B. 171
1019. Mart. Heinrici II. imp. sententia de coniugio clericorum . . . . . II. B. 172
1020. Oct. 10. Bernwardi episcopi Hildenesheimensis constitutio . . . . . II. B. 172 n.
1020. April. Heinrici II. imp. pactum cum Benedicto VIII. papa . . . . . II. B. 173
1059. April. Nicolai II. papae statutum de electione papae II. B. 176
1197. Heinrici VI. imp. testamenti fragmentum II. B. 185

III.

Alphabetisches Verzeichniss.

(Die einfachen Zahlen bedeuten die Bände der Scriptores, die der Leges sind besonders bezeichnet.)

Abbonis monachi S. Germani de bellis Parisiacae urbis libri III. . . . . II. 776—805
Acta concilii Causeiensis a. 995. auctore Gerberto archiepiscopo . . . . . III. 691—693
Acta concilii Mosomensis a. 995. auctore Gerberto archiepiscopo . . . . . III. 690. 691
Acta concilii Remensis ad S. Basolum auctore Gerberto archiepiscopo a. 991. . . . . III. 658—686
S. Adalberonis episcopi Augustensis vitae auctore Oudalscalco praefatio . . . . . IV. 383
Adalberonis II. Mettensis episcopi vita auctore Constantino . . . . . IV. 658—672
Adalberonis II. Mettensis episcopi epitaphium auctore Cuonrado . . . . . IV. 672. 673
Adalberti diaconi Babenbergensis vita Heinrici II. imperatoris . . . . . IV. 792—814
Ex aliis miraculis S. Heinrici . . IV. 814—816
Vitae S. Heinrici additamentum . IV. 816—820
Sancti Adalberti episcopi Pragensis vitae et miracula IV. 574—616
Ex Adalhardi abbatis Corbeiensis vita auctore Paschasio Radberto . . . . . II. 524—532
Adalboldi episcopi Ultraiectensis vita Heinrici II. imperatoris . . . . . IV. 679—695
Adalheidae imperatricis epitaphium auctore Odilone IV. 633—645
Adalheidae imperatricis miracula . . . IV. 645—649
Adami Bremensis gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum usque ad a. 1072. . . VII. 267—389
Ademari Cabannensis historiarum libri III. IV. 106—148
Adolfi regis constitut. a. 1292—1297. Legg. II. 459—466

Ex Adonis archiepiscopi Viennensis chronico usque ad a. 869. . . . . II. 315—323
Continuatio prima a. 866—879. et 924. II. 323. 324
Francorum regum historia. Pars prima usque ad a. 869. . . . . II. 325
Francorum regum historia. Pars secunda a. 875—877. . . . . II. 326
Continuatio II. ex codice Bernensi a. 897—1031. II. 327—329
Ex Adsonis abbatis Dervensis miraculis S. Basoli IV. 517
Ex Adsonis abbatis Dervensis miraculis S. Mansueti IV. 509—514
Affligemense monasterium d. Cameracensis, *Afflinghem.*
Auctar. Sigeberti a. 597. 1005—1163. VI. 398—405
Agii vita et obitus Hathumodae 840—874. IV. 165—189
Ex vita sancti Agritii . . . . . VIII. 211. 212
Alamannici annales cum continuationibus a. 763—926. I. 22—56
Ex annalibus S. Albini Andegavensis ann. 976—1099. III. 168
Alberonis archiepiscopi Trevirensis gesta a. 1132—1145. metrice scripta . . . . . VIII. 236—243
Alia auctore Balderico a. 1132—1152. VIII. 243—263
Alberti regis constitut. a. 1298—1307. Legg. II. 466—489
Alcuini annales a. 782—797. . . . . IV. 2
S. Alexandri translatio auct. Ruodolfo et Meginharto II. 673-681
Ex miraculis sancti Alexii . . . . . IV. 619. 620
Alperti mon. S. Symphoriani Mettensis de episcopis Mettensibus libellus . . . . . IV. 697—700
Alperti de diversitate temporum libri II. IV. 700—723
Altaha inferior dioec. Pataviensis, *Niederaltaich.*
Excerpta Altahensia a. 514—998. . IV. 35. 36
Altfridi episcopi Mimigardefordensis vita S. Liudgeri II. 403—419
S. Amandi monasterium Elnone, d. Tornac. *St. Amand.*
Annales S. Amandi a. 687—810. . . I. 6—14
Annales S. Amandi breves a. 742—855. . II. 184
Annales Elnonenses maiores a. 542—1224. V. 11—17
Annales Elnonenses minores a. 533—1061. V. 17—20
Ex Hucbaldi Elnonensis vita S. Lebuini II. 360—364

Andaginense monasterium, *St. Hubert* in Arduenna. Chronicon ad a. 1106. . . . . VIII. 568—630
Andegavis, *Angers*. Ex annalibus S. Albini a. 976—1099. III. 168
Andreae presbyteri Bergomatis chronicon a. 568—877. III. 231—238
S. Andreae monasterium in Castro Cameracesii, *Château Cambresis*.
Continuatio gestorum episcoporum Cameracensium a. 1051—1179. . . . . VII. 525
Chronicon a. 1001—1133. . . . VII. 526—550
S. Andreae monasterium in monte Soracte. Benedicti monachi chronicon —973. . . . . III. 695—719
S. Andreae Taurinensis necrologium . . . VII. 131
Angilberti carmen de Karolo Magno . II. 391—403
Annales Alamannici. Pars prima a. 763—768. I. 22—30
Continuatio a. 769—789. . . . . I. 40—44
Continuatio Murbacensis a. 790—800. I. 47. 48
Continuatio Augiensis a. 801—859. . I. 49. 50
Continuatio Sangallensis prima a. 860—876. I. 50. 51
Continuatio Sangallensis altera a. 877—881. I. 51
Continuatio Sangallensis tertia a. 882—912 et 926. I. 52—56
Ex annalibus S. Albini Andegavensis a. 976—1099. III. 168
Annales Alcuini a. 782—797 . . . . . IV. 2
Annales S. Amandi. Pars prima a. 687—740. I. 6. 8.
Continuatio a. 741—770. . . . . I. 10. 12
Continuatio altera a. 771—791. . . . . I. 12
Pars secunda a. 792—810. . . . . I. 14
Annales S. Amandi breves a. 742—855. . . II. 184
Annales Augienses. Pars prima a. 709—858. I. 67. 68
Pars secunda a. 860—954. . . . . I. 68. 69
Emendationes . . . . . II. 238. 239
Annales Augienses brevissimi a. 541—817. III. 136. 137
Annales Augustani a. 973—1104. . . III. 123—136
Annales Auscienses a. 687—1127.
Pars prior a. 687—844. . . . . III. 171
Pars altera a. 1051—1127. . . . . III. 171
Annales Barenses a. 605—1043. . . . . V. 51—56
Annales Barenses Lupi Protospatharii a. 855—1102. V. 52—63

Annales S. Bavonis Gandensis, a Iulio Caesare et a. 608—1350. . . . . II. 185—191
Annales Beneventani a. 788—1130. . III. 173—185
Annales S. Benigni Divionenses a. 564—1285. V. 37—50
Annales Bertholdi a. 1054—1080. . . V. 264—326
Annales Bertiniani a. 741—882. I. 419—515. II. 193
Annales Besuenses a. 1—1174. . . . II. 247—250
Annales Blandinienses a. 1—1292. . . . V. 20—34
Annales S. Bonifacii a. 716—1024. . . III. 117. 118
Annales S. Bonifacii brevissimi a. 936—1011. III. 118
Annales Brunwilarenses a. 1000—1125. . I. 99—101
Supplementum a. 1000—1149. . . . . II. 216
Annales Cantuarienses et Lindisfarnenses a. 618—690. IV. 2
Annales Casinates a. 914—1042. . . . III. 171. 172
Annales Cavenses a. 569—1315. . . . III. 185—197
Annales Colonienses a. 776—1028. . . . I. 97—99
Annales Colonienses brevissimi a. 814—870. . I. 97
Annales S. Columbae Senonensis annorum 708—1218. I. 102—109
Annales Corbeienses a. 658—1148 . . . III. 1—18
Annales Einhardi a. 741—829. . . . . I. 135—218
Annales Einsidlenses a. 746—1569. . III. 145—149
Annales Elnonenses maiores a. 542—1224. V. 11—17
Annales Elnonenses minores a. 533—1061. V. 17—20
Annales S. Emmerammi Ratisponensis maiores a. 748—823. . . . . I. 92. 93
Annales S. Emmerammi Ratisponensis minores a. 732—1062. . . . . I. 93. 94
Annales Engolismenses a. 815—993. . . . . IV. 5
Annales Erphesfurdenses annorum 1125—1137. 1349. VI. 536—541
Annales S. Eucharii Treverensis a. 1015—1092. V. 10
Annales Flaviniacenses a. 382-853. . III. 150—152
Annales Flodoardi a. 919—966. . . . III. 363—407
Continuatio 966. 976—978. . . . III. 407. 408
Annales Floriacenses a. 626—1060. . . II. 254. 255
Annales Formoselenses a. 1—1136. . . V. 34—36
Annales Fossenses a. 1123—1389. . . IV. 30—35
Annales Fuldenses antiqui. Pars prior a. 651—814. (I. 95. II. 237.) III. 116*. 117*
Continuationes a. 816—838. . . . . III. 117*

Annales Fuldenses auctore Enhardo annorum 680—838. I. 343—361
Pars secunda auctore Ruodolfo annorum 838—863. I. 361—375
Pars tertia auctore incerto a. 863—882. I. 375—395
Pars quarta auctore anonymo annorum 882—887. I. 395—405
Pars quinta auctore quodam Bawaro a. 882—901. I. 395—415
Annales S. Gallenses Baluzii, cod. n. 124. Pars prima a. 691—764. . . . . I. 63
Pars altera a. 768—814. . . . . I. 63
Annales S. Gallenses breves cod. n. 732. a. 708—815. I. 64. 65
Annales S. Gallenses brevissimi cod. n. 250. a. 768—889. I. 69
Annales S. Gallenses brevissimi cod. n. 459. a. 814—961. I. 70
Notae historicae codicibus Sangallensibus adiectae a. 806—1262. . . . . I. 70. 71
Annales S. Gallenses maiores [Hepidanni]. Pars prima a. 709—918. . . . . I. 73—78
Pars altera a. 919—1056. . . . . I. 78—85
Annales Gengenbacenses a. 1027—1096. V. 389. 390
Annales S. Germani Parisiensis annorum 466—1061. III. 166—168
Annales S. Germani minores a. 642—919. . . IV. 3
Continuatio a. 923—1146. . . . . IV. 3. 4
Annales Guelferbytani. Pars prima a. 741—768. I. 23—31
Continuatio a. 769—790. . . . . I. 40—44
Pars altera a. 791—805. 817 et 823. . I. 45. 46.
Annales Heremi. Pars prior a. 1—965. III. 138—142
Continuatio a. 977—997. . . . . III. 143. 144
Continuatio altera a. 972—1057. . III. 143—145
Annales Hersfeldenses . . . III. 18—116. V. 1—6
Annales Hildesheimenses. Pars prima ab O. C. ad a. 993. III. 22. 42—70
Continuatio a. 994—1040. . . . III. 90—103
Continuatio altera a. 1041—1108. III. 103—112
Continuatio Paderbornensis annorum 1109—1137. III. 112—116

Annales Hincmari archiepiscopi Remensis a. 861—882. I. 455—515
Annales Iuvavenses breves a. 721—741. . . III. 123
Annales Iuvavenses maiores a. 550—835. 975. I. 87. 88
Supplementum . . . . . III. 122
Annales Iuvavenses minores a. 742—814. . I. 88. 89
Supplementum . . . . . III. 122
Annales Lamberti mon. Hersfeldensis ab O. C. ad a. 1077. III. 22—29. 33—69. 90—102. 134—263.
Annales Laubacenses. Pars prima a. 687—740. I. 7. 9.
Continuatio a. 741—770. . . . . I. 10. 12
Continuatio altera a. 771—791. . . . . I. 12
Pars secunda a. 796—885. . . . . I. 15
Pars tertia a. 887—926. . . . . I. 52—55
Annales Laubienses a. 418—1054. . . . IV. 9—20
Continuatio a. 1056—1505. . . . IV. 20—28
Annales Laureshamenses. Pars prima a. 703—768. I. 22—30
Pars altera a. 768—803. . . . . I. 30—39
Annales Laurissenses minores a. 680—817. I. 112—123. 630
Lectiones cod. regii Bruxellensis . . . II. 194
Annales Laurissenses [olim Loiseliani vel plebeii] a. 741—788. . . . . I. 134—174
Continuatio auctore Einhardo annorum 788—829. I. 174—218
Annales Lausonenses a. 850—985. . . III. 152—155
Annales Lemovicenses a. 838—1060. . II. 251—252
Annales Leodienses a. 58—1054. . . . IV. 9—20
Continuatio a. 1055—1121. . . . IV. 28—30
Annales Lindisfarnenses et Cantuarienses a. 618—690. IV. 2
Annalium Lobiensium fragmentum.
Fragmenta a. 741—870. . . . . II. 194. 195
Continuatio a. 900—982. . . . . II. 209—211
[Annales Loiseliani v. Laurissenses.]
Annales Lugdunenses a. 769—841. . . I. 110. 630
Annales Lupi Protospatharii a. 855—1102. V. 52—63
Annales Masciacenses a. 732—1013. . III. 169. 170
Annales S. Maximini Trevirensis a. 538—987. II. 212. 213. melius IV. 5—7
Annales S. Meginradi a. 918—951. . . . III. 138

Annales Mettenses a. 687—930. . . . I. 314—336
Annales Mettenses brevissimi a. 934—1038. III. 155
Annales S. Michaelis Babenberg. a. 1066—1160. V. 9. 10
Annales Monasterienses a. 528—1194.
Pars prior a. 528—828. . . . . III. 152—154
Pars altera a. 1065—1194. . . . III. 154. 155
Annales Mosomagenses a. 969—1452. . III. 160—166
Annales Nazariani. Pars prima a. 708—768. I. 23—31
Pars altera a. 769—791. . . . . I. 40—44
Annales Ottenburani. Pars prior ex ann. Hersfeldensibus desumta a. 727—1039. . . . . V. 1—6
Pars altera genuina a. 1040—1111. . . V. 6—9
Annales Petaviani. Pars prima a. 687—740. . I. 7. 9.
Continuatio a. 741—770. . . . . I. 11. 13
Pars secunda a. 771—800 et 804. . . I. 15—18
Adde III. 170
[Annales plebeii v. Laurissenses.]
Annales poetae Saxonis de gestis Caroli Magni annorum 771—814. . . . . I. 225—279
Annales Pragenses a. 894—1220. . . III. 119—121
Annales Prudentii ep. Trecensis a. 835—861. I. 429—454
Annales Quedlinburgenses. Pars prior ab O. C. ad a. 993. . . . . III. 22—69
Continuatio a. 994—1025. . . . . III. 72—90
Annales Richeri a. 995—998. . . . . III. 657
Annales Romani a. 1044—1187. . . . V. 468—480
Annales Salisburgenses a. 499—1049. . . I. 89. 90
Annales Scafhusenses a. 1009—1064. . . . V. 388
Annales Tiliani. Pars prima a. 708—740. . . I. 6. 8
Pars altera a. 741—807. . . . . I. 219—224
Annales Vedastini a. 877—900. . . . I. 516—531
melius a. 874—900. . . . . II. 196—209
Annales S. Vincentii Mettensis. Pars prior a. 688—1154. III. 156—158
Pars altera a. 1159—1280. . . . III. 158—160
Annales Virdunenses a. 822—1024. . . . IV. 7. 8
Annales Weingartenses a. 708—787. et 792—936. I. 64—67
Annales Weissemburgenses a. 763—846. . . I. 111
Annales Weissemburgenses alii. Pars prior a. 708—984. III. 33—65
Pars altera a. 985—1075. 1087. 1147. III. 70—72

Annales Wirziburgenses a. 687—1101. 1480. II. 238—247
Annales Xantenses a. 640—874. . . . II. 217—235
Appendix a. 815—835. . . . . II. 236
Annalista Saxo a. 741—1139. . . . VI. 542—777
Anonymus Haserensis de episcopis Eichstetensibus a. 741—1058. . . . . VII. 253—266
[Anonymus Salernitanus v. Chronicon Salernitanum.]
Ansegisi capitularium libri IV. . . Legg. I. 256—325
Anselmi abbatis Gemblacensis continuatio Sigeberti a. 1112—1135. . . . . VI. 375—385
Anselmi decani Leodiensis gesta episcoporum Leodiensium a. 661—1048. . . . . VII. 189—234
Anskarii archiepiscopi vita auctore Rimberto et condiscipulo eius . . . . . II. 683—725
Anskarii archiepiscopi vita S. Willehadi II. 378—390
Antapodosis Liudprandi . . . . . III. 273—339
Antiochiae descriptio . . . . . III. 14
E S. Apri miraculis . . . . . IV. 515—520
Aquicinctum, monasterium d. Atrebatensis, *Anchin.*
Aquicinense auctarium Sigeberti a. 651—1167. VI. 392—398
Aquicinctina continuatio Sigeberti a. 1149—1237. VI. 405—438
Aquitanicum chronicon a. 830—1025. . II. 252. 253
Arabum naufragium a. 902. . . . . III. 548. 549
Ex Arnoldi praepositi S. Emmerammi libris de S. Emmerammo . . . . . IV. 543—574
Arnulfi clerici Mediolanensis gesta archiepiscoporum Mediolanensium a. 925—1077. . . . VIII. 6—31
Arnulfi imperatoris capitula a. 895. 896. Leg. I. 559—562
[Astronomus v. Vita Hludowici.]
Atrebates, *Arras.* Annales Vedastini a. 874—900. II. 196—209
Atrebatensis contin. Sigeberti a. 1114—1127. VI. 443
Sancti Audomari monasterium in monte Sithiu. *St. Omer.*
Lamberti Audomariensis chronica . . V. 65. 66
Sithiense auctarium Sigeberti a. 640—820. VI. 442
Augia dioec. Constantiensis, *Reichenau.*
Annales Augienses a. 709—954. . . . I. 67—69
Emendationes . . . . . II. 238. 239
Annales Augienses brevissimi a. 541—817. III. 136

Annalium Alamannicorum continuatio Augiensis a. 801—859. . . . . I. 49. 50
Bernonis abbatis Augiensis in vitam S. Oudalrici praefatio . . . . . , IV. 381
Bertholdi Augiensis annales annorum 1054—1080. V. 264—326
Catalogus abbatum Augiensium . . II. 37—39
Ermenrici tentamen vitae S. Galli adornandae II. 31—33
Herimanni Augiensis chronica a. 1—1054. V. 67—133
Ex miraculis S. Marci . . . . . IV. 449—452
Purchardi carmen de gestis Witigowonis abbatis IV. 621—632
Ex Translatione Sanguinis Domini IV. 446*—449
Ex Vita S. Symeonis Achivi . . IV. 445*. 446*
Walafridi Strabonis vita S. Otmari . II. 41—47
Augia minor, dioec. Constantiensis, *Weissenau.*
Monachi Augiensis continuatio Erchanberti annorum 841—881. . . . . II. 329
Augusta Vindelicorum, *Augsburg.*
Annales Augustani a. 973—1104 . III. 123—136
Gerhardi praepositi S. Mariae vita S. Oudalrici episcopi cum prologis Gebehardi et Bernonis IV. 377—428
Oudalscalchi abbatis vitae S. Adalberonis praefatio IV. 383
Oudalscalchi Vita S. Chounradi . IV. 429—436
Ex Pauli Bernriedensis vita S. Herlucae IV. 427
Translatio S. Magni . . . . . IV. 425—427
Translatio S. Udalrici . . . . . IV. 427. 428
Auscii, *Auch.* Annales a. 687—1127. . . . III. 171
Babenberg, *Bamberg.* Adalberti diaconi vita Heinrici II. imperatoris . . . . . IV. 792—814
Annales S. Michaelis a. 1066—1160. . V. 9. 10
Annales Babenbergenses v. Eckehardus Uraugiensis.
[Balderici chronicon Cameracense v. Gesta episcoporum Cameracensium.]
Balderici episcopi Leodiensis vita . . IV. 724—738
Balderici scholastici Trevirensis gesta Alberonis archiepiscopi . . . . . VIII. 243—263
Barum, *Bari.* Annales a. 605—1043. . . V. 51—56
Annales Lupi Protospatharii a. 855—1102. V. 52—63

E S. Basoli miraculis auctore Adsone . . . IV. 517
S. Bavonis Gandensis annales a. 608—1350. II. 185—191
Bawari cuiusdam continuatio annalium Fuldensium a. 882—901. . . . . I. 395—415
Bellovacus, *Beauvais*. Auctarium Sigeberti a. 649—1163 VI. 461—463
Benedicti S. Andreae monachi chronicon a. c. 360—973. III. 695—719
Benedicti diac. capitularia a. 843—847. Leg. II^b. 17—158
S. Benedicti v. Casinum.
Beneventum, *Benevento*. Annales annorum 788—1130. III. 185—197
Chronicon ducum Beneventi etc. . III. 211—213
S. Benigni Divionensis annales a. 564—1285. V. 37—50
Ex chronico S. Benigni a. 1041—1052. VII. 235—238
Berengarii pax cum Ageltruda a. 898. . Legg. I. 565
Berengarii imperatoris panegyricus . . IV. 189—210
Berga, *Bergh St. Vinoc* d. Tornacensis.
Bergensis continuatio Sigeberti a. 1201—1237. VI. 438—441
Bergomum, *Bergamo*. Chronicon Andreae presbyteri a. 568—877. . . . . III. 231—238
Bernoldi mon. S. Blasii chronicon a. 1—1100. V. 385—467
Bernoldi mon. S. Blasii Necrologium . . V. 391—393
Bernoldi mon. S. Blasii Catalogus Romanorum pontificum a. 1—1099. . . . . V. 395—400
Bernonis abbatis Augiensis in vitam S. Oudalrici praefatio IV. 381
Bernwardi episcopi Hildesheimensis vita auctore Thangmaro . . . . . IV. 754—782
Bernwardi episcopi Hildesheimens. miracula IV. 782—786
Bertarii canonici S. Vitoni gesta episcoporum Virdunensium —887. . . . . IV. 38—45
Bertholdi monachi Augiensis annales a. 1054—1080. V. 264—326
S. Bertini coenobium iuxta S. Audomarum.
Annales Bertiniani a. 741—882. I. 419—515. II. 193
Besua d. Lingonensis, *Blaise*. Annales a. 1—1174. II. 247—250
Blandinium, *Blandigny* iuxta Gandavum. Annales annorum 1—1292. . . . . V. 20—34

Sancti Blasii monast. in Silva nigra d. Constantiensis.
Bernoldi chronicon a. 1—1100. . V. 385—467
S. Bonifacii v. Fulda.
S. Bonifatii archiepiscopi Moguntini vita II. 331—359
Bosonis regis electio a. 879. . . . . Legg. I. 547
Brema, *Bremen.* Adami scholastici Brem. gesta pontificum Hammaburgensium . . . . VII. 267—389
Anskarii vita S. Willehadi ep. Bremensis II. 378—390
Chronicon breve Bremense —1072. VII. 389—392
Rimberti vita S. Anskarii . . . . II. 683—725
Vita S. Rimberti archiepiscopi Bremens. II. 764—775
Brixia, *Brescia.* Chronicon a. 749—893. III. 238—240
S. Brunonis archiepiscopi Coloniensis vitae IV. 252—279
Brunonis archiepiscopi gentium martirium, narrante Wiperto . . . . . IV. 579. 580
Brunonis archiepiscopi vita S. Adalberti IV. 596—612
Brunonis clerici Magdeburgensis liber de bello Saxonico V. 327—384
Brunwilre d. Colon. *Brauweiler.* Annales a. 1000—1149. I. 99—101. II. 216
Burburg dioecesis Tornacensis.
Burburgensis continuatio Sigeberti a. 1114—1164. VI. 456—458
Burchardi episcopi Wormatiensis vita . IV. 829—846
Burchardi episcopi Wormatiensis elogium auctore Heremanno . . . . . IV. 829
Burchardi monachi Augiensis carmen de gestis Witigowonis . . . . . IV. 621—632
Calixti II. papae concilium Lateranense anni 1123. Legg. II^{b}. 182
Cameracum, *Cambrai.* Gesta episcoporum usque ad a. 1191. . . . . VII. 393—525. 938
Cantuaria, *Canterbury.* Annales . . . . . IV. 2
Capua. Chronicon comitum Capuae spurium III. 207—210
Catalogus principum Capuae spurius . . III. 210
Chronicon ducum Beneventi, principum Salerni, Capuae . . . . . III. 211—213
Carolus v. Karolus.
Casinum, *Montecasino.*
Annales Casinates a. 914—1042. . . . III. 172
Chronica Sancti Benedicti . . . III. 197—213

Chronicon Casinense a. 568—867. [olim Ignotus Casinensis] . . . . . III. 222—230
Chronica Casinensis auctoribus Leone Marsicano et Petro diacono . . . . . VII. 574—727
Erchemperti mon. Casin. historia Langobardorum a. 774—889. . . . . III. 240—264
Ex Petri diaconi catalogis regum, pontificum, abbatum . . . . . III. 219
Eiusdem praefatio Registri Casinensis . VII. 567
Castrum Cameracesii v. S. Andreae.
Casus S. Galli auct. Ratperto —883. . . II. 59—74
Continuatio auct. Ekkehardo IV. —972. II. 74—147
Continuatio altera —1200. . . . II. 148—163
Continuatio tertia auctore Conrado de Fabaria —1233. . . . . II. 163—183
Catalogus abbatum Augiensis monasterii . II. 37—39
Catalogus abbatum Flaviniacensium annorum 755—1096. VIII. 502. 503
Catalogus abbatum Fuldensium . . . . . III. 117
Catalogus abbatum S. Galli . . . . . II. 34—37
Catalogus archiepiscoporum Mediolanensium ad a. 1071. VIII. 102—104
Continuationes a. 1075—1355. . VIII. 104—110
Catalogus episcoporum Constantiensis ecclesiae II. 39
Catalogus episcoporum Mettensium . . II. 268—270
Catalogus episcoporum Sleswicensium . . VII. 392
Catalogus principum Capuae spurius . . . III. 210
Catalogus principum Salerni spurius . . III. 210. 211
Catalogus regum Francorum —855. . . . . III. 19
Catalogi regum Italiae et imperatorum Hamburgensis, Cavensis, Ambrosiani, Vindobonensis, Vaticanus, Casinas . . . . . III. 215—219. 872. 873
Catalogus regum et imperatorum Wratislaviensis V. 64
Catalogus Romanorum pontificum Bernoldi V. 395—400
Catalogus Romanorum pontificum Mariani Scoti V. 487—489
Causeiensis concilii acta a. 995. . . . III. 691—693
Cavea, *La Santissima Trinità della Cava*, prope Salernum. Annales a. 569—1315. . . . . III. 185—197
E S. Celsi translatione auct. Theoderico VIII. 204—207
S. Celsi miracula . . . . . VIII. 207. 208
Censura historiae Trevericae . . . . . VIII. 117

Childeberti I. regis capitula pacto legis Salicae addita c. a. 550. . . . . Legg. II. 5—9
Childeberti I. regis constitutio c. a. 554. . Legg. I. 1
Childeberti II. et Guntchramni regum pactum a. 587. Legg. I. 5
Childeberti II. et Chlothacharii II. pactum c. a. 593. Legg. I. 7
Childeberti II. decretio a. 596. . . . . Legg. I. 8
Chilperici I. regis capitula . . . Legg. II. 10—12
Chlodovechi I. regis capitula pacto legis Salicae addita Legg. II. 1—5
Chlothacharii I. regis capitula pacto legis Salicae addita Legg. II. 9
Chlothacharii I. regis constitutio c. a. 560. Legg. I. 2
Chlothacharii II. et Childeberti II. regum pactum a. 587. Legg. I. 7
Chlothacharii II. decretum . . . . . Legg. I. 11
Chlothacharii II. edictum a. 614. . . . Legg. I. 14
S. Cholomanni vita et miracula . . . IV. 674—678
Chounradi v. Conradi.
Chronicon Adonis Viennensis cum continuationibus II. 315—329
Chronicon Andreae presbyteri Bergomatis a. 568—877. III. 231—238
Chronicon S. Andreae Castri Cameracesii a. 1001—1133. VII. 526—550
Chronicon Aquitanicum a. 830—1025. . II. 252. 253
Chronicon Benedicti monachi S. Andreae III. 695—719
Chronica S. Benedicti . . . . . III. 197—213
Chronica de monast. sanctissimi Benedicti III. 198—207
Chronicon ducum Beneventi, Salerni, Capuae et Neapolis III. 211—213
Ex chronico S. Benigni Divionensis a. 1041—1052. VII. 235—238
Chronicon breve Bremense usque ad annum 1072. VII. 389—392
Chronicon Brixiense a. 749—893. . . III. 238—240
Chronicon comitum Capuae a. 815—1058. sp. III. 207—210
Chronicon Casinense a. 568 - 867. . . III. 222—230
Chronica monasterii Casinensis auctoribus Leone Marsicano et Petro diacono . . . . VII. 574—727
Chronica Ekkehardi Uraugiensis . . . VI. 1—267

Chronici Fontanellensis fragmentum annorum 841—859. II. 301—304
Chronica regum Francorum, ab Arnulfo Mettensi ad Conradum II. . . . . III. 214
Tabulae Karolorum et Ottonum . III. 214. 215
Chronicon Gladbacense a. 973. 974. . . IV. 74—77
Chronicon Gradense . . . . . VII. 39—47
Chronica Guidonis (Casinensis?) a. 756—1108. V. 64. 65.
Chronica Herimanni Augiensis a. 1—1054. V. 67—133
Chronicon episcoporum Hildesheimensium.
Pars prior usque ad a. 1079. . . VII. 850—854
Continuationes ab a. 1079. usque ad a. 1424. VII. 854—873
Supplementum a. 1452—1472. . . . VII. 873
Chronicon S. Huberti Andaginensis ad annum 1106. VIII. 568—630
Chronicon Hugonis monachi Virdunensis et Divionensis, abbatis Flaviniacensis ad a. 1102. . VIII. 288—502
Chronica Lamberti Audomarensis . . . . . V. 65
Chronicon S. Laurentii Leodiensis a. 959—1095. auct. Ruperto . . . . . VIII. 262—279
[Chronicon breve Lobiense v. Annales Laubienses.]
Chronicon Luxoviense breve a. 1—1039. III. 219—221
Chronicon Mariani Scoti a. 1—1082. . V. 481—568
Chronicon S. Martini Coloniensis annorum 756—1021. II. 214. 215.
Chronicon S. Michaelis in pago Virdunensi a. 722—1034. IV. 78—86
Chronicon Moissiacense a saeculo quarto usque ad a. 818 et 840. . . . . I. 280—313
Ex chronico Moissiacensi a. 787—789. 804—813. 816. II. 257—259
Chronicon Nemausense a. 768—1108. . . . III. 219
Chronicon Novaliciense usque ad a. 1048. VII. 73—133
Chronicon Reginonis a. 1—967. . . . I. 537—629
[Chronicon Sagornini v. Iohannis Chr. Venetum.]
Chronicon Salernitanum a. 747—974. . III. 467—561
[Chronicon Saxonum Quedlinburgense v. Annales Quedlinburgenses.]
Chronica de sex aetatibus mundi usque ad a. 810. II. 256

Chronica Sigeberti Gemblacensis cum continuationibus VI. 268—474
Chronicon Thietmari a. 919—1018. . III. 723—871
Chronicon Venetum et Gradense auctore Iohanne diacono VII. 1—47
Chronicon Wirziburgense ab O. C. ad a. 1057. VI. 17—32
Chuonradi v. Conradi.
Cluniacum, *Clugny*. Odilonis abbatis epitaphium Adalheidae et Ottonis I. . . . . IV. 633—645
Ex Syri vita S. Maioli . . . . IV. 650—655
Colonia, *Coeln*.
Annales brevissimi a. 814—870. . . . . I. 97
Annales Colonienses a. 776—1028. . I. 97—99
Brunonis archiepiscopi vitae. . . IV. 252—279
Chronicon S. Martini a. 756—1021. II. 214. 215
Heriberti archiepiscopi vita auctore Lantberto IV. 739—753
Heriberti archiepiscopi vitae auctore Ruperto fragmenta . . . . . IV. 742—753
De translatione S. Evergisli . . . IV. 279. 280
De translatione S. Patrocli . . . IV. 280. 281
S. Columbae Senonensis annales annorum 708—1218. I. 102—109
De combustione monasterii Gemblacensis auctore Guiberto . . . . . VIII. 563. 564
Conradi archiepiscopi Treverensis vita et passio auctore Theoderico . . . . . VIII. 213—219
Conradi episcopi Constantiensis vitae . IV. 429—445
Conradi de Fabaria abbatis Zwifaltensis casus Sancti Galli a. 1200—1233. . . . . II. 163—183
Conradi de Kastel canonici Eichstetensis additiones ad Gundecari librum pontificalem . VII. 250—253
Conradi monachi S. Naboris epitaphium Adalberonis II. ep. Mettensis . . . . . IV. 672. 673
Conradi I. regis constitutiones a. 916. Legg. II. 554—560
Conradi II. regis I. imperatoris constitutiones a. 1031—1038. . . . . Legg. II. 38*—40
Conradi (III.) regis gesta a. 1095. . . . VIII. 474
Conradi III. et Heinrici regum constitutiones a. 1144—1151. . . . . Legg. II. 84—88
Conradi IV. regis constitutiones annorum 1237—1254. Legg. II. 322—324. 333. 339. 361

Constantia, *Constanz*. Catalogus episcoporum . II. 39
Vitae S. Chounradi episcopi . . IV. 429—445
Constantini abbatis S. Symphoriani extra muros Mettenses vita Adalberonis II. episcopi Mettensis IV. 658—672
Constantinopolis. Liudprandi relatio de legatione sua III. 347—363
Corbeia d. Ambianensis, *Corbie*. Auctarium Sigeberti a. 479—885. . . . . VI. 447
Corbeia d. Paderborn. *Korvei*. Annales a. 658—1148. III. 1—18
Corbeiensium epistola ad Eugenium a. 1146. III. 12
Historia translationis S. Viti . . . II. 576—585
Ex Paschasii Radberti vitis Adalhardi et Walae II. 524—569
Widukindi res gestae Saxonicae . III. 408—467
Cremona. Liudprandi episcopi Crem. opera III. 264—363
Translatio S. Hymerii . . . . . III. 266
Cunegundis imperatricis vita et miracula IV. 821—828
Cuonradi v. Conradi.
Dadonis episcopi Virdunensis historiae fragmentum IV. 37. 38
Deoderici I. episcopi Mettensis vita auctore Sigeberto IV. 461—483
Dingolfingensis synodus a. 932. . . . Legg. II^b. 171
Divio, *Dijon*. Annales S. Benigni a. 564—1285. V. 37—50
Ex chronico Sancti Benigni annorum 1041—1052. VII. 235—238
Ex Rodulfi vita S. Willelmi . . IV. 655—658
Ex Dudonis decani Sancti Quintini Viromandensis historia Normannorum . . . . . IV. 93—106
Ex Eberwini abbatis S. Martini Treverensis vita sancti Magnerici . . . . . VIII. 208. 209
Ex Eberwini abbatis S. Martini Treverensis miraculis S. Symeonis . . . . . VIII. 209—211
Eichstedt. Gundecari liber pontificalis Eichstetensis VII. 239—253
Ottonis episc. et aliorum continuationes s. XII—XVI. VII. 250—253
Anonymus Haserensis de episcopis Eichstetensibus a. 741—1058. . . . . VII. 253—266
Eigilis abbatis Fuldensis vita S. Sturmi II. 365—377
Einhardi annales a. 741—829. . . . . I. 135—218

Einhardi continuatio annal. Laurissensium a. 788—829. I. 174—218
Einhardi vita Karoli imperatoris . . . II. 426—463
Einsideln, mon. S. Meginradi in Heremo d. Constantiensis.
Annales Sancti Meginradi a. 918—951. . III. 138
Annales Heremi. Pars prior a. 1—965. III. 138—142
Annales Heremi. Continuatio a. 977—997. III. 143. 144
Annales Heremi. Continuatio altera a. 972—1057. III. 143—145
Annales Einsidlenses a. 746—1569. . III. 145—149
Ekkehardi scholastici Moguntini casus Sancti Galli a. 883—972. . . . . II. 74—147
Ekkehardi abbatis Uraugiensis chronicon universale ad a. 1106. . . . . VI. 33—231
Ekkehardi abbatis Uraugiensis chronicon. Pars altera a. 1106—1125. . . . . VI. 231—265
Ekkehardi Uraug. chronicon imperatorum ab origine Francorum ad a. 1114. . . . . VI. 8. 115—248
Ekkehardi Uraug. Hierosolimita . . . VI. 265—267
S. Eldradi abb. Novaliciensis vitae fragm. VII. 128—130
Elevatio v. Translatio.
Elno d. Tornacensis, *St. Amand.*
Annales S. Amandi a. 687—810. . . I. 6—14
Annales S. Amandi breves a. 742—855. . II. 184
Annales Elnonenses maiores a. 542—1224. V. 11—17
Annales Elnonenses minores a. 533—1061. V. 17—20
Ex Hucbaldi Elnonensis vita S. Lebuini II. 360—364
S. Emmerammi Ratisponensis annales maiores a. 748—823. I. 92. 93
S. Emmerammi Ratisponensis annales minores a. 732—1062. . . . . I. 93. 94
De S. Emmerammo libri Arnoldi . . IV. 543—574
Engolismi, *Angoulême.* Annales a. 815—993. . IV. 5
Enhardi annales Fuldenses a. 680—838. . I. 343—361
S. Epiphanii translatio . . . . . IV. 248—251
Epistola Corbeiensium ad Eugenium papam . III. 12
Epistola Gregorii V. de synodo Papiensi a. 997. III. 694
Epistola patriarchae Hierosol. etc. occidentali ecclesiae missa . . . . . III. 14
Epistola magistri Isenboldi ad Elvingum . . III. 13
Epistola Leonis abbatis et legati ad Hugonem et Rotbertum reges . . . . . III. 686—690

Epistola Lotharii III. ad abb. Casinensem . VII. 819
Epistolae ad Petrum diaconum missae VII. 564. 565. 938
Epitaphium Adalberonis II. Mettensis episcopi auctore Cuonrado . . . . . IV. 672. 673
Epitaphium Adalheidae imperatricis auctore Odilone IV. 633—649
Epitaphium Ottonis Magni imperatoris . IV. 636. 637
Erchanberti breviarium regum Francorum
inde a saeculo quinto usque ad. a. 827. II. 327. 328
Monachi Augiensis continuatio a. 840—881. II. 329
Erchemperti monachi Casinensis historia Langobardorum a. 774—889. . . . . III. 240—264
Ex Erchenfridi abbatis Mellicensis miraculis S. Cholomanni . . . . . IV. 677. 678
Ermenrici Augiensis tentamen vitae S. Galli adornandae . . . . . II. 31—33
Ermoldi Nigelli carmina.
In honorem Hludowici caesaris augusti libri IV. II. 466—516
In laudem Pippini regis elegiae II. . II. 516—523
Erphesfurd, *Erfurt*. Annales annorum 1125—1137. 1349. VI. 536—541
SS. Eucharii et Matthiae monast. Treveris. Annales a. 1015—1092. . . . . V. 10
Eugenii II. papae conc. Romanum a. 826. Legg. II^b. 11—16
S. Evergisli episcopi Coloniensis translatio IV 279. 280
Excerpta Altahensia a. 514—998. . . . IV. 35. 36
Flaviniacum dioec. Augustodunensis *Flavigny*.
Annales a. 382—853. . . . . III. 150—152
Hugonis abb. Flav. chron. —1102. VIII. 288—502
Hugonis abb. Flav. necrologium . VIII. 285—287
Series abbatum a. 755—1096. . VIII. 502. 503
Flodoardi presbyteri Remensis annales ann. 919—966. III. 363—407
Continuatio a. 966. 976—978. . . III. 407. 408
Ex Florentii Wigorniensis historia ann. 1091—1139. V. 564—568
Floriacum, *Fleury* dioec. Aurelianensis. Annales annorum 626—1060. . . . . II. 254. 255
Folcuini abbatis Lobiensis gesta abbatum Lobiensium a. 637—980. . . . . IV. 52—74

Fontanellense coenobium d. Rotomagensis, *Fontenelle* sive *St. Vandrille.*
Gesta abbatum usque ad a. 850. . II. 270—301
Fragmentum chronici a. 841—859. . II. 301—304
Formoselense monasterium prope Ypras, *Vormezeele.*
Annales a. 1—1136. . . . . V. 34—36
Fossis d. Leodiensis, *Fosses.* Annales a. 1123—1389. IV. 30—35
Fragmentum cod. Bamberg. de naufragio Arabum a. 902. . . . . III. 548. 549
Fragmentum cod. Monac. de bello a. 880. . III. 569
Fragmentum cod. Paris. de bello a. 978. . III. 623
Fragmentum cod. Harleiani 3014. de Conrado rege a. 1095. . . . . VIII. 474
Fragmenta vitae b. Eldradi . . . . VII. 128—130
Fragmentum chronici Fontanellensis annorum 841—859. II. 301—304
Fragmenta de obitu Gregorii VII. ex codd. Cotton. et Catalaunensi . . . . . VIII. 470
Fragmenta de obitu Gregorii VII. ex codd. Laudun. et Udalrici . . . . . V. 563
Fragmentum de Heinrici IV. pacto cum Romanis 1083, ex cod. Arundel. n. 390. . . . . VIII. 460
Fragmenta de rebus Wirzburgensibus s. XIV. VI. 550. 551
Francofurtensis synodus a. 1007. . . . . IV. 795
Francorum gentis origo et exordium. . II. 312. 313
Francorum reges a Chlothario II. . . II. 307. 308
Francorum regum breviarium auctore Erchanberto II. 327-329
Francorum regum catalogus —855. . . . . III. 19
Francorum regum chronica ab Arnulfo Mettensi ad Conradum II. . . . . III. 214
Francorum regum genealogiae . . . II. 304-314
Francorum regum historia, usque ad a. 877. II. 324. 325
Francorum historia abbreviata a. 680—898. auctore Petro bibliothecario . . . . . I. 416—418
Friderici I. imperatoris constitutiones a. 1152-1188. Legg. II. 89—185. 565—568
Friderici II. imperatoris constitutiones a. 1212—1250. Legg. II. 223—360. 571—582
Fulda dioec. Wirciburgensis, monasterium S. Bonifacii.

Annales antiqui. Pars prior a. 651—814. III. 116*. 117*
Continuationes a. 816—838. . . . . III. 117*
Annales Sancti Bonifacii a. 716—1024. III. 117. 118
Annales S. Bonifacii brevissimi a. 936—1011. III. 118
Annales Fuldenses a. 680 - 901. . . I. 343 - 415
Catalogus abbatum Fuldensium . . . III. 117
Eigilis vita S. Sturmi . . . . . II. 365 - 377
Ruodolfi et Meginharti translatio sancti Alexandri II. 673—681
S. Galli abbatis vita cum contin. et appendice II. 1—34
S. Galli monast. dioec. Constantiensis, *Sanct Gallen.*
Annales Baluzii cod. n. 124. a. 691—814. . I. 63
Annales breves cod. n. 732. a. 708—815. I. 64. 65
Annales brevissimi cod. n. 250. a. 768—889. . I. 69
Annales brevissimi cod. n. 459. a. 814—961. I. 70
Notae historicae codicibus Sangall. adiectae a. 806—1262. . . . . I. 70. 71.
Annales maiores [Hepidanni]. Pars prima annorum 709—918. . . . . I. 73—78
Annales maiores [Hepidanni]. Pars altera a. 919—1056. . . . . I. 78—85
Annalium Alamannicorum Sangallenses continuationes a. 860 - 926. (1185.) . . . I. 50—56
Casus S. Galli cum continuationibus usque ad a. 1233. II. 59—183
Catalogus abbatum Sangallensium . . II. 34 - 37
Ex Hartmanni vita S. Wiboradae . IV. 452—457
Monachi Sangallensis de gestis Karoli Magni lib. II. II. 726—763
Vita et miracula S. Otmari . . . . II. 40—58
Gandavum, *Gent.*
Annales S. Bavonis a. 608—1350. . II. 185 - 191
Annales Blandinienses a. 1—1292. . V. 20—34
Gandersheim dioec. Hildesheimensis.
Agii vita et obitus Hathumodae . IV. 165—189
Hrotsuithae carmen de primordiis coenobii Gandersheimensis . . . . . IV. 306—317
Hrotsuithae carmen de gestis Oddonis I. imperatoris . . . . . IV. 317—335
Gebehardi episcopi Augustani in vitam S. Oudalrici prologus . . . . . IV. 381
Gemblacense coenobium dioec. Leodiensis, *Gembloux.*

Chronica Sigeberti a. 381—1111. . VI. 300—374
Continuatio Anselmi a. 1112—1135. . VI. 375—385
Continuatio Gemblacens. a. 1136—1148. VI. 385—390
Auctarium Gemblacense a. 465—1148. VI. 390—392
Gesta abbatum ad annum 1048, auctore Sigeberto VIII. 523—542
Godeschalci continuatio a. 1048—1136. cum panegyrico abbatum . . . . . VIII. 542—563
Guibertus abb. de combustione monast. VIII. 563. 564
Wicberti fundatoris vita auctore Sigeberto VIII. 507—516
Wicberti fundatoris elevatio . . VIII. 516—518
Wicberti miracula . . . . . VIII. 518—523
Genealogia domus Carolingicae . . . II. 308—312
Genealogia sancti Galli . . . . . II. 34
Genealogia regum Merowingicorum . . . . II. 307
Generationes populorum . . . . . VIII. 314
Gengenbach dioec. Strasburgensis. Annales a. 1027—1096 V. 389. 390
Gerardi II. episcopi Cameracensis a. 1076—1092. gesta VII. 497—500
S. Gerardi episcopi Tullensis vita auctore Widrico IV. 490—509
Gerberti archiepiscopi Remensis acta concilii Remensis ad S. Basolum a. 991. . . . . III. 658—686
Gerberti archiepiscopi Remensis acta concilii Mosomensis a. 995. . . . . III. 690. 691
Gerberti archiepiscopi Remensis acta concilii Causeiensis a. 995. . . . . III. 691—693
Gerhardi praepositi S. Mariae in urbe Augustana vita S. Oudalrici episcopi Augustani . . IV. 377—428
Sancti Germani monasterium Parisiis.
Annales a. 466—1061. . . . . III. 166—168
Annales minores a. 642—919. . . . . IV. 3
Continuatio a. 923—1146. . . . . IV. 3. 4
Gesta abbatum Fontanellensium usque ad annum 833. II. 270—300
Appendix annorum 834—850. . . II. 300. 301
Gesta abbatum Gemblacensium ad a. 1048. auctore Sigeberto . . . . . VIII. 523—542
Continuatio a. 1048—1136, cum panegyrico abbatum, auctore Godeschalco . . VIII. 542—563

Gesta abbatum Lobiensium auctore Folcuino a. 637—980. IV. 52—74
Gesta archiepiscoporum Mediolanensium a. 925—1077. auctore Arnulfo . . . . . VIII. 6—31
Gesta Conradi regis a. 1095. . . . . VIII. 474
Gesta episcoporum Cameracensium . VII. 393—525
Liber I. II. III. usque ad a. 1051. . VII. 402—489
Continuatio. Gesta Lietberti et Gerardi a. 1051—1092. VII. 489—500
Gesta Manassis et Walcheri excerpta a. 1092—1094. VII. 500—504
Gesta pontificum abbreviata per canonicum Cameracensem a. 1012—1191. . . VII. 504—510
Gestorum versio Gallica a. 1092—1135. VII. 510—525
Continuatio Andreana a. 1051—1179. . VII. 525
Supplementum . . . . . VII. 938
Gesta episcoporum Tullensium ad a. 1107. VIII. 632—648
Gesta episcoporum Tungrensium Traiectensium Leodiensium auctoribus Herigero et Anselmo VII. 134—234
Gesta episcoporum Virdunensium auctore Bertario usque ad a. 887. . . . . IV. 38—45
Continuatio auctore monacho S. Vitoni a. 945—1047. . . . . IV. 45—51
Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum usque ad a. 1072. auctore Adamo . . . . VIII. 267—389
De Gestis Karoli Magni annal. poetae Saxonis I. 225—279
De Gestis Karoli Magni libri II. monachi Sangallensis II. 726—763
Gesta Oddonis I. imp. auctore Hrotsuitha IV. 317—335
Gesta Treverorum ad a. 1101. . . . VIII. 130—174
Additamentum et continuatio prima a. 1015—1132 VIII. 175—200
Gesta Godefridi archiepiscopi annorum 1124—1127. VIII. 200—204
Ex translatione sancti Celsi auctore Theoderico VIII. 204—207
Miracula eius . . . . . VIII. 207. 208
Ex vita S. Magnerici auctore Eberwino VIII. 208. 209
Ex miraculis sancti Symeonis auctore Eberwino VIII. 209—211
Ex vita S. Agritii . . . . . VIII. 211. 212

Vita et passio Conradi archiepiscopi auctore Theoderico . . . . . VIII. 213—219
Ex historia martyrum Treverensium VIII. 220–223
Ex miraculis sancti Modoaldi auctore Stephano VIII. 223–226
Ex inventione et miraculis S. Mathiae VIII. 227—234
Gesta Alberonis archiepiscopi a. 1132—1145. metrica . . . . . VIII. 236—243
Gesta Alberonis archiepiscopi auctore Balderico a. 1056—1152. . . . . VIII. 243–263
Gesta Witigowonis abbatis Augiensis auctore Purchardo IV. 621—632
Gladbach diocc. Coloniensis. Chronicon a. 973. 974. IV. 74—77
S. Glodesindis miracula . . . . . IV. 235—247
Godefridi archiepiscopi Treverensis gesta a. 1124—1127. VIII. 200—204
Godeschalci monachi Gemblacensis gesta abbatum Gemblac. continuata a. 1048—1136. . VIII. 542—563
S. Gorgonii miracula . . . . . IV. 235—247
Gorzia monasterium dioec. Mettensis, *Gorze.*
Iohannis abbatis S. Arnulfi vita Iohannis abbatis IV. 335—377
Iohannes abbas de miraculis S. Glodesindis et S. Gorgonii . . . . . IV. 235—247
Gozberti diaconi continuatio lib. II. de miraculis S. Galli II. 21—31
Gradus, *Grado.* Chronicon Gradense . VII. 39—47
Gregorii V. papae synodus Papiensis a. 997. Legg. II^{b}. 171. 172. SS. III. 694
Gregorii VII. obitus, ex codd. Laudun. et Udalr. V. 563
Gregorii VII. obitus, ex codd. Cotton. et Catalaunensi VIII. 470
Guelferbytani annales a. 741—823. . . . I. 23—46
Guiberti abbatis Gemblacensis de combustione monasterii . . . . . VIII. 563. 564
Guidonis (Casinensis?) chronica a. 756—1108. V. 64. 65
Gumpoldi Mantuani episcopi vita Vencezlavi ducis Bohemiae . . . . . IV. 211—223
Gundechari episcopi Eichstetensis liber pontificalis Eichstetensis usque ad a. 1072. . . . VII. 239—253
Guntchramni regis edictum a. 585. . . . Legg. I. 3

Guntchramni regis et Childeberti II. pactum a. 587. Legg. I. 5
Halberstadt. Isenboldi de S. Paulo epistola ad Elvingum . . . . . III. 13
Annalista Saxo . . . . . VI. 542—777
Hammaburgensium pontificum gesta auctore Adamo VII. 267—389
Anskarii vita S. Willehadi . . . II. 378—390
Rimberti vita S. Anskarii . . . . II. 683—725
Vita S. Rimberti archiepiscopi . . II. 764—775
Ex Hartmanni Vita S. Wiboradae —926. IV. 452—457
Hasrensis *(Herrieden)* anonymus de episcopis Eichstetensibus . . . . . VII. 253—266
Hasnonium dioec. Tornacensis, *Hasnon.*
Hasnoniense auctarium Sigeberti a. 610. 1069—1149. . . . . VI. 441. 442
Hathumodae abbatissae Gandersheimensis vita et obitus auctore Agio . . . . . IV. 165—189
Heinrici ducis Bawariae excommunicatio anni 976. Legg. II^{b}. 171
Heinrici I. regis constitutiones a. 921—932. Legg. I. 567. II. 16—18
Heinrici II. regis I. imperatoris constitutiones a. 1019—1022. . . . . Legg. II. 38. 561. II^{b}. 173—176
Heinrici II. regis I. imperatoris vita auctore Adalberto IV. 792—814
Ex miraculis aliis . . . . . IV. 814—816
Additamentum . . . . . IV. 816—820
Heinrici II. regis I. imperatoris vita auctore Adalboldo IV. 679—695
Heinrici III. regis II. imperatoris constitutiones a. 1047—1065. . . . . Legg. II. 41—44
Heinrici IV. regis III. imperatoris constitutiones annorum 1076—1104. . . . . Legg. II. 44—63
Heinrici IV. regis III. imperatoris pactum cum Romanis a. 1083. . . . . VIII. 460
Heinrici V. regis IV. imperatoris constitutiones annorum 1106—1125. . . . . Legg. II. 63—79
Heinrici (VI.) regis curia a. 1148. . . Legg. II. 85
Heinrici VI. regis V. imperatoris constitutiones a. 1190—1197. . Legg. II. 186—200. 568. 569. II^{b}. 185

Heinrici (VII.) regis constitutiones ann. 1222—1234. Leg. II. 248. 249. 252. 254. 257. 258. 266. 278—284. 290. 300—302. 304—306. 569—571
Heinrici anticaesaris constitut. a. 1246. Legg. II. 361. 362
Heinrici VII. regis VI. imperatoris constitutiones annorum 1308—1313. . . . . Legg. II. 490—549
[Hepidanni annales v. Sangallenses maiores.]
Heremus v. Einsideln.
Heriberti archiepiscopi Coloniensis vita auctore Lantberto . . . . . IV. 739—753
Ex vita altera auctore Ruperto . IV. 742—753
Herifordia dioec. Paderbornensis, *Herford.*
Ex translatione S. Pusinnae . . . II. 681—683
Herigeri abbatis Lobiensis gesta episcoporum Tungrensium Traiectensium et Leodiensium usque ad a. 667. VII. 161—189
Herimanni monachi Augiensis [vulgo Contracti] chronica a. 1—1054. . . . . V. 67—133
Herimanni clerici Wormatiensis elogium Burchardi episcopi . . . . . IV. 829
Ex S. Herlucae vita auctore Paulo Bernriedensi IV. 427
Hersfeld, dioec. Moguntinae. Annales III. 18—116. V. 1—6
Lamberti mon. Hersf. annales ab O. C. ad a. 1077. III. 22—29. 33—69. 90—102. V. 134—263
Fragmenta e Lamberti hist. Hersfeldensi V. 136—141
Ex miraculis S. Wigberhti . . . IV. 224—228
Hierosolimita Ekkehardi . . . . . VI. 265—267
Hildesheim. Annales. Pars prima ab O. C. ad a. 993. III. 22. 42—70
Continuatio a. 994—1040. . . . III. 90—103
Continuatio altera a. 1041—1108. . III. 103—112
Continuatio Paderbornensis annorum 1109—1137. III. 112—116
Chronicon episcoporum, cum continuationibus VII. 850—873
Translatio S. Epiphanii . . . . IV. 248—251
Vita Bernwardi episcopi auctore Thangmaro IV. 754—782
Miracula eiusdem . . . . . IV. 782—786
S. Hildulfi successores in Mediano monasterio IV. 86—92

Hincmari archiepiscopi Remensis annales a. 861—882. I. 455—515
De Hispanica expedit. Karoli Magni fabulae III. 708—710
Historia elevationis S. Wicberti a. 1110. VIII. 516—518
Ex historia Florentii Wigorniensis . . V. 564—568
Historia Francorum abbreviata Petri bibliothecarii a. 600—898. . . . . I. 416—418
Historiae Hersfeldensis auctore Lamberto fragmenta V. 136—141
Historia Langobardor. auct. Erchemperto III. 240—264
Ex historia martyrum Treverensium . VIII. 220—223
Historia Mediolanensis usque ad a. 1085. auctore Landulfo . . . . . VIII. 36—100
Ex historia Normannorum auctore Dudone IV. 93—106
Historia Ottonis a. 960—964. auctore Liudprando III. 340—346
Historia regum Francorum —877. . . II. 324. 325
Historia translationis S. Viti . . . . II. 576—585
Historiae Trevericae censura . . . . . VIII. 117
Hlotharii cf. Chlothacharii et Lotharii.
Hlotharii I. imperatoris capitularia a. 823—854. Legg. I. 232—235. 239—242. 248—251. 255. 355. 359—369. 371—374. 380. 393. 407. 422. 427.
Hlotharii II. regis capitularia a. 857—865. Legg. I. 455. 462. 465—470. 483—487. 503
Hludowici I. imperatoris capitularia annorum 816—839. Legg. I. 195—373
Hludowici I. imperat. capitularia spuria Legg. II^b. 4—10
Hludowici I. imperatoris laudes auctore Ermoldo Nigello . . . . . II. 466—516
Hludowici I. imperat. vita auctore Thegano II. 585—604
Hludowici I. imperatoris vita auctore anonymo [vulgo Astronomo] . . . . . II. 604—648
Hludowici II. imperatoris capitularia ann. 844—875. Legg. I. 387. 395—406. 430—443. 504. 523—528
Hludowici regis Arelatensis electio a. 893. Legg. I. 558
Hludowici II. regis Galliae capitularia ann. 877—878. Legg. I. 542—546
Hludowici II. regis Germaniae capitularia a. 842—870. Legg. I. 375. 393. 407—415. 458—461. 468—470. 483—487. 499. 508. 516

Hludowici III. regis Germaniae conventus anni 878. Legg. I. 545
Hrotsuithae carmen de primordiis coenobii Gandersheimensis . . . . . IV. 306—317
Hrotsuithae carmen de gestis Oddonis I. imperatoris IV. 317—335
S. Huberti Andaginensis, *St. Hubert* in Arduenna, chronicon ad a. 1106 . . . . . VIII. 568—630
Ex Hucbaldi Elnonensis vita S. Lebuini . II. 360—364
Hugonis monachi Virdunensis et Divionensis, abbatis Flaviniacensis, chronicon ad a. 1102. VIII. 288—502
Hugonis necrologium . . . . . VIII. 285—287
S. Hymerii ep. Ameriensis translatio Cremonam III. 266
S. Idae vita auctore Uffingo Werthinensi II. 569—576
[Ignotus Casinensis v. Chronicon Casinense.]
De imperatoria potestate in urbe Roma libellus III. 719—722
Iohannis abbatis S. Arnulfi Mettensis vita Iohannis abbatis Gorziensis . . . . . IV. 335—377
Iohannes abbas Gorziensis de miraculis SS. Glodesindis et Gorgonii . . . . . IV. 235—247
Iohannis abbatis Gorziensis vita auctore Iohanne abbate S. Arnulfi . . . . . IV. 335—377
Iohannis Canaparii abbatis S. Alexii vita S. Adalberti IV. 581—595
Iohannis diaconi chronicon Venetum et Gradense usque ad a. 1008. . . . . VII. 1—47
Iohannis IX. papae canon de electione papae a. 898. Legg. II^{b}. 158
Isenboldi de S. Paulo Halberstad. epistola ad Elvingum . . . . . III. 13
Italiae regum et imperatorum catalogi . III. 215—219. 872. 873. V. 64
S. Iudoci coen. dioec. Ambianensis, *St. Josse sur mer.* Auctarium Sigeberti a. 795. 840. . . . VI. 443
Iuvavum v. Salzburg.
Kaddroae abbatis Mettensis vita . . . IV. 483. 484
Karlomanni principis capitularia a. 742. 743. Legg. I. 16—19
Karlomanni regis Galliae capitularia annorum 882—884. Legg. I. 549—553.

Karoli Magni capitularia a. 769—814. Legg. I. 32—194. II. 14—16. 549—554
Karoli Magni capitularia spuria . . Legg. II^b. 1—5
Karoli Magni expeditio Hispanica . . III. 708—710
Karoli Magni vita auctore Einhardo . II. 426—463
Angilberti carmen de Karolo Magno II. 391—403
Monachi Sangallensis de gestis Karoli Magni lib. II. II. 726—763
Poetae Saxonis annales de gestis Karoli Magni I. 225—279
Karoli II. imperatoris capitularia a. 842—877. Legg. I. 375—386. 388—394. 407. 416—429. 444—458. 462—464. 478—502. 506—522. 528—541
Karoli III. regis Galliae capitula a. 920—922. Legg. I. 565—568. II. 16
Karoli regis Provinciae conventus a. 859. Legg. I. 462
Karolingicae domus genealogia . . . II. 308—312
Karolorum et Ottonum tabula ex cod. Monacensi II. 314
Karolorum tabulae genealogicae . III. 214. 215. VI. 32
Lamberti Audomarensis chronica a. 1—1120. V. 65. 66
Lamberti imperatoris conventus Ravennas anni 898. Legg. I. 562—565
Lamberti monachi Hersfeldensis [olim Aschaffenburgensis vocati] annales.
Pars prior ab O. C. ad a. 1039. III. 22—29. 33—69. 90—102
Pars altera a. 1040—1077. . . . V. 134—263
Historiae Hersfeldensis fragmenta . V. 136—141
Landulfi clerici Mediolanensis historia Mediolanensis usque ad a. 1085. . . . . VIII. 36—100
Langobardorum historia a. 774—889. auctore Erchemperto . . . . . III. 240—264
Lantberti monachi Tuitiensis vita Heriberti archiepiscopi IV. 739—753
Laubacense monasterium dioec. Leodiensis, *Lobbes*.
Annales Laubacenses a. 687—926. I. 7—15. 52—55
Annalium Lobiensium fragmenta ann. 741—870. II. 194. 195
Annalium Lobiensium Continuatio ann. 900—982 II. 209—211
Annales Laubienses a. 418—1054. . . IV. 9—20

Annales Laubienses. Continuatio a. 1056—1505. IV. 20—28
Gesta abbatum annorum 637—980. auctore Folcuino IV. 52—74
Herigeri abbatis gesta episcoporum Leodiensium VII. 134—189
Laudunum, *Laon.* Auctarium Sigeberti a. 928. 1052—1145. VI. 445—447
S. Laurentii Leodiensis chronicon a. 959—1095. auct. Ruperto . . . . . VIII. 262—279
Lauresham S. Nazarii, dioec. Moguntiensis, *Lorsch.*
Annales Laureshamenses a. 703—803. . I. 22—39
Annales Nazariani a. 708—791. I. 23—31. 40—44
Annales Laurissenses minores annorum 680—817. I. 112—123. 630. II. 194
Annales Laurissenses [olim plebeii vel Loiseliani] a. 741—788. . . . . I. 134—174
Continuatio a. 788—829. auct. Einhardo I. 174—218
Lausona, *Lausanne.* Annales a. 850—985. III. 152—155
Ex S. Lebuini vita auct. Hucbaldo Elnonensi II. 360—364
Lemovica, *Limoges.* Annales a. 838—1060. . II. 251. 252
Leodium, *Lüttich.*
Annales a. 58—1054. . . . . IV. 9—20
Continuatio a. 1055—1121. . . . . IV. 28—30
Chronicon S. Laurentii a. 959—1095. auctore Ruperto . . . . . VIII. 262—279
Gesta episcoporum Tungrensium, Traiectensium, Leodiensium ad a. 1048. . . . VII. 134—234
Vita Balderici episcopi auctore monacho S. Iacobi IV. 724—738
Leonis abbatis et legati ad Hugonem et Rotbertum reges epistola . . . . . III. 686—690
Leonis Marsicani episcopi Ostiensis chronica monasterii Casinensis a. 529—1075. 1090. 1094. VII. 574—727
Leonis VIII. papae privilegium de investituris a. 963. Legg. II^{b}. 166
Leonis VIII. papae cessio donationum Romanae ecclesiae (spuria) . . . . . Legg. II^{b}. 168—170
S. Liborii episcopi translatio Paderbornam IV. 149—157
Lietberti episcopi Cameracensis a. 1051—1076. gesta VII. 489—497
Lindisfarnenses et Cantuarienses annal. a. 618—690. IV. 2

S. Liudgeri episcopi Mimigardefordensis vita auctore Altfrido . . . . . II. 403—419
Ex vita S. Liudgeri II. . . . . II. 419—424
Ex vita IV. et miraculis . . . . II. 424. 425
Liudprandi episcopi Cremonensis opera III. 264—363
Liutbirgae virginis vita . . . . . IV. 158—164
Lobiense monasterium v. Laubacense.
Lotharii cf. Hlotharii.
Lotharii III. constitutiones a. 1125—1136. Legg. II. 79—84. II^{b}. 184. 185
Lotharii III. epistola ad abb. Casinensem . VII. 819
Ludovici v. Hludowici.
Lugdunum, *Lyon.* Annales a. 769—841. . I. 110. 630
Lupi Protospatharii annales Barenses a. 855—1102. V. 52—63
Luxovium, *Luxeuil.* Chronicon breve . III. 219—221
S. Maclovii vitae prologus auctore Sigeberto VIII. 505
Ex S. Magnerici vita auctore Eberwino VIII. 208. 209
S. Magni translatio . . . . . IV. 425—427
Mahtildis reginae vita . . . . . IV. 282—302
Maioli abbatis Cluniacensis vita auctore Syro IV. 650—655
Manassis et Walcheri episcoporum Cameracensium a. 1092—1094. gesta excerpta . . . VII. 500—504
Ex S. Mansueti miraculis auctore Adsone IV. 509—514
Ex S. Marci apostoli miraculis Augiae . IV. 449—452
Mariani Scotti monachi S. Martini Coloniensis, deinde Fuldensis, tum S. Albani Moguntiae chron. a. 1—1082. V. 481—568
S. Martini Coloniensis chronicon annorum 756—1021. II. 214. 215
Ex martyrum Treverensium historia . VIII. 220—223
Masciacum, *Massai* d. Bituricensis. Annales a. 732—1013. III. 169. 170
S. Mathiae apostoli inventio et miracula VIII. 227—234
Ex S. Maximini miraculis auctore Sigehardo IV. 228—234
S. Maximini Trevirensis annales a. 538—987. IV. 5—7
Medianum monasterium in Vosago, *Moyenmoutier.*
Liber de successoribus S. Hildulfi . IV. 86—92
Mediolanum, *Mailand.*
Arnulfi gesta archiepiscop. a. 925—1077. VIII. 6—31
Landulfi hist. Mediolanensis —1085. VIII. 32—100
Catalogus archiepiscoporum —1355. VIII. 101—110

Meginharti monachi Fuldensis translatio S. Alexandri II. 673—681
S. Meginradi v. Einsideln.
Mellicense monasterium dioec. Pataviensis, *Moelk.*
Passio S. Cholomanni cum miraculis auctore Erchenfrido abbate . . . . . IV. 674—678
Merowingicorum regum genealogia . . . . II. 307
Merseburgensis episcopi Thietmari chron. III. 723—871
Mettis, *Metz.*
Alperti de episcopis Mettensibus libellus IV. 696—700
Annales Mettenses a. 687—930. . . I. 314—336
Annales Mettenses brevissimi a. 934—1038. III. 155
Annales sancti Vincentii. Pars prior a. 688—1154. III. 156—158
Annales sancti Vincentii. Pars altera a. 1159—1280. III. 158—160
Catalogus episcoporum . . . . II. 268—270
Pauli Warnefridi liber de episcopis Mettensibus II. 260—268
Sigeberti vita Deoderici I. episcopi IV. 461—483
Sigeberti rhythmi in honorem eius . . IV. 483
Constantini vita Adalberonis II. . IV. 461—483
Cuonradi epitaphium eiusdem . . . . IV. 483
Iohannis abbatis S. Arnulfi vita Iohannis abbatis Gorziensis . . . . . IV. 335—377
Ex vita Kaddroae abbatis . . . . IV. 483. 484
Sancti Michaelis v. Babenberg.
Sancti Michaelis monast. in pago Virdunensi, *St. Mihiel.*
Chronicon a. 722—1034. . . . . IV. 78—86
Mimigardeford, *Münster.* Vita S. Liudgeri II. 403—425
Miracula S. Adalberti martiris . . . IV. 613—616
Miraculorum S. Adalheidae liber . . IV. 645—649
Ex miraculis S. Alexii . . . . . IV. 619. 620
Ex miraculis S. Apri . . . . . IV. 515—520
Ex miraculis S. Basoli auctore Adsone . . IV. 517
Miracula S. Bernwardi . . . . . IV. 782—786
Miracula S. Celsi . . . . . VIII. 207. 208
Ex miraculis S. Cholomanni auctore ut videtur Erchenfrido abbate . . . . . IV. 677. 678
Miracula S. Cunegundis imperatricis . IV. 824—828
Miracula S. Galli . . . . . II. 17—31
Ex miraculis S. Gerardi auctore Widrico IV. 505—509

Miracula SS. Glodesindis et Gorgonii auctore Iohanne abbate Gorziensi . . . . . IV. 235—247
Ex miraculis Heinrici II. imperatoris . IV. 814—816
Ex miraculis S. Liudgeri . . . . . II. 424. 425
Ex miraculis S. Mansueti auctore Adsone IV. 509—514
Ex miraculis S. Marci . . . . . IV. 449—452
Ex miraculis S. Mathiae . . . . . VIII. 227—234
Ex miraculis S. Maximini auct. Sigehardo IV. 228—234
Ex miraculis S. Modoaldi auct. Stephano VIII. 223—226
Miracula S. Otmari auctore Ysone . . . II. 47—54
Ex miraculis S. Symeonis auctore Eberwino VIII. 209—211
Ex miraculis S. Verenae . . . . . IV. 457—460
Miracula sancti Wicberti fundatoris Gemblacensis VIII. 518—523
Ex miraculis S. Wigberhti . . . . . IV. 224—228
Moguntia, *Mainz*.
Ekkehardi scholastici Moguntini casus S. Galli II. 74—147
Mariani Scotti chronicon a. 1—1082. V. 481—568
Synodus a. 950—954. . . . . Legg. II^b. 158
Synodus a. 1071. . . . . V. 185—189
Vita S. Bonifacii cum appendice presbyteri Moguntini . . . . . II. 331—357
Ex Othloni vita S. Bonifacii . . . II. 357—359
Moissiacense monasterium dioec. Cadurcensis, *Moissac*.
Chronicon Moissiacense a saeculo IV. usque ad a. 818 et 840. . . . . I. 280—313
Ex chronico a. 787—816. . . . . II. 257—259
Monachi Sangallensis de gestis Karoli Magni libri II II. 726—763
Monasterium S. Gregorii, *Münster* prope Colmariam.
Annales a. 528—1194. Pars prior a. 528—828. III. 152—154
Annales a. 528—1194. Pars altera a. 1065—1194. III. 154. 155
Mortui maris monasterium d. Rotomagensis, *Mortemer*.
Auctarium Sigeberti a. 1054—1234. VI. 463—469
Mosomagus, *Mousson*, dioec. Remensis.
Acta concilii Mosomensis a. 995. . III. 691—693
Annales a. 969—1452. . . . . III. 160—166
Murbach d. Basileensis. Continuatio annalium Alamannicorum a. 790—800. . . . . I. 47. 48

S. Nazarii v. Lauresham.
Neapolis etc. ducum chronicon . . . III. 211—213
Necrologium Bernoldi . . . . . V. 391—393
Necrologium Eichstetense . . . . . VII. 248. 249
Necrologium Hugonis Flaviniacensis . VIII. 285—287
Ex necrologio Novaliciensi et S. Andreae Taurinensi VII. 130-133
Necrologium Ranshofense . . . . . IV. 791
Nemausum, *Nimes*. Chronicon breve . . . III. 219
Nicolai Ambianensis auctarium Sigeberti a. 424—1203. VI. 473. 474
Nicolai II. papae statutum de electione papae a. 1059. Legg. II^{b}. 176—180
E S. Nili vita . . . . . IV. 615—618
Nithardi historiarum libri IV . . . . II. 649—672
E Normannorum historia auctore Dudone IV. 93—106
Novalicium d. Taurinensis, *Novalese*. Chronicon —1048. VII. 73—133
Odilonis abbatis Cluniacensis epitaphium Adalheidae IV. 633—645
Odilonis abbatis Cluniacensis epitaphium Ottonis Magni imperatoris . . . . . IV. 636. 637
Odonis regis coronatio a. 888. . . . Legg. I. 554
Othloni monachi S. Emmerammi vitae S. Bonifatii pars II. 357—359
Othloni vita S. Wolfkangi episcopi . . IV. 521—542
S. Otmari abbatis Sangallensis vita auctore Walafrido Strabone . . . . . II. 41—47
Miracula S. Otmari auctore Ysone . II. 47—54
Ottenburun dioec. Augustanae, *Ottobeuern*. Annales.
Pars prior ex ann. Hersfeldensibus desumpta annorum 727—1039. . . . . V. 1—6
Pars altera genuina a. 1040—1111. . . V. 6—9
Ottonis episcopi Eichstetensis et aliorum continuationes libri pontificalis Eichstetensis saeculorum XII—XVI. VII. 250—253
Ottonis I. imperatoris constitutiones annorum 948—971 Legg. II. 19—34. 560.
Ottonis I. imperatoris epitaphium auctore Odilone IV. 636. 637
Ottonis I. imperatoris gesta auct. Hrotsuitha IV. 317—335

Ottonis I. imperat. historia auct. Liudprando III. 340—346
Ottonis I. imperatoris pactum cum Iohanne XII. papa a. 962. (spurium) . . . . . Legg. II$_b$. 159—165
Ottonis II. imperatoris constitutiones a. 983. II. 32—35
Ottonis III. imperatoris constitutiones a. 996—998. II. 36. 37. II^b. 162
Ottonis IV. imperatoris constitutiones a. 1198—1218. Legg. II. 203—207. 214—222
Oudalrici episcopi Augustani vita auctore Gerhardo (cum prologis Gebehardi et Bernonis) IV. 377—428
Oudalrici episcopi translatio . . . . IV. 427. 428
Oudalscalchi abbatis SS. Oudalrici et Afrae, vitae S. Adalberonis praefatio . . . . . IV. 383
Oudalscalchi vita Chounradi Constantiens.ep. IV. 430—436
Paderbornensis continuatio annalium Hildesheimensium a. 1109—1137. . . . . III. 112—116
Translatio S. Liborii . . . . . IV. 149—157
Panegyricus Berengarii imperatoris annorum 888—916. IV. 189—210
Papiensis synodus a. 997. Legg. II^b. 171. 172. SS. III. 694
Parisii. Abbonis de bello Parisiacae urbis libri III II. 776—805
Annales Sancti Germani a. 466—1061. III. 166—168
Annales Sancti Germani minores a. 642—919. IV. 3
Continuatio a. 923—1146. . . . . IV. 3. 4
Paschalis II. papae concilium Warstallense a. 1106. Trecense a. 1107. Lateranense a. 1112. Legg. II^b. 180—182
Ex Paschasii Radberti vita S. Adalhardi abbatis Corbeiensis II. 524—532
Ex Paschasii Radberti vita S. Walae abbatis Corbeiensis II. 533—569
Passio S. Cholomanni . . . . . IV. 674—677
Patriarchae Hierosolimitani etc. epistola ad ecclesiam occidentalem . . . . . III. 14
S. Patrocli translatio . . . . . IV. 280. 281
Ex Pauli Bernriedensis vita S. Herlucae . . IV. 427
Pauli Warnefridi liber de episc. Mettensibus II. 260—268
Petaviani annales a. 687—800. 804. I. 7. 9. 11. 13. 15—18. III. 10
Petri bibliothecarii historia Francorum abbreviata annorum 680 898. . . . . I. 416—418
Ex Petri Damiani vita S. Romualdi . IV. 846—854

Petri diaconi chronica monasterii Casinensis a. 1075—1139. . . . . VII. 727—844
Epistolae ad eum directae . VII. 564. 565. 938.
Ex eius catalogo regum etc. . . . . III. 219
Prologus Registri Casinensis . . . . VII. 567
Philippi regis constitutiones a. 1198—1207. Legg. II. 201. 202. 208—213
Pippini regis Aquitaniae in laudem, Ermoldi Nigelli elegiae II. . . . . II. 516—523
Pippini regis Francorum capitularia a. 744—765. 768. Legg. I. 20—32. II. 13
Pippini regis Italiae capitularia a. 782—809. Legg. I. 42. 45—47. 50. 69. 103. 109. 116. 148. 153. 157
Poetae Saxonis annales de gestis Caroli magni imperatoris a. 771—814. . . . . I. 225—279
Praemonstratum d. Laudun. *Prémontré.* Continuatio Sigeberti a. 1113—1155. . . . . VI. 447—456
Praga. S. Adalberti episcopi vitae et miracula IV. 574—616
Annales Pragenses a. 894—1220. . . III. 119—121
Prudentii Trecensis episcopi annales annorum 835—861. I. 429—454
Prumia monasterium S. Salvatoris in Eiflia, *Prüm.*
Reginonis abbatis chronicon a. 1—906. I. 537—612
Purchardi mon. Augiensis carmen de gestis Witigowonis abbatis Augiensis . . . . . IV. 621—632
E S. Pusinnae translatione Herifordiam II. 681—683
Quedlinburg d. Halberstadensis. Annales. Pars prior ab O. C. ad a. 993. . . . . III. 22—69
Continuatio a. 994—1025. . . . . III. 72—90
Ex vita S. Liutbirgae . . . . . IV. 158—164
Radbodi episcopi Traiectensis adnotatio a. 900. II. 218
Ranshofen d. Pataviensis. Necrologium . . IV. 791
Ratherii episc. Veronensis fragmenta e cod. Monacensi III. 451. 553
Ratispona, *Regensburg.*
Annales Sancti Emmerammi maiores a. 748—823. I. 92. 93.
Annales Sancti Emmerammi minores a. 732—1062. I. 93. 94
Ex Arnoldi libris de S. Emmerammo IV. 543—574
Othloni vita S. Wolfkangi episcopi IV. 521—542
Synodus a. 944—966. . . . Legg. II^b. 171. 172

Ratperti scholastici Sangallensis casus S. Galli —883. II. 59—74
Reginonis abbatis Prumiensis chronicon a. 1—906. I. 537—612
Continuator Trevirensis a. 907—967. I. 613—629
Regum Francorum breviarium auctore Erchanberto II. 327—329
Regum Francorum catalogus —855. . . . . III. 19
Regum Francorum chronica a S. Arnulfo ad Conradum II. III. 214
Regum Francorum genealogiae . . . II. 304—314
Regum Merowingicorum genealogia . . II. 307
Reges Francorum inde a Chlothario II. II. 307. 308
Domus Carolingicae genealogia . II. 308—312
Origo et exordium gentis Francorum II. 312. 313
Tabula genealogica Carolorum et Ottonum ex codice regio Monacensi . . . . . II. 314
Regum Francorum historia —877. . . II. 325. 326
Regum Italiae et imperatorum catalogi III. 215—219. 872. 873. V. 64
Relatio de legatione Constantinopolitana, Liudprandi III. 347—363
Remi, *Rheims.*
Ex Adsonis miraculis S. Basoli . . . IV. 517
Flodoardi annales a. 919—966. . III. 363—407
Continuatio a. 966. 976—978. . . III. 407. 408
Hincmari Remensis archiepisc. annales a. 861—882 I. 455—515
Richardi regis constitutiones a. 1269. Legg. II. 381. 382
Richeri monachi S. Remigii Remensis historiarum libri IV. a. 884—995. . . . . III. 561—657
Richeri annales a. 995—998. . . . . III. 657
Appendices . . . . . III. 657—694
Rimberti archiepisc. Hammaburgensis vita II. 764—775
Rimberti archiepiscopi vita S. Anskarii II. 683—725
Roberti de Monte auctarium Sigeberti a. 385—1100. VI. 475—479
Roberti de Monte chronica a. 1100—1186. VI. 480—535
Ex Rodulfi Glabri historiarum libris V usque ad a. 1044. VII. 48—72
Ex Rodulfi Glabri vita sancti Willelmi Divionensis IV. 655—658

Roma. Annales Romani a. 1044—1187. V. 468—480
Heinrici IV. pactum a. 1083. . . . . VIII. 460
De imperatoria potestate in urbe Roma libellus III. 719—722
Ex miraculis S. Alexii . . . . . IV. 619. 620
Synodus a. 826. . . . . Legg. II^b. 11—16
Synodus a. 1027. . . . . SS. VIII. 12
Synodus a. 1059. . . . . Legg. II^b. 176—180
Synodus a. 1112. . . . . Legg. II^b. 181
Synodus a. 1123. . . . . Legg. II^b. 182
Romanorum pontificum catalogus Bernoldi V. 395—400
Romanorum pontificum catalogus Mariani Scoti V. 487—489
E S. Romualdi fundatoris Camaldulensium vita auctore Petro Damiani . . . . . IV. 846—854
Rudolfi I. regis constitutiones annorum 1273—1291. Legg. II. 382—458
Ruodolfi Fuldensis annales a. 838—863. I. 361—375
Ruodolfi Fuldensis et Meginharti translatio S. Alexandri II. 673—681
Ruperti abb. S. Heriberti Tuitiensis chron. S. Laurentii Leodiensis a. 959—1095. . . . . VIII. 262—279
E **Ruperti** abb. Tuitiensis vita S. Heriberti IV. 742—753
Ruotgeri clerici Coloniensis vita Brunonis IV. 252—275
[Sagornini chronicon v. Iohannis diaconi.]
Salernum. Catalogus principum Salerni III. 210. 211
Chronicon ducum Beneventi, Salerni etc. III. 211—213
Chronicon Salernitanum a. 747—974. III. 467—561
Salzburg. Annales Iuvavenses breves a. 721—741. III. 123
Annales Iuvavenses maiores a. 550—835. 975. I. 87. 88. III. 122
Annales Iuvavenses minores a. 742—814. I. 88. 89. III. 122
Annales Salisburgenses a. 499—1049. . I. 89. 90
E Sanguinis Domini translatione . . IV. 446*—449
Saxonia. Annalista Saxo a. 741—1139. VI. 542—777
Saxonicae res gestae auctore Widukindo III. 408—467
Saxonicum bellum Brunonis . . . . V. 327—384
Saxonis poetae annales de gestis Caroli Magni a. 771—814. . . . . I. 225—279
Scafhusa, *Schaffhausen* dioec. Constantiensis.
Annales a. 1009—1064. . . . . V. 388

Senones, *Sens.* Annales S. Columbae a. 708—1218. I. 102—109
De sex aetatibus mundi chronica usque ad a. 810. II. 256
Sigeberti Gemblacensis chronica cum continuationibus VI. 268—474
Sigeberti gesta abbatum Gemblacensium —1048. VIII. 523—542
Sigeberti vita Deoderici episcopi Mettensis IV. 461—483
Sigeberti vitae S. Maclovii prologus ad Tietmarum abbatem VIII. 505
Sigeberti vita Wicberti fundatoris Gemblacensis VIII. 507—516
E Sigehardi monachi Sancti Maximini miraculis S. Maximini . . . . . IV. 228—234
Sithiu v. S. Audomari.
Sleswicensium episcoporum ordo et nomina VII. 392
Ex Stephani abbatis S. Iacobi Leodiensis miraculis S. Modoaldi . . . . . VIII. 223—226
S. Sturmi abbatis Fuldensis vita auct. Eigile II. 365—377
De successoribus S. Hildulfi in Mediano monasterio liber a. 703—1011. . . . . IV. 86—92
E S. Symeonis Achivi vita . . . . IV. 445*. 446*
E S. Symeonis miraculis auct. Eberwino VIII. 209—211
Synodi, exceptis his quae inter capitularia et constitutiones regum vel imperatorum continentur.
Synodus Causeiensis a. 995. . . . . III. 691—693
Synodus Dingolfingensis a. 932. . . Legg. II^{b}. 171
Synodus Francofurtensis a. 1007. . . . . IV. 795
Synodus Moguntina a. 950—954. . . Legg. II^{b}. 158
Synodus Moguntina a. 1071. . . . . V. 185—189
Synodus Mosomensis a. 995. . . . . III. 691—693
Synodus Papiensis a. 997. Legg. II^{b}. 171. 172. SS. III. 694
Synodus Ratisponensis a. 944—966. Legg. II^{b}. 171. 172
Synodus Remensis ad S. Basolum a. 991. III. 658—686
Synodus Romana a. 826. . . . . Legg. II$_{b}$. 11—16
Synodus Romana a. 1027. . . . . SS. VIII. 12
Synodus Romana a. 1059. . . Legg. II^{b}. 176—180
Synodus Romana a. 1112. . . . . Legg. II^{b}. 181
Synodus Romana a. 1123. . . . . Legg. II^{b}. 182
Synodus Trecensis a. 1107. . . . . Legg. II^{b}. 181
Synodus Warstallensis a. 1109. . . . Legg. II^{b}. 180
Ex Syri monachi Cluniacensis vita S. Maioli IV. 650—655

Tabulae genealogicae Karolorum III. 214. 215. VI. 32
Tabulae genealogicae Ottonum . . III. 214. VI. 32
Taurinum, *Turin.* Necrologium S. Andreae . VII. 131
Terra sancta. Descriptio Antiochiae . . . . III. 14
Hierosolimita Ekkehardi . . . . VI. 265—267
Magistri Isenboldi epistola ad Elvingum . III. 13
Patriarchae Ierosol. etc. epistola ad ecclesiam occidentalem. „Quoniam ecclesie . . . III. 14
Thangmari decani Hildesheimensis vita S. Bernwardi IV. 754—782
Thegani chorepiscopi Treverensis vita Hludowici imperatoris . . . . . II. 585—603
Appendix a. 836. 837. . . . . II. 603. 604
E Theoderici mon. S. Mathiae Treverensis translatione S. Celsi . . . . . VIII. 204—208
Theoderici monachi Theolegiensis vita et passio Conradi archiepiscopi . . . . . VIII. 212—219
Thietmari episc. Merseburgensis chronicon a. 919—1018. III. 723—871
Tiliani annales. Pars prima a. 708—740. . . I. 6. 8
Pars altera a. 741—807. . . . . I. 219—224
Tornacum, *Doornick.*
Tornacensis continuatio Sigeberti a. 1114—1127. 1132—1172. 1332—1334. . . . VI. 443. 444
Traiectum Mosae, *Maestricht;* v. Leodium.
Traiectum Rheni, *Utrecht.*
Adalboldi episcopi vita Heinrici II. imperatoris IV. 679—695
Radbodi episcopi adnotatio a. 900. . . II. 218
Translatio S. Alexandri auctoribus Ruodolfo et Meginharto . . . . . II. 673—681
Ex translatione S. Celsi . . . . . VIII. 204—207
Translatio S. Chounradi episc. Constantiensis IV. 444. 445
Translatio S. Epiphanii a. 964. 965. . IV. 248—251
De translatione S. Evergisli episc. Coloniensis IV. 279. 280
Translatio S. Hymerii, Ameria Cremonam . III. 266
Translatio S. Liborii a. 836. . . . . IV. 149—157
Translatio S. Magni . . . . . IV. 425—427
Translatio S. Mathiae apostoli . . . VIII. 227—234
De translatione S. Patrocli . . . . . IV. 280. 281
Ex translatione S. Pusinnae . . . . . II. 681—683
Ex translatione sanguinis Domini . . IV. 446*—449

Translatio sancti Udalrici . . . . . IV. 427. 428
Translatio sancti Viti . . . . . II. 576—585
Translatio sancti Wicberti fundatoris Gemblacensis VIII. 516—518

Treviri, *Trier.*
Annales Sancti Eucharii a. 1015—1092. . V. 10
Annales Sancti Maximini a. 538—987. . IV. 5—7
Continuator Reginonis Trevirensis a. 907—967. I. 613—629
Gesta Treverorum cum continuationibus et appendice monumentorum Treverensium —1152. VIII. 130—263
Ex miraculis S. Maximini auctore Sigehardo IV. 228—234

Tuitium dioec. Coloniensis, *Deutz.*
Lantberti monachi vita S. Heriberti IV. 739—753
Ex Ruperti abbatis vita eiusdem . IV. 742—753
Ruperti chronicon S. Laurentii Leodiensis VIII. 262—279

Tullum, *Toul.*
Episcoporum Tullensium gesta ad annum 1107. VIII. 632—648
Ex miraculis S. Apri . . . . . IV. 515—520
Ex miraculis S. Mansueti auct. Adsone IV. 509—514
Widrici abbatis vita S. Gerardi episc. IV. 490—509

Tungrenses episcopi v. Leodium.
S. Udalrici translatio. Cf. Oudalrici. . IV. 427. 428
Ex Uffingi monachi Werthinensis vita S. Idae II. 569—576
Uraugia d. Wirziburgensis, *Urach.* Ekkehardi abbatis chronica . . . . . VI. 33—267
Ursicampus d. Noviomensis, *Orcamp.* Auctarium Sigeberti a. 382—1154. . . . . VI. 469—473
Valcella d. Cameracensis, *Vaucelle.* Continuatio Sigeberti a. 1114—1163. . . . . VI. 458—460
S. Vedasti monasterium, *St. Vaast d'Arras.*
Annales Vedastini a. 877—900. . . I. 516—531
melius a. 874—900. . . . . II. 196—209
Venceslavi ducis Bohemiae vita auctore Gumpoldo IV. 211—223

Venetia. Chronicon Iohannis diac. [Sagornini] VII. 1—47
E S. Verenae miraculis . . . . . IV. 457—460

Versus de obitu Willermi filii regis Angliae a. 1120. VI. 486
Versus de S. Otmaro . . . . . II. 55—58
Versus Sigeberti in honorem Deoderici episc. IV. 483
Vienna, *Vieme*. Ex Adonis archiepiscopi chronico usque ad a. 869. . . . . II. 315—323
S. Vincentii Mettensis annales annorum 688—1280. III. 156—160
Virdunum, *Verdun*. Annales Virdunenses a. 822—1024. IV. 7—8
Chronicon S. Michaelis in pago Virdunensi a. 722—1034. . . . . IV. 78—86
Fragmentum ex Dadonis episc. historia sui temporis IV. 37. 38
Gesta episcoporum Virdunensium—1047. IV. 38—51
Chronicon v. Hugo Flavin.
Vitae S. Adalberonis episcopi Augustensis auct. Oudalscalco praefatio . . . . . IV. 383
Vita Adalberonis II. Mettensis episcopi auctore Constantino abbate . . . . . IV. 658—672
Vita S. Adalberti auct. Iohanne Canapario IV. 581—595
Vita S. Adalberti secunda auct. Brunone IV. 596—612
Ex vita S. Adalhardi abbatis Corbeiensis auctore Paschasio Radberto . . . . . II. 524—532
Vita Adalheidae imperatricis auct. Odilone IV. 633—645
Ex vita S. Agritii . . . . . VIII. 211. 212.
Vita S. Anskarii auctore Rimberto . . II. 683—725
Vita Balderici episcopi Leodiensis auctore monacho S. Iacobi . . . . . IV. 724—738
Vita Bernwardi episc. Hildesheimensis auct. Thangmaro IV. 754—782
Vita S. Bonifatii archiepisc. auct. Wilibaldo presbytero II. 331—353
Appendix auct. presbytero Moguntino II. 353—357
Ex Othloni vita S. Bonifacii . . . II. 357—359
Vita Brunonis archiepiscopi Coloniensis auct. Ruotgero IV. 252—275
Vita alia . . . . . IV. 275—279
Vita Burchardi episcopi Wormatiensis IV. 829—846
Vita S. Cholomanni . . . . . IV. 674—677
Vita Chounradi episc. Constantiensis auct. Oudalschalco IV. 430—436

Vita Chounradi episcopi Constantiensis auctore anonymo, cum translatione . . . . . IV. 436—445
Vita et passio Conradi archiepiscopi Treverensis auctore Theoderico . . . . . VIII. 213—219
Vita S. Cunegundis . . . . . IV. 821—828
Vita Deoderici episcopi Mettensis auctore Sigeberto Gemblacensi . . . . . IV. 461—483
Vitae b. Eldradi fragmenta . . . . VII. 128—130
Vita S. Galli . . . . . II. 1—21
Gozberti diaconi continuatio libri II de miraculis S. Galli, per Walafridum emendata II. 21—31
Prologus vitae metricae ineditae sancti Galli ex cod. 587 . . . . . II. 31
Ermenrici Augiensis tentamen vitae S. Galli adornandae in prosa et metro . . . II. 31—33
Ex cantilena de S. Gallo . . . . . II. 33
Genealogia S. Galli . . . . . II. 34
Vita S. Gerardi episc. Tullensis auct. Widrico IV. 490—509
Vita Hathumodae abb. Gandersheimensis auctore Agio IV. 165—189
Vita Heinrici II. imperatoris auctore Adalberto diacono IV. 792—814
Vita Heinrici II. auctore Adalboldo . . IV. 679—695
Vita Heriberti archiepiscopi Coloniensis auct. Lantberto IV. 739—753
Ex vita eiusdem auctore Ruperto . . IV. 742—753
Ex vita S. Herlucae auctore Paulo Bernriedensi IV. 427
Vita Hludowici imperatoris auctore Thegano II. 585—604
Alia auct. anonymo [vulgo Astronomo] II. 604—648
Ex vita S. Idae auctore Uffingo . . . II. 569—576
Vita Iohannis abbatis Gorziensis auctore Iohanne abbate S. Arnulfi . . . . . IV. 335—377
Ex vita Kaddroae abbatis S. Felicis et Clementis, Mettis IV. 483. 484
Vita Karoli imperatoris auctore Einhardo II. 426—463
Ex vita S. Lebuini auct. Hucbaldo Elnonensi II. 360—364
Vita S. Liudgeri episc. Mimigardefordensis II. 403—425
Ex vita S. Liutbirgae a. 870. . . . . IV. 158—164
Vita S. Maclovii. Prologus Sigeberti . . . VIII. 505
Ex vita S. Magnerici auctore Eberwino VIII. 208. 209
Vita Mahtildis reginae . . . . . IV. 282—302
Ex vita S. Maioli auctore Syro . . . IV. 650—655

Ex vita S. Nili abbatis . . . . . IV. 616—618
Vita S. Otmari abbatis Sangallensis . . II. 40—58
Vita auctore Walafrido Strabone . . II. 41—47
Ysonis de miraculis S. Otmari libri II II. 47—54
Rythmi de S. Otmaro . . . . . II. 55—58
Vita S. Oudalrici episcopi Augustani auctore Gerhardo, cum praefationibus Gebehardi et Bernonis IV. 377—428
Vita S. Rimberti archiepisc. Hammaburgensis II. 764—775
Ex vita S. Romualdi fundatoris Camaldulensium auctore Petro Damiani . . . . . IV. 846—854
Vita S. Sturmi abbatis Fuldensis auct. Eigile II. 365—377
Ex vita S. Symeonis Achivi . . . . IV. 445*. 446*
Vita Vencezlavi ducis auctore Gumpoldo IV. 211—223
Vita Wicberti fund. Gemblacensis auctore Sigeberto VIII. 507—516
Vita S. Willehadi episcopi Bremensis auctore Anskario II. 378—390
Ex vita S. Willelmi Divionensis auct. Rodulfo Glabro IV. 655—658
Vita Wolfkangi episcopi Ratisponensis auctore Othlono IV. 521—542
S. Viti translatio Corbeiam . . . . . II. 576—585
Sancti Vitoni monasterium Virduni.
Bertarii canonici S. Vitoni gesta episcoporum Virdunensium —881. . . . . IV. 38—45
Continuatio a. 925—1047. auctore monacho S. Vitoni IV. 45—51
Walae abbatis Corbeiensis vita auct. Paschasio Radberto II. 533—569
Walafridi Strabonis abbatis Augiensis vita S. Otmari II. 41—47
Walcheri et Manassis episcoporum Cameracensium gesta excerpta a. 1092—1094. . . . . VII. 500—504
Weingartense monasterium dioec. Constantiensis. Annales a. 708—936. . . . . I. 64—67
Weissemburg dioec. Spirensis, *Weissenburg*.
Annales a. 763—846. . . . . I. 111
Annales alii a. 708—984. . . . . III. 33—65
Annales alii. Pars altera a. 985—1075. 1087. 1147. III. 70—72
Werthina S. Liudgeri, *Werden* dioec. Coloniensis.
Vita S. Idae auct. Uffingo Werthinensi II. 569—576

Wiberti et filii eius Waldberti traditio de Ostarbeke a. 834. . . . . II. 217. 218
E S. Wiboradae vita auctore Hartmanno IV. 452—457
Wicberti fund. Gemblacensis vita auctore Sigiberto VIII. 507—516
Wicberti fund. Gemblac. elevatio . . VIII. 516—518
Wicberti fund. Gemblac. miracula . VIII. 518—523
Widonis regis electio et leges annorum 888. 889. Legg. I. 554—557
Widrici abbatis S. Apri vita S. Gerardi episc. Tullensis IV. 490—505
Widukindi monachi Corbeiensis res gestae Saxonicae III. 408—467
E S. Wigberhti miraculis . . . . . IV. 224—228
Wilhelmi regis constitutiones annorum 12[illegible]7—1256. Legg. II. 363—381
Wilibaldi presbyteri vita sancti Bonifatii II. 331—359
S. Willehadi episc. Bremensis auct. Anskario II. 378—390
E S. Willelmi abbatis Divionensis vita auct. Rodulfo Glabro IV. 655—658
Willermi filii regis Angliae obitus a. 1120. . VI. 486
Wiperti narratio de martirio Brunonis archiep. IV. 579. 580
Wirziburg, *Würzburg*.
Annales a. 687—1101. 1480. . . II. 238—247
Chronicon ab O. C. ad a. 1057. . . VI. 17—32
Fragmenta historica in cod. Annalistae Saxonis VI. 550. 551
Witigowonis abbatis Augiensis gesta auctore Purchardo IV. 621—632
Wolfkangi episcopi Ratisponensis vita auctore Othlono IV. 521—542
Wormatia, *Worms*. Vita Burchardi episcopi IV. 829—846
Xantena, *Xanten* dioec. Coloniensis. Annales a. 640—874. II. 217—235
Appendix a. 815—835. . . . . II. 236
Ysonis magistri de miraculis S. Otmari libri II II. 47—54

II.

Über das Heldengedicht von König Heinrichs IV. Sachſenkriegen,

vom Herausgeber[1]).

Von den gleichzeitigen Schriftſtellern, welche die Geſchichte Heinrichs IV. in ihren Werken behandelt haben, ſind Berthold von Conſtanz und Bernold aus dem geiſtlichen Standpunkte, Bruno von Merſeburg als Geiſtlicher und Sachſe entſchiedene und heftige Gegner des Königs, Lambert von Hersfeld erſcheint als unparteiiſcher Geſchichtſchreiber, Eckehard von Urach und Sigebert von Gembloux neigen zu milderer Beurtheilung ihres angebornen Herrſchers; wenn neben dieſen ausgezeichneten Männern nun auch außer dem Verfaſſer der Vita noch ein unbekannter Dichter offen für den König und gegen die Sachſen Partei nahm, ſo mußte dieſes als eine beſondere Gunſt des Schickſals erſcheinen, welches der Nachwelt eine unparteiiſche vielſeitige Betrachtung und Erforſchung jener wichtigen Zeit der Kämpfe des Königthums und Papſtthums geſtatten wollte. Die Schrift, wovon hier die Rede iſt, hat daher ſeit ihrem erſten Auftauchen die Aufmerkſamkeit und Theil-

1) Geleſen in der hiſtoriſch-philoſophiſchen Claſſe der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin den 13. März 1848.

nahme der Geſchichtsforſcher auf ſich gezogen; ſie iſt in mehreren Auflagen verbreitet, und neben den übrigen Quellen des 11. Jahrhunderts für die Darſtellung fleißig und gern benutzt worden; es kann daher nicht überflüſſig erſcheinen, ſich über das Verhältniß der Schrift zu den übrigen gleichzeitigen Geſchichtswerken näher zu verſtändigen, und ich erlaube mir hier in der Kürze die Bemerkungen vorzulegen, worauf ich vorlängſt auf Anlaß einer neuen Ausgabe der Schrift für die **Monumenta Germaniae** geführt bin.

Der erſte bekannte [1]) Druck des Gedichts erſchien im Jahre 1508 zu Straßburg bei Johann Grüninger auf 16 Quartblättern, welche in drei Lagen A, B, C von 6, 4 und 6 Blättern vertheilt ſind, und weder Cuſtoden noch Seitenzahlen haben; er iſt jetzt ſehr ſelten, das vorliegende Exemplar verdanke ich dem Herrn Oberbibliothekar **Dr. Hoeck** von der Göttinger Univerſitäts-Bibliothek. Eine zweite Ausgabe ſoll gleichfalls zu Straßburg und in Quart im Jahre 1583 erſchienen ſeyn; es iſt mir jedoch nicht gelungen, von ihrem Daſeyn Gewißheit zu erlangen; ſie findet ſich insbeſondere weder in Straßburg, noch in Berlin, Göttingen, Hannover, Frankfurt, und da ſie in den gleichzeitigen Frankfurter Meßcatalogen nicht erwähnt wird, ſo iſt es wahrſcheinlich, daß die einzige Nachricht von ihrem Daſeyn, nämlich Hambergers Angabe im **Directorium historicorum medii aevi**, auf einer Verwechslung mit der **princeps** beruht, alſo ein Druckfehler 1583 ſtatt 1508 Statt gefunden hat [2]). Die im Jahre 1583 von Juſtus Reuber vorbereitete Ausgabe erſchien im folgenden Jahre im erſten Bande der **Scriptores** zu Frankfurt; ſie iſt ein Abdruck der **princeps** mit wenigen und nicht bedeutenden Abweichungen, und ſpäterhin im Jahre 1611 in Goldaſts **Apologia pro Heinrico IV**, ſo wie 1726 im erſten Bande

1) S. Panzer.

2) In den Kölerſchen Ausgaben des Directoriums von 1720 und 1734 wird weder ein Druck von 1508, noch von 1583 erwähnt.

der neuen Ausgabe der Reuberſchen Scriptoren wiederholt worden.

Das Werk beſteht aus drei Büchern in Hexametern. Das erſte und zweite von 237 und 226 Verſen giebt die Geſchichte des Kampfes Heinrichs IV. mit den Sachſen im Jahre 1073 und 1074, das dritte in 295 Verſen den Feldzug von 1075.

Der Name des Verfaſſers iſt unbekannt; Goldaſt glaubte in ihm den Probſt Rupert von Goslar zu erkennen, einen Günſtling des Königs, von dem Lambert zum Jahre 1075 berichtet:

> (Rex) profectus Babenberg, Ruopertum Goslariensem praepositum in nativitate sancti Andreae apostoli . . ordinari fecit episcopum, virum pessimae existimationis in populo, eo quod regi familiarissimus et omnibus eius secretis semper intimus fuisset, et omnium quae rex perperam et praeter regiam magnificentiam in re publica gessisset, potissimus incentor exstitisse putaretur.

Die Wahl Ruperts fand um dieſelbe Zeit Statt, wo das Gedicht ſchließt; Goldaſt meinte daher, der Verfaſſer ſey für ſeine Parteiſchrift durch das Bisthum Bamberg belohnt, und durch die neuen Amtsgeſchäfte an weiterem Dichten verhindert worden.

Indeſſen trat Goldaſt von ſeiner Meinung ſofort zurück, als er bemerkte, daß nicht einem Rupert, ſondern einem Ruland eine Schrift zu Gunſten Heinrichs IV. zugeſchrieben werde [1]), und alle ſpätern Herausgeber und Benutzer haben ſich mit der Annahme, daß der Verfaſſer ein gleichzeitiger Geiſtlicher geweſen ſey, befriedigt, ohne auf weitere Verſuche zur Ermittelung ſeines Namens einzugehen.

Unternimmt man eine nähere Prüfung des Gedichts, ſo überzeugt man ſich zunächſt, daß der Verfaſſer mit den claſſiſchen Dichtern der Römer vertraut war; er kennt die

1) Apologia praefat. p. 15.

Oden des Horaz, den Lucan, Virgils Georgica, vor Allem aber benutzt er so viele Verse und Wendungen der Aeneide, daß man der Vertrautheit mit ihr einen wesentlichen Antheil an der Sprache und der Darstellung des Gedichts zuschreiben muß. Als Beispiel wird es genügen, wenn ich die ersten Verse lese:

Regis Heinrici volo dicere praelia quarti
Contra Saxonum gentem sua jura negantem
Quae dum fallentes sociaret viribus artes
Plurima belli dolis fidens commisit et armis.

Alme Deus, succurre mihi, proferre latentes
Usque modo causas, ea gens quo laesa dolore
Quidve timens tantos belli commoverit aestus
Adversus regum nulli pietate secundum,
Cuius et externi gaudent iuga ferre tyranni
Et cui se nunquam tulit impune obvius hostis.

Der Verfasser schildert den Krieg Heinrichs gegen die Sachsen, aber nur dessen Anfang, die erste Empörung im Jahre 1073, einige Vorfälle des folgenden Jahrs, und schließt mit der vollständig scheinenden Unterwerfung im October 1075; von dem neuen Aufstande im Jahre 1076 und den viel größeren und langjährigen Kämpfen welche sich daran knüpften, so wie von den kirchlichen Verwickelungen des Königs scheint er keine Ahnung zu haben. Er preist den König, auf dessen Seite allein in diesem Kampfe das Recht gewesen sey, als einen Fürsten von unübertrefflicher Tugend [1]), beschuldigt die Sachsen der Gesetzlosigkeit, vielfacher Räubereien, der stolzen Widersetzlichkeit gegen den König, des Trugs, welche dann durch das Kriegsunglück die verdiente Strafe leiden, und er schließt mit Aufforderung an die Sachsen, jetzt ruhig zu bleiben, und der Bitte an den König, die nun Unterworfenen zu schonen.

1) I. 222.

Castra petunt humiles Saxonum quique valentes,
Iam diffidentes armisque dolisque fugaeque,
Armis exuti, demissi colla superba
Nudatique pedes, cuncti cum supplice voto
Regi se dedunt omni sine conditione.
Ecce tenes solitum tu rex invicte triumphum,
Cum tua frena pati gentem effrenem docuisti,
Ut virtute geris, sic et pietate parentes
Rex auguste gere, tu substratis miserere!
His satis exempli fortissime iam statuisti,
Si qui forte tuis obsistent amplius armis;
Nunc tibi supplicibus propone quibusque futuris,
Quid de te sperent, dum se tibi rex pie dedent!

Wir verlaſſen alſo den Dichter ſeinem Helden gegenüber, für die Beſiegten um Schonung bittend, auf dem Schauplatz der Handlung zu Goslar.

Bei dieſer Stellung des Verfaſſers erſcheint daher das Gedicht als den erzählten Begebenheiten gleichzeitig, die Schilderung des Einzelnen empfängt ihre Beglaubigung durch ſich ſelbſt, als Arbeit eines Mannes, der, wenn auch für den König parteiiſch, doch ſchilderte, was er geſehen hatte, und welcher die ihm bekannten Geheimniſſe, wenn auch noch nicht alle Preis giebt, doch in Zukunft aufzuſchließen verheißt. Bei der Friedensverhandlung zu Gerſtungen ſagt er von den Vermittlern:

Sed quibus inducti primates artibus, illi
Genti consensum tunc praebuerint scelerosum,
Hoc alias pateſit, mihi vita salusque supersit.
Nunc iuvat ire viam directo tramite coeptam.

Aber dieſer einladende Schein iſt nicht gleich dem zarten Dufte, den die vollendende Natur über eine reife köſtliche Frucht ausgießt, ſondern die falſche Schminke der Kunſt, womit ſie ihren Täuſchungen den Schein des Le-

1) Lib. II. 42—45.

bens geben will: der Gehalt des Buches straft die Form Lügen.

Ein im Spätherbste 1075 zu Goslar von einem dem Könige nahestehenden, mit den Geheimnissen der Großen vertrauten Manne verfaßtes Gedicht über den sächsischen Krieg müßte einen eigenthümlichen Gehalt haben, es müßte der Ausdruck bestimmter Verhältnisse und Personen seyn. Aber das vorliegende Gedicht enthält Redensarten statt Thatsachen. Es zerfällt bei näherer Untersuchung in zwei verschiedenartige Bestandtheile: die geschichtliche Grundlage und die Zuthaten des Verfassers. Jene ist ganz dem Lambert von Hersfeld entnommen, und nur aus Bruno's Geschichte des Sächsischen Krieges der Name eines als Redner aufgeführten Mannes Meginfrid entlehnt [1]; Zuthat des Verfassers ist hauptsächlich die Einkleidung des Stoffs in die Form des classischen Epos, wobei er sich Abänderungen der Erzählung Lamberts, wesentliche Auslassungen, mithin andere Verknüpfung der Begebenheiten und widergeschichtliche Einschiebsel erlaubt hat. Abweichend von Lambert werden I. 75 nur sechs Burgen vom Könige besetzt, während Lambert sieben, die ihm gerade einfallen, ausdrücklich nennt und dann noch zwei andere hinzufügt. Zu Anfang des dritten Buchs werden die Franken, Bayern, Schwaben, Lothringer im Heere des Königs aufgeführt, während nach Lambert die Herzoge von Schwaben, Bayern und Lothringen und die Erzbischöfe von Mainz und Cöln sich weigerten, am Zuge Theil zu nehmen. Eben daselbst schicken die Sachsen Gesandte an den König, während nach Lambert der König zu den Sachsen schickte. Die Erzählung vom Bau der Sächsischen Veste über der Harzburg II. 83—114 gehört noch ins Jahr 1073. Die Erzählung von dem Erfrieren der Sächsischen Truppen und der Entmuthigung der übrigen, in Folge dessen der König mit 6000 Mann 60000 Sachsen unterworfen habe und in Goslar einge-

1) I. 37.

zogen sey, V. 46—82. 115—202 beruht auf Erdichtung, nach Lambert und Bruno schloß der schwächere König mit den doppelt so zahlreichen Sachsen förmlichen Frieden und versprach seine Schlösser zu schleifen. Die Zerstörung der königlichen Capelle auf der Harzburg wird lib. III. 26 zu Verbrennung mehrerer Kirchen erweitert. Der Sieg an der Unstrut wird III. 168 dem König persönlich zugeschrieben, nach Lambert entschieden ihn die Herzoge von Lothringen und Böhmen.

Stellen sich nun die einzelnen Züge, welche die Abfassung des Gedichts im October 1075 glaubhaft machen sollen, schon durch die Thatsache der Benutzung Lamberts als absichtliche Täuschung dar, und nöthigen uns, das Werk in eine spätere Zeit zu setzen, so wird man ihm auch schwerlich Unrecht thun, wenn man zunächst die Zeit der Verbreitung als die Zeit des Entstehens ansieht. Dieser Vermuthung steht zuerst zur Seite, daß keine ihr widersprechende Thatsache bekannt ist. Es giebt nämlich keine Handschrift des Gedichts wie keine Ausgabe desselben, welche älter wäre als der Anfang des 16. Jahrhunderts, und es wird von keinem Schriftsteller vor dieser Zeit erwähnt. Der Ort, wo zunächst das Original oder doch eine Handschrift vermuthet werden durfte, die Straßburger Bibliothek, ist von mir genau untersucht worden; nicht nur die älteren Handschriften der Universitäts-Bibliothek sondern auch die damals noch ungeordneten und unverzeichneten Handschriften der Elsassischen Klöster in Straßburg, Colmar und Schlettstadt sind Stück für Stück durch meine Hände gegangen, und die ausgedehntesten Nachforschungen in so vielen Bibliotheken des mittleren Europa haben nur eine einzige Papier-Abschrift zu Tage gebracht, welche Herr Archivar Dr. Lappenberg in der Hamburger Stadtbibliothek auffand. Eine bestimmte Hindeutung auf das Ende des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts liegt aber in Form und Haltung der Schrift, welche der Zeit der auf-

lebenden claſſiſchen Litteratur angehört; wer würde es in eine frühere Zeit ſetzen, wenn der Dichter, I. 197, beim Ausfall der Beſatzung von Goslar, die Schuſter, Zimmerleute, Bäcker und Schloſſer mit den Rittern zur Schlacht ausziehen läßt:

Quo facto praedam properanter ad eripiendam
Gosslaria currunt pariter iuvenesque senesque,
Sutores fabri pistores carnificesque
Militibus comites ibant in bella ruentes;

desgleichen I. 185, wo zwei Jünglinge aus Harzburg nach Goslar gehen,

Et nova Gosslariae voluerunt arma parare;

dann der lächerliche Grund, weßhalb das Heer des Königs nicht von der Kälte gelitten habe, wodurch die Sachſen umkamen[1]):

Nec praedicta viris nocuerunt frigora tantis,
Nam sanguis calidus fuit his et bellica virtus.

Die genealogiſche Nachricht vom Herzog Welf[2]):

Hos Romanorum sequitur de gente vetusta
Dux Catulus nomen referens moresque genusque.
Signa ducis sequitur gens inclita Poiariorum
Quam totiens domitis celebrat victoria Parthis

iſt Ausdruck der ſpäteren fabelhaften Theorien, und die Ungarn konnten wohl nur von einem ſolchen Dichter Parther genannt werden.

III. 88 ſind Westvali die Soldaten der Cölniſchen Kirche, was vor dem Jahre 1180 nicht möglich geweſen wäre, und auf eine ſpäte Zeit hinweiſt.

III. 125 wird das Fechten und Pariren mit dem Stocke beſchrieben:

His aliisque modis accensum pectora vulgus

1) II. 173. 176. 2) III. 63. 64.

Indomitum, specie belli praeludit agendi
Per virgas discens subducere corpus ab ictu.

Um die Sache außer allen Zweifel zu ſtellen, braucht nur noch auf die gelehrte Wortbildung **Arcipolis** [1]) für Harzburg, ſogar **Arcipolenses** [2]) deren Beſatzung, die Schreibung des Namens **Gosslaria** mit dem doppelten s, den Gebrauch von **Vangiones** ſtatt **Wormacienses** [3]), **urbes Ripheae** ſtatt **septentrionales** [4]), nämlich Thiel und Nimwegen, **Unstardus** für die Unſtrut mit Anſpielung auf Unſteert, hingewieſen zu werden; und die Form **Hennenberg** ſtatt des richtigen **Heimenburg** findet ſich gar buchſtäblich ſo in den Handſchriften des Lambert, welche um das Jahr 1500 geſchrieben ſind.

Beſitzen wir alſo, wie ich glaube außer Zweifel geſtellt zu haben, im **Bellum Heinrici** eine Schrift, nicht des 11. ſondern des 16. Jahrhunderts, ſo iſt damit zugleich ausgeſprochen, daß ſie für die Geſchichte ohne allen Werth iſt, aus dem Verzeichniß der deutſchen Geſchichtquellen geſtrichen werden muß, und nur noch eine literarhiſtoriſche Bedeutung in Anſpruch nehmen kann. Es bleibt übrig, die Verhältniſſe zu erwägen, unter denen ſie in die Welt getreten iſt.

Die erſte Ausgabe enthält vor dem Gedichte eine Widmung des Herausgebers Gervaſius Soupher, eines Breisgauers, an den biſchöflichen Richter Itel Johann Rechburg zu Straßburg, worin die Herrlichkeit der Deutſchen Kaiſer, der Ottonen, Lothare, Karle, Konrade, Friedriche, Heinriche, den Verkleinerungen Franzöſiſcher aufgeblaſener Schriftſteller gegenüber gezeigt, und das Benehmen der Franzoſen gegen ihre Könige ſo bezeichnet wird:

Addo quod ipsi Galli reges ceterosque principes suos cum molestiae esse ceperunt, veneno et alia quavis astutia auferunt.

1) I. 140. 144. 2) I. 170. 3) lib. II. III. 4) III. 69.

Namentlich weiſ't Soupher die Schmähungen des Franzöſiſchen Biſchofs Wilhelm von Lodeve gegen den Kaiſer Maximilian mit Entrüſtung zurück, und erzählt: Transactis diebus in codicem vetustissimum nobilissimorum etiam auctorum monumenta continentem incidi, quo hoc elegans opusculum excerpsi virtutem bellicam magnificaque Henrici Romanorum imperatorum eius nominis quarti gesta complectens; dieſes gebe er nun heraus. Er verwahrt ſich dann gegen die Kritiker, Zoilos — quos tanti facimus quanti asellum Socrates — rhinoceroteo naso praeditos, nitidum et tersum illud poema laceraturos (wegen Leoniniſcher Verſe). Cuius auctor . . . ignoratur. Quisquis fuerit, certe Latii eloquii cernimus non fuisse expertem, in plerisque enim locis Maronem foelicissime est aemulatus. Vale Athletice. Ex officina litteratoria 16. Kalend. Iunias anno M.D.VIII. Daran ſchließt ſich die Inhaltsanzeige der drei Bücher, mit ſtarken Redensarten gegen das vipereum Saxonum genus, gentem perfidam sacrilegam et foedera pacis saevissime confringentem, vermuthlich als Anſpielung auf die Franzoſen.

Auf die drei Bücher folgt ein Brief des Beatus Rhenanus an Jacob Wimpheling mit Auszügen aus dem Dionysius des Baptista Mantuanus zu Gunſten der Germanica libertas. Haec volebam te scire. Bene ac diu vale et salve cum tuo Keisersbergio vir eruditissime. Ex Selestat VIII. Martii cursim M.D.VIII. Novis excussum typis id operis in lucem primus prodire fecit propriis impensis: Honestus vir Ioannes Grüninger civis Argentinus Anno salutis M.D.VIII.

Auf dem Titel wird außer dem Gedichte Beatus Rhenanus Brief cum versibus Baptistae Mantuani contra errorem cuiusdam Fratricelli de Germanis et Gallis erwähnt, und ein Gedicht des Gervaſius Soupher: Liber de se, fünf Diſtichen, hinzugefügt:

Caesaris arma cano Romani et martia gesta
Henrici quarti clara trophea simul.
Teuthonicos quicumque voles novisse triumphos
Et validas vires, me lege, certus eris.
Cernere nempe licet quantum Germana superbos
Gens adversantes presserit arte duces.
Gallica pica sile modico vel parcius ipsos
lactato reges garrula Francigenas.
Teuthonici de me quid possint, disce, lacerti;
Mordaci linguae frena modumque dato.

Man sieht, der ganze Druck ist aus ächt Deutscher Entrüstung über die Anmaßungen der Franzosen hervorgegangen; eine Gesinnung, die man nur recht bald und allgemein in Straßburg wieder heimisch wünschen mögte. Der Sachsenkrieg ist eine vaterländische Waffe gegen das Ausland. Codex vetustissimus bezeichnet bei vielen Herausgebern einen ganz unbestimmten Begriff, woraus nichts gefolgert werden kann, selbst wenn der Schreiber daran geglaubt haben sollte. In letzterem Falle würde freilich nicht Soupher sondern ein anderer Gelehrter, dessen Handschrift ihm in die Hand gerathen wäre, für den Verfasser zu halten seyn. Und auf wen kann man da leichter rathen, als auf den angeblichen Auffinder des Ligurinus, Conrad Celtes, der dieses Epos im Jahre 1507 unter Günther's Namen hatte erscheinen lassen[1]), der am 4. Februar 1508 gestorben war; in dessen Nachlasse es gefunden seyn mogte.

Man wird sich dabei erinnern, daß Celtes Oberbibliothekar Maximilians I. und Freiburg und der Breisgau damals Österreichisch war. Gervasius Soupher, aus Breisach gebürtig, hatte zu Freiburg studirt, stand in Verbindung mit Wimpheling, lehrte 1512 in Offenburg, ward darauf bischöflicher Fiscal zu Straßburg, und verfaßte als solcher im Jahre 1523 die 24 Klagartikel wider Zell, welche

1) Augustae Vindel. 1507. fol. durch Conrad Peutinger.

aber ſo widerlegt wurden, daß Soupher ſelbſt zur Reformation überging. Er ward darauf Schaffner des Thomas-Stifts zu Straßburg und ſtarb in dieſem Amte am 31. December 1556 [1]).

Die einzige Handſchrift des Werks iſt jetzt mit mehreren anderen des 16. und 17. Jahrhunderts [2]) zuſammengebunden, ſie weiſ't in dem Papierzeichen, einer Krone, auf die Drucke des Martin Schön und der Straßburger aus der Mitte des 16. Jahrhunderts hin, die Schrift ſtimmt damit überein [3]). Der Band gelangte ſpäterhin in die Bibliotheken Uffenbachs und des Paſtors Wolf in Hamburg, und mit dieſer letztern jetzt in die öffentliche Bibliothek dieſer Stadt. Der Text der Handſchrift verbeſſert einzelne Verſehen des erſten und noch mehrere der folgenden Abdrücke.

1) Riegger Amoenitates litterariae Friburgenses T. II. Jung Geſchichte der Reformation in Straßburg S. 160. Röhrich Geſchichte der Reformation des Elſaſſes. Albrecht de singularibus academiae Albertinae in alias meritis. Friburgi 1808. p. 23.

2) Wilhelmi Hermanni bellum Hollandie Gelrieque vom Anfang des 16. Jahrhunderts, vielleicht Autograph; eine kurze Kaiſergeſchichte von Conrad I. bis Sigismund aus dem 17. Jahrh., eine Frankfurter Chronik von 1474—1589, und ein Geſchlechtsregiſter der Grafen von Solms aus dem 17. Jahrhundert.

3) Die Buchſtaben ſind nicht immer deutlich, c, t, r, i, ferner o und e, e und a ſehen einander oft ſehr ähnlich.

III.

Über die Quellen der Gesta Roberti Wiscardi des Guillermus Apuliensis[1])

von Dr. Roger Wilmans.

Es ſcheint in der Eigenthümlichkeit der verſificirten Geſchichtswerke zu liegen, daß ſie dem ſtofflichen Inhalt eine überwiegende Berückſichtigung zu Theil werden laſſen, der Erwähnung der perſönlichen Verhältniſſe und Lebensbeziehungen ihres Urhebers aber nur eine untergeordnete Stelle einräumen. Dies thut wenig, ſobald die letzteren uns auch ſonſt noch bekannt ſind. Wenn aber ein ſolches Gedicht uns als einziges Denkmal der ſchriftſtelleriſchen Thätigkeit des Verf. entgegentritt, wenn ſein Werk keinem der nach ihm lebenden Geſchichtſchreiber, wenigſtens ſo weit unſere Kenntniß reicht, vorgelegen hat, wenn, wie bei Wilhelm von Apulien, dasſelbe aus einer Ausgabe allein, der des Tiremäus, bekannt geworden iſt, und von der dieſer zu Grunde liegenden Handſchrift aus Bec ſpäter nie etwas verlautbarte, ja ſogar ein Exemplar dieſer Ausgabe trotz aller angewandten Mühe in keiner Bibliothek des Feſtlandes hat aufgetrieben werden können[2]) — ſo wird eine zu weit

1) Die folgenden drei Aufſätze über Wilhelm von Apulien, die Chroniken Otto's von Freiſingen und des Alberich geben Reſultate der in Beziehung auf die Herausgabe dieſer Werke in den Monumentis Germaniae angeſtellten Unterſuchungen. Die Ausgabe des Wilhelm iſt druckfertig, die Bearbeitung des Otto und Alberich iſt von Herrn Dr. Wilmans gleichfalls ſchon bedeutend gefördert.
Anm. des Herausgebers.

2) Muratori, Leibniz und Caruſo Biblioth. hist. Sic. t. I. p. 87.

getriebene Kritik leicht in den Fehler verfallen, einem ſolchen Werke den Charakter der Ächtheit abzuſprechen; ſie wird verſucht ſeyn, dasſelbe in die Reihe der ſpäteren poetiſchen Schulübungen zu ſtellen, von denen in der That mehrere — wir erinnern nur an den ſogenannten **Güntherus Ligurinus** — auch heute noch ihren uſurpirten Platz in der geſchichtlichen Litteratur behaupten.

Man wird in Betreff Wilhelms von Apulien die Möglichkeit eines ſolchen Zweifels nicht beſtreiten, ſobald man bei Prüfung ſeines Gedichtes eine ſo auffallende Uebereinſtimmung mit der Alexias der Anna Comnena wahrnimmt, daß die nothwendig hieraus fließenden Folgerungen all das Wenige umzuſtoßen ſcheinen, was Wilhelm ſelbſt von ſich und der Zeit, wo er geſchrieben, ausſagt, ſobald man endlich auf Stellen ſtößt, wo der Autor ſich verrathen und durch einen entſchiedenen Anachronismus ſein wahres Zeitalter an den Tag gelegt zu haben ſcheint [1]).

haben ihre Ausgaben direct nach dieſem älteſten Druck gemacht. Dieſer führte den Titel: Guilielmi Apuliensis rerum in Italia ac regno Neapolitano Normannicarum libri quinque. Rothomagi apud Rich. Petit et Rich. Lollemant anno 1582. 4. Der Herausgeber nennt ſich I. Tiremacus Hautenoeus fisci in Provincia Rothomagensi patronus; ihm lag ein codex des Coenobium Becohelvinum (d. i. Beccum Herluini, wie Alberich in ſeiner Chronik a. 1050 das Kloſter le Bec nennt) vor, den er folgendermaßen beſchreibt: oculos tandem conjeci in miseras aliquot male compactas vixque cohaerentes schaedas, quas iamdudum pulvis tineaeque flagellabant. Dieſe Ausgabe war ſchon im Anfang des 17. Jahrhunderts aus dem Franz. Buchhandel völlig verſchwunden, ſo daß Duchesne darauf verzichten mußte, Wilhelms Gedicht in ſeine Script. rer. Normann. aufzunehmen. — Es ergeht daher nochmals die freundliche Bitte an alle Bibliothekare und Bücherfreunde, falls ihnen von dem Vorhandenſeyn dieſer Ausgabe etwas bekannt ſeyn ſollte, uns durch gefällige Vermittlung der Hahn'ſchen Hofbuchhandlung davon Anzeige machen zu wollen.

1) Eine ſolche Stelle iſt I. p. 608 der Ausgabe von Leibniz, nach welcher wir citiren werden. Hier ſagt der Autor von der Stadt Amalfi:

— — — — Hac plurimus urbe moratur
Nauta maris coelique vias aperire peritus.

Es iſt bekannt, daß man den Amalfitanern, wenn nicht die Ent-

Eine wahre Beruhigung gewährte es mir nun, als Dr. Bethmann, aus dem Orient und Italien zurückkehrend, auch die Collation und das Facsimile des Codex Abrincensis 154 von unserm Autor, welche eine Erwerbung einer seiner frühern Reisen gewesen, wieder zurückbrachte und ich mich nun überzeugen konnte, daß diese Handschrift wirklich gegen das Ende des XII. Jahrhunderts geschrieben ist.

Die Bibliotheken Süd-Italiens, des unzweifelhaften Vaterlandes unseres Dichters — denn auch die Handschrift von Avranches nennt ihn Guillermus Apuliensis — haben keine Ausbeute für sein Werk geliefert [1]), und so steht das eigenthümliche Factum fest, daß die einzigen zwei Handschriften, welche je von diesem Italienischen Dichter zur Kenntniß der gelehrten Welt gelangt sind, aus der Normandie stammen. Liefert dies einerseits einen schlagenden Beweis von der Lebhaftigkeit des litterarischen Verkehrs, worin selbst noch im zwölften Jahrhundert die Normannen Italiens mit ihrem Stammlande sich befanden, so giebt unsere Handschrift weiter zu einer interessanten Parallele Veranlassung. Die Bibliothek von Avranches, worin sie sich befindet, stammt aus dem nahegelegenen einst so berühmten Kloster Mont St. Michel. Dieses eine Tochter-

deckung, so doch die Verbesserung des Compasses verdankt. Dieselbe soll, der gewöhnlichen Annahme zufolge, um den Anfang des 14. Jahrhunderts erfolgt seyn: Der Compaß selbst wird, so viel ich aus dem Artikel bei Ersch und Gruber habe ersehen können, sicher zuerst um 1180 erwähnt. Da nun aber dennoch die Existenz Wilhelms von Apulien um 1099 feststeht und der angeführte Vers, insbesondere der Ausdruck: coelique vias aperire peritus kaum anders als auf den Compaß bezogen werden kann, so würde die Kenntniß desselben doch in einer früheren Zeit, schon im XI. Jahrhundert, bei den Amalfitanern voraus gesetzt werden müssen.

1) Die Handschrift in der Barberina Nr. 2533 saec. XVI. s. XVII. ist nur eine Abschrift der Ausgabe des Tiremaeus; ebenso wie zwei andere in Neapel Brancacc. III. B. 48 Borbon. X. B. 9.

kirche von Monte Gargano unterhielt durch dies Verhältniß immer lebhafte Beziehungen zwischen der Normandie und Unter-Italien. Nach unsers Autors Darstellung knüpfte sich selbst die Eroberung des letztern hieran; die ersten dieser ritterlichen Abenteurer, welche in des Melus Sold traten, waren durch eine Pilgerfahrt nach dem Monte Gargano dorthin geführt worden [1]). Wie aber das Kloster St. Michel der Mittelpunkt war, von dem ihre Züge ausgingen, so kehrte die dichterische Beschreibung ihrer Thaten in eben dieses Kloster zurück. — In Betracht der Schrift und mancher andern Umstände, scheint mir Dr. Bethmann's Vermuthung [2]), daß die Handschrift unseres Dichters unter der Regierung des Abts Robert von Torigny, des als Robertus de Monte vielbekannten Fortsetzers von Sigeberts Chronik, nach einer Italienischen abgeschrieben sey, mehr als wahrscheinlich [3]).

Gehen wir nun auf das Werk und die Person des Verfassers selbst näher ein, so sind die Angaben, welche wir in dieser Beziehung darin finden, äußerst spärlich. Daß er in beiden Handschriften den Beinamen Apuliensis führt, beweis't wohl, daß er nicht Normannischen Ursprungs ist; dieser Umstand möchte weiter seine Bestätigung in verschiedenen tadelnden Urtheilen finden, die der Verfasser über

1) Guil. Apul. p. 579.
Horum nonnulli Gargani culmina montis
Conscendere, tibi, Michael Archangele, voti
Debita solventes.

2) Vergl. überhaupt dessen sehr lehrreichen Bericht über Mont St. Michel. Archiv VIII. 68 sq.

3) Aber auch diese Handschrift, gleichwie die von Bec, hat außerordentlich gelitten. Der Thurm, in welchem die Bibliothek aufbewahrt war, stürzte zusammen, und die Handschrift blieb lange Zeit unter den Trümmern begraben liegen, wo sie der eindringende Regen so beschädigte, daß oft mehrere Reihen, oft einzelne Verse völlig unlesbar geworden sind. — Nach einer handschriftlichen Notiz von Dr. Bethmann.

den Charakter der Normannen giebt[1]). Ob aber der etwas verächtliche Ausdruck grex monasticus, der ſich p. 595 m. findet, uns berechtigen dürfte, Wilhelm von Apulien als einen Laien zu betrachten, muß bei dem völligen Mangel aller andern hierin einſchlagenden Zeugniſſe, dahin geſtellt bleiben.

Sicherer läßt ſich die Zeit ermitteln, wo Wilhelm ſein Werk verfaßt hat. Der prologus an Herzog Roger, Robert Wiſcard's Sohn giebt die gewünſchte Auskunft p. 578.

Parce tuo vati pro viribus alta canenti
Clara, Rogere, ducis Roberti dignaque proles.

Roger aber regierte von 1085—1111. Die Zeit der Abfaſſung wird dann durch das unmittelbar Folgende p. 579 näher beſtimmt:

Et patris Urbani reverenda peticio segnem
Esse vetat, quia plus timeo peccare negando,
Tanti pontificis quam iussa benigna sequendo.

Wenn dieſe Worte, wie ich glaube, nur in Beziehung auf einen, im Augenblick, wo der Verfaſſer ſchrieb, noch Lebenden zu verſtehen ſind, ſo würde Wilhelm von Apulien vor dem 29. Juli 1099, wo Urban II. ſtarb, ſein Werk begonnen haben. Andrerſeits werden wir durch eine Stelle p. 601.

Tempore Persarum[2]) gens perfida cepit ab illo
In Romaniam consurgere cede, rapinis;

1) p. 590.
Audit enim quia gens semper Normannica prona
Est ad avariciam, plus qui plus praebet amatur.
p. 579.
Est adquirendi simul omnibus una libido.
p. 581.
Sed quia mundanae mentis meditamina prona
Sunt ad avaritiam, vincitque pecunia passim,
Nunc hoc, nunc illo contempto, plus tribuenti
Semper adherebant.

2) Die Seldſchuken.

Imperii nec adhuc redigi sub iura valeret,
Gens nisi Gallorum, que gente potentior omni,
Viribus armorum, nutu stimulata superno
Hanc libertati superato redderet hoste,
Que spirante Deo sanctas aperire sepulcri
Est animata vias longo iam tempore clausas.

gezwungen, die Abfaſſung des dritten Buches, worin dieſelbe ſich findet, nach dem 15. Juli 1099 zu ſetzen. Doch ſcheint ihre Faſſung mir der Art zu ſeyn, als ob der Dichter die Einnahme von Jeruſalem als ein jüngſt eingetretenes Ereigniß erwähnte. Den Schluß des Werks vollendete Wilhelm jedenfalls noch vor 1111; denn auch hier redet er im Epilog [1]) den Herzog Robert an. — Anſpielungen, welche die Zeit der Abfaſſungen näher beſtimmen könnten, finden ſich, mit Ausnahme einer einzigen, ſehr allgemein gehaltenen [2]), nicht; Beſchreibungen von Örtlichkeiten, welche vorausſetzen laſſen, daß er als Augenzeuge von dem Locale der Begebenheiten ſpricht, kommen mehrere vor, ſo 588 und 589 die von Tarent, 607 von Salern, 608 von Amalfi.

Gehen wir nun zu den Quellen über, die Wilhelm benutzte, ſo müſſen wir hier zunächſt eines Urtheils gedenken, welches der verdienſtvolle, fleißige, aber auch ſehr unkritiſche Alessandro di Meo über ihn fällt; Annali critico-diplomatici del regno VIII. p. 78: *Il Poeta Pugliese que quasi tesse la storia su quello che si dicea del popolo, racconta* etc. [3]) Er tadelt ihn dann weiter bei verſchiedenen andern Gelegenheiten wegen einiger chronologiſchen Fehler, die er begeht [4]). Muß man allerdings die

1) Dieſer fehlt aber in der Handſchrift von Avranches.

2) p. 603. Pons *modo* Guiscardi totus locus ille vocatur.

3) Vergleiche VII. 136. il Poeta Pugliese — — con discorsi confuse e non coerente, ne disse ciò, che n'era a suo tempo detto dal volgo.

4) VIII. 104 e' l Poeta, di cui per altro non è da farsi conto in ordine ai tempi; vgl. ib. p. 169 u. 225.

Richtigkeit seiner Bemerkungen in den meisten Fällen zugeben, so kann man aber doch darin mit ihm nicht übereinstimmen, daß Wilhelm die Sagen, wie sie beim Volke sich über die Thaten Robert Wiscard's gebildet haben mochten, in sein Werk aufgenommen habe. Wir hoffen vielmehr erweisen zu können, daß dasselbe wesentlich auf schriftlichen Documenten beruht, was indeß keineswegs die Annahme ausschließt, daß der Dichter auch Erkundigungen bei den mithandelnden Personen eingezogen hat [1]). Mey's meist sehr ungünstigen Äußerungen über den historischen Werth seines Gedichts, stellen wir das Urtheil unseres verewigten Wilken entgegen, der in seinen: **Rerum ab Alexio I, Ioanne, Manuele et Alexio II. Comnenis gestarum libri IV.** (Heidelb. 1811.) genöthigt war, einen großen Theil desselben kritisch zu untersuchen, aber seinen Angaben meist immer beitritt und Wilhelm endlich p. 180 als **accuratissimus scriptor** bezeichnet.

1) Anna Comnena — Latinus Barensis.

Die Übereinstimmung, welche, wie oben angedeutet, in sehr stark hervortretender Weise zwischen der Alexias Anna's (lib. I. c. 11 sq. III. 12. IV. V. VI. 1—6) und dem Werke unseres Dichters obwaltet, betrifft dessen 4tes und 5tes Buch. Meinen ersten Wahrnehmungen mißtraute ich aus dem Grunde, weil es wohl das erste Mal gewesen, daß ein Geschichtschreiber des beginnenden zwölften Jahrhunderts die Quelle eines Griechischen Schriftstellers geworden, oder — möglicherweise — diesen selbst bei Abfassung seines Werks benutzt hätte. Indessen hatte sich der Gedanke einer nahen Verwandtschaft zwischen beiden schon festgestellt, als ich Wilken's vortreffliches Buch über die Comnenen zu Hülfe nahm. Ich war überrascht, meine

1) Dies scheint er p. 592 durch den Vers anzudeuten:
Et plures alii quorum non nomina novi.

Unterſuchungen hier beſtätigt zu finden. Die Ausdrücke, in welchen Wilken jenes Verhältniß zwiſchen Anna's und Wilhelm's Werk beſpricht, können nicht bezeichnender ſeyn: Praef. p. XXVI. singularem atque incredibilem fere Guilielmi cum Anna C. convenientiam aliquoties notavimus; p. 165 n. Apposuimus integros duorum auctorum locos comparationis causa, propter insignem non solum in rebus traditis, verum etiam in ipsis verbis convenientiam; cf. p. 223. Endlich aber ſpricht er ſeine Anſicht über die Verwandtſchaft beider dahin aus, daß er p. 158 ſagt: Tantus est cum his quae ex Annae C. Alexiade narravimus, Guilielmi Appuli consensus, ut paene credibile sit, alteram ab altero sua accepisse.

Indeſſen dies Letztere glaube ich nicht annehmen zu können. Es bedarf nur einer flüchtigen Vergleichung ihrer beiderſeitigen Berichte, um wahrzunehmen, daß Anna's viel ausgeführtere Erzählung neben einer großen Menge geographiſchen Details auch eine Fülle der Thatſachen enthält, wie ſie unmöglich aus dem die Dinge nur meiſt obenhin berührenden Gedichte Wilhelm's gefloſſen ſeyn konnten[1]).

Wenn dem ſo iſt — und die unten folgende Erörterung wird ſich bemühen, dies noch näher darzulegen — was iſt nun überhaupt von dieſer Sache zu halten? Die Ähnlichkeit, ja die wörtliche Übereinſtimmung ſteht einmal feſt, ſelbſt nach dem Urtheil eines der ſorgfältigſten, der gewiſſenhafteſten Geſchichtsforſcher. An eine Benutzung unſeres Gedichts aber von Seiten Anna's, was die Frage auf das Einfachſte löſen würde, iſt ſchlechterdings nicht zu glauben, und ſo bleibt nichts Anderes übrig,

1) Ein ſehr ſchlagendes Beiſpiel hierfür iſt die Schlacht bei Dyrrachium, worin Alexius beſiegt wurde. Anna hat ſich hier wirklich in der ausführlichſten Beſchreibung erſchöpft IV. 7—10 p. 214—221, im Vergleich womit die Angaben Wilhelm's p. 618. 619. ſpärlich zu nennen ſind. Und doch ſtimmen ſie mit den ihrigen überein.

als an eine dritte Quelle, welche beiden Schriftſtellern vorgelegen habe, zu denken.

Um dieſe aufzufinden, wird es nöthig ſeyn, die Reſultate der Vergleichung Wilhelm's und Anna's ſelbſt den Leſern vorzulegen [1]).

Die Übereinſtimmung zwiſchen beiden zeigt ſich ſogleich im Anfang des IV. Buchs Wilhelm's p. 612 in ſeinem Berichte über die Verheirathung von zwei Töchtern Robert Wiſcard's mit Raimund von Barcellona und dem Fränkiſchen Grafen Ebalus (von Rouſſy), vergl. mit der Alexias I. c. 12 fin. [2]) Entſcheidender ſehen wir die Verwandtſchaft beider Geſchichtſchreiber in dem hervortreten, was ſie über die Zuſammenkunft Robert's mit Gregor VII. ſagen. Dieſe Unterredung fand im Jahre 1080 Statt, und zwar, nach dem Cencius Camerarius, bei Aquino; Romuald von Salern giebt noch ein beſtimmteres Datum, indem er Ciprano, welches in der unmittelbaren Nähe von Aquino liegt, als den Ort der Zuſammenkunft nennt. In der That wird uns die Richtigkeit dieſes Umſtandes urkundlich durch Gregor's VII. Brief über den mit Robert geſchloſſenen Frieden beſtätigt. Actum Ciprani III. Kal. Iulii [3]). Um ſo auffallender iſt es, daß ſowohl Anna I. 13 wie Wilhelm p. 612 dieſelbe nach Benevent verſetzen, was mindeſtens 15 deutſche Meilen ſüdlich von jenem Orte entfernt liegt, und demnach in einer thatſächlich falſchen Angabe übereinſtimmen.

Aber noch mehr; der Inhalt der dort zwiſchen beiden Fürſten geführten geheimen Verhandlungen wird von beiden in völliger Übereinſtimmung überliefert, und zwar ſind

1) Wilken hat außer den oben angeführten Citaten nur immer ganz kurze Nachweiſungen der Stellen gegeben; auch viele andere, die ſeinem Gegenſtande fern lagen, nicht berührt.

2) In der Ausgabe von Schopen. Bonn, 1839 im Corp. SS. hist. Byzantinae.

3) Ind. III. (1080) wie alle Briefe des VIII. Buchs. Der Kürze wegen verweiſe ich auf Meo VIII. 188.

Wilhelm und Anna die einzigen unter allen dieser Zeit nahe stehenden Schriftstellern, welche Gregor VII. die Absicht beilegen, Robert auf den Römisch-Deutschen Kaiserthron zu erheben [1]).

Die in unserm Gedichte sich unmittelbar an diese Unterredung knüpfende Erwähnung der Deutschen Verhältnisse hat dem Verf. mit Recht den Tadel Meo's (VIII. 191.) zugezogen. Wilhelm p. 612—613 stellt die Sache so vor, als ob vor jener Unterredung Gregor mit den Herzogen der Sachsen Rodulf und Guelf Unterhandlungen angeknüpft, worin er ersterem selbst, wie man sagte, die Königskrone verliehen. Rodulf sey hierauf in einer mörderischen Schlacht gefallen und auf die Nachricht von dessen Tode habe Gregor daran gedacht, sich die Gunst Robert's zu verschaffen. Dies ist allerdings ein arger Anachronismus. Jene Unterredung Robert's mit Gregor fand im Juni 1080 Statt [2]), aber erst 4 Monat später, am 15. October, erfolgte Rudolf's Tod in der Schlacht bei Merseburg. Selbstredend konnte dies letztere Ereigniß den Papst also nicht in der früher Statt findenden Unterredung mit Robert zu jenem Anerbieten bestimmen. — Auch Anna I. 13 erwähnt in unmittelbarer Verbindung mit jener Unterredung in Benevent dieser Deutschen Verhältnisse. Wenn ihre Darstellung auch nichts weniger als genau ist [3]), so fällt sie doch nicht in jenen eben gerügten chronologischen Fehler Wilhelm's; sie setzt die Schilderhebung jener beiden Sachsen-Herzoge Λαντοῦλφος und Οὐέλχος und den Tod Lantulfs d. i. Rudolfs später als jene Zusammenkunft. Trotzdem ist eine entschiedene Verwandtschaft zwischen ihrem und Wilhelm's Berichte er-

1) Nach Meo VIII. 191 wird dieser Plan noch von den späteren Chronisten Ptolemaeus Lucensis und Richardus Cluniacensis erwähnt.

2) Auch nach dem Zeugniß des Chron. breve Nortmann. ap. Mur. V. 278. (VI.)

3) Vergl. Wilken p. 145.

ſichtlich[1]). Wenn, wie Wilken annimmt, Anna unſer Gedicht benutzte, iſt es möglich vorauszuſetzen, daß die Griechiſche Fürſtin, die in der Zurückgezogenheit ihres Vaters Geſchichte ſchrieb, den chronologiſchen Fehler, den ein Italieniſcher Dichter in Betreff Deutſcher Verhältniſſe machte, hat verbeſſern können? Ohne Zweifel ſtreitet dies gegen alle Wahrſcheinlichkeit. Und ſo würden wir hier ſchon zu der Vermuthung gedrängt, daß ihnen beiden eine gemeinſchaftliche Quelle vorgelegen, welche der eine minder treu als der andere wiedergegeben hat.

Wir hoffen noch ſchlagendere Beweiſe für dieſe Annahme geben zu können und ſetzen zu dem Behufe die Vergleichung fort.

Zwar das Nächſtfolgende im Wilhelm p. 613, welches einen ziemlich ausführlichen Bericht über den Sieg enthält, den Alexius vor ſeiner Thronbeſteigung über Baſilachius in Myſien davon trug, kommt wohl in den weſentlichſten Punkten mit den Angaben Anna's überein (l. 7—9), weiſ't aber doch nicht eine ſolche Übereinſtimmung auf, daß wir an einen Zuſammenhang beider Berichte nothwendig denken müßten.

Von hier aber treten die Parallelen immer gruppenweiſe hervor; ſo ſchildern beide (Wilhelm p. 614. Anna I. 13. p. 69.) in derſelben Weiſe die rückſichtsloſe Art, wie Robert in Salern ſein Heer zuſammenbrachte und es hier-

1) **Wilhelm p. 612:**

Saxonibus mandat . . . . .
Accitosque duces Guelfumque ducemque Rodulfum
Admonet.

Anna I. 13. p. 66. τοὺς γὰρ Σάξονας αὐτίκα καὶ τοὺς Σαξόνων ἡγέμονας Λαντοῦλφόν τε καὶ Οὐέλκον μεταπεμψάμενος etc., was Schopen merkwürdiger Weiſe auch überſetzt: accitos enim e vestigio Saxonum duces etc. Beide, Anna und Wilhelm, können dann die Schlacht nicht blutig genug beſchreiben und fügen übereinſtimmend hinzu, Wilhelm p. 612. 613.

Et perhibentur ibi triginta caesi virorum
Milia . . .

Anna l. c. p. 67 aber: εἰ γὰρ ὑπὲρ τὰς τριάκοντα χιλιάδας ἄνδρες κατ' ἐκείνην τὴν μάχην, ὥς φασιν, ἐπεπτώκεισαν, πόσος etc.

auf nach Idrunt (Otranto) ſandte; ſie überliefern dann beide (ll. c. p. 614. 615. — I. 13. p. 67.) unter allen Schriftſtellern allein die Nachricht, daß Heinrich IV. ſich an Robert um Hülfe gegen Gregor VII. gewendet, und ſtimmen auch in Betreff der Antwort Roberts überein; beide knüpfen hieran die Erwähnung eines Briefes Roberts an Gregor, des Inhalts, daß er ihm Hülfe leiſten würde, wenn ſeine Vorbereitungen zu dem Kriege gegen das Griechiſche Reich nicht ſchon zu weit gediehen wären (Wilh. p. 615. Anna p. 68.).

Die hieran im Gedichte ſich reihende Nachricht von den Anordnungen, welche Robert vor ſeiner Abreiſe in Bezug auf ſeine Italieniſchen Staaten getroffen, und über die Hülfe, welche ſeine Söhne im Nothfall dem Papſte zu leiſten hätten, ſcheint ein ſehr bezeichnendes Licht auf das Verhältniß beider Schriftſteller zu werfen. Was wir im Wilhelm p. 615. leſen:

Ius proprium Latii totius et Appula quaeque
Cum Calabris Siculis loca dux dat habenda Rogero;
Roberto comiti committitur atque Girardo;
Alter fratre satus, fidissimus alter amator,
Et virtutis amans erat et probitatis uterque.
Hos rogat, ut papae solatia si qua valebunt,
Non adhibere negent.

wird uns ebenſo von Anna I. 14. p. 69. berichtet: Τοσοῦτον μέντοι τῷ πάπᾳ προσέθετο, ὅτε τῷ υἱῷ αὐτοῦ Ῥογέρῃ, ὃν Ἀπουληΐας ἁπάσης κεχειροτόνηκεν ἄρχοντα καὶ Βοριτύλαν τὸν ἀδελφόν, ἐπέσκηψεν, ἐπειδὰν ὁ τῆς Ῥώμης θρόνος πρὸς βοήθειαν αὐτοὺς προσκαλοῖτο κατὰ τοῦ Ἐνερίχου ῥηγός, προσθυμότατα πρὸς αὐτὸν ἀφίκεσθαι καὶ τὴν δυνατὴν εἰσενεγκεῖν συμμαχίαν. Nur tritt uns hier ſeltſamer Weiſe ein angeblicher Bruder Roberts mit Namen Borithlas entgegen, der ſonſt nirgends bekannt iſt. Dieſe Schwierigkeit hebt ſich, ſobald wir die ſcharfſinnige Conjectur von Ducange annehmen, welcher ſtatt Βοριτύλαν

τὸν ἀδελφόν zu leſen vorſchlägt: Λοριτύλαν τὸν ἀδελφιδοῦν. Hiernach iſt es der Robertus de Loritello [1]), Sohn Godfrids von Capitanata, eines Bruders Robert Wiſcards; derſelbe den Wilhelm hier als Robertus comes — fratre satus bezeichnet. Wahrſcheinlich alſo hatte die gemeinſchaftliche Quelle ihn unter dieſen doppelten Namen angeführt, wovon Wilhelm dann den einen, Anna den andern auffaßte.

Wir kommen nun zur eigentlichen Geſchichte von Roberts Zug in das Griechiſche Reich. Wilhelm bringt zuerſt Einzelheiten über die Einnahme von Corfu, Buthrotum und Bundicia [2]) bei, die ihm eigenthümlich ſind. Dann aber zeigt ſich ſofort die entſchiedenſte Ähnlichkeit mit Anna's Bericht im III. Buch c. 12. Die Theilung des Heers unter Robert und ſeinen Sohn Boamund [3]) und der damit zuſammenhängende Kriegsplan; dann der Verrath, den Georgius Monomachatus gegen Alexius ſpinnt und wovon Wilhelm in dem Verſe p. 615 ſpricht:

Hortatus fuerat iam saepe Georgius illuc
Accelerare ducem,

der aber völlig unverſtändlich iſt, wenn man hierzu nicht Anna's Angaben I. 16 nimmt; hierauf die Beſchreibung des Sturms am Vorgebirge Gloſſa, wie Roberts Schiff ſelbſt nur mit Mühe gerettet wurde [4]), die Folgen, welche

1) Er kommt unter dieſem Namen beim Ordericus Vitalis (cf. Wilken p. 145.) und in einem Briefe Gregor's VII. vor. (Meo VIII. 203.) Als Robbertus de Laurotello bei Leo Ost. III. 25. Petr. IV. 48. Mon. SS. VII. p. 715. 786.

2) Dieſen Ort finde ich ſonſt nicht erwähnt.

3) Wilhelm p. 615. Magnae mentes — Obsessum etc. Anna III. 12. p. 182. κἀκεῖσε ἐνωθεὶς — p. 183. πρὸς τὸν Δυρράχιον ὁδεῦσαι.

4) Wilhelm p. 615.

— — — — navique procellis,
In qua dux aderat, vehementibus undique fracta
Vix evadendi fuit impertita facultas.

Anna III. 12. p. 184. τὸ δέ γε σκάφος, ἐν ᾧ ὁ Ῥομπέρτος ἐνῆν, ἡμίθραυστον γεγονὸς μόγις διεσώθη.

dieſer Unfall für ſein Heer gehabt, wie die Lebensmittel verdarben und die Leichname der Geſtorbenen am Ufer haufenweiſe lagen — alle dieſe Einzelheiten finden wir in beiden Schriftſtellern, und nur in ihnen übereinſtimmend erwähnt. Unmittelbar nachher ſtoßen wir aber bei unſerm Dichter wieder auf eine Stelle p. 615.

— — — — — Longas
Hoc agitante moras, multos Paliologus Argos
Dyrrachium duxit, pulsusque Georgius urbe
Fraude fuit; missum sibi gaudet Alexius hostem.

deren letzter Theil, in der Iſolirtheit, wie er ſie giebt, mir wenigſtens durchaus unklar war und erſt in der ausgeführten Erzählung Anna's III. 9. p. 172; 12. p. 181. ihre Erläuterung fand. Wir haben alſo hier wieder einen jener Punkte, wo der Dichter untergeordneten Thatſachen nur eine flüchtige Erwähnung widmet, während der proſaiſche Schriftſteller ſie mit allen Einzelnheiten erzählt, wo dieſer alſo aus jenem ſeine Nachrichten unmöglich geſchöpft haben kann.

Die nun folgende Einnahme von Aulon (Will. p. 616.) finden wir auch bei Anna I. 12. p. 183. erwähnt, und gelangen hierauf endlich zu einer Bemerkung des Dichters über die frühere Geſchichte von Dyrrachium, die für mich wenigſtens der Anknüpfungspunkt war, eine nahe Verwandtſchaft Anna's und Wilhelms vorauszuſetzen.

Wilhelm p. 616.
Dirrachium obsedit: quondam fuit urbs opulenta
Magnaque precipue tegulosis obsita muris.
Rex Epirotarum dicier hanc Epiduarum [1])
Pyrrhus precepit, quia fortia ferre Quiritum
Bella Tarentinis sociatus non dubitavit.
Inde frequens bellum varios et passa labores
Evacuata viris fuit, ad nihilumque redacta.

1) Epidaurum?

Destructam spacio post composuere minori
Zetus et Amphion et precepere vocari
Dirrachium.

Anna III. 12. p. 185. καὶ δὴ ἐντὸς τῶν ἐρειπωθέντων τειχῶν τῆς πάλαι καλουμένης πόλεως Ἐπιδάμνου καλύβας ἐπήγνυντο — — — ἐν ᾗ βασιλεύς ποτε Ἠπειρώτης Πύρρος Ταραντίνοις ἑνωθεὶς Ῥωμαίοις ἐν Ἀπουλίᾳ καρτερὸν τὸν πόλεμον συνεστήσατο· καὶ ἀνδροκτασίας ἐντεῦθεν πολλῆς γεγονυίας, ὡς ἄρδην ἅπαντας ξίφους παρανάλωμα γεγονέναι, ἄοικος πάντη καταλέλειπται. ἐν ὑστέροις δὲ χρόνοις — — ὑπ' Ἀμφίονος καὶ Ζήθου ἀνοικοδομηθεῖσα εἰς ὃ νῦν ὁρᾶται σχῆμα, αὐτίκα καὶ τὴν κλῆσιν μεταμείψασα Δυρράχιον προσηγόρευται.

Wir möchten hierbei besonders die historische Widersinnigkeit hervorheben, die in beiden sich findet, daß nach den Tarentinischen Kriegen Zetus und Amphion die Stadt wieder aufgebaut hätten, die wohl einem Italienischen Dichter des Mittelalters, nicht aber der hochgebildeten, auf ihre Gelehrsamkeit so stolzen Fürstin[1]) zu verzeihen ist.

Die weitere Beschreibung der Belagerung berühren wir hier nicht näher und geben nur in der Note eine Zusammenstellung[2]) der Übereinstimmungen, welche sich in den Erzählungen beider von dieser und den folgenden Begebenheiten finden, um nach Anführung einer Stelle, die fast

1) Siehe ihre Vorrede.

2) Wilhelm p. 616. Et vigiles und die folgenden zwei Verse cf. Anna IV. 1. p. 188. 17—20, dann die Beschreibung des Thurms und der petraria, die Aufschlagung des Lagers und die hieraus hervorgehende Absicht Roberts, das Gespräch, das die Belagerten mit ihm gehabt, das Auftreten des falschen Kaisers Michael und seine Entlarvung als Kellner (pincerna — οἰνόχοος), Wilh. p. 616. Anna p. 188. lin. 22 — 190. 13. Weniger tritt eine Ähnlichkeit in ihren Berichten über den Seesieg der Venetianer (Wilh. p. 617. Anna IV. 2.) hervor, obwohl sie auch nicht einander widersprechen. Endlich enthält die Beschreibung der Schlacht bei Dyrrachium bei beiden sehr viel Ähnliches, worüber aber schon Wilken p. 170 die Beweisstellen gesammelt hat.

wörtlich ſich in beiden wiederfindet [1]), zu einer Thatſache zu kommen, deren Erwähnung uns behülflich ſeyn wird, ein beſtimmtes Reſultat aus unſerer Unterſuchung zu ziehen.

Schon der Inhalt des letztangeführten Citats wird von beiden Quellen in eine verſchiedene Verbindung, und als die Folge von zwei ganz verſchiedenen Schlachten geſetzt. Das dritte Capitel des 4ten Buchs der Anna, aus dem die Stelle entnommen iſt, giebt eine Reihe von Thatſachen, und zwar mit ſo widerſprechenden chronologiſchen Angaben, daß man von der Genauigkeit der Geſchichtſchreiberin eben nicht den beſten Begriff bekommt. Nachdem ſie IV. 2. angeführt, Alexius habe, als er die im Juni der 4ten Indiction 1081 [2]) erfolgte Überfahrt Roberts erfahren, die Venetianer zur Hülfe aufgefordert, beſchreibt ſie den von dieſen erfochtenen Seeſieg auf das ausführlichſte (ib.). Dieſer muß im Juli 1081 erfochten ſeyn, wie **Lupus Protosp.** [3]) dies auch ausdrücklich anzugeben ſcheint. Hiermit ſtimmt aufs Beſte ihr Bericht im vierten Capitel, daß Alexius, μεμαθηκὼς δὲ τὰ κατὰ τὸν Ῥομπέρτον, Truppen geſammelt und im Auguſt der 4ten Indiction (1081), alſo desſelben Jahres, Conſtantinopel verlaſſen, gegen Robert aber die Schlacht verloren habe [4]). Wie ſollen wir aber mit dieſem Berichte das reimen, was ſie im dritten Capitel — welches nothwendiger Weiſe die zwi-

1) **Wilh. p. 617:**
Roberto soliti, quos insula quaeque fovebat,
Ferre tributa, mari naves minus esse valentes
Dum ducis accipiunt, equa feritate rebelles
Proponunt fieri.

Anna IV. 3. p. 195. οἱ δὲ νησιῶται καὶ τὰ παρὰ θάλατταν τῆς ἠπείρου πολίχνια καὶ ὁπόσοι ἄλλοι φόρους παρεῖχον τῷ Ῥομπέρτῳ, τεθαρρηκότες διὰ τὰ συμπεσόντα αὐτῷ, οὐχ ἑτοίμως τὰ ἐπιτεθέντα βάρη ἐδίδουν, τὴν αὐτοῦ κατὰ θάλατταν μαθόντες ἧτταν.

2) Vergl. noch IV. 1.

3) **a. 1081. — posueruntque mense Iulii ante Dyrrachium obsidionem per mare et per terram, quam stolus Veneticorum veniens dissipavit aperuitque Dyrracenis mare.**

4) Im Monat October nach **Gaufred. Malat. III. 27.**

ſchen jenen Seeſieg der Venetianer, Juli 1081, und den Auszug des Alexius, Auguſt 1081, fallenden Ereigniſſe umfaſſen müßte — mit ganz ſeltſamen chronologiſchen Angaben anführt? Robert ſey zwar entſchloſſen geweſen zu kämpfen, aber da es Winter war, habe er die Schiffe nicht ins hohe Meer führen können. Als nun der Frühling gekommen und die Stürme aufgehört, ſey die Flotte der Venetianer herangerückt, mit der ſich der Griechiſche Admiral Maurix verbündet, worauf beide Roberts Flotte geſchlagen hätten. Nun habe Robert dieſelbe zwei Monat im Hafen der Stadt Jericho zurück gehalten, während die Griechiſchen und Venetianiſchen Schiffe alle Zufuhr und Hülfstruppen ihm abgeſchnitten; aber auch zu Lande ſey dem am Fluſſe Glykys lagernden Heere es unmöglich geweſen, Nahrungsmittel zu erhalten. Die hierdurch entſtehende Hungersnoth habe in drei Monaten von Roberts Heer zehntauſend, und von ſeinen Rittern und Grafen fünfhundert getödtet. Die Schiffe aber, die, wie ſie angegeben, in den Fluß Glykys gebracht worden[1]), hätten dieſen nicht verlaſſen können; denn die Hitze des Sommers, der auf jenen Winter und jenen Frühling gefolgt, habe ihn ausgetrocknet; da ſey Robert auf ein ſinnreiches Mittel verfallen, wodurch ſein Bett eingeengt worden; die ſo verſtärkte Kraft des Waſſers habe ſeine Flotte ins hohe Meer geführt.

Alle dieſe chronologiſchen Einzelheiten ſchiebt Anna mit der größten Unbefangenheit zwiſchen den Juli und den Auguſt 1081. Wohl hat daher Wilken Recht, wenn er p. 163 ſagt: **Tempus mire turbat Anna**; aber darin können wir ihm nicht beiſtimmen, wenn er jenen Seeſieg des Maurix als identiſch mit dem ſetzt, welchen die Venetianer im Juli 1081 erfochten. Er hat hierbei einen Paſſus in unſerm Dichter überſehen, wodurch der erſte Theil von

1) Dieſer muß alſo in ſeiner Mündung wohl den Hafen von Jericho gebildet haben; Jericho aber iſt, nach einer freundlichen Bemerkung des Herrn Dr. Grotefend, das antike Oricus in Epirus.

Anna's Erzählung seine Bestätigung, aber auch eine völlig veränderte chronologische Stellung erhält. Dieser befindet sich im 5ten Buch p. 623 [1]). Wilhelm spricht zwar nicht direct von einem Seesieg der Venetianer, aber doch von einer Besetzung der Stadt Dyrrachium durch ihr Heer — nur das Castell blieb in der Gewalt der Normannischen Besatzung [2]) — und was die Hauptsache ist, auch er erwähnt, daß nachdem der Winter vergangen und der Frühling gekommen, der Griechische Admiral Mabrica [3]) sich mit der Griechischen Flotte vereinigt habe. Diese Thatsachen stellt Wilhelm zwischen die Erzählung von den Eroberungszügen Boamunds im J. 1082 [4]) und die Erwähnung des Krieges Robert Wiscards gegen Jordanes von Capua (Juli 1083). [5]) Eine nicht minder sichere chronologische Stellung verdanken wir ihm dann weiter in Bezug auf den zweiten Theil von Anna's Erzählung. Dieser betrifft, wie Wilken p. 164 schon richtig gesehen, den zweiten Zug Robert Wiscards im Herbst 1084, Winter und Frühjahr 1085. Wilhelm von Apulien handelt an zwei Stellen hiervon p. 625 und p. 626; wovon auch die erste Wilken entgangen ist. Da die Übereinstimmung hier geradezu eine wörtliche ist, so theilen wir sie hier mit.

Wilhelm p. 625.

Exin victrices et victas ducere naves
Procurat, tutis stationibus ut locet illas
Tempore hiberni dux incumbente pruina.
Has ratione sagax Cliceum ducit ad amnem;

1) Gens redit interea — Absumendarum sunt illis etc.

2) Dirrachium sed praesidiis municio tuta etc. Die Worte sind etwas dunkel.

3) Derselbe Name wie Maurix; denn sowohl au wie ab werden im Neugriechischen wie av ausgesprochen. Übrigens kennen auch andere Italienische Quellen den Namen dieses Feldherrn, so das Chron. breve Nortm. a. 1067 und Lupus Prot. a. 1066, wo die Hdschr. der Monum. statt Mabrica die Form Mumbrita hat.

4) cf. Wilken p. 188—202.

5) cf. Meo VIII. 224.

Naves et nautas ibi collocat et remorari
Dum placide redeant aestatis tempora, iussit.
Ipse suos equites hiemali tempore secum
Bundiciam ducit, mansurus ibique moratur
Gliceo populum fuerat qui proximus amni,
Asperior solito languere pruina coegit.
Frigoris atque famis pars maxima passa labores
Interit, et tantae crescunt incommoda pestis,
Ut prius exactus mensis quam tertius esset,
Sint praeventa decem quasi milia morte virorum.
Nec reliquus tante necis est exercitus expers;
Namque brevi morbus communi clade peremit
Quingentos equites, nec non innobile vulgus
Magna parte ruit; nec eques nec nauta nec ullus
Vir valet instantis leti vitare ruinam.

Wir führen hier nur das Bezeichnendste aus Anna IV. 4. p. 196 an: —— λιμώττειν ἐντεῦθεν τούτοις συνέβαινεν. ἀλλὰ καὶ τὸ ἄηθες τοῦ τόπου μεγάλως αὐτοὺς ἐλυμαίνετο. διὰ παραδρομῆς τοίνυν μηνῶν τριῶν, ὡς λέγεται, φθορὰ γέγονεν ἀνδρῶν εἰς χιλιάδας δέκα συμποσουμένων. ἡ δὲ νόσος αὕτη καὶ τὰς μετὰ τοῦ Ῥομπέρτου ἱππικὰς δυνάμεις καταλαβοῦσα, πολλοὺς διέφθειρεν. ἀπὸ μὲν γὰρ τῶν ἱππέων κόμητες καὶ λογάδες ἀλκιμώτατοι ἄνδρες μέχρι τῶν πεντακοσίων νόσου καὶ παρανάλωμα γεγόνασι, τῆς δὲ χθαμαλωτέρας τύχης ἱππεῖς ἀναρίθμητοι.

Willelm p. 626.

Dux repetit positas Gliceo flumine naves,
Et studet inclusas abducere, non minus undis
Quam terris avidus Grecos domitare tumaces.
Bella parare ferox et equis et classe laborat,
Navibus abductis turbetur, ut insula quaeque
Conferat et fisco ducis imperiale tributum.
Temporis estivi reditu defecit aquarum
Copia, nec tantis iam defluit alveus undis,
Ut fluvio naute valeant deducere naves.

Dux qui difficilem facilem facit arte laborem,
Dum fluvium solitis cognovit egere fluentis —
Namque meatus aque brevis arta fauce fluebat —
Multos afferri palos et ab amnis utraque
Margine configi connexos vimine iussit,
Et multis multa precisis arbore ramis
Composuit crates et arenis desuper implet.
Sic aqua lascive dispersa refertur in unum.
Alveus altior hinc cepit capatior esse;
Cogitur unde viam prebere meabilis unda
Navibus, illeseque maris revehuntur ad undas.
Anna IV. 4. p. 196, lin. 19.

τῶν δὲ πλοίων αὐτοῦ εἰς τὸν Γλυκὺν ἐνορμισθέντων ποταμόν, ὡς εἴρηται, τούτου ὀλιγωθέντος διὰ τὴν ἀνυδρίαν, ἤδη μετὰ τὸν χειμῶνα καὶ τὸ ἐπιγεγονὸς ἔαρ τοῦ θέρους θερμότερον ἐπιβάλλοντος, καὶ μηδ' ὁπόσον ταῖς χαράδραις εἴωθε καταρρεῖν ὕδωρ ἔχοντος, ἐν ἀμηχανίᾳ ἦν, μὴ δυνάμενος αὖθις αὐτὰ εἰς τὴν θάλασσαν ἑλκύσαι. ἀλλ' οἷα μηχανικώτατος ὢν καὶ βαθύνους ἀνήρ, πασσάλους ἑκατέρωθεν ἐκέλευε πήγνυσθαι τοῦ ποταμοῦ, συνδεδέσθαι δὲ τούτους διὰ λύγων πυκνῶν, εἶτα δένδρη παμμεγέθη κόπτοντας ἄνωθεν, ὡς εἰς ἕνα τὸ ὕδωρ συλλείβεσθαι τόπον, ὥςπερ εἰς διώρυχα μίαν τὴν ἐκ τῶν πασσάλων γεγονυῖαν συναθροιζόμενον. καὶ κατὰ μικρὸν ἀναλμυνάζον τὸ ὕδωρ τὴν κρηπῖδα πᾶσαν ἐπλήρου τοῦ ποταμοῦ καὶ εἰς βάθος ἀξιόλογον ἤρχετο, ἕως τὰς ναῦς ἀνεκούφισε καὶ τὰς τέως ἐρηρεισμένας νῆας τῇ γῇ ἀνέσχε καὶ ἀκρόπλους ἐποίησε. καὶ τὸ ἀπὸ τοῦδε εὐπλοΐας ἐπιδραξάμενα τὰ πλοῖα, εὐκόλως πρὸς τὴν θάλασσαν εἰλκύσθησαν.

Überblicken wir den Gang der Unterſuchung, ſo ſtellt ſich eine entſchiedene Verwandtſchaft beider Schriftſteller heraus, ohne daß wir indeß annehmen könnten, daß einer die Quelle des andern geweſen wäre. Hätte unſer Dichter der Anna vorgelegen, ſo würde ſie gewiß auch in Betreff

der Deutſchen Verhältniſſe jenen oben gerügten chronologiſchen Fehler gemacht haben. Der umgekehrte Fall aber, daß Wilhelm Anna's Alexias benutzt, iſt — abgeſehen von allen übrigen Gründen, und von der Unmöglichkeit einer Ausgleichung der Zeit, wo beide geſchrieben haben wollen — ſchon um deßwillen nicht annehmbar, weil ſich nicht einſehen läßt, warum Wilhelm in Bezug auf den zuletzt unterſuchten Punkt, nicht in denſelben Fehler, wie ſie, verfallen wäre.

So bleibt alſo nur die alle Zweifel löſende Annahme übrig, daß eine gemeinſchaftliche Quelle beiden vorgelegen habe, deren Erzählung in einzelnen Fällen von beiden falſch aufgefaßt iſt.

Anna ſelbſt giebt uns ein Zeugniß hierüber. Bei Gelegenheit der Belagerung von Dyrrachium ſagt ſie III. 12. p. 185. συνῆν δὲ αὐτῷ (τῷ Ῥομπέρτῳ) καὶ ὁ ταῦτά μοι διηγούμενος Λατῖνος, ὡς ἔλεγε, πρέσβυς τοῦ ἐπισκόπου Βαρέως πρὸς τὸν Ῥομπέρτον ἀποσταλείς, καὶ ὡς διεβεβαιοῦτο, σὺν τῷ Ῥομπέρτῳ τὴν τοιαύτην διέτριβε πεδιάδα. Auf den erſten Anblick hat dies ganz den Schein, als ob ſie ſich auf das mündliche Zeugniß eines noch Lebenden beriefe[1]). Indeſſen eine nähere Unterſuchung in Betreff der Zeit, wo ſie geſchrieben, muß uns ſogleich von der Unhaltbarkeit dieſer Anſicht überzeugen. Die allgemeine Annahme iſt, daß ſie erſt nach dem J. 1143 an die Abfaſſung ihres Werkes gegangen. Wilken praef. p. XIII. iſt der Meinung, daß ſie nur die fünf oder ſechs letzten Bücher in den letzten Lebensjahren geſchrieben, da die erſteren eine friſchere und kräftigere Schreibart verriethen. Indeſſen wenn wir in der Vorrede zu ihrem Werke das ausdrückliche Zeugniß finden (p. 6 und 7), daß ihr Gemahl Nicephorus Bryennius auf Veranlaſſung ihrer Mutter unternommen habe die Thaten des Alexius zu beſchreiben, daß er hierbei von der Regierung des Romanus

1) Wilken läßt die Sache unbeſtimmt; er ſagt p. 126: auctorem suae narrationis ipsa commemorat Latinum quendam.

Diogenes ausgegangen ſey, und die Erzählung nur bis in die Zeiten des Nicephorus Botoniates geführt habe[1]), als er durch ſeinen Tod an der Ausführung dieſes Vorhabens verhindert worden, — er ſtarb im Jahre 1137[2]) — worauf ſie den Vorſatz gefaßt, dies zu thun; wenn wir hierzu ihre Angabe nehmen, lib. XIV. p. 447[3]), daß ſie unter der Regierung des dritten Kaiſers nach ihrem Vater, alſo unter Manuel 1143—1180 ſchreibe, daß dreißig Jahre verfloſſen ſeyen, ſeitdem ſie keinen ihrer Verwandten geſehen[4]), ſo werden wir keinen Grund finden, die Epoche der Abfaſſung des Werks früher als 1143 zu ſetzen; vielmehr ſelbſt noch ein ſpäteres Jahr als dieſes anzunehmen berechtigt ſeyn. Iſt dem ſo, ſo kann in Beziehung auf dieſen Latinus nicht mehr von einem mündlichen Berichte die Rede ſeyn. Denn er, der im Jahre 1081 ſchon Geſandter des Erzbiſchofs von Bari — ohne Zweifel Urſo's, der im Jahre 1088 ſtarb[5]) — war, müßte ein übermäßig hohes Alter erreicht haben, wenn er ſpäter, als 1143 noch einen mündlichen Bericht abgeſtattet hätte. Wir haben alſo Anna's Worte nur ſo zu verſtehen, daß ſie aus ſeinem Buche ihre Nachrichten geſchöpft, und daß ſie dies anzuführen für um ſo nöthiger erachte, weil er ſelbſt Augenzeuge der von ihm beſchriebenen Begebenheiten geweſen. Sein Buch lag dann ohne Zweifel auch unſerm Wilhelm vor, deſſen Werk ſo mit der Alexias Anna's dieſe eigenthümliche Übereinſtimmung erhielt.

Hätten wir ſonach in dieſem Latinus einen neuen Schrift-

1) Wir beſitzen bekanntlich dies Buch.

2) Wilken praef. p. X.

3) der Pariſer Ausgabe; von der Bonner iſt der zweite Band noch nicht erſchienen.

4) Rechnen wir dieſe dreißig Jahr auch nur zu dem Todesjahr ihres Vaters 1118, wo ſie im Kreis ihrer Verwandten ſich noch ſehr durch ihre Intriguen hervorthat, um ihrem Gemahl die Krone zu verſchaffen, ſo erhalten wir auch hier das J. 1148 als die früheſte Zeit, wo ſie geſchrieben haben kann.

5) Anonym. Bar. 1088. ap. Mur. V. 154.

steller der Litteraturgeschichte gewonnen, so bleibt es doch zweifelhaft, ob er überhaupt Latinus geheißen, und ob er in Griechischer oder Lateinischer Sprache geschrieben, welche beide in Bari im Gebrauch waren. Zu dem Zweifel über den Namen glaube ich sowohl durch den Umstand berechtigt, daß Latinus als Eigennamen sich schwerlich finden möchte[1]), als auch durch eine Sonderbarkeit, die sich Anna V. 8. zu Schulden kommen läßt, wo sie den Ketzer Johannes, weil er aus Italien gebürtig, immer Ἰταλός nennt[2]). Den letztern Punkt glaube ich dahin entscheiden zu können, daß er wahrscheinlich sein Buch Lateinisch verfaßt, wenn nämlich meine Vermuthung begründet ist, wonach ich glaube noch anderweitige Spuren seines Werks entdeckt zu haben. Indem nämlich Gaufredus Malaterra III. 24. von dem ersten Zug Robert Wiscards nach Griechenland 1081 spricht, wo auch Anna der Anwesenheit des Latinus beim Normannen-Heere gedenkt, sagt er: **non plus quam mille trecentos milites (Robertum) secum habuisse, ab eis qui eidem negotio interfuerunt, attestatur.** Nun findet sich diese Zahl zwar nicht bei der Anna, die im Gegentheil IV. 1. von einem unzähligen Heere Roberts spricht; allein dies mußte sie wohl so darstellen, weil sonst die Niederlage ihres Vaters um so schmachvoller gewesen wäre. Dieser Umstand würde also wohl nichts dagegen beweisen, daß Gaufred sich hier auf das Zeugniß des Latinus berufe. Von ihm dürfen wir aber bei der Barbarei seines Stiles kaum voraussetzen, daß er des Griechischen mächtig gewesen. Diese Annahme würde eine weitere Bestätigung durch den Umstand erhalten, daß sein Bericht über die Einnahme von Dyrrachium a. 1082. (III. 28.) eine große Ähnlichkeit mit den Angaben Wilhelms von Apulien hat (p. 619 et sq.).

1) Die größte Ausbeute für Süditalische Namen giebt ohne Zweifel der Index zum IX. Bande der Monum., wo aber Latinus nicht vorkommt.

2) Seinen wahren Namen hat Wilken p. 203 urkundlich nachgewiesen.

Wir würden demnach berechtigt seyn, in beiden Berichten die Überlieferung des Latinus zu erkennen[1]).

Aber nicht Gaufred allein scheint dessen Buch gekannt zu haben. Anna giebt an zwei Orten eine Schilderung von Roberts Persönlichkeit I. 10. VI. 7.; in Beziehung hierauf verdanken wir Wilken den Nachweis einer Stelle im Romuald von Salern, Mur. VII. 175., welche mit Anna's Worten eine auffallende Ähnlichkeit haben[2]).

Dürfen wir auch dies auf die gemeinschaftliche Quelle des Latinus zurückführen, so tritt uns, unter Berücksichtigung der letzten im Wilhelm und der Anna übereinstimmenden Stellen (Wilhelm p. 626—628. Anna VI. 6.), welche den Tod Robert Wiscards und die Übertragung seines Leichnams nach Venusia betreffen, ein ziemlich klares Bild von dem Umfang des verloren gegangenen Buches vor die Augen. Denn gerade die von Romuald gegebene Charakteristik, so wie diese letztere Stelle Wilhelms scheinen uns zu der Voraussetzung zu berechtigen, daß Latinus, wenn nicht eine vollständige Lebensgeschichte Roberts, so doch eine Geschichte seiner letzten Jahre und insbesondere seiner Züge nach Griechenland geschrieben und die Erzählung bis zu Roberts Tod geführt habe[3]).

1) Anna V. 1. erwähnt dies Factum nur ganz kurz, ohne aber der Erzählung beider zu widersprechen.

2) Mira convenientia, wie Wilken p. 126 sagt.

3) In den Kreis dieses Buchs gehörten ohne allen Zweifel auch die Züge Boamunds in das Griechische Reich 1082. 1083., wie wir sie bei Wilhelm lib. V. p. 622 sq. und bei Anna V. 4. beschrieben finden. Ist des Ersteren Bericht auch häufig abgekürzt, so ist doch eine nahe, oft wörtliche Verwandtschaft mit dem Anna's unverkennbar; insbesondere tritt dies in folgenden Stellen unverkennbar hervor: Wilhelm 622: Ferrea cum tribulis etc. Anna V. 4. p. 239. lin. 16. τριβόλους γὰρ σιδηροῦς etc.; idem 622. Pars minor abscedit — Anna V. 6. p. 250. lin. 22; Wilh. 623. Tradere membra monet, — Anna V. 7. p. 253. lin. 9. Die Übereinstimmung ist unzweifelhaft, und doch sind bei dem älteren Wilhelm die Angaben unendlich kürzer, als der detaillirte Bericht der jüngeren Anna, ein Beweis, daß sie hier nicht des Ersteren Gedicht vor Augen gehabt haben kann. — Beide sind — eine

2) Die Annalen von Bari.

Wir haben die zwei letzten Bücher unſeres Gedichts zuerſt einer Unterſuchung unterwerfen müſſen, weil die ſich unmittelbar daran knüpfenden Fragen über deſſen Ächtheit überhaupt zu entſcheiden hatten.

Wir beſprechen nun, wenn auch kürzer, die übrigen Quellen des Dichters, ſo weit es dieſe zu entdecken gelang, ſtoßen aber gleich im Anfang auf eine Schwierigkeit, welche beweiſen möchte, wie unſicher ſelbſt in ganz hiſtoriſchen Zeiten uns der Urſprung auch der folgereichſten Begebenheiten überliefert iſt.

Es betrifft unſere Unterſuchung die Frage, in welches Jahr genau der Anfang der Normanniſchen Eroberung Italiens fällt[1]).

Die allgemeine Annahme entſcheidet ſich für das Jahr 1017 und hat hierbei wichtige Autoritäten für ſich; nicht allein beſtimmt dies Leo von Oſtia dadurch, daß er den Anfang der Bewegung in das ſiebente Jahr des Abts Atenulf ſetzt (Monum. p. 651.), ſondern auch der Anonym. Casinensis, Lupus Protospatarius und der Anonymus Barensis (ap. Mur. V. 148.) geben das Jahr 1017 direct an. Hiermit bringt man den ausführlichen Bericht Leo's (l. c. p. 652. 653) der Art in Verbindung, daß man die Vertreibung des Melus aus Bari in das Jahr 1013 ſetzt, wo die Annales Barenses (ap. Pertz V.) allerdings einer

kleine Notiz bei Zonaras abgerechnet — die einzigen Quellen über dieſe Kriegsthaten Boamunds. Dieſe Notiz des Zonaras ed. Paris. p. 297. befindet ſich auch in der Epitome Augustana der Alexias (ed. Schopen I, p. 248.) und Schopen nimmt an, daß Zonaras ſie aus ihr entnommen hat; indeſſen da dieſer bald nach 1118 ſchrieb, ſo iſt wohl das Umgekehrte richtiger und die Vermuthung begründeter, daß der ſpätere Schreiber der Epitome jene Stelle aus Zonaras entlehnte.

1) Daß dieſe Frage keine müßige iſt, beweiſ't auch Murat. V. 149. not. 9. Nachdem er die verſchiedenen Zeugniſſe aufgezählt, ſagt er: Uter igitur tempora rectius consignarit, inquirendum.

Belagerung der Stadt erwähnen. Allein man überſieht hierbei, daß dieſe Quelle hierbei des Melus gar nicht gedenkt, zum Jahre 1011 vielmehr nicht eine Vertreibung, ſondern einen Sieg des Melus oder Ismael anführt[1]), ihr Bericht alſo auf die aus Amat entlehnte Erzählung Leo's gar nicht angewendet werden kann. Bei genauerer Betrachtung ergeben ſich überhaupt mancherlei Schwierigkeiten. Zuerſt, wer iſt jener Ismael? Ich glaube, kein anderer als der unmittelbar vorhergenannte Meles[2]), und zwar weil — nach Angabe der **Annales Barenses** — Paſianus in der Schlacht gegen dieſen fällt. Dieſer aber hat nach dem Zeugniß des Lupus und Wilhelms p. 580 — beide nennen ihn **Leo Patianus** — in der That in einer Schlacht gegen Melus ſeinen Tod gefunden. Aber Lupus ſetzt dies ausdrücklich in das Jahr 1017. Man könnte nun annehmen, dieſe ganze Erzählung der **Annales Barenses** ſey mit einem falſchen Jahre bezeichnet, ſie gehöre nicht zu 1011, ſondern zu 1017, und dieſe Annahme um ſo begründeter finden, als beide, die **Annales Barenses** und **Lupus**, erſt einer Schlacht im Monat Mai, dann aber einer zweiten (22. Juli nach Lupus) erwähnen, in welcher **Leo Patianus** gefallen ſeyn ſoll. Allein dem widerſtrebt der Anfang des Berichts der **Annales Barenses** zum Jahre 1011, wonach die erſte Schlacht gegen den Griechiſchen Feldherrn Curcua Statt gefunden hat. Curcua aber kam 1008 und ſtarb ſchon 1010 nach dem Zeugniß des Lupus und des **Anonymus Barensis**. Haben wir in dieſer Angabe zwar noch eine Differenz mit den **Annales Barenses** — die aber ſehr wahrſcheinlich durch Annahme verſchiede-

1) **Annal. Barenses 1011. Hoc anno rebellavit Longobardia cum Mele ad ipsum Curcua mense Maio 9. die intrante. Et fecerunt bellum in Bitete ubi multi Barenses ceciderunt. Et Ismael fecit bellum in Monte Peluso cum ipsis Graecis et cecidit illic Pasiano.**

2) Auch Leibniz zum Wilh. von Apulien p. 581 erwähnt, daß er in der vita S. Henrici l. 22. Ismael genannt werde. Es hat mir aber nicht gelingen wollen, dieſe Stelle aufzufinden.

ner Jahresanfänge ausgeglichen werden könnte — so werden wir doch immer gedrängt, die erwähnten Ereignisse, insbesondere den Tod des Pacianus, gegen das Jahr 1010 oder 1011 zu verlegen.

Aber es kommt noch ein anderer Grund hinzu, der dies zu erheischen scheint. Cedrenus, der diesen Vorgängen unter allen Schriftstellern zunächst steht, da er bald nach 1058 schrieb, stimmt in der Zeit allem Anschein nach mit den **Annales Barenses**, die ebenfalls älter sind [1]), als Lupus und der **Anonymus Barensis**, überein. Nachdem er II. p. 456 [2]) zum Jahre der Welt 6518, und zur 8ten Indiction d. i. 1010, die Zerstörung des heiligen Grabes durch den Sultan von Ägypten angeführt, bringt er zum folgenden Jahre — τῷ δὲ ἐπιόντι ἔτει [3]) — eine Notiz über einen außerordentlich starken Frost und ein furchtbares Erdbeben bei. Dies, fährt er fort, seyen nur Vorzeichen der in Italien hierauf (μετὰ ταῦτα) erfolgten Bewegung gewesen [4]). Ein Dynast und Einwohner von Bari, Meles mit Namen, habe die Longobarden zur Empörung veranlaßt, der Kaiser den Basilius Argyrus und den Contoleon gesandt, Meles sie aber in einer glänzenden Schlacht geschlagen.

Allerdings erwähnt Cedren hierbei noch nicht der Mitwirkung der Normannen. Aber abgesehen davon, daß wir diese uns hierbei thätig denken müssen, da Meles nur mit ihnen einen Sieg erfocht, nöthigt uns auch der Name

1) Sie gehen nur bis 1043 und sind nach Pertz's Bemerkung vor d. J. 1071 geschrieben.

2) in der Bonner Ausgabe von Imm. Bekker.

3) Bekker übersetzt: anno insequenti. Da aber Cedrenus in der folgenden Linie vom Monat Januar τῆς αὐτῆς ἐπανεμήσεως spricht, ohne daß er die 9te Indiction erwähnte, so möchte ich glauben, daß er eben in dem, was folgt, nur das Jahr 1010 meint und der Ausdruck τῷ δὲ ἐπιόντι ἔτει nur das zur 8ten Indiction gehörige Jahr bezeichnen sollte. Dann wäre die unten angegebene Schwierigkeit gleich gehoben.

4) Ein wenig weiter erwähnt er der Ereignisse der Indict. 12. i. e. 1014.

des Feldherrn Basilius hierzu. Denn nach Lupus ist es jener Basilius, der 1018 von den Normannen bei Trano geschlagen wurde. Und doch wissen wir auch aus dem **Anonymus Barensis**, daß Basilius schon 1010 nach Italien gesandt, freilich aus einer Quelle, die neben dieser selbständigen Nachricht, auch zum Jahre 1018 die Nachricht des Lupus abschreibt.

Sahen wir also oben, wie des Lupus Angaben a. 1017 durch die in den **Annales Barenses** gegebenen Momente, insbesondere durch die Erwähnung des Curcua und des Todes des Pacianus, ins Jahr 1010 oder 1011 zurückverlegt werden, so findet in Bezug auf seinen Bericht zum Jahre 1018 dasselbe durch die Erzählung des Cedrenus Statt. Den chronologischen Resultaten, welche diese mangelhaften Zeugnisse gewinnen ließen, schließt sich aber völlig ein späterer, schätzenswerther Schriftsteller und zwar in der Art an, daß er die Normannen selbst schon 1011 auftreten läßt, Romuald von Salern ap. Mur. VII. 166 a. 1011 ind. 9. **Fames valida Italiam obtinuit. Quo tempore Mel Catipanus *cum Normannis* Apuliam expugnabat.**

Gehen wir nun zu dem Berichte des Wilhelm von Apulien über diese Angelegenheiten, so werden wir sehen, wie unabweisbar für uns diese Untersuchungen waren.

Er giebt zuerst die Veranlassung, wodurch die Normannen nach Italien gekommen, in einer von Amat und Leo völlig abweichenden Weise an. Normannen auf einer Pilgerfahrt nach dem Monte Gargano begriffen hätten den Melus gefunden, der ihnen geklagt, wie er aus Bari durch die Grausamkeit der Griechen vertrieben worden, und sie zu gleicher Zeit zur Hülfe aufgefordert. Diese hätten sie ihm zugesagt und nach ihrer Rückkehr in ihr Vaterland Waffengefährten für ihn geworben. Hierauf seyen sie nach Italien gegangen — und hier nähert sich sein Bericht dem Amats I. c. 20. —, ohne Waffen durch Rom gezogen und darauf in Campanien eingerückt. Hier habe Melus sie

wieder aufgesucht, ihnen Waffen gegeben und sie in sein Vaterland geführt. In dieser Zeit, fährt Wilhelm fort, wüthete ein so schrecklich harter Winter, verbunden mit großem Schneefall, daß die meisten Thiere starben und die Bäume umkamen. In dem darauf folgenden Frühjahr wäre Melus mit den Normannen nach Apulien gezogen, worauf der Katapan Turnicius ihnen den Leo Pacianus entgegengesandt, der bei Arenula am Fortore im Monat Mai zuerst mit ihnen in unentschiedener Schlacht gekämpft habe; hierauf sey Turnicius selbst mit verstärkter Macht gegen sie herangerückt, von den Normannen aber besiegt worden; in dieser Schlacht wäre Leo Pacianus gefallen.

Ein Anhaltspunkt zur chronologischen Bestimmung seiner Angaben ergiebt sich in der Erwähnung des harten Winters. Cedren, wie wir gesehen, setzt ihn entweder 1009—1010 oder 1010—1011. Abgesehen von den untergeschobenen Schriftstellern, die Meo VII. 11 sq. zu diesem Jahr citirt, wird uns dies Factum auch von Lupus bestätigt 1009. **Cecidit magna nix, ex qua siccaverunt arbores olivae, et pisces et volatilia mortua sunt** — und hier nähert er sich den **Annales Barenses** — **Mense Maii incoepta est rebellio.** Wir müssen sonach auch nach Wilhelm von Apulien die ersten Kämpfe der Normannen in das Jahr 1010 oder 1011 setzen, den ersten Aufstand des Melus aber, wo die Griechen ihn aus Bari trieben, einer frühern Zeit zuschreiben.

Das Auffallende hierbei ist aber, daß die ganze Stelle im Wilhelm allem Anscheine nach aus Lupus selbst entlehnt ist, und wir also mit dessen Chronologie, wie sie in den Drucken vorliegt, in den auffallendsten Widerspruch gerathen, ein Widerspruch, der sich nicht nur auf die Jahre 1017, 1018 des Lupus, sondern auch noch auf 1019 ausdehnt. Denn die dort erwähnte Schlacht bei Cannä fällt

nach Wilhelm in das Jahr 1011 oder 1012 [1]), während nicht bloß Lupus und der **Anonymus Barensis** sie dem Jahre 1019 zuschreiben, sondern die **Annales Barenses** selbst sie in das Jahr 1020 setzen.

Wir würden nicht anstehen, diese Schwierigkeit durch Annahme einer Nachlässigkeit von Seiten Wilhelms zu erklären, wenn nicht eben von ihm ganz unabhängige Gründe vorlägen, wie wir oben gesehen, die uns zur Annahme der früheren Epoche berechtigten.

Wir geben nun eine Übersicht der Stellen, wo Wilhelm von den drei Barensischen Quellen Gebrauch gemacht hat.

Annales Barenses.

a. 1041. Wilhelm p. 584. 585. a. 1042. p. 586. 587. 588. Zum Jahre 1041. hat Wilhelm eine etwas dunkle Stelle p. 585.

Cum Grecis aderant quidam, quos pessimus error
Fecerat amentes, et ab ipso nomen habebant.
Plebs solet ista Patrem cum Christo dicere passum,
Et fronti digito signum crucis imprimit uno,
Non aliam Nati personam quam Patris esse,
Hanc etiam sancti Spiraminis esse docebant.

Die Herausgeber bringen nichts zu ihrer Erläuterung bei; sie erhält aber Licht durch eine Notiz der **Annales Barenses** 1042. **et venerunt ipsi miseri Macedones et *Pauliciani*.** Ohne Zweifel sind es diese von Johannes Zimisces aus Armenien nach Thracien übergesiedelten Manichäischen Ketzer, die aber später in der Geschichte des Griechischen Heeres eine gewisse Rolle spielten, da ihre Truppen zu den muthigsten gehörten [2]), welche Wilhelm hier im Sinn hat. Für ihre Lehre sind Wilhelms Angaben nicht ohne Wichtigkeit.

In denselben **Annales Barenses** werden zum Jahre 1041 unter den Griechen auch ***Obsequiani*** genannt; dieser

1) p. 580 — **anno movet arma sequenti.**

2) Vergl. **Anna C. VI. 4. Wilken p. 211.**

ſeltſame Ausdruck erhält ſeine Erklärung durch eine Stelle Cedrens über dieſelbe Schlacht am Aufidus, II. p. 546. wo er von dem τάγμα τοῦ Ὀψικίου (legio Opsiciana) ſpricht.

Lupus.

a. 1017. 1018. 1019. Will. p. 580; a. 1042. p. 586. und 587.

Anonymus Barensis.

a. 1042. p. 586. 587. 589; a. 1043. p. 589; a. 1046. p. 589; a. 1051. p. 591; a. 1072 (?) p. 606.

Die Annales Barenses gehen bis 1043, Lupus bis 1102, der Anonymus in erſter Redaction bis 1115[1]). Alle drei ſind eng unter einander verwandt. Da aber eine Kenntniß derſelben bei Wilhelm ſicher nur bis 1051 nachzuweiſen iſt, ſo wäre die Annahme von verlorenen Barenſer Annalen, welche allen dreien zu Grunde lägen und denen die von Pertz herausgegebenen zunächſt kommen würden, vielleicht nicht zu gewagt. Beſtätigt würde dieſe Muthmaßung weiter durch das breve chron. Nortmann. ap. Mur. V. p. 278. I—VI., welches, zwiſchen 1111 und 1127 geſchrieben, eine Benutzung des Lupus verräth, aber eine ſolche, der ein vollſtändigerer Text desſelben, als wir ihn beſitzen, zu Grunde gelegen haben müßte.

3) Amatus.

Die Anſicht Champollion-Figeacs, daß auch Wilhelm von Apulien den Amat gekannt habe[2]), ſchien mir zuerſt wenig begründet; indeſſen habe ich mich doch hiervon, freilich ohne Zuthun Champollions überzeugen müſſen. Doch ſind die Stellen nur wenig zahlreich, wo eine Benutzung Amats nachgewieſen werden konnte. Zweifelhaft bleibt mir dieſelbe bei Wilhelm p. 581. über das Ende des Melus

1) Er ſcheint aber auf gleichzeitigen Aufzeichnungen zu beruhen; vergl. 1063: Et Robertus dux venit in Bari *et fecimus ei sacramentum et ille nobis.*

2) Prolegomènes p. 66.

(Amat I. 23)[1]) und bei demſelben p. 584 fin. über Melfi (Amat II. 26.); ſicherer ſchon über die Hungersnoth bei den Normannen (Wilhelm p. 592. Amat III. 37.) Entſchieden aber zeigt ſich eine Ableitung der Berichte unſeres Dichters p. 607, was aus Amat VIII. 15. 16. 23. entlehnt iſt.

Bemerkung.

Di Meo VII. 356 bezeichnet Anna's Bericht I. 11 über den erſten Grund von Robert Wiſcards Größe, den Betrug nämlich, den er ſeinem Schwiegervater Guilelmus Maſkabeles geſpielt, und die Grauſamkeiten, die er gegen ihn verübt, als eine Erzählung, welche tutta l'aria di favoloso an ſich trüge. Auch Wilken l. c. p. 132 sq. hat gegen denſelben verſchiedene Einwendungen zu machen; nach ſeiner Meinung hat Anna ganz verſchiedene Menſchen mit einander verwechſelt; denn der ſo Betrogene werde von Gaufred Malaterra I. 17. Petrus de Turre, von Leo von Oſtia aber, III. 15. in der Ausgabe der Monum., Petrus Tyrae genannt. Muß man auch zugeben, daß in Beziehung auf die von Robert angewendete Liſt, die Nachrichten dieſer zwei Schriftſteller viel Ähnlichkeit mit denen Anna's haben, ſo iſt doch Wilkens anderer Einwurf p. 135 inſofern völlig unbegründet, als Anna hier keineswegs von Roberts zweiter Frau Sichelgaita, einer Tochter Guaimars von Salern, ſondern von der erſten Alverada, der Mutter Boamunds ſpricht. Da ihr Bericht hier augenſcheinlich aus dem Latinus Barensis gefloſſen iſt, ſo dürfen wir ihn wohl nicht ſo unbedingt von der Hand weiſen. Einmal enthalten die Italieniſchen Schriftſteller nichts, was dem von ihr angegebenen Umſtande widerſpräche, daß

1) Was Wilhelm p. 583 in. ſagt — — cum sit quasi foemina Grecus, hat viel Ähnlichkeit mit einer Äußerung Amats I. 21. — — à combatre contre li Grex et virent qu'il estaient comme fames.

Guilelmus Maſkabeles der Vater von Roberts erſter Frau, alſo Alverada's, geweſen ſey. Malaterra I. 30 nennt ſie nur: **uxorem suae (Roberti) gentis honestam et praeclari generis**; außerdem wiſſen wir noch, daß ſie Roberts Verwandte (Amat. IV. 18.) und die Vaterſchweſter des **Girardus de bono alipergo** (Gyrard de bonne herberge) war. Amat. III. 11. Leo Ost. III. 15. Wilhelm Maſkabel müßte alſo auch deſſen Vater geweſen ſeyn. Dann aber glaube ich auf Zeugniſſe geſtoßen zu ſeyn, welche die Exiſtenz dieſes Wilhelm Maſkabel feſtzuſtellen ſcheinen, was bis dahin nicht gelingen wollte. Amat nämlich ſpricht VI. 1. ausführlich von einem **Guillerme**, den er in dem Capitelverzeichniß **Guillerme Mascarolle** nennt, derſelbe ohne Zweifel, der bei Leo Ost. III. 23. (Mon. SS. VII. p. 714.) als **Guilelmus Mostarolus** vorkommt.

Eine weitere Vermuthung über den Latinus Barensis

von Dr. R. Wilmans.

In der Erwähnung dieſes Schriftſtellers, wie ſie ſich in der Alexias Anna Comnena's findet, iſt es gewiß Manchem aufgefallen, daß derſelbe als Geſandter des Erzbiſchofs von Bari — Urſo — bei Robert Wiſcard bezeichnet wird. Seit wann, darf man billig fragen, iſt es herkömmlich, daß Biſchöfe bei ihren Landesfürſten, wenn dieſe auf einem Kriegszuge abweſend ſind, Geſandte unterhalten? Über dieſen Umſtand erhalten wir den genügendſten Aufſchluß, und zwar in vollkommen authentiſcher Weiſe, in der **Historia inventionis S. Sabini ep. Canusini auctore Ioanne archidiacono Barensi**, wie ſie die Bollandiſten aus einem **Ms. eccl. S. Nicolai Barensis** in den **A. SS. Febr. tom. IX. p. 329.** mittheilen. Wir erfahren hieraus, daß Urſo, anfänglich Biſchof von Rapolla, auf den Wunſch Roberts von Gregor VII. zum Erzbisthum Bari befördert wurde, und erhalten ſodann, bei Erwähnung der Nachforſchungen nach dem Körper des heiligen Sabinus, eine ſehr anſchau-

liche Schilderung der politiſchen Thätigkeit Urſo's und ſeines eigenthümlichen Verhältniſſes zu Robert: **Verum quia ipse archipraesul multis et variis impeditus erat negotiis, inquisitio ista** (nach dem Körper des Heiligen) **protracta erat — —. Erat namque maiorum causarum fere omnium ducis Roberti et consiliorum intimus et particeps, quia et fidelissimum sibi suis in negotiis iam et probatum habebat aliqua in legatione apocrisiarium.** Er hatte nämlich Roberts Tochter, die den Markgrafen von Barcellona heirathete, in deſſen Land begleitet. **Praeterea cum eodem duce, quocumque ibat, equitabat fere totius anni per spatium, quoniam pro his quae retulimus et aliis prope se illum volebat degere, suisque in negotiis ut praenotavimus habere participem. — Hoc itaque modo transeundo per tempora fatigatus et inquietus, sicut ipse nobis retulerat, saepe multis sub laboribus et itineribus et sollicitudinibus, utpote qui tanto duci servirè ac perplacere volebat, vixerat.** Aus dieſen Umſtänden läßt es ſich allerdings erklären, daß Urſo, als Robert jene Expedition ins Byzantiniſche Reich unternahm, einen Geſandten bei ſeinem Heere unterhielt, um als geheimſter Rath der Krone durch ihn über alle wichtigen Geſchäfte unterrichtet zu werden. Aber hieß dieſer Geſandte in der That Latinus? Ich glaube kaum; in dem für Unteritaliſche Namen des XI. Jahrhunderts ſo überaus reichhaltigen Regiſter zum 8ten Band der **Monumenta** findet ſich dieſer Name auch nicht ein einziges Mal. Hierzu jenen andern Umſtand genommen, daß Anna Comnena den Ketzer Johannes immer nur Italus nennt, weil er aus Italien gebürtig war, Wilken aber ſeinen eigentlichen Namen Johannes erſt aus Concilienacten hat ans Licht ſtellen können, ſind wir wohl zu der Vermuthung berechtigt, daß auch Latinus in dem Munde einer Griechin nur eine uneigentliche Bezeichnung für einen lateiniſch ſchreibenden Chroniſten, ſein wahrer

Name aber ein anderer iſt. Dürfen wir nun dieſer Vermuthung eine andere und gewagtere hinzufügen, ſo würden wir in eben dem Johannes, Archidiacon von Bari, dem Verfaſſer der h. invent. S. Sabini, jenen Latinus von Bari ſuchen. Dieſe Stadt hatte wohl gegen Ende des XI. Jahrhundertr eben keinen Überfluß an gelehrten und geſchäftskundigen Männern, wenigſtens geben die um dieſe Zeit ſchreibenden drei Barenſiſchen Annaliſten [1]) uns das Bild der vollkommenſten Auflöſung der Lateiniſchen Sprache. Hiergegen ſticht aber der Stil in der Inventio S. Sabini auf das Vortheilhafteſte ab. Beachten wir weiter, daß Johannes ſeiner perſönlichen Beziehungen zu Urſo, wie wir oben geſehen, in ſehr bezeichnender Weiſe gedenkt, ſodann, daß nach einer Translatio S. Nicolai, welche ein gewiſſer Nicephorus Barensis verfaßt und aus der die Bollandiſten l. c. Auszüge mitgetheilt haben, eben jener Archidiacon Johannes mit Urſo nach Jeruſalem gepilgert iſt, ſo wie endlich, daß auch dieſer Johannes eine Geſchichte der Translation des h. Nicolaus und zwar auf Befehl Urſo's geſchrieben habe [2]) — ſo wird man zugeben, daß, falls unſere Vermuthung in Betreff ſeines uneigentlichen Namens Latinus überhaupt begründet iſt, ſich manche Gründe vereinigen, ihn in dem Archidiacon Johannes von Bari zu erblicken.

1) der Verf. der Annales Barenses, dann Lupus Protospatarius, beide bei Pertz, und endlich der Anonymus Barensis bei Muratori.

2) vollſtändig gedruckt bei Mosander Append. ad Surium p. 397, wovon ein Auszug von Ordericus Vitalis lib. VII. ap. Du Chesne S. R. Norm. p. 680 mitgetheilt wird, der den Verf. Johannes archidiaconus Barensis ausdrücklich nennt. — In der Transl. ap. Mos. p. 402. erwähnt Johannes noch ſeines Aufenthalts in Trano in der Umgebung Urſo's.

IV.

Iſt Amatus von Monte Caſſino der Verfaſſer der Chronica Roberti Biscardi?

von Dr. R. Wilmans.

Neben der werthvollen Überſetzung der **historia Normannorum** des Amatus von Monte Caſſino veröffentlichte Champollion-Figeac noch eine andere Arbeit desſelben unbekannten Überſetzers [1]). Dieſe betrifft ein uns erhaltenes Werk, die **historia Sicula** des **Anonymus Vaticanus**, welches Caruſius [2]) und Muratori [3]) bekannt gemacht haben.

Auch dies hält Champollion, wenigſtens zum großen Theil für eine Schrift des Amatus und ſucht ſeine Anſicht in dieſer Beziehung weitläuftig in den **Prolegomènes p. LXVIII—XC** zu begründen.

Von der Lateiniſchen Urſchrift dieſer Chronik ſind, abgeſehen von den neuern Pariſer Handſchriften [4]), nur zwei der Vaticaniſchen Bibliothek angehörige bekannt und von Caruſius und Muratori ihren Ausgaben zu Grunde gelegt worden, Nr. 6206, welche die Erzählung bis gegen 1150, und Nr. 4936, welche dieſelbe bis 1282 führt.

1) **L'ystoire de li Normant et la Chronique de Robert Viscart, par Aimé moine du Mont-Cassin, publ. par Champollion-Figeac. Paris 1835.**
2) **Bibl. hist. regni Sic. tom. II.**
3) **SS. tom. VIII.**
4) **Vergl. die Proleg. p. LXXXIV.**

Es verſteht ſich von ſelbſt, daß Champollion Alles, was der Codex 4936 mehr hat als der erſtere, was alſo die Jahre 1150—1282 umfaßt, als das Werk eines ſpäteren Fortſetzers bei der ihn beſchäftigenden Frage wegfallen läßt. Aber auch innerhalb des von der Handſchrift 6206 gegebenen Textes, der in demſelben Umfange auch dem Überſetzer vorgelegen hat, nimmt er noch eine zwiefache Ausſcheidung vor. Er verwirft nämlich ſowohl den Schluß (ap. Carus. p. 856.) **Post sanctissimus comes — sepultum est**, als aus einer Fortſetzung des Gaufred. Malaterra[1]) in die histor. Sicula übertragen, als auch den Theil ihrer Erzählung überhaupt, der über Robert Wiſcards Tod (1085) hinausgeht (l. c. p. 853. **Anno quo apud Ydrontum — p. 856. sibi possidendum reliquit**), weil auch dieſer nur einen Auszug aus dem Werke Gaufreds gäbe.

Den Reſt aber (l. c. p. 829—853.) ſpricht Champollion als das eigentliche Werk Amats an und giebt ihm auf Grund von Notizen in den Pariſer Handſchriften des Textes und der Überſetzung den Titel **Chronica Roberti Biscardi.**

Dieſer Gelehrte hat alſo nicht nur die geſchichtliche Litteratur mit dem Werke Amats bereichert, deſſen Titel bekannt[2]), deſſen Verluſt aber von den Gelehrten betrauert war, er hat auch, wie er glaubt, einer allerdings ſchon bekannten, aber bisher noch nicht nach Verdienſt gewürdigten[3]) Schrift, den Namen ihres Verfaſſers, eben desſelben Amats, wieder erworben.

Fragen wir nun nach den Gründen, die Champollion zu dieſer Annahme berechtigten, ſo ſind dies keine ander-

1) Ex codice marchionis Iarratanae ap. Murat. V. 603.

2) Aus Leo Ost. Mon. SS. VII. 728; außerdem hat Petr. Diac. de viris illust. Casin. noch nähere Angaben über den Umfang desſelben, cf. Champ. proleg. p. XXXVI.

3) préf. p. LXX. — Carusius et Muratori se sont accordés à en parler avec assez peu d'estime.

weitigen Notizen in gleichzeitigen oder ſpäteren Schriftſtellern des Mittelalters, ſondern einzig und allein eine Angabe des Überſetzers ſelbſt.

Amat nämlich ſpricht in der Einleitung zu ſeinem Werke von den Thaten der Normannen im Allgemeinen, erwähnt hierbei der Eroberung Englands 1066 und bemerkt dann: (I. c. IV. p. 10.)

En cel an apparut un merveillouz signe pour ceste forte aventure et bataille qui estoit à venir: car l'estoile qui se clame comète aparut moult de nuiz et tant de fulgure qui resplendissoit comment la lune. Ceste bataille brévement fu de li Normant; worauf der Überſetzer fortfährt: **laquelle fu faite en lo temps de cestui qui escrist ceste ystoire, quar cestui moine fu à lo temps que ces Normans vindrent. Mes il lo dira en l'autre ystoire.**

Allerdings iſt es richtig, daß der Überſetzer, wenn er in den Zwiſchenbemerkungen von der **autre ystoire** ſpricht, hiermit immer die **historia Sicula**, die er, wie geſagt, ebenfalls ins Franzöſiſche übertragen hat, meint; Champollion folgert nun, hierdurch habe er den Schleier der Anonymität, welcher bisher die **historia Sicula** bedeckt gehalten, gehoben; er gäbe poſitiv dieſelbe als das Werk Amats an.

Aber abgeſehen von dem Umſtande, daß der Überſetzer dies ſchon aus dem Grunde nicht vermochte, weil er den Namen Amats nicht zu kennen ſcheint, den Verfaſſer der **hist. Normann.** immer nur als **cestui moine** oder **moine de Mont de Cassin** bezeichnet, und Champollion nur durch Zuſammenſtellung älterer Zeugniſſe dieſen Namen gewonnen hat — ſo fragt es ſich doch noch, ob ſeine Auslegung dieſer Stelle überhaupt eine richtige iſt. Die Worte Amats: **Ceste bataille brévement fu de li Normant** bezieht er nämlich **proleg. p. LXXVII.** auf die Schlachten der Normannen in Italien zwiſchen 1063—1066, von denen die **hist. Sicula** allerdings redet. Ich weiß aber

nicht, ob mit Recht. Betrachtet man die Worte Amats für ſich allein, ſo weiß man nicht, was ihn hierzu berechtigen dürfte. Hier gehen ſie offenbar auf die Schlacht bei Haſtings, die von den meiſten Chroniſten mit dem Erſcheinen des Cometen in Verbindung gebracht wird. Aber von dieſer ſpricht die hist. Sicula gar nicht. Der Überſetzer allerdings ſcheint ſie auf die Italiäniſchen Kriege jener Jahre bezogen zu haben. Aber auch von deſſen Standpunkte aus iſt Champollions Auslegung doch noch mehr als zweifelhaft. Denn eben ſo gut wie die hist. Sicula, ſpricht auch Amat ſelbſt von jenen Kriegen[1]), und hier finden wir beim Überſetzer gerade eine Notiz über Amat, die mit der obigen ſehr übereinſtimmt. V. c. III. p. 144. loquel dist cestui moine qui estoit à cellui tems vif et escrit ceste cose. Und ſo fragt es ſich dann noch, ob der Ausdruck l'autre ystoire des Überſetzers nicht bloß ein unglücklich gewählter für l'autre livre iſt.

Wir glauben die Dunkelheit und Zweideutigkeit ſeiner Worte hier um ſo mehr hervorheben zu müſſen, als es nicht an Stellen fehlt, wo derſelbe geradezu einen Gegenſatz, eine Verſchiedenheit zwiſchen den Verfaſſern der hist. Normann. und der hist. Sicula auszudrücken ſcheint. So namentlich V. 23. p. 156, wo er dem Berichte Amats hinzufügt: Totes foiz l'autre ystoire met, més c'est à entendre de li chevalier solement. Et ceste ystoire parle de li chevalier et de li pédon. Et met celle ystoire que etc. Dann V. 28. p. 164. Et est de noter que l'autre ystoire met moult merveilloze victoire[2]), woraus man doch wahrlich nicht folgern darf, daß er die Verfaſſer beider für eine Perſon hält.

1) im fünften Buche.

2) Andere Stellen hat Champollion noch proleg. p. LXXIII. geſammelt, aber gerade das Gegentheil von dem daraus geſchloſſen, was ſie beſagen wollen.

Aber angenommen, jener Überſetzer habe I. c. 4. dies in der That ſagen wollen, ſeine Meinung ſey wirklich, daß jener Mönch von Monte-Caſſino, der die hist. Normann. geſchrieben, auch die hist. Sicula verfaßt habe — folgt denn daraus, daß dem wirklich in der That ſo ſey? Iſt die Angabe eines Schriftſtellers des XIII. oder wahrſcheinlicher des XIV. Jahrhunderts, dem der Name Amats unbekannt war, dennoch von ſolchem Gewicht, daß wir ihr unbedenklich Glauben ſchenken dürften? Wenn ich den Namen des Verfaſſers der einen Schrift nicht kenne, wie will ich behaupten, daß auch eine andere ebenfalls namenloſe von jenem ſey?

Auch verräth dieſer Überſetzer eben nicht ſo viel gelehrte Kenntniß, daß er dadurch unſer Vertrauen ſich erwürbe. Champollion freilich nennt ihn p. LXXVIII. homme instruit et judicieux; indeſſen giebt derſelbe davon eben nicht den beſten Beweis, wenn er I. c. XXV[a]. ſich vollkommen verwirren läßt durch den Umſtand, daß es neben dem Griechiſchen Kaiſer auch noch einen andern, den Deutſchen, in Italien gegeben habe.

Aber alle dieſe indirecten Beweiſe gegen dieſe neue Autorſchaft Amats, die ihm eben nicht zur Ehre gereichen würde, verſchwinden durch eine Wahrnehmung, die Wilken ſchon lange vorher gemacht hat: Hist. Comn. praef. p. XXVII. Quae Anonymus Vaticanus, saeculi XIII. auctor, — — de Roberti Guiscardi expeditionibus Graecis suppeditat, exigui sunt pretii, atque universa fere ex Gaufredi Malaterrae historia ducta.

Und nicht bloß die Berichte des Anonymus über die Griechiſchen Feldzüge Robert Wiſcards, ſondern ſein ganzes Werk in dem Umfange, wie Champollion es dem Amat zuſchreibt, Carus. p. 829—853. iſt weiter nichts als ein armſeliges Excerpt aus Gaufred Malaterra, und zwar ſo abkürzend, ſo deſſen ausführliche Darſtellung zuſammen-

ziehend, daß der Inhalt von drei Capiteln oft in zwei Linien zuſammengedrängt iſt [1]).

Dieſe Wahrnehmung kann jeder machen; eigenthümlich nur bleibt es, daß Champollion, der ſie gemacht hatte, in Bezug auf p. 853—856, und dem dieſelbe ein Grund war, jene Theile der Erzählung auszuſcheiden, ſich nicht verſucht gefühlt hat, auch die früheren Partien einer ähnlichen Unterſuchung zu unterwerfen.

Zum Überfluß fügen wir noch einige Bemerkungen hinzu, die ſeine Anſicht als völlig unhaltbar erſcheinen laſſen.

Hätte Amat wirklich beide Werke verfaßt, ſo würde er über dieſelben Ereigniſſe in dem einen nicht anders geſprochen haben, als in dem andern. Dies bemerken wir aber an mehr als einer Stelle. So unter andern über die Veranlaſſung zur Eroberung Siciliens. Hierüber ſagt der Anonymus in ſeiner histor. Sicula p. 837. **In iisdem temporibus Bentadus [2]) cum domino Cathaniae, cui nomen Bothum [3]) erat, pro interfecto ab eodem sororis suae marito graves inimicitias exercens, eumque inquietando maxima parte suae terrae fecerat expertem, cuius potentiae quibus Barthum per se minime resistere poterat, pro implorando auxilio ad comitem Rogerium transfretavit.** Dies iſt erſichtlich aus Gauf. Mal. II. 3. abgeſchrieben: **ad quem (Rogerium) Becumen admiraldus Siciliae a Belcamedo quo principe praelio fugatus, eo quod maritum sororis suae — — occiderat, apud Rhegium profugus venit.** Amat aber giebt dieſe Umſtände ganz anders an. V. 8. p. 147. **En la grant cité de Palerme en Sycille**

1) Vergl. Gaufr. I. c. 16. 17. 18 mit p. 836 des Anonymus. Wir führen dies deßwegen an, um den Einwurf von vorn herein zu beſeitigen, daß dies angebliche Werk Amats vielleicht die Quelle Gaufreds ſeyn könne.

2) Berganetus des c. V. 4936. Bercamente der versio gall. p. 278.

3) Bitumen cod. Vat. Vittumen vers. gall.

estoit amiral un qui se clamoit Vultumine. Un Sarrazin esmut lo pueple et lo chacèrent de la cité et se fist amiral. — — Mès que non avoit adjutoire de sa gent, recisse à lo christienissime duc Robert, was uns genauer noch durch den Auszug, den Leo Ost. (SS. VII. 734.) hier aus Amat giebt, dargeſtellt wird: Cum igitur Panormitanae civitatis regimen Vulthuminius admirarius retineret, quidam ex servis ejus Bēlchus nomine contra eum insurgens, honore eum patriaque privavit. Pulsus vero illa Sicilia, ad supradicti Robberti ducis confugit auxilium.

Ein ähnliches Ergebniß ſind wir befugt, aus des Anonymus Darſtellung der Belagerung und Einnahme von Bari 1071 zu ziehen (ap. Carus. p. 844. 845.), die nichts weiter als ein dürftiger Auszug aus Gaufr. Malat. II. 40. 43. iſt. Vergleicht man hiermit das, was Amat V. 27. über dasſelbe Ereigniß ſagt, ſo tritt uns darin ein ganz anderes, weit anſchaulicheres und getreueres Bild der in der Stadt obwaltenden Parteiungen entgegen, eine Darſtellung, welche durch die vortrefflichen Notizen des Anonymus Barensis ap. Mur. V. p. 153 a. 1069. 1070. 1071. überall beſtätigt wird, mit der Gaufreds und des Anonymus Vatic. aber nichts gemein hat. Hat Amat das geſchrieben, was wir in ſeiner hist. Normannor. hierüber leſen, ſo kann er unmöglich auch der Verfaſſer ſolcher Angaben über dies Ereigniß ſeyn, wie wir ſie in der histor. Sicula antreffen.

Betrachtet man aber überhaupt den Stil und die Darſtellungsweiſe der letztern genauer, ſo iſt es unmöglich anzunehmen, daß dieſelbe Feder, welche uns ein in ſeiner Weiſe ſo abgerundetes, reich ausgeführtes Werk, wie die hist. Normann. iſt, hinterlaſſen hat, auch eine ſo kümmerliche, inhaltsloſe Schrift und in ſo barbariſchem Latein habe verfaſſen können, wie ſich die histor. Sicula jedem Unbefangenen darſtellen muß. Ihr Autor endlich — und

dies Argument, hoffe ich, ist überzeugend — verräth an einer einzigen Stelle sein Alter. Die Verse nämlich, welche er p. 836 zu Ehren Robert Wiscards beibringt, schließt er folgender Gestalt:

Ut breviter brevibus possim compraehendere verbis,
Nec primum similem potuit, nec habere seqnentem,
Regibus exceptis, eadem quos duxit origo,
Per quos diluerit faex et pagana caligo;

was der Französische Übersetzer so wiedergiebt p. 277: et de liquel descendirent rois, liquel destruistrent puis la gent Sarrazine. Der Verfasser also kannte schon Könige von Sicilien und diese Würde erlangten seine Herrscher doch erst im Jahre 1130. Der Verfasser schrieb also erst nach dieser Zeit und jedenfalls sehr viel später als Amat, der schon 1093 gestorben ist.

Halten wir dies fest, so stellen sich auch die Ausscheidungen der verschiedenen Texte, die Champollion vornimmt, als völlig unbegründet dar; wir werden befugt seyn, nur einen Grundtext anzunehmen, den nämlich, welchen der Cod. Vatic. 6206 giebt und der bis gegen 1150 reicht, wo Sicilien schon unter königlicher Herrschaft war. In dieser Form hat ihn auch der Französische Übersetzer gekannt und ihn als das Werk eines Verfassers betrachtet [1]); so wie dieser Verfasser überall nichts weiter that, als die Darstellung Malaterra's abzukürzen, eben so gewissenhaft hat er auch die von späterer Hand zu dessen Werk hinzugefügten Zusätze des Codex Iarratanus in seine Compilation aufgenommen. Diese Compilation fand dann einen Fortsetzer im XIII. Jahrhundert, und dies ist die Gestalt, in der der Cod. Vat. 4936 uns die hist. Sicula giebt.

1) Dies geht aus den Schlußworten hervor p. 313. Et dist lo maistre qui raconte li fait de cestui et sa grant loenge, que non suffirait la sagesce de Tullie et cusi met fin de son livre.

Bemerkung.

Der Name der Stadt Teanum hat den Abſchreiber von Amats ystoire de li Normant zu einigen höchſt ſeltſamen Fehlern verleitet, die Champollion-Figeac entgangen ſind, und die es hier wohl der Ort iſt anzuzeigen. Bei Amat III. 5. p. 73 heißt es nämlich: **La malice de Pandulfe avait afflit li conte Détien — — —**, wo es offenbar heißen muß: **li conte de Tien**, dann im Inhaltsverzeichniß des 4ten Buches p. 108: **Coment vit Ardretyen et puiz lo conquesta** iſt um ſo entſchiedener zu leſen: **Coment vit ardre Tyen**, nämlich Richard, von dem unmittelbar vorher geſprochen iſt, als auch im IV. Buch c. 30 wirklich ſteht: **Or avint une nuit que lo prince Richart — vit une lumière come de flame — — Et cellui message sot que la cité de Tyen ardoit.**

IV.

Über die Chronik Otto's von Freisingen von Herrn Dr. Wilmans.

Otto's geschichtlicher Standpunkt.

Unsere Schulbegriffe haben uns gewöhnt, zwischen alter, mittlerer und neuerer Geschichte eine absolute Trennung zu erblicken. Unverkennbar verkümmern wir uns hierdurch die Anschauung von der ununterbrochenen Entwicklung unseres Geschlechtes, von der Leitung der menschlichen Geschicke durch eine Hand und nach einem Plane. Der mittelalterliche Historiker stand in dieser Beziehung viel vortheilhafter zur Geschichte. Denn abgesehen von dem Begriff der vier Weltmonarchien des Daniel (II. 27. 33.), welcher der Geschichte einen festen Schematismus gegeben hatte, mußten die Chronisten, wenn sie der Deutschen Nation angehörten, sich auch noch als Unterthanen und Mitglieder des Römischen Reiches fühlen, das, indem es alle antiken Entwicklungen in sich, wie in einem Brennpunkte vereinigte, auf sie die Überlieferungen und die Bildung der gesammten alten Welt übertragen hatte. Sie fühlten sich auch zur entferntesten Vergangenheit in einem weit unmittelbareren Zusammenhang, als unsere Zeit beispielsweise zu dem Jahrhundert der Völkerwandrung geistig stehen möchte.

Aber die antike Welt wirkte noch in einer weit innerlicheren Weise auf die geschichtliche Anschauung des Mittelalters ein. Das Schauspiel des zusammenbrechenden

Römischen Reiches hatte zwei Werke hervorgerufen, Augustin's Buch de civitate Dei und des Orosius historiarum libri VII. adversus paganos, deren in jenen trübsten Zeitverhältnissen wurzelnde Grundansicht für einen großen Theil der mittelalterlichen Geschichtschreiber maßgebend werden sollte.

Otto, dritter Sohn Herzog Leopold's von Östreich aus dessen Ehe mit der Witwe Friedrich's von Schwaben, Agnes, einer Tochter K. Heinrichs IV, geboren den 5. December 1109, und dem Cistercienser Orden, wie es scheint, aus innerm Drange ungefähr seit dem Jahre 1130 [1]) angehörend, seit dem Ende des J. 1136 Bischof von Freisingen [2]), mußte sich wohl durch den asketisch-mystischen Geist seines Ordens zu einer solchen Betrachtungsweise der Geschichte besonders hingezogen fühlen. Denn als er es auf Bitten seines Freundes Isingrim unternahm, eine Weltgeschichte vom Ursprunge an bis auf seine Zeit zu schreiben, konnte er nicht glauben sachlich viel Neues zu geben. Ekkehard hatte vor nicht langer Zeit sein Chronicon universale beendigt. Wenn Otto bezweckt hätte, nur Thatsachen zu geben, so würde er weit besser daran gethan haben, zu der Recension Ekkehard's, die ihm vorlag, und die nur bis zum Jahre 1106 ging, eine Fortsetzung zu liefern, als daß er das von Ekkehard Gesagte für den großen Zeitraum von Erschaffung der Welt bis 1106 nach Chr. noch einmal und sehr oft nur mit den verkürzten Worten desselben

1) Andere nehmen das Jahr 1126 an; so auch Huber: Otto von Freising, gekrönte Preisschrift. München 1847. p. 4. 5. der mit Meichelbek seine Wahl zum Abt von Mortmund in das Jahr 1131 setzt. Huber's schätzbares Buch verfolgt im Ganzen von den unsrigen zu verschiedene Gesichtspunkte, als daß wir es hätten häufig benutzen können.

2) Jaffé, K. Conr. III. p. 288. Rauch, Öster. Gesch. I. 329. Merkwürdig in dieser Beziehung und bisher nicht benutzt ist Alberichs (von Troisfontaines) Angabe über Otto: — Chron. a. 1146. II. p. 315 — episcopi Ottonis, qui fuit vir nobilis et monachus Morimundi, *et una die electus in abbatem eiusdem loci, sequenti die factus est in Bavaria episcopus Frisingensis.*

den Chronisten wiederholte. Daß er sich aber diese große Arbeit nicht reuen ließ, beweis't, daß er bei Ausarbeitung seiner Chronik einen ganz andern Zweck vor Augen gehabt, daß es ihm mehr darum zu thun war, den von Augustinus und Orosius gegebenen Standpunkt in der ganzen Weltgeschichte durchzuführen, er also weniger die Thatsachen um ihrer selbst willen berücksichtigte, als insofern sie als Belege für die Construction der Geschichte in seinem Sinne und als Beweismittel zur Darlegung der Ideen dienen konnten, welche nach seiner Meinung von Anfang aller Dinge an die treibenden und entwickelnden gewesen.

Gerade hierin, glaub' ich, müssen wir den eigenthümlichen Werth seiner Chronik suchen [1]).

Man ist gewohnt, das Zeitalter der Schwäbischen Kaiser als ein Jahrhundert übersprudelnder, selbstbewußter Kraft, reich an den edelsten Schöpfungen des religiösen, litterarischen und politischen Lebens zu betrachten, mit einer gewissen wehmüthigen Sehnsucht von unserm Jahrhundert des abstracten Gedankens auf dies Zeitalter frischer Thaten hinzublicken. Wie ganz anders sah doch Otto, Halbbruder und Onkel zweier jener Kaiser, auf seine Zeit, welche trübe, niederschlagende Gedanken erweckte in ihm die Betrachtung der Geschichte: „Nicht so sehr Geschichte hätten Pompejus Trogus, Justinus, Cornelius, Varro, Eusebius, Hieronymus, Orosius, Jordanes geschrieben, als vielmehr die qualvollen Tragödien der Sterblichen [2]); auch er schreibe in der Bitterkeit des Herzens [3]), nicht um eitle Neugierde zu befriedigen, sondern um das Elend und die Hinfälligkeit der

1) Deßwegen möchte auch der Name Chronik ein nicht ganz passender seyn. Otto sagt selbst im prol. zu lib. VIII: Hoc opus quod de duabus civitatibus intitulavimus; im prooem. ad Fridericum Imp. aber nennt er es de mutatione rerum; was beides dem Grundgedanken des Werks entspricht.

2) Prooem. ad Isingrim.

3) Prooem. ad Frider.

menschlichen Dinge zu beweisen [1]). Unser Geschlecht gleiche einem Fieberkranken, der vergeblich in der Veränderung seiner Lage eine Erleichterung seiner Schmerzen suche; von Babylon sey die Herrschaft auf die Meder, von diesen auf die Perser, dann auf die Griechen, endlich auf die Römer und unter Römischem Namen auf die Franken übertragen worden; bei jedem neuen Wechsel nur immer neue Schmerzen, neue Mühsal [2]). Man nahe sich dem Ende der Zeiten [3]). Was sey aus dem Römischen Reiche geworden? Kaum noch ein Schatten seines Namens sey übrig; die Welt stehe im Begriff, den letzten Athemzug des erschöpften Greisenalters zu thun. Nicht anders wäre es mit der Wissenschaft; auch sie sey von den Babyloniern und Ägyptern zu den Griechen, von diesen zu den Römern gewandert; diese hätten sie den Galliern und Hispaniern übertragen, unter welchen in den jüngsten Tagen die berühmten Doctoren Manigold und Anshelm (von Canterbury) geleuchtet; im Osten habe sie begonnen, sie fange an im Westen zu verenden [4]). Von Anbeginn der Welt an seyen die Völker der Erde in zwei Staaten getheilt gewesen, das weltliche Babylon und das himmlische Jerusalem [5]); das letztere aber bis zur Geburt Christi verborgen geblieben. Von diesem Zeitpunkt an bis zu Constantins d. G. Regierung habe sein Reich sich ausgebreitet; hierauf durch innere Übel, besonders die Ketzerei des Arius, zerrüttet, sey es erst nach der Regierung des ältern Theodo-

1) Chron. II. 32.
2) ib. V. 36. und sonst öfters.
3) ib. II. 13.
4) Prooem. ad Isingr.; lib. V. prol.; alle Handschriften fügen zu Anselm und Manigold an letzterer Stelle noch den Berengar (von Tours) hinzu. Wer Manigold ist, habe ich bisher nicht finden können.
5) Prooem. ad Isingrimum. Es ist auffallend, daß auch der bekannte Gerhoch von Reichersberg, Otto's Freund (cf. Meichelb. h. Frising I. 344.), dem Papste Eugenius III. eine Abhandlung über die Vermischung Babylon's und Jerusalem's vorlegte. Neander K. G. V. 1. S. 257.

sius, als alle Völker und Fürsten zur katholischen Religion sich bekannt, zur allgemeinen Herrschaft gelangt. Von hier ab zeichne er nur die Geschichte eines Staates [1]) auf, alle Bücher seiner Chronik, bis zum 7ten und 8ten, durch welche die Ruhe der Seelen und die Auferstehung bezeichnet werde, schreibe er im Gefühle seines Elendes [2])".

Diese trübsinnige Anschauung der Weltgeschichte war aber bei Otto nicht allein Nachhall jener Klagen, worin die classisch-christliche Welt ihren Untergang betrauert; sie hatte noch einen andern Grund in seiner persönlichen Stellung. Dem großen weltgeschichtlichen Ereignisse seiner Zeit fand sich Otto in einem innern Zwiespalt gegenüber. Als Bischof und Mönch mußte er die Bemühungen der hierarchischen Partei, welche der Kirche Unabhängigkeit und Macht verliehen, billigen, als naher Verwandter zweier Kaiser den Erfolg dieser Bemühungen, insofern sie des Reiches Kraft gebrochen, aber bedauern. Dieser Widerspruch macht sich oft, und namentlich in den Einleitungen zu den einzelnen Büchern, auf eine eigenthümliche Weise geltend. Außerdem hat uns Radewicus aber noch ein directes Zeugniß in dieser Beziehung in der Erzählung von den zwischen Friedrich I. und Hadrian IV. entstandenen Streitigkeiten aufbewahrt. Nachdem er berichtet, daß die Cardinäle Heinrich und Jacinth dem Kaiser mündlich die Entschuldigungen des Papstes überbracht, fügt er hinzu I. 22. **Post haec verba literas efferunt, quae venerabili Ottoni Frisingensi ad legendum simul et interpretandum [3]) datae sunt, viro utique qui singularem**

1) Prol. lib. V. et VII.

2) Prooem. ad Fridericum, cf. VI. 36., wo er am Schluß des Buches ebenfalls sagt: Sexto operi finem imponamus, ut ad septenarium requiemque animarum, quae miseriam praesentis vitae subsequitur, properemus. Das achte Buch ist in der That nur eine mystische Abhandlung von der Auferstehung.

3) Verstand Friedrich I. denn nicht Latein?

habebat dolorem de controversia inter regnum et sacerdotium.

Diese Worte zeigen uns Otto am Hofe Friedrichs in der Stellung eines geistlichen Rathes; wir glauben in der Chronik noch andere, thatsächliche Spuren dieses Verhältnisses entdecken zu können[1]; jedenfalls sind sie für die richtige Auffassung dessen, was er über die Beziehung zwischen Kirche und Staat sagt, wichtig.

Dies Verhältniß näher zu bestimmen, knüpft er an den Grundgedanken seines Buches von den beiden Staaten, welche die Welt beherrscht, an und sagt[2], „daß die civitas Dei zwar schon vor Erschaffung der Welt präordinirt gewesen, Gott aber seinen Staat bis zu dem Augenblicke habe verborgen halten wollen, wo die in den Verfolgungen mürbe gewordene Kirche hätte erhöht werden sollen. Hierzu sey der Römische Kaiser als die geeignetste Person von ihm auserwählt worden, dem er nicht allein den Glauben gegeben, um zum wahren Lichte zu gelangen, sondern auch die Liebe, damit er die Kirche durch viele Ehren erhöhe, durch viele Güter und Besitzungen bereichere. So sey es gekommen, daß die vorher unterdrückte Kirche bald über Könige geherrscht und über sie zu Gericht gesessen habe." Hier aber trifft er auf Einwürfe der Gegner, welche theils unter dem Schein das geistige Wohl der Kirche zu fördern, theils um die Interessen des Staates zu vertreten, behaupteten, daß diese weltliche Ehre der Kirche nicht zukäme. Denn in der Kirche, sagten sie, wären zwei Personen von Gott eingesetzt, eine geistliche zur Spendung der Sacramente und den übrigen kirchlichen Verrichtungen, und eine weltliche, um die Kirche mit dem gladius materialis zu vertheidigen[3]. Wie der ersteren die geistlichen Ein-

1) S. unten den Artikel Historia Romana.
2) IV. prolog.
3) IV. prol., VII. prol. Vergl. auch Gesta Epp. Camerac. SS. VII. 474. 20. wo Bischof Gerhard sich auf ganz ähnliche Weise ausspricht.

künfte, als Zehnten, Erstlinge und Oblationen[1]), so käme der weltlichen der Besitz der Herzogthümer, Grafschaften und ähnlicher Güter der Kirche zu. Beide Gewalten habe der Herr nicht unter einander vermischen wollen, das beweise sein Wort: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, seine That, daß er für sich und Petrus den Zins gegeben, das beweise auch Paulus, da er angeklagt nicht an Petrus den Bischof von Rom, sondern — an Nero appellirt habe." Otto scheint die Stärke dieser Gründe gefühlt zu haben; er kann hierauf nur erwiedern, man müsse doch annehmen, daß Gott die Kirche durch diese Begabung mit den Regalien habe ehren wollen; sie, der er den Geist der Wahrheit gegeben, könne mit seinem Willen nicht vom Geiste des Irrthums getäuscht seyn. Also habe Constantin eben so gerecht der Kirche die Regalien schenken, als diese sie annehmen können[2]), und wenn Gott nicht darin ungerecht gehandelt, daß er den Königen ihre Würde und Gewalt ertheilt[3]), so sey er um so weniger ungerecht zu heißen, wenn er anordnete, daß die Gewalt von der weltlichen Person auf die geistliche übertragen würde.

Man sieht, diese Argumentation bewegt sich in einem Kreis; die Umkehr der Gewalten nimmt er als Beweis an, da die Thatsache ihrer Rechtmäßigkeit doch erst hätte bewiesen werden müssen. Otto's Worte erwecken fast das Gefühl, als ob er so recht eigentlich und innerlich selbst nicht von dem überzeugt gewesen, was er für seine Pflicht und dem Interesse seines Standes gemäß hielt zu sagen. Dies tritt besonders gegen den Schluß dieser Digression hervor. Denn wenn auch seine Wahrheitsliebe gegen den neuen Einwand der Gegner: „daß es der weltlichen Person wohl erlaubt

1) Hierauf wollte auch Paschalis, wenn Heinrich V. in die völlige Befreiung der Kirche willigte, die Geistlichkeit allein beschränken, allen weltlichen Besitz der Krone aber zurückgeben.

2) Vergl. unten Historia Romana.

3) Sie hätten dieselbe ex electione populi et ordinatione Dei.

geweſen ſey zu ſchenken, was der geiſtlichen, wegen der Heiligkeit ihres Amtes weder anſtändig noch nützlich geweſen zu beſitzen," kein andres Auskunftsmittel (**refugium**) als den Umſtand weiß, daß heilige Männer wie Sylveſter, Gregor I, Udalrich mit dieſen Beſitzungen das Reich Gottes erworben, ſo beruhigt er ſich doch ſchließlich durch die Autorität der Römiſchen Kirche: **Assentio tamen Romanae sanctae ecclesiae, quam supra firmam petram aedificatam non dubito: credendaque quae credit, licite possidenda quae possidet, credo.**

Es konnte aber nicht fehlen, daß andrerſeits auch die kaiſerliche Geſinnung ſich in ihm regte. Er erkennt es an einem andern Orte [1]) als eine Thatſache an, daß die Kirche den Staat nur dann erſt habe ſo tief erniedrigen können, als er ſich ihr zu Liebe zerfleiſcht und ſeine Kräfte erſchöpft hätte; auch ſey er dann von ihr nicht mit dem geiſtlichen, ſondern mit dem weltlichen Schwerte niedergeſchmettert worden und die Prieſter daher ſehr anzuklagen, welche es unternähmen, das Reich mit dem Schwerte zu verwunden, welches ſie ſeiner Gnade verdankten [2]).

Gerade dieſer Zwieſpalt zwiſchen der Standesanſicht und den Gefühlen der Anhänglichkeit und Liebe für ſein Vaterland und deſſen ihm ſo nahe verwandten Kaiſer, läutert ſeinen Geiſt von den Vorurtheilen und einſeitigen Parteianſichten ſeines Jahrhunderts [3]) und erhebt ihn auf einen für ſeine Zeit merkwürdigen Standpunkt allgemein objectiver Betrachtung. Er erkennt die geſchichtliche Noth-

1) VII. prol.

2) Nisi forte David imitari cogitent, qui Philistheum primo virtute Dei stravit, postmodum proprio gladio iugulavit, fügt er vorſichtiger Weiſe hinzu.

3) Aeneas Sylvius hist. Frid. ſchreibt daher mit Recht von Otto: Illud in Ottone dignum laude, qui licet fratris nepotisque gesta memoriae traderet, qui Romanorum pontificum hostes fuere, ita tamen historiae legem servavit, ut neque cognatio veritati neque veritas cognationi officeret.

wendigkeit des Siegs der Kirche über den Staat an[1]), und findet in diesem Ereigniß nur die Vorhersagung Daniels (II. 33. 42. 45) bestätigt[2]). So kommt er zu dem beruhigenden Abschluß: da Gott nicht hassen kann, was er gethan (Weisheit 11.), so müssen auch alle Umwälzungen ohne Grausamkeit und Haß seinerseits, vielmehr nach den zureichendsten und nützlichsten, wenn auch uns verborgenen Gründen erfolgt seyn. Denn die Quelle aller Güte könne nur die Übel zulassen, die, wenn sie auch an sich schadeten, doch der Allgemeinheit nützten. Daher wäre es auch nicht die Sache menschlicher Betrachtungsweise, die Früchte jeder Revolution nachzuweisen; man müsse das Gott überlassen, vor dem Nichts unnütz dahin fließen könne. — Wie Otto nun mehrfach angiebt, daß er in den letzten Büchern nur die Geschichte eines Staates, des mit der Kirche Eins gewordenen Staates Gottes, zu schreiben gehabt hätte, so mußte er aus demselben Grunde — von seinem Standpunkte aus — den Sieg der Kirche als die letzte Katastrophe in der geschichtlichen Tragödie der Menschheit betrachten und grade aus der Schwächung und Abnahme der weltlichen Gewalt, im Vergleich mit dem Wachsthum der Kirche, den Schluß ziehen, daß die Welt zu verachten sey[3]).

In der That, um diesen Satz zu beweisen, unternahm er auf Bitten seines Freundes Isingrim eine Darstellung

1) VI. 34. Itaque cum (ut saepe dixi) diadema regni a sacerdotali gladio feriendum foret.

2) Auf das Römische Reich deutet er das Bild Daniels von jener Gestalt, deren zum Theil erzene, zum Theil thönerne Füße von einem Felsen zermalmt werden, der ohne Zuthun der Hände von den Bergen herabgerissen wurde. Doch ist mir die Ausführung des Bildes VI. 36 nicht klar.

3) VII. prol. — ea quae sequuntur, praesertim cum ad nostra tempora recentemque memoriam ventum sit, tam defectu rerum temporalium quam profectu spiritualium mundi contemptum prodentia, in hoc opere dicenda restant.

der ganzen Weltgeschichte in diesem Sinne, von seinem Standpunkte aus [1]).

Aber wie jede Construction der Geschichte als eine dem freien Geiste der Menschheit auferlegte Fessel erscheinen muß, wie in allen solchen philosophischen Formeln nur der beschränkte Geist des Zeitalters sich abspiegelt, in welchem der Verfasser schrieb, wie die Thaten der Einzelnen, der Völker, der Menschheit solchen Vorherbestimmungen ihrer künftigen Schicksale, ihrer einstigen Entwicklung spotten — so widerfuhr es auch unserm Otto, daß er in seinem Jahrhundert den Schlußpunkt aller bisherigen Geschichte wahrzunehmen glaubte, welches wir das Recht haben als den Beginn eines neuen Zeitraumes zu bezeichnen. Eine Zeit, wo die Gesammtheit der Romanisch-Germanischen Nationen sich vereinigte, um die überströmende Kraft ihrer Stämme in Colonien über Asien, Nord-Africa, das Byzantinische Reich, Ungarn und alle Slawischen Länder von der Elbe bis zur Newa zu ergießen, wo der Geist dieser Völker sich losmachte von dem Gängelbande antiker Litteratur, die Autorität classischer Muster verließ, und in den tiefsinnigsten und zartesten Schöpfungen nationaler Litteratur zum Bewußtseyn seiner geistigen Selbständigkeit und Eigenthümlichkeit gelangte — ein solches Zeitalter mußte ihm als Ergebniß aller bisherigen Entwickelungen die Überzeugung gewähren, daß die Welt ihrer Auflösung und die Menschheit der ewigen Ruhe nahe wäre.

Immerhin bleibt eine solche Construction der Geschichte,

1) Prooem. ad Isingrimum: Quia ergo propter has et huiusmodi varietates mundus probatur contemnendus, necessarium ratus sum ad petitionem tuam, frater charissime Singrime, historiam texere, per quam — aerumnas civium Babyloniae, gloriam etiam regni Christi post hanc vitam sperandam, in hac expectandam ac praegustandam Hierusalem civibus ostenderem. Dieser Isingrim ist mir nicht weiter bekannt, doch hat auch der Codex Hannov. nur die Form Singrime, während die Hdsch. von Schefflarn (jetzt in München), Heiligen Kreuz, Admont und Straßburg alle: Isingrime schreiben. Vergl. unten über die erste Redaction der Chronik.

so seltsam sie in dieser Weise uns dünken mag, ein eigenthümliches Zeugniß für Otto's Bestreben, die Masse des geschichtlichen Stoffes geistig zu durchdringen und ein innerliches Verständniß des Geschehenen zu erlangen. Es unterscheidet ihn dies, wie mich dünkt, auf das Vortheilhafteste von der rein compilatorischen Thätigkeit der meisten ihm gleichzeitigen Geschichtschreiber.

Die erste Redaction der Chronik.

Die Gestalt, in welcher Otto dem Isingrim seine Chronik, von einem seine geschichtliche Grundansicht enthaltenden Briefe begleitet [1]), überschickte, war die erste Redaction. Ihre Abfassung muß er im Anfang der vierziger Jahre des zwölften Jahrhunderts unternommen und die Chronik dann allmählich beendet haben. Der Prolog des zweiten Buchs ist zwischen dem März und Juli 1143 geschrieben [2]); im 21. Cap. des 7. Buches erwähnt er dagegen der durch den h. Bernhard vermittelten Versöhnung zwischen Ludwig VII. von Frankreich und Theobald von Blois, welche im Jahre 1144, wahrscheinlich nach dem 9. März 1144 stattfand [3]), als eines jüngst erfolgten Ereignisses und beruft sich VI. 32 auf die von den Römern bei seinem

1) Auch der Prolog des 3ten Buches: Sponsionis meae non immemor, dilecte frater N., de duabus civitatibus ist ohne Zweifel ebenfalls an denselben gerichtet. Die Handschriften geben aber statt frater N. nur frater.

2) In diese Zeit nämlich fällt der Krieg zwischen Heinrich von Österreich und Welf, den er in dem Augenblick, als er schrieb, noch dauernd erwähnt: Denique dum praeteritorum temporum calamitatem reminiscimur, instantis quodammodo pressurae quoquo modo obliviscimur. Modo nempe ubique terrarum, et praecipue in provincia nostra, quam nuper Welfo — hostiliter invasit, — — clamor auditur, — discrimen animae timetur. Inter ipsum quippe et Henricum — — cum de ducatu sit controversia etc.

3) Cf. Sigeb. Contin. Praemonstr. a. 1144. Merkwürdig bleibt, daß Otto VII. 21. von Stephan von England sagt: in tantum quod in manus eiusdem foeminae (Mathildis) praedictus rex ante paucos annos incidens captus sit, was 1140 geschah, und von seiner in demselben Jahre erfolgten Befreiung kein Wort erwähnt.

Aufenthalte in Rom eingezogenen Nachrichten. Da nun seine Reise dorthin nach VII. 32 und besonders 33 dem ersten Jahre des Pontificats Eugenius III. angehört, er auch seine Anwesenheit in Viterbo den 18ten November 1145 erwähnt [1]), so können auch VI. 25. 32. VII. 16. 32. 33, wo er sich auf Traditionen der Römer oder das von ihm in Rom Gesehene beruft, erst im Jahre 1146 verfaßt seyn. Beendet aber hat Otto die Chronik, die er bis zum Schluß des Jahres 1145 führt, jedenfalls vor dem 9ten April 1147, da er den Erzbischof Konrad von Salzburg, welcher an diesem Tage starb, als noch in voller Kraft sein Bischofsamt verwaltend darstellt [2]). Nach Maßgabe der Äußerungen am Schlusse der Chronik VII. 34: **Ecce enim inter nostrum et Ungarorum regnum, non solum isto militem instaurante sed et illo multos ex nostris pecunia corrumpente, valida expectatur commotio,** muß dieser Schluß einige Zeit vor dem unglücklichen Kriege der Deutschen gegen die Ungarn, welche mit der Ersteren Niederlage am Leythaflusse am 11. November 1146 endigte, geschrieben seyn [3]).

Die zweite Redaction der Chronik.

Otto war zehn Jahr älter geworden; es waren Jahre vergangen, nachdem auch er jenem unglücklichen zweiten Kreuzzuge beigewohnt hatte [4]), als er auf Verlangen Kaiser Friedrichs I. diesem seine Chronik übersandte und den

1) Jaffé, K. Conrad III. p. 289.

2) VII. 13. qui hactenus in ecclesia Dei florere fructuoso labore noscitur.

3) Gesta Frid. I. 32. cf. Rauch, Östr. Gesch. I. 364.

4) Schon Adlzreitter nach Meichelb. I. 330 wundert sich über das Schweigen, welches er in Beziehung auf sich bei Erwähnung des Kreuzzugs beobachtet, da doch das Chr. Reichersp. über ihn Einzelnes mittheile. Mit Recht macht dann Meich. auf die Bescheidenheit aufmerksam, mit der er von sich und seiner Familie spricht. Wüßte man es nicht, daß Konrad III. sein Halbbruder, Leopold und Heinrich von Östreich seine Brüder seyen, man erführe es durch die Chronik nicht.

moralischen Gesichtspunkt, den dieser beim Lesen der Thaten seiner Vorgänger festhalten sollte, in einem Begleitschreiben dahin aussprach, daß die Könige, die allein von allen übrigen Personen über die Gesetze erhaben und ihnen nicht unterworfen seyen [1]), in der Geschichte eine Lehrerin finden möchten, die sie vor der Gefahr bewahre, in Gottes Hände zu fallen. Daß Otto seine Chronik bei dieser Veranlassung noch einmal überarbeitete, möchte schon an sich wahrscheinlich seyn, wenn sich nicht noch ausdrücklich Spuren dieser verbessernden Hand nachweisen und besonders dort erkennen ließen, wo es darauf ankam, Erlebnisse und Erfahrungen, die er auf dem Kreuzzuge gesammelt, in die Chronik am gehörigen Orte einzufügen [2]).

Die Zeit, wann er dem Kaiser die Chronik in dieser Gestalt übersandte, kann ziemlich genau ermittelt werden; denn da Otto in dem Begleitschreiben an Friedrich (Prooemium ad Fr.) den Empfang des kaiserlichen praeceptum super expeditione quam contra Mediolanensium super-

1) Dieser Ausspruch scheint mir um so merkwürdiger, als kaum zwei Jahr nachher der Erzbischof von Mailand auf den Roncalischen Feldern zu Friedrich I. sagte: Quod principi placuit, legis habet vigorem. Radevic. II. 4.

2) So namentlich I. 26. Hic (Ulysses) in Hispania Ulysibonam, quae a nostris nuper Sarracenis ablata est, primus condidisse dicitur. Lissabon wurde nach Sigeb. Contin. Praem. gegen Ende Septembers 1147 eingenommen; V. 18. Quod et nuper dum Hierosolymitana expeditio sub Conrado Romanorum, Ludovico Francorum regibus ageretur, nos cum multis aliis experti fuimus. VII. 3 ut a probatis transmarinorum viris cognovimus und das Folgende über Babylon oder Baldach; VII. 7. Schluß des Capitels, wo er selbst einen Spruch des Coran citirt, ohne Zweifel aus der Übersetzung entnommen, die der Angligena Rodbertus Ketenensis (von Kent?) auf Geheiß des Abtes Petrus von Clugny im Jahr 1143 anfertigte. Dies Datum theilt Dr. Bethmann aus einer Hdschr. der Pariser Arsenalbibl. Nr. 105 mit (Archiv IX. 359); es wird durchaus bestätigt durch eine Notiz Alberichs von Troisfontaines a. 1143 (II. p. 301) und ist auch zur Bestimmung der Zeit, wo Otto geschrieben, nicht ohne Werth. — Über andere Stellen, die einer zweiten Bearbeitung angehören möchten, vergleiche unten über Aristoteles.

Römischen Reiches hatte zwei Werke hervorgerufen, Augustin's Buch de civitate Dei und des Orosius historiarum libri VII. adversus paganos, deren in jenen trübsten Zeitverhältnissen wurzelnde Grundansicht für einen großen Theil der mittelalterlichen Geschichtschreiber maßgebend werden sollte.

Otto, dritter Sohn Herzog Leopold's von Östreich aus dessen Ehe mit der Witwe Friedrich's von Schwaben, Agnes, einer Tochter K. Heinrichs IV, geboren den 5. December 1109, und dem Cistercienser Orden, wie es scheint, aus innerm Drange ungefähr seit dem Jahre 1130 [1]) angehörend, seit dem Ende des J. 1136 Bischof von Freisingen [2]), mußte sich wohl durch den asketisch-mystischen Geist seines Ordens zu einer solchen Betrachtungsweise der Geschichte besonders hingezogen fühlen. Denn als er es auf Bitten seines Freundes Isingrim unternahm, eine Weltgeschichte vom Ursprunge an bis auf seine Zeit zu schreiben, konnte er nicht glauben sachlich viel Neues zu geben. Ekkehard hatte vor nicht langer Zeit sein Chronicon universale beendigt. Wenn Otto bezweckt hätte, nur Thatsachen zu geben, so würde er weit besser daran gethan haben, zu der Recension Ekkehard's, die ihm vorlag, und die nur bis zum Jahre 1106 ging, eine Fortsetzung zu liefern, als daß er das von Ekkehard Gesagte für den großen Zeitraum von Erschaffung der Welt bis 1106 nach Chr. noch einmal und sehr oft nur mit den verkürzten Worten desselben

1) Andere nehmen das Jahr 1126 an; so auch Huber: Otto von Freising, gekrönte Preisschrift. München 1847. p. 4. 5. der mit Meichelbek seine Wahl zum Abt von Morimund in das Jahr 1131 setzt. Huber's schätzbares Buch verfolgt im Ganzen von den unsrigen zu verschiedene Gesichtspunkte, als daß wir es hätten häufig benutzen können.

2) Jaffé, K. Conr. III. p. 288. Rauch, Öster. Gesch. I. 329. Merkwürdig in dieser Beziehung und bisher nicht benutzt ist Alberichs (von Troisfontaines) Angabe über Otto: — Chron. a. 1146. II. p. 315 — episcopi Ottonis, qui fuit vir nobilis et monachus Morimundi, *et una die electus in abbatem eiusdem loci, sequenti die factus est in Bavaria episcopus Frisingensis.*

den Chronisten wiederholte. Daß er sich aber diese große Arbeit nicht reuen ließ, beweis't, daß er bei Ausarbeitung seiner Chronik einen ganz andern Zweck vor Augen gehabt, daß es ihm mehr darum zu thun war, den von Augustinus und Orosius gegebenen Standpunkt in der ganzen Weltgeschichte durchzuführen, er also weniger die Thatsachen um ihrer selbst willen berücksichtigte, als insofern sie als Belege für die Construction der Geschichte in seinem Sinne und als Beweismittel zur Darlegung der Ideen dienen konnten, welche nach seiner Meinung von Anfang aller Dinge an die treibenden und entwickelnden gewesen.

Gerade hierin, glaub' ich, müssen wir den eigenthümlichen Werth seiner Chronik suchen [1]).

Man ist gewohnt, das Zeitalter der Schwäbischen Kaiser als ein Jahrhundert übersprudelnder, selbstbewußter Kraft, reich an den edelsten Schöpfungen des religiösen, litterarischen und politischen Lebens zu betrachten, mit einer gewissen wehmüthigen Sehnsucht von unserm Jahrhundert des abstracten Gedankens auf dies Zeitalter frischer Thaten hinzublicken. Wie ganz anders sah doch Otto, Halbbruder und Onkel zweier jener Kaiser, auf seine Zeit, welche trübe, niederschlagende Gedanken erweckte in ihm die Betrachtung der Geschichte: „Nicht so sehr Geschichte hätten Pompejus Trogus, Justinus, Cornelius, Varro, Eusebius, Hieronymus, Orosius, Jordanes geschrieben, als vielmehr die qualvollen Tragödien der Sterblichen [2]); auch er schreibe in der Bitterkeit des Herzens [3]), nicht um eitle Neugierde zu befriedigen, sondern um das Elend und die Hinfälligkeit der

1) Deßwegen möchte auch der Name Chronik ein nicht ganz passender seyn. Otto sagt selbst im prol. zu lib. VIII: Hoc opus quod de duabus civitatibus intitulavimus; im prooem. ad Fridericum Imp. aber nennt er es de mutatione rerum; was beides dem Grundgedanken des Werks entspricht.

2) Prooem. ad Isingrim.

3) Prooem. ad Frider.

menschlichen Dinge zu beweisen [1]). Unser Geschlecht gleiche einem Fieberkranken, der vergeblich in der Veränderung seiner Lage eine Erleichterung seiner Schmerzen suche; von Babylon sey die Herrschaft auf die Meder, von diesen auf die Perser, dann auf die Griechen, endlich auf die Römer und unter Römischem Namen auf die Franken übertragen worden; bei jedem neuen Wechsel nur immer neue Schmerzen, neue Mühsal [2]). Man nahe sich dem Ende der Zeiten [3]). Was sey aus dem Römischen Reiche geworden? Kaum noch ein Schatten seines Namens sey übrig; die Welt stehe im Begriff, den letzten Athemzug des erschöpften Greisenalters zu thun. Nicht anders wäre es mit der Wissenschaft; auch sie sey von den Babyloniern und Ägyptern zu den Griechen, von diesen zu den Römern gewandert; diese hätten sie den Galliern und Hispaniern übertragen, unter welchen in den jüngsten Tagen die berühmten Doctoren Manigold und Anshelm (von Canterbury) geleuchtet; im Osten habe sie begonnen, sie fange an im Westen zu verenden [4]). Von Anbeginn der Welt an seyen die Völker der Erde in zwei Staaten getheilt gewesen, das weltliche Babylon und das himmlische Jerusalem [5]); das letztere aber bis zur Geburt Christi verborgen geblieben. Von diesem Zeitpunkt an bis zu Constantins d. G. Regierung habe sein Reich sich ausgebreitet; hierauf durch innere Übel, besonders die Ketzerei des Arius, zerrüttet, sey es erst nach der Regierung des ältern Theodo-

1) Chron. II. 32.

2) ib. V. 36. und sonst öfters.

3) ib. II. 13.

4) Prooem. ad Isingr.; lib. V. prol.; alle Handschriften fügen zu Anselm und Manigold an letzterer Stelle noch den Berengar (von Tours) hinzu. Wer Manigold ist, habe ich bisher nicht finden können.

5) Prooem. ad Isingrimum. Es ist auffallend, daß auch der bekannte Gerhoch von Reichersberg, Otto's Freund (cf. Meichelb. h. Frising I. 344.), dem Papste Eugenius III. eine Abhandlung über die Vermischung Babylon's und Jerusalem's vorlegte. Neander K. G. V. 1. S. 257.

sius, als alle Völker und Fürsten zur katholischen Religion sich bekannt, zur allgemeinen Herrschaft gelangt. Von hier ab zeichne er nur die Geschichte eines Staates [1]) auf, alle Bücher seiner Chronik, bis zum 7ten und 8ten, durch welche die Ruhe der Seelen und die Auferstehung bezeichnet werde, schreibe er im Gefühle seines Elendes [2])".

Diese trübsinnige Anschauung der Weltgeschichte war aber bei Otto nicht allein Nachhall jener Klagen, worin die classisch-christliche Welt ihren Untergang betrauert; sie hatte noch einen andern Grund in seiner persönlichen Stellung. Dem großen weltgeschichtlichen Ereignisse seiner Zeit fand sich Otto in einem innern Zwiespalt gegenüber. Als Bischof und Mönch mußte er die Bemühungen der hierarchischen Partei, welche der Kirche Unabhängigkeit und Macht verliehen, billigen, als naher Verwandter zweier Kaiser den Erfolg dieser Bemühungen, insofern sie des Reiches Kraft gebrochen, aber bedauern. Dieser Widerspruch macht sich oft, und namentlich in den Einleitungen zu den einzelnen Büchern, auf eine eigenthümliche Weise geltend. Außerdem hat uns Radewicus aber noch ein directes Zeugniß in dieser Beziehung in der Erzählung von den zwischen Friedrich I. und Hadrian IV. entstandenen Streitigkeiten aufbewahrt. Nachdem er berichtet, daß die Cardinäle Heinrich und Jacinth dem Kaiser mündlich die Entschuldigungen des Papstes überbracht, fügt er hinzu I. 22. **Post haec verba literas efferunt, quae venerabili Ottoni Frisingensi ad legendum simul et interpretandum [3]) datae sunt, viro utique qui singularem**

1) Prol. lib. V. et VII.

2) Prooem. ad Fridericum, cf. VI. 36., wo er am Schluß des Buches ebenfalls sagt: Sexto operi finem imponamus, ut ad septenarium requiemque animarum, quae miseriam praesentis vitae subsequitur, properemus. Das achte Buch ist in der That nur eine mystische Abhandlung von der Auferstehung.

3) Verstand Friedrich I. denn nicht Latein?

mals ein Anfang officieller Geschichtschreibung gemacht wurde. Es wäre zu untersuchen, ob dies Anklang und Nachahmung gefunden hätte.

Wir erwähnten oben, daß Otto seine Chronik durch den Abt Rapato von Weihenstephan und seinen Capellan Ragavin überschickt habe; er empfiehlt denselben noch besonders durch die Worte (ed. Urst. p. 5): **qui hanc historiam ex ore nostro subnotavit.** Ganz in derselben Weise spricht Radevicus von sich (ib. p. 514): **Ego autem qui huius operis principium eius ex ore adnotavi.** Sollten die Beiden nicht eine Person seyn? Schon Pithou ist der Meinung; aber was ist dann sein eigentlicher Name, oder sind Ragavin und Radevic nur ablautende Formen desselben Wortes? Aeneas Sylvius nennt ihn **Radeuinus**, Aventin, der die Wiener Handschrift des Schottenklosters benutzte, **Rigouinus**, die Hannoversche Handschrift hat an der angeführten Stelle **Ragevvinum**; ebenso die wenig jüngeren Handschriften von Schefflarn, Heiligen Kreuz und Admont [1]). Beim Pithou und Urstisius verändert sich im Appendix zum Radevicus dieser Name mit einem Male in **Radewinus**. Alle diese Formen sind verwandt und gehen augenscheinlich in einander über; welches ist die richtige, d. h. die vom Verf. selbst gebrauchte?

Der genannte Appendix ist in mancher Beziehung ein nicht uninteressantes Actenstück; es sind Aufzeichnungen, wie sie sich der damalige Historiker behufs einer spätern Ausarbeitung wohl anlegen mochte, nicht eben ganz gleichzeitig, denn hin und wieder ist der Autor über das genaue Jahr eines Ereignisses in Zweifel gewesen [2]), wie überhaupt die Chronologie — wenigstens in dem uns vorliegenden Druck des Urstisius — nicht durchaus tadelfrei ist. Diese Aufzeichnungen schließen sich in der Zeit unmittelbar an das Ende des Radevic'schen Buchs und führen die Ereig-

1) die Straßburger s. XIII. aber Ragevinum.
2) p. 558 lin. 27. eodem anno vel proximo.

nisse von 1160 bis Ostern 1170. Ihre Abfassung muß aber vor dem J. 1177 erfolgt seyn, Alexander III. würde sonst wohl schwerlich als Roland angeführt werden. Ist nun unter diesen Umständen die Vermuthung natürlich, daß Radevic ihr Verfasser sey, so möchte man beinahe noch eine andere gewagtere äußern; Pithou bemerkt zum Appendix, daß er una cum epistola sequente in vetustiori exemplari eadem omnino manu adscripta erat. Dieser Brief handelt vom Kreuzzug des J. 1190. Die Richtigkeit beider Vermuthungen vorausgesetzt, hätte Radevic auch noch den kaiserlichen Neffen seines Bischofs sterben sehen, er der dem Oheim selbst die Augen zugedrückt [1]). Warum setzte er dann aber sein Werk nicht fort? warum unterbrach er es gerade in dem Augenblicke des heftigsten Kampfes seines Herrn und Kaisers mit der hierarchischen Partei? Welche Fülle reicher und authentischer Denkmale besäßen wir, wenn Radevic fortgefahren hätte, den weitern Kampf Friedrichs und Alexanders ebenso urkundlich und actenmäßig zu beschreiben, wie er dies für den Anfang dieses Zwistes zwischen Kirche und Staat gethan. Die Gegensätze des öffentlichen Lebens greifen so oft störend in die Entwickelung des innern Menschen ein; hat der Triumph der Gegner, das Obsiegen des Papstthums und der Lombarden ihm, dem durchaus kaiserlich gesinnten Radevic, die Lust vergällt, auch die fernern Thaten seines Kaisers aufzuzeichnen [2])?

1) Rad. Gest. I. 11. Radevic müßte sehr alt geworden seyn; indessen wissen wir von seinem Leben nichts; im Prooemium an Ulrich und Heinrich nennt er sich Radevicus S. Frisingensis ecclesiae professione canonicus, ordine diaconus. In den Freisinger Urkunden finde ich ihn unter den Zeugen nicht.

2) Welchen Gegensatz bildete der bei Legnano geschlagene Kaiser zu dem jugendlichen Helden, den Otto im Prooemium der Chronik als Victor und Triumphator begrüßte und von dem er im Prooemium zu den Gesta sagen konnte p. 406: Inter omnes enim Romanorum principes tibi pene soli hoc reservatum est privilegium, ut quamvis a prima adolescentia bellicis desudasse cognoscaris officiis, obscoenum tibi nondum vultum fortuna verterit.

Waren doch auch die letzten Tage Otto's, die er im Ciſtercienſerkloſter Morimont zubrachte, durch die Furcht geſtört, daß er durch ſeine Äußerung über die Lehre Gilbert's von Poitiers Anſtoß gegeben, und hielt er, der vorzugsweiſe religiöſe Geſchichtſchreiber, die feierliche Verſicherung für nothwendig, daß er als Bekenner des katholiſchen Glaubens nach der Regel der Römiſchen Kirche ſterbe [1]). Sein Tod erfolgte am 22ſten September 1158 [2]) im bald vollendeten 49ſten Jahre.

Die nachfolgenden Bemerkungen gehen allein die Chronik an. Bevor wir aber die Quellen derſelben beſprechen, haben wir einige allgemeine Bemerkungen über die Art und Weiſe, wie Otto ſie benutzte und verarbeitete, und über ſeine claſſiſche Gelehrſamkeit vorauszuſchicken.

Im Allgemeinen, muß man in erſterer Beziehung ſagen, folgt Otto nicht dem Beiſpiel der meiſten mittelalterlichen Geſchichtſchreiber, die ſich der möglichſten Treue in Beibehaltung der Worte ihres Originals befleißigen. Es ſcheint beinahe, daß er zuweilen abſichtlich einen andern Ausdruck als den ſeiner Quelle wählt [3]). Aber hiervon abgeſehen, veranlaßte der ſeine geſchichtliche Anſicht beherrſchende Grundgedanke von den beiden Staaten ihn häufig zu Bemerkun-

1) Rad. G. II. 11. vergl. oben S. 17. Anm. Es wäre intereſſant zu unterſuchen, ob das, was Otto Gesta I. 46 u. 47 über Gilbert ſagt, in andern Handſchriften ſich vielleicht verändert vorfände und die Ciſtercienſer dem Befehle Otto's nachgekommen wären. Die Faſſung im Abdrucke bei Urſtiſius iſt ſehr mäßig.

2) Daß dies das Todesjahr iſt, erweiſ't Meichelb. I. 348 aufs Beſtimmteſte.

3) Oroſius: insignis hic annus, Otto II. 19: insignia haec tempora; Oros. cohorte regia, Otto II. 20: exercitu fratris; Oros. per multa et gravia proelia, Otto III. 43: per multa et fortia bella. Statt bellum, expeditio, exercitus ſetzt er regelmäßig procinctus; ſo III. 41. V. 9; auch II. 21, wo der Druck hat: exercitum movent, geben alle Handſchriften procinctum movent.

gen und oft sehr eigenthümlichen Exclamationen [1]), die sich mitten in den Gang der Erzählung drängen und ihre Darstellung verändern. Treten aus diesem Grunde schon die Quellen nicht immer ganz klar hervor, so erschwert noch der Umstand ihr Auffinden, daß Otto neben den ältesten Quellen, wie Hieronymus, Augustinus, Orosius, auch ihre späteren Ableitungen, wie Ekkehards Chr. univ., benutzt und sehr häufig diesen letztern da den Vorzug vor ihnen gegeben hat, wo jene nur eben auf denselben Quellen beruhen, die er doch auch besitzt. So kann uns denn oft nur ein unscheinbarer Zug, eine veränderte Wendung Gewißheit über den Ursprung seiner Nachrichten geben. — Die Quellen verarbeitet Otto nun gewöhnlich in der Weise, daß er die ihm vorliegenden Berichte abkürzt, Namen, die grade ohne große Bedeutung sind, ausläßt, und nur die sich an sie knüpfende Thatsache giebt. Indem er nun seine Chronik dem Ragavin (oder Radevic) dictirte, bemühte er sich, aus den ihm vorliegenden Listen der geistlichen und weltlichen Regenten, für jedes Ereigniß den Leser in synchronistischer Übersicht der Geschichten anderer Völker zu erhalten. Die Chronologie überhaupt scheint eine seiner Lieblingsstudien gewesen zu seyn, da er nicht selten eine chronologische Kritik übt, wie II. 8, und Zweifel, welche seine Quellen aufgeworfen haben, durch Herbeiziehung anderer Schriftsteller zu lösen sucht [2]). Aber auch sonst zeigen sich Spuren der Kritik, wie I. 26, II. 25, IV. 1, V. 3, VII. 7; namentlich die letztere Stelle macht seinem Herzen wie seinem Verstande Ehre, indem er nicht dulden will, daß man selbst den Sarazenen etwas Falsches (die Anbetung von Götzenbildern) nachsage; sie beweis't zugleich, daß er seinen Aufenthalt im Morgenlande benutzt, um richtigere Vorstel-

1) IV. 31 sagt er selbst: Exclamare contra rerum mutabilium miserias tempore et loco exigente cogimur.

2) Dies geschieht z. B. II. 15 in Beziehung auf Ekkeh. 56. 50. durch Benutzung des Josephus und des Augustinus.

lungen über den Islam zu erlangen, als in Europa allgemein herrſchten. Worin nach ihm die Aufgabe des Geſchichtſchreibers beſtand, drückt er VI. 23 ſehr ſchön aus: **res enim gestas scribere, non gestarum rerum rationem reddere proposuimus** [1]) und führt dies II. prolog. weiter aus: **Historiam enim — non disputantis more, sed disserentis ordine prosequi intendimus.** Nehmen wir hierzu, daß ſein Bericht, wenn deſſen Beſtandtheile auch aufs Genaueſte nachgewieſen werden können, ſich doch nach Inhalt und Form meiſt als ein ſelbſtändiges Ganzes darſtellt, ſo wird man zugeſtehen müſſen, daß Otto's Art und Weiſe Geſchichte zu ſchreiben einen anerkennenswerthen Anfang höherer Hiſtoriographie macht.

Otto's claſſiſche Gelehrſamkeit.

Otto ging an die Abfaſſung ſeiner Chronik mit einer für einen Biſchof ſo erlauchten Geſchlechtes immerhin bedeutenden Gelehrſamkeit. Neben Virgil (cf. I. 19. 25. 26. 28.) und Lucan (I. 25. II. 45 [2]), die er beide im **Prooem.** der **Gesta** ſeltſamer Weiſe unter die **scriptores Urbis** rechnet, waren ihm auch Horaz (I. 27) und Juvenal (II. 6) bekannt; unter den Lateiniſchen Proſaikern beruft er ſich beſonders häufig auf Cicero (Rhetorik I. 6, über die Pflichten II. 19. 31. 34. 40. 44; Paradoxa II. 44; Rede für den Marcellus II. 50); er kannte auch Seneca's Brief an die Lucilia (II. 40) und den Dares Phrygius (I. 26). Wenn er aber auch Trogus Pompejus und Juſtin, ſo wie Varro, Sueton und Tacitus zu ſeinen Quellen rechnet und nicht

1) Dieſen Punkt führt er noch weiter im Prolog des dritten Buchs aus, der manche wahrhaft erhabene Gedanken enthält, und unter andern die tiefſinnige Frage aufwirft: **cur in fine temporum — salvator omnium nasci voluerit? cur universitatem gentium tamdiu, tot retroactis seculis, in errore perfidiae perire permiserit?**

2) An dieſer Stelle folgt Otto dem Oroſius, der dieſen Vers citirt, ohne Lucan's Namen zu nennen. Otto iſt beleſen genug, dieſen hinzufügen zu können.

anſteht, ſich auf ſie zu berufen, ſo theilt er hierin nur die Schwäche älterer und neuerer Gelehrten, Schriftſteller anzuführen, ohne ſie geleſen zu haben [1]). Ähnlich verhält es ſich mit Beroſus, Hieronymus Ägyptius, Nicolaus Damaſcenus [2]), Philo, Eſtius, deren Anführungen er aus den Antiquitäten des Joſephus, dem Clemens Alexandrinus, den er aus Euſebius, und dem Chronographus Caſtor und dem Lactantius, die er aus Auguſtinus hinübergenommen hat.

Weniger beſtimmt iſt über die Frage zu urtheilen, ob Otto Griechiſch verſtanden habe. In der That finden ſich nicht undeutliche Spuren ſeiner Kenntniß dieſer Sprache. Abgeſehen von III. 13, wo der Druck hat: ἢ Πλάτων φιλωνίζει ἢ Φίλων πλατωνίζει, was aber nur eine unnöthige Verbeſſerung der Herausgeber zu ſeyn ſcheint, da die Handſchriften von Hannover, Scheffarn und Admont mit Lateiniſchen Buchſtaben hier Folgendes geben: **ỳ Philon Platanon, ỳ Platon Philanon**, haben wir zwei Stellen, die eine Kenntniß der Griechiſchen Buchſtaben bei Otto und ſelbſt bei den Schreibern jener drei Handſchriften darzuthun ſcheinen. Dieſe ſind IV. 1. ἐν τούτῳ νίκᾳ und IV. 25 ἅγιος ὁ θεὸς, ἅγιος ἰσχυρός, ἅγιος ἀθάνατος, ἐλέησον ἡμᾶς. Beide werden von den drei genannten Handſchriften freilich etwas verändert, aber in Griechiſchen Buchſtaben ausgedrückt, die indeſſen der Art ſind, daß ſie von den heutigen Typen nicht wiedergegeben werden können. Wollte man die Frage aber kurzweg durch die Annahme bejahen, daß Otto ſeine Reiſe durch das Byzantiniſche Reich — bei Gelegenheit des Kreuz-

1) Trogus Pompeius seu Iustinus führt er an I. 14. 18. II. 32; dies iſt entlehnt aus Oros. I. 8. IV. 6; Sueton citirt er II. 48. III. 4. 15, entlehnt aus Oros. VI. 7. 21. VII. 6; Tacitus citirt er I. 18, abgeſchrieben aus Oros. I. 10; Sueton und Tacitus zuſammen III. 19, entlehnt aus Oros. VII. 9. Wenn Otto III. 9 ſagt: huc usque Cornelius Tacitus, ſo iſt das ein arges Mißverſtändniß der Stelle des Oros. VII. 3. Varro's Anführung I. 15 iſt aus August. de civ. Dei 18. 15 abgeſchrieben.

2) Dieſer führt I. 3 den ſeltſamen Namen Manaſeas. Siehe darüber unten bei Joſephus.

zuges — benutzt habe, das Griechische zu erlernen, so wäre nur die weitere Voraussetzung zu machen, daß die angeführten Stellen erst in der zweiten Redaction hinzugefügt worden seyen. Radevic. II. 11. berichtet von ihm: **Literali scientia non mediocriter aut vulgariter instructus, inter episcopos Alemanniae vel primus, vel inter primos habebatur, intantum ut — philosophicorum et Aristotelicorum librorum subtilitatem in topicis, analyticis atque elenchis fere primus nostris finibus apportaverit**, womit ein Zusatz in den Handschriften von Hannover, Schefflarn und Admont zu II. 8. übereinstimmt, der sehr ausführlich von den Werken des Aristoteles handelt [1]). Haben wir Recht, diesen der zweiten Redaction zuzuschreiben, so wäre daraus noch nichts über seine Kenntniß des Griechischen zu folgern. Denn steht auch fest, daß er auf dem Kreuzzuge zur Kenntniß und zum Besitz Aristotelischer Bücher, namentlich logischen Inhalts, gelangt sey —

1) Auch eine von Dr. Wattenbach eingesehene Handschrift in Zwettel, mbr. n. 284. qu. s. XIII. hat jenen Zusatz. — Der Text des Urstisius II. 8: **alter (Aristoteles) vero dialecticae libros artis vel primus edidisse, vel in melius correxisse, acutissimeque ac disertissime inde disputasse invenitur**, giebt, scheint es mir, deutlich zu erkennen, daß Otto dies aus einem andern Schriftsteller — ich kann nicht sagen, welchem — entlehnt hat. Dagegen beruht die Fassung dieser Stelle in dem Zusatz jener Handschriften auf directer Kenntniß des Schriftstellers: **Alter logicam in sex libros id est praedicamenta, periermen., priora analetica, topica, posteriora analetica, elencos distinxit**; es folgen dann nähere Nachrichten über den Inhalt der einzelnen Bücher; hierauf wird der Schluß des sechsten Buches und eine andere Stelle über die Syllogismen in des Aristoteles eignen Worten mitgetheilt. Unter Berücksichtigung dieses ganzen Verhältnisses scheint die Annahme nicht zu gewagt, den Zusatz der Handschriften als der zweiten Redaction angehörig und als ein Ergebniß seines Kreuzzugs zu betrachten. Das Zeugniß des Radevic, welches bisher für die Geschichte der Philosophie nicht beachtet wurde, erhält hierdurch eine eigenthümliche Bestätigung. Wir fanden wenigstens nicht, daß vor dem Ende des 12. Jahrhunderts Aristotelische Bücher im Besitz Fränkischer Gelehrten gewesen sind. Es ist kein geringer Ruhm für unsern Otto, daß er schon um 1150 dieselben kannte und in Europa einführte.

was auch durch den der zweiten Redaction angehörigen, also nach dem zweiten Kreuzzuge geschriebenen Brief Otto's an den Kanzler Reinald bestätigt wird, der sich ausführlich über die Aristotelische Philosophie verbreitet und eine Stelle aus Aristoteles anführt [1]) — so ist damit doch keineswegs gesagt, daß Otto den Aristoteles im Originale gelesen; vielmehr ist wahrscheinlich, daß er nur Lateinische Übersetzungen aus dem Arabischen gehabt [2]). Eine andere Anführung des Aristoteles bei Otto I. 6. kann hier nicht in Betracht kommen, da er diese Stelle dem Ekkehard entlehnt, der das Citat des Aristoteles wiederum dem Plinius entnommen hat. — Aus Plato führt Otto drei Stellen an: **Prooem. ad Isingrim., VII. prolog.** und **VIII.** 8. angeblich aus dem Timaeus; es ist wohl nicht anzunehmen, daß er den Plato selbst gelesen; ich möchte diese Stellen eher für Lesefrüchte aus den Schriften Cicero's oder Augustin's halten, doch gelang es mir hier nicht, die Quellen seiner Gelehrsamkeit zu entdecken [3]).

Die Quellen der Chronik [4]).

Josephus und Egesippus.

Von Josephus kannte Otto sowohl die Antiquitäten, als auch die Geschichte des Jüdischen Krieges; besonders von dem ersteren Werke machte er den häufigsten Gebrauch und

1) Auch in dieser Beziehung ist das Prädicat philosophus, das Otto ihm ertheilt, wohl nicht ohne Bedeutung.

2) Die beiden Fragmente aus Aristoteles, die jene Handschriften mittheilen, verdienten wohl eine nähere Untersuchung von Seiten eines mit der Aristot. Philosophie und ihrer Geschichte vertrauten Gelehrten. Beide Stellen, so viel ich weiß, sind inedita und die frühesten Spuren von der Verbreitung der Aristotelischen Bücher in Deutschland.

3) Vergl unten S. 172.

4) Wir bemerken, daß wir hier nicht eine nähere Vergleichung der Chronik mit ihren Quellen anstellen, auch die einzelnen Stellen, wo die letztern benutzt worden sind, nicht angeben werden. Die Ausgabe der Monumenta wird für Beides die Belege enthalten.

benutzte es in der Übersetzung des Ruffin von Aquileja [1]). Da dieser aber auch der Übersetzer der Kirchengeschichte des Eusebius ist, so mag Otto es für gleichgültig angesehen haben, wenn er den Josephus citirte, wo er doch nur den Eusebius abschrieb. Dies findet Statt III. 8 (Euseb. I. 8.), III. 11 (Eus. I. 13. 14.), III. 14 (ib. II. 8. 11. 12.); denn an diesen Stellen mußten die Fragmente des Josephus ganz in derselben Gestalt erscheinen, wie im vollständigen Texte; die Lateinische Form beider rührte ja von einem Übersetzer her.

Neben der Geschichte des Jüdischen Krieges vom Josephus hatte Otto aber auch noch desselben Buches christliche Umarbeitung, die unter des Egesippus Namen im Mittelalter im Umlauf war. Sein Vertrauen auf die Glaubwürdigkeit dieses fabelhaften Schriftstellers ging so weit, daß er nicht anstand, die Nachricht, welche Eusebius hist. eccl. IV. 8. vom ächten Hegesippus ertheilt: **In quibus Egesippus celeberrimus habebatur, qui integerrimam traditionem apostolicae praedicationis simplici sermone conscriptam in quinque libris memoriae tradidit,** in seiner Chr. III. 23. folgendergestalt zu amplificiren: **Inter quos Egesippus clarissimus habebatur, qui apostolicae praedicationis traditionem simplici sermone quinque libris conscripsit. Sed et historiam Iudaici belli a Machabeis usque ad excidium Hierosolymorum luculenter ac prudenter contexuit.** Diese Erweiterung stützt sich augenscheinlich auf den Prolog des falschen Egesippus, der in der That, um den Betrug vollzumachen, auch sein Werk in 5 Bücher getheilt

1) Außer der wörtlichen Übereinstimmung seiner Anführungen mit dieser Übersetzung in der Ausgabe Basel 1524 ap. Frobenium zeugt hierfür auch noch der Umstand, daß die seltsame Form Manaseas Damascenus, bei Otto I. 3 aus dieser Übersetzung I. 5 herstammt; während Otto I. 7 nach Iosephus ex int. Rufini I. 15 doch den rechten Namen Nicolaus kennt, den der Griechische Text auch an ersterer Stelle hat. — Auch Hugo a S. Victore führt in einer Pariser Hdschr. seiner Chronik den Nicolaus Damascenus als Manaseas Damascenus an.

hat [1]). — In diesem Irrthum befangen citirt ihn Otto III. 16. 24, indem er den Eusebius ausschreibt, wo es der ächte Hegesippus ist, und führt ihn auch II. 48 an, wo es die genannte untergeschobene Schrift ist (ed. Colon. 1575. II. c. 9, p. 240). Der Textlaut dieser Stelle im Urstisius: **Meminit etiam horum fortitudinis — Iosephus seu Egesippus in oratione Agrippae** ließe vermuthen, daß Otto doch eine dunkle Vorstellung davon gehabt, daß dieser Egesippus nur der Überarbeiter der Josephischen Geschichte gewesen; es fragt sich aber, ob hier die Lesart der Hannoverschen Handschrift: **Iosephus ac Eg.** nicht den Vorzug verdiene [2]), wonach er die Werke Beider als ganz verschiedene betrachtet hätte.

Des Eusebius Weltchronik in der Übersetzung des Hieronymus.

Von diesem gangbarsten Hülfsmittel machte Otto nicht den häufigen Gebrauch, wie die meisten seiner Vorgänger, wohl aus dem Grunde, weil dessen meiste Angaben ihm schon verarbeitet im Ekkehard vorlagen. Ob er dasselbe unter des Eusebius Namen citirt, möchte zweifelhaft seyn, da die Anführungen I. 33 **secundum Eusebium** in den Cod. von Hannover, Schefflarn, Jena [3]) und Admont fehlen, die Berufung auf Eusebius Chronik II. 7. aber aus Augustin de c. D. 18. 25. abgeschrieben ist [4]). Unter des Hieronymus Namen führt er die Weltchronik häufig an (z. B. I. 3. 4.

1) Es kommt in diesem untergeschobenen Machwerk manche Stelle vor, die der Römischen Kirche sehr erwünscht wäre, wenn sie in der That aus dem apostolischen Zeitalter herrührte. So namentlich III. c. 2. über Petrus und Paulus; die Unächtheit erweisen viele Anachronismen, unter andern die Erwähnung der Stadt Constantinopel.

2) Doch haben die Handschriften von Schefflarn und Admont das seu der Ausgabe.

3) nach der Vergleichung, die Compter nach Goethe's Anweisung (Werke XXXII. p. 165) von dieser Handschrift des XII. Jahrhunderts veranstaltete.

4) Vergl. indessen I. 6.

II. 14.), oft aber bezeichnet er sie nur durch alii oder aliae historiae (so II. 15.)[1]; von andern Schriften des Hieronymus führt er noch an: die supputatio in prophetiam Ezechielis II. 14. 20, in Daniel. II. 42. III. 2 (cf. II. 9. 10. 47. III. 7), de illust. vir. III. 1[2]).

Die Kirchengeschichte des Eusebius

kennt Otto unter des Eusebius Namen; III. 24 bezeichnet er sie ausdrücklich als historia Eusebii quam ecclesiasticam vocant. Es ergiebt sich leicht, daß bei den zahlreichen Entlehnungen, die er aus derselben machte, ihm die bekannte Lateinische Übersetzung derselben von Ruffin von Aquileja vorlag. In dieser Beziehung muß Otto's Irrthum auffallen, daß er diese Übersetzung und die dem Ruffin angehörige Fortsetzung beide dem Hieronymus zuschreibt. So sagt er nicht allein IV. 6.: qui scire vult, legat Tripartitam historiam sive ecclesiasticam a beato Hieronymo scriptam, sondern führt dies auch noch näher aus IV. 21: Hieronymus ecclesiasticam historiam ab Eusebio scriptam transtulit, duobusque libris appositis usque ad mortem Theodosii deduxit, vergl. mit IV. 18. hucusque (ad mortem Theodosii Magni) Hieronymus ecclesiasticam perduxit historiam[3]), während es doch grade feststeht, daß Ruffin des Eusebius Kirchengeschichte übersetzt und zwei Bücher hinzugefügt, die übereinstimmend mit Otto's Angaben bis zum Tode Theodosius

1) III. 25 hat der Druck bei Urst. p. 68: Eo tempore apud castrum Divionense Benignus Polycarpi discipulus, in Gallias missus, martyrio coronatur. Diese Stelle fehlt in den Handschriften von Hannover, Schefflarn und Admont. Sie ist aus Hieronymus entlehnt, fehlt aber auch in dem gewöhnlichen Text und ist von Pontacus in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe p. 637 a. aus dem Codex Fuxensis nachgetragen.

2) Woher Otto das Zeugniß des Hieronymus über Philo entnommen hat (III. 13), weiß ich nicht, eben so wenig als die Quelle der unmittelbar vorhergehenden, ebenfalls den Philo betreffenden Nachrichten.

3) cf. I. 15. IV. 14.

des Großen gehen. Auch diese letzteren, freilich unter des Hieronymus Namen, sind fleißig von Otto benutzt worden, eben so wie

die Historia tripartita,

die er entweder unter diesem Namen oder unter den ihrer einzelnen Verfasser anführt (vergl. besonders IV. 10), natürlich aber nur in der Übersetzung, die Epiphanius auf Cassiodor's Geheiß unternahm, wie Otto IV. 23 dies selbst anführt.

Augustin's Buch de civitate Dei und des Orosius Geschichten bilden, wie schon oben bemerkt, einen sehr wesentlichen Bestandtheil seiner Chronik. Er spricht sich hierüber selbst aufs Bestimmteste in dem Prooem. ad Isingrim. p. 8 aus: **Sequor autem in hoc opere praeclara, potissimum Augustinum et Orosium, ecclesiae lumina, eorumque de fontibus ea, quae ad rem propositamve pertinent, haurire cogitavi.** Sie sind seiner ganzen Anschauungsweise der Geschichte zu nahe verwandt, als daß er nicht überall, wo es nur anging, ihren Berichten vorzugsweise gefolgt wäre. Dies geht so weit, daß er sehr viele geschichtliche Notizen aus Augustin entnimmt, der doch eigentlich kein Geschichtswerk im strengen Sinne des Wortes schreiben wollte, und um dem Orosius zu folgen, den Hieronymus verläßt, wenn des Ersteren Nachrichten auch nur eben auf diesem beruhen (cf. III. 25). An andern Stellen verarbeitet er die beiden letztgenannten, wie II. 1, wo er, um beider Angaben aufrecht zu erhalten, in den Fehler verfällt, zwei Diocles oder Dejoces statt eines anzunehmen [1]), den einen vor Phraortes nach Hieronymus, den andern, unmittelbar ihm nachfolgend, nach Oros. I. 19. Zu bemerken ist noch, daß er des Letzteren Jahre der Stadt Rom in den vorchristlichen Zeiten auf Jahre des Ninus reducirt.

Man könnte sich berechtigt glauben, auch die Chroniken

1) Die Form Diocles stammt aus Orosius.

des Isidorus und des Victor Tununensis unter seine Quellen zu rechnen, da er den Endpunkt ihrer Bücher, nach seiner gewöhnlichen Sitte, V. 4 und 9 angiebt. Von einer Benutzung des Isidorus möchten sich aber nur schwache Spuren, wie I. 27, von der des Victor, so viel ich gesehen habe, keine nachweisen lassen. Da er diesen letzteren als Turonum episcopus anführt, so lag die Vermuthung nahe, daß hierunter die Chronik des Georgius oder Gregorius Ambianensis gemeint sey, die als das Werk eines Victor Turonensis angeführt wird (Arch. VII. 51) und eins mit dem bei Scaliger thes. p. 80 abgedruckten ist [1]). Doch ergab eine Vergleichung sowohl mit Georgius Ambianensis, als auch mit dem Chron. Victoris ep. Turonensis, das in der unten genannten Hamburger Abschrift ebenfalls sich befand, kein Resultat [2]).

Die wenn auch spärliche Benutzung von Beda's Schrift de sex aetatibus mundi scheint sicherer zu seyn; ich finde Spuren davon III. 24: Huius diebus Hermes librum pastoris conscripsit; ib. 39: Valerianus luminibus orbatus; IV. 26 über die vierte oekumenische Synode, wenn letztere Nachricht nicht aus Sigebert a. 452 herstammt. Eigenthümlich aber ist, daß Otto IV. 1 die Taufe Constantin's d. G. in der St. Johanneskirche zu Rom als Traditio Romanorum anführt; ich habe dies Factum allein im Beda finden können.

Diese Traditio brauchte indessen nicht grade eine schriftliche, mit Beda übereinstimmende Überlieferung zu seyn, sie könnte zu jener großen Menge Erkundigungen gehören, die Otto bei seiner Anwesenheit in Rom über dessen frühere

1) Dieser letztere Umstand geht auch aus einer Hamburger Abschrift des Georgius Ambianensis hervor.

2) Nur daß eine Nachricht, die Otto IV. 4. unmittelbar vor seiner Erwähnung des Victor Turon. ep. beibringt: Corpus S. Antonii repertum, Alexandriae reconditur, welche ich im ächten Victor Tununens. nicht finden kann, sich in dem Victor Turon. der Hamburger Handschrift p. 90 nachweisen läßt.

Geschichte eingezogen hat [1]). Man wäre versucht, hierunter ebenfalls einzelne Angaben zu begreifen, die er aus der **Historia Romana** entnommen haben will. Denn daß er die unter diesem Namen bekannte Schrift oder die **Hist. miscella** benutzt habe, konnte, aller Mühe ungeachtet, nicht ins Klare gebracht werden; es ergab sich fast überall, daß Otto dem Orosius allein und, wo dieser ihn verließ, dem Ekkehard gefolgt ist. Zwar beruft er sich I. 30 ausdrücklich auf das Zeugniß der **Hist. Rom.** [2]), doch geht aus einer Vergleichung mit Ekkehard p. 50. lin. 30. hervor, daß dieser benutzt und dies Citat nicht im strengsten Sinne zu nehmen ist [3]), eben so wie er II. 15. die Anführung **Romanorum historia** aus demselben abgeschrieben hat. Spuren einer selbständigen Benutzung der **Hist. Rom.** ließen sich vielleicht III. 32. in den Namen **Iulius** und **Trax** und V. 1. nachweisen, wo **senatum — commendans**, mit der **Hist. Rom.** übereinstimmt, während Ekkehard 128. **committens** hat. Doch ist dies zu unbedeutend, um eine Folgerung darauf gründen zu können. Um so auffallender muß es dann erscheinen, daß Otto IV. 3, nachdem er dem Eusebius **hist. eccl.** IX. 10. folgend angeführt hat, daß unter Constantin **pax desiderata diu tribulatae ad plenum red-**

1) Vergl. weiter unten. — In Bezug auf jene obige Stelle IV. 1. würde dies aus einer Marginalnote, welche eine Hand s. XII. ex. zum Admonter Codex giebt, hervorgehen: Quotquot enim in superiore Roma consistunt, usque hodie babtisterium habent in testimonium quomodo a Silvestro Rome baptizatus est post tirannorum peremptionem.

2) Diese Stelle: Roma enim constructa a duobus fratribus, sc. Romulo et Remo, historia Romana testante etc. bis avium quaerebatur sieht dem Ekkehard p. 50. 30. außerordentlich ähnlich, findet sich aber nur in den Drucken, also wahrscheinlich auch in der Wiener Schottenhandschrift, nicht aber in den Codd. von Hannover, Schefflarn und Admont. In der Jenaer Handschrift fehlt sie im Texte auch, wird aber in kleinerer Schrift unten am Rande gegeben.

3) Der Ausdruck: Urbis scriptores II. 2. bedeutet wohl mehr die Römischen Dichter als die eigentlichen Geschichtschreiber; man vergl. was wir oben über Virgil und Lucan gesagt haben.

ditur ecclesiae, hinzuſetzt, et ut Romanorum habet historia, non solum his (daß die Kirche Güter bekam) serenissimus imperator assensum praebebat, sed et aliis exempla dans, caput omnium intantum Romanam exaltavit ecclesiam, ut beato Sylvestro eiusdem urbis pontifici, insignibus regni traditis, ipse se Byzantium transferret — um ſo auffallender, ſage ich, als ſich hiervon, ſo viel ich weiß, in der H. Rom. keine Spur findet [1]) und das Römiſche Volk wenige Jahre vor Otto's Reiſe nach Rom bei Konrad III. gegen die Ächtheit der Conſtantiniſchen Schenkungsurkunde auf das Entſchiedenſte Einſpruch eingelegt hatte. Mendacium vero illud et fabula haeretica, ſchrieben die Römer an ihn, in qua refertur Constantinum Silvestro imperialia simoniace concessisse, in Urbe ita detecta est, ut etiam mercenarii et mulierculae quoslibet etiam doctissimos super hoc concludant. Neand. K. G. V. 199. nach der Amp. Coll. II. fol. 556 (ep. 384). War dieſe Anſicht nach dem Sturze Arnolds von Brescia durch die entgegengeſetzte verdrängt worden? hatte dieſe letztere ſich wiſſenſchaftlich geltend gemacht, und ging ſie nun in Otto's Chronik und von da in Friedrichs I. Brief über? Faſt möchte man es ver-

1) Otto müßte denn unter dieſem Namen die Vitae Pontiff. Roman. verſtehen, wo dieſe Urkunde allerdings vorkommt, Anastas. ed. Bianchini I. 35; außerdem wird ſie erwähnt in dem Briefe Friedrichs I. an Hadrian IV. Cont. Aquic. Mon. SS. VII. 408. 21. Nusquam enim ante tempora Constantini Silvester regale aliquid habuisse dinoscitur; sed eius pietatis concessione pax reddita est ecclesie, libertas restituta et quidquid hodie papatus vester regale habere dinoscitur, largitione principum optinet; etwas abweichend der Abdruck hinter Radev. ed. Urst. p. 563. Dieſe Übereinſtimmung läßt vermuthen, daß Otto der Verf. dieſes Briefes iſt; vergl. was wir oben p. 6. über ſeine Stellung an Friedrichs Hofe geſagt. Lieſ't man in Bezug hierauf in dieſem Brief bei Urſtiſius — und dieſe Stelle fehlt im Texte der Cont. Aquic. —: Revolvite annales et si lectum neglexistis, quod asserimus illic invenitur, ſo möchte es faſt ſcheinen, als ob Otto ſeine eigne Chronik citirte; denn andere Chroniken erwähnen dieſer Conſtantiniſchen Schenkung doch nicht.

muthen, da Otto IV. 3. unmittelbar nachher ſich auf das Zeugniß der Römiſchen Kirche beruft: **Exhinc Romana ecclesia occidentalia regna, tanquam sui iuris a Constantino sibi tradita affirmat, in argumentumque tributum (exceptis duobus Francorum regnis) usque hodie exigere non dubitat.** Könnte es demnach nicht ſcheinen, daß eben auf Otto's Veranlaſſung Kaiſer Friedrich dieſer den Rechten ſeiner Krone keineswegs günſtigen Anſicht von der Ächtheit der Conſtantiniſchen Schenkungsurkunde vor jener andern beim Römiſchen Volke herrſchenden den Vorzug gegeben hat [1]?

An die Erwähnung der **Histor. Roman.** knüpfen wir wohl am beſten ſeine Anführung der **Gesta Romanorum VI. 13. Reperi ego in quibusdam gestis Romanorum post Carolum tertium, tanquam imperio a Francis ad Longobardos translato, Arnolfum in catalogo imperatorum taceri et Ludovicum caeterosque post ipsum in numero augustorum poni.** Obwohl dieſe Stelle auf eine ausgeführte Geſchichte ſchließen laſſen möchte, ſo ſcheint doch nichts weiter als Kaiſercataloge damit gemeint zu ſeyn, wie er denn auch in dem Briefe an Reinald p. 6. ſagt: **item de catalogo imperatorum seu pontificum Romanorum usque ad eum qui inpraesentiarum est disserui.** An einer andern Stelle, VI. 22, bezeichnet er dieſe Cataloge als Römiſchen Urſprungs (**secundum Romanos**). In der That findet der von ihm angeführte Umſtand, daß Arnulf in der Reihe der Kaiſer übergangen wird, ſich in dem Kaiſercatalog des Cod. Vatic. Mon. III. p. 218 [2]).

1) Ich weiß nicht, ob ſchon nachgewieſen iſt, ſeit wann amtliche Berufungen der Päpſte auf dieſe Urkunde vorkommen. Für die Geſchichte des hierarchiſchen Syſtemes eine ſehr intereſſante Frage! Findet ſich vor jenem Briefe Hadrians I. an Karl d. G. aus dem Jahre 777 ſchon eine ſolche Berufung? Reand. III. p. 168. nach Cenni Cod. Carol. p. 352.

2) Ebenſo in den Codd. Cavensis et Vindobon. ib. p. 215. 217.

Dasſelbe Merkmal erweiſ't dann aber auch eine nähere Beziehung der Chronik Otto's zu der Kaiſerliſte, die in der Hannoverſchen Handſchrift neben den angehängten **Gesta Pontiff. Roman.**, dem ſogenannten **Codex Eccardi** [1]), ſich befindet. Auch hier haben wir auf **Karolus** folgend: **Arnolfus iuxta quosdam; iuxta quos(dam) Romanos Longobardi Ludewicus, Berengarius etc.** [2]). — Daß Otto aber auch die **Gesta Pontiff.** der genannten Handſchrift benutzt, möchte aus **III. 20. Alii vero hunc Cletum dicunt et Anacletum post Clementem ponunt** hervorgehen, indem ſie dieſelbe Reihenfolge giebt, während die älteſten Papſtliſten (l. c. tom. I.) darin mit den von Otto unmittelbar vorher aus Euſebius gezogenen Angaben übereinſtimmen [3]).

Jordanes beide Werke werden von Otto V. 4. ausdrücklich angeführt. Wenn er nun in Betreff ſeiner auch oft das gewöhnliche Verfahren beobachtet, und ſeine Nachrichten durch Ekkehard's Vermittelung übernimmt, ſo hat er das Original beider Schriften doch auch direct benutzt, ſo **II. 10. 36. de successione temp.** und **IV. 16. 26.** die Gothiſche Geſchichte. Dasſelbe iſt von Paul Warnefried zu ſagen; **V. 11. 16. 18.** geben den Beweis, daß er ihn vor Augen gehabt.

Eine Benutzung Regino's iſt von dem Jahre 841 an ſichtbar (V. 35.); von dieſem Zeitpunkt an gehört R. und ſein Fortſetzer zu den Schriftſtellern, welche Otto am fleißigſten ausgeſchrieben hat. Dies geht bis **VI. 24.** a. 966. Welche Handſchrift er vom Regino benutzt, könnte man

1) tom. II.

2) Auch die übrigen Handſchriften haben: Arnolfus iuxta quosdam. Iuxta Romanos Longobardi Ludewicus, Berengarius etc.

3) Was Otto VI. 32 fin. ſagt: Exhinc Romana ecclesia in electione canonica pontificum intantum infirmata invenitur, quod iste (Suidegerus) quatuorque sequentes ab imperatore ibi positi in catalogo inveniantur, findet ſich dort freilich nicht.

vielleicht daraus bestimmen, daß VI. 6. die Lesart patruus der Codices 3. 4. 8. der Monumenta, VI. 7. aber die Lesart Ratisponam der Cod. 5. 6. giebt. VI. 13. erweis't endlich, daß er den Codex Frising. vor Augen gehabt haben muß, weil er die in demselben befindliche Marginalnote hier wieder giebt.

Im VI. Buch capp. 28—31 hat Otto von Wippo's Vita Conradi sehr fleißig Gebrauch gemacht; ebenso wie von dessen Versus pro obitu Conradi, aus denen er VI. 31. einige Verse anführt. Ob er aber auch Wippo's Panegyricus Heinrici III. gehabt, möchte zweifelhaft und wenigstens nicht aus den beiden Versen, die er VI. 28. daraus anführt, zu erweisen seyn, da dieselben ebenfalls in der Vita Conradi sich befinden.

Eigenthümlich ist Otto's Verhältniß zu den geschichtlichen Werken des Hermannus Augiensis, dessen Chronik Otto, so viel wir sehen konnten, nur VI. c. 31. 32. und vielleicht auch c. 33. benutzt, worauf er in der Erzählung des Lebens Heinrichs IV. sogleich wieder auf Ekkehard übergeht. Bringt man hiermit den Umstand in Verbindung, daß er VI. c. 33. sagt: Caeterum tam eius (Henrici III.) quam patris sui actus et virtutes Hermannus Contractus in libello quodam, quem ipsi destinavit, luculenter satis disseruit, so möchte man, da Otto Hermanns Chronik nur für die Regierungen Konrads II. und Heinrichs III. benutzt hat, bei Heinrich IV. aber, wie gesagt, zu Ekkehard zurückkehrt, fast auf den Gedanken kommen, daß er in den angeführten Stellen nicht Hermanns Chronik, sondern desselben Gesta Conradi II. et Henrici III. vor Augen gehabt. Die Übereinstimmung des Textes seiner Chronik mit der Hermanns wäre dann daraus zu erklären, daß Hermann einen Theil der verloren gegangenen Gesta in seine Chronik übertragen habe. — Man hat aus einer andern Stelle Otto's vermuthet, daß diese Gesta in Versen abgefaßt waren; wie

mir scheint, nicht mit Recht. Denn Otto's Worte in Betreff dieses Umstandes (VI. 32.): Unde rursus[1]) est ille rhythmus[2]) Hermanni Contracti de praefato triumpho (Heinrichs über die Ungarn), qui sic incipit:

Vox haec melos pangat

lassen, wie mich dünkt, keinen Zweifel über die Verschiedenheit dieser beiden Schriften Hermanns. Wären beide ein und dasselbe Werk, wie könnte er hier c. 32. als ein Gedicht über den Triumph Heinrichs III. allein anführen, was er c. 33. eine schön und lichtvoll geschriebene Lebensgeschichte[3]) Konrads II. und Heinrichs III. nennt? Und wenn er c. 32. dies Werk schon erwähnt hätte, wie wäre es zu erklären, daß er c. 33. dessen Anführung durch ein Caeterum einleitete und nicht den geringsten Bezug darauf nähme, daß er unmittelbar vorher schon dasselbe besprochen hätte? Ich glaube also annehmen zu müssen, weder daß die Gesta Ch. et H. in Versen geschrieben, noch daß sie zwar in Prosa verfaßt, aber einzelne Verse darin eingelegt seyen[4]), sondern vielmehr, daß Hermann zwei Werke verfaßt, die Gesta Ch. et H. in Prosa, und einen Rhythmus von dem Triumphe Heinrichs III. über die Ungarn.

Bevor wir zu Ekkehard übergehen, haben wir unter den Quellen der Chronik Otto's noch die Gesta Trevirorum anzuführen, welche er I. 8. III. 15. 45. IV. 7. benutzt hat.

Daß Ekkehards Chron. universale die Hauptquelle für Otto's Chronik gewesen, haben wir schon öfter

1) Dies rursus ist nur ein schiefer Ausdruck, wie ich meine, in Beziehung darauf, daß er unmittelbar vorher, c. 31, auch schon Verse und zwar die Wippo's angeführt hat.

2) Der Cod. Hannov. hat nur rursus est rhitimus, so daß das bezeichnende ille fortfällt.

3) Cf. Berthold. Mon. SS. V. 268: Gesta quoque Chounradi et Henrici imperatorum pulcherrime descripsit.

4) wie Waitz Sc. VII. 554. will.

erwähnt. Es ist auffallend, daß er den Namen des Verfassers dieses von ihm so oft gebrauchten Hülfsmittels nicht gewußt zu haben scheint [1]), indem er VII. 7. ihn nur als **quidam ex his qui se eidem expeditioni interfuisse testatur** bezeichnet und VII. 11. ihn ganz allgemein unter den Fortsetzern des Orosius und Eusebius nennt. Diese letztere Stelle, die sich beim Jahre 1106 findet: **Hucusque tam ex Orosii quam Eusebii et eorum qui post ipsos usque ad nos scripserunt libris lecta posuimus**, giebt zugleich deutlich zu erkennen, daß er nur den ersten Theil der Ekkehardischen Chronik, der bis 1106 geht, vor Augen gehabt. Eine Benutzung der **pars altera** ist nicht nachzuweisen [2]). Ist daher die Handschrift, die ihm vorlag, zu der in den **Mon.** mit **B** bezeichneten Classe zu rechnen, wie Waitz SS. VII. p. 14. mit Recht bemerkt, so läßt sich aus II. 25. (ed. Urst. p. 36. lin. 12.) verglichen mit Ekk. p. 68. lin. 61. der weitere Schluß ziehen, daß er den **Codex Gothanus** (in den **Mon.** No. 5.) oder eine diesem entsprechende Handschrift benutzt hat, da dieser allein von allen Handschriften jene Angaben enthält [3]). — In der Benutzung Ekkehards durch Otto lassen sich zwei Abschnitte erkennen. Nachdem er ihm im I. Buche bis zum 8. Capitel gefolgt ist, verläßt er ihn im Allgemeinen, wenn er auch Einzelnes

1) In dieser Beziehung hat Ekkehard überhaupt ein eignes Unglück gehabt.

2) wenn man nicht anführen will, daß er VII. 14 fin. dasselbe Wortspiel mit privilegium und pravilegium, und bei derselben Gelegenheit, wie Ekk. p. 246. 20, braucht. Doch war dasselbe im 12. Jahrhundert sehr gebräuchlich.

3) Vergl. Otto VII. 8. von der rebellio Henrici V, wo Otto auch mit der ersten Redaction Ekkehard's, dem Text der Monum., nicht mit der spätern Überarbeitung desselben übereinstimmt. Hiergegen ist es wohl ohne Bedeutung, wenn sich VI. 34. eine dunkle Spur zu finden scheint, als ob er auch die spätern Zusätze der Codd. C. D. E. zum Jahre 1074 gehabt habe. Die Nachricht ist zu allgemein und betrifft ein zu bekanntes Factum, Gregor's VII. erste Synode, als daß man etwas Sicheres daraus schließen könnte.

nur in Beziehung auf ihn ſagt, wie I. 27, oder an einzelnen Stellen ihm aufs Neue folgt, wie II. 1. 2. 25 (wo er die fabelhafte Hist. Alexandri M. aus ihm entnimmt), und III. 2. — bis daß er IV. 23, wo Euſebius, Auguſtin, Oroſius und die H. tripartita ihn verlaſſen, auf ihn zurückkehrt, um ihm von da bis VII. 11. mit ſeltenen Unterbrechungen treu zu bleiben.

Von Lebensbeſchreibung der Heiligen benutzte er die Vitae SS. Mauricii, Gereonis, Viti et Afrae (III. 45.), S. Basilii (IV. 10.), S. Severini (IV. 30.), S. Columbani (V. 7.), S. Corbiniani (V. 24.), S. Bonifacii (V. 25.). Außerdem hatte er die Epp. S. Gregorii V. 2. 16. und auch wohl V. 5. (doch ſind die Citate aus denſelben IV. 28. und V. 3. aus Ekkehard abgeſchrieben) und die Epp. Ambros. IV. 18.

Dies ſind die ſchriftlichen Quellen, von denen ſich mit Sicherheit urtheilen läßt, daß ſie Otto bei Abfaſſung ſeiner Chronik vorlagen. Doch giebt es noch eine Zahl anderer, von denen dies zweifelhaft ſeyn möchte. Wir rechnen dahin die Gesta Franc. V. 9. 16. und ſonſt, das Chr. Wirziburg. V. 4. über Priscian, vergl. mit der Ausg. in den Mon. VII. 24. lin. 35. Berthold. VI. 33. 34. Bruno VI. 34. Annal. Quedl. et Hildesh. VI. 28. 31. Sigebert. VI. 24. Annal. Saxo VI. 31. — In folgenden Stellen aber beruft er ſich auf Schriftſteller ganz im Allgemeinen, ohne ſie näher anzugeben: II. 2. über die Abſtammung des Romulus und Remus von einem Prieſter, III. 17. über Nero als Antichriſt, IV. 18. Zeugniß der Theologen ſeiner Zeit, IV. 27. über den Urſprung Venedigs, VI. 15. quidam modernus, VI. 17. Kaiſer-Chroniken, VI. 23. deutſche Chroniken, VI. 36. quidam ecclesiasticus scriptor [1]).

An dem Punkte, wo die ihm vorliegende Recenſion Ekkehards ihn verließ, VII. 11, bemerkt Otto ausdrücklich: Cae-

1) Dieſe Anführung fehlt aber in den Handſchriften von Scheſſlarn, Heiligen Kreuz und Admont.

terum quae recentis memoriae sunt, a probabilibus viris tradita, vel a nobis visa et audita ponemus. Seine Nachrichten nehmen also von hier ab ursprünglichen Werth in Anspruch. Es ist nicht unsere Aufgabe diesen näher zu untersuchen. Doch finden wir, daß er auch schon in den frühern Theilen seine eignen Anschauungen und Erkundigungen in die Erzählung einfließen ließ, so III. 15. IV. 21. IV. 27. IV. 32. V. 9. VI. 11. 27. VII. 7 [1]). 14; daß er sich namentlich auf Volkssage stützte, so I. 25. III. 4. 13. V. 3. 11. VI. 15. 20. und daß er insbesondere seine Nachrichten über Rom, die mit dem Ende des zehnten Jahrhunderts bedeutend zu werden beginnen. aus den Berichten glaubwürdiger Männer dieser Stadt gezogen hat [2]). Wir rechnen hierhin folgende Stellen VI. 25. 32. 33. 34. 36. VII. 1. 14. 16.

Hülfsmittel für die neue Ausgabe.

Wir haben vier Ausgaben von Otto's Chronik; doch bildet die erste, welche Cuspinian nach der Handschrift des Schotten-Klosters zu Wien, Straßb. 1515, machte, die Grundlage der drei spätern: Pithou und Urstisius thaten wesentlich nichts Anderes, als daß sie den Druck Cuspinians in ihren Ausgaben (Basel 1569 und Frankfurt 1585) wiederholten. Doch dürfen wir nicht übersehen, daß der Erstere p. 346. seiner Ausgabe auf besondern Blättern einzelnes Neue aus zwei Handschriften des M. Flaccius, von denen die jüngere dem Ende des 15. Jahrhunderts angehörte, nachtrug, wohingegen Urstisius am Rande seines Buchs verschiedene Lesarten, aber nur an wenigen Stellen,

1) Hier ergänzt er Ekkehard in Betreff von Nachrichten über seine eigene Familie; er führt den Namen Itta hinzu, der bei Ekk. p. 220. nur durch N. angedeutet war.

2) VI. 32. ut egomet in Urbe Romanis tradentibus audivi, und ebendaselbst: sicut probatorum virorum relatu cognovimus. VII. 16. dicunt Romani.

anmerkt. Da nach seiner Angabe ihm kurz vor dem Drucke zwei Züricher Handschriften — wovon aber die jüngere eine Abschrift der älteren war — zukamen, so ist vorauszusetzen, daß jene Lesarten den Züricher Handschriften entnommen sind [1]). Die vierte Ausgabe endlich machte Tissier im achten Bande der Bibl. Cisterc. Sie ist ohne allen Werth und ebenfalls nur eine Wiederholung des Drucks; wir werden aber später noch einmal auf seine Ausgabe sämmtlicher Werke Otto's zurückkommen müssen.

Die drei ersteren Ausgaben geben also wesentlich nur eine Recension, die der Wiener Schotten-Handschrift, welche überhaupt die zweite Redaction der Chronik, also die Form zu repräsentiren scheint, in der Otto sein Werk an Friedrich II. übersandte [2]). — Doch sind auch Interpolationen aufgenommen worden, die ersichtlich von späterer Hand herrühren.

Eine dritte Redaction ist dann unzweifelhaft in der Gestalt des Textes wahrzunehmen, wie ihn übereinstimmend die Handschriften von Hannover, Schefflarn, Heiligen Kreuz und — gewisse Eigenthümlichkeiten abgerechnet — auch die von Admont geben. Sie haben, im Vergleich mit dem Drucke, überall dieselben Lücken und dieselben Erweiterungen [3]).

Dieser dritten Redaction scheinen nun ebenfalls die Handschriften des Flacius und die Züricher des Urstisius, so wie die Jenaische und die Straßburger anzugehören. In Betreff der ersteren kann ich dies freilich nur aus

1) Urstisius bemerkt p. 196. außerdem noch, daß ihre Fassung kürzer wäre, und er eine durchgreifende Änderung nicht für thunlich erachtet habe. Über diese Züricher Handschriften vergl. Auffeß Anzeiger für Kunde des Deutschen Mittelalters. 1832. p. 74.

2) Ob aber noch Handschriften vorhanden sind, welche die erste Recension, d. h. die Gestalt des Textes, in welcher der Verfasser es dem Isingrim widmete, darstellen, kann ich nicht sagen.

3) Dies näher darzulegen wird mit Erfolg erst dann möglich seyn, wenn ich eine noch größere Zahl von Handschriften aus eigner Anschauung kennen gelernt habe.

dem Umstande folgern, daß sie die Briefe Otto's an Kaiser Friedrich I. und an seinen Kanzler Reinald ebenfalls vor der Chronik geben, während sie in der Wiener Handschrift sich am Schlusse derselben befinden. Deutlicher hingegen tritt eine Verwandtschaft der Züricher Handschriften mit der dritten Redaction hervor. So geben diese, in Übereinstimmung mit den Handschriften von Hannover (1), Schefflarn (2), Heiligen Kreuz (3), Admont (4)[1]), IV. 25. **Bleda** statt **Buda** der Ausgaben; V. prol. **illustrium doctorum Berengarii, Managaldi et Anshelmi** statt **ill. d. Manigoldi et Anshelmi**; VI. 34. **Kadolumque** statt **Karolumque**[2]).

Mit Bezug auf das, was Radevic I. 11. von Otto gesagt, daß er im Augenblicke des Todes Reue über die Art und Weise gefühlt, wie er von Gilbert von Poitiers gesprochen (Gesta I. 46. 47.), und die Handschrift den Cistercienser Mönchen zu Morimont übergeben habe, um die anstößige Stelle zu verbessern, könnte man vermuthen, daß Tissier in seiner **Bibl. Cisterciensium** die Gesta nach einer andern in diesem Sinne veränderten Text-Recension gegeben habe. Vergl. Archiv I. 169. Aber er erwähnt der Quellen für seine neue Ausgabe mit keinem Worte; dieselbe verräth sich vielmehr, sowohl in Beziehung auf die Chronik als auch auf die Gesta, auf den ersten Blick als ein nicht immer treuer Abdruck des Textes des Pithou; namentlich hat auch die Stelle in den Gestis I. 46. 47, welche den frommen Verfasser noch auf dem Todtenbette beunruhigte, ganz dieselbe Form und Fassung, wie in den früheren Ausgaben. Es fragt sich, ob diese, die nicht zu

1) Mit diesen Zahlen werden wir die genannten Handschriften in der Ausgabe bezeichnen.

2) mit Ausnahme der Admonter indeß, die hier ebenfalls **Karolumque** lies't. Beiläufig bemerken wir aber, daß diese Admonter doch auch Ähnlichkeit mit den Züricher Handschriften hat, daß sie den Text namentlich in den spätern Büchern verkürzt und selbst verstümmelt giebt.

ſtark und wenig anzüglich iſt, nicht ſchon durch Ciſtercienſerhand verbeſſert iſt.

Wir erwähnten oben, daß Otto dem Kaiſer Friedrich ſeine Handſchrift durch den Abt Rapato von Weihenſtephan und ſeinen Capellan Ragavin oder Radevic überſandte. Mit Beziehung hierauf iſt der Umſtand wichtig, daß die Münchener Handſchrift der Chronik ehemals dem Kloſter Weihenſtephan angehörte (Archiv IV. 512.); es wäre möglich, daß wir in ihr das Original der dritten Redaction entdeckten.

In Betreff der Frage, ob jener Capellan Otto's Ragavin oder Radevic geheißen, habe ich in den handſchriftlichen Nachrichten des Archivs nichts finden können. Der Fortſetzer der Gesta wird überall **Radevicus** genannt. Doch iſt in dieſer Beziehung noch zu bemerken, daß eine der Handſchriften des Flaccius ebenfalls **Ragewinus** lieſ't und hierdurch ihre Verwandtſchaft mit der dritten Redaction ebenfalls bezeugt.

Bemerkungen.

1) Ich ſtellte oben, als von Otto's claſſiſchen Studien die Rede war, die Vermuthung auf, daß er das Citat aus dem Timaeus Plato's (**Chron. VIII. 8.**) wohl aus Cicero entnommen haben möchte. Meine Nachforſchungen in dieſer Beziehung waren fruchtlos; die Stellen, wo Cicero den Timaeus des Plato citirte, entſprachen der Anführung Otto's nicht. Es bliebe zu unterſuchen übrig, ob er dies nicht aus Macrobius genommen hat. Jedenfalls iſt hierfür aber wichtig, was Couſin in dem Anhang zu den **Oeuvres inédits d'Abélard** (**Doc. inéd. sur l'hist. de Fr., Paris 1836**) **p. 646.** in dieſer Beziehung beibringt. Es ſteht nach ihm feſt, daß Plato's Timaeus ſeit dem achten oder neunten Jahrhundert nach dem Commentar des Chal-

cidius im Abendlande bekannt war. In den Fragmenten des Honoratus von Autun über eben dieselbe Schrift Plato's, die Cousin p. 648. bekannt macht, habe ich indessen die in Frage stehende Stelle nicht finden können [1]).

2) Folgende Anführungen, die Otto in seiner Chronik macht, habe ich in den von ihm citirten Werken nicht finden können:

I. 6. Eusebius. — I. 7. Philo. — III. prolog. Augustinus. — III. 6. Iosephus. — VII. prolog. Augustinus.

1) Auch Abälard bekennt ausdrücklich, daß er von Plato nichts habe lesen können, weil ihm nichts in Lateinischer Übersetzung bekannt geworden. Dialect. ed. Cousin p. 205. Vergl. Neander d. h. Bernhard 2. Aufl. 1848. p. 200.

V.

Über die Chronik Alberich's von Dr. Wilmans.

I. Capitel.

Der Verfaſſer der Chronik. — Die Zeit wann er geſchrieben.

Dürfen wir die künſtleriſche Verarbeitung des geſchichtlichen Stoffes, bis auf wenige Ausnahmen, überhaupt nicht als ein Verdienſt der mittelalterlichen Hiſtoriker betrachten, ſo tritt uns in der unter dem Namen Alberich's, angeblichen Mönchs von Trois-fontaines, bekannten Weltchronik, obwohl ſie doch ſchon einem ſpäteren, gebildeteren Zeitalter angehört, das formelle Element geradezu noch in dem Zuſtand der erſten Rohheit entgegen. Das geſchichtliche Material iſt auf das Äußerlichſte an einander gereiht und nur durch den Faden der Chronologie mit einander verbunden; von leitenden Ideen, von einer geſchichtlichen Grundanſchauung, welche alle Theile des Werkes beherrſchte, findet ſich keine Spur. Es iſt eins der merkwürdigſten Denkmale für jene Gebundenheit des wiſſenſchaftlichen Geiſtes im Mittelalter, welche den überlieferten Stoff aufs Strengſte in der gegebenen Form der Nachwelt zu vermachen ſtrebt und die ſich an den Dingen zu vergreifen fürchtet, wenn ſie dieſer Form auch nur einen Buchſtaben nimmt.

Man ſollte meinen, der Urheber einer ſo rohen Zuſammenſtellung hätte nicht eben, was ſeine Perſönlichkeit betrifft,

Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung seyn können. Aber grade umgekehrt scheint in der Äußerlichkeit seiner wissenschaftlichen Arbeit der Grund zu liegen, warum man in Alberich's Chronik entweder ein von mehreren Schriftstellern fortgesetztes Werk oder doch die Hand verschiedener Autoren hat entdecken wollen.

Diese Kritik dürfen wir aber wohl eine völlig unbegründete nennen. Wir werden die verschiedenen, in dieser Beziehung geäußerten Ansichten einer Prüfung unterwerfen und hierbei das zur Lösung der Frage nöthige Material, wie wir hoffen, vollständiger als unsere Vorgänger sammeln.

1) Durch Lelong [1]) und die Benedictiner [2]) war ein Widerspruch zwischen dem Umstand hervorgehoben worden, daß die Chronik von einem Mönch von Trois-fontaines herrühren solle, während doch der Verfasser sich mehrfach als ein Mönch von Neu-moustier bei Huy selbst bezeichne. Dieser Widerspruch — auf den wir unten zurückkommen werden — bildet den Ausgangspunkt für die verschiedenen über diese Frage laut gewordenen Meinungen. In dieser Beziehung glaubte der Baron von Villenfagne [3]) eine wichtige Entdeckung gemacht zu haben, als er in Alberich a. 1127. II. p. 254. [4]) bei Gelegenheit des Mordes Herzog Karl's von Flandern die Bemerkung fand: **In authores sceleris acerrime vindicatum est a rege Ludovico — Eorum progenies tota exiliata est, et multi innocentes quae non rapuerant exsolverunt, inter quos fuerunt pater meus Hermannus et frater eius Helebaudus, qui**

1) Bibl. hist. prem. ed. n. 7103. p. 355. und n. 16803. t. II. p. 151.

2) Vorrede zu Rec. XIII. §. 44. und t. IX.

3) Recherches pour servir à l'hist. de la ci-devant principauté de Liège. 1817. t. II. 433—451. Diese Abhandlung verdient kaum der Erwähnung; sie ist so leichtfertig gemacht, daß der Verfasser, wie er selbst gesteht, im Augenblick, wo er schrieb, den Text Alberich's nicht vor Augen hatte.

4) nach der Ausgabe von Leibniz Acc. hist. t. II.

pueri nobiles et pulcherrimi — de Flandriis in Franciam aufugerunt. Dieſer Sohn Hermanns, mit Namen Alberich, habe die Chronik, wie Vill. — man weiß nicht aus welchem Grunde — annimmt, bis 1163 geführt, ein anderer Alberich ſie dann bis 1220 fortgeſetzt, worauf endlich ein Mönch von Neu-mouſtier die zweite Fortſetzung bis 1241 hinzugefügt habe. In dieſem letztern will er dann den Mauritius Canonicus dieſes Kloſters erkennen, bekannt durch den Umſtand, daß ihm Giles d'Orval (Aegidius Aureae-Vallis mon.) ſeine Gesta Epp. Leodiensium widmete. Wir kommen auf dieſen letztern Punkt bei Beſprechung der Quellen [1]) zurück, müſſen aber, hiervon abgeſehen, Villenfagne's Anſicht von vornherein als unſtatthaft verwerfen [2]), und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Alberich dieſe Nachrichten ausdrücklich unter den Namen und die Autorität Helinands ſtellt, in deſſen Chronik (ap. Tissier Bibl. Cisterc. VII. p. 182.) ſich in der That die angeführten Worte finden. So zerfällt dieſe Conjectur mit allen ihren Folgerungen entſchieden in Nichts.

2) Begründeter dürfte ſchon die Meinung Ernſt's erſcheinen, die, obwohl früher entſtanden, erſt 1838 im Appendix zu ſeiner histoire de Limbourg II. 6—10. von Lavalleye veröffentlicht wurde. Er nimmt es p. 9. als ſeine Entdeckung in Anſpruch, daß drei Canoniker in Huy an dieſer Chronik und zwar in der Art gearbeitet, daß der erſte die Erzählung bis 1221 geführt, der zweite die Jahre 1222—1227 hinzugefügt, der dritte endlich den Schluß bis 1241 verfaßt habe. Dieſer letzte, nimmt auch Ernſt an, ſey ohne Zweifel jener oben beſprochene Mauritius geweſen. Was den Namen des Verfaſſers betrifft, ſo läßt er dieſen völlig ungewiß; ihm ſcheint es ſelbſt nicht

1) unter dem Artikel: Geſchichte einzelner Diöceſen, Lüttich.

2) Ein Gleiches thut Lavalleye zu Ernſt h. de Limbourg Noten p. 10. aber aus einem andern Grunde; den wirklichen hat er nicht wahrgenommen.

wahrſcheinlich, daß dieſer mit der öfter vorkommenden Bezeichnung **Albericus** ſich ſelbſt gemeint habe, vielmehr glaubt er in den bis 1111 vorkommenden Anführungen als **Autor** die Hand des eigentlichen Compilators zu erkennen. Die Frage, was unter Albericus zu verſtehen ſey, wird bei Unterſuchung der Petit-Radelſchen Anſicht näher beſprochen werden; die Gründe aber, aus welchen Ernſt verſchiedene Fortſetzungen annimmt, beruhen einzig auf den Worten, mit welchen Alberich die Erzählung des Jahres 1227 ſchließt: **haec omnia infra sex annos gesta** [1]) **causa continuationis explevimus.** Ernſt würde Recht haben mit ſeiner Anſicht über die Fortſetzungen, wenn dieſe Stelle Bezug nähme auf das ganze Werk; dann umfaßten dieſe ſechs Jahre 1222—1227 allerdings eine beſondere Fortſetzung. Aber nicht allein giebt es hierfür keine andere Belegſtelle, ſondern es muß auch eine unbefangene Betrachtung des ganzen Zuſammenhangs uns die Meinung Petit-Radels als wohlbegründet erſcheinen laſſen [2]), welcher die angeführten Worte nur auf Alberich's unmittelbar vorhergehenden Bericht über Polniſche Ereigniſſe bezieht, in dem der Chroniſt allerdings die Vorfälle mehrerer Jahre zuſammenfaßt. Dies wird in der That durch den Ausdruck: **tandem Dei iudicio a luxuria interficitur** (Logestelaus) beſtätigt, der auf eine längere Reihe hier zuſammen berührter Jahre ſchließen läßt [3]).

Aber abgeſehen von dieſer gewiß richtigen, und durch die Lesart der Pariſer Handſchrift noch beſtätigten Auslegung jener Stelle, hätte Ernſt noch Beweiſe genug finden können, daß das ganze Werk von einem Verfaſſer herrühre und ſeine Zerlegung der Chronik in drei Abſchnitte

1) Gesta iſt Zuſatz des Pariſer cod. 4896 A; was die Frage ſehr aufklärt.

2) H. litt. de la Fr. XVIII. p. 281. not.

3) In den Jahren 1222—1226 erwähnt Al. Polens mit keinem Wort.

nur auf willkürlichen Vorausſetzungen beruhe. Um hier gleich die ſchlagendſten Gründe vorzulegen, ſo iſt wohl nicht glaublich, daß, wenn in demſelben Werke es einmal von dem Abt Alexander von Huy heißt, a. 1208. p. 449: de quo in loco opportuno dicemus, und dann a. 1236 p. 557: obiit dominus Alexander primus abbas nostrae ecclesiae novi Monasterii Hoyensis [1]) — fuit hic vir laudabilis vitae, — daß dies von zwei Verfaſſern herrühren könne. Wer jenes a. 1208 geſchrieben, muß gewußt haben, daß er noch einmal von ihm zu ſprechen hatte und zwar bei ſeinem Tode. Alſo zeichnete auch Alberich die Ereigniſſe des Jahres 1208 ſpäter als 1236 auf, und wir können ſomit unmöglich an die Beendigung des Hauptwerks mit dem Jahre 1221 denken. Dies wird durch eine große Zahl anderer Stellen beſtätigt. Wir ſehen ſelbſt, daß er das ganze, vollendete Werk vor Augen gehabt und unter den frühern Jahren ſeine Worte aus ſpäteren citirt; ſo namentlich a. 878 I. p. 208. qualiter dictus liber per 300 circiter annos auctoritatem obtinuerit et tandem damnationem incurrerit, habetur inferius in a. D. 1225, quando idem liber iussus est comburi, vergl. 1225. II. 515, wo ſich ein ausführlicher Bericht hierüber findet [2]). Eine Hauptſtelle aber, die aufs Überzeugendſte darthut, nicht allein, daß das ganze Werk von einem Verfaſſer und zwar nach dem Jahre 1239 geſchrieben iſt, und die ebenfalls wie die obigen völlig überſehen iſt, giebt das Jahr 281. I. p. 23. Manichaeorum haeresis turpissima in Perside exorta est. Isti sunt qui nostris diebus vocantur Bulgari, per quam diabolus multos sibi falsos martires per ignem acquisivit. Et ò proh dolor! pessima luxuria ad quantam caecitatem devenisti. Dies bezieht ſich unzweifelhaft auf den Bericht des Jahres 1239.

1) So und nicht Leodiensis iſt zu leſen.

2) Ähnlich verweiſ't er a. 941. I. p. 278. auf das Jahr 1227 II. p. 525.

II. p. 569. **factum est maximum holocaustum et placabile Domino in combustione Bulgrorum etc.** [1]).

Wir ſtellen hier gleich die Stellen zuſammen, welche auf die Zeit der Abfaſſung ein entſcheidendes Licht werfen. So muß ſein Bericht über Biſchof Hugo von Lüttich a. 1200. p. 421. ſpäter als 1229 geſchrieben ſeyn (vergl. d. Z. II. 530.); dann beziehen ſich die Worte **nostris diebus** des Jahres 1160. II. p. 335. entſchieden auf das Jahr 1233. und beweiſen für die Worte des Jahres 1160 eine ſpätere Abfaſſung als 1233; endlich aber wird im Jahre 1113. p. 223 und 224 direct das Jahr 1240, und a. 1239. p. 571. das Jahr 1246 als Epoche angegeben, wo wir annehmen müſſen, daß die vorliegenden Worte niedergeſchrieben wurden [2]).

Müſſen wir die Zeit der Abfaſſung ſpäter als das Jahr 1239, die der Schlußredaction aber über 1246 hinausſetzen, ſo dürfen wir doch andrerſeits in letzter Beziehung das Jahr 1251 nicht überſchreiten [3]). Dies möchte vor Allem aus dem Umſtande hervorgehen, daß Kaiſer Friedrich II. als **modernus imperator** a. 1168. II. 351, andrerſeits aber Richard von Cornwallis II. 557. a. 1236. noch nicht als **rex Romanorum** bezeichnet wird, wie dies a. 1241. p. 578. doch in Bezug auf Heinrich Raspe ſtattfindet.

Dieſer Umſtand iſt um ſo nachdrucksvoller hervorzuheben, als wir durch die geſtattete Benutzung der Collationen der Pariſer Handſchrift 4896 A, der beſten, die wir kennen, und welche die verdorbenen Lesarten meiſt immer und vor-

1) In beiden Berichten tritt gleich ſtark die Freude des fanatiſchen Mönchs an dem Brandopfer der Ketzer hervor. Dies iſt ein inneres Zeichen der Einheit des Werks.

2) II. p. 223 und 224. Im Jahre 1240 hätten die Hospitaliter 350 Capellen, die Templer 7000 Häuſer gehabt; p. 571. Johannes de Plano-Carpino wäre 1246 zu den Tartaren geſandt worden.

3) Vergl. was wir unter der Geſchichte der einzelnen Diöceſen, beim Artikel Lüttich, über Ägidius von Orval bemerken werden.

trefflich verbeſſert, in den Stand geſetzt ſind, in dieſer einen interpolirten Text zu erkennen, deſſen Zuſätze nach dem Jahre 1256 und vor dem Jahre 1295 von unbekannter Hand den Worten Alberich's hinzugefügt worden ſind [1]).

Halten wir nun mit den Ergebniſſen unſerer Unterſuchung die Anſicht Ernſt's zuſammen, ſo tritt uns mit der beſtimmten Zeit der Abfaſſung auch eine ebenſo beſtimmte Perſönlichkeit des Verfaſſers entgegen. Die verſchiedenen Theile des Werks ſtehen dann in einem ſo innigen Zuſammenhange zu einander, daß wir ſowohl in der Perſon des Verfaſſers als auch in dem Werke den Charakter der Einheit nicht verkennen dürfen.

1) a. 1241. p. 577. lin. 22. mortuus qui (Otto IV. imp.) de filia marchionis de Marborch habuit filium ducem de Bronsvic et Elisabeth uxorem Guillelmi de Hollandia regis Romanorum qui genuit Florencium qui nunc est Hollandiae comes. Tandem etc. und a. 1239. p. 574. lin. 14: Obiit comes Simon de Pontivo, quatuor relinquens filias, quarum unam duxit rex Castellae de Hispania Fernandus, et filius eius Alfunsus duxit filiam regis Arragonensis, ex qua genuit Sanctum regem qui nunc est; alteram etc. Sancho, der Sohn Alfons X. († 1284) und Enkel Ferdinands III. († 1252) regierte von 1284—1295. Anno 1224. p. 513. wird in einem ähnlichen Zuſatze Conradins erwähnt. Ich war erſt verſucht in dem gedruckten Texte eine ähnliche, bis über 1265 hinausgehende Interpolation an einer Stelle zu finden, die nur des ſchiefen Ausdrucks entkleidet zu werden braucht, um unſre Anſicht von der Zeit der Redaction zu beſtätigen. A. 1236. p. 560: Frater Robertus qui hoc tempore per Galliam haereticos comburebat, cum esset vir magnae religionis apparens et non existens, circa tempus magni concilii apostavit, secutusque mulierculam Manichaeam Mediolanum abiit et factus est de secta illa pessima per annos viginti, ita quod inter eos fuit perfectissimus; qui de novo resipiscens ad mandatum papae permultos haereticos denudavit per solam loquelam, et per solos gestus quos habebant haeretici deprehendebat eos. Ich bezog dies zuerſt auf das Concil zu Lyon 1245, wobei durch Hinzufügung der 20 Jahr, die Zeit um 1265 als die der Bekehrung des Mönchs Robert ſich herausſtellen würde. Vielmehr iſt die Sache ſo zu faſſen. Robert war um die Zeit des Lateranenſiſchen Concils 1215 zur Ketzerei abgefallen, in der er 20 Jahr verblieb, worauf er um 1235 in den Schooß der Kirche zurückkehrte und nun ſeine früheren Glaubensgenoſſen verfolgte.

3) Petit-Radel schließt sich so weit der Meinung von Ernst an, daß er in der bis zum Jahre 1111 öfter vorkommenden Bezeichnung autor[1]) den wirklichen Urheber des ganzen Werks, einen ungenannten Mönch von Neufmoustier bei Huy, in dem von 1163 an auftretenden Albericus aber einen späteren Interpolator erkennen will, der von diesem Jahre an bis 1222 — später kommt der Name nicht mehr vor — unter diesem Namen Bemerkungen in die Chronik des unbekannten Hoyensers eingeschoben habe. Die Frage dreht sich also bei ihm wesentlich um den Punkt, ob man dies Geschichtswerk mit Recht oder mit Unrecht unter des Albericus Namen angeführt hat. Gesetzt seine Annahme wäre richtig und der Mönch von Huy, der das ganze Werk bis 1241 einschließlich vollendet, habe bis zum Jahre 1111 zu den ausgezogenen Quellenstellen seine besonderen Bemerkungen unter dem Namen autor gemacht, vom Jahre 1163 aber der Interpolator Albericus diese Rolle übernommen — so kann man fragen, einmal, warum der Erstere diese nicht über das Jahr 1111 hinaus fortgesetzt, dann aber, aus welchem Grunde der Interpolator als Albericus nicht schon vor dem Jahre 1163 unter diesem Namen sich habe vernehmen lassen?[2])

1) an. 674. 678. 717. 748. 750. 955. 1095. 1097—1100. 1106. 1111.

2) Petit-Radel stützt seine Ansicht noch auf einen Grund, der hier eine nähere Erörterung verdient. Im Anfange der Erzählung des Jahres 1213, II. p. 468. berichtet der Verfasser über Flandrische Ereignisse und erwähnt hierbei den Tod des Grafen von Namur. Bei dieser Gelegenheit macht er ohne Anführung seines eignen Namens eine seiner gewöhnlichen Bemerkungen und zwar genealogischen Inhalts. Dieser fügt er ein Zeugniß des Cäsarius von Heisterbach über den Grafen von Namur hinzu, unterbricht dies aber wiederum durch eine eigne Bemerkung unter dem Rubrum Albericus und fährt hierauf im Berichte des Cäsarius über den Grafen von Namur fort. Dann aber kehrt er zu den Flandrischen Angelegenheiten zurück und zwar unter der Überschrift: sequitur in eadem chronica. Petit-Radel nimmt nun an, daß Alberich der Interpolator mit diesen Worten die eigentliche Chronik des unbekannten Mönchs von Huy bezeichnet habe. Aber wer sieht nicht,

Iſt es nicht viel wahrſcheinlicher, daß Laune oder vielleicht der Wunſch, ſeinen Namen der Nachwelt nicht verloren gehen zu laſſen, den Verfaſſer, einen Mönch von Huy, welcher bis 1111 ſich nur als **autor** einführte, bewogen habe, in den ſpäteren Theilen direct mit ſeinem Namen Alberich hervorzutreten? Petit-Radel ſcheint ſich dieſe überflüſſige Schwierigkeit ſelbſt geſchaffen zu haben, um einer andern, ſchon erwähnten, aus dem Wege zu gehen. Wir werden aber ſehen, mit wie wenig Glück. Alberich nämlich ſagt a. 1130. p. 264: **Exponit etiam (Hugo de S. Victore) regulam b. patris nostri Augustini**, was vortrefflich mit dem Umſtande übereinſtimmt, daß der Verfaſſer Mönch in Neuf-mouſtier, Auguſtiner-Ordens, war; — dann aber in einer andern Stelle: a. 1100. II. p. 183: **Insuper et de principio nostri Cisterciensis ordinis idem Urbanus (papa) memorabile perpetuum semper habebit.** Indem Petit-Radel nun jene erſtere Stelle auf den eigentlichen, nach ſeiner Meinung anonymen Verfaſſer bezieht, glaubt er auch für die letztere einen bequemen Ausweg durch die Annahme gefunden zu haben, daß dieſer, jedenfalls auch der Lüttticher Diöceſe entſtammende Interpolator mit Namen Alberich ein Ciſtercienſer Mönch geweſen ſey, und unter der

daß dieſe Annahme allenfalls gültig ſein könnte, wenn die Scheidung zwiſchen Chronik und Interpolation auch ſonſt aufs Schärfſte hervorträte, wenn dieſer angebliche Interpolator Alberich ſich auch noch anderswo über dies ſein Verhältniß zum Chroniſten von Neumouſtier beſtimmt und deutlich ausſpräche. Allein dies iſt nirgends der Fall, und ſo muß man zugeben, daß Petit-Radel's Erklärung ſeltſam iſt. **Eadem chronica** ſetzt die Identität mit einer ſchon früher genannten voraus. Dies iſt nirgends geſchehen; auch die uns zugänglichen Vergleichungen der drei Pariſer Handſchriften geben nichts, was die Sache aufklären könnte. Wir können alſo nur annehmen, Alberich habe zum Anfange des Jahres 1213 ſeine Quelle gewohnter Weiſe angeben wollen, dies dann aber vergeſſen. So wäre das **sequitur** nur eine Berufung auf dieſe Quelle, wie dies in ähnlichen Fällen oft vorgekommen. Ich habe nicht entdecken können, woher Alberich dieſe Flandriſchen Nachrichten hat. Einige Ähnlichkeit iſt mit der Genealog. Flandr. p. 402 und 411 vorhanden.

genannten Vorausſetzung nur dem Kloſter Val S. Lambert [1]) angehört haben könne. Indeſſen eben jene Stelle, wo von den Ciſtercienſern die Rede iſt, ſteht unglücklicherweiſe — nach dem Text der Leibniz'ſchen Ausgabe — unter dem Rubrum autor und würde alſo vom Mönch von Huy herrühren. Hierdurch geräth P. Rabel mit ſich in Widerſpruch und kann ſich nur dadurch helfen, daß er hier grade eine Interpolation ſtatuirt. Aber abgeſehen von der Bedenklichkeit, eine Interpolation in der Stelle anzunehmen, die den letzten Beweis liefern ſoll, hat der beſte Pariſer Codex (4896 A) dieſelbe in einer Faſſung, die, wenn ſie auch nicht alle Zweifel aufklärt, und vielmehr neue ſchafft, doch über den Umſtand uns völlige Gewißheit giebt, daß der Verfaſſer der Chronik Albericus hieß und daß die unter dieſem Namen und unter dem Rubrum autor angeführten Bemerkungen von einer Perſon herrühren. Die Stelle lautet nun nach der genannten Handſchrift in ihrem Zuſammenhange folgendermaßen: **Anno 1100 Urbanus papa moritur. Sigebertus. Guibertus et Urbanus de papatu Romano contendentes, moriendo uterque finem faciunt contentionis. Autor. Indiscrete loquitur et confuse. Guibertus mortuus est schismaticus, et ut dicit episcopus Otto, horribili schismati tamquam densissimis Aegypti tenebris finem moriendo imposuit. Dico autem quod Urbanus mortuus est catholicus et in multis laudandus, cui tantum honorem contulerit Dominus, ut in eius diebus recuperarentur Antiochia et Hierosolyma et fierent omnia illa quae supra memoravimus. Auctor Albericus. Insuper et de principio nostri**

1) dem einzigen Mönchskloſter Ciſtercienſer-Ordens in jenem Bisthum; ein Argument, das möglicher Weiſe ſeine Anſicht unterſtützen könnte, hat P. Rabel noch dazu überſehen: Es iſt die Stelle a. 1224. II. 514: Cardinalis Conrardus — Leodium venit ibique Vallem Benedictam ordinis Cisterciensis de novo fundatam — consecravit. — Daß mit letzterem Namen das Nonnenkloſter Val Benoit, ebenfalls Ciſtercienſer-Ordens, in der Diöceſe Lüttich gemeint ſey, verdanke ich einer gütigen Bemerkung des Herrn Dr. Groteſend.

Cisterciensis ordinis idem Urbanus memorabile perpetuum semper habebit. Sigebertus etc.

Daß aber jene Handschrift in der Bezeichnung des Autor als Albericus Recht hat, daß an eine Trennung zwischen dem ungenannten Augustiner von Huy — auctor — und einem Interpolator Albericus nicht zu denken ist — dies beweisen, glaube ich, eine größere Zahl von Stellen, die von den früheren Gelehrten bisher nicht in den Kreis der Forschung gezogen waren. Insbesondere aber a. 1165. II. p. 345; an der ersteren sagt er als Albricus monachus: Ex hoc tempore Ioannes presbyter Indorum rex literas suas — misit, — ex quibus literis quaedam hic annotabimus; in der zweiten aber finden sich ohne alle weitere Anführung unmittelbar im Texte die Worte: Inveniuntur quaedam papae Alexandri literae, quas misit presbytero Iohanni superius memorato. Wäre also Albericus der spätere Interpolator, so folgte daraus, daß der frühere Verfasser zum Jahre 1170 Rücksicht nähme auf dessen später seinem Werke einverleibte Bemerkungen, was ein Unding ist. Das umgekehrte Verhältniß findet sich 1163. II. p. 341. unter dem Rubrum Albericus monachus: et licet ipse poenituerit ut postea dicemus, was zweifelsohne sich auf das Jahr 1178. II. 359. und 1181. II. p. 362. bezieht [1]). Wäre Albericus nur Interpolator, wie könnte er sich für eine und dieselbe Person mit dem Verfasser ausgeben und ausdrücklich bemerken: wie wir später sagen werden, wenn die bezüglichen Stellen sich doch im Texte, und nicht, wie sie eigentlich müßten, in einer besondern Note des Interpolators befinden.

Wer überhaupt unbefangen und den Blick von den Meinungen der früheren Gelehrten ungetrübt, die vorliegende Chronik lies't, wird nicht auf den seltsamen Gedanken gerathen, in diesem Albericus einen von der Person des Autors verschiedenen Mann zu erkennen. Die weiteren

1) Die Frage betrifft den Pfalzgrafen Heinrich von Champagne.

Stellen, wo dieſe Anführung vorkommt [1]), thun, wie mir ſcheint, aufs klarſte dar, daß die unter ſeinem Namen der Erzählung eingewebten Bemerkungen meiſt den beſtimmten Zweck haben, moraliſche oder wiſſenſchaftliche Noten zum Text ſeiner Quellen zu ſeyn, in dieſer Hinſicht durchaus alſo nicht von einem Interpolator herzurühren brauchen, oder aber dazu dienen, den Bericht der einen Quelle von der andern ſcharf zu ſondern [2]).

Nach allem Bisherigen dürfen wir uns wohl befugt erachten, da P. Nadel eigentlich für ſeine Anſicht keine Gründe beibringt, für die unſrige aber ſehr entſchiedene ſprechen, nur einen Verfaſſer anzunehmen und dieſem den Namen Albericus zu vindiciren, und dies um ſo mehr, als das **magnum chronicon Belgicum** ſeine ganze Chronik unter dieſem Namen kennt.

Es fragt ſich nun, welche nähere Umſtände dieſer Chroniſt von ſich und ſeinen Verhältniſſen angiebt.

Hier werden wir mit Nothwendigkeit zur Überzeugung geführt, daß dieſer Verfaſſer Mönch von Neuf-mouſtier bei Huy iſt und dem Auguſtiner-Orden angehört. Petit-Nadel hat ſchon die Stellen geſammelt, wo der Autor von Huy redet; wir vervollſtändigen ſie mit noch einigen [3]) und ſehen aus ihnen, daß der Ton und die ganze Haltung dieſer vom Anfang des Werks bis zu ſeinem Schluß ſich durchziehenden Stellen der Art iſt, daß nur ein Bewohner von Huy ſie geſchrieben haben kann.

a) Es treten hier ganz ſpecielle Traditionen von Huy auf, theils ſchriftliche, wie 899. I. 235, theils mündliche

1) an. 1167. II. p. 348; 1187. p. 372; 1190. p. 384 bis; 1193. p. 398; 1196. p. 408; 1197. p. 412; 1198. p. 414; 1200. p. 419 bis; 1204. p. 436; 1222. p. 510 Bezug nehmend auf das Jahr 1221.

2) wie 1204. p. 436: Albericus. Quod hic adiungitur sumtum est ex alia relatione.

3) an. 626. 899. 996. 1035. 1047. 1066. 1075. 1101. 1116. 1130. 1208. 1224. 1229. 1230. p. 535 und 536; 1235. 1236. 1237. 1240. p. 576.

1035. II. p. 66. Alii dicunt et maxime antiqui Hoienses etc., wo der weitere Bericht es außer Zweifel ſetzt, daß der Verfaſſer in Huy geſchrieben und eine andre Volksſage über die Mutter des berühmten Wilhelms des Eroberers auszugleichen ſucht mit der in Huy im Schwunge befindlichen [1]).

b) Wir haben in den Angaben über Huy den Bericht eines Augenzeugen vor uns; ſo 1224 über ein alterthümliches daſelbſt mit Verkleidungen gefeiertes Feſt, der in eine allgemeine Chronik nicht aufzunehmen geweſen wäre, wenn den Verfaſſer hierzu nicht ein beſonderes Intereſſe veranlaßt hätte; dann über zwei Überſchwemmungen 1230. p. 535, wo der Verfaſſer nach Aufzählung der verurſachten Schäden hinzufügt: et in diocesi Leodiensi apud Hoium, Hoiolus ille fluvius enormia damna intulit oppidanis und 1235. p. 554: In hac hyeme — inundatio aquarum — enormia damna intulit. Sic in Hoio etc. und nun folgen die detaillirteſten Angaben, die jedenfalls das Domicil des Schreibers anzeigen.

c) An zwei Stellen endlich giebt der Verfaſſer ſelbſt ſein Vaterland an: 1236. p. 557. IV. Kal. Aprilis — obiit d. Alexander primus abbas nostrae ecclesiae Novi Monasterii Hoiensis und a. 1237. p. 561. wiederum beim Bericht über eine Überſchwemmung: fuit enim apud nos fere aequalis (Mosa) planitiei claustri nostri videlicet Novi Monasterii.

So weit iſt Alles klar; unſre Chronik rührt von einem Verfaſſer her, dem Mönch Alberich von Neuf-mouſtier bei Huy, der ſich als ſolchen mehrfach angiebt und hiermit in Übereinſtimmung auch den Auguſtiner-Orden als den ſeinigen bezeichnet [2]).

1) Sehr bezeichnend iſt in dieſer Beziehung ſein Ausdruck: et ut satis quaerentibus faciamus, was ſeiner Erzählung einen unmittelbar localen Ton giebt.

2) a. 1130. II. p. 264: regulam beati patris nostri Augustini.

Es findet sich, meines Wissens, nichts im ganzen Werke, was dem widerspräche, mit Ausnahme der einen von uns oben gegebenen Stelle des Jahres 1100. Ich gestehe aufrichtig, daß ich die namentlich aus ihrer Fassung im Cod. Par. 4896 A. herrührenden Schwierigkeiten nicht zu lösen vermag, daß ich nicht begreife, wie der **Autor Albericus** sich zum Cistercienser-Orden rechnen kann [1]).

Ich möchte annehmen, die Wendung **noster Cisterciensis ordo** wäre nur der Ausdruck der Verehrung, die auch wohl ein Augustiner für einen durch seine innige Frömmigkeit so bekannten Orden gebrauchen könnte. Allein der Cistercienser-Orden spielt noch in ganz anderer Weise in die uns hier beschäftigenden Fragen hinein.

Dies ist die Bezeichnung, unter der man gewohnt ist Alberich in der Gelehrtengeschichte anzuführen, nämlich als Mönch von Trois-fontaines (**monachus Trium Fontium**). Sie gründet sich in keiner Weise auf irgend einen Ausspruch oder eine Andeutung des Chronisten selbst; vielmehr sind die Erwähnungen dieses Klosters, die wir bei ihm an zwei Stellen finden: **a. 1204. II. 437. Iam exierant a Roma literae continentes mandatum papae ut abbas Guido Trium Fontium fieret archiepiscopus Remensis** und **1214. p. 475: Huius autem mater fuit Agnes nobilis comitissa, quae in abbatia Trium Fontium est sepulta**, nicht der Art, daß wir auf einen nähern Zusammenhang desselben mit dem Schreiber zu schließen berechtigt wären. Dagegen führen die drei ältesten Pariser Handschriften [2]), so wie die neuere Wolfenbüttler, welche Leibniz benutzte, im Titel den Verfasser als **monachus Trium Fontium** an, letztere noch mit dem Zusatze: **dioece-**

1) Übrigens ist das doppelte Autor hinter einander in jener Stelle seltsam genug und läßt mich fast hoffen, daß die Lesarten anderer, noch nicht benutzter Handschriften dieser Frage eine entscheidende Wendung geben werden.

2) No. 4896 A. s. XIV. 4896 B. und C. s. XV.

sis Leodiensis. Allein Leibniz hat wohl Recht, wenn er dieſen Zuſatz einer neuern Abſchrift die Conjectur eines Gelehrten nennt [1]), da, ſo viel ich aus den Bearbeitungen der Lüttichſchen Geſchichte habe erſehen können, ein Kloſter dieſes Namens in dem Gebiete dieſes Bisthums ſich nicht findet [2]). Allerdings führt Lavallaye einen Ort Trois-fontaines im **Marquisat de Franchimont** im Lüttichſchen, und einen zweiten bei Brüſſel an [3]). Allein er weiſ't nicht nach, daß dies Klöſter geweſen ſeyen. Und ſo müſſen wir auf das einzige bekannte Kloſter, welches ſo geheißen, zurückgehen, nämlich auf das Ciſtercienſer-Kloſter Trois-fontaines in der Diöceſe Châlons-ſur-Marne. Wenn Alberich daher wirklich Mönch von Trois-fontaines war, ſo kann er aller Wahrſcheinlichkeit nach nur dieſem und ſomit auch dem Ciſtercienſer-Orden angehört haben. Allein ſehen wir von der einzigen räthſelhaften Stelle a. 1100 ab, wo er den letztern als **noster** bezeichnet, ſo widerſtrebt dieſer Annahme der ganze Inhalt ſeiner Chronik. Denn nicht allein ſind, wie eben geſagt, ſeine Erwähnungen dieſes Kloſters höchſt gleichgültiger Natur, ſondern es ſpricht auch noch ein indirecter Grund dagegen. Aegidius nennt lib. II. p. 265. den Jacobus, Biſchof von Praeneſte: **quondam abbas Trium Fontium ordinis Cystercii**, bei einer Veranlaſſung, der auch Alberich a. 1240 — alſo in einer Zeit, wo er mit Abfaſſung der Chronik beſchäftigt war — eine ausführliche Beſprechung widmet. Wäre unſer Chroniſt alſo Mönch von Trois-fontaines geweſen, was iſt natürlicher, als daß er denſelben Ausdruck gebraucht, daß er

1) in der Vorrede zu ſeiner Ausgabe.

2) Vergl. insbeſondere den dritten Band der Gall. christ., wo unter den ſämmtlichen Klöſtern der Lüttichſchen Diöceſe ſich keins dieſes Namens findet, ebenſowenig als ein Drübeck, auf welches Gieſeler K. Geſch. den Namen Trium Fontium deuten will.

3) im Appendix zum zweiten Bande von Ernst hist. de Limbourg. Nach den Angaben einiger Lüttichſchen Gelehrten iſt das erſtere aber nur ein Weiler; in neueren geographiſchen Werken über Lüttich habe ich aber auch dies nicht finden können.

nicht verſchwiegen hätte, daß jener päpſtliche Legat einſt ſein Abt geweſen? Allein in ſeinem Berichte findet ſich Nichts dergleichen. — Von demſelben Geſichtspunkte ausgehend, müßten wir auch grade ausführliche und ſehr beſtimmte Nachrichten über Châlons in ſeiner Chronik erwarten. Allein ſeine Berichte über die Angelegenheiten dieſer Diöceſe ſind überaus dürftiger Natur [1]).

Trotz der anſcheinenden Übereinſtimmung des Ausdrucks: **ordo noster Cisterciensis**, mit jener Angabe der Pariſer Handſchriften, die ihn als Mönch des Ciſtercienſer Kloſters Trois-fontaines bezeichnen, müſſen wir, glaube ich, dieſelbe doch als völlig unbegründet betrachten, vielmehr als ſicher annehmen, daß Alberich im Lüttichſchen, und zwar in dem Kloſter Neuf-mouſtier bei Huy geſchrieben habe.

Eine andere Frage iſt es freilich, wie die Bezeichnung Alberich's als Mönch von Trois-fontaines hat entſtehen können. Meine Nachforſchungen in der ziemlich reichen Literatur des Ciſtercienſer-Ordens haben zu keinem Reſultate geführt. Man könnte verſucht ſeyn anzunehmen, der Erſte, der ihn alſo benannt, habe ihn mit jenem Mitſtifter des Ciſtercienſer-Ordens Albericus verwechſelt. Allein eine Beziehung zu dieſem iſt ſchon aus dem Grunde undenkbar, weil Trois-fontaines erſt 1118, alſo neun Jahre nach deſſen Tode, gegründet wurde. Wichtiger dürfte ſchon eine Angabe des **Gaspar Iongelinus, Notitia ord. Cisterc. (Colon. 1640) p. 38.** erſcheinen: **Trium fontium, Trois-fontaines in d. Catalaunensi. — — Extat Historia MS. Alberici huius coenobii monachi.** Müſſen wir dies auf unſere Chronik beziehen, ſo iſt weiter nichts zu ſagen, als daß Iongelinus, gleich wie Miraeus [2]), auch ſchon vor

1) Aus dieſem Grunde verdient auch der Zuſatz des Cod. Paris. Claromont. (Soc. Iesu), welche unſern Verfaſſer monach. Trium Fontium dioec. Catalaunensis nennt, keine Berückſichtigung.

2) Vergl. die Vorrede von Leibniz.

der Ausgabe Leibnizens, wahrscheinlich durch Pariser Handschriften, Kunde von derselben erhalten habe. Anders freilich stellt sich die Sache, wenn wir annehmen könnten, daß ein bisher noch unbekannter Geschichtschreiber Albericus in Trois-fontaines, Diöceſe Chalons, gelebt habe. Dann läge die Vermuthung nahe, daß eine Verwechslung mit eben diesem die Schreiber der Pariser Handschriften zu jener falschen Bezeichnung veranlaßt habe. Doch gaben die Bemerkungen von Fabricius über die Schriftsteller dieses Namens Nichts an die Hand, was diese Vermuthung näher begründen könnte [1]).

II. Capitel.

Plan des Werks und Verarbeitung des Stoffs.

Bei einem die geschichtlichen Thatsachen von so äußerlicher Seite, wie die chronologische, betrachtenden Werke ist es eigentlich überflüssig, nach dem Plane, der dem Verfasser bei Ausarbeitung desselben vorgeschwebt, zu fragen. Indessen hat auch eine reine Chronographie immer einige Ideen, die ihr zu Grunde liegen, die sie beherrschen.

Diese treten bei Alberich in einer Form uns entgegen, wie sie aus der Anwendung der Disputirkunst der damaligen Universitäten auf die Wissenschaften entspringen mußte. Dies zunächst in den vorchristlichen Partien, die im Grunde nur eine chronologische Übersicht geben. Wir erfahren, daß Alberich durch Ausarbeitung des Werks der Aufforderung seiner Freunde genügt: ed. Leibnit. I. p. 3. **Voluerunt amici nostram opinionem habere super istis, et qui voluerit contradicere, parati sumus pro posse respondere.** Das Selbstgefühl, mit dem er hier redet, zeigt sich

1) Aus jenem Stifter des Cistercienser-Ordens macht Fabricius fälschlich zwei Personen. Der Alberich, von dem in den Script. Cabilonenses p. 136 gehandelt wird, ist eben nur derselbe heilige Alberich.

auch an andern Stellen und giebt einzelnen Theilen den Anstrich, als ob sie nur niedergeschrieben wurden, um gewisse chronologische Thesen zu unterstützen. Sehr häufig spricht er in dem Bewußtsein der völligen Sicherheit, so l. c. Quod vero 74 annis et antiquius ponimus nativitatem Abrahae quam Eusebius et secundum hoc cactera omnia, quae sequuntur, ordinavimus, haec est tota vis propter quam laborem istum de annis ita subtiliter calculandis assumsimus; ein andermal fordert er gleichsam seine wissenschaftlichen Gegner heraus, I. p. 31. Dico ergo non per opinionem sed per affirmationem et certitudinem, quod b. Martinus obiit hoc anno (400), et hoc paratus sum probare certis autoritatibus contra omnes compotistas et cronographos, si fuerint contradictores, und nun folgt der Beweis, den wir uns ersparen, um einige von den sehr bezeichnenden Schlußworten dieses Absatzes hier folgen zu lassen: Haec omnia ad hoc ingessi ut illa auctoritas quae dicitur a passione Domini usque ad transitum S. Martini anni 412 computantur *(sic)*, aut corrigatur aut deleatur, cum ibi sit mendacium 45 annorum. Non est autem mirum, si usque ad haec tempora istud non fuit correctum, quia sancti viri, qui sunt in claustris, plus intendunt contemplationi et sermonibus quam cronicis, et literati qui sunt in seculo ad praebendas tendunt vel ad pecuniam. Dieser selbstgefällige Glaube, durch seine Arbeit wunderwelchen großen Dienst der Wissenschaft geleistet zu haben, tritt auch sonst noch hervor [1]); er bemerkt es a. 238 in Betreff der Passion der 11000 Jungfrauen ausdrücklich: de quarum sanctarum tempore et de revelatione huius historiae omnes usque ad tempus Elyzabeth istius errabant historiarum scriptores et chronographi, und vertraut den

1) So I. p. 5. Quomodo ergo — Valerianus Decius.

Visionen, welche die heilige Elisabeth von Schönau im XII. Jahrhundert über die angeblichen Ereignisse des Jahres 238 gehabt, so weit, daß er ihnen den Namen des angeblichen Erzbischofs von Cöln entnimmt, und zum Jahre 1156. II. 327. die obige Bemerkung noch einmal macht: **de quo errabant omnes chronographi.** In andern Punkten ist er doch seiner Sache weniger gewiß, so p. 8: **de praedicto autem Menelao — qui poterit concordet ad secundum librum Machabaeorum,** und p. 13: **Evasi inter utrumque prout potui, et qui tutiorem viam salvis auctoritatibus praedictis mihi ostenderit, libens et voluntarius eius in hac arte ero discipulus,** wobei er zum Schlusse doch wieder die Hoffnung ausspricht, solche und ähnliche Zweifel durch Offenbarungen und Visionen auch in seiner Zeit noch gelöst zu sehen [1]).

Diese Eigenthümlichkeit seines Werkes, daß er sich und seine Meinungen gleichsam academischen Gegnern gegenüber gestellt denkt, macht es nun auch unmöglich, an mehrere Verfasser zu denken, da, wenn diese darin mitgewirkt hätten, ein solch persönliches Element sich nirgends zeigen könnte [2]).

Sehen wir nun von der Form ab, welche die Chronik in den kurzen Aufzeichnungen bis etwa 500 n. Chr. hat, so trägt sie bis c. 1220, wo seine letzte große Quelle: die **Historia regis,** d. h. die Geschichte Philipp August's von Rigord und Wilhelmus Brito, ihn verläßt, den Charakter der dürrsten Annalistik an sich, welche aus zusammengestoppelten Notizen der verschiedenen unter ihrem Namen angeführten Quellen eine fortlaufende Erzählung herzustellen sucht. Ich weiß nicht, ob ich mich irre, aber mir scheint aus einer Stelle hervorzugehen, als ob unserm Verfasser

1) Vergl. noch a. 340. **determinanda est a peritis.**

2) Und doch nehmen wir Spuren hiervon auch noch in den späteren Jahren wahr, so insbesondere II. p. 66. 1035: **quaesitum est a quibusdam — et ut satis quaerentibus faciamus.**

dieſe Form ausdrücklich vorgeſchrieben worden ſey[1]). Hiermit könnte man eine andere Bemerkung in Verbindung bringen, die er zum Ende des Jahres 1110. II. p. 211. macht, wo er nach ausführlicher Beſprechung der genealogiſchen Verhältniſſe vieler Franzöſiſcher und Lotharingiſcher Familien zum Schluß ſagt: **Nulli sit onerosum quod personas illas hic annotavimus, quarum nomina frequenter in chartis abbatiarum inveniuntur,** und hieraus vielleicht folgern, ſein Werk habe unter andern auch den Zweck gehabt, den Lotharingiſchen Klöſtern einen genealogiſch-hiſtoriſchen Leitfaden an die Hand zu geben. Ein ſolcher mochte wohl manchem unter ihnen bei den Güterſtreitigkeiten mit den benachbarten Familien wünſchenswerth und nothwendig erſcheinen. Dieſer Grund würde auch die unverhältnißmäßig große Zahl von ausführlichen genealogiſchen Nachrichten, die Alberich mittheilt, erklären und wäre vielleicht mit der nicht minder auffallenden Erſcheinung in Beziehung zu bringen, daß er an manchen Orten nur die Anfangs- und Endworte ſeiner Quellen giebt, ſeinen Leſern alſo überläßt, dieſe nachzuſchlagen, und dieſe Quellen ſelbſt folglich durch ſein Werk nicht überflüſſig machen will [2]).

1) a. 855. Usque ad hunc annum minor ecclesiastica historia Hugonis monachi pertingit, quem etiam magist. Richardus in exceptionibus suis non transit. Unde quoniam tales viri — in medio itinere nos relinquunt — — prout melius poterimus, quae ab istis quasi despecta conculcata sunt colligere et secundum praescriptam formulam ordinare conabimur.

2) Beſonders auffallend waren mir a. 852. I. 184. Et hoc totum ep. Otto verbis suis testatur, wo aber die Stelle aus Otto von Freiſingen fehlt; dann 1072. II. 115: Balduino iuniori Flandrensi comite etc., was der Anfang eines Citats aus Sigebert iſt. Hierauf folgt ein Citat aus Guido, das aber in ebenſo räthſelhafter Weiſe beſchloſſen wird: pacem cum Philippo — comparavit, data sibi in uxorem privigna etc.; 1094. II. p. 142: Elinandus. Quidam venerabilis abbas etc. usque dilataverunt. Episc. Otto. Ea tempestate usque profectus est; vergl. 1111. p. 219; 1127. p. 252: Anselmus. Rex Lotharius natale

Allerdings sind diese Stellen nur in geringer Zahl, und für gewöhnlich bleibt er seinem Verfahren getreu, die Citate aus seinen Quellen vollständig zu geben. Es ist nicht ohne Interesse, die Art und Weise, wie er seine Erzählung zusammenstellt, näher zu beobachten. Im Allgemeinen sucht er einen Bericht durch den andern zu vervollständigen und zwar so, daß die Erzählung chronologisch fortgeht, die Ereignisse auch in den einzelnen Jahren unter diesem Gesichtspunkt geordnet, und aus dem Grunde dieselben Schriftsteller unter einem Jahre oft drei- und mehrmal angeführt werden. Hierin geht Alberich so weit, daß er zuweilen die Worte eines Chronisten mitten im Satze abbricht, die Bemerkung eines andern dazwischenschiebt und den Text des ersteren dann wieder da aufnimmt, wo er ihn verlassen hatte.

Spuren von Kritik finden sich wenige und unbedeutende. Nur zuweilen unternimmt er es, seine Quellen zu tadeln, so 1100, wie wir schon oben gesehen haben, den Sigebert von Gembloux: **Indiscrete loquitur et confuse,** und 1116. II. p. 229. den Helinand oder eigentlich den Anselm von Gembloux: **Ideo nimis negligenter annotantur casus qui sic annotantur.** Wir werden unten (vergl. Sagengeschichte) sehen, wie gewissenhaft er auch den in den Romanen und Sagen ihm gebotenen vorgeblichen historischen Stoff seinem Werke einverleibt hat, und wie selten er daran verzweifelt, ihren Inhalt mit der wahren, thatsächlichen Geschichte auszugleichen. Dasselbe findet in Beziehung auf Legenden und Wundergeschichten (s. d. A.) statt; auch hier stoßen ihm zuweilen Zweifel auf; so 1224. **p. 512. multa alia de ea dicta sunt, quae alii approbant, alii non credunt.**

Vom Jahre 1220 ungefähr an trägt die Chronik den

Domini etc. usque labuntur; s. 1204. p. 436: prout habetur in epistola imperatoris Balduini quae sic incipit: Reverendo patri usque dat terga devictus.

Charakter einer größeren Selbſtändigkeit. Denn obwohl auch frühere Partien nicht immer auf ihre Quellen zurückgeführt werden konnten, ſo ſieht man doch deutlich, daß er von dieſem Zeitpunkte ab ſeinen Bericht aus eignen Anſchauungen, Erkundigungen, Actenſtücken und fliegenden Blättern niederſchrieb. Dies wird am Schluß der Abhandlung näher von uns beſprochen werden; hier nur noch die Bemerkung, daß dieſe Aufzeichnungen mehr die Eigenthümlichkeit eines Tagebuches als die einer Chronik haben [1]). Hat Alberich die Ausarbeitung der Chronik, wie wir ſahen, auch erſt nach dem Jahre 1239 angefangen, ſo verräth der Ton und die Haltung der letzten Jahre doch, daß dieſe auf unmittelbar die Ereigniſſe vergegenwärtigenden Aufzeichnungen beruhen [2]).

III. Capitel.

Die Quellen ſeiner Chronik.

Wir haben zuvörderſt eine kleine Zahl von gelegentlichen Citaten einzelner Quellen anzugeben, welche ſich beſonders im Anfange des Werks finden, nämlich:

1) Wir nehmen als Beiſpiel das Jahr 1240. p. 575: Legatus Iacobus Praenestinus ep. — inhibuit Leodiensibus — ne episcopum eligerent nisi de suo consilio — tandem coram ipso consenserunt in tres personas, id est in ep. Lingonensem etc.; anſtatt nun das Reſultat dieſer Verhandlungen zu geben, was, wie wir gleich ſehen werden, ſich noch in demſelben Jahre herausſtellte, bringt er eine Menge anderer Geſchichten bei: M. Iacobus de Vitriaco — Kalendis Maii Romae obiit — — — Feria VII. ante festum S. Iohannis tempestas maxima — — — endlich gegen den Schluß: Robertus Ling. ep. — datur a legato Iacobo — Leodiensibus episcopus, qui veniens curialiter susceptus est a Hoiensibus et crastino admissus in vigilia natalis Domini — — et in die S. Stephani processionaliter a Leodiensibus recipitur.

2) So 1240: Comes de Dolehen — duxit filiam Valerianni fratris ducis (Henrici) de Lemborc; dux tamen Brabantiae nullo modo vult reddere castrum de Dolehen — Robertus consecratur in ep. Nivernensem.

Rufinus hist. eccl. a. 398.

Gregor von Tours a. 400. hist. Francorum; a. 310. liber de miraculis S. Martini.

Beda a. 633. 674. 726.

Paulus Diaconus a. 680. 738. 712. 856.

und beſprechen nun zuerſt:

A. die größeren Geſchichtsquellen.

1) Liudprand.

Liudprand's Antapodoſis führt Alberich 890 unter dem Titel an: historia de regibus et principibus Europae ad quendam episcopum Libertanae ecclesiae de Hispania Regemundum nomine, und benutzt ſie bis zum Jahre 950, die historia Otton. aber von 960—965. Ich habe in beiden Beziehungen nichts zu bemerken gefunden.

2) Sigebert von Gemblours und ſeine Fortſetzer.

Zu dem, was ſchon Hirſch de Sigeb. p. 361 und 425 und Bethmann SS. VI. 398. über die Eigenthümlichkeit des Textes geſagt haben, welcher von Sigebert und deſſen Amplificatoren und Fortſetzern unſerm Alberich vorgelegen hat, iſt wenig mehr hinzuzufügen. Er hat ohne Zweifel eine Handſchrift benutzt, die dem Codex der Monumenta B 3* (SS. VI. 288.) aufs Genaueſte entſprochen haben muß. Der Schreiber dieſes letztern hatte bekanntlich nicht nur den Cod. Affligem. B 3, ſondern eine Redaction vor Augen, welche in Bezug auf Sigebert der Handſchrift F 2, in Bezug auf Anſelm und die Cont. Gemblac. dem Codex B 4* am Nächſten kommt. Folgendes nun ſind die Zuſätze, welche aus dem Auct. Gemblac. — durch Vermittlung jenes dem B 3* entſprechenden Textes — in Alberich's Chronik übergegangen ſind:

Alberich.	Sigebert und ſeine Fortſetzer.
a. 652. I. p. 53. – 693. — 66. – 711. — 71.	Auct. Gembl. 1 η. B 3*. F 1. 2. 3.
– 762. — 99.	Auct. Gembl. 1 ζ. B 3*. F 1. 2. 3. bis ditavit; von Idem Rex — vocatur aus 1 η. B 3*. F 1. 2. 3.
– 849. — 184.	Auct. Gembl. 1 η. B 3*. F 1. 2. 3.
– 876. — 205.	— 1 ζ. B 3*. F 1. 2. 3.
– 888. — 218.	iſt der Zuſatz quamvis esset — dilata aus 1 δ. B 3*. F 1. 2. 3 (Note zum Texte Sigeberts).
– 890. — 222.	Auct. Gembl. 1 η. B 3*. F 1. 2. 3.
– 1016. II. p. 51.	— 1 θ. B 3*. F 1. 2. 3.
– 1088. — 135.	— — —
– 1118. — 235.	Henricus rex Angl. — — ditavit aus 1 λ. B 3*. 4*. F 3 (fälſchlich als Anſelm angeführt).
– 1130. — 265.	Auct. Gembl. 1 κ. F 1. 2. 3 (fälſchlich als Anſelm angeführt).
– 1133. — 271.	Rex Anglorum — benignitatis aus 1 ι. F 1. 2. 3. Dasſelbe noch einmal mit der aus der Cont. Gembl. herrührenden Erweiterung ac per hoc etiam multae — zum Jahre 1135 fälſchlich als Anſelm angeführt.
– 1135. — 273.	Auct. Gembl. 1 ι. F 1. 2. 3.
– 1143. — 299.	— 1 λ. B 3*. 4*. F 2. 3.
– 1150. — 319.	— 1 κ. F 1. 2. 3.

Der dreimal ſich wiederholende Irrthum unter Anſelms Namen Nachrichten zu geben, die keineswegs von dieſem herrühren, iſt ein Beleg mehr für die oben aufgeſtellte Anſicht über die Beſchaffenheit von Alberich's Handſchrift, die eine Verarbeitung des Gembloux'ſchen Textes, ſeiner Amplificationen und Fortſetzungen durch Anſelm und den un-

bekannten Verfaſſer der Cont. Gembl. mit den Erweiterungen und der Fortſetzung des Mönchs von Affligbem enthielt. Aus eben derſelben Quelle ſtammt dann auch ſein Text des Anſelm; a. 1112 führt er deſſen Nachrichten noch unter dem Rubrum Sigebertus an, beweiſt aber durch den Zuſatz p. 221. qui etiam — reliquit, daß ſeine Quelle auch hier aus B 3*. F 1. 2. 3. entſpringt [1]). Ob dasſelbe Verhältniß in Bezug auf die Elemente ſtattfindet, welche aus der Cont. Gembl. in ſeine Quelle übergegangen ſind, möchte zweifelhaft erſcheinen [2]).

Aus dem Auct. Afflig. entnimmt Alberich Stellen zu folgenden Jahren: 931. 1020. 1023. 1036. 1038. 1048. 1057. 1061. 1063. 1067. 1083. 1086. 1091. 1093. 1094. 1096. 1100. 1105. 1106. 1110. 1111. 1117. 1140. 1151. 1155—1162 [3]).

Auch hier wiederholt ſich ein ähnlicher Irrthum, wie wir ihn oben in Betreff Anſelms angemerkt haben. Unter den Jahren 1057. 1067. 1086. 1100 führt Alberich unter Sigeberts Namen Stellen an, die eben nur dem erweiternden Mönch von Affligbem ihr Daſeyn verdanken, die er aber doch als Sigeberts Product angeſehen haben muß.

Abgeſehen von dieſen Zuſätzen finden ſich aber im Texte Sigeberts noch andere, insbeſondere zu deſſen Papſtcatalogen. Wir werden die Vermuthung aufſtellen, daß

1) Wir merken noch folgende, vom gewöhnlichen Text abweichende Stellen an: a. 1120. II. p. 240. Comes Hainon. — eius aus F 1. 2. (Anſ. a. 1121); 1128. p. 256. Guilelmus — succedit aus B 3*. 4*. 4**; a. 1132. p. 270. hic tumultuante — cassata est aus B 1. 3*. 4*. 4**. F 1. 2. 3.

2) a. 1136. II. p. 277. domnus Adelb. — episcopus aus F1. 2. 3. (desunt B 3*. 4*); a. 1140. p. 288. obsidere — recepit aus F 1. 2. 3. (des. B 3*. 4*); 1145. p. 304. Godefridus — moritur iſt ein Zuſatz von F 1. 2. allein.

3) Wir bemerken hierbei, daß viele dieſer Stellen in Bethmanns Ausgabe des Auct. Afflig. ſich nicht vorfinden, da er ſie, als aus den Ann. Blandin. herſtammend, mit Recht für überflüſſig erachtet hat, noch einmal abdrucken zu laſſen.

dieſe aus der Chronik Hugo's von S. Victor entlehnt ſind [1]).

3) Die Chroniken von Hugo Floriacensis und Hugo a S. Victore.

Da die hiſtoriſchen Werke des Erſteren bisher nur mangelhaft, die des Letztern aber noch gar nicht herausgegeben ſind, ſo wurde die Unterſuchung über beide und die Scheidung deſſen, was jedem Einzelnen von ihnen angehört, einigermaßen erſchwert. Als Anhaltspunkt hierbei dient uns vorzugsweiſe das Jahr 1130, wo er von Hugo von Fleury ſagt, indem er ihn von zwei andern Schriftſtellern desſelben Namens unterſcheidet: **Tertius qui scripsit minorem ecclesiasticam historiam ad comitissam Campaniae Adalam, matrem comitis Theobaldi, fuit niger monachus Floriacensis, id est de S. Benedicto super Ligerim in dioecesi Aurelianensi.** Hiermit ganz in Übereinſtimmung äußert der Verfaſſer 855: **Usque ad hunc annum minor ecclesiastica Hugonis monachi pertingit, quem etiam mag. Richardus — non transit, unde quoniam tales viri, qui multa et bona et bene dicere potuissent, in medio itinere nos [2]) relinquunt,** und giebt dadurch deutlich zu verſtehen, daß er von Hugo von Fleury's Werken keins über das Jahr 855 hinaus benutzt hat [3]). Das erſte Citat, das ich aus der hist. eccl. entlehnt finde, gehört dem Jahre 674, das letzte aber dem Jahre 844 an. Aus der oben erwähnten Widmung an die Gräfin Adala erſehen wir aber, daß Alberich's

1) Nach Ausweis des Jahres 1055 hat Alberich auch das Auct. Mortui Maris und nach 1024 das Auctarium Bellovac. gekannt.

2) ſo Cod. A, ſtatt des non im Drucke.

3) Hiermit wird auch ſogleich die Möglichkeit der Annahme abgeſchnitten, daß er vielleicht jene allgemeine Chronik Hugo's von Fleury ad Mathildem reginam Anglorum, welche bis zum Anfange des zwölften Jahrhunderts geht, und woraus bei Bouq. XII. 799. ein Fragment des Jahres 1095 ſteht, vor Augen gehabt habe.

Original ein und dasselbe ist mit dem bei Du Ch. III. 357. herausgegebenen [1]).

Ganz unabhängig hiervon sind seine Anführungen aus der Papst- und Kaiserchronik Hugo's a S. Victore. Er trennt beide sorgfältig a. 769 (I. p. 104.): Unde magister Hugo de S. Victore: Hic obiit etc. — solus. Hugo Floriacensis: Karolus in Noviomensi etc. und wie er den letztern öfter ausdrücklich noch Hugo monachus de S. Benedicto super Ligerim nennt (vergl. 752), so bezeichnet er den ersteren nur immer als magister Hugo. Entlehnungen aus seiner Chronik finden sich 769. 886. 890. 892. 903. 951. 971. 988. 1033. 1038. 1042. 1059. 1073. 1079 (?). 1087. 1100 und 1130, wo er sich folgendermaßen über ihn ausläßt: Lambertus qui et Honorius papa moritur. Sedit annis quinque, mensibus duobus. Huc usque magister Hugo de Sancto Victore chronicam suam de Romanis pontificibus et imperatoribus digessit [2]). Unde manifestum est illum hoc tempore floruisse. Hic multa scripsit laude digna quae in armariis habentur, in quibus haec sunt: Hugo de sacramentis. Hugo super hierarchiam Dionysii. Didascalicon Hugonis [3]). Hugo de tribus virtutibus, fide, spe et charitate. Exponit etiam luculento sermone regulam b. patris nostri Augustini et multa alia scripsisse dicitur. Sed et quandam epistolam prolixam scripsit ad beatum Ber-

1) nur daß dies nicht über 841 hinausgeht; Rottendorf's Ausgabe von Hugo's Chronicorum libri VI. ad Ivonem Carnot. habe ich nicht erhalten können.

2) Diese Worte haben Ähnlichkeit mit denen Roger's de Wendover († 1237) in seinem Chronicon sive Flores historiarum, ed. Coxe, Lond. 1841 sq. II. p. 209. a. 1128: et magister Hugo de S. Victore chronica sua huc usque digessit, ohne daß es mir indessen möglich gewesen wäre, eine weitere Übereinstimmung zwischen beiden zu entdecken.

3) Cf. 1225. (II. 515) De libello supradicto (Iohannis Scoti) testatur magister Hugo de Sancto Victore in libro didascalicon quod Ioannes Scotus scripsit theologiam de decem cathegoriis in Deum.

nardum. Dicunt eum natum fuisse de Saxonia [1]). Die Chronik nun ist, wie gesagt, bisher ungedruckt. Was ich aber aus einer handschriftlichen Notiz von Waitz über drei Pariser Handschriften derselben 4891. mbr. s. XII. fol., 4999 A. mbr. s. XIV. 4to und 4862. mbr. s. XIII. [2]) — entnehmen kann, stimmt vollkommen mit den Citaten Alberich's überein.

Ich vermuthe aber, daß dieser Hugo's von S. Victor Chronik noch an vielen andern Stellen gebraucht habe, ohne sie direct anzuführen: in der Papstgeschichte nämlich folgt Alberich gewöhnlich dem Sigebert, hat aber meist überall die Jahre, Monate und Tage des Pontificats, die Sigebert nirgends angiebt, so wie das Vaterland und die Abkunft des Papstes aus einer andern Quelle ergänzt. Eine Vergleichung mit Helinand, der ebenfalls den Hugo a S. Victore benutzt hat, macht es wahrscheinlich, daß diese Ergänzungen eben aus dessen Chronik herstammen.

Noch möchte ich indessen in Betreff Hugo's von Fleury eine Vermuthung äußern, die sich aber gern bescheidet, nichts weiter als eben eine solche zu seyn. Guilelmus Thorne liefert in seinem Werke de rebus gestis abbatum S. Augustini Cantuariae von 578 (sic) — 1397, gedruckt bei Twysden et Selden II. p. 1758, die Abkürzung einer Chronik des Thomas Sprot, die bis 1272 ging. Was dieser nun ib. p. 1794—1798 über jenen Hugo de Floriaco, natione Normannus et regis Willielmi consanguineus, sagt, der im Jahre 1091 Abt von S. Augustin in Canterbury wurde, bin ich versucht, auf den bekannten Chro-

1) Diesen letztern Umstand bespricht Leibniz ausführlich in der Vorrede.

2) In den beiden ersten Handschriften wird die Chronik liber de tribus maximis circumstantiis gestorum id est personis locis temporibus genannt. Es fängt an: Fili sapientia thesaurus est. Sind die nach Archiv VIII. 304. in S. Victor befindlichen Handschriften 567. 577. Hugonis a S. Victore chronicon hierin einbegriffen?

nikenſchreiber Hugo von Fleury zu beziehen. Das Jahr des Todes, 1124, welches hier p. 1798 angegeben wird, paßt vollkommen in die Zeit, wo der Chroniſt geſchrieben. Außerdem ſind aber noch zwei Gründe, welche die Sache mir wahrſcheinlich gemacht haben. Unter den verſchiedenen Chroniken, die Hugo zum Verfaſſer haben, befindet ſich auch eine **ad Mathildem Angliae reginam**, dann aber beſitzen wir von ihm noch einen **tractatus de regia potestate et sacerdotali dignitate**, bei **Baluze Misc. edit. in 8vo. IV.** 9—68, der auf Geheiß Heinrichs I. von England, des Sohnes eben dieſer Mathilde, in ſeinem Streite mit Anſelm von Canterbury geſchrieben und vom Verfaſſer eben dieſem Könige gewidmet wurde[1]). Iſt es nun wohl anzunehmen, daß ein Franzöſiſcher Mönch einer Engliſchen Königin ſeine Chronik widmen, zur Vertheidigung ihres Sohnes gegen die Übergriffe der Kirche, zu deren Dienern er ſelbſt gehörte, geſchrieben, wenn er nicht in einem beſondern Verhältniß, in eigenthümlicher Beziehung zu England geſtanden hätte? Wir haben, ſo viel ich weiß, keine Nachricht über Hugo's Leben; daß er Mönch in Fleury geweſen iſt — und ſo ſcheint ihn ja auch Thomas zu bezeichnen — und daß er als ſolcher einzelne ſeiner Werke geſchrieben hat, verhindert noch nicht, daß er ſpäter Abt von St. Auguſtin in Canterbury wurde.

4) Wilhelm von Malmesbury

gehört ebenfalls zu den am häufigſten benutzten Quellen. Seinen Bericht aber entnahm er, häufig in abgeleiteter Form, nicht nur aus Helinand, ſondern auch aus **Guido de Bazochiis**, worüber unten mehr. Eine ſelbſtändige Benutzung kann etwa vom Jahre 962 an nachgewieſen werden; ſie iſt beſonders für das 11. und 12. Jahrhundert ſehr ſtark. Nach Ausweis v. 1092. II. 141. hat Alberich von ihm eine

1) **ut per loca plurima dispergitur**, alſo mit entſchiedenen publiciſtiſchen Zwecken.

Handschrift vor Augen gehabt, die mit den Codices A. L. des Hardy verwandt gewesen seyn muß [1]). Über die verschiedenen Redactionen dieses Werks bringen Helinand und Alberich dankenswerthe Notizen bei. So sagt der erstere p. 178: **huc usque (a. 1117) Guilelmus Malmesburiensis historiam suam scripsit ad Robertum comitem Normanniae**, Helinand kannte also nur eine Ausgabe, welche die vier ersten Bücher umfaßte, unserm Alberich aber lag noch das fünfte Buch, welches mit dem Jahre 1124 abschließt, vor; a. 1124: **huc usque pertingere videtur historia Guillelmis Malbesberiensis**; er besaß also nicht die **historiae novellae libri III.**

5) Otto Frisingensis.

Alberich kennt von dessen Geschichtswerken nur das **Chronicon**, nicht die **Gesta Friderici**. Er benutzt das erstere vom Jahre 747 bis 1147, wie es scheint, mit einer besondern Vorliebe für die ascetisch-moralische Betrachtungsweise dieses Schriftstellers [2]), indem er aus ihm gern die Recapitulationen, welche die geschichtlichen Resultate ganzer Zeiträume unter einem Gesichtspunkte zusammenfassen, entnimmt, und zum Schluß noch a. 1146 unter dem Titel: **Ep. O. de quadrifaria ecclesiae persecutione**, einen Auszug aus dem achten Buche, dem apocalyptisch-mystischen Anhange der Chronik giebt. Die Nachricht, welche er hierauf von dessen Leben folgen läßt: **Huc usque pertingit narratio ep. Ottonis, qui fuit vir nobilis et monachus Morimundi, et una die electus in abbatem eiusdem loci, sequenti die factus est in Bavaria episcopus Frisingensis ecclesiae**, wäre wichtig, wenn dieselbe auch sonst noch bestätigt würde. Benutzt hat er Otto's Chronik in einer Redaction, die der Hannoverschen Handschrift nahe kommt. A. 1060: Inde

1) cf. 1095. II. p. 144 aus Cod. L.

2) cf. 842. Episcopus Otto qui semper maturius incedit sic ait.

ad Hispanias, nuperrime ad Gallias in diebus illustrium virorum Berengarii, Managaldi, Lamfranci, Anselmi.

6) Helinandi Monachi Frigidi-Montis Chronicon.

Dieſes nur einmal gedruckte [1]) Geſchichtswerk gehört mit zu den vorzüglichſten und von Alberich meiſt namentlich angeführten Quellen; doch iſt ſein hiſtoriſcher Werth nur ſehr unbedeutend. Helinand ſchrieb im Jahre 1206 und führt die Ereigniſſe bis zum Jahre 1204 [2]), hat aber, im Widerſpruch mit den meiſten andern Chroniken, grade für die letzten Zeiten nur höchſt dürftige Aufzeichnungen. Bekanntlich kamen dem Autor ſelbſt ſchon bei ſeinen Lebzeiten die Quaternionen abhanden, welche die erſten 44 Bücher von Erſchaffung der Welt bis zum Jahre n. Chr. 639 enthielten [3]). Ob dieſe vielleicht uns dennoch in einer Cottonianiſchen Handſchrift des Brittiſchen Muſeums erhalten ſeyn möchten, bleibt dahin geſtellt [4]). Alberich kennt den Helinand ebenfalls erſt von jener Epoche an, was er beim Jahre 633 angiebt [5]); die letzte Anführung aber macht er von ihm, ſo viel ich weiß, zum Jahre 1193. Einen ſehr weſentlichen Dienſt leiſtete Helinand dem Alberich dadurch, daß er die ausgeführtere Erzählung Wilhelms v. M. und mehrerer Anderer ihm mundrechter machte, ſo daß, wenn er gleich deſſen Quelle hatte, er es doch vorzog, ihre Erzählung in der verkürzten Form Helinands zu geben [6]). Aber nicht

1) bei Tissier Bibl. Cist. VII.

2) Hirsch. p. 369. 427.

3) Hirsch. p. 427.

4) Prima pars chronicorum Helinandi, que n'ont pas les manusc. de ces chroniques conservés en France manusc. Cottonien Claud. B. IX. erwähnt Bullet. de l'hist. de France II. 416.

5) Lib. III. Bedae incipit et liber Elinandi.

6) So 882. Elin. ex dictis Odonis Cluniacensis, 1044. Quam terribilem visionem, ut scr. domnus Elinandus, Petrus Damianus in alia ep. ita refert; 1078. Item secundum Elinandum quaedam

immer war er aufrichtig genug, dies ausdrücklich anzugeben; sehr oft nämlich führt er den Wilhelm von Malmesbury an, wo er entschieden nur dessen Bearbeitung im Helinand vor Augen hatte [1]).

Indessen nicht diesen Schriftsteller allein benutzte er häufig aus Helinands Werk, auch viele Elemente der Sigebertinischen Chronik sind durch dessen Vermittelung in sein Buch übergegangen, der, wie Hirsch nachgewiesen hat [2]), die Sigeb. Chronik in der Redaction des Mönchs von Mortemar benutzte. Auffallend war mir noch, daß er 878 einen Bericht über Iohannes Scotus wörtlich aus Helinand entnimmt, hierbei schon auf das Jahr 1225 verweist, wo dessen Buch verbrannt wurde, und daselbst (II. 515.) seinen obigen Bericht als aus der nova historia Anglorum gezogen bezeichnet [3]). Überhaupt ist mir, um dies hier gleich anzuknüpfen, nicht klar geworden, woher Alberich gewisse England betreffende Nachrichten hat, so 867. 929. 966. 995. 1053. 1093. 1104. 1109. 1115. 1133. 1136. 1143. 1164. 1171. 1220. Die Vergleichung mit den bekannten Englischen Chronisten, mit denen ich glaube auch sonst einigermaßen vertraut zu seyn, ergab kein Resultat.

Noch will ich endlich mit Übergehung des schon von Hirsch in seinem so verdienstvollen Werke angeführten Zeugnisses Helinands über die Fortsetzer Sigeberts [4]), ein anderes von ihm mittheilen, das mir für die Entwicklung der Deutschen Historiographie sehr bezeichnend zu seyn scheint. Abhinc (1155), sagt Helinand ed. Tiss. VII. 195, nil inveni de

de Petro Damiano occurrunt hic notanda. — Wir werden unten sehen, daß er Petr. D. Briefe selbst kannte; dann Elinandus ex dictis oder ex relatione Wilhelmi (Malmesb.) kommt vor 759. 846. 856. 867. 933. 945. 946. 1054 und öfter.

1) So 912. 934. 1073.

2) p. 369.

3) De quo Ioanne habetur in nova historia Anglorum, quod martyr aestimatus est, lege supra in anno 878 (c. A. ed. 877).

4) Hirsch p. 369.

temporibus imperatorum Alemanniae et ideo pro eis annotandi sunt anni regum Franciae. Man ſieht, die Deutſchen Geſchichtbücher verloren ihren univerſellen Charakter und löſten ſich in Provincial- und Localchroniken auf.

7) Guido de Bazochiis († 1203),

Cantor zu St. Stephan in Châlons ſchrieb unter andern Werken einen **liber historiarum** vom Anfang der Welt bis zu dem Tode Richards von England (1199) und als Anhang hierzu einen **libellus de mundi regionibus** [1]).

Seine Werke ſind ſämmtlich verloren gegangen; Alberich allein hat uns eine ſo große Zahl Bruchſtücke aus ſeinem Geſchichtsbuch erhalten, daß wir deſſen Eigenthümlichkeit wohl zur Genüge erkennen können, und deſſen Verluſt nicht ſehr zu bedauern Urſache haben. Mit Ausnahme der auf die Kreuzzüge und die orientaliſchen Angelegenheiten bezüglichen Stellen würde es ſchwer fallen, in allen ſeinen Nachrichten auch nur einen Punkt nachzuweiſen, der etwas weſentlich Neues enthielte oder unſere bisherige Kenntniß der Dinge auch nur in Bezug auf geringfügige Details erweiterte. Dagegen ſcheint Guido ſeinen Stolz in einer ſchwungvollen, möglichſt pomphaften Darſtellung geſucht und Alberich dieſe Eigenthümlichkeit ſeiner Quelle ſehr wohl gefühlt zu haben, da er zum Jahr 842 ſagt: **Guido more suo Gallicano coturno incedit ita dicens.** Dieſer Eigenthümlichkeit ganz angemeſſen erſcheint dann der Umſtand, daß er der Sage und zwar ſchon in der Geſtalt des Ritterromans große Rechnung trägt. So treten bei ihm (**Alb. a. 752.**) Garin von Lothringen und ſein Vater Hernin ſchon als hiſtoriſche Perſonen auf; ihm wie Helinand erſcheint der Zug Karls des Großen a. 802 nach Jeruſalem und Conſtantinopel als eine ſo ausgemachte geſchichtliche Thatſache, daß er dieſen als den erſten Kreuzzug betrachtet haben muß und die große Kreuzfahrt des Jahres 1190 daher als die vierte

1) **Alb. a. 1203. II. 431.**

bezeichnet; cf. Alb. II. p. 382. Diesen machte Guido im Gefolge des Pfalzgrafen von der Champagne, Heinrich des jüngern, mit, a. 1190. II. 383. Ich will nicht leugnen, daß hier sein Bericht von Werth ist, wie denn überhaupt seine Nachrichten vom heiligen Lande wohl noch eine nähere Würdigung verdienten, der wir uns aber nicht unterziehen können. Insbesondere mache ich auf die Stelle 1059. II. p. 96. **Guido de origine et potentia Turcorum**, und auf 1186 aufmerksam, wo er von den Assasinen handelt. Da diese letztere Nachricht in mehreren Punkten große Ähnlichkeit mit den Angaben hat, die der spätere **Oliverus Padarbr. in** seiner **histor. reg. terr. s.** c. 43. über sie macht, so müßten wir annehmen, daß Oliver ebenfalls Guido's Buch gekannt hat. In Betreff der ersteren wäre ich versucht, sie als aus seinem Buch **de mundi regionibus** entlehnt zu betrachten.

In Betreff der Quellen Guido's bemerken wir, daß Wilhelm's v. M. Chronik eine der bedeutendsten ist, wie dies auch unserm Alberich keineswegs entging, da er sie sehr oft mit den Worten: **Guido ex dictis Guilelmi** einführt[1]), und sehr viele andre Stellen ihren derartigen Ursprung nicht verkennen lassen; außerdem hat er über die Thronbesteigung der Capetinger den sogenannten Aimoin benutzt, und scheint für den ersten Kreuzzug dem **Baldricus Dolensis** gefolgt zu seyn, cf. 1096. II. 167.

Wir bemerken noch, daß uns a. 674 das erste, a. 1197 das letzte Citat Guido's aufgestoßen ist. Sämmtliche von Alberich aus Guido angeführte Stellen aber hier zusammenzustellen, scheint überflüssig, wesentlicher dagegen ist die Bemerkung, daß a. 1095. II. p. 146. — **Sequitur Hugo de institutione peregrinationis Hierosolimitanae** und 1099. II. p. 176. **his dictis evanuit. Sequitur Hugo** — nach dem Codex Par. 4896 A, dem besten in Betreff der Lesarten,

1) so 880. 927. 990.

Guido ſtatt Hugo zu ſetzen iſt; wie dies auch dem Stil der beiden Stellen vollkommen entſpricht [1]).

8) Historia regum. Chronica S. Dionysii.

Unter dieſem allgemeinen Titel, der zuweilen in historia regni [2]), oder in historia regis Francorum [3]), oder regis Philippi [4]) variirt, citirt Alberich eine Compilation der Werke Rigords und Wilhelms des Bretagners über die Regierungszeit Philipp Auguſts von Frankreich. Über die Art und Weiſe ihrer Abfaſſung äußert er 1179 (II. 360): Itaque quae de eo (rege Philippo) habentur in chronica ecclesiae [5]) S. Dionysii annotata secundum magistrum Rigordum et secundum Guilelmum Britannicum presbyterum, vitam ipsius regis et omnia praeclara gesta, sicut sunt veraciter digesta, in hoc opusculo nostro annotare decrevimus. Dieſe Bezeichnung beider Werke als Chronik von St. Denys muß zuerſt die Vermuthung erregen, daß er, wo er ſonſt dieſelbe anführt, eben nur die Vereinigung beider genannter Chroniken meine. In der That iſt das, was er 1165 (II. p. 344.) ex chronica Sancti Dionysii beibringt, zum größten Theil dem Anfang von Rigords Gesta Philippi entnommen, enthält aber doch auch eine bedeutende Amplification, die Äbte von Citeaux betreffend, deren Quelle ich nicht zu entdecken vermochte, und welche ſich auch nicht in den Altfranzöſiſchen Chroniques de S. Denys tom. IV. befindet. Gar nicht unterzubringen iſt aber das 1171 unter gleichem Titel: Ex chronica S. Dionysii über das Leben und die Paſſion des S. Thomas von Canterbury Angeführte, wovon auch weder in der

1) Ein Schreibfehler aber iſt es jedenfalls, wenn s. 1189. p. 379. ſowohl die Ausgabe als auch jene Handſchrift Hugo ſtatt Guido hat.
2) 1193. 1197. 1198.
3) 1181. 1189.
4) 1185. 1187.
5) eccl. fügt c. A. hinzu.

Überſetzung noch in den Annales S. Dionysii ſich irgend eine Spur vorfindet. Indeſſen in einer beſondern Beziehung zu deſſen Kloſter ſtehen immerhin Rigords und Wilhelms Werk. Rigord ſelbſt ſagt: (ed. Du Chesnes V. p. 3.) **opus decennio elaboratum habui in voluntate supprimere, tandem ad preces patris Hugonis b. Dionysii abbatis, cui ista familiariter revelaveram, et ad istius instantiam hoc opus in lucem protuli,** und Wilhelm beſtimmt ib. p. 68. dies näher dahin: **(Rigordi) Gesta — Philippi — in archivis ecclesiae b. Dionysii — habentur.** Rigords Werk ging, nach ebendeſſen Ausſage, bis ins 28. Regierungsjahr Philipp Auguſts. Von dieſem Zeitpunkte, dem Jahre 1209, an ſetzt Wilhelm ſelbſtändig die Chronik fort, nachdem er von 1180—1208 nur einen Auszug aus Rigords Chronik geliefert hat. Seltſamer Weiſe aber giebt Du Chesne die Erzählung der Jahre 1209—1214 (V. p. 49—66.) durch Wilhelm unter deſſen Namen unmittelbar hinter Rigords Werk und in Zuſammenhang mit demſelben, läßt ſie aber in Wilhelms Ausgabe fort. Er benutzte, wie er ſelbſt ſagt, eine Handſchrift von St. Denys, ohne Zweifel den jetzigen Codex No. 1075. Über dieſen aber giebt Dom Brial XVII. p. 114 genügende Auskunft, die uns auch über die Beſchaffenheit der von Alberich benutzten Handſchrift belehrt. Hinter Rigords Werk, das, wie wir ſahen, in den Archiven von St. Denys ſich befand, habe ein Mönch desſelben Kloſters die Jahre 1209—1214 aus Wilhelms Chronik zugeſchrieben und dem einige eigenthümliche Nachrichten hinzugefügt. Dies iſt das, was bei Du Ch. V. p. 66 und 67 gedruckt ſteht und Notizen über die Jahre 1215, 1216 und über den Tod Philipp Auguſts enthält. Es muß aber dieſer unbekannte Mönch dies ſchon vor dem Jahre 1246, wo Alberich ſchrieb, gethan haben, da dieſer deſſen letzte von Wilhelm völlig unabhängige Nachricht ebenfalls in ſeine Chronik a. 1223 aufgenommen hat. Hieraus ſehen wir dann auch, daß es

dieſe von Du Chesne benutzte Handſchrift von S. Denys iſt, die unſerm Alberich vorgelegen hat und die er als Chronica S. Dionysii citirt. Für die Erweiterung, die ſich 1165 vorfindet, ſo wie für die Nachricht des Jahres 1171 läßt ſich indeſſen ohne eigne Anſicht dieſes Codex nichts feſtſtellen. Denſelben benutzte ohne Zweifel aber auch der Verfaſſer jener Altfranzöſiſchen Überſetzung. Denn tom. IV. p. 137 in der Ausgabe von Paulin Paris geht er bei eben dem Jahre 1209 unmittelbar von Rigords zu Wilhelms Text über, deſſen Bearbeitung der früheren Jahre 1180 bis 1208 ihm völlig unbekannt geweſen iſt. Nicht ſo aber unſerm Alberich, denn dieſer giebt auch für dieſe Zeit meiſt immer dem Auszuge Wilhelms den Vorzug und gebraucht Rigords vollſtändigere Darſtellung nur ſubſidiariſch[1]). Er muß alſo neben dieſer S. Dionyſer Handſchrift auch noch eine beſondere des Wilhelm gehabt haben, die aber nur der bei Duchesne gedruckten Redaction entſprach, keineswegs aber die Fortſetzung in ſich ſchloß, welche Dom Brial XVII. p. 769 aus einer Londoner Handſchrift gegeben.

Die Gesta Ludov. VIII. ap. Du Ch. V. 287 ſind ihm ebenfalls unbekannt geblieben.

B. Geſchichtſchreiber der Kreuzzüge.

Außer Guido de Bazocchiis, deſſen Werk ſich ausführlich mit den Kreuzzügen und den Verhältniſſen des heiligen Landes beſchäftigt und unter dieſem Geſichtspunkt allein, wie ſchon oben geſagt, einigen Werth haben mag, benutzte Alberich noch folgende hierin einſchlagende Schriftſteller:

1) **Bernardi monachi peregrinatio in terram sanctam.** Er erwähnt es zum Jahre 970 zwar ſo, daß man glauben könnte, er habe dies Buch ſelbſt geleſen. Dennoch aber hat er hier nur den Wilhelm v. Malmesb. (II. 562.) abgeſchrieben, aus dem er auch alle ſeine Nachrichten über

1) So 1185 (II. p. 367.). 1192 (p. 397.). 1196 (p. 406.). 1199 (p. 417.).

die Reihe der Patriarchen von Jeruſalem a. 1012. 1069. 1099 entnimmt [1]). Das Auffallende hierbei iſt nur, daß, während Wilhelm von M. die Reiſe jenes Mönchs in das Jahr 870 ſetzt — wie dies auch richtig iſt, da Kaiſer Ludwig von Italien darin als gleichzeitige Perſon vorkommt, — Alberich ſie um ein Jahrhundert ſpäter annimmt, und ſeine Annahme durch eine Handſchrift des Brittiſchen Muſeums **Bib. Cott. Faust. B. 1.** unterſtützt wird, die ebenfalls das Jahr 970 hat. Es iſt daher möglich, daß Alberich dieſe oder eine ihr verwandte Handſchrift des **Bernardus** gehabt, hierbei aber, wie er dies häufig thut, vorgezogen hat, die ihn intereſſirenden Nachrichten in der Form, die Wilhelm von M. ſeinem Auszug gegeben, mitzutheilen.

2) **Robertus** und **Baldericus.**

Wie bekannt iſt Roberts Buch **de expeditione Hierosolimitana** das urſprüngliche Werk, wovon **Baldericus** in ſeiner **histor. Hierosolimit.** nur eine Überarbeitung gegeben. Da der Erſtere ſich ausdrücklich als Robert Mönch von St. Remy in Rheims nennt (ed. **Bongars.** p. 31.), Alberich II. p. 149. 151—172 unter dieſem Namen Citate ſeines Werks beibringt, ſo iſt es auffallend, daß **Baldricus Dolensis** ſich über dies ihm vorliegende Original in folgender Weiſe auslaſſen konnte — ed. **Bongars.** p. 85. — **neque visa narravi; sed nescio quis compilator, nomine suo suppresso, libellum super hac re nimis rusticanum ediderat, — — sed propter inurbitatem codicis nobilis materies vilnerat, simpliciores etiam inculta et incompta lectio confestim a se avocabat. Accessi igitur ad hoc studium.** Von dieſer Überarbeitung machte Alberich durchgehends einen häufigern Gebrauch als von der Urſchrift. Seine Entlehnungen ſowohl als die Helinands überzeugten mich aber bald, daß beide vom Baldrich einen weitergehenden Text gehabt, als uns im Bongars gedruckt vorliegt. Hier hat das Werk vier Bücher,

1) ob auch a. 1116?

ſchließt mit der Einnahme von Jeruſalem und endet p. 138 mit den Worten: **Nos autem librum quartum istius historiae — — opitulante Deo claudimus et sic soluto promisso quiescimus.** Im Alberich nun finden ſich zum Jahre 1102 drei Stellen und 1105 eine Stelle unter Balderich's Namen, deren Inhalt ſpäter als 1099 fallende Ereigniſſe betrifft; von dieſen vier Stellen ergeben ſich allerdings die zweite und dritte des Jahres 1102 (II. p. 191. **His associatus est** und **Solimannus admiratus**) als ſolche, die Alberich dem Balderich irrthümlich zugeſchrieben. Er hat ſie aus Helinand p. 169 entlehnt, die zunächſt ſtehende Überſchrift **Wilhelmus Malmesb.**, dem ſie wirklich p. 591 angehören, überſehen, und geglaubt, daß ſie zu dem Citat aus Baldrich gehören, das unmittelbar vorhergeht. Anders verhält es ſich mit der Stelle 1102 p. 190: **Dum Boemundus Antiochiae etc.** und 1105 p. 196: **Hoc factum fuit etc.**, für welche ſich zwar auch im Helinand p. 169 und 171, aber nicht im Wilhelm von M. oder in einem andern Schriftſteller die Quelle nachweiſen läßt. Helinand führt, wie Alberich, ſie direct unter Balderich's Namen an. Wir müſſen alſo glauben, daß er und wahrſcheinlich auch Alberich eine Fortſetzung der Schrift Balderich's gehabt haben. Dies wird uns durch das beſtätigt, was Bethmann Arch. VIII. 387 über deſſen Handſchrift zu Chartres ſagt: „130. „**Baldrici Dolensis hist. Hierosolimitanae libri quatuor,** „ſchließt **et sic soluto promisso quiescimus** (ſiehe oben); „der Reſt der Seite iſt leer. Dann beginnt von derſelben „Hand aber ohne Überſchrift, eine Fortſetzung: **Cum audis- „sent domnus Boamundus — insidiarum revocasset su- „spitio**; da ſchließt die Seite, die erſte des Blattes; die „folgende iſt leer, alſo nichts verloren.“ [1])

3) a. 1098. (II. 167.) führt Alberich eine Stelle aus

1) Ich weiß nicht, wie es ſich mit der Handſchrift der Pariſer Bibliothek 4892. verhält, worin von einer Hand des XII. J. **Baldericus Dol. de itinere Ierusalem libri quinque.** Arch. VIII. 342.

einer Chronik eines Radulphus an, der hierbei ſich als einen Zeitgenoſſen des heiligen Bernhard von Clairvaux bezeichnet. Aus dieſem Grunde ſchon können wir nicht wohl an den Radulphus a Diceto denken, der, ſo viel mir bekannt, um 1210 ſchrieb.

4) **Oliverus Padarbrunnensis und Iacobus a Vitriaco.** Oliver, Scholaſter zu Cöln, Biſchof von Paderborn und endlich Cardinal von Sancta Sabina [1]), ſchrieb zwei Werke: **historia regum terrae sanctae — 1213 und historia Damiatina 1217—1222. ap Eccard. II. 1349 und 1398.** Beide ſcheint Alberich nur als ein Buch betrachtet zu haben. **a. 1223. (II. 512.) Huc usque magister Oliverus Patheburgensis episcopus perduxit historiam suam Hierosolimitanam incipiens eam ab anno creati mundi.** Von dieſem Umſtande abgeſehen, muß es auffallen, daß er den Anfangspunkt mit Erſchaffung der Welt ſetzt, da man die wenigen allgemeinen Bemerkungen über die erſten Beſitzer des heiligen Landes ſchwerlich als eine Geſchichte bezeichnen kann. Die **hist. reg. t. s.** desſelben fängt eigentlich erſt **1096** an. Alberich aber hat ſie nicht benutzt, und aus der **histor. Damiatina** nur eine Stelle angeführt, **a. 1234. II. 552** [2]).

Dieſes letztere Werk aber iſt von **Iacobus a Vitriaco** abgeſchrieben und als drittes Buch ſeiner **historia orientalis** angehängt worden. Dies iſt um ſo merkwürdiger, da Jacob ſelbſt im heiligen Lande gegenwärtig geweſen und die Eroberung Damiettes in einem beſondern Briefe beſchrieben hat [3]). Da dies dritte Buch in der Ausgabe der

1) a. 1214. II. p. 485. kommt eine ganz intereſſante Nachricht über Olivers Kreuzpredigten in Brabant vor.

2) Was ſich am Anfang des Jahres 1220 findet (II. 506.), eine Prophezeiung betreffend, hat unſer Autor ſchwerlich aus Oliv. hist. Damiat. c. 33. entlehnt, weil deſſen Angaben minder vollſtändig ſind. Dieſelbe Prophezeiung wird auch vom Chron. Dunstapliae a. 1220 (ed. Hearne p. 101.) mitgetheilt.

3) ap. Bongars. I. 1147, verſchieden von dem gleich zu erwähnenden Briefe des Oliverus ib. 1185—1192.

hist. orient. Douai 1597 fehlt, so könnte man vermuthen, daß es dem Werke selbst fremd sey. Dieser Annahme steht aber die ausführliche Einleitung dieses Buches in der Ausgabe Eccard's im Wege, die von Oliverus unabhängig ist und einen Auszug aus dem Bericht des Patriarchen von Jerusalem an Innocenz III. über den Zustand der transmarinischen Reiche nach dem Tode Saladdins enthält [1]), und dann in weiterer Ausführung des Verfassers Absicht darlegt, die Einnahme von Damiette zu beschreiben. Immerhin bleibt dies ein seltsames Unternehmen, Selbsterlebtes mit den Worten eines Dritten zu beschreiben. Jacob aber muß nicht das vollständige Buch des Oliver besessen haben; mit dem 27. Capitel der Ausgabe Ecc. II. 1423 bricht sein Bericht oder vielmehr sein Plagiat ab. Noch weniger vollständig aber war die Ausgabe, welche dem Roger von Wendower ed. Coxe IV. 7—62. bei seinen **Flores temporum** vorgelegen hat. Nach Maßgabe der daselbst p. 62. befindlichen Notiz über den **Ranulphus comes Cestrensis** scheint Rogers Abschrift aus derselben Handschrift herzurühren, aus welcher Gale in seinen **Script. rer. Angl.** die **historia Damiatina** des Oliver, aber ohne dessen Namen, gegeben hat. Rogers Text und Gale's Abdruck schließen beide mit dem 24. Capitel Eccard's. Wir haben sonach — abgesehen von dem Briefe des Oliverus — drei verschiedene Redactionen seiner **historia Damiatina**.

a) den Codex des Roger von Wendower, den ebenfalls Gale bei seiner Ausgabe benutzte, und der die 24 ersten Capitel des Drucks bei Eccard umfaßt;

b) die Handschrift des **Iacobus a Vitriaco**, die bis zum Ende des 27. Capitels geht;

c) die Handschrift des Eccard, ursprünglich im Besitz von Bernhard Rottendorf, später nach St. Ludger in Helmstädt gekommen, welche 45 Capitel zählt und die Er-

1) welchen auch Alberich a. 1217. p. 496. selbständig excerpirt hat.

eigniſſe bis 1222 führt. Dieſe hat Alberich gehabt, da er erſt zum Jahre 1223 den Schluß von Oliverus Werk anführt, und ſein Citat a. 1234 aus dem 36. Capitel entlehnt iſt.

Des Iacobus a Vitriaco hist. orientalis wird von Alberich nirgends ausdrücklich erwähnt; man müßte dann die Anführung a. 1217. p. 496. hierauf beziehen [1]); allein ich geſtehe, ſie weder dort noch in ſeinem oben erwähnten Briefe finden zu können. Ein anderes Werk desſelben Verfaſſers, das Leben der heiligen Maria von Ognies, benutzte unſer Chroniſt an zwei Stellen [2]). Den Jacobus ſelbſt, zuerſt Kreuzprediger, dann Biſchof von Accon, endlich Cardinal, einen in den damaligen Verhältniſſen bedeutſam hervortretenden Mann, erwähnt Alberich noch an mehren andern Stellen [3]).

5) Über die Einnahme Conſtantinopels hat unſer Chroniſt a. 1204 die zwei Redactionen vom Briefe Kaiſer Balduins bei Duchesne V. 275. und 278 nur zum Theil benutzt. Was er unter der Bezeichnung item supra de alia relatione p. 433, sequitur narrationis persecutio p. 435 und quod hic adiungitur sumtum est ex alia relatione p. 436 anführt, iſt mir bisher nicht gelungen unterzubringen.

6) Die Ereigniſſe der Albigenſer Kriege werden von Alberich mit einer gewiſſen Vorliebe erzählt; vom Jahre 1207 bis zum Jahre 1240 finden wir faſt unter jedem Jahre Nachrichten über dieſe Secte, deren Urſprung er von jenen Euniten oder Eoniten ableitet, die im Jahre 1148

1) Magister vero Acconensis episcopus (ebenderſelbe vergl. 1217. p. 496.) de duce Austriae et aliis qui transierant mare scribit ita: *Postquam a Caesarea recessimus, in via quae ducit Ierusalem munitionem ereximus* etc. usque *Soldanus quoque prae dolore turris* (ita) *mortuus est.* Huc usque magister Iacobus.

2) 1211. II. p. 457 und 1213. p. 472.

3) 1216. p. 494. 1227. p. 522 u. 523. 1229. p. 530. 1240. p. 575. 1241. p. 579.

von Eugenius III. verurtheilt wurden, und die er für eins hält mit den Popelitani oder Popelicani [1]). Obwohl er nun ein bekanntes Buch, das des Peter von Vaux-Sernai [2]) über dieſe Kriege, an zwei Stellen ausdrücklich citirt [3]), ſo kann man doch kaum ſagen, daß er ihm gefolgt ſey; wenige ſchwache Spuren abgerechnet [4]), ſteht ſein Bericht über dieſe Religionskriege durchaus ſelbſtändig und häufig in Widerſpruch mit den Angaben Peters da. Alberich's Quelle hierfür waren mündliche und briefliche Nachrichten [5]), wie ſie durch die Geiſtlichen und insbeſondere den Ciſtercienſer-Orden über die occidentaliſche Welt verbreitet wurden.

7) Wir faſſen hiermit gleich Alberich's Bericht über ein anderes Ereigniß zuſammen, das nicht minder als die Eroberung Conſtantinopels und die Albigenſerkriege ein Reſultat des Geiſtes war, der in den Kreuzzügen die Germano-Romaniſchen Völker Europa's beherrſchte. Wir meinen die Eroberung Preußens und Lievlands. Über die erſtere hat Alberich nur zwei Nachrichten: 1207. II. p. 444. unter dem Titel: de principio christianitatis in Prutia und 1228. p. 527, wo er die merkwürdige Angabe macht,

1) Vergl. a. 1148 und 1200. p. 420. Die letztere Form iſt wohl eine Verſtümmelung von Publicani; cf. Neander V. 770.

2) Es führt eigentlich, nach den Schlußworten ed. Tissier Bibl. Cist. VII. p. 71, den Titel: historia de factis et triumphis memorabilibus nobilis viri d. Simonis comitis de Montefort, geht nur bis 1217 und iſt Innocenz III. dedicirt. Außer Tiſſier haben dies Werk noch Camuzat beſonders und Duchesne im fünften Band der Scr. herausgegeben.

3) 1203. p. 432. Per abbatem Arnoldum Cisterciensium et Petrum de Castro — coepit contra haereticos Albigenses fervens praedicatio. — — Qui de historia ista Albigensium plenius cognoscere voluerit, habetur libellus monachi Guidonis abbatis Saunaio. — — — Wie dies zu verſtehen ſey, lehrt die zweite Stelle 1209. p. 451. In civitate Carcassona positus fuit Guido episcopus, abbas de Sarnaio, cuius monachus libellum, sicut superius memini, de historia Albigensium conscripsit, cf. Petrus c. 20. 28.

4) Eine ſolche zeigt ſich 1208. II. p. 446.

5) Letztere namentlich angeführt 1224. p. 514.

daß der päpſtliche Legat episcopus Mutinensis Guillelmus — **Donatum in illam barbaricam linguam cum maximo labore transtulit.** Zahlreicher ſind ſeine Anführungen über Livlands Geſchichte: 1194. p. 404; 1201. p. 424; 1207. p. 445; 1215. p. 486 ſeltſamer Weiſe wiederholt 1221. p. 510; 1228. p. 527; 1229. p. 533; 1232. p. 542; 1236. p. 560, letztere ziemlich ausführlich. Der hier erwähnte Biſchof von Semgallen, Balduin de Alna, wird ſchon 1225. p. 517. 518. bei der Geſchichte des falſchen Kaiſer Balduin von ihm als Autorität für ſeine Nachrichten angeführt [1]); vielleicht, daß er ebendemſelben ſeine Nachrichten über die Bekehrung der Oſtſeeprovinzen verdankt. Einen merkwürdigen Beleg aber für die Neigung ſeiner Zeit, jede neuauftauchende Erſcheinung durch die willkürlichſten Gebilde der Phantaſie, nur durch zufällige Namensähnlichkeit geleitet an die Perſonen und die Geſchichte des Alterthums zu knüpfen — eine Neigung, die einen großen Einfluß auf die Geſtalt der Sage gehabt und wohl früher da war, ehe die Gesta Trevirorum und Godfried von Monmouth's Werk ſie in ein gewiſſes Syſtem brachten — einen Beweis hierfür liefert Alberich in ſeiner Bemerkung zum Jahre 1232. p. 542: **Cur Semigallia dicatur illa terra, revolve historiam Brenni et Beli et Senonensium Gallorum, qui capta Roma Senam veterem et Senegalliam et quasdam Italiae civitates aedificaverunt. Horum quidam per mare Adriaticum et per brachium S. Georgii mare Ponticum intraverunt, inde per fluvium Nepre iuxta Russiam quandam provinciam obtinuerunt, quam Semigalliam vocaverunt et talis est concordia novorum et veterum.** (Vergl. unten den Abſchnitt Sage.) Es iſt mir nicht gelungen, eine Spur dieſes hiſtoriſchen Romans ſonſt aufzufinden.

1) 1225. p. 517. Dicit ergo episcopus Semigalliae (ſo cod. A.) Balduinus de Alna.

C. Geſchichtsquellen für die einzelnen Diöceſen.

Unter dieſen fangen wir, wie billig, mit der eignen Alberich's an.

1) Lüttich.

Aus den am Schluß des erſten Capitels gemachten Zuſammenſtellungen ſahen wir, daß Alberich in Neufmouſtier bei Huy geſchrieben, alſo der Diöceſe Lüttich angehörte[1]). Die große Zahl der Lüttich's Geſchichte betreffenden Stellen war ich zuerſt geneigt, insbeſondere in Betreff der letzten Jahrhunderte, als auf unbekannten Quellen beruhend zu betrachten und anzunehmen, daß er von noch vorhandenen Chroniken nur den Heriger und den Anſelm gekannt habe. Erneuerte Forſchungen ergaben indeß ein abweichendes Reſultat und ſtellten heraus, daß Alberich's Quellen für Lüttich'ſche Geſchichte ſich auf drei Werke beſchränkten: die Chronik des Aegid von Orval, das **Chronicon S. Huberti** und die Schrift eines gewiſſen Hirnard.

a) Aegidii Aureae-Vallis religiosi gesta pontificum Leodiensium.

Es iſt bekannt, daß Aegidius den Text des Heriger und des Anſelm in einer verkürzten und interpolirten Geſtalt ſeinem Werk einverleibt hat[2]). Bei Unterſuchung der hierauf bezüglichen Stellen in Alberich kam es darauf an, feſtzuſtellen, ob derſelbe die beiden Lüttich'ſchen Chroniſten in ihrer ächten, urſprünglichen oder in jener verfälſchten Geſtalt benutzt habe. Köpke[3]) hat ſich für das Erſtere entſchieden; ich glaube aber mit Unrecht. Denn von den hier in Betracht kommenden Stellen[4]) beweiſen wohl die Nachrichten zu den Jahren 319. 511. 617. 626. 647. 656.

1) Vergl. noch a. 1239. p. 568. noster electus Leodiensis.
2) Köpke M. Germ. S. VII. 159. Codex D.
3) ib. p. 157. Gesta integra exscripsit.
4) an. 319. 511. 595. 617. 626. 647. 656. 832. 925. 945. 960. 1016. 1021. 1025. 1036. 1041.

832. 925. 945. 960. 1021. 1025 [1]) auf das Entſcheidendſte, daß Alberich hier weder den reinen Text, noch auch den verkürzten des Codex C, ſondern den interpolirten des Aegid mit allen ſeinen Additamentis vor Augen gehabt.

Eine nicht minder ſchlagende Übereinſtimmung zwiſchen Aegid und Alberich findet ſich aber auch für die ſpäteren Zeiten in Bezug auf das eigentliche Werk des Aegid, wo dieſer meiſt ſolche Quellen benutzte, die uns nicht mehr zugänglich ſind. Beſonders ſind hier die Nachrichten Alberich's zu den Jahren 1047. 1066. 1091. 1105. p. 196. über Abt Stephan, 1106. p. 204 und 205. 1168. p. 349. 1191. p. 392 und 393? 1213. p. 475. 1230. p. 531. und 1239. p. 568. hervorzuheben, die ebenſo entſchieden wie die früheren ſich als aus Aegids Chronik entſprungen documentiren. Nicht auf dieſe Quelle zurückzuführen ſind Alberich's Nachrichten über Lüttich'ſche Ereigniſſe 1096. p. 147. 1099. p. 182. 1101. 1142. 1164. p. 343. 1165. p. 344. 1192. p. 397. 1194. p. 403. 1195—1197. 1200. 1202. 1226. 1238. p. 565. 1240 in.; für manche, namentlich 1192. 1194. 1196 init., möchte Lambert der Kleine das Original ſeyn, was ich näher zu erörtern einer weitern Prüfung überlaſſe.

1) Die Erwähnung des angelus a. 319. nur im Aegid, nicht im Heriger, ebenſo 617 die Übertragung nach Cöln; a. 626 gründet ſich die genaue Beſtimmung der Zeit nur auf einer annotatio in cod. Aureae vallis des Aeg. c. 37; ebenſo zeugen die Formen a. 647 Hadelinus und 832 Pirardus ſtatt Badelinus und Girardus für den Urſprung aus Aegid; a. 656 rühren die ſieben Jahre aus der Interpolation Aegid's zu Anſelm c. 8. her, der die 925 vorkommende Notiz des Begräbniſſes von Biſchof Richar allein hat. Auffallend war es mir, daß die Nachricht Alberich's zum J. 945: Apud Leodium inxta cartam Gemblacensem Hugo fuit episcopus per annos duos et dimidium, in keiner Geſchichtsquelle von Gembloux ſich vorfindet und allein durch Aegid's Interpolation zum Anſelm c. 43 beſtätigt wird. Die Nachrichten zu den Jahren 960 und 1021 ergeben ſich auf den erſten Blick als Ableitungen aus Aegid's Interpolation zu Anſelm c. 48 und 71, ebenſo wie auch a. 1025 die Lesart collateralis des Alberich ſtatt colliteralis des Anſelm auf dieſelbe Quelle hinweiſt.

So viel ſteht aber jedenfalls feſt, daß Alberich das ganze Werk des Aeg. von Orval und zwar nach ſeiner völligen Beendigung gekannt hat. Dies iſt wichtig, um uns die Zeit kennen zu lehren, wo auch unſer Autor die letzte Hand an ſeine Chronik gelegt haben muß. Sahen wir oben ſchon, daß die Schlußredaction nach dem Jahre 1247 zu ſetzen iſt, ſo erhalten wir durch Aegid noch ein genaueres Datum. Dieſer nämlich fing im Jahre 1247 zu ſchreiben an [1]) und hatte im Jahre 1251 ſein Werk vollendet [2]). Durften wir nun aus den oben ausgeführten Forſchungen das Reſultat ziehen, daß Alberich ſein Werk nach dem Jahre 1239 zu ſchreiben begonnen, und bis zum Jahre 1247 dasſelbe in ſeiner Grundmaſſe vollendet hatte, ſo ſehen wir, daß er auch in ſpäteren Jahren immer noch neue Notizen nachgetragen und insbeſondere erſt nach 1251, aus des Aegidius Buch den größten Theil der Notizen für die Lüttich'ſche Geſchichte entnommen haben muß.

Hier wollen wir nun auch gleich jenen Zuſammenhang erörtern, in welchem Alberich mit Aegid nach der Meinung einiger Gelehrter geſtanden haben ſoll. Daß er deſſen Chronik gekannt und benutzt habe, iſt freilich von Niemanden bisher bemerkt worden. Wohl aber bringt man, wie wir ſchon oben geſehen, beide in eine andere Beziehung. Aegid nämlich widmete ſein Werk dem Mauritius, einem

1) Aegidii ep. dedicatoria ad Mauritium ap. Chap. p. 2. Et inde ab anno 1048 — nostram dignum duximus initium habere portiunculam, finem vero in Henricum tertium h. n. episcopum, quem praefecit ecclesiae Leodiensi Petrus dictus Caputius diaconus cardinalis — — anno Dom. 1247. 6. Kal. Aprilis.

2) Aegid. c. 137. — praefficitur ecclesiae Leodiensi Henricus tertius huius nominis — quem praefecit Petrus dictus Caputius — — a. Dom. 1247. 6. Kal. Octobris, de quo quid scribere debeamus certum nondum habemus, praeter id quod satis dignum memoria duximus, videlicet quod usque in finem anni Domini 1251 quando calamo silentium imposuimus episcopatum rexerit adolescens et inconsecratus.

Canonicus von Huy [1]), über deſſen Perſönlichkeit uns eine Marginalnote zum c. 16 des Aegid noch einige nähere Nachrichten giebt [2]). Dieſen Mauritius nun hält Ernſt — augenſcheinlich durch die obigen Worte Aegid's veranlaßt — für den Verfaſſer von einer ziemlich bedeutenden Zahl von Marginalnoten [3]), welche Chapeaville aus ſeinem Codex des Aegid hat abdrucken laſſen, und will in ihm den Fortſetzer der Alberich'ſchen Chronik von 1227—1241 ſehen. Dieſe letztere Meinung hat auch Villenfagne, dehnt aber deſſen Thätigkeit noch auf die ſieben früheren Jahre aus (1220—1227). Ernſt's Meinung ſcheint uns in beiden Beziehungen unhaltbar. Chapeaville ſelbſt, der doch die Handſchrift vor Augen hatte, ſagt I. p. 10: **Reperies hanc annotationem adscriptam hoc loco margini codicis Aureae Vallis, procul dubio ab ipso Aegidio codicis auctore** [4]), welcher Anſicht auch Hirſch l. c. beipflichtet. Einen klaren Beweis aber, daß die Marginalnoten eben nur von Aegid, und in keinem Falle von Mauritius herrühren, giebt die oben angeführte Stelle, II. c. 16. p. 48, welche Villenfagne und Ernſt allein zu ihrer Meinung veranlaßt hat und den Mauritius ſelbſt betrifft. Wenn es hier im Texte von Peter dem Eremiten heißt: **cuius corpusculum digne mandatur sepulturae**, und nun in Beziehung hierauf in der Marginalnote geſagt wird: **In sequenti tempore cum liber quidam aeditus a mag. Iacobo Aconensi episcopo devenisset in manus nostras**, dann die Translation des Petrus folgt und die Erzählung

1) p. 1. **Mauritio ecclesiae novi monasterii Hoyensis canonico frater Aegidius — — Tibi ergo, frater Mauriti, hanc tertiam partem voluminis gestorum pontificum Leodiensium transmittimus humiliter et devote deprecantes, quatenus lima correctionis tuae emendes, si quae in his quae scripsimus, aliter quam se veritas habet, repereris.**

2) p. 48.

3) von S. Hirſch aufs fleißigſte geſammelt: de Sigeberto p. 424.

4) cf. II. p. 67. **auctor noster in marginali annotatione.**

alles deſſen, was hierbei gethan worden, mit den Worten ſchließt: **Mauritio eiusdem ecclesiae canonico omnia supradicta procurante** — ſo glaube ich, können wir dieſen Mauritius uns wohl unmöglich als den Verfaſſer eben dieſer Aufzeichnungen denken [1]). Geſetzt aber auch, ſie rührten aus ſeiner Feder her, ſo iſt damit noch nicht im Mindeſten bewieſen, daß derſelbe auch Fortſetzer der Alberich'ſchen Chronik ſey. Wir erkennen, wie ſchon oben bemerkt, eine ſolche Fortſetzung in derſelben durchaus nicht an: am allerwenigſten aber möchte ſie vom Mauritius herrühren. Denn wäre er wirklich der Verfaſſer der Marginalnoten und zugleich Fortſetzer unſerer Chronik, ſo würden ſich Übereinſtimmungen in beiden Werken entdecken laſſen an den Orten, wo beide dasſelbe Ereigniß behandeln. Dieſe zeigen ſich aber nirgends.

b) Chronicon S. Huberti Andaginensis.

Alberich führt es a. 750 unter dem Titel an: **ex libello qui cancerellus dicitur.** Hierfür möchte ich **cantarellus** oder etwas Ähnliches leſen [2]) und dieſes Wort in Beziehung bringen mit dem Namen: **cantatorium S. Huberti**, unter welchem dieſe für die Geſchichte der Lütticher Diöceſe, ſo wie für die Verhältniſſe Lothringens am Ende des XI. und Anfang des XII. Jahrhunderts wichtige Schrift im Mittelalter bekannt war [3]). Alberich benutzte dieſelbe aufs fleißigſte und entlehnte ihr ſelbſt eine auf König Wilhelm I. von England bezügliche Anecdote, die man überall anders

1) Einen ähnlichen Beweis haben wir c. 133. p. 264: wo Aegid vom Biſchof Wilhelm von Lüttich († 1239) ſagt: Cuius tam obitus quam sepulturae locus **ista scribentibus** huc usque manet incognitus und in der Marginalnote den ſpätern Zuſatz giebt: **Sed postea transportatus est in Sabaudiam etc.**

2) Der Cod. Paris. 4896 A, der einzige von den drei Pariſern, welcher auch den erſten Theil — 960 enthält, giebt keine abweichende Lesart.

3) Mon. Germ. Sc. VIII. p. 567. lin. 13. 44.

eher als hier hätte ſuchen ſollen[1]). Bruchſtücke des Chr. S. Huberti finden ſich beim Alberich unter den Jahren: 750. 809. 1033. 1052. 1057. 1063. 1064. 1065. p. 106 vergl. auch p. 105. 1068. 1072. 1076[2]). 1081[3]). 1084. 1088. 1090. 1096. 1099. p. 178. 1105. p. 196 und 1119. p. 238, wo eine Notiz, die einer frühern Zeit angehört, nachgetragen wird. — So viel wir ſehen, ging die Alberich vorliegende Redaction des Chr. S. Huberti nicht weiter als die den Ausgaben zu Grunde liegenden Handſchriften, welche bekanntlich bei Erwähnung eines Ereigniſſes des Jahres 1106 mitten im Satze abbrechen. Was indeſſen doch vermuthen laſſen könnte, daß Alberich eine weitergehende Textesrecenſion gehabt, wäre, wenn dieſe Thatſache nicht zu vereinzelt daſtände, der Umſtand, daß die Notizen, welche ſich 1064 an ſein Excerpt aus dem Chr. S. Huberti ſchließen (Fulco vero — Lemborch), dieſes Kloſter zwar betreffen, aber über das Jahr 1106 hinausgehen.

c) Chronica Hirnardi archidiaconi Leodiensis.

Alberich ſchließt den Bericht des Jahres 1213 mit der Bemerkung: Occasione huius belli quidam archidiaconus

1) zum Jahre 1068.

2) Die Notiz zum Jahre 1079: Et hoc tempore primus comes Arnulphus de Chisneio a Mathilde marchisa erat institutus, vermuthete ich ebenfalls, wie die 1063 und 1105 Chinay betreffenden aus dem Chr. S. Huberti entſprungen; ich habe ſie aber darin nicht finden können.

3) Hier giebt Alberich eine wichtige, wahrſcheinlich richtigere Lesart Guisnensem (c. Par. 4896 A. Guinnensem, 4896 B und C aber Guinensem) abbatiam ſtatt luviniensem des Chr. S. Huberti c. 43. An derſelben Stelle kommt unmittelbar vorher ein Gerardus Florinensis vor, der im Chr. S. Hub. c. 42. Flamensis heißt, was ſchwer zu erklären iſt. Doch giebt grade hier die älteſte Pariſer Handſchrift 4896 A wieder die Lesart des Originals Flamensis, aber die zweite Handſchrift 4896 B hat merkwürdiger Weiſe Florinensis über Flammensis geſchrieben.

Leodiensis magister Hirnardus [1]) quendam libellum chronicae de hiis tantum quae suo tempore contigerant dicitur edidisse, ubi ea quae facta sunt ibidem diligentius exequitur. Obwohl der Ausdruck dicitur ſchließen laſſen möchte, daß Alberich das Buch ſelbſt nicht gekannt, ſo möchte ich dennoch der Meinung Lavalleye's zu Ernst h. de Limbourg beipflichten, daß jene Chronik Hirnard's eins ſey mit dem triumphus S. Lamberti M. in Steppes obtentus ap. Chapeav. II. p. 604—640. und zwar aus dem Grunde, weil Alberich in der Erzählung unmittelbar vorher ſagt: Hugo Leodiensis episcopus de duce Lovanii et de Brabantinis per b. Lambertum mirabiliter triumphavit loco qui vocatur custodia sive garda de Stopes, wobei zu bemerken, daß auch der triumphus p. 624 von einer custodia de Steppes ſpricht [2]).

Dieſer triumphus bildet aber nur den dritten Theil eines für Lüttich und Deutſchland im Allgemeinen wichtigen Werkes, nämlich der vita S. Odiliae et B. Iohannis filii eius, welche die Geſchichte Lüttichs von Adelbero II. 1135 bis zu Hugo de Petra Ponte, † 1230, umfaßt. Dieſe iſt bis jetzt noch nicht herausgegeben, aber von Aegidius vielfach abgeſchrieben worden. Chapeaville, der die beiden erſten Theile aus einer Handſchrift der Bibl. S. Martini Lovaniensis (p. 119 und 603), den letzten Theil, den triumphus, aber aus einer Handſchrift des Daniel Rai-

1) So die Pariſer Codices 4896 A und C und der cod. membran. des Leibniz; 4896 C und Leibnizens Text aber geben die Form Hernaldus.

2) Aegid. c. 111. hat den triumphus ebenfalls und noch viel ausführlicher ausgeſchrieben, wie Chapeav. p. 224. dies ſchon bemerkt. Doch hat er auch Eignes, ſo namentlich den Schluß des Capitels: Celebrata est ergo haec victoria — dominica qua cantatur *Iustus est Dominus* — — 3 Idus Octobris id est in vigilia S. Calixti. Unde versus: *Ac Brabantini caeduntur nocte Calixti.* Dies iſt faſt wörtlich im Alberich p. 475; wenn dieſer aber hinzufügt: De hoc bello quidam hunc versum composuit: *Ac Brabantini* etc. ſo meint er wohl jedenfalls den Aegidius damit.

mundi, eines Canonicus S. Materni in eccl. Leodiensi und aus einer Pergamenthandſchrift Arnolds von Wachtendonk, Decans zu S. Martin in Lüttich, benutzte, bemerkt, daß Aegidius folgende Capitel aus der vitae Odiliae entlehnt: c. 40 (vergl. Chap. p. 119. Adn.). 47.[1]) 52. 53. (a. 1183, wo angegeben wird, die Gesta episcoporum diversorum wären mit der St. Lambertskirche verbrannt) cf. 95. 99. not. 2. 100. 101. 102. 103. 104. cf. 105. 106—118. cf. 119. not. 3. 124. cf. 125. not. 1. 126. cf. 127. 128.

2) Verdun.

Die Nachrichten, welche Alberich über Verdun unter den Jahren 775. 800. 805. 829. 852. 875. 921. 960. 975. 984. 988. 1005. 1008. 1024. 1038. 1064. 1066. 1078. 1084. 1090. 1107. 1108. 1111—1114. 1118. 1123. 1124. 1128. 1129 mittheilt, entlehnt er ohne Zweifel aus der bekannten hist. ep. Virdun. und ihren beiden erſten Fortſetzungen (d'Acher. Sp. II. 234.)[2]); von dem letztgenannten Jahre ab, insbeſondere aber 1131. 1151. 1170. 1181. 1187. 1207. 1208. 1210. 1225, ſind, ſo viel ich weiß, ſeine Angaben ſelbſtändig.

3) Toul.

Für die früheſte Geſchichte dieſer Diöceſe bis zu dem Jahre 1064 ungefähr haben unſerm Alberich unſtreitig die Gesta episcoporum Tullensium (Monum. SS. VIII. 632.) vorgelegen, vergl. an. 446 (cod. 3. der Monum.). 487. 644. 719. 764. 796. 822. 860. 887 (cod. 3. der Monum.). 905. 921. 992. 1051. 1064; am bezeichnendſten trat dies Quellenverhältniß zu den Jahren 644. 764. hervor; auf

1) Dies findet ſich faſt wörtlich auch im Alberic. a. 1168. p. 349. Es muß dahin geſtellt bleiben, ob dieſer es aus der vita Odiliae oder aus Aegidius genommen hat.

2) Was 1019 Verdun betreffend beim Alberich vorkommt, konnte ich daſelbſt nicht finden.

andern Quellen beruhen müſſen aber ſeine Touler Nachrichten an. 895. 1005. 1036.

Waitz (Mon. l. c.) iſt der Meinung, daß die von ihm herausgegebenen Gesta ep. Tull. erſt nach dem im Jahre 1106 erfolgten Tode Pibo's niedergeſchrieben worden ſeyen; ich möchte einige Zweifel hiergegen hegen und behaupten, daß in denſelben uns ein von Mehreren fortgeſetztes Werk vorliegt, insbeſondere aber die Geſchichte Pibo's ſpäter hinzugefügt iſt. Meine Gründe für die Anſicht, daß es eine Redaction dieſer Gesta gegeben haben muß, in denen das Epiſcopat Pibo's nicht enthalten war, die alſo vor deſſen Beginn [1]) abgefaßt ſeyn muß, beruhen außer auf der ziemlich merklichen Verſchiedenheit des Styls auf zwei Thatſachen. Einmal hat Alberich zweifelsohne die früheren Theile dieſer Gesta vor ſich gehabt (— 1064), weicht aber trotzdem in Beziehung auf Pibo von ihrem Bericht ab [2]), dann aber hat Hugo von Flavigny dieſelben ebenfalls ſchon benutzt, was bisher noch nicht bemerkt worden [3]). Da dieſer Chroniſt nun nicht ſpäter als 1101 geſchrieben hat, die letzten Theile der Gesta ep. Tull. aber erſt nach dem Jahre 1106 hinzugefügt ſeyn können, ſo leuchtet es ein, daß auch er eine Redaction benutzt hat, welche die Regierungszeit Pibo's nicht umfaßte.

Für die Nachrichten über die ſpäteren Biſchöfe von Toul, insbeſondere 1090. 1107. 1126. 1163. 1191. 1192. 1196. 1210. 1212. 1217. 1218. 1228. 1230. habe ich die Quelle nicht entdecken können. Daß er aber dennoch eine beſtimmte Schrift hierbei vor Augen gehabt, möchte aus dem Umſtande hervorgehen, daß er a. 1212. p. 465. eine Thatſache in näherem Bezug auf Toul mittheilt, die er ib.

1) 1090 nach Alberich.

2) an. 1090 nennt er ihn monachus S. Benigni Divionensis, die Gesta l. c. p. 646 machen ihn zum Cölniſchen Schüler und Halberſtädtiſchen Canonicus.

3) Vergl. Hug. Flav. Mon. Sc. VIII. 341. lin. 31—34. mit den Gest. ep. Tull. ib. p. 636. lin. 17—20.

p. 466. ohne dieſe Beziehung aus Wilhelmus Brito noch einmal giebt.

4) Trier. Die Gesta Trevirorum.

Dies für die mittelalterliche Hiſtoriographie, insbeſondere als Ausgangspunkt für willkürliche Sagenbildung ſo überaus wichtige Werk, hat Alberich zu folgenden Jahren benutzt: 52. 76. 91. 143. 157. 174. 238. 319. 345. 357. 368. 385. 397. 446. 450. 487. 511. 546. 577. 592. 617. 647. 681. 723. (765.) 766. 784. 796. 810. 837. 851. 864. 884. 905. (921.) 923. 953. 960. 966. 970. 972. 993. 1003. (1007.) 1015. 1029. 1047. 1067. Waitz macht die Bemerkung [1]), daß unſer Autor einem Codex der mit B bezeichneten Handſchriftenfamilie gefolgt ſey; dies trifft faſt durchgehends zu; doch habe ich einzelne Fälle wahrgenommen, wo er auch andere Codices gehabt haben muß [2]).

Hier iſt es wohl der Ort, einen Umſtand zu erwähnen, der überhaupt in Alberich's Nachrichten von der Geſchichte der einzelnen Bisthümer entſcheidend hervortritt, den nämlich, daß ſeine Quellen insbeſondere für die früheren und früheſten Zeiten faſt nie das Antrittsjahr der einzelnen Biſchöfe angeben. Hat er nun gleich in vielen Fällen ſeine chronologiſche Angabe durch Summirung der Pontificatsjahre gefunden — und auf ſolche chronologiſche Berechnungen bildet er ſich, wie wir oben geſehen, nicht wenig ein — ſo möchte ich doch in andern Fällen, und namentlich in Bezug auf ſeine Trierſchen Nachrichten glauben, daß er nach Jahren Chriſti geordnete Biſchofsverzeichniſſe benutzt hat. So iſt ſeine Jahreszahl 319 wohl richtig, aber in offenem Widerſpruch mit der durchaus falſchen Zeitangabe der Gesta c. 19, eben ſo bemerkenswerth erſcheint es, wenn er a. 765 ſagt: Milo — Treverensis — archiepiscopus — — hoc anno moritur, da doch nach Waitz die Zeit von deſſen Tode unbeſtimmt iſt, und wenn er a. 1067 bemerkt: Odo

1) SS. VIII. p. 128. n. 44.

2) So ſtammt a. 157 aus A 5b. 784. 810. 864 aus C und D.

sit archiepiscopus Treverensis, wobei die Gesta M. SS. VIII. 174. u. Contin. p. 183. ihm durchaus keinen Anhaltspunkt für dieſe Beſtimmung geben. Ob daher Alberich's chronologiſche Epochen nicht in dieſer Beziehung eine größere Berückſichtigung verdienten, als ihnen bisher zu Theil geworden?

Was ſeine ſpätern Notizen zur Trierſchen Geſchichte unter den Jahren 1124. 1131. 1132. 1151. 1152. 1155. 1158. 1168. 1187. 1188, p. 376. 1212, p. 464. betrifft, ſo ſtehen dieſelben, ſo viel ich bisher habe ſehen können, ſelbſtändig da, ſowohl von den Gesta Trev. cont. I. als auch von den Gesta Godefridi und der kurzen bis 1258 gehenden Fortſetzung, die p. 126. der Monumenta (SS. VIII.) abgedruckt iſt.

5) Cöln.

Alberich's Cölniſche Nachrichten unter den Jahren 347.[1]) 511. 577. 626. 651. 726. 731. 758. 796. 832. 851. 863. 870. 966. 968. 972. 993. 1037. 1075. 1132. 1155. 1158. 1163. 1167. ſtammen ohne Zweifel aus dem Catalogus bei Hahn Coll. Mon. I. 385, wie insbeſondere das zuletzt genannte Jahr beweiſen möchte. Die Überarbeitung und Fortſetzung dieſes Catalogs durch Cäſarius von Heiſterbach ap. Boehmer Font. II. 271. hat er dagegen nicht gekannt, obwohl er deſſen Werke doch ſonſt fleißig benutzte. Seine übrigen Angaben über Cölns Geſchichte an. 1191. 1196. 1198. 1216. 1225. mögen aber meiſt wohl auf Erkundigungen beruhen.

6) Metz.

Für die Angaben über die Geſchichte von Metz unter den Jahren 446. 487. 546. 696. 719. 796. 801. 860. 868. 877. 883. 1006? 1042. 1073. 1111. 1119. 1164. 1209. lag unſerm Chroniſten aller Wahrſcheinlichkeit das Chr. ep. Mettens. ap. d'Ach. Sp. II. 224. mit ſeiner erſten vor dem Jahre 1210 geſchriebenen Fortſetzung vor[2]). Hin

1) a. 238 iſt aus der passio 11000 virginum entlehnt. S. oben.

2) Sehr entſcheidende Zeichen der Abſtammung finden ſich namentlich a. 883.

und wieder finden ſich indeſſen chronologiſche Zuſätze[1]), welche anderswoher entnommen ſeyn müſſen. — Die zweite Fortſetzung dieſer Chronik bis 1260 kannte Alberich nicht[2]).

7) Rheims.

Flodoard's **historia Remensis** benutzte Alberich von dem Jahre 336 bis zum Jahre 946, führt deren Ende aber erſt 950 mit den Worten an: **Hucusque Flohardus Remensem historiam deduxit.** Von deſſen Annalen machte er, ſo viel ich ſehe, nur einmal zum Jahre 954 Gebrauch. — Doch müſſen ihm noch andere Quellen vorgelegen haben; was er beiſpielsweiſe a. 806. p. 149. in Bezug auf Rheims **in annalibus** gefunden haben will, und die von ihm zu den Jahren 816 und 845 gegebenen chronologiſchen Beſtimmungen kann ich eben ſo wenig im Flodoard als in den beiden Rheimſer Chroniken bei Labbe I. 358 und 362 finden. — Die Nachrichten, welche er dann über die ſpätern Erzbiſchöfe von Rheims unter den Jahren 961. 975. 986. 1023. 1034. 1056. 1070. 1085. 1096. 1108. 1124. 1125. 1161. 1162. 1175. 1176. 1201. 1202. 1205. 1211. 1218. 1220. mittheilt, fanden weder in den genannten beiden Chroniken, noch in handſchriftlichen **Annales Remenses** (Montpellier No. 280.), welche bis zum Jahre 1150 gehen und die der Herr G. R. R. Pertz mir gütigſt mittheilte, irgend einen Anknüpfungspunkt.

8) Dijon.

Das **Chronicon abbatum S. Benigni Divion.** (ap. d'Acher. Spic. II. 357.) wird von Alberich als **chartae S. B. D.** a. 925. 991. oder als **collectaneum S. B.** a. 939. oder endlich als **liber collectaneus monasterii S. B.** a. 926. angeführt; er benutzt es von dem Jahre 890 bis 1051. Was er aber a. 877 mit den Worten: **tamen apud S. Benignum scribitur** beibringt, und die unter dem Jahre

1) So 1042 und 1073.

2) Das Urtheil über Biſchof Konrad a. 1210 weicht aufs Auffallendſte von den Angaben dieſer Quelle ab.

1001 gegebene den Abt Wilhelm betreffende Nachricht habe ich daſelbſt eben ſo wenig als in den hiervon meiſt ganz ſelbſtändigen excerpta ex chr. S. Ben. Div. ad cyclos paschales — 1285. bei Labbe I. 293 finden können.

9) Clairvaux.

Das nach 1223 abgefaßte Chron. Clarevallense (ap. Chiflet, genus illustre S. Bernardi assertum. Divion. 1660. p. 81—89), welches von 1147 bis 1192 geht, bildet eine unbedeutende Quelle unſres Schriftſtellers; er hat ihm unter folgenden Jahren Nachrichten entlehnt: 1147. 1155. 1171. 1172. 1174. 1179. 1181. 1184. 1188. 1189. 1191. 1192; hierbei aber, wie die Jahre 1171 und 1182 (qui fuit —) beweiſen möchten, eine vollſtändigere Redaction gehabt, als im Chiflet gedruckt vorliegt.

10) Gesta Romanorum pontificum.

Ich war zuerſt verſucht, Alberich's Nachrichten über die Römiſchen Päpſte als directe Entlehnungen aus den Gestis zu betrachten, überzeugte mich indeſſen bald, daß er hierbei für die Zeiten bis 1100 aller Wahrſcheinlichkeit nach nur Hugo's a S. Victore und Helinand's Chroniken vor Augen gehabt. Dem Letztern entnimmt er insbeſondere eine Stelle, welche für die Geſchichte des Textes des ſogenannten Anaſtaſius nicht unwichtig iſt[1]). Ob er für die ſpätere Zeit die vollſtändigen Gesta benutzt habe, kann bei den ſpärlichen Notizen, die ſich unter den Antrittsjahren der einzelnen Päpſte finden, nicht mit Sicherheit entſchieden, möchte aber doch eher bejaht als verneint werden. Denn wenn anders der etwas ſagenhafte Bericht des Inder-Patriarchen Johannes bei Alberich a. 1122. p. 243—244. wirklich, wie er behauptet, ex gestis Calixti (II.) herſtammt,

1) Helin. a. 758. p. 97: huc usque invenitur liber de gestis Romanorum pontificum continue scriptus, sed a quo post Damasum nescitur. Alberic. a. 758: huc usque pertingit liber de gestis pontificum Romanorum et abhinc de Romanis pontificibus sparsim et varie tractant diversi auctores.

ſo wäre uns hierin ein ſehr bedeutendes Bruchſtück jener jetzt verlorenen Gesta erhalten.

D. Geſchichte einzelner Länder.

Wir faſſen unter dieſem Namen gewiſſe Reihen von fortlaufenden Nachrichten über beſtimmte Länder zuſammen, von welchen es uns nicht gelang die Quelle nachzuweiſen.

1) Ungarn. Alberich's Angaben über dies Land ſchienen uns insbeſondere alle Aufmerkſamkeit zu verdienen, weil ſie in ihrer einfachen Form meiſt nur Notizen über die Thronbeſteigung der einzelnen Könige mit genauer Angabe der Regierungszeit geben und hierdurch ihren Urſprung aus alten Annalen zu verrathen ſchienen. Sie finden ſich bei ihm unter den Jahren: 893 (Zuſatz zu Otto's von Freiſ. Worten). 957 (merkwürdige Erklärung der Sclaverei in Ungarn). 1006. 1010 (mit Berufung auf das Zeugniß der Ungarn: dicunt Hungari). 1040. 1041. 1043. 1045, p. 77 (Zuſatz zu Otto von Fr.). 1061. 1065. 1075. 1078. 1095, p. 144. 1111. 1126. 1127, wiederholt zum Jahre 1128. 1135, p. 276. 1146. 1151. 1167. 1171. 1194. (1196, p. 407.) 1204. 1206. 1213, p. 473. 1227, p. 524. 1237, p. 564, wo mir die Erwähnung der vetus Hungaria in Bezug auf die Frage über den Urſprung der Ungarn berückſichtigt zu werden verdient; 1239, p. 573. 1241 p. 478.

Mit den mir bekannten Quellen der älteſten Ungariſchen Geſchichte ſtehen dieſe Nachrichten in keiner Beziehung, insbeſondere auch nicht mit den Annales Posonienses. Darf ich mir eine Vermuthung über ihren Urſprung erlauben, ſo wäre es die, daß Alberich ſie durch Vermittelung des Robertus Vesprimensis, de Leodiensi dioecesi, der ep. Strigonensis wird (a. 1227), erhalten haben möchte.

2) Dänemark: 985. 1055. 1095. 1124. 1130. 1135, p. 273. 1151. 1158. 1181. 1206. 1227, p. 523.

3) Norwegen: 1027. 1149, p. 317.

4) Schweden: 1130, p. 265.

5) Polen: 1146, p. 309. 1227 in fin.

6) Böhmen: 1197, p. 412.

7) Oeſterreich: 1141, p. 290. 1195, p. 405.

8) Italien: Mailand 850. 928, p. 265. 1073, p. 118. 1076, p. 120. Genua 1131. 1183. Sicilien 1179. Sardinien 1211.

9) Spanien: 1062. 1063. 1106. 1116. 1143, p. 301. 1144. 1196. 1212 (Bericht eines Augenzeugen). 1213, p. 472. 473.

10) Portugal: 1144. 1174.

Hieran ſchließen wir am beſten die Normanniſchen Nachrichten, die Alberich unter den Jahren 740. 912. 928. 945. 1020. 1026. 1028. 1060. 1183. giebt, und wobei er eine vollſtändigere Quelle, als uns im Chr. Fiscanense bei Labbé I. 325 vorliegt, die aber dieſer jedenfalls verwandt iſt, gehabt zu haben ſcheint.

E. Geſchichte der Heiligen, der Translationen, Viſionen, Reliquien und ähnliche Schriften[1]).

a. 45. Historia Clementis.

a. 238. 1156. Passio SS. 11000 virginum.

a. 750. Vita S. Eucharii Aurelianensis.

a. 764. De Bonito habetur illa narratio ritmica in miraculis B. Mariae etc.

* a. 766. Vita S. Gengulfi.

a. 806. Vita S. Guillelmi Aquitan.

a. 841. Vita S. Audoeni.

* a. 842. 843. 845. 849. 850 die Viſion des Audradus (heißt Andradus 845. 846.) corepiscopi Senonensis.

a. 845. Translatio S. Kalixti per Radulfum.

a. 867. Passionem S. Dionysii quidam Methodius Constantinopolitanus graece conscripsit.

a. 877. Henricus monachus vitam S. Germani Antisiodorensis heroico metro in 6 libellis luculenter exaratam Karolo imperatori obtulit.

1) Die mit * bezeichneten Stellen geben größere Bruchſtücke.

a. 877. Translatio S. Cornelii pap.

* a. 880. 883. 995. 1104. 1115. Translatio S. Cuthberti. Das unter dem Jahre 880 Geſagte ſcheint aber unmittelbar aus Helinand herzuſtammen.

* a. 913. De relatione corporis S. Martini ab Antissiodoro ex dictis S. Odonis Cluniac. abbatis.

* a. 938. Translatio S. Agili Resbacensis, cf. 1197. II. p. 410.

a. 940. Vita S. Dunstani, 1071 ej. miracula.

* a. 976. Narratio Maioli de duce Sardiniae Eusebio et duce Siciliae Ostorgio.

a. 994. Miracula S. Fidis de Conchis auct. Bernardo scholastico Andegav.

a. 1002. Libellus de sanctuario Lateranensis ecclesiae, cf. 907.

a. 1004. Vita S. Heinrici imp.

a. 1029. 1035. Vita S. Symeonis Trevirensis, cf. Gest. Trev. Cont. I. c. 2.

a. 1045. 1059. 1066. 1071. Vita, visio et transl. S. Edwardi regis.

* a. 1051. 1056. 1063. Vita S. Hugonis Cluniac. (1073. 1110 ſind aus Wilhelm von Malmesbury und 1109 aus Helinand).

* a. 1061. 1074. 1075. 1076. 1081. 1082. Vita S. Simonis consulis et regis Francorum primipili post monachi.

* a. 1099. 1141. 1153. 1155. 1170. Vita, visiones et opera S. Hildegardis.

* a. 1113. 1115. 1130. 1132. 1137. 1147. 1153. Vita S. Bernardi Clarevall. ej. canoniz. 1174. epist. 1146 (cf. 1142 aus Helinand). sermones 1149. Über die Wunder desſelben führt Alberich 1130. 1135. 1166. 1167 den liber miraculorum Clarevallensis des Herbert — zum Jahre 1166 mit dem Zuſatze: indicante abbate Gerardo de Alna — an; wobei ich jedoch bemerke, daß nur die Anführung des Jahres 1135 in der Ausgabe Herberts bei Chiflet (gen.

ill. S. Bernardi ass. p. 186—193) ſich fand, dagegen insbeſondere die ausführliche narratio Herberti — de inferno Hyssellandiae — in libro miraculorum Clarevallis a. 1130 daſelbſt nicht entdeckt werden konnte. Außer Herbert's benutzte Alberich aber auch noch Goſwin's Buch über denſelben Gegenſtand a. 1203: Dominus Gosvinus Clarevall. monach. scripsit miracula et visiones, de quibus quaedam in superioribus annotavimus, und hierauf beziehen ſich ohne Zweifel auch noch ſeine Worte 1173: mirabilis — narratio, quam qui plenius scire voluerit, apud Clarevallem inveniet. Aus Clairvaux hatte Alberich auch noch andere Schriften, vergl. 1188, p. 377: occasione legationis archiepiscopi Balduini, de qua legatione proprius apud Clarevallem libellus invenitur, continens illius (Walliae) descriptionem.

* a. 1141. Narratio de purgatorio S. Patricii p. 291—295.

a. 1149. Visio Thugdali de poenis inferni.

* Novus libellus miraculorum fratris Caesarii (von Heiſterbach) 1150. 1188. 1196. 1200. 1210. 1213.

a. 1154. Vita S. Volverii auct. Iohanne abbate de Forda.

a. 1155. 1156. Vita et opera S. Elisabethis Treverensis de Sconaugia.

a. 1163. Inventio S. Hildae, cf. 333.

a. 1171. Vita S. Gundrici Dunelmensis.

a. 1202. Vita et visiones Humelinae Ambianensis.

a. 1209. Vita S. Guilelmi Bituric. archiep., ej. miracula 1211.

a. 1211. 1213. Vita S. Mariae de Ognies auct. Iacobo de Vitriaco.

a. 1212. p. 467. Nova hist. beatae Mariae Salomae.

a. 1233. De S. Clavo ap. S. Dionys. reinvento, vergl. Anhang Gelehrten-Geſch.

a. 1234. Passio S. Lamberti (auctore Nicolao gedr. bei Chapeav. p. 114); hieraus iſt auch die Notiz a. 686. entnommen.

F. Briefe.

Petrus Damiani. a. 764. (901. 965. 981. 1023.) 1044[1]). 1055[2]).

Ivo von Chartres. a. 858. 879. 930. 1013. 1060. 1061. 1094. 1103. 1108. 1110. 1111. 1115. 1116.

Papst Lucius II. an Konrad III. a. 1144[3]).

Ioannes presbyter Indorum rex. a. 1165. 1170.

Außerdem theilt Alberich den Inhalt folgender Briefe mit:

a. 1213. p. 473. De morte autem huius reginae (Gertrudis) quaedam archiepiscopi Strigonensis publicatae sunt literae amphibologicae duplicem habentes constructionem etc.

eod. a. p. 474. zweier Briefe Papst Innocenz III. über Versammlung des Concils und einen zu unternehmenden Kreuzzug.

a. 1221. p. 508. eines Briefes Honorius III.[4]), worin der Inhalt eines Berichts des Cardinals Pelagius über den Tartarenkönig David aufgenommen ist[5]). — Eben daselbst werden Briefe der Templer über dieselbe Angelegenheit erwähnt.

a. 1224. p. 514. eines Briefes über den Erzbischof von Arles.

a. 1227. p. 525. eines Briefes des Minoriten Petrus de Barvech aus St. Jean d'Acre.

a. 1230. p. 536. Ad generale capitulum Cisterciense huius anni venerunt literae über eine Niederlage der

1) lib. Elucidarius.

2) 1078 ist das Citat aus Helmand entlehnt.

3) Die ganze Stelle ist aus Otto von Freisingen entlehnt. Daß aber Alberich den Brief selbst gehabt, beweis't der Umstand, daß er die Anfangsworte des Briefes weiter giebt als die Ausgaben und Handschriften Otto's.

4) Hiervon ein Excerpt im Chron. Dunstapl. p. 107.

5) Dieser Bericht ist vollständig ohne des Verfassers Namen abgedruckt bei Eccard II. 1451.

Saracenen. — ib. In curia Campaniae lectae fuerunt literae, betreffend einen vom Sultan Ägyptens über den Schach von Perſien davongetragenen Sieg.

a. 1237, p. 562. werden die literae Philippi prioris transmarini de fide Iacobianorum vollſtändig gegeben, ebenſo wie

a. 1239, p. 570 der Brief des Templermeiſters Hermann an Walter von Aveſnes.

G. Mündliche Nachrichten, fliegende Blätter.

Wir äußerten oben, daß von dem Jahre 1220 an Alberich's Chronik ſelbſtändig aufträte. Wir ſahen eben unter dem Abſchnitt Briefe einen Theil der Documente, worauf ſich ſeine Darſtellung jener Zeiten ſtützt. Außerdem aber benutzte er hierzu noch andere Relationen [1]), fliegende Blätter, insbeſondere Prophezeiungen [2]), Berichte von Augenzeugen [3]) und die mündlich ſich fortpflanzenden Gerüchte [4]).

1) wie die ſchon oben beſprochene Relation des Patriarchen von Jeruſalem a. 1217, p. 496.

2) So a. 1220, p. 506 und a. 1240, p. 576. Über die Verbreitung ſolcher Schriften, wie ſie damals ſchon über ganz Europa ſtattfand, iſt die Bemerkung nicht ohne Intereſſe, daß das Chron. Dunst. p. 101 ebenfalls erwähnt, daß die erſtere nach England gebracht worden ſey, und die zweite p. 241 mit denſelben Worten wie Alberich anführt, obwohl doch ſonſt auch nicht die geringſte Verwandtſchaft zwiſchen beiden Chroniken wahrzunehmen iſt. Vgl. noch Bethmann Arch. VIII. 91.

3) a. 1200, p. 420: Haec omnia retulit dominus Petrus abbas de Chaerio (ſo cod. A., Charono cod. B., Charerio cod. C.) qui fuit socius eiusdem cardinalis, prout propriis oculis aspexit et audivit. a. 1205, p. 440 über den Tod Kaiſer Balduins von Konſtantinopel — sed simpliciter quod a quodam presbytero Flandrensi dicitur, qui per civitatem Tornoam — repatriando iter habuit, haec retulit — — — Ad hoc etiam quod in Tornoa fuerit occisus consentit d. archiepiscopus Iohannes Mitilinensis et unus monachus magister Albertus qui eodem anno ibi per Tornoam transitum habuit, addidit supra dictus presbyter (ſo cod. A.) Flandriae; in Bezug auf den falſchen Balduin beruft er ſich auf das Zeugniß des Mönchs Simon von Alna, und des Biſchofs Balduin von Semgallen a. 1225, p. 517 und 518. — A. 1208, p. 449: Dicit episcopus Carmi-

H. Sagen.

Dieſe ſpielen eine bedeutende Rolle in unſerer Chronik. Zwar entgeht dem Verfaſſer ihr fabelhafter Inhalt nicht, und er ſpricht ſich häufig aufs Schärfſte gegen die Urheber derſelben aus[1]; doch ſucht er, wenn irgend möglich, die Angaben der Sagen mit der ächten Geſchichte auszugleichen[2].

niensis (ſo cod. A, Caminiensis cod. B. C.) de Armenia, quod Tartari hoc anno primum bellum fecerunt in maiori Armenia etc. Man ſieht nicht, ob dies eine Berufung auf ein mündliches oder ſchriftliches Zeugniß iſt. Vielleicht das Letztere, und dann in Beziehung zu bringen mit der Nachricht die Roger von Wendower IV. 176. zum Jahre 1229 über einen reiſenden Biſchof von Großarmenien giebt. In dem Berichte dieſes Biſchofs tritt die Sage vom ewigen Juden in milder, faſt freundlicher, von der heutigen Tradition ganz abweichender Geſtalt auf. A. 1212 über den Kreuzzug der Kinder — p. 460: Addidit qui hoc retulit.

4) Über Heinrich's VI. Tod 1196, p. 412: Ab uxore sua Constantia ut dicitur toxicatus. 1206, p. 442: De Iohanicio rege Bulgariae audivimus. 1212, p. 459: Itaque traditores horum infantium dicuntur fuisse Hugo Ferreus et Guillelmus Porcus mercatores Massiliensium. 1221, p. 508: In isto quoque anno nunciatum est in Francia quod idem rex David. 1232, p. 541: Dicitur enim de ea (Margareta). eod. a. p. 543: De rege Angliae dicitur quod religioni valde consentit. 1233, p. 548. De morte principis Antiochiae — nunciatum est etc. 1236, p. 560: Über die Fortſchritte der Chriſten in Spanien: De istis quotidie meliora meliori bus a peregrinis nunciantur. 1237, p. 562: Ibi, sicut dicitur, usque ad 140 novi milites creati sunt. 1241, p. 577: Treugae ergo transmarinae dicuntur esse ad soldanum de Damasco.

1) Schon der mehrfach von ihm gebrauchte Ausdruck cantilena (s. 753. 777. 788. 805.) läßt auf ſein Mißtrauen in dieſer Beziehung ſchließen. Dann ſagt er noch 806: de gestis eiusdem Guidonis satis pulchra decantatur sive fabula sive historia und 810: et caetera sive fabulosa sive historica connexa; und endlich 770 ſehr bezeichnend: Quae omnia quamvis delectent et ad risum moveant audientes, vel etiam ad lacrimas, tamen a veritate historiae comprobantur nimis recedere lucri gratia ita composita; alſo Romanſchriftſtellerei für Geld!

2) In Betreff der Geſchichte des Amicus und Amelius a. 774. p. 108: videndum est si de historia illorum aliqua reperiri possit concordia und ib. p. 110: Licet igitur praedicta narratio videtur in aliquibus apocrifa, ea tamen quae sequuntur autentica sunt; was aber eben ſo wenig der Fall iſt.

Waren in Benutzung der Sagen doch zwei seiner hauptsächlichsten Quellenschriftsteller, Helinand und Guido de Bazochiis, ihm mit gutem Beispiel vorangegangen, und hatte im Jahre 1122 Papst Calixt II. das Werk Turpin's für authentisch erklärt [1]), so konnte auch er nicht wohl anstehen, das Wesentliche dieses Romans in seine Chronik aufzunehmen. Dies thut er unter den Jahren 778. 790. 795. 798. 802. 805. 806; eine Amplification des ursprünglichen Textes, wie ich ihn in der Ausgabe Ciampi's benutzte (Turpinus de vita Caroli M. Florentiae 1822), findet sich in den Jahren 795. 798. 805. Ich vermuthe, dieselbe beruht auf einer, so viel ich weiß, ungedruckten Erweiterung des Turpinischen Romanes selbst, worüber Ciampi l. c. p. 141 auf Grund einer Florentiner Handschrift s. XIII. ex. Bibl. Laurentiana pluteo 66. cod. 27. Lat. nähere Nachricht giebt. Diese Handschrift enthält außer dem Turpin noch die nicht minder fabelhaften Gesta Caroli M. ad Carcassonam et Narbonam et de aedificatione monasterii Crassensis, die sein iuratus scriptor Filomena (Romanisch oder Deutsch) niedergeschrieben und ein Wilhelmus Paduanus ins Lateinische übersetzt haben soll [2]). Was mich glauben läßt, daß Alberich den erweiterten Text Turpin's gekannt habe [3]), ist der Umstand, daß Ciampi (Turp. p. 142) aus dieser Handschrift die Überschrift eines der Capitel anführt, die in den übrigen Codd. und in den Ausgaben fehlen, nämlich: De miraculo Rotolandi comitis quod apud Granopolim dominus per eum fecit, und Alberich

1) Diese bekannte Thatsache giebt auch Alberich an a. 806. p. 149: De Turpino — multis vulneribus debilitato colligimus ex dictis Calixti papae etc. Doch sagt er nicht in welchem Werke. Ich vermuthe, in den miracula B. Iacobi, woraus Alberich a. 1118 eine größere Stelle beibringt.

2) von Ciampi ebenfalls herausgegeben Flor. 1823. Über diesen angeblichen Philomena vergleiche man eine Abhandlung Lebeuf's, abgedruckt in den dissertations relatives à l'hist. de France XVIII. p. 103.

3) Von einer Benutzung Philomena's findet sich keine Spur.

a. 784 und 795 von demſelben Ereigniß ſpricht[1]). Ob dasjenige, was unſer Chroniſt dann noch a. 777 über Roland berichtet, zu demſelben Sagenkreis gehört, kann ich nicht entſcheiden.

Außerdem führt Alberich noch folgende Sagen an, über:

a. 653. **Quaedam historia de rege Floovenz, ab isto descendunt duces Saxonum[2]), Clodovei filio; huius filia Helvides data Iustamundo regi Saxonum peperit Brunomundum et heredes Wichelindi.**

a. 752. **Dux Herninus pater Garrini Lothoringi** aus **Guido de Baz.**

a. 753. **Auctarius dux, qui in cantilena vocatur Lotharius superbus.**

a. 763. **Reimundus dux et filius eius Belinus,** dann über Pippins Baſtarde Heldricus u. Raginfred; ohne Zweifel aus **li Romans de Berte aux grands piés (ed. Paulin. Paris 1832).**

a. 770. Carls Gemahlin **Sibilia pulcherrima contexta est fabula** —, deren Sohn Ludewig und deſſen Gemahlin Blancaflora, endlich **de sex proditoribus ex genere Ganalonis.**

a. 774. Die Geſchichte des **Amicus** und **Amelius**; cf. an. 788. fin.

a. 779. über das **genus Nemerici** ſehr ausführlich, in welche Verwandtſchaft auch Turpin verflochten wird.

a. 802. **Comes Aurelianensis Arnais.**

a. 806. **Guido,** Sohn Samſo's von Burgund.

a. 810. **Sewinus dux Burdegalensis.**

a. 837. **Aymerus,** Sohn des Nemericus.

a. 866. Gerhard von Rouſſillon.

a. 945. über den bekannten Grafen Gero — **iste Gero est comes Gerinus qui vixit ut postea compertum est plus quam annis 300.**

1) ebenſo wie Helinand p. 101.

2) ab i. desc. d. Sa. ergänzt der Cod. Par. 4896 A. Über dieſen Roman hoffe ich im neueſten Bande der Hist. littér. de France einige Aufklärung zu finden.

Wie aber die ſagenhafte Richtung des XIII. Jahrhunderts Wiſſenſchaft und Leben beherrſchte und aufs Seltſamſte durchdrang, ſieht man aus zwei Thatſachen.

Einmal ſcheint es Mode geworden zu ſeyn, mächtige Dynaſtenfamilien von Perſonen aus Karolingiſchem Sagenkreiſe abzuleiten: ſo die Grafen de Arceis et Ramerut von dem Verräther Ganalo, vergl. Alb. an. 805. p. 145 und an. 989. und die beiden Gräfinnen Ida von Bouillon und Namür vom Ritter mit dem Schwan a. 1076. Dann aber müſſen die Bilder dieſer ſagenhaften Geſchichte ſo auf die Vorſtellungen der Menſchen gewirkt haben, daß Einzelne von dem Wahne befallen wurden, Perſonen dieſer Geſchichte ſelbſt zu ſeyn: a. 1210. p. 456: **A partibus Hispanorum venit hoc tempore quidam senio valde confectus miles grandaevus qui dicebat se esse Ogerum de Dacia, de quo legitur in historia Caroli Magni. — — Hic itaque obiit — hoc anno in diocesi Nivernensi — prout illic tam clerici quam laici qui viderunt, postea retulerunt.** a. 1234. p. 553: **In Apulia mortuus est hoc tempore quidam senex dierum, qui dicebat se fuisse armigerum Rolandi Theodoricum, qui dux Guidonius dictus est, et imperator ab eo multa didicit.**

Hier iſt dann auch wohl der paſſende Ort, um Alberich's Anführungen aus den ſogenannten Prophezeiungen Merlins zu erwähnen. Dieſe finden ſich unter den Jahren 434. 565. 717. 1136. 1139.

Anhang.

1) Gelehrten-Geſchichte.

Ein nicht geringes Verdienſt unſres Chroniſten beſteht, nach unſerer Meinung, in der großen Zahl von Notizen zur Gelehrtengeſchichte, welche derſelbe unter den verſchiedenen Jahren beibringt. Wir glauben nicht etwas Über-

flüſſiges zu thun, wenn wir dieſelben, jedoch nur inſofern ſie nicht anderswoher entnommen waren, hier kurz zuſammenſtellen.

a. 767. Floruit hiis diebus Ambrosius Autpertus qui prolixam expositionem super Apocalypsin edidit, worauf die Schlußſtelle des Werks folgt.

a. 844. Rabanus librum de laude s. crucis figurarum varietate distinctum difficili et mirando poemate composuit et Sergio papae Sancto Petro offerendum misit.

a. 850. Sub eodem etiam Ebbone collectus est et compilatus per Halithgarium Cameracensem episcopum liber qui intitulatur de vitis sacerdotum, wohl eins mit den VI libellis de remediis peccatorum, worüber zu vergleichen Bethmann zu den G. ep. Camer. SS. VII. 416. 15.

a. 864. Sub Nichola papa floruit Romae Anastasius biblothecarius qui vitam Iohannis eleemosinarii, passionem decem milium martyrum et quaedam alia de Graeco in Latinum transtulit, qui etiam Romanam historiam et multa alia scripsit.

a. 990. Herigerus — cuius habentur regulae numerorum super abacum Gerberti, ohne Zweifel eins mit dem libellus Herigeri ad monachum Hugonem, cf. Köpke ad Herig. SS. VII. 145.

a. 992. Abbas Adzo Deruensis monasterii — qui scripsit vitam S. Mansueti Tullensis ad eundem episcopum Tullensem, refert (*sic*) vitam S. Bertharii, vitam S. Basoli et multa alia et vitam S. Frodoberti primi abbatis Cellae bobini [1]) Sequanicae insulae et in suburbio Trecorum Augustae.

a. 1053. Anno 13. imp. Henrici filii Conradi Pa-

1) So Cod. Par. 4896 A.

pias librum suum, videlicet elementarium doctrinae rudimentum edidit.

a. 1084. Floruit in Burgundia d. Bisuntinensi magister Gerlandus, cuius opusculum Candela vocatur.

a. 1106. Iste est Petrus Alphonsus qui librum optimum contra Iudaeos edidit.

a. 1111. Eiusdem monachi (S. Laurentii Leodiensis) discipulus fuit prior eiusdem loci nomine Robertus, qui scripsit librum famosum de divinis officiis per annum et multa alia.

a. 1130. Huc usque magister Hugo de S. Victore chronicam — de Saxonia (ſ. oben). Hugo vero qui scripsit de avium natura moraliter et allegorice et de claustro animae et de medicina animae fuit de ordine Praemonstratensi, ut dicitur, canonicus. Tertius qui scripsit minorem ecclesiasticam historiam ad comitissam Campaniae Adalam, matrem comitis Theobaldi, fuit niger monachus Floriacensis, id est de Sancto Benedicto super Ligerim in dioec. Aurelianensi.

a. 1143. Quo anno per industriam Petri abbatis Cluniacensis liber qui dicitur Alcoranus — de Arabico in Latinum translatus est. Dies ſtimmt vollkommen mit den Angaben, die Dr. Bethmann aus der Hdſchr. 105 der Pariſer Arſenalbibliothek s. XII. ex. beibringt. Arch. VIII. 359.

a. 1151. Et electus est in episcopum (Catalaunensem) Haimo archidiaconus vir nobilis et religiosus de Basochiis, qui fecit enchiridion in decretis secundum Panormiam Yvonis Carnotensis.

a. 1154. Hoc tempore magister Guillelmus de Concis philosophus magni nominis habitus est.

a. 1155. Elizabeth ancilla Christi de Sconaugia Treverensis dioecesis, librum viarum Dei hoc anno inchoavit — — — Ista vero Elizabeth de assumptione B. Mariae V. gloriosae satis brevem edidit sermonem — cf. 1156.

a. 1156. Item in eodem anno, id est Frederici imperatoris quinto, quidam magister egregius Omnibonus nomine librum de concordia discordantium canonum ordinavit in duas partes —— hic liber a nomine authoris Omnebonum; et hunc secutus est (!) tempore Alexandri papae Gratianus cardinalis qui multa addidit, ita quod de viginti sex distinctionibus centum distinctiones fecit. — Vergl. den abweichenden Bericht von Robertus de Monte a. 1130. — — — Unter demſelben Jahre zählt Alberich noch die Werke des Petrus Lombardus (liber sententiarum, glossatura continua super B. Pauli epistolas et opus satis grande super psalterium) und des Richardus de S. Victore (opus de contemplatione, liber exceptionum, de visionibus Ezechielis, de mystico somnio Nabuchodonosoris) auf.

a. 1157. Zacharias Chrysopolitanus de ordine Praemonstratensium apud S. Martinum Laudunensem fecit volumen egregium super quatuor evangelia — et Radulphus ille niger monachus Flaviniacensis in territorio Belluacensi fecit opus super Leviticum per viginti libros dispositum.

e. anno: ad quem (Theobaldum Cantuar. arch.) Iohannes Salisberiensis scripsit librum famosum Polycraticon intitulatum, de nugis vel contra nugas curialium.

a. 1169. Parisius post magistrum Petrum Manducatorem magister Petrus Pictavinus († 1205, vergl. dieſes Jahr) cathedram tenuit, qui Manducator cum esset Trecensis decanus, Scholasticam historiam edidit — cuius etiam Manducatoris habetur liber qui dicitur Paraenesis et liber sermonum eius de solemnitatibus per anni circulum. Praedictus vero Pictavinus fecit librum de theologicis sententiis.

a. 1172. Gislebertus monachus et abbas quon-

dam de Croilandia in Anglia, qui fecit in morem B. Bernardi sermones super cantica canticorum, hoc anno obiit.

a. 1175. In Anglia quidam prior S. Trinitatis Londonensis fecit de omnibus divinae scripturae libris quoddam opus mirabile, et vocatur Pantheologia.

a. 1177. Mag. Lambertus Leodiensis de S. Christophoro obiit .... Isto antigraphum scripsit et tabulam quae Lamberti intitulatur edidit, sed et multos libros et maxime vitas sanctorum et actus apostolorum de Latino vertit in Romanum.

a. 1182. Floruit mag. Iohannes Beleth in ecclesia Ambianensi, qui scripsit librum de divinis officiis per annum.

a. 1195. Apud Leodium — quidam mag. Iohannes praedicator cog. Dalich — fecit sermones per anni circulum.

a. 1200. Apud Mediolanum Humbertus theologus et cardinalis fuit archiepiscopus, qui rexit Parisiis decem annis et scripsit librum de concordia veteris et novi testamenti.

a. 1202. Apud Cistertium mortuus est hoc anno mag. Alanus de Insulis — scriptor ille Anticlaudiani, qui in theologia fecit quandam artem praedicandi et contra Albigenses, Valdenses, Iudaeos et Sarracenos libellum edidit succinctum ad Guillelmum Montispessulani dominum, et alia quaedam illius habentur opuscula.

a. 1205 (vergl. 1169). Obiit mag. Petrus Pictavinus cancellarius Parisiorum, qui per annos 38 theologiam legerat Parisius, cuius habentur sententiae, distinctiones et postillae etc.

a. 1206. Obiit Bartholomaeus Turonensium archiepiscopus, ad quem scribitur Tobias versificatus.

a. 1228. In Anglia mortuus arch. Cantuariensis mag. Stephanus de Languenton; unter ſeinen Werken zählt Alberich auf: super Isaiam, super 12 prophetas et super epistolas Pauli.

a. 1230. Mortuus est Romae mag. Guillelmus Autissiodorensis — huius habetur magna summa theologica et eius abbreviatio quam fecit episcopus Florentiae mag. Ardingus (Andegus) Papiensis.

a. 1233. De s. clavo ap. S. Dionysium perdito et iterum reinvento — — scripsit optimam narrationem mag. Philippus cancellarius Parisiensis; über ſeine Sermones et Homiliae vergl. noch 1237, wo er ſtirbt.

2) Alberich's Entlehnungen aus dem Corp. iur. canon.

Dieſe ſind ziemlich häufig und wohl alle aus Gratian's Decret, welches er 1156 anführt, entnommen. Als liber qui Canones inscribitur wird dies angeführt unter den Jahren 756. 776. 864. 873[1]). 878. 899; Gratian's distinct. 63 insbeſondere citirt er 775. 817. 867. 871, und führt im Allgemeinen noch die Decrete an 872. 965. 1022. 1060[2]). Noch haben wir eine Stelle zum Jahre 905 in dieſer Beziehung zu bemerken: Treveris Tukerus[3]) erat archiepiscopus, qui fecit et compilavit quendam librum decretorum ad episcopum Virdunensem Dadonem, vergl. Mon. VIII. 168. und dürfen auch ſeine Worte zum Jahre 1085: Registratum huius septimi Gregorii — apud Claram Vallem invenitur nicht mit Stillſchweigen übergehen. Was er über Haimo's enchiridion in decretis 1151,

1) Iste (Ioh. VIII.) scripsit quasdam interpretationes super librum Gothicae legis, sicut invenitur in libro qui Canones inscribitur. Iſt hier nicht codicis legis zu leſen? Der Cod. Par. 4896 A. giebt keine abweichende Lesart.

2) 890. decretalis Stephani IV. invenitur.

3) So auch Cod. Par. 4896 A., es iſt Ruotgerus.

über Omnibonus und Gratian 1156 ſagt, haben wir oben unter der Gelehrtengeſchichte ſchon angeführt. Wir ſchließen dieſe Auszüge mit Alberich's Bemerkung zum Jahre 1234. p. 554: **Nova compilatio decretalium sub bulla domni papae canonizata allata est Parisios et ceciderunt quinque paria decretalium, quarum summa redacta est in istam compendii gratia et intelligentiae facilioris.**

VI.

Paulus Diaconus Leben und Schriften von Herrn Dr. Bethmann.

Die Quellen über Paulus Leben ſind zunächſt Paulus eigne Werke, namentlich einzelne Stellen der Langobardengeſchichte [1]) und der Biſchofschronik von Metz; die Briefe an Adelperga, Adelhard, Theudemar; die Gedichte an Adelperga, an Peter von Piſa und an Karl den Großen. Letztere finden ſich freilich zum größeren Theile nur in einer einzigen Handſchrift [2]), und werden außerdem von Keinem

1) I, 5. 26. II, 13. 27. III, 24. IV, 38. VI, 7. 16.

2) Paris n. 528, einſt S. Martialis Lemovicensis, mbr. oct. saec. IX. ex. in derſelben Weiſe zuſammengeſchrieben wie die ebenda entſtandene Leidener Handſchrift Vossian. Lat. 15, welche ich Arch. VIII, 574 beſchrieben habe. Ebenſo wie dieſe, iſt die Pariſer Handſchrift eine Sammlung ſehr verſchiedenartiger Stücke, zum Gebrauche der Kloſterſchule, woraus ſich die große Unordnung erklärt, in der die verſchiedenſten Sachen durch einander geworfen ſind, ſowie die Weglaſſung mancher Namen, da die Gedichte nur als Schulmuſter und die Briefe als Formeln aufgenommen waren. Die Handſchrift enthält zuerſt allerlei theologiſche und rhetoriſche Werke; dann Hymnen; de cyclo decennov.; de figuris scripturae sacrae; Eingangsformeln für Briefe; Beda in libros regum; Oratio Eugenii Tol. „Rex Deus; Formel „Illi germano; Predigt „In nomine; Epitaphium Constantis „Hic decus Italiae; Ep. Toctronis „Clauditur hoc, das auch Paulus in ſeine Geſchichte aufgenommen hat; Item versus Petri grammatici „Nos dicamus in Karls Namen, hieraus edirt von Lebeuf S. 404; Versus Pauli „Sensi cuius, Lebeuf 406; De puero qui in glacie extinctus est „Trax puer, Lebeuf 409; Item v. Petri ad Paulum „Lumine purpureo,

erwähnt; doch ſind ſie weder aus äußern noch aus innern Gründen irgendwie verdächtig; und wenngleich der einfache Name Paulus ohne weitern Beiſatz die einzige Bezeichnung iſt, die ſie tragen, ſo muß man doch ihrem Entdecker und Herausgeber Lebeuf Recht geben, daß ſie ſich nur auf unſern Paulus beziehen können. Dasſelbe gilt von Petrus Piſanus Gedicht an Paulus und von Karls des Großen zwei Gedichten an ihn in derſelben Handſchrift. Ein drittes, ebenfalls in Karls Namen, wahrſcheinlich von Alcuin verfaßt, iſt eben ſo unbezweifelt [1]). Auch das vierte

Lebeuf 409; Versus Pauli ad Petrum „Candido lumbifido, Lebeuf 411; Item v. Pauli missi ad regem „Cynthius, Lebeuf 412; Item v. Pauli ad regem precando „Verba tui, Lebeuf 414; Epitaphium Sophiae neptis „Roscida; Incipit epistola „Amabillimo, Lebeuf 415; Versus de episcopis sive sacerdotibus „Ad perennis; De malis sacerdotibus „Aquarum meis; Versus in laude s. Benedicti „Ordiar; Gedicht „Cartula perge cito, Lebeuf 423, ohne Inſchrift, es iſt von Alkuin an ſeine Freunde; Versus Petri in laude regis „Culmina si regum, Lebeuf 419; Sententiae septem philosophorum „Periander; Epitaphium Chlodarii pueri regis „Hoc satus; Item versus metr. „Paule sub umbroso von Karl, Lebeuf 413; Epistola „Ille Christi von Karl, Lebeuf 421; Gloſſar; ein rhetoriſches Werk. Bis hierher iſt alles von Einer Hand geſchrieben; nun folgt von einer andern: Vita Audoeni; Martyrologium; Theologiſches. Dies iſt der Inhalt der Handſchrift. Der Schreiber benutzte, wie man ſieht, eine Sammlung Karolingiſcher Gedichte und Briefe; manche davon ſind Antworten und ſetzen andere voraus, die wir nicht mehr haben. Da das unzweifelhaft Pauliniſche „Ordiar dennoch ſeinen Namen hier nicht trägt, ſo können auch von den übrigen anonymen einige ſehr wohl von Paulus ſeyn, nämlich: Ep. Constantis, Ep. Sophiae neptis, Versus de episcopis, De malis sacerdotibus, Ep. Chlodarii. Allein daß ſie mitten zwiſchen ganz ſicher Pauliniſchen ſtehen, beweiſt immer noch nichts, da ja auch das „Cartula perge cito und „Clauditur hoc darunter ſtehn, welche beide nicht von Paulus ſind.

1) „Parvula rex Carolus — regat", gedruckt bei Duchesne opp. Alcuini carm. 186; Mabillon annales a. 787; Gattula hist. Cas. I, 23; Fabricii bibl. med. Lat. ed. Mansi I, 345; Froben Alcuini opp. II, 551; Bouquet V, 411; Liruti letterati del Friuli I, 191.

iſt durch Leos Zeugniß geſichert[1]). Bei einem fünften dagegen ſcheint es wenigſtens ungewiß, ob der darin von Karl angeredete Paulus der unſrige iſt, obgleich nichts geradezu dagegen ſpricht[2]). Karls Rundſchreiben[3]) über die Homilienſammlung iſt das letzte ganz gleichzeitige Zeugniß über Paulus Leben. Das Nekrologium von Montecaſino iſt in ſeiner jetzigen Geſtalt zwar jünger[4]), aber es iſt mit großer Sorgfalt aus einem älteren abgeſchrieben. Seine Angabe „Eidus Aprilis obiit venerande memoriae domnus Paulus diaconus et monachus. Giso sacerdos et abbas.“ könnte ſich freilich auch auf einen andern Paulus beziehen, da deren mehre im Kloſter gelebt

1) „Christe pater mundi — optime salve“ citirt von Leo von Oſtia I, 15, der dort auch die letzten zehn Verſe „Hinc celer — optime salve“ in ſein Werk aufgenommen hat. Letztere gingen aus Leo über in die Vulturneſer Chronik und in die Caſineſer Handſchrift n. 449 saec. XVI. und ſind in dieſer Geſtalt gedruckt von Marus ad Petrum Diac. c. 8; daraus bei Fabricius bibl. med. aevi; daraus bei Froben opp. Alcuini. Das ganze Gedicht ſteht in der einzigen Caſineſer Handſchrift 257, zur Zeit des Petrus Diaconus geſchrieben und von ihm corrigirt; aber dort fehlen gerade die beiden letzten Verſe „Colla mei Pauli gaudendo amplecte benigne; Dicito multotiens: Salve pater optime salve“, in welchen allein Paulus Erwähnung geſchieht. Angelus de Nuce hat am Rande der Handſchrift, aber ſchon hinter tecta require, den einen davon aus dem Gedächtniß ſo ergänzt: Colla mei Pauli persaepe amplecte benigne. An der Ächtheit beider Verſe kann man jedoch nicht zweifeln, da Leo ſie beglaubigt und auch von Paulus jetzt verlorner Antwort ſpricht. — Gedruckt iſt das ganze Gedicht aus dieſer Handſchrift zuerſt von Charles de Montrond in Biblioth. de l'école des chartes 1840. I, 305; dann von Tosti storia di Montecasino I, 105. und aus dieſem von Gieſebrecht de litter. studiis apud Italos. 1845. p. 26. Merkwürdiger Weiſe haben ſie aber alle im elften Verſe die falſche Lesart: „Atque meo Paulo certam deleto salutem“ und ergehn ſich in Vermuthungen, während in der Handſchrift ganz unzweifelhaft ſteht „Atque meo Petro certam de leto salutem“ womit Peter von Piſa gemeint iſt.

2) „Et tibi Paule Deus — caret“ bei Duchesne opp. Alcuini carm. 187. und daraus bei Froben II, 552.

3) bei Pertz Leg. I, 44.

4) geſchrieben zwiſchen 1159 und 1181, in der Caſineſer Handſchrift n. 47; gedruckt bei Gattula.

haben. Aber die Worte venerande memoriae werden in der Caſineſer Handſchrift gerade ſehr oft von unſerem Paulus gebraucht, und kein anderer des Namens bekommt ſie; ferner iſt Paulus diaconus et monachus zu beſonderer Auszeichnung roth geſchieben; und da Abt Giſulf, der 816 ſtarb, hinter Paulus ſteht, ſo muß dieſer vor ihm geſtorben ſeyn, ſo daß alſo kein anderer als eben unſer Paulus übrig bleibt. Hildrics Grabſchrift, die der Mönch von Salerno noch auf Paulus Grabe las [1]), iſt um ſo zuverläſſiger, da Hildric Paulus Schüler war; und doch ſcheint er über die Zeit von Paulus Reiſe nach Frankreich und ſeinem Eintritt ins Kloſter ſchon im Irrthum zu ſeyn; ſo bald verdunkelte ſich in jenen Zeiten die ſichere Kunde der Begebenheiten. Johannes Diaconus, um 872, in ſeiner Chronik der Biſchöfe von Neapel, erwähnt Paulus nur einmal und ganz in der Kürze [2]); Erchempert, um 882, desgleichen [3]). Bei dem Salernitaner Chroniſten, um 978, tritt zuerſt die Sage in Paulus Geſchichte ein. Die dichtungsreiche, dramatiſirende Weiſe, womit er alle früheren Begebenheiten ausſchmückt, giebt uns den Maßſtab zur Beurtheilung ſeiner Erzählung von Paulus Schickſalen [4]), die er gewiß nicht ſelbſt erfunden, ſondern aus der Volksſage geſchöpft und nur mit eigener Phantaſie ausgeſchmückt hat. Wie wenig Hiſtoriſches aber in der Volksſage jener Zeit und jenes Landes zu ſuchen iſt, davon giebt die ganze Chronik des Salernitaners, das Werk Benedicts vom Soracte, die Novaleſer Chronik, zahlreiche Beweiſe. Nichtsdeſtoweniger iſt dieſe Darſtellung des Salernitaners die Grundlage aller

1) c. 36. Uns iſt davon nur eine Abſchrift aus der Mitte des zehnten Jahrhunderts erhalten in der Caſineſer Handſchrift 353, woraus ſie gedruckt iſt von Marus ad Petrum Diac. c. 8; Mabillon annales II, 716; Muratori SS. I, 402; Gattula hist. Casin. p. 26; Liruti notizie de' letterati del Friuli I, 180.

2) Muratori SS. I^{b}, 310.

3) c. 1.

4) c. 9. 10. 17. 20. 36.

folgenden unteritaliſchen geworden. Leo von Oſtia, um 1101, hat ſeine ganze Erzählung über Paulus dem Salernitaner geradezu nachgeſchrieben, zum Theil mit deſſen eigenen Worten; die wenigen Zuſätze[1]) hat er faſt alle aus Paulus eigenen Werken, die er in ſeinem Kloſter vorfand. Johannes in der Vulturneſer Chronik[2]) ſchreibt wörtlich den Leo ab; das Wenige, was er außerdem hat, iſt werthlos und zum Theil irrig. Petrus Diaconus, um 1145, giebt nur einen kurzen Auszug aus dem Salernitaner und aus Leo; die wenigen Zuſätze, die er zu letzterem macht, ſind voll Irrthümer[3]). In des ſogenannten Anaſtaſius Caſineſer Chronik, einem Machwerk desſelben Petrus, ſind die zwei auf Paulus bezüglichen Zeilen ebenfalls aus Leo geſchöpft[4]). Romuald von Salerno[5]), um 1178, hat einzig und allein den Salernitaner benutzt,

1) I. 15 ſind die Worte Iste siquidem, — Theod. fuit aus P. IV, 38; In historia etiam Romana — annexuit aus P. Briefe an Adelperga; Necnon — composuit, ferner ubi multa — Langobardorum und Inter quae — maximas studuit aus P. übrigen Werken; utrumque palatium, unum in Ben. alterum aus der älteſten Caſineſer Chronik. Desiderii notarius, und Diomedis i. quae h. a t. m. Tremiti n. und propter Deum und in claustro iuxta capitulum ſind das Einzige, was Leo eigen bleibt.

2) Muratori SS. I^b, p. 326. Pauli — descripsit beruft ſich auf Urkunden ſeines Kloſters, die er jedoch nachher nicht beibringt, und die höchſt wahrſcheinlich falſch waren; p. 360. Testatur — scripsit beruft ſich auf P. Langobardengeſchichte; p. 365. Libet — cognitio bezieht ſich auf dieſelbe; Hic cum esset — salve iſt wörtlich aus Leo; nur a Roma ſetzte Johannes zu, um das Hinc in Karls Verſen zu erklären, indem er nicht bedachte, daß Leo den Anfang des Gedichts wegließ, aus dem gerade hervorgeht, daß es in Frankreich geſchrieben iſt, und nicht in Rom.

3) De ortu et ob. iustorum Casinensium c. 25 iſt ganz aus dem Salernitaner; De viris ill. Cas. 8 aus Leo; Zuſätze: sanctitate — quoque iſt unbedeutend; s. Iohannis baptiste iſt richtig; s. Fortunati ep. vitam iſt ein Mißverſtändniß; homilias q. quinquag. desgleichen; s. pont. Greg. vitam iſt richtig; a principio mundi u. ad s. a. una cum iſt ein Mißverſtändniß.

4) Muratori II^a, 368. Sub hoc — refertur.

5) Muratori SS. VII, 144. Huius — floruit; 150. Paulus — praecepit.

aber durch Weglaſſung der Einzelheiten, der Unwahrſcheinlichkeiten und des dichteriſchen Schmuckes, ſeiner kurzen Erzählung ſo den Charakter der Einfachheit und Natürlichkeit gegeben, daß er hierdurch mehrfach die irrige Anſicht veranlaßt hat, Romuald habe aus unbekannter Quelle die urſprüngliche, wahre Geſchichte erhalten, von der Leo's und des Salernitaners Erzählungen nur Ausſchmückungen ſeyen. Vielmehr hat Romuald gar nichts Eigenes, und iſt daher ganz ohne Werth. — Während ſonach die ſüditaliſchen Quellen alle auf Einem Grunde, der Volksſage, beruhen, ſind die wenigen Fränkiſchen wahrhaft und einfach, freilich aber auch ſehr dürftig. Sigebert von Gemblours, 1110, giebt in ſeiner Fortſetzung des Gennadius [1]) eine ganz kurze und ſehr unvollſtändige Nachricht über Paulus, die er in Metz bekommen oder aus Paulus Schriften geſchloſſen hat; was er in der Chronik über Paulus ſagt, iſt wörtlich aus Karls Rundſchreiben genommen, aber zu dem falſchen Jahre 807 geſetzt. Hugo [2]) hat nur eine ganz kurze, aber gute Nachricht. Radulfus de Diceto, um 1210, und die Annalen von Waverley, um dieſelbe Zeit [3]), ſchreiben Sigeberts Chronik aus. Albericus, 1245, giebt nur Sigeberts und Hugos Worte wieder.

Unter den Neueren haben über Paulus Leben nur Mabillon und Lebeuf Neues und Eigenes gegeben; über ſeine Werke außer ihnen noch Voſſius, Marus, der fleißige Fabricius, Champollion-Figeac und Papencordt; alle Übrigen ſind nur Nachtreter, ſo groß ihre Zahl und zum Theil ihr Name auch klingt. Trithemius (de ss. eccl.), Arnold Wion (lignum vitae), Melchior Hiſpanus (de locis theologiae), Gerhard Voſſius (de histor. Lat. II, 30), Bellarmin (de ss. eccl.), Baronius (ann. 774. 807), Pagi, Miräus (bibl. eccles. 1639. ad Sigeb. c. 80), Marus (ad

1) de SS. eccles. c. 80.
2) ap. Albericum Trium Fontium a. 807.
3) bei Pertz SS. II, 223 not.

Petrum Diac. 1655), Cointe (annales ad a. 784), Palladio (historie del Friuli. Udine 1660. fol. p. 79), Angelus de Nuce (chronica Casinensis. 1668. fol. p. 137), Dupin (bibl. des auteurs eccles. 1686), Moller (de Paulo Diacono. Altdorf. 1686. 4°), Cave (hist. litt. 1688), folgen alle den Süditaliſchen Quellen. Der große Mabillon war der erſte, der ohne Hülfe anderer Quellen, allein durch ſeinen tiefen Blick geleitet, jene Erzählungen für fabelhaft erklärte und das Richtige theils beſtimmt, theils ahnend angab (analecta I, 319. annales 1703. XXIV. c. 73). Aber ſo feſt waren jene Irrthümer eingewurzelt, daß ſelbſt Leibniz (ann. imperii I, 121. 136) ſich noch nicht davon losſagen konnte. Die Folgenden, Oudinus (de ss. eccl. ad a. 785. 1722), Gattula (hist. Casin. 1733. I, 23), die Histoire littéraire de France (1738. IV), de Rubeis (monum. Aquilei. 1740. p. 358 und dissert. varii argumenti), folgen Mabillon, ohne irgend Eigenes zu geben. Erſt Lebeuf (diss. sur l'histoire de Paris. 1739. 8. I, 370) brachte durch die von ihm entdeckten Gedichte und Briefe der Limoger Handſchrift ein ganz neues Licht in Paulus Geſchichte, das Mabillons Vermuthungen aufs Glänzendſte beſtätigte. Die Folgenden haben nichts Neues hinzugefügt. Fabricius (bibl. med. aevi) hat das Verdienſt, unter allen am fleißigſten geſammelt zu haben, was bis dahin bekannt war. Muratori (SS. I. 397. annali 782. 797) iſt unbedeutend, wie auch Ceillier (hist. des auteurs eccles. 1752. 4°. XVIII, 239). Liruti (notizie de' letterati del Friuli. 1760. 4°. I, 163) iſt ein Muſter von leerer Weitſchweifigkeit. Tiraboſchi (letteratura Ital. 1773. lib. III, c. 3 ff.), Meuſel (bibl. hist. 1790. V, 2, 81), Erhard (Wiederaufblühn wiſſenſchaftlicher Bildung. 1827. I. 44), Bähr (chriſtl. Dichter und Geſchichtſchr. Roms), Wächter (in Erſch und Grubers Encycl. 1840), Toſti (storia di Montecas. 1842. I.), Gieſebrecht (de studio litt. apud Italos. 1846. 4°) geben nur Bekanntes. Häuſſer (Teutſche Geſchichtſchreiber, 1839) iſt

noch Schätze Goldes noch irgend eines Menschen Liebe soll mich von eurem Kreise trennen. Darum bittet alle unablässig unsern gemeinsamen Vater und Lehrer Benedictus, daß er durch sein Verdienst bei Christus es erlange, daß ich recht bald wieder bei euch sey. Das hoffe ich zu Gott, der einen niemals in guten Wünschen zu Schanden werden läßt. Ich brauche euch nicht erst zu schreiben, daß ihr für unsere Herren[1]) und ihr Heer betet; denn das thut ihr ohne Unterlaß. Bittet Christum auch für den Herrn Abt ...[2]), von dessen besonderer Güte, nach der königlichen Gnade, ich hier lebe. Ich grüße euch alle insgemein, und bitte euch, meiner nicht zu vergessen. Dich aber, mein Herr und ehrwürdiger Abt, ersuche ich, mir über Dein und der Brüder Befinden schreiben zu lassen, und zugleich die Namen der Brüder zu senden, die aus den irdischen Banden erlöst zu Christus gegangen sind. Denn ich höre, daß ihrer viele gestorben sind, namentlich aber . . , der, wenn dem wirklich so ist, keinen kleinen Theil meines Herzens mit sich genommen hat." Wir sehen hieraus, daß Paulus auch noch für andere Gefangene außer seinem Bruder gebeten hatte, daß Karl aber mit der Bewilligung lange zögerte, und den Paulus gegen dessen Neigung durch Anerbietungen von Geld und Gut in Frankreich zu halten suchte. Endlich aber muß die Freilassung erfolgt oder wenigstens in Aussicht gestellt seyn; denn Paulus dankte in einem jetzt verlornen Gedichte dem Könige, daß er nun frohlocken könne, weil er von ihm zu Ehren angenommen sey, und pries den Himmel, der ihn habe nach der Finsterniß das Licht schauen lassen. Karls Antwort „Paule sub umbroso freut sich

1) Karl und seine Söhne Pipin und Ludwig, die Ostern 781 in Rom von Hadrian zu Königen geweiht waren. Also fällt dieser Brief frühestens in den Januar 782; aber da war Karl in Caristacum, also ist der Brief höchst wahrscheinlich den 10. Januar 783 geschrieben, wo Karl in Dietenhofen war.

2) Der Name fehlt, wohl ein Abt von St. Vincenz oder St. Arnulf in Metz.

dieſer Änderung in Paulus Stimmung, er habe jedoch drei Fragen unbeantwortet gelaſſen, nämlich ob er wolle ſchwere Ketten tragen, oder in hartem Kerker liegen, oder zu den Nortmannen gehn und deren König Sigifyrt taufen? Wahrſcheinlich hatte Karl im Scherz dieſe Fragen als Bedingungen der Freilaſſung geſtellt. Er fügt zuletzt noch ein Räthſel bei, das Paulus löſen ſoll. Dieſer erzählt dem Könige in einem andern Gedichte „**Cynthius occiduas**, ihm ſey am vorigen Abend vom Hofe ein Bote geſchickt mit feurigen Pfeilen von ſeinem alten und lieben Freunde Petrus. Frühmorgens ſey er zu Hofe geeilt zum Wettkampfe, aber die Kürze der Zeit habe dem Petrus nicht erlaubt ſich gehörig zu wehren; ſo ſolle der denn morgen früh büßen, daß er ſeinen Freund wie einen Feind behandelt habe. Offenbar iſt Petrus von Piſa gemeint. Dieſer ſchreibt ein andermal an Paulus „**Lumine purpureo**, ihm ſey ein Räthſel aufgegeben, das er nicht zu rathen wiſſe; was ſeine ſchwachen Arme nicht vermöchten, das werde Paulus können, die große Leuchte auf dem Berge; er, der Büchergewaltige, der ohnlängſt ſtarke Feſſeln habe löſen können [1]), möge auch dies löſen. Er ſolle aber ablaſſen, auf den trefflichen Bruder loszubeißen, der aus Zorn nicht mehr am Hofe geſehen werde. In der Antwort „**Candido lumbifido** löſ't Paulus das Räthſel und giebt dafür ein neues auf; er vertraut noch auf die königliche Gewährung ſeiner Hoffnungen, womit er vielleicht ſeine Rückkehr nach Monteeaſino meint. Endlich aber entſchloß er ſich zu bleiben. Darüber ſpricht Karl in dem von Petrus verfaßten Gedichte „**Nos dicamus** ſeine große Freude aus, und preiſ't ſich glücklich, daß der Gelehrteſte der Dichter und Seher, ein Homer im Griechiſchen, Virgil im Latein, Philo im Hebräiſchen, Tertullus in den Künſten, Horaz in der Verskunſt, Tibull im Ausdruck — daß der im Boden ſeiner Liebe Wurzel ſchlagen wolle, und nicht mehr nach der alten Heimath ſein

1) Wohl eine Anſpielung auf die Freilaſſung der Gefangenen.

Herz wende. Besonders dankt er ihm für den Unterricht im Griechischen, den er so Vielen ertheile, namentlich den Geistlichen, die seine Tochter Rotrud bald nach Konstantinopel begleiten sollten; so erhebe sich jetzt für Frankreich ein Ruhm, den er, der König, früher nie gehofft habe. Paulus lehnt in der Antwort „Sensi cuius bescheiden alle diese Lobsprüche ab; er wisse gar wenig; nicht Schätze könne er dem Könige bieten, sondern nur seinen guten Willen. Nur der Anker seiner Liebe halte ihn am Hofe zurück; nicht eitlen Ruhm suche er in den Wissenschaften. Wenn die Geistlichen dort in Konstantinopel nicht mehr Griechisch vorbrächten, als was sie bei ihm lernten, würden sie dastehen wie die stummen Bildsäulen. Doch um sich nicht ganz unkundig in Sprachen zu nennen, fügt er die Übersetzung eines griechischen Epigramms hinzu, dessen er sich aus seiner Schulzeit erinnere; das Andere habe er unter der Last des Alters vergessen. Ein andermal hatte Paulus in einem jetzt verlornen Gedichte dem Könige, wohl in dessen Krankheit oder zum Geburtstage, gewünscht, Gott möge seiner Lebensdauer noch funfzehn Jahre zusetzen, wie dem Hiskia. Karl wünscht ihm dafür in der Antwort „Et tibi Paule eine Lebensverlängerung von eben so viel Tagen, und macht sich zugleich über ihn lustig, der erst habe den Feinden mit dem Messer den Hals abschneiden wollen, und jetzt vor Furcht und Alter nicht einmal Schild und Schwert halten könne.

Wir sehen aus diesen Gedichten, wie der König selber Theil nahm an den Versen, Späßen, Räthseln, Wettkämpfen, dramatischen Darstellungen und Lösungen von allerlei Fragen, — darunter sogar die Rechnung mit Arabischen Ziffern[1]) — womit der gelehrte Kreis an seinem Hofe, ähnlich wie zu derselbigen Zeit an den Höfen der Arabischen Herrscher in Spanien und Asien, sich unterhielt. Wie er

1) Das zeigt ein in Italien entdecktes, noch ungedrucktes Gedicht.

jedoch alle dieſe Kräfte, jeden in ſeiner Weiſe, auch zu nützlichen Zwecken zu verwenden verſtand, ſo wußte er auch aus Paulus vielſeitigen Kenntniſſen allerlei Nutzen zu ziehen. Seine damals ſo ſeltene Kenntniß des Griechiſchen, deren ſich Karl beſonders freut, wird nicht allein auf den Unterricht von Rotruds Begleitern beſchränkt ſeyn, ſondern iſt vielleicht auch der Anfangspunkt für das Studium dieſer Sprache, das in den Kloſterſchulen von Metz, Elnon, St. Riquier ſchon unter Karl ſich nachweiſen läßt. Auf ſeinen Befehl dichtete Paulus auch die Grabſchriften für die Königin Hildegard, ihre Töchter Adelheid und Hildegard, und Pipins Töchter Adelheid und Rotaidis, womit der König, ohne Zweifel im Sommer 783[1]), deren Gräber in St. Arnulf zu Metz ſchmücken ließ. Sein wichtigſter Auftrag aber war die Homilienſammlung, die wohl ſicher in eben dieſe Jahre fällt[2]). Karl ſagt in dem darüber erlaſſenen Rundſchreiben: „Da wir gefunden haben, daß die Vorleſungen für den Nachtgottesdienſt von Einigen zwar in guter Abſicht, aber in wenig zweckmäßiger Weiſe zuſammengeſtellt ſind, indem ſie ohne Namen der Verfaſſer ſind und von zahlloſen Fehlern ſtrotzen: ſo beabſichtigen wir, die Faſſung dieſer Vorleſungen in beſſern Stand zu bringen, und haben dies Werk dem Paulus Diaconus, unſerm lieben Getreuen, übertragen, der Art, daß er die Schriften der katholiſchen Väter durchgehen, und wie in blumenreichen Wieſen die ſchönſten Blüten derſelben ausleſen und alles

1) nach Hildegards Tode 30. April, und gewiß vor der Vermählung mit Faſtrada im October 783.

2) Paulus Worte in der Widmung an den König: En iutus patris Benedicti mira patrantis Auxilio meritisque piis, vestrique fidelis Abbatis dominique mei, könnten vermuthen laſſen, daß er die Sammlung in Montecaſino gemacht habe, alſo erſt nach 786, da ſein abbas dominusque doch eigentlich Theudemar war. Allein Karls Ausdruck in deſſen Rundſchreiben: Paulo diacono familiari clientulo nostro kann doch nur von einem gebraucht ſein, der in der Umgebung des Königs iſt; und der abbas dominusque meus kann ſehr wohl derſelbe Abt in Metz ſeyn, den Paulus in dem Briefe an Theudemar auch domnus abbas nennt.

Brauchbare gleichsam in Einen Kranz flechten soll. Derselbe hat in Folge dieses unseres hohen Auftrages die Abhandlungen, Predigten und Homilien verschiedener katholischer Väter durchgelesen, das Beste herausgezogen und in zwei Bänden als Vorlesungen für alle Feste des gesammten Jahres klar und ohne Fehler uns vorgelegt. Nachdem wir nun selbige mit Umsicht geprüft haben, verordnen wir hiermit beide Bände zu beständigem Gebrauche, und übergeben sie Euer Ehrwürden für die christlichen Kirchen zum Vorlesen." So ist denn Paulus Sammlung ein Jahrtausend hindurch in der gesammten katholischen Kirche in Gebrauch, und es erhellt auch ohne weitere Ausführung, welch tiefen Einfluß nicht bloß in kirchlicher Hinsicht, sondern auch auf Kultur und Litteratur er dadurch geübt hat.

In eben dieser Zeit nach 783 schrieb Paulus auf Bitten des Metzer Bischofs Angilram die Geschichte der Bischöfe von Metz. Mit besonderer Ausführlichkeit behandelt er darin die Familie und die Ahnen Karls des Großen, vielleicht auf dessen eignen Wunsch oder wenigstens ihm zu Gefallen; und nicht undeutlich blickt die Absicht durch, die Thronbesteigung der Karolinger zu rechtfertigen und sie als ein durch Heilige gleichsam legitimes Herrscherhaus darzustellen. Außer diesem Werke faßte er das Bischofsverzeichniß auch noch in kurze Verse. Beide Schriften sind wohl in Metz oder Dietenhofen entstanden, wo Paulus sich die meiste Zeit aufgehalten haben mag, und wo auch der Brief an Abt Adelhard von Corbie geschrieben ist, wenn der wirklich unsern Paulus zum Verfasser hat. Doch hielt er sich auch zuweilen anderswo auf, wie in Poitiers [1]) im Kloster des heil. Hilarius, wo er auf Bitten des Abtes Asper eine Grabschrift auf den Dichter Fortunatus verfaßte.

Aber die Sehnsucht nach seinem Kloster trieb ihn schon nach wenigen Jahren, Frankreich zu verlassen; denn im Sommer 787 finden wir ihn wieder in Benevent. Er

1) II, 13.

welcher letztere gar einen archidiaconus daraus macht. Aber bei dem gänzlichen Mangel aller andern Zeugniſſe iſt dies eine, ſonſt ſchon ſo verdächtige, ganz ohne Gewicht. Eben ſo ungewiß iſt es, wann und warum er ins Kloſter ging; ſicher iſt nur, daß er es in Montecaſino that[1]), dem berühmteſten Kloſter jener Zeit, wo ſein Gönner Ratchis vielleicht noch lebte, als Paulus das Gelübde dort ablegte. War es der Schmerz um den Fall ſeines Volkes, der ihn trieb, den Schauplatz zu verlaſſen, wo er dem Eroberer ſeines Landes, dem Feinde ſeines Königs hätte dienen müſſen? oder war es nur der Überdruß am weltlichen Leben, was ihn in die Stille des Kloſters zog? Nur ſo viel iſt gewiß, daß er darin ſchon vor ſeiner Reiſe nach Frankreich war, alſo ſchon vor 782, nicht aber erſt nach dieſer eintrat, — ein Irrthum, der aus der Verwechslung des Eintritts mit der Rückkehr ins Kloſter leicht und darum ſchon früh entſtand. Denn er findet ſich ſchon bei Hildric, und der Mönch von Salerno hat ihn noch weiter ausgeſponnen, indem er Paulus erſt nach Arichis Tode, im Auguſt 787, ins Kloſter gehen läßt. Ihm folgt Leo, der auch wohl nur aus dieſer Erzählung, nicht aus andern Quellen, die Angabe ſelbſt gemacht hat, Paulus ſey unter Abt Theudemar[2]) Mönch geworden. Ihm ſchreiben wieder Johann vom Volturno und Petrus nach, während Hugo und Sigebert ganz richtig ſagen, Paulus ſey aus dem Kloſter nach Frankreich gekommen. Die Neueren aber ſind alle jenen gefolgt, bis zuerſt Mabillons tiefer Blick[3]) das Rechte ahnete, noch ohne Hugo's Stelle und die Beweiſe zu kennen, die

1) Das ſagt ausdrücklich ſeine Grabſchrift.

2) 778—797.

3) Mabillon annales Bened. XXIV, 73: Mihi a vero non videbitur aberrare, qui Paulum capta Papia in Franciam cum Carolo venisse dixerit, et post reditum monachum induisse, et forte principio suspectum fuisse Carolo, qui eum postea maxime familiarem habuit .... Magna Pauli cum Adalhardo familiaritas non video ubi coalescere potuit nisi Casini, ubi Adalhard

lange gedient hatte, entführte ihn heimlich von der Insel und brachte ihn nach Benevent. Da das Arichis erfuhr, schickte er ihm einige von seinen Großen entgegen, die ihn einholen sollten; und als er in die Stadt kam, fiel der Fürst ihm um den Hals und küßte ihn und weinte vor Freude. Und als Paulus die Fürstin Adelperga sah, die Tochter seines ehemaligen Herrn, warf er sich vor ihr nieder und sprach: „Ich habe Deinen Vater verloren, aber der Herr hat mir seine Kinder erhalten, und läßt mich noch dazu Deine Kinder sehen.“ Da weinte die Fürstin laut. Arichis aber gab ihm Diener und Kleider im Überfluß, und ließ ihn in seinem Schlosse wohnen, und unterredete sich häufig mit ihm über die heilige Schrift und die freien Künste.“ So weit der Mönch von Salerno. Hildric, der dem Paulus doch ganz nahe stand, schweigt gänzlich davon, aber Leo, Johann vom Volturno und Romuald schreiben dem Salernitaner gläubig nach und ebenso alle Neuere, bis Mabillon auch hier zuerst die Wahrheit sah, und das Ganze für eine Volkssage erkannte[1]). Das ist es denn auch wirklich, wie beim Durchlesen des Mönchs von Salerno Jeder sogleich sehen wird. Man würde dies auch schon früher erkannt haben, hätte man nicht die Erzählung bei Leo und noch mehr bei Romuald, der das Unwahrscheinliche ganz zu mildern suchte, für die ursprüngliche Gestalt genommen, wie das selbst noch Leibniz thut, während sie doch nur einzig und allein ein Ausfluß aus dem Mönch von Salerno, der einzigen Quelle dieser ganzen Geschichte, ist. Zum Grunde liegen mag eine Verwechslung mit der Verschwörung von Paulus Bruder, wie Lebeuf meint; das Volk sieht überall Verschwörung, namentlich wo es unterlegen ist; auch bei Desiderius Fall trösteten die Besiegten sich mit der Klage über Verrath; aber der Mönch, oder überhaupt Italien jener Zeit, bedarf nicht einmal solcher Anlässe, um in dichterischen Schöpfungen dieser Art Un-

1) Haec exposuisse perinde est ac refutasse, sagt er.

glaubliches zu leisten. Daß aber gar nichts an der ganzen Geschichte ist, selbst nicht einmal an einer Spannung zwischen Karl und Paulus, geschweige denn an einer Verbannung, das zeigen genugsam die beiden Gedichte voll inniger Liebe, die Karl später an Paulus nach Montecasino schrieb. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß er mit Bewilligung und im Auftrage Karls zu Arichis ging, um diesen zur Huldigung zu bewegen, und so seinen beiden Gönnern zu nützen; ein Auftrag, zu dem Niemand so geeignet erscheinen konnte als Paulus, der beiden Fürsten befreundet und lieb war.

Dieser zweite Aufenthalt in Montecasino bildet den letzten und für uns reichsten Abschnitt seines Lebens. Bald nach seiner Rückkehr aus Frankreich, die wir, wie gesagt, nicht nach dem December 786 und wohl auch nicht viel vorher setzen dürfen, starb sein Gönner Arichis, am 25. Aug. 787. Paulus feierte sein Andenken durch die schöne Grabschrift[1]), ein ehrendes Denkmal für den treuen Sinn des Dichters wie für den Fürsten, der solch Lob und solche Treue fand. Seiner Wittwe Adelperga, die im nächsten Januar eine Zusammenkunft mit ihrem Bruder Adelgis hatte, wird Paulus in dieser wie in andern Angelegenheiten mit treuem Rathe beigestanden haben; alles Nähere jedoch, was Neuere über seine Theilnahme hierbei angeben, ist aus der Luft gegriffen. Über sein Leben im Kloster erzählt der Mönch von Salerno: „Er lebte dort in großer Unschuld und Niedrigkeit, und beobachtete dabei ein Stillschweigen über menschliche Weise. Als der Abt und die Brüder ihn darum tadelten, daß ein übermäßiges Schweigen nicht gut sey und den Aussprüchen der heiligen Väter gar entgegen, so erwiederte er: „Ich habe viel unnütze Worte vorzeiten geredet; so ist recht, daß ich mich jetzt auch der erlaubten enthalte, wie Gregorius sagt: Wer Unerlaubtes gethan hat,

1) geschrieben als Grimoald noch in Frankreich war, der im Frühjahr 788 zurückkam. Dies ist der einzige, aber sichere Beweis dafür, daß Paulus 787 wieder in Benevent oder Montecasino war.

der enthalte ſich des Erlaubten.“ Darauf entgegnete ihm der Abt: „Laß Dir genügen an dem, was unſer Vater Benedict in ſeiner Regel verordnet.“ Wie Paulus das hörte, gab er ſeinen angelobten Vorſatz auf, und begnügte ſich bei der Kloſterregel mit den übrigen Brüdern.“ Dies Geſchichtchen mag entſtanden ſeyn aus dem Kapitel De taciturnitate, das der Mönch hinter Paulus Erklärung der Regel fand [1]); es ſtimmt aber gar nicht mit Paulus Weſen und den Anſichten, die er in ſeiner Homilie „Sacrae lectionis über das richtige Verhältniß des beſchaulichen und thätigen Lebens aufſtellt. Das Anſehn und die Liebe, die er im Kloſter genoß, bezeugt ſein Schüler Hildric in der Grabſchrift:

„Durch Dein leuchtendes Beiſpiel begann die fromme Verſammlung
„Hier bald wie ein ſchimmernd Geſtirn in Strahlen zu glänzen.
„Denn in Dir war Frömmigkeit ſtets, ſanftmüthige Liebe,
„Nektarſüße Friedfertigkeit, war ſiegende Langmuth,
„Einfalt, emſig und ſtill, in Dir war chriſtliche Eintracht,
„In Dir, würdiger Vater, war alles Gute lebendig.
„Darum wohneſt Du nun im Glanze des himmliſchen Reiches,
„Und in Ewigkeit trägſt Du die Sternenkrone des Lebens.“

und eben ſo innige Liebe und Verehrung ſpricht König Karl dem Greiſe wiederholt aus in ſeinem Gedichte „Christe pater und noch mehr in dem andern „Parvula rex Carolus. Der Ruhm ſeiner Bildung ſammelte um ihn viele Schüler, unter denen ſich beſonders hervorthaten Hildric von Benevent der Verfaſſer ſeiner Grabſchrift, und Johannes, einer von den jungen Geiſtlichen, welche Biſchof Stephan von Neapel ihm zum Unterrichte zugeſandt

1) in der von ihm vielfach benutzten Handſchrift No. 353 zu Montecaſino.

dieſer Änderung in Paulus Stimmung, er habe jedoch drei Fragen unbeantwortet gelaſſen, nämlich ob er wolle ſchwere Ketten tragen, oder in hartem Kerker liegen, oder zu den Nortmannen gehn und deren König Sigifyrt taufen? Wahrſcheinlich hatte Karl im Scherz dieſe Fragen als Bedingungen der Freilaſſung geſtellt. Er fügt zuletzt noch ein Räthſel bei, das Paulus löſen ſoll. Dieſer erzählt dem Könige in einem andern Gedichte „**Cynthius occiduas**, ihm ſey am vorigen Abend vom Hofe ein Bote geſchickt mit feurigen Pfeilen von ſeinem alten und lieben Freunde Petrus. Frühmorgens ſey er zu Hofe geeilt zum Wettkampfe, aber die Kürze der Zeit habe dem Petrus nicht erlaubt ſich gehörig zu wehren; ſo ſolle der denn morgen früh büßen, daß er ſeinen Freund wie einen Feind behandelt habe. Offenbar iſt Petrus von Piſa gemeint. Dieſer ſchreibt ein andermal an Paulus „**Lumine purpureo**, ihm ſey ein Räthſel aufgegeben, das er nicht zu rathen wiſſe; was ſeine ſchwachen Arme nicht vermöchten, das werde Paulus können, die große Leuchte auf dem Berge; er, der Büchergewaltige, der ohnlängſt ſtarke Feſſeln habe löſen können [1]), möge auch dies löſen. Er ſolle aber ablaſſen, auf den trefflichen Bruder loszubeißen, der aus Zorn nicht mehr am Hofe geſehen werde. In der Antwort „**Candido lumbifido** löſ't Paulus das Räthſel und giebt dafür ein neues auf; er vertraut noch auf die königliche Gewährung ſeiner Hoffnungen, womit er vielleicht ſeine Rückkehr nach Montecaſino meint. Endlich aber entſchloß er ſich zu bleiben. Darüber ſpricht Karl in dem von Petrus verfaßten Gedichte „**Nos dicamus** ſeine große Freude aus, und preiſ't ſich glücklich, daß der Gelehrteſte der Dichter und Seher, ein Homer im Griechiſchen, Virgil im Latein, Philo im Hebräiſchen, Tertullus in den Künſten, Horaz in der Verskunſt, Tibull im Ausdruck — daß der im Boden ſeiner Liebe Wurzel ſchlagen wolle, und nicht mehr nach der alten Heimath ſein

1) Wohl eine Anſpielung auf die Freilaſſung der Gefangenen.

ſcheint ſie nur für ſein Kloſter geſchrieben zu haben; wenigſtens ſind außer Caſino und Bobbio keine Handſchriften davon bekannt. Die Gedichte auf den heil. Benedict und Scolaſtica ſind wohl vor der Reiſe nach Frankreich entſtanden; dagegen gehören hierher, nach der Rückkehr ins Kloſter, die Homilien, hierher endlich auch das bedeutendſte Werk ſeines Lebens und zugleich ſein letztes, die Geſchichte der Langobarden. Als er Adelpergen die Römiſche Geſchichte überreichte, hatte er die Abſicht, ſie ſpäterhin bis auf ſeine Zeit herabzuführen. Anderes war dazwiſchen gekommen, der Fall des Reichs hatte viel geändert. Jetzt, am Abend eines langen bewegten Lebens, auf dem ſonnenhellen Gipfel des ruhigen Kloſters, wo an dem freien Auge die Geſchicke der Völker wie die Wolken ohne Schatten vorüberziehn: da gedachte er wieder jenes alten Planes, und führte ihn aus in veränderter Geſtalt, als Geſchichte ſeines Volks, in die er die Griechiſche und Fränkiſche gelegentlich mit hineinwob. Aber noch vor der Vollendung [1]) ereilte den Greis der Tod am 13. April; das Jahr iſt unbekannt [2]). Er wurde begraben im Kloſter neben dem Kapitelſaale [3]), und ſein Schüler Hildric ſchmückte ſeine Gruft mit der Grab-

1) VI, ult.: Cuius nos aliquod miraculum, quod postea gestum est, in loco proprio ponemus.

2) Necrolog. Casin. ſiehe oben. Um 799, vermuthet Mabillon und nach ihm die Neuern alle, aber ohne irgend ein Zeugniß oder auch nur eine Andeutung. Ich möchte eher glauben, daß er ſchon vor Theudemar, alſo vor 797 geſtorben ſey, denn ſonſt würde man bei der Abtswahl ihn kaum übergangen haben. Doch iſt dies allerdings nicht beweiſend. Iam aetate maturus huius vitae cursum explevit, ſagt der Mönch von Salerno, und aus ihm Leo. Senex nennt ihn auch Karl in dem Gedichte „Parvula rex, und Paulus ſelbſt ſagt ſchon um 783—786 von ſich iam gravante senio.

3) In praedicto monasterio digno tumulo est humatus, atque super eius tumulum . . . . sacris litteris exaratum invenimus, ſagt der Mönch von Salerno; in claustro monasterii iuxta capitulum honorabiliter est sepultus, ſagt Leo; sepultus est in eodem cenobio iuxta ecclesiam s. Benedicti ante capitulum, Petrus Diaconus.

ſchrift, die der Mönch von Salerno noch ſah. Jetzt iſt jede Spur ſeiner Ruheſtätte verſchwunden.

Paulus Leben iſt das Leben eines Gelehrten. Große Eigenſchaften zu entfalten war ihm nicht gegeben. Still und beſcheiden, aber geehrt und geliebt von allen die mit ihm lebten, theuer ſeinen Fürſten und ſelbſt dem großen Karl, fand er volle Befriedigung in der Zurückgezogenheit und im Wirken durch Lehre und Schrift. Kein Tadel wird irgendwo gegen ihn erhoben, nicht Ein unedler Zug erſcheint in ſeinen Werken wie in ſeinem Leben; nur Liebe und Verehrung ſpricht alles aus, was an ihn und über ihn geſchrieben iſt. Hoher Schwung war ſeinem Weſen fremd; aber als Grundzug erſcheint darin Treue, Anhänglichkeit an ſeine Fürſten und Liebe für ſein Volk. Seine religiöſe Richtung iſt vorwiegend praktiſch und verſtändig, dogmatiſchen Streitfragen eben ſo wie beſchaulicher Speculation entſchieden abgeneigt. In Gregors Leben erklärt er es für unnöthig, Wunder zu erzählen, da es ihrer nicht bedürfe, um Menſchen zu beurtheilen; auch in ſeinen übrigen Schriften läßt er ſich ſelten und nur ganz im Vorbeigehn darauf ein, wie er denn auch von dem Hange zum Aberglauben, zum Fabelhaften und Wunderbaren im Vergleich zu ſeinen Zeitgenoſſen ſehr frei zu nennen iſt. In der Homilie auf Mariä Himmelfahrt ſpricht er ganz ſchüchtern die Anſicht aus, auch ihr Leib ſey mit der Seele zum Himmel erhoben, aber er fügt ſogleich hinzu, man müſſe auf dieſen Punkt kein Gewicht legen, ſondern nur das für gewiß halten, daß Mariä Lohn groß ſey. Ebenda führt er ſehr einfach, und man darf ſagen wahrhaft ſchön, den Gedanken aus, wie das beſchauliche Leben und das thätige immer zuſammen nöthig ſey und ſich wechſelſeitig durchdringen müſſe, und wie eins ohne das andere einſeitig und nur ſchädlich werde. Eben ſo ſpricht er ſich aus in der leſenswerthen Erklärung

zu der Regel des heil. Benedict, deſſen Grundgedanke Ora et labora eben kein anderer iſt. Wegen der Art, wie er III, 26 die Aquilejiſchen Streitigkeiten über die drei Kapitel erzählt, hat man ihm den Vorwurf ſchismatiſcher Geſinnung gemacht. Allerdings ſteht Paulus dort auf der Seite, welche die geſammte Geiſtlichkeit ſeiner Heimath zwei Jahrhunderte lang mit voller Überzeugung und mit gutem Recht vertheidigte, als wirklich innerhalb der Kirche ſtehend und von den Päpſten Pelagius und Vigilius gebilligt und als katholiſch vertheidigt. Wenn derſelbe Vigilius ſpäter den Inſinuationen des Byzantiniſchen Hofes nachgab, und ſeine Nachfolger dann der Conſequenz und des Friedens halber dabei blieben, ſo kann das keinen Vorwurf gegen P. begründen darüber, daß er an jener Stelle das ungerechte und gewaltſame Eingreifen des Exarchen in die innern Angelegenheiten der Kirche, wie billig, tadelt. Ihn leitete vielmehr das richtige Gefühl, welches auch Gregor der Große in derſelben Angelegenheit mehrmals in ſeinen Briefen ausſpricht, daß für den Frieden und die Einheit der Kirche hierin Schweigen und gegenſeitige Nachſicht das beſte und das einzige Mittel ſey, den Streit vernarben zu laſſen. Darum übergeht er auch in ſeinem übrigen Werke, ſowie in dem Leben Gregors, dieſe Angelegenheit ganz mit Stillſchweigen; deßhalb aber ihn, den begeiſterten Lobredner Gregors, ſchismatiſcher Geſinnung zeihen, das kann nur, wer ſich einer andern Autorität gefangen gibt als der Wahrheit.

Paulus Bildung gehört zu den umfaſſendſten ſeiner Zeit. Langobarde von Geburt, lernte er von Kindheit an die Sprache ſeines Volks, ſein Recht, ſeine Sagen und ſeine alten Heldenlieder, deren reiche Bruchſtücke Paulus Geſchichtswerk zieren. Die lateiniſche Sprache, die alten und die chriſtlichen Schriftſteller, und was ſonſt zur Bildung eines Geiſtlichen gehört, ſtudirte er an Ratchis Hofe in Pavia unter den beſten Lehrern des Langobardiſchen Reiches, und nach Hildrics Angabe vom Könige ſelbſt dabei aufgemuntert;

war alſo entweder mit dem Könige im December 786 über die Alpen gegangen, oder er hatte ſchon vor dieſem Zuge Frankreich verlaſſen. Der Mönch von Salerno erzählt darüber Folgendes: „Paulus ſtand dem Könige Karl zweimal nach dem Leben aus alter Treue zu Deſiderius. Und da ſolches dem Könige von ſeinen Getreuen berichtet war, ſo litt er es doch lange wegen der großen Liebe, die er zu ihm trug. Als er es aber das dritte Mal verſuchte, ließ er ihn greifen und vor ſich führen, und redete ihn an in dieſen Worten: „Sage mir, Paulus, warum haſt Du mir zweimal und dreimal nach dem Leben geſtanden?“ Paulus, hohen Sinnes wie er war, antwortetete ihm unverzagt: „Thue mir, wie Du willſt, aber ich rede die Wahrheit, und Falſches ſoll nicht aus meinem Munde kommen. Ich bin treu geweſen meinem Könige Deſiderius, und die Treue bewahre ich ihm noch heute.“ Da er das vor Allen ſagte, gebot der König erzürnt ſeinen Kriegern, daß ſie ihm unverzüglich die Hände abhieben. Als ſich die aber anſchickten, ſo fing der König vor gar großer Liebe zu ihm an zu ſeufzen, und brach in die Worte aus: „Wenn wir ihm die Hände abhauen, wo finden wir einen ſo anmuthigen Schriftſteller wieder?“ Die Großen aber, denen er wegen ſeiner Anhänglichkeit an Deſiderius verhaßt war, ſagten: „Wenn Du dieſen unbeſtraft läßt, ſo wird Dein Reich keine Feſtigkeit haben. Laß ihm die Augen ausſtechen, damit er nicht mehr Briefe oder ſonſt etwas gegen Dich und Dein Reich anzetteln kann.“ Aber der König ſagte wieder: „Wo werden wir denn einen ſo herrlichen Dichter und ſolch tüchtigen Geſchichtſchreiber wiederfinden?“ Da riethen ihm ſeine Großen, daß er ihn auf eine Inſel in die Verbannung ſchickte[1]). Das geſchah, und er wurde in Ketten dahin geſchickt und lebte dort lange in Noth und Pein. Aber Chriſtus erbarmte ſich ſeiner; denn ein Menſch, der ihm

1) Leo fügt hinzu: Diomedis insula, quae hodie a tribus montibus Tremiti nuncupatur.

nächſt nur für diejenigen, welche ſeine Tochter Rotrud nach Konſtantinopel begleiten ſollten, und zwar übertrug er dies eben unſerm Paulus. Wie ſich nun an dieſe zufällige Veranlaſſung ein bleibendes Studium in der Hofſchule, den Klöſtern von Metz, Limoges, Elnon, Centula angeknüpft hat, ſo kann Paulus wohl mit Recht der Vater des Griechiſchen Unterrichts diesſeit der Alpen genannt werden, ſo beſcheiden er auch Karls Lobſprüche darüber ablehnt. Die Kenntniß des Hebräiſchen aber, wegen der Karl ihn dem Philo vergleicht, müſſen wir wohl mit Paulus ſelbſt für nichts als eine Artigkeit des Königs nehmen, der ihn durch Lob und Ehren in Frankreich zu halten ſuchte. Wenigſtens würde P. dadurch in jener Zeit ganz einzig daſtehn. Hinter dieſer ungewöhnlichen Sprachkunde blieb ſeine Beleſenheit nicht zurück. Die Bibel, die Kirchenväter, die gangbaren Klaſſiker, Eutrop, Florus, Euſebius, Oroſius, Proſper, Jordanes, Fortunatus, Gregor d. Gr., Gregor von Tours, Iſidor, Eugippius, die verſchiedenen Lebensbeſchreibungen der Päpſte, Marcus von Montecaſino, Ambroſius Autpertus, Secundus von Trident, die alte Langobardenchronik, Rotharis Geſetzbuch, die Lebensbeſchreibungen Columbans, Arnulfs u. a. finden wir von ihm erwähnt und benutzt; und das wird lange noch nicht Alles ſeyn, was er geleſen hatte.

Dieſe vielſeitige Beleſenheit zeigt ſich auch in ſeiner Schreibart, die auf ein fleißiges Leſen der Klaſſiker und auf viele Übung ſchließen läßt. Daher iſt ſeine Sprache im Ganzen richtig und rein von Barbarismen, die wenigen ausgenommen, welche dadurch, daß die Lateiniſche Sprache im Mittelalter keineswegs eine todte war, ſondern als eine wirklich lebende eine eigenthümliche, nicht zu hindernde Entwicklung hatte, gewiſſermaßen unvermeidlich und zur Regel geworden waren, und welche ſich daher bei allen Schriftſtellern der Zeit in demſelben Maße finden, ſelbſt Beda, Alkuin und Einhard nicht ausgenommen, bei denen nur die

Herausgeber sie zum Theil wegcorrigirt haben. Von der Einmischung Griechischer Wörter, worin sich schon bald nach ihm so Viele auf die geschmackloseste Weise gefielen — Abbo, Liutprand, Atto von Vercelli sind die bekanntesten Muster dieses gelehrten Schulunsinns, aber noch lange nicht die ärgsten; seine ganze, kaum begreifliche Höhe zeigt der Grammatiker Virgilius und die wunderlichen Hisperica famina, beide von Angelo Mai zuerst bekannt gemacht — von dieser geschmacklosen Sprachenmischung hält sich Paulus gänzlich frei, sogar in seinen Gedichten, während doch hierin seine Zeitgenossen und die Späteren, z. B. noch Sigebert, mit dergleichen gelehrten Flittern gern prunkten. Jedenfalls gehört er, was Sprache und Ausdruck anlangt, zu den Besten des früheren Mittelalters, und wird darin selbst von Alkuin und Einhard nicht übertroffen — eine Folge einmal seiner vielseitigen Belesenheit, die ihn davor bewahrte, mit Gregor von Tours und Fredegar in den barbarischen, oder mit den andern kirchlichen Schriftstellern, selbst mit Alkuin, in den biblisch-theologischen Stil zu verfallen; sodann aber auch der schlichten Einfachheit seines Wesens, die ihn eben so entfernt hielt von Jordanes blumenreichen Redensarten im Africanischen Stil, wie von Einhards Kokettiren mit erborgten Suetonischen Wendungen. Nicht ohne poetischen Sinn, ist er doch wie im Charakter so im Ausdruck ganz ohne Schwung, natürlich, schmucklos, stets von gleicher Ruhe; nur wenn sein Gemüth mitredet, färbt auch den Ausdruck ein warmer Hauch der Innigkeit. So besonders in den Briefen und einigen Gedichten, namentlich in der schönen Elegie auf Arichis Tod. Zum Dichter war er nicht geboren, wenngleich es einzelnen seiner Gedichte nicht an Schönheiten fehlt, und er sich mit Leichtigkeit in verschiedenen Dichtungsformen bewegt. Vorzugsweise wählt er antike, den Hexameter, das elegische, Sapphische, Alkaische, Archilochische Versmaß; aber auch die mehr moderne Strophe von drei Langzeilen, jede von acht Hebungen und sieben Senkungen,

kommt bei ihm einige Male vor. Von den Verskünsteleien, die bei den christlichen Dichtern allmählich überhand nahmen, hat er sich ganz freigehalten bis auf zwei Ausnahmen: das Akrostichon an Adelperga, nach Ennodius und Fortunatus Muster; und die reciproken (lyrischen, paraktorischen, epanaleptischen) Distichen auf Benedikt und Scolastica, eine Spielerei, die als Scherz schon bei Martial IX, 98 vorkommt, bei Pentadius sehr häufig wird, und auch von Sedulius, Beda und Alkuin angewandt ist, nachher sich aber wieder verloren hat. Den Reim, der aus Zufall, Scherz oder Gleichgültigkeit schon bei den Alten sich findet, mit Absicht aber zuerst von Commodianus im Jahre 270 und dann von Hilarius, Damasus, Augustinus, Sedulius, Eugenius, Fortunatus, Aldhelm, Beda, Bonifacius angewandt und immer beliebter geworden ist, hat Paulus gar nicht; er mag seiner mehr den Alten zugewandten Natur nicht zugesagt haben. Die einzige Ausnahme würde der Lobgesang auf die Translation des h. Mercurius machen, der mir aber eben dadurch verdächtig erscheint. Jedoch dürfen wir hierbei nicht vergessen, daß uns von Paulus Gedichten nur sehr wenig erhalten ist. Vorneigend ist aber die poetische Richtung bei ihm gewiß nicht gewesen, ebensowenig wie die theologische, wenngleich er sich auch in dieser versucht hat. Er ist auch hierin nicht selbst schaffend und forschend; speculativem Nachdenken eben so abgeneigt wie dogmatischen Streitfragen, hatte er nur Sinn für das Praktische; die Homiliensammlung, einige Predigten und die Erklärung der Klosterregel sind daher seine einzigen Werke auf diesem weiten Gebiete. Seine Hauptrichtung ging auf die Geschichte; darin hat er am meisten geleistet.

Paulus fand die Geschichtschreibung in mehren Richtungen ausgebildet. Die umfangreichen Geschichtswerke der Alten waren der späteren Zeit zu mächtig geworden; Ammianus Marcellinus, der letzte dieser Art, steht schon sehr

allein, wenn nicht etwa die verlorenen Symmachus, Renatus Frigeridus, Sulpitius Alexander und Maximian von Ravenna in seiner Art geschrieben haben. Man zog lieber die ganze Römische Geschichte übersichtlich zusammen, wie Aurelius Victor, Justinus, Florus, Rufus, Eutrop; und wenn die Christen schrieben, so begannen sie mit der Erschaffung der Welt, und fügten im Abriß die Jüdische nebst der alten vorrömischen und der christlichen Geschichte mit hinein; so Dexter, Sulpitius Severus, Orosius, Jordanes. — Eine andere Art historischer Thätigkeit knüpfte sich an die Consularfasten. Schon in den Capitolinischen Fasten finden sich, wenngleich sehr selten, einzelne geschichtliche Bemerkungen; in den spätern Consulnverzeichnissen wurden diese häufiger, und bildeten sich schon im vierten Jahrh. in Alexandria, Konstantinopel und nachher in Ravenna zu solchem Umfange aus, daß sie unter dem Namen der **Consularia**, Ὑπατάρια, als bedeutende Geschichtsquellen vielfach benutzt, erweitert, abgekürzt und fortgesetzt wurden. — Neben diesen, und ihnen sehr ähnlich, hatte sich noch eine dritte Art historischer Aufzeichnungen gebildet aus der für die ganze damalige Welt hochwichtigen Bestimmung und Begründung der Ostertafeln. Als die Nicänischen Väter beschlossen hatten, daß das Osterfest fortan überall auf denselben Tag zu feiern sey, übertrugen sie die Berechnung dieses Tages den in Chronologie und Astronomie vor Andern altberühmten Alexandrinern. Diese mußten alljährlich allen andern Kirchen den Ostertag ankünden durch eine **epistola encyclica paschalis**, welche zu Advent oder Weihnachten in der Kirche verlesen ward. Weil die verschiedenen Länder, und oft selbst Städte und Kirchen, ihre verschiedenen Jahresanfänge, Monate,Ären hatten, so mußte der Tag in jenem Rundschreiben nach allen diesen angegeben werden. Er ward dann in jeder Kirche auf ein Täfelchen, **Breviculus**, geschrieben und dies an die Osterkerze gehängt. Auch hatten die einzelnen Kirchen Tafeln, **Annales**, Πασχάλια, worauf

aus dem Rundschreiben die sämmtlichen Feste des Jahres angemerkt wurden, nach dem Ortskalender, wozu man auch oft noch die Bestimmung nach andern Kalendern hinzufügte, um die allgemeine Gleichheit der Feier zu bekunden. Am weitesten verbreitet und daher am leichtesten war die Jahresbestimmung nach Consuln; daher wurde diese vorzugsweise benutzt; aber auch die Olympiaden, Indictionen, die Jahre nach Christi Tode oder Christi Geburt wurden bisweilen zugesetzt, nebst andern chronologischen und selbst historischen Notizen. Man berechnete auch ganze Cyclen im Voraus, und hing die in der Kirche auf oder schrieb sie in Bücher; im Abendlande besonders die von Victorius, Dionysius dem Kleinen und Beda. Am Rande trug man dann die Consuln, die Kaiser, und oft auch andere Notizen allmählich nach. Solche größere Tafeln theilte man sich einander mit, schrieb sie ab, unverändert oder mit Weglassungen und Zusätzen, wie es jedem gerade paßte, und setzte sie in der eigenen Kirche selbständig fort. So bildeten sich die Annalen, zu gleicher Zeit im Morgenlande wie im Abendlande, wo das älteste Exemplar, das sich noch im Autograph erhalten hat, eine vaticanische Handschrift aus S. Andrea della Valle ist, bald nach 575 aus noch ältern Annalen abgeschrieben und von andrer Hand gleichzeitig bis 613 fortgesetzt. Von Rom aus kam derselbe Gebrauch nach Irland und dann nach England, und von dort aus erst nach Gallien, Süddeutschland und Belgien, wo diese allerdürftigste, aber doch wichtige Art der Geschichtschreibung sich am reichsten und zu wirklich bedeutenden Werken entwickelt hat. — Die Wichtigkeit der Ostertafeln führte auch schon früh zur Darlegung ihrer Theorie, meist mit Tafeln begleitet. Die ersten Anleitungen der Art, Κάνων, Κύκλος, Σύνταγμα, Computus, Cursus genannt, entstanden in Alexandrien. Damit verband sich schon früh die χρόνων ἀναγραφή; wer einen Cyclus aufstellte, suchte dessen Richtigkeit durch alle Zeiten nachzuweisen, und begann deßhalb mit der

Schöpfung; ſo zuerſt Hippolytus von Porto d'Anzo unter Severus Alexander. Um hierbei die Jahre der Welt richtig zu erhalten, mußte man die ſämmtlichen Geſchlechter, Reiche, Könige, Conſuln genau aufführen; damit war ein nothwendiges Schema gegeben, und ſo entſtanden die Χρονικά des Hippolytus, Epiphanius, Heron und Julius Africanus, letzteres beſonders angeſehn. Zu dem chronologiſchen kam noch der apologetiſche Zweck. Die Heiden nannten den Gott der Chriſten einen neuen, im Gegenſatze zu ihren uralten Göttern; die Chriſten bemühten ſich daher zu zeigen, daß letztere nach den eigenen Quellen der Heiden nur Menſchen ſeyen, und zwar alle jünger als Moſes, der gleich alt mit Inachos; daß dagegen die chriſtliche Offenbarung von Anfang an in ununterbrochener Reihe per vicissitudines temporum mutabilitatesque regnorum decurrit. Dies zeigten Juſtinus Martyr, Tatian, Clemens, Athenagoras, Theophilus aus den eignen Schriften der Heiden. Euſebius zuerſt wollte es auch aus Moſes ſelbſt nachweiſen, und ſchrieb vornehmlich zu dieſem Zwecke ſeine zwei Bücher der παντοδαπὴ ἱστορία, die in Hieronymus trockener Bearbeitung den tiefſten Einfluß auf die Geſtaltung der abendländiſchen Geſchichtſchreibung geübt hat. Ihm folgten als Fortſetzer Idatius, die Kaiſerchronik, Marcellin; Auszüge mit eignen Fortſetzungen machten Proſper, der Karthagiſche und der Vaticaniſche Chroniſt, Severus Sulpicius, Victor Tunnenſis, Marius, der Langobardiſche Chroniſt, und die große Zahl der Späteren, die das ganze Mittelalter hindurch auf dieſem Wege fortgingen. — Einen fünften Weg hatte Iſidor eingeſchlagen, indem er zuerſt die ſchon von Euſebius, Ambroſius und Auguſtinus aufgebrachte Idee der ſechs Weltalter in der Form eines hiſtoriſchen Abriſſes ausführte, der durch ihn und noch mehr faſt in Bedas Erweiterung eine ſehr beliebte Form für die Folgezeit geworden iſt. — Mit dem Untergange des Römiſchen Weltreichs treten als ein neuer Zweig in die Geſchichtſchreibung

zu der Regel des heil. Benedict, deſſen Grundgedanke Ora et labora eben kein anderer iſt. Wegen der Art, wie er III, 26 die Aquilejiſchen Streitigkeiten über die drei Kapitel erzählt, hat man ihm den Vorwurf ſchismatiſcher Geſinnung gemacht. Allerdings ſteht Paulus dort auf der Seite, welche die geſammte Geiſtlichkeit ſeiner Heimath zwei Jahrhunderte lang mit voller Überzeugung und mit gutem Recht vertheidigte, als wirklich innerhalb der Kirche ſtehend und von den Päpſten Pelagius und Vigilius gebilligt und als katholiſch vertheidigt. Wenn derſelbe Vigilius ſpäter den Inſinuationen des Byzantiniſchen Hofes nachgab, und ſeine Nachfolger dann der Conſequenz und des Friedens halber dabei blieben, ſo kann das keinen Vorwurf gegen P. begründen darüber, daß er an jener Stelle das ungerechte und gewaltſame Eingreifen des Exarchen in die innern Angelegenheiten der Kirche, wie billig, tadelt. Ihn leitete vielmehr das richtige Gefühl, welches auch Gregor der Große in derſelben Angelegenheit mehrmals in ſeinen Briefen ausſpricht, daß für den Frieden und die Einheit der Kirche hierin Schweigen und gegenſeitige Nachſicht das beſte und das einzige Mittel ſey, den Streit vernarben zu laſſen. Darum übergeht er auch in ſeinem übrigen Werke, ſowie in dem Leben Gregors, dieſe Angelegenheit ganz mit Stillſchweigen; deßhalb aber ihn, den begeiſterten Lobredner Gregors, ſchismatiſcher Geſinnung zeihen, das kann nur, wer ſich einer andern Autorität gefangen gibt als der Wahrheit.

Paulus Bildung gehört zu den umfaſſendſten ſeiner Zeit. Langobarde von Geburt, lernte er von Kindheit an die Sprache ſeines Volks, ſein Recht, ſeine Sagen und ſeine alten Heldenlieder, deren reiche Bruchſtücke Paulus Geſchichtswerk zieren. Die lateiniſche Sprache, die alten und die chriſtlichen Schriftſteller, und was ſonſt zur Bildung eines Geiſtlichen gehört, ſtudirte er an Ratchis Hofe in Pavia unter den beſten Lehrern des Langobardiſchen Reiches, und nach Hildrics Angabe vom Könige ſelbſt dabei aufgemuntert;

wie denn Theudelinde, Cuninepert, Liutprand und Ratchis persönlich Gönner und Beschützer der Gelehrten waren. Daß dieser Unterricht gründlich gewesen, zeigt die Gewandtheit und verhältnißmäßige Reinheit seines Ausdrucks, der Umfang seiner Kenntnisse und seine Belesenheit. Was ihn aber besonders auszeichnete, namentlich im Frankenreiche, war die dort so seltene Kenntniß des Griechischen. In Calabrien und Sicilien hat dies noch bis nach Friedrich II nie ganz aufgehört, in einigen Gegenden gesprochen und geschrieben zu werden; ebenso in Ravenna, so lange das Exarchat bestand. Auch in Grottaferrata bei Rom lebten Griechische Mönche, und in Rom selbst war seit den ältesten Zeiten eine **Schola Graecorum**; noch bis ins zwölfte Jahrhundert sang die päpstliche Kapelle zu Ostern nach der Vesper vor dem Papste eine Griechische Sequenz, und die Schulkinder sangen zu Mitfasten ein halb Lateinisches, halb Griechisches Lied durch die Straßen. Aber nichts desto weniger war im übrigen Italien die Kunde des Griechischen sehr selten, und wenn schon Gregor der Große in seinen Briefen, VII, 30, klagt, daß selbst in Konstantinopel Niemand zu finden sey, um ein Griechisches Buch ins Lateinische oder umgekehrt zu übersetzen, so hatte das zu P. Zeiten eher zu- als abgenommen. Paulus hat das Griechische aber nicht etwa in Unteritalien gelernt, sondern, wie er selbst sagt, schon als Knabe, also in Pavia: ein merkwürdiges Zeugniß für die hohe Blüthe des dortigen Unterrichts unter den Langobardenkönigen, während diesseit der Alpen erst Karl der Große das Studium des Griechischen einführte [1]), zu-

1) Nach England waren von Rom aus des Griechischen kundige Geistliche schon weit früher gekommen; aber es scheint nicht, daß von dorther ihre Kenntniß sich über den Kanal verbreitet habe; wenigstens nicht vor Paulus. Eine merkwürdige Notiz hierüber, von einem gewissen Gautbertus, die freilich nicht ohne Irrthümer ist, mag im Anhange Platz finden; ich gebe sie aus der von mir A. VIII, 574 beschriebenen Limoger Handschrift s. X. in Leiden, auf f. 174' „Theodorus monacus quidam u. s. w.

nächſt nur für diejenigen, welche ſeine Tochter Rotrud nach Konſtantinopel begleiten ſollten, und zwar übertrug er dies eben unſerm Paulus. Wie ſich nun an dieſe zufällige Veranlaſſung ein bleibendes Studium in der Hofſchule, den Klöſtern von Metz, Limoges, Elnon, Centula angeknüpft hat, ſo kann Paulus wohl mit Recht der Vater des Griechiſchen Unterrichts diesſeit der Alpen genannt werden, ſo beſcheiden er auch Karls Lobſprüche darüber ablehnt. Die Kenntniß des Hebräiſchen aber, wegen der Karl ihn dem Philo vergleicht, müſſen wir wohl mit Paulus ſelbſt für nichts als eine Artigkeit des Königs nehmen, der ihn durch Lob und Ehren in Frankreich zu halten ſuchte. Wenigſtens würde P. dadurch in jener Zeit ganz einzig daſtehn. Hinter dieſer ungewöhnlichen Sprachkunde blieb ſeine Beleſenheit nicht zurück. Die Bibel, die Kirchenväter, die gangbaren Klaſſiker, Eutrop, Florus, Euſebius, Droſius, Proſper, Jordanes, Fortunatus, Gregor d. Gr., Gregor von Tours, Iſidor, Eugippius, die verſchiedenen Lebensbeſchreibungen der Päpſte, Marcus von Montecaſino, Ambroſius Autpertus, Secundus von Trident, die alte Langobardenchronik, Rotharis Geſetzbuch, die Lebensbeſchreibungen Columbans, Arnulfs u. a. finden wir von ihm erwähnt und benutzt; und das wird lange noch nicht Alles ſeyn, was er geleſen hatte.

Dieſe vielſeitige Beleſenheit zeigt ſich auch in ſeiner Schreibart, die auf ein fleißiges Leſen der Klaſſiker und auf viele Übung ſchließen läßt. Daher iſt ſeine Sprache im Ganzen richtig und rein von Barbarismen, die wenigen ausgenommen, welche dadurch, daß die Lateiniſche Sprache im Mittelalter keineswegs eine todte war, ſondern als eine wirklich lebende eine eigenthümliche, nicht zu hindernde Entwicklung hatte, gewiſſermaßen unvermeidlich und zur Regel geworden waren, und welche ſich daher bei allen Schriftſtellern der Zeit in demſelben Maße finden, ſelbſt Beda, Alkuin und Einhard nicht ausgenommen, bei denen nur die

Herausgeber ſie zum Theil wegcorrigirt haben. Von der Einmiſchung Griechiſcher Wörter, worin ſich ſchon bald nach ihm ſo Viele auf die geſchmackloſeſte Weiſe gefielen — Abbo, Liutprand, Atto von Vercelli ſind die bekannteſten Muſter dieſes gelehrten Schulunſinns, aber noch lange nicht die ärgſten; ſeine ganze, kaum begreifliche Höhe zeigt der Grammatiker Virgilius und die wunderlichen **Hisperica famina**, beide von Angelo Mai zuerſt bekannt gemacht — von dieſer geſchmackloſen Sprachenmiſchung hält ſich Paulus gänzlich frei, ſogar in ſeinen Gedichten, während doch hierin ſeine Zeitgenoſſen und die Späteren, z. B. noch Sigebert, mit dergleichen gelehrten Flittern gern prunkten. Jedenfalls gehört er, was Sprache und Ausdruck anlangt, zu den Beſten des früheren Mittelalters, und wird darin ſelbſt von Alkuin und Einhard nicht übertroffen — eine Folge einmal ſeiner vielſeitigen Beleſenheit, die ihn davor bewahrte, mit Gregor von Tours und Fredegar in den barbariſchen, oder mit den andern kirchlichen Schriftſtellern, ſelbſt mit Alkuin, in den bibliſch-theologiſchen Stil zu verfallen; ſodann aber auch der ſchlichten Einfachheit ſeines Weſens, die ihn eben ſo entfernt hielt von Jordanes blumenreichen Redensarten im Africaniſchen Stil, wie von Einhards Kokettiren mit erborgten Suetoniſchen Wendungen. Nicht ohne poetiſchen Sinn, iſt er doch wie im Charakter ſo im Ausdruck ganz ohne Schwung, natürlich, ſchmucklos, ſtets von gleicher Ruhe; nur wenn ſein Gemüth mitredet, färbt auch den Ausdruck ein warmer Hauch der Innigkeit. So beſonders in den Briefen und einigen Gedichten, namentlich in der ſchönen Elegie auf Arichis Tod. Zum Dichter war er nicht geboren, wenngleich es einzelnen ſeiner Gedichte nicht an Schönheiten fehlt, und er ſich mit Leichtigkeit in verſchiedenen Dichtungsformen bewegt. Vorzugsweiſe wählt er antike, den Hexameter, das elegiſche, Sapphiſche, Alkaiſche, Archilochiſche Versmaß; aber auch die mehr moderne Strophe von drei Langzeilen, jede von acht Hebungen und ſieben Senkungen,

kommt bei ihm einige Male vor. Von den Verskünsteleien, die bei den christlichen Dichtern allmählich überhand nahmen, hat er sich ganz freigehalten bis auf zwei Ausnahmen: das Akrostichon an Adelperga, nach Ennodius und Fortunatus Muster; und die reciproken (lyrischen, paraktorischen, epanaleptischen) Distichen auf Benedikt und Scolastica, eine Spielerei, die als Scherz schon bei Martial IX, 98 vorkommt, bei Pentadius sehr häufig wird, und auch von Sedulius, Beda und Alkuin angewandt ist, nachher sich aber wieder verloren hat. Den Reim, der aus Zufall, Scherz oder Gleichgültigkeit schon bei den Alten sich findet, mit Absicht aber zuerst von Commodianus im Jahre 270 und dann von Hilarius, Damasus, Augustinus, Sedulius, Eugenius, Fortunatus, Aldhelm, Beda, Bonifacius angewandt und immer beliebter geworden ist, hat Paulus gar nicht; er mag seiner mehr den Alten zugewandten Natur nicht zugesagt haben. Die einzige Ausnahme würde der Lobgesang auf die Translation des h. Mercurius machen, der mir aber eben dadurch verdächtig erscheint. Jedoch dürfen wir hierbei nicht vergessen, daß uns von Paulus Gedichten nur sehr wenig erhalten ist. Vorneigend ist aber die poetische Richtung bei ihm gewiß nicht gewesen, ebensowenig wie die theologische, wenngleich er sich auch in dieser versucht hat. Er ist auch hierin nicht selbst schaffend und forschend; speculativem Nachdenken eben so abgeneigt wie dogmatischen Streitfragen, hatte er nur Sinn für das Praktische; die Homiliensammlung, einige Predigten und die Erklärung der Klosterregel sind daher seine einzigen Werke auf diesem weiten Gebiete. Seine Hauptrichtung ging auf die Geschichte; darin hat er am meisten geleistet.

Paulus fand die Geschichtschreibung in mehren Richtungen ausgebildet. Die umfangreichen Geschichtswerke der Alten waren der späteren Zeit zu mächtig geworden; Ammianus Marcellinus, der letzte dieser Art, steht schon sehr

allein, wenn nicht etwa die verlorenen Symmachus, Renatus Frigeridus, Sulpitius Alexander und Maximian von Ravenna in seiner Art geschrieben haben. Man zog lieber die ganze Römische Geschichte übersichtlich zusammen, wie Aurelius Victor, Justinus, Florus, Rufus, Eutrop; und wenn die Christen schrieben, so begannen sie mit der Erschaffung der Welt, und fügten im Abriß die Jüdische nebst der alten vorrömischen und der christlichen Geschichte mit hinein; so Dexter, Sulpitius Severus, Orosius, Jordanes. — Eine andere Art historischer Thätigkeit knüpfte sich an die Consularfasten. Schon in den Capitolinischen Fasten finden sich, wenngleich sehr selten, einzelne geschichtliche Bemerkungen; in den spätern Consulnverzeichnissen wurden diese häufiger, und bildeten sich schon im vierten Jahrh. in Alexandria, Konstantinopel und nachher in Ravenna zu solchem Umfange aus, daß sie unter dem Namen der **Consularia**, Ὑπατάρια, als bedeutende Geschichtsquellen vielfach benutzt, erweitert, abgekürzt und fortgesetzt wurden. — Neben diesen, und ihnen sehr ähnlich, hatte sich noch eine dritte Art historischer Aufzeichnungen gebildet aus der für die ganze damalige Welt hochwichtigen Bestimmung und Begründung der Ostertafeln. Als die Nicänischen Väter beschlossen hatten, daß das Osterfest fortan überall auf denselben Tag zu feiern sey, übertrugen sie die Berechnung dieses Tages den in Chronologie und Astronomie vor Andern altberühmten Alexandrinern. Diese mußten alljährlich allen andern Kirchen den Ostertag ankünden durch eine **epistola encyclica paschalis**, welche zu Advent oder Weihnachten in der Kirche verlesen ward. Weil die verschiedenen Länder, und oft selbst Städte und Kirchen, ihre verschiedenen Jahresanfänge, Monate, Ären hatten, so mußte der Tag in jenem Rundschreiben nach allen diesen angegeben werden. Er ward dann in jeder Kirche auf ein Täfelchen, **Breviculus**, geschrieben und dies an die Osterkerze gehängt. Auch hatten die einzelnen Kirchen Tafeln, **Annales**, Πασχάλια, worauf

aus dem Rundschreiben die sämmtlichen Feste des Jahres angemerkt wurden, nach dem Ortskalender, wozu man auch oft noch die Bestimmung nach andern Kalendern hinzufügte, um die allgemeine Gleichheit der Feier zu bekunden. Am weitesten verbreitet und daher am leichtesten war die Jahresbestimmung nach Consuln; daher wurde diese vorzugsweise benutzt; aber auch die Olympiaden, Indictionen, die Jahre nach Christi Tode oder Christi Geburt wurden bisweilen zugesetzt, nebst andern chronologischen und selbst historischen Notizen. Man berechnete auch ganze Cyclen im Voraus, und hing die in der Kirche auf oder schrieb sie in Bücher; im Abendlande besonders die von Victorius, Dionysius dem Kleinen und Beda. Am Rande trug man dann die Consuln, die Kaiser, und oft auch andere Notizen allmählich nach. Solche größere Tafeln theilte man sich einander mit, schrieb sie ab, unverändert oder mit Weglassungen und Zusätzen, wie es jedem gerade paßte, und setzte sie in der eigenen Kirche selbständig fort. So bildeten sich die Annalen, zu gleicher Zeit im Morgenlande wie im Abendlande, wo das älteste Exemplar, das sich noch im Autograph erhalten hat, eine vaticanische Handschrift aus S. Andrea della Valle ist, bald nach 575 aus noch ältern Annalen abgeschrieben und von andrer Hand gleichzeitig bis 613 fortgesetzt. Von Rom aus kam derselbe Gebrauch nach Irland und dann nach England, und von dort aus erst nach Gallien, Süddeutschland und Belgien, wo diese allerdürftigste, aber doch wichtige Art der Geschichtschreibung sich am reichsten und zu wirklich bedeutenden Werken entwickelt hat. — Die Wichtigkeit der Ostertafeln führte auch schon früh zur Darlegung ihrer Theorie, meist mit Tafeln begleitet. Die ersten Anleitungen der Art, Κάνων, Κύκλος, Σύνταγμα, Computus, Cursus genannt, entstanden in Alexandrien. Damit verband sich schon früh die χρόνων ἀναγραφή; wer einen Cyclus aufstellte, suchte dessen Richtigkeit durch alle Zeiten nachzuweisen, und begann deßhalb mit der

Schöpfung; so zuerst Hippolytus von Porto d'Anzo unter Severus Alexander. Um hierbei die Jahre der Welt richtig zu erhalten, mußte man die sämmtlichen Geschlechter, Reiche, Könige, Consuln genau aufführen; damit war ein nothwendiges Schema gegeben, und so entstanden die Χρονικά des Hippolytus, Epiphanius, Heron und Julius Africanus, letzteres besonders angesehn. Zu dem chronologischen kam noch der apologetische Zweck. Die Heiden nannten den Gott der Christen einen neuen, im Gegensatze zu ihren uralten Göttern; die Christen bemühten sich daher zu zeigen, daß letztere nach den eigenen Quellen der Heiden nur Menschen seyen, und zwar alle jünger als Moses, der gleich alt mit Inachos; daß dagegen die christliche Offenbarung von Anfang an in ununterbrochener Reihe **per vicissitudines temporum mutabilitatesque regnorum decurrit.** Dies zeigten Justinus Martyr, Tatian, Clemens, Athenagoras, Theophilus aus den eignen Schriften der Heiden. Eusebius zuerst wollte es auch aus Moses selbst nachweisen, und schrieb vornehmlich zu diesem Zwecke seine zwei Bücher der παντοδαπὴ ἱστορία, die in Hieronymus trockener Bearbeitung den tiefsten Einfluß auf die Gestaltung der abendländischen Geschichtschreibung geübt hat. Ihm folgten als Fortsetzer Idatius, die Kaiserchronik, Marcellin; Auszüge mit eignen Fortsetzungen machten Prosper, der Karthagische und der Vaticanische Chronist, Severus Sulpicius, Victor Tunnunensis, Marius, der Langobardische Chronist, und die große Zahl der Späteren, die das ganze Mittelalter hindurch auf diesem Wege fortgingen. — Einen fünften Weg hatte Isidor eingeschlagen, indem er zuerst die schon von Eusebius, Ambrosius und Augustinus aufgebrachte Idee der sechs Weltalter in der Form eines historischen Abrisses ausführte, der durch ihn und noch mehr fast in Bedas Erweiterung eine sehr beliebte Form für die Folgezeit geworden ist. — Mit dem Untergange des Römischen Weltreichs treten als ein neuer Zweig in die Geschichtschreibung

ein die einzelnen Germaniſchen Völkergeſchichten: Caſſiodor, Jordanes, Gregor, Gildas, Nennius, Beda, Maximus von Saragoſſa, Iſidor von Sevilla, Iſidor von Beja und Secundus von Trident. — Die ſiebente Richtung endlich bildeten die Lebensbeſchreibungen, unter denen die Heiligenleben, durch Hieronymus begonnen, bald einen außerordentlichen Umfang und einen überall gleichen Charakter bekommen, während die Leben der Päpſte zu einer ganz eigenthümlichen Wichtigkeit und ſehr frühen Verbreitung kamen. — Was aber in allen dieſen Zweigen der Geſchichtſchreibung früh ſchon einriß und den Verfall des geiſtig-ſchaffenden Lebens in überraſchender Weiſe bekundet, das iſt das immer mehr überhandnehmende Compiliren und Abſchreiben. Eutrop, Oroſius, Hieronymus, Sulpicius, Proſper, Idatius, Marcellin, Jordanes, Victor Tunnunenſis, Marius, Marimianus ſchreiben alle mehr oder minder wörtlich aus Andern ab; der Langobardiſche Chroniſt, ſo wie der von Karthago, haben faſt nichts Eignes; Fredegar iſt zu vier Fünfteln nur eine barbariſche Abſchrift aus Andern; Iſidor endlich und Beda führen das Compiliren im größten Stile als Grundſatz durch, ſo daß ſie eigentlich nichts Eignes geben wollen, und dieſe Selbſtverleugnung gleichſam als ein Verdienſt anſehn; eine Anſicht, die durchs ganze Mittelalter vielfach Anhänger gehabt hat, und in der ganzen Art des Bücherweſens allerdings volle Begründung findet.

Dies war der Zuſtand der Geſchichtſchreibung, als P. ſich derſelben zuwandte. Er hat von jenen Richtungen nur die erſte und die beiden letzten eingeſchlagen; aber auch er konnte ſich dem Geiſte oder vielmehr dem Geiſtesmangel der Zeit nicht entziehn; auch er iſt vorzugsweiſe Compilator; ſeine Natur iſt, Vorhandenes in bequemerer Form zu ſammeln und weiter zu überliefern, nicht Neues zu ſchaffen. Wie er die Homilienſammlung bloß aus den Kirchenvätern, ſo ſtellt er das Leben Gregors nur aus Bedas und Gregors Worten zuſammen, faſt ganz ohne Eignes; ja die

Fortsetzung zum Eutrop ist durchaus nur Compilation, ohne alle eigne Zuthat, und daher für uns ganz ohne Werth, für seine Zeit aber und das ganze Mittelalter höchst befriedigend, wie als sichrer Beweis die große Zahl der Handschriften und Ausgaben zeigt. In der Geschichte der Metzer Bischöfe giebt er mehr Eignes, namentlich aus mündlicher Überlieferung; doch auch hier hat er aus Gregor von Tours, dem Leben Arnulfs und andern Metzer Quellen große Stücke geradezu herübergenommen. Auch in der Langobardengeschichte sind sehr große Stellen aus der alten Königschronik, aus Eugippius, Autpert, Beda, Gregor, den Papstleben ganz wörtlich abgeschrieben, das noch ungerechnet, was er eben so aus jetzt verlornen Quellen genommen hat. Doch ist es nie bei ihm ein rohes Zusammenstoppeln, wie später Alberich, Vincenz von Beauvais u. A. die Sache trieben. Er wählt und prüft seine Quellen, sucht ihre Nachrichten in Übereinstimmung zu bringen, und ist überhaupt bemüht Kritik zu üben, z. B. I, 8. II, 28, wenngleich er hierin nicht immer glücklich ist; er war mehr verständig als kritisch. Besonders hat das kritische Bemühen, vereinigt mit dem Compiliren, bei ihm nachtheilig auf die Chronologie gewirkt. Um die hier und dort hergenommenen Stücke seiner verschiedenen Quellen zu verbinden, fügt er zu deren Worten ganz von seinem Eignen hinzu **Post annos aliquot**, oder **Hoc tempore**, oder **His diebus**, oder **Post haec**, oftmals ganz irrig, so daß dergleichen Angaben niemals als Autorität gelten dürfen, da sie sich auf gar nichts gründen, sondern bloß jenen stilistischen Ursprung haben. Zuweilen wirft er, selbst wo er die Worte seiner Quellen getreu beibehält, dennoch die Reihenfolge ihrer Erzählung durch einander, so daß eine ganz andere Chronologie herauskommt. Anderes reiht er ganz lose zusammen, ohne innere Verbindung, wo denn sein Nacheinanderstellen gar nicht beweist, daß diese Dinge wirklich nach einander sich begeben haben. Für Chronologie ist er daher

im Ganzen nur mit der größten Umsicht zu gebrauchen; und namentlich, wo er von andern alten Quellen abweicht, ist immer die Wahrscheinlichkeit dafür, daß der Irrthum bei ihm, und nicht bei jenen liegt. Auch an anderen Irrthümern, außer den chronologischen, fehlt es bei ihm nicht, und er ist mannigfach darüber angefochten; doch sind diese viel öfter seinen Quellen zuzuschreiben, nicht ihm; und so alte Schriftsteller haben voraus, daß selbst ihre Irrthümer wichtig sind wegen des Vielen, was allmählich sich darauf gegründet hat. Was ihm aber in Beziehung auf das Aquilejische Schisma als Irrthum Schuld gegeben wird, haben wir schon oben zurückgewiesen. Man hat ihm Leichtgläubigkeit vorgeworfen; und Zweifel oder wie man jetzt zu sagen pflegt, wissenschaftliche Kritik ist allerdings nicht seine hervorstechende Eigenschaft. Aber was er von Wundern und wunderbaren Dingen erzählt, kommt theils auf Rechnung seiner Zeit, der sich Niemand entziehen kann, theils der Volkssage, die er mit Vorliebe erzählt, ohne damit überall ihre Wahrheit vertreten zu wollen, wie er das zuweilen nicht undeutlich durchblicken läßt. Seine Wahrheitsliebe, die erste Eigenschaft des Geschichtschreibers, ist unbezweifelt. Er will stets und überall die Wahrheit geben; wo er sie verfehlt, ist es nie mit Wissen und Willen. Seine ganze Natur war sine ira et studio; Parteiansichten, lebhaftes Urtheil, oder gar der heilige Zorn eines Tacitus, eines Ambrosius, eines Jeremias, sind nicht bei ihm zu erwarten, wohl aber Unparteilichkeit und Selbständigkeit des Urtheils. Während seine Quellen, die officiellen Lebensbeschreibungen der Päpste, nur Schlimmes von Liutprand wissen, lobt P. ihn aufs Entschiedenste; alle Liebe für sein Volk hindert ihn nicht, Gregor dem Großen volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; und wiederum, bei aller Verehrung für Gregor, tritt er doch in dem Streite des Papstes mit der Aquilejischen Kirche entschieden auf die Seite der letztern. Mit Unrecht nennt ihn Muratori parteilich

für ſein Volk. Allerdings liebte er ſein Volk; dieſe Liebe veranlaßte ihn, ſeine Geſchichte zu ſchreiben; ſie läßt ihn darin vorzugsweiſe ſeiner beſonderen Heimath ausführlicher Erwähnung thun; ſie hindert ihn, den Katholiken und Bewunderer Gregors, gegen die Arianiſchen Langobarden parteiiſch zu ſeyn, wie die Gothen und Vandalen ihres Glaubens halber ſolche Ungunſt der Geſchichtſchreiber erfahren haben. Aber keineswegs hat ſie ihn dazu gebracht, die Wahrheit zu entſtellen, oder parteiiſch nur den Ruhm ſeines Volks hervorzuheben; und wenn er allerdings zuweilen Dinge wegläßt, deren Verſchweigung parteiiſch erſcheinen kann, — z. B. was Procop, die Papſtgeſchichte, Gregor d. Gr. Schlimmes von den Langobarden erzählen, oder Gregors Antheil an den Aquilejiſchen Streitigkeiten, — ſo iſt das noch grade kein Beweis, daß er es habe verſtecken wollen. Denn er läßt auch viel Anderes weg, oft ſehr Wichtiges, was jeder Leſer bei ihm zu finden erwarten mußte; und erzählt dagegen grade von den Langobarden manches Nachtheilige, ja ſein Urtheil über das Volk wie über die Einzelnen iſt zuweilen ſehr ernſt. Gegen Karl den Großen zeigt er in ſeiner Geſchichte der Metzer Biſchöfe allerdings einige Gefälligkeit in der langen Abſchweifung über Karls Vorfahren und ſeine Familie, aber auch da entfernt er ſich nirgends von der Wahrheit; denn wenn er von Karls Altervater Anſchis ſagt: **cuius Anschisi nomen ab Anchise patre Aeneae creditur esse deductum**, ſo leitet er damit keineswegs ihn ſelbſt von Anchiſes ab, ja er ſcheint nicht einmal der Erfinder dieſer gelehrten Schmeichelei zu ſeyn; nur daß er ſie unter ſeine Autorität nimmt. Wenn er ferner ſagt, Karl habe Rom, **iampridem eius praesentiam desiderantem, quae tunc a Langobardis depressa gemebat, duris augustiis entriſſen**, ſo iſt das vollkommen richtig, ſelbſt im Munde eines Langobarden; daß er aber den Beſieger ſeines Volkes beſonders wegen ſeiner Milde preiſ't, kann man wohl nicht Schmeichelei nennen. Wie

wenig ihm die vorzuwerfen ist, zeigt das Ende desselben Werks, wo er Angilrams Leben zu beschreiben mit höflicher Wendung ablehnt, eben um nicht zur Schmeichelei veranlaßt zu werden. — Derselbe Sinn für Wahrheit und Einfachheit zeigt sich auch in der schlichten Darstellung. Da sind keine Reden nach der Alten und Jordanes Weise; keine großen Charakterschilderungen, die mehr oder minder immer auf Ausmalung beruhen; keine Beschreibungen, die einzige sehr lebendige der Pest II, 4 ausgenommen, die er aber gewiß nicht aus der Phantasie erfunden hat. Abschweifungen und Anekdoten ist er nicht abgeneigt, nach Weise jeder Zeit, wo sich die einzelnen Wissenschaften noch nicht entwickelt haben, wo daher am leichtesten die Geschichte alles aufnimmt. In der Anlage seiner Geschichtswerke nahm er zu Mustern: für das Leben Gregors Beda und die Heiligenleben; für die Geschichte der Metzer Bischöfe die älteren dortigen Bischofsverzeichnisse und die Gesta pontificum; doch ist hierin die Form am rohesten und ungleichmäßigsten von allen, besonders durch die Abschweifung über Arnulfs Nachkommenschaft, wobei wir freilich nicht wissen, wie viel Einfluß Angilrams Wunsch und Bestellung auf dies nur für ihn und in seinem Auftrage geschriebene Werkchen gehabt hat. In der Fortsetzung Eutrops war Plan und Inhalt ganz genau durch Eutrop und den Wunsch der Fürstin Adelperga bestimmt; in der Langobardengeschichte dagegen ist er mehr als in den andern eigenthümlich. Ursprünglich hatte sie eine Fortführung der Fortsetzung Eutrops werden sollen, also universalhistorisch in rein chronologischer Anordnung. Als er statt dessen nun später eine Volksgeschichte schrieb, so mochte er dennoch jenen frühern Gesichtspunkt nicht ganz aufgeben, und führt daher die Geschichte in drei Fäden neben einander fort, indem er neben der vorwiegenden Langobardischen auch noch die Byzantinische und Fränkische abhandelt, viel kürzer freilich und keineswegs zum Vortheile der Darstellung, da sein Haupt-

faden hierdurch unaufhörlich zerriſſen wird, ohne daß dafür der Leſer in den Einſchiebſeln Erſatz fände; denn ſie ſind ſämmtlich aus bekannten Quellen wörtlich abgeſchrieben. Auf die Kirchengeſchichte, die bei Gregor und Beda ſo ſtark hervortritt, daß ſie ſelbſt ihre Werke danach **Historia ecclesiastica Francorum** und **Anglorum** nannten, nimmt Paulus bei ſeinem Volke mit Ausnahme der Kirche ſeiner Heimath Aquileja ſehr wenig Rückſicht; ihm iſt die Hauptſache die Volksgeſchichte, und mit Vorliebe, mehr als irgend einer vor ihm, flicht er den reichen Schatz der ſchönſten Sage hinein, womit ſein Volk ſeine ganze Geſchichte geſchmückt und ſelbſt um ſeinen dunkeln Untergang den Schleier der Poeſie gewoben hat, der, das Ende der Langobardiſchen Sage, zugleich der Anfang des Italieniſchen Nationalepos iſt.

Fragen wir zuletzt, wie Paulus die Geſchichtſchreibung gefördert, ob er angeregt, ob ſich nach ihm wer gebildet hat? ſo zeigt ſchon die große Zahl ſeiner Handſchriften, an zweihundert, in welch weitem Kreiſe er gewirkt hat. Außerdem iſt er von den meiſten folgenden Geſchichtſchreibern benutzt; die Geſchichte der Metzer Biſchöfe, das älteſte Werk der Art diesſeit der Alpen, fand faſt in allen Bisthümern und Klöſtern Nachfolger; die Römiſche Geſchichte regte den Landulf an, ſie in derſelben Weiſe zu bearbeiten und fortzuſetzen, wie Paulus es mit Eutrop gethan hatte; die Langobardengeſchichte hat mehr als funfzehn Auszüge und zehn Fortſetzungen hervorgerufen, unter denen Andreas von Bergamo, Erchempert und der Mönch von Salerno eine keineswegs geringe Stellung unter den Geſchichtſchreibern des frühern Mittelalters einnehmen.

Paulus Werke ſind im Obigen ſchon nach ihrer Zeitfolge aufgeführt; ſie mögen daher hier nach ihrem Inhalte folgen, erſt die Gedichte, dann die Briefe, darauf die theologiſchen, zuletzt die hiſtoriſchen Schriften; den Schluß mag eine Angabe der zweifelhaften und der ihm mit Unrecht beigelegten bilden. Vollſtändig, oder auch nur großentheils, führt ſie weder Leo, noch Petrus, noch Sigebert auf; jeder giebt nur einige wenige davon an; ihr Schweigen allein kann alſo keinen Grund gegen die Ächtheit abgeben.

Versus de miraculis S. Benedicti citirt Paulus ſelbſt H. L. I, 26. Leo I, 15: versus quoque reciprocos elegiaco metro digestos et hymnum de singulis b. B. miraculis satis diserto sermone conscripsit. Petrus Diaconus 8: composuit in laudem b. B. versus elegiaco metro digestos. Es ſind reciproke Diſtichen „Ordiar unde — laus et honor“, mit einem kurzen Vorworte „Diebus Iustiniani — contexui“ und einem Nachworte „Libet me — composuit“, woran er Marcus Gedicht „Caeca — bruta tui“ ſchließt. Geſchrieben iſt es in Montecaſino (in hunc ubi requiescit locum; huc veniret; huc autem, hoc est in Cassini arcem, perveniens; huc veniens) alſo entweder nach 787, oder wahrſcheinlicher vor 782, da Paulus ſchon nach Frankreich hinkam mit dem Rufe eines großen Dichters. Handſchr. 1) Montecaſino 453. s. XI; 2) Montecaſino 55. s. XI; 3) Rom Vatic. 1202. s. XI. in Montecaſino prächtig geſchrieben; 4) Montecaſino 353. s. X. in., die älteſte Chronik des Kloſters, edirt von Pertz SS. III, 198, hat das Ganze in ſich aufgenommen, aber Zuſätze gemacht und die Verſe zum großen Theil weggelaſſen; ſo iſt es hieraus zuerſt und allein gedruckt von Toſti Storia di Montecasino I, 129. Die urſprüngliche Form war bisher nicht bekannt; ich laſſe ſie daher im Anhange folgen. Paulus ſelbſt aber hat es ſpäter in ſeine Langobardengeſchichte I, 26 aufgenommen, indem er den Schluß ſeines Gedichts und Marcus ganzes Gedicht

wegließ, und dafür den von ihm ſelbſt gedichteten Hymnus einſchob. So findet es ſich in den Handſchriften der H. L. und daraus hat es auch Aimoin in ſeinen sermo de S. Benedicto aufgenommen. Einzeln, ohne Vor- und Nachwort, ſteht das Gedicht „Ordiar — apta tibi“ noch 5) Rom Casanatens. B. IV. 18. s. IX in.; 6) Paris 528. s. IX; 7) Leiden Voss. Lat. quart. 15. s. X; 8) Escurial B 1. 12. s. XIV; 9) Brüſſel 5666. s. XI; 10) Paris St. Germain 1455. s. XI; 11) Rom Vall. B 106; 12) ebend. C 9. und 13) C 113.

Versus de S. Scolastica „Sponsa decora Dei petit alta S. caeli — hic et ubique Deus“ 42 reciproke Diſtichen, citirt von Keinem, aber ſo ganz in P. Weiſe, quod nemo P. diaconi fetum esse negabit, ſagt Mabillon. Gedichtet ſind ſie gewiß mit denen auf den heil. Benedict zuſammen. Sie ſind in der einzigen ehemals Caſineſer Handſchrift anonym, und folgen dort auf ein ebenfalls anonymes Leben der Heiligen „Tempore quo Iustinus senior Romanae reip. — s. s. amen“, noch unedirt; ſollte das auch von Paulus ſeyn? Bekannt gemacht hat ſie zuerſt Martinengius. Handſchr. Rom Vat. 1202. s. XI in Montecaſino geſchrieben. Daraus floß die Ausgabe in Prosperi Martinengii poemata. Romae 1590. 4. tom. III; daraus Mabillon acta I. 42.

Hymnus de S. Benedicto „Fratres alacri — sequax tui“, ſpäter als die obigen beiden, citirt von Leo I, 15, Petrus de vir. ill. 8 und P. ſelbſt H. L. I, 26; bekannt gemacht zuerſt von Petit. Handſchr. die meiſten der H. L.; daraus das ganze Kapitel beſonders abgeſchrieben in *Brüſſel 5666. s. XI; *Paris St. Germain 1455. s. XI. Ausg. in der H. L. I, 26.

Hymnus de S. Iohanne baptista „Ut queant laxis . . . Sapphiſch, citirt nur von Petrus de vir. ill. 8: hymnos quoque S. Iohannis baptiste sanctique Benedicti; von Hugo bei Albericus: Fertur idem Paulus com-

posuisse ymnum de S. Iohanne baptista; von Durandus Rationale divin. offic. libro VII: Paulus hystoriographus Romane ecclesie dyaconus Cassinensis monachus quadam die cum vellet paschalem cereum consecrare, rauce facte sunt fauces eius, cum prius vocales essent. Ut ergo vox sibi restitueretur, composuit in honore b. Ioh. hymnum Ut queant laxis. Dieſe Sage iſt vielleicht aus den Worten der erſten Strophe Solve polluti labii reatum entſtanden. Wann P. ihn gedichtet, iſt ganz unbekannt. Guido von Arezzo nahm von den Anfangsſilben der ſechs erſten Hemiſtichien ut re mi fa sol la die Namen für ſeine Noten, welche in Frankreich, Italien, Spanien noch jetzt gelten, und woher der Name Solmiſation kommt. Dies ſetzt eine große Berühmtheit des Hymnus voraus; die katholiſche Kirche ſingt ihn auch noch jährlich am Johannisfeſte. Handſchr. Rom Urbin. 532. s. X anonym; und in den Breviarien. Ausg. Valentiani hymnodia Romana. 1646 fol.; in den Breviarien; u. a.

Hymnus de assumptione b. Mariae „Quis possit amplo famine prepotens . . . Alcäiſch; die einzige Nachricht darüber ſind die Worte von Marus zu Petrus de vir. ill. Cas. 8: Extat pariter hymnus Alcaico metro e veteri ms. Langobardo Beneventanae ecclesiae ritu in festo assumptae Virginis deiparae decantari solitus, a nostro Paulo ut asseritur scriptus.

Hymnus in translatione S. Mercurii beruht auf dem einzigen Zeugniſſe des höchſt wunderlichen Buches von dem Arzte Petrus Pipernus de magicis effectibus. Neap. 1634. 4. wo es S. 147 heißt: Oratio S. Mercurii composita per Paulum diaconum sanctissimae vitae monachum montis Casini, quondam secretarium principis Arichis Beneventani: „Salve miles“ u. ſ. w. Seine Quelle nennt Pipernus nicht; vielleicht iſt es Marius de Vipera de sanctis Beneventanis, der es aus dem Beneventaniſchen Breviar haben wird. Daß Paulus zu der

Translation 768, die ſein Gönner Arichis veranſtaltete und ſelbſt beſchrieb, einen Hymnus gedichtet hat, iſt ſehr wahrſcheinlich; ob es aber grade dieſer Hymnus iſt, mit ſeinen vielen ausgebildeten reichen Reimen und der ſehr kurzen Erwähnung Arichis, ſcheint wenigſtens zweifelhaft. Handſchrift wird wohl in Benevent zu ſuchen ſeyn. Ausg. Petrus Pipernus l. l. Da dies Buch ſelten iſt, ſo wollen wir daraus den Hymnus im Anhange folgen laſſen.

Hymnus de passione S. Mercurii, wird einzig erwähnt von demſelben Pipernus: Composuit etiam alium de eius passione; weiter ſteht da nichts. Er wird in Benevent zu ſuchen ſeyn.

Epitaphium Hildegardis reginae „Aurea — tuis“ in Diſtichen, wohl gleich nach ihrem Tode 30. April 783 gemacht für ihr Grab in St. Arnulf in Metz, und dann von Paulus in die Geſchichte der Metzer Biſchöfe aufgenommen nebſt den folgenden, die alſo wohl alle auf einmal gemacht ſind, quarum omnium epigrammata a nobis iussu gloriosissimi regis Caroli composita, wie er dort ſelbſt ſagt. Freher hat dieſe fünf Grabſchriften zuerſt bekannt gemacht. Ausg. in den Gesta epp. Mettensium; und daraus in Acta SS. Apr. III, 789; Meurisse hist. de Metz; Froben Alcuini opp. II, 553.

Epitaphium Rotaidis f. Pipini „Hic ego — parentes“ in Hexametern, desgl. Ausg. Gesta epp. Mett.; Meurisse hist. de Metz; Froben II, 553.

Epitaphium Adeleidis f. Karoli „Hoc tumulata — tenet“ in Diſtichen. Ausg. Gesta epp. Mett.; Meurisse l. l.

Epitaphium Adeleidis f. Pipini „Perpetualis — pater“ in Diſtichen. Ausg. ebenda.

Epitaphium Hildegardis f. Karoli „Hildegard — petis“ in Diſtichen. Ausg. ebenda.

Epitaphium Fortunati „Ingenio — precor“ in Diſtichen, ſchrieb P. zwiſchen 782—786 in Poitiers, auf Verlangen des Abts Aper von St. Hilaire, der nach den Urkunden in der Gallia christiana 775 noch nicht Abt war, aber 780 ſchon, und 792 ſchon nicht mehr. Er nahm es ſpäter auf in die H. L. II, 13: Ad huius ego tumulum cum illuc orationis gratia adventassem, hoc epitaphium rogatus ab Apro eiusdem loci abbate scribendum contexui. Handſchr. außer denen der H. L. *Paris 2832. Ausg. außer der H. L. Duchesne I, 518. Bouq. II, 537.

Epitaphium Arichis „Lugentum lacrimis — lari“ in Diſtichen, citirt nur vom Chron. Salern. I, 17, das es auch allein erhalten hat; gedichtet in Benevent, gleich nach Arichis Tode 25. Auguſt 787, noch ehe Grimoald aus Frankreich zurück war, der im Frühjahr 788 wieder kam. Es iſt eigentlich eine Elegie, ſchön und voll inniger Empfindung. Ausg. Chron. Sal. I, 17; Baronius ad a. 787; Muratori SS. II^a, 310; Bünau Reichsgeſchichte III, 758. Liruti letterati del Friuli I, 180.

Versus in palatio Arichis citirt Chron. Salern. 32: ipsum palatium quod princeps strucxit in Salernitana urbe, undique ipsum versibus illustravit; set quia fuerunt ... vetustati, numerare legereque illos nequivimus. Von zweien ſpricht Leo I, 15: utrumque palatium, quae idem princeps unum in Benevento alterum in Salerno construxerat, idem Paulus versibus luculentissimis exornavit; daraus floß Chron. Vulturn. bei Murat. I^b, 326: a quo palacium infra Beneventum et alium in Salerno constructum versibus decorari fecit. Sie fallen alſo vor 782, ſind aber verloren.

Versus in ecclesia SS. Petri et Pauli in Salerno, zu derſelben Zeit von Arichis gebaut, citirt der einzige Ughelli Italia sacra VII, 498: ecclesiam luculentissimis versibus exornavit, quorum aliquos consumpsit antiquitas; qui superfuerunt, hi sunt:

Christe salus utriusque decus, spes unica mundi,
Duc et educ clemens Arichis, pia suscipe vota,
Perpetuumque tibi haec condas habitacula templi.
Regnator tibi summe decus trinominis ille
Hebreae gentis Solymis construxit asylum
Pondere quod factum sic circumsepsit obrizo;
Duxit opus nimium, variis sculptumque figuris
Brac . . . . . .

Versus de annis a principio „A principio — perenniter" von Keinem citirt, ſind erſt 1841 von Knuſt entdeckt in der einzigen, in Montecaſino s. X in. geſchriebenen Handſchrift * Madrid A. 16, beſchrieben Pertz Arch. VIII, 187. 786, wo ſie unter vielerlei Sachen verſchiedener Verfaſſer ſtehen als: Item versus Pauli diaconi de annis a principio. Daß das unſer P. iſt, zeigt der Inhalt, das darin angegebene Datum 763 indict. 1. und das von Knuſt nicht bemerkte Akroſtichon Adelperga pia. Es iſt eine, wohl durch ein Geſpräch mit der Fürſtin entſtandene Aufzählung der ſechs Weltalter und ihrer Dauer, in zwölf Strophen, jede zu drei reimloſen blos accentuirten Langzeilen von 8 Hebungen und 7 Senkungen; gedichtet ohne Zweifel in Benevent.

Versus de lectiunculis annalis computi citirt Leo I, 15: Necnon et universas fere annalis computi lectiunculas rithmice composuit; woraus Petrus de viris ill. 8 gemacht hat: Universas etiam lectiunculas a principio mundi usque ad suam aetatem una cum annali computo rithmice composuit, wahrſcheinlich indem er die Verſe de annis a principio für eins mit dieſen lectiunculis hielt, und daraus Leos Worte vervollſtändi-

gen wollte. Dieſe Verſe ſind verloren; Liruti meint, P. habe ſeine Homilienſammlung in Verſe gebracht und den computus anni hinzugefügt. Aber höchſtens könnte es doch nur ein verſificirtes Verzeichniß der Lectionen geweſen ſeyn; cf. Labbe II, 779. In der Handſchrift Madrid A. 16 folgt auf P. Versus de annis a principio ſogleich ein anderes anonymes Gedicht: Item versus de annis a principio: „Deus a quo facta fuit huius mundi machina u. ſ. w. Sollte das vielleicht unſer verlorenes ſeyn? oder iſt es von Beda?

Versus de episcopis Mettensibus „Qui sacra — per evum“ citirt Niemand, und auch in der einzigen Handſchrift ſind ſie anonym; auch Meuriſſe, der ſie zuerſt bekannt machte, kennt den Verfaſſer nicht. Doch daß ſie von P. ſind, vermuthe ich aus dem offenbaren Zuſammenhange mit den Gesta epp. Mett. und weil ſie unter Angilram mit einem Glückwunſche für dieſen ſchließen, der 791 ſtarb und für den P. auch die Gesta ſchrieb. Alſo liegt keiner ſo nahe zum Verfaſſer als Paulus. Handſchr. Paris Evangel. de Drogon, um 830 in Metz prächtig geſchrieben, alſo nicht Original. Ausg. Meurisse histoire de Metz; Calmet hist. de la Lorraine I, preuves 81.

Versus ad Arichis citirt allein Petrus 8; ſie ſind verloren, falls nicht Arichis Grabſchrift oder die Versus de annis a principio damit gemeint ſind.

Versus Pauli ad regem precando „Verba tui famuli, für ſeinen gefangenen Bruder; wegen septimus annus adest nach Oſtern 780, und wenn der, wie wahrſcheinlich iſt, nach Hrotgauds Empörung Oſtern 776 gefangen wurde, ſo fallen ſie erſt nach Oſtern 782. Tiraboſchi meint, P. hätte ſie dem Könige ſelbſt überreicht, als der in Rom 781 Oſtern hielt; eben ſo gut können ſie aber in Frankreich am Hofe geſchrieben ſeyn. Entdeckt ſind ſie von Lebeuf.

Handſchr. *Paris 528; Rom Vat. . . . zwiſchen Werken des heil. Paulinus, ohne Verfaſſer. Ausg. Lebeuf dissert. sur l'hist. de Paris I, 414. aus der Pariſer; Mai auct. class. V, 30. aus der Römiſchen Handſchrift giebt es als carmen S. Paulini ad Deum!

Versus ad Karolum, am Hofe geſchrieben, ſind verloren; wir wiſſen davon nur durch Karls Antwort:

„Paule sub umbroso misisti tramite versus . . .
In quibus exultans animo te ludere posse
Dixisti, quoniam nostro es susceptus honore....
Et Patris egregiis sublimas cantibus agnum,
Quod te post tenebras fecit cognoscere lumen.....

Versus Pauli missi ad regem „Cynthius occiduas, Hexameter, Antwort auf eine Botſchaft Karls über einen Wettkampf mit Petrus (von Piſa). Iſt die im letzten Verſe: Tu quoque cum fructu felix ciparisse begrüßte Königin Hildegard, ſo ſind die Verſe vor 30. April 783 gedichtet; iſt es Faſtrada, ſo fallen ſie nach 784 med. Entdeckt von Lebeuf. Handſchr. *Paris 528. Ausg. Lebeuf I, 412.

Versus Pauli ad Petrum „Candido lumbifido — paviscant", Hexameter, Antwort auf Petrus von Piſa Gedicht „Lumine purpureo. Am Hofe geſchrieben. Lebeuf hat ſie zuerſt entdeckt. Handſchr. *Paris 528. Ausg. Lebeuf I, 411.

Versus Pauli (ad regem) „Sensi cuius — senio" in Strophen von je drei accentuirten Langzeilen ohne Reim, Antwort auf Karls von Petrus verfaßtes Gedicht „Nos dicamus in eben ſolchen Langzeilen. Gedichtet am Hofe, iam gravante senio, und wegen der Erwähnung der Begleiter Rotruds nach Conſtantinopel nach 781, wo Rotrud mit Conſtantin verlobt ward, und vor 786, wo ſich das zerſchlug. Er hängt die Überſetzung eines Griechiſchen Epigramms an: De puero qui in glacie extinctus est

„Trax puer — dixit aquis“, welche nach dem Schluſſe dieſes Gedichts offenbar von Paulus iſt, alſo irrig in der Anthologie dem Germanicus beigelegt wird. Entdeckt von Lebeuf. Handſchr. *Paris 528. Ausg. Lebeuf I, 406.

Versus ad Karolum, verloren; wir wiſſen davon nur aus Karls Antwort:

Et tibi, Paule, Deus ter quinas augeat horas,
Addidit Ezechiae qui tria lustra pio,
Ut mihi ter quinos optas super augeat annos
Post metas vitae carmine Pierio u. ſ. w.

Versus ad Karolum „Summo apici — vigorem“ mit der Homilienſammlung. Mabillon hat ſie zuerſt bekannt gemacht. Handſchr. *Leiden Voss. Lat. quart. 4. s. X; Voss. Lat. fol. 3. s. X; Reichenau, Mabillon annales II, 328. Ausg. Mabillon anal. p. 19 ed. sec.

Versus ad Karolum:

„Utere felix munere Christi
Pluribus annis, luxque decusque
Magne tuorum, Carole princeps,
Atque togatae arbiter orbis
Dardanidaeque gloria gentis“

ſtehn mit der Überſchrift „Paulus Diaconus“ in der Ausgabe des Homiliars v. Colinus, Baſel 1557. und daraus bei Mabillon analecta p. 19 ed. sec. und Liruti letterati del Friuli I, 184. An der Ächtheit zu zweifeln ſcheint kein Grund.

Versus ad Karolum, Antwort auf deſſen Gedicht nach Montecaſino, alſo nach 787, citirt Leo I, 15: Cui similiter idem Paulus versifice rescribere et gratias pro visitatione et salutatione sua cunctorumque fratrum referre maximas studuit; daraus Petrus: versus ad Carolum imperatorem. Sie ſind verloren, ſtanden aber wohl in der Handſchrift, welche nach Petrus chron. Casin. 36 Abt Deſiderius ſchreiben ließ: Versus Arichis, Pauli et Caroli.

Epistola ad Adelpergam „Domnae A. — utere felix“ mit der Römiſchen Geſchichte, geſchrieben bei Arichis oder in Montecaſino, als die Fürſtin erſt drei Kinder hatte. Da nun der älteſte, Romuald, 763 geboren iſt, ſie aber 787 fünf Kinder hatte (Chron. Sal. 20.), ſo wird der Brief, ſowie die Historia Romana, zwiſchen 765—782 fallen. Handſchr. Paris 2320. 4963b. 5800; Rom Vat. 4853. Ottobon. 1702; Wien hist. prof. 516; Salisburg. 42b; *Bamberg E. III. 14. Ausg. Champollion-Figeac l'ystoire de li Normant. 1835. 8. praef. 24 iſt der Entdecker und erſte Herausgeber. Papencordt Geſchichte der Vandalen 1837. p. 399; Endlicher Handſchr. der Wiener Bibl. p. 305; Waitz in Pertz Archiv IX, 675.

Epistola ad Theudemarum „Amabillimo — sine fine valete“ von Keinem citirt, aber durch Lebeuf, den Entdecker und bisher einzigen Herausgeber, richtig als von P. nachgewieſen, iſt in einem Kloſter an der Moſel, nahe beim Hoflager, alſo wahrſcheinlich in Metz, geſchrieben an einem 10. Januar. Er kann nicht vor 782 fallen wegen pro nostris dominis, da Pipin und Ludwig Oſtern 781 erſt zu Königen geſalbt wurden; und nicht nach 786, wo Paulus nach Italien zurückkehrte; wahrſcheinlich 783, wo Karl im Januar zu Dietenhofen war. Handſchr. *Paris 528 iſt er als Formel benutzt, und deßhalb einige Namen in ille verwandelt. Ausg. Lebeuf I, 415.

Epistola ad Adalardum „Carissimo — in omne tui“ an den berühmten Abt von Corbie, der P. um eine correcte Handſchrift der Briefe Gregors d. Gr. gebeten hatte; ſteht in dieſer an Adalard überſandten Handſchrift, die aus Corbie ſpäter nach St. Germain kam und jetzt in Paris iſt, wie Mabillon, der Entdecker und erſte Herausgeber meint, von P. eigner Hand. Der Verfaſſer nennt ſich bloß Paulus, und citirt wird der Brief von Keinem; alſo iſt es nicht durchaus ſicher, daß dies wirklich unſer P. iſt; aber alles paßt recht gut auf ihn, ſo daß Mabillon nicht Unrecht

zu haben ſcheint, wenn er ihn unſerm P. beilegt. Er ſchrieb ihn im Winter, nachdem er a mense Septembrio pene usque ad diem nativ. Domini lectulo detentus geweſen, am Ufer der Moſel; im Sommer vorher war er in der Gegend von Corbie geweſen. Handſchr. *Paris St. Germain 280 nach Mabillon autographum Corbiense, Pauli calamo ut quidem videtur exaratum, dagegen ſcheint aber der Brief ſelbſt — clericulo illi qui haec scripsit — zu ſprechen. Facſimile Mab. de re dipl. 360. Ausg. Mabillon acta SS. I, 397; annales 787.

Epistola ad Karolum regem „Propagatori — noster et altus amor" im Namen ſeines Abts Theudemar und der übrigen Mönche, als Karl nach ſeinem Beſuche im Kloſter 787 nach Frankreich zurückgekehrt (Leo I, 12) durch Biſchof Adelgar ſie um eine Abſchrift der Kloſterregel gebeten hatte. Er iſt nach 789 geſchrieben wegen der darin erwähnten Siege, aber vor 797, weil da Theudemar ſtarb; wenn die domna nostra regina Faſtrada iſt, ſo gehört er noch vor 10. Auguſt 794. Er wird von Keinem citirt, aber die Handſchriften legen ihn P. bei. Cointe und Menard halten ihn für unächt, widerlegt durch Mabillon annal. 787 und praefat. ad saec. IV. Benedict.; vergl. Gattula historia Casin. 17. Handſchr. St. Gallen 914. s. IX med. (überſchrieben Epistola ad regem K. de monasterio S. Benedicti directa et a Paulo dictata); *Montecaſino 353. s. X in. (überſchrieben vom Schreiber ſelbſt Incipit ep. Pauli diaconi ad Carolum regem), woraus 179. 352. 442. und Turin Bobbio 26. s. X abgeſchrieben ſind; Rom Chigi D. VI, 82. s. X iſt verloren; Rom Vallicell. . . .; Trier S. Maximini, edirt von Häften; Salzburg Archiv IX, 481; Paris Pithoeanus, edirt von Breul; Paris 2989. s. XI. Ausg. Haeftenus disquis. monast. p. 1086, iſt der erſte Herausgeber; leider habe ich dieſe Ausgabe nicht geſehn; Breulius chron. Casin. 1603. p. 797; Angelus de Nuce ad Leonis chron. I, 12; Mabillon anal. Par. 1723. p. 19.

Expositio in regulam S. Benedicti ſchrieb P. nach dem Mönch von Salerno 31: Dum valde fuisset oratus a patre monasterii et a fratribus, ut regulam quicquid obscurius invenire ibidem, in patulo proderet, ipse vero obedienter omnimodis sese talia nimirum adimplere respondit, atque quicquid obscurius ibidem repperire potuit, mirabili relatione in patulo protulit, codicemque illum *super regulam* appellari praecepit. Leo ſchreibt dies aus: Rogatusque a praedicto abbate vel fratribus, expositionem super regulam S. Benedicti valde utilissimam edidit, ubi multa de veteri huius loci consuetudine necessaria attestatur. Petrus Diaconus de vir. ill. 8: in regula S. Benedicti expositionem, und in ſeiner kurzen Erklärung der Regel an Kaiſer Lothar: in huius rei negotio operam dederunt Paulus Casinensis diaconus, Rabanus Maurus, doctor Ysidorus, Stephanus ac Paulus abbates, was er in ſeiner Explanatio brevis faſt wörtlich wiederholt. Es iſt alſo außer Zweifel, daß P. eine Erklärung der Regel geſchrieben und zwar höchſt wahrſcheinlich nach 787. Eine ſolche findet ſich nun auch in der Hſ. Montecaſino 353 von einer ſehr alten Hand prächtig geſchrieben unter Abt Johann I. (915—934), wie aus dem erſten Blatte (bei Toſti I, 100) erhellt, wo IOHANNES ABBAS dieſe Handſchrift dem heil. Benedict überreicht. Nach dieſem Bilde folgt gleich: † Incipit prologus regulae S. Benedicti monachorum. Obsculta, o fili — consortes. Amen. Explicit prologus. Item expositio huius prologi. Tres enim sunt — salventur in alio loco. De taciturnitate. Notandum est enim quia hoc quod — sed omnes taceant. Deo gracias amen. Inc. cap. Ludowihi imp. cum ceteris. Anno inc. dom. n. I. C. octing. dec. sept. — potestatem. Inc. epistola Pauli diaconi ad Carolum regem. Propagatori — custodiat. Dann noch allerlei auf die Regel Bezügliches. Alles dies iſt von Einer Hand in Einem Zuge aus

einer ältern Handſchrift abgeſchrieben, ohne Namen des Verfaſſers. Eine andre, wenig oder gar nicht jüngere, hat in der Überſchrift hinter expositio ein ·.· geſetzt, und am Rande ſupplirt ·.· Pauli diaconi et monachi S. Benedicti. Montecaſino 352 und 360. beide s. XI, ſind aus 353 abgeſchrieben. Turin Bobbio 26. s. X von Einer ſchönen Hand: Inc. expos. Pauli diaconi super reg. S. B. abbatis. Obsculta — mali servi. Expl. prol. Inc. cap. reg. mon. (73). Expl. capp. inc. textus regulae. I. Monachorum quattuor esse genera — salventur in alio loco. Expl. exp. reg. a Paulo d. exposita feliciter αμην. Inc. de taciturnitate. Notandum — taceant. Expl. de tac. Inc. capit. Ludov. imp. cum cet. Anno — potestate. Inc. ep. Pauli diac. ad K. regem. Prop. — custodiat. Ausg. Tosti storia di Montecasino I, 102 giebt nur den Anfang; das Ganze iſt noch ungedruckt. Die beiden fleißigen und gelehrten Caſineſer Don Sebaſtiano Calefatti, der Archivar, und Don Luigi Toſti, der Bibliothekar des Kloſters, beabſichtigen aber, es zuſammt den übrigen alten Commentaren über dieſelbe Regel herauszugeben. Angelus de Nuce in ſeinen Noten zum Leo ſpricht unſerm P. dieſen Commentar ab aus folgenden Gründen: quia barbarissime scripta (aber das iſt keineswegs der Fall, in der Bobbienſer Handſchrift und in der Caſineſer kann es Schuld des Abſchreibers ſeyn); quia antiquorum nemo eam citat a Paulo diacono factam (aber die obigen Handſchriften legen ſie ihm alle bei); quia ibi nil de monasterio Casinensi dicitur, quum tamen Leo dicat: „ubi multa de veteri huius loci consuetudine necessaria attestatur“ (aber dieſe Worte Leos beziehen ſich auf den Brief an K. Karl, und in dem Commentar ſelbſt kommt genug auf Montecaſino Bezügliches vor); quia Italia dicitur illa terra (das iſt ganz gebräuchlich, und einmal heißt es: longinquas terras dicimus velut Ravennam, Burgundiam, was doch nur in Unteritalien geſchrieben ſeyn kann oder in

England); quia iam memoratur monachus canonicus; quia semper scribitur abba; quia auctor non usus est autographo S. Benedicti quod Pauli tempore adhuc ibi extabat. Er und Menard halten für den Verfaſſer Ruthard, den Schüler Hrabans; Mabillon Annales a. 840. Analecta vet. p. 418 ed. sec. legt ſie dem Franken Hildemar um 850 bei, weil ſie in einigen Handſchriften deſſen Namen führt und wegen deſſen vorgeſetzten Briefes. Ihm folgen Martene und Gattula. Aber es fragt ſich, ob jene Handſchriften nicht interpolirt ſind.

Omiliarius. Karl d. Gr. ſagt in ſeinem Rundſchreiben bei Pertz LL. I, 44: Paulo diacono familiari clientulo nostro iniunximus, ut studiose catholicorum patrum dicta percurrens . . . . . et optima quaeque decerpens, in duobus voluminibus per totius anni circulum congruentes cuique festivitati . . . . obtulit lectiones . . . Eadem volumina . . . ecclesiis tradimus ad legendum. Sigebert in ſeiner Chronik a. 807 ſchreibt dies wörtlich ſo aus: Karolus imperator per manum Pauli diaconi sui excerpens optima queque de scriptis cathol. patrum, lectiones unicuique festivitati convenientes per circulum anni in ecclesia legendas compilari fecit; was Albericus, Radulf de Diceto und die Annalen von Waverley bei Pertz SS. II, 223 wiederum dem Sigebert nachſchreiben. Die Italiener wiſſen gar nichts davon. Alſo iſt die einzige Quelle Karls Rundſchreiben und P. Dedicationsverſe an Karl. Aber beide nennen nur einen Paulus diaconus; daß es unſer P. ſey, ſagen ſie nicht; es iſt erſt von den Neueren angenommen, jedoch höchſt wahrſcheinlich. Karls Rundſchreiben zeigt, daß es nach der von ihm durch Alkuin veranſtalteten Correctur der Bibel, aber vor ſeiner Kaiſerkrönung fällt; ſeine Worte familiari clientulo nostro laſſen vermuthen, daß der Verfaſſer damals am Hofe lebte; dann muß der vester fidelis abbas dominusque meus in P. Widmung nicht Theude-

mar, ſondern der in dem Briefe an Theudemar erwähnte domnus abbas cuius hic singulari nutrior largitate in Metz ſeyn, und das Werk wäre zwiſchen 782—786 entſtanden. Wäre es in Monteca ſino verfaßt, ſo würden auch die Italiener nicht gänzlich davon ſchweigen. Die Quellen führt auf Fabricius s. v. Paulus, der auch bemerkt, daß es ſehr bald durch Stücke aus Spätern interpolirt iſt, was ſehr natürlich. Über die altdeutſchen Überſetzungen vergl. Koeler de biblioth. Karoli Magni. Altd. 1727. 4; Henricus a Seelen selecta litteraria. Lubecae 1721. 4. p. 252. Eine ſpaniſche erſchien Valencia 1552. fol. Handſchr. Leiden Voss. Lat. quart. 4. saec. X, enthält nur das Dedicationsgedicht und das Verzeichniß der 190 Capitel; Reichenau s. X, mit der Dedication, Mabillon ann. II, 328; St. Wandrille s. IX in. Pertz SS. II, 296; Rom Vallic. A 3; Wien. Ausg. Spirae 1482 von Peter Drach; Basileae 1495. 1505. 1516; Coloniae 1517. 1525. 1530. 1539. 1576; Lugduni 1520. 1525; Paris 1537. 1569.

Omeliae citirt der einzige Petrus de vir. ill. 8: homilias quoque quinquaginta, was aber ein grober Irrthum iſt, entſtanden durch die flüchtige Anſicht des Caſineſer Exemplars von Bedas Homilien. Zeit und Anzahl ſind ungewiß; nach Marus ad Petrum de vir. ill. 8 ſollen einige in der Mediceiſchen Bibliothek ſeyn; bekannt ſind nur folgende vier:

1) Auf den heil. Benedict: „Quia venerabilis Beda presb. ultimam omeliarum suarum, hoc est quinquagesimam, de vita et actibus cuiusdam Benedicti inclausi sui monasterii pene totam contexuit, que utique minime ad legendum nostris congruere videbatur officiis: ego Paulus diaconus extremus b. Benedicti servulus, ne numerus ipse quinquagenarius harum omeliarum esset deminutus, hanc quinquagesimam omeliam ad Dei gloriam et sanctissimi nostri patris B. laudem gratia superna suffragante composui. Lectio s. ev. sec.

Lucam: In illa dixit Iesus disc. suis: Nemo accendit lucernam — et rel. Omelia venerabilis Pauli diaconi de eadem lectione: His s. ev. verbis quae modo audivimus u. ſ. w. Darin wird, als ante hoc decennium geſchehen, von einem Wunder mit einem Engländer geſprochen, welches ſich nach Leo unter Abt Theudemar zutrug; danach fällt dieſe Homilie früheſtens 788. Handſchr. Montecaſino 453. 473; Rom Vat. 1202 mit obiger Einleitung; in Montecaſino 110. 146. 419. 449. 502. 37 ohne Einleitung. Ausg. Lucentii Italia sacra p. 535 kenne ich nur aus Citaten; Quirini v. S. Benedicti desgl.; Mabillon annales I, 674.

2) Auf Mariä Himmelfahrt. Sermo venerabilis Pauli diaconi „Licet omnium sanctorum u. ſ. w. Handſchr. Montecaſino 98. 100. 102. 109. 115. 305. Ausg. Martene thes. IX, 268.

3) Homilia venerab. Pauli diac. in evang. Intravit Iesus... „Sacrae lectionis series. Handſchr. Montecaſino 34. 98. 101. 102. 109. 111. 115. 305. 419. Rom Vallic. G, 93. Ausg. Martene IX, 270 mit einer Lücke; Angelo Mai nova coll. VI, praef. 35 ſupplirt dieſe; Tosti storia di Montecasino I, 406 zuerſt vollſtändig.

4) Pauli diac. homilia super illud Matthei: Simile est regnum celorum regi qui vol. rat. ponere . . . „Presens s. ev. lectio u. ſ. w. Handſchr. Montecaſino 100. 109. 111. 305. 310. 419; Rom Vat. 6454. Vallic. G, 93. Ausg. Opera sanctorum aliquot patrum. Lugd. 1615. p. 450; Magna bibl. patr. Paris. XV, 834; Bibl. patrum max. Lugd. XXVII, 484.

Vita S. Gregorii Magni citirt P. ſelbſt III, 24: iam ante aliquot annos eius vitam Deo auxiliante texuimus; Sigebert: scripsit vitam primi Gregorii papae;

Petrus Diaconus: sancti pontificis Gregorii vitam . . . edidit. Nun findet ſich in vielen Handſchriften ein Leben „Gregorius urbe Romana patre — gloria“, welches nicht bloß die Handſchriften von Conches (edita a Paulo Cassinensi monacho im Titel, von derſelben Hand, die die ganze Handſchrift ſchrieb nach Mabillon), Evreux, Lire, Bec, Garet unſerem P. beilegen, ſondern woraus auch ſchon um 872 Johannes Diaconus vita Gregorii IV, 99 mit den Worten ut cum Paulo viro disertissimo fatear eine Stelle anführt, die in unſerm Leben c. 24 ſteht. Daß er aber unſern P. und nicht einen andern meint, zeigt ſeine Vorrede, wonach der Papſt Johann VIII geklagt hatte, daß Gregor gerade in Rom keinen Biographen gefunden hätte; visus es a venerabilibus episcopis . . . requirere, cur tantus pontifex, qui multorum sanctorum vitas texuerat, gestis propriis in propria dumtaxat ecclesia caruisset, praesertim cum et apud Saxones et apud Langobardorum sibi prorsus infestissimam gentem gestis propriis ubique polleret. Gegen dieſe Zeugniſſe der Handſchriften und des Johannes zweifelten Guſſainville und Caniſius doch an der Ächtheit dieſes Lebens; Mabillon Anal. vet. I, 319 vertheidigt ſie; Basnage thes. III, 252 ſpricht gegen Mabillon; Gradonico Gregorii opera. Venet. XVI, praef. 92 widerlegt Basnage; vergl. Gattula hist. Cas. I, 24. Mabillon analecta I, 497. annales I, 267. Wie Mabillon nachweiſ't, iſt das Leben faſt ganz aus Beda hist. Angl. I. und aus Gregors eignen Werken compilirt; Eigenes iſt ſehr wenig darin. Über den Verfaſſer erfahren wir gar nichts, als daß er in Rom ſelbſt ſchrieb (1. hac urbe Roma . . . quamvis hic florerent studia, nulli in urbe hac putaretur esse secundus; 2. urbis huius; 4. haec Romana civitas . . . sedem huius Romanae et apostolicae sedis; 18. in civitate hac Romana; 24. in hac civitate Romana). Wann ein ſolcher Römiſcher Aufenthalt in P. Leben fällt, iſt gänzlich unbekannt; jedenfalls vor

ſeinen Eintritt ins Kloſter. Eine Schwierigkeit machen aber die Worte c. 23. **a viro . . . huic nostro patri sanctissimo ... valde familiarissimo fideliter post obitum eius nobis narratum didicimus.** Aus Johannes Erzählung derſelben Geſchichte IV, 69 erhellt, daß dieſer vir Petrus Diaconus iſt, der Freund des 604 geſtorbenen Gregors. Danach müßte der Verfaſſer nothwendig hundert Jahr vor unſerm Paulus gelebt haben. Allein wie die Mauriner bemerken, fehlt nobis in den älteſten Handſchriften, wird alſo eine Gloſſe eines Abſchreibers ſeyn. Ja wir dürfen noch weiter gehn. Die ganze Erzählung von Gregors Wundern, worin jene Stelle vorkommt, c. 17 med. — 23 widerſpricht eigentlich den dichtvorhergehenden Worten des Verfaſſers: „Gregor hätte wohl können Wunder thun, aber er hätte es nicht gewollt.“ Sie iſt gar nicht in der Art des übrigen Werks, iſt mit ihm nur wie ein Einſchiebſel verbunden, und fehlt gänzlich in der Handſchrift von Moiſſiac. Johannes Diaconus ferner erzählt dieſelben Wunder nicht aus unſerm Leben, obgleich er das kannte und benutzte, auch nicht aus Beda, denn bei dem ſtehn ſie gar nicht, ſondern aus einem bei den Angelſachſen geſchriebenen Leben: II, 41. **Quae autem de Gregorii miraculis penes easdem Anglorum ecclesias vulgo leguntur, omittenda non arbitror** u. ſ. w. von dem Meßopfer, dem blutenden brandeus, dem wilden Pferde; II, 44. **Legitur etiam penes easdem Anglorum ecclesias, quod G. per forum Traiani** u. ſ. w. von Trajans Seele; IV, 69 erzählt er die Geſchichte von der Taube aus Tradition, **sicut a maioribus traditur.** Hätte er ſie in P. Leben geleſen, ſo würde er ſie daher geſchöpft haben, und namentlich die letzte nicht aus Tradition erzählen. Er fand alſo die ganze Wundererzählung c. 17 med. — 23 gewiß nicht in P. Leben, und ſie iſt in dasſelbe erſt ſpäter eingeſchoben, vielleicht eben aus jener alten Angelſächſiſchen jetzt verlorenen Vita. Überhaupt iſt dies Leben, wie ſo viele andere, ſpäter ſehr inter-

polirt durch Wundergeſchichten; Caniſius ſpricht von einer Sangaller Handſchrift, die ſo von Fabeln entſtellt ſey, daß man ſie gar nicht brauchen könne. Jedenfalls iſt gewiß, daß zu Johannes Diaconus Zeit, 872, nur zwei Vitae Gregors exiſtirten, die apud Saxones (die älteſte Quelle der für die Geſchichte der Transſubſtantiationslehre wichtigen Erzählung von dem Meßopfer, vergl. Mabillon analecta I, 497. annales I, 267) und die apud Langobardos, deren Verfaſſer er Paulus nennt. Da nun unſer P. ausdrücklich ſagt, er habe eine ſolche Vita geſchrieben, ſo kann es keine andere als die vorliegende ſeyn. Handſchr. Montecaſino 110. 145. 146. und die von den Maurinern benutzten in Conches, Evreux, Lira, Bec, Bonneſontaine, Moiſſiac, Beauvais, Jumieges, St. Germain, St. Omer, Maioris Carthusiae, Trier St. Martini, Orford Merton, Rom Christinae, Paris Garetianus. Ausg. Rembolt Gregorii opera. Paris. apud Ioh. Parvum 1518 fol. ſoll die erſte Ausgabe ſeyn, doch hat ſie noch Niemand geſehn; Acta SS. Martii II, 1668. p. 130 ebenfalls ohne den Verfaſſer zu kennen; Gussainville Gregorii opp. Paris 1675 fol.; Mabillon acta SS. I, 385 beweiſt zuerſt, daß es von Paulus; Sancti Gregorii opera ed. congr. S. Mauri. Par. 1706 fol. nachgedruckt Venet. 1776. 4.

Gesta episcoporum Mettensium citirt er ſelbſt H. L. VI, 16. ego in libro quem de episcopis eiusdem civitatis conscripsi flagitante Angilramno; und Sigebert: scripsit gesta pontificum Mettensium. Er ſchrieb es nach Faſtradens Vermählung mit Karl im October 783, aber ehe ſie Kinder hatte, auf den Wunſch B. Angilrams († 791). Leibniz Meinung, P. habe es dieſem überreicht, als der 786 in Italien war, wird durch nichts bewieſen; es iſt viel wahrſcheinlicher, daß P. es in Frankreich ſchrieb; in Metz ſelbſt, ſcheint weniger glaublich, da das immer heißt eadem urbs, in illis regionibus, eiusdem loci, ibi. Paulus benutzte dazu: das Leben Arnulfs von einem Zeitgenoſſen, Gregor von Tours, Fredegar, Biſchofsverzeichniſſe, Erzäh-

lungen Kaiſer Karls und andere mündliche Nachrichten. Es iſt aber ſehr dürftig und ungleichmäßig behandelt; die Epiſode über Karls Abſtammung und Familie iſt unverhältnißmäßig lang gegen das Übrige, und wohl auf Angilrams beſondern Wunſch, Karl zu Gefallen. Handſchr. *Paris 5294 aus St. Symphorian in Metz; Gent aus St. Maximin in Trier, Arch. VIII, 550; Metz aus St. Arnulf von Calmet benutzt; Frehers Handſchr.; Duchesnes Fragment. Ausg. Freher corpus hist. Franc. 1613 hat das Verdienſt der erſten Herausgabe; Duchesne script. rer. Franc. 1636. II, 201 giebt nur ein Bruchſtück; Bibliotheca patrum max. Lugd. 1677. XIII, 329; Calmet histoire de Lorraine 1728; Pertz SS. II, 260.

Historia Romana „Primus in Italia ut q. p. r. Ianus — libello promenda sunt“ citirt nur Leo: In historia etiam Romana, quam Eutropius breviter composuerat, eiusdem Adelpergae rogatu plurima hinc inde ex historiis ecclesiasticis addidit; ad ultimum vero duos libellos a tempore Iuliani apostate, in quem ipsam hystoriam Eutropius terminaverat, usque ad tempora primi Iustiniani imperatoris eidem annexuit; und daraus Petrus Diaconus: In historia autem Eutropii quamplurima adiunxit. Die meiſten Handſchriften des Werks ſelber haben am Ende des zehnten Buches: Hucusque historiam Eutropius composuit, cui tamen aliqua Paulus diaconus addidit iubente domna Adilperga christianissima Beneventi ductrice coniuge domni Arrichis sapientissimi et catholici principis. Deinde quae sequuntur, idem Paulus ex diversis auctoribus proprio stilo contexuit. Einige Handſchriften haben auch den Titel: Inc. historia Romana a Paulo dyacono S. Benedicti ecclesiae Montis Cassini edita ex historiis Eutropii. Wenn dagegen Ptolemäus Lucenſis in der Vorrede ſeiner Historia ecclesiastica unter ſeinen Quellen citirt Paulus diaconus cardinalis et scriptor historiarum Eutropii, alius Paulus in historia Langobardorum et ipse origine Langobardus, ſo iſt das

ein unbegründeter Irrthum. Über die urſprüngliche Form dieſes Werks herrſchte, indem man P. Historia Romana mit Landulfs daraus überarbeiteter Historia miscella verwechſelte, lange Ungewißheit und Verſchiedenheit der Meinungen. Obgleich ſchon Gerhard Voſſius im Ganzen das Richtige geſehen hatte (priores XI libri iidem sunt ac X Eutropii, nisi quod aliqua subinde de suo addat Paulus. Exinde Eutropium continuat Paulus quinque libris. Caeteri inde a XVII a Landulpho Sagace additi sunt) und ebenſo auch ſchon Caniſius (Paulus diaconus primus est qui Historiam Miscellam collegit et Eutropium paene descripsit, additis subinde quibusdam ex aliis auctoribus; deinde Landulfus Sagax auxit), ſo brachte doch die große Verſchiedenheit der Handſchriften und Ausgaben immer wieder Verwirrung in die Anſichten, von der auch Muratoris Ausgabe nicht frei blieb. Erſt Champollion-Figeac hat durch die Entdeckung und erſte Bekanntmachung des Briefs an Adelperga in ſeiner L'ystoire de li Normant. 1835. préf. 24 das wahre Verhältniß feſtgeſtellt, was dann Papencordt Geſchichte der Vandalen. 1837. S. 394 durch Hülfe der Römiſchen Handſchriften noch genauer und klarer auseinandergeſetzt hat, und zwar ſo gründlich, daß wir außer einigen Nachträgen über Handſchriften und Ausgaben nichts thun können, als ſeine Ergebniſſe hier kurz zuſammenfaſſen. Paulus ſagt in der zwiſchen 766 und 782 verfaßten Widmung an Adelperga: Legendam tibi Eutropii historiam obtuli, quam cum . . . perlustrasses, hoc tibi in eius textu praeter immodicam brevitatem displicuit, quia in nullo . . . divinae historiae cultusque nostri fecerit mentionem. Placuit itaque tuae excellentiae, ut eandem paulo latius extenderem . . . At ego . . . paulo superius ab eiusdem historiae textu narrationem capiens, quaedam etiam . . . interserens, eandem sacratissimae historiae consonam reddidi . . . Deinceps meo ex maiorum dictis stilo subsecutus, sex

in libellis . . . usque ad Iustiniani augusti tempora perveni, promittens, si tamen aut vestrae sederit voluntati, aut mihi . . . maiorum dicta suffragium tulerint, ad nostram usque aetatem historiam protelare. Er ließ dabei Eutrops Worte im Ganzen unverändert, machte aber vor deſſen Beginnen und dann auch das ganze Werk hindurch allerlei Zuſätze, welche Manſi in Zaccharia iter litterarium per Italiam. Venet. 1762. 4. p. 19 genauer nachgewieſen hat. Sie ſind ſämmtlich aus noch bekannten Quellen, Aurelius Victor, Oroſius, haben alſo gar keinen Werth für uns. Aber auch Paulus eigne Arbeit, Buch XI—XVI, iſt nichts als eine wörtliche Compilation aus Oroſius, Proſper, H. trip. Marcellin, Victor Tunnunenſis, Jordanes, Iſidor, Beda, Gesta Pontificum u. a., einige wenige Stellen ausgenommen, deren Quellen wir nicht mehr haben, worin aber auch mancherlei Unrichtigkeiten ſind. Alſo hat das ganze Werk jetzt gar keinen Werth mehr, und verdient gar nicht als Quelle citirt zu werden. Daß nichtsdeſtoweniger P. damit ein Bedürfniß ſeiner Zeit vortrefflich befriedigt, ja ſelbſt ein für das ganze Mittelalter hoch bedeutendes Werk geſchaffen hat, zeigt ſowohl die ungemeine Benutzung desſelben bei den Spätern, als auch die ſehr große Zahl der Handſchr. Mailand Muratoris A; Rom Vat. 303 s. XIV. 1933 s. XV. 1979 s. XI. 1980 s. XV. 1981 s. XI. 1983 s. XV. 3339 s. XI. 4853 s. XV. Christinae 1749 s. XV. Ottobon. 1400 s. XV. 1702 s. XV. 2006 s. XV. Urbin. 433 s. XV. 456 s. XIV. Archiv. S. Petri s. XIII. Corsini 122 s. XV; Florenz Bandini I, 755. 763. 819. 826. II, 711. III, 405. IV, 147. Suppl. II, 171; Venedig Marc. hist. prof. 31 s. XV; Paris 2320ª. 4963ᵇ. 5692. 5693. 5796–5800. 6815. Notredame 127. Navarre 1. Zu dieſen von Papencordt aufgeführten kommen noch: Rom Christ. 710; Rossi s. XV; Straßburg Haenel p. 462; Bamberg A. VI, 417. VII, 1024; Wien Univ. 5 s. XV. 239 s. X; Sal. 42ᵇ. s. XV. Hist. prof. 178 s. XIV. 679 s. XII; Kremsmünſter s. XII; Zwettl

298 s. XII; Einſiedeln Arch. VIII, 744; Salzburg S. Petri, mit Victor Vit.; Hersfeld, benutzt von Caniſius; Brüſſel A. VII, 530. 540; Leiden A. VII, 135; London A. VII, 77. 79. 81. 82; Cambridge ib. 85. 273. 274. VIII, 760; Orford A. VII, 91. 93. 94. 95. 273; Eaton 1901. 103; 1850. 52; Edinburg auf der Advokatenbibl. 18. 3. 10. chartac. s. XV enthält Eutrop, Paulus, Cäſar u. a. nach einer Mittheilung des Dr. Pauli; Middlehill A. VII, 100. IX, 500. 502; Madrid A. VIII, 803. 804 gehören vielleicht hierher; Escurial ib. 813. 814; Pomposa, Morbio municipj Ital. I, 29; Montecaſino Leo Ost. II, 53 jetzt verloren. Ausg. giebt es noch nicht, doch kann als ſolche dienen Muratori SS. I. in allem was er aus der Handſchrift A im Texte mit gewöhnlicher und in den Noten mit curſiver Schrift giebt. Unſere Ausgabe wird vor Allem auf genaue Nachweiſung der Quellen gerichtet ſeyn.

Am Ende ſeines Werkes hatte P. verſprochen, die folgende Zeit im nächſten Buche zu behandeln. Er iſt nicht dazu gekommen, ſondern hat daraus ſpäter ein beſonderes Werk, die Langobardiſche Geſchichte, gemacht. Ein Anderer aber hat aus dieſer einen Auszug gemacht „Cum iam ut praemissum est — Anastasius presbiter ordinatus est“ und ihn als ſiebzehntes Buch an P. Werk gehängt. Daß nicht P. ſelbſt dies gethan, zeigt die Inſchrift in der Handſchrift St. Victor, wo das ſiebzehnte Buch beginnt: Inc. liber XVII quem ex Winilorum id est Langobardorum istoria decerpsimus, a praefato quam constat auctore editam. Wer aber der Verfaſſer ſey, iſt unbekannt; Muratori hält Landulfus Sagax dafür, aber irrig; Papencordt meint, er möge in die Mitte des neunten Jahrhunderts gehören. Vielleicht hat auch er ſchon die Eintheilung der Bücher geändert; denn in 17 Büchern kommt es nur in den zwei Handſchriften zu Paris und Berlin vor; die andern ſammt den Ausgaben haben 18, ſo daß P. Werk 17 Bücher, und die Fortſetzung das 18te bildet; die Wiener hat ſogar P. Werk in 15 zuſammengezogen, ſo daß die

Fortſetzung bei ihr das 16te ausmacht. Handſchr. Paris St. Victor 289 s. XIV in 17 Büchern; Berlin Lat. qu. 1 s. XI desgl.; Wien Hist. prof. 516 s. XIV in 16 Büchern; Mailand Ambros. 85 s. XV in 18 Büchern, wie die folgenden Rom Urb. 463 s. XV. Ottob. 1371 s. XV; Neapel Borbon. IV, C, 38 s. XIII; IV, C, 40 s. XIV; Kopenhagen Arch. VII, 153. 1024. Ausg. Ed. princeps mit Varro de L. L. Romae 1471; Suetonius, Historiae augustae scriptores, Eutropius, Paulus. Mediolani apud Philippum de Lavagna 1475. 4°. von Bonus Accurſius beſorgt; Historiae augustae script. Venet. 1489. fol.; Eutropius, Paulus, Paris. 1512. fol. und 1531 8°; Sueton., Aur. Victor, Eutropius, Paulus. Venet. ap. Aldum 1516. 8° neue Auflage 1519 und 1521 iſt von Egnatius beſorgt; Herodianus, Eutrop., Paulus. Florentiae apud Iuntam 1517. 8°; Suet., Hist. aug., Aurel. Vict., Eutr., P., Amm. Marcell. Basil. ap. Froben. 1518. fol. iſt von Erasmus; Historiae aug. scriptores. Coloniae 1527 fol.; Historiae aug. ss. ed. Sylburg. Frcſt. 1588. fol.; Eutropius, Paulus. Lugd. Bat. apud Elzevir. 1592 und 1594. 8° von Merula; Historiae antiquae ex 27 auct. contextae l. 6 ed. Gothofredus 1591, und 1684. 8°. ſtückweiſe; Historiae Romanae scriptores Aureliae Allobrog. 1609. fol., neu gedruckt Ebroduni 1621. fol. und Heidelb. 1743. fol.; Historiae Romanae epitome. Amst. 1625. 16°. neu 1630. Lugd. Bat. 1648. 12°; Muratori SS. I, 179 gibt bloß die Fortſetzung aus der Ambroſ. Handſchr. 85.

Ganz in derſelben Weiſe, wie Eutropius von P., wurde letzterer wieder überarbeitet und bis 813 fortgeſetzt in einem Werke, welches gewöhnlich den keineswegs alten Namen Historia Miscella führt „Primus in Italia ut quibusdam placet — et obsessam Adrianopolim cepit.“ Der Verfaſſer wird Landulfus Sagax genannt in den Titeln einiger Handſchriften (Palat. 909 saec. X ex., Vat. 1984 s. XI und Bern 29: Inc. historia Romana Eutropii .... deinde idem Paulus .... ad tempora Iustiniani. Quem Landulfus Sagax secutus, plura et ipse ex diversis

auctoribus colligens in eadem historia addidit, et perduxit usque ad imperium Leonis quod est a. inc. 806 ind. 7.), woran kein Grund iſt zu zweifeln, wenngleich wir über denſelben gar nichts wiſſen. Alfonſo Ciacconio in der vita Leonis c. 125 nennt ihn Johannes Diaconus, aber ohne Gründe. Champollion meint, P. ſelbſt habe es geſchrieben als zweite Ausgabe ſeiner Historia Romana; aber Papencordt weiſt nach, daß dies nur aus einem Irrthum des altfranzöſiſchen Überſetzers entſtand, welcher P. Brief an Adelperga ſo mißverſtanden, daß er den Eutrop, welchen P. der Herzogin zu leſen gegeben, für ein Werk von P. ſelbſt hielt. Landulf legte P. Werk, ohne die obengenannte Fortſetzung, aber in 17 Bücher getheilt, zum Grunde, interpolirte es noch reichlich aus Aurelius Victor, Oroſius, Rufinus, Anaſtaſius Kirchengeſchichte und fügte noch neun Bücher hinzu, die er aber ebenfalls ganz aus Anaſtaſius abſchrieb, ſo daß das ganze, aus 26 Büchern beſtehende und viel gebrauchte Werk gar keinen Werth hat. Bekannt gemacht iſt es zuerſt von Gelenius. Handſchr. Rom Pal. 909 s. X. Christ. 718 s. XIV. 745 s. XIV, ſehr ſchlecht; Paris 4998. 5796. St. Germain 77; Avesnes s. XII; Brüſſel A. VII, 530; Leiden A. VII, 134; Coblenz A. VIII, 617; Bern Sinner II, 156; Bamberg A. VI, 43; London Harl. 3242. Andere haben nur 24 Bücher, indem ſie im 15ten, bei Muratori p. 97, hinter amicum se Gothis simulans eine große Lücke haben in den Jahren 450—498, die bis ins 17te Buch geht, und indem ſie, dieſe Lücke überſehend, das folgende 18te Buch bezeichnen XVI u. ſ. w. Es ſind: Wien Hist. prof. 230 s. XIII; Rom Christ. 549 s. XIV; Metz, benutzt von Pithou. Ausg. beruhen ſämmtlich auf Handſchriften der letzten Art mit der Lücke: Eutropius, Paulus. Basil. ap. Froben. 1532. fol. von Gelenius beſorgt; Historia miscella ed. Pithoeus. Basil. 1569. 8.; Goulart historia augusta. Lugd. 1593. 8. vol. IV giebt nur das Ende; Hist. misc. ed. Canisius. Ingolst. 1603. 8. aus Pithou; Gruter hist. aug. script. Hanoviae 1611. fol.;

Bibl. max. patrum. Lugd. 1677. XIII, 202 aus Canisius; Muratori SS. I, 1.

Eine andere sehr willkürliche Überarbeitung ist vielleicht in Neapel auf Anlaß des Herzogs Johann bald nach 942 entstanden. Sie umfaßt nur P. Historia Romana in 16 Büchern, folgt aber darin weit mehr dem Texte Landulfs, dessen Titel sie auch führt, und läßt als 17tes Buch die Gesta Francorum folgen „Inc. liber XVII. Est in terra de Asia civitas — abierunt omnes in itinere suo." Handschr. Rom Vat. 1984 s. XI, beschrieben von Pertz A. V, 81. und von Papencordt Vandalen p. 401; Bamberg A. VI, 44. IX, 686; Salisbury A. VII, 244; Oxford ib.; Paris Navarre 1. saec. XI gehört vielleicht auch hierher; Brüssel A. VII, 540 vielleicht auch. Ausgaben giebt es nicht.

Historia Langobardorum ist geschrieben in Montecasino (I, 26 huc autem, hoc est in Cassini arcem perveniens. VI, 39 hunc Casinum castrum petiit) nach der Rückkehr aus Frankreich (II, 13. I, 5. VI, 16). Als P. damit bis zu Liutprands Tode gekommen war, überraschte ihn, wie es scheint, der Tod; denn daß er noch weiter schreiben wollte, zeigen die Worte des letzten Kapitels: cuius nos aliquod miraculum, quod posteriori tempore gestum est, in loco proprio ponemus. Mit Unrecht sagt daher Erchempert: Longobardorum seriem .... Paulus vir valde peritus, compendiosa licet brevitate set prudenti composuit ratione, extendens nichilominus a Gammara et duobus liberis eius hystoriam Ratchis pene usque regnum. In his autem non frustra exclusit aetas loquendi, quoniam in eis Langobardorum desiit regnum. Mos etenim hystoriographi doctoris est, maxime de sua stirpe disputantis, ea tantummodo retexere, quae ad laudis cumulum pertinere noscuntur. Eben so fällt durch jene Stelle auch Wachters Meinung in sich zusammen: „Da Paulus ein so gewandter Schriftsteller war,

kann man ſicher ſchließen, daß er darum keine Zeitgeſchichte ſchrieb, weil ihr Joch zu proſaiſch auf ihn drückte, und er zu wenig Schmeichler war, um ſie auszuſchmücken.“ Es iſt gewiſſermaßen eine Fortſetzung der **Historia Romana**, welche er urſprünglich hatte bis auf ſeine Zeit herabführen wollen. Seitdem war die ganze Weltlage anders geworden; Adelperga lebte vielleicht nicht mehr, und der Einzug der Langobarden in Italien, womit er den Faden ſeines Werks wieder aufnehmen mußte, führte ganz von ſelbſt auf ihre frühere Geſchichte, die ſich nach der Anlage der **Historia Romana** gar nicht mehr nachholen ließ. So gab er den Plan einer Weltgeſchichte auf gegen ein ganz neues Werk, eine Volksgeſchichte. Aber leider konnte er ſich von jenem nicht ſo ganz freimachen, daß er nicht die Geſchichte der Griechen und Franken immerfort hineingewoben und dadurch den natürlichen Faden alle Augenblicke zerriſſen hätte, zum Schaden der Darſtellung wie der Zeitrechnung, und ohne Nutzen für den Leſer, wenigſtens den jetzigen, da alles dies nur aus bekannten Quellen abgeſchrieben iſt. Aber auch in der Langobardiſchen Geſchichte hat er ſehr viel aus Anderen abgeſchrieben. Seine Quellen ſind: **Origo Langobardorum**, von dem in dem folgenden Aufſatze über die Langobardiſche Geſchichtſchreibung ausführlicher die Rede ſeyn wird. Paulus citirt dies wichtige Werkchen I, 21 und hat es faſt ganz und wörtlich ausgeſchrieben. **Secundi Tridentini hist. Langobardorum** citirt Paulus nur III, 28. IV, 27. 42. und ſonſt nirgends; alſo beweiſ't ſein Ausdruck **cuius saepe fecimus mentionem**, daß er ihn auch noch an manchen anderen Stellen ausgeſchrieben, und nur den Namen zu nennen unterlaſſen hat. **Gregorius Turonensis** iſt eine der von P. am ſtärkſten benutzten Quellen; oft ſind vier bis fünf Kapitel hinter einander wörtlich daher genommen. **Bedae chronica** desgleichen; nur einmal, VI, 14, die Engliſche Geſchichte. **Gesta pontificum** ſind für

die ſpäteren Zeiten ebenfalls ſtark benutzt. **Gregorii dialogi** und einzelne andere ſeiner Werke. **Eugippii vita Severini** einmal. **Liber provinciarum Italiae** liegt zum Grunde in II, 15 ff.; es ſcheint verloren zu ſeyn, iſt aber vielfach auch von Andern benutzt, z. B. vom Geographen von Ravenna; vielleicht iſt der Verfaſſer der dort citirte Caſtorius. **Autperti vita Paldonis et Tasonis** citirt Paulus VI, 40. **Marcus Casinensis** Gedicht auf den heil. Benedict citirt I, 27. **Catalogus regum Langobardorum et principum Beneventi**, über welchen unten in dem genannten Aufſatze weiter geredet werden ſoll. **Catalogus patriarcharum Aquileiensium**, jetzt verloren. Außerdem benutzte er vielfach Erzählungen von Augenzeugen, wie I, 2. 6. 15. II, 8 u. a., mündliche Überlieferung, und beſonders den reichen Schatz der Volksſage, die ſich bei den Langobarden bis tief in die hiſtoriſche Zeit, ja bis ans Ende des Reichs herabzieht, und deren Erhaltung wir faſt ganz unſerm Paulus verdanken.

In der Benutzung dieſer Quellen iſt Paulus im Ganzen genau und treu, ja oft ganz wörtlich. Zuweilen arbeitet er zwei in einander, wirft dabei auch durch einander, was in ſeiner Quelle ganz anders geordnet ſteht, z. B. III, 1; anderswo fügt er Einzelnes ganz aus ſich ſelbſt hinzu, beſonders um die Verbindung mit dem Vorigen und den Übergang zu bilden, namentlich die Worte **Post annos aliquot**, oder **Hoc tempore**, oder **His diebus**, oder **Post haec**, was bisweilen chronologiſch ganz irrig iſt. Wie ſchon oben bemerkt, darf man ſolche Fälle durchaus nicht als chronologiſche Autorität betrachten, wie überhaupt Paulus Chronologie ſehr ſchwach und unbeſtimmt iſt und nur mit Vorſicht gebraucht werden kann. Von den übrigen Irrthümern unſeres Paulus iſt ebenfalls ſchon oben die Rede geweſen, ebenſo aber auch von ſeiner unverdächtigen Wahrheitsliebe. Auch die höchſt ungleichmäßige Auswahl deſſen, was er

giebt und was er nicht giebt, iſt dort berührt, und wie er Unbedeutendes aufnimmt, und dagegen höchſt wichtige Dinge ganz ausläßt. Doch wem wir ſo Vieles und ſo Bedeutendes verdanken, mit dem mögen wir nicht ſtrenge rechten um das, was er nicht gegeben, ſondern uns lieber deſſen freuen, was er allein der Vergeſſenheit entriſſen hat.

Wie groß die Einwirkung der Langobardengeſchichte auf die Geſchichtſchreibung geweſen iſt, zeigt die Menge ihrer Fortſetzer, Auszüge und Benutzungen. Jene werden beſſer unten in der Überſicht der geſammten Langobardiſchen Geſchichtſchreibung aufgeführt werden; Benutzer aber ſind: Einhard 829; Andreas von Bergamo um 876; Johannes Diaconus in ſeiner Lebensbeſchreibung der Biſchöfe von Neapel um 872; die Caſineſer Chronik um 876; die Brixener Chronik um 880; Landulfus Sagax; Regino vor 908; Walafrid Strabo citirt ihn de divin. off. c. 28; Widukind citirt ihn I, 14; Benedict vom Soracte um 990; Agnellus von Ravenna um 839; die Novaleſer Chronik um 1048; Herimann von Reichenau 1054; Marianus Scotus 1082; Petrus Damianus in einer Predigt hat die Stelle aus I, 26; Johann von Grado 1008; Landulf in ſeiner Geſchichte von Mailand um 1085; Saxo Grammaticus citirt ihn im achten Buche; Leo von Oſtia um 1101; Johann vom Volturno um 1105; Ekkehard um 1105; Sigebert von Gemblours 1110; der Annaliſta Saxo beim Jahre 890 hat alles aus ihm; Petrus Diaconus um 1135, namentlich in der ſogenannten kurzen Chronik des Anaſtaſius; Hugo von Fleury 1117; Romuald von Salerno um 1178; Otto von Freiſingen; Aimoinus; Ordericus Vitalis 1197; Gotfried von Viterbo, der ihn durch einen der wunderlichſten Leſefehler Toclacus nennt, indem er aus P. Worten refert hoc loco antiquitas machte refert Toclacus historiographus antiquitatis; Albacrucius, ein Commentator der Lombarda nach 1158, giebt in ſeinem Prolog in den Bologneſer, Pariſer und Olmützer Handſchriften eine ganz kurze Geſchichte der Langobarden, die

nichts iſt als ein faſt wörtlicher Auszug aus Paulus; Radulfus de Diceto um 1210; Sicard von Cremona um 1220; Helinand 1227; Albericus 1246; Martinus Polonus 1268; die Chronik um 1271 in Rom Minerva A III, 10; Jacob von Acqui 1290; Iacobus de Voragine 1298; die Ferrareſer Chronik um 1300 in Turin n. 1061 und Rom Minerva A II, 34; Ptolemäus von Lucca um 1300; Riccobald von Ferrara 1312; Galvaneo Flamma; Morigia 1343; Andreas Dandolo; Bernhard Guidonis um 1330; Spicilegium Ravennatis historiae um 1346; die Mailänder Chronik in Turin n. 1025; die Chronik in Turin n. 1045; Antoninus von Florenz; Malvezzi 1412; Palmerius um 1437; Raimundus Turchus, im funfzehnten oder ſechzehnten Jahrhundert untergeſchoben, bei Paſini cat. bibl. Taurinensis II, 200.

Handſchriften zerfallen in drei Familien; ſie ſind zum größeren Theile aufgezählt Arch. VII, 274, da aber noch viele hinzugekommen ſind, ſo mögen ſie hier geographiſch zuſammengeſtellt folgen. Die Zahl aller uns bekannt gewordenen iſt 113; davon ſind folgende 79 für unſere neue Ausgabe benutzt: Rom Vat. 1795. 1981. 1983. 1984. 3339. 3852. 4917. Palat. 927. Ottob. 909. 941. 1378. 1702. Urbin. 984. Christ. 578. 597. 710. 905. Minerva A I, 21. A II, 34. Vallicell. B, 61; Chigi G, 6, 156; Mailand Brera; Madrid V, 188; Paris 4877. 5315. 5872. 5873. 6158. 6159. 6160. 6815. Bouhier 93. St. Victor 289. Notredame 127; Rouen 28, 25; Alençon; St. Omer 736; Brüſſel 8246. 18395; Haag 906. 907; Leiden publ. 71; Utrecht 287; Trier 1142; Kaſſel; Leipzig I, 60; Gießen 688; Gotha 139; Heidelberg 912; Stuttgart h. 26; Bamberg E, 3, 14; München Fris. 191. Teg. 571. Bened. 102; Wien h. prof. 477. 516. 680. hist. eccl. 75. 81. ius civ. 64. Hohend. 16. arch. univ. 5; Peſth; St. Gallen 547. 620. 635; Bern 83ª. 208; Middlehill 1886. 1887; London Kings 12. C. IV; Kings 15. C. VI; Harlei. 5393; Brit. Mus. 14092; Orford Laud

H. 39; Dorvill. X. 1. 9. 39; Corp. Christ. 1549. 88; Balliol 295. C. 21; Magdal. 2155.

Noch nicht benutzt ſind folgende 19: Rom Angelica V, 3, 19 saec. XV; Florenz Laur. pl. 65 cod. 35. s. X; Leop. Strozzi 83 saec. XIV; Ceſena Malatesta; Bologna San Salvat. 276. s. XI; Parma Lat. 35. s. XII; Mantua Liceo; Udine beim Grafen Carlo della Pace; Cividale s. IX; Mailand Ambros. 72. s. X; Monza s. X; Brixen im Dom; Paris 1750. s. XIV und eine andere, ehemals dem Marcheſe Gianfilippis in Verona gehörig s. X; Avignon musée Calvet 226. s. XIII; Grenoble 338. s. XIII; Salisbury cathedr. 1060. 134. s. XIV; Middlehill 1885. s. IX nur wenige Excerpte; Kopenhagen 2158.

Verloren ſind 15: Montecaſino Paulus Autograph und die beiden von Leo II, 53 und Petrus Diaconus III, 63 erwähnten; Rom Pal. 851. Urb. 413; Novaleſe, noch von de Lewis im Jahre 1780 geſehn; St. Gallen s. X mit goldenen Initialen, ſah noch Gercken Reiſen II, 275; Koſtnitz Serapeum 1840 März 31; Bec; Mont St. Michel s. XII; Bonne Eſperance Sanderus bibl. Belg. 311; Oudemborg Sanderus 224; Ter Duyn Sand. 187; Frehers Handſchrift, Moller de Paulo Diacono Altd. 1686. p. 21; Abraham Ortels Handſchrift, von Lindenbrog benutzt.

Ausgaben ſind A. VII, 344 beſchrieben: Guilelmi Parvi, Paris bei Aſcenſius 1514. fol. die erſte, aber auch die ſchlechteſte; Peutingeri, Augsburg 1515. fol.; Gelenii, Baſel bei Froben 1532. fol.; Lindenbrogii, Leiden bei Plantin 1595. 8°, und bei Maire 1617. 8°; Lindenbrogii, Hamburg 1611. 4°; Gruteri, Hanau 1611; Elzeviri, Amſt. 1655. 8°; Bibliotheca max. patr. Lugd. 1677. XIII; Horatii Blanci, bei Muratori I, 1, 397; Bouquet II, 634 giebt nur Excerpte.

Überſetzungen: Storia di Paolo Diacono, handſchriftlich in Turin n. 77; Storia de' Longobardi, trad. da Lud. Domenicho. Ven. 1554. 8°. Milan. 1631. 12°; Storia de' Long.

trad. da Viviani. Udine 1826; Paulus Warnefried, überſetzt von K. von Spruner. Hamb. 1838. 8°. Eine neue von Dr. Otto Abel iſt unter der Preſſe.

Zweifelhaft, ob von Paulus, ſind: Vita et obitus S. Scolasticae „Tempore quo Iustinus senior Romam — amen“ ſteht ohne Namen des Verfaſſers in der in Montecaſino s. XI prächtig geſchriebenen Handſchr. Rom Vat. 1202 auf fol. 232, vor Paulus dort ebenfalls anonymen Verſen auf die Heilige. Erwähnt wird ein ſolches Werk von ihm gar nicht.

Ars Donati quam Paulus diaconus exponit „D. Partes orationis quot sunt? M. Octo — similia“ in der Hſ. aus Lorſch Palat. 1746. s. IX dasſelbe citirt der alte Lorſcher Katalog bei Mai Spic. V, 191: Ars s. Augustini. item Pauli diaconi ad Carolum regem; und die Vaticaniſche Hſ. bei Keil Analecta grammatica p. 16: Fuit et alter Asper . . . cum Paulo diacono et grammatico in uno vet. codice inveni. Ob P. der unſrige iſt, wird durch die große Menge der P. D. ſchwierig; dafür aber möchten die Verſe Karls an ihn ſprechen: Cum grammatice Latinis fecundare rivulis Non cesses nocte dieque cupientis viscera; ſie wäre dann am Hofe geſchrieben. Sie iſt erſt 1846 von Dr. Heinrich Keil entdeckt, und noch unedirt.

Epitaphium Sophiae neptis „Roscida de lacrimis — dira procella rosam“ ſehr ſchön, ſteht anonym in der Handſchr. *Paris 528 mitten unter Paulus obenerwähnten Gedichten; doch da ebendort auch Gedichte von Alkuin, Petrus von Piſa, Beda u. a. ſtehn, ſo kann dies eben ſo gut von Petrus ſeyn.

Epitaphium Chlodarii pueri regis „Hoc satus in viridi — illa sacris“ eine ſehr ſchöne Elegie, im Namen Hildegardens, alſo vor 783 gedichtet, ſteht anonym

(es kann alſo eben ſo gut von Petrus von Piſa oder Alkuin ſeyn) *Paris 528; *Rom Christ. 421 aus St. Gallen.

Epitaphium Constantis „Hic decus Italiae — te cupiente parens“, auf einen Römiſchen Senator, der die Pannonier beſiegt hatte, im Namen ſeiner Gattin Theodora, die ſich mit ihm begraben ließ; ſteht anonym, alſo ganz ungewiß von wem, *Paris 528.

Versus de episcopis sive sacerdotibus „Ad perennis fontem vitae — origine“ alphabetiſch, anonym, vielleicht von Paulus, oder von Paulinus, oder Walafried Strabo. Handſchr. *Paris 528. St. Gallen 573. Ausg. Dumeril poésies populaires Latines p. 131.

De malis sacerdotibus „Aquarum meis quis det fontem oculis — gaudia regni“ alphabetiſch, ein Gegenſtück zu dem Vorigen, alſo von demſelben Verfaſſer. Handſchr. *Paris 528. St. Gallen 573.

Versus de Aquileia „Ad flendos tuos — in aevum“ alphabetiſch auf A. Zerſtörung durch Attila, ganz in der Weiſe des vorigen, und gewiß von demſelben Verfaſſer. Caſſander hält dafür den heil. Paulinus, der 804 in Aquileja ſtarb, und ganz in demſelben Versmaß ein alphab. Gedicht auf Chriſti Geburt dichtete. Handſchr. *Wien philol. 425. s. X; *Haag 830. s. IX. Ausg. Endlicher codd. Latini bibl. Vindob. p. 298; daraus Dumeril p. 234.

„**Glossae Pauli diaconi. item glossae**“ finde ich im alten Katalog von Lorſch bei Mai Spicil. V, 193. Was kann das ſeyn?

Mit **Unrecht** werden Paulus zugeſchrieben:

Excerpta ex libris Pompeii Festi mit einer **Epistola ad Karolum regem**, worin es heißt civitatis vestrae Romuleae; alſo muß es nothwendig Karl der Große ſeyn, da Karl der Kahle und Karl der Dicke Rom erſt als Kaiſer beſeſſen. Der Verfaſſer nennt ſich

darin nur Paulus ultimus servulus, und es iſt nichts weiter über ihn daraus zu erſehen; eben ſo wenig aus den Versus ad Karolum regem, womit er das Werk übergab:

Multa legit paucis, qui librum praedicat istum;
Hoc servus fecit, Karole rege, tuus.
Sic una ex multis nunc fiat ecclesia templis.
Det David vires scilicet ipse Deus.

Die Überſchrift des Briefes lautet in einigen Handſchr. Epistola Pauli pontificis, in einer andern Pauli sacerdotis, in einer andern Pauli Atheniensis; in keiner aber, ſo viel ich weiß, Pauli diaconi. Scaliger, Mabillon und Tiraboſchi glauben, es ſey unſer Paulus, obgleich keine einzige alte Quelle es ihm beilegt. Aber ſchon Angelus de Nuce behauptete, daß der es nicht ſeyn könne. Seitdem hat man darüber geſchwankt, und noch der neueſte Herausgeber, Otfried Müller, ſagt: Quis ille homo fuerit, non quaerimus; nisi quod id testatum habemus, fuisse sacerdotem, Karoli magni aequalem. Quod dicit, se penitus abstrusa stilo proprio enucleasse, in eo vanus deprehenditur, quum difficilioribus ita esset impar, ut etiam vitia librariorum pleraque aut improvidus describeret aut omittendis verbis evitaret. Interdum inter excerpendum ne structuram quidem verborum ita attendit, quin eam foedissime perturbaret. Plerumque Festi verba brevius reddidit; paucissima addidit; integros articulos numquam addidisse videtur. Da nun ſolche Unwiſſenheit gewiß nicht auf unſern Paulus paßt, und kein einziges altes Zeugniß und keine Handſchr. ihm dies Werk zuſchreibt, ſo halten wir den Verfaſſer für einen Zeitgenoſſen unſeres Paulus. Handſchr. Neapel drei; Rom Vat. 1550—1554. 2732. 2733. Corsini 844; Rossi zwei Handſchr.; Florenz Laur. 50, 5. 90, 14. 90, 6, 1. 2; Paris 7573—7575. 7661—7664; Leiden Voss. Latini quart. 116; Wolfenbüttel; Berlin; Leipzig; München; Baſel;

Escurial A. VIII, 818. saec. IX u. a. Ausg. Princeps, Mediol. 1471; die letzte und beste von C. O. Müller 1839.

Diplomata von Desiderius, s. oben.

Miracula S. Arnulfi legt ihm noch neben den Gesta ep. Mett. der einzige Sigebert bei, und aus diesem Trithemius. Deßhalb meinen Surius, Caveus und Marus, dies sey die bei Surius zum 24. August und in Bedas Werken gedruckte Lebensbeschreibung. Aber schon Vossius und Oudinus haben nachgewiesen, daß diese vielmehr einen Zeitgenossen des heil. Arnulf zum Verfasser hat, und dieselbe ist, welche Paulus selbst H. L. VI, 15 und Gesta Mett. p. 324 als von einem Andern citirt; daß Paulus nie eine solche geschrieben hat, und daß Sigeberts Irrthum eben aus jenen von ihm falsch verstandenen Citaten unseres Paulus entstanden ist.

S. Fortunati ep. vitam eleganter descripsit sagt der einzige Petrus Diaconus; es ist offenbar eine Verwechslung mit der Grabschrift II, 13.

De Papiensibus episcopis beruht allein auf Galesini, der im Martyrologium sagt, er habe dies Werk des Paulus gesehen. Liruti glaubt halb und halb daran; Mabillon Annales II, 342 zweifelt nicht ganz entschieden; Muratori zweifelt sehr stark. Paulus Worte H. L. VI, 57 in loco proprio ponemus hat man nur ganz irrig als Beweis angeführt.

Historia Treberensium Pauli diaconi im Katalog von Corbie aus Rom Palat. 520 gedruckt bei Mai Spicilegium V, 209 beruht auf einem Lesefehler; in der Handschrift steht nämlich: „Historia Treberensium. Pauli diaconi Romanorum historia.“

Vita S. Petri Damasceni auct. P. D. in der Papierhandschrift Rom Vallicell. H, 13. s. XVI ist nichts als ein Excerpt aus der Historia miscella.

Vita S. Germani Constantinopolitani auct.

P. D. ebenda, auch nur Excerpt ebendaher; Marus ad Petrum diac. 8 citirt ſie aus einer Caſineſer Handſchrift als von Paulus historicus.

Martyrium S. Cypriani legen unſerm Paulus bei Arnold Wion, Labbe, Marus. Aber Tillemont mem. hist. eccles. IV, 638 zeigt, daß der Verfaſſer ein anderer Paulus unter Karl dem Kahlen war, weil es darin heißt: Nos ergo, fratres karissimi, oremus Deum pro serenissimo imperatore Karolo, quatenus qui b. Cornelium papam et martirem de Romanis partibus ... sibi proximari fecit, welche Translation nach Compiegne erſt 877 durch Karl den Kahlen geſchah. Ausg. Cypriani opera ed. Pamelius.

Vita S. Mariae Aegyptiacae legen ihm erſt Spätere bei; Sigebert de SS. eccl. 69 und die älteſten Handſchriften alle haben: de Greco transtulit in Latinum Paulus venerabilis s. Neapolitanae ecclesiae, der ſeine Überſetzung Karl dem Kahlen dedicirte. Ausg. Surius 9 Apr.; den Brief an Karl hat Fabricius ed. Mansi V, 210.

Poenitentia Theophili iſt von demſelben Neapolitaner aus dem Griechiſchen des Eutychius überſetzt; denn in dem Briefe ſagt er, er habe die vita S. Mariae Egipt. cum tomulo de cuiusdam vicedomini penitentia dem Kaiſer Karl dedicirt. Ausg. Acta SS. Febr. I, 183.

Epistolarum ad diversos librum unum legt ihm Zaucaroli bei, und danach Arnold Wion und Marus; es iſt aber, wie auch bei Tritheim gewöhnlich, nur ein Zuſammenfaſſen der einzelnen oben angeführten Briefe.

Versus de S. Scolastica „O benedicta soror... anonym in der urſprünglich Caſineſer Handſchrift Vat. 1202 legen Arnold Wion Lignum vitae II. und Mabillon Acta SS. I, 44 unſerem Paulus bei, während Baronius mit Recht bemerkt, daß es vom Abt Bertharius iſt, als Pendant zu ſeinen Verſen auf den heil. Benedict.

Versus de b. Mauro „Dux via vita tuis . . . anonym in derſelben Handſchrift werden von Marus unſerm Paulus zugeſchrieben; aber Mabillon, der ſie Acta SS. I, 274 edirt hat, weiſ't nach, daß ſie nach 845 gedichtet ſind, weil Anaguareth darin erwähnt wird; oder gar erſt nach 1000, weil der Arm des Heiligen darin vorkommt, den erſt Abt Odilo ſchenkte.

Vitae patrum Emeritensium iſt von einem Spaniſchen Diaconus Paulus; Liruti wundert ſich, daß es außer ihm Niemand unſerm Paulus zuſchreibt!

Versus. Die Caſineſer Handſchrift 349, von zwei Langobardiſchen Händen s. X geſchrieben, enthält eine anonyme **Expositio in N. T.**, deren erſte Quaternionen verloren ſind, ſo daß die Handſchrift mitten in der Apoſtelgeſchichte beginnt; dann folgen die Briefe Jacobi, Petri, Johannis, Judä, die Offenbarung, die Pauliniſchen Briefe, alle ſo, daß vor jedem Briefe ein kurzer Prolog und ein Inhaltsverzeichniß vorhergeht, dann der Brief ſelbſt, ohne Commentar und Eintheilung in Verſe. Auf den Hebräerbrief folgt Hieronymus Brief an Minervius und Alexander über die Pauliniſchen Briefe, und zuletzt, von derſelben Hand und Dinte:

Incipit versis.

Clare beati agnosscere Pauli dogmata qui vult,
Volvere hunc studeat cum magna indagine librum.
Carmen enim vitae retinet pariterque gehennae;
Aecclesiae pretiosa Dei munilia gestat;
Hic quoque repperiet lector frumenta animarum,
Et satiem sine fastidio requiemque beatam.
Scriptoris si forte vellis cognoscere omīa,
Paulus diaconus vocitatur et ipse monachus,
Hoc opus auxiliante Deo perfecit et ille
Ipsius ad laudem et sancti archangeli Michaelis.
Oro, ne Dominum cesses lector rogitare,
Gratus ut accipiat scriptoris votum et ipse.
Deo gratias. alius incepit. ego finibi.

womit der Quaternio ſchließt. Sie ſind gedruckt von Toſti **storia di Montecasino I, append. 104.** Die letzten Worte **alius incepit. ego finibi** beziehen ſich auf die beiden Hände der Handſchrift und ſind offenbar vom Schreiber dieſer Handſchrift. Das Gedicht hingegen ſcheint er nicht ſelbſt gemacht, ſondern nur zugleich mit dem ganzen Werke aus einer ältern Handſchrift abgeſchrieben zu haben; denn den Leſefehler **omia** ſtatt **nomen** kann nur ein Abſchreiber, nicht ein Verfaſſer der Verſe gemacht haben. Der **Paulus diaconus et ipse monachus** hatte alſo im neunten oder Anfang des zehnten Jahrhunderts dieſe Expoſition geſchrieben und dazu die obigen Verſe gemacht, um ſich als Schreiber zu nennen. Ob er auch Verfaſſer der Expoſition, iſt ungewiß; die Verſe ſprechen eher dagegen als dafür; jedoch hat der Caſineſer Handſchriftenkatalog Unrecht, wenn er als Verfaſſer Gilbertus nennt; denn Gilberts **expositio in epp. Pauli**, in **n. 235**, iſt ein förmlicher Commentar, aber ein ganz anderes Werk als das in **349**, obgleich Gilbert dieſelben Inhaltsverzeichniſſe hat, und auch die Prologe aus **349** benutzt zu haben ſcheint. Daß aber dieſer **Paulus diaconus** nicht unſer Paulus ſeyn kann, ſcheint mir die barbariſche Verſification ſattſam zu beweiſen.

Anhang zu Seite 288.

Versus in laude S. Benedicti [1]).

Diebus Iustiniani orthodoxi imperatoris b. Benedictus pater, qui monachorum regulam instituit, et prius in loco qui Sublacus dicitur, qui ab urbe Roma quadraginta milibus abest, et postea in castro Casino quod ARX appellatur, et magnae vitae meritis et apostolicis virtutibus fulsit. Cuius vitam, sicut no-

1) ſo 6. Incipit prohemium venerabilis Pauli diaconi in versus de miraculis s. patris Benedicti 3. Incipit prologus Pauli diaconi 2. Cronica de monasterio s. B. 4. ohne Überſchrift 1. 5. 7.

tum est, b. papa Gregorius in suis dialogis suavi sermone composuit. Ego quoque pro parvitate ingenii mei ad honorem tanti patris singula eius miracula per singula distica elegiaco metro contexui [1]).

Ordiar unde tuos, sacer o Benedicte, triumphos?
Virtutum cumulos ordiar unde tuos?
Euge beate pater, meritum qui nomine prodis!
Fulgida lux secli, euge beate pater!
Nursia, plaude satis tanto sublimis alumno;
Astra ferens mundo, Nursia, plaude satis.
O puerile decus, transcendens moribus aevum [2]),
Exsuperansque senes, o puerile decus.
Flos, paradise, tuus despexit florida mundi;
Sprevit opes Romae flos, paradise, tuus.
Vas pedagoga tulit diremptum pectore tristi;
Laeta reformatum vas pedagoga tulit.
Urbe vocamen habens tironem cautibus abdit;
Fert pietatis opem Urbe vocamen habens.
Laudibus antra sonant mortalibus abdita cunctis;
Cognita, Christe, tibi laudibus antra sonant.
Frigora flabra nives perfers tribus impiger [3]) annis;
Tempnis amore Dei frigora flabra nives.
Fraus veneranda placet, pietatis furta probantur;
Qua sacer altus erat, fraus veneranda placet.
Signat adesse dapes agapes, sed lividus obstat;
Nil minus alma fides signat adesse dapes.
Orgia rite colit, Christo qui accommodat [4]) aurem;
Abstemium pascens orgia rite colit.
Pabula grata ferunt avidi ad spelea subulci;
Pectoribus laetis pabula grata ferunt.
Ignis ab igne perit, lacerant dum viscera sentes;
Carneus aethereo ignis ab igne perit.
Pestis iniqua latens procul est deprensa sagaci;
Non tulit arma crucis pestis iniqua latens.

1) Explicit prohemium. incipiunt versus 3. Die ganze Vorrede fehlt 5. 6. 7.
2) ſo 1. 3. 6. 7. annos Paulus zweite Ausgabe in ſeiner Langobardengeſchichte.
3) alacer 6. 7.
4) quia commodat zweite Ausg.

Lenia flagra vagam sistunt moderamine mentem;
Excludunt pestem lenia flagra vagam.
Unda perennis aquae nativo e marmore manat;
Arida corda rigat unda perennis aquae.
Gurgitis ima calibs capulo divulse petisti;
Deseris, alta petens, gurgitis ima, calibs.
Iussa paterna gerens dilapsus vivit[1]) in aequor
Currit vectus aquis iussa paterna gerens.
Prebuit unda viam prompto ad praecepta magistri,
Cursori ignaro prebuit unda viam.
Tu quoque, parve puer, raperis nec occidis undis;
Testis ades verax tu quoque, parve puer.
Perfida corda gemunt stimulis agitata malignis;
Tartareis flammis perfida corda gemunt.
Fert alimenta corax digitis oblata benignis;
Dira procul iussus fert alimenta corax.
Pectora sacra dolent inimicum labe peremptum;
Discipuli excessum pectora sacra dolent.
Lyris amoena petens ducibus comitaris opimis;
Caelitus adtraheris Lyris amoena petens.
Anguis inique, furis, luco spoliatus et aris;
Amissis populis, anguis inique, furis.
Improbe sessor abi, sine dentur marmora muris;
Cogeris imperio; improbe sessor abi.
Cernitur ignis edax falsis insurgere flammis;
Nec tibi, gemma micans, cernitur ignis edax.
Dum struitur paries, lacerantur viscera fratris;
Sospes adest frater, dum struitur paries.
Abdita facta patent, patulo produntur edaces;
Muneris accepti abdita facta patent.
Seve tiranne, tuae frustrantur retia fraudis;
Frena capis vitae, seve tiranne, tuae.
Moenia celsa Numae nullo evertentur[2]) ab hoste;
Turbo, ait, allidet[3]) moenia celsa Numae.
Plecteris hoste gravi, ne lites munus ad aram;
Munera fers aris; plecteris hoste gravi.

1) currit zweite Ausg.
2) subruentur zweite Ausg.
3) evertet zweite Ausg.

Omnia septa gregis praescitum est tradita genti;
Gens eadem reparat omnia septa gregis.
Fraudis amice puer suado captaris ab ydro;
Ydro nou caperis fraudis amice puer.
Mens tumefacta sile tacita et ne carpe videntem;
Cuncta patent vati; mens tumefacta sile.
Pellitur atra fames delatis coelitus escis;
Nilhominus mentis pellitur atra fames.
Pectora cuncta stupent, quod eras sine corpore praesens;
Quod per visa monens [1]), pectora cuncta stupent.
Vocis ad imperium tempnunt dare frena loquelis;
E bustis fugiunt vocis ad imperium.
Vocis ad imperium sacris non esse sinuntur;
Intersunt sacris vocis ad imperium.
Tellus hiulca sinu corpus propellit humatum;
Iussa tenet corpus tellus hiulca sinu.
Perfidus ille draco mulcet properare fugacem;
Sistit iter vetitum perfidus ille draco.
Exitiale malum capitis decussit honorem;
It procul imperiis exitiale malum.
Fulva metalla pius, nec habet, promittit egenti;
Caelitus excepit fulva metalla pius.
Tu miserande, cutem variant cui fella colubri,
Incolumen recipis, tu miserande, cutem.
Aspera saxa vitrum rapiunt, nec frangere possunt;
Inlesum servant aspera saxa vitrum.
Cur promocunde [2]) times stillam praebere lechiti?
Dolia cerne fluunt; cur promocunde times.
Unde medela tibi, spes est cui nulla salutis?
Qui semper perimis [3]), unde medela tibi.
Ah lacrimande senex, hostili concidis ictu;
Ictu sed resipis, ah lacrimande senex.
Barbara lora manus ignaras criminis arcent;
Sponte sua fugiunt barbara lora manus.
Ille superbus equo reboans clamore minaci,
Stratus humi recubat ille superbus equo.

1) ſo 5. 6. 7. monet 1. 2. 3. mones zweite Ausg.
2) promoconde 5. 6. 7.
3) perimes 7. metuis zweite Ausgabe.

Colla paterna ferunt extincti viscera nati;
Viventem natum colla paterna ferunt.
Omnia vincit amor; vicit[1]) soror imbre beatum;
Somnus abest oculis. Omnia vincit amor.
Simplicitate placens instar petit alta columbae;
Regna poli penetrat simplicitate placens.
O nimis apte Deo, mundus cui panditur omnis,
Abdita qui lustras, o nimis apte Deo.
Flammeus orbis habet iustum super aethera nantem;
Quem pius ussit amor, flammeus orbis habet.
Ter vocitatus adest testis novitatis habendus;
Carus amore patris ter vocitatus adest.
Dux bone, bella monens exemplis pectora firmas;
Primus in arma ruis dux bone bella monens.
Congrua signa dedit vitae consortia linquens;
Ad vitam properans congrua signa dedit.
Psalmicen assiduus nunquam dabat otia plectro;
Sacra canens obiit psalmicen assiduus.
Mens quibus una fuit, tumulo retinentur eodem;
Gloria par retinet, mens quibus una fuit.
Splendida visa via est, facibus stipata coruscis;
Qua sacer ascendit, splendida visa via est.
Rupea septa petens nacta est errore salutem;
Errorem evasit rupea septa petens.
Poemata parva dedit[2]) famulus pro munere supplex,
Exul, inops, tenuis poemata parva dedit.
Sint, precor, apta tibi, caelestis tramitis index
O Benedicte pater, sint precor apta tibi[3]).

1) vinxit 5.
2) dedi 5. 6. 7.
3) Die folgenden Diſtichen ſtehn nur in 1. 2 (in beiden mit der Überſchrift Precatio pro se et aliis) und in 5 (hier jedoch in dieſer Folge: Sint, Vincula, Arce, Nunc, Funde, Currere). In 6. 7 folgen davon nur noch die beiden: Vincula und Arce; und 6 fügt außerdem oben vor Poemata noch die beiden Nunc und Funde ein. In 4 ſteht: apta tibi. Et in ultimo: Perfice cuncta precor per eum quem semper amasti; Dulcis amande pater perfice cuncta precor. Ymnus: Fratres alacri p. v. c. p. f. h. i. festivitatis gaudiis. Haec alibi requirantur suo in loco. Libet me breviter u. ſ. w. Er hatte alſo in ſeinem Originale alle Verſe, ließ aber die letztern weg, wie er ſie in der Langobardengeſchichte

Nunc, venerande pater, cunctis celeberrime saeclis,
Mitis adesto gregi nunc, venerande pater.
Funde benigne preces, caveat quo noxia vitae;
Quo vitam capiat, funde benigne preces.
Vincula solve mei solita virtute piacli;
Pectoris et plectri vincula solve mei.
Arce piis meritis varias a corde figuras;
Desidium et somnos arce piis meritis.
Currere cede viam tua per vestigia sursum;
Nil remorante fide[1]) currere cede viam.
Guttura claude lupi semper lacerare parati;
Ne male me rapiat, guttura claude lupi.
Cor labiumque meum fac laudent Cunctacreantem;
Christum habeant semper cor labiumque meum,
Pestifer ille draco[2]) mea ne procul intima turbet,
Nonque michi occurrat pestifer ille draco.
Me tua sancta phalanx habeat post funera carnis;
Oro, ne excludat me tua sancta phalanx.
Omnia nempe potes meriti pro lampade summi;
Magnus amice Dei, omnia nempe potes.
Perfice cuncta, precor, per eum quem semper amasti;
Dulcis amande pater, perfice cuncta precor.
Sit tibi laus et honor, pietas immensa, per aevum,
Qui tam mira facis, sit tibi laus et honor.

Libet[3]) me breviter referre, quod b. Gregorius papa minime in huius sanctissimi patris vita descripsit. Denique cum divina ammonitione a Sublacu in hunc ubi requiescit locum per quinquaginta ferme milia adventaret, tres eum corvi, quos alere solitus erat, sunt circumvolitantes secuti. Cui ad omne bivium, usque dum huc veniret, duo angeli in figura iuvenum

weggelaſſen fand, und fügte aus letzterer die Verweiſung auf den Hymnus ein. In 3 und der zweiten Ausg. fehlen alle dieſe Verſe. Daß ſie aber von Paulus ſind, unterliegt wohl keinem Zweifel.

1) fidem 1.

2) ſo 1. 2. latro 5.

3) Alles Folgende Libet — bruta tui ſteht ſo in 1. 2. 3. 4. fehlt aber in 5. 6. 7. Als Paulus es in die Langobardengeſchichte aufnahm, ließ er Marcus Gedicht weg, und änderte ſeine letzten Worte ſo um: huc veniens aliquot v. i. e. l. c. quos id his libellis, cavens nimiam longitudinem, minime descripsi.

apparentes ostenderunt ei, quam viam arripere deberet. In loco autem isto quidam Dei servus tunc habitaculum habebat, ad quem divinitus ita dictum est: *His tu parce locis; alter amicus adest.* Huc autem, hoc est in Cassini arcem perveniens, in magna se semper abstinentia coartavit; sed praecipue quadragesimae tempore inclausus et remotus a mundi strepitu mansit. Haec omnia ex Marci poetae carmine sumpsi, qui ad eundem venerabilem patrem huc veniens, hos versus in eius laude composuit:

Caeca prophanatas coleret dum turba figuras,
Et manibus factos crederet esse deos . . . . .[1])
Sic, rogo, nunc spinas in frugem verte malignas,
Quae lacerant Marci pectora bruta tui.

1) u. ſ. w. gedruckt bei Angelus de Nuce chron. Cas. append. p. 3; Mabillon acta SS. Bened. I, 28; Muratori SS. IV, 605. In 4 folgt auf esse deos ſtatt der übrigen Verſe: requirantur alibi. Certum est hunc egregium patrem vocatum caelitus ob hoc ad hunc fertilem locum et cui opima vallis subiacet advenisset, ut hic multorum monacorum, sicut et nunc Deo presule factum est, congregatio fieret, ut scriptum est: Quos pater omnipotens hic mundi a finibus unum Esse dedit plures diverso germine ductos. Coenobium vero b. Benedicti patris, quod in hoc Cassini vertice situm fuerat, quodque postea rursus ab edificantibus castrum Eublogimonopolis, id est Benedicti civitas, a Langobardis noctu invaditur. Qui universa diripientes, nec unum ex monachis tenere potuerunt, ut prophetia venerabilis patris Benedicti quam longe ante prescriverat impleretur, qua dixit: „Via obtinui apud Deum omnipotentem, ut ex hoc loco animae mihi cederentur.“ Fugientes quoque ex eodem loco monachi Romam petierunt, secum codicem sanctae regulae, quam prephatus pater composuerat, necnon pondus panis et mensuram vini et quicquid ex supellectili subripere poterant deferentes. Siquidem post b. Benedictum Constantinus, post hunc Simplicius, post quem Vitalis, ad extremum autem Bonitus congregationem ipsam rexit, sub quo haec destructio facta est. Mit Ausnahme des geſperrt Gedruckten ſteht dies alles wörtlich bei Paulus I, 26. IV, 18, und es könnte ſcheinen, als habe es urſprünglich den Schluß unſeres kleinen Werkchens gebildet, und ſey nachher von Paulus in ſeiner Geſchichte an jene beiden Stellen vertheilt. Allein es paßt nicht zu dem Titel Versus de mirac. s. B. und findet ſich nur in der einzigen Hſ. 4 in eine Kloſterchronik eingefügt; daher anzunehmen iſt, daß es von deren Verfaſſer aus jenen beiden Stellen des Paulus compilirt und ſeinem Zwecke gemäß hier angefügt worden.

Anhang zu Seite 291.

Oratio S. Mercurii composita per Paulum Diaconum sanctissimae vitae monachum montis Casini, quondam secretarium principis Arichis Beneventani:

Salve miles egregie,
Mercuri martir inclite!
Esto nobis refugium
Apud Patrem et Filium
Et Spiritum paraclitum.
Ora pro nobis, sancte Mercuri,
Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

Oremus: Deus, qui b. Mercurium martirem tuum per angelicam visionem in tua fide solidasti, presta quesumus, ut intercessionis eius auxilio ab insidiis inimicorum omnium defendamur et in tuo semper amore crescamus, per dominum nostrum Iesum Christum.

Hymnus eiusdem in transl. corp. Beneventum.

Martir Mercuri, seculi futuri
Perpeti dona gloriae corona,
Qui tuam totis venerantur votis
Translationem.
Qui dudum Romae Decio dictante
Multa pro Cristo passus, ipso dante,
In Caesarea vir virtutis ante
Victor occumbis.
Quem cesar Constans inter precessorum
Deferens secum fines Appulorum
Preterit intrans more tirannorum
Cuncta consumens.
Interim urbem vastat opulentam
Samniam iusta vere luculentam;
Cuius ruinam Deus violentam
Ita solatur.
Tres cenobitae gratae Deo vitae,
Ista dolentes, tristes et merentes
Corpus beatum sibi commendatum
Humant ibidem.

Urbs desolata ita consolata
Super humata corporis beata
Ossa, pro rata sit ut Deo grata,
Construit templum.
Caesar progressus venit Beneventum,
Sed vi repressus sibi resistentum
Romam festinat, Samniam declinat
Bellipotentem.
Post plures annos Arechis insignis
Samniae princeps multis motus signis
Martiris corpus laudibus condignis
Samniam transfert,
Donans id ara nobili preclara.
Cuius precatu omni nos reatu
Peugma beatum purget, et optatum
Conferat statum.
Honor et virtus, regnum et potestas
Sit Deus noster tibi, qui sic prestas
Tuos attolli contra res infestas
Opem ferendo. Amen.

Anhang zu Seite 275, Anm. 1.

Theodorus monacus quidam a Tharso Cilitiae atque Adrianus abbas scolae Grecorum, Romae quondam positi simulque Grecis ac Latinis litteris, liberalibus quoque artibus instituti, a papa Romano Britanniarum insulae sunt directi, ac eandem tam salubribus fidei documentis quam eciam secularis philosofiae inlustrarunt disciplinis. Quorum discipulatui Aldhelmus quidam vir venerandus inherens, Bedam dinoscitur habuisse successorem. Ex cuius fonte quidam, cuius nomen excidit, fluenta hauriens doctrinae, Rhabanum cognomento Maurum eruditorem propriae reliquit scolae. Qui ab episcopis Gallicanis sive a regibus Francorum transmarinis a partibus docendi causa accitus ac postmodum episcopatus honore ditatus, Alchuini cognomento Albini institutione est detatus. Qui susceptae scolae eruditioni naviter inserviens, doctrinae philosoficae Smaragdo

reliquit gimnica campestria. Quae ille Theodulfo, postmodo Aurelianensi episcopo constituto, contradidisse nisus agnoscitur. Qui per Iohannem Scotigenam, Heliam aeque eiusdem gentis patriotam virum undecunque doctissimum philosoficis artibus expolivit. At Helias Heiricum informans, sapientiae merito Egolismensis donatus est throno. Heiricus porro Remigium, sancti Germani Autricae urbis monacum, alium quoque sancti Amandi eiusdem ordinis edocens Hubaldum, alterum litteris alterum praefecit musis. Remigii porro cum plurimi extiterint successores, hi fuerunt eminentiores: Gerlannus Senonum archiepiscopus, Wido Autisioderensium praesul, Gauzbertus quoque ipsius germanus Nevernensium pontifex, Daoch quoque Brittigena, qui omnes Gallias doctrinae suae radiis inlustrarunt; Ambrosius quoque Hisraelis praeceptor auditoris; Egroalis, Gontio nihilominus, quorum alter Brittaniam alter Italiam septemplici Minerva celebrem reddidit. E quorum sentibus hi qui hodieque studere dinoscuntur, eruditionis eorum rivulos exhauriunt ac sitibundi doctrine pocula refundunt. Quorum ciatos, quia fialas nequaquam assequi valet, quidam non modo opere verum monacus Gautbertus sola professione guttatim sitiens exsorbet; scutellarum nihilominus mensis illorum sublatarum reliquias lingendo adlambit; infelix prorsus, qui sensus acumine hebetatus exsaturari nequit famelicus. Recapitulatio nominum: Teodorus monacus et abbas Adrianus Aldelmo instituerunt grammaticam artem. Aldelmus Bedam. Beda Rhabbanum. Rhabbanus Alcuinum. Alchuinus Smaragdum. Smaragdus Theodulfum. Theodulfus Iohannem et Heliam reliquit, sed non imbuit. Elias Heiricum. Heiricus Hucbaldum et Remigium. Remigius Gerlannum episcopum. Gerlannus Widonem episcopum Autisioderensium.

VII.

Die Geſchichtſchreibung der Langobarden.

Von Dr. Bethmann.

Es ſind zwei Richtungen, in denen ſich die Aufzeichnung der Geſchichte bei den Langobarden entwickelt hat: die Volksgeſchichte und die Königsreihen.

A. Die Volksgeſchichte.

Älter und bei weitem reicher als der Zweig, welcher ſich aus den Königsreihen hervorbildete, beginnt die Volksgeſchichte, wie faſt überall, ſo bei den Langobarden mit der

Sage.

Reich und in großer Urſprünglichkeit erhalten für die Vorzeit, zieht ſich bei ihnen die Sage auch noch in die hiſtoriſchen Zeiten viel tiefer herab, als bei den meiſten andern Völkern; kein Zeitraum der Langobardiſchen Geſchichte iſt ganz ohne Spuren ihres Lebens; ſelbſt bei dem Untergange des Reichs hat ſie ſich zu neuer Blüte erhoben, eben ſo friſch wie die erſte älteſte war, und flicht ſo um den Weg des Volkes von ſeiner Wiege bis zu ſeinem Grabe ihren nirgends abgeriſſenen Kranz. „Die Geſchichte", ſagen die Brüder Grimm, „hat den Langobarden große Ungunſt bewieſen; ein beſſerer Stern hat über ihren Sagen gewaltet, die ein aneinanderhängendes Stück der ſchönſten Dichtung bilden, von wahrem epiſchen Weſen durchzogen." Sie ſind

die erſten und einzigen, die in ihren Deutſchen Sagen den Langobardiſchen Sagenſchatz geſammelt und in unſre Sprache überſetzt haben. Die älteſte Quelle dafür iſt der Völkerſtammbaum bei Nennius und in den von Pertz zum Hugo von Flavigny edirten Engliſchen, Franzöſiſchen und Italieniſchen Handſchriften; er iſt, wie Pertz bemerkt, nicht vor dem fünften und nicht nach dem ſechsten Jahrhundert entſtanden, ſeinen Anfang aber kennt ſchon Tacitus. Das Angelſächſiſche Lied des Wanderers nennt Sceafa, einen der Ahnen Wodans, als Herrſcher der Langobarden. Saxo erzählt im achten Buche Ebbos und Aggos Ausfahrt zur Zeit König Snios, gewiß nach nordiſcher Sage, in der Veranlaſſung etwas vollſtändiger als Paulus, auf den er ſich jedoch ſogleich bezieht und den weiteren Verlauf wegläßt; ob alſo ſein Blekingen und Gothland wirklich ſagenhaft, oder nur eine gelehrte Erklärung Saxos von Paulus Skoringa und Golandia iſt, bleibt ungewiß. Das jüngere Däniſche Lied in den Kämpeviſer „Der boede en konning i Danmark u. ſ. w. ſingt von der Hungersnoth unter König Snio, von Gambaruks Rath, Ebben und Aaghen Ausfahrt nach Halland, dann nach Blekingen; in Cimbrishaven beſteigen ſie die Schiffe, ſegeln nach Gutland, dann nach Ryland. Nachher ziehen ſie in die Marken, wählen Hagelmunder zum König, ziehen nach Pannonien, kriegen mit den Herulern, dann mit den Gepiden; Albuinus belagert Paphie, ſtirbt durch Roſemundens Falſchheit; ſie führen lange Kriege mit den Römern, die endlich Kaiſer Karl rufen. Der Anfang bis zum Aufenthalt in Ryland iſt ganz genau wie bei Saxo; das Folgende iſt ſehr kurz, und weiſ't durch die Lateiniſche Form Albuinus auf eine gelehrte Quelle hin; ſo ſcheint das ganze Gedicht nicht ſowohl ein wirklich altes Volkslied, ſondern erſt aus Büchern gemacht und unter das Volk gekommen zu ſeyn. Ein anderes Gothländiſches Lied bei Lyſchander „Ebbe oc Aaghe de hellede fro u. ſ. w. erzählt: Ebbe, ein Vendelboer, und Aaghe, ein

Godinger, aber beide Söhne Einer Mutter, trieb Hungersnoth aus Skaanen; sie und die mit ihnen zogen, nannten sich nun Vinnilender; nachher hatten sie einen König Hagelmunder; sie zogen nach Pannonien, dann nach Valland (Welschland), wo endlich Kaiser Karl sie unterwarf. Das ist der ganze Inhalt des kurzen dürftigen Liedes; Snio, Gambara, Blekingen und sämmtliche Lande und Wohnsitze vor Pannoniens Einnahme werden gar nicht genannt, auch kein König nach Hagelmunder; so scheint es viel eher alt und wirklich dem Volke angehörig, als das vorige Lied. Was Sächsische Volkslieder und Bairische über Albuin enthielten, ist bis auf Paulus kurze Angabe I, 26 verloren. Dagegen finden sich im Orient bei Procopius zwei kleine Züge, die sagenhaft aussehn: die Verdunkelung des Himmels über den Langobarden in der Herulerschlacht II, 14 und der panische Schrecken im ersten Kriege Auduins mit Thorisin IV, 18; außer diesen hat er gar keinen Zug der Art, obgleich er es sonst sehr liebt. Außer ihm hat nur das Etymologikon eine Spur der Sage; denn was Theophylaktus VI, 10 einen Gefangenen über Rosemundens Entführung durch Albuin erzählen läßt, kann völlig historisch seyn. Die älteste einheimische Quelle, der Langobarden Herkunft, nebst der verwandten Darstellung in der Gothaer Handschrift, gibt den Auszug und Albuins Tod ziemlich kurz, die Geschichte von Wodan und den Langbärten aber ist hier vollständiger als sonst irgendwo. Aus ihr schöpfte Paulus Diaconus; aber noch weit mehr schöpfte er aus der lebendigen Überlieferung seines Volks, die er in so anmuthiger Einfachheit wiedergibt, daß wir daraus auf die Treue seiner Auffassung und seine Enthaltsamkeit von eignen Ausschmückungen wohl mit Sicherheit schließen dürfen. So viel Sinn er aber für die Sage hat, und so zahlreiche Stücke derselben er mittheilt, so hat er doch keineswegs den gesammten Sagenschatz seines Volkes aufgenommen; denn Andre haben manches, was bei ihm

anders, manches auch was bei ihm gar nicht vorkommt, und doch unzweifelhaft ächte Sage iſt. So die Obigen; ſo das Leben des heil. Barbatus, wo mit der Legende Züge wirklicher Sagen verbunden ſind; Fredegar IV, 65. V, 49—51. 69—71, nur daß hier der feindſelige Fränkiſche Geiſt die reine Sage etwas trübt; im Leben der heil. Julia die Schlange und Deſiders Wahl; bei Agnellus 124 Albuins Tod, 173 Aiſtulfs Geburt, 177 Verrath gegen Deſider, 180b Zeichen am Himmel. — Der Untergang des Reichs bildete bald einen eignen epiſchen Dichtungskreis von derſelben romantiſchen Färbung und wohl auch in derſelben Zeit wie der von Roncesvalles; und ich glaube, daß dies der Anfang des romantiſchen Nationalepos der Italiener iſt. Aber dieſelbe Ungunſt, die ſeinen Helden, iſt auch dieſem Epos ſelbſt widerfahren; nicht vom Reiche bloß, auch aus dem Liede hat der Sieger ſeine Gegner verdrängt, ſo weit er ſein Schwert trug; und Karl und ſeine Paladine ſind die Helden der geprieſenſten Dichter Italiens, während die Dichtung der Beſiegten im eignen Lande untergegangen iſt bis auf wenige Trümmer in den Kloſterchroniken und den Legenden der Feinde. Nächſt Agnellus 177. 180b iſt der Mönch von St. Gallen das älteſte Zeugniß für ſie, II, 17; die reichſten Bruchſtücke aber, und wahrhaft köſtliche an Gehalt und Urſprünglichkeit, hat die Novaleſer Chronik III, 7. 9—14. 22—24 erhalten. Die Legende von Amicus und Amelius enthält nur wenig; aber auch das muß alt und ſagenhaft ſeyn, da ſie in Mortara, Novara und Mailand Localheilige ſind. Noch Jacob von Acqui am Ende des dreizehnten Jahrhunderts hat Bruchſtücke davon, die nicht aus den vorigen geſchöpft ſind, obwohl er die Legende von Amicus und Amelius anführt; und ſelbſt im funfzehnten Jahrhundert hat Malvezzi, der ſonſt Paulus wörtlich ausſchreibt, doch einige Züge aus der Tradition. Das Ende der Langobardiſchen Unabhängigkeit in Benevent, Karls Zug gegen Arichis, die Schick-

ſale Paulus Diaconus erzählt der Mönch von Salerno, deſſen ganze Chronik ein Beweis iſt, wie ſehr im zehnten Jahrhundert dort Sage und Geſchichte in einander ſpielen. — Während alle genannten auf reiner lebendiger Sage beruhen, iſt dieſe in einer andern Reihe von Quellen verwirrt, entſtellt und am Ende ganz ins Willkürliche gezogen. Der älteſte dieſer Art iſt Benedict vom Soracte um 1000 in dem, was er von Narſes Einverſtändniſſe mit König Rotharis fabelt; dagegen ſcheint in ſeiner Erzählung von Sicard und Siconulf wirkliche Sage erhalten. Ariprand um 1120 bringt Gambara mit Narſes zuſammen; ſo ſehr war die alte Sage von Godan und Frea vergeſſen; und ſo verbreitet erſcheint dieſe Entſtellung, daß Gotfried von Viterbo ſie ebenfalls erwähnt, obgleich er im Übrigen nur aus Paulus ſchöpft. Albacrucius nach 1150 hat ſie auch, aber allein aus Ariprand. Der Florentiner Epitomator von ungewiſſem Zeitalter, aber ſchon von Morigia 1343 benutzt, folgt im Ganzen dem Paulus, aber Godan iſt ihm bloß ein Zauberer, und bei Pavias Belagerung läßt er den Diaconus Thomas mit Albuin kämpfen, und Albuin deßhalb den Eid thun, den Paulus dem viel ſpätern Alahis in den Mund legt. Morigia 1343 ſchreibt den Florentiner mit einigen Änderungen und Interpolationen aus, und fügt Einiges über die Stiftung von Monza aus dortiger Localſage zu. Johannes Codagnellus, der unbekannte Verfaſſer einer Chronik von den vier Weltaltern bis auf den Übergang des Kaiſerthums an die Deutſchen „Quattuor sunt aetates, aurea, argentea — de Francia in Alemannia“, welche ungekannt und von Niemandem angeführt in der Pariſer Handſchrift 4931 vom Ende des dreizehnten Jahrhunderts aus einer ältern abgeſchrieben ſteht, voll der wunderlichſten Fabeln, z. B. wie Titus Chriſti Tod rächte; der Langobardiſche Feldherr Maximianus kriegt mit Kaiſer Diocletian; König Theodorich von Ticinum führt Krieg mit Alboin, wobei ein

Subdiaconus (der Name wird nicht genannt) ſich für den König ausgibt und mit Alboin kämpft, der ihn gefangen nimmt und dieſes Schimpfs halber die Langobarden aus Pannonien nach Italien führt; Geſchichte des Königs Peribeus von Mailand und ſeiner Kriege mit dem Römiſchen Kaiſer und deſſen Feldherrn C. Bebius und L. Cornelius; Geſchichte von König Karls Neffen Papirius, der ganz Italien erobert im Jahre 604 nach Chriſti Geburt; da kommt der Römiſche Kaiſer C. Cäſar aus Aſien, nebſt Malius Torquatus der Corſica den Römern unterworfen hatte, und kämpft mit ihm elf Meilen von Rom drei Tage und drei Nächte lang, bis er nach Ticinum abzieht, das von ihm Papia heißt. Später zieht er dem König Karl zu Hülfe nach Ronchivalia gegen die Sarazenen und ihren König Marſilius. Zum Jahre 752 erzählt er den Zug der Prinzeſſin Gambara aus Scatinovia nach Italien und alles Folgende faſt ganz wie bei Ariprand; Narſes nimmt ſie erſt auf, aber bald denkt er ſie zu vertreiben; man verabredet eine Schlacht, und Gambara läßt alle Frauen ſich bewaffnen und ihre Haare wie Bärte tragen, wodurch ſie ſiegt und zehn Jahre lang über Italien herrſcht; nach ihr Rothar, Ginaldus, Liuprand, Rachis, Aſtulf. Da ruft der Papſt, von allen Seiten bedrängt, den Lombardenkönig Guiſilbert (von dem weiß Ariprand nichts) und König Karl zu Hülfe, und krönt dieſen zum Kaiſer. Ihm folgen Pipin, Ludwig u. ſ. w., bis endlich nur noch eine Prinzeſſin da war. Der Papſt und die Römer ſagten, der ſolle Kaiſer werden, den ſie zum Gemahl wählen würde. Zufällig war damals in Rom der König der Deutſchen, Enricus de Gibellengis, der den Römern gegen die Griechen zu Hülfe gekommen war; den wählte ſie, und ſo kam das Kaiſerthum an die Deutſchen. Damit ſchließt die Chronik; angehängt iſt in der Handſchrift noch **Istoria Longobardorum**, ein ganz kurzer Auszug aus Paulus bis auf Luprandus, der auf einem Spazierritte, als Klage über ungerechtes

Maß vor ihn kommt, ſeinen Fuß auf einen Stein ſetzt, deſſen Spur noch heute zu ſehen iſt und Pes Liprandus heißt. Galvaneus Flamma, der 1297 ſtarb, hat entweder den Codagnellus oder dieſelbe Quelle wie der gehabt, ſcheint aber auch den Florentiner gekannt zu haben, und wirft damit noch allerlei Anderes aus Paulus, dem Leben des heil. Barbatus, Gotfried u. A. zuſammen. Er erzählt c. 50: König Maximinian von Mailand, der 489 gekrönt war, befiehlt den Langobarden und ihrem Könige Giſulf, Pannonien Cremona Verona Mantua zu räumen. Sie ziehn nach Hungarien und von da in die Romandiola; Maximinian liefert ihnen da eine große Schlacht bei Imola, worauf ſie abziehn. Später (c. 62) erlegt Alboin den Herzog Azo von Mailand, und nimmt die eiſerne Krone an; um die Kundſchafter über die Stärke ſeines Heeres zu täuſchen, läßt er die Frauen ihre Haare als Bärte vors Geſicht hängen (Andere jedoch, fügt Galvaneus hinzu, erzählen dies von Godan und den Winulern); König Theudericus in Pavia zieht gegen Alboin nach Verona; vierzehn Tage ſtehn ſie ſich gegenüber, da ſoll ein Zweikampf beider Könige entſcheiden. Die von Pavia ſchieben ſtatt ihres Königs einen Subdiaconus unter, den Albuin erlegt und wegen dieſes Schimpfes ſchwört, Pavia zu zerſtören (den zweiten Theil des Eides bei dem Florentiner ſo wie den Namen Thomas hat Galvaneus nicht). Die Einwohner übergeben die Stadt endlich an Alboin, der darin einen Palaſt baut. Theudericus geht nach Mailand, das ihn aufnimmt; von hier aus vertreibt er Alboin aus Pavia, zerſtört ſeinen Palaſt und führt deſſen Marmorſäulen ſammt der eiſernen Krone nach Mailand. Nach ihm wählen ſich die Mailänder Perideus zum Herzog; der baut den Palaſt wieder, unterwirft den König Floris von Hungarien; kriegt mit dem Römiſchen Kaiſer, der zwei Conſuln, L. Cornelius und F. Flavius, und nachher auch noch den C. Bebius gegen ihn ſchickt u. ſ. w. Die folgenden Langobardenkönige

werden ganz kurz behandelt; Liutprand mit der Erzählung von dem pes Liprandi; der Untergang des Reichs nach der Legende von Amicus und Amelius. Wie ſich um dieſe Zeit die Kunde von den alten Langobarden gänzlich verwirrt und verloren hatte, zeigt auch die anonyme Beſchreibung Italiens vom J. 1391 in der Handſchrift Wien h. prof. 800, worin es u. a. heißt: In Trivisio civitate Marcus quidam Romanus Longobardis se potenter opposuit, qui tres humanas facies in clipeo portabat. et ob hoc a Iustino imperatore eius patrie ducatum meruit. und nachher von der Einnahme Italiens: Dicti sunt Longobardi a longis barbis, quas qui non habebant, ex capillis mulierum sibi faciebant. Capta autem patria, tres reges supra se statuerunt sub Albino monarcha, quorum primus in Aquilegia, secundus in Ravenna et tercius in Papia regnavit. tenueruntque terram annis tribus vel citra, et facti sunt catholici omnes, expuleruntque consules Romanorum. Das Deutſche Heldenbuch endlich in dem Gedicht von Theudelinde und dem Meerwunder ſchweift ins Ungeheuerliche, während grade denſelben Stoff und denſelben Gedanken Boccaccio nach dem andern Extrem hin recht ins frivole Menſchenleben herabzieht.

Was nun dieſe Quellen an Langobardiſcher Sage erhalten haben, iſt kürzlich Folgendes: Die Stammväter des Volks: die Völkerſtammbäume bei Pertz SS. VIII, 314 und bei Nennius c. 13; vergl. Jacob Grimms Myth. S. ... Sceafa: Wandererslied v. 64 in Kembles Beowulf und Conybeares illustrations of Anglosaxon poetry. Auszug: Fredegar IV, 65 ganz kurz; Paulus I, 2. 3; Saxo VIII etwas anders und ausführlicher, aus Däniſcher Sage; das Gothländiſche Volkslied „Ebbe oc Aaghe de hellede fro bei Lyſchander Synopsis histor. Danicarum 1622. fol. p. 263 nennt Ebbe einen Vendelboer, Aaghe einen Godinger, aber beide Söhne Einer Mutter, deren

Namen nicht genannt iſt; Hungersnoth vertrieb ſie aus Skaanen mit dem Volke, das ſich Vinnilender nannte; weiter enthält es gar nichts. Das andere „Der boede en konning i Danmark u. ſ. w. bei (Wedel) Kämpeviſer. 1787. p. 26 iſt modern und ganz aus Saxo geſchöpft. Ariprand hat einiges Eigenthümliche, wie es ſcheint aus der Sage. Codagnellus ganz aus Ariprand; der Florentiner Epitomator ganz aus Paulus. Die Langbärte: der Langobarden Herkunft enthält die ächte ausführliche Form. Paulus I, 7 läßt den weſentlichen Zug aus, daß zuerſt die Vandalen Godan um Sieg bitten, und daß Frea Godans Bett heimlich verſchiebt. Fredegar IV, 65 erzählt es von der Schlacht mit den Hunnen beim Donauübergange. Der Florentiner und aus ihm Morigia macht aus Godan einen Zauberer, im Übrigen dem Paulus folgend. Ariprand und aus ihm Codagnellus weiß von Godan und Frea gar nichts mehr, ſondern läßt Gambara von Narſes nach Italien gerufen, aber bald von ihm wieder weggewieſen werden, worauf ſie den Frauen befiehlt, ſich mit ihren Haaren als Männer zu verſtellen. Gotfried von Viterbo zum J. 752 erzählt eben ſo. Galvaneus Flamma und aus ihm Dandolo bei Muratori XII, 93 erzählen, Albuin habe dies einſt den Frauen befohlen, um Kundſchafter über die Stärke ſeines Heeres zu täuſchen. Die Beſchreibung Italiens endlich vom Jahre 1391, in Wien h. prof. 800, ſagt: **Hii vero dicti sunt Longobardi a longis barbis. quas qui non habebant, ex capillis mulierum sibi faciebant.** Eine andere, noch mehr verſchwimmende Form der Sage bietet das ums Jahr 900 compilirte **Etymologicum magnum** s. v. γένειον, wovon ich die Kunde Jacob Grimms Geſchichte der Deutſchen Sprache S. 688 verdanke: ἔθνος γὰρ εἴκοσι καὶ πέντε χιλιάδων ἐπελθὸν παρεκάθετο τοῖς Ῥωμαίοις. ἐκεῖνοι δὲ ὀλίγοι ὄντες, ἀνοίξαντες ἑτέρας πύλας, ἔφερον τὰς σκλαβηνίας. ἔτι δὲ οἱ σκλάβοι ὀλίγοι ὄντες, ἔφερον τὰς γυναῖκας αὐτῶν, καὶ περιθέμενοι αὐταῖς σχῆμα ἀν-

δρεῖον καὶ γενειάδες ἐξήρχοντο. ἰδόντες δὲ τὸ πλῆθος τὰ ἔθνη, ἠρώτων τοὺς Ῥωμαίους, *Τίνες εἰσὶν οὗτοι; καὶ* ἔλεγον, *Λογγόβαρδοι*, τουτέστι βαθεῖαν ὑπήνην καὶ μαχρὰν ἔχοντες. Hier führen alſo die Römer den Feinden, um ihre kleine Zahl zu verbergen, ihre Sklaven vor, und dieſe wieder aus demſelben Grunde ihre Weiber in Männergeſtalt; den Namen aber giebt den Römern auf die unerwartete Frage die erfindungsreiche Noth des Augenblicks ein. Die Aſſipitten: Paulus II, 11. 12. Agelmund der erſte König: Paulus I, 14—16; die beiden Däniſchen Lieder nennen ihn Hagelmunder; auch der Angelſächſiſche Wanderer nennt unter den Königen, die er beſucht, einen Agelmund, ohne aber den Namen des Volkes beizufügen. Lamiſſio: Paulus I, 15—17. Heinrich Leo zum Beowulf p. 31 ſieht in ſeiner Geburt die Welfenſage, in ſeiner Mutter eine Prinzeſſin, in der Amazone eine Schwanenjungfrau, und in ihm ſelbſt den Schwanenritter, der wieder niemand anders iſt als jener alte Sceaſa. Rodulf und Tato: der Langobarden Herkunft nur ganz kurz; Paulus I, 20 ausführlich. Albuin und Turiſend: Paulus I, 23. 24. Albuin und Roſimunde: der Langobarden Herkunft; Gregor. Tur. IV, 41; Paulus I, 27; nach einer andern gleichzeitigen Erzählung des Gefangenen bei Theophylakt VI, 10 hatte Albuin ſie entführt, und daher erſt war der Krieg ausgebrochen, in dem ihr Vater fiel. Narſes ruft Albuin: dies erzählt der wie es ſcheint gleichzeitige Epitomator des Idatius; der Langobardiſche Chroniſt, der im Jahre 641 ſchrieb; Fredegar IV, 65; der L. Herkunft; die Papſtleben; Paulus II, 5 und aus ihm der Florentiner. Conſtantinus Porphyrogenitus de admin. imp. 27 nennt die Kaiſerin Irene, übrigens mit Paulus ſtimmend. Die Verwirrung der Sage beginnt ſchon bei Benedict von St. Andrea c. 9, der allerdings Paulus folgt, aber dann auch noch Narſes mit Rothari zuſammenbringt. Ariprand läßt gar ſtatt Albuins die Gambara von Narſes

gerufen werden, und dabei die Frauen ihre Haare als Bärte tragen, wodurch Narſes beſiegt wird. Gotfried von Viterbo in den Verſen zum Jahre 752 ebenſo; Codagnellus desgleichen aus Ariprand; er hat aber auch noch eine andere Erzählung, wonach Albuin ſein Volk aus Pannonien nach Italien führt wegen des im Kriege mit Theodorich von Pavia ihm angethanen Schimpfs. Albuins Einzug Paulus II, 9. Über die Einnahme der einzelnen Städte ſcheinen in dieſen noch ſpäter hier und da Traditionen geweſen zu ſeyn; ſo von Brescia giebt eine ſolche Malvezzi, die jedoch großentheils nichts Anderes iſt, als das was Paulus von Giſulf im Friaul erzählt, auf Brescia übertragen; von Treviſo erzählt die Beſchreibung Italiens in Wien h. prof. 800, daß dort **Marcus quidam Romanus Longobardis se potenter opposuit. qui tres humanas facies in clipeo portabat. et ob hoc a Iustino imperatore eius patrie ducatum meruit**, eine Fabel, die offenbar erſt ſehr ſpät entſtanden iſt, um den Namen der Stadt **Trivisio** durch die **tres visus** in dem Schilde zu erklären. Dieſelbe Beſchreibung ſagt ſpäter: **Capta autem patria tres reges supra se statuerunt sub Albino monarcha, quorum primus in Aquilegia, secundus in Ravenna et tercius in Papia regnavit. tenueruntque terram annis tribus vel citra. et facti sunt katholici omnes.** Albuin in Pavia: Paulus II, 27; der Florentiner wirft damit den Diaconus Thomas aus Cuninceperts Geſchichte zuſammen; Codagnellus und Galvaneus Flamma entſtellen das noch weiter. Albuins Tod erzählen Gregor. Tur. IV, 41 und aus ihm Fredegar IV, 65; Marius; der Langobardiſche Chroniſt; der L. Herkunft; Paulus III, 28; Agnellus p. 124 aus wirklicher Sage; der Florentiner aus Paulus. Jacobus Aquenſis und Galvaneus Flamma führen als Roſamundens Grabſchrift in Ravenna an die Verſe „**Hac iacet in tumba Rosemunda, non rosa munda. Non redolet, sed olet, quae redolere solet**“ welche ſonſt auch

als Grabſchrift der Engliſchen Roſamunde Clifford in Woodſtock angegeben werden. Sanctulus: Gregor der Große Dialog. III, 37. Der heil. Hoſpitius bei Gregor. Tur. VI, 6 und daraus bei Paulus III, 1 ſcheint zum Theil der Legende von Sanctulus nachgebildet. Der Sachſen Heimfahrt Gregor. Tur. V, 15. Paulus III, 5. König Authari Gregor. Tur. IX, 25. X, 3. Paulus III, 16. 27. Autharis Brautfahrt Paulus III, 29. Die Königsſäulen Paulus III, 30. Agilulf und Theudelinde Paulus III, 29. 34. Die Stiftung Monzas: Morigia bei Muratori XII, 1069 aus dortiger Localſage; die Monzaer Handſchrift des Paulus aus dem elften Jahrhundert, welche über dieſe Stiftung eine lange, von Morigia benutzte Interpolation hat, kennt jedoch dieſe Legende von der Taube nicht. Die wunderliche Sage von Th. und dem Meerwunder im Dresdener Heldenbuche und daraus bei Hans Sachs IV, 130 der Kemptener Ausgabe, iſt, wie Grimm II, 47 bemerkt, verwandt und vielleicht entſtanden aus der ganz ähnlichen von Merwig bei Theophanes 268. Boccaccio im Decamerone III, 2 hat ſie ins Frivole gezogen. Der heil. Sabinus Paulus IV, 17. Adaloald: Fredegar V, 49 läßt ihn durch Zauberſalben wahnſinnig werden und endlich an Gift ſterben; Paulus IV, 43 iſt kürzer und ganz hiſtoriſch. Rodoald und Gundiperga: Fredegar V, 51. ähnlich Paulus IV, 49. Rothar und Gundiperga: Fredegar V, 70. Leupichis und der Wolf Paulus IV, 39. Grimualds Kindheit Paulus IV, 38. 40. 41. 46. etwas anders Fredegar V, 69. Berthari Paulus IV, 53. V, 2—4. 32. Grimualds Kriegsliſt Paulus V, 5. Romuald Paulus V, 6—11. das Leben des heil. Barbatus bringt dieſen Heiligen mit hinein, von dem Paulus nichts weiß oder nichts wiſſen will; Benedict c. 12. 13 wiederholt es mit eignen, jedoch ſagenhaften Zuſätzen. Herzog Lupus Paulus V, 18—22. Wectari Paulus V, 23. Sicard

und Sikinulf Benedict c. 14. Bertharis Rückkehr Paulus V, 33. Cuninepert und Theodota Paulus V, 37. Alachis Empörung Paulus V, 36. 38—41. Die aufopfernde Treue des Diaconus Thomas iſt der Sage lieb geblieben noch bis in die ſpäteſten Zeiten; nur hat ſie ſie mit Albuin in Verbindung geſetzt, wie ſchon oben aus dem Florentiner, Codagnellus und Galvaneus angeführt iſt. Peſt in Pavia: Paulus VI, 5. Aldo und Grauſo Paulus VI, 6. Cuninepert und der Biſchof Paulus VI, 8. Ferdulf und Argait Paulus VI, 24. König Liutprand Paulus VI, 22. 38. 43. 58. Liprands Fuß als Maß: die Novaleſer Chronik III, 1. Sicard von Cremona bei Muratori VII, 574. Codagnellus; Galvaneus Flamma. Aripert Paulus VI, 35. Herzog Pemmo Paulus VI, 26. 45. 51. König Ratchis: die Papſtgeſchichten; Benedict c. 16; Leo von Oſtia I, 8. Petrus de obitu iustorum Casinensium 24; der Weinberg, den er bebauet haben ſoll, heißt noch jetzt im Kloſter Rachiſios Vigna. Karlmann im Kloſter: die Papſtleben; die Salernitaner Chronik c. 31. Leo I, 7. Guido bei Albericus Trium Fontium a. 747. Es iſt eigentlich keine Langobardiſche, ſondern eine Kloſterſage, wie die mit ihr gewiß zuſammenhängende von Walthari Kloſterleben in der Novaleſer Chronik II, 7. Walthari iſt kein Langobardiſcher Held, ſo wie auch das Kloſter Novaleſe nicht im Langobardiſchen Reiche, ſondern noch innerhalb des Fränkiſchen Gebiets lag. Aiſtulfs Geburt: Agnellus p. 173 offenbar nach der Sage von Lamiſſio gebildet. Deſider und die Schlange: Leben der heil. Julia bei Muratori VII, 577 und daraus Malvezzi in ſeiner 1412 geſchriebenen Chronik bei Mur. XIV, 847; die artige Sage ſcheint nicht ohne Einwirkung der Geſchichte von Guntrams Seele bei Paulus III, 33 entſtanden zu ſeyn; Brescia, wo die heil. Julia beſondere Verehrung genießt, war Deſiders Heimath; daher hat auch Malvezzi S. 845 Einiges über deſſen Be-

ſitzungen aus Localtraditionen. Sibilia: über die mit Karl vermählte aber bald von ihm verſtoßene Tochter Deſiders herrſchte ſchon früh ein Dunkel, wie man aus Einhard ſieht; ſelbſt ihr Name ſchwankt zwiſchen Deſiderata, Bertrada und Sibilia. In den Franzöſiſchen Romanzen, die Albericus zum J. 770 anführt, wird Sibilia vom Kaiſer verſtoßen; der Ritter Alberich von Montdidier, der ſie geleiten ſollte, wird von dem Verräther Macharius ermordet; ſein Jagdhund zeigt den Mörder an in Gegenwart Karls; Macharius und ſeine Genoſſen werden mit dem Tode beſtraft; der Bauer Warocher führt Sibilia nach der Heimath, unter allerlei Fährlichkeiten mit dem Räuber Girimard u. a.; ſie kommt dann zum König Rothar, und ſöhnt ſich am Ende wieder mit Karl aus. Karls Anzug beim Mönch von St. Gallen II, 17 iſt Fränkiſche Sage, ganz im Fränkiſchen Stil; die Novaleſer Chronik III, 7 hat einen Schatz herrlicher Localſagen erhalten. Daß Verrath im Spiele geweſen, der gewöhnliche Troſt der Beſiegten und diesmal nicht ohne Grund, erwähnen ſchon Agnellus p. 177; der Salernitaner c. 9; die vorbedeutenden Himmelszeichen Agnellus 180b. Die letzten Schlachten erzählen die Novaleſer Chronik, die Paſſion des Amicus und Amelius, Jacobus Aquenſis und Galvaneus Flamma c. 121. Was Malvezzi bei Muratori XIV, 850 hat, ſcheint kaum ſagenhaft, ſondern von ihm ſelbſt nach Paulus Beſchreibung von Lamiſſios Sieg über die Bulgaren gemacht. Deſiders Ende iſt ſchon bei den hiſtoriſchen Quellen dunkel; die St. Galler Annalen laſſen ihn in Corbie in frommen Werken ſein Leben beſchließen; nach Anſelm u. a. ſandte Karl ihn nach Lüttich; die Salernitaner Chronik ſchreibt c. 9: „man ſagt, er ſey geblendet"; die Novaleſer III, 13 desgleichen; Jacob von Acqui läßt ihn erſt in Vienne, dann in Paysana im Pothale leben; Malvezzi p. 851 im Kloſter zu Paris; er hat die ſchöne Sage von den Thüren, die ſich von ſelbſt vor ihm öffnen zu Karls Verwunderung; ſo

ward auch von dem geblendeten Taſſilo erzählt, Karl habe mit Staunen einſt geſehen, wie ein Engel den blinden Greis im Kloſter geleitet habe. Adelgis iſt wie Herzog Ernſt ein Liebling des Volksliedes geworden, das ſich immer denen zuwendet, die im Elende ſind. Was die Novaleſer Chronik III, 10. 14. 21 ff. daraus erhalten hat, gehört zu dem Prächtigſten, was wir von alter epiſcher Dichtung kennen; Adelgis, der Heimathloſe, erſcheint darin ſo gewaltig an Muth und Kraft, daß ſelbſt der große Karl daneben klein wird und zu niedrer Liſt greift. So endet die Sage der Langobarden groß und edel, des kräftigen Volkes werth. Ein Nachklang iſt, was die Salernitaner Chronik c. 9. 37 von Paulus Diaconus Verbannung und Flucht zu Arichis, c. 10—13 von Karls und Arichis Begegnung, c. 19 von Arichis Jugend, und c. 14—16 von ſeiner Gerechtigkeit und Weisheit erzählt.

Secundus von Trident.

Secundus wird von Paulus Diaconus an drei Stellen genannt, zuerſt III, 28 **Secundus qui aliqua de Langobardorum gestis scripsit**; dann erſt wieder IV, 27 **Adaloald . . susceptus de fonte est a Secundo servo Christi de Tridento, cuius saepe fecimus mentionem**, wo das Wort saepe zeigt, daß Paulus ihn noch an vielen andern Stellen ausgeſchrieben und nur ſeinen Namen zu nennen vergeſſen hat; zuletzt IV, 42 **Sequenti quoque mense Martio defunctus est apud Tridentum Secundus servus Christi, de quo saepe iam diximus, qui usque ad sua tempora succinctam de Langobardorum gestis composuit historiam.** Dies ſind die einzigen Stellen, wo Paulus ihn erwähnt. Gregor d. Gr. nennt ihn Abt in dem Briefe an Theudelinde XIV, 12, wo Secundus als Anhänger der drei Kapitel und als Schützling Theudelindens erſcheint, die den Papſt gebeten hatte, auf ſeinen Brief und ſeine Schriften über den Aquilejiſchen Kapitelſtreit zu

antworten; und IX, 52 ſchreibt Gregor an ihn mit ſehr großem Lobe. Nach den obigen Stellen bei Paulus taufte er im Jahre 603 in Monza Agilulfs und Theudelindens Sohn Adaloald, und ſtarb in Trident im März 612. Das iſt alles, was wir von ihm wiſſen. Den beſcheidenen Titel servus Christi hatte er ohne Zweifel ſelber im Titel ſeines kurzen Buches Gesta Langobardorum gebraucht; ſonſt würde Paulus ihn nicht zweimal ſo eigenthümlich nennen. Das Werk ſelbſt ſcheint leider verloren; daher verdient genaue Nachforſchung die Angabe des Rovereder Notars Anton Emmert in Mone's Anzeiger 1839 p. 282, daß eine Handſchrift desſelben aus dem zwölften Jahrh. ſich im Archiv zu Brixen befinde. De Rubeis hält dafür den kleinen von Chriſt herausgegebenen Abriß, von dem weiter unten die Rede ſeyn wird; allein außerdem daß der viel zu kurz iſt, um Paulus Angaben auf ihn beziehen zu können, geht er auch über Secundus Tod herab. Auch das Fragment, in welchem Garampi und Bonelli den Schluß von Secundus verlorner Geſchichte entdeckt zu haben glaubten, ſcheint doch vielmehr der Schluß einer von Secundus im J. 580 geſchriebenen Urkunde oder Synodalacte zu ſeyn. Der Kardinal Garampi fand es in Weingarten in einer Kanonſammlung des neunten oder zehnten Jahrhunderts und theilte es an Bonelli mit, der es herausgab in ſeinen Notizie storiche della chiesa di Trento. Trento 1762. 4°. und Anmerkungen dazu gab in ſeinen Monumenta ecclesiae Tridentinae. Trid. 1765. 4°. woraus Carlo Troya es wieder gedruckt hat in ſeinem Codice diplomatico Langobardo. Nap. 1845. fol. I, 10. Es lautet: A principio usque ad passionem Domini sunt anni 5229. passo Christo usque in presentem annum sunt 554. et a presente pascha iuxta prophete eloquium, secundum quod humane fragilitati datur capere intellectum, restant de presenti seculo anni 217. et in hoc supramemorato anno fuit bissextus, residentibus in Italia Longobardis

annis 12, eo quod secunda indictione in ea ingressi sint mense Maio. Acta sunt suprascripta omnia in civitate Tridentina, in loco Anagnis, presedente Agnello episcopo, anno 3° expleto. Ego Secundus servus Christi scripsi hec conversionis sacre relegionis mee anno 15°, imperii Tiberii anno 1°, mense Iunio, indictione 13ª. Dieſe Indiction beginnt mit September 579, alſo iſt der Juni derſelben Juni 580; bissextus war auch 580; folglich Tiberii anno I, welches vom 5. Oct. 578 —579 läuft, ein Irrthum des Secundus oder ein Fehler des Abſchreibers ſtatt anno II. Der Ort Anagnis iſt nach Cluver Caſtel Nan im Val di Non, am Noce, der in die Etſch fließt. Civitas Tridentina iſt die ganze Diöceſe, nach einem gewöhnlichen Sprachgebrauche, wie ſchon Bonelli anmerkt. Hiernach wäre Secundus im Alter von wenigſtens 70 Jahren geſtorben.

Der Langobarden Herkunft.

A. Als ich im Winter 1838 zuſammenſtellte, was von kurzen Geſchichten der Langobarden und von Auszügen aus Paulus Diaconus bekannt war, theilte mir Pertz aus der Madriter Handſchrift des Langobardiſchen Geſetzes ein Stück mit „In nomine Domini incipit origo gentis Langobardorum id est sub consule — et post ipsum regnavit Bertharis“, welches ebenfalls nur ein Auszug aus Paulus ſchien, da es mit deſſen Worten faſt wörtlich übereinſtimmte. Die Sprache jedoch und der Stil hatte den barbariſchen Anſtrich früherer Zeit, in den Namen war manche Abweichung, und hier und da kam Einzelnes vor, was ſich bei Paulus gar nicht findet. So bitten hier Ambri und Aſſi Godan um den Sieg, bei Paulus bloß die Vandalen. Frea giravit lectum ubi recumbebat vir eius, et fecit faciem eius contra orientem, et excitavit eum, ein ächt ſagenhafter Zug, der bei Paulus fehlt. Lamiſſio heißt ex genere Gugingus, alſo ein Verwandter Agilmunds, während

P. ihn zu einem Findling macht. Audoachari zieht aus de Ravenna cum exercitu Alanorum, was bei P. fehlt. Wacho heißt bei P. filius Zuchilonis, hier dagegen occidit Wacho filius Uniquis Tatonem regem barbanum suum cum Zuchilone, womit auch Rotharis Vorrede ſtimmt. Wachos erſte Gemahlin heißt Tochter des Thüringerkönigs Biſud, welchen Namen P. nicht kennt. Vor der auch bei P. vorkommenden genealogiſchen Bemerkung Isti omnes Lethinges fuerunt ſteht hier das Wort Farigaidus. Bei Albuins Einzuge in Italien heißt es: Secunda vero indictione ceperunt praedare in Italia, tertia autem indictione factus est dominus Italiae, was P. fehlt. Albuin wird ermordet von Hilmichis und Roſemunde per consilium Peredeo, alſo grade umgekehrt wie bei Paulus. Der Exarch ſchickt der Roſemunde eine navis angarialis. König Cleph heißt de Beleos, wie in Rotharis Prolog, was P. fehlt, und herrſcht annos duos, bei P. nur anderthalb. Die Herzöge herrſchen a. duodecim, bei P. zehn. Theudelindens Mutter heißt Walderada, und ihren Bruder Gunduald ordinavit Autaris rex ducem in civitatem Astense, was beides bei P. fehlt. Authari herrſcht a. septem, bei P. ſechs. Agilulf heißt Thuringus, wie bei Rothari, was P. fehlt. Rothari herrſcht a. decem et septem, bei P. nur ſechszehn und vier Monate. Rodoald fehlt ganz, ebenſo Bertari und Godipert, die P. funfzehn Monate regieren läßt; und mit Grimualds Nachfolger Bertari ſchließt das Ganze, ohne deſſen Regierungsjahre anzugeben.

Dieſe Abweichungen können unmöglich von einem bloßen Epitomator herrühren, ſondern ſetzen eine eigne Quelle voraus. Als ich, um ſie genauer auszuſcheiden, Zeile für Zeile mit Paulus Text verglich, ſo fielen mir deſſen Worte über Wacho I, 21 auf: Hoc si quis mendacium et non rei existimat veritatem, relegat prologum edicti quem rex Rothari de Langobardorum legibus composuit, et paene in omnibus hoc codicibus, sicut nos in hac istoria,

scriptum repperiet. Dieſe Worte können auf die bekannte Vorrede Rotharis nicht gehn, denn in der ſteht kein Wort der Art; dagegen paſſen ſie vollkommen auf die vorliegende kurze Geſchichte, welche wörtlich grade das enthält, worauf P. ſich beruft. Sollte ſie nicht eben jener Prologus edicti ſelbſt ſeyn? In dieſer Annahme erklärt ſich die barbariſche Sprache, die alten Namensformen und das Langobardiſche Wort Farigaidus, die wörtliche Übereinſtimmung mit Paulus, und vor allem das, was hier anders und mehr als bei Paulus ſteht. Paulus, der die Ausdrücke ſeiner Quellen überhaupt gern beibehält, hat es auch hier gethan, ſo viel es bei ſeiner Ausführlichkeit und der Kürze dieſes Werkchens möglich war. Einzelnes hat er dabei ausgelaſſen, namentlich Namen und kurze Bemerkungen; bei Anderem gibt er anderen widerſprechenden Quellen den Vorzug, z. B. bei Lamiſſios Abkunft, über Peredeus und in den Königsjahren, wo er offenbar noch ein zweites Verzeichniß benutzte; einmal hat er gradezu etwas mißverſtanden, nämlich indem er Wacho filius Zuchilonis nennt. Nicht allein aber, daß er dieſe kurze Geſchichte benutzt hat: ſie iſt der Faden, dem er in ſeinem Werke folgt, und auf den er von allen Abſchweifungen zurückkommt. Gewöhnlich gibt er es auch ſelber an, wenn er ihn verläßt oder wieder zu ihm zurückkehrt, z. B. I, 4 nec ab re esse arbitror, paulisper narrandi ordinem postponere. I, 6 his ita prelibatis, ad ceptam narrandi seriem redeamus. I, 26 his cursim narratis, ad nostrae seriem revertamur historiae. II, 13 nunc ad historiae seriem revertamur. II, 24 nunc ad historiae ordinem redeamus. III, 34 sed nos his breviter contactis, ad historiam revertamur. IV, 38 exigit locus postposita generali historia und nachher Nunc generalis historiae revertamur ad tramitem. Dieſe ſo oft genannte series historiae nun iſt eben keine andere als unſere kurze Geſchichte. Auch das verdient Beachtung, daß ſie ſich auf mündliche Überlieferung beruft (et dicitur

quia fecerunt sibi regem nomine Agilmund, und von Lethuc et dicitur quia regnasset a. 40), wo Paulus das nicht thut. Endlich paßt auch P. Ausdruck paene in omnibus hoc codicibus scriptum repperiet vollkommen. Es mußte demnach ſchon damals Handſchriften des Langobardiſchen Geſetzes geben, in denen dieſe Geſchichte nicht ſtand; und ſolcher ſind auch unter den ſiebzehn mir bekannten zehn, im Vatikan, in Wolfenbüttel, Venedig, Florenz, Verona, Mailand, Wien, die Pinelliſche, Eſtenſiſche und die Thuaniſche; von zwei andern, der Sangaller und der Pariſer 4613, iſt es ungewiß, da ihr Anfang verloren iſt. Vorhanden iſt ſie dagegen in der Madrider und in der von La Cava, wie aus deren Beſchreibung bei Pertz Arch. V, 248 hervorging. Auch von der Modeneſer vermuthete ich, daß, was Muratori SS. I[b], 8 darin nennt narratiuncula de illius gentis origine ac regibus expressa est ex Pauli Diaconi historia, ideoque uti superfluam suis tenebris dimisi, nichts Anderes ſey als dieſelbe kurze Geſchichte, die Muratori nur irrig für einen Auszug aus P. hielt. Von der Vercelleſer ſagt Blume Arch. V, 233: „Mit der erſten Quaternion iſt Rotharis Vorrede und der Anfang des Inhaltsverzeichniſſes verloren; da aber die zweite ſchon mit der 26ſten Nummer dieſes Verzeichniſſes beginnt, ſo kann das Fehlende unmöglich acht ganze Blätter gefüllt haben; es iſt daher nicht unwahrſcheinlich, daß die erſten Blätter zu Gemälden benutzt waren.“ Da aber vor Grimualds und Liutprands Geſetzen in dieſer Handſchrift keine Gemälde ſtehen, ſo ſchien mir wahrſcheinlicher, daß auch im Anfange nicht Bilder, ſondern jene kurze Geſchichte geſtanden habe. In der Gothaer endlich ſteht vor den Langobardiſchen Geſetzen ebenfalls ein Abriß der Geſchichte bis auf Pipin, der zwiſchen 807 und 810 abgefaßt iſt und jene kurze Geſchichte faſt ganz in ſich aufgenommen hat.

Alles dies befeſtigte meine Anſicht von dem Alter und der Wichtigkeit dieſes nun als älteſte Quelle des Paulus

erſcheinenden Stückes, und ich führte ſie weiter aus in einem kleinen Aufſatze, von dem jedoch nichts gedruckt iſt als eine kurze Angabe, welche daraus Pertz im Frühjahr 1839 im Archiv VII, 771 mittheilte. Im folgenden Jahre fand ich in Paris eine Abſchrift des Cavenſer Codex, und ſpäter überzeugte mich deſſen Anſicht in La Cava ſelbſt, daß er und der von Madrid in dieſem Stücke aus einem und demſelben Exemplare abſtammen. Von der Modeneſer Handſchrift aber wurde meine Vermuthung beſtätigt durch den Dr. Johannes Merkel aus Nürnberg, als deſſen jahrelange vielſeitige Forſchungen über altes Germaniſches Recht ihn aus den Schätzen der Vaticana, wo Laureani's großes Wohlwollen für ihn auch mir zu Gute kam, im Sommer 1846 nach Modena führten. Die Abſchrift, welche ich, wie ſo vieles Andere, ſeiner Freundſchaft verdanke, war mir von doppeltem Werthe; denn außer dem, daß ſie meine Anſicht beſtätigte, gibt ſie auch einen viel beſſern und urſprünglichern Text als die Madrider und Cavenſer. Bevor ich ſie noch kannte, theilte ich den Madrider Text an Jacob Grimm mit, welcher ein Stück daraus, nämlich die Sage von Godan und den Langbärten, in Haupts Zeitſchrift 1845 V, 1. bekannt gemacht hat. Das Ganze iſt noch ungedruckt; Baude di Veſme in Turin hat es aus der Madrider und Cavenſer Handſchrift vor ſeiner Ausgabe der Langobardiſchen Geſetze in den Turiner **Historiae Patriae Monumenta** ſchon 1845 abdrucken laſſen, wo der Graf Balbi und Abbate Gazzera mir die Aushängebogen zeigten; die Anmerkungen waren damals noch nicht gedruckt, und erſchienen iſt das Ganze, ſo viel ich weiß, auch jetzt noch nicht.

Über die Entſtehung des Werkes ſind wir ohne alle Nachricht; der einzige Aufſchluß darüber läßt ſich aus den Handſchriften des Langobardiſchen Geſetzes ſchöpfen. Die älteſte von allen, die Sangaller, aus dem Anfange des achten Jahrhunderts, beſchrieben Archiv V, 226, hat leider

die erſten Blätter mit Rotharis Vorrede und dem Index verloren; was um ſo mehr zu bedauern iſt, da dieſe Handſchrift nur Rotharis Edict enthielt. So iſt es ungewiß, ob nicht auch dieſe kurze Geſchichte darin ſtand; doch möchte ich das aus den unten anzuführenden Gründen bezweifeln. Demnach bleibt für unſer Werk die erſte

1) die Vercelleſer Handſchrift, auch noch aus dem achten Jahrhundert, beſchrieben Archiv V, 230. Sie hat ebenfalls die erſte Quaternion verloren, und wie ſchon oben geſagt, iſt es mir gewiß, daß darauf eben dieſe Geſchichte ſtand. Sie enthält die Geſetze von Rotharis, Grimuald und Liutprand; da aber das Ende verloren iſt, ſo iſt es ungewiß, ob nicht auch Ratchis und Aiſtulfs Geſetze darin ſtanden.

2) Die Modeneſer Handſchrift vom Jahre 991 (beſchrieben Archiv V, 262. Muratori I^b, 8. Zaccaria bibl. di storia litter. II, 377) enthält: „Moysen gentis Hebreorum etc.; die poetiſchen Inhaltsangaben; Fragen über das Römiſche Recht und Regeln für Richter; Bilder; Lex Salica in ungewöhnlicher Ordnung; Ribuariorum; Langobardorum in 60 Rubriken, aus den Geſetzen von Rotharis, Grimuald, Liutprand, Ratchis und Aiſtulf ſyſtematiſch geordnet, aber ganz anders als in der ſpäteren Lombarda, und ohne Vorrede und Index; Alamannorum; Baioariorum; Capitularia Karls, Pipins, Ludwigs, Lothars und Ludwigs II. Vor alle dieſem voran geht aber eine ungezählte Quaternion, deren f. 1 verloren iſt, es enthielt den Anfang von Auszügen aus Iſidor über Römiſches Recht, welche auch das zweite, dritte und vierte Blatt füllen; f. 5 iſt leer; f. 5′ beginnt mit einer faſt unleſerlichen Zeile „... *in* ..... *orum*. Erat insula quae dicitur Scadan quod interpretatur — occisus est a suis“ unſre kurze Geſchichte, mit vielfachen Correcturen und einigen Randbemerkungen im Anfange, welche durch Beſchneiden der Handſchrift etwas gelitten haben; ſie ſchließt unter Gri-

mualb, deſſen Regierungsdauer noch angegeben iſt, faſt in der Mitte der erſten Seite von f. 7. Dieſelbe Hand fährt ſogleich fort, ohne Überſchrift und Trennung, nur mit einer neuen Zeile beginnend „Primus rex Langobardorum fuit Agelmud ex genere Guingus — filius Utfora“ wörtlich aus Rotharis Vorrede, nur daß ego fehlt. Dann wieder mit einer neuen Zeile beginnend folgt: „Post Grimuald ut supra regnavit Pertari — Karolus a. XL“, alſo eine kurze Fortſetzung unſerer Geſchichte in wenigen Zeilen. Hiernach ſind ſieben Zeilen leer; dann folgt ein Kaiſerverzeichniß ohne Regierungsjahre: ***Successiones imperatorum post dnī nrī Ihū Xpī incarnationem.*** Christus natus est XLII° Octaviani imperatoris anno. Obiit Octavianus succedente Tiberio — decedente Iustiniano Pipinus primus regna recepit. Defuncto Pipino regnavit Karolus. Mortuo Karolo regnaverunt Pipinus et Karlomannus. Post Pipinum Karolus imperator factus fuit. Post decessum Karoli imperavit Hlodovicus eius filius. Nach einem leeren Raume von acht Zeilen ſteht: Testes boni sunt, quorum et fides et opinio probatur. Der Reſt der Seite f. 8 und f. 8′ iſt leer. Aus dieſer Beſchreibung, die ich Dr. Merkel verdanke, ergibt ſich, daß der Ordner der Modeneſer Handſchrift einen ältern Codex vor ſich hatte, in welchem die kurze Geſchichte bis et occisus est a suis“ und dann ſogleich Rotharis Prolog und ſeine, Grimualds, Liutprands, Ratchis und Aiſtulfs Geſetze ſtanden, wo aber von ſpäterer Hand hinter Rotharis Prolog an einer leeren Stelle die Geſchichte bis auf Deſider fortgeſetzt war; vielleicht waren auch dort die Kapitularien zugefügt und das Kaiſerverzeichniß. Der Modeneſer Schreiber nahm dieſen Codex nebſt einem andern, der die übrigen Volksrechte enthielt, und ſetzte daraus den ſeinigen zuſammen, wobei er aber die Edicte der Langobardiſchen Könige in ein Syſtem brachte. Da er hierbei die Prologe nicht hatte anbringen können, ſo legte er eine beſondere Quaternion vor, und

ſchrieb darauf die Geſchichte und allerlei Anderes, was in ſeinen Originalen ſtand. Der Prolog des Rotharis paßte für ihn nicht mehr, da er die Geſetze ſyſtematiſch geordnet hatte; er nahm daher nur die Königsreihe und den Stammbaum daraus, und fügte das ziemlich ungeſchickt gleich hinter die Geſchichte, anſtatt es erſt hinter die Fortſetzung zu ſtellen. Doch hielt er ſich von eignen Interpolationen ganz frei, ſo daß wir in ihm den älteſten und beſten Text haben.

3 a) Die Madrider Handſchrift D, 117, beſchrieben Archiv VII, 770, im zehnten Jahrhundert im Beneventaniſchen geſchrieben, enthält f. 1 „*In n. D. inc. origo gentis Langobardorum,* id est sub consule qui dicitur Scadanan quod interpretamur — occisus est a suis. et r. Grimoald a. novem. et post ipsum r. Bertharis“, alſo ein paar Worte mehr als in Modena, der Text aber nicht ſo gut wie dort, mit manchen Fehlern und willkürlichen Änderungen, doch auch einzelnen beſſeren Lesarten; für uns abgeſchrieben von Dr. Duflot und nachher wieder von Knuſt. f. 5 Rotharis Prolog, Index, Bild und Geſetze; f. 72′ Grimoalds Index und Geſetze; f. 75 Liutprands Index und Geſetze; f. 141 Ratchis Bild, Vorrede und Geſetze; f. 148′ Aiſtulfs Bild und Geſetze; f. 157 Arechis Bild, Vorrede und Geſetze; f. 161 *Pauca de glosa,* ein Gloſſar, in welchem die Handſchrift mit dem Ende von f. 162 abbricht. Der ſo verlorene letzte Theil derſelben iſt nach Pertz Vermuthung A. VII, 770 erhalten in der zweiten Hälfte der Handſchrift Chigi F, IV, 75, beſchrieben A. V, 309, welche aus zwei urſprünglich nicht zuſammengehörigen Stükken beſteht. Das erſte, erſt ſpäter mit dem zweiten zuſammengebunden, enthält auf den erſten 58 Blättern der Handſchrift Benedicts Chronik; das zweite beginnt f. 59 mitten in dem Ende von Einhards Leben Kaiſer Karls; alſo ſind einige Quaternionen verloren, welche den Schluß des obigen Gloſſars und faſt den ganzen Einhard enthielten (der

alſo in dieſer Handſchrift grade wie in der Bonner im Rheiniſchen Archiv I beſchriebenen Handſchrift den Kapitularien vorgeſetzt war); f. 59′ ***De alode;*** f. 60 die Langobardiſchen Kapitulare Karls, Pipins, Ludwigs, Lothars, Ludwigs II, in welchen letzteren die Handſchrift abermals abbricht, da ihre letzten Blätter verloren ſind.

3b) Die Cavenſer Handſchrift, beſchrieben von Pertz Archiv V, 247, von Einer Hand aus dem Anfange des elften Jahrhunderts, nach Merkels Vermuthung in Monteca ſino unter Abt Theobald 1023 geſchrieben (Tosti storia di M. Cassino I, 287), und erſt im Jahre 1263 aus der Kirche Caſale Ruptum nach La Cava gekommen, enthält: f. 1 Bild, Godan mit Frea und den Winnilern darſtellend; dann gleich „***In n. d. n. I. C. incipit horigo gentis nostre Langobardorum,*** id est consuli qui dicitur Scandanan quod interpretatur — et post ipsum regnavit Vertari rex“ ganz wie in der Madrider Handſchrift, nur etwas fehlerhafter; das zweite Blatt mit den Worten Respondit — habu iſt verloren; ich habe das Ganze aus einer Copie in Paris Résidu St. Germain carton 157 abgeſchrieben und dieſe Abſchrift in La Cava nach der Handſchrift ſelbſt berichtigt; f. 5 Rotharis Vorrede, Index, Bild, Geſetze; f. 79′ Grimualds Index und Geſetze; f. 83 Liutprands Index und Geſetze; f. 158′ Ratchis Vorrede, Index, Bild, Geſetze; f. 168 Aiſtulfs Vorrede, Bild, Geſetze; auf den Schluß f. 177 in der Mitte folgt gleich von derſelben Hand der Brief des Byzantiniſchen Kaiſers an Karl nebſt der Antwort, aus der Caſineſer Handſchrift 353 abgeſchrieben; f. 178′ „Astalin i. e. deceptio — iure i. e. legem. ***Expl. closa***“ ein kurzes Gloſſar ohne Überſchrift; f. 182′ „***Inc. de reges Lang. quomodo regnaverunt in hoc mundo.*** Alboin — Totonicum regnum suum“ ein Königs- und Kaiſerverzeichniß, das der Schreiber aus einer alten Handſchrift Erchemperts abgeſchrieben, aber aus Paulus und deſſen älteſter Caſineſer Fortſetzung interpolirt hat; f. 187

„*Anni ducibus Beneventi et prin.* Zotto — indictione quarta“ aus der Caſineſer Handſchrift 353, nur das Ende eigen; dahinter gleich die Nachricht von Skaunipergas Schenkung, ebendaher; f. 189 „Landulfus senior — et regnavit in ea mensibus quattuor“ die Fürſten von Capua, ebendaher; f. 193 Arechis Bild und Geſetze; f. 199 Adelchis Bild und Geſetze; f. 207′ Johanns Bild und Geſetze; f. 209 Bilder und Kapitularien Karls, Ludwigs, Pipins, Lothars, in dem die Handſchrift durch den Verluſt der letzten Blätter abbricht. Der Schreiber benutzte alſo daſſelbe Original wie der Madrider; aber ſo wie dieſer den Kapitularien als hiſtoriſche Einleitung Einhards Leben Karls vorſetzte, ſo ſtellte der Cavenſer vor die Beneventaniſchen Geſetze aus einer andern Quelle die Verzeichniſſe der Beneventaniſchen und Capuaniſchen Fürſten.

Der Gothaner Compilator endlich, von dem ſogleich die Rede ſeyn wird, hat ebenfalls dieſe kurze Geſchichte zum Grunde gelegt, ſie aber vielfach interpolirt. Von Rothari oder eigentlich ſchon von Adaloald an verläßt er ſie aber gänzlich, und es könnte daher ſcheinen, daß ſein Original ſchon mit Rothari aufhörte. Da er aber auch den Anfang bis auf Odoaker gänzlich weggelaſſen hat, ſo iſt es mir wahrſcheinlicher, daß auch die Weglaſſung des Endes nur ihm, und nicht ſchon ſeinem Originale beizumeſſen iſt.

Es geht hieraus hervor, daß über den Verfaſſer dieſer *Origo gentis Langobardorum* auch die Handſchriften nichts Beſtimmtes geben. Zunächſt möchte man an Rothari denken; Paulus Worte „relegat prologum edicti quem rex Rothari de Langobardorum legibus composuit“ ſcheinen ihn wirklich als Verfaſſer zu nennen. Aber ſie ſcheinen auch nur; quem gehört nicht zu prologum, ſondern zu edicti, denn Paulus ſchreibt hier buchſtäblich Rotharis eigne Worte ab, wie wir dieſelben in der Cavenſer Handſchrift des Edicts leſen: Incipit edictum quem Deo iuvante Rothari vir excellentissimo rex Langobardorum renovavit

cum primatos iudices suos, oder wie die Wolfenbüttler hat: Inc. edictum quem renovavit domnus R. r. L. una cum suis optimatibus et iudicibus. Paulus also nennt dieſe Geſchichte nur prologus, ſagt aber keineswegs, daß ſie von Rothari ſey. Hätte der ſie ſeinem Edicte vorſetzen laſſen, ſo würde er nicht in ſeine Vorrede ein zweites Verzeichniß der Könige aufgenommen haben, was ja dann als Wiederholung gar keinen Sinn hatte. Vielmehr geht aus ſeiner Vorrede hervor, daß Rothari dieſe unſre Geſchichte nicht kannte. Sie würde auch, wäre ſie von Rothari, vor allen Handſchriften des Edicts ſtehn, wie ſeine Vorrede, während ſie doch nur in ſehr wenigen ſich findet. Es ſcheint aber auch nicht, daß ſie unter ihm verfaßt und erſt von Andern bis auf Berthari herabgeführt ſey; denn in Stil und Darſtellung iſt gar kein Unterſchied zu bemerken. Auch Secundus ſchon erwähntes Werk kann es nicht ſeyn, denn nach Paulus Angaben müſſen wir uns das viel ausführlicher denken, und was die Hauptſache, Paulus citirt beide als verſchiedene Werke. Ich glaube daher, daß dieſe Geſchichte gleich nach Grimualds Tode abgefaßt und von dem Schreiber einer Handſchrift von Rotharis und Grimualds Edict dieſem vorangeſetzt iſt. Daraus ging ſie dann in mehre andre über, und erhielt in einer davon (der Quelle der Modeneſer) eine Fortſetzung bis auf Deſiderius.

Als eine Fortſetzung kann man gewiſſermaßen auch den kleinen ſelbſtändigen Abriß von Liutprands Leben „Domnus L. rex Lang. — iacet humatus“ betrachten, welchen Dr. Merkel in der Gothaner Handſchrift entdeckt und mir mit ſeiner gewohnten Güte mitgetheilt hat. Er ſteht dort f. 357 zwiſchen Liutprands Vorrede und dem Index ſeiner Geſetze, ohne Überſchrift, mit ſo viel Anklängen an Paulus Diaconus, daß an einem Zuſammenhange zwiſchen beiden kaum zu zweifeln ſcheint. Man möchte glauben, Paulus habe ihn benutzt, wenn nicht Ausdrücke, wie Mediolanium metropoli Italiae, oder domni Carolimagni regis ſtatt

Karl Martell, ferner domni Pippini regis filio supradicti domni Karoli, oder universam Romaniam peragravit et usque ad magnam Romaniam Langobardorum terminos posuit, endlich in ecclesia b. virginis Mariae quae dicitur ad perticam, quam ipse a fundamentis edificavit, iacet humatus (während Paulus ihn in basilica b. Adriani, alle andern in aede S. Petri ad Coelum aureum ruhen laſſen) vielleicht einen ſpätern Urſprung unter der Fränkiſchen Herrſchaft anzudeuten ſcheinen. Doch findet ſich Einiges darin, was Paulus gar nicht oder was er anders hat; daher iſt das kurze Stück nicht unwichtig.

Was nun ſchließlich das Vorkommen eines ſolchen hiſtoriſchen Abriſſes in den Langobardiſchen Geſetzbüchern betrifft, ſo darf uns das um ſo weniger befremden, da wir auch in den übrigen Ähnliches finden. Sieben Handſchriften des Weſtgothiſchen Geſetzes enthalten, eine vorn, die andern am Ende, eine kurze *Chronica regum Vuisegothorum*, woraus die Herausgeber durch einen Leſefehler einen Verfaſſer Vulsa herausgeleſen haben, der nie exiſtirt hat. Es iſt ein Königsverzeichniß mit der Regierungszeit, entſtanden vielleicht ſchon unter Eurich oder Levigild oder Reccared; die älteſte uns erhaltene Form gehört unter Chindaſuind (in Rom Christ. 1024); dieſe iſt etwas überarbeitet und fortgeſetzt unter Receſuind (Kopenhagen 805, und mit einer Fortſetzung bis auf Roderich in Paris 4667); dann wieder unter Erwig (Paris 4418. 4668. 4669 und noch in drei Handſchriften, welche nicht das Geſetzbuch enthalten); zuletzt unter Egica (Paris . . . von Knuſt benutzt, und noch in drei anderen Handſchriften ohne die Geſetze). Hier ſcheint es faſt, als wenn die Abfaſſung, wenigſtens unter den letzten Königen, officiell geworden wäre. Beim Saliſchen Geſetze finden ſich auch dergleichen hiſtoriſche Abriſſe in ſieben Handſchriften: St. Gallen 731 vom Ende des achten Jahrhunderts hat hinter dem Saliſchen und vor dem Alamanniſchen Geſetze *Nomina regum Francorum* von Da-

gobert bis Pipin mit der Regierungszeit, einer Fortsetzung der Isidorischen Chronik entnommen, bei Pertz SS. II, 308; Paris 4409 aus Tours hat hinter dem Gesetze ***Nomina regum Francorum*** bei Pertz ib.; Paris Suppl. Lat. 75 aus Metz hat vor dem Gesetze eine ***Genealogia regum Fr.*** bei Bouquet II, 697; Paris Suppl. Lat. 164 bis aus Rheims hat eine solche ***Genealogia*** hinter dem Gesetze; Paris 4628ª aus St. Denis hat davor eine ***Chronica***, gedruckt von Guérard in den Notices et extraits XIIIᵇ, p. 62; Bonn hat davor eine ***Origo Francorum*** nach Pardessus Vorrede n. 38; Rom Christ. 1036 hat davor auch eine ***Origo Francorum*** „Destructa urbe Troia etc. nach Pardessus n. 51. Hier ist freilich die Zahl dieser sieben Handschriften gegen die sechszig anderen desselben Gesetzes worin nichts der Art steht, weit geringer als bei den Langobardischen und Westgothischen; auch erscheint die Aufnahme und Wahl dieser Stücke hier nur als Sache der Schreiber und des Zufalls. Den Kapitularien sind ebenfalls in den Handschriften mehrfach ***Nomina regum atque imperatorum*** beigefügt, wie in denen von La Cava, Susa, Mailand, Modena, Gotha, Breslau, Paris 4628ª. In den Kanonsammlungen endlich haben die fast immer voraufgehenden ***Nomina pontificum Romanorum*** dieselbe Entstehung.

B. In der Gothaner Handschrift der Volks- und Kaisergesetze, beschrieben von Pertz Leg. I. praef. 28, die früher nach St. Martin in Mainz gehörte, aber nicht dort, sondern nach Merkels Vermuthung in Fulda im Anfange des elften Jahrhunderts geschrieben ist, geht dem Langobardischen Gesetze auf f. 335 ebenfalls eine kurze Geschichte vorauf, welche Ritter in der Vorrede zum zweiten Theile seines Codex Theodosianus. Lips. 1736. fol. unter dem von ihm zugefügten Titel Series principum Langobardorum aus dieser Handschrift, aber sehr fehlerhaft herausgegeben hat; ihm folgt Baude di Vesme in seiner Ausgabe

des Langobardiſchen Geſetzes p. 181. Die Geſchichte beginnt ohne Überſchrift „**Asserunt antiqui parentes** mit einer ziemlich langen theologiſchen Betrachtung über die Bekehrung des Volks, geht dann mit **Hic incipiens originem et nationem seu parentelam Lang.** zu der Geſchichte ſelbſt über, und beſchreibt anfangs ganz ſelbſtändig, mit Berufung auf Hieronymus und auf mündliche Überlieferung der Vorfahren, den Zug des Volkes von ſeinen erſten Sitzen am **Vindilicus amnis ab extremis Galliae finibus** nach dem zweiten Wohnſitze in **Scatenauge Albię fluvi ripa,** dann nach **Saxonię patriam, locus ubi Patespruna cognominatur,** wo ſie ſich Agelmund zum erſten Könige wählten, und mit ihm in **Beowinidis** zogen, wo noch heute ihres Königs Wacho Haus und Hof zu ſehen iſt; dann **ad Traciam** und **in Pannoniam.** Von hier an mit den Worten „**Illo vero tempore exuit rex Odoacer** ſchreibt der Verfaſſer wörtlich die ***Origo Langobardorum*** ab, wobei er freilich hier und da einzelne Worte wegläßt, andere ändert oder verdirbt, aber auch nicht ſelten beſſere Lesarten hat als die Modeneſer, Madrider und Cavenſer Handſchrift; ja einige Male hat er etwas, was dieſen dreien fehlt, aber wörtlich auch bei Paulus vorkommt, der doch ſo wenig den Gothaner als der Gothaner ihn benutzt hat; alſo muß dies in der gemeinſchaftlichen Quelle beider, eben in jener ***Origo,*** geſtanden haben, und nur irrthümlich in jenen drei Handſchriften ausgefallen ſeyn. Die Handſchrift, die er benutzte, war demnach beſſer und vollſtändiger als die, woraus jene drei abſtammen. Außerdem hat er aber noch eine Anzahl eigner werthvoller Zuſätze, die aus guter Quelle geſchöpft ſeyn müſſen, wie er denn überhaupt mündliche Tradition als ſeine Quelle mehrmals ſelbſt angibt. Von Agilulfs Tode an verläßt er die ***Origo*** ganz und gar; von den beiden folgenden Königen gibt er nur Namen und Jahre; von Rothari noch zwei Bemerkungen über ſeine Geſetzgebung und daß durch ihn das Volk zur katholiſchen

Kirche gebracht ſey; von allen folgenden bis auf Deſider nur die Namen und Jahre. Dann ergeht der Verfaſſer ſich im Preiſe Karls des Großen und ſeiner Verdienſte um den Schutz St. Peters und um die Langobarden; erwähnt ſeine Eroberungen, ſeine Kaiſerkrönung, wie er dann **regnum Italiae tradidit magno et glorioso filio suo domno Pippino magno regi**, der Thracien und die Avaren unterworfen, das treuloſe Benevent nach Verdienſt gezüchtigt, die Beowinidis gebändigt, Corſica von den Mauren befreit habe (807), und ſchließt: **presentem diem per eius adiutorium splenduit Italia, sicut fecit antiquissimis diebus, leges et ubertates et quietudinem habuit per domni nostri merita, prestante domino nostro I. C. amen.**“ Alſo ſchrieb der Verfaſſer zwiſchen 807 und 810 wo Pipin ſtarb, in Italien und zwar nicht im Beneventaniſchen; er war gut päpſtlich und gut Fränkiſch geſinnt, und ſein kleines Werk iſt nicht ohne Werth; leider iſt der Gothaner Codex die einzige Abſchrift, in der es auf uns gekommen iſt.

Paulus Langobardengeſchichte.

S. die vorige Abhandlung.

Auszüge aus Paulus.

1) ***Incipit liber XVII, quem ex Winilorum id est Langobardorum istoria decerpsimus, a praefato quam constat auctore editam*** „**Cum iam ut praemissum est — Anastasius presbiter ordinatus est**“, als Fortſetzung an Paulus **Historia Romana** gehängt, wo und von wem unbekannt, aber ſchon im neunten oder ſpäteſtens im zehnten Jahrhundert. Die obige Überſchrift ſteht, ſo viel ich weiß, nur in der Handſchrift von St. Victor. Über die Handſchriften und Ausgaben ſ. oben S. 311.

2) ***(Epitoma Halensis)*** „**Hi prefuerunt genti Winilorum — defunctus est**“, ohne Überſchrift, ganz kurz, ſchließt mit Ariwalds Tode, indem das Ende verloren ſcheint.

Es iſt nichts als ein ganz kurzer Abriß der Könige, allein aus Paulus und meiſt mit deſſen eignen Worten, ohne irgend etwas Eigenes. Zeit und Ort des Epitomators iſt völlig unbekannt; daß es nicht von Secundus von Trient ſeyn kann, wie De Rubeis annahm, iſt ſchon oben bemerkt. Handſchr. Halle membrana pervetusta, quae videtur septingentis annis vix esse posterior nach Chriſt, der ſie entdeckte, iſt jetzt verloren; Inſpruck; Venedig Marciana XIV, 137 ſind Collectaneen des De Rubeis, unter denen Merkel eine Abſchrift eben dieſes Stückes fand mit dem Titel: Copia del frammento di Secondo Trentino, tratta da un originale che conservasi nella biblioteca imperiale d'Innspruk. Ausg. Ioh. Fr. Christ origines Langobardicae e membr. pervetusta. Halae 1728. 4°; daraus abgedruckt im Arch. IV, 465, und von Baude di Veſme in ſeiner Ausgabe des Langobardiſchen Geſetzes in Historiae Patriae Monum. V.

3) Ein etwas längerer Auszug, ebenfalls ohne allen Werth, ſechs Blätter lang, ſteht ohne Überſchrift mitten unter vielen andern Sachen in einer Handſchr. in * Schlettſtadt s. XII in. aus einem Kloſter des Konſtanzer Sprengels.

4) *Hystoria Longobardorum.* Septentrionalis plaga — assimulandus sit" von Ekkehard ſeiner Weltchronik beim Jahre 565 eingefügt, ganz aus der Bamberger Handſchrift des Paulus, ohne allen Werth.

5) „Septentrionalis plaga — ludibriis subiacet. Explicit" ſteht mit dem Titel *Origines Langobardicae ex calce chronici Hugonis Floriacensis bibliothecae regiae* in einer neuen Abſchrift Paris Suppl. Lat. 84.

6) *In nomine Dei et s. n. I. C. inc. Origo gentis L. quae egressa est ab insula quae Scandinavia dicitur.* „Refert Paulus qui gesta L. plenissime scripsit — rex ab egritudine convalescens non hoc" nicht fertig geworden, bricht in Liutprands letzter Krankheit unvollendet ab; ganz aus Paulus, ohne Werth. Handſchr. * Paris 6161 ch. s. XV auf zehn Octavblättern; * Rom Urbin. 983. s. XV ex.

7) „Primi duces Longobardorum Ybor et Aigio — fecit monasterium S. Athanasii martyris in Olona“ ganz aus Paulus, kurz und ohne Werth, iſt von Albacrucius, einem Gloſſator der Lombarda zwiſchen 1150 und 1200, wörtlich und an ſehr ungeſchickter Stelle in ſeine Vorrede eingefügt, deren Mittheilung ich Dr. Merkel verdanke. Albacrucius Werk ſteht in der Handſchr. Paris 4617; *Bologna coll. Hispan. 73; Olmütz capit. cathedr. 210.

8) ***Istoria Longobardorum***, ein ganz kurzer Auszug aus Paulus; aber unter Liutprand wird erzählt, wie er auf einem Spazierritt Klagen über unrechtes Maß hörend, ſeinen Fuß auf einen Stein ſetzte, deſſen Spur noch zu ſehn iſt; ſteht in der Handſchr. *Paris 4931. s. XIII ex. hinter Johannes Codagnellus Chronik, gleich dieſer aus einer ältern Handſchrift abgeſchrieben.

9) Ein Auszug aus Paulus ſteht in dem von Ortimanara Vita della contessa Matilda p. 3 als ihm gehörig angeführten codice nel quale contiensi un breviario della storia di Paolo Diacono scritto circa 1300 in pergamena, in welchem auch noch die von ihm edirte Vita Mathildis ſteht. Vielleicht iſt das dieſelbe oder eine verwandte Handſchrift, welche ſeit dem Januar 1843 im Brittiſchen Muſeum n. 14092. s. XV iſt.

10) ***Gesta regum Langobardorum*** ſtehn in Venedig Marciana, Zanetti 402. chart. 8°. s. XV hinter Auszügen aus Palmerius, nach Arch. IV, 143.

11) ***Abbreviatio P. D. de bello Lang.*** in Middlehill chart. s. XV nach Hänel p. 895.

12) ***Chronica,*** aus Paulus, ohne Werth, ſteht *Paris St. Victor 269. s. XV.

13) Einen kurzen Auszug hat Knuſt abgeſchrieben aus einer *Madrider Handſchrift.

Paulus Fortſetzer.

1) Andreas Bergomas, ein Prieſter, von Geburt

und Geſinnung Langobarde, der im Auguſt 875 Kaiſer Ludwigs II Leiche vom Oglio bis zur Adda geleitete, ſchrieb 877 oder bald nachher eine ***Abbreviatio de gestis Longobardorum*** bis auf Liutprands Tod, ſehr kurz und ganz aus Paulus **hystoria Langubardorum. Et quorum hic super continent** (d. h. was darauf hier weiter folgt), **eorum historiae minime ad nostram pervenit notitiam** (d. h. davon weiß ich kein Geſchichtswerk, das ich eben ſo excerpiren könnte), **sed in quantum per seriem litterarum** (einzelne Aufzeichnungen, Annalen und Kaiſerverzeichniſſe) **seu per antiquos homines potui veraciter scire, hic scrivere delectatus sum.** Er ſchreibt unglaublich barbariſch und hat manche Unrichtigkeiten, aber auch Vieles was ſonſt nicht bekannt iſt; und gegen das Ende iſt er als Augenzeuge von Wichtigkeit. Der Schluß, jedoch wohl nicht viel, iſt verloren. Handſchr. *St. Gallen bibl. civit. C, 23 aus dem Kloſter herſtammend und aus mehreren verſchiedenen Stükken zuſammengebunden, darunter zuletzt eine Quaternion von urſprünglich fünf Doppelblättern, deren äußerſtes mit dem Anfange und Schluſſe des Werkes aber jetzt verloren iſt; von Langobardiſcher Schrift s. IX und vielleicht Autograph des Verfaſſers. Sie muß ſchon vor dem zwölften Jahrh. ins Kloſter gekommen ſeyn, denn in der Handſchr. *St. Gallen n. 620 hat die Hand desſelben Jahrh., welche darin Paulus Langobardiſche Geſchichte durchgängig corrigirte, an den Rand derſelben fortlaufend Andreas Werk geſchrieben, jedoch dabei das barbariſche Latein nach Kräften geändert und hier und da etwas zuſammengezogen. Leider fehlt auch hier der Schluß, indem das Ende des Paulus dort verloren iſt, ſo daß die Randſchrift jetzt ſchon gleich nach Ludwigs II Begräbniſſe, alſo noch früher als das Autograph, mit in Baioariam abbricht; aber dennoch kann der Anfang hieraus ergänzt werden, wenngleich wegen der Änderungen des Sangaller Abſchreibers nicht ganz wörtlich. Ausg. Mencken SS. I, aus dem St. Galler Autograph; Muratori Antiquitt. I, aus Mencken; Pertz SS. III, 231, aus dem

Autograph; alle alſo ohne den Anfang, den ich erſt 1845 in der Handſchrift n. 620 aufgefunden habe und daraus hier folgen laſſe: *Quidam Andreas scribit hanc adbreviationem.* Longobardorum gesta, unum volumen sex tamen libros, a Paulo viro philosopho contesta et per ordinem narrata invenimus. Exinde pauca de multis in hac adbreviatione contexere nisi sumus, et sub eadem hystoriole, in quantum Deo auxiliante summatimque sermonem exinde adtrahere conati sumus scribere. In septentrionali plaga Europae, in finibus Germanie fere, insula est nomine Scatinavia; in qua propter multitudinem populorum legimus populum illum in tres partes esse sorte divisum; et pars tercia, cui sors cecidit, Winoli vocati sunt. Positis super se ducibus Hibor et Agio germanis cum matre Gambara, egressi de Scatinavia venerunt in regionem quae appellatur Scoringa; ubi per aliquot annos consederunt. Erant ipsi Winoli iuvenili etate, barba florida, et pro quod plures videntibus estimarentur, etiam eorum feminae crine solutae erga faciem ad similitudinem barbae composuerunt. Unde post hoc Longobardi dicti sunt. Ubi super Wandalos primam victoriam ceperunt, pro famis labore de Scoringa egredientes, in Mauringam ingressi sunt. Deinde in Gotholanda venerunt, ubi aliquantum temporis commorati sunt. Mortuis interea Ibor et Agione constituerunt super se Longobardi primum regem Agelmund nomine. Hic rexit Longobardos a. 33. Deinde venerunt ad quoddam flumen, ubi Lamisio cum una Amazone pugnavit et vicit. Transierunt eundem flumen. Cum ad ulteriores terras pervenissent, ubi quasi fidentes per neglientiam resoluti, noctu dum cuncta quiescerent, super eos Bulgares irruentes plures ex eis occiderunt, etiam regem Agilmund interimunt. Congregati qui remanserunt, Lamisionem super se regem constituunt, et super Bulgares vindicta ulcisci cupiebant, sicut et fecerunt. Ex illo iam tempore Longobardi audatiores effecti sunt. Defuncto Lamisione regnavit pro eo Leth annis 40. Eodem mortuo reliquit regnum

Hildeoc filio suo. Hoc quoque defuncto, Godioc regnum suscepit. Venerunt exinde in Rugulanda, et ibi aliquanti temporis commorati sunt, quia fertilis erat. Mortuo Godioc successit Claffo filius suus. Eo defuncto Tato eius filius ascendit ad regnum. . Egressi de Rugulanda habitaverunt in campis patentibus per a. tres, ubi pugnaverunt contra Herulos victoria patrata; et sic omnis Herulorum virtus concidit, ut ex illo tempore ultra super se regem omnino non haberent. Mortuo Tatone Wacho regnat, qui super Suabos irruit eosque suo dominio subiugavit. Defuncto igitur Wachone, Walthari suo filio regnum reliquit. Hoc quoque defuncto, regnat pro eo Audoin. Hic habebat filium Alboin nomine, qui, cum Gepidi super Longobardos irruerent, magna eos strage stravit. Mortuo Audoin Alboin filius suus in regno successit, qui sibi in coniugio sociavit Clodisindam filiam Lotharii regis Francorum et cum Avaris perpetuam pacem fecit, et Cunimund regem Gepidorum superavit; et tantam adepti sunt predam, ut iam ad amplissimas pervenirent divitias. Gepidi vero a Longobardis subiecti sunt. Longobardi vero in Pannonia habitaverunt, et longe lateque nomen eorum percrebuit. Narsis qui tunc preerat Rome Italieque, bellum adversus Totilam regem Gothorum preparans, legatos ad Alboin dirigit, ut ei contra Gothos auxilium ministraret. Tunc Alboin electam manum per mare Adriaticum dirigit; qui in Italiam transvecti, sociati Romanis pugnam inierunt cum Gothis. Quibus ad internitionem pariter cum Totila rege suo deletis, Longobardi honorati multis muneribus victores ad propria remearunt. Omni tempore quo Longobardi in Pannonia residerunt, Romanis adiutores fuerunt. Narses patritius bella Romanorum sustinuit eosque semper defendit. Econtra ipse Romanorum invidiam pertulit. Nam ipsi Romani ad Iustinum imperatorem Narseum accusaverunt, qui et ipse augustus et Sophia uxor eius mandans eis, quia enuchus u. ſ. w. ziemlich wörtlich wie die Ausgabe.

2) Continuator Casinensis „Liutprand rex — discere poterit.“ Die von Pertz A. V, 131 beſchriebene Vaticaniſche Handſchrift 5001, in Salerno ums Jahr 1300 von Einer Langobardiſchen Hand geſchrieben, enthält Folgendes: f. 1 „In nomine domini et salvatoris nostri Iesu Christi. incipit liber quarundam ystoriarum dominorum diversarum guerrarum regni Ytalie, prout inventum fuit in quodam antiquo libro scripto litterarum Longobardarum, cuius libri principium non continebatur. et propter hoc, sicut incipiebat predictus liber suas ystorias recitare, ita et nos incepimus in presenti libro ipsius ystorie scribere et continuare. Auf dieſe Vorrede des Salernitaner Abſchreibers folgt gleich ohne Überſchrift das, was er in ſeiner alten Handſchrift fand, folgendermaßen: „Anno ab inc. — Radelchis pr. s. a. unum“, wovon unten B 1ᵇ mehr. f. 2 „Residente — vir pie sive potens“ ohne Überſchrift, aber mit ſehr großem Anfangsbuchſtaben, iſt die Chronik von Salerno, nur in dieſer einzigen Handſchrift erhalten. f. 105′ „Liutprand — discere poterit“, wovon ſogleich. f. 106′ „Longobardorum series — inseram“ ohne Überſchrift, iſt Erchempert. f. 131„ Quotiens de urbe — offertur“ bei Pellegrini (daraus Muratori IIᵇ, 283. Pratilli III, 318) iſt der Brief eines Papſtes, ohne Bezug auf die vorigen Werke; er war in der alten Quelle dieſer Handſchrift gewiß von andrer Hand auf leeren Raum hier eingetragen. f. 132 „De hostibus et scamaris — hominibus“ bei Pellegrini (daraus Muratori II, 256. Pratilli III, 198) iſt Sichards Capitular, ebenfalls ohne Zuſammenhang mit dem Vorigen. f. 137 „Recordationem — vestro“ bei Pellegrini (daraus Muratori IIᵇ, 283. Pratilli II, 319) ein Inventar der Beſitzungen Potos. f. 138 „O comes — docent“ bei Pellegrini (daraus Muratori IIᵇ, 284. Pratilli II, 321) Pertz SS. III, 469, iſt Arderics Lobgedicht auf Graf Rofrid. f. 139 ein Langobardiſches Gloſſar. f. 140 „Tres — Alamannos“

ein ganz kurzer Völkerſtammbaum, bei Pertz SS. VIII, 314; dann eine Notiz über die Geſetzgeber der Salier und Baiern. f. 140′ „A Zottone — expulsus“ wovon unten B 1ᵇ mehr. f. 143 „Ego Radelchisus — meum“, bei Pellegrini (daraus Muratori II, 260) iſt Radelchis Capitular. f. 147 „Eia fratres — finire“ bei Pellegrini (daraus Muratori IIᵇ, 286. Pratilli II, 323) Pertz III, 470 iſt ein kurzes Loblied auf Landulf, deſſen Ende zu fehlen ſcheint, und der Schlußvers des alten Schreibers: Sicut navigator desiderat ad portum venire. Ita scriptor desiderat librum finire. Hiermit ſchloß alſo, wie ſchon Pertz bemerkt, die alte Handſchrift, welche der Salernitaner Schreiber copirt hat; und was er noch hinzufügt f. 148—162, eine Papſt- und Kaiſerchronik bis auf Bonifaz VIII einſchließlich, das ſtand nicht in jener Handſchrift.

Über dieſe ältere Quelle der Handſchrift 5001 läßt ſich aber auch noch von anderer Seite her etwas ermitteln. Leo von Oſtia ſchreibt oft wörtlich zahlreiche Stellen ab aus Erchempert und dem Mönch von Salerno, und I, 7. 8 auch aus dem kurzen anonymen Stücke, welches in unſrer Handſchrift 5001 zwiſchen jenen beiden auf f. 105′ ſteht; I, 49 hat er nachher noch eine Stelle nachgetragen aus dem was in derſelben auf f. 140′ ſteht. I, 20 citirt er aber, als aus der historia Herchemperti, eine Stelle des Mönchs von Salerno. Alſo muß er jene drei in Einer Handſchrift vereinigt vor ſich gehabt haben, der er nun den Namen des einen Stücks als Geſammtnamen gibt (grade wie er die ganze Caſineſer Handſchrift 353 Iohannis abbatis chronica nennt, obgleich nur ein ganz kleiner Theil derſelben Johannes zum Verfaſſer hat). Dieſe Handſchrift enthielt alſo grade dasſelbe, was die Vaticaniſche auf f. 2—130′; der übrige Inhalt der letztern mochte in jener ältern Quelle theilweiſe wenigſtens ſpäter nachgetragen ſeyn in derſelben Art, wie die Caſineſer Handſchrift 353 ſolche Nachträge von anderer Hand zeigt. Nun finde ich aber unter den

Handſchriften, welche nach Petrus Diaconus III, 63 Abt Deſiderius in Montecaſino ſchreiben ließ, eine **Historiam Herchemperti**, und es iſt wohl anzunehmen, daß dies die Handſchrift war, welche Leo benutzt und der Salernitaner Schreiber von 5001 copirt hat.

Wie haben wir uns aber die noch ältere Handſchrift zu denken, aus welcher Deſiderius abſchreiben ließ? Hierüber können die Vulturneſer Chronik und die Cavenſer Geſetzes-handſchrift einigen Aufſchluß geben. Letztere, im Jahre 1023 auf Montecaſino geſchrieben, hat dasſelbe Königs- und Kaiſerverzeichniß wie f. 1 der Vaticaniſchen Handſchrift, hat aber zu Bertari einen langen Zuſatz aus Paulus gemacht, und anſtatt der Könige von Liutprand bis Deſider wörtlich dasſelbe Stück eingefügt, das dort auf f. 105′ ſteht. Johann vom Volturno hat in ſeine Chronik als drittes Buch eine wahrſcheinlich ältere Geſchichte der Zerſtörung ſeines Kloſters durch die Sarazenen aufgenommen, deren Anfang **„Langobardorum — substituit“** ganz und gar aus Paulus ausgezogen iſt; was dann folgt **„Igitur — tempore Adriani papae“**, iſt wieder dasſelbe Stück auf f. 105′ der Vaticaniſchen Handſchrift, nur daß der Vulturneſer den Anfang wegläßt und eine Stelle über Deſiders geiſtliche Stiftungen einſchiebt; das folgende **„Quam undique — Vincentii“** iſt aus derſelben Quelle, welche Leo von Oſtia I, 12. 8 ausſchreibt; das Übrige iſt größtentheils aus Erchempert abgeſchrieben. Der Vulturneſer hatte alſo eine Handſchrift Erchemperts, wo jenes Stück gerade wie in der Vaticaner voraufging, und wo wahrſcheinlich auch noch Paulus davorſtand. Gerade ſo muß Erchemperts Autograph geweſen ſeyn; denn er knüpft ſein Werk, wie ſeine Worte **iam fati Desiderii** zeigen, an etwas in demſelben Bande Vorhergegangenes; und da nun der Salernitaner Schreiber, Leo und der Vulturneſer alle drei dicht vor Erchempert eben dies Stück finden, ſo wird auch Erchempert mit jenem Ausdrucke kein anderes meinen.

Das genannte Stück „Liutprand rex — poterit“ iſt eine ganz kurze Geſchichte der Könige von Liutprand bis auf Deſiderius, alſo geradezu eine Fortſetzung zu Paulus. Es iſt faſt ganz und wörtlich aus dem Leben der Päpſte Zacharias und Stephan ausgezogen, auf die auch die Schlußworte **Si quis autem hoc pleniter nosse desiderat, legat episcopale Romanum, illic discere poterit** verweiſen; neu und ſelbſtändig ſind eigentlich nur zwei kleine Sätze, über Piumarola und Karlmanns nach Montecaſino geſendete Leiche, alſo beide auf dies Kloſter bezüglich, weßhalb mir auch das Ganze dort entſtanden ſcheint. Pellegrini iſt der Meinung, Erchempert ſelbſt habe es verfaßt, um den Übergang von Paulus Geſchichte zu der ſeinigen zu bilden. Aber dann ſieht man nicht recht ein, warum er es nicht gleich mit ſeinem Werke verbunden haben ſollte; auch iſt ſeine gutlangobardiſche Geſinnung etwas im Widerſpruch mit dieſer päpſtlichen Geſchichtſchreibung. Ich glaube vielmehr, daß Erchempert es ſchon hinter der Handſchrift des Paulus fand, in welche er ſein eigenes Werk als Fortſetzung hineinſchrieb. Der Vulturneſer benutzte noch dieſelbe; Abt Deſiderius ließ in ſeiner Abſchrift an Paulus Stelle den Anonymus Salernitanus treten, indem er aus Paulus eine beſondere Handſchrift machte, wie der Katalog bei Petrus Diaconus III, 63 zeigt; und dieſe Abſchrift Deſiders iſt es, welche von Leo benutzt und ums Jahr 1300 zu Salerno wiederum abgeſchrieben iſt in der jetzt Vaticaniſchen Handſchrift 5001, die nun ihrerſeits wieder die Quelle ſämmtlicher Papierhandſchriften des Anonymus und Erchemperts iſt. Aus den letzteren ſtammen die Ausgaben von Caracciioli (daraus Murat. V, 15. Eccard SS. I, 49) und Pellegrini (daraus Pratilli I, 39. Murat. II, 229. Grävius Thesaur. IX, 1).

3) **Erchempertus**, ein Langobarde aus der Grafſchaft Teano, ſchrieb bald nach 889 ſeine ***Historiola Langobardorum Beneventum degentium*** gewiſſermaßen als

Fortſetzung des Paulus, an den er in den erſten Worten ausdrücklich anknüpft; und zwar ſchrieb er es, wie ſchon geſagt, wahrſcheinlich in eine Handſchrift, in der ſchon Paulus und deſſen Caſineſer Fortſetzung ſtanden. Dieſe benutzte der Mönch von Salerno und Johann vom Volturno; Abt Deſiderius ließ ſie copiren, und daraus wieder ward um 1300 in Salerno die Vaticaniſche Handſchrift 5001 abgeſchrieben, aus der alle neueren ſtammen. **Ausg. Carraccioli chronologi antiqui tres. 1626 (wiedergedruckt von Murat. V.); Peregrini hist. princ. Langob. 1643 (wiedergedruckt bei Graevius thes. IX, 1; Eccard SS. I, 49; Muratori SS. II; Pratilli I, 46); Pertz SS. III, 241.**

4) **Monachus Salernitanus** hat ſeine 978 geſchriebene Chronik von Benevent ebenfalls an Paulus angeſchloſſen, indem er ſie mit Ratchis beginnt. Den Anfang hat er faſt wörtlich aus den **Gestis pontificum** genommen, mit allen Schimpfwörtern, die ſie gegen die Könige gebrauchen; daneben aber hatte er ein kurzes Königsverzeichniß von ganz entgegengeſetzter Geſinnung, welches er ganz naiv mitten zwiſchen jene Excerpte einflicht. Auch nachher wirft er ſeine Quellen oft wunderlich durch einander, und Ordnung iſt das was man am wenigſten bei ihm ſuchen darf; er trägt ganz den Charakter eines Improviſators. Das Verzeichniß der Könige, Kaiſer und Fürſten von Benevent, welches in der Handſchrift ihm vorangeht, und daher von den Herausgebern ihm beigelegt wird, iſt gar nicht von ihm, ſondern nur von dem Schreiber der Handſchrift ihm vorgeſetzt, wie namentlich daraus erhellt, daß die Zahlen desſelben von den ſeinigen faſt überall abweichen. Es iſt durch einen Beneventaner im Jahre 897 aus einem viel ältern abgeſchrieben und mit einer kurzen Fortſetzung über die Beneventaniſchen Herzöge 890—897 verſehen, welche der Schreiber der Vaticaniſchen Handſchrift an dieſer Stelle weggelaſſen hat. **Handſchr. *Rom Vat. 5001. Ausg. Pere-**

grini h. pr. Lang. 1643; Muratori SS. II[b]; Pratilli II; Pertz SS. III, 467.

5) Continuator Romanus: „Igitur Hildeprandus — Italiam intraverunt“, anonym, ganz aus den Gestis pontificum, mit Beibehaltung ſelbſt der Worte; nur einmal bei Aiſtulf iſt deren ausführlichere Erzählung hier zuſammengezogen. Eigenthümlich ſind nur wenige Zeilen, und auch die enthalten gar nichts. Für den Verfaſſer hielten Freher, Gruter und Lindenbrog den Paulus Diaconus, während doch Erchempert ausdrücklich ſagt, daß der nur Ratchis pene usque regnum geſchrieben habe. Vielmehr ſcheint es, da es allein das Verhältniß der Päpſte zu den Langobarden berückſichtigt, und die in der Handſchrift folgenden Annalen auch faſt nur Rom betreffen, in Rom entſtanden, wahrſcheinlich im neunten oder zehnten Jahrhundert. Handſchr. *Rom Palat. 927. s. XII ex. im Kloſter S. Trinitatis in monte Oliveti prope Veronam von Einer Hand geſchrieben, enthält: Excerptum ex Orosio; Trogi historia; De sex aetatibus mundi; Exc. ex Eusebio, Cassiodoro, Iordane; Pauli h. L. deren Schluß dieſe Fortſetzung bildet, welche dieſelbe Hand und Dinte aber gleich ohne Trennung weiterführt: Anno 774. Anno 775. Anno 776 Rotchaus dux For. b. occiditur. Anno 777. A. 778. A. 779. A. 780. A. 781. Carolus — Aquitaniam. A. 782. A. 783. A. 784. A. 785. A. 786 hoc anno u. ſ. w., wie bei Freher und Muratori, nur daß in der Handſchrift alle Jahre angegeben ſind, auch die, bei denen nichts ſteht; es ſchließt im Jahre 825 mit perscriptum. Dann folgen, von derſelben Hand, die Annalen des Kloſters Montoliveto bei Verona, welche Biancolini Vescovi di Verona p. 3 hieraus gedruckt hat; der Schreiber hat ſie bis 1181 in Einem Zuge geſchrieben, und von da an zu verſchiedenen Zeiten fortgeführt bis 1199; dann hat eine andere Hand ſie fortgeſetzt bis 1223. Alſo copirte der Veroneſer Schreiber im Jahre 1181 eine ältere Handſchrift, wo an Paulus Diaconus dieſe Fortſetzung und die kurzen Annalen von 774—825 angefügt waren.

Daß letztere in Rom entſtanden ſind, iſt nur durch den Inhalt wahrſcheinlich; ob ſie aber von verſchiedenen Händen hinter jener Fortſetzung geſchrieben waren, oder von dem Fortſetzer ſelbſt herrühren, ſo daß das Ganze „Igitur Hildeprandus — perscriptum“ nur Ein Werk wäre, weiß ich nicht zu entſcheiden; doch ſcheint mir Letzteres weniger wahrſcheinlich wegen der ganz verſchiedenen Form des zweiten Theils 774—825. *Mailand Brera A. N. XIV. 29 saec. XVI enthält den Paulus mit dieſer Fortſetzung bis 825; ſie iſt aus dem vorigen abgeſchrieben. Ausg. Gruter hist. Augustae SS. 1611. fol. gab es zuerſt als Paulus VI, 59—61 aus der obigen Pfälzer Handſchrift; Lindenbrog diversarum gentium hist. antiquae SS. 1611 ebenſo, aus einer von Freher erhaltenen Abſchrift (Gruterianam enim editionem serius vidi); Freher corpus hist. Franc. 1613 p. 178 ebendaher; Duchesne SS. II, 206; Bibliotheca patrum maxima Lugd. 1677. XIII, 332 aus Freher; Muratori SS. I^b, 183 aus Freher; Bouquet V, 190. VI, 173.

6) Cont. Barberinianus „Imperante Leone primo imperatore — pati exilium“ enthält die ganze Langobardiſche Geſchichte aus Paulus ausgezogen, mit deſſen eignen Worten; dann fortgeſetzt ziemlich ausführlich bis auf Deſiderius Fall und Paulus Verbannung. Handſchr. Rom Barberini 1707. chart. s. XVII auf fol. 44—55.

7) Cont. Audomarensis in der Handſchrift St. Omer 736 chart. s. XVI, deren erſte Heimath unbekannt iſt. Sie enthält von Einer Hand: *Antiquarum gentium nomina;* dann *Episcopi Florentini* bis auf Americus Corsinus cepit a. 1411“, woraus man vielleicht auf die Abfaſſung ihrer Quelle in Florenz ſchließen dürfte; dann *Pauli historia Langobardorum,* und danach *Inc. capitula septimi libri Langobardorum regum.* Quid intendat actor in hoc libro describere. Quibus temporibus Langobardi Italiam venerunt. De primo rege eorundem mortuis ducibus. Brevis evolutio subsequentium regum. Epilogus aliorum regum cum determinatione

originis eorum. De miraculo circa clavem aureum sancti Petri. Compendiosa ceterorum regum narratio. Quod, cum in honore essent, spreverunt Romanum imperium. Quod sanctus Germanus Cpolitanus restitit viriliter erroribus Leonis imperatoris. Quid fides catholica sentiat circa reliquias. Quid intendere debeamus u. ſ. w. das letzte: Paulus Cassinensis monachus venit in Galliam. *Stationes ecclesie Romane in adventu.* „Dominica prima u. ſ. w. zwei Seiten, offenbar hier an ganz falſcher Stelle; wahrſcheinlich war in ſeinem Original ein Blatt, das dies enthielt, verbunden. Dann ohne Überſchrift jenes ſiebente Buch ſelbſt: „Propositum quidem huius superadditi septimi libri est, priora comatice recensere, nonnulla omissa texere, et trium subsequentium Langobardorum regum nomina et tempora necnon gesta secundum traditiones patrum subnotare. Legimus sub Gestis Romanorum pontificum, quod tempore primi Pelagii successoris u. ſ. w. ſchließt mit der Tranſlation des Apoſtels Bartholomäus im Jahre 809 und dem letzten Capitel „Claruit etiam his temporibus Paulus gentis sue id est Langobardorum historie scriptor — — beati patris Benedicti compilavit", welches wörtlich aus Hugo bei Albericus 807 entlehnt iſt. Vielleicht iſt das Ganze aus Hugo compilirt.

8) Cont. Florentinus. *„Brevis hystoria regum Longobardorum.* Germania provincia est — historiam legat Longobardorum" ungedruckt; eine Abſchrift verdanke ich meinem Freunde Dr. Merkel. Der Verfaſſer lebte in Italien vor 1343; denn Morigia, der damals ſchrieb, hat ihn faſt ganz in ſeine Chronik aufgenommen, und citirt ihn bei Muratori XII, 1065 mit den Worten prout in diversis chronicis explanata habentur. Er beginnt mit einer kurzen Aufzählung der Provinzen Deutſchlands (Saxonia, Frixia, Suevia, Franconia, Bavaria, Austria, Boemia, Polonia, Gothya et Pannonia, insule vero Dacia, Nor-

vegia, Scandana vel Scandinavia) und erzählt dann die Geſchichte von Paulus Anfange an aus ihm, ſehr kurz, aber oft mit ſeinen eignen Ausdrücken, ſo daß man ſieht, er hat ihn gut im Gedächtniſſe gehabt. Aber dabei iſt der Einfluß der entſtellten ſpäteren Volksſage ſchon ſehr groß, und manches wird nach ihr ganz anders als bei Paulus erzählt. Godan iſt kein Gott, ſondern ein Zauberer und Wahrſager, auf den der Ausdruck der Bibel über Bileam übertragen wird; weil er Unbärtige nicht ſehen mag, thun die Weiber ihre Haare, die Männer Kuhſchwänze und Schaafſelle vors Geſicht. Albuins Vertrag mit den Avaren bei ſeinem Abzuge wird hier vom Einzuge nach Pannonien erzählt. Die Gepiden, die er bezwingt, werden in Baiern verwandelt, die er auf ſeinem Zuge nach Italien unterwirft. Bei der Belagerung Pavias kämpft ein Diaconus Thomas unerkannt mit Albuin, wird beſiegt, erkannt und enthauptet; dies hatte alſo die Volksſage von Alachis auf Albuin übertragen, und eben ſo iſt der Eid, den hier Albuin deßhalb ſchwört, zuſammengeſetzt aus dem, den Paulus von Albuin, und dem andern, den er von Alachis erzählt. Die Könige vor Albuin werden gar nicht genannt, und nach ihm läßt der Verfaſſer ſogleich die Herzöge folgen, dann gleich Rothari, Grimald, Gertarith, Lupertus, Ampertus, Uſimprandus, Luyprandus, Ulprandus, Papis, Aſtulphus und Deſiderius, der in Paris im Gefängniß ſtarb; von allen dieſen gibt er weiter nichts als die Regierungszeit an, von Albuins Tode bis zum Schluß etwa acht Zeilen; quorum gesta si quis scire voluerit, hystoriam legat Longobardorum". Handſchr. *Florenz Laur. plut. super. 89 cod. 17 s. XV in. enthält Sermones; Cypriani quaedam; Descriptio Terrae Sanctae; Iohannis presbyteri epistola; Brevis hyst. regum Lang.; Tractatus de ordinibus cardinalium; Rabbi Samuelis epistola.

9) Continuator Venetus. „Italia provinciarum omnium . . . . . Venerunt etiam post Lango-

bardos vel paulo ante ut alii volunt, Gothi ad Ytaliam et Vandali, Ypogreti u. ſ. w. bis auf Karls Sieg, der auch Angelſachſen in ſeinem Heere hatte; zuletzt noch Einiges über Ludwig II und die Burgunder. Scheint mit der Barbariniſchen Fortſetzung verwandt. Handſchr. Venedig Marc. h. prof. 33 chart. qu. XV, nach Arch. IV, 150; Wien h. prof. 800 ſcheint dasſelbe Werk, im Jahre 1391 abgefaßt, zu ſeyn.

10) Contin. Traiectensis, *Gesta Langobardorum*, aus Paulus mit Fortſetzung über Pipin und Deſider, nur Ein Blatt, in Utrecht, Arch. VIII, 585.

Der Langobardiſche Chroniſt.

In Kopenhagen hat Waitz eine Chronik entdeckt, welche vom Anbeginn der Welt bis aufs Jahr 641 geht, „Principio Dominus coelum terramque creavit. Sex diebus rerum creaturam — regnavitque cum matre annis decem“. Bis 378 iſt ſie nichts als ein kurzer Auszug aus Hieronymus, zu dem am Rande hier und da kleine Zuſätze gemacht ſind, theils de catalogo S. Ieronimi, theils de Prosperi historia, theils de Hisidori cronica. Von 378 an, wo Hieronymus ſchließt, iſt Proſpers Chronik nach ſeiner zweiten Ausgabe wörtlich abgeſchrieben, ohne Änderungen und Weglaſſungen, nur werden hier und da kleine Zuſätze aus Iſidor, den Conſularfaſten u. a. gemacht. Von Proſpers Schluß 455 an noster utcumque potuit studium desudavit, alſo die eigne Arbeit unſeres unbekannten Verfaſſers. Bis 525 beſteht ſie aus einem Auszuge aus verlornen Ravennatiſchen Conſularfaſten mit Zuſätzen aus Iſidor und einem Papſtverzeichniſſe, und iſt gleich dem Vorigen, ihren Quellen gemäß, nach den Conſuln geordnet. Mit 524 aber verläßt ſie dieſe Form, und wird zu einer Kaiſerchronik nach Art Iſidors, der von nun an ihr Leitfaden iſt, untermiſcht mit Stücken aus dem genannten Papſtver-

zeichniſſe und mit Nachrichten über Juſtinians Feldherrn Asbadus, über die Kaiſer und die Langobarden, aus unbekannter Quelle. Sie ſchließt: **Adalvual filius eius cum matre Theudelinda regni curam suscepit, regnavitque cum matre annis decem**, alſo bei 626; vielleicht ging ſie noch etwas weiter, doch kann nicht viel verloren ſeyn, da dies erzählt wird unter Kaiſer **Eraclius qui nunc 30um imperii agit annum.** Alſo iſt das Werk geſchrieben zwiſchen October 639—640; wo und von wem, iſt völlig unbekannt; doch vermuthe ich aus der Ausführlichkeit der Nachrichten über die Langobarden, aus der ihnen offenbar geneigten Geſinnung und aus den Ausdrücken **gloriosissimam Theudelindam reginam, quae non regali tantum iure quantum pietatis affectu Longobardorum gentem enutrivit** und nachher wieder **gloriosissimam Theudelindam**, daß der Verfaſſer im Langobardiſchen Reiche lebte, wenn er gleich von Geburt ein Römer ſcheint. Es wäre jedoch auch möglich, daß dieſe Ausdrücke auf Rechnung ſeiner Quelle kämen; und da könnte es, bei der großen Ähnlichkeit, die ſeine Worte manchmal mit Paulus Diaconus haben, wohl ſeyn, daß dieſe Quelle kein anderer wäre als Secundus von Trident, den auch Paulus benutzte. Handſchr. *Kopenhagen Arch. VII, 251.

Benedict von St. Andrea.

Benedict von St. Andrea auf dem Soracte, von Römiſcher Abkunft, wie ſeine Äußerungen über die Langobarden zeigen, ſchrieb bald nach 968 eine Chronik von Chriſti Geburt bis auf ſeine Zeit, deren Anfang verloren iſt. Zum Grunde liegt anfangs Beda, dann die **Annales Laurissenses**; beide ſchreibt er wörtlich aus, und knüpft an dieſen Faden größere und kleinere Stücke aus dem Leben des heil. Martinus, Pigmanius, Barbatus, Bartholomäus, aus Einhard, den Papſtgeſchichten, dem Langobardiſchen Edicte, den Urkunden ſeines Kloſters, aus annaliſtiſchen Aufzeichnungen,

und namentlich auch aus mündlicher Tradition; vergl. Pertz Arch. V, 148, welcher auch darauf aufmerkſam macht, wie hier bereits die Sage von Karls d. Gr. Zuge ins Morgenland vorkommt, ſchon 150 Jahre nach Karls Tode und mehr als ein Jahrhundert vor dem erſten Kreuzzuge. Benedict wird wohl dafür die älteſte Quelle ſeyn, denn die dem Alkuin beigelegte Vita Antichristi in Duchesnes Ausgabe p. 1215 möchte kaum älter ſeyn, obwohl ſie den Namen des Methodius an der Stirne führt; es heißt darin: **Tempore praedicti regis, cuius nomen erit C. rex Romanorum tocius imperii . . . . . exurgent ab aquilone spurcissimae gentes quas Alexander rex inclusit in Goch et Magog. quod cum audierit Romanorum rex, convocato exercitu debellabit eos . . . . . impletis autem 112 regni annis veniet Hierusalem, et ibi, ut dictum est, deposito diademate relinquet Deo regnum, et erit sepulcrum eius gloriosum.** Benedict, obgleich Römer und eine allgemeine Chronik beabſichtigend, gehört doch weſentlich in den Kreis der Langobardiſchen Geſchichte, die er vorzugsweiſe behandelt und für die er bei allen Fabeln und Irrthümern ſehr wichtig iſt. Handſchr. *Rom Chigi Arch. V, 148. ihr Anfang, jetzt verloren, war noch zu Pez Zeit vorhanden, denn in dem Verzeichniſſe ſeines Nachlaſſes in Mölk bei Hormayr Archiv 1828 p. 821 iſt unter den von Pez benutzten oder abgeſchriebenen Werken aufgeführt: „Benedictus Romanus S. Andreae chronicon a Christo nato ad a. 965 in der Chigiſchen Bibliothek"; danach könnte möglicher Weiſe in Mölk noch eine Abſchrift davon ſeyn. Ausg. Pertz SS. III, 695.

Ariprand.

Ariprand, der älteſte Commentator der Lombarda, nach Merkels Anſicht zur Zeit Heinrichs V, eröffnet ſeinen Commentar mit einer ſehr kurzen Geſchichte *„Legis Langobardorum Ariprandi comenta incipiunt.* In extremis or-

bis quandam fuisse terram Scatinaviam — omnes fuerunt", welche ganz auf der ſpäter entſtellten Volksſage beruht. Die Königstochter Gambara zieht aus Scatinavia nach Italien, wohin Narſes ſie durch überſandte Früchte einladet, aber bald ſich ihrer wieder zu entledigen ſucht. Durch die Liſt mit den Haaren der Weiber erregt ſie den Schein der überlegenen Anzahl, und ſchlägt Narſes in die Flucht. Sie gibt ihrem Volke Geſetze, nach ihr Rothari und die folgenden Könige. Nach dem Tode des letzten Kaiſers aus den Franken ſagt das Volk ſeiner Wittwe zur Vermeidung des Wahlſtreits, der ſolle Kaiſer ſeyn, den ſie zum Gatten wähle; da wählte ſie Enrico de Guibelleng. Handſchr. Rom Christ. 1060 s. XII, von Merkel entdeckt, der mir daraus dieſe Vorrede mitgetheilt hat.

Albacrucius, ein anderer Gloſſator der Lombarda zwiſchen 1150 und dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts nach Merkel, hat dieſe Vorrede Ariprands in der ſeinigen „Cum immensa Dei sapientia weitläufig überarbeitet, aber ſo völlig ohne eigene Zuſätze, daß dieſe ganze Überarbeitung nicht den geringſten Werth hat. Gegen das Ende fügt er, entweder aus einer anderen Quelle oder von ihm ſelbſt aus Paulus excerpirt, an ganz unpaſſender Stelle den oben S. 367 angeführten Auszug aus Paulus „Primi duces — in Olona" ein, und fährt dann weiter in der Überarbeitung von Ariprand fort: „Vidimus qualiter — omnes fuerunt". Das Ganze iſt ohne allen Werth. Handſchr. Paris A. VII, 783; *Bologna coll. Hisp. 73 s. XIII; *Olmütz capit. cathedr. n. 210.

Die Einzelgeſchichten.

1) Translatio S. Mercurii, von Arichis II, der ſie in Benevent 768 vornahm, ſelbſt beſchrieben, iſt mir leider nicht zu Geſicht gekommen. Handſchr. Benevent in einem Bande Heiligenleben s. XII in. nach Borgia storia di Benevento I, 210; Benevent St. Sophia ein Lectionar s. XII

ex. Daraus floß die Ausg. von Giovardi, 1730. Eine andere, nach Arichis geſchrieben, gibt aus einer Beneventaner Handſchrift Borgia I, 221.

2) **Translatio S. Heliani** „Quia largiente — amen“ in Benevent 763, aber erſt ſpäter beſchrieben, nicht von Wichtigkeit, enthält aber doch einige hiſtoriſche Bemerkungen. Handſchr. Benevent s. XII in., daraus die Ausgabe Borgia I, 199.

3) **Vita Paldonis Tatonis Tasonis** „Humani generis, von Ambroſius Autpertus, der aus dem Fränkiſchen Reiche nach dem Kloſter St. Vincenz am Volturno kam und dort als Abt 778 ſtarb. Johannes hat das ganze nicht eben bedeutende Werkchen in ſeine Chronik aufgenommen, aus deren einziger Handſchrift in Rom in der Barberiniana es gedruckt iſt bei Muratori I^{b}, 339. Mabillon Acta SS. III^{a}. In derſelben Chronik gibt Johannes p. 345—350 auch noch ein anderes Leben derſelben drei Stifter, von einem Mönch Petrus, der von ſich ſelbſt ſagt: **haec omnia ex ordine retulit mihi Petro presbytero et monacho benignissimus pater domnus abbas meus Taso, et ut scriberem praecepit.** Abt Taſo ſtarb 729, und dennoch erwähnt Petrus in dieſem Leben Kaiſer Karl und ſelbſt den Abt Angelarius, der 889 ſtarb. Alſo iſt jene erſte Angabe über ſeine Zeit falſch, und das Ganze ein ſpäteres Machwerk.

4) **Vita S. Barbati** „Sicut evidentissima fidelium, in Benevent geſchrieben, gewiß nach Paulus, der ſie nicht kennt oder wenigſtens nichts von ihrem Inhalte wiſſen will, aber ſchon vor Benedict vom Soracte, der ſie ganz in ſeine Chronik aufgenommen hat. Handſchr. Montecaſino 110. 145. 146. Arch. V, 67. Ausg. Acta SS. Febr. III, 139 aus einer Handſchrift in Capua, die ich dort nicht mehr gefunden habe; Ughelli VIII. Ein viel jüngeres Leben „Tempore quo Grimuald, ohne Werth, iſt in einer Handſchrift in Avignon Arch. VII, 209 und bei den Bollandiſten.

5) Vita S. Anselmi „Quia benignum — tumulum“, die Stiftung von Nonantula, 750—804, nach Mabillons Anſicht bald nachher geſchrieben, und nicht ohne Werth für Aiſtulfs und Deſiders Geſchichte. Ausg. Acta SS. Martii I, Bruchſtücke; Mabillon acta SS. saec. IV; Ughelli II; Muratori I^b, 189.

6) Chronica minor Casinensis „Tempore Theodorici regis Gothorum — Roma residentibus“. ***Ego Anastasius apost. sedis bibliothecarius iussu SS. Stephani II haec omnia, prout ipse oculis propriis vidi et manibus contrectavi, ad posterorum memoriam et Dei omnipotentis laudem apicibus tradidi et Christi ecclesiis longe lateque constructis direxi anno a mundi principio*** 5978. ***Per omnia benedictus Deus in secula.*** woran ſich gleich eine Fortſetzung bis zum J. 884 ſchließt: „Igitur iamdictus — mensibus septem“. Das Werk, das Anaſtaſius 754 geſchrieben haben ſoll, iſt in der Abſicht verfaßt, zu beweiſen, daß Benedicts und Scolaſticas Überreſte durch Stephan II wieder nach Montecaſino zurückgekommen ſeyen. Es iſt compilirt aus den im elften oder im Anfange des zwölften Jahrhunderts geſchmiedeten Schenkungsurkunden und Briefen des Tertullus, Juſtinian, Vitalian, Leo u. a., die nebſt noch andern in Petrus Diaconus Regiſtrum des heil. Placidus in Montecaſino ſtehen; aus Paulus Diaconus, dem bekannten kurzen Stücke „Franci origine Troiani, den Papſtgeſchichten, der Caſineſer Handſchrift 353 des Abts Johannes, Leo von Oſtia, und allerlei andern Nachrichten, welche meiſt auch in den Werken des Petrus Diaconus, namentlich in ſeiner denſelben Zweck verfolgenden Homilie über den heil. Benedict vorkommen. Die Fortſetzung richtet ſich nur im Anfange auf jene Reliquien; nachher iſt ihr Hauptzweck, die Erweiterung der Beſitzungen des Kloſters nachzuweiſen. Sie iſt aber dem erſten Werke ſo ähnlich, daß ſie beide von Einem Verfaſſer zu ſeyn ſcheinen; und da iſt Mabillons Vermuthung mehr als wahr-

ſcheinlich, um nicht zu ſagen ſicher, der das Ganze für ein Machwerk des Petrus Diaconus hält. Leo von Oſtia kennt es noch nicht; alſo muß es erſt nach ihm gemacht ſeyn. Petrus aber kennt alle jene falſchen Urkunden nicht bloß, ſondern iſt auch nicht frei von dem Verdachte, ſie ſelbſt geſchmiedet zu haben; in ſeinem Regeſtum, ſeinem Regiſter des h. Placidus, ſeiner Lebensbeſchreibung und den Homilien über dieſen Heiligen, der Altercatio coram Lothario, und namentlich in der Homilie über den heil. Benedict hat er ganz denſelben Zweck verfolgt wie dieſe Chronik des ſogenannten Anaſtaſius; und keiner liegt als Verfaſſer für ein ſolches Werk näher, als der vielgeſchäftige, eitle, für den Ruhm und den Reichthum ſeines Kloſters kein Mittel der Schrift und Rede ſcheuende Vielſchreiber und „cartularius, apocrisarius, cappellanus, logotheta, exceptor atque auditor Romani imperii“, wie er ſich ſelber nennt. Eine genaue Zurückführung des ganzen Werks auf die Quellen — eine Arbeit, die in Montecaſino leicht auszuführen iſt, und das Ganze hat auch eigentlich nur für Montecaſino Bedeutung — würde wahrſcheinlich ergeben, daß Eigenes, ſonſt Unbekanntes, darin gar nicht vorhanden iſt. Handſchr. Montecaſino iſt verloren; davon ſind neuere Abſchriften Rom Chigi I. VI, 226 chart.; Venedig S. Giorgio vom Caſineſer Abt Cajetano geſchrieben, aus welcher die Ausg. Muratori SS. II^a, 347 gemacht iſt.

7) Ridolfus notarius. ***Historiola scripta omnium rerum memoria dignarum, que Brixiane civitatis acciderunt imperantibus Franchis.*** „In nomine D. D. eterni a. d. i. 774 mense Maio ind. 12 Carolus — edictum clementie et venie publicare fecit“, zuerſt und allein herausgegeben von Biemmi historia di Brescia. 1749. 4°. II, 9, aus den nachgelaſſenen Papieren des Lateranenſer Abts Teodoſio Borgondio, der 1726 ſtarb und viel über die Geſchichte ſeiner Vaterſtadt Brescia geſammelt hatte. Ob es eine alte Handſchrift war, oder nur eine neue Abſchrift,

davon ſagt Biemmi gar nichts; er bemerkt nur, der Verfaſſer habe um 1050 gelebt, und da mehre der von ihm genannten Perſonen auch in andern Quellen vorkommen, ſo ſey kein Grund vorhanden, das Werk für ein neueres untergeſchobenes Machwerk zu halten. Wenn ſchon dieſe Vertheidigung Verdacht erregt, ſo ſteigt derſelbe noch bei der Betrachtung des Inhalts. Es beginnt 774 mit der Verſchwörung des **dux Brissiae Poto, filius Malogerii fratris regis Desiderii**; Karl ſchickt gegen ihn **unum de suis principibus nomine Ismondum**, deſſen Verfahren nun erzählt wird, nebſt den innern Streitigkeiten der Vornehmen und der Familien; ſpäter legt Ismondus jedem einen **bannum mille mancosos auri** auf, u. ſ. w.; es ſchließt mit Ludwigs II Einzug in Brescia 865. Sämmtliche Perſonen und Begebenheiten kommen, ſo viel ich weiß, ſonſt nirgends vor; man glaubt einen Schriftſteller des vierzehnten oder funfzehnten Jahrhunderts zu leſen, nicht aber des elften; kein einziger Geſchichtſchreiber Brescias außer Biemmi weiß etwas von dieſem Werke; auch bei Muratori, Tiraboschi, Fabricius finde ich nicht die geringſte Erwähnung desſelben oder eines Ridolfus. Es ſcheint mir daher ein Machwerk des vierzehnten oder funfzehnten Jahrhunderts, wo nicht gar erſt Borgondios oder Biemmis ſelber, was nach dem Vorgange eines Pratill, Tafuri, Ligorio gar nicht ſo unwahrſcheinlich iſt. Es iſt nur Schade um die ſchönen Geſchichten.

B. Die Königsverzeichniſſe.

Ihr Urſprung iſt wohl in den Geſetzbüchern zu ſuchen, wie wir das bei den Weſtgothen ganz beſtimmt geſehen haben. Rotharis Vorrede enthält das älteſte, aber allein die Namen, noch ohne die Regierungszeit. Bald verband man damit auch die Kaiſer, wie wir das in der Modeneſer Handſchrift der Geſetze entſtehen ſehn; in Unteritalien fügte

man ſtatt der abendländiſchen die Byzantiniſchen Kaiſer hinzu, ſo wie die Fürſten von Benevent. Das älteſte begann mit Albuin; es iſt verloren, aber aus ihm ſtammen alle folgenden 1. 2. 3. 4. 5 ab.

1) Catalogus Beneventanus.

Auch dies Verzeichniß iſt verloren, aber daß es aus zweien, der Könige und der Beneventaniſchen Fürſten, beſtand, geht aus 1 a. b. c. d. e. f. g. hervor, welche alle ſich nicht auf einander, ſondern nur auf eine gemeinſame Urquelle, eben dies 1, zurückführen laſſen. Es ſcheint ſchon von Paulus Diaconus benutzt zu ſeyn, denn in den Fürſten von Benevent ſtimmt der ganz damit überein. Demnach müßte es urſprünglich nur bis 774 gegangen ſeyn. Nachher aber iſt es bis 832 fortgeführt. In 1 a. b. c. nämlich iſt damit eine Computation der Jahre bis auf das funfzehnte Sicos (832) verbunden, ganz in der Weiſe, wie die bekannten Computationen hinter Euſebius, Hieronymus, Proſper u. a. Dieſe ſteht in 1 a. vor dem Herzogsverzeichniſſe, in 1 b. ganz davon getrennt am Anfange der Fortſetzung, in 1 c. am Ende der dortigen Fortſetzung, in 1 b*. fehlt ſie ganz. Es wird aber keinem einfallen, eine Computation aufs funfzehnte Jahr Sicos zu machen, wenn er nicht gerade in dem Jahre ſchreibt oder ſchließt. Alſo muß ſie in 1 bei Sico geſtanden und den Katalog geſchloſſen haben. Nachher wurde dieſer fortgeſetzt bis auf Urſus (890). So ſchrieb 1 b. das Ganze ab, ließ aber die Computation, die nun in der Mitte ſtand und für ihn keinen Sinn hatte, ganz weg. Darauf wurde 1 wieder fortgeſetzt bis 897. So ſchrieben das Ganze 1 a. 1 c. ab, aber jener ſetzte die Computation an den Anfang, dieſer ganz ans Ende hinter ſeine eigne Fortſetzung. Auch 1 b. nahm die ſo fortgeſetzte Handſchrift 1 nochmals vor, ſchrieb die Computation und die neue Fortſetzung ab und erweiterte letztere durch einen eignen großen Zuſatz. 1 g. endlich nahm aus 1

nur die Könige und machte dazu einen eignen Anfang und Schluß. So läßt sich 1 wieder herstellen. Wo es entstanden ist, wissen wir nicht; jedenfalls aber nur in Montecasino oder in Benevent.

1a) Ignoti Casinensis et Iohannis abbatis cronica.

Die Handschrift in Montecasino 353 ist, mit Ausnahme der letzten sechs Blätter, von Einer alten, Karolingischen, noch nicht zur Langobardischen Schrift ausgebildeten Hand prächtig geschrieben, auf Befehl des Abts Johann I, 915—934, wie aus dem ersten Blatte erhellt wo IOHANNES ABBAS abgebildet ist, wie er diese Handschrift dem heiligen Benedict überreicht, abgebildet bei Tosti storia di Montecasino I, 100. Ihrem Inhalte nach zerfällt sie in zwei Hauptmassen, beide von jener Einen Hand in Einem Zuge geschrieben.

f. 1′. † ***Incipit prologus regulae s. Benedicti monachorum.*** Obsculta o fili — consortes amen. ***Explicit prologus.*** ***Item expositio ∴ huius prologi.*** Tres enim sunt u. s. w., wie bei Tosti I, 101; eine andre gleichzeitige Hand, wahrscheinlich die des Abts Johann selbst, hat das ∴ dabei gesetzt, und unten am Rande supplirt ∴ Pauli diaconi et monachi S. Benedicti. Diese Erklärung der Regel schließt (f. 151) mit salventur in alio loco. ***De taciturnitate.*** Notandum est enim — (f. 151′) sed omnes taceant. Deo gracias amen. ***Inc. capitula Ludowihi imp. cum ceteris.*** Anno inc. d. n. I. C. 817 — (f. 255) potestatem. ***Inc. ep. Pauli diaconi ad Carolum regem.*** Propagatori — custodiat. worauf noch allerlei auf die Ordensregel Bezügliches folgt. Dies alles findet sich genau eben so und in derselben Folge auch in der gleichalten Bobbienser Handschrift n. 26 in Turin; es wird also ganz in

dieſer Form und Ordnung ſchon in einer ältern Handſchrift geſtanden haben.

Um aber die Regel und die Geſchichte des Kloſters in einem Bande vereint zu haben, ließ Johann von demſelben Schreiber gleich hinter das Obige Folgendes ſchreiben, was den zweiten Theil der Handſchrift ausmacht: ***Annorum supputatio de monasterio S. Benedicti.*** **Quidam ex nostris scire volentes, quot anni essent a tempore S. Ben. patris usque nunc, nos quoque amore ducti, quantum potuimus sub calculandi aestimatione collegimus — satellitum eius.“** hieraus bei Pellegrini **Hist. princ. Lang. p. 97** (wiedergedruckt von Grävius thes. IX, 1. Pratilli I, 187. Muratori II, 264.) Pertz SS. III, 222. Der Verfaſſer lebte nach ſeiner eignen Angabe, wie ſchon Pellegrini bemerkt, unter den Äbten Baſſacius und Bertharius, und beſchloß im Jahre 872 auf den Wunſch einiger Freunde, eine Chronologie ſeines Kloſters zuſammenzuſtellen. Nachdem er (Kap. 1; die Kapiteleintheilung iſt übrigens neu; in der Handſchrift iſt ſie nicht) dies geſagt, fügt er (Kap. 2) eine Nachricht über die Ankunft der Langobarden aus Paulus Diaconus ein, gibt dann (Kap. 3—7) die Geſchichte der Befreiung Benevents von den Sarazenen im Jahre 867, und holt, um dieſe zu erklären (Kap. 8–33) die Geſchichte der Sarazeneneinfälle von 839—867 nach, in ziemlich unbeholfener Ordnung und Sprache. Hierauf läßt er ſogleich folgen (man müßte es zählen Kap. 34) ***Cronica de monasterio sanctissimi Benedicti.*** **Diebus Iustiniani hortodoxi — haec destructio facta est“**, gedruckt zuerſt bei Toſti I, 129. Es iſt eine wörtliche Abſchrift von Paulus oben S. 325 beſchriebenem Werke, nur daß der Verfaſſer von dem Gedichte bloß die Anfangs- und Endverſe angibt, mit dem Bemerken: **haec alibi requirantur suo in loco,** und **requirantur alibi**; und daß er den oben S. 331 gedruckten kurzen Zuſatz über die Zerſtörung des Kloſters anhängt, den er aus Paulus Langobardengeſchichte exzerpirt

hat. Er hat dadurch jenes kleine Werk des Paulus, seinem Zwecke gemäß, in eine Geschichte der ersten Periode des Klosters verwandelt. Unmittelbar darauf geht er auf die Wiederherstellung desselben über mit (Kap. 35) ***Exordium de monasterio almi Benedicti patris.*** **Ut Deus omnipotens — monachis oboedituros**", bei Tosti I, 130 und das Ende auch bei Pertz SS. III, 198. Er hat es ebenfalls wörtlich aus Paulus VI, 40. 26 abgeschrieben, den Schluß aber **Cuius uxor Scauniperga nomine in urbe Casinatium — oboedituros** aus einer andern uns unbekannten Quelle geschöpft. Hierauf kommt er auf seine ursprüngliche Aufgabe zurück mit folgenden Worten (Kap. 36): „**Libet breviter, ut ex maiorum dictis** (d. h. Paulus in Kap. 2. 34. 35. und die Quelle, woraus er Kap. 3—33 und den Schluß von 35 schöpfte) **repertum est, me dixisse sufficiat; nunc vero cursim iterandum est huius nostre cronice succinctio, ut lector facile agnoscere queat, quae tempora vel quis princeps huius patriae extitit vel pastor loci istius quo deguit; et ex brevi memorabilique** (d. h. leicht zu memoriren) **calculo langa qui velit extendat pagina, et narrator existat dolorum tempora.**" Es ist offenbar, daß dies derselbe Verfasser ist, welcher den Anfang schrieb, und daß er in diesen Worten eben wieder an jenen Anfang anknüpft und sich ausdrücklich auf ihn bezieht, indem er alles Dazwischenliegende (Kap. 2—35) nur als Episode eingefügt hat, um den Leser über die Geschichte des Landes und der Klosterstiftung aufzuklären. Er gibt nun (Kap. 37) ***Incipit cronica Langobardorum seu monachorum de monasterio sanctissimi Benedicti.*** **Cipri-anus — Franci**" bei Pellegrini (abgedruckt bei Grävius thes. IX, 1. Pratilli V, 109. Muratori II, 270), Pertz SS. III, 198, die vergleichende Übersicht der Beneventaner Fürsten und der Äbte von Montecasino, welche er Kap. 1 versprochen hatte; sie schließt beim Jahre 872. Diese vier Theile bilden also trotz ihren besondern Überschriften ein Ganzes,

das zuſammenhängende Werk Eines Verfaſſers, und nur durch den Irrthum des erſten Herausgebers Pellegrini iſt es geſchehen, daß man bisher die drei letzten Kap. 34—37 davon getrennt und Anderen beigelegt hat. Der Verfaſſer ſchrieb 872 auf Monteraſino, weßhalb Pellegrini ihn ganz paſſend *Ignotus Casinensis* nennt, ein Name, der allgemeine Geltung gefunden hat und deßhalb zweckmäßig beizubehalten iſt, nur daß man auch Kap. 34—37 darunter mit begreife. Sein Autograph iſt verloren; erhalten iſt nur dieſe einzige auf Abt Johannes Befehl um 920 gemachte Abſchrift.

Was hierauf folgt, iſt zwar von derſelben Hand wie das vorige, aber der Inhalt zeigt, daß es nicht mehr dazu gehört und auch ſpäter abgefaßt iſt. Es iſt Folgendes: *Apostolici viri.* **Petrus apostolus sedit in Antiochiae** u. ſ. w. noch ungedruckt; nur das Ende gibt Pertz SS. III, 199. Es geht von derſelben Hand bis auf Johanns Abſetzung 928. Eine zweite Hand hat ſpäter noch hinzugefügt **Leo papa s. m. X. Stephanus papa sedit**", wo ſie die Jahre offen läßt; alſo iſt dies vor 931 geſchrieben, wo Stephan ſtarb, und iſt wahrſcheinlich Abt Johanns eigne Hand. Dieſelbe hat auch vorher den einzelnen Päpſten Bemerkungen hinzugefügt, die ſich meiſt auf die Kloſter- und Landesgeſchichte beziehn. *Imperatores Romani.* **Augustus** u. ſ. w. ungedruckt, ebenfalls mit eingeflochtenen Nachrichten über Benevent und dergleichen; ſchließt **Constantinus filius supradicti Leonis**", ohne Regierungsjahre, der von 913—959 regierte. *Reges Langobardorum.* **Alboin** u. ſ. w. bis auf Deſiders Fall, ganz unverändert aus dem alten Beneventaniſchen Kataloge abgeſchrieben; nur zwei kleine Zuſätze ſind gemacht und zwei Zahlen falſch geſchrieben. Dann „**A Zottone — prefuit**" gedruckt bei Pertz SS. III, 200, die Computation der Jahre bis aufs funfzehnte Sicos, ebenfalls aus jenem Kataloge, wo ſie aber ohne Zweifel nicht hinter den Königen ſtand, ſondern hinter den Fürſten

von Benevent und zwar eben bei Sico. ***Duces Beneventi.*** **Zotto — martyris subdidit**“ bei Pertz III, 200; ebendaher, aber mit allerlei Zusätzen und einer kurzen Fortsetzung von 897—913. Hiermit schließt auf f. 283′ der ursprüngliche Schreiber. Die zweite Hand, von der die Randnoten bei den Päpsten und eine längere in Kap. 32 herrühren, schreibt nun auf f. 284: ***Comites Capuae.*** **Landolfus — principibus**“ bei Pellegrini (daraus Grävius IX, 1. Pratilli III, 111. Muratori II, 272) Pertz III, 205. Es ist nicht bloß ein Katalog, sondern zugleich eine freilich ganz kurze Chronik dieser Grafen von 818—909 mit einem kurzen Nachtrage über das Jahr 888 „**Secundo — effectus est.** Pellegrini wird Recht haben, wenn er für ihren Verfasser den Abt Johannes I selbst hält, der aus Capua gebürtig war und deßhalb an dessen Grafen ein besonderes Interesse hatte. Sie ist also hier im Autograph des Verfassers erhalten, und dieser hat in sie die Bemerkung aufgenommen, welche er vorher schon mit eigner Hand, wie schon Pellegrini erkannte, zu Kap. 32 des **Ignotus** an den Rand geschrieben hatte. Auch in den vier vorhergehenden Verzeichnissen, die nicht von Johannes verfaßt, sondern aus ältern abgeschrieben sind, werden die Zusätze und Fortsetzungen von demselben Johannes seyn; und auf diese fünf Verzeichnisse, der **Apostolici Imperatores Reges Duces Comites**, ist der Name **Iohannis abbatis chronica** zu beschränken, womit Leo und Petrus die gesammte Handschrift bezeichnen.

Hierauf folgt noch von gleichzeitigen Händen nachgetragen, f. 286 ***Epytaphium Pauli diaconi.*** **Perspicua — pater**“ von Hildric, s. oben P. Leben; f. 287 „**Ego Radelchis — nepotem meum**“ die Theilungsurkunde des Fürstenthums, hieraus bei Pellegrini und Pratilli III, 214. Muratori II, 260; f. 289′ die letzte Seite der Handschrift enthält zwei Nachträge zu Johannes Verzeichniß der Grafen von Capua: „**Quarto — decima**“ über 903—922, wahr-

ſcheinlich von Johanns eigner Hand, bei Pertz III, 206; und „Consilium — nobis“ zum Jahre 993, am Ende des zehnten Jahrhunderts geſchrieben, bei Pratilli III, 115. Pertz III, 206. In einen leeren Raum hinter dem Königsverzeichniſſe auf f. 278′ hat eine Hand des zehnten Jahrhunderts die beiden erdichteten Briefe *Augustus imp. patricio Karolo sal.* Mando — consul. *Augusto imp. Karolus.* Grates — canes“ nachgetragen, welche eben hieraus in den Mönch von Salerno und die Cavenſer Geſetzeshandſchrift übergegangen ſind. Zuletzt iſt noch im elften Jahrhundert auf einen andern leeren Raum die Grabſchrift des Abtes Aligern geſchrieben „Hic pater — requiem“ bei Toſti I, 232. Pertz SS. VII, 636.

Benutzt haben dieſe Handſchrift ſchon 978 der Mönch von Salerno; 1023 der Caſineſer Schreiber des Langobardiſchen Geſetzbuches, das jetzt in La Cava iſt; 1105 Leo von Oſtia, der ſie in der Vorrede unter ſeinen Hauptquellen aufführt als Chronica Iohannis abbatis, ein Name, welcher durch das Titelbild leicht entſtand und dann eben ſo leicht bewirkte, daß die urſprünglichen Verfaſſer vergeſſen und Johannes für den Urheber des Ganzen angeſehen wurde; der aber vollkommen richtig iſt, ſobald wir Chronica als „Compilation“ nehmen. Auch Petrus Diaconus um 1130 nennt ſie Iohannis abbatis chronicam de persecutionibus huius cenobii et de miraculis hic factis succinctam sed valde necessariam, womit er gerade den Theil der Handſchrift meint, welcher das Werk des Ignotus iſt. Da Paulus Erklärung der Ordensregel nebſt den Papſt- und Kaiſerverzeichniſſen noch gar nicht, das Übrige aber nur ſehr zerſtreut und zerriſſen gedruckt iſt, ſo ſollten die gelehrten Caſineſer die ganze wichtige Handſchrift genau wie ſie iſt, mit buchſtäblicher Treue herausgeben als Iohannis abbatis chronica; die älteſte Chronik des Erzkloſters und das ungedruckte Werk des berühmteſten ſeiner Bewohner, auf Montecaſino verfaßt, geſammelt und geſchrieben, in der

Preſſe des Kloſters ſelber gedruckt und von den fleißigen Nachfolgern des Paulus, des Ignotus und des Abtes Johannes herausgegeben, würde ein ſchönes Denkmal der hohen Stiftung des heil. Benedictus ſeyn.

1b) Ignotus Beneventanus.

Die oben beſchriebene Vaticaniſche Handſchrift 5001 enthält f. 1 „Anno ab inc. — Radelchis pr. s. a. unum“ gedruckt bei Muratori II^b, 167. Pratilli II, 33. Pertz III, 470, ein Verzeichniß der Könige, wörtlich aus 1 abgeſchrieben; dann die Kaiſer bis auf Otto III; dann die Fürſten von Benevent bis auf Urſus, wieder aus 1, aber eigenthümlich fortgeführt bis 897; dann folgt der Mönch von Salerno. Das nicht er jenes Verzeichniß ſeinem Werke vorangeſetzt hat, geht daraus hervor, daß die Regierungsjahre bei beiden ſehr von einander abweichen. Der Caſineſer Schreiber des Geſetzbuches in La Cava hat es aber ſchon im Jahre 1023 abgeſchrieben und interpolirt. Die Recapitulation zum funfzehnten Jahre Sicos fehlt in dieſem Verzeichniſſe; aber ſie ſteht auf f. 140′ „A Zotone — prefuit“ (Murat. II, 321. Pertz III, 200), woran ſich unmittelbar ſchließt „Ursus filius praedicti u. ſ. w. (Grävius IX, 1. 95. Murat. II, 279. Pratilli III, 295. Pertz III, 201), alſo der Schluß von 1; aber bei den Worten Beneventanae provinciae folgt ein ſehr langer eigner Zuſatz „Prius tamen quam ista — reposcebat“ über die Geſchichte Benevents 889—896, und dann fährt es in den Worten von 1 wieder fort „Postea vero — expulsus“, womit das Ganze beim Jahre 897 ſchließt. Wenn hier nichts verloren iſt, ſo wird es um dieſelbe Zeit verfaßt ſeyn, und zwar in Benevent. Es könnte für den Schluß von Erchemperts Geſchichte gelten, aber der ſpricht ſchon von Guido und will noch mehr von ihm erzählen, und hier wird von Guido in einer Weiſe geſprochen, daß noch nichts von ihm vorausgegangen ſeyn kann; auch bezieht es ſich auf die Worte

des Katalogs über Urſus, iſt alſo entſchieden als Zuſatz zu dieſem Kataloge geſchrieben. Leo von Oſtia hat eine Stelle daraus zu I, 49 nachgetragen. Ob es mit dem Kataloge auf f. 1 urſprünglich aus Einer Feder gefloſſen, iſt wahrſcheinlich, aber doch nicht ganz gewiß; in dieſem Falle müßten die Kaiſer nach 897 ſpäter nachgetragen ſeyn. Die Handſchrift 5001 iſt jetzt die einzige; aber mit Hülfe des Cavenſer Interpolators läßt ſich der Text an manchen Stellen urſprünglicher herſtellen, als jene ihn gibt.

1 b*) Ignotus Capuanus.

Die Cavenſer Geſetzeshandſchrift, welche nach Merkels Vermuthung in Montecaſino unter Abt Theobald im Jahre 1023 geſchrieben und im Jahre 1263 mit anderem Eigenthum der Kirche Caſale Ruptum nach La Cava gekommen iſt, enthält von derſelben Hand die den ganzen Codex ſchrieb, mitten zwiſchen Aiſtulfs und Arichis Geſetzen eingeſchoben folgendes ganz Fremdartige: f. 177′ ***Augustus imp. patricio Karolo*** mit Karls Antwort, aus der Caſineſer Handſchrift 353 des Abtes Johannes abgeſchrieben; f. 178′ „Astalin — iure id est legem. ***Explicit closa.*** ſehr ähnlich dem Gloſſar im Vatican 5001, wird alſo aus derſelben Handſchrift ſtammen, aus welcher Deſider das Original von 5001 copiren ließ; f. 182′ ***Incipit de reges Langobardorum, quomodo regnaverunt in hoc mundo.*** **Alboin qui primus** u. ſ. w. enthält zuerſt die Könige, aus demſelben **Ignotus Beneventanus** abgeſchrieben; aber bei Pertari hat unſer Schreiber einen langen Zuſatz, den er ganz aus Paulus zuſammengeſucht und in ſehr barbariſcher Sprache wiedergegeben hat; und von Liutprand an verläßt er ſeine erſte Quelle, und ſchreibt wörtlich, nur etwas barbariſch, die Caſineſer Fortſetzung zu Paulus ab. Nach deren Schluß wendet er ſich wieder zu ſeiner erſten Quelle, dem **Ignotus Beneventanus**, und gibt aus ihr die Kaiſer (gedruckt bei Pertz SS. III, 215); bei Lothar, Berengar, Otto II und III läßt

er aber für die Zahlen Raum, und fügt einen eignen weitläufigen Schluß an bis zum Jahre 1004: **regnum suum. *Anni ducibus Beneventi et principibus.*** Zotto primus dux u. ſ. w. bei Pellegrini (daraus Grävius thes. IX, 1, 194. Muratori II, 333. Pratilli V, 33) und das Ende bei Pertz SS. III, 201. Der Schreiber hat es nicht aus 1, ſondern aus 1a genommen, aber was dort Johannes Eignes anhängt vom Jahre 897 an, weggelaſſen und dafür eine ganz kurze eigne Fortſetzung gemacht bis 931: indictione quarta. Hierauf folgt unmittelbar die Nachricht über Giſulfs und Stauninergas Schenkung aus derſelben Handſchrift 353, und dann ebendaher ***Comites Capuae.*** Landolfus senior u. ſ. w. hieraus bei Pellegrini (daraus Grävius IX, 1, 195. Murat. II, 334. Pratilli III, 136) und die Fortſetzung auch bei Pertz III, 207. Er copirt Johannes Original ziemlich getreu, aber nur bis 909: principibus. Den Nachtrag, der dann noch in jenem folgt, läßt er weg, und gibt dafür eine eigne Fortſetzung von 913—1000: „Ipse domnus Landolfus — mensibus quattuor", worin er eine Stelle (Iste — habuisset) aus dem ſpätern Nachtrage in Johanns Handſchrift f. 289′ abgeſchrieben hat; das Übrige iſt ſelbſtändig. Es geht hieraus hervor, daß er für die Fürſten von Benevent und Capua nur Abſchrift eines noch erhaltenen Originals, und alſo ganz ohne kritiſchen Werth iſt, weßhalb ſeinen Varianten darin keinerlei Autorität beigelegt werden darf. Eine ſolche hat er nur für das Königs- und Kaiſerverzeichniß; und eignen Werth nur in ſeinen kurzen Fortſetzungen. Gelebt zu haben ſcheint der Verfaſſer in Capua.

1c) Monachus S. Sophiae Beneventanae.

Im Jahre 1085 oder bald nachher ſchrieb ein Mönch von St. Sophia in Benevent aus 1 die Fürſten von Benevent ab, und ſetzte ſie fort bis aufs Jahr 1085, wo Benevent an den heil. Stuhl fiel; die Computation zum

Jahre 832 ſetzt er ganz ans Ende. Dies kleine Werkchen benutzten Leo I, 49 und die Annalen von Benevent im Jahre 1119. Handſchr. Rom Vat. 4939 in Langobardiſcher Schrift vom J. 1119 enthält: f. 1 die Annalen von Chriſtus bis 1119 von Einer Hand in Einem Zuge; eine andere hat einzelne Bemerkungen zwiſchengeſchrieben und am Ende noch die Jahre 1120 und 1128 angehängt. Sie zählen fortlaufend nach Era. Anni Domini. Indictio. alſo lag wohl zu Grunde eine Handſchrift Iſidors mit Fortſetzung der Kaiſer. Anfangs enthält ſie auch nichts als dieſe, die Langobardiſchen Könige aus Paulus, und einige Excerpte aus Paulus und Beda; von 774 an hat der Verfaſſer die kürzeren Annalen in der Vaticaniſchen Handſchrift 4928 zu Grunde gelegt und unſern Fürſtenkatalog hineingearbeitet; ſie ſind bei Borgia dominio app. 22. Pertz SS. III, 173 gedruckt. f. 23 „Zotto primus — praefuit“ iſt unſer Katalog, hier auch aus einer ältern Handſchrift abgeſchrieben; f. 25 folgen die Urkunden des Kloſters, hieraus bei Ughelli. Ausg. Pellegrini I, 264 (daraus Grävius thes. IX, 1, 167. Murat. II, 320.) Ughelli X. Borgia storia di Ben. I, 327. (daraus Pertz III, 202).

1 d) Ignotus Salernitanus.

„Zotto ducatum tenuit — Gulielmus rex gloriosus filius eius a. 23 m. 6“ ein Verzeichniß der Fürſten von Salerno, wegen des Titels gloriosus wohl unter König Wilhelm II (1165—1189) abgefaßt, beruht bis auf die Trennung von Benevent ganz und gar auf 1 oder wahrſcheinlicher auf einer jetzt verlornen Abſchrift von 1. Der Schreiber machte nur einige Schreibfehler, zog bei den letzten Fürſten die Monate und Tage in runde Jahre zuſammen und machte gegen das Ende einige kleine Zuſätze. Von der Trennung an folgt er einer andern unbekannten Quelle. Seine Zahlen ſind auch hier nicht ganz genau, da er ſtatt der Monate und Tage immer runde Jahre ſetzt; im Ganzen aber ſind ſie richtig, wenn man nur feſthält, daß er

immer nicht erſt vom Tode des Vorgängers, ſondern wie die Urkunden ſchon vom Anfange der Mitregierung zählt. Doch hat er einige Unrichtigkeiten; auch iſt er der erſte, welcher den Priscus aufführt, der niemals regiert hat. Handſchr. Salerno, chart. mit der Unterſchrift: Anno salutis 1548. quae hactenus scripta sunt, ex vetusto corrupto et manu scripto codice Salerni in coenobio divi Nycolai delitescente ego Ioannes Symo Marescalchus Salernitanus fideliter excerpsi. Si qua — Salerni Kal. Aug. Hieraus floß die Ausgabe von Pellegrini, wieder abgedruckt bei Grävius IX, 1, 165. Murat. II, 319. Pratilli V, 15. Blaſi series princ. Sal. p. 123.

1e) Ignotus Neapolitanus.

Iſidors Weltchronik ſind in manchen Handſchriften die Jahre Chriſti und die Indictionen beigeſchrieben, und oft auch als Fortſetzung Kaiſerverzeichniſſe angehängt. Drei davon (Wien hist. eccl. 147 s. XI. Brüſſel 3899 s. XII in. Paris 2321 s. XII) nennen ſie Chronica beatorum Augustini et Hieronimi, und fügen hinter Diocletian die Worte ein: ***Hec sunt nomina imperatorum christianorum qui Romam et Cpolim regnaverunt, et regum seu principum Langobardorum.*** Gallienus u. ſ. w. ganz wie Iſidor, nur daß ſie (wenigſtens Wien und Brüſſel; von Paris weiß ich das Folgende nicht ſicher) zu den Kaiſerjahren auch noch Monate und Tage nebſt den Jahren Chriſti und der Indiction hinzufügen, zu Juſtin als zweite Columne den Zuſatz machen: Temporibus Iustini maioris et Iustiniani imperatorum fuit S. Benedictus abbas sub Iohanne papa. Tunc temporis Theodoricus rex in Italia preerat. Et a b. Benedicto abbate usque ad Gregorium papam anni sunt LXXVIII; dann bei Mauricius mitten im Texte: Huius 1° anno 1ª indictione in Benevento primus dux factus est Zotto qui sedit a. 20. Et 21° eius anno 5ª ind. factus est Archis d. B. qui sedit a. 50; dann bei Eraclius: Huius 22° anno 5ª indict. Alo

Arichis filius dux Ben. a. 1 m. 5. Et 23° eiusdem anno 6 ind. Rodoaldus dux Ben. a. 5. Item in 29° ipsius anno 11ª ind. Grimoald Rodoaldi filius a. 25. Den Schluß Iſidors nach „convertit“ laſſen ſie ganz weg, und fahren dafür in dem begonnenen Kaiſer- und Fürſtenverzeichniß fort: „Anno D. 640 ind. 13 Constantinus filius eius u. ſ. w., wie hieraus zuerſt Pertz SS. III, 211 Z. 42 gedruckt hat. Man ſieht leicht, daß dies nicht die urſprüngliche Form dieſes Verzeichniſſes iſt, ſondern daß der Schreiber derjenigen Handſchrift Iſidors, aus welcher dieſe drei abſtammen, eine ältere Tabelle vor ſich hatte und in den Iſidor hineinarbeitete, welche ähnlich wie die des Ignotus Casinensis bei Muratori II, 270 eingerichtet war und ſich vollkommen wieder herſtellen läßt. Unter obigem Titel *Hec sunt n. i. c. q. R. et C. r. et r. s. p. Langobardorum*, mit Conſtantin beginnend, enthielt ſie columnenweiſe neben einander die Anni Domini, Indictiones, Imperatores, Reges Langobardorum, principes Beneventani, Salernitani, Neapolitani. Die Abfaſſung fällt nach Pertz ins ſechste Jahr Pandolfs, 948; denn dieſem, der 943 begann und 38 Jahre regierte, werden nur 6 zugeſchrieben; bei Conſtantin († 969), Giſulf († 974), Landolf († 962) ſind die Jahre offen, alſo lebten ſie noch alle bei der Abfaſſung. Entſtanden iſt ſie aus Einzelverzeichniſſen, und zwar ſind die Beneventaniſchen Fürſten wörtlich abgeſchrieben aus 1, als dort erſt die erſte Fortſetzung bis auf Urſus zugeſchrieben war; denn von 890 an iſt 1e ſelbſtändig. Für die übrigen iſt mir die Quelle nicht bekannt. Verfaßt zu ſeyn ſcheint die Tabelle, wegen der Griechiſchen Kaiſer und der Neapolitaniſchen Herzöge, nicht auf Langobardiſchem Gebiete, ſondern in Neapel.

1f) Ignotus Vindobonensis.

Die Wiener Handſchrift 580 (hist. eccl. 147) am Ende des elften Jahrhunderts in Italien geſchrieben, enthält nach

verſchiedenen Werken Iſidors, auf f. 151 *Chron. ss. Augustini et Hieronimi,* von der eben die Rede geweſen iſt; f. 165′ *Chron. s. Ysidori,* die kürzere Chronik; f. 168′ *Chron. Bedae* „Adam cum esset — et inde d. Karolus regnum suscepit solus et regnavit", worauf ſogleich folgt f. 171: *Hi fuerunt reges Langobardorum* Primus fuit Agelmund u. ſ. w. Der Verfaſſer hat 1 getreu abgeſchrieben, aber die zehn erſten Könige aus Paulus Diaconus vorangeſetzt und bei jedem für die Regierungsjahre Platz offen gelaſſen; und ſodann aus unbekannter Quelle die Kaiſer zugefügt bis a. 1056 regnavit annos", wozu eine andere Hand ſpäter geſchrieben hat LII; alſo iſt es unter Heinrich IV verfaßt. Dieſe Fortſetzung iſt gedruckt bei Pertz SS. III, 217. Die Jahreszahlen derſelben ſind großentheils falſch.

2) Catalogus Brixianus.

Muratori Antiquit. Italiae dissert. 57 (und daraus Pertz SS. III, 238) gab ein Chronicon Brixiense heraus, welches ihm Brunacci aus einer Paduaner Handſchrift mitgetheilt hatte. Über die Handſchrift ſelbſt wiſſen wir nichts; aber die Folge der Blätter muß in ihr oder in der Abſchrift verwechſelt ſeyn; denn was bei Muratori den Anfang bildet: „Anno autem inc. — 878 ind. 13" iſt offenbar die zweite Hälfte, und das dann Folgende „Anno i. d. n. I. C. 749 — eius pro eo", iſt der wirkliche Anfang. Aber auch ſo iſt es kein zuſammenhängendes Ganze aus Einem Guſſe, ſondern es ſcheinen nur drei Fragmente aus einer längern Reihe von Aufzeichnungen zu ſeyn, welche im Kloſter Ad Leones in Brescia zu verſchiedenen Zeiten niedergeſchrieben waren. Das erſte „Anno inc. d. n. I. C. 749 — nostro monasterio . . . ." iſt wichtig für Aiſtulf und Deſider, die darin immer gloriosissimus und excellentissimus heißen; es mag alſo nicht gar lange nach Deſiders Falle geſchrieben ſeyn. Nach monasterio fehlt offenbar die Auf-

zählung deſſen, was Karl d. Gr. dem Kloſter ſchenkte. Das zweite „Karolus igitur — Maio etc.“ ganz annaliſtiſch, bricht im Jahre 843 ab; wie das etc. zeigt, folgte noch mehr, was aber für uns verloren iſt. Das dritte: „Si vis scire — 878 ind. 13“ iſt ein kleines Ganzes für ſich, im Jahre 883 geſchrieben; es beginnt mit einer Anweiſung, die Jahre ſeit der Eroberung Italiens durch Karl und durch Alboin zu berechnen; dann folgt ein Königsverzeichniß, welches buchſtäblich aus der Gothaner Origo Lang. oder aus dem Kataloge genommen iſt, den der Gothaner ausſchrieb, alſo ohne allen Werth; dann die Kaiſer bis 883.

3) Catalogus Longobardus.

Die unter a. b. c. d. e. f. g. h. i. k. ſogleich zu beſchreibenden Handſchriften ſtimmen in dem Königsverzeichniſſe, welches ſie enthalten, bei allen Verſchiedenheiten im Einzelnen dennoch ſo ſehr überein, während doch keine aus der andern unmittelbar abgeſchrieben ſeyn kann, daß ſie alle aus einer gemeinſchaftlichen Quelle ſtammen müſſen. Dieſe ſcheint in der Lombardei entſtanden, denn ſie führt Karl und ſeine Nachfolger nicht als Kaiſer, ſondern als Könige auf, und zwar in Longobardia. Sie begann mit Alboin und ſchloß mit Karl dem Dicken, der allein Carolus divina favente clementia heißt; alſo wird ſie unter ihm verfaßt ſeyn. Bis auf Liutprand ſtimmt ſie in Zahlen und Worten ſo ſehr mit Paulus, daß ſie entweder aus derſelben Quelle der er folgte, oder noch wahrſcheinlicher aus ihm ſelbſt gefloſſen ſeyn muß; Letzteres wird u. a. auch dadurch wahrſcheinlich, daß bei Rodoald, dem Paulus aus Verſehen annos 5 dies 9 ſtatt menses 5 dies 9 gibt, derſelbe Irrthum auch hier iſt. Eine Überſchrift trägt dies Verzeichniß in der einzigen Handſchrift 3c, nämlich: Incipit argumentum ad indictionem per tempora regum inveniendam, und da ſteht auch bei jedem Könige hinter den Regierungsjahren noch: „quando vero obiit . erat

indictio .. anno dominicae incarnationis .." Die letztern anni d. i. ſind ſicherlich eine ſpätere Interpolation, obgleich ſie ſich auch noch in e. f. h. finden; denn gewöhnlich ſind ſie falſch und ſtimmen auch nicht mit der Indiction, müſſen alſo aus einer andern Tabelle genommen, oder noch wahrſcheinlicher vom Schreiber aus dem Anfangsjahre her berechnet ſeyn. Die Indictionen dagegen könnte man für urſprünglich halten; denn außer c. e. f. h. finden ſie ſich auch noch an ein paar einzelnen Stellen in a. g. i, ſo daß es ſcheinen kann, als ſeyen ſie an den andern von den Schreibern willkürlich ausgelaſſen. Aber auch ſie ſind ſo oft falſch, daß ich ſie ebenfalls für ſpäter zugefügt halte durch einen Abſchreiber, der ſie ſich aus den Regierungsjahren berechnete, indem er als Ausgangspunkt die ind. prima bei Alboins Einzug in Italien nähm; denn ſie ſtimmen immer mit den Regierungsjahren, auch wo dieſe falſch ſind. Tabellenweiſe war der Katalog nicht geſchrieben, ſondern in fortlaufendem Zuſammenhange; das ſieht man aus dem öfteren vero, eius u. dgl. In b. c. e. f. g. h. k, alſo in den meiſten Handſchriften, ſteht er hinter Iſidors Chronik, oft noch mit einem Kaiſerverzeichniſſe voran. Er hat auch Fortſetzungen bekommen. Die erſte geht von Berengar bis 961, in a. b. und wieder fortgeſetzt bis 1027 in c. d. e. f. g. woran f. noch eine eigne ganz kurze Fortſetzung bis 1046, und g wieder eine bis 1125 hängt. Eine zweite hiervon ganz verſchiedene bis 950 gibt i. Eine dritte von 888—1108, worin die beiden vorigen benutzt ſind, enthält h. Die übrigen Varianten der Handſchriften in den Namen erklären ſich aus der verſchiedenen Sprache der Abſchreiber; in den Zahlen ſind ſie beſonders dadurch entſtanden, daß die Abſchreiber ein V der Quelle für II laſen, und umgekehrt.

3a) **Hamburg*, Fragment einer Handſchrift, enthält: etwas über die Zahlen; über die älteſten Chriſtenverfolgungen; Abhandlung über die Gewichte; den unter i. zu be-

ſchreibenden Katalog und dahinter ſogleich einen zweiten „**Anno primo Abboini regis in Italia. regnavitque ipse Alboinus — a. d. i. 961**“. Es ſcheint im Ganzen die getreueſte Abſchrift des urſprünglichen Katalogs nebſt der erſten Fortſetzung; doch ſind darin einige Schreibfehler; Rodoald, Aripert, Hilprand fehlen ganz, gewiß nur aus Verſehen; doch hat der Schreiber auch wohl abſichtlich Einzelnes weggelaſſen, wie **rex, vero** u. dgl.; ebenſo gleich im Anfange nach **in Italia** fehlt offenbar die Indiction. Letztere hat er nur bei Adaloald, Deſider, Berengar I und II; aber auch bei g. und i. kommen ſie nur an eben dieſen Stellen vor, alſo ſcheint dies ſchon in dem urſprünglichen Kataloge geweſen, nicht erſt von a. ſo abgekürzt zu ſeyn. Ausg. Pertz SS. III, 873.

3b) ***Rom, Torquato Rossi:*** Iſidors Chronik, dahinter die Langobardiſchen Könige bis auf Otto I, ſcheint dasſelbe zu ſeyn mit dem vorigen; nähere Kunde fehlt mir.

3c) ****S. Mariae de Angelis de Florentia***, jetzt im Vatican 1348 s. XI ex. enthält: **Canones; Chronica Isidori sive quod est verius SS. Augustini et Ieronimi**; die Kaiſer bis Heraklius; **Inc. argumentum ad i. p. t. r. i.**; die Päpſte bis Paſchal II. Das Stück: **Incipit argumentum ad indictionem per tempora regum inveniendam. Anno primo Alboin regis hic in Italia — 7 Kal. Apr. ind. 10**“ von derſelben Hand wie die übrige Handſchrift geſchrieben, enthält unſern Katalog mit der Fortſetzung von 3a, aber dieſe weitergeführt bis 1027; eine andere Hand oder vielleicht der Schreiber ſelbſt hat noch zugefügt **Henricus r. a. XVIII.** Grade wie in der ganz gleichen 3e fehlen Hilprand und Ratchis ganz, indem das Original aus Verſehen von Liutprands Indiction gleich auf Ratchis Todesjahr überſprang. Dagegen iſt er oftmals genauer und vollſtändiger als 3a. Er fügt aber zu allen Königen hinter die Regierungszeit noch: **quando vero obiit erat indictio . . anno dominicae incarnationis . .**

Darin ſind aber, wie ſchon bemerkt, unter zwanzig Königen nur fünf richtig, die übrigen alle fehlerhaft; und bei Karl d. Gr., Pipin, Ludwig, Lothar I gibt das **indictio .. anno dom. inc...**, was da jedesmal hinter **quando vero obiit erat** ſteht, gar nicht deren Todesjahr, ſondern den Anfang des Nachfolgers, zu dem es auch 3 h ganz richtig ſetzt. Alſo muß die Quelle von c. e. das **quando v. o. erat** entweder aus Mißverſtand hinzugefügt, oder aber dahinter jedesmal das Todesjahr weggelaſſen haben. Bei Ludwig II, Karl und Karlmann, Karl dem Dicken iſt aber Alles richtig. 3 c. d. h. haben alſo hierin eine gemeinſchaftliche Quelle gehabt, in welcher zu dem urſprünglichen Kataloge die Indictionen und Jahreszahlen hinzugeſchrieben waren, aber in einer Weiſe, daß ſolche Mißverſtändniſſe entſtehen konnten. Eine Abſchrift hieraus von Zaccagnis Hand iſt im Vatican **Christ. 378. fol. 316.**

3 d) ***Pistoia*** im biſchöflichen Archive beſchreibt Zaccaria **biblioth. Pistoriensis p. 3** eine Handſchrift: **mbr. fol. s. XII. Canones; catalogi patriarcharum, regum Persarum, Graecorum, imperatorum Romanorum, imperatorum christianorum, regum Langobardorum, pontificum Romanorum, hereticorum.** Die Päpſte ſchließen mit Calixt II, bei dem die Jahre offen gelaſſen ſind; die Langobardenkönige wie 3 c. e.

3 e) ***Pistoia*** im Kapitulararchiv bei Zaccaria **p. 18**: „**mbr. quart. s. XII in. Collectio canonum. Sub initium codicis descriptus est index** (erſt der Kaiſer von Auguſtus bis Heraklius, ganz aus Iſidors kurzer Chronik, dann gleich) **regum Langobardorum** (ſ. unten 8) **imperatorum ac pontificum usque ad „Calixtus sedit annos “. Videtur deinde additum.** Es iſt alſo wohl eine Abſchrift des vorigen; gedruckt von Manſi zu **Baluzii Miscellanea I, 433.**

3 f) ***Vaticanus Urbinas*** **100. *olim* 141. mbr. s. XV** enthält nach Arevalo **opp. Isidori II, 377** verſchiedene Werke

Iſidors, zuletzt die Chronik mit einer Fortſetzung: Eraclius imp. 31 annis. ingressus ergo regalia — et obsessam Adrianopolim cepit“ unter Michael, woran ſich ſogleich ſchließt: Alboinus decimus rex L. regnavit primus in Italia super L. a. 3 et m. 6 — Postea r. Henricus f. e. a. 6. deinde veniens Romam a. 1046 et facto concilio causa simoniace heresis deposuit Ioh. pp. cogn. Gratianum. cui succedens ven. pp. Clemens, prefatoque regi tribuens coronam r. a. 9 et mortuus est a. 1055. Finis.

3g) **Vaticanus* 1361. mbr. s. XII. enthält: Papſtkatalog bis Innocenz III; Iſidors Chronik von Auguſtus bis Anaſtaſius; die Langobardenkönige; Italiens Provinzen aus Paulus; Ivos Panormie; De sex aetatibus mundi bis auf Chriſtus. Das Königsverzeichniß beginnt: Agelmundus r. super L. u. ſ. w. ganz wörtlich aus Paulus; von Alboin an aber aus 3, bloß Namen und Regierungszeit, aber ſehr flüchtig und fehlerhaft abgeſchrieben; Cleph, die Herzöge, Adaloald fehlen ganz, und von Rodoald ſpringt er aus Verſehen ſtatt auf Aripert I, gleich auf Aripert II über. Bei Karl d. Gr. macht er ein ſelbſtändiges Einſchiebſel über deſſen Alter; Pipin fehlt ganz; zu Ludwig II wird der Todestag angegeben. In der Fortſetzung ſtimmt er ganz genau mit 3c, aber geht dann noch ſelbſtändig weiter „Henricus imperavit a. 12 — Lateranensi 1125 ind. 3“ unter Lothar, deſſen Regierungszeit leer bleibt. Ausg. Pertz SS. III, 217.

3h) **Guido*, nach Pertz der von Petrus Diaconus erwähnte Caſineſer, hat in ſeinem 1119 compilirten liber de variis historiis, jetzt in Brüſſel n. 3899, ins dritte Buch auf f. 57′ die kurze Chronik Iſidors aus den Etymologien aufgenommen mit einer kurzen Fortſetzung „Heraclonas cum matre sua Martina — Papiam civitatem“, welche etwas kürzer auch in 3g hinter der größeren Chronik ſteht und faſt ganz aus Beda abgeſchrieben iſt. Unmittel-

bar daran auf f. 59′ ſchließt ſich: „Indic. VIIII. in nomine d. n. I. C. Dei eterni anno ab inc. eius DCXXXV Rotharis rex r. a. — a. d. i. MCVIII ind. XV“, wonach der Reſt des Blattes nebſt den folgenden beiden zur Weiterführung des Katalogs leer gelaſſen ſind. Guido hat weder 3, noch 3c. d. e. vor ſich gehabt, ſondern diejenige Handſchrift, aus welcher 3c. d. e. abſchrieb; daher hat er die Indictionen und Jahreszahlen wie 3c. d. e. aber oftmals richtiger, oft auch anders geſtellt. Er beginnt erſt mit Rothari. Mehrmals hat er ziemlich gedankenlos Zuſätze mit eingeflochten, welche in ſeinem Originale offenbar von fremder Hand an den Rand gefügt waren. Von Karls des Dicken Ende an, wo 3 aufhörte und wo in 3a—g die Fortſetzung folgt, hat Guido eine eigne Fortſetzung, die hier und da einige Ähnlichkeit mit jener hat, bei weitem mehr aber und zum Theil wörtlich mit 3i. ſtimmt, von 972—1108 aber ganz eigenthümlich iſt. Ausg. Pertz SS. V, 64 von Pipin an; Reiffenberg in Bulletins de l'academie de Bruxelles 1844. I, 328 gibt das Ganze.

3i) **Hamburg* enthält vor dem unter 3a beſchriebenen Kataloge einen andern „Rothari — electus est Beringarius et f. eius Adalbertus ad regem“, der ziemlich flüchtig und abkürzend aus der ältern Quelle abgeſchrieben iſt. Rodoald, Aripert, Godopart, Garibald, Deſiderius fehlen ganz; auf Aiſtulf folgt gleich die Überſchrift: De regibus Francorum qui in Langobardia regnaverunt; dann Anno domni Ludowici — 897 ind. 14, ein Satz, der ins Jahr 919 gehört; dann Anno — tribus, aus dem Jahre 882; dann erſt die Kaiſer von Karl d. Großen bis Karl den Dicken, wie in den übrigen Handſchriften; dann Anno domni Beringarii — sanguinis, über eine Mondfinſterniß, was wörtlich auch in 3h ſteht; dann Carolus — a. XVIIII über Karl d. Gr., Ludwig und Lothar; dann Hugo, Lothar und Berengar II ganz wie 3h. Die vier angeführten Sätze ſtehen offenbar an ganz falſcher

Stelle und gehören nicht zu dem urſprünglichen Kataloge; man kann ſich ihre Stellung nur ſo erklären, daß ſie in der Quelle von i von andern Händen auf leere Zeilen eingetragen waren, wie ſich grade Platz fand; wahrſcheinlich mit Verweiſungszeichen. Der Schreiber von i überſah letztere und ſchrieb Alles in dieſe Geſtalt zuſammen. In dem erſten Satze wird ein **Hieremias episcopus** genannt, der 897 angetreten ſey; dieſer würde Aufſchluß über die Heimath dieſes Katalogs geben, aber er hat ſich noch nirgends auffinden laſſen. Ausg. Pertz SS. III, 872.

3k) ***Florenz*** **San Marco s. XI**, ein Iſidor, dahinter die Kaiſer bis auf Leo und die Langobardenkönige, nach Arevalo **Isidori opp. I, 370**, ſcheint ebenfalls hierher zu gehören.

4) Catalogi Oscelenses.

Die *Ambroſianiſche Handſchrift des Langobardiſchen Geſetzes O, 53. s. XI in. aus dem Kloſter Oscela oder Suſa di Savoya am Fuße des Simplon ſtammend, enthält einen Katalog „**In nomine Domini. Ugo rex et Lautharius — anno LX. V**“ von 926 bis zum 21. Mai 1013, wo er verfaßt iſt; er nimmt beſonders auf die Indictionen Rückſicht. Die zweite *Ambroſianiſche Handſchrift desſelben Geſetzes, O, 55, ebendaher, enthält einen andern, „**Die sabati — MXXVIII**“, von 947 bis 1027, in ſehr barbariſchem Latein. Beide ſind gewiſſermaßen Fortſetzungen zu 3. Ausg. **Muratori anecd. II, 204. SS. IV, 147. Pertz SS. III, 216.**

5) Catalogus Venetus.

Hinter dem Autograph von Johannes **Chronicon Venetum** im Vatican *Urb. 440 ſteht von einer andern Hand s. XI in. eine kurze Notiz über Tuchhandel, dann ohne Überſchrift ein Königsverzeichniß „**Hic in Italia regnavit Alboin — Berengarius imperator**“ und dahinter von etwas ſpäterer Hand die Kaiſer von Cäſar bis Balduin II.

Die Könige bis auf Liutprand ſind aus Paulus genommen; in den folgenden ſind die Zahlen faſt alle falſch, Pipin, Lothar, Ludwig II fehlen gänzlich; es ſchließt mit Berengar I. Ausg. Pertz SS. VII, 38.

6) Catalogus Lucensis.

„Initium Caroli — a. 1056 regn. a. 52“ aus einer Hſ. s. XII des Domkapitels in Lucca edirt von Manſi zu Baluzii Misc. I, 429 iſt die Quelle des oben angeführten Ignotus Vindobonensis, aber voll Fehler.

7) Catalogus Farfensis.

Gregor von Catina, Archivar in Farfa, begann auf Befehl ſeines Abtes Berard II im Jahre 1092 eine Urkundenſammlung des Kloſters in zwei Bänden, die er den erſten ***Cleronomialis*** **sive hereditalis**, den zweiten ***Largitorius*** **sive notarius** nannte, und die Mabillon noch in Farfa ſah. Von ihnen ließ in Berards Auftrage der Grammaticus Johannes ein zweites Exemplar in Einem Bande anfertigen, der unter dem Namen ***Registrum Farfense*** jetzt im Vatican iſt. Er beginnt mit einem alphabetiſchen Regiſter über die Ortsnamen; dann kommt die Vorrede des Johannes, darauf Verſe des Schreibers Gregor, und endlich das Werk ſelbſt. Es iſt nach den Äbten geordnet, ſo daß von jedem ein kurzer Lebensabriß gegeben wird und dann die unter ihm ausgeſtellten Urkunden folgen, denen oft das Bild des Ausſtellers in einem Kreiſe vorangeht. Die Handſchrift iſt nicht foliirt, ſondern die einzelnen Urkunden und Lebensabriſſe werden am Rande fortlaufend gezählt. Die älteſte iſt Faroalds Brief an Papſt Johannes; beſonders zahlreich ſind die Herzogsurkunden; von den Langobardenkönigen ſind da von Liutprand n. 10. 175. Aiſtulf 23. 1181. Deſider 58. 1183; von Kaiſern dreiundſechzig. Nach n. 190 folgen Kanons und Auszüge aus den Geſetzen Juſtinians, Karls, Ludwigs, fürs Kloſter zuſammengeſtellt; Abtskatalog mit genauer Zeitbeſtimmung, bei Mabillon Mus. Ital. I^{b}. Mu-

ratori SS. IV, 296; Papſtkatalog, von dem der Anfang fehlt; Annalen 661—1099 ganz kurz, nur die Kaiſer, Könige, Herzöge und Äbte nebſt wenigen andern Bemerkungen, vergl. ebenda; dann gehn die Urkunden wieder weiter. Die Lebensabriſſe der Äbte ſind n. 1. 7. 8. 13. 46. 47. 86. 148. 154. 164. 189. 235. 290. 301. 317. 325. 346. 348. 356. 357. 359. 360. 366. 367. 370. 377. 407. 408. 418. 423. 424. 447. 450. 634. 766. 767. 787. 839. Nach Abt Berards Tode hat Gregor das Werk ſogleich weiter geführt und gibt in n. 1122—1161 eine zuſammenhängende ſehr ausführliche Geſchichte bis zum Jahre 1098. Hierbei macht er mit zitternder Hand die Bemerkung, er habe **oculorum gravatus dolore** die Arbeit nun ſeinem Neffen Todinus übertragen. Deſſen Hand hat nun alles Folgende bis zum Ende des Bandes geſchrieben, der im Jahre 1125 mit fol. 1232 ſchließt; das Ende iſt ausgeſchnitten. In Todinus Arbeit iſt nur n. 1225 hiſtoriſch, alles Übrige beſteht aus Urkunden.

Zum bequemeren Gebrauche des Kloſters machte der unermüdliche Gregor aus jenen beiden Bänden noch einen Auszug, wie er in der Zueignung an denſelben Abt Berard II ſagt: **A vestrae paternitatis sublimi certitudine . . cohortatus . . hoc trium assumsi cartularum opus laboris. Quod quia in duobus aliis iam expletis voluminibus magis utilissimum habemus, ideo nunc brevitatem deflorare curamus, ut et ad legendum levissimum et ad audiendum laborem plenissimum exercere valeamus . . Quapropter de priori cartario magno et sequenti breviori libello hoc tertium studuimus opus efficere brevissimum.** Dies iſt das ***Chronicon Farfense,*** deſſen Original noch in Farfa iſt; eine Abſchrift beſaß die Barberiniana, eine andere Caraccioli, woraus Muratori II^b, 293 es hat; noch eine iſt in Middlehill. Voran ſteht ein Papſtkatalog bis 977, und ein Kaiſerverzeichniß „Iulius Caesar primo imp. u. ſ. w., in welches von

Genſerich an die Könige der Vandalen, Gothen, Langobarden und die Herzöge von Benevent und Spoleto eingeführt werden, letztere drei aus dem ſogleich folgenden Verzeichniſſe genommen und alſo ohne Werth. Es ſchließt: **Constantinus a. 35. Leo a. 5**", worauf ſogleich ohne Trennung und Überſchrift ein Königsverzeichniß folgt: „**Albuinus Langobardorum rex — Henricus imp. a. D. 1084**", welchem die Herzöge von Benevent und von Spoleto eingefügt ſind. Bis auf Liutprands Tod iſt Alles, die Könige ſammt den Herzögen, wörtlich und ohne alle Ausnahme aus Paulus Diaconus, und nicht etwa aus derſelben Quelle, die der hatte, ſondern aus ihm ſelbſt. Von Liutprands Tode an hören die Regierungsjahre der Könige und die Herzöge von Benevent ganz auf; dagegen treten von Lothar an mit Escrotonius die Grafen von Sabina hinzu. Alſo iſt dieſer Katalog erſt von Liutprands Tode an von Werth.

8) Catalogus Pistoriensis.

„**Adloaldius r. a. X — Henricus regnavit a. XVIII**" alſo verfaßt im letzten Jahre Heinrichs III, iſt aus keinem der bisher angeführten gefloſſen; bei den Karolingern ſind in den Jahren viele Fehler. Handſchr. **Breslau Rhediger. der Langobardiſchen Geſetze hat noch Heinrich IV zugefügt; Piſtoja, ſ. oben 3e; Rom Vat. 629 s. XII hinter Iſidors Chronik ſtehen die Könige von Adaloald bis auf Heinrich III, wahrſcheinlich alſo dasſelbe, was in Breslau, dann die Kaiſer von Heraklonas bis Alexius. Ausg. Manſi Baluzii miscell. I, 433. Pertz SS. V, 64.**

9) Catalogus Taurinensis.

„***De regibus Lombardorum.* Alboym — Bernardus filius Pipini successit patri etc.**" ſteht in Turin 1061 **s. XIV**, beſchrieben A. V, 480. Paſini II, 358, hinter einer Chronik von Ferrara und den Verzeichniſſen der Päpſte, Patriarchen, Kaiſer, Normannen, Makkabäer, der Syno-

den, der Frankenkönige, auf f. 27. Es ſcheint ohne Regierungsjahre und werthlos.

10) Catalogus Nonantulanus.

In der Vaticaniſchen Handſchrift Ottobon. 6. s. X, beſchrieben bei Arevalo Isidori opp. II, 392, ſteht auf f. 27 ein Verzeichniß der Kaiſer und der Langobardiſchen Könige bis 904: „Ianus. Saturnus; f. 28 die Äbte von Nonantula bis 933: „Anselmus; f. 30 Isidorus de corpore Domini. Nach jenem Abtsverzeichniſſe ſcheint die Handſchrift aus Nonantula zu ſtammen.

11) Catalogus Vindobonensis.

In der Handſchrift Wien 427. hist. pr. 338, beſchrieben von Chmel Handſchriften der Wiener Bibl. II, 77, ſteht f. 72 Iſidors kurze Chronik, dahinter ein kurzes Königsverzeichniß bis 1138. Nähere Angaben fehlen.

12) Summa legum Longobardorum.

„*Incipiunt summe legum Longobardorum.* Hic liber lex Longobardorum nuncupatur — et diversis penis coercendis“ iſt die Geſchichte von Gambara kurz und in fabelhafter Form; dann die folgenden Langobardiſchen Herrſcher bis Heinrich III; das Ganze nur eine Seite lang. Es gehört alſo vielleicht zu Ariprand und Albacrucius. Handſchr. Paris 4931 s. XIII ex. in Italien aus älteren Handſchriften zuſammengeſtellt, enthält von Einer Hand, ohne Trennung der einzelnen ganz verſchiedenen Werke: f. 1 Codagnelli chronicon; f. 56 Istoria Longobardorum; f. 57 Notizen über die Gründung Konſtantinopels, über Kräuter, über den Aufſtand von 1090 in Piacenza; f. 58 Gesta Frederici „Libellus iste nuncupatur libellus tristicie u. ſ. w.; f. 70 Annalen von Piacenza „1012. 8 Kal. Madii — populi“; f. 105′ Geſchichte von Friedrichs I Kreuzzuge „Levavit imp. F. signum — aromatibus“; f. 107′ Belagerung von Damiette „Ad noticiam ac memoriam — amen“; f. 115′ „Inc. sum-

me legum Long. Hic — coercendis", womit die Hand ſchließt; eine andere ſchrieb auf den folgenden leeren Raum f. 116 die Weisſagungen über Friedrich I „Roma diu tibubans — vivet". Später angebunden iſt Iacobi de Voragine chron. Ianuensis.

Nachträge.

Zu Paulus: Versus de mirac. s. Benedicti „Ordiar ſtehn anonym in Rom Ottob. 477 s. XII. Hymnus de assumpt. b. Mariae „Quis possit ſteht anonym in der Pſalmen- und Hymnenſammlung im Vatican Urb. 585 s. XI, die wohl auf Montecaſino geſchrieben iſt; andere legen dieſe Hymne dem h. Ambroſius bei. Epitaphium Arichis iſt auch bei Ughelli VIII, 52 gedruckt. Historia Romana Handſchriften: London Kings 15. C. VI vom Jahre 1130, gibt das Werk in der urſprünglichen Geſtalt in 16 Büchern, dahinter das Kaiſerverzeichniß bis Juſtin, dann die Langobardengeſchichte; Corbie in dem alten Katalog bei Mai Spicil. Vat. V, 209 als Historia Treberensium, Pauli diaconi Romana historia citirt, iſt alſo ganz gleich der Brüſſeler A. VII, 530 beſchriebenen; Rom Christ. 710 s. XI enthält H. L. und H. R. in 16 Büchern; Rom Vat. 1982 in 15 Büchern; Rom Vat. 7312; Middlehill 3075 s. IX von Pertz unterſucht, enthält: Ex libro constitutionum; H. R. in 17 Büchern, deren letztes beginnt: Inc. liber XVII quem ex Winilorum decerpsimus a praefato quae constat auctore edita, alſo genau wie die Handſchrift von St. Victor; Kaiſerverzeichniß von Auguſtus bis Leo r. a. constanter VIIII; De regibus qui praefuerunt Winolis et statione eorum: Hi prefuerunt — regno adeptus est auf S. 218. Hinten iſt im ſechzehnten Jahrh. eingeſchrieben: Iste liber est Maphei Volaterrani. Das Kaiſerverzeichniß ſteht in mehren Handſchriften hinter der H. R., ſo in London Kings 15. C. VI; Middlehill 3075; Rom Vat. 3339; Berlin Lat. qu. 1; Bamberg A. VI, 43; wahrſcheinlich ſind alle die es haben, unter einander näher verwandt; es ſcheint ſchon ſehr frühe an die H. R. gehängt zu ſeyn, doch wohl nicht von Paulus ſelbſt. Historia miscella: Handſchr. Rom Christ. 549. Berlin A. VIII, 831. Historia Langobardorum

benutzt Andreas von Regensburg; Ranulf von Hygden in ſeiner Polychronik. Pauli Ars: die Lorſcher Handſchrift wird in dem alten Kataloge bei Mai Spic. V, 188 angeführt als ein Band, worin ſteht Ars grammatica S. Augustini . item Pauli diaconi ad Carolum regem . item Isidori . . . das ſpricht noch mehr für unſern Paulus. Ep. ad Karolum Hdſchr. Berlin A. VIII, 843.

Zu der Langobardiſchen Geſchichtſchreibung: Origo Langobardorum: Die Geſtalt, welche die Modeneſer Handſchrift enthält, alſo unter den uns erhaltenen die älteſte, iſt nach Dr. Merkels gewiß richtiger Bemerkung nicht erſt unter Berthari, ſondern ſchon im ſiebenten Jahre Grimualds abgefaßt. Epitoma „Inc. liber XVII quem ex W. hinter der H. R. iſt, wie die von Pertz aufgefundene Handſchrift in Middlehill 3075 s. IX zeigt, ſchon im neunten Jahrhundert entſtanden. Epitoma Halensis desgleichen; ſie hat dort auch eine Überſchrift und den in allen übrigen fehlenden Schluß bis unter Rothari; eigenthümlich bleibt, daß ſie nicht erſt mit Liutprand endet, ſo daß man faſt verſucht ſeyn möchte, ſie für älter als Paulus zu halten; doch dagegen ſpricht eben ihre wörtliche Übereinſtimmung in Ausdrücken, die Paulus nicht aus ihr haben kann; vergl. A. V, 646. Epitoma Schlettstadiensis beginnt: Historia Longobardorum. Quia S. Gregorius sepe in Dialogo mentionem Longobardorum facit, qui sint, unde vel quomodo Italiam intraverint, paucis perstringam. Septentrionalis plaga a sole remotior und ſchließt unter Liutprand: summa Bardonis alpe (übergeſchrieben Barturberk) edificavit. Epitoma Vaticana in dem Miscellancodex Vatic. 8086 s. XV auf f. 50: De Langobardorum gente: Septentrionalis u. ſ. w. Vita Barbati ſteht auch in der Sammlung Heiligenleben Vatic. 7810 s. XI auf f. 43 als: Sancti Barbati depositio Beneventi. Daß es erſt nach Paulus verfaßt iſt, zeigt De Vita Antiquitt. Benevent. II, 51 ff. daraus, daß Romuald darin immer princeps heißt, welchen Titel erſt Paulus Gönner Arichis 774 annahm. Gambaras Auszug, den ſchon der Gothaner mit der Bekehrung des Volkes in eine providentielle Verbindung ſetzt, wird noch mehr in dieſem Sinne, aber zugleich auch viel wunderlicher und weniger ſagenhaft, ausgeführt von Benzo in einer Stelle, deren Nachweiſung ich Dr. Gieſebrecht verdanke; ſie ſteht bei Ludewig Reliquiae VIII, 324.

nach
burt
ertaile
di bev
witt e
dea vi

man daz er nach
vor dem hirten e
des sweren so sol
mach gan swaz d
schaden tet stir
and vich da fur
zv dem hirten ger
in in getriben
geschiht so sol

Ha
blä
Ein
dies
ben
und
eine

Clas

et
MC

VIII.

Über eine der älteſten Handſchriften des Schwabenſpiegels, vom Herausgeber. [1])

Als mir vor einiger Zeit das ſchöne Exemplar, welches die Königliche Bibliothek von Felix Hemmerlins [2]) opusculis beſitzt, in die Hände kam, bemerkte ich darin auf einem Pergamentfalz neben dem Vorſatzblatte einige ſchöne Buchſtaben, welche im 13. Jahrhundert geſchrieben, einem Rechtsbuche anzugehören ſchienen und durch die Oberdeutſche Sprache zunächſt auf den Schwabenſpiegel hinwieſen. Bei näherer Unterſuchung fanden ſich in demſelben Bande noch ein breiterer, aber nur mit je einer Zeile auf der Seite beſchriebener Falz und mehrere, aber ſehr ſchmale Pergamentſtreifen, und zwar letztere auf eine, bisweilen bei Handſchriften bemerkte Weiſe, dem innerſten Blatte der ſechsblättrigen Lagen ſo eingelegt, daß dadurch beim Heften das Einreißen des Papiers verhindert werden ſollte. Nachdem dieſe Streifen ſorgfältig herausgenommen und das zuerſt bemerkte größere Stück gleichfalls vom Papiere befreit war und vorlag, zeigte es ſich, daß dieſes letztere Stück allerdings einem Schwabenſpiegel angehörte und die Schrift noch mehr

1) geleſen am 4. Februar 1850 in der hiſtoriſch-philoſophiſchen Claſſe der Königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin.

2) cantoris quondam Thuricensis varie oblectationis opuscula et tractatus mit einer Vorrede Ex Basilea Idibus Augusti MCCCCXCVII.

gegen die Mitte als den Schluß des 13. Jahrhunderts, mithin in die für jetzt wahrſcheinliche Zeit der Entſtehung dieſes Rechtsbuches geſetzt werden muß. Von den neun ſchmalen Pergamentſtreifen zeigten zwei anderes Pergament, Schrift des 14. Jahrhunderts und einige Zeilen Lateiniſchen Text eines Heiligenlebens, ſo daß ſie hier nicht weiter in Betracht kommen, die ſieben übrigen gehörten dem Pergament, der Schrift und Sprache nach zu den beiden Falzen; ſechs von ihnen waren wagerecht, einer ſenkrecht geſchrieben. Bei weiterer Unterſuchung zeigte ſich, daß vier dieſer Streifen paarweiſe zu einander gehörten, die beiden übrigen jeder für ſich allein blieb, alle ſechs aber Reſte eines und desſelben Doppelblattes ſind. Am ſchwierigſten ſchien die Beſtimmung des ſenkrechten Streifen, der lauter Zeilenſtücke von drei bis fünf Buchſtaben enthält, doch gelang es auch dieſen aufzufinden, und zwar hatte er mit den ſechs übrigen zu demſelben Blatte gehört.

Es waren mithin Bruchſtücke verſchiedener Doppelblätter erhalten; und da die ſehr ſchöne deutliche und zierliche Schrift durch ihren Charakter ein viel ſicheres Kennzeichen des Alters darbietet, als die ohne hinlängliche Begründung gefaßten Meinungen von der nothwendigen Beſchaffenheit des Textes zu gewiſſen Zeiten, da auch die Unterſuchung über die älteſte Beſchaffenheit des Textes durch die neueſten Ausgaben, die Laßbergſche und die Wackernagelſche, noch keineswegs abgeſchloſſen iſt, ſo ſchien es der Mühe werth, zu unterſuchen, ob und wie weit ſich aus dieſen Bruchſtücken auf die Beſchaffenheit der zerſtörten Handſchrift ſchließen laſſe, in welchem Verhältniß mithin dieſe Handſchrift zu den übrigen ſtehe.

Von den ungefähr zweihundert Handſchriften des Schwabenſpiegels, welche bis jetzt bekannt und in den Homeyerſchen und Laßbergſchen Verzeichniſſen, dem Archiv und anderwärts aufgezeichnet ſind, gehören bei weitem die meiſten dem 15. Jahrhundert an, eine kleinere Zahl wird ins

14. Jahrhundert geſetzt, und nur einige wenige ſollen in das 13. Jahrhundert hinaufſteigen.

Zu dieſen gehören die folgenden:

1) die Handſchrift des Ungariſchen Nationalmuſeums, welche ich bei Herrn v. Jankovich geſehen und im 6. Bande des Archivs für ältere deutſche Geſchichtkunde angezeigt habe. Sie iſt mit gleichem Unrecht von ihrem frühern Beſitzer ins 12, wie durch ſolche, die ſie nicht geſehen haben, ins 14. Jahrhundert geſetzt worden, und ſteht nach der Zahl ihrer Capitel zu urtheilen, 293 des Landrechts, 141 des Lehnrechts, wahrſcheinlich noch vor der Ambraſer von Senkenberg herausgegebenen Handſchrift, welche 305 Capitel des Landrechts, 138 des Lehnrechts enthält, und wenn auch vielleicht nicht mehr in das 13te, doch gewiß in den Anfang des 14. Jahrhunderts geſetzt werden muß.

2) die Laßbergſche Handſchrift, im Jahre 1287 zu Freiburg geſchrieben, nur noch zu etwa zwei Drittheilen erhalten, und in ſoweit die Grundlage der v. Laßbergſchen Ausgabe; die Capitel werden wie in der nächſtfolgenden unterſchieden, und nicht gezählt.

3) die ehemals Ebnerſche, jetzt dem Freiherrn v. Laßberg gehörige Handſchrift muß nach der übrigens nicht vorzüglichen Schriftprobe eher ans Ende des 13, als in den Anfang des 14. Jahrhunderts geſetzt werden. Sie iſt in zwei Columnen geſchrieben, die Capitel werden durch farbige Anfangsbuchſtaben und durch rothe Überſchriften bezeichnet, welche letztere in derſelben Zeile beginnen, worin das vorhergehende Capitel endigt. Capitelzahlen ſind nicht vorhanden.

Von andern Handſchriften, welche in dieſe Zeit gehören ſollten, iſt

der Wolfenbüttler Codex Auguſteus in Folio, bezeichnet 15. 2, nicht, wie Ebert angiebt [1]), im 13ten, ſondern wie

1) Archiv für ältere deutſche Geſchichtkunde VI. 25.

man ſich leicht durch den Augenſchein überzeugen kann, im 14. Jahrhundert geſchrieben.

Die ehemals Augsburger, Kraftſche, jetzt Gießener, welche in Schilters Theſaurus abgedruckt iſt, gehört ins 14. Jahrhundert, desgleichen die ehemals Telbangerſche, jetzt Herrn v. Laßberg gehörige Handſchrift; die Züricher und Baſeler werden ans Ende des 13. oder in den Anfang des 14. Jahrhunderts geſetzt, und ſo weit man über die Züricher Handſchrift aus der Schriftprobe im 2. Hefte der Eranien von Falck urtheilen kann, mit Recht, ſie ſchließt ſich zunächſt dem Laßbergſchen Texte an und hat zu deſſen Ergänzung benutzt werden können; von der Baſeler iſt bisher keine Schriftprobe vorhanden; in gleicher Lage findet man ſich mit der Handſchrift des Münchner Stadtarchivs; es beſchränkt ſich mithin die Zahl der zweifellos noch dem 13. Jahrhundert angehörigen Handſchriften auf die beiden erſtgenannten, die Jankovichſche und Laßbergſche.

Zu ihnen treten jetzt die Berliner Bruchſtücke. Indem wir verſuchen, das Verhältniß feſtzuſtellen, worin die Handſchrift, der ſie angehörten, zu ihren Altersgenoſſinnen ſtand, prüfen wir zuerſt die Schrift, ſodann den Inhalt.

Der Stoff der Handſchrift beſtand, nach den vorliegenden Proben zu urtheilen, aus gutem, feſtem, nicht zu dickem Pergament; das Format war Quart, was wir jetzt Großoctav nennen, die Breite der Blätter iſt aus dem zweiten Falz und einem der Querſtreifen, die Höhe aus dem ſenkrechten Streifen mit Sicherheit zu entnehmen. Aus letzterem ſehen wir auch, daß die Seite 38 oder 39 Zeilen enthielt. Da die Streifen nach der Höhe des Felix Hemmerlin zugeſchnitten wurden, und die Breite der Doppelblätter jenes Maß übertraf, ſo ward das Überſtehende weggeſchnitten; es fehlt alſo jedem Querſtreifen entweder auf der rechten oder linken Hälfte ein Stück des Textes.

Die ſehr feinen Linien, welche die Schrift ſenkrecht begränzen, und die Querlinien für die Zeilen ſind mit Braun-

ſtift oder Bleiſtift gezogen. Die Dinte iſt dunkelbraun. Die Anfänge der Capitel werden durch rothe Überſchriften, welche in der Zeile, worin ein früheres Capitel ſchließt, unmittelbar folgen, ſo wie durch größere und verzierte rothe Anfangsbuchſtaben angedeutet; von Capitelzahlen iſt keine Spur.

Die Schrift iſt eine mittelkleine, zierliche, gerade, etwas gebrochene Minuskel. Von einzelnen Buchſtaben bemerkt man das lange ſ auch ſtets am Ende des Worts, d rund, r mit einem nach oben gehenden, ſonſt ungewöhnlichen Häkchen, mit o als oe verbunden, h und z unter die Zeile gehend, v zu Anfang, in der Mitte und am Ende des Worts auch ſtatt u, ſo in vnde, vnwizzent, bvchen, frevnt, avz, favſt, ellev div; a in der gewöhnlichen Minuskelgeſtalt, oder auch oben etwas ſcharf zulaufend, beim ae mit dem e verſchränkt æ und einzeln ae, niemals ein geſchwänztes ę, i ohne Strich oder Punkt, ausgenommen beim doppel ii. Man findet die gewöhnlichen Abkürzungen für unde und er, doch auch beide ausgeſchrieben. Die Worte ſind regelmäßig getrennt; als Interpunction iſt nur hin und wieder ein Punkt zu ſehen. Ein feiner Strich als Accent findet ſich über alt, ſa.

Bei allen Streifen läßt der Bruch die äußere und innere Seite unterſcheiden, und iſt daher die Folge des Textes auf jedem Streifen leicht zu erkennen.

Zuerſt die ſechs ſchmalen Querſtreifen. Wir finden auf ihrer andern Hälfte Theile des Schwäbiſchen Landrechts vom Ende des 7. bis ins 15. Capitel der Laßbergſchen, 9. bis 16. der Wackernagelſchen Ausgabe. Die erſte Hälfte der Streifen enthält eine Erzählung aus der Jüdiſchen Geſchichte; es lag daher die Vermuthung nahe, daß ſie einer Königschronik angehören möchten, welche in mehrern Handſchriften des Schwabenſpiegels gefunden wird, gerade wie die Sachſenchronik dem Sachſenſpiegel, und kürzere oder längere geſchichtliche Einleitungen den alten Volks-

rechten nicht ſelten vorausgehen. Da die Königschronik noch nicht gedruckt iſt, ſo erbat ich mir, um Gewißheit zu erhalten, vom Herrn Bibliothekar, Profeſſor Naumann die Leipziger Handſchrift des Schwabenſpiegels zur Anſicht, und Herr Profeſſor Maßmann, der die Bruchſtücke bei mir auf der Königlichen Bibliothek ſah, hatte die Güte, aus einer Münchner Handſchrift Cod. German. 287. vom Jahre 1419, einen Theil der betreffenden Stelle abſchreiben zu laſſen und mir mitzutheilen. Die Papier-Handſchrift der Leipziger Rathsbibliothek Rep. II. 74 a iſt zu Anfang des 15. Jahrhunderts gleichmäßig geſchrieben, in zwei Columnen auf der Seite, und enthält auf den erſten 53 Blättern der Könige Buch, vom 53. bis 117. Blatt die Kaiſerchronik in Proſa von Julius bis Conrad III, vom 117. Blatte an das Landrechtbuch. Der Könige Buch handelt von den Königen und Richtern der alten Ee, des alten Teſtaments, und iſt darum geſchrieben:

„Das alle Küng und Fürſten und andere Herren und alle die der almächtig Got Gericht und Gewalt uff Ertrich verliehen hatt, das die an dieſem Buch Bilde nemen wie Got ſitt von Angende der Welt allen den geſtanden iſt mit ſeiner götlichen Crafft die durch ſeine Liebe den Rechten bygeſtanden.“

Es beſteht aus zwei Theilen, dem Buche der Könige, welches mit Joſeph beginnt, und dem Buche der Könige **Machabeorum**, letzteres ſchließt mit der Geſchichte der Judith. In dem Buche der Könige **Machabeorum** nun finden ſich die geſuchten Stellen unſerer Bruchſtücke, und zwar in dem Abſchnitte: „Von Jonathas Tode“ Blatt 39′ in der zweiten Columne von der 9. Zeile an bis in die 23. Zeile der erſten Columne des 40. Blattes.

Da dieſer Text in unſerer Handſchrift 15 Zeilen ausfüllte und man weiß, daß vom Schluß der letzten Zeile **Symeon unde ſin ſůn** geſigten bis zum Anfang des Textes der Kehrſeite 23 oder 24 Zeilen fehlen, ſo iſt es nach

dem bereits gewonnenen Maßſtabe leicht, dieſen letztern Text im folgenden Abſchnitte „Von Onyas“ auf der Kehrſeite des 40. Blattes in der 2. Columne 6. Zeile zu finden, von wo er bis zur vorletzten Zeile der folgenden Columne fortgeht. Nach demſelben Verhältniß muß der Anfang des Blattes mit dem Anfang des 39. Blattes der Leipziger Handſchrift zuſammengefallen ſeyn. Da nun der Augenſchein zeigte, daß die unterſte der vorliegenden Zeilen zugleich die letzte der Seite war, ſo ließ ſich weiter verſuchen, die beiden Zeilen des breiten Querſtreifen aufzufinden. Die äußere ſteht am Ende des Abſchnitts von Onyas, Bl. 42, Col. 1 der Leipziger Handſchrift. Auf der folgenden Seite unſerer Handſchrift ſtanden alle die Abſchnitte: „Von den Zaichen,“ „Von Naſon,“ „Von Anthiochus“ und der größte Theil „Von Eleazaro;“ die letzte Zeile dieſer Kehrſeite findet ſich in der 1. Columne der Kehrſeite des 43. Blattes. Aus dieſen Verhältniſſen folgt, daß der breite Querſtreif dem auf die ſchmalen Streifen unmittelbar folgenden Blatte angehörte, daß ein Quaternio unſers Bruchſtückes 18½ bis 19 Blättern der Leipziger Handſchrift gleich war, daß alſo die 38 Blätter, welche in der Leipziger Handſchrift vorhergehen, gerade zwei Quaternionen der unſrigen gleich ſind, alſo die ſchmalen Streifen dem 1. Blatte des 3. Quaternio dieſer Handſchrift angehörten, und ſchließlich: daß der bei uns nach dem Ende des breiten Streifen fehlende Theil des Buchs der Könige, Blatt 43 bis 53, zwiſchen neun und zehn Blatt der Leipziger Handſchrift, gerade vier Blätter der unſrigen, ausgefüllt haben werde.

Wenn alſo nach dieſer Berechnung der Könige Buch 22 Pergamentblätter einnahm, von denen nur Stücke des 17. und zwei Zeilen des 18. erhalten ſind, ſo begann das Landrecht des Schwabenſpiegels mit dem 23. Blatte, alſo demſelben, wovon wir nicht zwei ganze Zeilen vor uns ſehen. Die erſte dieſer Zeilen, die unterſte der Vorderſeite des 23. Blattes, finde ich im Capitel 1 b.

der Laßbergſchen Ausgabe, Seite 6 in der erſten Columne unten; die andere am Ende der Kehrſeite im 5. Capitel a. Zeile 1 der Laßbergſchen, 8 der Wackernagelſchen, 6 der Schilterſchen Ausgabe. Die ſieben ſchmalen Streifen mit Theilen des 7. bis 15. Capitels waren alſo der untere Theil des 24. Blattes.

Um mit dieſen Berechnungen abzuſchließen, deren Bedeutung für die Kritik des Textes ſogleich hervortreten wird, füge ich hinzu, daß das größere, zuerſt aufgefundene Bruchſtück des Landrechts, das 209. bis 213. und das 301. bis 307. Capitel der Laßbergſchen Ausgabe, zum äußerſten Blatte des 6. Quaternio, alſo zum 41. und 48. Blatte der Handſchrift gehört hat, und werde ich mich von nun an der deutlichern Kürze wegen der ſo ermittelten Zahlbezeichnungen bedienen.

Wenden wir uns zu dem Inhalte, ſo ſehen wir aus der Vergleichung des 17. und 18. Blattes mit dem Leipziger und Münchner Texte, daß der Könige Buch, deſſen Abfaſſung nunmehr aus dem 14. ins 13. Jahrhundert geſetzt werden muß, in den ſpätern Handſchriften nicht nur in der Sprache, ſondern auch ſtellenweiſe in der Faſſung verändert worden iſt. In letzterer Beziehung finden ſich zu dem Texte, wie ihn das 17. Blatt giebt, mehrere Zuſätze: „das gut haben wir", „wan dem Künig iſt unrecht geſeit", Elyodorus, kam nach der Leipziger Handſchrift „mit lütten", nach der Münchner Handſchrift „mit vil lüten", baten Got „vom Himel." Wo wir von Elyodorus leſen: „er viel hin fur tot", hat die Leipziger: „er lag fur tott", die Münchner: „und er lag tot".

Das Landrechtbuch gleicht, ſo weit wir vergleichen können, in der Eintheilung und Folge der Capitel der Ebneriſchen, Laßbergiſchen und Züricher Handſchrift gegen die Ambraſer, da das Laßbergſche 211. Capitel: „Swer fremden akker bawet," ſo wie auch der Schluß des 213. Capitels: „Swer ſines vihes vermiſſet u. ſ. w. vorhanden

iſt, weicht hingegen im Texte an manchen Stellen von der Laßbergiſchen und Züricher Handſchrift ab.

Auf dem 23. Blatte, womit das Landrechtbuch beginnt, zeigen ſich nicht nur in den beiden unvollſtändigen Zeilen Abweichungen von dem Züricher Texte, ſondern es iſt auch klar, daß die Handſchrift den größern Theil des Züricher Textes der Vorrede gar nicht gehabt haben kann. Der Raum reicht dazu nicht hin, ſondern gerade nur zu ſo viel, als die Ebnerſche Handſchrift hat, in welcher die Abſätze b, c, d, e des Vorworts fehlen. Wie nun die Ebnerſche Handſchrift der unſrigen ſchon dadurch am nächſten ſteht, daß auch ſie dem Landrecht der Könige Buch vorausſchickt, ſo beſtätigt ſich ihr enger Zuſammenhang auch im Übrigen. Beweiſe dafür ſind die in beiden gegen die übrigen ältern Handſchriften abgekürzte Faſſung des 306. und 307. Capitels und der Zuſatz am Ende des 14. Capitels, die Verbindung des 209. und 210. Capitels, die Zertheilung des 302. in zwei Capitel, womit auch die Ambraſer Handſchrift übereinſtimmt. Das Verhältniß zu der Laßbergſchen Handſchrift wird dadurch näher bezeichnet, daß die unſrige im 210. Capitel den in jener fehlenden Nachſatz: „er ist der klage ſchuldich," gleich der Ambraſer, hat, ohne den Fehler in durhfluchtig (ſtatt dinchfluchtig) zu theilen. Die Faſſung ſchließt ſich theils der des Sachſenſpiegels näher an, als die Laßbergſche und Wackernagelſche Ausgabe, ſo im 301. Capitel, dem Sachſenſpiegel III. 37. §. 3. (S. 141 Homeyer), theils hingegen iſt ſie nur freier Ausdruck des Inhalts des Sachſenſpiegels, wo die beiden Ausgaben auch deſſen beſtimmteren Begriff beibehalten, ſo im 302. und 306. Capitel. Hinſichtlich der Capiteltheilung iſt beim 209. und 210. Capitel von der des Sachſenſpiegels II. 44 und 45 abgewichen, beim 302. Capitel hingegen deſſen Beſtand aus zweien des Sachſenſpiegels III. 37. 4 und III. 38. 1 durch Vertheilung in zwei Capitel ausgedrückt.

Die Sprache der Bruchſtücke iſt die Hochdeutſche der

zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, wie wir ſie in den damaligen Geſetzen der Deutſchen Könige finden. Im Einzelnen bemerkt man den Gebrauch

des a in zegagen, fravel,

des ae in taet (thäte), vaeter, pharraer, gaerbten (gerbten, bereiteten),

des ai in ait, arbait, arwaiten, baid (beide), bechlait (bekleidet), beſchaiden, dehainen, erſcain, ertailen, laisten, laist, ſait, taiding, zaichen, zwain, zwaincich,

des å in båwet, fråwen,

des å in ſåwer,

des av in ſavſt (ſeufzet),

des e in enen (ihnen), heligen,

des ei in geit, leit (giebt, liegt),

des ev in grevlichen und als weibliche und Plural-Endung einev, ellev, ſinev; eben ſo

des iv in div, ſiv, driv, ungetrivlichen,

des i in hit (hätte), ſin, ſtriten, triben, wip, verſwigen, ze drin,

des o in chom (kam), chomen,

des u in fur, kumt, ſun, ſulen, vanchnuſſe, gewunnen,

des ů in fůr (führe), gůt, můz, růfen, ſůn, wůſt,

und von Conſonanten

des b in briſter, antburt,

des ch in chom, chomen, chorn; hingegen akker und aker,

des h und ch in braht, durh, dinch, fluhtich, ſchuldich, emphinch, iht, niht, reht, rihter, tohter, viech, vich, bevalch, ſach,

des ſ in ſwaz, ſwer, ſwen, ſlach, ſlugen,

des t am Ende gewent, gewinnent, geltent, hawent, verwurchent,

des w in erwen, gewen, gegewen, hawen, ſelwe,

des z in der Mitte und am Ende auz, allez, daz, ez, iz, hiz, wizzen, grozzen, grozzez, fremdez, heiligz, wundez.

Indem ich durch dieſe Bemerkungen den Charakter und die Stellung der verlorenen Handſchrift hinlänglich bezeichnet glaube, halte ich mich zugleich berechtigt, auf die beſondere Wichtigkeit derjenigen Handſchriften aufmerkſam zu machen, welche den Schwabenſpiegel mit dem Königsbuche verbunden enthalten. Es giebt deren über zwanzig. Die älteſte und vollſtändigſte unter ihnen iſt die Ebnerſche, deren Übereinſtimmung im Weſentlichen mit unſern Bruchſtücken nachgewieſen worden iſt, und deren Ausſehen ſelbſt in der Art der Schrift und in einzelnen Buchſtaben, namentlich dem r, an die unſrige erinnert, wenn gleich ſie ihr an Alter nachſteht. Von den übrigen Handſchriften dieſer Art gehören die Frankfurter, Breslauer, Zittauer und Heidelberger Pergamenthandſchriften ins 14. Jahrhundert, eine Wiener auf Papier iſt im Jahre 1393, alle übrigen ſind im 15. Jahrhundert geſchrieben.

Die Hoffnung, noch andere Bruchſtücke der verlorenen Handſchrift zu finden, iſt äußerſt gering. Da die Verwendung der vorliegenden in die Zeit des noch vorhandenen älteſten Einbands im Anfang des 16. Jahrhunderts fällt, ſo lag der Gedanke nahe, in andern Exemplaren desſelben ſeltenen Buchs nach ähnlichen Streifen zu ſuchen. Es gelang, noch vier Exemplare in Berlin und der nächſten Nähe aufzufinden, drei in der Bibliothek des verſtorbenen Präſidenten v. Meuſebach, ein viertes beſitzt Jakob Grimm. Aber keines derſelben hat auch nur die geringſte Ausbeute geliefert; möglich, daß Beſitzer anderer Exemplare darin glücklicher ſind.

IX.

Reiſe nach Öſterreich in den Jahren 1847, 1848, 1849 vom Herrn Dr. Wattenbach.

Schon in den Jahren 1820 und 1821 hatte Pertz die reichen Handſchriftenſammlungen der Öſterreichiſchen Bibliotheken unterſucht und für die erſten Bände der **Monumenta** ausreichend benutzt, für die folgende Zeit Auszüge der Kataloge und vorläufige Nachrichten über manche wichtigere Handſchriften mitgetheilt. Im Jahre 1843 gab eine neue Reiſe desſelben genauere Kunde von den Bibliotheken in Böhmen und Mähren, in Linz und in Salzburg (Archiv IX, 463—485); zugleich wurden auf der Wiener Hofbibliothek von ihm ſelbſt die zunächſt nothwendigen Arbeiten vorgenommen. Für die folgenden Bände der **Monumenta** war jedoch eine umfaſſendere Benutzung des in Öſterreich vorhandenen Materials erforderlich, weshalb mir im Sommer 1847 eine Reiſe in den Kaiſerſtaat übertragen wurde, mit der Aufgabe, die ſämmtlichen Öſterreichiſchen Kloſterchroniken, welche vom Anfange des zwölften Jahrhunderts an mit immer neuen Fortſetzungen bis ins 16. bereichert wurden, mit Benutzung aller noch vorhandenen Handſchriften für den eilften Band der **Monumenta** druckfertig zu machen; ferner alle für die Fränkiſche und einen Theil der Stauſiſchen Periode nöthigen Arbeiten vorzunehmen, die zahlreichen Brieſſammlungen genau zu unterſuchen, und die übrigen

Handſchriften geſchichtlichen Inhalts für ſpätere Benutzung vorläufig näher zu beſtimmen.

Am 27. Auguſt 1847 verließ ich Berlin, und erreichte Wien am Morgen des 29, mit der Abſicht, ſogleich weiter zu reiſen, um die reichen Bibliotheken der Öſterreichiſchen Stifter noch bei guter Jahreszeit benutzen zu können.

Die Abweſenheit des Herrn Regierungsraths Chmel, des thätigſten und eifrigſten Freundes und Beförderers unſers Werkes, veranlaßte mich jedoch vorher noch eine Zeit lang in Wien zu verweilen; auch war es von Nutzen, vor dem Beſuche der Stiftsbibliotheken die in Wien vorhandenen Handſchriften von ſolchen Werken einzuſehen, welche ich auch in jenen wiederzufinden erwarten konnte. Der Herr Baron von Münch-Bellinghauſen nahm mich ſehr wohlwollend auf und geſtattete mir die Benutzung der k. k. Hofbibliothek in ausgedehnteſter Weiſe; Herr von Eichenfeld verſorgte mich während der ganzen Dauer meines Aufenthalts mit den gewünſchten Handſchriften mit der größten Freundlichkeit und Bereitwilligkeit, wie auch die übrigen Herren Beamten der Hofbibliothek, namentlich die Herren E. Birk, v. Karajan, Miklošich, mich ſtets mit Rath und That auf das Bereitwilligſte unterſtützten.

Für dieſes Mal war beſonders hist. eccl. 5. zu benutzen, ein Band jenes großen Legendars, welches ſich in verſchiedenen Abſchriften in Admunt, Melk, Zwettel, Lilienfeld wiederfindet; das älteſte Exemplar iſt jedoch in Heiligenkreuz, weshalb ich mich auch zuerſt dahin wandte. Der Herr Regierungsrath Chmel empfing mich nach ſeiner Rückkehr mit der größten Herzlichkeit, ſtellte mich dem Director des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, Baron Clemens Hügel vor, und verſah mich reichlich mit Empfehlungen für meine Reiſe.

Ein Ausflug nach Heiligenkreuz (17. Septbr.) überzeugte mich, daß die ausgezeichnet ſchön geſchriebenen Bände des großen Legendariums zwar im Ganzen einen

guten Text enthalten, in manchen Fällen aber doch die Wiener Handſchrift beſſere Lesarten darbiete, ſo daß eine Vergleichung beider nothwendig war. Dasſelbe Reſultat ergab ſpäter auch die Unterſuchung der übrigen Exemplare dieſer Sammlung.

Von Heiligenkreuz zurückgekehrt, verließ ich Wien ſogleich wieder auf längere Zeit, und erreichte über Bruck und Leoben am 21. Septbr. das altberühmte Benedictinerſtift Admont. In dem von gewaltigen Felswänden eingeſchloſſenen Ensthale, wo nach den Worten der alten Chroniſten nur nach oben der Blick frei iſt, erhebt ſich der großartige, aber unvollendete Bau des Kloſters, welches ſeit ſeiner Stiftung durch Erzbiſchof Gebhard im Jahre 1074 dieſer abgelegenen Gegend einen Mittelpunkt geiſtiger Thätigkeit darbietet, deſſen Verſchwinden nur von den nachtheiligſten Folgen ſeyn könnte. Den ſchönſten und prächtigſten Theil des neuen Baues bildet die weitberühmte Bibliothek, deren reicher Handſchriftenſchatz bis auf die erſte Stiftung hinaufreicht, und fortwährend durch zahlreiche, meiſtens im Kloſter ſelbſt mit großer Sorgfalt geſchriebene, zum Theil auch von Conventualen verfaßte Werke vermehrt iſt. Unter der umſichtigen Leitung des Herrn Prälaten Benno Kreil hat das Stift wieder einen hohen Grad der Blüthe erreicht, der nun durch die Ereigniſſe des Jahres 1848 von Neuem gefährdet iſt. Von mehr als hundert Stiftsgeiſtlichen werden an 30 Pfarren verſorgt, die zum Theil auf Befehl Joſephs II. in den ärmſten Gebirgsthälern errichtet ſind; außerdem beſetzen ſie das Gymnaſium und Convict in Gratz (Letzteres iſt ſeitdem aufgelöſ't worden), das Gymnaſium in Judenburg, den Präfecten des Gymnaſiums in Cilli, und ihre eigene Hauslehranſtalt für ihre und des Stiftes St. Lambrecht junge Theologen. Eine Geſchichte des Stifts bis auf die neueſte Zeit müßte ſehr intereſſant ſeyn, fehlt aber leider gänzlich. Handſchriftlich ſind mehrere vorhanden, ſo eine völlig druckfertige, von Amandus Pachler, Abt zu

St. Peter in Salzburg vom J. 1667, aber zur Veröffentlichung iſt keine gelangt. Der frühere Bibliothecar, P. Urban Ecker, hat viele geſchichtliche Studien gemacht, wurde aber durch die damaligen Verhältniſſe verhindert, ſie ans Licht zu bringen. Sein Nachfolger, Herr P. Barnabas Mauer, gewährte mir mit größter Bereitwilligkeit alle Unterſtützung bei meinen Arbeiten in der Bibliothek und im Archive des Stifts; die Gaſtfreiheit in demſelben iſt noch ganz ſo, wie ſie ſchon in Werken des 12. Jahrhunderts gerühmt wird[1]), und der Gaſtmeiſter, Herr P. Friedrich Schäffer, erwies mir im Hauſe und auf Spaziergängen in die großartigen Umgebungen des Stifts ſtets die freundlichſte Aufmerkſamkeit. Die zahlreichen Handſchriften des Stiftes über ihre und des Salzburger Erzbisthums ältere Geſchichte, ſo wie die vielen ſchön geſchriebenen Legendarien gaben für einige Zeit hinlänglich zu thun; die Unterſuchung der Handſchrift 712. s. XII. führte zu der Entdeckung des Edictum S. Stephani in ſeiner älteren Geſtalt, welches ſpäter Endlicher zu ſeinem ausgezeichneten Werke über dasſelbe veranlaßt hat. Den Codex des Otto Friſing. s. XII, deſſen zahlreiche Varianten mich zu lange würden aufgehalten haben, erhielten wir durch die Güte des Herrn Prälaten im folgenden Sommer zur Benutzung in Berlin.

Ungern verließ ich Admont am 10. October, um über Lietzen und bei den traurigen Ruinen des Spitals am Pyhrn vorbei nach Linz zu fahren. Der Syndicus von Spaun, deſſen eifrigem Bemühen das Francisco-Karolinum[2]) hauptſächlich ſein Gedeihen verdankt, empfing mich ſehr freundlich und machte mich mit Herrn Würmsberger bekannt, durch deſſen emſige Thätigkeit das Muſeum mit bedeutenden Urkundenſchätzen bereichert iſt. Da das Urkundenbuch von Oberöſterreich ſchon unter der Preſſe iſt, glaubte ich mich mit der Durchſicht der geſammelten Originale und Abſchriften

1) Vita Conradi I. archiep. Salisburgensis c. 3.
2) Vergl. Archiv IX, 466.

nicht aufhalten zu dürfen, und verglich nur die genaue Abſchrift der in Lambach befindlichen V. Adalberonis mit dem Abdruck bei Pez. Außerdem ſind noch zwei Schwabenſpiegel s. XV. und Hagens Chronik von Öſterreich bis 1396 dort.

In der Lyceumsbibliothek, deren Benutzung Herr Prof. Viehbäck, Capitular von Kremsmünſter, mir gütigſt geſtattete, ſind die Handſchriften der aufgehobenen Klöſter Oberöſterreichs vereinigt, von denen einige Legendarien zu benutzen waren.

Am letzten Tage, den 13. October, kam der Herr Pfarrer Stülz nach Linz; da ich ihn in St. Florian verfehlt hätte, freute ich mich hier, wenn auch nur flüchtig, die Bekanntſchaft dieſes ſo verdienſtvollen Geſchichtsforſchers zu machen; dann fuhr ich durch einen Theil des herrlichen Oberöſterreichs, welches ganz wie ein großer Garten angebaut iſt, nach dem Chorherrnſtifte St. Florian, dem die Bodencultur, ſo wie die Geſchichte des Landes eine gleich ſorgſame Pflege verdanken.

Der ehrwürdige Prälat, Herr Michael Arneth, war leider unwohl, der Bibliothecar, Herr P. Carl Ritter, zeigte mir aber mit großer Gefälligkeit die überaus reiche und mit neuern wiſſenſchaftlichen Werken aufs Beſte verſehene Bibliothek; alte Handſchriften ſind wenig vorhanden, kürzlich iſt ein **Monachus Sangallensis** s. XV. aus dem Kloſter Wiblingen in Schwaben erworben, deſſen Varianten Stülz mir für die Geſellſchaft mittheilte; ebendaher ſtammt ein Legendar s. XIV, worin nur die **V. Bertulfi abbatis Bobiensis** zu bemerken iſt.

In Kremsmünſter machte mich der Prälat, Herr Thomas Mitterndorfer, mit dem Archivar des Stifts, P. Theodorich Hagn, bekannt, von welchem ſeitdem die ſo ſehr lehrreiche Geſchichte der Bildungsanſtalten Kremsmünſters erſchienen iſt. Das Archiv, welches namentlich für die neueren Zeiten ſehr reich an Akten und Correſpondenzen

iſt, hat der P. Theoderich in die muſterhafteſte Ordnung gebracht und auch das Urkundenbuch des Kloſters vollendet, deſſen Druck leider durch die neueſten Ereigniſſe verzögert wird. Er beabſichtigte auch die hier befindliche Originalhandſchrift des **Bernardus Noricus** herauszugeben. Sonſt war nur noch ein **Victor Vitensis** zu berückſichtigen; in einer Handſchrift von Baumgartenberg befindet ſich ein Verzeichniß der Äbte dieſes Kloſters bis 1419, und von da an gleichzeitig fortgeführt. Die älteſten Urkunden Kremsmünſters ſind theils verloren, theils haben ſie über Paſſau ihren Weg nach München gefunden, doch enthält der ſchöne **Codex millenarius** ſehr alte Abſchriften. Unmittelbar an den Stifter erinnert noch der merkwürdige große Becher mit ſeinen niello-artigen Darſtellungen Chriſti und der Evangeliſten in Silber und Gold, und der Umſchrift: **Tassilo dux fortis. Liutpirc virga regalis.**

Aber auch von allen folgenden Jahrhunderten bewahrt das Stift Andenken, und die reichen Sammlungen aller Art, die ſchönen, herrlich gelegenen Gärten, bewäſſert von der kryſtallhellen überreichen Quelle, welche auch die ebenſo geſchmackvoll als zweckmäßig angelegten Fiſchbehälter ſpeiſ't, endlich der aſtronomiſche Thurm, durch welchen der Name Kremsmünſters allen Naturforſchern geläufig iſt, machen es ſchwer, ſich ſo bald wieder von dieſem Orte zu trennen, als es mir durch den Zweck meiner Reiſe geboten war.

Am 16. October erreichte ich Seitenſtetten, die Stiftung Udalſchalks, welche ſpäter durch ſeinen Verwandten, den Erzbiſchof Wichmann von Magdeburg noch reichlicher ausgeſtattet wurde. Die ganze Gegend iſt bedeckt mit Obſtbäumen, welche eben jetzt von ihrer ſchweren Laſt befreit wurden, um den ungewöhnlich reichen Obſtſegen in Moſt, das Hauptgetränk der Einwohner, zu verwandeln. — Zu benutzen waren für mich nur die ſehr ſchön erhaltenen Kaiſerurkunden, welche der Prälat, Herr Joſeph Gündl, mir mit größter Bereitwilligkeit mittheilte. Die Gaſtlichkeit

aller dieſer Stifter iſt zu wohl bekannt, als daß es nöthig ſeyn ſollte, ſie in jedem einzelnen Falle zu rühmen; eine Ausnahme iſt mir nicht vorgekommen, und an alle Klöſter, welche ich beſucht habe, knüpft ſich in dieſer Hinſicht für mich die dankbarſte Erinnerung.

In Melk empfing mich der Präfect des Gymnaſiums und Bibliothecar, Herr P. Theodor Mayer, dem die Monumenta ſchon mehrere Mittheilungen verdanken, und deſſen Bekanntſchaft ich ſchon in Wien gemacht hatte; der Prälat, Herr Wilhelm Eder, war gerade abweſend. Dagegen gewährte mir ein Beſuch des Herrn Pfarrers Ignaz Kaiblinger im Stift das Vergnügen, die Bekanntſchaft dieſes fleißigen Forſchers zu machen, deſſen Geſchichte des Stiftes Melk binnen Kurzem erſcheinen wird. Vom 19. bis 24. October beſchäftigten mich das Autograph des Chronicon Mellicense und die unter Pezens Nachlaß befindlichen Abſchriften der Annales Neresheimenses und der Vita Theogeri, ſo wie das hieſige Exemplar des großen Legendars[1]). Dann eilte ich nach Göttweih.

Hier hatte ich die Freude, den ehrwürdigen P. Kämmerer, Herrn Friedrich Blumberger, kennen zu lernen, von deſſen kritiſchem Scharfſinn wir für die Myſterien der älteren Paſſauer Geſchichte Aufklärung erwarten dürfen; er hatte eben zu dieſem Zwecke eine Reiſe nach München gemacht. Ich ſchrieb die 4 Kaiſerurkunden ab, ſo wie Einiges aus dem Codex traditionum, woraus in den Monum. Boicis XXIX, 2 viel gedruckt iſt, aber leider ſehr mangelhaft; ſo gehört p. 54 der Meinhardus dux gar nicht zu dem Verzeichniß, ſondern ſteht von ganz anderer Hand auf der folgenden Seite. In der Bibliothek ſind nur wenige alte Handſchriften; die höchſt merkwürdige Ars dictaminis hat Herr F. Firnhaber zur Benutzung in Wien. Unter den Sammlungen des großen Abtes Beſſel kann noch manches Werthvolle verborgen ſeyn, allein die Unterſuchung

1) Das Archiv des Kloſters befindet ſich in Wien.

desselben hätte mich zu lange aufgehalten, da die stürmischen und regnichten Tage die vorgerückte Jahreszeit schon sehr empfinden ließen. Die von Bücherdeckeln abgelöst'ten Fragmente alter Göttweiher Annalen gestattete der Prälat, Herr Engelbert Schwertfeger, mir in Wien zu benutzen.

Jetzt war von den Hauptpunkten dieser Reise nur noch Zwettel übrig, nach der Gewohnheit der Cistercienser im Thale des Kamb gelegen, welcher gerade (28. Octbr.) gottloser Weise mit seinen von Regen und Schnee angeschwollenen Fluthen durch die Stallungen des Stifts brauste. Er demüthigte sich indessen eben so rasch, wie er gestiegen war. Herr P. Johann v. Frast, welcher schon Pertz im J. 1820 dort empfangen hatte, führte mich sogleich zum Prälaten, Herrn Augustin Steininger, welcher das Archiv mit seinem sehr reichen Urkundenschatze unter seiner eigenen Aufsicht hat, und mir sogleich das schöne Diplomatar vom Abt Ebro, die sogenannte Bärenhaut, vorlegte, welches Bernhard Linck in seinem Annales Claravallenses so fleißig benutzt hat; auch Ludewig [1]) hat Vieles daraus mitgetheilt; gegenwärtig wird eine vollständige Ausgabe beabsichtigt. Nachdem ich die zahlreichen Handschriften und wohl erhaltenen Originalurkunden benutzt hatte, kehrte ich am 7. und 8. November mit Herrn P. Johann v. Frast nach Wien zurück.

Hier fuhr ich mit meinen Arbeiten auf der Hofbibliothek fort, worüber das Handschriftenverzeichniß [2]) nähere Auskunft

1) Reliquiae Manuscr. IV, 24. 253.

2) Ich habe dasselbe nach den verschiedenen Abtheilungen hist. eccl. etc. als der bekanntesten Bezeichnung geordnet, und eine Übersicht der neuern Nummern hinzugefügt. Außer meinen eigenen Untersuchungen habe ich auch Hinweisungen auf die Werke von Lambecius, nach Kollers Ausgabe, von Denis, J. Chmel, das Verzeichniß der Altdeutschen Handschriften von Hoffmann von Fallersleben, welches auch über die verschiedenen Bezeichnungen der Handschriften Auskunft giebt, und Endlichers Catalogus codicum philolog. Latinorum aufgenommen, um späteren Benutzern der Hofbibliothek unnöthigen Zeitverlust zu ersparen. Auch solche Handschriften, welche nach irgend einer Notiz einen brauch-

geben wird, und erhielt durch die Vermittlung des Baron Clemens Hügel vom Fürſten Metternich die Erlaubniß zur Benutzung des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives, wo ich die von Pertz begonnenen Arbeiten bis zum Jahre 1268 fortſetzte. Beſonders erfreulich war mir die Bekanntſchaft des eben von ſeiner Münchener Reiſe zurückgekehrten Dr. F. E. Rößler, durch deſſen Bemühungen zum erſten Mal der deutſchen Rechtsgeſchichte an einer Öſterreichiſchen Univerſität Raum gegönnt war[1]). Durch ihn ſowohl, wie durch Endlicher, durch deſſen frühzeitigen Tod ſeitdem die Wiſſenſchaft in Öſterreich einen ſo unerſetzlichen Verluſt erlitten hat, erfreute ich mich vielfacher Förderung bei meinen Studien, namentlich bei einer neuen Arbeit, zu welcher beſondere Umſtände mich veranlaßten. Es war nämlich die bisher noch aufgeſchobene genauere Durchſicht der Heiligenkreuzer Handſchriften nachzuholen, was vom 13. bis 23. December geſchah. Der Bibliothecar, Herr P. Adolf Reindl, gegenwärtig Prior des Stifts, unterſtützte mich dabei mit der größten Gefälligkeit; da der Katalog zum Theil verloren war, nahmen wir einen Theil der Handſchriften einzeln durch, bei welcher Gelegenheit ſich n. 217. ſchon beim erſten Anblick als eine bisher unbenutzte Handſchrift von ſolcher Wichtigkeit erwies, daß ich von dem Prälaten, Herrn Edmund Komaromy, die Erlaubniß erbat, ſie zu genauerer Unterſuchung mit nach Wien nehmen zu dürfen. — Von dem in vieler Hinſicht merkwürdigen Kloſter findet man eine ſehr genaue Beſchreibung von einem der thätigſten Öſterreichiſchen Geſchichtsforſcher, Herrn Joſeph Feil, in Schmidls: „Wiens Umgebungen", Band III, p. 335—377. Die Façade und ein Theil der Kirche haben ſich noch ſeit der Gründung (1135) unverändert erhalten;

baren Inhalt vermuthen ließen, ohne der Erwartung zu entſprechen, ſind aus demſelben Grunde angemerkt worden.

1) Durch ſeine gütige Mittheilung erhielt ich auch die Nachrichten über die Bibliothek des Kloſters Hohenfurt in Böhmen, welche weiter unten abgedruckt ſind.

der Chor dagegen ist umgebaut und mit gemalten Fenstern aus der Blüthezeit der Kunst geschmückt, so wie auch das im reinsten Altdeutschen Stil erbaute Brunnenhaus; der Herr Prälat läßt dieselben gegenwärtig mit großen Kosten reinigen und von den Zerstörungen der Zeit und früherer ungeschickter Restaurationen herstellen. Nach der Vermuthung des Wiener Kunstfreundes, Baron E. Sacken, sind die Fenster des alten Chores dieselben, welche jetzt den schönen Kreuzgang zieren, und auf eine im Kloster selbst blühende Kunstschule vom Ende des 12. Jahrhunderts schließen lassen, denn vollkommen ähnliche, zum Theil ganz dieselben Verzierungen und Figuren finden sich in den reichen Initialen des großen Legendariums und anderer Handschriften des Stifts; dieselbe Schule läßt auch eine Handschrift s. XIII. des von hieraus besetzten Klosters Neuberg in Steyermark, jetzt in Wien n. 1180, erkennen.

In Wien prüfte ich die mitgenommene Handschrift näher, und fand, daß sie in ihrem Hauptinhalte — Ansegis, Capitularien, Pönitenziarien — fast ganz übereinstimme mit dem Münchner Codex August. 151; sie enthält aber außerdem eine Verordnung Herzog Boleslaws von Böhmen zu Gunsten Bischof Adalberts vom Jahre 992, und einen Brief des Papstes Stephan V. an König Suatopluk von Mähren, beide ungedruckt. Ich nahm davon Veranlassung, die Geschichte der Slavischen Apostel Constantin und Method einer neuen sorgfältigen Prüfung zu unterziehen, eine Arbeit, welche für die Abendstunden dieses Winters reichliche Beschäftigung gab, und deren Resultate später in der kleinen Schrift: „Beiträge zur Geschichte der christlichen Kirche in Mähren und Böhmen", Wien 1849, veröffentlicht sind.

Der Januar des Jahres 1848 führte von allen Seiten die Mitglieder der neuen Akademie der Wissenschaften nach Wien, worauf am zweiten Februar die feierliche Eröffnung derselben Statt fand, ein Ereigniß, woran sich manche Hoffnungen knüpften und welches ein erfreuliches Zeugniß

davon gab, daß auch unter den damaligen Verhältniſſen die Wiſſenſchaft Kraft genug beſaß, ſich eine lange vorenthaltene und ungern gewährte Anerkennung zu erringen. Seitdem von manchen läſſigen Feſſeln befreit, hat die hiſtoriſche Section der Akademie in raſcher Folge ſchon eine große Menge hiſtoriſchen Materials und einzelner Unterſuchungen ans Licht gebracht und unſern Studien vielfache Förderung gewährt.

Eine Reiſe nach Peſth zur Vergleichung der im dortigen Muſeum befindlichen Handſchrift der Vita S. Stephani wurde durch Entdeckung der kaum über die Leitha gedrungenen Ausgabe derſelben von Podhradczki und die durch Herrn Johann Czechs Güte mitgetheilten Nachrichten überflüſſig. Dagegen machte die in Berlin beſorgte Ausgabe des Cosmas eine Reiſe nach Brünn nothwendig, welches ich am 20. Februar erreichte. Ich fand hier die freundlichſte Aufnahme bei dem Herrn Ritter v. Wolfskron, deſſen Name durch die ſchöne Ausgabe der Hedwigslegende den Freunden des Mittelalters bekannt iſt[1]). Der Herr Prälat des Königsklosters, Herr Auguſtin Napp, geſtattete mir gütigſt die Durchſicht von Boczeks Nachlaß, der jedoch leider gar keine Ausbeute gewährte und über wichtige von ihm benutzte und erwähnte Handſchriften, namentlich den Hildegardus Gradicensis, durchaus keinen Aufſchluß giebt. Herr Chytil, welcher den Nachlaß ordnet, und einen Ergänzungsband ſammt Regiſtern zum Codex dipl. Moraviae drucken läßt, führte mich auch in die Cerroniſche Sammlung, welche ich vorläufig durchmuſterte, die Benutzung aber, zu welcher mit Zeitverluſt verbundene amtliche Schritte erforderlich geweſen wären, für den Augenblick nicht nothwendig fand. Durch die Güte des Herrn Koller ſah ich auch die höchſt merkwürdigen Rechtshandſchriften des Stadtarchivs, welche einen

1) Die Bilder der Hedwigslegende. Nach einer Handſchrift vom Jahre 1353 in der Bibliothek der P. P. Piariſten in Schlackenwerth. Herausgegeben von Adolf Ritter v. Wolfskron. Wien 1846. Fol.

großartigen Begriff von der Wirksamkeit des Brünner Schöppenstuhles geben. Die wichtigste derselben, nach den Anfangsworten als **Rustici de Schibniz** bezeichnet, haben wir jetzt im zweiten Bande der Rechtsdenkmäler aus Böhmen von Dr. Rößler zu erwarten, der in seiner Schrift: „Über die Bedeutung und Behandlung der Geschichte des Rechts in Österreich" schon eine Probe ihrer schönen Miniaturen gegeben hat. Bemerkenswerth ist in den Gerichtsverhandlungen der Übergang zur Böhmischen Sprache im 15. Jahrhundert, aus welchem sich eine große Anzahl **Puhony a Nalezowe**, Vorladungen und Entscheidungen, erhalten hat.

Den 22. und 23. Februar brachte ich in Raygern zu, wo ich mich für jetzt ebenfalls auf eine kurze Durchsicht der Handschriften beschränkte. Herr Prof. Dudik, den ich schon in Brünn kennen gelernt hatte, der Verfasser der im folgenden Jahre erschienenen Geschichte seines Stifts, stellte mich dem Herrn Prälaten Victor Schloffar vor, welcher das von ihm früher geordnete Archiv selbst unter seiner Aufsicht hat. Es befinden sich darin außer den Urkunden (worunter die bekannten Brewnower von 1045 und 1048, deren Schriftzüge durchaus die des dreizehnten Jahrhunderts sind) die wichtigsten Handschriften und die Papiere des fleißigen Abtes Bonaventura Piter, welcher große Vorarbeiten zu einer Sammlung von Quellenschriftstellern gemacht hatte; es sind aber fast von allen seinen Abschriften die Originale noch erhalten. Das Verzeichniß derselben hat kürzlich der um die Geschichte Mährens so sehr verdiente Supprior P. Gregor Volny im Archive der Akademie der Wissenschaften abdrucken lassen.

Schon auf meiner ersten Reise hatte ich Gelegenheit gehabt, vielfache Merkmale der alle Stände des Volkes durchdringenden Unzufriedenheit mit den bestehenden Einrichtungen wahrzunehmen; aus Mähren kehrte ich mit der Überzeugung zurück, daß dieser Zustand der Dinge nicht

lange mehr werde dauern können. In Wien ſteigerten die Nachrichten von der Pariſer Revolution und den darauf folgenden Ereigniſſen die Aufregung immer mehr; von Tage zu Tage erwartete man beruhigende Maßregeln der Regierung, aber vollkommen vergeblich; und ſo kam es denn zu den bekannten Ereigniſſen, welche ein neues Zeitalter für Öſterreich eröffneten, zunächſt aber zu immer geſteigerter Verwirrung und Unruhe führten.

Nach den Märztagen fuhr ich mit meinen Arbeiten im Archive und der Hofbibliothek fort, ſo ſchwer es mir auch oft bei der herrſchenden Aufregung wurde; als aber am 18. Mai der Kaiſer Wien verlaſſen hatte, die ganze Stadt ſchon Vormittags allarmirt war, und gleichzeitig aus Berlin die beunruhigendſten Gerüchte verbreitet wurden, ſchien es gerathener, die Arbeiten für jetzt zu unterbrechen, als ſie unter ſolchen Störungen fortzuſetzen. Deßhalb verließ ich Wien am folgenden Tage, und kehrte erſt am 14. September von Berlin aus wieder dahin zurück.

Für dieſen zweiten Abſchnitt meiner Reiſe war die nächſte Aufgabe ein Ausflug nach Mähren, welcher hauptſächlich durch eine ſehr unangenehme Angelegenheit veranlaßt wurde. Es hatte nämlich im Jahre 1820 der Abbé Dobrowsky die Ausgabe von **Iordanis historia Getica** übernommen und deßhalb von der Geſellſchaft den dazu geſammelten Apparat erhalten. Da bei ſeinem Tode die Arbeit noch unvollendet war, übernahm der Profeſſor Meinert in Partſchendorf die Aufgabe ſammt dem Apparat, und ſoll dieſelbe, wie man mir verſicherte, und wie aus ſeinen in der Schmidt'ſchen Zeitſchrift abgedruckten Briefen hervorgeht, auch wirklich vollendet haben. Pertz hat ſich deßhalb nach Meinerts Tode wiederholt an den Sohn desſelben, den Beſitzer von Partſchendorf, gewandt, aber nie eine Antwort erhalten können. Meine Bemühun-

gen in der Sache blieben ebenso fruchtlos, und es blieb nichts übrig, als zu versuchen, ob die Sache nicht durch persönliche Besprechung zu Ende zu bringen sey. Um hiermit zugleich die Benutzung der Mährischen Bibliotheken verbinden zu können, ersuchte ich S. Durchlaucht den Fürsten Dietrichstein um die Erlaubniß, die reiche fürstlich Dietrichsteinsche Familienbibliothek in Nikolsburg besuchen zu dürfen; indessen erhielt ich weder jetzt noch bei späteren Versuchen eine Antwort. Nachdem ich eine Zeit lang vergeblich gewartet hatte, reis'te ich deßhalb am 26. September von Wien ab nach Brünn. Hier konnte ich durch die Güte des Herrn Prälaten die schöne Handschrift des **Arnoldus Lubecensis** collationiren, und besuchte mit Herrn Chytil die Gubernial-Registratur, worin die Archive der aufgehobenen Klöster aufbewahrt werden. Es fand sich hier jedoch keine Spur von den Handschriften, welche Boczek in seiner Eingabe an die Mährischen Stände als zur Ausgabe geeignet aufführte, und auch in einer dort aufbewahrten neueren Hauschronik des Stifts Hradisch keine Erwähnung des **Hildegardus Gradicensis**. Am ersten und zweiten October beendigte ich meine Arbeiten in Raygern, und fuhr dann nach Partschendorf, wo ich vernahm, daß Herr Meinert jetzt in Troppau wohne. Ich suchte ihn also dort auf; er bestätigte mir, daß er sich im Besitze der Papiere und der fertigen Arbeit seines Vaters befinde, und behauptete nur auf eine sichere Gelegenheit zu warten, um sie nach Berlin zu schicken. Indessen wollte er mir doch nicht gestatten, sie in Partschendorf abzuholen, versprach aber, sie baldmöglichst an mich nach Olmütz, oder nach Berlin zu schicken. Wir warten darauf, trotz wiederholter Mahnungen bis zu dieser Stunde ganz vergeblich.

Am 5. October erreichte ich Olmütz, welches in den nächsten Tagen durch die Übersiedlung des Kaiserl. Hofes ein ungewohntes Leben erhielt. Der Domcapitular, Graf Schneeburg, gestattete mir die Benutzung der Dombibliothek,

wo leider nicht alle von Boczek verzeichnete Nummern zu finden waren; ein früherer Bibliothecar hat das Local, wo nach uralter Weiſe die Handſchriften unter einem langen Tiſche auf dem Fußboden lagerten, umbauen, und die meiſten Handſchriften neu einbinden laſſen; er ſtarb aber vor der Beendigung dieſer Aufgabe, und die neue Aufſtellung der Handſchriften iſt noch nicht vorgenommen worden. Von den vorhandenen gab beſonders eine gloſſirte Lombarda für längere Zeit Beſchäftigung; außerdem nahm ich die Handſchriften der trefflich geordneten Univerſitätsbibliothek durch, welcher Herr Schyllhawi mit großer Sorgfalt und Humanität vorſteht, und benutzte die Urkunden des Stadtarchivs, wo leider von den durch Prof. Monſe entdeckten Fragmenten des älteſten Traditionsbuches der Olmützer Kirche nichts mehr zu finden iſt.

Der ehrwürdige Fürſt Erzbiſchof von Olmütz, Freiherr von Sommerau-Beeckh, deſſen milde wohlthätige Regierung und väterliche Sorgfalt für ſeine Untergebenen, zu deren Beſten er ſein ganzes reiches Einkommen zu verwenden pflegte, ich vielfältig mit großer Wärme rühmen hörte, erlaubte mir ſehr bereitwillig die Benutzung ſeines Archives in Kremſier; dasſelbe iſt auf Veranlaſſung des Fürſten durch Herrn Branowitzer in die muſterhafteſte Ordnung gebracht worden, und durch die Benutzung des reichen Urkundenſchatzes kommt der Geſchichtsfreund nur dem Wunſche des Beſitzers entgegen. Handſchriften ſind aber nicht darin vorhanden. Während meines Aufenthaltes in Kremſier begann die Beſchießung und Beſtürmung Wiens durch den Fürſten Windiſchgrätz; es war kein geeigneter Moment zur Rückkehr, weßhalb ich mich nach Prag wandte. Bei dem durch die militäriſchen Maßregeln geſtörten Betrieb der Eiſenbahnen kam mir unterwegs mein Koffer abhanden, und ich ſah mich der Hülfsmittel für die Arbeiten in Prag beraubt und in Gefahr, die Früchte meiner Forſchungen in Mähren gänzlich zu verlieren. Von dieſer Beſorgniß

wurde ich ſpäter in Wien befreit, als ich durch die Bemühungen der Betriebsdirection den Koffer wieder erhielt; in Prag mußte ich mich zu behelfen ſuchen, ſo gut es ging, während meines Aufenthaltes vom 29. October bis zum 6. December, wo mich beſonders die Benutzung der geſchichtlichen Handſchriften des Clementinums beſchäftigte. Palacky, welcher durch ſeine politiſche Thätigkeit in Anſpruch genommen war, ſah ich nur kurz, dagegen fand ich bei den Herren Schaffarik und Dambeck die freundlichſte Förderung meiner Arbeiten, und erhielt auch durch Schaffariks gütige Vermittelung von dem Strahofer Herrn Prälaten die Handſchrift des Vincenz von Prag und Ansbert zur Benutzung im Locale des Clementinums. Im Muſeum, welches Herr Hanka mir mit großer Freundlichkeit zeigte, war für jetzt nichts für mich zu arbeiten; die Fürſtenbergiſche Bibliothek enthält nach der Verſicherung des Herrn Ebert für unſere Zwecke nichts.

Die Verhältniſſe in Wien waren jetzt einer ruhigen wiſſenſchaftlichen Beſchäftigung ſehr günſtig geworden, und die glücklich gerettete Hofbibliothek mir durch die Güte der Herren Beamten, ungeachtet der erlittenen Beſchädigungen, zugänglich. Die übrige Zeit verwandte ich dazu, meine Schrift über Methodius und Cyrill zu beendigen, ſodann aber zur näheren Unterſuchung und Bearbeitung der Öſterreichiſchen Kloſterchroniken, welche ſich beſonders an die Melker und Salzburger als Fortſetzungen und Überarbeitungen anlehnen. Das Reſultat dieſer Arbeit wird nächſtens im eilften Bande der **Monumenta** vorgelegt werden. Sehr wichtig wäre für dieſe Unterſuchung der von Hieronymus Pez benutzte **Codex autographus** der Kloſterneuburger Annalen geweſen, welcher ſich damals in der biſchöflichen Bibliothek in Wien befand; obgleich alle Erkundigungen zu dem Reſultate führten, daß derſelbe nicht mehr vorhanden ſey, machte ich doch, um volle Gewißheit zu erlangen, im Sommer 1849 dem Fürſt-Erzbiſchof, Herrn Vincenz Milde,

meine Aufwartung auf ſeiner herrlich gelegenen Herrſchaft Kranichberg, und erhielt mit großer Bereitwilligkeit die Erlaubniß zum Beſuche der Bibliothek. Es war aber durchaus keine Spur mehr von der Handſchrift zu entdecken, obgleich noch der alte Canonicus Stelzhammer geſagt haben ſoll, daß er ſich erinnere, dieſelbe geſehen zu haben. Schon der Geſchichtſchreiber von Kloſterneuburg, P. Maximilian Fiſcher, hat vergeblich nach dieſem werthvollen Denkmale ſeines Stifts geforſcht. Dagegen enthält die erzbiſchöfliche Bibliothek in einer langen Reihe von Foliobänden die vom Biſchof Anton Wolfradt geſammelten Materialien zur Geſchichte ſeiner Zeit.

Ein kurzer Beſuch in Kloſterneuburg überzeugte mich, daß auch dort nichts Bedeutendes für meine jetzigen Arbeiten zu finden ſey, und im Schottenſtift erfuhr ich außerdem, daß auch der Otto von Freiſingen, welchen Cuſpinian zu der erſten Ausgabe desſelben benutzte, ſeit langer Zeit vermißt werde.

Da ich durch Chmels gütige Vermittlung das Original des **Chronicon Salisburgense** in Wien hatte benutzen können, ſo konnte ich im September 1849 dieſe Arbeiten vorläufig abſchließen, und noch einen Ausflug nach Salzburg und Steyermark machen. Über die handſchriftlichen Schätze von Steyermark hatte ich durch Herrn Diemers Güte Nachrichten erhalten, und auch die ſchöne Vorauer Handſchrift, welche neben den von ihm herausgegebenen Altdeutſchen Gedichten die **Gesta Friderici I.** enthält, in ſeiner Wohnung benutzen dürfen. Gerne hätte ich die Reiſe auch auf Kärnthen und Krain ausgedehnt, jedoch die vorgerückte Jahreszeit und der Wunſch, bei dem Drucke meiner Arbeiten in Berlin gegenwärtig zu ſeyn, verhinderten für dieſes Mal die Ausführung.

Nach langer Verwaiſtheit hatte mittlerweile das Miniſterium des Cultus und des Unterrichts an dem Herrn Grafen Leo Thun ein eigenes Haupt erhalten, und die

durchgreifendsten Reformen im Unterrichtswesen belebten die Hoffnungen aller Freunde der Wissenschaft. Um ohne Aufenthalt und Weitläuftigkeiten zu den Archiven und Bibliotheken Zutritt zu erhalten, wandte ich mich mit der Bitte um Empfehlungen an den Herrn Minister, welcher mich mit der größten Güte empfing und meinen Wunsch sehr bereitwillig erfüllte.

Am 16. September fuhr ich nach Linz, wo ich Herrn Würmsberger sprach, der sehr betrübt über den Tod des Syndicus von Spaun war, mit welchem das Museum seine Hauptstütze verloren hat; und von da gleich weiter nach Salzburg. Der provisorische Kreisvorstand, Graf Mniszech, empfing mich sehr freundlich, und hatte schon Anstalten getroffen, um mir alle Archive und Bibliotheken zugänglich zu machen. Aus der Central-Registratur sind alle älteren Stücke in das Haus-, Hof- und Staatsarchiv nach Wien abgeführt; das Magistratsarchiv enthält ebenfalls nur Stiftungen, die nicht über das 15. Jahrhundert hinaufreichen, und Urbarien des Bürgerspitales von 1408 an. Kürzlich hat man bei der Wegräumung eines alten Schrankes in einem verborgenen Fache die ältesten Urkunden und Hauptprivilegien der Stadt gefunden, welche mit 1318 beginnen; darunter der berühmte Igelbund. Die älteste Kaiserurkunde ist jedoch erst von Sigismund. Der Herr Burgemeister Gschnitzer hat dieselben als geschichtliche Denkmäler im städtischen Museum deponirt, welches aus den Sammlungen besteht, die der Herr Leihhausverwalter Süß mit größtem Eifer und vielen Kosten zusammengebracht und dann der Stadt geschenkt hat. — Einige Ausbeute gewährte die Lyceumsbibliothek, welcher der Herr Canonicus Thanner vorsteht. Außer mehreren philosophischen Werken, durch welche dieser ehrwürdige Greis in früherer Zeit seinen Namen bekannt gemacht hat, hat derselbe auch eine Geschichte des Stifts Matsee, welchem er angehört, verfaßt, die jedoch noch nicht zum Druck hat gelangen können.

Das wichtigſte hiſtoriſche Denkmal dieſes Stifts, den Codex Maticensis, deſſen früher durch Koch-Sternfeld im Archiv III, 107. 304. Erwähnung geſchehen iſt, hatte Herr Thanner die Güte, zu meinem Gebrauche kommen zu laſſen; außerdem dürften auch noch die Originale der Urkunden Ludwigs des Deutſchen vom 8. Mai 861 und Heinrichs II. von 1013, vielleicht auch noch andere, im Archive des Stifts vorhanden ſeyn. Meine Hauptaufgabe war die von Pertz Archiv IX, 481 verzeichneten Handſchriften von S. Peter durchzunehmen; eine veränderte Aufſtellung erſchwerte es dem Bibliothecar, Herrn P. Gregorius Rarer, die Nummern zu finden; doch kamen alle zu Tage, als wir die Handſchriften ſtückweiſe durchmuſterten. Außer dieſen iſt noch eine große Anzahl ſehr alter und ſchön geſchriebener Handſchriften nichtgeſchichtlichen Inhalts vorhanden. Nach Beendigung dieſer Arbeit geſtattete der Prälat, Herr Albert Nagenzaun, mir auch die Benutzung des Archives; ich ſah hier das ſchöne *Original der Urkunde Heinrichs II, Reg. n. 979, und das Congestum Arnonis, welches jedoch dieſe Aufſchrift erſt ſpäter erhalten hat, und eine Copie s. XII. zu ſeyn ſcheint. Die äußere Geſtalt giebt keinen Anlaß mit Herrn Filz die Ächtheit zu bezweifeln; der unten angenähte Streifen enthält nicht nur die Schlußformel und Zeugen, ſondern auch das Ende des Textes, für welchen das Hauptblatt zu klein war. Zu benutzen war für jetzt Einiges aus Cod. M. deſſen reichhaltiger und für die älteſte Geſchichte des Landes ſo überaus wichtiger Inhalt eine genaue Unterſuchung und beſondere Ausgabe ſehr wünſchenswerth macht und hoffentlich bald finden wird. Cod. H. iſt der von Canisius benutzte und außerordentlich fehlerhaft abgedruckte; von den meiſten Stücken beſitzen wir beſſere Handſchriften; nur die Breves notitiae ſind ihm eigenthümlich.

An dem ſchönen Herbſtabend des 29. Septembers betrachtete ich noch einmal von Maria Plain das herrliche Thal, dann brachte der Eilwagen mich raſch nach Grätz.

Der provisorische Landeschef, Herr v. Marquet, so wie der Landeshauptmann, Graf Attems, empfingen mich sehr zuvorkommend, und ich fand auch hier überall meine Ankunft schon angemeldet und die größte Bereitwilligkeit, meine Arbeiten in jeder Weise zu fördern. Der um die Landesgeschichte hochverdiente Archivar der Herren Landstände und des Johanneums, Herr Wartinger, zeigte mir im ständischen Archive die Bestätigung der ständischen Rechte in dem Erbvertrage Herzog Ottokars mit Herzog Leupold vom Jahre 1186 und *Reg. Frid. II. 892, und hatte auch die Güte, mir den von ihm veranstalteten Abdruck der Steyrischen Landeshandfeste nebst dem Ottokarischen Privilegium zu verehren[1]); er hat außerdem besondere Abdrücke der Privilegien von Graz, Bruck, Tüffer, Eisenerz, Vordernberg besorgt. In dem mit Recht berühmten Johanneum, welches nebst vielen andern Anstalten ein glänzendes Zeugniß giebt von der Liberalität, womit die Landstände stets bereit waren, gemeinnützige Zwecke zu fördern, beschäftigte mich längere Zeit der durch den hohen Stifter desselben hierher gebrachte, von Seckau stammende **Codex Reicherspergensis**, da derselbe von dem gedruckten Chronikon sehr abweicht. Es ist darin der Verfasser, der Priester Magnus († 1194) genannt, dann folgt aber noch eine gleichzeitige Fortsetzung bis 1279, welche freilich schon von Hansiz benutzt worden ist. Von Kaiserurkunden finden sich hier das etwas verblaßte, aber sonst wohl erhaltene Privileg *Karlmanns für Offiach, von welcher Herr Wartinger eine vollständige Nachbildung hat lithographiren lassen, und einige spätere; ferner schöne Seckauer Diplomatarien.

Recht schätzbare Handschriften besitzt die Universitätsbibliothek, welcher Herr Kraußler vorsteht; besonders aus St. Lamprecht, welches eine Zeitlang aufgehoben war.

1) Außerdem sind noch der Vertrag zwischen Ludwig und Friedrich von 1325 und die Reformation auf dem Reichstag zu Freiburg 1498 in Abschriften dort vorhanden.

Der Herr Gubernialrath, Propſt Krauß, deſſen Bekanntſchaft ich ſchon in Admont gemacht hatte, führte mich auch zu dem Prälaten von Rein, Herrn Ludwig Crophius, durch deſſen eifrige Thätigkeit ſich dieſes Stift in ökonomiſcher, wie in geiſtiger Beziehung außerordentlich gehoben hat. Die Bibliothek und namentlich die ganz neu angelegte Münzſammlung bezeugen die ſorgfältige Pflege, welche der Wiſſenſchaft in der ſchön gelegenen Abtei zu Theil wird. Der Herr Prälat hatte die Güte, am Sonntag den 7. Octbr. mit mir hinauszufahren, und mir das Stift, die Kirche mit dem ſchönen Denkmale des Erzherzogs Ernſt, die Bibliothek und das ſehr reiche Archiv[1]) zu zeigen; mehrere Originale der bei Puſch und Frölich ſo ſchlecht und unvollſtändig abgedruckten Urkunden, ſo wie die wichtigeren Handſchriften erhielt ich zur Benutzung im Locale des Johanneums.

Am 21. October fuhr ich auf der Ungariſchen Straße, wo uns große Züge heimkehrender Truppen und Kriegsbedarfs begegneten, über Hartberg nach Vorau, am Fuße des Wechſels, wo mitten in dieſer einſamen Gebirgsgegend das impoſante Stiftsgebäude plötzlich bei einer Wendung des Thales den Wanderer überraſcht. Der Prälat, Herr Gottlieb Kerſchbaumer, ſuchte auf alle Weiſe mir den Aufenthalt ſo angenehm wie möglich zu machen; die Veränderungen der neueren Zeit, welche alle dieſe Stifter ſo hart betroffen haben, und zum Theil ihr ferneres Beſtehen in Frage ſtellen, haben doch in der alten Gaſtfreiheit keinen Unterſchied herbeigeführt. In einer ſo entlegenen, wenig bevölkerten Gebirgsgegend tritt der wohlthätige Zweck einer ſolchen großartigen Stiftung recht klar vors Auge, die mit nicht unbedeutenden materiellen und reichen Bildungsmitteln

1) Ich ſah hier die Urkunden *Konrads II. n. 2226. 2257, denen bei Puſch und Frölich die Zeugen fehlen, und Friedrichs des Schönen Reg. 57. (Cop.) 81. 82. (Cop.) 84. 131. 163. (Cop.) 164. Non. Aug. und Eritag vor St. Laurenz, beide im Copiar. 225. *274.

ausgestattet, jeder geistigen Thätigkeit einen festen Anhalt zu gewähren im Stande ist.

Nachdem ich die Handschriften gemustert und zum Theil benutzt hatte, kehrte ich endlich am 30. October nach Wien zurück, wo noch Einiges nachzuholen, namentlich aber eine neu erworbene Handschrift mit Annalen des Klosters Prüfling noch zu benutzen war. Außerdem gab es in Melk und Klosterneuburg noch Einiges zu arbeiten; dann trat ich am 27. November meine Rückreise nach Berlin an.

Verzeichniß

der

auf der Oesterreichischen Reise

untersuchten

Handschriften.

1. Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien.

Eugen. fol. 23. *Bohemiae privilegia*, ist die jetzt im k. Haus- Hof- und Staatsarchive befindliche Handschrift Boehmen 15.

Eug. fol. 64. jetzt 2607. mb. s. XV. Im Anfangsbuchſtaben iſt ein Helm mit einem Schwan. Franzöſiſche Weltchronik, mit beſonderer Beziehung auf Boulogne. Au commencement du monde puisque Dieux eut fait — (1307) En cest an mesme le iour de la conversion S. Pol furent les noces faites en leglise nostre Dame en Boulongne du Roy dangleterre et de madame Ysabel fille du roy de France. Et y furent present .... li quens Robers de Flandres .... li quens de Hainau.

Eug. fol. 65. jetzt 3356. ch. s. XV. Franzöſiſche Weltchronik, in der ſpätern Zeit ausführlich, jedoch nur für Frankreich. Au commencement du monde si comme la saincte escripture — (1383) en Flandres qui est dessus nomme. Apres la destruccion de Troies u. ſ. w. die Franz. Könige von Priamus bis auf Karl VI, dann die Grafen von Flandern. Ähnlich iſt nach Archiv III, 472 die folgende Handſchr. fol. 66. jetzt 2570.

Eug. fol. 79. jetzt 2569. mb. f. s. XV. Ci commencent les croniques de Normendie et les fais des ducs qui en icellui pays ont regne premierement de Rou le Danoys. *Le Prologue.* Pour ce que ceulx de bonne voulente u. ſ. w. Das letzte Capitel iſt: Comment le filz Jehan Henry fus fait roy dengleterre.

Eug. fol. 102. jetzt 3440. chart. s. XV. *Pertinet monasterio b. Marie de Bonneffia.* Die Hennegauer Geſchichten des Jacques de Guise; vgl. Archiv IX, 292. die erſten 7 Bücher ſind Lateiniſch; am Ende ſteht: Explicit prima pars historie illustrium principum Hanonie edita a fratre Iacobo de Guysia ordinis fratrum minorum conventus Vallencenensis. Der folgende Theil iſt Franzöſiſch, von anderer Hand, und ſcheint älter zu ſeyn. *Expl. la seconde partie des histoires des nobles princes de Haynnault composees par maistre Jacques de Guise natif de Chierue* (ſo) *la franche.* Reicht nicht weiter als die Ausgabe.

Eug. fol. 159. jetzt 2257. mb. s. XV. enthält nach Guil. de Cunio super Dig. Cynus de sust. et surr. u. A. *Iste sunt arenge a Petro de Vineis super variis et diversis materiis compilate qualiter quis habet coram domino papa.*

Si valorem prudentie — deberem. *Arenga coram d. imperatore.* Vellem quod — devotorum. *A. c. cardinabus.* Si mei sensus — tale est etc. Sind nur Eingänge zu Reden. Zuletzt: *Inc. arenga d. Francisci qd. Accursii doctoris legum coram papa pro rege Anglie.* Congregati maiores — iudicet inter eos.

Eug. in quarto 9. jetzt 476. mb. s. XV. Epistolae Petri de Vinea in 6 Büchern. Die Adreſſen fehlen meiſtens.

I, 1 = I, 1 der erſten Basler Ausgabe. 2. **Responsiva.* Convenerunt adversus papam — divinitus cantulenas. 3—35 = 2—34.

II, 1 — 59 wie die Ausgabe, nur ſteht 23 erſt nach 25. 34 fängt an: Etsi fortuna serenior.

III, 1—87 ebenſo, nur ſteht 14 erſt nach 16.

IV, 1—16 ebenſo; dann folgen 17—20 = 150—153; 21 — 24 = 157 — 160 der Wolfenbüttler Handſchrift, Archiv V, 396. 24 iſt am Ende der Lage abgebrochen.

V, 1 — 27 = Ed. V, 1 — 27; 28 — 38 = Wolf. 164. 166—169. 171 — 176; 39 — 59 = Ed. 28 — 48; 60 — 62 = 51. 49. 50; 63 — 73 = 52 — 62. Dann folgt durch einen Fehler der Zählung, der ſich aber im Regiſter nicht findet, 80 — 107 = 63 — 90; 108 — 132 = 92 — 116.

* 133. *De restitutione spoliatoris religiosis de ecclesia sua.* Veniens ad presentiam nostram religiosus — redigi mandavisse.

Dann bis zu Ende des Buches wie die Ausgaben.

VI, 1 — 33 = Ed. VI; n. 34 = Hahn Coll. I, 344. Attendite ad petram, aber am Ende vollſtändiger. 35. Aperi labia ſ. Archiv V, 366. n. 36 — 38 = Wolf. 78 — 80; 39 — 41 = ib. 84 — 86; 42. 43 = 88. 89 (*Mire probitatis et industrie viro etc. P. de Vineis*); 44 — 49 = 98 — 102; 50 — 56 = 105 — 111; 57 = 115. und dann die Verſe Archiv VII, 957 (v. 3. fiaa. 7. vsum); 58 = 116; 59 — 62 = 118 — 121; 63 = Wolf. 83; dann 64 = 87, aber unvollſtändig, am Ende der Seite. 65 = 140; 66 — 68 = 124 — 126; 69 — 72 = 129 — 132; 73 = 134; 74. 75 =

137. 138; 76 = 146; 77 = 154 (*Domino Panormitano archiepiscopo*); 78 = 156.

Hist. eccl. 3. jetzt 329. mb. fol. max. s. XV. Ital. Pergament und Schrift. *Vita S. Severini genau in Lesarten und Fehlern mit Admunt. 1. übereinstimmend. V. Pauli heremite und *S. Columbe* (*Senonensis*). Eo tempore cum adhuc mundus — II Kal. Ian. regnante etc.

Hist. eccl. 5. jetzt 336. Ein Band des bekannten großen Legendariums, über welches später im Zusammenhange berichtet werden wird.

Hist. eccl. 6. jetzt 3042. ch. in fol. max. saec. XIV. enthält nach einer frühern Mittheilung Chmels, Heiligenleben (Hie hebt sich an der heiligen Leben), darunter f. 150 — 154. Von dem lieben hern sand Ulreich dem pischolff. Der lieb herre sand Ulreich der ist von dewtschenn lannden geporn von gar erbern geslecht. sein vater hies Hubaldus und sein mueter hies Dyevirdis (ist übergeschrieben; der Name hieß vorher anders) und waren reich und edel und nach dem glauben und nach geistlichem leben waren sy vil chlarer und edler vor Got u. s. w. Unter seinen Mirakeln kommen einige sonderbare Geschichten vor, z. B. Von dem Schaffer der dreimal nach Rom reisen muß. — f. 153. Ainsmals an dem antlacz abent do gieng sand Ulreich fur die stat zu den weinpressen und pet. da waren vil pöser geist in das selb haus komen und hetten ain capitel und sagt yegleicher was er geschickt et. Da sprach ainer: Ich hab geschickt das das haubt der heiligenn kristenhait der pabst heint pey ainer junckfrawen wil slaffenn, die hat er yezunder in seiner kamern und wil nach pey der slaffenn, und das zw ainem warczeichen so han ich der junckfrawen rechten schüch hie. Do sand Ulreich hort, do was im gar laid und gepot dem posen geist das er im den schüch gab und in an allen schaden zu Rom pracht und wider haim zu Auspurck das er dennoch an dem antlastag da mocht den kresem̄ gesegen. Da mueſt der veint sand Ulreich gehorsam sein und pracht in zu Rom fur des pabstes kamern, unde do sprach sand Ulreich zu dem pabst das er im auff tet. Do erschrack er gar sere und tet im doch auff, da sagt im sand Ulreich was er gehort het, und gab im den schüch, den legt die junckfrawen an und sach

wol das er war het. Das was dem papſt gar laid und tet junckfraw aus der kamern und blaib da der pabſt unvermailigt. ..... Darnach trueg der veint ſand Ulreich wider haim zw Auſpurck als im gepoten was das er dennoch den kreſem geſegent an dem antlastag.

Der Schluß lautet: Das was nach Chriſti gepurd newnhundert jar und was in dem LXVII. jar da er ſtarb und was an dem virden tag des hewmonen da man den lieben heren ſand Ulreich nach gewonhait wolt waſchen, da gieng als ein gueter ſmack von im das das menſchleiche zunge nicht anſprechen kan und der ſmack erfullet aller der menſchen herez die da waren und der guet ſmack werd pis ſand Ulreich pegraben ward, do kam ſand Wolff von dem willen Gotes der was piſcholff zu Regenspurck, unde peſtatt ſand Ulreich wirdichleichen zu der erdenn in ſand Affra kyrichenn, da het er im ſelber ein grab haiſſen machen. Da geſchahen vil zaichen, es wurden vil plinter geſehunt und vil krumper gerecht und vil ſiecher geſunt, damit pebeiſt Got ſand Ulreichs heilichait. Nue helff uns ſand Ulreich umb Got erberben durich ſein groſſe heilichait das wir hie menſchen werden nach Gots lob und das uns werde nach diſem leben das ewig leben.

Hist. eccl. 29. jetzt 413. mb. fol. s. XIII. Zum Einband iſt eine Handſ. der Satiren des Horaz s. XI. verbraucht. Hermanni Altahensis Chronicon. Die Handſ. iſt beſchrieben im Archiv III, 477. VII, 474. in Böhmers Fontes II. p. XLVIII. Die vorne eingetragenen päpſtlichen Briefe hat Pertz verglichen, die folgenden Verzeichniſſe der Kaiſer u. ſ. w. habe ich abgeſchrieben; den Herm. Alt. mit der Fortſetzung bis 1301 hat früher Pirsner für die Geſellſchaft verglichen, und nun Böhmer in den Fontes II, 486 — 549 herausgegeben. Ekkehards Chronik, welche den Anfang bildet, iſt bei der Ausgabe als Cod. B 3. berückſichtigt, die Zuſätze Hermanns aber noch nicht benutzt.

Hist. eccl. 33. jetzt 5584. früher Theol. Lat. 146. ch. f. s. XVI. — f. 1. (nach älterer Zählung p. 181.) Bulle des Papſtes Urban V. an den Erzb. von Sens und ſeine Suffragane *Pro viagio ultramarino*, Avignon d. 6. Oct. 1366. Super custodiam *etc.* f. 3'. *Briefe des Abtes Sigifrid von Gorz an Poppo von Stablo und den Biſchof B(runo von Toul?), um Verhinderung der beab-

ſichtigten Ehe Heinrichs III. mit Agnes von Poitiers wegen zu naher Verwandtſchaft. *Inc.* Paternitatem vestram und Ex quo sublimitas. — f. 7'. *Brief des Prieſters Winand an Arnold von Cöln über den Zug gegen Liſſabon 1147. Ego Winandus *etc.* f. 9'. *Brief der Cölner Pilger an denſelben. Primo omnium gratias — et potest. Der Brief iſt offenbar unvollſtändig, doch ſind die nächſten Blätter leer. Seite 214 der alten Zählung enthält am Ende das Wort Nuper, es folgen aber andere, neuere und nur beigebundene Sachen.

Hist. eccl. 36. jetzt 7691. chart. fol. s. XVII. „Chronica vnnd Beſchreibung was fur Biſchoue: auch Ertz Biſchoue, das hochlöblich Ertz Stifft: vnnd uralte Haubt Stat Saltzburg u. ſ. w. für Maximilian II. verfaßt, „durch den Ehrnueſten Chriſtoffen Jordan Etwo langgeweſten Fürſtlichen Cantzley verwonnden daſelbſt." Bis auf den Einritt Johann Jakob Khuens am 17. Februar 1561.

Hist. eccl. 42. jetzt 9779. ch. fol. s. XVII. *Passagium Gotfridi ducis Burgundiae. Inc. epistola in passagio Godefridi.* iſt der Brief an Urban II, Mart. Thes. I, 281. *Incipit prologus in eodem.* Universos u. ſ. w. „Rudberti" opus. Ende: mercedem habeatis in coelis in perpetuum. Amen.
Inc. catalogus ſteht am Ende der Seite, es folgt aber nichts mehr.

Hist. eccl. 45. jetzt 8072. ch. fol. s. XVI. *Incipit catalogus episcoporum ecclesiae Saltzburgensis.* Iſt das Chron. Salisb. bei Canisius ed. Basn. III, 2. p. 478. bis 1467.

f. 20. *Catalogus episcoporum episcopatus Chiemensis.* A. D. 1219. Eberhardus de Truchsen — obiit 1477. Altendorfer doctor et cancellarius curiae Saltzb. de Lantzhuet oriundus.

f. 21'. *Hic annotatur quomodo gloriosum corpus almi confessoris S. Martini ad S. Saltzburgensem ecclesiam allatum est b. Ruodberto Bavaricae gentis apostolo gloriosius contumulatum.* Accepimus a patribus — in cronica S. Ruodberti. Ne rerum gestarum — Lambacense construxit coenobium. A. D. 900. b. Hartuicus — sanguine vivus. A. D. 1075. Admuntense coenobium fundatur et dotatur per Gebhardum archiepiscopum Saltzburgensem.

f. 24. Stammbaum der Abkommen Ludwigs des Baiern, dann der Habsburger bis auf Maximilian, und einiges Andere.

Hist. eccl. 46. jetzt 9529. früher hist. Lat. s. n. Schreitweins Katalog der Paſſauer Biſchöfe. Erwähnt bei Lambecius ed. Kollar I, 520. 590. II, 335.

Hist. eccl. 47. jetzt 9527. Laurentii Hochwardi catalogus episcoporum Ratisponensium bis 1539. Lamb. I, 520. 591. Gedruckt bei Oefele Script. R. Boic. I, 159.

Hist. eccl. 50. jetzt 395. früher theol. 125. mb. s. XII. beſchrieben in Dobners Mon. hist. Boemiae III p. 2. Archiv VIII, 731. Obgleich er nicht von derſelben Hand geſchrieben iſt, und nicht ganz aus einer Zeit zu ſeyn ſcheint, ſo iſt doch die Signatur, welche die 13 Bogen (von f. 7. an) verbindet, wenigſtens s. XIII. — Bei Dobner a. a. O. Zeile 17. 18. lies Cernoxicih und Westei. — f. 83 Formeln. Quando venit aliquis ad suscipiendam fraternitatem ita dicatur ab episcopo et a singulis fratribus *etc.* Ad capsellas iter agentibus dandas. Pro redeuntibus de via. Absolutio excommunicatorum. Benedictio super sponsum et sponsam. f. 87. Alexander Magnus Philippi ut putabatur — satis facere. *Excerptum de vita Alexandri Magni.* Egyptiorum gentem — se iungebat Samaritis vel ..... bricht mitten auf der Seite ab.

f. 111. *Ann. Opatowicenses ſ. Palacky, Würdigung p. 52. 305. Abgeſchrieben bis 1146, dann folgt eine andere Hand bis 1163 und wieder eine andere bis zu Ende. Der Text hört gerade am Ende eines Blattes auf, aber es folgt noch eine erſt ſpäter beſchriebene Seite, ſo daß nichts zu fehlen ſcheint. Auf der letzten Seite ſteht: Liber monasterii Opatovicensis.

Hist. eccl. 52. jetzt 3332. ch. f. s. XV. Vorne ſtehen einige Weisſagungen, Gallorum levitas u. a. Dann ein langer Brief Bernhards von Krayburg, aus Salzburg, an Biſchof Sil(veſter) von Chiemſee über den Fall von Konſtantinopel: Nudiustercius cepi u. ſ. w. 1453, Martini. Dann f. 1. *Cesarii dialogus de miraculis.* Comparatum per Ottonem Ebern pro tunc capellanum domini Tulbeck plebanum ecclesie b. Virginis Monaci. 1448. — f. 134. Excerpta ex libello miraculorum *Lacteus liquor.*

f. 151. Imperatores Romanorum. Iulius — Huic successit Fridericus dux Austrie qui electus est in regem

Romanorum a. D. 1440. Summi Pontifices. S. Petrus — Paulus II Veneciis electus est 1464. 18. Aug. coronatus est 16. Sept.

f. 154. *Historia scholastica.*

f. 160'. Excerpta de vulgari scripto fratris Andree monasterii S. Magni in pede pontis Ratisp. quod collegit sub a. D. 1427. Ludvico palatino Reni et duci Bavarie comitique Martinie de origine ducum seu principum Bavarie.

f. 168. Flores temporum. *Prologus Nussarii.*

Sis michi corrector resecando superflua lector
Veraque digneris que desunt iungere veris.
Omnem defectum partim vicio ruditatis
Nussario tribuas partim studio brevitatis.

Marie .... Hermannus ord. fr. minorum scire u. ſ. w. bis auf Günthers Tod: f. 223'. Hic igitur Karolus quod annis regnaturus sit nescio quia adhuc vivit. Guntherus vero veneno obiit ut dicitur. — f. 224'. Clemens VI papa 203us a. D. 1342 electus est. quod annis sessurus sit Deus scit. modo sedit annos 10. De quo — dicti Gaisler vulgariter. Dazu am Rande: *Hic cessat Hermannus in cronica sua. Sequencia per alios super addita sunt.* Dann von anderer Hand: Hos de mandato pape u. ſ. w. bis zum Kometen von 1472. Dieſe Fortſetzung ſcheint Original zu ſeyn.

f. 234. *Vite philosophorum.* f. 275. Roman von einer Kaiſerin die ihren Stiefſohn liebt. f. 282. *Gesta Tyri Appollonii regis miraculosa.* Geſchrieben 1453 Iacobi apostoli.

Hist. eccl. 58. jetzt 8993. ch. fol. s. XVI ex. vel XVII. "Vita Altmanni ep. Pataviensis, iſt die ältere bis in multis auxit." (§. 41 Ende). Dann folgen noch einige Wunder f. 22'. His ita explicitis *etc.* aus der anderen Vita. Nur hierin und in der Göttweiher Abſchrift iſt die Vorrede vorhanden.

Hist. eccl. 64. jetzt 3175. ch. fol. s. XV. Auf die *Hist. ecclesiastica* bis auf Theodoſius folgt f. 218. Chronicon Bernoldi bis f. 278. und dann eine ausführliche Papſtgeſchichte: Pascalis papa II nacione Tuscus cepit a. D. 1119. seditque annis 18 — (Clemens VI) 17um memorabile est quod sepedictus dominus Karolus imperator serenissimus cum magna sollicitudine ac multa de-

vocione collegit de diversis kathedralibus ecclesiis cenobiis ac ceteris collegiis in Almania et aliis partibus constitutis valde multas ... (mitten auf der Seite abgebrochen). Durchweg in dieſer Art gearbeitet.

Hist. eccl. 69. jetzt 3347. ch. fol. s. XV. *Cronica Karoli.* Asia ab oriente *etc.* Sehr fabelhaft; geſchrieben zur Verherrlichung der Schotten, enthält die Gründung von Weih S. Peter vor- und S. Jakob in Regensburg und ihres Kloſters in Memmingen — ſehr weitläuftig, aber romanhaft.

Hist. eccl. 73. jetzt 483. mb. fol. enthält von einer Hand s. XII ex. oder XIII. mit zahlreichen Fehlern:

1) ein einzelnes Blatt mit *geſchichtlichen Nachrichten über das Bisthum Gurk, von ſeiner Stiftung 1072 bis 1180, nicht viel ſpäter geſchrieben, jedoch nicht Original. Sie hören ziemlich abgebrochen auf; der leere Platz iſt zur Eintragung eines Briefes vom Generalcapitel der Kartäuſer an E. Biſchof von Kärnten über die Kartauſe in Girio benutzt. Zum Theil herausgegeben von Hanſiz Germ. Sacra II, 300.

2) *De conversione Bawarorum et Carantanorum.

*De origine Bawarorum aus dem Chr. Tegerns. bei Pez Thes. Anecd. III, 3, 492.

*Excerpta ex anonymo de conv. Baw. mit einigen Zuſätzen, gedruckt in meinen Beiträgen p. 50.

*Genealogia ducum Austrie — 1177. Hainricus marchio *etc.*

Hist. eccl. 74. jetzt 2676. früher Ambr. 274. Chronik des heiligen Berges Andechs. Lambec. II, 805. Hoffmann p. 217.

Hist. eccl. 75. jetzt 3177. ch. fol. von 1501. Der Iordanis ſtammt aus hist. prof. 652. Über den Paulus Diaconus ſ. Archiv III, 629.

Hist. eccl. 78. jetzt 3352. ch. fol. s. XIV ex. XV. *Istum librum donavit Hrbko pro communitate Civis maioris Civitatis Pragensis* ſteht vorn, hinten aber *Liber Martini de Weissemburg*, beides s. XV.

f. 1. *Historia de S. Cirillio et Metudio.* Adest dies, ſ. Dobrowsky Cyr. u. Meth. p. 26.

f. 2. *Hist. de S. Sigismundo*, für den kirchlichen Gebrauch eingerichtet, wie jene.

f. 10. *Speculum humane salvationis*, rythmice. Expl. sp. h. s. A D. 1399.
f. 84. Chron. Sicardi ep. Cremonensis bis 1221; ſ. Murat. SS. VII, 525.
f. 177. *Primus sexternus de cronica Ungarorum et de gestibus eorundem.* De culmine — dux gliscit pietate, wo ſie abbricht unter K. Salomon (c. 1080). An König Ludwig von Ungarn und Neapel gerichtet, größtentheils rythmiſch.

Hist. eccl. 81. jetzt 443. mb. q. s. XI vel XII. Pauli D. hist. Lang. verglichen von Pirsner, ſ. Archiv VII, 311. Auf dem Einbande ein Fragment der Statuten Burchards von Worms für die familia S. Petri, ſ. Archiv III, 629.

Hist. eccl. 82. jetzt 424. theologiſchen Inhalts. Darin fol. 6. manu s. X. *Charta ingenuitatis. Archiv IV, 225.

Hist. eccl. 83. jetzt 7240. mb. q. a. 1667. Gründungsgeſchichte von Arbagger in Bildern, für Kaiſer Leopold prächtig ausgeſtattet vom Propſt Melchior Perger. Zuletzt Reg. Imp. 1588. in ſehr ſchlechter Abſchrift.

Hist. eccl. 86. jetzt 456. früher Ambr. 267. Theodorici Thuringii historia S. Elisabeth. Lamb. Comm. II, 782. Kollarii Anal. I, 885.

Hist. eccl. 90. jetzt 473. früher Ambr. 277. einſt S. Petri in Wormatia. Beſchrieben Lamb. II, 810. Enthält *Gesta pontificum Romanorum*, ſ. Archiv III, 668. V, 74; die *Gesta Francorum* ſ. Archiv III, 320; die Fortſetzung des Fredegar, ſ. Archiv VII, 256; *Ann. Laurissenses* (Mon. SS. I, 129), *Einhardi V. Karoli* (II, 438), *Genealogia S. Arnulfi* (II, 306).

Hist. eccl. 106. jetzt 490. mb. oct. s. XII. Sigeberti V. Guiberti (Mon. SS. VIII, 506) und Maclovii; s. XIII. V. S. Germani Parisiensis.

Hist. eccl. 109. jetzt 520. mb. fol. min. s. X. ehemals S. Blasii Admont. *Walafridi Strabonis V. S. Galli*, V. S. Nycolai, Omelia in translatione S. Ruperti, passio S. Agapiti; fol. 103 *Vita S. Pirminii ep. et confessoris.* Multi quidem conati sunt scribendo *etc.* Sanctissimi ac venerabilis viri *etc.* f. 120. *Vita S. Paterniani ep. et confessoris.* (Mittheilung von Pertz).

Hist. eccl. 110. jetzt 532. mb. q. oder fl. fol. enthält V. S. Ioh. Alexandrini, Pass. SS. Cypriani et Iustinae, das dritte Buch von Bedae hist. eccl. Anglorum; f. 47. *Decreta*

domini Eugenii III in Remensi concilio (1148). Qui ab episcopis — faciens et consentiens. f. 48 — 79. *Vita Karoli* und *Mon. Sangall.* ſ. Mon. SS. II, 439. Alles s. XII. — Dann von einer Hand s. XIV. Einhards Annalen (SS. I, 131) und von derſelben *(Waltrami) lib. de investituris ecclesiarum.

Hist. eccl. 126. jetzt 547. mbr. in q. s. XV. *Iste liber est mon. S. Floriani Pataviensis dyocesis.* Hystoria de S. Virgilio. Verſe: Pangens chorus dulce melos, dann eine Überarbeitung der Vita in Lectionen vertheilt, dann die Vita und Miracula, ganz wie in Sal. 11. und endlich f. 48 noch eine Bearbeitung „Gloriosus Deus *etc.*

f. 57. Conflictus Odonis Pictaviensis cum quodam Judeo.

Hist. eccl. 128. jetzt 3469. ch. q. s. XV ex. Sigeberti V. Wicberti cum Gemblacensibus nonnullis. Mon. SS. VIII, 507.

Hist. eccl. 137. jetzt 5927. *Historia S. Iacobi* von Carl Stengelius abbas Anhusanus, nach dem falſchen Chron. Dextri. Von Wirzburg finde ich in Gentilottis Beſchreibung nichts angegeben.

Hist. eccl. 138. jetzt 577. mb. in q. s. XII. Passiones sanctorum, beſteht aus 2 zuſammengebundenen Theilen:

I. f. 1'. *Iste liber est sancti Mauricii in Altah inferiori* (ausradirt). f. 29. *Passio S. Victoris Massillensis.* Cum sub Diocleciano — XII. Kal. Augusti. 34. *Gesta S. Leodegarii.* Domino . . . Erminario urbis Augustodun. episcopo — defero. Gloriosus — latuit absconsum (unvollſtändig; vergl. Acta SS. Oct. I, 463). 69. *V. S. Remigii* (auct. Fortunato, ib. p. 128). B. Remigii antistitis — auxilio redemptoris. 72. *Vedasti* (ab Alcuino emendata, ohne die Vorrede. Acta SS. Febr. I, 795). Postquam Deus — pervenerit. Archiv III, 534. *Omelia in die nat. S. V. dicenda ad populum.* Gaudete — mereamur. 86. *Germani.* Cunctorum veneranda — ruinas quasi (unvollendet). f. 93 *Liber S. Marie in Furstenvelt.*

Istum librum et prediolum in Smidheim aput Snaitse dedit Hermannus abbas de Altah inferiori et conventus suus domino Aenshelmo primo abbati in Vurstenveld et fratribus eiusdem ecclesie ord. Cyst. a. D. 1263 ut legentes in ipso fundant orationes ad Dominum pro eisdem.

II. f. 95. *Passio S. Kyliani et sociorum eius.* Sanctorum — curabimus. Canis. ed. Basn. III, 174. f. 109. *V. S. Burcharthi.* Terrenarum — letetur. ibid. p. 5. f. 115'. *Passio SS. Theonesti, Albani, Ursi, Tabram, Tabratham.* Temporibus impiissimi regis Honorii — sub Theodosio imp. augusto. f. 127'. *Afrae.* Apud Ritias in civ. Augusta — die VII. Id. Aug. f. 141'. *Lamberti.* Si paganorum *etc.* Igitur S. L. — est reddita. Am Ende: Liber S. M. in Furstenvelt quem dedit nobis abbas Hermannus de Altach inferiori a. 1263. und darunter: Ego habui dono 28. Dec. 1554.

Hist. eccl. 145. jetzt 576. mb. q. s. X. Vitae Sanctorum. *Gesta sanctorum patrum Trevericae urbis pontificum Eucharii Valerii atque Materni.* Quamvis — laetabitur wie Acta SS. Ian. II, 918. f. 13'. *V. S. Maximini auct. Lupo.* f. 24. *V. S. Nicetii abb. et pont. edita a b. Gregorio Turonorum antistite.* Si fides dictis — f. 32. presumat exsolvere. *Expl. V. S. Nicecii archipontificis.* Est apud urbem Trevericam — receptus. Sind Wunder S. Maximins. f. 33. *Revelatio corporis S. Stephani.* f. 40'. *Vita S. Severi ep. Ravennatis, Vincentiae et Innocentiae* vom Priester Liutolf, mit ihrer Übertragung nach Mainz durch Erzb. Otgar. Acta SS. Feb. I, 88. Dann die Passiones S. Pancratii, Luciae, Vincentii, Albani (in England, wohl aus Beda) und Revelatio quemadmodum caput S. Ioh. Baptiste precursorisque Domini de civitate Herodis Emissa sit delatum quod est VI. Kal. Martii, unvollständig. Von anderer Hand s. XIII. folgt V. S. Lyborii mit der Translatio, welche SS. IV, 149 gedruckt ist, jedoch ohne Benutzung dieser Handschrift. — f. 117'. s. XII. Passio SS. Virginum XI milium.

Hist. eccl. 147. jetzt 580. früher Theol. Lat. 486 mb. oct. s. XI. einst Ioan. Sambuci Tirnaviensis, enthält nach verschiedenen Isidorianis f. 151. *Chron. Augustini et Ieronimi.* In principio creavit — anno regni eius (Octavians) 42, ind. 4. Hierauf bleibt eine Seite frei; f. 158. beginnt: Anno D. 39. ind. 12. Gaius Callicula regnavit annis u. s. w. bis zum J. 275. uterentur. Am Anfang stehen daneben in einer zweiten Columne die Namen der Consuln. Dann folgt das Mon. SS. III, 211 hieraus ge-

druckte Verzeichniß der Kaiser und Langobardischen Fürsten; vergl. Archiv X, 399.
f. 165'. *Inc. chronica S. Ysidori episcopi.* Prima aetas — cognitum est. Die kleine Chronik Isidors, vergl. Arch. IV, 225. VII, 250.
f. 168'. *Inc. chronica Bedae presb.* Adam — Et inde domnus Karolus regnum suscepit solus et regnavit.
f. 171. *Hi fuerunt reges Longobardorum.* Primus fuit Angelmund u. s. w. SS. III, 217. Archiv X, 401. Zuletzt f. 178'. das ebenfalls SS. III, 217. gedruckte Stück Initium — annos 52.

Hist. eccl. 148. jetzt 596. mb. in q. *De conv. Baw. et Carantanorum s. XI. Ein Blatt fehlt, und die ersten 6 Blätter sind s. XII. ergänzt. — f. 17'. *Inprimis responsio contra Grecorum heresim de fide sancte Trinitatis.* Omnis ecclesiastica disciplina — retinere studeat. Haec est professio fidei episcoporum apud Wormatiacensem civitatem. XVII. K. Jun. (868) in sinodali conventu consistentium. quorum nomina sunt. Adalwinus archiepiscopus. Liutbertus archiepiscopus. Rimbertus archiepiscopus. Anno episcopus. Salomon episcopus. Gunzo episcopus. Arno episcopus. Liutbertus episcopus. Witgarius episcopus. Ambrico episcopus. Otgarius episcopus. Gebahardus ep. Ratolfus ep. Ermenricus ep. Hessi ep. Hildegrimus ep. Teodricus ep. Egibertus ep. Erolfus ep. Liuthardus ep. Lantfridus ep. Theoto abba. Adalgarius abba. Heito abba. Brunwardus abba. Aschericus abba. Teotrocus abba. Egilbertus abba. Erwähnt Lamb. I, 503. 555.
Angebunden f. 44' ff. s. XIII ex. *De S. Chunigundi* s. Mon. SS. IV. p. 790.

Hist. eccl. 152. jetzt 602. mb. s. XII ex. oder XIII inc. in oct. enthält *die zweite Vita Altmanni.
f. 36. Die von Tengnagel edirte *Passio Tyemonis.
f. 48'. *Vita Eberhardi archiep. Salzb. bei Canis. ed. Basn. III, 2, 408.
f. 63. *V. Berhtoldi abb. Gaerstensis. Endlich die Passio S. Thomae apostoli, Ceciliae virginis und Clementis papae.

Hist. eccl. 153. jetzt 3256*. früher Ambr. 273. ch. q. s. XVI. Fundatio Mellicensis u. A. siehe Lamb. Comm. II, 803. Kollar Anal. I, 841. Mon. SS. IV, 674.

Hist. eccl. 160. jetzt 7436. früher Ambr. 270. ch. oct. Abſchriften des 16ten oder 17ten Jahrhunderts, beſchrieben Lamb. II, 791. *V. S. Remigii Rotomagensis*, hieraus bei Kollar Anal. I, 934; *V. Claudii archiep. Vesontini; Genealogia S. Arnulfi* ſ. Archiv III, 667 und SS. II, 305 n. 2; *V. S. Clodulfi* ſ. Arch. III, 557; Excerpte *ex cronica Camerac.* auf 3½ großgeſchriebenen Seiten. Post Bertoaldum successit b. Ablebertus *etc.* Dann *V. S. Sylvini ep. Morinensis* und *S. Firmini.*

Hist. eccl. 161. jetzt 632. mb. s. XII. q. gehörte ehemals D. Ioh. Dorstayner canon. S. Magni in Regensburg. Catal. und Gesta pontif. Romanorum bis Vitalianus; das Folgende iſt abgeriſſen und durch eine Hand des 14ten Jahrh. bis Gregor IX. kurz fortgeſetzt. *Pertz.* Vergl. Archiv III, 699.

Hist. eccl. 166. jetzt 3012. früher Ambr. 275. Vom heiligen Berg zu Andechs. Lamb. Comm. II, 807. Hoffmann p. 217.

Hist. prof. 1. jetzt 325. Chmel I. 717. mb. fol. max. s. XV. vel XVI. *Chronicon universale Iohannis de Vico Duacensis* (de Duaco opido Flandrensis Attrebatensis dyocesis) wie er ſich ſelbſt in der Vorrede bezeichnet. Mit vielen Bildern, Stammtafeln u. ſ. w. Enthält auch Chronologie, Geographie u. a. m. Fängt an Notum sit cum homo ceteris animantibus und geht bis auf Maximilian und deſſen Sohn Philipp, dem es dedicirt zu ſeyn ſcheint.

Hist. prof. 7. 8. jetzt 8614*. 8613. *Io. Iac. Fugger Historia Austrica.* Hieraus herausgegeben von Sigismund von Birken, Norib. 1668. Kollar Anal. I, 825.

Hist. prof. 10. jetzt 328. mb. s. XV. fol. beſchrieben von Chmel I, 718. Der Inhalt ſtimmt vollkommen überein mit Rec. 713. von fol. 10. bis zu Ende der Salzburger Annalen. Nur ſind hier die Jahre 1284 — 1286 neu und eigenthümlich; dann folgen 1285 — 1327 wie in jener Handſchrift, von 1305 an von anderer Hand. f. 69. von anderer Hand die Chronik von S. Magnus in Regensburg: Cum bona imperii — requiem sempiternam, von 1273 — 1419. und f. 92 von derſelben Hand die Fortſetzung bis 1438. Licet cronicis — nomine Ernestum. — Die weitere Beſchreibung ſ. bei Chmel a. a. O.

Hist. prof. 27. Ambr. 381. jetzt 9234. Die Bairiſche Chronik des Priors Veit von Ebersberg; ſ. Fabricius s. v.

Hist. prof. 52. jetzt 340. groß fol. in 2 Columnen. Lambec. I, 663. Ann. Garstenses. Rauch SS. I, 3 — 40. Vier Blätter, welche wohl der Reſt eines größeren Bandes ſind; vielleicht fehlt auch am Ende etwas. Geſchrieben 1181, ſind ſie bis dahin nur eine Form älterer Admunter Annalen, deren Anfang mit den Melker Annalen bis 1139 verſchmolzen iſt. Eine ſehr ähnliche Handſchrift in Vorau läßt den Verluſt des Anfanges bis 953 verſchmerzen. Die Fortſetzung bis 1189, von verſchiedenen Händen geſchrieben, zeigt noch nahe Verwandtſchaft mit den Admunter und Kremsmünſterer Annalen; dann ſind die Jahre 1190. 1192 — 1196. 1198. aus den Melker Annalen entnommen, 1196. 1199 — 1207. aus denen von Admunt excerpirt; 1207 — 1213 wieder Copie der Melker. Das Folgende iſt aber, wenn auch vielleicht aus andern Quellen entnommen, doch nur hier erhalten und von bedeutendem Werthe. Von 1214 bis 1221 bleibt dieſelbe Hand, dann nach mehrfachem Wechſel wieder eine von 1230 — 1239, eine andere von 1241 bis 1249; die letzte von 1250 — 1256. Wohl zu unterſcheiden ſind aber die Zuſätze, welche eine Hand des 14ten Jahrhunderts aus den Melker Annalen dazu gethan hat, wie z. B. 1232 — 1236.

Hist. prof. 55. früher hist. Lat. 79. jetzt 343. mb. f. s. XIV. Lamb. II, 757. Martinus Polonus erſter Ausgabe. Die Kaiſer und Päpſte ſind vermiſcht. Ende der Päpſte: Clem. IV. nat. Gallicus vel Prov. de v. S. Egidii — per regem Karolum decollantur und der Kaiſer: pro farina uterentur.

Hist. prof. 71. jetzt 2782. früher Ambr. 320. Enenkel u. a. Lamb. II, 874. Hoffmann p. 114.

Hist. prof. 72. jetzt 364. früher hist. Lat. 405. erwähnt bei Lamb. I, 510. 511. 574. 575. 578. II, 758. beſchrieben von Chmel I, 725. mb. fol. s. XIV. *Liber S. Marie v. in Newnburga claustrali.* Unter den Verſen f. 17. finden ſich folgende (vergl. Arch. VII, 212):

Versus quos scripsit Fridricus imperator domino apostolico.

Fata canunt stelleque volunt aviumque volatus
Quod Fridericus ego malleus orbis ero.

Roma diu titubans variis erroribus acta
Corruet in (lies et) mundi desinet esse caput.
Versus quos scripsit ei dominus papa.
Nil fatum nil stella potest aviumque volatus.
Solus ab eterno corrigit ista Deus.
Roma diu iam firma ruet si quando placebit
Illi qui longo tempore stare dedit.
At (tu fehlt) quem misere gentilis decipit error
Parce creatori fundere probra tuo.

Der Aufſatz de sex aetatibus mundi f. 26', 1¼ Seite, enthält nichts Geſchichtliches.

f. 29. Martinus Polonus ed. I. bis auf Clemens IV. Päpſte und Kaiſer ſind vermengt. Ende: pro farina uterentur und per Karolum decollantur.

f. 79. *Annales Claustroneoburgenses von 1 bis 1310, hiernach von 953 an gedruckt bei Rauch I, 45. Bis 1267 findet ein Zuſammenhang mit anderen Formen dieſer Annalen Statt, die hier zuſammengemiſcht ſind, ſo daß oft dasſelbe Ereigniß mehrfach erzählt wird; doch iſt ſchon hierunter viel Eigenthümliches, und von 1268 — 1283 ſind ſie ganz unabhängig; locale Beziehungen finden ſich darin nur auf die Paſſauer Diöceſe. Bis 1275 iſt alles fortlaufend geſchrieben, dann ſind die einzelnen Jahre abgeſetzt. Das Ende ſtimmt ganz überein mit dem Chron. Florianense bei Rauch I, 215 — 232.

f. 124. folgen von derſelben Hand *die Jahre 1285 — 1327 aus dem Chron. Salisburgense, womit ein neues Blatt beginnt. Auf f. 141'. iſt 1323 (ohne Begebenheit) und der Anfang von 1324 ausradirt, und dafür hier und auf 2 eingeklebten Blättern Verſe über den h. Leopold und ſeine Wunder geſchrieben, von derſelben oder ſehr ähnlicher Hand; dazwiſchen ſteht das Jahr 1324 wie im Chron. Salisburgense. Auf die folgenden Blätter ſind nun noch die Jahreszahlen bis 1362 geſchrieben, und dazu von verſchiedenen Händen des 14ten Jahrh. die Notizen eingetragen, welche bei Rauch I, 122 — 126 abgedruckt ſind.

f. 164. **Cronica pii marchionis fundatoris nostri.* A. D. 1114. incepta est fundari *etc.* Zuſammenſtellung alles deſſen, was ſich auf denſelben und ſeine Nachkommen bezieht, aus der Generatio Liupoldi, welche den Anfang des

Chron. Florianense bildet, den Kloſterneuburger Annalen 1114. 1143. 1174. und 1175. 1177. 1178. mit bedeutenden ſonſt unbekannten Zuſätzen; 1139 aus Otto von Freiſing; 1191 — 1193. 1197. 1200. 1203. 1207. 1210. 1212. aus dem Neuberger Codex der Admunter Annalen (Rec. 3167A); 1225. 1226. 1230. 1232. 1233. 1235 — 1239. 1241 — 1243. 1246. 1273 — 1277. aus den Salzburger Annalen, und der Reſt ſtimmt wieder ganz mit dem Chron. Florianense überein.

f. 176′ von einer ſpätern Hand s. XV. eingetragen *Duces Bohemie* bis 1420.

f. 177. *Die Reimchronik bei Rauch I, 129 — 156.

f. 184. Chronik der Kaiſer und Päpſte bis 1243; ſ. Chmel.

f. 201. von anderer Hand und kleinerer Schrift die Chronik bis 1261, welche beginnt In nomine domini nostri Iesu Christi, in hac compilatione *etc.* und den erſten Theil des Chron. S. Aegidii bei Leibniz bildet. Vergl. Archiv III, 17. Sie findet ſich außerdem in hist. prof. 478. 844. cod. Univ. Prag. IV. H. 25; VIII. B. 11. cod. Mellicensis R. 3. und im cod. Matseensis.

Hist. prof. 81. jetzt 382 mb. fol. s. XII. Summa Honorii nach einer Überſchrift saec. XIII. In vinea Domini — Artabasdus intulit bellum Constantino et superatur. Am Ende unvollſtändig.

Hist. prof. 82. jetzt 375. früher Hist. Lat. 453. *Ann. Cremifanenses, Rauch SS. I, 157. Der Anfang fehlt, das erſte iſt XVIIII. Germanicus qui et Agrippa a Tyberio missus Germanos vicit. Die erſte ſehr ſchöne feſte Hand geht bis 1142, in welchem Jahre die Handſchrift zuerſt geſchrieben iſt; 1146. 1147. Die zweite hat ſchon vorher Einiges eingetragen, dann 1143. 1144. 1152 — 1182, wie es ſcheint, fortlaufend geſchrieben, zuletzt auch die Reihe der Äbte ſeit 1122 eingetragen; die dritte ſchrieb von 1183 (hier und bei den folgenden Jahren iſt Früheres ausradirt) bis 1197, nur 1187 — 1189 iſt von anderer Hand. Außerdem aber finden ſich durchweg Zuſätze vom Ende des 13ten oder Anfange des 14ten Jahrhunderts. Es laſſen ſich einige verſchiedene Hände unterſcheiden, die Hauptmaſſe iſt indeſſen von einem Verfaſſer, der nur bald flüchtig, bald ſorgfältiger ſchrieb, und nicht verſchieden zu ſeyn ſcheint von dem Urheber der ähnlichen

Gloſſen zum Cod. hist. prof. 990. Adrian Rauch SS. II, 336 hält ihn für Sigimar, Kellermeiſter in Kremsmünſter unter Abt Friedrich I. Dieſe Zuſätze bilden in der neuen Ausgabe das Auctarium Cremifanense, der Anfang bis 1139 dient als Handſchrift der Ann. Mellicenses, das Übrige bildet die Continuatio Cremifanensis.

Hist. prof. 83. jetzt 373. ſ. Chmel I, 731; enthält vorne 7 Blätter der *Annales Lambacenses, Rauch I, 465; nur der Anfang iſt verloren, aber durch die gute Abſchrift h. p. 451 erſetzt. Bis 1197 ſind ſie als Abſchrift der Ann. Cremifanenses mit einigen Zuſätzen zu betrachten; die folgende Fortſetzung iſt ſelbſtändig, bald mehrere Jahre, bald nur ein kleiner Satz von derſelben Hand. Nach dem Endjahr 1283 folgen noch 2 kleine Notizen von 1334 und 1348.

II, f. 8. iſt falſch eingeheftet, mit dem Rande nach innen. Es war früher das letzte Blatt eines XXIV. Quaternio und enthält von einer Hand s. XIV. in. das Ende von ausführlichen *Annalen, die ein Minorit in Thüringen geſchrieben zu haben ſcheint, 1257 — 1264. Bei letzterem Jahr ſpricht er im Präſens. Die andere Seite enthält von anderer Hand den *Anfang der Geſchichte der Jahre 1264 — 1279, welche in h. p. 668 vollſtändig erhalten iſt; hier nur bis 1267.

Bei IV, saec. XII. ſteht am Rande: Hoc ad regem dixit quando communicavit. Audi ó rex. Hoc corpus dominicum natum de virgine. passum in cruce sicut tenet sancta catholica ęcclesia. sit tibi ad confirmationem verę inter nos pacis et amicicię.

Hec est abrenuntiatio qua papatum refutavit qui iniuste rapuit.

Ego Monoegealdus abrenuntio omni errori. maxime quem in apostolicam sedem presumpsi. et promitto fidem et oboedientiam deo digno et catholico papę Paschali ·.·

Alſo die Entſagung Mangolds (Silveſters IV).

Hist. prof. 84. früher Hist. Lat. 68. jetzt 384. Lamb. II, 755. mb. f. s. XV. Vorne iſt das Wappen des Ioannes Pernschwam de Hradiczin. — Martinus Polonus. *Cronica de summis pontificibus et imperatoribus ex diversis gestis ipsorum per fratrem Martinum compilata.* Quoniam scire — ad Greg. X — procedere. Dann das Verzeichniß der Kardinäle und Conpilavi — sanctorum;

worauf die Päpſte auf einer, die Kaiſer auf der andern Seite beginnen; am Rande ſind je 50 Jahreszahlen. Die Kaiſer endigen in Constantino VI. *De imperio vacante.* Romanum — defunctus. Die Päpſte Gregorius nat. Lombardus de civ. Placentia, worauf von anderer Hand folgt sedit a. D. 1272 ab electione u. ſ. w. bis zum Tode Clemens V subtiliter intuenti.

f. 32 folgt, ohne Zuſammenhang mit dem erſten Theil der Handſchrift, Tractatus de translatione imperii editus a magistro Marsilio de Padua continens cap. 12. Geſchrieben 1408. Darunter ein Stempel M. Iodocus Nass Anno 1564. Am Ende Urbans VI Bulle über die Reduction des Jubileums auf 33 Jahre.

Hist. prof. 95. jetzt 380. früher Hist. Lat. 50. mb. fol. s. XIII, iſt der im Archiv VII, 590 irrthümlich h. p. 600. bezeichnete; beſchrieben bei Chmel I, 734. Am Anfang, in der Mitte und am Ende ſteht: *Iste liber est S. Margarete in Osterhoven scriptus sub domino Ulrico abbate huius loci.* Auf Gotfrieds von Viterbo Pantheon Part. XVII. folgt *Cronica modernorum post tempora Hainrici VI,* die *Annales Osterhovenses Rauch I, 491 — 544, vergl. Böhmers Fontes II, LV und 554 — 569. Später s. XIV. hat aber jemand auch den *Anfang dieſer Annalen bemerkenswerth gefunden, und am Rande des Gotfried, des Raumes wegen auch neben der Cronica modernorum eingetragen. In ſeinem Eifer ſchrieb er auch den Anfang der Cronica modernorum noch einmal, welcher dann ausradirt iſt, aber die Übereinſtimmung iſt noch zu erkennen. Die Cronica modernorum iſt von anderer Hand geſchrieben, und auch hier wieder Zuſätze am Rande; 1285 beginnt eine andere Hand, 1296 wieder, bis 1313. Das Folgende iſt von ſpätern Händen, zum Theil vielleicht gleichzeitig. — Dann das Ende des Pantheon. f. 206. *Catalogus apostolicorum et imperatorum et primum de domino nostro Iesu Christo.* Dominus — Innocentius III subrogatur qui sedit sub eodem imperatore anno uno et dimidio. *Hucusque Gôtfridus Viterbiensis distinctionem temporum deduxit.* Phylippo primo anno regni sui Wabenberch interfecto, bis auf Heinrich VII. Eine Seite. Dann Verz. der Kaiſer und Päpſte, ſich gegenüber geſtellt, noch zum Pantheon gehörend, und fortgeführt bis auf Clemens V, Urban V, und Heinrich VII, Karl.

Zuletzt *Catalogi archiep. Salzburg. ep. Patav. Babenberg. abb. Osterhov. ducum Bawarie. Rauch I, 540—544.

Hist. prof. 109. früher Hist. Lat. 66. jetzt 390. Lamb. II, 751. mb. f. s. XV. manu Itala. *Iste liber est monasterii b. M. v. sanctique Thome ap. can. reg. in Vorôv.* Martinus Polonus ed. II. Päpste und Kaiser sich gegenüber, je 50 Jahre auf der Seite. Geht nach der Vorrede bis auf Johann XXI, im Text steht noch Nicholaus III n. Rom. a. D. 1277 sedit annis. Kaiser endigen Constantino VI.

Hist. prof. 128. jetzt 7692. ch. s. XVI. beschrieben bei Chmel I, 667.

f. 137. *Ezelini domini Veron. Patavinorum tyranni hystoria* ist sehr beschädigt und schwer zu lesen. Actiolinus secundum Italos, secundum Germanos Ezelinus vocatus, dictus de Romano, quem Fridericus II cesar rex Ierusalem et utriusque Sicilie ac dux Suevie sibi socium — Martinus Turrianus victorem exercitum et preda opulentum Mediolanum reduxit tuncque preclarus et potens habitus est. Princeps autem inter socios omnium consensu Martinus declaratur etc.

Hist. prof. 178. jetzt 400. früher Hist. Lat. 47. Legat des Bischofs Joh. Faber, s. XIII. Enthält die oft vorkommenden *Versus de nummo*, f. 1. *Prophetia S. Methodii.* f. 9. Victor Vitensis. f. 40'. *Einhardi Vita Karoli* (SS. II, 439). f. 51. *Chron. Liutprandi* (SS. III, 271).

Hist. prof. 196. jetzt 402. olim Hist. Lat. s. n. Lamb. II, 758. Chmel I, 696. mb. fol. s. XV. manu Itala. Martinus Polonus ed. I. Päpste und Kaiser sich gegenüber, je 50 Jahre auf der Seite. Der Verf. nennt sich de regno Boemie oriundus patria Oppaviensis. Endigt bei Clemens IV nacione Provincialis — decollantur. §. Hic papa cum magna — certificando über die Kanonisation der h. Hedwig. Kaiser: Constantino VI. Romanum — est defunctus.

Hist. prof. 227. Zur Geschichte der Streitigkeiten zwischen Friedrich IV, Albrecht und den Österreichischen Ständen; Aktenstücke, darunter auch kurze Annalen 1368 — 1482. Ist jetzt im Archiv, Oesterr. 15. Loc. 104.

Hist. prof. 229. jetzt 9099. chart. fol. enthält die Erzählung von der Ermordung des Grafen Florenz von Holland

s. XVII. und von älterer Hand, wohl s. XVI. *Annalen 814 — 1288. mit der Beischrift Maurismonster. Das Bedeutendste darin betrifft die Fehde Walthers von Geroldseck mit den Straßburgern. Chmel II, 20.

Hist. prof. 230. jetzt 57. s. XIII. *Historia miscella, Gesta Francorum* s. Archiv V, 115, *Gesta Theoderici regis;* s. Endlicher p. 305.

Hist. prof. 231. 232. zusammengebunden als n. 9017. ch. fol. s. XVI. Chmel I, 697; 231 sind die Flores temporum; 232, früher hist. Lat. 439, von etwas älterer Hand, Chron. Ottonis Frisingensis 1106 — 1158. — VII, 11 ist bezeichnet als Cap. 1. Quae omnia — perveniretur. fehlen. MCVI. Hucusque protracta sunt ea quae ex Orosii ac Eusebii et aliorum qui post scripserunt libris posita reperiuntur; et sequitur Chronica domni Ottonis Frisingensis. — 15 und 16 bilden Cap. 5; 17. 18. Cap. 6; 21 fehlt; 22, 23, der letzte Satz von 24, 25 und 27 ohne den letzten Satz bilden Cap. 9. — 29 und 30 fehlen, 32 und 33 sind Cap. 12, Cap. 13 das erste des Appendix p. 197; 14 = App. 2, wo der zweite Absatz fehlt; 21 = App. 9 und 10. In Cap. 22 = App. 11. bricht die defecte und sehr fehlerhafte Abschrift ab.

Hist. prof. 233. jetzt 403. mb. fol. s. XV exeuntis. Ottonis Fris. Gesta Friderici. Chmel I, 698.

Hist. prof. 242. jetzt 3320. olim hist. Lat. s. n. Lamb. II, 753. Chmel I, 701. ch. fol. s. XV. Martinus Polonus ed. II, nach der Vorrede bis auf Johann XXI. Kaiser und Päpste gemischt. Nach Constantino VI. folgt: *Item descriptio summorum pontificum.* A. d. n. I. C. 1182 Urbanus III — (Ioh. XXI) diebus 7. Romanum imperium — est defunctus iuxta Triponam in domo fratrum ord. S. M. de monte Carmeli et in eodem portu multe naves u. s. w. Eine Italien und besonders Verona betreffende Fortsetzung bis 1277. Dann Päpste: Alexander IV papa 185 n. Campanus — (Greg. X) Cessavit papatus die 10. Rodulfus genere Alemanie — Alberti de la Scala. Dann Innocenz V. bis Nikol. IV. Adulfus genere Alam. — in regno. Celestinus V — (Bonif. VIII) Pronunciatum fuit a Celestino predecessore suo: Intrabit ut vulpis. regnabit ut leo. morietur ut canis. Adalbertus

dux Austrie — dioc. Tridentine. Bened. XI. — (Ioh. XXII) obiit 1334 die 4 Octobris. Cess. papatus. Henricus VI imp. 94 comes de Lucemburch — potentiam. Ludovicus dux Bavarie — ivit ad curiam. Bened. XII. Clem. VI. Carulus imp. 196. et rex Boemie — ubi quasi omnes maiores de Columna ferro perierunt. Innoc. VI — Greg. XII. dictus est Alexander V. Imperator quidam Bavarus ellectus in imperatorem descendit cum magno exercitu in territorium Brixiense de 1401 ut ducem Mediolani — missus Venetiis. Alex. V bis Sixtus IV — Augusti 1471. Dieſe Fortſetzung iſt ziemlich ausführlich.

Hist. prof. 279. jetzt 3121. ch. f. XV. beſchrieben Lamb. II, 827. Chmel II, 12. Unter vielen Briefen u. a. Stücken s. XIV. XV. findet ſich f. 57. *Littera per imperatorem Federicum Bononiensibus destinata pro relaxatione regis Entii eius filii per dictos Bononienses capti, edita per Petrum de Vineis summum oratorem ipsius imperatoris cancellarium.* Varios — eternum (Ep. II, 34). **Responsiva.* Exurgat Deus et — aper. D. Bon. (auch in der Pariſer Handſ. 8566).

f. 95'. **Litera composita per Petrum de Vineis cancellarium imperatoris Federici transmissa gubernatori Neapolis, hortando eum ut iustitiam faceret et non dimitteret scelera inpunita.* Inpunitas — revolvatur. (Cod. Wilher. 6). Darauf folgt ein *Ermahnungsſchreiben der Florentiner an die Bologneſer, welche der Comes Virtutum befehden wollte, mit Beziehung auf ihre Standhaftigkeit gegen König Enzio, vom 3. Mai 1390. „Fratres carissimi *etc.* Ferner von anderer Hand die Correſpondenz zwiſchen Hahn und Fuchs, Haupts Altd. Bl. I, 3.

Hist. prof. 330. jetzt 8219. ch. fol. s. XVII. Chmel II, 17. enthält f. 54. *Fragmentum Annalium a. 1267 — 1280. von Tengnagels Hand, welches einer der zahlreichen Formen Kloſterneuburger Annalen angehört. f. 56. Burchardi notarii epistola de excidio Mediolanensium.

Hist. prof. 338. jetzt 427. mb. s. XII. Ex libris Io. Fabri. beſchrieben Chmel II, 77. Roberts Historia Hierosolimitana und Briefe der Kreuzfahrer, dann

f. 42. *Ann. Mellicenses s. XII. Die alte Hand hört aber am Ende der vordern Seite von f. 45 bei 166 auf; über

die zweite (auf Papier) ſagt eine alte Beiſchrift: Sequentia sunt manu Cuspiniani exarata. Auch dieſe hört aber ſchon 1158 auf. Der Text gehört zu der zweiten Form (B) der Melker Annalen, und ſteht Univ. 843 am nächſten.

f. 72. Chron. Ysidori, am Schluß mit einem *Verz. der Fränk. Könige und Kaiſer bis auf Heinrich III. und von anderer Hand bis Konrad III.

Auf die Hist. miscella und Honorii Imago mundi folgt Einhards Vita Karoli ſ. Mon. SS. II, 438. und Liutprand ib. III, 271.

Hist. prof. 391. iſt jetzt im Archiv Oesterr. 172.

Hist. prof. 443. jetzt 2908. Öſterreichiſche Geſchichte 1454 — 1467. aus einer andern Handſchrift herausgegeben von Senkenberg Selecta iuris V. Vergl. Lamb. I, 665. Hoffmann p. 213.

Hist. prof. 451. jetzt 3415. ch. fol. s. XV. beſchrieben bei Chmel II, 205. Auf *Honorii Summa folgt deſſen Werk de luminaribus ecclesiae; dann f. 140. *Ann. Lambacenses, Abſchrift von h. p. 83. und für den dort fehlenden Anfang von 1126 — 1176 die einzige Handſchrift. Die Überſchrift lautet: Quedam cronica brevis.

Hist. prof. 452. jetzt 3416. ch. fol. s. XV. Die berühmte, einſt dem Dr. Joh. Fuchsmagen gehörige Handſchrift, welche den in Kollars Analekten abgedruckten Römiſchen Kalender, nebſt Conſularfaſten, ferner den liber regionarius urbis Romae (für den dieſe H. S. ſehr mit Unrecht noch nicht benutzt iſt), dann von ganz anderer Hand Kadlubek und Iord. hist. Getica enthält. Beſchrieben bei Chmel II, 206.

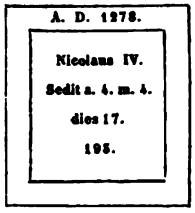
Hist. prof. 477. jetzt 3126. *Prosper*, *Iordanis hist. Getica*, *Gesta Francorum* (Archiv III, 471. V, 112. 126.), *Einhardi Vita Karoli* (SS. II, 438), *Hist. Apollonii Tyrii* und *Pauli hist. Langobardorum* (Arch. III, 629), ſ. Endlicher p. 277. Nach Arch. V, 668. VII, 340. Abſchrift der Florentiner Handſchrift Cod. 35. Plut. 65. saec. XI.

Hist. prof. 478. jetzt 436. mb. fol. s. XIV. Chmel II, 427. *Incipit Cronica Francorum et est domini Falconis.* Iſt das von Leibniz als Chron. S. Aegidii herausgegebene

Werk bis 1261 wie in h. p. 72. Die Fortsetzung beginnt auch hier: *De rege Tartharorum.* A. D. 1262 rex Tartharorum misit nuncios und geht bis zum Tode Gregors X — a. D. 1276. worauf noch einige Notizen über Concilien folgen.

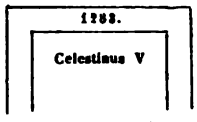
Hist. prof. 479. jetzt 3375. früher Hist. Lat. 131. ch. s. XV. 26 Blätter, am Anfang unvollständig. Chron. Erfordiense, welches schon Lambecius herausgeben wollte, Comm. I, 511. 578. fängt an: elatus factus est de pecunia illa — Egiptus habuit. Anno ab U. C. 725 — sic appellari *De nativitate Domini.* Eodem igitur tempore — A. D. 38. Saxones a Macedonia venientes Thuringiam intraverunt et Thuringos expulerunt *etc. Sequitur de orto Francorum.* Francorum generis exordia de antiqua Troyanorum — A. D. 452. Merwico Clodii filius regnavit in Francia annis 10. *De origine Saxonum.* Super origine Saxonum opinio — A. D. 776 Saxones christiani effecti sunt. *De origine Longobardorum.* Porro de origine — principium faciat. *Sequitur de ortu Thuringorum.* Nemrot primus rex — subpeditavit. *De ortu comitum provincialium in Thuringia.* Anno vero ab i. D. 1015 Conradus — de quo omnes de Honsteyn sunt progeniti. *De morte palatini.* A. D. 1062 Ludewicus — pecudum. *De primo lantgravio Thuringie.* A. D. 1130 — cladis. u. s. w. bis 1327. hereticum condempnavit. über Ludwigs des Baiern Gegenpapst. Dann noch kurze Annalen. A. D. 250 cepit monasticus ordo — 1310 moniales extra portam Krampfendor residentes transposite sunt extra valvam inublurali (? es ist das Brühler Thor) quibus fratres margravi (? Serviten) successerant. Sufficere iam credimus — nequaquam propria deliberacione et presumpcione sed consilio et assensu prelatorum meorum.

Hist. prof. 483. jetzt 3414. früher Hist. Lat. 507. Lamb. II, 748. Chmel II, 428. Martinus Polonus ohne die alte Geschichte, aber mit papissa. Er nennt sich de regno Boemie oriundus patria Oppaviensi, und gibt ad Honor. IV. als Endpunkt an. Nach passionibus sanctorum folgen die Päpste bis (Honor. IV) iuxta sepulcrum Nicolai III sepelitur. *Expliciunt cronice Martiniane a. D. 1457 feria 3 ante festum S. Scolastice virginis.*



Nicolaus IV nacione de Esculo civitate Marthianus episcopus Penestrinus ordinis fratrum minorum — annis duobus.

Hucusque frater minor Cronicam que Flores temporum dicitur perduxit.



Celestinus V ante dictus Petrus de Marona u. ſ. w. ausführlich bis auf Eugen IV. A. 1430. Item eodem anno 3 die Marcii Gabriel episcopus Senensis card. tit. S. Marci Transtyberim nac. Venetus eligitur et 12. die mensis eiusdem coronatus Eug. IV. nominatur. Item eodem anno in congregacione principum Nürnberge casus quidam de violenta manuum inieccione — Item eodem anno 1431. 26. die mensis u. ſ. w. ſ. Chmel.

f. 49. Die Kaiſer bis f. 72 (K. Eduard) sanus factus ad propria cum gaudio remeavit. *Expl. de imperatoribus. Illud sequens non continuatur ad precedencia.* A. D. 1246 Frid. dux Austrie occiditur. A. D. 1260 ibant homines facie violenta et percuciebant se flagellis nudos utriusque sexus. A. D. 1274 Gregorius papa u. ſ. w. 1 Columne bis zur Einnahme von Akkon 1291. Dann

A. D. 1273 Cum bona imperii u. ſ. w. Die Chronik von S. Magnus wie h. p. 10.

Hist. prof. 484. jetzt 3409. ch. fol. s. XV. Alberti monachi Sigebergensis Cronica pontificum et imperatorum bis 1454. Lamb. II, 766. Chmel I, 737.

Hist. prof. 497. jetzt 3422, aus Fürſtenzell. Lamb. I, 512. 578. Chmel II, 493. Dieſe Handſchrift, vielleicht noch s. XIV, und hist. prof. 536. s. XV. enthalten zuerſt Kloſterneuburger Annalen, nämlich einen Auszug von Sal. 416, vermuthlich nach einer beſchädigten Copie, denn es fehlen

große Stücke, von denen h. p. 536 einen Theil am Ende in großer Verwirrung nachliefert. Bis 1260 faſt ganz übereinſtimmend mit Pez SS. I, 974, ſind dieſe doch noch viel mehr abgekürzt, und nur ein werthloſer Auszug. In 497 fehlen Blätter mit den Jahren 1300 — 1327. Dann folgt die Memoria ducum defunctorum, der Streit bei Mühldorf, und die Zwettler Annalen, alles nach der viel ſchlechteren Handſchrift h. p. 536 abgedruckt bei Rauch II, 309 — 334. Dieſe *Zwettler Annalen ſind von 1323 bis 1348 ein ſehr fehlerhafter Auszug aus denen bei Pez SS. I, 527 — 542, haben jedoch auch Eigenes; das Folgende bis 1362. 1386. iſt ihnen eigenthümlich.

Hist. prof. 536. jetzt 3412. früher 454. ch. q. s. XV. Lamb. I, 512. 578. Chmel I, 562. Enthält 1) Historia Troiana von Guido de Columpna, 2) die eben beſchriebenen Annalen. Der Text iſt viel ſchlechter, als in h. p. 497, jedoch nicht daraus abgeſchrieben.

Hist. prof. 569. jetzt 9798. ch. fol. s. XVII. *Querimonia Friderici II imp.* etc. iſt Petrus de Vinea I, 1 — 33. Jeder Brief iſt wie im Druck als Kapitel bezeichnet.

Hist. prof. 577. jetzt 2685. mb. q. s. XIV. Kaiſerchronik bis auf Friedrich II. Hoffmann p. 11. Bei Maßmann cod. W.

Hist. prof. 589. jetzt 2917. ch. fol. s. XV. *Ex libris Seb. Tengnagelii.* Hoffmann p. 208. Sachſenchronik bis 1230. Ende: Und der Junng Kunig von Pehem prannd das land zu Osterreich uncz an die Tünaw zuhannt nach der hervart starb der alt Kunig van Pehem der was genant Ottakher etc. Amen 1467.

f. 85. Öſterreichiſche Chronik. Wie lang das sei das der erst mennsch in das land Osterreich kam u. ſ. w. alſo am Anfang wohl ein Auszug aus der Hagenſchen Chronik. Schließt 1395 mit dem Tode Herzog Albrechts und einer großen Lobrede auf ihn, deren Ende fehlt.

Hist. prof. 600. jetzt 451. mb. s. XII. enthält nach den *Ann. Fuld.* von derſelben Hand *Iordanis de regn. succ. aber nur bis Murat. I. p. 234. arma viderunt. — Dann nach kleinem Zwiſchenraum „(B)revem fieri clementia — pacis accendat“, mit der Unterſchrift s. XVI. *Finis Ruffi Sexti viri consularis.* Rudlicher p. 286.

Hist. prof. 611. jetzt 460. mb. fol. s. XV. manu Itala. Martinus Polonus. Der Anfang fehlt bis auf

Johann XIII. Romam reductus est et de persecutoribus — misit. Dann folgt Otto II. Ende liber debeat inveniri. und Adrianus V Innocentii nepos — minorum. Ioh. XXI nat. Yspanus Portugaliensis sedit m. 8.

Hist. prof. 620. jetzt 2918. s. XVI. ch. q. *Ex libris Seb. Tengnagel.* Die Hagen'sche Chronik von Österreich und Fragmente der Klosterneuburger Tafeln, in größter Verwirrung. Dazwischen steht f. 103 bis 107 ein Fragment, worin sehr ausführlich über Maximilian und Anna von der Bretagne berichtet wird.

Hist. prof. 621. jetzt 3446. chart. fol. s. XIV. Große Weltchronik. *Hanc cronicam dedit ven. vir. d. Michael Gewchramer civis olim Wyennensis fratribus in Maurbach ordinis Carthusiensis qui obiit a. D. 1403.* Primum regnum Assiriorum — perveniret defectum. wie h. p. 1035. Dann Beda, Honorius, Martinus, mit einigen Zusätzen. Ende: veniens est defunctus.

Hist. prof. 630. jetzt 486. mb. fol. s. XII exeuntis. Ekkehardi Chron. universale, nur bis zur Hist. Francorum p. 115, 50. Enthält die Geschichte Alexanders.

Hist. prof. 631. jetzt 2692. früher Ambr. 262. mb. s. XV. in q. Lamb. II, 779. Kaiserchronik. *Dicz ist dew kronik wie manig chunig und kayser sey gewesen und auch pâbst zu Rome.* An dem anegeng beschuef Got — Do ward er (Ludwig der Baier) pegraben dacz unser frawen und er waz an dem reich 33 iar und 3 tag und ist der dritt und hundertist von Augusto. — *Wie di stat zu Villach von dem erpidem verdorben ist und di lâwt.* (Pauli conv. 1348). Ende: daz man auch hewt an dem tag wol sechen mag etc. *Explicit hic codex laudetur omnipotens rex.*

Hist. prof. 638. jetzt 506. mb. s. XIV. ff. fol. *Hic liber a Iodoco Welling regio fiscali michi Iohanni Fuchsmagen iur. doct. dono dedit 13 die Octobris a. 1505. Wienne.* Dann von Bischof Faber 1540 dem Collegium ap. S. Nicolaum geschenkt.

*Ann. Salzburgenses ab O. C. bis 1277, mit der *Series archiepiscoporum* bis 1284; der Text ist etwas besser, als in der sonst ganz übereinstimmenden Handschrift Univ. 830.

Dann die *Reimchronik über das Schisma unter

Alex. III bis zur Hinrichtung Konradins: „Etas nostri temporis — patrocinata.“ Rauch I, 149.

Hist. prof. 645. jetzt 460'. mb. s. XII exeuntis. Effe-hards Chronik von dem Abschnitt de origine Francorum p. 115, 50 an bis p. 129, 25. Am Ende unvollständig. Archiv VII, 507. Gehört wohl zu h. p. 630.

Hist. prof. 649. jetzt 494. früher Ambr. 254. Lamb. II, 742. mb. q. s. XIV. mit der Inschrift:

Muto liber dominum: domino ablegante priore
Posthac Zimbriacis laetor inesse libris.
L(aurentius) Moller I. U. D. faciebat 21. Aug. a. 72.

Martinus Polonus ed. II. nach der Vorrede ad Iohannem XXI. Bei den Kaisern folgt auf est defunctus: Soldanus — rediit. Rodulphus rex imperavit apud Theotonicos bis auf Heinrich VI (VII) secunda cometa in parte orientali sed minor quam alia videbatur. Päpste: Ioh. XXI. n. Yspanus de civ. Ulixbona a. D. 1276. sedit m. 8. et cess. m. 6. d. 7. Hic autem dictus Petrus — sepultus fuit. Nicol. III n. Rom. de domo Ursinorum — urbe fuerunt. Martinus IV. n. Gallicus — Maii sequentis. Honor. IV. n. Rom. u. s. w. bis auf Johann XXII. Hic papa canonizavit S. Thomam episcopum Erfordensem theologie et decretorum doctorem cuius meritis Deus multa miracula operatus est. Also ganz ähnlich wie die Basler Ausgabe, doch mit Abweichungen. Der Verf. scheint Bernardus Guidonis zu seyn, nach Archiv VII, 689; vergl. Hoh. fol. 7.

Hist. prof. 652. jetzt 203. saec. XI. Iordanis und das Fragment über die Göttin Ciza. Endlicher p. 285. Grimm Myth. I, 269. Archiv V, 673.

Hist. prof. 661. jetzt 509. mb. q. s. XIV. *Hunc libellum dedit monasterio S. Dorothee* (in Wien) *fundator eius.* — f. 1. *Annales Grussavienses* 1230 — 1306. f. 1'. *De dispositione domini nostri Iesu Christi.* f. 2. *De dispositione et vita inclite virginis Marie,* und dann unter der Aufschrift: *Item alia descriptio*, eine ganz kurze werthlose Chronik von Moses bis 1291. — f. 3. Quot fuerunt demones in lapsu, dann Purchardi de monte Syon descriptio locorum terre sancte. Canis. ed. Basn. IV, 6.

f. 25. *Cathalogus sive cronica omnium pontificum. imperatorum Romanorum. ubi anni et menses et dies*

eorum ponuntur et notabilia facta eorum distinguntur. quis papa sub quo imperatore sedit. incipiens a Christo. qui fuit primus et summus pontifex. et ab Octaviano imperatore augusto. qui eius tempore imperavit. et pertingens usque ad Innocencium papam IV et ad Fridricum imperatorem. Dominus noster — Innocencius IV nacione de comitatu Ianue. sedit annis 11. mensibus diebus . Hic congregavit concilium apud Lugdunum. ubi deposuit Fridericum imperatorem. et composuit multas constitucionnes. post mortem vero Fridrici predicti recessit de Lugduno. et mortuo Chunrado filio ipsius Fridrici intravit regnum Apulie et occupavit eundem et mortuus fuit Neapoli. Alexander nacione Anagninus. sedit a. 6. m. 5 et d. 5. decessit Viterbii septimo die exeunte Maio. A. D. 1261. vacavit ecclesia 3 mensibus et 3 diebus. § Octavianus augustus imperavit — post deposicionem vixit per 6 annos.

Hist. prof. 665. jetzt 507. Schw. V, 143. mb. q. s. XIII incipientis enthält anfangs Bilder, die 12 Monate, Thiere mit symbolischer Deutung, ein Alphabet von schönen Initialen, mit Ranken, Blättern, Thieren; darauf wieder einige Blätter mit Thieren, und 3 Blätter Rosetten und andere architektonische Verzierungen.

f. 14. Inc. mappa mundi. Quid sit mundus. Mundus est universitas — flumina ditis.

f. 16'. *Christianus ad solitarium quendam de ymagine mundi* (Honorius). Dann allerlei Verse.

f. 45. Honorii philosophia mundi, lib. III—V, wie in der Basler Ausgabe von 1544. 8. p. 110 ff.

f. 81. Chronik, zuerst *Honorius.* Non arbitror — Marcus euangelium scripsit. Dann abweichend. f. 89. *Inc. cronica Romanorum pontificum b. Damasi pape ad Ieronimum presbiterum.* Damasus papa u. s. w. geht in einen Papstkatalog über, der ziemlich ausführlich ist bis auf Nikolaus I, dann nur Regierungsdauer und einzelne Notizen bis auf Cölestin. Fortgesetzt 1197—1409.

f. 99'. Verzeichniß sämmtlicher Bisthümer, worin: Archiepiscopatus Bremensis hos habet suffraganeos. Barduicensem Solesuicensem Raskerburgensem Michilburgensem vel Zwirinensem Lubichensem Rigensem novum vel Livensem. Vergl. Sal. 62.

f. 105. Verzeichniß der Kaiser. „Anno inc. verbi LVII°

Nero regnavit. Nero imperator u. ſ. w. Das Ende ſtimmt mit Honorius überein. *Fortſetzung bis 1346.

f. 110'. Hugo de tribus rerum subsistentiis.

f. 148'. s. XIII. Ottokars von Steier Teſtament zu Gunſten Leupolds von Oeſterreich. 1186 Aug. 17. Darnach ſteht noch von anderer Hand:

In Runa

A. D. 1344. in die b. Marie Magdalene sub secunda missa terre motus factus est ex quo omnes tremefacti fuimus. quia pauci prius aliquit tale vidimus. quere supra unde oriatur. Und von anderer Hand ein Auszug aus der bei Rauch II, 313 gedruckten Memoria ducum Austrie.

Hist. prof. 668. jetzt 539. einſt Hist. Lat. 409. mb. in oct. saec. XII ex. Lambec. I, 510. 575. enthält zuerſt die Imago mundi: *Christianus ad solitarium quendam dei. m.* bis auf Konrad III. Bei der Stelle über die Indictionen ſteht auch hier 70 und 1120. Dann folgt ein Papſtkatalog. *Hic est series pontificum Romanorum*, mit Regierungsdauer bis auf Silveſter II, dann bloß Namen, nur zuletzt wieder Innoc. a. XIII. m. VIIII. d. XIX. Celestinus III m. V. d. IX. Lucius qui et Gerardus. Eugenius. und von anderer Hand Adrianus IIII. und Alexander III.

f. 34'. *Annalen, in zierlichſter Schrift vom Ende des 12ten Jahrhunderts, die etwas abweichende Form der Melker Annalen, welche den Kloſterneuburger zu Grunde liegt. Die letzten Jahre ſind ausradirt, um dieſe Annalen mit den folgenden zuſammen zu fügen, nämlich f. 63. saec. XIV. Kloſterneuburger Annalen, 1104 — 1263, mit einer gemalten Initiale beginnend. Sie ſtimmen mit denen im Cod. Sal. 416 überein, und enthalten von zweiter Hand Zuſätze, die Heiligenkreuz betreffen. f. 83' folgt von derſelben Hand nach einem kleinen Abſatze eine ausführliche Geſchichte der Jahre 1264 — 1279, mit beſonderer Vorliebe für Ottokar geſchrieben. Hierauf bleiben 2 Blätter leer, dann folgen von derſelben oder einer ähnlichen Hand die Jahre 1279 — 1301 der Kloſterneuburger Annalen, wie bei Pez. Von 1302 ſtand noch die erſte Zeile, iſt aber ausradirt, und es ſind dann Heiligenkreuzer Annalen bis 1310 angefügt.

Dieſe Handſchrift iſt häufig ganz oder theilweiſe abgeſchrieben

und excerpirt; ein Auszug iſt nach einer Kloſterneuburger Handſchrift bei Pez als Chron. Vatzonis gedruckt. Es wird nämlich hier der erſte Theil bis 1301 einem Vatzo, der letzte dem Fr. Nicolaus Vischel von Heiligenkreuz zugeſchrieben.

Hist. prof. 672. jetzt 540. früher Hist. Lat. 155. mb. q. s. XIII. Beſchrieben von Chmel I, 550. Enthält Chron. Ottonis Fris. cum contin. Ottonis de S. Blasio; ſ. Mon. SS. V, 265.

Hist. prof. 678. jetzt 543. früher Hist. Lat. 197. Die bekannte Handſchrift s. XIII exeuntis mb. in q. welche das Rationarium Austrie et Styrie enthält. Am Schluſſe ſtehen die bei Rauch II, 205 — 208 hieraus abgedruckten Urkunden nebſt Reg. Frid. II 1085. — Vergl. Lamb. I, 509. Kollar Anal. I, 27. Chmel I, 569.

Hist. prof. 682. jetzt 561. früher Ambr. 253. mb. s. XIII. *Hugo Floriacensis*, erwähnt Lamb. II, 857. Archiv IV, 225; benutzt Mon. SS. XI.

Hist. prof. 686. früher Ambr. 391. jetzt 557. Lamb. II, 913. mb. s. XII in q. *Gesta Trevirorum*, ſ. Mon. SS. VIII, 126. Dann f. 46. Ascensus Barcoch servi venditi ad apicem soldanatus Egypti et Sirie qui postea appellatus fuit Beseid Barcoch Melech Eldahar, descriptus et editus per me Beltramum de Mignanellis de civitate Senarum provincie Tuscie in civitate Constancie Alamanie provincie Maguntine a. D. 1416 tempore sacri concilii generalis. und f. 67. Gesta amplissimi viri nomini Thomorlengh in partibus Sirie et Turchie ebenſo.

f. 90. wieder s. XII. *De sex aetatibus mundi.* Archiv III, 477. Prima ergo aetas mundi continet annos iuxta Hebreos 1656. Der Schluß lautet f. 93′:

4630. Constantinus filius Constantini superioris a. 18. Hic sextam synodum composuit.

4639. Iustinianus filius Constantini a. 2.

4659. Pippinus senior a. 27. Huius 22° anno Cotafredus dux mortuus est.

4686. Karolus a. 27. Huius a. 17. Beda presb. Anglorum obiit.

4696. Pippinus et Carlomannus a. 10 simul.

4713. Pippinus qui supra rex a. 17. Huius anno secundo Bonefacius martyr effectus est et 13° hibernus grandis et durus.

4717. Karlus et Carlomannus simul annis 4.
4762. Karlus qui supra annis 45. qui 30° anno imperator a papa Leone consecratur.
f. 94. *Catalogus SS. Romanorum pontificum* bis auf Paschalis II qui et Reginherus presb. card. ex titulo S. Clementis a. D. 1099 ordinatus.
f. 98. Eine kurze Kaiſerchronik, in auffallendem Widerſpruch mit den geſchichtlichen Thatſachen, bis auf Heinrich V. Anfang: Scripturus Romanum imperium. Sie findet ſich auch in den Zwettler Handſchriften 95 und 255, und in der Admunter 735, wo auch das hier folgende Stück damit verbunden iſt: *De cronicis Reginonis.* Chlodoveus rex Francorum — Heinricus V regnavit. Vergl. Sal. 227.

Hist. prof. 700. jetzt 3476. ch. oct. s. XV. „Prima etas. Incipit ab Adam u. ſ. w. Verzeichniß der Kaiſer, Päpſte, Beſchreibung von Rom. Zuletzt Briefe über Johanna von Arc.

Hist. prof. 708. früher hist. Lat. 196. Lamb. Comm. I, 505. 560. Iſt der jetzt im Archiv befindliche *Codex Hermanni Altahensis.* Reichssachen 9.

Hist. prof. 709. jetzt 2927. ch. s. XV. bezeichnet als Chron. Eberhardi archid. Ratisbon. iſt eine am Anfang und Ende unvollſtändige deutſche Chronik von 577 — 1253. Anno 577. zugend die Sarſen mit Alboino in welſche land verhelgentent Galliam. Aber ſy wurden von Mummulo ..... erſchlagen und bemütigett u. ſ. w. Zuletzt Von Manfred. Diſer Manfredus iſt geweſen ain unnelicher ſune k. F. von ſinen hendel. wie er ſeinen vaiter und bruder getäit iſt obenan geſayit. Und nach abgang u. ſ. w.

Hist. prof. 720. jetzt 3529. ch. q. s. XV. *Liber presbiterorum et clericorum de Wydenback Colon. in quo habentur sequentes scil. Speculum stultorum sive Brunellus qui formam eorum gerit.*
f. 77. *Flos hystoriarum terre orientis* von Fr. Haytonus dominus Turchi consanguineus regis Armenie 1307 verfaßt.
f. 132. *Liber de quibusdam partibus ultramarinis et precipue de terra sancta compilatus per nobilem virum d. Guilhelmum Bolonie ad instanciam .... Thalayrandi Petragoricensis tit. S. Petri ad V. cardinalis.* f. 153' etwas über Erdbeben in Catalonien 1427.

f. 156. *Excerptum de itinerario d. Iohannis de Mandavilla.*

f. 192. *Item alius de locis sanctis editus a Theoderico.*

f. 208. *Libellus penarum (Benedicti de Pileo).* Volens tibi Iohanni vel Bartholomeo fratri meo partem passionum narrare quas in Almanie finibus passus sum, hoc opusculum edidi quod a sua materia libellum penarum appellari volo. Eine Reiſebeſchreibung durch Italien und allerhand Erlebniſſe in Deutſchland zur Zeit des Konſtanzer Concils, in Proſa und Verſen. Den Cardinalis S. Angeli nennt er ſeinen singularissimus dominus.

f. 252. *Gamfredus magnus de statu curie Romane.* Nuper apostolica — antifrasis.

f. 268. *De origine et conversione Westphalorum ex cronicis Saxonum et gestis Karoli Magni.* De terra Westphalica sic legitur in libro de proprietatibus rerum: Westphalia Germanie inferioris — leges salubres pro transgressoribus statuit.

f. 274. *Conquestus terre sancte.*

f. 290. *Hystoria Troianorum.*

Hist. prof. 756 jetzt 2935. früher Hist 1122. ch. q. s. XVI. (Unreſt) Chronik von Kärnthen. *Olim hic liber pertinuit ad Bibliothecam ill. et Exc. Domini Col. Max. Comitis de Lamberg Supremi Aulae Imperatoriae Praefecti.* Es iſt dem Adell — darnach raidt khunig Ruedolff gen Ulm̄, und nach radt der weyſen furſten ſandt er zw dem khunig. Verte folium.“ Es folgt aber nichts mehr.

Hist. prof. 800. jetzt 3517. ch. oct. s. XV. *Hystoria de origine Troianorum incipit feliciter lege.* Origo Troianorum — Ascanium. *Expl. h. T. scripta et finita in Ytalia in monasterio Sane vallis sub a. D. 1473. tercio die mensis Ianuarii.*

f. 38. *'Inc. hystoria de Ytalia.* Italia provinciarum — misericordiam suam. Geſchrieben ebend. 1472 Oct. 30. Archiv X, 379.

f. 75. Der ſogenannte *Pindarus Thebanus.* Schließt f. 99:

Pindarus hunc secum trans Pontum duxit Homerum,
Scilicet Argivum dedit esse poema Latinum.

Comes Hector de Costa ipsum P. prestabat. fertig geſchrieben 1473 Mai 22.

Dann *'Epistola de origine Venetiarum et Pataviae.*

Incitasti exhortacionibus — honores daret. Nach Gentilotti von Xiccho Polentonus civ. Patav. scriba, mit Berufung auf Scardeon. de Antiq. urbis Pat. p. 236. wo aber dieſer Brief nicht angeführt wird.

Hierauf mit neuer Zählung der Seiterne: *Aeneae Silvii Picolominei Bohemorum Chronica.* Geſchrieben 6. Juni 1478. Zuletzt die bekannte Fabel von Erzb. Udo von Magdeburg.

Hist. prof. 844. jetzt 589. früher Amb. 255, ſ. Lamb. II, 771. mb. q. s. XIV. *Cronica minor.* Nämlich die h. p. 72 beſchriebene Chronik bis 1261, hier aber mit einer Fortſetzung von 3 Seiten. A. D. 1262. Rex Tartarorum misit sollempnes nuncios — (1268) Papa Clemens in Bitervio mortuus est in cuius morte terre motus factus est magnus. Hier findet ſich von einer Hand des 16ten oder 17ten Jahrhunderts die Unterſchrift: Nihil dubito huius opusculi authorem fuisse Iohannem Teutonicum ex Friburgo oriundum ep. Bessinensem et generalem sui ordinis quartum.

Hist. prof. 859. jetzt 3264. ch. q. saec. XIV ex. Commentar zu der metriſchen Chronik des Hugo von Reutlingen. *De origine Lonbardorum.* Gens mala) Cum hic sepius fiat mencio de Longobardis idcirco ipsorum hystoria est declaranda. Sciendum est igitur quod tempore Pelagii pape primi *etc.* aus der Legenda aurea. f. 7. Hiis et consimilibus sacre scripture dictis Hugo sacerdos de Rütlingen consideratis ad utilitatem novellorum clericorum facilia dicta de raris materiis diligencium cronicas diversas antea in diversis voluminibus prosaice et dispendiose dispersas in metrum facile compegit et retorsit et precipue cronicas regum Romanorum ..... Dividitur autem iste liber primo in duas partes. in prima premittit prologum sive materiam libri generaliter. in secunda parte prosequitur illam specialiter. Secunda pars est ibi *Roma prior Christo* ..... Prima pars in principio libri *Est hic subscripta.* secunda pars ibi *Cronica subscriptus.* tercia pars ibi *Assis in hoc opere.* Der Commentar iſt weſentlich geſchichtlich und dürfte für das 14te Jahrh. brauchbar ſeyn. f. 26. ſteht der Brief Ludwigs des Baiern Reg. Lud. 2980.

f. 26'. *Hinc alium librum.* Subiungit auctor prologum secundi libri et patet sufficienter in textu. *Rurerum materia.*

In hoc secundo libro auctor resumit materiam regum Romanorum supra per quedam incidencia pretermissam. Zwei Blätter über Karl IV, zuletzt der 1348 für ihn von Clemens VI vorgeschriebene Eid Ego confiteor *etc.* Avin. 29. Nov. pont. a. 6. Da hört der Commentar auf, scheint aber unvollendet zu seyn.

Hist. prof. 871. jetzt 8904. ch. q. s. XVII. Lambec. I, 514. 584; von demselben bezeichnet als Antiqua diplomata et documenta literaria ad historiam Hamb. et Brem. pertinentia. Herr Dr. Lappenberg bemerkt darüber, nach einer ihm mitgetheilten Inhaltsangabe, daß es als ein Auszug eines Copiarius des Bremer erzbisch. Capitels saec. XIII. vel XIV. erscheint. Es stimmt in der Reihenfolge und auch in den jüngsten Urkunden mit dem in E. Lindenbrogs SS. Rer. Germ. abgedruckten ausführlichen Copiarius überein, welcher sich, von Lindenbrog selbst abgeschrieben, auf dem Hamburger Stadtarchive befand.

Hist. prof. 873. 874. 875. jetzt 8863. 8864. Volumina tria chartacea quorum primum constat foliis 245, alterum 269, tertium 61. Continetur iis Chronicon Germanicum universale tam sacrum quam profanum ab O. C. usque ad a. C. 1646. sine auctoris nomine. Opus male digestum, peius scriptum; verbo, non magni momenti. *Gentilotti.*

Hist. prof. 898. jetzt 2948. früher Hist. 1129. ch. q. s. XVI. (Unreſt) Chronik von Kärnthen. Zuletzt einige Nachrichten von S. Veit, die bei Hahn fehlen.

Hist. prof. 915. jetzt 2733. mb. s. XIII. Chmel I, 545. Auf einem hinten eingehefteten Blatte, auf dem auch steht: *Liber iste est monasterii S. Ioh. b. in Seycz ord. Cartusiensis,* unbedeutende Österr. Annalen 1230 — 1269, abgedruckt bei Chmel.

f. 1. *Limites Austrie,* Deutsch. Rauch I, 243.

f. 9. **Priv. Friderici I de limitibus Bohemie.* 1179. Iul. 1. Rauch II, 205.

f. 10. *Friderici II Priv. Austriae* (minus). Reg. Frid. II. 1085.

f. 13 — 102. Joh. Ennichels Chronik. Rauch I, 252. Hoffmann p. 110.

f. 104. *Institutio civium* wie Sal. 416.

f. 105. **Reg. Frid. II.* 890.

f. 108. Herzog Leupolds Priv. für Wien = Sal. 416. f. 73.

f. 116'. *Innocentius de regularibus iura parochialia turbantibus.* Etsi animarum. ib. f. 71'. I. can. 127. Wilh. A, 111.

Hist. prof. 987. jetzt 605. mb. q. s. XV. Monachus Woingartensis de Guelfis. — f. 12. *Epistola illustrissimi Frid. II imp. Rom. ad Honorium III summum pontificem per egregium virum Petrum de Vineis composita inc. fel.* Collegerunt. Bricht bei petra doli ab.

Hist. prof. 989. jetzt 612. mb. q. s. XI. *Annales Laurissenses,* Mon. SS. I, 129. Dann s. XIII. f. 75. Notiz über die Kirchweih in Altaich und die Dingolvinger Synode, Mon. Leg. IIb, 171. und *V. Gotehardi, schon von Pertz benutzt, s. Archiv IV, 212.

Hist. prof. 990. jetzt 610. früher Hist. Lat. 147. mb. q. s. XIV. cf. Lamb. I, 510. 574. 575. 666. II, 306. Enthält I) *Einhardi* V. K. und Annales, *Mon. Sangallensis,* s. Mon. SS. I, 132. II, 436. 727. II) nur zufällig damit zusammengebunden, f. 82. Catalogus ep. Pataviensium mit Zusätzen, welche dem Sigmar zugeschrieben werden. A. D. 250 Philippus — 1284 Werinhardus, und von zweiter Hand: sedit usque ad a. D. 1313 et centenarius obiit et vacavit sedes. A. D. 508 gens Noricorum u. s. w. Alles gedruckt bei Rauch II, 339 — 380. Die zweite Hand hat große Ähnlichkeit mit derjenigen, welche die Annales Cremifanenses glossirt hat. — Die erste Seite ist abgerieben, weil sie früher die äußere war, aber schwerlich absichtlich radirt. Ein Theil der Schriftzüge ist später nachgezogen.

Hist. prof. 992. jetzt 614. früher Hist. Lat. 249. *Ermoldus Nigellus.* Lamb. I, 502. 554. Mon. SS. II, 464.

Hist. prof. 1009. jetzt 608. früher Amb. 272. mb. q. s. XIV. Lamb. I, 511. 575. II, 795. Chmel I, 548. Auf der ersten Seite steht, etwa s. XVI. *Liber productus ex Monasterio S. Floriani supra Anasum etc.* Dann *die Stammtafel der Nachkommen S. Leopolds, und auf der Rückseite die Widmung an Albert Pfarrer in Waldkirchen. Auf dem folgenden Blatte stehen unbedeutende *Annalen 30 — 1274. Dann unter der Aufschrift *Generatio Leupoldi* das sogenannte *Chronicon Florianense, gedruckt bei Rauch SS. I, 215 ff. mit Randbemerkungen, die von Albert zu seyn scheinen, und einer kleinen Fortsetzung, nebst Nekrolog, s. Chmel a. a. O.

Hist. prof. 1035. jetzt 9676. *De regnis principalibus, secundum Chronicam Eusebii et Ieronimi. Ex Coraduciorum bibliotheca.* Abſchrift, mit einem an Rudolf II gerichteten Vorwort und Epilog von Rudolphus de Coraduciis. „Primum regnum — defectum.“ Der erſte Abſchnitt der Chronik in h. p. 621. Der Herausgeber behauptet, Onuphrius Panvinus habe dies ausgeſchrieben.

Hist. prof. 1053. jetzt 3284. ch. duod. s. XV. Die Flores Temporum des Hermannus Minorita. Nach Adolf, qui 7 annis et uno mense regnavit, folgt: 1297 in festo penthecosten und am Rande: *Heinricus surdus de Eychset que secuntur addidit.* Ende: Wenceslaus rex Boemie cum Guta regina ..... (1362) moritur imperatrix suprascripta etc.

Hist. prof. 1070. jetzt 3028. Ducis Ernesti expulsio, iſt das Deutſche Gedicht, ſ. Hoffmann S. 33. Haupts Zeitſchrift VII, 253. Auf dem Umſchlage ſind folgende Fragmente eines Nekrologes s. XIV. Oct. 21. Otto abbas in Lambaco (1241). — 23 Chunradus abbas (Garst. 1182). — 27. Wernhardus abbas Lambacensis (1264). — 28. Margarita regina Bohemie et Austrie (1267). Fridericus abbas in Garsten. Syboto custos S. Ypoliti. — 31. Ulricus ep. Pataviensis qui obiit in Apulia (1221). Leutoldus de S. Zenone prepositus frater noster. — Nov. 1. Chunradus canonicus pincerna Salzpurgensis.

Hist. prof. 1083. jetzt 3282. ch. duod. s. XV. Nach der Vita Neminis und einigen andern Stücken f. 8. *Inc. Cronica Boemorum ab ipsorum inicio conscripta de multis excerpta aliis provincie illius cronicis que ita breviata memoriam inducit posteris et tradita* (ſo) *qui fuerunt inventores terre iudices duces principes reges et episcopi archiepiscopi scriptotenus relicta.* Primus inventor terre Boemie fuit Czech — A. D. 1424 Zyzka nequam moritur qui multa mala fecit in regno Boemie.

f. 18′. *Conscripcio super fundacione monasterii S. Marie in Rudnicz et opere pontis ibidem per venerabilem Iohannem IV Pragensem episcopum 24um facto.* In nomine Domini amen. Cunctis fidelibus — sempiternam. 1329—1338. Anderes Böhmiſche und Lateiniſche, dann

f. 28′. *Ista prophecia est Rome facta a. D. 1303 per quendam devotissimum doctorem in agone mortis.* Zacharia Quia non trahet ullus eoam terciam Hocque pro-

pheta novus veniet sub tempore per quem — Sub quo tunc vana cessabit gloria cleri.
f. 29′. eine neue Prophezeiung. Nunc explano nunc exphano quod deus regem dabit Qui tyrannos et paganos in brevi subiugabit u. ſ. w.
f. 37. Portentuosos eventus terrendaque prodigia bis Emula nam rabies illos mordebit atroci Zakaria, quia non trahet ullas eam Hocque u. ſ. w. bis gloria cleri. *Ista metra sunt rescripta ex antiquo exemplari per dominum Pesskonem Regestratorem quondam Cancellarie Regis de quo se vix ipse expedire potuit a. D. 1394.*
f. 40′. Kurze Annalen. A. D. 1214 Wenzeslaus I rex est coronatus. Eodem anno grossi fabricati sunt. A. D. 1295 Plznam struxerunt quam novam nuncupaverunt. A. D. 1306 u. ſ. w. A. D. 1405 fuit magna inundacio ..... robora evertentes. A. D. 1316 in die Bonifacii natus est Karolus imperator. A. 1345 Karolus electus est u. ſ. w. bis 1415. Idus octavo Iunii hora quasi XI vel hora terciarum fuit eclipsis solis ..... noctis. A. 1396 rex Sigismundus — sexta. A. 1410 in divisione — sunt. Dann allerlei Stücke zur Geſchichte Böhmens s. XV.
f. 70. Annalen. A. D. 1346. Nova civitas Pragensis fundatur bis (1438) in Wratislavia permansit ..... Ende fehlt. Von 1410 an ausführlich; 2 Blätter.
f. 104. *Prophecia Gamaleonis.*

Hist. prof. 1094. mb. s. XIV. Hermannus Minorita bis 1336. Fehlt.

Hohendorf. fol. 7. jetzt 349. mb. s. XV. Martinus Polonus ed. I. mit der Fortſetzung des Bern. Guidonis bis 1328. Die papissa als Zuſatz am Rande. Die Jahrszahlen ſind beigeſchrieben, aber nicht 50 auf der Seite. Ende der Kaiſer Constantino VI. Die Päpſte ſollen nach der Vorrede bis Clem. IV gehen; im Text folgt auf Clem. IV — certificavit. Mortuus etc. (*sic*) Gregorius X n. Lumb. bis Adr. V — suus reliquid suspensam omnino cessavit. Dazu am Rande: *Hic finiantur cronica Martini Polonii. alia que hic super adduntur nimis succincte ponuntur, set in sexterno sequenti latius et lucidius inseruntur ab alio artifice.* Es folgt noch Nikol. III, Martin IV, Honorius IV — 6 die intrantis Maii, ganz kurz; dann Romanum imperium — est defunctus. *Cronica de summis pontificibus et imperatoribus ex diversis gestis*

ipsorum per fratrem Martinum domini pape penitenciarium et cappellanum compilata. — f. 39. von anderer Hand, vielleicht derſelben, welche die Randnote oben ſchrieb: *Huc usque cronica fratris Martini Polonii ord. Pred. protenditur et finitur.* Nicholaus III n. Rom. de domo Ursinorum — in Domino quievit. Martinus IV n. Gallicus de Bria — post mortem. Hon. IV n. Romanus — S. Petri. Nich. IV. n. Lombardus — in potencia non multum. Celestinus V convers. heremita — (Ioh. XXII) 1328 suo post tempore scribendorum. *Expl. et finitur hic opus fratris Bernardi. Hic sixternus est de cronica fratris Bernardi Guidonis ord. Pred.*

f. 44. Honorii Augustodunensis Philosophia Mundi, libri 3—6. wie in der Handſchrift Hist. prof. 665.

f. 62. Berengarii ep. Biterrensis et postea eccl. Rom. card. de excommunicatione liber. f. 75. *Concilium apud Valem Guidonis celebratum a. D. 1216.* Ad decus et honorem — supponantur. f. 75′. *Conc. celebratum apud Castrigonterii a. D.* 1231. Nos intimo mentis u. ſ. w. Noch mehrere Concilienbeſchlüſſe, zuletzt Turon. 1239. f. 77. Geſchrieben a. D. 1421 die 4. mensis Decembris in civitate Andegavensi.

Hoh. fol. 80. jetzt 7010. ch. s. XVII. *Priviléges, Investiture et autres actes concernans le duché de Milan et ses deppendances concedées par les Empereurs d Allemagne.* Von 1396 an. Darin auch fol. 192′. *Tristani Chalci scribae Mediol. nuptiae Maximiliani Austrii et Blancae Sfortiae Romanorum regum.*

Hoh. fol. 102. jetzt 7218. ch. s. XVI. iſt der Willelmus Gemeticensis.

Hoh. q. 23. jetzt 2647. mb. s. XV. Franzöſiſche Weltchronik, beſonders Frankreich betreffend. Cy commence li VIe aages du monde qui est apelles le temps de grace pour la grant grace que Diex fist a lumaine ligniee quant il vault vostre humanite prenre et dure iusques a la fin du monde. En cest premier an — (1322, die Jahreszahlen fehlen.) En cest an ot victoire li roys demgleterre de ces anemis que li cuens de Lencastre avoit esmeus contre lui. Si avint que li roys ot bataille contre euls. Et fu occis li contes de Herefort et li cuens de Lencestre prins. et pluiseurs aultres barons

qui tout furent pendu, et li cuens de Lencastre ot la teste copee.

Ius can. 18. jetzt 2070. enthält ſpätere kanoniſtiſche Sachen in großer Fülle. f. 90. ein Papſtkatalog bis Johann VI. f. 103. Iesu Christi fidelibus universis eiusdem domini nostri servis Arnoldus ord. Pred. minimus advocatus pauperum. Ein höchſt intereſſantes Stück. Arnold will gegen den Papſt eine Kirchenreform durchſetzen, er glaubt dazu durch göttliche Eingebung aufgefordert zu ſeyn, und behauptet, im Einverſtändniß mit K. Friedrich gegen Innocenz IV zu handeln; vielleicht ſtammen von ihm die Arnaldiſten, welche von Gregor IX und Innocenz IV vielfach gebannt ſind. — f. 105. folgt ohne Abſatz eine Schmähſchrift auf Innocenz IV. (Mitgetheilt von Dr. Gieſebrecht.)

Ius can. 38. jetzt 2153. f. 94. am Rande manu s. XII: *Haec conscriptio inventa est in scrinio Loupoldi marchionis in quo reliquiae eius reconditae sunt ab Oudarico Pataviensis ęcclesiae episcopo, quando capella eius Gorzae dedicata est, quae super portam eiusdem urbis edificata est.* Hanc cartam communi consilio suorum conscribi fecerunt Peringerus Pataviensis episcopus et Adalbertus marchio. Servicium quod infra notatur debet dari episcopo, seu archipresbitero; duobus annis archipresbitero, et in tercio episcopo. Simile dimidius modius, et integer polente, et tres friskingi, et 5 ydriae vini, vel medonis, et 10 ydriae cervisiae. (Si ipse?) episcopus tercio anno ad(vene)rit, debet illi duplicari. Insuper 5 modii annonae dentur.

Ius can. 39. jetzt 2141. Eine darin befindliche Kanonenſammlung beſtimmt Graf Reiſach bei Theiner p. 241.

Ius can. 42. jetzt 2147. Enthält dieſelbe Kanonenſammlung wie 39, nach Theiner l. l.

Ius can. 45. jetzt 398. mb. fol. s. XII. Codex Udalrici Babenbergensis, früher Tengnagels Eigenthum. Lamb. I, 504, 557. Auf der letzten Seite ſteht s. XIII. **Epitaph. ducis Friderici Austrie et Stirie.* Forma iacet — crucis iste.

Ius can. 53. jetzt 2162. mb. fol. s. XIV. Auf dem hinteren Deckblatt ſteht: *Notandum quod liber iste collectus ex dictis iuris quasi per totum. completus est a Heinrico sacerdote. anno Domini 1348. infra tempus pen-*

thecostes et paschale. Iste liber est mon. Scotorum in Wyenna. Darin Summula luris u. a. m. Dann eine Chronik der Päpſte und Kaiſer bis auf Clemens V (— feliciter mereamur.) und Heinrich VII, mit beſonderer Berückſichtigung der Geſchichte des Kirchenrechts. Anfangs ſehr kurz, könnte ſie gegen das Ende Brauchbares enthalten. Die neuere Bezeichnung iſt *Cronice Romanorum pontificum et imperatorum accurtate.* f. 87. Notandum quod sequens tractatus collectus est ex cronica Hermanni Contracti quam ipse de novo Testamento subtiliter compilavit. Iesus Christus *etc.* Das Ende lautet: 1313. Vir vere katholicus Heinricus imp. post ass. b. M. V. quo die communicaverat secundum quod in omnibus sollempnitatibus contra morem aliorum principum facere consueverat. viam universe carnis est ingressus. Ex cuius morte qualis luctus per totam Alamanniam et suam mortem audiencium principaliter aput eum existencium. non arbitror aliquem posse sermonibus explicare. De quo dominus Petrus archiepiscopus Moguntinensis fertur dixisse: In quingentis inquit annis non credo hominem vixisse. cuius mors maius dampnum intulerit toti mundo. Quomodo autem vel quali morte transierit ex hoc mundo. patet in versibus subnotatis.

Annis millenis tria C X cum tribus I que
Prohdolor Heinricus cesar probitatis amicus
In festo duplici Tymothei Symphoriani.
Toxatus (*cod.* Coxatur) calice moritur domino miserante. i. predicator
Iure dolet mundus quod Iacobita secundus
Iudas nunc extat. mors cesaris hoc manifestat.

Ius can. 60. jetzt 410. Briefe Biſchof Johanns v. Straßburg u. a. m. ſiehe Chmel II, 312. Palacky Formelbücher, Abhandlungen der k. Böhm. Geſ. der Wiſſ. V, 2. 1843. p. 237.

Ius can. 64. jetzt 5113. ch. fol. s. XV. Meiſtens Aktenſtücke vom Konſtanzer Concil. f. 131. ein einzelnes Blatt, worauf Privilegia aureis litteris supra valvas ecclesie Spirensis scripta. Dümge Reg. Bad. p. 29.

Ius can. 69. jetzt 5116. ch. fol. s. XV. Briefe und Aktenſtücke, die ſich auf das Basler Concil beziehen. Die epistolae Frid. imperatoris ſind von Friedrich IV.

Ius can. 80. jetzt 2186. früher Hist. Lat. 462. Lamb. I, 654. mb. oct. s. XII. Enthält nach einer Mittheilung des Herrn Dr. Gieſebrecht dieſelbe, unter Paſchalis II verfaßte Kanonenſammlung wie Cod. Vat. 1346, welcher in Theiners Disquisitiones crit. p. 345. beſchrieben iſt. Vorangeſtellt iſt auf den erſten 12 Blättern ein Chron. Rom. pontificum von Bonizo, nämlich ein Auszug aus dem 4ten Buche ſeines Werkes de vita christiana.

Ius can. 81. jetzt 2171. s. X. Collectio canonum, beſchrieben von Theiner, Disquisitiones crit. p. 143.

Ius can. 83. jetzt 449. früher Theol. Lat. 198. Codex Carolinus. Lamb. I, 501. 543. Schon 1820 von Pertz verglichen. Archiv III, 83.

Ius can. 84. jetzt 2177. s. XIII. Ivos Excepliones regularum ecclesiasticarum. f. 79. Verſchiedene Stücke über das Verhältniß der Griechiſchen Kirche zur Römiſchen und die Geſandtſchaft des Kard. Humbert 1054, geſchrieben für einen gewiſſen Panthaleon. — f. 89. Nugae cuiusdam Greculi contra observationes Latinorum. — f. 91. Petri Damiani liber Gratissimus. (Gieſebrecht.)

Ius can. 90. jetzt 2182. früher Theol. 494. mb. fol. s. XII. Altaichiſch. Regula S. Benedicti u. a. m. — f. 38′ — 123′ ein Martyrologium mit beigefügtem *Nekrolog. Leider iſt ſehr Vieles ausradirt.

Ius can. 91. jetzt 2178. mb. fol. s. XII. Anno d. i. 1139 u. ſ. w. Canones concilii Lateran. und andere. *De reformanda religione ecclesiarum.* Statuimus ut siquis symoniace — quicquam accipiat. Dann nach leeren Blättern f. 5. Voluntati vestrae reverentissime pater — peccatis. und ein Brief Eugens III an Erzb. Moyſes von Ravenna wegen der Heirath des Guil. Traversaria. „Ecclesiarum Dei rectores — prohibeas.“ — f. 6. die Kanonenſammlung, welche Theiner dem Hildebert von Mans zuſchreibt, Disquis. crit. p. 165. — f. 173. Vertrag Kalixts II mit Heinrich V, benutzt Mon. Leg. II, 75. — f. 173′. Sanctorum patrum exempla u. ſ. w. *Canones concilii Later.* 1123. Archiv III, 545. Dann *Briefe Eugens III von (1146) Juni 2. Mai 25. hieraus gedruckt bei Theiner p. 208. 209. Boczek n. 268. 269. 267; von anderer Hand der Eugens vom 5. Juni (1145) und Lucius III vom 20. Aug. (1144). ib. p. 210. 211. und

n. 253. 251; und wieder von anderer Hand Eug. von (1146) Sept. 13. ib. p. 211. und n. 271.

Ius can. 99. jetzt 2198. q. s. IX. Collectio canonum, beschrieben von Theiner, Disquis. crit. p. 152.

Ius can. 101. jetzt 495. früher Hist. Lat. 26. mb. kl. fol. s. XIV. *Inc. statuta provincialia domini Petri* Erzbischofs v. Mainz. — f. 30. *Inc. constituciones domini Clementis pape cunti promulgat* (sic) *per dominum Iohannem papam XXII.* — f. 58. *Inc. prologus et miraculorum insignia S. Quiryni gloriosi regis.* Zuerst die Passio, dann f. 63. die Translatio „Cum S. Bonifacius (Quorum unus comes primus Bawarie alter Okarius Burgundiorum dux fuit. quem a prisco gens propter ingenciam ossium suorum Ossigerum vocitabant. Versus: Hoc sibi re proprium gens dederat tytulum. Qui filium u. s. w. Immer mit Versen gemischt; nichts von Norix und Theodo.) f. 68. Miracula.

Ius can. 105. jetzt 2213. saec. XII. vel XIII. oct. Auf der zweiten Seite von f. 42. beginnt eine andere Hand; nach Dr. Giesebrechts Vermuthung ist die Handschrift in Italien geschrieben. Die früheren Besitzer zeigt die Inschrift: Liber monasterii b. Marie Magd. in Franckentall inter Spiram et Wormaciam iuxta Renum Canonicorum reg. ord. S. Augustini. Eine Kanonensammlung. f. 9. Nikolaus II Decret über die Papstwahl, mit den Unterschriften, welche mit der Mon. Leg. IIb 176 als 1b bezeichneten Handschrift ziemlich übereinstimmen. f. 10. Sendschreiben des Papstes Clemens (Wibert) Quantae et quam pestifere — albare peccatorum, auch im Cod. Udalrici (ed. Ecc. I, 177) enthalten. — f. 11'. Sammlung von Beispielen über das Verhältniß von Papst und Kaiser. Sixtus papa a quodam Basso — (Leo II) veniat ordinandus. *Inc. hystoria Karoli Magni regis Francorum et decreta b. Stephani Adrianique papae.* Tempore ex quo Longobardi etc. enthält Adrians Lateranensische Synode von 150 Bischöfen. Vergl. Archiv V, 83. — f. 13. *Inc. Decreta Leonis pape.* Convenit und *Item decretum eiusdem pape Leonis.* Quod domnus. f. 14'. *Ex decretis Paschasii pape ad H. imp.* Regnum, benutzt Mon. Leg. IIb, 166. 168. 65. Dann ein Verzeichniß der Könige von Italien. Alboinus rex Longobardus rex in Italia regnavit a. tribus et mensibus 6. Accepit regnum a. d. i. 568. obiit a. d. i. 572. bis Obiit a. D. 1002. Quando

Heinricus rex coronam accepit. 1013. mense Februario. Hierauf falſche Decretalen u. a.

f. 37'. Wenrichs Brief an Gregor VII bei Mart. Thes. I, 214. und der dem Sigebert zugeſchriebene p. 230. Die Handſchrift gibt, obgleich fehlerhaft, doch viele Verbeſſerungen gegen den Druck. Nun folgen Auszüge aus kanoniſtiſchen Werken; f. 88. Ottonis I edictum, Mon. Leg. II, 32. (anno 3. 30. fehlt).

f. 94. Eine Sammlung von Beiſpielen, wie Kaiſer die Päpſte abgeſetzt haben, bis auf Otto I und Benedict. Legitur in eisdem gestis (Rom. pont.) quod Ursino et Damaso — nunquam se papam electuros absque electione vel assensu imperatoris et filii sui.

Ius can. 114. jetzt 551. mb. q. s. XIII. enthält 2 verſchiedene, nur zuſammengebundene Theile, zuerſt Urkunden des Salzburger Domkapitels; darunter f. 9. Reg. Frid. II. 670 und viele päpſtliche.

Ius can. 127. jetzt 2227. früher Theol. Lat. 509. mb. q. s. XIV. **Constituciones papales fratris Gwidonis.* Frater Gwido tytuli S. Laur. in Lucina miseratione divina presb. card. A. S. L. ad perp. rei memoriam. Postquam Deus — 4. Idus Maii. Rauch I, 98. Kollar Anal. I, 1.

f. 10. *Constituciones concilii Lugdunensis.* Ut circa — procedat.

f. 27'. *Constituciones provincialis concilii (Salzburgensis)* von Erzb. Friedrich. Ad honorem — contemptores.

f. 42. *Constituciones synodales Pataviensis episcopi.* Quoniam sedes — ap. S. Ypolitum a. D. 1284. 16. Kal. Aprilis.

f. 54'. Desgl. von Wernhard von Paſſau 1293 in octava Ioh. bapt. Pattavie.

f. 55. Desgl. 1294 feria 4. post dom. Reminiscere ap. S. Ypolitum.

f. 56'. *Innocentius:* Etsi animarum. D. Neapoli 11. Kal. Dec. a. 12. (Hist. prof. 915.)

f. 61'. Martins IV Bulle für die mindern Brüder: Ad fructus uberes. Ap. Urbem veterem 4. Idus Ian. anno 1.

f. 62. Gregors X Transſumt der Geſetze Friedrichs II. Reg. 389. Lugduni 15. Kal. Sept. anno 3.

f. 66'. Desſelben Bulle für die Ciſtercienſer: Licet ad hoc.

f. 68. *Reg. Rud. 376.* — f. 69'. Friedrichs II Edict gegen die Stadträthe, benutzt Mon. Leg. II, 286. Dann

noch Bonifaz VIII Schreiben „Mulieres quas vagari, „Clericis laicos (Reg. 281) und „Super cathedram preminencie.

Ius can. 130. jetzt 611. früher Hist. 157. mb. oct. s. XII. Incipiunt Salutationes u. s. w. wie der Codex Udalrici, und aus demselben n. 5—8. 10. 15. 16. 18. 19. 21—23. 25. 26. 29—32. 35. 37. 38. 41. 44. 46. 47. 50. 53. 57—59. 77—79. 81. 82. 87. 94. 99. 113. 104. 123. 122. 125—127. 129. 131. 132. 134. 136. 138. 139 (Datum Albani 12. Kal. Aug. ind. 2.). 141. 144—146. 165. 163. 167. 168. 214. 216. 235—237. 187—193. 195. 196. 200. 198. 199. 201 bis excrescere. 315. 258. 211. 212. 254—257. — f. 44'. *Episcopi ad episcopum.* — 202. 203. 207—209. 218. 221. 223. 233. 234. 242. 243. 246. 247. 277. 278. 288. 314 h. a. b. c. f. d. e. 305. 306. 309. 311. — f. 61. *Nota. De quodam excommunicato rem mirabilem.* Moguntiae erat quidam negotiator — videatis. Valete. — 319. 320. 159—161. 163. 322. 324. 326—330. 335 337. 333. 334. 336 (D. Beneventi 15. Kal. Nov.).

f. 69'. Epistole Ivonis Carnotensis episcopi. An Urban II de I. quondam Suess. episcopo. Audivi nescio quorum — prebeatis. — *Regi Anglorum de absoluto a sacramentis et fiduciis N. de Septolio.* In litteris a — impendissem. — *C. abbati S. Mariae de consecratione altarium.* Consuluit parvitatem — arbitratus. Vale.

f. 70'. *Brief des Bamberger Klerus an Erzb. A. von Mainz. Primum quidem — devotiores. Über die Bedrückungen ihrer Kirche durch einen Ungenannten.

f. 71. *Ep. Ivonis* an Fr. O. de excommunicato incendiario. Am Ende der Seite abgebrochen.

Ius can. 133. jetzt 629. mb. oct. s. XII. *Briefsammlung Erzbischof Eberhards von Salzburg. Voran steht *Hesso schol. de concilio Remensi. Dann sind auf einige früher freigelassene Blätter die Briefe bei Tengnagel (Monum. adversus schismaticos) 24—28 eingetragen, wo statt Innocentius — P(aschalis) zu lesen ist und 27. statt Henrico — AR. Darauf folgen fortlaufend geschrieben die Briefe bei Radevicus ed. Urstis. p. 265. mit Dat. Anagniae 12. Kal. Oct. und die beiden p. 270. Dann fangen schon verschiedene Hände an, zuerst

über C. abb. Biburgensis, darauf Tengn. 29. 30. Hier und nach 34. fehlt das äußere Blatt einer Lage, wodurch die Briefe unvollständig sind. — f. 18. Briefe über Abtswahlen in S. Michael in Bamberg und Kremsmünster, hieraus gedruckt bei Ludewig SS. Rer. Bamb. I, 837 — 848. Dazwischen f. 20'. Tengn. 31—33. — f. 25'. Fragment einer Schenkung an eine Marienkirche. Dann Tengn. 34 — 37. — f. 28'. Die Briefe bei Radevicus p. 318 (von Alexander) und 321. — f. 34. Tengn. 38. — f. 35. Rad. p. 318 (Victor). f. 36. Rede vor einem Concil gegen Alexander III, unvollständig. — f. 39. Rad. p. 327. vollständiger, an Eberhard von Salzburg. Dann Tengn. 39. 40. Rad. p. 333. 336. Tengn. 41—52. 54. 53. 55 (Dat. Anagnie) — 61. 63. 62. 64.

Ius can. 136. jetzt 2240*. früher Theol. Lat. 180. mb. s. XIV. duod. Lamb. II, 310. Ein Fragment mit einem Theil der bekannten, hinter dem Chron. Reichersberg. gedruckten Passauer Briefe.

Ius civ. 10. jetzt 3036. früher Ambr. 143. ch. f. vom J. 1482. Sachsenspiegel, die goldene Bulle, Friedrichs II Landfrieden (benutzt Mon. Leg. II, 312). Lamb. II, 691, Hoffmann p. 229. Mone, Anzeiger 1839. VIII, 37. wo noch mehrere Rechtshandschriften beschrieben sind.

Ius civ. 11. jetzt 338. früher Ambr. 138. Lamb. I, 512. 513. 581. 582. II, 652. *Karoli IV bulla aurea*, und *B. de A. de expeditione Italiae recte instituenda.* Gedruckt bei Datt de pace publica p. 578.

Ius civ. 14. jetzt 2087. Die Bemerkungen über Wahl und Tod einiger Päpste stehen auf dem vorletzten Blatte und beziehen sich auf das 13te und 14te Jahrhundert. (Giesebrecht.)

Ius civ. 26. jetzt 9031. ch. fol. Eine Sammlung neuerer Abschriften von verschiedenen Händen, doch älter als Lambecius. Der größte Theil ist aus dem Cod. Lauresham. ensis; ferner f. 100. eine ganz kurze **Fund. Amorbacensis*, f. 101. **Caroli Magni prol. de correctis lectionibus officiorum*, außerdem Urkunden, worunter K. U. f. 9. Dagobert für Weißenburg; Reg. Kar. 591. 778. 1014. 1504, auf fol. 79. 71. 62. 1. — Reg. imp. f. 45. n. 737; *f. 75. n. 1074; f. 96. n. 1083; *f. 54. n. 1191; *f. 55. eine andere für Confunga vom 22. Apr. 1015; f. 58. n. 1396; *f. 74. n. 1497; f. 4. n. 4434.

Ius civ. 76. jetzt 9351. Seifridi abb. Zwettlensis codex Rudolfinus, ſ. Lamb. I, 508. 561. u. Gerberts Cod. ep. Rud. Vorrede.

Ius civ. 78. jetzt 9080. ch. s. XVII. Unvollſtändige Abſchrift des Diplomatars der Kanoniker von S. Maria in Magdeburg (Ludewig Reliquiae Man. II, 333), anſtatt des ausgeliehenen Originals zurückgekehrt. Lamb. I, 505. 557. Archiv I, 450.

Ius civ. 82. iſt jetzt im Archiv, Oest. 106.

Ius civ. 115. jetzt 8453. Nur loſe Blätter in fol. ſollten laut des Verzeichniſſes 21 ſeyn, ſind aber nur 7 oder 8.

I. Enthält nur ein Reſcript vom J. 1611, welches dem Magiſtrat von Wien hinſichtlich des Baues einer neuen Synagoge zugeſchickt wurde.

II. Einige Excerpte aus gedruckten Chroniken, welche bei Urſtiſius, Freher u. ſ. w. vorkommen, und die Mainzer, Würzburger, Erfurter u. a. Judenſchaften angehen.

Durchaus nichts Neues oder Unbekanntes. *Chmel.*

Ius civ. 174. jetzt 3404. ch. in fol. min. *Manuale protocollorum Iohannis Beyr de Ochsenfurt clerici Herbipolensis dioc. Imp. auctoritate notarii etc.* Von 1478 bis 1508. Enthält auf 302 Blättern lauter Privatſachen, Teſtamente, Prozeſſe u. ſ. w. Deutſch und Latein. Auf dem Umſchlag iſt ein Diplom von 1448 Rome, Legitimationsurk. weilands K. Sigismund für Porphyrius, natürl. Sohn Ioannis de Eckingen alias Sydenmeyer civis imp. civ. Constantiensis. *Chmel.*

Ius civ. 186. jetzt 2873. früher Hist. Lat. 73. Reichsgeſetze von Rudolf und Albrecht, und Karls IV goldene Bulle in Überſetzung. Hoffmann p. 261. Mon. Leg. II, 431. Enthielt früher auch Eberhard von Windeck. Lamb. I, 514. 582.

Ius civ. 273. jetzt 3269. Iura Bohemie. Lateiniſche Überſetzung des Geſetzbuches König Wladislaws (Prag 1500) für König Ferdinand I, von Rodericus Dubravus a Dubrava.

Lun. in fol. 2. jetzt 3763. ch. s. XV. Auf dem letzten Blatte eine ſchlechte Copie der ſeltſamen falſchen Bulle Leos VIII für Einſiedeln von 965 Nov. 11. Hartmann Ann. Heremi p. 71. Conf. Mon. SS. V, 70 lin. 50.

Lun. in fol. 44. jetzt 1193. mb. fol. s. IX. Ein ſehr ſchön ge-

schriebener Evangeliencoder. Auf der letzten Seite Nachricht von der Einweihung der Kapelle durch Erzb. Tiemo 1094 Juli 12.

Lun. in fol. 47. jetzt 3296. ch. s. XV. ist die Chronik des Priesters Andreas ad S. Magnum von C. G. bis 1422 und fortgesetzt bis 1438. Dann das Werk über das Konstanzer Concil in 7 Theilen. Dann das Provincialconcil Eberhards v. Salzburg 1418 und eine Sammlung von Aktenstücken und Berichten, besonders über die Hussitenkriege, bis 1429.

Auf das letzte Blatt hat jemand 1516 ein Privileg geschrieben, wodurch Alexander von Macedonien Yllustri prosapie Schclavorum et lingue eorum für gute Kriegshülfe alles Land ab aquilone usque ad fines Ytalie meridionales schenkt, ut nullus sit ausus ibi remanere residere aut se locare nisi vestrates. Et si aliquis alter ibi inventus fuerit manens, sit vester servus et servi postea vestrorum posterorum. Dieß soll unter den Slaven noch jetzt verbreitet seyn und für echt gehalten werden.

Lun. in fol. 48. jetzt 2844. s. XVI. ch. „Seneca — schanckhung." Hagens Chronik von Österreich.

Lun. in fol. 52. jetzt 3911. ch. fol. s. XIV. Collationes patrum. Item sermo de dignitate sacerdotum. Item Tractatus de morte. Item expositio Hugonis de S. Victore super canone misse. Item Vita S. Udalrici auf den letzten 7 Blättern, in 2 Columnen zu 32 Zeilen. Zuerst ein summarischer Inhalt der 32 Capitel. Item de ortu et infantia S. Udalrici confessoris. et de ablaccione et profectu ipsius u. s. w. Egregius Christi confessor Udalricus ex Alamannorum prosapia exstitit oriundus. Cuius parentes Hucpaldus ac Dietpurga ambo quidem secundum seculi huius dignitatem clari et nobiles sed fide atque divina religione multo clariores fuerunt et nobiliores. Also nach Berno. Ende: Ipsa autem ut se sensit sanatam currendo antequam episcopus perveniret ad ecclesiam precessit eum laudans et benedicens Deum. *Chmel.*

Lun. fol. 121. jetzt 3695. ch. s. XV. Enthält u. a. Legenda S. Udalrici auf 9 Blättern in 2 Columnen. Egregius Christi confessor Udalricus ex Alamannorum prosapia patre scil. Hupaldo et matre Dyetpirga claro genere et diviciis huius mundi extitit oriundus, qui ut

moris est divitibus nutrici traditur u. ſ. w. Auf dem vierten Blatte *Collecta* in 7 Zeilen, dann einige Wunder, unter denen auch die Geſchichte von dem Papſte und der Jungfrau wie Hist. eccl. 6. *Chmel.*

Lun. in fol. 126. jetzt 3337. ch. s. XV. *Prol. in libros de moribus egregiisque dictis omnium philozophorum et poetarum.* Cum ex honesta vita gentilium u. ſ. w. Am Schluß des erſten Bandes iſt die *Cronica Markolfi* angehängt: Cum staret rex Salomon. Iſt die bekannte Geſchichte von Salomon und Markolf.

Lun. fol. 186. jetzt 3663. ch. s. XV. enthält ſchon ſeit s. XV. zuſammengebunden

1) Sermones — *Et sic est finis huius pronunciamenti A. D. 1458.*
2) Passio S. Placidi auct. Stephano Aniciensi. Acta SS. Oct. III, 139. — *Hystoria de S. Scolastica.* Tempore quo Iustinus — non cessat.
3) Die *Ungariſchen Legenden, welche urſprünglich einen abgeſonderten Band ausmachten: V. S. Stephani regis, Hemerici filii eius, Gerhardi ep. Morosenensis, Ladizlai regis; Abrahe heremite.
4) *Legenda de S. Wilhelmo.* Inclite laudis ac perhennis memorie Pipini regis tempore — gloriam nominis sui. *De S. Ruperto.* Hodierna festivitas. Weiterhin *De S. Gangolfo.* Vir itaque Domini — vivencium publicasse. *De S. Corbiniano.* Venerandus igitur Dei famulus — iugiter sanitatis. 47 Capitel. **V. Leonis IX.* Nach einigen leeren Blättern eine *Notiz über Leopold d. heiligen und *Verz. der Erzb. von Salzburg bis 1519.
5) *Salzburger Legenden. V. Rudberti, Virgilii, Eberhardi, Hartwici. Translatio S. Martini. V. Gebehardi.
6) *V. Ottonis Bab. „Scripturus, und *Passio b. Mathye apostoli*, unvollſtändig.

Lun. fol. 190. jetzt 3745. chart. Roberti Holkot in librum Sapientie P. II. Am Ende des erſten Bandes ſteht: *Explicit postilla rev. doctoris et magistri Roberti Holtgot ord. fr. Pred. super libro Sap. scripta et finita per Fr. Ioh. Hachelstater de Ratispona professum mon. S. Mich. in Maennsee a. D. 1441.* Auf den letzten Blättern des zweiten Bandes iſt der verſificirte Katalog der

Salzburger Erzbischöfe *Urbs Iuvavensis (bis 1429) eingeschrieben, dann ein Papstkatalog (nur Namen) und *Verz. der Äbte von Monsee.

Lun. in q. 4. jetzt 3825. ch. s. XV. Auf dem Einband s. XII. ein *Brief Aler. III. an Erzb. C. von Mainz, das Kloster Monsee zu schützen gegen den Bischof von Passau. Data Ferentum 12. Kal. Aprilis.

f. 1. *Tractatus de Contractibus egregii doctissimique sacre pagine professoris magistri Heinrici de Hassia* u. a. m. *Libellus exhortans monachum ad studium leccionis regularis et quedam impedimenta eius reprehendens.* Religioso fratri Othmaro Hager monacho mon. S. Crucis in Werdea Aug. d. Iohannes vocatus de Spira professus in Mellico *etc.* Finitur Mennse ... 1469. — Passio, translatio et miracula S. Quirini mit der Gründungsgeschichte von Tegernsee. — *De S. Ruperto.* Hodierna festivitas. *Virgilio. *Vita et miraculis S. Erndrudis. Am Schluß wieder ein Perg. Blatt aus einem Nekrolog s. XII. mit späteren Zusätzen.

Lun. in q. 13. ch. s. XVI. I. jetzt n. 9378. *Subscripta de institutione monasterii Altahensis inferioris Hermannus abbas ex vita S. Gotehardi et ex chronicis ac privilegiis compilavit* etc. Monasterium istud ex consilio S. Pirminii. 3 Blätter, bricht ab bei den Anfechtungen des Klosters durch die Grafen von Bogen unter Friedrich II.

II. jetzt n. 4024. *Der Anfang der Vita Ottonis Babenbergensis (vollständig Lun. fol. 186).

Lun. in q. 37. jetzt 11609. *Chronologia brevis antiquissimi et celeberrimi monasterii Monnsee.* Ist eine Arbeit des vorigen Jahrhunderts; Wig. Hund wird darin citirt.

Lun. in q. 59. jetzt 3520. ch. s. XV. 1. Epistola missa a CPoli ad conc. Basiliense de victoria Turcorum contra Ungaros et exhortatoria ad concordandum Grecos et Latinos. „Reverendissimi — De mense Septembri.“ 2. Bulla Nicolai pape cum addicionibus Calisti pape de desolacione civitatis CP. et de modo obviandi et resistendi Turcis. 3. Epistola eiusdem Calisti pape ad card. S. Angeli protunc legatum de modo imponendi et colligendi decimam pro subsidio contra Turcos ire volencium. 4. Arenga collecta per dom. ordinarium magistrum Nicolaum de Lüczelburg. 5. Epistola mag. Bernardi de Krayburg de obitu regis Ladislai. 6. Oratio

Nicolai Sagudini ad regem Alfonsum de expugnacione CP. deque gestis et moribus imperatoris Turcorum. 7. Ep. missa a Turcis ad papam. 8. Due ep. de eadem re a Rod. misse ad mag. Iohannitarum in Allem. et ad d. marchionem Frid. de Brand. protunc existentem in Iherusalem. 9. Alia ep. ad idem valde lamentabilis card. Sabinensis. 10. Ep. de eadem re et aliis mag. B. de Krayburg. 11. Oratio ad idem per ep. Cuphensem ad regem Ladislaum. 12. Ep. d. Enee ep. protunc Senensis ad papam Nic. V de pugna Ungarorum et Turcorum. 13. Oracio collacionalis ad regem Lad. dum regnum Ungarie susciperet. 14. Tres ep. mag. Iohannis de Spira. 15. Ep. mag. Georgii de Pewrpach de obitu mag. Reinperti mülwâg. 16. Ep. b. Bernardi ad Rupertum monachum. 17. Miracula d. Ludovici Arelatensis cardinalis et plura de eodem. 18. Liber ymnorum Aurelii Prudencii. 19. Passio d. n. I. C. per metra etc. 20. Epistole 43 breves et pulcherrime in 1 sexterno. 21. Sinonima Ciceronis cum certis epistolis et coloribus rhetoricalibus. 22. *De fundacionibus quorundam monasteriorum et aliis ex cronicis collectis.* Gründung von Dietramszelle, Tegernsee u. s. w. Allerlei Notizen und Excerpte, worunter vielleicht Brauchbares seyn kann. Am Schluß: Cronica Ludwici imperatoris Quarti. Gedr. Pez SS. II, 415. Boehmer, Fontes I, 148. Gründung von Etal mit Reg. Lud. 1485. 23. Legenda de S. Nicolao de Tolentino. 24. *De certis miraculis que contigerunt circa corpus Christi in Schlesia et legenda SS. Primi et Feliciani in vulgari.*

Lun. in q. 81. jetzt 818; als Rec. 3329. beschrieben bei Denis II, 1538. Enthält:

1) mb. s. XII. Honorius de imagine mundi. *Christianus ad solitarium quendam de i. m.* Nach inundato steht Honorio roth. Bei der Indictionenberechnung LXX per XV m. addens XII — et fiunt M. C. XX. f. 38. Lotharius regn. a. 8. Cuonradus 15. Fridericus 38. Heinricus filius eius 8. Philippus rex frater eius 11. Hic Babenberch ab Ottone palatino fraudulenter occiditur. Die Zahl 15, dann 38 und was darauf folgt, sind von anderer Hand zugesetzt. Papstkatalog mit Regierungsdauer bis Steph. II a. 5, d. 28. Dann Namen bis Adr. III; doch Innoc. a. 13, m. 8, d. 19. Celestinus II. m. 5, d. 8.

2) wie alles Folgende ch. s. XV. f. 40. Benedictiones per annum.
3) f. 48. Speculum sacerdotum.
4) f. 61. Fund. mon. Lunelacensis metrice. Gedruckt im Chron. Lunaelacense, Ratisb. 1748. 4. p. 128. Darauf folgt dasselbe in Deutscher Übersetzung.
5) f. 73. Sermones de sanctis etc.
6) f. 107. V. S. Wolfgangi auct. Othlono. Benutzt Mon. SS. IV, 524.

Lun. in q. 182. jetzt 4010. chart. s. XV. Predigten; auf leere Blätter ist *der metrische Katalog der Erzbischöfe von Salzburg (bis 1429) geschrieben.

Lun. in oct. 123. jetzt 1754. mb. s. XII. *Liber collectus ex sententiis illustrium virorum a Liutoldo monacho Monseensi s. XII. Item duae eiusdem epistolae consolatoriae ad sorores Admontenses.* d. i. Trost über seine Abreise, und Antwort auf theologische Bedenken. Liutolds Namen finde ich in der Handschrift selbst nicht.

Lun. in oct. 127. jetzt 11090. *Fundatio inf. Altaich* u. A. ist von Prior Matthias Aubele verfaßt, 1585.

Med. 88. jetzt 5307. ch. s. XV. enthält f. 399. eine Anleitung zum Briefschreiben, ohne geschichtliche Bedeutung.

Novi 12. jetzt 4188. mb. chart. mixt. fol. s. XV. *Lectura communis in tercium librum sententiarum*, enthält f. 5'. *Testamentum Fridrici imperatoris (pro religiosis, ironisch).

Novi 61. jetzt 8643. Vita S. Stephani regis u. A. Nur ganz neue Abschriften aus Wiener Handschriften.

Novi 76. jetzt 9517. enthält verschiedene Copien von Privilegien des Klosters Goeß, deren Originale noch vorhanden sind.

Novi 169. jetzt 896. mb. s. XIV. duod. Vocabularius Lat. Germanicus. Hoffmann p. 373. f. 17. „Tu scripturus alicui potenti u. s. w. Beispiele aus Halberstadt. f. 27. *Manifest des Bischof Gardolf von Halberstadt über seine Wahl. f. 29. Ne autem hec duo opuscula scil. libellus dictaminum et alter videlicet privilegiorum. inter antiquorum scripta numerentur sciendum est priorem nos composuisse a. i. d. 1193. alterum vero 1194. f. 30'. *Expl. summa.* (T)u scripturus alicui potenti u. s. w. f. 36. **Forma privilegii imperialis.* f. 37. **Edictum regis ad barones ne graventi ministros ecclesie*, ist wohl

vom König von Frankreich. Viel Übereinſtimmung mit Sal. 413. Dann eine Sammlung von novellenartigen Exempeln. Exemplum contra luxuriam u. ſ. w.

Novi 185. jetzt 1749. mb. duod. s. XIV. war Eigenthum *domus porte b. Marie virginis in Axpach.* Summa Thymonis. Eine große Anzahl ſyſtematiſch geordneter Briefe, wie es ſcheint, erfundener. Weder päpſtliche, noch kaiſerliche ſind darunter.

Novi 205. jetzt 900. mb. duod. s. XV. Auch aus Arpach. Die versus de scismate f. 197 lauten:

Dodrans sept. tria C. inceperunt duo pape
Urbanus Rome Clemens sed in Avinione.
Est primus iustus. antipapa sitque secundus.
Non cardinales sed carnales statuerunt
Hoc magnum scisma. sit sponsa Iesu sine ruga.

Auf dem erſten Blatte ſteht:

Machamet paganos in fide fecit prophanos.
Thalmůt Iudeos. sic Huss decepit Bŏhemos.

Novi 221. jetzt 4079. ch. duod. s. XV. vel XVI. Gebetbuch. — f. 70 ſteht: Hezalinus abbas huius monasterii (nämlich Monſee) secundus (ſtatt 20mo) in ordine fuit. Qui a sanctissimo Ratisponensium presule Wolfgango huic monasterio datus est. Obiit autem a. 999. Hoc tempore divus Wolfgangus claret. episcopatum deserens per quadriennium in vastissimis Abersee alpibus heremiticam duxit vitam. Anno obiit Domini 994. Ratispone regnavit 22 annis.

Novi 259. jetzt 3123. ch. fol. s. XV exeuntis. *Augustin. Vienn. in via regia.* — f. 1. *Modus epistolandi M. T. Ciceronis viri eloquentissimi.* Nach Cicero und Leonardus Aretinus verfaßt von Georg Schilher

Novi 260. jetzt 3419. ch. fol. s. XV. Epistolae Petri Blesensis. — f. 95. *Generoso et famoso domino Iohanni Castri Ambrosii Bernnardus de Sacra valle in senium ductus salutem.* Doceri petis a nobis de cura rei familiaris — senectutis. Dann ſind die gewöhnlichen Verſe über die Kurfürſten eingetragen Maguntinensis — summum. Dann Hystoria quadripartita u. ſ. w.

Novi 265. jetzt 8462. ch. fol. s. XVI. *Bibl. Augustin. Vien. in via regia.* Von älterer Hand ſteht auf dem erſten Blatte *Losennstain.*

f. 1'. Der Ketzer Paternoster.

f. 2. In disem puech stet geschriben anfengklich ain Cronic herkomen des Erczherzogthumbs Oesterreich mit iren gelidern u. s. w. Bis 1484. Veyt Hueter Secretarius oder Sernteiner zu Gärsten hat dis buech geschriben und vollendt. Got geb im ain seligs end. — In der Vorrede wird der jetzt erwählte Kaiser Karl erwähnt. Nach der Vorrede steht: *Hernach volgt anfengklich die Oesterreichisch Cronic. ain auszug derselben.* Item von erst hat es gehayssen Indaysapta u. s. w. bis zu Kaiser Friedrichs Burgbau: Er sas ain weyl darin, darnach zoch er wegkh und lies ain pawman hinter im, (scheint unvollständig). Dann folgt eine Sammlung von Aktenstücken s. XV. und von anderer Hand f. 247 Oswald von Weichs Stadtrichters zu München gerichtlicher Spruch wider Hans Ettenhofer 1486.

Novi 275. jetzt 1291. mb. fol. s. XV. *Hunc librum donatione inter vivos dedit ad librariam facultatis artium venerabilis pater artium liberalium et sacrae theologie doctor egregius ecclesie S. Stephani hic in Bienna canonicus magister Andreas de Potennprunn. Dominus sit tam liberalis donationis retributor.* (s. XVI. und von neuerer Hand:) *Bibl. Augustin. in Vienna in via regia.* Vorne eingeschrieben ist: *Prophetia Ioachym de regibus Boemie.* In etate sexta — computabitur.

f. 2. Hic est sermo quem Albertanus causidicus Brixiensis de S. Agatha composuit et edidit inter causidicos Ianue et quibusdam notis super confirmacione vite illorum tempore domini Manuelis de Man^to Ianue currente 1244° in domo Vradarii domini Petri de nigro causidici in die S. Nicolai confessoris. — f. 11'. Expl. liber de doctrina dicendi et tacendi ab Albertano causidico Brisiensi de hora S. Agathe compositus et compilatus sub annis Domini 1240 de mense Decembris. Inc. rubrice libri consolationis et consilii quem Albertanus causidicus Brixiensis de hora S. Agathe compilavit atque composuit a. D. mill. ducent. in mense Aprili et May. f. 32. Inc. liber de amore Dei et proximi et aliarum rerum et de forma vite hominis. f. 65'. Expl. liber de amore et dilectione Dei — vite quem A. c. B. de h. S. A. compilavit et scripsit existens in carceribus domini Friderici imperatoris in civitate Crem. a quo captus fuit cum esset capitaneus castri Bavardi ad defendendum

locum ipsum ad utilitatem communitatis Brixie a. D. 1238. de mense Augusti in die S. Alexandri quo obsidebatur civitas Brixiensis per eundem indiccione undecima. — f. 67. A. D. 1410. finitus est liber iste videlicet Albertanus et Lucianus, per manus d. Petri de Morassicz presbiteri Luthomisslensis dioc. ad instanciam honorabilis domini Nicolai Vlaldini de Przyedloizicz canonici ecclesie Wissegradensis et archidiaconi Prerowiensis necnon ad laudem et honorem benedicte Trinitatis, in die omnium animarum. Et eodem anno mortuus est papa Allexander V qui fuit in generali concilio pro unione sancte matris ecclesie canonice electus. cui successit eodem anno Baltha(sa)r postea vocatus Iohannes XXIII. Eodem eciam anno Cruciferi de Prussia per regem Polonie sunt pervalide prostrati et multipliciter destructi etc.

f. 135. Expl. Lucianus per fratrem Heinricum magistrum de Ratispona ord. Heremitarum S. Augustini ad erudicionem singulorum lucide compilatus in civitate Parisiana. Finitus feria 6. ante domin. Esto michi a. D. 1408. Dazu mit blauer Farbe: Sed per scriptorem huius voluminis d. Petrum de Morassicz anno nat. eiusdem 1410. tempore conflictus regis Polonie cum Prutenis.

Zuletzt noch eine Bulle von Papſt Clemens, über eine Viſion, Ad memoriam reducendo. Unvollſtändig.

Novi 277. jetzt 8833. enthält neben Briefen aus neuerer Zeit Abſchriften von *Reg. Rud.* 287. *Reg. Lud.* 966. 973. 721. 722. *Reg. Rud.* 981.

Novi 282. jetzt 4745. ch. oct. s. XV. f. 113. Nota opera satis mirabilia quorum aliqua sunt bona et aliqua mala. 3 Seiten. Am Schluß: Hec omnia collegi ex Cronica Hermanni que dicitur Flos temporum.

Novi 309. jetzt 1747. *Iste liber est domus Porte b. Marie in Axpach ord. Chartus. in Austria.* mb. duod. s. XIV. An den erſten Theil, theologiſchen Inhalts, iſt angebunden eine Ars dictaminis Rogamus vos fratres mit Beiſpielen; darunter: '*Significat civitas domino suo maximam afflictionem suam*, da ſie gehört, daß vom Papſte keine Hülfe zu erwarten ſey. Continuis afflictionum malleis — sumptibus subvenire. — 'König Friedrich an die Wiener von der Belagerung castri Gummar gegen den Palatin Matheus von Trentſchin: „locundum vobis esse — celeriter

dirigemus. — *Klagen der Wiener über die Feindſeligkeit des Ritters Johannes de Vi. an König Albrecht: „Gravis tribulacio nos — celsitudine procuretur.“ — *König Rudolf an einen Abt, über ſeine Bemühungen, einen allgemeinen Landfrieden zu Stande zu bringen: „Pacem generalem tocius — et iuvamen.“ — *Aufnahme in eine Fraternität: „Devotionem quam vos — in morte.“ — *(Rudolf?) meldet, daß er vor der verabredeten Zeit kommen werde: „Pater reverende vobis — et iocundum.“ — Nach einer Summa de penitencia u. A. wieder: *Prohemium sequentis operis.* Novitiorum studia, und dann: *Incipiunt pratica sive usus dictaminis magistri Laurentii de Aquileia.* Salutationes. Beide ohne Briefe.

Novi 669. jetzt 331. mb. fol. Transſumt der Privilegien von S. Lambrecht, von 1471. Darin f. 3'. Otto III n. 853. *Konrad II n. 1285. f. 4. *Heinrich IV transſumirt die Urkunde Heinrichs von Kärnthen über die Stiftung, 1096 Veronae s. d. — f. 5'. *Heinrich V n. 2030. — f. 7'. *Konrad III nimmt ſie in ſeinen Schutz. Mit Zeugen. D. Salzpurc 12. Kal. Iun. 1149 ind. 12. — f. 8'. *Friedrich I n. 2539. — f. 11'. *id. 2663. — f. 14. *Friedrich II beſtätigt Heinrich V n. 2030. Mit Zeugen. D. apud Ferentinum im März 1223. — f. 15. *Friedrich II nimmt ſie in ſeinen Schutz. D. apud Gretz 1237 (1236) m. Decembris 10. ind. (Dieſe und Reg. Rud. 313. ſind aus dem Orig. im Archive des Johanneums in Graetz abgeſchrieben.) — f. 21. *Reg. Rud. 312. 313. *Derſelbe verkündet einen Rechtſpruch zu Gunſten des Kloſters, Wienne 1278. Idus Aprilis, regni a. 5. — f. 25'. Reg. Frid. III. 154.

Da die zweite Abtheilung des Verzeichniſſes der Codices novi von Pertz noch nicht berückſichtigt werden konnte, ſo folgt hier ein kurzer Auszug aus demſelben. Benutzt habe ich davon nur die vorſtehende n. 669.

Novi 318. chart. *Freydank*, Abſchrift der Handſchrift der Helmſtädter Univ. Bibl. Misc. F. 58, von Eſchenburg. 1784.

Novi 392. ch. f. 29. *Elegia Miseri Henrici* (Septimellensis) cum praef. prosaica. s. XIV.

f. 166. *Versiculi de arte dictandi et epistolas condendi.* Dictandi nominis (normas?) per me gratis cape formas.

Novi 400. ch. Der herren von der Burgerstuben zu Augspurg Hochtzeit Register, angefangen a. 1484.

Novi 403. chart. s. XVI. Annalium regni Poloniae Ioannis Longini (Dlugossi) libri 12 summarie collecti. Excerpta cum contin. — 1480, per Laurentium Sandomiriensem coll. a. 1569.

Novi 416. ch. s. XV. Engelberti Admontensis de regimine principum liber.

Novi 419. mbr. s. XIII. Ortilonis notulae etc. von Hanthaler edirt. Untergeſchoben.

Novi 420. mbr. s. XIV. Carmen heroicum Theotiscum de Ottone rubro. „Swaz ain man durch guten mut, v. Büsching, Museum I, 581.

Novi 422. ch. s. XVIII. Chron. Garst. Abſchrift v. Hist. prof. 52.

Novi 423. ch. s. XVIII. Chron. Osterhov. Abſchrift v. Hist. prof. 95.

Novi 424. ch. s. XVIII. Suppl. Andreae Ratisp. Abſchrift aus Hist. prof. 10.

Novi 429. ch. s. XVI. Genealogia comitum Zollerniae 801 — 1420. 18 Abbild. mit kurzen Nachrichten.

Novi 432. ch. s. XVI. Caroli IV. avi a Noe incipiendo picti.

f. 62. Icon, exhibet Ottonem imp. in conventu Worm. S. Wenceslao in comitatu angelorum intranti occurrentem.

Novi 433. ch. s. XV ex. vel XVI in. Icones avorum Maximiliani I.

Novi 456. ch. s. XVIII. Petri de Vineis epistolae. Apographum e Codd. Bibl. pal. ut videtur.

Novi 457 mbr. s. XV. Historia Gerardi de Roussillon, e Latino Gall. reddita per Ioh. Vauquelin, iubente Philippo Burg. duce.

Novi 466. mbr. s. XIV. Incipit provinciale Romane curie, continens omnes provincias et ecclesias subiectas Rom. pontifici.

f. 5. Excerpta ex Eusebio, Flavio Iosepho, Hegesippo, Victore Floriacensi, Richardo Paris. etc.

f. 7—47. Martinus Polonus, continuatus usque ad a. 1335.

Novi 467. s. XV. mb. Statuta privilegia et varia documenta Gandavienſia 1241—1454.

Novi 474. s. VI. papyr. Instrumentum publicum, ed. Scipio Maffei Stor. dipl. p. 138.

Novi 485. ch. s. XV. Speculum historiale Germanice. „Anno Dom. 1438. in die Barnabe ... finem recepit liber iste per manus Heinrici Wislaw.“

Novi 486. ch. s. XV. Registrum privil. eccl. coll. S. Hedwigis Bregenſis, completum 1476.

Novi 487. ch. s. XVIII. Chron. Ottokari regis Boh. fund. S. Coronae quam fecit dom. Petrus abb. Aulae regiae.

Novi 503. s. XVIII. ch. (Laurenz Friese) Würtzburg. Chronicka 1392—1532.

Novi 513. ch. s. XVII. Chron. Austriae Thomae Ebendorffer de Haselbach usque ad Albertum VI. scr. 1614.

Novi 514. ch. s. XVII. Statuta privil. et acta Universitatis Viennensis usque ad a. 1648.

Novi 544. mbr. s. XV. Aufrichtung ſamnt Jörgen Bruderſchafft und ritterlichen Ordens 1493.

Novi 553. ch. s. XV. Helenae Kottamerin, prolium Alberti II imp. custodis, narratio de iis quae post Alberti mortem usque ad Ladislai V. pueri e regno fugam in Hungaria contigerunt, fine mutila. Deutſch.

Novi 555. ch. s. XV. Austrie Cronica. „Anno post diluvium 810 in Theomanaria Abraham paganus militaris natus est, eius coniux Susanna. Is ob litem et paupertatem a suo domino comiti Sathan alienigena ex terra amiracionis trans mare venit in terram prope Danubium. bis zur Einnahme Konſt. durch die Türken.

Novi 563. ch. s. XV. Hanns Coplar von Salczburg Reise in das gelobte Land mit Herzog Wilhelm von Sachsen 1461.

Novi 605. ch. s. XVII. Diplomatarium Egranum und Chronik von Eger bis 1605.

Novi 609. mb. s. XIV. Chron. ab O. C. bis 1220. mit Bildern, beſond. nach Gotfrids Pantheon.

Novi 671. ch. s. XVI. Coen. Formpacensis fundatio et descriptio.

Novi 672. ch. s. XVI. Coen. Formpac. liber traditionum.

Novi 689. jetzt 477. s. XIII. mbr. Adhortationes patrum sanctorum monachorum. f. 104′ die Geſch. des Biedom Theophilus.
f. 148. *V. Brendani.* Sanctus Brendanus filius Seulocha *etc.*
Novi 694. ch. s. XV. Orosius.

Philol. 39. jetzt 3330. ch. fol. s. XV. *In Christi nomine eiusque virginis gloriose Infrascripti sunt sermones et epistole diversorum doctorum ac excellentium dictatorum.* Oratio d. Petri de Alpharotis Paduani legum doctoris exposita coram serenissimo principe Roberto de Bavaria D. G. Romanorum rege et semper augusto nomine totius universitatis Paduane a. D. 1400. die dominico 20. mensis Nov. Padue in pallacio magnifici domini Francisci de Carraria. — Bis auf die Invectiven Saluſts und Ciceros und Cicero ad fratrem de petitione consulatus alle von Italieniſchen Gelehrten s. XV.
Philol. 50. jetzt 2887. Seifried Helblings Gedichte ſind hieraus herausgegeben von Karajan in Haupts Zeitſchrift IV, 1 ff.
Philol. 61. jetzt 409. mb. klein fol. s. XIV. Formelbücher und Briefſammlungen. Lamb. I, 562. Palacky Formelbücher I, 236. (Abhandl. der k. Böhm. Geſ. d. Wiſſ. 1843). Schon von Dolliner und Bucholtz benutzt, ſ. Archiv VII, 943. Auf dem erſten Blatte ſteht s. XIV. Conradus Aychperger. Überall ſind ausführliche Inhaltsangaben an den Rand geſchrieben, dann in einem vorne eingehefteten Quaternio zuſammengeſtellt, und am Rande ausradirt; ſie ſind nur aus dem Texte ſelbſt entnommen. Die Eigennamen ſind ſelten zu erkennen, und auch der übrige Inhalt ſcheint oft willkürlich umgeſtaltet zu ſeyn. Mit f. 54. beginnt eine neue Zählung der Quaternionen *Pars principalis prima. Inc. formularius de modo prosandi. Distinctio I.* Ad habendum preclaram dilucidamque. Auch der theoretiſche Theil iſt ausführlich und ſehr lehrreich; f. 19. erwähnt der Verfaſſer domus nostra scilicet Paungartenperg.
1 — 5. *Incipiunt forme salutacionum.* Dann *de commissionibus.* f. 12′. n. 6. *Greg. IX. de examinanda electione*

ep. Misnensis. Bone memorie N. — litteras destinetis. *Derſ. an . . über einen Streit marchionum Brand. l. et O. und archiep. Magd. wegen Zehnten. Ex parte venerabilis — baptismata parvulorum. n. 8. *Forma commissionis secularium principum in causis propriis. Frid. etc.* Ne nobis circa — beneplacito voluntatis. n. 9. *O. ep. Patav. de querimonia mon. S. Nycolai.* Dilecti nostri prepositus — nichilominus exequatur. und Mehreres von Paſſauer Biſchöfen. — f. 13. *De citacionibus.* n. 13. **Forma citacionis iudicum subdelegatorum.* „*O. et C. archiep. Magd. et Col. I. et O. march. Brand.* Literas domini pape — peremptoriam assignantes.“ *De procuratoriis.* 14. **Forma procuratorii ad petendum inducias vel probandum impotenciam veniendi.* Antwort. Noverit reverentia vestra — et consultum. 15. *Desgl. *ad proponendum exceptionem dilatoriam in solidum.* Reverentie vestre notum — et constare. f. 13'. *De donatoriis.* n. 19. **Forma donatorie mere.* „*Greg. tali ecclesie.* Ad apostolatus nostri — seu honorem.“ — *De petitoriis.* n. 21. **Forma petitoriarum sive litterarum per quas capitulum rogatur de aliquo eligendo. Posset etiam esse forma planctus de morte prelati et commendatio prelati de novo electi.* „*Greg. . . . canonicis* (über den Tod C. episcopi Magd. mit Empfehlung des Propſtes). Licet ex decessu — fortitudinis erigatur.“ — f. 14. *De sentenciis.* n. 22. **Forma diffinitive sentencie.* „*Greg. F. Magd.* Quia equa est — debeat commendari.“ ernennt den Magd. Decan G. zum Biſchof von Halberſtadt mit Caſſirung der beiden ſtreitigen Wahlen. — f. 14'. *De confirmacionibus.* n. 27. **Forma confirmacionis condicionalis.* „*Greg. archiepiscopo.* Venerabili in Christo — apostolica confirmamus (scil. electionem R. prepositi post mortem A. episcopi). — f. 15. *De appellacionibus.* n. 30. **Forma appellacionis sine termino.* „*B. ep.* (*Myssan.*) *A. preposito.* Cum venerabiles patres — denuo profitemur.“ — *De executoriis.* n. 32. **Forma executorie condicionalis.* „*F. card. archiepiscopo Mog.* Romane sedis clementia — ecclesiasticam compellatis. Verlangt eine Dompfründe in Wirzburg für magister C. nepos domini P. card., den Papſt G. beſonders liebt. — f. 15'. *De dispensacionibus.* f. 16. *De indulgenciis.* f. 16'. *De exempcionibus. De visitacionibus.* f. 17. *De in-*

quisicionibus. De formatis. De obligatoriis. f. 18. *De testamentis.* Beiſpiele aus Wien. f. 20. *De privilegiis.* n. 49. *Forma papalis priv. perpetui.* Gregor für den Ciſtercienſerorden. n. 50. *Reg. Rud. 451. In n. s. et i. T. amen. R. divina favente clementia Rom. imp. vel rex et semper augustus,* alſo gemiſcht aus den Privilegien Friedrichs II und Rudolfs für Wien, und ſo auch der Inhalt. n. 51. Leupolds von Öſterr. Privileg. für Baumgartenberg. Kurz Beiträge III, 403. — n. 52. 53. *Forma privilegii personalis* und *temporalis,* ſtehen f. 46.

Incipiunt exordia papalia sive ecclesiastica circa statum ecclesiarum sive locorum religiosorum. 1. *De ydoneitate instituendorum prelatorum* u. ſ. w.

Incipiunt exordia imperatorum et regum Romanorum super defensione ecclesiarum. 2. *Ad viros religiosos* u. ſ. w.

Incipiunt proverbia. 1 *De iusticia* u. ſ. w.

Incipiunt littere papales. 1. *Prohemium in opus sequens.* f. 25. Elucidatis ab inicio. n. 2. **Papa provincie ad fidem suscipiendam.* Lucis eterne — beneplacita prompciores. *Greg. H. et B. principibus.* n. 3. **Gerb. Cod.* ep. II, 15. p. 81 (lin. 6. previderit. l. 14. et *karissimum in Christo filium nostrum* regem Fr. et n. v. c. talem geruntur). n. 4. **Gerb. I, 27. p. 34.*

f. 25'. n. 5. **Gerb. II, 11. p. 73.* — n. 6. **Papa Rom. regi narrans sibi bonum zelum quem habet in provisionibus ecclesiarum et commendans personam provisam per eum.* Inter curas multiplices — valeas ampliorem. n. 7. **Gerb. II, 44. p. 117.* wo aber der Anfang fehlt. Nobilis animi tui — commendare. — n. 8. **Papa capitulo Coloniensi ut restituant castrum male occupatum regno vacante regi. Scribit etiam regi quod pacienter illud recipiat, nec bella et mortes hominum concitet.* In vestris actibus — persuasionibus acquiescat.

f. 26. n. 9. **Papa tali provincie ad fidem suscipiendam.* Creator tocius — preconium referatis. — n. 10. **Papa Romanorum regi, commendando ipsum multipliciter, et excusando nuncios suos et se ipsum de longa mora quam in curia fecerint. commendando ipsos nuncios de prudencia et diligencia. et recommendat regi nuncium quem ad eum dirigit et significat quod nuncios suos benigne audivit et quod scripsit omnibus fidelibus quod*

sibi adhereant consiliis auxiliis et favore. Grande matri — feliciter consumandi.
f. 26'. n. 11. **Papa incolis Sycilie narrando quomodo ipsos diligit, et commendando personam eius cui provinciam Sycilie committit* etc. Ad diversas mundi — inviolabiliter observari. — n. 12. **Papa ep. Coloniensi commendando sibi electum regem (Ritschardum) multis modis. de fortitudine sive constancia. audacia. fidelitate. largitate. et devotione. et referens sibi grates quod ipsum procuravit eligi. et recommendat sibi ipsum. precipiens quod sibi assistat in omnibus quibus potest consiliis. auxiliis et favore.* Cum magnifica et pia — commoda proniores.
f. 27. n. 13—15. Wilh. A 5. 7, und 11. mit dem Zusatz, daß sündhafte Geistliche sich nicht durch Appellation nach Rom sollen schützen können.
f. 28. n. 16—19. Wilh. 13. 16. 19 = Reg. Innoc. III. 18 (bei Boehmer). *Wilh. 20.
f. 29. n. 20—24. *Wilh. 22 = Reg. Innoc. III. 118. Wilh. 23. 33. *39. 42.
f. 30. n. 25—27. Wilh. 40. 50. *57.
f. 31. n. 28—31. Wilh. 60. 58 (— veniam peccatorum). 61 = Reg. Greg. IX. 156. Wilh. 62 = Reg. Innoc. IV. 17.
f. 32. n. 32. Reg. Innoc. IV. 6; n. 33. *Wilh. 68; n. 34. *Papa hortatur fideles ad subsidium terre sancte.* Sacrosancta Rom. ecclesia — premium pollicentur. n. 35. Wilh. 80 (— viderit expedire).
f. 33. n. 36. Wilh. 83 (— memoriam largitatis). *Papa insinuat regi Sycilie famem qua in Urbe laborat propter defectum annone. supplicans propter Deum et amorem suum quod per bladi transmissionem populo Rom. succurrat.* — n. 37. *Wilh. 84 = Reg. Greg. IX. 30; n. 38—42. Wilh. 85. *89. *93. 92. *100.
f. 34. n. 43—46. Wilh. *103. 107 = Reg. Greg. IX. 169 (*ecclesiarum rectoribus*). 102. *106 = Reg. Greg. IX. 160.
f. 35. n. 47—50. Wilh. *101. *34 = Gerb. II, 30. Wilh. *35 (— honoribus augeamus. *Papa regi*). 49 (*Papa regi*).
f. 36. n. 51. *Wilh. 56 (— non ingrati. *Papa Rom. regi*). n. 52. *Cod. Vat. 4957. n. 16. Recte discrecionis examen

— libere conferenda. n. 53. **Papa notificat ep. Colonienſi proceſſus quos fecit contra eligentes vel procurantes eleccionem Chunradini. mandans ſibi quod eos in ſua provincia ſingulis menſibus faciat publicari.* Fundata domus Domini — menſibus publicari. Vergl. Clem. IV. Reg. 344.

f. 37. *Incipiunt littere imperatorum et regum Romanorum.* 1. *P. de Vin. III, 22. Im Ausdruck iſt viel Abweichung, aber keine weſentliche Verſchiedenheit. Namen fehlen meiſtens. — n. 2. **Imperatoris filius regi Anglie.* Si magnificencie — offeret nunciorum. Baluz. 9. — n. 3. P. de Vin. II, 25; n. 4. *Wilh. B 19; n. 5. P. de Vin. IV, 6; n. 6. ib. 5 (— inponere non obmittas). n. 7. ib. II, 21; n. 8. ib. III, 25; n. 9. **Imperator rogat regem Francie. quod interdicat Lucanis commercia in regno ſuo. quos pro ſuis exceſſibus panno ſupposuit imperiali.* Furiosam superbiam et — noveritis expedire. Vergl. P. de Vin. II, 13.

f. 38. n. 10. **Imp. principi.* Adaucte — tytulum vendicasti. P. de Vin. I, 8. — n. 11. **Imp. cognate ſue conſolando eam ſuper morte ducis Bawarie (ſoceri ſui).* Dum — abstergas. Mart. Coll. II n. 91; n. 12. P. de Vin. III, 9; n. 13. **Imp. civibus et civitati ſignificat ad gaudium. quod tali die accinctus eſt gladio militari.* Geminare videmur in — milicie claritudo. Martene n. 99. — n. 14. Reg. Frid. II. 929 (— prosapia paciatur). — n. 15. **Imperator potestati vel civitati ſignificat quod papa violavit pacem inter eos firmatam. mandans eis quod quedam ſtatuta que de novo fecit inter alia ſtatuta ſua faciant ſcribi et inviolabiliter obſervari.* Multifarie — temporum firmiores. Mon. Leg. II, 354 ex cod. Wilher. abweichend.

f. 39. n. 16. **Imp. nobilibus ſubditis. quibus filium ſuum regem Chunradinum regendum commisit ſignificat exceſſus Ch. predicti. iniungendo eis quod viros morum honeſtate conſpicuos et fama celebres ſibi applicarent qui ipsius diſtortos mores corrigerent et emendarent.* Fatigatus — graviter commoveri. Wilh. B 88 abweichend. — n. 17. **Imp. Rom. conventui conſulit atque ſuadet ut N. feminam ſuperbam nimium et rixoſam. totumque collegium perturbantem a monaſterio expellant.* Ascendit de mari — totaliter dedicavit.

Incipiunt littere regum.
n. 1. **Rex Rom. domino pape significando ei pacem et concordiam perpetuam quam cum rege Francie firmavit.* Ut de felici — petimus exhiberi. Nur der Anfang bei Gerbert Cod. ep. II, 28. p. 95. — n. 2. Gerb. III, 14. p. 159. aber *duci Saxonie.* Quantis — mirabili respiravit. — n. 3. Gerb. III, 15. p. 161. — n. 4. *Romanorum rex principi pro coniuge assumenda.* Wilh. B 125.
f. 40. n. 5. Wilh. B 120; n. 6. **Rom. rex episcopo.* Mentis nostre tabernaculum — et intendant. Hieraus gedruckt Lamb. Comm. I, 568. — n. 7. **Rom. rex principi transmittit feoda* etc. Solis et aurore — potencie insurgemus. — n. 8. Gerb. I, 1 (Reg. Rud. 1); n. 9. *Reg. Rud. 85. aber ohne Namen und Datum, sonst wenig abweichend von dem Original Cod. Lubec. I, 325. — n. 10. Gerb. I, 19. p. 26; n. 11. **Rom. rex principi regratiando sibi de fidei puritate quam habet ad eum.* Delectabiliter introivit — precipue reformetur. — n. 12. Gerb. I, 46. p. 56; n. 13. **Rom. rex citat episcopum. quod curiam visitet quam est celebraturus.* Ad Romane monarchie — fiducialiter commendamus.
f. 41. n. 14. *Rom. rex civibus supplicando pro fratribus quod ad usum eorum eis unam viam dent et concedant.* Firmamenti pulchritudine — incrementum. — n. 15 — 19. Gerb. II, 56. 33. I, 44. 45. 8; n. 20. **Rex. Rom. principi resumendo et restituendo eum plene ad gratiam ac remittendo sibi iniurias in eum et imperium commissas.* A primordiis nostri — continuis augeamus.
f. 42. n. 21 — 25. Gerb. I, 25. III, 3. I, 18. 2 (— rev. filiali). *20; n. 26. **Imperator super beneficio impensis regraciatur ut supra in prima epistola.* Florida ordinis vestri — perseverantie foveatis. — n. 27. = Gerb. I, 10; n. 28. **Imperatoris littera per quam quis assumitur in familiarem.* Fecunda nobis indicata — participio gavisurum. — n. 29 = Gerb. I, 16.
f. 43. n. 30 = Gerb. I, 17; n. 31. **Littera per quam imperator committit alicui advocaciam alicuius ecclesie.* Etsi generaliter omnium — habeat potestatem. — n. 32. *Rex Rom. provincie significat. quomodo Germaniam in pace posuit. et quomodo intendit ire in Ytaliam ad pa-*

candum eam. premissis sibi nunciis solempnibus qui viam sibi parent. Ab illo bono — adveniat mansuetus. — n. 33. *'Rex Rom principi. adhortando eum ad pacem et concordiam cum fratre suo recipienda.* Desiderantes ex intimis — et reducant. — n. 34. 35 = Gerb. II, 16. I, 28. — n. 36. *'Rom. rex iudicibus mandat. ut aliquem apostatam in suum ordinem sevientem capiant et reservent pena debita puniendum.* Quia facinorosorum — reportare. — n. 37. *'Rex Rom. regine regratiatur. super sincero affectu quem erga eum gerit. et super eo quod cupit filium suam filio suo matrimonialiter copulari.* Congratulacionis amice — subsequatur.

f. 44. n. 38. *'Rom. rex iudicibus suis mandans quod tali de suis offensoribus faciant iusticie complementum.* Quia miserande miserie — super eo. — n. 39. *'Rom. rex episcopo. consolando eum super morte advocati sui. ac promittendo quod de consilio suo sibi de alio providebit.* Ex quo — successore. — n. 40. *'Rex Rom. subdito suo. commendando sibi quoddam claustrum ac ipsius fratres.* Acceptus — incrementum. — n. 41. *'Rex Rom. militi suo. comminando sibi quod gravem sententiam contra eum ferat. si cum adversario suo non componat.* Querelam — procedamus. — n. 42. *'Rex Rom. domino pape regratiando sibi. quod ita gratiose nuncios suos recepit.* Resplenduit — fulcimentum. — n. 43. *'Rex Rom. domino pape supplicando. quod tali de certo episcopatu dignetur providere.* Si super iustis — copulari. — n. 44. *'Rom. rex iudici. quod promptus sit in iusticia facienda.* Querelam gravem — rependemus. — n. 45. *'Rom. rex universituti. recommendando sibi clericum familiarem suum.* Digne illos — impendatis. — n. 46 = Gerb. I, 30. — n. 47. *'Rom. rex universitati notificat. quod tales eis dedit rectores mandando. quod eis in omnibus pareant et intendant.* Inter cetera quorum — potestatem. — n. 48. 49 = Gerb. II, 2. 12. — n. 50. *'Imp. patriarcham hortatur. quod viriliter et fideliter pro defensione sua et imperii hostibus se opponat.* Quantis qualibusque — largiora.

f. 45. n. 51. *'Rom. rex episcopo confortando eum ne desperet. promittendoque sibi tantum numerum armatorum. qui ad defensionem suam sufficere possint. et si castra sua obsidione vallentur. quod ea defendat et a fortitudine hostium liberabit.* Horrende persecucionis — in-

pendemus. — n. 52. *'Rom. rex apostolico regratiatur de continuis consolacionibus sibi inpensis consulendo sibi. quod predicacionem crucis strictius et forcius commendet. narrando etiam sibi negocium eorum quibus hoc negocium est commissum.* Grande multiplicatum — iniungatur. n. 53. *'Rom rex iudicibus. quod talem infantem in suam specialem recepit defensionem.* Ad hoc nostris — evitare. n. 54 — 59 = Gerb. I, 41. III, 6. 12 (hier ein Satz weniger). II, 31 (ebenfalls ein Satz weniger). 40. 41.

f. 46. n. 60 — 63 = Gerb. III, 21 (hier ein Satz weniger). 20. II, 38. III, 26. — n. 64. *'Rom. rex domino .. pape congaudendo de electione de eo facta. ipsius electi personam multipliciter commendando ac se sibi et totum statum suum submittendo.* Laudabilis et gloriosus — voluntatis. Auch in Heiligenkreuz n. 509.

Incipiunt littere privilegiorum et exempcionum sive libertatum.

n. 1. *'Forma privilegii. quo quis pro se et heredibus suis eximitur ab omnibus prestacionibus decimis et collectis.* Etsi ad fideles — eximendos. Dat. a. D. etc. Kal. Iulii regni nostri a. 5. — n. 2 = *'P. de Vin. VI, 1 (hier ein Satz weniger). n. 3. *Forma privilegii quo imp. recipit monasterium in suam specialem protectionem.* Equitatis vigor exigit — volueritis evitare. — 4. *F. p. super permutacione bonorum feodalium.* Divini cultus nominis — super eo.

f. 47. n. 5. *'F. p. quo imp. recipit in suam gratiam specialem et protectionem. Salzburg. Ratisp. et Pataviensem ecclesias. et quod precipit eorum ministerialibus. quod sine predictorum episcoporum licencia. ad aliorum servicia se non convertant.* Quanto nos Deus — prosequemur. — n. 6 = Gerb. I, 14. — n. 7. Incentivi — enitescat. Gerb. p. 149. — n. 8. Divine — conterantur. Gerb. p. 150. — n. 9. *'Episcopus .. subdito suo commendando eum de legalitate. fide. et devocione quam habet ad ecclesiam. hortando et monendo eum. quod in futurum ecclesiam defendat. sicut huc usque facere consuevit.* Ex sincere dilectionis — puritatem. — n. 10 — 12 = Gerb. II, 39 (hier eine Zeile weniger). 9. I, 5.

f. 48. n. 13 = Gerb. I, 3. — n. 14 = Wilh. B 122. — n. 15. *Episcopus .. principi super consolatione de-*

functi. non arguens ipsius planctum sed prohibens ne modum excedat. Audivimus et conturbatus — gloriari. ähnlich wie Philol. 305. f. 34. doch mit vielen Abweichungen, weil es eben nur Phrasen sind, wie auch der vorhergehende Brief. — n. 16 = Gerb. II, 51. — n. 17. *Religiosus religioso commendando vitam contemplativam* etc. Care frater non — possessurus. n. 18. *Frater fratri super mala conversacione* etc. Si fraterne — quid ruboris. = Philol. 383. f. 20'. (Wilh. B 150 — parce michi). — n. 19 = Gerb. I, 37.

f. 49. n. 20. *'Conventus . . principi tali. commendando se sibi ac supplicando. quod eis velit adesse in expediendis consiliis et auxiliis suorum negociorum.* Propinatum nobis nuper — oportunis. n. 21. *'Civitas Rom. regi commendando ipsius personam multipliciter. ac se et sua sibi offerendo. excusando se etiam de eo quod nunciis suis non prestiterunt iuramentum fidelitatis.* Qui vergente mundi — tractatum. n. 22. *Rex Rom. regi* etc. Cum inter reges — informandam. Gerb. p. 155. mit einem Satz mehr am Ende. n. 23 = Gerb. I, 11. n. 24. *'Capellanus Rom. regi. quod eum recipiat in familiarem.* Lustratis per mundi — aperire. n. 25. *Subditus domino suo offert se promptum ad servicia sua.* Hactenus se grati — affectibus blandiantur. n. 26. *Amicus amico suo obsequium offert.* Tot et tanta de — palmites adolescant. n. 27. *'Cives Rom. regi* etc. Quia ordinatione divina — reformabit. = Gerb. II, 27. — n. 28. *'29* = Gerb. II, 53 (hier am Ende stark abgekürzt). III, 2 (hier ein Satz mehr — reverenda).

f. 50. n. 30 — 32. = Gerb. II, 58. Wilh. B 121 (hier — et mandatis). Wilh. A 51 (hier — Deum. Ita ut dum vestra spiritualia participamur, in redibicione temporalis promocionis ac subsidii vobis gratuito teneamur). n. 33. *Clericus episcopo suo. offerendo se paratum ad obsequium suum.* Ex quo divine — perpetuo militando. n. 34. *Subditus maiori suo* etc. Si super exhibitis — clarioribus enitescat. n. 35. *'Cardinalis Rom. regi. regratiando ei. quod servicia sua modica recipit ita grata. offerens se et suos ad maiora loco et tempore oportunis.* Magnitudinis vestre — magna fiant. — n. 36 = Gerb. I, 9. — n. 37. *'Episcopus Rom. regi notificat. quod sententias infamie et alias tulit in quos-*

dam ministeriales suos. pro excessibus suis. petens quod has confirmet et eos subiciat banno imperiali. Error incorrigibilis — sententia annotare.
f. 51. n. 38 = Gerb. II, 8. — n. 39. *'Forma privilegii. quo imp. confirmat ecclesie antiqua privilegia. ac etiam aliquid de novo concedit.* Conditor universe perpetuo possidenda. — n. 40—44 = Gerb. II, 59. III, 29. 4. P. de Vin. VI, 7. III, 10. — n. 45. *'Forma privilegii super institucione novi fori.* Licet in latitudine — intimantes.

Littere papales imperatorum atque regum.

n. 1. *'Episcopus Rom. regi congaudendo de eo quod dies est sibi prefixus ad dyadema imperii suscipiendum. ac significans. quod sue solempnitati personaliter velit interesse. vel si legittimis inpedimentis inpeditus hoc facere non posset. quod ibi mittet suos nuncios solempnes.* Regalibus litteris — frequentemus.
f. 52. n. 2. *Rex Ungarie principi* etc. Wilh. B 12. Boehmer, Reichssachen 1241 n. 163. — n. 3. Littera *magistri Friderici abbatis Gerstensis. reprehendendo fratres minores de nimia ambicione.* (Gegen ihren beabſichtigten Bau in Enſ und ſonſtige Übergriffe.) Eloquens scientia qua — detraheret elevatos. Dann beginnt mit f. 52ᵛ eine andere Hand. n. 3. 'Privileg (Rudolfs) für ein Ciſtercienſerſtift. Totiens regie celsitudinis *etc.* — n. 5. *Rom. rex regi Francie* etc. Gerb. II, 23. — n. 6. *Rom. regi provincia* etc. Benedictio — regi nostro. Der Anfang von Gerb. II, 7.
f. 53. n. 7 = Gerb. I, 15. — n. 8. *'Imp. civitati alicui. commendando eam de fidelitate circa imperium et strennuitate. ac commendando eis nuncium suum quem ad eos direxit.* Avite magnanimitatis — recommissum. — n. 9. = Gerb. III, 33. — n. 10. *'Imp. indulget alicui. quod quem possit privilegiare super officio tabellionatus.* Ne contractuum memoria — iuramento. Dat. etc. — n. 11. *Imp. super commissione eiusdem officii dat privilegium.* Quia fidei tue — concedimus facultatem. — n. 12. *Imp. omnibus principibus* etc. Gerb. II, 29. — n. 13. *Forma super investitura feodorum (episcopi).* Romani imperii celsitudo — pareant reverenter. — n. 14 = Gerb. I, 22.
f. 54. n. 15. *'Rom. rex regratiatur domino pape de eo*

quod pacem in orbe procurat. et de concordia et amicicia. quam inter eum et regem Sycilie ordinavit. De misericordie — parcere recusaret. n. 16 = Gerb. III, 23. — n. 17. *'Rom. rex super institutione novi fori concedit privilegium.* Benigna gratie nostre — libertatum. — n. 18 = Wilh. B 78. — n. 19. 'Friedrich II meldet ſeinen Sieg über die Mailänder. Felicium prosperitas continuata — se avertant. Vergl. Wilh. B. 80. — n. 20. *'Rex Rom. iudicibus commendando eos de fide et legalitate sua.* Adiecit nostre felicitatis — nocumentum. — n. 21. *'Rex Rom. episcopo. absentiam suam temporalem ignoscendo.* Quanto celsius ex — venias indilate.

f. 55. n. 22. '23. = Gerb. I, 24. II, 3. — n. 24. *Lex per quam* etc. ſ. Mon. Leg. II, 285. — n. 25. 26 = Gerb. II, 20. 21. — n. 27. *'Imp. significat principi suo. commendando eum de legalitate erga imperium et fide. hortando eum quod in promovendis honoribus imperii ferventer invigilet et laboret.* Quantum nobis in eo — convalescat.

f. 56. n. 28 — 33 = Gerb. II, 49. I, 13. 7. II, 43 (hier ein Satz weniger). 42 (ebenſo). I, 34. — 'n. 34 = f. 51'. n. 1.

f. 57. 'n. 35 = f. 51' n. 45. — n. 36. 37 = Gerb. I, 43. III, 11. Bei beiden fehlt hier der Schluß. — n. 38. *'Imp. significat regi Francie quod gaudet de affinitate cum domo sua contracta.* Inter cetera augustalium — exhibebit. n. 39 — 43 = Gerb. I, 23. II, 1 (Schluß fehlt). III, 25 (ebenſo). I, 47. 31.

f. 58. n. 44. *'Imp. regi quod delectat eum ei et domui sue perpetua familiaritate couiri.* Funiculi triplicis — efficaciter aspirabit. 45. *'Forma privilegii quo imp. recipit in suam protectionem monasterium. innovando et confirmando ei privilegia prius concessa.* In excellenti specula *etc.* 46. *'Forma privilegii quo imp. privilegiat aliquem quod possit facere tabelliones.* Claret imperii celsitudo — astringantur. — n. 47 = Gerb. III, 34. — n. 48 *F. p. quo archiep. confirmat collacionem factam monasterio.* Etsi numinis — communimus. 49. *'Imp. comminatur hereticis.* Pestilentes heretice — condempnati.

f. 59. n. 50 — 53 = Gerb. II, 25. I, 49. 'P. de Vin. VI, 13. Gerb. I, 6. — n. 54. *'Episcopus supplicat regi*

quod sententiam contra hostes et infideles ecclesie sue latam confirmet. et quod eos proscribat per suam sententiam. significans sibi quantum in ecclesiam suam deliquerunt. Urgente nos iure — confirmantes. Dat. etc. — n. 55 = Gerb. III, 38.

f. 60. n. 56 = Gerb. I, 29. — n. 57. *Forma privilegii quo principes Germanie approbant omnia. que rex Rom. recognovit confirmavit seu innovavit ecclesie Romane.* — n. 58. *Princeps scribit Rom. regi quantum congaudeat potentie sue ac felicitati. ac super sponsalibus inter eum et quendam regem contractis.* Dum Romani regni — regnum eius. — n. 59. *Minor regratiatur maiori. super eo quod sibi dignatus est statum suum scribere. offerens se et sua sibi. ac excusando se quod sibi rescribere attemptavit.* Tante preeminencie scribere — et honoris. Wilh. B 128? — n. 60. 61 = Gerb. I, 4. 37.

f. 61. n. 62—67 sind nur Exordia. Ohne Absatz und Unterscheidung folgen dann wieder andere Briefe. 1—3 = Gerb. II, 5 (der Schluß fehlt hier). 48. Wilh. A 37.

f. 62. n. 4. 5 = Wilh. A 59. P. de Vin. III, 44.

f. 63. n. 6—8 = P. de Vin. I, 36. Wilh. B 11 (*F. imp. civibus*). A 81 (*Papa civitatibus Ytalie*).

f. 64. n. 9 = *Wilh. A 90. — f. 65. n. 10—12 = Wilh. A 91 (*Papa regi*). B 31. P. de Vin. III, 26.

f. 66. n. 13. 14 = P. de Vin. I, 18. II, 8. — f. 67. n. 15. = Wilh. A 15.

f. 68. n. 16. *Papa adhortatur et mandat civitatibus Ytalie quod dent Parmensibus auxilium contra Frid. imp.* Nisi — suum. Dat. Lat. p. n. a. 5. Wilh. A 55. — n. 17. Boehmer Reg. Greg. IX. 142.

f. 70. n. 18. Eger cui lenia — impostorem = Vat. 4957. n. 46.

f. 71'. n. 19. P. de Vin. I, 3. — f. 72' n. 20. Wilh. B 65. — f. 73. n. 21—23 = P. de Vin. I, 2. 4. 21 (hier viel kürzer).

f. 74. n. 24—26 = P. de Vin. I, 6. 7. *1.

f. 75. n. 27—29 = Wilh. *B 38. *43. *52 (Reg. Conr. IV. 133).

f. 76. n. 30. 31 = *P. de Vin. II, 20. Martene 74. — n. 32. *Imp. F. filio suo* etc. *et quod communitas Alexandrie relictis erroribus Mediolanensium* etc. Etsi pontifices — propensius animetis. Vergl. Wilh. B 99. —

n. 33. 34 = Wilh. B 100 (*civibus* ohne Namen. Datum regni nostri anno 10). 102 ebenfalls ohne Namen.
f. 77. n. 35 — 37 = P. de Vin. I, 14. Wilh. B 7 (*F. imp. regi Francie.* Attigisse — transmittemus. Datum Sycil. regni nostri a. 10.) Vin. IV, 1 am Ende kürzer.
f. 78. n. 38. 39 = Wilh. A 70. 8 (*Regi Francie*).
f. 79. n. 40. 41 = Wilh. A 14. 96.
f. 80. n. 42. **Littera conductus imperatoris regisve Romanorum.* Von Albert, für die Cist. Äbte, die zum Generalcapitel reisen. n. 43. *Forma earundem minorum principum.* Von Herz. Rudolf, für Prager Kaufleute, die nach Venedig reisen. 44. *Littera diffidationis.* Von Herz. Rudolf an den Herzog von Baiern. 45. *Forma ad idem.* Von Graf Heinrich von Hardeck an . . von Messow. Hierauf kommen 46 — 59 Stücke, die schon früher da gewesen sind, zum zweiten Male, nämlich f. 13′. n. 21. f. 15. n. 32. f. 15′. n. 33 — 37. f. 16′. n. 40. f. 17. n. 41. f. 16′. n. 39. f. 20′ n. 49. 50. 51. f. 25. n. 2.
f. 82′. n. 60. *Cardinalis commendat episcopum de bono opere ac proposito. significans ei quod papa non solum petita per eum concessit sed etiam propositum suum multipliciter commendavit. „Ven. in Christo patri d. Io. ep. Argentin. fr. Ny. permissione divina Ostyensis et Veltrensis ep. etc.* Inter illustres nervose — reservatur. n. 61. *Commune (Bonon.) significat alicui electionem de se factam in potestatem. petens quod ei consentiat.* Licet in latitudine — acceptetis.
f. 83. n. 62. *Hec dicit idem quod supra proxima.* Quoniam de manibus — veniatis. 63. *Electus (A. de la Turre) in potestatem communi (Bonon.).* Cum omnes homines — subituri. 64. *Electus ad officium prefecture regratiatur de honore sibi impenso et excusat se quod officium non potest accceptare.* Cum dignitas et — avertit. *Explicit.*
Hierauf folgt der Traum Pharaos, dann f. 93. Bitte eines Schülers an den Archidiakon Clemens um Unterstützung, in 22 Formen, nämlich Ep. sumpta a receptoris generatione, denominatione, conversione u. s. w. f. 95. Lecte luctu — coronam. Klagen über den Fall von Akkon. **Rhetoricae epistola ad mag. Got(fridum) imp. aulae protonotarium.* Quis dabit aquam — docebunt. Ein Brief der Frau Venus ist ausradirt. Venus Dei

gratia mundane universitatis per propagacionem . . . . . conservatrix. Militum suorum strennuissimo . . . den Namen konnte ich nicht mehr erkennen.

Philol. 69. jetzt 404. Ital. membr. fol. s. XIV. *Inc. Summa dictaminis composita per magistrum Riccardum de Pophis olim camere domini pape clericum.* Noviciorum — infundatur. Amen. *Expl. epistole mag. Ricardi de Pofis.* — *Inc. prologus in libro Senece de remediis fortuitorum.* Hunc librum composuit Seneca — felicitas nostra. 2 Blätter.

Philol. 70. jetzt 407. Ital. mb. fol. s. XIV. *Hunc librum legavit d. Barbara Steuchisserin* (? cf. Ius can. 60.) *vidua zum Lam* (s. XV). In isto libro continentur:

Primo Summa dictaminum Thome de Cappua cardinalis continens 10 partes quarum quelibet parcium habet tabulam cappitulorum annexam.

Item Epistole Achalici regis d. i. Cassiodori Variarum I, 8 — 12. und, mit fehlendem Anfang, II, 16 — IV, 39 („hic finit liber"); „Annus et annus — retineant." Formel eines Verkaufs, und noch X, 22. 23.

Item Extracta ex libris moralium de regimine dominorum qui alio nomine dicitur secretum secretorum Aristotelis ad Alexandrum. in cuius fine tractatur de physionomia cuiuslibet hominis et de signis et moribus naturalibus hominum. de planetis. et de forma cuiuslibet signi. de significacione lune in signis. de gemmis. lappidarius. quedam hystorie. et fabule multe per modum exemplorum conscripte. Die Geschichten sind von Theophil und vom König von Ungarn; das letzte eine Novellensammlung; f. 155. die Geschichte vom Wolf und Fuchs im Brunnen, und noch manche Thiergeschichten.

Philol. 71. jetzt 3372. früher 407. ch. fol. s. XV. Eine Inschrift *Salve. Iste liber est Georgii Apsili Coroniensis* scheint s. XVIII. zu seyn.

I. Inc. epistola principibus ecclesiasticis moderni temporis per Luciferum principem tenebrarum et eius satellites missa. Dann Petrus de Vinea. I, 35 — 39 fehlen. Nach IV, 16 folgt (aber nicht im Index) 17. Lugubris exurgente mit der falschen Überschrift: *Fridericus conqueritur de morte imperatricis uxoris sue* (Wilher. B 122); 18. Wilher. B 19. — V, 112. 111. sind vertauscht. Nach VI, 15. folgen

die Exordien VI, 27. 28. 31. die dann nachher fehlen. Zuletzt: Nota formam et modum per quem potestates capitanei ancyani communitates civitatum Lombardie ad benivolentiam inducuntur. Qui modus et forma circulariter secundum quod civitates situate sunt hic continetur. Primo de civitate Tervisina que per dominum regitur. Cui scribitur: Nobili ac potenti viro d. Richardo de Camino. deinde Duci Venetorum ancyanis consulibus ac communitati civitatis eiusdem u. ſ. w. Nur Addreſſen. *Expl. Summa magistri Petri de Vineis etc.*

II. Summa cancellarie Karoli IV imperatoris. Nur angebunden. Vergl. darüber Haupts Zeitſchrift VI, 27.

Philol. 72. jetzt 3376. ch. fol. s. XV. *Item liber dictaminum literarum Friderici imperatoris conquerens universis super domino apostolico de sua excommunicatione et depositione in 7 tractatus distinctus* (es ſind aber nur 6) *urbanibus verbis.* iſt Petrus de Vinea mit Regiſter vor jedem Buch und Überſchriften der einzelnen Briefe. I, 34—39. und III, 51 fehlen.

Philol. 153. früher Hist. 203. jetzt 481. mb. in q. s. XIV. Petrus de Vinea, verglichen durch Herrn Goldhann, ſ. Archiv VII, 970. Auf dem letzten Blatte ein Brief des Erzb. Lodomer von Gran (1279—1299) an den Papſt Bonifaz VIII. Die Stuhlweißenburger Kirche habe durch den vorigen König Ladislas († 1290) und einen ſchrecklichen Brand ſehr gelitten; deßhalb bittet er den nach Theodors Erhebung zum Biſchof von Raab erwählten Propſt Gregor von der Reiſe nach Rom zu dispenſiren. D. Strigonii Petri et Pauli. Dann ein Brief von L. an ſeine Mutter E. B. et P. regina, nämlich die zweite Gemahlin ſeines Vaters R. B. et P. rex. Große Gefahren von ſeinen Gegnern verhindern ihn, perſönlich zu kommen.
f. 116. *Inc. summa dictaminis composita per magistrum Riccardum de Pofis extracta de registris papalium dominorum scil. Urbani Clementis et aliorum paparum.* Novitiorum — effundatur. *Expl. Summa m. R. de P. secundum stilum Romane curie.* Dann ein Bannſpruch über Räuber und Brandſtifter; Dank für einen überſandten Becher „Morditiva — habeatis“. Hahn Thom. Cap. 307. — Einige Exordien. Eine Urkunde . . prepositi eccl. colle-

giate S. Petri in Posaga dioc. Quinqueecclesiensis, und von derſelben Hand: Der Erzb. von Gran, beauftragt mit der Kreuzpredigt gegen Tartaren, Kumanen, Neugarios, ſpeciell gegen . . banum filium Pezde et Pezdam fratrem eiusdem, überträgt den Auftrag einem Dritten.

Philol. 187. jetzt 526. mb. q. s. XIII. exeuntis. Palacky, Abhandlungen der k. Böhm. Geſ. d. W. V, 2. 1843. p. 225. Zuerſt Iohannis Lemovicensis Somnium Pharaonis, dann ohne alle Unterſcheidung f. 11. Briefe der Gefangenen in Parma. *Infandam sed plus — voluntatem. f. 12. *Urbem Parme multimode — graciosam. — *N. consiliario pape* Racionis causa multiplex — obligatus. *Vehementis doloris instantia — velitis. — **Rex Sicilie scolaribus ut Salernum veniant.* Profunda mente pensantes — commodum consequatur. — *N. fratri* um Geld zum Studiren. Persuasio necnon instantia — libertatis.

f. 13. Talis würde gerne zurückkehren, wenn es möglich wäre. Nondum perlectis finaliter — oculi visione. — (*Uxor marito?*) *Non potest quidem — propositum redeundi. — **Frid. Iusticiario.* Non potest vobis — repereris contumaces. — *Desgl. Multipharie multisque modis ut mundus — exicio condemnare.

f. 14. **Frid. principi.* Utinam aliquem ex orbis — securitas pararetur. — (*Idem fideli suo?*) *Quod in Lombardie — predictorum. — *Captivus captivo.* *Laudate Dominum in — nuncius dirigatur. — (*Iusticiarius Friderico?*) *Celsitudini vestre presentium — carceri deputatis. — Klagen eines Gefangenen. Non sum iniurius — destitutum.

f. 15. *Petrus captivus Parme queritur de mala fide Iohannis quondam amici sui.* Si totus mundus — hominum mentionem. — **Frid. fideli suo.* Firmum in pectore — constet nobis. — **Princeps principi.* Ex intime dilectionis — assignare curarent. — *Desgl. Vestre benignitatis sinceritas — suffragiis procurando. — Wilh. A 39. Datum Perusii.

f. 16. (*Frid. papae?*) *Amarus nuper aures — malicia gloriari. — *Rex tali de morte fratris.* Cum excellentiam deceat — tuus serenetur. — Licet iam dudum — concedatis. (Liebesbrief.)

f. 17. Licet nostrum animum — recrearet. u. ſ. w. ſiehe Palacky p. 228.

f. 29. *Inc. dictamina Petri de Vinea;* nämlich II, 1. 9. 11—14. 5. 1, 1. 4. 8. 10. III, 3. 6. IV, 2. III, 9. 10. 27. 32. 23. 34. V, 2—6. 11. 10. VI, 1. 9. 14. 4—6. Dann f. 39′ zwei Exordien „Etsi prosequatur officium — perpenditur". „Satis nobis ad gloriam — debitam gloriosos". — Petr. de Vin. III, 44. — f. 40. Duobus similibus — imploro. an einen Arzt u. ſ. w.

f. 44′. Brief von einem Mitglied der Römiſchen Curie an den Engliſchen Miniſter (cum tranquillus regni status de manu vestra queratur) über die Gefangenſchaft des comes Centuariensis quondam iusticiarius Anglie. „Pro nobili viro — debitores". — Kleine Briefe, oft nur Exordien.

f. 47. „Ab Ungaro missi enses. „Missus equus a cesare. „Missus nuper pannus u. ſ. w.

f. 50. *Recessus domini W. ven. Salzb. episcopi — et profectum. (*Princeps clero*). — Recogitantes et amaritudine — collocare dignetur. Troſtbrief *de morte filii.* — Differebamus scribere hactenus — et exemplar (*De morte nepotis*). *Expliciunt dictamina magistri Thome.* — Utinam nos sic — responsivam. u. ſ. w. bis f. 56′. Pacior vehementer — scribere; ein Prepositus Carnotensis, abſtammend von optimatibus minoris Britannie, rechtfertigt ſich gegen Anſchuldigungen ſeines Rivalen in der Propſtei. — f. 57. *Expliciunt.* Merito filie u. ſ. w. ſiehe Palacky.

f. 64. Wilh. A 40. — f. 70′. Reg. Rich. 97. — f. 71. *Frid. regi Boh.* Orbis orbitas. — f. 72. P. de Vin. I, 32. — f. 72′. Sole domicilium leonis — enodari (Unſinn). „Stelle matutine *etc.* „Telo Cupidinis — in palatu". — f. 73. *Omnipotens conditor ſ. Böhmer Reg. Imp. 1198—1268. p. 369. — f. 73′. Frid. über die verſuchte Vergiftung: *Audite gentes de — melius reformemus. — f. 74′. Wilh. A 84 = Reg. Greg. IX. 30. — „Non Noemi, Hahn Thom. 305. — f. 76′. an den Kaiſer über die Friedensverhandlungen mit dem Papſte. *Missa nuper per iudicem P. de Vinea — noscitur exstitisse. — f. 77. *Letentur celi et exultet — domino habeatur. über die Wahl Clemens IV. Summi providencia — offense. ein Exordium. Humilis doctrina — considerantes; desgl. zu einer Entſcheidung zwiſchen den Kirchen

von Bourges und Bordeaux. — f. 77′. Reg. Hon. III. 70. — f. 80′ u. ſ. w. ſiehe Palacky.

Philol. 229. jetzt 3462. früher Ambr. 457. ch. oct. s. XV. *Maximiliano duci Austrie etc. huius libri usum dedit doctor Thomas de Cilia a. D. 1471.* — Briefe, Reden u. ſ. w. s. XV. beſonders aus Italien. — f. 136. *Ruffi Sexti viri consularis rerum gestarum populi Romani Valentiniano augusto liber.* Pio — auguste. — f. 146. *Imperatorum ab C. Cesare deinceps compendii libellus ad Nicolaum marchionem Estensem seniorem a Benevenuto Imolensi libellus editus.* Optas *etc.* Nur eine Seite.

Philol. 241. jetzt 3244. ch. oct. s. XV. *Liber gloriosiss. virginis Marie in Furstenfeld Cist. ord. Fris. dyocesis.* Verſchiedene rhetoriſche und grammatiſche Schriften; f. 211 — 245. Briefe von Cicero. f. 183 — 199′. Anthonii Haneron mirifici oratoris ac eciam famosissimi Parisensis studii decoris compendium brevibus epistolis ad archidiaconum Tornacensem editum. Enthält auch wirkliche Briefe s. XV. von P. Luder, Poggius u. a. nach Heidelberg gehörend.

Philol. 298. jetzt 3530. ch. in q. s. XV. Mathei domini Petri de Perusio oratoris coram serenissimo cesare Sigismundo Rom. rege oratio incipit, und andere Reden und Briefe der Zeit.

f. 82. Dicta et exempla notabilia Petri Alphonsi Hispani.

f. 112. Excellentissimo ac serenissimo principi et domino suo d. Henrico divina favente clementia Romanorum regi dignissimo et semper augusto corona sublimis et affirmatoria coronarum eius in alma Urbe recondita. Aufforderung an Heinrich VII, ſich die Kaiſerkrone zu holen.

Philol. 305. jetzt 590. einſt Hist. 245 A. von Herrn Goldhann irrthümlich als Theol. 310. bezeichnet. mb. in q. s. XIV. In 2 Columnen außerordentlich fehlerhaft geſchrieben. Den Inhalt ſ. Archiv VII, 912. Auf der erſten Seite ſteht Interrogatoria pro testium examinatione. Der ältere Text fängt auf der zweiten Seite, dann aber von anderer Hand noch einmal auf f. 3′ an „Contingit enim dissimilem filium u. ſ. w. eine Sammlung von Phraſen bis f. 14′. proprium vendicarat. *Inc. exordia.* Cum favor. Kaiſerliche, darunter auch ſchon Vollſtändiges. f. 23′. *Inc.*

exordia papalia. Ut pro regis = Wilh. Auf f. 33. fangen ganze Briefe an. Die hier eigenthümlichen ſind ganz unbedeutend, ausgenommen vielleicht f. 91. *Geminata precum, von einem Sohne an ſeinen Vater (Friedrich II?) für magister P. um eine Pfründe. f. 163'. Expl. summa dictaminis. Inc. liber de hereticis. Der fehlt aber; ſtatt deſſen iſt angebunden Pharetra fidei contra Iudeos.

Philol. 383. jetzt 2493. mb. q. s. XIV. Briefſammlung (benutzt von Dollinger). *Friedrich der Schöne meldet, wie es ſcheint, einem Kardinal am päpſtlichen Hofe aus verwandtem Hauſe ſeinen Regierungsantritt nach Rudolfs Wahl zum König von Böhmen, und bittet um Förderung der Anliegen ſeines Protonotars Bernhard von Kiburch, den er nicht entbehren kann, und deßhalb deſſen Verwandten Konrad Weiß, Domherrn von Zürich, geſandt hat. Grandis fiducia peramabilis — promocio conprobatur. Sehr fehlerhaft. — *P. duci Venet .. .. H. Dei gratia* bittet um Einſtellung der Beläſtigung ſeiner Kaufleute in Venedig wegen eines nicht in ſeinem Gebiete geſchehenen Raubes. Intellectui nostro continua — debeamus etc. D. in Civitate. — Der Protonotar Bernhard bittet Meiſter H., Pfarrer in La, Notar des Königs von Böhmen, ſeine Bemühung um ein Kanonikat in Paſſau zu fördern. Nostis desiderium meum — assignantes. — Friedrich von Öſterreich *Rudolfo de Arburch purgravio in Wecennekke.* Cum vos Lupoldum — in eisdem. — f. 2. *Frid. magistro Matheo.* Verſichert ihn ſeiner Gnade, hat aber jetzt Nichts zu geben. Quamquam obsequia *etc.* — *Frid.* Cum ex illis 7 vasis vini Rabioli — debeatis. — An Meiſter C. ſeinen Onkel, Protonotar des Erwählten von Böhmen, H. scolaris in passaio Linze. Bittet um Verwendung in ſeiner Kanzlei. f. 2'. *Albrecht an den Marſchall von Laudenberch. Fidelitati tue studiose — litterarum. — *Eine Urkunde desſelben, gedruckt in Chmels Geſchichtsforſcher II, 416. f. 3. *Friedrich an Heinrich VII. Fama publica didicimus — habundare successibus. Unter noch manchen, beſonders für Öſterreich und Böhmen intereſſanten Briefen (worunter mehrere von der Königin Anna und an dieſelbe) ſchrieb ich ab: f. 3'. *Alb. Rudolfo duci.* Cum providus vir — defalcari. f. 4. Desgl. Cum nos strennuo — conformes. — *Alberto regi ep. Siynnensis.* Constitit nobis et constat — Hungarie redeuntes.

Gedr. bei Chmel l. l. 400. f. 4'. (*Frid. duci?*) *H. abbatissa Gassensis.* Cum sinceris orationibus — adhibere. — *Alberto regi Emericus ep. Varadiensis.* Cum dominus noster — dignemini adhibere. Chmel p. 401. — f. 5. *Frid. dux Austrie nobili Ung.* Fidei et favoris — adhiberi. Chmel p. 402. — *Reverendo ... Frid. dux Austrie.* Innotuit nobis quod — securi. ib. p. 403. — *Alb. Rudolfo duci Austrie.* Vir discretus H. — inferatur. — f. 5'. Urkunde Friedrichs von Öſterreich, bricht mit Blatt 7 ab. Dann auf neu gezählten Quaternionen mehr Formen von Privaturkunden, darunter f. 11'. Gerb. Cod. ep. III, 24. — f. 12'. *Frid. imp.* Impensis nobis a Deo — communiri. beſtätigt die Beſitzungen eines Hoſpitals. — f. 13'. **Albertus* (*rex?*) Rechtsſpruch. Von f. 17. an folgen *Lucis eterne — liberales. Philol. 61. f. 25. vermehrt durch viele Phraſen. f. 18. Wilh. A 85. — *Päpſtliche Ermahnung, dem gebannten Kaiſer nicht anzuhängen. Quia super talibus — benignos. eine zweite Hälfte. — *Gerb. II, 44. vollſtändiger Philol. 61. f. 25'. — f. 18'. **Conrado regi pot. Nursie.* Archiv VII, 977. — **Manfredo talis (Bononiensis).* Licet regiam maiestatem — et fecundo.

f. 19. **Magnifico et potenti viro d. Petro de Vico talis (Bononiensis).* Misericordia previa — congeries statutorum. — **Domino suo talis.* Dilucidissima vestrarum series — congeries earundem.

f. 19'. *Communitas pape.* Divina dignata clemencia — mansuetudine consedamus. Dann Cum pondus michi — modum etc. nur ein Eingang. Wilh. A 71. Sicut venti inpulsio — lacrimarum. — Wilh. B 138. 136. 137. 147. 150. 162. 166.

f. 21'. Ex parte rogantis = Philol. 305 f. 35. — Wilh. 169. 154. 149 (— benign. dignetur). 151. 145. 175.

f. 22. Gerb. II, 17. 27. 6. I, 21. *Episcopus Rom. regi.* Magnificentiam — mei (das Ende von Gerb. II, 53; gedruckt bei Chmel l. l. p. 409).

f. 23. Gerb. I, 26. — *Talis domino suo.* Licet non multorum — commendatum. — Wilh. A 51. Gerb. I, 42. — (*Imp. principi?*) *Cupientes ex intimo — et daturus. — Amicorum vera fervensque — sicud possum. Gerens de vestra — fructuosum.

f. 24. *Talis pape.* Quia per N. de — subvenire. — *Fr.*

R. abb. Wer. Exigente pie devocionis — est consuetum. — P. de. Vin. V, 8. 15. Wilh. B 63. 64.
f. 25. Wilh. B 71. 76. 92. 93. 113. Hier endigt Quat. II, dem erſt Quat. V ſich anſchließt; Quat. III beginnt mit dem Schluſſe des Briefes eines Pariſer Studenten. Dann *Venerabili etc.* Noverit vestra discrecio — divine. Bitte eines alten Dieners um Unterſtützung, und andere Bittbriefe. f. 27. Brief an einen König *Cum ad retundendam — potentia gubernari. Antwort: *Cum nostri adventus — resarciri. und noch mehr Briefe und Antworten, wahrſcheinlich alle erfunden. Später Mehreres von Böhmiſchen Königen. Vergl. Chmel l. l. p. 410. 411. —
f. 38. *Licet multifidis indigenciarum — poterit reperiri. Verlangt 100 Mark zur Feier der Vermählung mit der Tochter des Röm. Königs. *Cum cuiuslibet intersit — sequeretur. Dat. in die sancto etc. Deprecirende Antwort.
f. 39'. *Nisi celebris vestre fame solempnitas longe lateque per partes diffusa remotas et precipue per magistrum P. de Prece altissonis clarificata titulis ihn gelockt hätte, wäre er nicht nach Böhmen gekommen; bittet um gute Aufnahme, — cancellarii Bohemie. — *Diffusa est fama — signare velitis. An den Kanzler des Königs; dieſer war nach Polen gezogen, der Schreiber wollte ihn in Prag erwarten, und hat kein Geld mehr. *Casum inopinati doloris — et optamus. Die Frianler bitten den König nach dem Tode des Capitaneus Wl. um einen Nachfolger; rühmen ſehr den H. Propſt von Aglei, ſeinen vicarius. Chmel, Geſchichtsforſcher II, 403. *Ad nostram est ex terre — rogamus. Erklärt, daß ſein langer Aufenthalt in Schwaben und am Rhein nicht aus Mangel an Liebe zu ſeinem Sohne, dem Erben von Böhmen (puer), herrühre; am 5. Januar werde er in Vriberc ſeyn. Am Ende abgebrochen. Nach einem Blatte mit Urkundenformen, die ſich auf das Bisthum Baſel beziehen, folgt Quat. V.
f. 42. Die Fortſetzung von f. 25'. Wilh. B 24. 11 (*civibus talibus.* Schluß: mandatis). 19. 22. 25.
f. 43. Wilh. B 131 (gedr. bei Chmel l. l. p. 403). 9. Gerb. III, 32. II, 28.
f. 44. Gerb. III, 20. I, 40. III, 34. 26. II, 35. 52. Schluß fehlt mit den Mittelblättern der Lage.
f. 45. Ende von Wilh. B 2. 3. *Comitantes latus regium — et curari. Der König bittet ſeinem exemptus clericus

die Reſidenz zu erlaſſen. Chmel l. l. p. 411. *Etsi generaliter omnium — duximus faciendam. Eingang eines k. Privilegs für eine neu gegründete Stadt.
f. 45′. Begrüßungen, anfangend mit der Königin Anna von Böhmen; u. a. Magistro P. honor. viro magistro cancellarie regni Boemie ac Wissegradensis ecclesie preposito principi suo devoto. Dann Phraſen, Fragmente und wieder ganze Briefe. f. 48′. *P. D. G. ep. Basil. nobili* etc. Cum controversia. f. 51. *Rev. fratri P. D. G. Senocè archiepiscopo M..... Aurel. episcopus* etc. Cum emergit, und mehreres das Bisthum Orleans Betreffendes. Dann eine Sammlung von Synonymen; auf den letzten 2 Blättern wieder Basler Formeln.

Philol. 412. jetzt 2512. Einige, beſonders Böhmen betreffende Briefe ſind nach Dolliners Abſchriften daraus mitgetheilt in Chmels Geſchichtsforſcher II, p. 407 ff.

Philol. 426. jetzt 636. duod. mb. s. XIV. Ende eines Briefes der Rectores Lambardie, der in Prag Univ. XIV. H. 10 vollſtändig iſt (Ad vestram). Dann: *Inc. Arenge magistri Guidonis ad Dei laudem.* Vobis tanquam domino nostro, nämlich an den Podeſta von Bologna; nach einigen Stücken aber tritt in Beiſpielen von allerlei Briefen der Biſchof von Brandenburg ein. Geſchäftsbriefe aus dieſer Gegend, Hildesheim, Halberſtadt, Meiendorp u. ſ. w. f. 32′ fängt ohne einen beſondern Abſatz wieder eine andere Art von Briefen an (Archiv VII, 977). *Die Mailänder an Innocenz. *Innocenz an den Kaiſer. *Kaiſer F. an den Papſt, Nostra excellentia. Dann werden Biſchöfe von Paris und Orleans genannt, jedoch f. 34′ wieder der Brief einer Nonne in Meyendorp an ihre Schweſter in Halremunt. f. 35′. *Frid. imp. baronibus.* Subditorum constancia — posita veniatis, und *der Pfalzgraf an Friedrich. f. 36. *O. comes. Dann ähnliche Briefe von Geringeren. f. 36′. *Talis miles. *Ad pacem venias. *Intelleximus. Eine Legitimation von Innocenz Quia porte — perhibentes. Dat. 5. Kal. Apr. p. n. a. 1. f. 38′. Dapifero de Burnis . . . Fr. D. g. comes maior de Bichelingin. f. 39. Marchio de Landesberch; ep. Merseb. für die Nonnen in Lipzk. Urkunde Landgrafs Albert von Thüringen für B. Friedrich von Mersburg 1265 Dec. 12. — f. 42. wieder Italieniſches. f. 42′. *Omnis gratia. 45′. *Volentes ad mit der Antwort. Zuletzt wieder Merſeburger und

Hallenſer Briefe bis f. 48. Dann kommen theologiſche Sachen.

Philol. 427. jetzt 637. mb. s. XIII ex. oct. min. Summa dictaminis. Cum debitum ordinarie *etc.* Zuerſt eine theoretiſche Anleitung, dann Briefe in Privatverhältniſſen, beſonders viel von Pariſer Studenten. f. 28′. *'Heinricus rex.* Innotescat. f. 40 und 49′. *'Frid.* Nosse — insolentes. f. 50′. *'Frid.* Nosse — ante mit der Antwort (ſ. Archiv VII, 978). Die Briefe ſind faſt ohne Inhalt, in der Regel mit Antwort, und wohl faſt alle erfunden. — f. 58. beginnt eine alphabetiſche Sammlung von Sentenzen. f. 72′. L. rex Francie befiehlt ſeinem Seneſchall, wegen der Beläſtigungen durch den comes Britannie alle Barone Frankreichs zu verſammeln. Der Seneſchall meldet die Ausführung des Befehls. Ein Ritter bittet König L. von der Verſetzung ſeiner Burg abzuſtehen. Der König bewilligt es.

f. 74. *Inc. summa magistri Widonis.* Ähnlich wie die vorige. *De filio ad parentes.* Reverendis parentibus u. ſ. w. f. 83. 'Quia scimus et credimus — mendacii veritatem. Eine Stadt meldet der andern einen großen Sieg über die Cremoneſer und Conſorten, und Einnahme von Castrum S. Cesarii. f. 85. *Flori florum et rose.... Serviens ille* etc. f. 88. *'G. episcopus P. archipresbitero.* Precepit nobis imperialis — commendare. f. 90′. M. patriarcha Aquil. beſtätigt I. clerico Paduano die Verleihung der Kirche S. Marie de capite pontis durch I. ep. Paduanus. D. in civ. Parisiensi a. D. 1230. 4. Kal. Aprilis. f. 91. **Frid.* Imperialis. f. 95. *'Materiam. 'Imperatorie. 'Reformacioni. 'Vestre. (Archiv VII, 979). f. 96. Non obliviscor gratie — reviserunt. 'Altitudini vestre incognitum — litteris cerciores. Post decessum tui genitoris — promereri. *Papa* (*Greg.*) *ad patriarcham.* Cum pastoralis officii — salutis. Er ſoll Frieden ſtiften. f. 97. Der Patriarch entſchuldigt ſich, da er propter inimicicias capitales nicht hinkommen kann. Item alia a quocunque prelato ad papam pro absolucione excommunicati. De patriarcha ad patriarcham u. ſ. w. f. 98′. *' De prelato ad imperatorem.* Omnis = 426. f. 42′. Briefe mit Antworten über alle möglichen Verhältniſſe, Alles Lombardiſch. f. 127. *De comitissa ad caraneam.* Nobili et sapienti domine H. honorabili caranee talis loci etc.

f. 128. **De privilegiis sedis apostolice.* *Greg.* Aures. **De priv. Romani principis.* *Frid.* Fideles.

Philos. 179. jetzt 3143. beſchrieben und benutzt in Tollners Codex epistolaris Ottakari. Vergl. Endlicher p. 272.

Philos. 421. jetzt 273. mb. q. — f. 223. saec. XIV. *Super equivoca.* Omne datum. Enthält nur aequivoca nach dem Alphabet, von dem biſchöflichen Notar Dominicus, gebürtig aus Meißen, weil das Buch des Matheus Vindocinensis durch die Schreiber ſo verdorben ſey.

Rec. 210. jetzt 5909. ch. 4. *Codex hic plerisque historiolis ad Neapolitanam rem spectantibus etsi mutilis attamen antiquitate praestandis desumptus est ex Archivio Ven. Domus SS. Apostolorum de Urbe Neapolis. Anno 1716.* D. Eustachius Caracciolus C. R. *Sono in questo tomo le croniche seguenti:*

1) Una cronica mancheuse d'alcune carte, la quale comincia dal primo di Ottobre 1495 sino alli 20 di Gennaro 1519 in lingua Napolitana.
3) (sic) Annali e Diurnali di Lodovico di Raym. Seniore e Iuniore u. ſ. w. fehlt.
4) ausgeſtrichen und in der Handſchrift ſelbſt ausgeſchnitten.
5) Diario del Guarino per anni 16 cioè dal 1492 — 1507.
6) Chronicon Lupi Protaspatae ut antiquis literis scriptum est in altero exemplari msto. Extracta fuit copia ista ut iacet a quodam compendio manu scripto littera Longobarda quod habui a mag° Andrea Cardutio cive Barensi. Ego Io. Bapt. Nenna V. I. D. Ben. (saec. XVI).
7) Acta Visitationis eccl. Neap. fehlen.
8) Cronica di Bartomeo Caraciolo.

Rec. 318. Schw. II, 3. jetzt 9808. ch. s. XVIII. *Chron. Florianense,* aus Hist. prof. 1009. abgeſchrieben, und *V. S. Leupoldi* „ex Vito Arenpeccio manuscripto".

Rec. 676. Schw. II, 106. jetzt 447. mb. fol. s. XIV. *Thomae de Capua* Summa dictaminis, verglichen durch Herrn Goldhann, nach 2 Blättern mit unbedeutenden Briefen. Auf der letzten Seite ſteht die Prophezeiung:

Gallorum levitas Germanos iustificabit,
Italie gravitas, Gallo confuso, negabit.
Annis millenis ducentis et nonaginta,

Bis denis adiunctis, consurget aquila grandis.
Gallus subcumbet, aquile victricia signa
Mundus adhorabit, erit urbs vix presule digna.
Constantine cades, et equi de marmore facti,
Et lapis erectus, et multa palatia Rome.
Papa cito moritur, cesar regnabit ubique,
Sub quo tunc vana cessabit gloria cleri.

Ferner: *Ad faciendum bonum atramentum.*

Vitrioli quarta, mediata sit untia gumme.
Integra sit galle, superaddas octo falerni.

Rec. 685. Schw. II, 108. jetzt 9786. ch. s. XVII. Abſchriften von Urkunden des Kloſters Weißenburg nach Notariatstransſumpten. Darunter 2 von Dagobert, dann Reg. 170. Reg. Kar. 1183. Reg. imp. 292. 414. 438. 713. Mon. Boica 31, 275. Reg. 1966. 2701. Rud. 169. 640. 716. 714. 1135. 1139 (vom 24. Mai). Ad. 67. Alb. 358. Lud. 2033. Heinrich V, Reg. imp. 1975. Heinr. VII. 323. und endlich von Karl IV, 1347 Dec. 15. Hagenau.

Rec. 686. Schw. II, 108. jetzt 9787. ch. f. s. XVII. Ganz ähnliche Abſchriften von Urkunden des Bisthums Speier Darnach Nomina divorum principum imperatorum videlicet et regum ac coniugum eorundem in ecclesia Spirensi quiescentium mit kurzen Biographien, von Konrad II bis auf Albert. Sequuntur nomina mulierum, von Giſela bis auf Friedrichs Tochter Agnes: quorum aliqua ego oculis conspexi in eisdem sepulchris a. D. 1480 dum pavimentum ecclesie de novo sternebatur. Hierauf folgen noch einmal die Privilegien von Münſter nebſt Beſtätigung durch Kaiſer Friedrich, und dann eine Biſchofschronik. *Transcripta per modum cronice de origine primeva sedis episcopalis ecclesie domine Marie vel domini Steffani civitatis Nemetinae modo Spira appellate ex veteribus codicibus recollecta.* Pro faciliori — anno 1513 in numero 64.

Rec. 700. jetzt 8131. nach Schwandtner II, 113: ch. fol. s. XV. Anonymi Chronik der Stadt und Grafſchaft Cilly. Vom Urſprung bis auf K. Friedrichs IV Zeiten inclusive.

Rec. 713. Schw. II, 118. jetzt 389. mb. fol. s. XIII exeuntis. *Iste liber est monasterii B. M. V. sanctique Thome canonicorum regularium in Vorav.* Zuerſt ein Papſt-

katalog, vermiſcht mit Salzburger Nachrichten. *Recapitulatio de pontificibus.* Post passionem Domini b. Petrus — 1283 Goetfridus Pataviensis *etc.* consecrantur. Die Zuſätze ſind meiſt unbedeutend und aus den bekannten Salzburger Annalen genommen.

f. 7. *Brevis recapitulatio imperatorum Romanorum.* Anno ab U. C. 759 Iulius Cesar — Frid. II, 1211. Enthält nichts Brauchbares.

f. 9. *Recapitulatio de episcopis Salzpurgensibus.* S. Rudbertus — Obiit autem a. D. 1284 in die parasceues. Iſt der gewöhnlich mit den Salzburger Annalen verbundene Katalog.

f. 10. Quedam extracta de Barlaam de cultu paganorum.

f. 12'. *Nota de exordio Noricorum.* Noricos a Norice — ossa solum. Wie in der Tegernſeer Chronik.

f. 13'. *Nota unde primitus venerint Lombardi. et quo tempore Ytaliam possederint.* Tempore primi Pelagii *etc.* bis zur Bekehrung Agilulfs, wie bei Iacobus de Voragine.

f. 14'. De Machmet propheta Sarracenorum. De Beda presb. quare dicatur venerabilis. Ysidorus in libro de vita et obitu virorum illustrium. Extractum de ymagine mundi. Item de eodem opinio Rabi Moyses. Dann von anderer Hand eingetragen eine Bauer Urkunde von 1306, worauf einige Blätter leer gelaſſen ſind.

f. 23. **Incipiunt Cronice ab initio mundi.* Non arbitror u. ſ. w. alſo der Anfang des Honorius, deſſen Name auch von ſpäterer Hand übergeſchrieben iſt. Hier iſt aber viel zugeſetzt. Nach Chriſti Geburt folgt: *De regimine spiritali et temporali.* Tunc concurrerunt duo regimina Romane urbis et totius orbis. pontificale et imperiale. Hii sunt duo gladii s. spiritualis et materialis *etc.* Et quia primo summo pontifici u. ſ. w., wie Martinus, der im Folgenden mit den Salzburger Annalen verſchmolzen iſt. Von der Mitte des 12ten Jahrhunderts an ſind es wörtlich die Salzb. Annalen, anfangs noch aus Martinus interpolirt. Die Jahre 1285 — 1326 ſind erſt ſpäter zugeſetzt. Auf der letzten Seite ſteht s. XIV. die *Genealogia ducum Styrie, gedruckt bei J. Cäſar I, 105.

Rec. 742. Schw. II, 127. jetzt 7234. ch. s. XVI. *Ex bibl. sereniss. archiducis Ferdinandi* etc. *Graetii Styriae.*

Die Kärnthner Chronik von Unreſt, ganz wie in Hist. prof. 898. Dann: Ein kürtzer warhaffter begriff, wie ſich der tzeit des aller Durchl. Großm. Rom..... Ferdinanden vatterlichen und genedigiſten Hambſuechen von 51—53 in Sibenwurgen Alle Erloffen, durch Veiten Gailel von Presburg der tzeit Khriegs Secretaryen daſelbſt mit ſundern vleiß zuſamen getragen u. ſ. w.

Rec. 780. Schw. II, 141—144. jetzt 8341. Sammlung verſchiedener Actenſtücke zur Geſchichte des 14ten bis 17ten Jahrhunderts. Voran ſtehen Abſchriften der Urkunde Friedrichs I de terminis Bohemie und des Privil. minus, offenbar entnommen aus Hist. prof. 678.

Rec. 790. Schw. II, 148. jetzt 8351. ch. f. s. XVIII. Eccardi Origines Habsburgicae und andere neue Arbeiten und Sammlungen. — f. 127. *Ann. Claustroneob.* 1104 — 1279. aus Hist. prof. 668. — f. 181. Abſchrift von Hist. prof. 536.

Rec. 834. Schw. II, 160. jetzt 2822. ch. q. s. XV. Schwabenſpiegel ſ. Hoffmann p. 238. — f. 121. Eine kurze Deutſche Chronik von Anfang der Welt bis auf Herzog Friederichs von Bayern Tod in Böheim, an S. Barbara Tag a. 1393. ligt begraben zu Landshut in dem Frauenkloſter genannt Salikthal. Datum finis des puchs do man zalt MCCCC Jar an Freitag nach Sand Jacobs Tag und in dem XL Jar. *Gentilotti*, vergl. Hoffmann l. l. Die Handſchrift gehörte einſt einem von Trenbach, deſſen Wappen darin iſt.

Rec. 930. Schw. II, 195. jetzt 8210. ch. fol. s. XVII. Buech des Lanndsrechten in Öſterreich. f. 1 — 130. Ordnung des Lanndsrechten des Ertzhertzogtumb Öſterreich ob der Enns f. 131 — 140. (gedruckt). Ungelltsbrieff K. Rudolffs (II), unvollſtändig. f. 141—144. Herzog Albrechts Schadloßbrieff vom 27. Nov. 1421. ſ. Kurz Öſterr. unter Albrecht II. II, 44.

f. 145'. desgl. vom 27. Dec. 1432. ib. 215. f. 146. Spruchbrief von H. Friedrich und H. Albrecht. Geben zu Wienn an ſand Dorotheentag 1440. f. 147'. K. Friedrichs Urk. vom 23. Juni 1450, bei Chmel, Materialien I, 320 n. 151. f. 148. Brief von H. Albrecht. Geben zu der Freyenſtat an Eritag nach ſand Georgentag 1461. f. 150. Schadlosbrief von H. Albrechten. D. S. Pölten am Sambſtag vor S. Joh. zu Sunbendten. 1462. desgl. zu Wienn

um Freytag nach S. Sebaſtianstag 1463. K. Friedrichs Beſtättigung über das Landsrecht und ander des Lands Notdürft. Neuſtatt an Suntag nach S. Michaelstag 1464. Materialien II, 280. Privileg Karls IV niemand außer Landt vor Recht zu ſteen, allain er wurde rechtloß gelaſſen (an H. Albrecht). Prag 1361 an S. Stephanstag. Desgl. Wien 1366 an dem nechſten Sambſtag nach Creutzerfindung. — Pawordnung von 1542. *Chmel.*

Rec. 940. Schw. II, 202. jetzt 2172. einſt Collegii Soc. Iesu Viennae, beſteht aus 3 verſchiedenen Theilen.

I. mb. s. XIII. Eine Kanonenſammlung, nämlich des Concil. Lateran. III. mit dem Anhang, wie bei Harduin Concil. VI, 2, 1695.

II. s. XV. Inc. capitula commentata per Io. An. doctorem decretorum.

III. ch. s. XV. Commentum decretalis Nobis. de iure patronatus (c. 25. X. 3, 38).

Rec. 962. Schw. II, 207. jetzt 7743. ch. fol. saec. XVII. *C. Leopoldini Soc. Iesu in Austria* 1668. Privilegien der Olmüzer Kirche, wovon ſich in Kremſier Originale und ältere Copien befinden.

Rec. 1047. Schw. II, 238. jetzt 7699. nach Schwandtner ch. fol. s. XVII. enthaltend

I. Anonymi Chronick des Herzogthums Steyer. Erſtes Buch in 77 Capiteln bis 1272. Zweites in 35 Capiteln bis 1676.

II. Haubtmanitſch, Chronologiſcher Extract aller Denkwürdigkeiten von Pettau.

III. Anonymi Chronick der Grafſchaft Cilly von den Römerzeiten bis auf die Regierung K. Friedrichs IV nach Erlöſchung des Stammes der alten Grafen von Cilly.

Rec. 1064. Schw. II, 245. jetzt 464. Denis II, 1518. Marsilii Patavini Defensor Pacis und Tractatus de Translatione Imperii, saec. XIV. Am Einband ein Stück von P. de Vinea I, 1.

Rec. 1080. Schw. II, 252. jetzt 3522. ch. q. s. XVI. vom Biſchof Joh. Faber ſtammend.

f. 1. *Cimbriaci* poetae protrepticon in Attilam *Callimachi* und desſelben Rede an K. Maximilian; dann der Attila ſelbſt.

f. 20. Einhards V. K. bei Pertz SS. II, 439 die Handſchrift B3c.

f. 35. *Honorii Chronicon.* Non arbitror — Lotharius regnavit a. 8. Edenradus (ſtatt Conradus).
f. 48. *Callimachi* Res gestae Wladislai u. A.
f. 168. *Regino*, Cod. 12. bei Pertz SS. I, 542.

Rec. 1463. Schw. II, 364. jetzt 3500. früher Hist. Lat. 321. *Chron. Austr. Henrici Gundelfingen.* Kollar Anal. I, 727.

Rec. 1495. Schw. II, 375. jetzt 9782. Neue Abſchrift aus Hist. eccl. 148.

Rec. 1498. Schw. II, 376. jetzt 9797. ch. f. s. XVII. Abſchrift der Annalen a. 1104—1279 aus Hist. prof. 668.

Rec. 1548. Schw. II, 393. jetzt 3399. aus dem Faberſchen Legat.

I. ch. s. XVI. (Bertholdus). *De regnis et principatus* (sic) *secundum chronica Eusebii et Hieronimi.* Primum regnum — defectum. f. 2. *Inc. chronica ven. Bede presb. de VI mundi etatibus sec. heb. veritatem.* Prima — (f. 75') Leonis a. 9. *Hucusque Beda* u. ſ. w. ohne Bezeichnung der Fortſetzung. f. 109' Balduwinus imperatori rebellat. *Abhinc post Hermannum Bertolus* (sic) *cronicam continuat.* Herimannus qui — propter quem.

II. ch. fol. s. XV. exeuntis. *Iste liber est d. Ladislai Sunthaym canonici S. Stefani.* Aeneae Silvii historia Austriaca.

III. ebenſo. Deſſelben historia Bohemica.

IV. von etwas älterer Schrift *Ann. Claustroneoburgenses 973 — 1327. hieraus gedruckt Rauch II, 213. Iſt eine ſchlechte Abſchrift von Sal. 416.

V. ch. s. XV. Cronica mon. Cremsmunster, ſ. Rauch II, 337. Auf der letzten Seite ſteht: *Iste liber est regis Romanorum.*

Rec. 1737. Schw. II, 447—451. jetzt 7245. *Bertholdi Annales*, ſ. Mon. SS. V, 264.

Rec. 2004 A. Schw. IV, 13. jetzt 3942. ch. fol. s. XV. *Iste liber est domus Porte b. Marie in Axpach ord. Carth. in Austria et est de libris d. Conradi de Rosenham.* Prologus in Mammotrectum u. ſ. w. f. 184. Martinus Polonus ganz wie Univ. 832 bis suspensam reliquit. Darauf Romanum imperium — est defunctus. *Deo gracias de fine huius Cronice in vigilia S. Martini* 1464.

Rec. 2006 A. Schw. I, 563 und IV, 14. jetzt 687. mb. f. s. XIV. beſchrieben bei Denis II, 647. — f. 105. Martinus Polonus, geſchrieben für den Prager Profeſſor Bonsignore de Bononia. Es iſt die zweite Ausgabe, bis Joh. XXI. Im Text folgen auf est defunctus noch 2 Seiten bis 1305: Rodolfus cepit a. D. 1276. Imperavit a. 14 — meruerunt. und auf Ioh. XXI. nac. Hispanus — sepultus est. noch 1½ Seiten: Nicolaus III nac. Romanus — a. D. 1280. Martinus IV n. Galicus — inchoato a. D. 1285. Hon. IV n. Romanus — 1236 in fine. Nicolaus IV n. Lombardus — a. 1391. Celestinus V conversacione heremita — in Ytalia. Bonif. VIII n. Campanus — sui anno 9. Bened. XI n. Lombardus — a. D. 1304. Clemens V n. Vasco de loco qui Vinandria dicitur — et exili. Vergl. Denis l. l.

Rec. 2063. Schw. III, 105. jetzt 8133. nach Schwandtner: ch. f. s. XVII. Anonymi Deutſche Chronik oder hiſtoriſche Beſchreibung der Grafſchaft und deren Grafen von Cilli in Unter-Steyer vom Urſprung der Stadt Cilli bis auf das XVte Seculum oder die Zeiten K. Friederichen des Vierten Erzh. zu Öſterreich.

Rec. 2104. Schw. IV, 70. jetzt 2188. mb. q. s. XV. Am Anfang fehlen 8 Blätter. *Forme minoris iusticie audiencie contradictarum.* Formeln von Entſcheidungen der Römiſchen Curie unter Clemens V und Johann XXII, unter dem Vorſitz des Vicekanzlers Pampinian, Biſchofs von Parma. Mit vielen vollſtändigen Rechtsfällen.

Rec. 2116. Schw. IV, 74. jetzt 3355. ch. fol. s. XV. Omne tempus ab exordio mundi u. ſ. w. Geographie, Naturgeſchichte, Geſchichte, mit vielen Fabeln. f. 51′ fängt die *Sexta etas* an.

Iesus Christus in Bethlehem nascitur. Tiberius. a D. 15.
Hic *etc.*

Endigt wie Martinus Polonus Nicolaus IV .... dies tres. und Emericus .... in mari suffocatur. f. 97. nach einigen leeren Blättern Romanum imperium — est defunctus. und von anderer Schrift noch etwas über Rudolf, Gregor X und Adolf, ganz unbedeutend. f. 99. Cum ecclesia Chrempsmunstern a d. Tassilone. Bernardus Noricus nach Pez I, 689. n. I. II. und III. bis 693 C. peremptus pro iusticia, wo der Text am Ende des Blattes abbricht.

Rec. 2129. Schw. IV, 81. jetzt 3221. s. XV. Iordanis etc. Endlicher p. 287.

Rec. 2130. Schw. IV, 82. jetzt 3474. ch. oct. s. XV. Auf Walthers von Lille Alexandreis folgt *Item formolarius*, eine Sammlung von Briefen und Urkunden, Wien und Böhmen betreffend, aus der Zeit Karls IV, die aber meistens erfunden zu seyn scheinen. Am Schlusse steht: *Explicitunt Correctoria Tybini.*

Rec. 2194. Schw. IV, 109. jetzt 3402. *Loci Capuccinorum Salisburgi. Ex dono domini Perger.* s. XV. ch. fol. Vorne einige chronol. Aufzeichnungen, dem Chron. Salisb. entnommen. Nach einem Register f. 25. Inc. flores temporum collecti per quendam fratrem de ordine minorum. „Marie v. i. ego sacrista vel edituus ord. fr. minorum .... ad a. 1290. Weicht von Eckards Ausgabe sehr ab; gänzlich nach (Nicol. IV) cardinalibus acquievit. De quo non intellexi quod fratribus quondam sui ordinis u. s. w. Die Kaiser endigen mit Alberts II Tod und den Epitaphien Alberts II, seiner Gemahlin Elizabeth, und ihres Sohnes Ladislaw hoc malo reus. Der erste Theil ist interpolirt, wie auch in dem f. 90. folgenden Martinus Polonus; bis Gregor X nach der Vorrede. Auf diese folgen die Kardinäle, die Quellen, dann Päpste und Kaiser vermischt. Gregor X endigt: rex in Alemaniam est reversus. Papa igitur moritur a. 1275. woran sich die Fortsetzung schließt. Die Kaiser sind schon vor dem Ende des Martinus stark interpolirt, und enthalten viel aus Ioh. Victoriensis. Ende: Imperator sibi Wavariam inferiorem et filio suo comitatum Tyrolis infiscavit. A. D. 1340 Heinr. dux — statimque eius filius Ludowicus in Alba regali ubi est sepultura regum, cum maximo populi tripudio coronatur (1342). Hic Karoli marchionis Moravie filiam habuit conthoralem.

f. 174. *Von der Stat Regenspurk namen.* Nach Christi gepurd 16 iar *etc.* eine Art Chronik bis 1284. Nur 1 Blatt.

f. 175. *De ducibus Wauarie* bis auf Rudolf von Habsburg. Mehr Reflexionen über Kirche und Reich, das Geschichtliche unbedeutend.

f. 184'. Copia bulle de translacione S. Dyonisii.

f. 185'. Über Bischof Heinrich von Regensburg und seinen

Tod. A. D. 1296, 7. Kal. Augusti — floruerunt. aus Eberh. Altahensis.

f. 186. De Machometo.

f. 191. *Catal. archiep. Salzb.* bis 1466. Von Lun. fol. 186. faſt nur in der Form abweichend. Bemerkenswerth wäre nur vielleicht über Rupert: In Wormaciensi autem regione plurimi tunc infideles erant qui sanctitatem beati viri Rudberti non ferentes ipsum de civitate et regione Wormacensi cum magna iniuria eiecerunt. Sanctus vero vir cum suis in partes Noricorum *etc.*

f. 194'. *Catal. abb. S. Petri* bis 1466 und fortgeſetzt bis 1518.

f. 199. Privil. S. Rom. eccl. a Constantino imp. magno datum.

f. 202. *Urbanus ep.* .... Scriptum est. Über ſeine Heilung in Montecaſſino. Datum Capue die Kal. Apr. p. m. Ioh. d. card. ind. 14. a. d. i. 1092. p. v. d. U. II. a. 4. und Transſumt davon durch Paſchalis quia illud incipiebat nimia vetustate consumi! — *De invencione corporis S. Benedicti.* Egregii ac preciosissimi conf. B. octavum — reddidit. Amen.

f. 203. *De ortu b. patris Benedicti.* Iustinianus etc.

f. 206. Brief des Abtes Symon von S. Peter an Papſt Clemens, bittend den Abt Richter wieder begraben zu dürfen, den ſie auf Erzb. Ulrichs Befehl ausgegraben hatten.

Rec. 2257. Schw. V, 11. jetzt 3362. ch. s. XVI. f. 1 — 157. Dictamina Petri de Vineis in 6 Büchern.

Rec. 3044. jetzt 1487. s. XIV. Denis II, 262. Auf dem Einbande ſtehen s. XIII. die Briefe aus P. de Vinea I, 16. 18. 28.

Rec. 3074. Schw. V, 64. jetzt 1578. enthält unbedeutende Annalen 1100. 1206—1350. Abgedruckt Denis II, 1283.

Rec. 3085. Schw. V, 68. jetzt 3345. ch. fol. s. XV. Martinus Polonus ed. II bis auf Nikol. III. Überſchrift: *Cronica Martiniana seu Romana sequitur.* Gegen das Ende ſind Kaiſer und Päpſte vermiſcht.

Hic cessant pontifices | Nicolaus III n. R. sedit a. D. 1277. Hic deficiunt pontifices.

Hic cessant imperatores | in Constantino VI. Darauf folgt aber noch Romanum imperium — Qui Abel parum honoris et commodi ex hoc est assecutus etc.

Expl. Cronica Martiniana seu Romana Pontificum et Imperatorum etc. 1428 etc.

Rec. 3087. Schw. V, 70—73. jetzt 3358. ch. fol. s. XV. f. 1. Chron. Noricorum. Bavaria que et Noricus, von 508 an annaliſtiſch, aber kurz, bis 1347 Ludwicus dux Bawarie eligitur in regem Romanorum. Cui in ducatu Bawarie successerunt filii eius Steffanus et Albertus. f. 8. Chronik v. Scheiern. Do man zalt von Christi geburd 700 iar und in dem 76 u. ſ. w. bis zur Stiftung des Kloſters 1124; ſchließt mit der (überſetzten) Urkunde Heinr. V. n. 2284. Vielleicht fehlt am Ende etwas, denn das Folgende iſt nur angebunden.

f. 11. Ganz kurzer Auszug aus V. Gebehardi. Anfang fehlt. Plura de isto archiepiscopo require in eodem monasterio (Admunt), historiam pulcerrimam invenies hic brevitatis causa omissam. — Einige Excerpte aus der Conversio.

f. 12. Passio S. Quirini. Duo Quirini *etc.* 13. Translatio und Gründungsgeſchichte von Tegernſee. Erant ex propinquis Pipini duo principes super principes. Quorum unus Adelbertus Bawarie primus comes. alter Otgarius Burgundionum dux fuit quem a prisco gens illa adhuc canens Osigerium vocat *etc.* 16. Noricos autem ubi hec acta cernuntur a Norice wie in H. e. 73. f. 18. His prelibatis miracula S. Quirini — recepit. Anno D. 1477. finitum feria 3. ante Benedicti abbatis.

f. 19'. *Duces Bavariae* von 514 bis 1255, wie Sal. 414.

f. 20'. Stammbaum der Nachkommen König Ludwigs IV.

f. 21'. Flores ex legenda S. Erhardi Ardinacensis episcopi.

f. 22. Über die verſchiedenen Namen der Stadt Regensburg. „Tiberius cesar — utilitates.“ Privilegium monachorum de Scocia ad S. Petrum Ratisp. von Heinr. IV. n. 1931.

f. 23. Sequuntur alique cronice omnium principum tam spiritualium quam secularium a nat. d. n. I. C. 690 et infra bis 1452 und fortgeſetzt bis 1464. Bis 1179 nur einige Kloſtergründungen (S. Emmeram, Prül, N. Altaich, Seitenſtetten, Gaerſten, Reichenbach, Prüfling), von da an Hermann v. Altaich mit wenig Abweichungen, doch ohne Actenſtücke. Am Ende folgt ohne Unterbrechung

Eodem anno Rudolfus comes de Habspurg in regem eligitur qui a Reno u. ſ. w. Von da an lückenhaft, nur 1277 (ſpeciell über Weltenburg). 1290—1303. 1347. 1366. 1368. 1370. 1377. 1381 — 1389. 1392. 1408. 1412 — 1416. 1424. 1433. 1436. 1437. 1440. 1444. 1446. 1449. 1450. 1452. Beſondere Berückſichtigung der Seybelſtorfer.

f. 49. Vertrag der dreier Hertzogen von oberen und niderer Bayern. München, Erichtag vor S. Kathrein 1392.

f. 52. Der Rechtſpruch umb den Anſatz der verlaſſen Furſtentumb weiland Hertzog Georgens von Bayrn ſel. gedechtnuß, von K. Max, Cöln d. 30. Juli 1505.

f. 57. Fabeleien über Helfenburg (= Iuvavia).

f. 58. *Ex cronica Salczburg. ecclesie* = Canis. VI, p. 1252 — 1293. III, 2, p. 478. ed. Basn. jedoch etwas ausführlicher bei den einzelnen Erzbiſchöfen. Nach 1475 eine Fortſetzung, die ziemlich übereinſtimmt mit Duell. Misc. II, 152, und von p. 156. an wörtlich; nur fehlen die annaliſtiſchen Interpolationen. Am Ende folgt noch die Biographie Sigismunds, 1494. 1495.

f. 79′. *Episcopi ecclesie Chiemensis* bis auf Bernhard von Kraiburg, und fortgeſetzt bis auf Berthold.

f. 80. *Chron. monasterii in Stams* 1253—1463 (1496).

f. 82′. Stammbaum der Nachkommen König Rudolfs I von Habsburg.

f. 84. *Catal. archiep. Laureac. et Palaviensium.* „A. D. 250 Philippus — 1455, fortgeſetzt bis 1500 Alexandro papa VI.“

f. 86. *Catal. ep. Ratisponensium.* „A. D. 485 sub Gelasio — 14. Hainricus de Absperg quondam prep. Rat. eligitur.“

f. 90. Methodius de principio et fine mundi, geſchrieben 1476.

f. 97′. *Carmen Erbonis.* „Indue cilicium — Erbonem benedicat.“ scr. 1477.

f. 99. *Maximi bellatores inter Iudeos paganos et christianos.* (Es ſind Joſua, David, Judas Makabeus, Hektor, Alexander, Cäſar, Karl, Gotfrid, Artus.) Nota 7 Urſach darumb kunig Adolf vom R. R. durch die Kurfurſten durch Urtail entſeczet iſt worden als ichs in ainer Croniken funden hab.

f. 99′. Die vier getailt Sewlen des R. Reichs.

f. 102. Notitia episcopatuum. Festa pallacii Romane ecclesie.

f. 107. 1471. Kayſer Fridrichs Voderbrieff auf den tag gen Regenspurg a° lxxi° nebſt Verzeichniß der Reichsfürſten; dann noch eine Urkunde Eberhards II über die Stiftung des Bisthums Chiemſee, und einige Formeln.

f. 112'. °Der metriſche Katalog der Erzbiſchöfe von Salzburg bis 1164. Dann Theologiſches.

Rec. 3101. Schw. V, 77. jetzt 525. mb. q. s. XV. *Incipit coronica.* Anno ab i. D. 928 Lewpoldus primus marchio in Austria post Rugerum de Pechlarn u. ſ. w. Die Kloſterneuburger und Zwettler Annalen nebſt der Memoria ducum defunctorum und dem Streit zu Müldorf wie H. p. 536. Bei swa man in nennet in letzterem iſt die Randnote s. XV. daz ist der Eberstarfer. Der Name ſteht auf einer radirten Stelle.

Rec. 3103. Schw. V, 78. jetzt 2803. Beſchrieben bei Hoffmann p. 240. Die auf den Schwabenſpiegel folgenden Wiener Rechte beſchreibt Chmel in einer früheren Mittheilung genauer ſo:

f. 70—134. Wienner Stadtrechtbuch, angefangen von Friedrich dem Schönen 1320.

f. 98. Umb purgkrecht So herczog Ruedolff der viert geben hat. 1360.

f. 99'. Aber von den fuetrern ain brief 1370. „Wir Niclas der würfel. purgermaister *etc.*

f. 100. Von fremdenn wein 1369. H. Albrecht. S. Michelstag.

fol. 100'. Von den fuetrern. H. Albrecht und Leopolt. 1368. samstag nach S. Laurentzen tag.

f. 101. Das ist die hantfest der hausgenossenn. Koenig Ruedolf.

f. 103. Holczwägen. H. Ruedolf 1359. Graff Albrecht von Habspurgk nyderlegung, ze Wienn 1281. an S. Iacobs Abennt.

f. 104'. Beſtättbrief über die hanntfest ze Wienn. H. Albrecht 1351. Eritag nach sand Pangreczentag.

f. 105. Hie hebent sich an die hanntfest und statrecht der löblichen Stat hie ze Wienn der gemain prauch als man die halt. bis f. 143, und weiter f. 144'.

f. 143. Von den Neunstettern. H. Ruedolf 1358.

f. 147. H. Ruedolf Freyung und Gericht für die Wienner. 1361. Eritag vor S. Iacobstag.

f. 149'. H. Ruedolf bestattung über die fleischacker. 1364.
f. 151'. Von Kauflewten und von Kramern hie ze Wienn. H. Albrecht 1375 an sand Phil. und Iacobstag.
f. 154. Item die Recht der Vischer hie zu Wienn.

Rec. 3118. Schw. V, 88. jetzt 3284'. ch. q. s XIV. Flores Temporum. Die Überschrift, etwas später wie der Text, lautet: *Cronica sacriste Pysani ord. Minorum.* Marie ..... ego sacrista vel edituus ord. fr. Minorum bis zur Wahl Adolfs von Nassau, est electus. Dies folgt gleich nach Honorius IV und dem Bock von Mergentheim, der in andern Handschriften fehlt. Dann: *De temporibus modernis.* Post predicta igitur cupiens duo era minuta inmittere ..... ego Heinricus, licet insufficiens sum conatus — (1343) valde humiliter se submisit. Eodem anno de mense Sept. in villa Pechwizz Aug. dyoc. inventi sunt pulli corvorum in quodam nido tunc sine pennis geniti e vicino. *Ab inc. D. a. 1380 completa est hec cronica in valle Omnium Sanctorum per manus Ulrici monachi de Neuwurga cognomine Silberchnoll. in die SS. Processi et Martiniani. anno quo supra. hora quasi nona.*

Rec. 3167A. jetzt 1180. Schw. V, 106. Denis II, 564. mb. s. XIII. in groß Folio. Schön geschrieben, mit Initialen, die sehr an die Heiligenkreuzer Handschriften erinnern. Auf den Liber Proverbiorum, Ecclesiastes, Cantica, Liber Sapientiae, Ecclesiasticus folgt f. 50 von anderer Hand eine Chronik, anfangend: Adam primus homo ad imaginem u. s. w. Zuerst die 5 Weltalter, übergehend in einen Auszug aus Otto von Freisingen, mit dessen Worten Gest. I, 44. dicendum relinquimus. dieser Theil schließt f. 61. Unmittelbar daran schließt sich eine annalistische Fortsetzung: 1151. Ab expeditione — 1216 Otto imperator ab Apulia regressus est. Eodem anno Fridericus .... Eine Bearbeitung von Admunter Annalen, bedeutend abgekürzt, jedoch wegen der Lücke in der Admunter Handschrift und einer eigenthümlichen Fortsetzung von Werth. Am Ende fehlen Blätter, das nächste Stück, f. 65, ist s. XIV. Es beginnt mit 1241 und ist zuerst eigenthümlich, dann verwandt mit der Klosterneuburger Chronik bei Pez, deren unvollständiges Ende hierdurch zu ergänzen ist. Dann folgt noch von anderer Hand eine

Fortsetzung von 1351—1355. Darunter steht mit rother Farbe *frater Otto.* Dann eine Nachricht über den Brand des Klosters Neuberg in Steyermark im Jahre 1396 und darunter von einer andern Hand s. XV. *Frater Iohannes Greczer cenobita.*

f. 74. wieder von der ersten Hand der Chronik: *Inc. catalogus apostolicorum* mit Regierungsdauer und Jahrszahlen, bis auf Gelasius II. Bei Hadrian, Pascasius, Valentin, Leo IV. stehen Bemerkungen über Pallien Salzburger Erzbischöfe und die Reliquien des heil. Hermes. Statt Cessavit ist wunderlicher Weise immer geschrieben: Cesarius.

f. 77. *Isti regnaverunt in Latio et Romana urbe ante consules et imperatores.* Italus u. s. w. bis auf Octavian: sequenti die daretur pro tribus denariis. Nur 1 Spalte. Darauf Namen der Kaiser und Päpste sich gegenüber, bis auf Honorius III a b. Petro 181us und Friedrich II.

f. 79. Liber Thobie. Iudith. Hester. Esdra. Machabeorum.

f. 146. *Hic expl. l. Machab. Inc. liber de civitatibus et de vicis transmarinis.* Vertamus eia stilum u. s. w. Am Ende die Patriarchen von Jerusalem bis auf Fulcherius, cuius tempore capta est Ascalona.

f. 152. De etatibus hominum und De etatibus mundi, 1 Spalte. Dann eine Kanonensammlung.

f. 158. Passio Domini secundum Nichodemum u. a. m.

f. 199. *De antiquis edificiis et mirabilibus almae urbis.* Murus civitatis — et imperabat.

f. 204. *Sanctus Honorius christianus ad solitarium quendam de imagine mundi* (auch 70. 1120).

f. 220. *Expl. liber II de i. m. Inc. alia explanatio de compoto non tamen Honorii.*

Rec. 3169. Schw. V, 103. jetzt 4028. ch. q. s. XVI. enthält u. a. Legenden der hh. Floriau, Ulrich, Maximilian. Die des h. Ulrich f. 11′—27. beginnt: Nota quod hec legenda S. Udalrici 4 habet partes. Prima enim pars ostendit ex quibus et quomodo sit genitus Ubi et circa quos et quomodo sit nutritus et quomodo dignitatem episcopalem sit adeptus *etc.* Frater Augustinus Awer de Scherding canonicus et professus domus S. Floriani prope Anasum. rogate dilectissimi domini pro conventu nostro et orate domini pro scriptore huius

opusculi ... f. 12. Egregius Christi confessor Udalricus ex Alamannorum prosapia exstitit oriundus. Cuius parentes Hupaldus scilicet ac Tihetpirga ambo quidem secundum seculi huius dignitatem clari et nobiles sed fide atque divina religione multo clariores fuerunt atque nobiliores *etc.* Unter den Mirakeln auch das Hiſtörchen vom Papſt. *Chmel.*

Rec. 3184. Schw. V, 112. jetzt 524. mb. q. s. XIII. exeuntis. Martinus Polonus edit. II. Inc. coronica summorum pontificum ac imperatorum totius orbis (ad Ioh. XXI). Päpſte und Kaiſer gemiſcht. Das Ende, von Karl dem Großen an, fehlt.

Rec. 3247. Schw. V, 126. jetzt 617. mb. q. s. XIII. Diplomatar von Seitz. Privilegia heremi vallis S. Iohannis ord. Cartusiensis. Keine Kaiſerurkunden.

Rec. 3303. jetzt 2672. mb. s. XV. Chronik von Andechs, ſ. Denis II, 906. Hoffmann p. 343.

Rec. 3316. jetzt 723. Saladins Brief an Friedrich I, abgedruckt bei Denis II, 327.

Rec. 3329 iſt = Lun. in quarto 81.

Sal. 11. jetzt 339. mb. fol. ex bibl. capituli metrop. Salzb. enthält

I. s. XIII. p. 1—6. Miracula S. Vitalis. S. Ruodbertus primus Iuvavensium doctor. venerabilem Christi confessorem Vitalem ob eximiam castitatis et sancte conversationis gratiam. migraturus ad Christum. successorem sibi designavit. Qui susceptum regimen ut in vita prenominati patris S. Ruodberti legitur. et prudenter amministravit. et feliciter complens. requievit in Christo. XIII. Kal. Novembris. Cuius merita Deus revelare dignatus ad sepulchrum ipsius. quod in Salzburgensi monasterio S. Petri habetur. ad honorem nominis eius multa miseris mortalibus ad ipsum clamantibus beneficia prestat. Anno igitur inc. D. 1181. subscripta signa tale habuerunt exordium. Quedam mulier uxor cuiusdam — remedium adepta est.

II. s. XIII. Vitae Sanctorum. p. 7. Inhaltsverzeichniß. 8. *De S. Genofeva*, wie Acta SS. Ian. I, 143. p. 23. *Affra.* Apud prov. Retiam — confessionem. 55. *V. S. Radegundis* (auct. Ven. Fortunato). Redemptoris — prosequantur. 66. *Revelatio nominum et corporum*

quorundam de XI milibus virginum. Vobis qui pios. (a. 1156). 105. *V. Gertrudis.* Sancta et inseparabili — et spiritum sanctum wie in Sal. 404. 134. *Burgundafore.* Meminisse — finivit. 143. *De S. Waltpurga* (auct. Wolfhardo). Domino beatissimo — aspexerit credat. 175. *Odilia.* Temporibus Hylderici — Ydus Decembris. 198. *V. S. Liobe* auct. Rudolfo. Acta SS. Sept. VII, 760. 242. De b. Maria Magdalena. Hier hört mit dem Quaternio XV plötzlich die Hand auf, mitten im Satz; der folgende beginnt mit der Passio S. Eugenie von einer andern Hand derselben Zeit. Das Inhaltsverzeichniß s. XIII. umfaßt beide Theile.

III. p. 291. **De S. Virgilio.* Davon scheint p. 309—313 der älteste Theil zu seyn, gewiß noch s. XII; p. 301—308 ist von anderer Hand, vielleicht gleich alt; etwas jünger sieht p. 291—296 aus, und bedeutend jünger s. XIII ex. p. 297—300. — Am Schluß folgt eine kleine Fortsetzung von 1208, und dann ein salbungsreich ausgearbeitetes Leben Virgils, s. XIII, im Original, wie es scheint. — p. 317. **Vita et miracula S. Hartwici* von der ältesten Hand unter den vorigen. p. 323. **V. et m. b. Eberhardi* von derselben Hand, mit schöner Initiale; p. 327 beginnt eine andere Hand.

p. 337. Anno ab inc. D. 1225. ind. 13. sub Friderico imperatore secundo cum esset ingens pestilentia animalium ubique orbe terrarum, miserator et misericors Dominus, paciens et multum misericors, post castigationes innumeras, immo inter media ipsa flagella virtutem sue potentię innovando. inclitum confessorem suum Virgilium novis miraculorum insigniis decoravit. Unbedeutend. Ein infans cuiusdam militis Růdegeri de Tanne wird. u. a. geheilt.

p. 339. Multifariam multisque modis olim Deus loquens patribus in prophetis novissime diebus istis locutus est avo nostro Chingischan per Temptemgri u. s. w. Dat. in civitate Maraga anno 10. Nochoe die 10. mensis Aprilis. Prophezeiungen.

p. 341. Anno ab inc. D. 1223, ind. 11. pridie Idus Iunii presidente ecclesie Salzb. ven. Eberhardo archiep.

ap. sedis legato, divina gratia favente aput S. Andream in Lauent ab eodem Rev. metropolitano et eius suffraganeo Seccowensis ecclesie Karulo episcopo primo, haec sunt acta, videl. reliquie sanctorum martirum Viti et Modesti, quae in eadem S. Andreae ecclesia fuerant locate et multis annis minus reverenter habite, sunt translate *etc.* Viele Wunder; Vůluingus de Ossiáco iſt der einzige darin vorkommende Name.

Sal. 16B. Schw. V, 139. jetzt 3331. ch. fol. s. XV. Papſtgeſchichte bis auf Martin V. Die Inſchrift: Hunc librum Historiarum conpilavit sew collegit bone memorie d. Iohannes de Nyunheym prepositus Xanctensis corrector bullarum U. I. D. primus inventor stili cancellarie abreviator de parco (parte?) maiori fundator hospitalis Theutonicorum Rome. Saxo nacione. transscriptus expensis mei Ambrosii Slaspekch Canon. Trident. a. D. 1471. non bene correctus etc. giebt etwas genauere Nachricht über den Verfaſſer, als bisher bekannt geweſen zu ſeyn ſcheint, nach der Beſchreibung von Rom III, 3. p. 380. Der Anfang lautet: Ihesus Christus filius Dei ab eterno.

Sal. 17B. Schw. V, 139. jetzt 3381. ch. fol. s. XVI. bezeichnet als *Iacobi de Moguntia Chronica.* Zuerſt eine allgemeine Geſchichte, beſonders aus Stammtafeln u. dgl. beſtehend. f. 33. Christianus amator historiarum chare posteritati u. ſ. w. Geſchichte des Erzbisthums Mainz bis 1522; zuletzt ſehr ausführlich. Eingeſchoben iſt f. 45. das Leben der heil. Hiltegund von Schönau. — f. 83. Die Reihe der Biſchöfe von Aldenburg (Lübeck) bis auf Albert Krummendick. f. 84. De fundatione ecclesie S. Petri vallis Wimpinensis u. a. m. Eine Sammlung von vielerlei Notizen, Biſchofsreihen u. ſ. w. Darin iſt aufgenommen, von etwas älterer Hand, f. 118. *Cronica presulum et archiepiscoporum Coloniensium*, ganz wie die Brüſſeler Handſchrift 674. Archiv VII, 629.

Sal. 19B. Schw. V, 139. jetzt 1795. mb. f. s. XV. Hic continentur infrascripte hystorie notate: Primo hystoria S. Stanislay ep. Cracov. et martiris (ohne Werth). Secundo hystoria S. Adalberti ep. et mart. Pragensis. Tertio hystoria S. Hedwigis vidue ducisse Slesie. Quarum prime due descripte ac notate sunt ac festa

eorum instituta per ill. principem ex genere ducum Mazovie ac genealogia regum Polonie d. Allexandrum ep. Trid. (1424—1444) S. R. E. card. S. Laurentii in Damaso ac patriarcham Aquil. in concilio Basil. creatum. Tertia vero per d. Georgium Hocke ex nobili prosapia ducatus Slesie oriundum .... inmediatum predecessorem nostrum ex partibus Slesie in papiro huc transmissa et iussu nostro in pergameno descripta et notata ad futuram dictorum predecessorum nostrorum memoriam. *Iohannes Hinderbach eorundem successor indignus* (1465—1486) *propria manu subscripsit et in eorum memoriam in capella episcopali seu kathedrali ecclesia conservari et singulis annis eorum festa agi constituit* etc.

Sal. 25. jetzt 1420. mb. fol. s. XII. sehr schön geschrieben, vorne ein Bild S. Rudberts; enthält „Rudbertus abb. Tuicensis de victoria verbi Dei. Secundo Hugo de vita claustral. discipline. Tercio *Passio Tiemonis* archiep. Iuvavensis (ist die von Tengnagel edirte). Quarto .... Rudberti a. Tuicensis .... anulus."

Sal. 27. jetzt 4222. ch. fol. s. XV ex. Nach Sermones de Sanctis auf dem letzten Blatte f. 474. *De S. Virgilio* — ein Theil der gewöhnlichen Vita.

Sal. 27B. Schw. V, 141. jetzt 348. mb. f. s. XV. Auf dem ersten Blatte steht: *Incantus pro rugis* (Raupen) *expellendis in zardinis.* Etenim ceciderunt omnes qui operabantur iniquitatem et pulsi sunt et non potuerunt stare. Ite in pace in nomine I. C. filii Dei vivi *etc.* — Iohannis de Mussis historiarum libri 5; verschieden von seinem Chron. Placent. bei Murat. SS. XVI, 443. Quia non valet omne bonum ..... Ego Iohannes de Mussis de Placentia provincie Lonbardie regionis Ytalie septuagenarius, natus quondam Nicolay Manfredi familia antiqua magis quam clara, gratia suffragante divina hunc librum diuturnis laboribus fabricatum de pluribus hystoriis .... composui denigrando papirum ..... Ab anno Adam usque ad a. Christi 1400 de omnibus notabilibus mundi hystoriis per successiones temporum et de omnibus aliis digne notis que undique fuere et in orbe consistunt in hoc libri volumine plenissime lector invenies. Seine Quellen sind: Libri Pauli Orosii. Pauli dyaconi. Eutropii. Martiniane. Glosarum. Dantis. Hugonis de S. Victore. fratris Vincencii Belvacensis. Gervasii. Gothifredi Viter-

biensis. Sygiberti. Prudencii sive eue columbe. Liber de summa Trinitate S. Anshelmi. Comestoris. Ieronimi de illustribus viris. hystoriarum. et ewangeliorum Christi. fratris Iacobi de Voragine in libro legendarum. Salomonis. Iosephi. Ysidori liber de exemplis et similitudinibus rerum. Iohannis de Mandevil de Anglia. Thome super Augustinum. Tartarorum a libris fratris Aytoni et fratris Vincencii. libri Alexandri. et Fatii de Obertis. liber de gestis Romanorum. et libri Suetonii. Lucani. Salustii. Conquistus. et perdite terre sancte. et Florii breviatoris Tyti Livii. ymago mundi Petrarche. Stacii. Ricobaldi de Ferraria. et Alcorani Machometi. Vegecii. Cronice Mediolani. Cronice Placencie. Glosarii ecclesie Placentine. Solini. Pauli Marchi de Veneciis. fratris Odorici de Foro Iulii. et libri quam plurimi aliorum auctorum. Es iſt eine große Encyclopädie. Das dritte Buch enthält die neuere Geſchichte bis 1400; dann folgt von anderer Hand, in entſetzlichem Latein, eine Fortſetzung bis 1412, die Lombardei betreffend, und ein langes Gedicht in Terzinen: Scrise gia damor piu volte rime — Che paradixo al nostro fin ci doni. — Auf der letzten Seite ſteht ein Epitaphium des Johann Visconti in 36 Verſen: Quam fastus quam pompa levis quam gloria mundi — Et clauxi diem m° ccc° liiii° die V^a octubris.

Sal. 29B. Schw. V, 141. jetzt 3311. enthält

I. ch. f. s. XV. Historia Troiana fratris Guidonis de Columpna ord. Predicatorum.

II. mb. s. XIV. Ital. Perg. und Schrift. Petri de Vinea epistolae mit Zuſätzen von anderer Hand, die auch nicht mit numerirt ſind. Buch I fehlt. Nach dem Schluſſe des zweiten folgt der Brief Innocenz III an Otto IV. Quamvis ad regimen. Reg. Ott. IV. p. 55. — Reg. Greg. IX. 9. — *Superillustrium et illustrium — responsum. Ein Lombarde bewirbt ſich bei einem Herzog und König Friedrich um ein erledigtes Cardinalat. — Die Briefe Peters von Vinea brechen plötzlich ab V, 72. in omni bono. Dann Wilh. A. 85. Bonifaz VIII Encyclica (archiep. Bituricensi et suffraganeis eius). — *Reverendo in Christo patri domino P. Dey et A. S. G. abbati S. I. de P. B. acamp. memorandum esse novissima* etc. Regratior Deo primum. Bittet, ihm ſeine Bücher herauszugeben. — König Robert

von Sicilien an König Philipp von Frankreich: Dum viget consanguinitatis — faciendas. Bittet von Genua aus um Hülfe gegen die Gibellinen, und den Tod ſeines Bruders Peter und Neffen Karl zu rächen. — Von ſpäterer Hand s. XV. ein kurzer Brief aus Trient an Leonardus, die Incorporirung ſeiner Kirche in Merlinga mit Reichenau betreffend, vom VIII. Marcii anno etc. 94. — *Kaiſer Ludwig meldet den Venetianern ſeine bevorſtehende Ankunft in Italien, fordert ſie auf, von der Belagerung terrarum imperii abzuſtehen, und beglaubigt ſeinen Hofmeiſter Ioh. de Clemona und ſeinen Protonotar Ulrich. Levantes in circuitum — nostro. D. Ulme 27. Ianuarii, r. v. n. a. 23. imp. vero 11. (1338.) Endlich noch ein Geleitsbrief des Biſchofs Gregor von Trient.

Sal. 31 B. jetzt 3382. ch. f. s. XV. Chronik. *De origine Francorum.* Francorum gentis exordium — A. D. I. 1220 circa festum S. Georgii mart. curiam celebravit apud Franckenvort Fridericus rex 14 diebus ubi pluribus adunatis principibus multa de statu et utilitate regni tractata sunt. iniusta thelonia. iniuste monete. bella civilia nisi de consensu et consilio regis et principum omnesque iniusticie sub iudicio et pena vite a rege et principibus interdicte sunt. Ibi eciam Fridericus — hört mitten in der Zeile auf.

Sal. 33 B. Schw. V, 142. jetzt 3129. Endlicher p. 287. ch. in q. oder fl. fol. Ital. Schrift s. XV.

1) *Iordanis de regnorum successione.
2) hystoria de fortuna Apollonii Tyrii et Tharsie eius coniugis.
3) f. 63. *Iordanis hist. Getarum.* Volentem me — expones.

Sal. 36 B. Schw. V, 142. jetzt 3377. Ottonis Fris. hist. Friderici s. XV.

Sal. 62. jetzt 1225. mb. s. XIII. Genesis cum glossa etc. f. 86 — 88 ſind auf leeren Raum die Einkünfte der Röm. Curie eingetragen. In Alemannia, in archiep. Moguntino: Eccl. S. Marie sita in loco qui dicitur Pontenbach unum marab. Eccl. S. Ioh. bapt. in Selbolt 1 marab. Monasterium quod dicitur cella domine Pauline 1 marab. Mon. Reineresbrunnen 2 sol. Erphordienses. Eccl. regularium in Flanheim 1 marab. Mon. Guernum 1 sarracenat. In ep. Pragonsi eccl. S. Petri in Wisgrade

12 marcas argenti u. ſ. w. Alſo ähnlich wie Cencii liber censuum bei Murat. Ant. V, 851. doch mit Abweichungen. Die Suffragane von Bremen heißen hier wie bei Muratori p. 877: Bardvicensis Solesvicensis Raskeburgensis Michiliburgensis Lubicensis; Abgaben daraus ſind nicht angemerkt.

Sal. 72. jetzt 89. mb. klein fol. s. IX. ſ. Endlicher p. 197. — f. 7. Isidori Chron. *Inc. liber de ordine temporum.* Brevem temporum per generationes — hoc est in anno quinto imp. Eraclii an. 5816. Residuum tempus — potestate. Dann saec. X. ein Verzeichniß der Bücher, welche Erzb. Friederich von Salzburg nach Perhtars Tode erhielt, gedr. bei Endlicher. Ebendaſelbſt ſind die Erklärungen Galliſcher Namen abgedruckt, doch nicht ganz correct.

Sal. 76. jetzt 1524. mb. fol. s. XIV. in 2 Columnen, enthält nach der Regel S. Auguſtins und ihrer Auslegung f. 39′ *die Conversio Baw. et Carantanorum. f. 46. nur durch eine rothe Initiale unterſchieden. *V. Chunradi archiep. Salzburgensis. Dann nach einigen leeren Blättern, die alle noch gleich liniirt ſind, von anderer Hand f. 62′ *der metriſche Katalog der Erzbiſchöfe von Salzburg bis auf Heinrich von Pyrnprunn. Angebunden iſt ein am Anfang unvollſtändiges Martyrologium.

Sal. 79. jetzt 434. mb. fol. min. früher dem Salzb. Domcapitel gehörig, enthält

1) s. XIV. ein Calendarium (Non. Marcii obiit Generosus vir dominus Georius comes in Schaumburg frater domini Reverendissimi archiepiscopi Friderici protunc ecclesiam Salczeburgensem regn. Anno 1491.) Daran ſchließt ſich *Collectio de tempore et de translacione b. Rudberti. f. 13′—14′. Qualiter pignora S. Hermetis in Saltzburgam sunt translata. f. 15. in 2 roth und ſchwarzen Kreiſen: †Isti sunt recepti in communionem fraternitatem videl. Iohannes Chymensis ep. Petrus Pataviensis ep. Item Chunradus Chymensis ep. Item Leupoldus Secoviensis ep. †Isti recepti sunt in c. f. scil. Wernhardus Secoviensis ep. Item Hainricus Ratispon. ep. Dominus Rapoto ep. Eystetensis. D. Hainricus de Pertherscadem. Liutoldus comes. und dann ein langes Verzeichniß: Ulricus de Steine u. ſ. w. Am Ende des Quat. abgebrochen.

2) s. XII. f. 16. Martyrologium, darin f. 30. aus der Conv. Car. eingenäht. f. 81. Das Generalcap. der Ciſtercienſer macht das Salzburger Domcapitel aller guten Werke des Ordens theilhaftig. 1228.
3) f. 82. s. XIV. Regula Augustini. 87. Kalixt II Priv. f. d. Salzb. Domcapitel. D. Laterani p. m. Hugonis S. R. E. subd. 11. Kal. Mar. Ind. 1. i. d. a. 1123. pont. 5. Honorii desgl. mit abgeſchnittenem Datum. 4 Urk. von Erzb. Eberhard 1228—1244.
4) f. 90'. *Nekrolog s. XII. und von da an fortgeführt. f. 130. Item registrum fratrum et sororum vivorum 1421—1494. und einige andere Aufzeichnungen der Art.
5) f. 141. iſt noch ein einzelnes Blatt der *Conv. Carant. wie f. 30. saec. XIII ex. vel XIV. Danach ſind viele Blätter ausgeſchnitten, auch der Anfang der *V. Chunradi von derſelben Hand.
6) f. 154. kurze Predigten s. XIII ex.

Sal. 81. jetzt 1262. mb. fol. s. XIII. Sermones, dann f. 86. eine gedrängte Papſt- und Kaiſerchronik bis zur Wahl Innocenz IV. 1243. Octavianus primus Romanorum imperator. cum in toto — sollempniter predicavit. Enthält ſchon alle die Fabeln von den Ottonen und Konrad II. Dann Raymundi Summa etc. auch Deutſche Predigten. f. 145. *Vita Oswaldi regis.* Successores Eadwini — predicabat.

Sal. 94. jetzt 1413. ſind zum Einbande *2 päpſtliche Originalbullen verwandt, von Gregor IX gegen Friedr. II. 1228. (portum Brundus. egrediens quo pro certo ierit ignoratur) und Innocenz III über die Biſchofswahl in Gurk 1213.

Sal. 101. jetzt 4185. ch. fol. s. XV. enthält f. 79. Legenda de S. Rudberto — als Predigt ohne Bedeutung.

Sal. 103. jetzt 953. mb. fol. s. XII. enthält auf der letzten Seite s. XII. vel XIII. den *Brief Friedrichs I an den Griechiſchen Kaiſer Predecessorum nostrorum dive — reciperes.

Sal. 127. jetzt 4006. ch. s. XV. „Bertholdus archiep. Salisb.“ iſt nur ein Ablaßbrief von ihm, 1415 Dec. 13. Wyenne.

Sal. 168. jetzt 1284. Darin iſt f. 257'. s. XIII. vel XIV. Folgendes über die Kurfürſten eingetragen: Hii sunt electores imperatoris:

Moguntinensis. Treverensis. Coloniensis.
Inde palatinus dapifer. dux portitor ensis.
Marchio prepositus camere. pincerna Boemus.
Preficiunt regem. servant hoc ordine legem.

Maguntinensis, prothonotarius aule imperialis. Treverensis, archicancellarius Ytalie. Coloniensis, archicancellarius Germanie. Comes palatinus dapifer. dux Bavarie marschalcus. marchio de Brandenburch camerarius. Boemorum rex pincerna.

f. 273. *Visio b. Hildegardis de Pinguia.*

Sal. 189. jetzt 1049. mb. q. s. XII. *Istum librum habemus pro memoriali a claustro Bertherskadem pro libro Isaie quem eis concessimus glosatum.* Hieronymus de interpret. hebr. nominum u. ſ. w. f. 174'. *Hesso de concilio Remensi. Von anderer Hand folgen unmittelbar Canones conc. Rem. a. 1148: Qui ab episcopis suis anathemate — officia interdicimus wie bei Mansi XXI, 713.

f. 173'. iſt folgendes Gedicht eingetragen:

O pietas o ius o regni sceptriger huius,
Celum terra mare debent vobis iubilare.
Curia celestis de cuius civibus estis,
In vestra cura posuit terrestria iura.
Curia terrestris iussis obnoxia vestris,
Pro vobis orat, pro vestra laude laborat.
Gloria pax requies celo terreque marique,
Gloria iusticia sapientia regnat ubique.
Rex et lex et pax regnum regit ordinat unit,
Predam furta nefas gladio cruce carcere punit.
Regnator summus fuit actenus undique nummus,
Nummus erat princeps, quod non licet esse deinceps.
Cessent emptores, non est qui vendat honores.
Questus vilescit, rex noster vendere nescit.
Exitiale forum, subversio iudiciique,
Non erit ulterius, super aula principis huius.
Venditor antiquus, Symon magus, emptor iniquus,
Cesset librare, cesset nummos fabricare.
Malleus est fractus, regali fulmine tactus.
Libra iacet spreta, periit sua falsa moneta.
Fabrica tota perit, faber incudem sibi querit.
Querit in ecclesia, non inventurus in aula.
Ergo sanctarum pastores ecclesiarum,
Pellite vendentes et ementes, templa tenentes.

Von etwas anderer Schrift folgen noch dieſe Verſe:
In claustris Christi sunt semper quatuor isti,
Cum Petro Iudas, cum Iezi fur Ananias.
Petri sunt quique perfecti discipulique,
Venditor ecclesię Iudas cognoscitur esse.

Sal. 225. jetzt 1064. mb. 4. s. XII ex. enthält Verſchiedenes zuſammengebunden.

f. 38. **De introitu beati Rudberti* mit der Conv. Carant. die am Ende von f. 41. mitten im Satze aufhört, ſo daß offenbar Blätter fehlen.

f. 61—80. *V. S. Severini, ſ. Archiv III, 545. Auf die Rückſeite von f. 80 und 95 hat eine Hand s. XIV. Briefe geſchrieben, Petr. de Vin. V, 57—65. Dazwiſchen ſind Fälle aus dem kanoniſchen Recht mit der Löſung, s. XIII.

Sal. 227. jetzt 1062. mb. oct. s. XIII ex. Zuerſt Theologiſches. f. 59. *Incipit epistola cuiusdam ad Honorium solitarium.* Septiformis *etc.* Alſo doch wohl die Imago Mundi, aber vermiſcht mit der in H. p. 686 befindlichen Chronik „Scripturus. Karl Martells Gemahlin heißt hier Reginza. Geht nur bis auf Heinrich III.

f. 80. *Inc. epistola Alexandri regis magni Macedonum ad magistrum suum Aristotilem de situ Indie et itinerum vastitate.* Semper memor — domitaverat annis.

f. 85. *Summa Solini poete de hominis generatione. et quibusdam naturis quorundam animalium in quibusdam locis habundantium.* Testante Solino u. ſ. w.

An mehreren Orten ſind Einkünfte verzeichnet; f. 117. Isti sunt qui tenentur solvere in pascate munera d. preposito Strigoniensi. f. 117. Zwei Briefe über eine Holzladung von Wien nach Ofen, welche Nicholaus palatinus f. Heinrici dem magister B. doctor decretorum, Propſt zu S. Thomas in Gran, hat wegnehmen laſſen, vom Meiſter Benedikt an Biſchof Andreas von Raab, und vom Erzb. Lodomir von Gran an den Palatin; ferner der Entwurf zu einem Briefe Benedikts an den Palatin. Dann f. 117. Concepte von Briefen Benedikts an B. Thimoteus von Agram und f. ult. an die Graner Archidiakonen, über den Mongoleneinfall von 1285; endlich an Dr. B. in Padua über eine Schuldforderung.

Sal. 292. jetzt 5393. ch. f. s. XV. enthält Verſchiedenes zum Basler Concil. Die *Versus de schismate* f. 285.

beginnen: Pontifices ecclesiarum terrarum reges validarum sine opere perpendite, und endigen: palacia. Amen. *Repeticio.*

Assurgat mundi vastitas et tota christianitas sancte conpaciendo
Ecclesie et vigelet ne error fidem violet concilia spernendo.

Sal. 299. jetzt 2072. mb. fol. s. XIV. Innoc. IV. apparatus super decreto. Auf dem letzten Blatte steht: Iste liber valet Padue libram et dimidiam venetorum grossorum.

Sal. 311. jetzt 2090. mb. fol. enthält

f. 1. s. XI. *den metrischen Katalog der Erzbischöfe von Salzburg bis auf Tiemo. Auf der Columne daneben: Anno inc. D. 693 S. Ruotbertus obiit. A temporibus S. Ruotberti usque ad Arnonem episcopum fuerunt anni ..... Qui Arn a Leone papa usu pallii honoratus est Karolo imp. Post hunc Adalrammus ab Eugenio papa pallium suscepit. Post hunc Liutprammus usum pallii a Gregorio papa suscepit. Post hunc Adalwinus a Nikolao papa pallium suscepit. (etwa s. XII.) Dann einige Traditionen.

f. 1'. s. XI. **Nomina regum Francorum*, mit den Jahren bis auf Heinrich I, aber gedankenlos abgeschrieben; die Namen bis auf Heinrich IV ohne Zahlen. Daneben *Brief Bischofs H. von Regensburg an Eberhard über seine Wahl zum Erzbischof 1147.

f. 2. *Nomina pontificum Romanae sedis* ohne Zeitangaben.

f. 2'. **Nomina pontificum Iuvavensis sedis et abbatum* bis auf S. Gebhard und fortgesetzt bis auf Eberhard II, und *2 Briefe über Eberhards Wahl.

f. 3. *Nomina fratrum canonicorum et monachorum et monacharum eiusdem sedis.* Darunter Hartwic noster prepos. ep. Brihsinensis. Brun noster prepos. et ep. Cenetensis. († 23 Ian. *Necr.*) Tietmar prep. noster ep. Curiensis. — *Fratres quorum elemosin. v(i)sitamur.* Ludouuic imperator. Heinrich II rex I imperator. S. Hartuuic archiepiscopus. Tietmar archiepiscopus. Beldinc archiepiscopus. Gebehart archiepiscopus. Penzo qui et Piligrim diac. u. s. w. Milites, nur 8.

f. 3'. *Annales 991—1168.
f. 4'. *Ecce mancipia nobis oblata.* Ad Antherigan u. ſ. w. Iuvavia p. 286.
f. 5. Anno ab inc. D. 1058. 7. Kal. Mart. ind. 11. Fridaricus filius comitis Epponis propter beatum episcopum Hartwicum qui fuit suus quondam secundum carnem cognatus dilexit locum istum. Ideo donavit et obtulit canonicis eccl. SS. P. et. R. ubi idem episcopus sepultus est consentiente sibi Christina iugali sua locum qui dicitur villa S. Oudalrici ..... reliquit earum rerum vestituram. cartamque ipse Fridaricus ipsis canonicis presens presentibus dedit scriptam et confirmatam secundum legem Longobardorum et Baioariorum u. ſ. w. Gedruckt Iuvavia Anh. p. 287.
f. 5'. *Fratres de foris.* Episcopi. Otto Radesp. († 1089). Altuuin Brihsin. († c. 1097). Guntheri Babinperg. († 1065) und von anderer Hand Teitmar Curiensis († 1070). Adelpraht Wormac. († 1107). Altman Patav. († 1091). Über jedem ſteht *e*. Später eingetragen iſt auch Admuontenses: Wezelinus abbas. Etzo abbas.
f. 6 ff. *Necrologium.* f. 36. iſt ein *Brief K. Konrads III (Iuv. 286) und eine Urk. eingeſchrieben. Dann regula canon. und f. 93—98 wieder Urkunden s. XII. f. 95. „Numerum annorum u. ſ. w. Berechnung über das Zeitalter des heil. Rupert vom J. 1129. f. 97'. Die Fabel von Carl Martells Grab. Archiv III, 580.
f. 98. eine Urkunde in Verſen:

Vitę celestis pro spe. Deus est mihi testis.
Testis Wichardo. quod ego comiti Gebehardo.
Sic mea donavi. quod testibus ante probavi.
Ut data. pro certo. sacro daret ipse Rodberto.
Heres. finita si non esset mihi vita.
Predia cum villis apud Erenstin fratribus istis.
Hic conscribantur qui testes esse probantur.
Merboto. Bertoldus. frater suus atque Gerloldus.
Heinrich Liupoldus. simul et cum fratre Raffoldus.
Hoc et Albertus cum fratre scit atque Richerus.
Liupoldus de Stamehaim et Albertus frater eius.

Geroldus. Merbot. Bertoldus de Haimingen. Richer. Raffolt de Sconenberch. Heinrich Scoldenir. Heinrich de Steveniggen. Nortman de Tachingen. Liutolt de Haberlant. Dann von anderer Hand ein *Gedicht gegen die Mönche

sub pede montis, welche dieſe Güter an ſich geriſſen haben. Endlich s. XIII. Verſe auf das Schisma zwiſchen Papſt und König „Die Cayphę — fient quaecunque secuntur.“

Sal. 313. jetzt 2136. mb. fol. s. XII. Cum operis huius — cuius nullus est finis. Burchards Kanonenſammlung, ohne ſpätere Zuſätze. Schön geſchrieben, hat aber durch Feuchtigkeit gelitten.

Sal. 321. jetzt 2184. s. XIII. enthält nach Bernhardi Glosse de Novellis ein Verzeichniß aller Bisthümer. (Gieſebrecht.)

Sal. 323. jetzt 2192. mb. fol. s. XII. Die Kanonenſammlung des Ivo, dann f. 104. Privil. Leonis VIII de investituris, Mon. Leg. IIb, 166 benutzt. f. 104'. Die Aufforderung Eugens III an die Salzburger Prälaten, um Laetare auf dem Concil zu Troyes zu erſcheinen. Indubitatum procul dubio — tractetis. D. Altisiodori 4. Idus Octobris. Darauf noch 2 Blätter aus einer Kanonenſammlung in zierlicher Urkundenſchrift s. XII. Zuletzt ein Schreiben über die Excommunication, ſpeciell gegen Guibert und deſſen Anhänger. Dominus noster I. Christus — deputemur. — f. 107. s. XIII. vel XIV. Cursus titulorum decretalium, verfaßt 1251. Am Ende: Anglorum regi scripsit tota scola Salerni — quatuor ista. nur 12 Verſe.

Sal. 328. jetzt 566. mb. q. s. XIV. aus verſchiedenen Stücken zuſammengeſetzt, enthält die Synodalbeſchlüſſe des Kardinals Guido in Wien 1267, des Biſchofs Johann von Tusculum in Wirzburg 1287, und die Beſchlüſſe mehrerer Salzburger Provinzialſynoden, dann *Concil. Lugdun.* (1274) Zelus fidei, *Bonif. VIII.* Super cathedram, *Bened. XI.* Inter cunctas sollicitudines, *Iok.* Susceptі regiminis; *Iuramentum prestandum in synodo* und *Ista sunt in singulis synodis per archidiac. a clericis inquirenda.*

Sal. 333. jetzt 2230. mb. oct. s. XII excuntis. Darin f. 92 ff. Kanones. Der Anfang fehlt. Quod non licet osculari mortuum. Ex conc. Agathensi. f. 93. De his qui infantes suos a baptismo suscipiunt. Ex conc. Mogunt. cap. X. habito presente Ludewico rege. Endigt mit De commixtione animalium. Ex penit. Romano. Dann f. 94. ein Inhaltsverzeichniß. Ut clericus si damnum ecclesie u. ſ. w. Der Text beginnt: Si quis clericus documenta u. ſ. w. Kanones, durch Inhaltsverzeichniſſe unterbrochen, aber ohne Angabe der Quellen. Sie ſcheinen

Concilien des neunten Jahrhunderts und früheren entnommen zu seyn. f. 117. nach einer Inhaltsangabe: Prima accione Theodulfi Malachitanae ecclesiae antistitis u. s. w. f. 126'. Zacharias servus Dei reverentissimo et sanctissimo fratri Theodoro ep. eccl. Ticinensi. Pitatium quod nobis *etc.* f. 136. Libro II Titulo 1. Nullius autem sunt res sacrae. Die Überschriften waren am Rande vorgezeichnet, sind aber dann nicht ausgeführt, und vom Buchbinder meistens weggeschnitten. Später sind sie mit Dinte übergeschrieben. f. 145. De libro institutionum cap. VI. Nullus episcoporum rogatur u. s. w. f. 146 ist die Überschrift eines Abschnittes De clericis et eorum causis. Die Handschrift ist unvollständig und bricht ab f. 161. in einem Abschnitt über die Ehe.

Sal. 343. jetzt 2094. mb. fol. s. XIV. *Libri de Feodis.* Darin unter andern *Iacobus de Ardizone. Pertz.*

Sal. 379. jetzt 522. mb. q. s. IX. vel X. Inc. nomina evangelii. Inc. species evangelii. f. 2' stehen folgende Verse:

Versus de conditore templi.

Culmina ampla vides haec. hanc quis conderet aedem
Nosse cupis si, novum praecelsa mole cenaclum:
Arn antestis et index caelesti numine fretus.
Parietibus politis concrepant corda fibrarum.
Sanctarum volvuntur tunc pagina legum.
Attoniti silent siderio lumine vernent,
Dulcia dum hauriunt divino de latice mera.
Pervigil excubiis servas qui tutamine mandros,
Christe pius pastorem fac suo cum grege letantem,
Suppremo sanctorum milibus in sorte socellum.

Dann Beda de natura rerum. f. 29. Concordia testimoniorum S. Gregorii. f. 57. Eine Kanonensammlung ohne Überschrift. 1. De ordine inquisitionis causarum. 2. De provincia. 3. De non gradenda provincia ..... 250. De laicis non iudicantibus presentibus sanctis. *Expl. capitula.* Der Text fängt an: l. Innocencius de causis inquit — f. 113'. in sinagoga. et rel. *finit. Inc. capitula Kanonum.* 1. De confirmatione caritatis Dei. — 404. De terminis antiquis. *Expl. kapitula istius partis. Excerptio synodum,* mit einem Prolog: Domne et sancte pater patrum siquis etc. *Praefatiuncula.* Haec sunt verba atque iuditia — diligere. I. *Moses.* Diliges

Dominum u. ſ. w. bis zum Ende des Cap. 404. dilatio usuram parturit. Die Quellen ſind oft gar nicht angegeben, ſonſt das alte und neue Teſtament, alte Concilien und Päpſte. Darauf folgen unmittelbar 3 Abſchnitte, jeder mit LXVII. bezeichnet. *De reliquis sextae aetatibus.* Haec de cursu. *De trina operatione fidelium quando veniat Dominus. De temporibus antichristi.* 69. *De die iuditii.* 70. *De septima et octava aetate saeculi futuri.*

Sal. 385. jetzt 2949. oct. ch. s. XV. enthält zuerſt das Puech von dem Leben der haydniſchen Maiſter u. ſ. w. und dann von anderer Hand Reichsgeſetze, ſ. Mon. Leg. II, 431, 27. Hoffmann p. 206. Auf K. Albrechts Fridbrif, gegeben in Nürnberg, folgt f. 243. Landfriede K. Ludwigs, Nürnberg 1323 ausgender obern Wochen (3 April). f. 244. 'Kunig Otten (von Ungarn) Freyhait, Landshut 1311 Viti, für ſeine und ſeiner Neffen Herzöge von Baiern Lande, gegen die ihnen gewährte „Fuedrung." f. 252'. K. Friedrichs Reformation, vom Hof zu Augsburg vidimirt für Konrad von Gumpenperg zu Scherungk, Frankfurt d. 14. Aug. 1442, erneuert Neuſtadt 5. Feb. 1456. — f. 263. 'Satzungen der Pfalzgrafen bei Rhein Herzoge von Baiern für ihre Lande, München 1399. Auf dem letzten Blatte der Schluß des Urtheils gegen Triſtramen Drugſetzen von Waltegk wegen Einfangung eines Domprobſten auf offener Straße.

Sal. 404. jetzt 430. mb. fol. s. XI. Vitae beatorum gloriosorum confessorum. Darunter f. 43. *V. S. Hilarii Pict. ep.* Beatissimi Hilarii confratres vitam — habetur. Igitur b. H. — Pictavis sunt conditae *etc.* f. 47'. *V. S. Remigii* (brevis, Acta SS. Oct. I, 128.). Beatissimi — aeterna. Haec Gregorius Turonensis in libro de miraculis sanctorum. Remigius inquam — reliquit. f. 51. *Vedasti* auct. Alcuino, ohne die Vorrede; ſ. Arch. III, 544. f. 58. *Anniani ep. Aurilensis.* Tempore illo cum Hunorum — commendare dignetur. f. 62'. *Theudarii abb.* auct. Adone. Mab. Acta SS. O. S. B. I, 678. — f. 76'. *Eustasii* auct. Iona. Mab. II, 115. f. 83. *Burgundafore* auct. eodem. Mab. II, 439. Endigt hier: non credit. — f. 109. *Chiliani* wie bei Canis. ed. Basn. III, 1. — f. 111. *Syri* et Niventii Tycinensis urbis presulum wie bei Sur. VII, 695. — f. 121'. *Gerdrudis* wie bei Mab. II, 463. doch ſind die Endworte hier et spiritum

sanctum. — f. 133. *Radegundis* auct. Ven. Fortunato. Mab. II, 319. Endigt: mirabilia prosequantur. — f. 141. *Servatii ep.* Ad inluminandum humanum — sine fine. — f. 144. *Medardi* auct. Fortunato. — f. 148. *Aviti presb.* Igitur Avitus infra Aurelianorum — conservare dignetur. Acta SS. Iun. III, 353. — f. 156. *Arnulfi*, ſ. Archiv III, 557. — f. 167. *Ambrosii* auct. Paulino.

Sal. 412. jetzt 3447. ch. q. s. XV. mit Wappen geſchmückt, worunter f. 49. das des Schreibers Io. paw(man) und f. 113. zwei mit der Beiſchrift Bononia und Arma Communitatis Bonon. Martinus Polonus ed. II, nach der Vorrede bis Joh. XXI. Päpſte und Kaiſer ſtehen ſich gegenüber. f. 120. folgt auf veniens defunctus est. eine kurze Deutſche Fortſetzung von 1273 bis zur Herausgabe König Laſſas durch Friedrich IV. Nur anderthalb Seiten. Die Päpſte gehen ohne Abſatz bis auf Martin IV: Grecos quoque .... excommunicavit in Urbe veteri non sine multa admiracione cristianorum. Moritur Perusii et sepelitur ibidem in ecclesia maiori etc. — f. 122. Germania a germinando *etc.* f. 123. Do man zalt nach Kriſti gepürd 7c und 76 jar da was ein Babſt genant Adriano mit dem kriegt ein künig genant Deſyderius deſſelben künigs tochter het ainen herczogen von Bayrn u. ſ. w. Eine Art Bairiſcher Chronik bis auf Herz. Ludwigs Ermordung in Kelhaim, ohne Bedeutung. *Iohannes pawman scripsit etc. 1463 etc.* f. 130. Vermerckh den außzug der Coranicken des landes zw Oeſterreich wie vil es name hat gehabt u. ſ. w. bis f. 147. Und der ſelb Gorſchik wart dar nach zw Sand Görigen tag 1458 zw künig erwelt durich ander ungelawbig da wider was der von Roſenberg der von Sternberg und etleicher mer frumer kriſten heren etc.

Sal. 413. jetzt 521. mb. fol. s. XIII. Auf den Adam von Bremen (Mon. SS. VII, 272) folgen *Item diverse forme litterarum*, ein vollſtändiger, ſyſtematiſch geordneter Briefſteller, am Ende des 12ten Jahrhunderts in Frankreich verfaßt, wie die Erwähnung der ministri sathanae qui vulgari vocabulo coterelli dicuntur, f. 92 und ſonſt häufig, zeigt. Die Briefe ſind zu kurz und zu regelmäßig, um original, wenigſtens um vollſtändig ſeyn zu können; ſie beziehen ſich meiſtens auf Franzöſiſche Verhältniſſe, und gehören einer, wie es ſcheint, damals blühenden Schule zu

Magdunum oder S. Lifard in der Diöceſe Orleans an. f. 85. **Papa Maguntino archiepiscopo R. E. C. mandat ut desperare nolit. quamvis cives sui coniuraverint cum imperatore.* Ad honorem cedit et — fortitudo. f. 86. *Secuntur littere ecclesiasticarum personarum domino pape eodem ordine scribentium quo scripsit eis.* Zuerſt die *Antwort des Erzbiſchofs Longo iam tempore — molliorem. f. 87. *Littere apostolici ad seculares personas; primum ad imperatorem, rogans eum ut Col. desistat infestare.* *Recordari debes fili — innovari. f. 88. *Sequitur. ut persone seculares scribant pape. *Imp. pape dicens falsum esse quod in eum fingit Col. archiepiscopus.* In personam meam — talioni. *Expl. littere apostolicae. Inc. littere ecclesiasticarum personarum inter se scribentium.* f. 92. *Ecclesiasticae personae episcopo quae sunt ei suffraganeae vel minores eo.* woran ſich dann allerlei andere Briefe reihen. f. 98. **Discipuli magistro quod ad eum dictandi causa se conferant.* Una vobis concessa est a Deo gratia quod habere dicimini pre cunctis aliis in dictandi scientia principatum. Tam felicis fame preconio concitati, disciplinam vestram adire volumus, ut velitis nobis corrigere bis in die. Lectionum de numero curabunt alii si curamus nos tantum fieri dictatores. — f. 100. *Littere ecclesiasticarum personarum ad seculares. *Archiep. Mag. imperatori conquerens de quodam comite.* Cum sit nobis astrictus — cognoscatur. f. 103. *Littere clericorum ad parentes suos.* f. 104'. *L. secularium personarum ad ecclesiasticas. *Imp. archiepiscopo Mag. et suis canonicis rogans ut interventu suo latorem presentium investiant vacante canonica.* Hunc nostrum clericum — commendarent. **Imp. episcopo mandans ei quod a data sententia solvat quendam comitem paratum stare iuditio sapientum.* Talis comes nobis — iudicabit. f. 108. *Sequitur ut videamus quibus verbis et quibus salutationibus persone seculares utantur. Prius igitur tale tema assumamus. *Imperator Romanus regi Francie petens ut illius filia suo filio coniungatur.* Singularem et unicum — suggerentur. f. 118. kommen wieder päpſtliche Briefe. f. 118' **archiepiscopo.* Ne dolor capitis — actionem. *Resp.* Non est fides — equitati. f. 127. *Expl. litt. apostolici ad personas ecclesiasticas. et ipsarum ad papam.*

Sequitur ut papa scribat laicis et ipsi pape. Papa comiti Flandriae ut componat cum rege Franciae. f. 128. *Litt. laicorum ad papam. Primum rex ut componat cum imperatore Romanorum.* Ad ruborem cedit — perturbare. f. 129'. *Expl. litt. d. papae. Inc. litt. ecclesiasticarum personarum. Card. prelatis* etc. f. 131'. *Lit. episcoporum tam sibi ipsis invicem scribentium quam aliis minoribus personis ecclesiasticis.* f. 145'. *Litt. episcoporum ad laicos. Primum episcopus regi conquerens* etc. f. 151'. *Litt. abbatum ad abbates et ad alias pares vel inferiores personas ecclesiasticas.* Darunter auch viele andere. f. 161'. *Dictator versificatori ut versuum relicta levitate dictaminum ad profectum accedere non moretur.*

Amico suo karissimo C. dilectus et conpatriota suus B. magis utilibus minus utilia posthabere. Vir discretus honesta sequitur et ea maxime que maiorem fructum prestare debeant et honorem. Quos ducit mollicies aetatis insipidae et infelix lascivia, teatrales se conferunt ad meretriculas, et cum molli versiculo nimisque tenero pruritus generant auditori cuilibet. Ad honorem suum hoc putant cedere quod cedit ad risum. Circumscripta namque bonorum hominum aspernatur discretio quod ipsi diligant, et sic eos tibicini adequat ordini quod ad gradum non provehit altiorem. Moram satis in vili studio minorum vilium, et profectum nullum aut nimis modicum ex labore tali diutino consequeris. Vero enim vero qui dictandi secuntur scientiam, ad reges veniunt et prelatis ecclesie traduntur a regibus, ad honores ecclesiasticos interventus sui potentia promovendi. Amans te fide solida laudo et consulo quod relinquas decetero cornices garrulas, et ad vivum fontem dictaminis ad profectum plenum accedere non moreris. Fontem istum Magdunum reperi qui non timet solem nec estus aridum quia venam habet iugem et liberam, et quo frequentius de illo sumitur, et plures reficit, plus habundat.

f. 163'. *De eodem.* Qui ponit studium in scolari militia, male ponit si profectum nullum prestantia magis utilibus ante ponit. Quanti sit precii dictandi scientia sciunt qui sapiunt, et accepto potu de fonte tam sapido nunc primum agnosco. Locum satis amenum inveni, ciborum

copiam, et doctrinam perutilem et iocundam. Nimis tractabiles inveni clericos, et honori scolarium assistentes, multo magis quam valeat explanari. Ad illorum consortium et ad meum precipue vos invito, nec multorum mater incommodorum dilatio vos moretur.

Dann noch ein ähnlicher Brief über Magdunum, Minus utilia posthaberi — auditorem. f. 171. *Expliciunt litt. clericorum. Litterae laicorum sibi invicem scribentium.* **Primum ergo imp. Romanus regi Franciae demandans ei diem in quo erat colloquium habiturus.* Multa sepe negocia — exequente. **Rex imperatori ut conponat cum apostolico.* In ministros Dei — pharaonem. *Resp. imperatoris.* Omni excessui fenestram — crederemus. Zuletzt Formeln von Urkunden und Theoretisches. — Ein Dictamen Bernardi de Magduno wird Arch. VII, 124 erwähnt.

Sal. 414. jetzt 546. s. XII ex. sehr sorgfältig und sauber geschrieben, enthält f. 2—6. **Conv. Baw. et Carantanorum.* f. 49′ nach Originis ep. ad clericos von anderer Hand *Series pont. Romanorum:* nur Namen und Regierungsdauer in großer Confusion; zuletzt nur Namen von Honorius II bis Anastasius IV.

f. 50′ von derselben Hand:

De monstris hominum naturis atque ferarum.

Est species hominum portans caput ipsa caninum u. s. w. Allerlei Wundergeschichten, zuletzt: Zaurobaugi sunt populi in latere tercie Indię in tenebris habitantes pilosi. et ut boves caudati. et mulieres similiter. cum quibus demones aptam habent conversationem. qui de tenebris exeunt et immergunt se velut pisces in Tigrim. qui per Indiam terciam fluit. et querunt sub aqua preciosissimos lapillos et gemmas. et cum his conparant cum Indis necessaria tacentes. et redeunt in tenebras. et inviti morantur in aura. Qui eos vidit quidam Ethyops dixit nobis. In illa vicinia sunt etiam Pigmei cubitales. habitantes in subterraneis speluncis. caput habentes quantum asini. et barbam usque ad pedes pendentem. habentes capras et vineas de quibus vivunt.

f. 51′ von einer Hand s. XIII. **Duces Bawariae* bis auf die Söhne Ottos IV. Auf dem Einbande steht: probatio penne gallus novit suam henne.

Sal. 416. jetzt 352. mb. „Leopoldini Soc. Iesu in Austria 1668.“ f. 2. De origine et ortu inclitorum et famoso-

rum comitum Habsburg atque Zeringen nec non generacione eorundem an. 1512. von Matheus Marscalcus doctor canonicusque Augustensis — de Piberbach, deſſen Name und Wappen auch auf dem letzten Blatte iſt.

f. 20. beginnt die ältere Handſchrift s. XIII ex. mit Honorius: Non arbitror infructuosum — Cunradus. *Hec est series pontificum Romanorum.* Petrus — Celestinus menses V dies IX. Lucius qui et Gerardus. Eugenius. Hier beginnt die eigentliche Chronik, die 'Annales Claustroneoburgenses, mit: 1. I. C. dominus noster u. ſ. w. Von 852 an gedruckt bei Freher SS. I, 431. Von 1266 an wechſeln die Hände bis 1276. Tunc eligitur Adrianus V papa. Dann beginnt von einer andern Hand auf einem andern Blatte (f. 57) Ad honorem, Freher p. 470. Von 1283 an werden die Hände ſehr wechſelnd. 1303—1308 ſind s. XVI. Dann folgt auf einem neuen Blatte f. 66. s. XIII. Herzog Friedr. II Privileg für Wien Gloria principum von 1244 Iul. 1. „Hec est forma mute que purchmaut dicitur *etc.* Hec est forma institutionis que fit per civium arbitrium annuatim tempore quo denarii renovantur *etc.* 'Friedrichs II Privileg für Wien. Imperium ad tuitionem von 1237 April. f. 71'. Innoc. ep. s. s. Dei dilectis filiis universis cuiuscumque professionis vel ordinis p. l. insp. s. et a. b. Etsi animarum. Datum Neapoli XI. Kal. Dec. P. n. a. 12. (1254). vgl. Hist. prof. 915. Darüber m. s. XV.

Mendacium fictum. falsarii non pape dictum.
Hoc fans delictum. vendicat iure mortis ictum.
Perdat amictum. victum ad legis edictum.

f. 72'. Die Fortſetzung der chronolog. Bemerkungen, wovon 1311. 1312. 1322 noch s. XVI, auf früher leer gelaſſenem Raum, wohl von Matthäus Marſchall, die übrigen s. XIV. bis p. 488. l. 2. monachus.

f. 73. Priv. Herz. Leopolds für Wien — Stadtrecht s. d. „Gloria principum. Dann von anderer Hand der Brief über die Schlacht bei Kiersy: Venerabili — nonam. gedr. bei Freher.

f. 76. von älterer Hand *Hic notantur memorie defunctorum omnium ducum Austrie et eorum heredibus (sic).* Primo a. D. 1281 obiit sereniss. d. d. Rudolfus bis 1344 novo monte. Was dann folgt, iſt s. XVI von dem Marſchall von Piberbach, und gehört zu dem folgenden

Stammbaum der Habsburger. f. 78′ unten die beiden Notizen von 1132 und 1148 s. XV vel XVI.
f. 79. s. XV. Chron. Hermanni Altah. mit Fortsetzung von 1152—1300; s. Böhmers Fontes II, LII.
f. 92. s. XIV. *Rudolfs Priv. f. Wien 1278 Iun. 24 Romanum imperium und Cum vota.
f. 97′. Loca terre sancte. 98. Di hantveste ze Wienne, von Herz. Albrecht. Hoffmann, Altd. HSS. p. 254.
f. 102′. Der häufig vorkommende Brief des Priesters Johannes an Kaiser Manuel.
f. 106. *Hirzelin über die Schlacht bei Göllheim 1298. Böhmers Fontes II, 479. f. 108′. A. D. 1322 feria 2 post Mich. proxima do lat man wizzen — wart Chunig Frid. ledig. ib. I, 161. f. 110′. Soldanos archos Babiloniorum Assiriorum *etc.* magno sacerdoti Romanorum.
f. 112—117. s. XVI. Briefe Fr. II. Reg. 1008. De iure prothomiseos. Mon. Leg. II, 332. und Reg. 993. Datum in castris in obsidione Esculi 18 *Kal.* Iulii 13. ind. Dazwischen noch ein Stammbaum von Anfigis bis auf Konradin, Archiv III, 586.

Sal. 422. jetzt 8223. ch. fol. s. XVII. Anonymus Leobiensis. Der Anfang bis 1215 fehlt. Nach Pez I, 971. ainem Hawer czehen. folgt 972 B. „An dem Sontag — schweren. Da waß das gnadenreich Jar, da gieng groß Volck gehn Rhom. und die Kost war gar recht fail. Hie hebt sich an der streit von Künig Fridrichen von Osterreich alß er gefangen wardt. A. D. 1318 — gehn Rom.“ Vollständiger, als die Ausgaben, übereinstimmend mit Palat. 971. Archiv V, 202. Dann folgt noch: A. D. 1410 feria 2 post Oculi in quadragesima videlicet in die S. Matthiae ap. Conventus Kremae (d. i. der Dominicaner in Krems) igne domestico est concrematus, und Nachricht über einen Brand der Stadt Krems im Jahre 1414.

Sal. 425. jetzt 3354. ch. fol. s. XV. Compendium cronicarum. Bis auf die Wahl Wenzels. Als Quellen nennt der Verf. die Werke Iosephi Eusebii Ysidori Ieronimi Augustini Comestoris Thome de Aquino Vincencii fratrisque Martini. Beginnt: Sapiens consilium docet in ocii tempore — nondum tamen pervenit ad coronam.

Anno milleno centeno terque triceno
Hiis sexaginta commisces et bene disces

Austria quod tota flet principibus viduata.
Post hec cornuto discet servire tributo.

Finitus est liber iste cronicarum a. D. 1457. Vergl. Archiv VI, 210. VII, 697. Cod. Lycei Salzb. 4, 25.

Sal. 426. jetzt 3353. ch. fol. s. XV. aus Trient stammend. Mit einem Cäsar sind Geschichten vom h. Quirin zusammengebunden. f. 167. *Inc. prologus in gesta S. Quirini regis et martiris.* Genealogiam — 8. Kal. Aprilis. f. 170. *De translacione S. Q. r. et m. ad ven. mon. Tegernsee O. S. B. Fris. dyoc.* Cum S. Bonifacius — benedicebant Deum. Mit Versen gemischt, enthält die Notiz über den Namen Ossiger. f. 174'. *Miracula.* Geschrieben 1475. f. 181. *Inc. Quirinalia Metelli.* O flos — convicia sanctis. 1475. und noch Einiges über diesen Heiligen.

Sal. 428. jetzt 3081. ch. fol. s. XV. Hoffmann p. 212. Hagens Deutsche Chronik von Oesterreich. Nach dem Schluß (wie bei Pez) steht noch Sequitur aliud, aber es folgt nichts weiter.

Schwandtner ist der Verfasser eines handschriftlichen Kataloges, nach dessen Bänden und Seitenzahlen häufig die Handschriften bezeichnet sind. Da aber häufig mehrere Handschriften auf einer Seite beschrieben sind, andere Handschriften viele Seiten einnehmen, so sind hier die speciellen Bezeichnungen derselben vorgezogen worden. Um aber die auf jene Weise bezeichneten Handschriften leichter auffinden zu können, folgt hier eine Zurückführung der Schwandtnerschen Seitenzahlen auf die anderen Rubriken für die in gegenwärtigem Verzeichnisse berücksichtigten Handschriften.

Schw. I, 153 = Univ. 164.
I, 250—262 = Un. 219.
I, 286—288 = Un. 237.
I, 289 = Un. 238.
I, 317 = Un. 279.
I, 374 = Un. 398.
I, 506 = Un. 635.
I, 511 = Un. 637.
I, 544 = Un. 713.
I, 552 = Un. 725.
I, 563. = Rec. 2006 A.
I, 567. = Univ. 740.
Schw. I, 597. = Un. 815.
I, 600. = Un. 818.
I, 605. = Un. 829.
I, 608. = Un. 830.
I, 609. = Un. 832. 833.
I, 611. = Un. 838. 839.
I, 615. = Un. 843.
I, 625. 626. = Un. 881.
I, 635. = Un. 916.
I, 669. = Un. 1017.
II, 3. = Rec. 318.
II, 106. = Rec. 676.

Schw. II, 108. = Rec. 685. 686.
II, 113. = Rec. 700.
II, 118. = Rec. 713.
II, 127. = Rec. 742.
II, 141—144. = Rec. 780.
II, 148. = Rec. 790.
II, 160. = Rec. 834.
II, 195. = Rec. 930.
II, 202. = Rec. 940.
II, 207. = Rec. 962.
II, 238. = Rec. 1047.
II, 245. = Rec. 1064.
II, 252. = Rec. 1080.
II, 364. = Rec. 1463.
II, 375. = Rec. 1495.
II, 376. = Rec. 1498.
II, 393. = Rec. 1548.
II, 447—451. = Rec. 1737.
III, 105. = Rec. 2063.
IV, 13. = Rec. 2004 A.
IV, 14. = Rec. 2006 A.
Schw. IV, 70. = Rec. 2104.
IV, 74. = Rec. 2116.
IV, 81. = Rec. 2129.
IV, 82. = Rec. 2130.
IV, 109. = Rec. 2194.
V, 11. = Rec. 2257.
V, 64. = Rec. 3074.
V, 68. = Rec. 3085.
V, 70—73. = Rec. 3087.
V, 77. = Rec. 3101.
V, 78. = Rec. 3103.
V, 88. = Rec. 3118.
V, 103. = Rec. 4028.
V, 106. = Rec. 3167 A.
V, 112. = Rec. 3184.
V, 126. = Rec. 3247.
V, 139. = Sal. 16 B.
V, 139. = Sal. 17 B. 19 B.
V, 141. = Sal. 27 B. 29 B.
V, 142. = Sal. 33 B. 36 B.
V, 143. = Hist. prof. 665.

Suppl. 58. ch. in oct. s. XV. Des Prieſters Johannes Brief an K. Emanuel. Nunciabatur *etc.* f. 7. *Breviloquium de virtutibus antiquorum principum et philosophorum.* Quoniam ut dicit. f. 109. Die Historia Lombardica aus der Legenda aurea cap. 176.

Suppl. 115. ch. fol. s. XV. Item auctoritates utriusque testamenti. Et auctoritates Iohannis Crisostomi. Coronica seu flores temporum. Materia regiminis Romani imperii. Et de vita phylosophorum. C. F. 71. und darunter Anthonius Annberger. f. 73'. iſt ein Wappen gezeichnet mit der Überſchrift Annaberg.

f. 87. Inc. Cronica seu flores temporum. Ähnlich wie Hist. eccl. 52, wenn auch mit vielen Abweichungen, bis auf Clemens VI. Dann folgt eine Fortſetzung bis zur Erwählung Friedrichs IV von Öſterreich zum Könige und Victors zum Papſte. Geſchrieben 1441 per fratrem Ioh. Spies tunc priorem conventus in Ratenberg (wahrſcheinlich Rotenburg in Schwaben, Grafſch. Hochberg) licet inmeritum ord. heremit. S. Augustini.

f. 133. *Sequitur prologus cuiusdam auctoris in materiam*

regiminis Romani imperii. Mentes hominum — crescat ad gloriam etc.

Suppl. 290. mb. s. X. XI. 3 Blätter in klein Fol. Traditionen und Tauſchverträge unter Erzb. Hartwig von Salzburg.

Suppl. 372. mb. fol. s. XII. enthält

f. 1. *Ann. Pruveningenses, d. h. Regensburger Annalen, die in Prüfling abgeſchrieben und mit Zuſätzen vermehrt ſind. Zu Grunde liegen dieſelben, wie in der Münchener HS., welche im Archiv III, 363. V, 658. beſchrieben iſt. Die Zahlen ſtehen ganz klein am Rande, und es iſt oft undeutlich, wohin ſie gehören; oft fehlen ſie auch ganz. Am Rande ſind Zuſätze von einer Hand s. XII ex. vel XIII, die älteren Regensburger Annalen entnommen zu ſeyn ſcheinen. Das dem Schreiber vorliegende Original war wohl mit Zuſätzen verſehen, die er in den Text aufnahm, da mehrmals die Reihefolge der Sätze durch Zeichen wieder geändert iſt, z. B. 752. Die erſte Hand geht bis 1130, dann eine andere gleichzeitige Hand bis 1146, eine dritte bis 1155 und von da an gleichmäßig bis zu Ende (1167).

f. 7. Oſtertafeln und Cyclen mit *annal. Randbemerkungen, meiſtens vom Ende des 13. Jahrhunderts, deren Mehrzahl Prüflinger Hausgeſchichte betrifft.

f. 14'. *De anno et partibus eius.* Annus solaris *etc.*

f. 19. De tribus circulis astrolabii inveniendis, mit Zeichnungen. f. 22. Bezeichnung der Zahlen durch Finger und Hände.

f. 23. Est quidem hic ordo *etc.* Die Sternbilder erklärt und abgebildet.

f. 29. Die Winde und f. 30. die Elemente, ebenfalls mit Abbildungen. Die Erde reitet hier auf einem Centauren, den ſie zugleich ſäugt.

f. 32. Ein Kalender mit wenigen nekrologiſchen Notizen, und noch verſchiedene aſtronomiſche Schriften. f. 39. ſteht:

vel Victor obscure scriptum

Iiii omnes eximii computiste fuere Nestor Capuanus episcopus Anatolius Laodicie ep. Theophilus Alexandrine ep. Eusebius Cesareae ep. Cyrillus item Alexandrinus. Dyonisius Romanus abbas. Columbanus. Hos sex Beda in testimonium computi sui sumpsit. Beda ipse. Rabanus. Elbericus. Hii duo imitatores Bedae fuerunt. Herimannus

Suevigena phylosophus quamvis ultima (lies ultimus) in computatione sua est subtilissimus. Hic multa et ammirabili et hactenus inaudita regula composuit.
f. 42. Compotus Bedae. f. 97. Expl. liber de temporibus. Inc. liber Bedae de natura rerum. f. 105. Inc. cronica eius de sex mundi aetatibus. Zuletzt noch etwas über Sternbilder u. a. m.

Theol. 66. jetzt 679. Unbedeutende Annalen 1195 — 1291. abgedruckt bei Denis I, 188.

Theol. 87. jetzt 701. Denis I, 2861. — f. 147. Nachricht über die Einweihung einer Kapelle durch Ernfrid Bischof von Altenburg am 20. Juni 1070. ib. 2870. — f. 147. Brief Eugens III an Erzb. Heinrich von Mainz. ib. 2871. und von neuerer Hand, s. XIII. Brief Wichmanns von Magdeburg an die Mainzer Kirche über die Verwüstung der Halberstädter Kirche 1179. Super horrendo et — discretio vestra. — f. 148. älter, s. XII. der Brief der Kreuzfahrer Multiplicare preces an den Papst. Mart. Thes. I, 281.

Theol. 99. jetzt 7650. Laur. Brzezinae Chron. Boh. 1348 — 1421. Denis I, 1792. Palacky, Würdigung p. 208.

Theol. 115. jetzt 738. enthält f. 198 einen Brief Urbans III an Friedrich I, gedruckt bei Denis I, 1208.

Theol. 130. früher Ambr. 31. jetzt 4226. Lamb. Comm. II, 575. Gotfrids von Viterbo Speculum regum.

Theol. 149. früher Theol. Lat. 360. jetzt 1815. Necrologium Augiense. Lamb. I, 502. 555.

Theol. 164. jetzt 748. mb. s. XII. Denis I, 884. enthält f. 22. Gesta Pontificum Romanorum. Arch. III, 669. f. 31. Acta S. Nycolai. f. 51. V. S. Gotehardi auct. Wolfherio. Arch. IV, 224. f. 72. V. S. Willibaldi. f. 76. V. S. Maximini auct. Lupo. f. 80. V. S. Nicecii Trev. f. 84. V. S. Symeonis. f. 89. Passio S. Antonini. f. 93. Translatio SS. Synesii et Theopompi (Ughelli V, 490. ed. II).

Theol. 188. jetzt 4201. s. XV. f. 46. „Formulae scribendarum epistolarum levis momenti.“ Denis I, 2245.

Theol. 207. jetzt 951. fol. s. XII. Denis I, 834. Auf Veranlassung des Abts Gebhard von Windberg geschrieben, enthält f. 178. Alexanders III Privileg für die Prämonstratenser

vom 27. April 1177. Ferrariae. und f. 181. *Friedrichs I Privileg für Windberg, 1173. ind. 7. 2. Kal. Iun. Ratispone.

Theol. 217. früher Ambr. 93. jetzt 4204. Lamb. II, 630. Denis I, 2551. ch. s. XV. enthält f. 196. Ysidori card. Ruteni epistola de excidio Constantinopolis, 8. Juli 1453. f. 201'. Kalixt III Brief an Erzb. Sigismund von Salzburg, 8. Apr. 1455. f. 202. Deſſ. Gelübde gegen die Türken, und Publication mehrerer ſeiner Schreiben durch Erzb. Sigismund. f. 205. Die Statuten des Kardinals Guido von 1267. f. 207. die von Friedrich von Salzburg von 1274 und 1281. u. a. m.

Theol. 235. jetzt 4217. ch. s. XV. Denis I, 1265. f. 52. Bonifaz VIII Schreiben an K. Philipp von Frankreich „Ausculta, unvollſtändig.

Theol. 247. jetzt 1543. Denis I, 2743. Sermones Clementis VI. Collatio Arnesti archiepiscopi Pragensis.

Theol. 259. jetzt 751. *Epistolae Bonifacii* (verglichen von Pertz, ſ. Archiv III, 170) etc. ſ. Denis I, 1002. Hoffmann p. 366. Zuletzt eine Notiz über die Weihe Willeberts von Köln, am 18. Jan. 871. u. a. ſ. Denis I, 1009. Archiv III, 172. VII, 802.

Theol. 294. jetzt 4257. ch. s. XV. Am Ende f. 288'. Miracula S. Leopoldi von 1323, ſ. Denis I, 2133.

Theol. 302. früher 23. jetzt 1550. Guidonis card. Decreta Hungarica. Lamb. I, 621. Kollar Anal. I, 21.

Theol. 330. jetzt 984. mb. s. XIII. fol. Denis I, 739. f. 29. Brief Konrads von Montferrat an Bela III über die Belagerung von Tyrus, gedr. ib. 740. — f. 30. von Boemund III von Antiochien, ib. 744. — f. 31. Erbonis planctus de capta Ierusalem.

Theol. 332. jetzt 4195. ch. s. XIV. Sermones Clementis VI. etc. Denis I, 2756.

Theol. 333. jetzt 1548. f. 18. *Series pontificum et imperatorum* bis 1463. Denis I, 434. f. 24. *Nomina archiepiscoporum Coloniensium* bis 1463. ib. 435.

Theol. 343. jetzt 968. enthält einen Brief des Erzb. Konrad von Salzburg an abbas P. de abbate W. per Brunonem electo, s. XII. gedr. bei Denis I, 1001.

Theol. 348. jetzt 963. mb. s. XIII. beſchrieben bei Denis I, 2393, enthält die Briefe der h. Hildegard und die von

ihr verfaßten Vitas S. Ruperti com. pal. und Disibodi episcopi.

Theol. 379. jetzt 1042. enthält kurze unbedeutende Annalen 1100—1300. abgedruckt bei Denis I, 173.

Theol. 383. jetzt 1040. Vita S. Servatii, ſ. Denis I, 2296.

Theol. 406. jetzt 1051. mb. s. XII. Denis I, 774. enthält nach Werken Auguſtins die zuerſt im App. ad Chron. Reichersberg. gedruckten Briefe, das Erzbisthum Lorch betreffend. Dann f. 88'. Traditionen an die Paſſauer Kirche.

Theol. 418. jetzt 1845. s. XI. f. 65'. *Necrologium*, ſ. Denis I, 2968.

Theol. 470. jetzt 1453. *Epistola de seditione Rom.* handelt von Steffano de Porcariis. Denis I, 506.

Theol. 512. jetzt 4889. Denis I, 2816. ch. q. s. XV. enthält f. 153. ein Verzeichniß der Erzb. von Salzburg bis auf Bernhard von Nor, verſchieden von dem in Rec. 2194. und Lun. fol. 186, und für die ſpätere Zeit vielleicht noch zu berückſichtigen.

f. 160. *Verz. der Biſchöfe von Chiemſee.

Theol. 529. jetzt 832. mb. q. Denis I, 698. fol. 75. *Legenda S. Stephani regis s. XV inc. in Lectionen abgetheilt. *Iste liber est conventus Wienn. ord. fratrum predicatorum in Austria* ſteht f. 76. Dieſer Theil iſt von den übrigen Beſtandtheilen der Handſchrift ganz unterſchieden. Am Ende fehlt ein Blatt oder mehr.

Theol. 565. jetzt 1322. *Lessus de Ottone III.* Denis I, 658; vergl. Wilmans Otto III. p. 130. Archiv VII, 115. 1004.

Theol. 618. jetzt 1321. Denis I, 1255. Das *Verzeichniß der Erzbiſchöfe von Köln bildet mit der Vita Silvestri (von derſelben Hand s. XIII.) einen unabhängigen Theil der Handſchrift.

Theol. 643. jetzt 4948. f. 303. Cronica magistri Iordani qualiter Romanum imperium translatum sit ad Germanos. Denis I, 2581.

Theol. 646. jetzt 4764. ch. s. XV. Denis I, 1566. — f. 24. Chronik, anfangs Honorius und Martinus Polonus, wie Rec. 713 dann Ann. Salzburg. bis 1327 et expensis, zuweilen dem Cod. S. Petri näher ſtehend, aber mit ſtarken Auslaſſungen. — f. 154. Die Buchſtaben neben den

bei Denis abgedruckten Notizen beziehen ſich auf den vorhergehenden Stammbaum.

Theol. 727. früher Ambr. 268. jetzt 1946. Vita S. Morandi, ſ. Lamb. II, 784. Kollar Anal. I, 899.

Theol. 732. jetzt 1609. Denis I, 2977. vergl. Hoffmann p. 2. Daraus ſchrieb ich die Formeln und Briefe f. 17—53 ab. — f. 64. Haupts Zeitſchrift V, 71.

Theol. 739. jetzt 861. Denis I, 1345. Enthält f. 82′ eine kurze Summa dictaminis ohne Werth; dann folgt von anderer Hand der Brief Innocenz II an K. Konrad, mit der Antwort, gedr. bei Denis 1350. und der Brief eines Ritters an ſeinen Grafen, der in der Mitte abbricht, am Ende der erſten Seite von f. 84.

Theol. 826. jetzt 4343. f. 85. *Chronologia Romanorum pontificum* bis 1352. Denis I, 2151.

Theol. 831. jetzt 4349. *Chronicon ordinis Minorum*, ſ. Denis I, 2498.

Theol. 855. jetzt 2668. f. 137. *Catalogus pontificum Romanorum*, ſ. Denis I, 808.

Theol. 937. jetzt 4902. s. XV. Denis I, 1592. enthält Hussitica, und f. 97. Briefe Gregors VII, nämlich VII, 11. II, 72. 68. VII, 25.

Univ. 164. Schw. I, 153. jetzt 3400. Aus dem Legat des Biſchofs Joh. Faber. ch. fol. s. XV. f. 1. *Chron. Eusebii Ieronimi.* f. 84. Quoniam in ydeomatibus u. ſ. w. Über die Hebräiſche Sprache. f. 89′. Regio Transtiberim — templum Gorgonis iuxta quod vel in eo fuit sepultus Numa Pompilius secundus Romanorum rex. f. 98′. Otto III fit caesar anno 992. Tunc fuit institutum quod Romanus imperator deberet eligi — Karolus moritur a. 1380. Sigismundus filius eius nupsit filie Ludowici regis Ungarie. *(De translatione imperii.)* f. 99. *Chron. Austriae.* Anno post diluvium 810 in Theomanaria natus est Abraham bis f. 102′. A. 1453. imp. Turcorum Constantinopolim devicit et omnes christianos miserabiliter occidit aut ad fidem negandum compulit. f. 105. De annis huius seculi — Gurgustium est casa brevissima ubi pisces mittuntur. Über alte Geſchichte. f. 111. Est eciam circa perscribendas. Über Abkürzungen. f. 114. *F. Bornatusii (?) de Monte magno ad ill. principem Guidantonium Montisfereti comitem super nobilitate disputatio.* Apud maiores — relinquitur. f. 120. Inc. prefacio

Cornelii poete ad Salustium in librum Daretis Frigii. f. 133. *Omnis reverencie ..... Thome tit. SS. Nerei et Achillei atque Patricii presb. card. ..... Iohannes consilium propositi capiendi.* Quid agimus — 1379 ind. 2. Nonis Ianuariis. Deo gracias. ΤΕΛΟΣ. f. 151. *Inc. vaticinium Sybille Erithee et Babilonice.* Exquiritis — foret Avernus. f. 154. Saturnus pater — habebat. *Finis libri poetarii de fabularum integumentis Ovidii.* 1469. f. 181'. *Iesuida Ieronimi de Vallibus Paduani.* f. 192. Rerum opifex Deus u. ſ. w. *Expl. secundum Almadel liber intelligenciarum. Finitus a. D.* 1469.

Univ. 219. Schw. I, 250—262. jetzt 4959. ch. q. s. XV. enthält u. a. das Gedicht Papa stupor mundi mit Gloſſe. — Ferner Briefe, Urkunden, Formeln, wovon mir K. Wenzels Brief an ſeinen Bruder über Karls IV Tod f. 210. das älteſte Stück zu ſeyn ſchien. — f. 485. Residuum epistolarum Petri de Vineis. Inicium vero illarum epistolarum quere in albo libro. continentur epistole Petri Blesensis folio 28° a fine cum tali signo*. Es ſind die Briefe III, 69 — V, 81, ohne Abtheilung der Bücher oder Zählung der Briefe.

Univ. 237. olim 690. bei Schwandtner I, 286 — 288 jetzt 226. mb. q. s. XII. Vom Biſchof Joh. Faber legirt. Endlicher p. 286. mit irrthümlicher Bezeichnung als Univ. 690. Iordanis. Inc. de origine actibusque Getarum. Historia Ior(nandi durch eine ziemlich neue Correctur). f. 47. De historia Teutonicorum, ſ. Grimm, Mythol. I, 269. f. 49. (Iordanis) hist. Romana. Dann Dares Phrigius und Hist. Apollonii Tyrii.

Univ. 238. Schw. I, 289. jetzt 578. mb. q. s. XIV. Vom Biſchof Joh. Faber legirt. Martinus Polonus ed. II bis auf Johann XXI. *Inc. cronica fratris Martini penitenciarii domini pape et cappellani.* Auf Joh. XXI, sepultus extitit. folgt noch, ohne Unterſcheidung, Nycholaus III nat. R. de domo Ursinorum bis auf Honorius IV sollicite prosequenda. Mortuus est Rome et apud S. P. sepultus. Wohl aus Bern. Guidonis. Bei den Kaiſern iſt nach est defunctus. von anderer Hand zugeſetzt Soldanus vero — remeavit.

f. 70. Eine ganz andere Handſchrift, auf Papier. Anno D. 880. Karlomannus rex Bawarie apud villam Ottingam obiit — (1358) duntaxat durandis. *De morte H. de*

Virnenburg archiep. Moguntini. Item H. de V. — fides habeatur. *De exitu Predicatorum.* A. D. 1277 — reducente. *Item fabule Rudolfi regis.* Rudolfus rex quadam vice transiens pontem Thuregi *etc.* f. 128. Ioh. cancellarius u. ſ. w. Verſchiedene Notizen. Das Ganze iſt in Straßburg verfaßt und ſcheint von Werth zu ſeyn. Am Ende ſteht noch Lucifers Brief ad principes moderne ecclesie.

Univ. 263. jetzt 4260. s. XV. Succincta chronologia bis 1439. Denis II, 897.

Univ. 279. Schw. I, 317. jetzt 1467. mb. f. s. XIII. Liber sententiarum. Am Ende ſind die beiden *Briefe Innocenz III bei Baluz. Epp. Inn. III. Vol. II. p. 752 und 756. Quia maior und Vineam Domini eingetragen. Reg. Innoc. III. 321. 323.

Univ. 398. Schw. I, 374. jetzt 3213. ch. q. s. XV. Endlicher p. 227. — f. 64. Exemplares epistole magistri Anthonii. f. 77. Anthonii Haneron mirifici oratoris ac eciam fam(os)issimi Lovaniensis studii decor(is) conpendium de brevibus epistolis ad archidiac. Tornacensem editum explicit. Inc. eius extravagancia quedam ad superiora exempla. Et primo exemplum de brevi epistola in primo genere epistolarum. *Philippus dux Burg. Brab. etc. episcopo civitati totique populo Leodiensi salutem.* Hortamur vos u. ſ. w. f. 80. Finite sunt epistole quedam exemplares mag. Anth. Haneron super tractatulo de brevibus epistolis ad archid. Torn. ex universali Lovaniensi studio transmisse Deo gracias 1458 etc. Der Verf. war Propſt von S. Donatian und Rath Karls des Kühnen und Maximilians.

Univ. 635. Schw. I, 506. jetzt 3281. ch. duod. s. XV. Floribus rhetoricis verba *etc.* Eine *Summa dictandi* mit Briefen, die erfunden zu ſeyn ſcheinen und ſich meiſtens auf Frankreich beziehen; p. 152. ff. finden ſich wirkliche Briefe, das Basler Concil betreffend.

Univ. 637. Schw. I, 511. jetzt 604. mb. q. s. XIII. Aus den Faberſchen Büchern. Memoriale temporum, Abkürzung eines größeren Werkes desſelben Verfaſſers, in Frankreich geſchrieben. Geht bis zum zweiten Jahre Innocenz IV. Quoniam ut olim scriptura — illuminabit eam.

Univ. 713. Schw. I, 544. jetzt 4573. ch. fol. s. XV. Sermones magistri Hugonis de Prato ord. Pred. doct. Theol.

Parisiensis, Pauli Burgensis Scrutinium Scripturarum u. ſ. w. f. 314. Flores Temporum, ohne Namen des Verfaſſers. Nach Nikol. IV. acquievit. Hic confirmavit regulam terciam b. Francisci. *Quod sequitur apposuit frater Iohannes minor usque ad finem.* Im Ganzen wie Ekkards Ausgabe, doch mit vielen Abweichungen. Die Kaiſer endigen: et refundens Gunthero contra eum electo expensas quas fecerat pro regno obtinendo, et modo regnum quiete possidet Deo dante. *Hec frater Iohannes et sic est finis.* Die Päpſte: Quos tamen papa excommunicavit et vitari precepit. Item Guntherus invasor regni veneno interiit ut videtur. *Hec frater Iohannes. Hec de hoc opere.* Dann Curtata biblia u. a. m.

Univ. 725. olim 461. Schw. I. 552. jetzt 4839. ch. f. saec. XIV. in 2 Columnen. Einſt *Collegii ducalis Wiennensis.* Bezeichnet als Exposicio hymnorum et sequentiarum et quidam sermones, enthält f. 351 — 356. Legenda S. Udalrici episcopi. Sie fängt an: Egregius Christi confessor Udalricus ex Almannorum prosapia patre S. Hupoldo et matre S. Dierpirga claro genere et diviciis huius mundi extitit oriundus. Qui ut moris est divitibus nutrici traditur *etc.* Auch hierin iſt die Geſchichte vom Papſte und der Jungfrau. Ende: Post mortem eius tot et tanta fecit miracula quod nulla ligwa bene et plenarie sufficeret enarrare. Tamen aliqua potuerunt de ipso enarrare. Idem enim vir Rubertus quem vir beatus exstitit nimis digressu intestinorum suorum feras curaverat *(sic)* detentus aliis infirmitatibus et offensis rogavit se ad eius tumulum deportari. Ubi cum pervenisset dixit: O sancte Udalrice me vivus curasti, modo non dubito posse si vis te mortuum curare me. Sed quod vis supplex rogo ob inmensam gratiam qua nunc frueris et ob amorem domini nostri Iesu Christi. Qui continue multis videntibus est curatus in virtute d. n. I. C. Qui est benedictus in s. s. amen. amen. *Expl. legenda S. Udalrici ep. et confessoris.* (Chmel.)

Univ. 740. olim 460. Schw. I, 567. jetzt 3149. ch. s. XV. nach Schwandtner Excerpta ex Valerio de Valentia, finit cum historia Friderici.

Univ. 789. jetzt 2196. enthält *Epitome decreti Ivoniani* s. XII. nach Theiner p. 183.

Univ. 815. Schw. I, 597. jetzt 4265. Aus dem Legat des Joh. Faber. ch. fol. s. XV. Inc. nova legenda de sanctis per circulum anni. Qui me scribebat Iohannes Steirer nomen habebat. f. 108. *Primus tractatus huius libri qui dicitur Minor cronica Martini posset dividi in duas partes principales prout in prologo ipsius dicitur* u. s. w. Dann das Inhaltsverzeichniß, worauf der Text beginnt: Marie virginis indignus ego sacrista, also die Flores Temporum, bis 1290. Die Päpste sind roth geschrieben. Stark interpolirt aus Herm. Altahensis, und fortgesetzt bis auf den Tod Heinrichs VII.

1. Predicator

Iure dolet mundus quod Iacobita secundus
Iudas non (nunc?) extat. mors cesaris hoc manifestat.

Univ. 818. Schw. I, 600. jetzt 416. mb. s. XII ex. vel XIII. fol. Vitae Sanctorum, enthält V. S. Severini, ähnlich dem Cod. Linz. C c VII 7. und dem Zwettler. Es sind aber Correcturen darin, theils offenbarer Fehler des Copiisten, theils willkürliche Änderungen. — V. S. Corbiniani auct. Aribone.

Univ. 829. Schw. I, 605. jetzt 3408. ch. fol. s. XV. Doctoris Ioh. Fuchsmagen, dann vom Bischof Joh. Faber legirt. Liber Augustalis .. editus per d. Franc. Petrarcham ad ill. march. Estensem. Finit .... Kal. Ian. intrante novo anno 1385. Bis auf Wenzel, modicum occidentis. Jeder Kaiser hat ein Blatt für sich, die mehrfach falsch gebunden sind. f. 2. nach Octavianus (Octavian ist doppelt) — propositum non faciunt. *Porte Urbis.* Porta — templum Solis ad Gradellas. *Finis* Τελως *Rasta. Inc. libellus de scripturis lapidum et cognitionibus et virtutibus eorundem.* In quocumque — gratum hominibus. f. 24. *De Romanis et eorundem edificiis.* Troia condita fuit in tertia etate. — (Iulius) mancipavit. Scheint der Anfang von f. 2. zu seyn.

II. f. 133. *De Britania minori.* A. D. 386 Conan nepos Octuari regis Britanie magne — Qui dum similiter non haberet prolem, reliquit ducatum filio fratris sui Richardi videlicet Francisco his diebus mortuo, qui duas filias Annam et Ysabeam reliquit pulcerrimas quas hic Redonis vidi a. D. 1490 die 4. Augusti. f. 137. von derselben Hand: A. D. 57. Claudius Britanniam benê (pene?) amisit — 1168. Henricus rex Anglie minorem Britaniam

subiugavit. Et Eudo dux eorum fugatur in exilium missus in Galliam u. ſ. w. Neuere geſchichtliche Arbeiten und Sammlungen zur Geſchichte von Frankreich, England und Spanien.

III. von älterer Hand f. 215. *Inc. Cronica Apostolicorum.* Marie indignus ego sacrista, alſo Flores Temporum, bis Adolfus .... est electus. Post predicta ..... ego Heinricus licet indignus u. ſ. w. Schließt wie Rec. 3118. ohne die Unterſchrift. Dann ganz kurze Öſterreichiſche Annalen, beginnend 1314 mit der Gründung von Maurbach, bis (1405) et multa milia hominum de Wyenna propter famem recesserunt.

Univ. 830. Schw. I, 608. jetzt 463. mb. fol. min. s. XV. Durch Pirsner für die Geſellſchaft benutzt, ſ. Archiv VII, 667. Der Name der früheren Beſitzer iſt auf dem erſten und letzten Blatte ausradirt, ebenſo f. 44, doch laſſen ſich hier noch die Worte leſen: *Iste liber est monasterii sancte Dorothee in Wienna.* Der Biſchof Johann Faber legirte dann 1540 die Handſchrift ſeinem Collegium ad S. Nicolaum. Das bekannte gedruckte Blatt, das hierüber, wie in ſo vielen Handſchriften, Nachricht giebt, hat die Überſchrift: *Chronica Honorii, verosimiliter Canonici Salisburgensis.* Die alte Aufſchrift lautet: *Inc. Cronica ab initio Mundi.* Non arbitror infructuosum — (1277) nacione Romanus. Darunter ſteht wieder in Curſivſchrift s. XV. *Expl. cronica honorii.* Doch iſt unter honorii etwas ausradirt. Dann: *Cronica Salczburgensium episcoporum.* S. Rudbertus — 1084 (ſtatt 1284) in die parasceue. Darunter wie oben: *Expl. cronica honorii* (ſo corrigirt für *martini*) *de tempore ab inicio mundi usque ad a. 1277. Item episcoporum Salczburgensium.* Und noch 6 versus memoriales. — Es iſt die häufig vorkommende Verſchmelzung der Chronik des Honorius mit den Annalen des Salzburger Domkapitels.

Univ. 832. Schw. I, 609. jetzt 3390. ch. f. s. XV. Presentem codicem testamento librithecae collegii ducalis ordinavit quondam spectabilis vir Magister Ieorgius de Grafenwardt bacc. theol. formatus. cuius anima deo vivat. A. D. 1492. Collegiatus eiusdem. — f. 1. De vita et moribus philosophorum veterum. f. 109. Phylippi liber de introduccione loquendi, geſchrieben 1433. Am Schluß Liber Petri (Hemblaker? durchſtrichen) und von anderer

Hand plebani in Dröskirchen. f. 181. Martinus Polonus, ohne die alte Geſchichte, aber mit papissa. Er nennt ſich Fr. Martinus O. P. d. pape pen. et capp. de regno Boemie oriundus patria Oppaviensis. Endigt Constantino VI. und, während in der Vorrede ſteht ad Clem. VI, (Adrian V) suspensam reliquid. Iohannes XXI nac. Hispanus a. D. 1276 sedit etc. — Am Ende der Handſchrift ſteht: Ordnung die man halt ſo man ain Kunig geſegent und krönnet. Ein Blatt, unvollſtändig.

Univ. 833. Schw. I, 609. jetzt 2693. Kaiſerchronik bis auf S. Bernhards Kreuzpredigt (alſo nicht 1236); ſ. Hoffmann p. 4. Bei Maßmann W.

Univ. 838. Schw. I, 611. jetzt 3334. ch. fol. Iohannis Fuchsmagen doctoris impensa scriptus; dann 1540 vom Biſch. Joh. Faber ſeinem Collegium ad S. Nicol. legirt. Chron. Ottonis Frisingensis. Im 7ten Buche ſind bedeutende Abweichungen. Auf VII, 33 folgt als cap. 28: Hactenus Otto Fris. episcopus. Abinde Otto de S. Blasio u. ſ. w. bis (cap. 79) divertit. Hactenus Otto de S. Blasio. Et finis D. G. 1482. Reihe der Päpſte und Kaiſer, dann Gesta Francorum, ſ. Archiv III, 476. V, 115. Auf dem erſten Blatte ſtehen Notizen des Dr. Fuchsmagen über Karls von Burgund Größe und Untergang.

Univ. 839. Schw. I, 611. jetzt 3335. ch. f. s. XV. Chron. Ottonis Frisingensis. f. 154. Finis in dominica Invocavit que fuit 11. mensis Marcii a. D. 1481. D. G. f. 3. Magister Thomas Resch wacc. formatus theol. hunc librum michi Ioh. Fuchsmagen doctori dono dedit a. 1508. die 2. Iulii. Darauf kam es an Biſch. Faber und zu deſſen Stiftung.

Univ. 843. Schw. I, 615. jetzt 926. mb. fol. s. XII. Vom Biſchof Joh. Faber. Auf ein Poenitentiale folgen f. 39. Annalen, fortlaufend geſchrieben von 1 — 1177; nämlich die Nebenform der Ann. Mellicenses, welche den Kloſterneuburger Annalen zu Grunde liegt. Nach einem kleinen Abſatze, in welchem die Jahreszahlen 1178. 1179. ausradirt ſind, folgen dann von anderer Hand s. XIII. Annalen von 1178 — 1224, ebenfalls fortlaufend geſchrieben, und zwar im Schottenſtift, wie die Notiz 1193. Finanus abbas loci istius obiit beweiſt. Übrigens ſind ſie

den Kloſterneuburger Annalen nahe verwandt. Hierauf kommt wieder von derſelben Hand mit den erſten Annalen ein Papſtkatalog, mit Angabe der Regierungsdauer, doch von Johann XVI an nur Namen, bis auf Alexander III. Auf dem letzten Blatte iſt eine neue Fortſetzung der Annalen bis 1233, die ebenfalls in die Kloſterneuburger Annalen übergegangen, aber hier Original zu ſeyn ſcheint. Auch zum Einbande iſt eine Urkunde des Schottenſtifts verwandt.

Univ. 881. Schw. I, 625. 626. jetzt 2373. mb. fol. s. XIV. enthält f. 107. eine Summa dictaminis. Sicientes artis dictatorie gimnasium venite ad aquas presentis opusculi. f. 108' heißt es: Numquam tamen in litteris d. pape ponuntur nomina prelatorum quibus scribit, set ponuntur duo puncta . . inter que remanet modicum spacium carte quod nomen proprium representat et ideo quod significet quod non proprietati persone set dignitati u. ſ. w. Nach der Theorie folgen ganze Briefe, von Studenten u. A. — f. 118'. *König Adolf beruft die Fürſten zum Reichstag. Divine maiestatis speculacio — imperii serviendo. voll Phraſen. f. 119. *König Adolf verweiſt einem Grafen, daß er eine von Räubern verlaſſene Burg dem Eigenthümer nicht zurückgebe. Dominus custodit — talio inferatur. Bei den Privilegien iſt beiſpielsweiſe f. 121' eins von A. Misn. et orient. marchio für ein Ciſt. Kloſter. D. Misne 1296 Non. Sept. — *König Adolf überläßt dem Magdeb. Erzb. A. in ſeiner Diöceſe das Recht, welches ihm ſelbſt bei perſönlicher Ankunft zuſtehen würde, und befreit ſeine Leute vom Zoll. Cum imperatoria maiestas. Der Stil und R. Ratisp. ep. als Kanzler laſſen eher auf Friedrich II ſchließen. f. 122. Urk. des Biſch. Withego von Meißen. f. 128. eine Legitimation von König Adolf. Si rigoris austeritas — testimonium etc. f. 130. Imperialis vero commissio poterit sic formari: *Ludewicus ... *fideli suo tali*. Ne nobis circa — gratie. ganz nach der Urk. Friedrichs II im Cod. Phil. 61. f. 12'. mit welcher Sammlung auch andere Stücke übereinſtimmen. f. 132. A. episcopus ſpricht ein Interdict aus mit ausführlicher Motivirung 1332 die dominico infra octavas b. Martini, und ein Schreiben deshalb von P. Misenensis eccl. episcopus.

f. 136. *Incipiunt quedam epistole concepte per Bertholdum*

de Tuttelingen notarium in Christo patris d. Rudolfi ep. Constant. super controversia d. Iohannis pape XXII et d. Lud. de Bawaria Rom. imp. et primo ponitur prohemium epistolare in quo probatur an dignitas papalis sit superior dignitati imperiali in qua veritas conclusionis expressatur. Levantes in celum oculos — hauserit dignitatem. *Inc. prima ep. d. I. p. XXII ad d. L. imp. Rom. et est ammonicio.* Malleus divine gracie — prefocentur in ortu. Datum etc. *Inc. rescriptum sive responsio d. L. imp. ad ep. precedentem et est primum.* Adorna thalamum amenitatis — in malum. Dat. etc. *Sequitur 2. ep. d. I. p. ad d. L. predictum et est etiam ammonicio.* Inter cetera que egrotantes — dubio procedemus. *Sequitur responsum sive rescr. L. i. ad ep. preced. et est 2. in ordine.* Ad celebres decurrite — est illis. *Sequitur ep. in qua d. I. p. XXII deponit d. L. i. R.* Ad succidendum infructuosos — omnino hominum etc. *Sequitur ep. in qua d. L. i. ammonet d. papam ut ad urbem revertatur Romanam. alioquin velit urbi et orbi sicut communis exposcit utilitas de spirituali capite providere.* Gloriosus Deus in sanctis — collocare. D. Rome etc. *Sequitur ep. quam Romani concives mittunt d. Iohanni pape supplicando sibi ut ad urbem revertatur Romanam. alioquin intendent et assencient provisione faciende urbi et orbi de futuro pontifice per sacratum principem d. L. i.* Visitavit nos sedentes — fervencius inpugnemur. D. Rome etc. *Seq. rescr. sive responsum d. I. p. ad 2 epistolas inmediate precedentes.* Ex ore sedentis — procedemus. *Seq. ep. in qua d. L. i. R. deponit d. I. p. cum universo senatu ac populo urbis Rome.* De ventre matris — emanarunt. *S. e. in qua d. I. p. predictus cassat sentenciam latam contra eum per d. Lud. predictum.* Etenim sederunt principes — nunciamus. Dat etc. *Sequitur appellacio d. L. i.* Nos Lud. etc. Lecte et interposite sunt hec appellaciones a. D. 1324 in die 7. mensis Maii hora circa vesperarum in cappella domus habitationis fratrum Teutonicorum ord. S. Marie in Saschinhusen iuxta Franckenfurt. Presentibus dominis Bertuldo seniore — Symone dicto Nydirndorfer de Monacho clerico Fris. dyoc. etc.

f. 159. Brief des Prieſters Johannes an K. Emmanuel.

f. 160′. Der Brief der morgenländ. Kirche Multiplicate

preces — concedat. f. 161'. *(M)aradach soldanus* etc. *pape.* Ortodoxe fidei. f. 162. Papſt Clemens an den Sultan. Candor lucis. Der Sultan regi ultramarino. Noveris quod.

Univ. 916. Schw. I, 635. jetzt 5382. ch. fol. s. XV. Librum presentem suo in testamento legavit ad collegium b. Marie virginis domus rubee rose aput fratres Predicatores in Wyenna pro studio theologie egregius ac venerabilis vir et dominus olim magister Thomas de Haselpach arcium ac theologie professor eximius, in Perchtoltzdorff plebanus famosus atque ecclesie ad S. Steffanum canonicus premeritus pater ac superintendens prefati collegii fidelissimus etc. Itaque hoc ut prefertur utentes volumine studendo eius animam Deo recommendent devocius. Enthält zuerſt eine Copie von Hist. prof. 668. Dann Quintiliani Institutiones oratoriae.

Univ. 1017. Schw. I, 669. jetzt 3344. ch. klein fol. s. XVI. Super nomismatis cuiusdam inscriptione Chuonradus Peutinger Augustanus. — f. 9. *Cronica episcoporum Smogroviensis et Ricczinensis eclesiarum que nunc Wratislaviensis appellatur eclesia fel. inc.* Tempore primi Polonorum principis — 1482 ipso die S. Anthonii. f. 20. *Catalogus pastorum et episcoporum Tridenti.* Tempore quo Christus — (1493) S. Maxentię. Im 15. Jahrh. ausführliche Biographien. f. 29. *Cathalogus archiepiscoporum Iuvav. hodie Saltzeburgensium.* Canis. III, 2, p. 478. Fortgeſetzt bis 1477, meiſtens wie bei Duellius Misc. II, 152, aber ausführlicher über den Einfall K. Mathias, wovon dagegen Reo. 3087 gar nichts hat.

Schließlich laſſen wir hier eine Vergleichung der neuen Nummern mit den älteren Bezeichnungen folgen.*)

---

*) Bei dieſer Gelegenheit mögen zugleich einige Irrthümer und Druckfehler des älteren, aus den Katalogen excerpirten Verzeichniſſes berichtigt werden.

Archiv II, p. 404 l. 13 v. u. ſtatt 306 lies 305.
412 l. 8 v. o. „ 109 „ 160.
421 l. 10 v. u. „ 334 „ 394.
424 l. 12 v. u. „ H. e. 66 — 30 lies 166 f. 30.

57. Hist. prof. 230.
89. Sal. 72.
203. Hist. prof. 652.
226. Un. 237.
273. Philos. 421.
325. Hist. prof. 1.
328. Hist. prof. 10.
329. Hist. eccl. 3.
331. Novi 669.
336. Hist. eccl. 5.
338. Ius civ. 11.
339. Sal. 11.
340. Hist. prof. 52.
343. Hist. prof. 55.
348. Sal. 27 B.
349. Hoh. fol. 7.
352. Sal. 416.
364. Hist. prof. 72.
373. Hist. prof. 83.
375. Hist. prof. 82.

Archiv II, p. 425 l. 10 v. u. ſtatt 559 lies 59.
465 l. 5 v. o. „ S. „ S. II, 376.
465 l. 9 v. o. „ S. „ S. II, 393.
465 l. 13 v. o. „ S. „ S. V, 77.
468 l. 2 v. o. „ S. „ S. V, 70.
468 l. 6 v. o. „ S. „ S. IV, 109.
469 l. 3 v. u. „ 909 „ 709.
470 l. 9 v. o. „ S. „ S. II, 3.
471 l. 5 v. u. „ 348 „ 338.
471 l. 3 v. u. „ 655 vel 565 lies 665.
472 l. 10 v. o. ſtreiche vel 511.
474 l. 14 v. u. ſtatt 358 lies 338.
474 l. 13 v. u. „ H. p. 147 lies H. e. 147.
504 l. 15 v. o. „ H. p. 128 — 237 „ H. p 128. f. 237.
513 l. 2 v. o. ſtreiche aut 521.
513 l. 10 v. o. ſtatt 662 lies 672.
518 l. 2 v. u. „ II „ I.
519 l. 2 v. o. „ II „ I.
519 l. 3 v. o. „ Eugenium lies Eufemium.
519 l. 5 v. o. lies Gelasii II.
521 l 2 v. u. ſtreiche aut 552.
551 l. 11 v. o. ſtatt 689 lies 989.
551 l. 19 v. o. ſtreiche aut 96.
575 l. 13 v. u. ſtatt 39 lies 36.
575 l. 12 v. u. ſtreiche E. 36 (4).
576 l. 2 v. u. ſtatt III lies II.
585 l. 6 v. o. „ 989 „ 990.
585 l. 7 v. o. „ H.p. „ Th.
586 l. 14 u. 16 v. o. ſtatt 989 lies 990.
606 l. 18 v. o. ſtatt 145 lies 45.
632 l. 2 v. o. „ 158 „ 159
632 l. 3 v. o. „ Fol. „ 9 in quarto.
634 l. 17 v. o. „ Ic. „ 1.
635 l. 20 v. o. ſtreiche S.

380. Hist. prof. 95.
382. Hist. prof. 81.
384. Hist. prof. 84.
389. Rec. 713.
390. Hist. prof. 109.
395. Hist. eccl. 50.
398. Ius can. 45.
400. Hist. prof. 178.
402. Hist. prof. 196.
403. Hist. prof. 233.
404. Philol. 69.
407. Philol. 70.
409. Philol. 61.
410. Ius can. 60.
413. Hist. eccl. 29.
416. Un. 818.
424. Hist. eccl. 82.
427. Hist. prof. 338.
430. Sal. 404.
434. Sal. 79.
436. Hist. prof. 478.
443. Hist. eccl. 81.
447. Rec. 676.
449. Ius can. 83.
451. Hist. prof. 600.
456. Hist. eccl. 86.
460. Hist. prof. 611.
460*. Hist. prof. 645.
463. Un. 830.
464. Rec. 1064.
473. Hist. eccl. 90.
476. Eug. q. 9.
477. Nov. 689.
481. Philol. 153.
483. Hist. eccl. 73.
486. Hist. prof. 630.
490. Hist. eccl. 106.
494. Hist. prof. 649.
495. Ius can. 101.
506. Hist. prof. 638.
507. Hist. prof. 665.
509. Hist. prof. 661.
520. Hist. eccl. 109.
521. Sal. 413.
522. Sal. 379.
524. Rec. 3184.
525. Rec. 3101.
526. Philol. 187.
532. Hist. eccl. 110.
539. Hist. prof. 668.
540. Hist. prof. 672.
543. Hist. prof. 678.
546. Sal. 414.
547. Hist. eccl. 126.
551. Ius can. 114.
557. Hist. prof. 686.
561. Hist. prof. 682.
566. Sal. 328.
576. Hist. eccl. 145.
577. Hist. eccl. 138.
578. Un. 238.
580. Hist. eccl. 147.
589. Hist. prof. 844.
590. Philol. 305.
596. Hist. eccl. 148.
602. Hist. eccl. 152.
604. Un. 637.
605. Hist. prof. 987.
608. Hist. prof. 1009.
610. Hist. prof. 990.
611. Ius can. 130.
612. Hist. prof. 989.
614. Hist. prof. 992.
617. Rec. 3247.
629. Ius can. 133.
632. Hist. eccl. 161.
636. Philol. 426.
637. Philol. 427.
679. Theol. 66.
687. Rec. 2006 A.
701. Theol. 87.
723. Rec. 3316.
738. Theol. 115.
748. Theol. 164.

751. Theol. 259.
818. Lun. q. 81.
832. Theol. 529.
861. Theol. 739.
896. Novi 169.
900. Novi 205.
926. Un. 843.
951. Theol. 207.
953. Sal. 103.
963. Theol. 348.
968. Theol. 343.
984. Theol. 330.
1040. Theol. 383.
1042. Theol. 379.
1049. Sal. 189.
1051. Theol. 406.
1062. Sal. 227.
1064. Sal. 225.
1180. Rec. 3167 A.
1193. Lun. fol. 44.
1225. Sal. 62.
1262. Sal. 81.
1284. Sal. 168.
1291. Novi 275.
1321. Theol. 618.
1322. Theol. 565.
1413. Sal. 94.
1420. Sal. 25.
1453. Theol. 470.
1467. Un. 279.
1487. Rec. 3044.
1524. Sal. 76.
1543. Theol. 247.
1548. Theol. 333.
1550. Theol. 302.
1578. Rec. 3074.
1609. Theol. 732.
1747. Novi 309.
1749. Novi 185.
1754. Lun. oct. 123.
1795. Sal. 19 B.
1815. Theol. 149.
1845. Theol. 418.
1946. Theol. 727.
2070. Ius can. 18.
2072. Sal. 299.
2087. Ius civ. 14.
2090. Sal. 311.
2094. Sal. 343.
2136. Sal. 313.
2141. Ius can. 39.
2147. Ius can. 42.
2153. Ius can. 38.
2162. Ius can. 53.
2171. Ius can. 81.
2172. Rec. 940.
2177. Ius can. 84.
2178. Ius can. 91.
2182. Ius can. 90.
2184. Sal. 321.
2186. Ius can. 80.
2188. Rec. 2104.
2192. Sal. 323.
2196. Un. 789.
2198. Ius can. 99.
2213. Ius can. 105.
2227. Ius can. 127.
2230. Sal. 333.
2240*. Ius can. 136.
2257. Eug. fol. 159.
2373. Un. 881.
2493. Philol. 383.
2512. Philol. 412.
2569. Eug. fol. 79.
2570. Eug. fol. 66.
2607. Eug. fol. 64.
2647. Hoh. q. 23.
2668. Theol. 855.
2672. Rec. 3303.
2676. Hist. eccl. 74.
2685. Hist. prof. 577.
2692. Hist. prof. 631.
2693. Un. 833.
2733. Hist. prof. 915.

2782. Hist. prof. 71.
2803. Rec. 3103.
2822. Rec. 834.
2844. Lun. fol. 48.
2873. Ius civ. 186.
2887. Philol. 50.
2908. Hist. prof. 443.
2917. Hist. prof. 589.
2918. Hist. prof. 620.
2927. Hist. prof. 709.
2935. Hist. prof. 756.
2948. Hist. prof. 898.
2949. Sal. 385.
3012. Hist. eccl. 166.
3028. Hist. prof. 1070.
3036. Ius civ. 10.
3042. Hist. eccl. 6.
3081. Sal. 428.
3121. Hist. prof. 279.
3123. Novi 259.
3126. Hist. prof. 477.
3129. Sal. 33 B.
3143. Philos. 179.
3149. Un. 740.
3175. Hist. eccl. 64.
3177. Hist. eccl. 75.
3213. Un. 398.
3221. Rec. 2129.
3244. Philol. 241.
3256*. Hist. eccl. 153.
3264. Hist. prof. 859.
3269. Ius civ. 273.
3281. Un. 635.
3282. Hist. prof. 1083.
3284. Hist. prof. 1053.
3284*. Rec. 3118.
3296. Lun. fol. 47.
3311. Sal. 29 B.
3320. Hist. prof. 242.
3330. Philol. 39.
3331. Sal. 16 B.
3332. Hist. eccl. 52.
3334. Un. 838.
3335. Un. 839.
3337. Lun. fol. 126.
3344. Un. 1017.
3345. Rec. 3085.
3347. Hist. eccl. 69.
3352. Hist. eccl. 78.
3353. Sal. 426.
3354. Sal. 425.
3355. Rec. 2116.
3356. Eug. fol. 65.
3358. Rec. 3087.
3362. Rec. 2257.
3372. Philol. 71.
3375. Hist. prof. 479.
3376. Philol. 72.
3377. Sal. 36 B.
3381. Sal. 17 B.
3382. Sal. 31 B.
3390. Un. 832.
3399. Rec. 1548.
3400. Un. 164.
3402. Rec. 2194.
3404. Ius civ. 174.
3408. Un. 829.
3409. Hist. prof. 484.
3412. Hist. prof. 536.
3414. Hist. prof. 483.
3415. Hist. prof. 451.
3416. Hist. prof. 452.
3419. Novi 260.
3422. Hist. prof. 497.
3440. Rug. fol. 102.
3446. Hist. prof. 621.
3447. Sal. 412.
3462. Philol. 229.
3469. Hist. eccl. 128.
3474. Rec. 2130.
3476. Hist. prof. 700.
3500. Rec. 1463.
3517. Hist. prof. 800.
3520. Lun. q. 59.

3522. Rec. 1080.
3529. Hist. prof. 720.
3530. Philol. 298.
3663. Lun. fol. 186.
3695. Lun. fol. 121.
3745. Lun. fol. 190.
3763. Lun. fol. 2.
3825. Lun. q. 4.
3911. Lun. fol. 52.
3942. Rec. 2004 A.
4006. Sal. 127.
4010. Lun. q. 182.
4024. Lun. q. 13.
4028. Rec. 3169.
4079. Novi 221.
4185. Sal. 101.
4188. Novi 12.
4195. Theol. 332.
4201. Theol. 188.
4204. Theol. 217.
4217. Theol. 235.
4222. Sal. 27.
4226. Theol. 130.
4257. Theol. 294.
4260. Un. 263.
4265. Un. 815.
4343. Theol. 826.
4349. Theol. 831.
4573. Un. 713.
4745. Novi 282.
4764. Theol. 646.
4839. Un. 725.
4889. Theol. 512.
4902. Theol. 937.
4959. Un. 219.
4948. Theol. 643.
5113. Ius can. 64.
5116. Ius can. 69.
5307. Med. 88.
5382. Un. 916.
5393. Sal. 292.
5584. Hist. eccl. 33.
5909. Rec. 210.
5927. Hist. eccl. 137.
7010. Hoh. fol. 80.
7218. Hoh. fol. 102.
7234. Rec. 742.
7240. Hist. eccl. 83.
7245. Rec. 1737.
7436. Hist. eccl. 160.
7650. Theol. 99.
7691. Hist. eccl. 36.
7692. Hist. prof. 128.
7699. Rec. 1047.
7743. Rec. 962.
8072. Hist. eccl. 45.
8131. Rec. 700.
8133. Rec. 2063.
8210. Rec. 930.
8219. Hist. prof. 330.
8223. Sal. 422.
8341. Rec. 780.
8351. Rec. 790.
8453. Ius civ. 115.
8462. Novi 265.
8613. Hist. prof. 8.
8614*. Hist. prof. 7.
8643. Novi 61.
8833. Novi 277.
8863.8864. Hist.prof. 873–875.
8904. Hist. prof. 871.
8993. Hist. eccl. 58.
9017. Hist. prof. 231. 232.
9031. Ius civ. 26.
9080. Ius civ. 78.
9099. Hist. prof. 229.
9234. Hist. prof. 27.
9351. Ius civ. 76.
9378. Lun. q. 13.
9517. Novi 76.
9527. Hist. eccl. 47.
9529. Hist. eccl. 46.
9676. Hist. prof. 1035.
9779. Hist. eccl. 42.

9782. Rec. 1495.
9786. Rec. 685.
9787. Rec. 686.
9797. Rec. 1498.
9798. Hist. prof. 569.
9808. Rec. 318.
11090. Lun. oct. 127.
11609. Lun. q. 37.

Handſchriften des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives.

Vergl. Archiv VI, 100 — 131.

Boehmen 15. früher in der Hofbibliothek Eug. fol. 23. Bohemiae Privilegia. Authentiſche Sammlung, verfaßt von einer dazu eingeſetzten Commiſſion, nachdem die Landtafel verbrannt war, a. 1547. Beglaubigt durch das Landgerichtsſiegel. Vor Karl IV fällt nur f. 188. Kunig Johanſes zu Beheim Vorcinigunge unnd Büntnuß mit Albrechtenn und Otten Hertzogen zu Oſtereich und zu Steyer, Wien d. 30. Nov. 1332. ſ. Böhmers Reg. p. 199. Erg. p. XII. und f. 237. Reg. Lud. Baw. 3017.

Oestreich 15. Loc. 104. ſiehe Hist. prof. 227.

Oestreich 25. Loc. 105. Kayſer Fridrich Allerlai Oeſterreichiſche Sachen. A. 1443.
f. 4. Reg. Frid. IV. 1573. von 1443. Dec. 26. Datum in Grecz. Darin ſind Reg. Rud. 292 (Nov. 3) und 328 (12. Kal. Marcii).

Oestr. 31. Loc. 105. ch. fol. s. XVI. I. Cronica successionum ac rerum gestarum R^morum dominorum Patriarcharum Aquilegiensium et Magnificorum Nobilium Patriae Foriiulii. Abſchrift, zum Theil wohl Auszug aus den Vitis patr. Aquil. bei Murat. XVI, 1 und 73—86. Endigt mit der Urkunde des dort zuletzt erwähnten Vertrages von 1445 Jun. 8. — II. Verzeichniſſe der Erzb. von Trier und Cöln, Biſchöfe von Metz und Worms. Neuere Compilation. Das letzte endigt: Ioannes Camerarius de Dalburg 1482 ob. 1503. Anno 1499 craslina die Nativ.

Deipare exivit clerus civitatem Vormatiensem ad conservandam libertatem ecclesiasticam. Versus:

Gorgonii festo Wormacia quod pudor esto
Ob fastum enorme clerus tuus emigrat a te.
Annos Verbigene minus uno dum legis MD.

Anno 1509 clerus Vormatiensis intravit civitatem Vorm. in profesto Vincula Petri ad primas vesperas. Non tamen obtinuerunt privilegia sicut abantiquo sed novam concordiam inierunt cum civibus. Dann ebenſo von Utrecht.

V. Tractatus de habilitate temporis ad processum versus Italiam etc. an Karl IV von B. de A. Gedruckt bei Datt de pace publica.

X. Ioseph Gruenpeckh Historia Friderici III imperatoris et Maximiliani.

Oestr. 70. Loc. 107. Phauntſchafften vom achten Jahre der herzoglichen Regierung Friedrichs, 1310 bis 1314. ſ. Archiv f. Kunde Öſterr. Geſch.-Quellen. 1849. I, 519.

Oestr. 76. Loc. 107. Diplomatar der Karthauſe Gaming (fund. 1330) s. XIV. mb. 2 Bände. Notandum quod in presenti libro continentur omnia privilegia domus Throni et ordine distributa, ita quod primo loco ponuntur papalia .... secundo vero ducalia. Kaiſerurkunden finden ſich nicht darin.

Oestr. 76½. Diplomatar von S. Lamprecht, iſt eine neue Abſchrift der Handſchrift in der Hofbibliothek Novi 669.

Oestr. 78. Loc. 107. Codex secundus privilegiorum Campililii conscriptus sub abb. Petro I post a. 1443. Daraus Reg. Frid. II. 204. 636. Rud. 408. 577. Frid. Pulchri 55. 70. 72. 73. 187. 188. 192. Einige Stellen ſind zur Unterſtützung von Hanthalers Genealogien corrigirt, z. B. p. 76.

Oestr. 93. Loc. 107. Cod. dipl. Austriae. Eine Sammlung Abſchriften s. XVII, die für unſere Zwecke nichts enthalten.

Oestr. 98. Loc. 108. Cod. dipl. Austr. s. XVII. Ein alphabet. Repertorium über Rechtsgrundſätze u. ſ. w. mit Belegen.

Oestr. 103. Loc. 99. Cod. Brixinensis s. XIV. Vorne ſind Boehm. Reg. 1795. 2618. s. XV. eingetragen. Privilegia eccl. Brixinensis et primo de Creyna. de venacione Hainricus IV rex. Boehmer 1852. 1770. 1458. f. 8. von demſ. Tage (16. Jan. 1040) Schenkung eines Waldes zwiſchen 2 Flüſſen Souwa. — 950. 1070. f. 10.

*Otto II verleiht Biſch. Albuin den Hof Ribniza, welcher dem ungetreuen Askuin genommen iſt. D. in campo Patavii am 8. Sept. 978 (ſtatt 977). — Dann Reg. 551. 846. 1571. 1942. Reg. Kar. 1096. 1182. Reg. Imp. 1326. 1335. *1459. — f. 18. n. 1507. — f. 19. 1699. — f. 20. *Konrad II s. d. Sinnacher II, 367. Reg. Imp. *1682. 914. 920. 413. 914. Kar. 1034. — f. 24. Otto II (bei Gieſebrecht n. 129); noch einmal f. 27'. Reg. Kar. 1225. 1261. — f. 33. Iura ecclesie von 1316. ſ. Sinnacher V, 106. — Reg. Imp. 1882. 1878. — f. 38. Friedrich I. 1155 s. d. Reg. Kar. 753.

Das Folgende von f. 41. an iſt s. XV. Reg. Conr. IV. 18. Mon. Leg. II, 333. *Reg. Heinr. (VII) 81. Mon. Leg. II, 254. Reg. Phil. 83. und *desſelben Inhalts von 1207. Aug. 21. Kutilenburg. — f. 45. Consilium de ferrifodinis in monte Fursilii, darin *Reg. 2595. Zuletzt s. XVI. n. 1197. Von den hier nicht als benutzt bezeichneten Urkunden ſind die Originale theils in Wien, theils waren ſie in München, von wo ſie angeblich ausgeliefert, aber in Wien nicht zu finden ſind. (Vielleicht in Brixen?)

Oestr. 106. Loc. 108. früher Cod. Ambr. 321. dann Ius civ. 82. ch. fol. XVI. Chronickh etliche Freyhaiten Oſterreich Cärnthen und Steyr betreffendt mer die Einkhommens unnd Zöll der gedachten Länndter, auch zwen Heurat der Oſterreich. Fürſten. — *Friedrich II beſtätigt die Rechte der Steiriſchen Miniſterialen und gibt die Urkunde Ulrichen de Wildonia zur Aufbewahrung; Zeugen Graf Mainhard v. Görz u. A. 1249. 12. Cal. Maii in castro Cremone. Auch die Privilegien von Öſterreich und andere ſonſt bekannte Urkunden ſind darin. f. 246. Reg. Lud. 2222. f. 247. *Reg. Lud. 2313. f. 310. Lud. 1670. 1671. *1672. f. 316'. Urk. der Söhne Ludwigs, entſprechend derjenigen der Herzöge von Öſterreich vom 2. Mai 1335. n. 190. und viele ſpätere Urkunden nach 1348.

Oestr. 111. Loc. 110. ch. s. XVII. Darin p. 28. Reg. Ioh. 64. 225. p. 31 ff. 5 Bündniſſe zwiſchen Karl IV, Wenzel, Markgr. Johann und den Herzögen von Öſterreich. Viele Urkunden von Karl IV u. ſ. w. p. 193. Reg. Ioh. 222.

Oestr. 116. Loc. 110. Documenta Desertinensia s. XVII. Enthält Boehm. Reg. 2342.

Oestr. 149. Chron. Garstense ist eine Abschrift von Hist. prof. 52.

Oestr. 163. Conceptbuch der Österr. Kanzlei Friedrichs IV. 1478. s. Archiv f. Kunde Österr. Gesch.-Quellen 1849. II. p. 79.

Oestr. 172. vormals Hist. prof. 391. ch. f. s. XVI. durch Feuchtigkeit sehr beschädigt, und Oestr. 173. ch. fol. s. XV exeuntis. Von dem ersten Romzuck keiser Friderich I. So ich ersuch und durch lise alle histori en. Für K. Max geschrieben, nach Ottos Gesten. Schließt mit dem Briefe Friedrichs an Otto von Freising: und wie erlich wir Friderichen .... Die letzten Worte fehlen, wie überhaupt das Werk nicht ganz vollendet ist. 173 ist das Original, 172 Copie davon. Hier folgt ein Register über die Urkunden eines Archives, in 173 dagegen der zweite Theil des Werkes: Rom Zugk keisers Friderichs III. Noch dem kunig Albrecht tods vergangen uff Symonis und Jude. Endigt mit dem Briefe des Kaisers an den Papst über die Einnahme Konstantinopels. Auch nicht vollendet.

Reichssachen 9. Locat. 244. Formelbuch Albrechts I s. Archiv f. Kunde Österr. Gesch.-Quellen 1849. Heft 2. Von dem dort abgedruckten Inhalt ist *n. 2. gerichtet an Herz. Rudolf von Baiern. Inveterati iuris — discordia. 5 und 6. sind Mon. Leg. II, 467. 470. Von 8. ist das Orig. vorhanden. 23. ist Gerbert Cod. ep. II, 43. III, 8 und **Wernher etc. Rudolfo.* Tot et tanta — Ecce igitur. 24. Gerb. I, 41. 25. *Bitte der Geistlichkeit an K. Rudolfs Sohn, Herzog N., ihre Privilegien zu achten. Credit nomini vestro — forte notam. Auch in Heiligenkreuz, n. 509. 26. Wilher. B 147. — 27. Dilectus meus unigenitus — fiducia presentabo. 30. Gerb. I, 12. — 32 und 33. Kopp, Urk. p. 54. 56. — 34. *Cum felicis recordationis — eruamur. Datum. — 54. Quantum devocionis ac — introducat. In cuius etc. — 55. 56. 59. sind von anderer Hand eingetragen. 79. ist Reg. Alb. 92; 96. Reg. Rud. 287; 99. Noveritis me has — tenere promitto; 100. Wilher. B 19; 101. 102. P. de Vin. IV, 6. 5; 103 ff. Wilh. B 24. P. de Vin. V, 8. I, 6. Wilh. B 138. 122. 153. 165. 128. 132. 99. 100. — 114. *Inc. practica sive usus dictaminis mag. Laurencii de Aquil(egi)a.* Salutationes ad summum pontificem — curricula longiorum. *Explicit.* – 115. ist Gerb. II, 33; 116. Cum

ex largiflua — suavitatem. 120. 121. ſind von anderer Hand eingetragen; dann beginnt ein abgeſonderter Theil der Handſchrift, mit der Überſchrift *de libro domini abbatis*, nämlich der geiſtliche Theil. Die Briefe ſind alle ſehr kurz, und wenn nicht alle ganz erfunden, ſtark abgekürzt. Nach n. 337. p. 146. ſteht *Expliciunt excripta de quadam summa dictaminis*. Nach 343. p. 148. Sublimitatis regie litteras — retinere. wieder *Explicit hec summa*.

Reichssachen 14. Loc. 244. Codex Hermanni Altahensis ſ. Archiv f. Kunde Öſterr. Geſch.-Quellen I, 1. und Fontes Rerum Austriacarum I, 136.

Salzb. 10. Loc. 123. Andreas von Kienburch Salzburger Chronik s. XVII. u. a.

Salzb. 17. Loc. 124. mb. q. s. XI. Verträge und Erwerbungen der Salzburger Kirche unter Erzb. Thietmar; die letzten ſind ſucceſſive eingetragen. Dann folgen mit beſonderer Vorrede die des Erzb. Balduin. Iuvavia p. 222. 247.

Salzb. 18. Loc. 124. mb. q. Codex Odalberti, Iuvavia p. 122. und Fridarici p. 190.

Salzb. 19. Loc. 124. s. XIV. Diplomatar des Salzb. Domkapitels. f. 22. Reg. Frid. II 909 in einer Beſtätigung Alex. IV. Viterbii 5. Kal. Dec. pont. a. 3. — f. 34. *Reg. Kar. 1089. Reg. Imp. 227. 228. — f. 36'. *Reg. Kar. 1088. — f. 37. *Reg. Imp. 922. — f. 38'. Reg. Phil. 112. Frid. II 670. — f. 41. Reg. Frid. II 909. — f. 43. Urk. Friedrichs II von 1219 Oct. 22, welche ſich auch in den Kammerbüchern befindet, und Reg. Rud. 350. 397.

Salzb. 23. Loc. 124. Andreas von Kienburg Salzburger Chronik s. XVII.

Salzb. 27. Loc. 124. mb. q. s. XIV exeuntis. Diplomatar von Matſee. Enthält keine alte Urkunden und keine Kaiſerurkunden.

Salzb. 31. Loc. 124. Copia recens codicis traditionum eccl. Berchtesgadmensis vetustissimi, mit einer Einleitung über die Gründung derſelben: Cenobium regularium canonicorum quod u. ſ. w.

Salzb. 41. Loc. 125. Codex traditionum eccl. Salzb. 885—1482. Iſt vielmehr ein ausführliches chronologiſches Verzeichniß der Urkunden des Salzburger Archivs.

Salzb. 42. Loc. 125. 6 Bände. Die Salzburger Kammerbücher, schon von Pertz benutzt, s. Archiv IV, 225. VI, 495.

Tyrol 60 A. Loc. 96. Monumenta eccl. Brixinensis, Vol. II von J. Resch. Angefangener Druck und Manuscript des Calendarium Wintherianum.

Tyrol 60 B. Abschriften von 24 Brixener Urkunden in K. K. O. u. W. Österr. Archiv; 1767 von Reschmann beglaubigt.

Tyrol 61. Loc. 96. ch. s. XVI. Sammlungen über Klostergründungen u. a. Viel aus der Reichenauer Chronik des Gallus Oehem. f. 48. Übersetzung eines Privileg Ottos III für Reichenau vom 22. April 998. nebst der Ermahnung an Alawich; dann von Heinrichs II Privileg n. 1154. mit einem Sendbrief des Abtes Berno an den Kaiser; von dem Immunitätspriv. Heinrichs IV für die Insel Augia 1065 Mai 31. — Ausführliche Relation eines Rechtstreites des Klosters Gengenbach 1233 — 1236.

Tyrol 83. Loc. 97. Groß fol. ch. s. XVII. Copialbuch des Bisthums Trient. f. 3. *Reg. 1905. — f. 30. *Entscheidung Friedrichs I, daß die Veräußerungen B. Alberts in seiner letzten Krankheit ungültig seyen, apud Salevelde 1188 ind. 6. Dec. 6. und *daß er den Bann suae ipsius personae Niemandem erblich verleihen könne, Dec. 8. — f. 74. *Reg. Frid. II 54. — f. 155. Friedr. II bestimmt die jährlichen Abgaben der Leute zu Sopramonte, Oveni, Cadene, Vigoli, Baselge und Sardagne, 1236 Apr. Spire. Abschrift einer im Wiener Archive noch vorhandenen *Copie. — f. 184. *1337. Aug. 13. Markgr. Karls Einsetzung als Capitan der Kirche Belluno und Feltre. — f. 192. *Reg. 2661. — f. 193. *Urk. Friedrichs I de ducatu Trident. usque ad aquam Cismoni, von 1161. Dann Reg. *2524. und 1324. 2643. beide aus dem Original abgeschrieben. *Heinrich VI verbietet im Tridentiner Bisthum ohne Erlaubniß des Bischofs Festen zu erbauen oder Bündnisse und Verschwörungen aufzurichten. Laudae 1191. Ian. 20. — f. 197. *K. Adolf cassirt die Belehnungen, wozu Herzog Meinhard die Bischöfe von Trient gezwungen hat. Frankfurt d. 13. Nov. anno 5. f. 199'. Reg. 2713, aus einer noch vorhandenen *Copie. f. 200. Reg. Ad. 332. f. 205. *Friedr. I bestätigt die Gründung des Klosters in Ouue durch Graf Arnold von Griffenstain, und nimmt es in seinen Schutz. 1189 s. l. f. 214'. Restitutio in integrum contra Maynardum comitem Tyrolis,

von Karl IV. 1347 Iul. 21. in civitate Bellunii. Die Abſchriften ſind meiſtens nach Notariatstransſumpten gemacht.

Tyrol 86. Loc. 98. mb. klein fol. Originalcoder der Tauſchverträge u. a. der Brixener Kirche unter Albuin und Hartwich, und einige ſpätere Urkunden.

Tyrol 122. Loc. 100. ch. s. XVII. Verzeichniß der Vorderöſterreichiſchen Lehenſtücke und ihrer Lehensträger.

Tyrol 160. Loc. 103. mb. q. Codex Traditionum eccl. Brixinensis von Altwin bis ins 14. Jahrhundert. Keine Kaiſerurkunden.

Tyrol 161. Loc. 103. mb. q. s. XIV. Verzeichniß der Einkünfte der Kanoniker von Brixen, durch Propſt Winther c. 1230 verfaßt, mit dieſer Vorrede: Quia regnum celorum multipliciter acquiritur et acquisitum cum gaudio possidetur ea propter dominus Wintherus Brixinensis ecclesie maior prepositus utilitatibus canonicorum in futurum providere cupiens meritorium sibi fore existimavit ut pote unum de genere bonorum hoc reputans si possessiones ad usus canonicorum pertinentes occultatas inveniret et congregaret dispersas. que licet in introitu suo modice fuerunt quoniam eunti ad scolas vel in peregrinacione vix 2 marce pro uno solvebantur stipendio sed postmodum cum decimis et possessionibus a venerabili Hainrico episcopo et antecessoribus suis aliisque bonis christianis nobis collatis. per gratiam Dei plurimum sunt augmentate. Ubi autem site essent et quid et quantum redderent. et quibus diebus hec vel illa inter canonicos distribuenda forent. a canonicis sui temporis ignorabatur. nec in scriptis non essent annotata. Cum itaque de hiis investigare proponeret et proposito insisteret sollerti indagacione ac labore non modico voti sui compos est effectus subtracta inveniens et recolligens dispersa. Et ne hoc iterato in recidivum relabi possit. quia tunc labor eius infructuosus disperiret. ea que bene collegit in subiecto kalendario in scriptis redegit. et in anteriori parte pagine possessiones unde servicia debentur et in sequenti parte eiusdem pagine beneficia que oblaciones dicuntur et anniversarios dies eorum qui predictas possessiones dederunt per totum annum locavit. Preterea possessiones reliquas. vinum. granum. caseos. denarios. caseos. pisces. oleum. avenam. ad usum prebende

solventes cum pensionibus earumdem. suis locis fideliter et diligenter distinctas inseruit. Deinde possessiones. ligna ad opus pistorum et coquine solventes cum beneficiis cocorum pisterum et aliorum claustro serviencium apposuit. Ea eciam que temporibus suis labore et fideli amministracione eius canonicis accesserunt. ne posteros suos lateret consequenter subiunxit. Ad ultimum vero ea que de redditibus propriis canonicis maioris ecclesie. et S. Marie in capella. S. Michaheli. et custodie ad lumen pro remedio anime sue et parentum suorum tradidit. notavit. Apposuit etiam ea que ad lumen maioris ecclesie pertinent.

Dazu gehört auch ein Nekrolog. Angehängt iſt noch ein ſpäteres Güterverzeichniß; dann das Officium SS. Ingenuini et Albuini mit Noten.

Univ. 12. Loc. 252. ch. q. s. XIV. Martinus Polonus. Die Kaiſer endigen Constantino VI; für die Päpſte giebt die Vorrede Nikolaus III an, der Text endigt mit Johann XXI in ecclesia S. Laurencii tumulatur. Dann folgt auf 4 Blättern ein Chron. Bremense: Anno gratie 750 b. Bonifacius passus est et b. Willehadus properavit in Frisiam. 756 Saxones baptizantur — Hinricus electus Bremensis sedit m. 4. a. D. 1307 in Maio obiit. Darauf wieder Martinus: Romanum imperium — est defunctus. und nach einem Abſatze: Post mortem vero dictorum videl. regis Castelle — 1308 Hinricus comes de Luscellenborg ad imperium eligitur et in epiphania Domini eiusdem anni Aquisgrani ab electoribus coronatur. Nur 1 Seite.

Finivi librum sine manibus scripsi istum
Omnibus omnia non mea sompnia dicere possum.

Explicit cronica fratris Martini ordinis fratrum Predicatorum.

Univ. 13. Loc. 252. Neue Abſchrift von dem zweiten, geſchichtlichen Theile des Codex von Matſee.

Univ. 14. Loc. 252. ch. q. s. XV. 1) Chron. Polon. Anno inc. d. 965 domina Dubrouta filia Boetue ducis Bohemie cum d. Meczkone duce Polonorum — (1248) et archiep. Magdeburgensi in eius auxilium vocato castrum et civitatem tradit Lubucensem. A. D. 1249. S. Stanislaus ep. Cracov. per Inn. papam IV canonizatur et kathalogo sanctorum ascribitur.

2) Die goldene Bulle, bezeichnet als Karolina prima und secunda, letztere die *Leges promulgate in curia Metensi*: Si quis cum principibus — valeant erudiri.
3) *Franc. Petrarcae liber augustalis.*
4) *Pauli dyaconi hist. Eutropii.* Domine pie Adelperge — R. P. iura reduxit.
5) Martinus Polonus, ganz wie die Kopenhag. Handſchrift 456. Archiv VII, 662.

Univ. 23. Loc. 252. mb. fol. s. XV. Chron. Richardi Cluniacensis, ſehr ſchön ausgeſtattet. Iste liber fuit olim Ladislay filii Alberti ducis Austrie et Romanorum Hung. et Bohemie regis et Elisabeth filie Sigismundi filii Karoli IV suprascriptorum regnorum regine et quondam predecessori nostro domino ..... Georgio Heke de Slesia donatus in distributione rerum suarum mobilium ac clenodiorum unacum pychario deaurato quodam ad instar calicis formato. 1457 tempore Iulii. *Incipiunt cronica fratris Richardi Pict. ord. Cluniacensis.* Deus ab eterno est — (1161) igne conbuste sunt. Hierauf folgt noch ohne Unterſcheidung: Tempore Federici fuit abbas Ioachim, dann Verſchiedenes über Friedrich II und einige Päpſte, bis 1284, wohl ohne Werth.

Über ein Copialbuch der Stadt Aſti s. XIII. mit Kaiſerurkunden, welches ich nicht geſehen habe, ſ. Meiller, Babenbergiſche Regeſten p. 220.

Handſchriften des Schottenſtifts zu Wien.

I. C. b. 9. mb. s. XII vel XIII. Vita S. Bernhardi von Abt Wilhelm.
De translatione S. Quirini m. Post multa curricula — cum fide poscuntur. Walafrid Strabo's Leben des h. Othmar, und V. S. Udalrici: „Egregius — beneficia.“

I. D. c. 6. mb. q. geſchrieben 1346. Vita S. Udalrici von Berno. Darauf folgen *Signa de veteri vita* (von Gerhard)

und die Translation von 1183; dann das Officium. Am Ende ſind noch einige Mirakel dazu geſchrieben.

I. D. c. 4. saec. XIII. Vita S. Servacii. „Illustrissimi viri — aspira. Troiugenarum — ferre quam plurimis. Dann die zweite V. Altmanni, benutzt von Pez.

I. E. d. 4. fol. s. XV. Marsilii de Padua Tractatus de translatione imperii. Dann P. de Vinea ep. I, 1.

Handſchriften des Stiftes Kloſterneuburg.

Vergl. Archiv III, 519—521. VI, 186—190.

691. ch. f. s. XVI. enthält zuerſt die Chronik Ottos von Freiſing. Anno 1512 scripsit Georgius Leb canonicus Claustr. Von anderer Hand folgt f. 126. *Cronica ducum Austrie.* Leopoldus primus marchio in Austria post Rugerum de Petlam a. 928 — (1386) vulnera Christi. Hieraus bei Pez SS. I, 972 als Anonymus Zwetlensis gedruckt; es iſt nichts als ein ſchlechter Auszug aus den Handſchriften Hist. prof. 497 oder 536 in Wien oder einer ganz ähnlichen, denn auch die Fehler derſelben finden ſich hier wieder. f. 148′ Der Streit bei Mülldorf, ebenfalls hieraus bei Pez SS. I, 1002. Darauf folgt, wieder von Lebs Hand, f. 151′. In principio creavit Deus u. ſ. w. Eine Überſicht der Herzöge von Öſterreich bis auf Rudolf, und dann nach einem ¾ leer gelaſſenen Blatte das ſogenannte Chronicon Vatzonis (Pez SS. I, 707), ein Auszug aus der Wiener Handſchrift Hist. prof. 668. aber wichtig durch die Bemerkung bei 1301: Hucusque Vatzo suam perduxit historiam. Extunc frater Nicolaus Vischel de S. Cruce incepit suam etc. und die Fortſetzung bis 1455. Am Schluſſe ſteht: Georgius Leb ex Eginewurga 1514. Beigebunden iſt noch „Der löblichen Fürſten und des Lands Oeſterreich Altharkomen und Regierung“ gedruckt in Baſel s. a. L. Hain, Repertor. I, 1. p. 95.

697. fol. ch. s. XV. Primo dicendum est de 4 regnis maioribus u. ſ. w. Alte Römiſche Geſchichte bis auf Auguſtus. Dann Quoniam scire u. ſ. w. Martinus ed. I. bis auf Clemens IV, aber ſchon in Alexander III abgebrochen. — f. 111. Die Salzburger Annalen bis 1277 mit dem Biſchofsverzeichniß bis 1284, genau, auch in augenfälligen Fehlern, übereinſtimmend mit den Wiener Handſchriften Hist. prof. 638. Univ. 830. — f. 157. Die Flores Temporum (ohne Namen des Verfaſſers) bis 1290; das Ende findet ſich aber f. 61. und dann f. 93'. die Fortſetzung Hainrichs (von Rebdorf?) bis 1378.

929. mb. q. s. XIII. Friedrichs II Brief, hier d. 19. Marcii, iſt der Mon. Leg. II, 261, doch ohne Benutzung dieſer HS. gedruckte. Dann der Friedensvertrag zwiſchen K. Andreas von Ungarn und H. Leopold, vom 6. Juni 1225, hieraus gedruckt in Fiſchers Geſchichte von Kloſterneuburg II, 177. und Friedrichs I Privileg vom 17. Sept. 1156.

1062. mb. s. XIV. Salzburger Annalen, genau ſo, wie in 697.

Handſchriften des Stiftes Heiligenkreuz.

Vergl. Archiv III, 566. 567. VI, 182 — 184.

---

11 — 14. Das Legendarium. Am Ende des erſten Bandes iſt von einer Hand s. XIII. eine märchenhafte Beſchreibung Indiens mit den Fabeln über das Grab des heil. Thomas eingetragen, mit folgender Einleitung:
Clericus quidam Elyseus nomine in India natus. et nutritus cui pater erat Samuel. et hic dixit nobis ea que secuntur. Talis est consuetudo Indorum. in sacris ordinibus. quod nullus promovetur in ordinem diaconatus quin habeat 30 annos etatis sue. nullus etiam presbiter ordinatur nisi sit 50 annorum. et nullus episcopus ordinatur nisi sit 80 annorum. vel ad minus 70. et nullus

eligitur episcopus nisi ex nobilibus terre illius. Sed quidam episcopus electus et ordinatus et bene litteratus. nec bene scientia usus in heresim lapsus est. ita ut diceret spiritum sanctum non procedere a patre et filio. et propterea intitulatus est. et a(d) concilium vocatus est. et tunc miser tantum desipuit ut diceret patrem et filium et spiritum sanctum non esse unum Deum. propterea dampnatus est ad mortem. et igni traditus est. et adustus est. Talis est consuetudo terre illius. quia non sunt ibi nisi tria iudicia dampnationis. ut dampnati conburantur. aut in aquis demergantur. vel feris ad devorandum tradantur. hoc est ursis leonibus leobardis. ibi etiam non effuditur sanguis humanus alienis christianis. quia terra veritatis est. ideo nemo mentitur. nec iurat nisi prout decet. quod si quis fecerit aut fornicatur. aut adulteratur secundum predictam legem dampnatur. Etiam talis est consuetudo terre illius. ut nemo ducat uxorem ante 30 annos. et nemo accedit ad uxorem propriam. nisi ter in anno pro sobole creando Episcopo supra dicto dampnato rex Indie nomine Iohannes qui cognominatus est presbiter. non ut ita sit ordinatus. sed propter reverentiam suam presbiter est appellatus. Idem rex inito consilio. misit legatos suos. quosdam monachos. ad dominum apostolicum. ut melius certificaretur de catholica fide. non quod inde dubitaret. sed ut prohiberetur vulgare scandalum. de sententia illata in predictum hereticum dampnatum. Predictis autem monachis in itinere deficientibus. misit rex alios nuntios. duos episcopos. Illis autem Latinam linguam ignorantibus. ibi tantum utitur Chaldaica lingua. propter hoc sumpserunt secum predictum Elyseum. ut esset interpres eorum apud dominum apostolicum. quia didicerat linguam Latinam a quibusdam peregrinis ab hinc illuc venientibus et in domo patris eius manentibus. Illis autem episcopis in itinere obdormientibus uno in periculo maris. et alio in Apulea. iste Elyseus est profectus ad dominum apostolicum. Dominus autem apostolicus audita legatione regis Indie. precepit litteras fieri. scilicet expositionem super spalmum. *Quicumque vult.* Acceptis Elyseus iisdem litteris. et muneribus sibi datis. iter redeundi arripuit. volens redire per Ungariam. venit ad quandam silvam. que vocatur Canol. ibidem spoliatus est. scilicet litteris et

muneribus et vestibus et omnibus que habebat. ita quod vix nudus effugit. Sed quia magnum frigus esse cepit. in via destituit. et omnino desperavit. Veniens autem Frisacum. in hospitali susceptus est a quodam monacho presbitero ab abbate Admuntensium illic constituto. et misericordia motus curam eius egit. cum fratribus ibidem manentibus. illo autem ibi manente per 14 dies. et convalescenti. interrogatus ab eodem monacho. quales essent Indie et qualiter cuncte essent ordinate. Elyseus ita exorsus est. *Indie tres sunt. quarum una inhabitabilis est. propter ardorem solis. et propter pavorem griforum* u. ſ. w.

17. Cod. mb. fol. s. XII. „Logos liber. Bona fortuna. Eine Griechiſch-Lateiniſche Sprachlehre und Lateiniſche Vocabularien, mit einzelnen Deutſchen Gloſſen.

33. Auf dem erſten Blatte ſteht von einer Hand s. XIV. Fr. Dei gratia dux Austrie et Stirie nec non futurus rex Romanorum potencia tamen remota karissimis suis ac ꝑpalibus intercessoribus viris conventualibus S. Crucis sincerum promocionis effectum.

39. mb. fol. s. XV. Inc. prologus Burgundionis iudicis in commentacione b. Iohannis Crisostomi super ewangelium S. Iohannis ewangeliste. Martene Coll. I, 828.

44. Concordia discordantia canonum. mb. fol. s. XIII. iſt Gratians Decretum.

46. In fol. ultimo Innocenz II Bulle für Stephanus abb. Cistercii. D. Cluniaci 10. Febr. 1132 ind. 10.

64. Acta canonisationis S. Petri Tarantasiensis.

80. *Cassiodori hist. ecclesiastica.* Nomina eorum qui interfuerunt concilio Basileensi.

82. mb. fol. s. XIII. Auf dem letzten Blatte Karoli M. *Decretum de expeditione Romana.* Mon. Leg. IIb, 2.

88. Auf dem letzten Blatte eine Schilderung des Königreichs Jeruſalem von einem dort geweſenen Pilger, aus dem 13ten Jahrhundert.

104. Ruperti abb. expositio in Matheum s. XII. Auf dem letzten Blatte Catalogus ep. Pataviensium. Pez SS. I, 11.

110. Petri Blesensis epistolae s. XIII.

145. Bedae hist. eccl. Anglorum. Vita S. Remigii auct. Hincmaro, s. XII.

166. Iohannis de Utino historia — 1458.

180. mb. s. XI. Orosius.
188. mb. fol. s. XII. Ivonis Carnotensis epistolae (verglichen, Archiv VI, 184).
197. fol. min. s. XIII inc. Ottonis Frisingensis chronicon.
212 in fine. Epistola Albini ad Singulfum.
217. mbr. in q. saec. X. Eine große Sammlung geiſtlicher und weltlicher Geſetze. Die Quaternionen ſind mit A bis Z. ~ . ÷. I — XIIII. bezeichnet; ſpäter saec. XIII vel XIV. mit Einſchluß des Inhaltsverzeichniſſes I — XLIIII. Offenbar ſind die Quaternionen zum Abſchreiben vertheilt worden, und daher iſt faſt jeder von einer andern Hand geſchrieben. Als das Ganze fertig, und ſchon die 3 inneren Lagen des Quat. III (XXIII) falſch zuſammengelegt waren, wurde das Inhaltsverzeichniß auf 28 Blättern dazu geſchrieben, und bildet jetzt die 4 erſten Quaternionen. Am Schluſſe fehlte ſchon im 14. Jahrh. eine Lage mit c. 64 — 72.
Über die Herkunft der Handſchrift ließ ſich nichts ermitteln; für Heiligenkreuz ſcheint ſie erſt ſpät durch Kauf erworben zu ſeyn, nicht vor dem 14. Jahrhundert. Auf dem Einbande ſteht unter verſchiedenen Federproben abbas Glonicē, saec. XII vel XIII. Der Text iſt im Ganzen ziemlich correct; bei den Abſchnitten befeſtigte blaue Fäden bezeugen den wirklichen Gebrauch.
f. 1′. *Inc. prologus paenitencialis.* Diversitas u. ſ. w. f. 8 fängt das zweite, f. 12′ das dritte Buch an. Das vierte Buch f. 16. iſt Paenitentialis Bedae presbiteri, das fünfte f. 34. von Raban wie bei Canis. ed. Basn. II, 2, 293 — 312. Das ſechste f. 64. beginnt mit Rabans Briefen an Reginbald und Humbert, u. a. gedruckt bei Manſi Coll. Concil. XVI, 863 ff.
f. 76. *Inc. capitula sinodi Wormacensis,* von 868, wie Archiv VII, 809. Es ſind 174 Capitel, indem viele andere Auszüge damit verbunden ſind, darunter auch wie dort über die Gilden f. 105′. Auch Fragen ſind darunter, wie CXII. Qualiter sit cooperta ęcclesia. aut si sit camerata. aut ibi columbae vel aliae aves nidificent.
f. 121. *De synodo Liutberti archiepiscopi.* Cap. 178. Si duo fratres in silva — germani diiudicetur. Cap. 179. Siquae mulier — esse volumus.
f. 121′. beginnt wieder eine ähnliche Sammlung von

77 Capiteln. Darunter f. 128. Rescriptum Gregorii pape ad Augustinum in Saxonia Anglorum.
f. 151. *Lex Alamannorum.
f. 173. *Ansegisi Capitularia, übereinſtimmend mit dem Münchener Codex August. 153. ſ. Mon. Leg. I, 266. Eine große Menge anderer Kapitularien, welche darauf folgt, ſcheint gleichfalls durchgehends mit jener Handſchrift übereinzuſtimmen. Da die verſchiedenen Schreiber nicht gleichmäßig ſchrieben, blieben häufig ganze oder halbe Seiten am Ende der Quaternionen leer, welche dann ſpäter benutzt ſind, um andere Stücke einzutragen; ſo am Ende des Quat. XI (G), wo auf f. 46 das Edict des Herzogs Boleslaus von Böhmen von 992 ſteht. Auch im Inhaltsverzeichniß blieben zwei Blätter leer, auf welche saec. XI. der Brief Stephans V an Suatopluk geſchrieben iſt. Da er aber zu lang war, wurde für die Fortſetzung eine eigene Lage genommen, jetzt Quat. XII. f. 47. Beide Stücke habe ich in den Beiträgen zur Geſchichte der chriſtl. Kirche in Mähren und Böhmen herausgegeben. Auf das erſte Blatt jenes Quat. XII. iſt dann noch saec. XII. eine Predigt eingetragen.

220. a. 1381. (Abb. Sifridi) *Summa dictaminis prosayci.* Kurz und ohne vollſtändige Briefe.

226. Epistolae S. Bernhardi s. XII. fol. Am Ende kurze Nachricht eines Augenzeugen über die Schlacht bei Mohacz 1526.

227. s. XII. Mehreres von Petrus Damiani; darunter auch die Viſion über Pandulfs Tod.

230. mb. s. XII. Vita Gregorii I papae auctore Ioh. diacono. Im Text ſind auch Briefe wie IX, 116. und am Ende XI, 2. 1. 12. II, 34. XI, 45. ed. Maur.

282. mb. s. XII. Vita S. Galli und Othmars von Walafrid Strabo; S. Walpurgis von Wolfhard, ohne den Prolog.

507. Khärneriſche Chronik und des Hauſes Öſterreich Freiheiten s. XVII. chart.

509. chart. fol. s. XVII. Scheint eine Abſchrift des verſchwundenen älteren Cod. epistolaris Rudolfi I zu ſeyn. Eine eingeſchriebene Notiz beſagt: Author huius scripturae in hoc libro formatae vocitabatur P. Andreas Pürckholtz S. Crucis Prof(essus qui) dicitur fuisse occisus ab aurigis ob quasdam altercationes in via cum ipsis

habita, dum versus suam patriam in Silesiam usque Vratislaviam pergeret.

Liber I, 1 — 42 = Gerbert Cod. ep. I, 23. 26. 24. 25. 15. 8. II, 7. I, 5. 38. 11. 7. 18. 2. 44. 45. 46. 43. III, 3. I, 10. II, 24. 25. I, 16. II, 22. 40—42. III, 32. II, 28. I, 28. 17. II, 14. 26. III, 33. II, 20. 21. 1. 13. I. 35. II, 30—33.

Liber II, 1—4 = Gerb. II, 38. 37. III, 26. II, 44.

*5 (= Wien Philol. 61. f. 46. n. 64.) K. Rudolf ſchickt dem neu erwählten Papſte (Innoc. V.) durch einen heimlichen und vertrauten Boten ſeinen Glückwunſch; die feierliche Geſandtſchaft werde bald nachfolgen; meldet, daß er mit Hülfe aller Reichsfürſten den König von Böhmen, einzigen Verächter des Reiches, zu bekriegen ſich rüſte. „Laudabilis et gloriosus — debeamus."

6 — 37 = Gerb. II, 23. 10. 17. 39. 45. 55. 56. 60. 53. 8. III, 11. II, 48. 47. I. 31. III, 10. II, 52. 57. *Cum — continetur. bei Gerb. p. 155. Gerb. II, 50. 46. III, 6. 12. II, 54. 58. III, 13. 7. 14. 15. 17. 16. 18. 9.

Liber III, 1 — 47 = Gerb. I, 4. III, 1. 2. 23. 31. II, 43. III, 8. II, 18. III, 5. II, 27. III, 21. 20. I, 40. 21. 32. 34. III, 34. II, 2. 35. 36. III, 25. I, 47. III, 36. II, 35. I, 12. 13. II, 4. III, 19. I, 39. III, 27. 37. I, 36. 33. II, 59. III, 29. 4. 28. I, 42. II, 6. 5. III, 35. II, 19. I, 41. 48. III, 22. 30. 24.

Dann folgt noch ein Anhang, welcher enthält 1. Reg. Rud. Reichsſachen 135; 2—14. Reg. Rud. 716. 292 (3 Nov). 755. 572 (Orig. in Zwettel). 534 (daſ.) *487 (Copialbuch in Zwettel). Alb. ducis, Lichn. I. n. 1130 (Orig. in Zwettel). *ib. 1129 (Copialbuch in Zwettel). 946 (Or. daſ.). *Alberti regis 1298 Dec. 6. Linck I, 516 (Copialbuch in Zwettel). Beſtätigung desſelben Privilegs durch Richter und Conſuln der Stadt Wien, 1299 Dec. 8. Alberti ducis, Lichn. 995 (Copialbuch in Zwettel). *Brief Alberts, Lichn. II, p. CCLXXIV. n. 24.

*15. Brief der Kön. Eliſabeth, enth. Bitten um Gebete, damit der Friede bald zu Stande kommen möge, nachdem der König ſiegreich aus Böhmen zurückgekehrt ſey. „Devotionem vestram — Christum."

*16 (auch im Formelbuch K. Albrechts). Der Clerus (Sueviae nach der Überſchrift) bittet wiederholt Herz. Rudolf, die Privilegien, welche ſein Vater, der Röm. König (Rudolf),

der Geiſtlichkeit ſeiner Herzogthümer verliehen, zu achten, und die ihm aufgelegten Abgaben zu erlaſſen; ſonſt würden ſie gegen die ihnen aufzulegenden Zehnten und die dem Legaten für Alemannien 3 Jahre lang zu leiſtende Procuration an den Papſt appelliren. „Excellenti etc. Cedit nomini — notam.“

*17. Der Erzb. v. Salzburg ſchreibt an die Biſchöfe von Freiſingen und von Gurk Friedensvorſchläge, welche er ſie bittet mit zu beſiegeln und Herz. Albert vorzulegen, der Radſtat belagert hält. (1295.)

18—21. Reg. Rud. 1091. 1076. 173. 590.

Handſchriften des Stiftes Götweih.

Vergl. Archiv III, 72. VI, 190.

I. 17. Electio Lotharii III verglichen mit dem Abdruck bei Pez SS. I, 570. Den Inhalt der HS. bilden Passiones Sanctorum.

O. 27. geſchrieben 1659. Vita Altmanni und Gebehardi, eine Abſchrift der Ausgabe des Abtes Johannes von Lambach 1619. Passio Thiemonis, aus Tengnagels Ausgabe abgeſchrieben.

P. 12. Die Abſchrift der Vita Altmanni prima iſt von 1571, ſ. Pez SS. I, 114.

P. 73. Fragmente von Götweiher Annalen auf 2 von Bücherdeckeln abgelöſten Blättern. Zum erſten Mal gedruckt Mon. SS. IX, 600. Auf der letzten Seite ſteht von einer Hand s. XIII. Folgendes: Contra sanguinem. Scribe in cedula hec nomina. et circumda umbilico. scriptura versa ad carnem. † E(r?)on † wesu † Ailgvt † Mvrmina † (leer) † Straguna † ..... ia † vena † cessa †

Der Codex Traditionum im Archiv enthält die *Reihe der Biſchöfe von Paſſau, Pez SS. I, 11. und der *Äbte

von Götweih; auf letztere folgt das bei Pez SS. II, 281 abgedruckte Verzeichniß.

Über andere Götweiher Handschriften hat Chmel Mittheilungen gemacht im Notizenblatt zum Geschichtsforscher II, 1.

Handschriften des Stiftes Melk.

Nach eigener Ansicht und nach der Bibliotheca Mellicensis von Martin Kropff, Wien in qu. 1747.*) Vergl. Archiv III, 75. 311. VI, 192—194.

B. 26. ch. duod. s. XV. Articuli pro passagio in Turcas sub Friderico imp. 1471 Ratisb. concepti. K. Matthias Zug gegen die Türken 1475. Über den Einfall der Ungarn in die Türkei unter Treckol. Kropff p. 58.

C. 12. mb. f. s. XV. Der letzte Band des großen Legendars; die früheren sind M. 4—7 bezeichnet.

C. 23. mb. fol. s. XIV. Gregors IX Decretalensammlung, und Canones Concilii Lugdun. 1245. Kr. p. 39.

D. 12. mb. q. s. XIV. *Itinerarium Terrae Sanctae.* Cum in veteribus *etc.* s. Kropff p. 34.

D. 23. mb. f. s. XII. Honorius de imagine mundi, s. Archiv III, 314. Drei Briefe S. Bernhards, Kr. p. 33.

E. 5. ch. f. s. XV. Brief von Aeneas Silvius, s. Kropff p. 50. Arch. VI, 193.

F. 8. mb. f. s. XIII. Legendarium, s. Kropff p. 23. Archiv III, 312 und unten die Beschreibung der Legendarien, wo auch das neuere Exemplar der Sammlung, welches die Ergänzung hierzu bildet, besprochen wird.

---

*) Es sind jedoch nicht alle von Kropff verzeichnete Handschriften noch vorhanden; auch sind in neuester Zeit die Nummern der Bände verändert.

F. 36. mb. fol. s. XV. Ioh. Kekch mag. in theol. Tegernseensis Flores Chronicorum. Kr. p. 55.

G. 2. ch. q. s. XV. f. 86. Schutzbrief für 2 Prieſter aus Indien, von K. Ladislas 1455. ib.

G. 3. Formelbuch aus der Zeit Karls IV, Wenzels, Sigmunds, ſ. Arch. VI, 193. Kr. p. 50. 52. 73. 74.

G. 16. ch. q. s. XV. Brief über die Kaiſerkrönung Friedrichs III und König Ladislas. Kr. p. 57.

G. 18. ch. q. s. XV. Ein langer Brief aus Prag, mit Klagen über die Huſſiten. Verbum mihi ad te *etc.* Kr. p. 59.

G. 23. ch. q. s. XV. Kropff p. 59. Beginnt mit den Worten: In Christi nomine 1455. Nota quod sequens materia ab exemplari plurimum incorrecto est rescripta, et ideo non potuit correcte per totum copiari, res tamen esset multum utilis et compendiosa. Später macht der Schreiber, Johann von Weylham, die Bemerkung: Omnia superius scripta sunt in studio R. P. d. Iordani card. de Ursinis, rescripta vero Rome per Ioh. Brantpacher 26. die May 1428 *etc.* Sed hec copiatio facta est a. 1455 die 19. Aug. non tamen ab exemplari originali. Es iſt eine Überarbeitung des Iſidor. Nach einer gütigen Mittheilung des P. Theodor Mayer iſt der Anfang: *Prima etas.* Inc. ab Adam et continet generaciones 10 et annos *etc.* 9 Zeilen. *Secunda etas* habet annos secundum Hebreos 292. continet generaciones 10 — Semiramis regina Babiloniam condidit. 8 Zeilen. *Tercia etas* continet 942 annos — Lacedemoniorum regnum oritur. 22 Zeilen. *Quarta etas* continet — post Troianorum excidium. 19 Zeilen. *Quinta etas,* 30 Zeilen. *Sexta etas* inc. a Christo *etc.* bis 621, 86 Zeilen. *Incipit cronica a summis pontificibus. Septima etas.* Gregorius papa et doctor a. 10. hic fecit recedere totam Ytaliam a potestate Leonis augusti heretici *etc.* Nur 19 Zeilen. Dann folgen die Memorabilia urbis Romae in folgenden Abſchnitten: Conditores urbis Rome. Ianus filius Iaphet *etc.* Muri, turres, castella, propugnacula. Porte Rome, in civitate Leonina, Transtiberim. Vie. Arcus triumphales. Montes. Terme. Pallacia. Theatra. Pontes per Tiberim. Angulie (*sic,* darunter die Säulen Antonins u. ſ. w.). Fora. Equi. Templa. Cimiteria. Regiones antique (12).

Regiones sic distribuuntur. Regio montium — Regio trium — Regio columne — Regio Campimartii u. ſ. w. Mulieres clare Rome.

Außerdem enthält die Handſchrift nach Kropff p. 51. noch einen Brief des Herrn von Bonlavillier an den Herzog von Mailand über die Jungfrau von Orleans.

G. 38. mb. fol. s. XIV. Thomae de Capua Summa Dictaminis, ſ. Archiv III, 315.

H. 3. ch. f. 1446. K. Ludwigs Rechtsbuch, und das „Statpuech." Kropff p. 74. Arch. VI, 193.

H. 10. Passio S. Colomanni, welche ſich auch in H. 104. K. 4. Q. 55 befindet. Kr. p. 109. In demſelben, ſo wie in H. 104. K. 4. L. 80. iſt die Inventio S. Crucis Mellicensis, Kr. p. 129. Verſchiedene Mellicensia ſind von Kropff angemerkt, u. a. die von Pez edirte V. Gothalmi in 5 Handſchriften. Nicht näher beſtimmt iſt auch der Codex des Chron. breve 1438 — 1464 bei Pez SS. II, 461.

H. 17. ch. f. s. XIV. *Fr. Odorici descriptio partium Orientis.* Licet multa et varia. Kr. p. 35. — saec. XV. *Burckardi de Monte Syon Descr. Terrae Sanctae.* ib. p. 52. *Descriptio Terrae S.* in 158 Capiteln. Terra sancta promissionis Deo amabilis u. ſ. w. ib. p. 58.

H. 44. ch. duod. s. XV. Benedicti de Bavaria monachi Ettalensis memoriale seu epistola ad Laurentium abb. Gottwic. de vita sua et monachorum in mon. Sublacensi, scripta c. a. 1471. Kr. p. 51.

H. 87. ch. oct. s. XV. Decreta concilii Basil. sessio 20. a. 1435. Archiv VI, 193. Visio Karoli (Crassi) von 1482. Kr. p. 52. Archiv III, 314. 676.

H. 108. mb. duod. s. XIV. Historia fabulosa de origine Cartusiensium. Kropff p. 36.

I. 3. enthält, nach einem neuen Inhaltsverzeichniß, auf
p. 3. s. XII inc. *Sequentia de S. Maria*, hieraus gedruckt in Hoffmanns Fundgruben II, 142.
p. 4. s. XII. Kalender, mit dem *Nekrolog auf den gegenüberſtehenden Seiten. In dem Abdruck bei Pez SS. I, 304. ſind die ſucceſſiven Nachträge und die Bemerkungen s. XIV und XV zu älteren Angaben nicht unterſchieden.
p. 28. Ciclus magnus Dionisii.

p. 30. s. XIII. Die von Pez (I, 290) dem Konrad von Wizenberg zugeſchriebene *Chronik der Markgrafen von Öſterreich bis 1156. Die Überſchrift Ad ducem iſt jünger, und das Übrige Liupoldum — civitate von derſelben Hand s. XIV, welche ſo viele Zuſätze in dieſer Handſchrift gemacht hat. — Jünger als die Chronik, s. XIII, ſind p. 31. die Epitaphien, bei Pez p. 313. Das erſte lautet ſo:

Mors quasi ceca furit, quasi ventus, hiemps, rapit, urit
Cum filiis flores, vorat omnes carnis honores.
Quinque sub hac tumba mortis proceres tenet umbra,
Quos redimens gratis Deus omnibus adde beatis.

Hac situs in fossa Cholomanni martyris ossa
Fratribus Heinricus dedit hiis princeps et amicus.

Marchio Liupaldus a verme sit igneque salvus,
Huius honor sedis, fons cenobii, pater edis.

Dormit Adalbertus hic. surgat luce refertus.

Quem sopor hic urget. Leupaldum gratia purget.

Vita sit Ernusto. pars omnibus in grege iusto.

Confer eis vitam. virtute fideque petitam.

p. 32. folgt dann der gezeichnete Leichenſtein, deſſen innere Schrift lautet:

Marchiones Austrie.
Leupoldus primus fundator.
Heinricus qui S. Cholomannum contulit nobis.
Adalbertus qui S. Crucem huc attulit.

Dann ſind 3 Zeilen ausradirt, an deren Stelle jemand s. XIV. ſchrieb:

Ernestus lanceam S. Mauricii et crateram
S. Udalrici
Lewpoldus qui monasticam vitam
hic instituit.

Dann von der erſten: Marchionissae.
Rihkart. Suenhilt. (Alhayt.) Frewiza.
Mehtilt. (Iuditta.) Marchionisse.
Ut sint in celis animae
Pete quisque fidelis.

Die eingeklammerten Namen ſind von derſelben Hand s. XIV.

p. 32. ſind Verſe über die Tartaren eingeſchrieben, gedruckt bei Pez SS. II, 398. Dann:

IV. Idus Oct. obiit Liupaldus marchio (1095).
Iste docet titulus. quem nostra ferat caro fructum.
Isque monet tumulus. quem fata gerant tibi luctum.
Marchio laus veri. Leupaldus gloria cleri.
Hoc iacet indigno quadro sub limite signo.
Hic Medilicha suis. studuit te comere donis.
Hunc sociare tuis. studeas prece thure patronis.

und s. XIV: Leupaldus qui dotes et ecclesias sex Medlich Draschirchen Weykkendorf Lauchsê Wuldeinstorf Ravolspach donavit locumque apostolice sedi obtulit exemptum.

Item a. 1520 multi erant latrones et valde prope monasterium, a quibus quidam pauper est depredatus. quod autem nichil habebat in bursa, cogitur commedere et ipsam bursam vacuam.

p. 33—43. der *Papſtkatalog s. XII.

p. 44. s. XIII ex. vel XIV. Der *Bericht über die Nachkommen Leopolds des Heiligen, Pez SS. I, 573.

p. 45—166. *Annales Mellicenses, geſchrieben 1123. Für jedes Jahr ſind 2 Zeilen beſtimmt, von Anfang an ſchon bis 1300; das folgende Pergament iſt mit Dinte liniirt. Was in den Fortſetzungen von verſchiedenen Händen, oder von denſelben in verſchiedenen Abſätzen geſchrieben iſt, kann wohl nicht mit Sicherheit beſtimmt werden. Anfangs wechſeln die Hände ſehr häufig; erſt im 15ten Jahrh. ſind längere Stücke gleichmäßig geſchrieben.

p. 167. Verzeichniß der hospites, von der Reform 1419 bis 1532, und Nachricht von 4 im Jahre 1550. 1551. entwichenen und verſtoßenen Mönchen.

p. 171. Von der Weintheurung a. 1560, ſ. Ann. Mell.

p. 172. Reformatio huius monasterii facta est isto modo u. ſ. w. mit einem Verzeichniß der Geiſtlichen bis 1535.
p. 178. Gratia d. patriarche Aquilegiensis pro mon. Mellicensi, mit den Regule cancellarie und der Nachricht vom annus lubileus, von Johannes von Mediaſch; bei Pez in der Chronik a. 1474—76. gedruckt.
p. 182. Über die Öffnung des Kreuzes, ſ. Ann. Mell. 1420. Ferner ein Epitaph Petrarcas.
p. 183. Papierblatt mit der ſpäteren Überſchrift: De tecto turris campanarum nostre eccl. Mellicensis. Der Inhalt, über den Thurmbau 1465, den Regen von 1466, hat Schramb im Chron. Mell. p. 476. 473; über die Ketzer ſ. Ann. Mell. 1466. Dazugeſchrieben iſt dann ſpäter eine Notiz über den Brand im J. 1516 und: Turris autem cum cornu a. 1525 sero edificata et frigus erat. Turris vero cum campanis plumbea tegitur tectura 1526. Ferner über die Wahl des Abtes Urban 1564.
p. 185. Abtsverzeichniß von 1504, fortgeſetzt bis 1739.
p. 186. Eingeheftetes Original, Rescriptum fratrum Dunfermleyensium de genealogia S. Colomanni. 1524.

I. 8. mb. f. s. XIII. V. S. Martini auct. Severo. Vita et miracula S. Matthiae. V. S. Silvestri papae, S. Nicolai cum mirac. et translatione; Nicetii archiepiscopi, Cunigundis. Passio XI m. virginum; S. Katerinae. V. S. Bertholdi (benutzt von Pez SS. II, 86). Sermones. Kropff p. 22. Eingetragen ſind Reg. Rud. 287. 292. und benutzt Mon. Leg. II, 407. 410.

K. 24. Chron. Austriae 1415—1457. Kropff p. 311.

K. 31. mb. fol. s. XII. De locis et sacris stationibus, qui sepulchrum Domini visitare volentibus occurrunt. Anfang: Omnibus volentibus visitare. Kr. p. 18.

K. 51. mb. q. enthält gleichzeitig eingetragen K. Friedrichs Aufforderung an die Kardinäle, einen neuen Papſt zu wählen. Wien, 1316. März 7. Kropff p. 33. Arch. III, 314. VI, 193. Fehlt in Böhmers Regeſten. — Ein Brief des Sultans an Clemens V von 1305. Kr. p. 36.

L. 52. ch. fol. s. XV. Honorii liber de luminaribus ecclesiae. Kr. p. 359.

L. 80. Historia fundationis mon. Mellicensis. Auch in 5 andern Handſchriften, ſ. Pez SS. I, 293. Kropff p. 121.

N. 13. Die für die Geſchichte des 15ten Jahrh. ſo wichtige Handſchrift, deren Inhalt Kropff p. 50. 52 ff. angiebt,

fehlt leider. Vergl. Birk in den Quellen und Forſchungen p. 225.

O. 44. ch. q. s. XV. K. Friedrichs III Reformation von 1442. Kr. p. 74.

O. 52. ch. q. Gedicht des Priors Peter von Roſenheim auf B. Leonhard von Paſſau. Kr. p. 214.

P. 1. ch. q. s. XV. *Passio dominorum sacerdotum sub domino marchione (Culmbacensi) secundum Mathiam.* In illo tempore dixit princeps consulibus et ministris suis: Scitis quia post biduum steura fiet et clerus tradetur *etc.* Kr. p. 56.

P. 27. ch. q. Aktenſtücke zur Geſchichte des Streits über Friedrichs III Vormundſchaft für Ladislas. Kr. p. 72.

Q. 20. ch. q. Klage um K. Laslas Tod. Pez SS. II, 679.

Q. 34. mb. q. s. XIV. Bernardi scholastici Andegav. hist. miraculorum S. Fidei. Fängt an: Cum omnipotens. Kr. p. 35.

R. 3. mb. q. s. XIV. Katalog der Römiſchen Päpſte bis auf Gregor X, der Kaiſer bis auf Friedrich II; der Bisthümer (Arch. III, 315); dann *Cronica minor*, dasſelbe Werk wie in Wien, Hist. prof. 72. f. 201. Kropff p. 23.

R. 11. mb. oct. s. XIV. Bericht des Patriarchen der Inder an Kalixt II über die Kirche S. Thomas u. ſ. w. Quadam die in palatio Lateranensi non parva congregatio cleri et populi facta est *etc.* Kr. p. 33.

R. 13. q. min. s. XI ex. V. S. Galli, Leonardi, Egidii, Viti, ſ. Archiv III, 312.

R. 24. mb. q. s. XII. Martyrologium, Regula, und auf den beiden letzten Blättern ein Papſtkatalog bis auf Stephan VII. Eingetragen ſind 2 Briefe vom Bamberger Michaeliskloſter. Kr. p. 15 — 17.

R. 28. ch. q. s. XIV. Anon. Mellicensis de scriptoribus ecclesiasticis. Kr. p. 36.

R. 30. Aktenſtücke über K. Albrecht II, ſ. Kr. p. 51. 57. Archiv VI, 192.

Handſchriften des Ciſtercienſerſtiftes Zwetl.

Vergl. Archiv VIII, 724. Archiv f. Kunde Öſterr. Geſchichtsquellen 1849. I, 363.

---

13. Der erſte Band des großen Legendariums, geſchrieben von Cuonradus. Der Bericht am Schluſſe *Qualiter Zwetlensis civitas a nobis per violentiam abstracta est.* Postquam fidelissimi — translatum. iſt saec. XV. Vergl. Link Ann. Claravall. I, 295. Die übrigen Bände ſind n. 14. 15. 24. Vergl. Archiv f. Kunde Öſterr. Geſch. p. 371.
35. Über die Chunringer, gedr. Pez SS. I, 524.
40. mb. fol. s. XIII. Passio Hermachore. Acta SS. Iul. III, 251. Mauricii. „Tempore illo — factum constitit.“ Floriani. „In diebus — 4. Non. Maii.“ XI milium virginum. „Regnante — municipatum capiamus *etc.*
49. mb. fol. s. XIII. V. Ambrosii auct. Paulino. Remigii auct. Hincmaro. Severini. Corbiniani auctore Aribone. Severi arch. Rav. Acta SS. Feb. I, 82.
59. ch. fol. s. XV. Anon. Leobiensis. Pez SS. I, 755. Vorher Excerpta ex Honorio, bibl. Geſch. u. and.
72. mb. fol. s. XIII. Heiligenleben. *V. S. Goaris.* Iul. II, 333. *Adelberti* antiquior. *Colomanni.* Mon. SS. IV, 675. *Otilie.* Temporibus Hilderici — de hac vita. *Lamberti.* S. ig. L. oppido — reddita. *Afre.* Aput Recias — 7. Id. Aug. *Gengolfi.* Vir itaque — viventium publicari. *Wenezlai.* Crescente — dimiserunt eam. *De miraculis S. Panthaleonis* (in Paſſau a. 1046 ff. ohne geſchichtl. Inhalt). Post longa — est sana. *Passio S. Thomae Cant. V. S. Galli.* Nisi — digneris. *Othmari.* Ig. O. genere — deferretur. *Waltpurge.* Ig. postquam — recepit. *Genovefae.* Ig. b. G. in Nemethodorensi — corporalem quatenus *etc. Hylarii,* von Fortunat, ohne Prolog und Wunder. *Vedasti,* von Alkuin, ohne den Prolog. *Eucharii Valerii et Materni.* Quamvis sanctorum — honorabiliter posuerunt.
77. mb. fol. s. XIII. zum Vorleſen bei der Mahlzeit gebraucht. V. Bonifacii auct. Othlono. Am Schluß folgt ein Verzeichniß der Mainzer Erzbiſchöfe. Isti sunt episcopi

Mogontiacenses. Sophronius. Marinus. Bothadus. Ruthadus. Aureus. Maximus. Sidonius. Sigimundus. Liutgasius. Bezelinus. Lantwaldus. Laboaldus. Rigobertus. Geroldus. Gewilieb. Bonifacius archiepiscopus. Lullus. Rihholf. Haistolf. Otker. Rabanus. Karolus. Liutbraht. Sundrolt. Hatto. Heriger. Hildibrant. Friderih. Willehalmus. Hatto. Routpreht. Willigis. Erchanbolt. Aribo. Bardo. L... polt. Sifridus.

O vos qui nostis. quid perferat ille laboris.
Qui se scribendo. castigat tempore crebro.
Assiduis precibus. memores silis precor eius.
Qui promptus librum. conscripsit et edidit istum.
Tu quoque sancte Dei. memor esto sui Bonifaci.
Ob cuius laudem. librum conscripsit eundem.
Ut regno Christi. per te valeat sotiari.
Quis sim. qui vobis fero munus tale laboris.
Vos quoniam scitis. nolite precor dare multis.
Ne persona mei vilis. fatiat mea sperni.
Sit magis hoc studium. vobis deposcere Christum.
Ut sibimet placita. maneant presentia scripta.

84. Vor einem Martyrol. s. XII. eingeheftet ein *Calendar.* mit vielen, von verſchiedenen Händen s. XIV und XV eingetragenen hiſtoriſchen Nachrichten. Einige davon hat Pez SS. I, 541 herausgegeben, mehr Linck in den Zwettler Annalen. Was noch lesbar war, findet ſich Mon. SS. IX. Vieles iſt aber ohne chemiſche Mittel nicht zu leſen. Verſchiedene urkundliche Aufzeichnungen hat Joh. v. Fraſt aus dieſer HS. im Archiv der Wiener Akademie p. 381 mitgetheilt, nebſt einem Bücherverzeichniß und Abtkatalog, wo aber bei Bouslav ſtatt Gallie, calicem zu leſen iſt, und vorher plenaria.

87. mb. fol. s. XIII. Passio S. Emmerammi, von Aribo. Mauricii. „Sanctorum passionem — reboant.“ Kiliani, Canis. ed. Basn. III, 1, 174. Dionisii. „Epistola piissimi augusti — veneratio redundat.“ Faustini et Victorici (in Frankreich) „Eodem ig. temp. quo Maximianus — 3. Idus Dec.“

95. Die kleine *Kaiſerchronik „Scripturus Romanum bis auf Friedrich I, und dann von anderen bis 1212 fortgeführt; ſ. Wien h. p. 686.

102. mb. fol. s. XII. Nach Greg. in Ezechielem und Orig. Homiliae in Genesim ſind auf 2 Blätter die bei Pez SS. I, 520

gedruckten Annalen eingetragen; fortlaufend geſchrieben bis 1160, wo aber alles Locale von zweiter Hand iſt, dann 1164—1167 und 1168—1170 fortgeſetzt. In der neuen Ausgabe SS. IX, 499 iſt der Anfang von 1075—1139 neben den Ann. Mell. gedruckt, das Folgende als Continuatio I Zwetlensis.

172. mb. fol. s. XII. Geſchenk Gnemhertls. 'Honorius de im. mundi, bis zum achten Jahr Lothars, worauf noch der Name Konrads, und von anderer Hand eine kurze Fortſetzung bis 1197 folgt. Die Zahlen bei der Indictionenberechnung ſind 70 und 1120. Es folgt dann noch ein Papſtkatalog bis auf Eugen III, nur Namen und Regierungsdauer.

255. mb. fol. s. XII ex. *Cronica ab incarnatione Domini*, bis 1189 gleichmäßig geſchrieben, gedruckt von 1012 an bei Pez SS. I, 543 mit Weglaſſung langer Stellen aus Wippo und Otto von Freiſingen, welche kürzlich von Fraſt a. a. O. p. 414 mitgetheilt ſind. Die Melker Annalen bis 1159 ſind hier mit Zuſätzen vermehrt (Auctarium Zwetlense), dann folgt das bei Urſtiſius hinter Radewik gedruckte Stück von 1160—1169 und endlich die Continuatio II Zwetlensis, welche leider am Schluſſe unvollſtändig zu ſeyn ſcheint; es ſind zuletzt 8 Zeilen ausradirt. Bei dem Jahre 718 iſt hier die bei n. 95. erwähnte kurze Chronik bis auf Heinrich V eingetragen. 'Papſtkatalog Pez Thes. I, 3, 326. von einer andern Hand derſ. Zeit s. XII ex.

285. hat auf dem erſten Blatt folgende Notizen:

A. D. 1239 in octava S. Michahelis facta est eclypsis solis tanta in meridie ita ut stelle apparerent.

A. D. 1273 in die S. Remigii die dominica electus est rex Rudolfus apud Frankenfůrt.

Item 1274 celebrata est sollempnis curia apud Nurenberc octava Martini.

Item 1276 profectus est in Austriam Kal. Sept. Egidii.

Item a. 1278, 7 Kal. Sept. occisus est rex Ottakarus Boemie ab exercitu regis Romani Rudolfi.

Item 1281 rex Rudolfus reversus est de Austria et venit Ratispona 7. Idus Iunii.

Item a. D. 14 et in 61° inimici fuerunt in monasterio et spoliaverunt illam provinciam etc. Item Wier haben

den veynten muezen geben 12 hundert gulden und 6 stuckh taffat und 10 fuxwemlein schawben und habent uns abgeprent daz dorff zw Ruermars etc.

295. mb. fol. s. XIV. Summa dictaminis. *Inc. formularius in artem prosandi compilatus a monacho ord. Cysterciensis.* Ad habendam preclaram etc. Stimmt überein mit der Wiener HS. Phil. 61.

299. s. XII. Victor Vitensis. Dann die Hist. miscella. *Inc. hyst. Romanae gentis.* Primus in Italia ut quibusdam placet regnavit Ianus — medietate sublato. Lib. II. Finito ig. Punico bello. XVII. Cum iam ut premissum est — Anastasius presb. ordinatus est. Augustus regnavit annis 56 — Leo regn. Constantinop. ann. 9. *Inc. Gesta Karoli.* Mon. SS. II, 439. In den bekannten Versen steht: Enchardum. *Inc. liber Liuprandi* (bis III, 37. dominum). Mon. SS. III, 271. — *Epistola Ioh. presb. ad imperatorem C. P. — Carmen de nummo.*

315. *Annales Zwettlenses 1—1349. Pez SS. I, 527.

345. 2, s. XIII. 1098. 12. Kal. Apr. fundatum est Cistercium. — 1135. 3. Idus Sept. domus S. Crucis. — 1138. 2. Kal. Ian. Zwetel. Monasterium vero dedicatum est 1139. — 1142. Poungartenberge. In den Versen über die Einnahme Jerusalems, welche Fraß noch daraus mitgetheilt hat, ist offenbar zu lesen: Boemundum et Raymundum.

Handschriften der Lycealbibliothek zu Linz.

Vergl. Archiv IX, 465.

C c I 3. mb. in q. s. XIII. *S. Mariae in Gaersten.* Heiligenleben. *V. S. Cholomanni* von Erchenfrid. *Florini.* Beati Florini — ex Britannia regione quae est sita inter montana Retiae Curiensis prouintiae *etc. Otilie.* Temporibus Childerici u. s. w. *Gotehardi cum mirac.* Summe reverentie — impetrat. *Maximini* von Lupus. *Mariae*

Magdalenae — — Anno ig. pass. vel. resurr. Dom. plus minus 749 regnante Ludwico regum piissimo necnon filio eius Karolo viguit pax — Burgundiae Gerardus. *Sigismundi regis.* Sepe dominus — restaurantur. *Gerdrudis.* Ig. venerabilis, 1 Seite. *Gengolfi.* Vir itaque u. ſ. w. Mai II, 644. *Ruodiberti.* Oriundus est — iugiter rhythmiſch. Dann Hodierna u. ſ. w. Canis. II, 2, 356.

C c I 6. V. S. Othmari.

C c I 9. chart. V. Meginradi Augiensis, Wolfgangi.

C c III 1. mb. fol. s. XIII. *S. M. in Gaersten.* Gesta S. Remigii. „Sigmarus nomine non merito. V. S. Chunegundis. Mundane conditor *etc.* Ex preclaro *etc.* Vgl. Mon. SS. IV, 790. Passio S. Mathiae mit der Inventio 1127.

C c III 7. mb. fol. s. XIII. Auf der erſten Seite s. XIII ex.

Fertilis Austria. regna geris tria. marchio. dux. rex.
Sunt ea copia commoda plurima. sanctior hora.
Suscitat advocat edocet adtrahit ad meliora.
Inperialia munera talia conveniendo.
Austria suscipe dilige vivere pace fruendo
Hoc duce principe. terra vales bene. robore forti.
Ense suo. fugias latro te cito subtrahe morti.
Fortis in adversis. Otaherus alter ut Hector.
Hostes prosternit. dat opem celi tibi rector.
Laude calescit. corpore crescit viribus ille.
Sint racioni conditioni gaudia mille.
Princeps australis cleri pater est generalis.
Est formido malis vultus suus imperialis.
Pace reformata manet Austria tota beata.
Plebs tibi mansura plures res est habitura.
Huius in augmento fidei. ducis ipse memento.
Quisquis ad altare cupiens missam celebrare.

Sulpicii Vita Martini, Briccii, Lamberti. „Si paganorum *etc.* Igitur b. L. oppido u. ſ. w. Oudalrici von Bern.

C c IV 1. mb. in q. V. S. Martini etc. auct. Sulpicio. s. XII. V. Berhtoldi abb. Gaerstensis s. XIII. V. Nikolai.

C c IV 10. *Roberti hist. Hierosol.* (manca).

C c IV 18. *Passio Chyliani.*

C c V 5. *Roberti hist. Hierosolimitana.*

C c V 7. mb. fol. s. XIII. Heiligenleben. „Istum librum scripsit Romanus S. Lamperto in Suben.“ *Passio Wenezlai.* Crescente. *Floriani*, Pez SS. I, 36. *Rudberti.* Canis. II, 2, 356. **Severini* (Ante hoc ferme. regibus. asturis. comagênis übergeſchr. chumberc). *Transl. S. Benedicti.* Mabillon Acta SS. II, 352. *V. Eucharii Valerii et Materni.* Acta SS. Ian. II, 918. *Maximini* von Lupus, ohne den Prolog. *Corbiniani* von Aribo. *Vita et transl. S. Severini Colon.* Dominus redemptor *etc.* Qui beatissimi *etc. Cuniberti.* Temp. Dagoberti *etc. Goaris*, Acta SS. Iul. II, 333. *Hylarii* von Fortunat. *Miracula S. Virgilii.* Quadam die in muro — tumulum recepit. Auf dem letzten Blatte ſteht ein ziemlich unverſtändliches *Gedicht auf Friedrichs des Streitbaren Tod von gleichzeitiger Hand: „Accipe — cecidisti.“

C c V 13. mb. fol. s. XIII. „Romerii montis“ d. i. aus Baumgartenberg. Heiligenleben, ganz übereinſtimmend mit Cod. Zwetl. 72. Am Ende ſteht noch das Leben Heinrichs II von Adalbert.

C c VI 8. *V. S. Hermagorae.*

C c VII 7. mb. fol. s. XIII. „Liber S. Marie virg. in Poumgartenberge.“ *V. S. Remigii* von Hinkmar. **Severini. Corbiniani.* Zwiſchen beiden fehlt quat. XVII. Auf dem letzten Blatte ein Verzeichniß ihrer Bibliothek — unbedeutend.

I. o. 7. mb. q. s. XIII. bezeichnet wie die vorige Handſchrift; außerdem ſteht von neuer Hand über dem Anfang: Montis Romerii wie in C c V 13. *Inc. prefacio Honorii in Cantica canticorum ad Symonem abbatem.* Symoni donum sapientie .... Honorius .... Quia predecessori tuo b. m. venerabili abbati Counoni librum David utcunque explanavi u. ſ. w. Derſelbe Commentar befindet ſich in I q 12, aber ohne dieſe Namen.

I. p. 2. Sulpicii Severi *V. S. Martini.* Epist. *Urbani II* ad Ivonem Carnotensem.

Handſchriften des Benediktinerſtifts S. Peter in Salzburg.

Vergl. Archiv IX, 481 — 484.

IV, 25. ch. oct. von 1460. Das Bairiſche Landrecht von 1346, Samſtag nach obriſten tag. Dann der Sachſenſpiegel, 3 Bücher von 53, 54, 83 Capiteln. „Des heyligen Geiſts mynn geſterkch u. ſ. w. Zuletzt: „Das puech ſagt von den rechten und eren der purger und der ſtat Saltzburg und dye von alter her chemen ſindt mit der ſäligen fuerſten gunſt und radt und hilff."

V, 32. oct. s. XII. Auf dem erſten Blatte ſteht saec. XII: Ad Gurk. Honorius super cantica canticorum. Vitring Augustinus super psalterium. Oziach Iohannes elemosinarius. Eppo de Gurrenz Gemmam anime. Reginh. cl. super psalterium. Dann folgen Verſe Ade peccatum — tartara merent. Anſelm, Cur Deus homo. Sermones S. Ioh. Chris. in laudem b. Pauli apostoli. Hermannus Aug. de mensura astrolabii, wo die plana spera des Ptolomeus wazzalcora genannt wird. *19 Verſe über die Habſucht Roms, mit Beziehung auf Heinrich IV und Wigbert. Roma caput mundi — ira tremendi. — Ordo ecclesiasticus. Scriptum Lanfranci viri religiosi Longobardi primi abbatis Cathmensis quod per inspirationem S. Spiritus rogatu discipuli sui Paterbrunensis canonici et communis ecclesiae utilitate inductus contra Beringerii Andegavensis bis peiuri hereticam pravitatem edidit. Auf dem letzten Blatte der *Brief des Erzb. Walter von Ravenna an Konrad von Salzburg über die Wahl Innocenz II. Quoniam quidem vos — intimare curate. Valeas semper.

VI, 5. ch. oct. s. XV. *Nomina Rom. imperatorum* bis auf Ladislas Tod. Iulius primus cesar qui primo Romanum — Prage pomo intoxicatur. *Arbor ducum Austrie* etc. *Ex cronica Salzeb. ecclesie*, kurz. Circa annos D. 580 Hildebertus bis 1467. Dann Non arbitror u. ſ. w. aus Honorius. — Kurze Annalen 70 — 1429, saec. XVI. *Nomina summorum pontificum* bis 1464. Erzbiſchöfe von Salzburg bis 1465. Biſchöfe von Chiemſee bis auf Bernhard von Kraiburg.

VII, 11. mb. fol. s. XIV ex. *Dominus Georius ep. Patauiensis donauit nobis* (13)99. V. S. Severini. Stimmt meiſtens überein mit der Wiener Handſchrift Sal. 225, bringt aber manche neue Fehler; die beiden Briefe fehlen. f. 23. Passio S. Trudperti wie in den Actis SS. Apr. III, 426. Auch mit den Verſen am Schluß:

Tempus si poscas quo scripsimus hec, ita noscas.
Millenis decies septem. ter tresque ducentis
Annos adicies. in carne Dei venientis.
Abbas Wernherus tunc rexit martiris edem.
Verna Dei verus. sibi qui det in ethere sedem.

Abt Wernhers Tod iſt auch im Nekrolog des Salzb. Domkapitels zum 21. Oct. angemerkt. Officium de b. Maria, dann Legenda de S. Oswaldo. Alſo wohl eine Abſchrift vom Cod. I. des Archivs.

VIII, 7. mb. fol. s. XII. *Excerpta de iure canonico.* 1. De episcopis. Ex conc. ..... Ut prime sedis episcopus. Ohne beſtimmte Unterſcheidung der Bücher. Am Ende iſt noch Einiges zugefügt, auch eine Urkunde vom Propſt Rodbertus, ein Recept für die Gicht, und die Formata Biſchofs O. von Paſſau an Er. von Augsburg für den Prieſter Gumpold. Die Schriftzüge ſind älter als Biſchof Otto, weshalb die Namen wohl Odalrich (1092 — 1121) und Ermann (1096 — 1132) zu ergänzen ſind, ſo daß ind. 5. entweder 1097 oder 1112 iſt. Die übrigen Zahlen ſind verdorben.

VIII, 15. klein fol. s. XII. Ivos Panormie mit der Vorrede: Exceptiones ecclesiasticarum regularum. Zuletzt ſind einige Kanones von Eugens Conc. Rem. u. a. zugefügt, dann Leonis papae excommunicatio invasorum bonorum eccl. in Francia: Indicatum est *etc.*

VIII, 18. q. s. XII. Beda de proverbiis Salomonis. Der Brief „Teomars" von Montecaſſino, und *Urbans III. Brief über die Wahl Mangolds zum Abt von Kremsmünſter. Cum nostris fuisset — providendum. Hieraus gedruckt bei Pez Thes. VI, 2, 33.

IX, 2. fol. s. XIII. Godefridi Vit. Pantheon. Enthält außerdem *ein päpſtliches Troſtſchreiben an den König von Ungarn über den Einfall der Tartaren. Luctum Unigeniti sibi — poterit edoceri. Dann Gedichte de nummo, de femina und *eins von 35 Strophen über die Tartaren:

Manet ante ostium deus ultionum - Maculas peccaminum.

IX, 3. f. s. XII. Liber Roudperti Tuic. abb. de victoria verbi Dei. Das erſte Blatt enthält außer einigen Verſen den *Brief Victors an Erzb. Eberhard gegen Alexander III, mit der Einladung, zum Concil zu kommen. Divinis humanisque rationibus — noster instituit. D. Taurini 17. Kal. Februarii. Am Ende ein *Katalog der Bibliothek von S. Peter s. XII ex.

IX, 8. Augustinus de Trinitate. Am Ende eingetragen *Heinrichs VI Befehl an Erzb. Albert, den Abt Peregrin von S. Peter zu ſchützen und ihm Recht zu ſchaffen.

IX, 20. s. XII. fol. Hieronymi epistolae. Am Ende ein *Gedicht über den Verluſt des h. Landes. Plange Syon et Iudea — Lacrimas Tharsensis, mit Noten.

IX, 32. s. XI vel XII. fol. Hic libellus continet flosculos ex decretis ceu vernantibus pratis presulum Rom. conciliorum generalium nec non et specialium apostolica auctoritate roboratorum vel etiam quorumdam orthodoxorum patrum dictis defloratos. ob varia huius quoque temporis incommoda humane inbecillitati imminentia quid cuique in ecclesiasticis sit agendum paciendumque negotiis designantes. non minus quoque Cresconii Ferrendique ut dicunt laudanda continens opuscula ob commoditatem legentium utilitatemque minus intelligentium pariter inscripta. Dann iſt Ruotberti ep. Met. formata ad Willibertum Col. eingetragen. Hic habetur concordia canonum conciliorum infra scriptorum u. ſ. w. Dann Epistola Cresconii ad Liberium. Der Text beginnt: Christum convenit maxime. 301 Capitel. Dann verſchiedene Kanones ohne Überſchrift. Ep. Rabani ad Heribaldum Alcedronensem ep. und wieder 34 Kanones, wovon der letzte über Ebo. Ep. Rabani ad Reginbaldum, 12 Kanones u. ſ. w. vergl. Arch. IX, 482. Citirt wird u. a. Ciceros Laelius.

X, 24. mb. fol. s. XII. Moralia b. Gregorii papae. Eingetragen iſt der merkwürdige *Brief Erzb. Adalberts an ſeinen Propſt Gundakar, den Caſtellan M. und S. de Surberch über ſeine Reiſe nach Verona, und in dem folgenden Band *Alexanders III Brief an die Bologneſer Eterna — subiacere, Radevic. ed. Urstis. p. 318.

s. n. früher im Archiv. Eins der ſogenannten erzbiſchöflichen Katenichen, Briefe und Urkunden aus der Zeit der Erzbiſchöfe Ortolf und Pilgrim II enthaltend.

Archiv von S. Peter.

H. saec. XIII ex. enthält zuerſt das Leben Rudberts in der etwas überarbeiteten Geſtalt, wie es bei Canis. ed. Basn. III, 2, 340—344 abgedruckt iſt. Darauf folgen die Breves noticie gedr. bei Hanſiz II, 19—33. mit der Nachricht von der Translation S. Ruperts. f. 11. *Inc. V. S. Virgilii.* Canis. 287—297. f. 17'. *Inc. V. S. Eberhardi archiepiscopi* u. ſ. w. hieraus gedruckt ebend. p. 408—448.

I. iſt nach Herrn v. Koch-Sternfeld, Archiv III, 104. vom Ende des 13ten Jahrhunderts; der Inhalt vollkommen übereinſtimmend mit VII, 11 der Bibliothek.

K. mb. klein fol. Annales S. Petri, wie es ſcheint, saec. XII. zuerſt geſchrieben. Die Hand ändert ſich 1131 mit dem Quaternio, 1164 und 1189 beim Anfang einer neuen Seite. 1212 tritt wieder ein Wechſel ein, und von da an wieder häufiger, doch ſind noch oft längere Stücke fortlaufend geſchrieben und augenſcheinlich copirt: ſo namentlich 1255—1268. Dann iſt 1268—1327 erſt im 15ten Jahrh. nachgetragen, und noch jünger iſt 1328—1373. 1375. 1376—1398. Hier hören die Annalen am Ende der Seite und der Lage auf. Auf der folgenden ſteht von etwas älterer Hand saec. XV. Bawaria que et Noricus — palacium imperiale. Invenitur autem — papa scribit. Cum autem — S. Blasii, wie bei Rauch II, 420—423. Descripto ordine archiepiscoporum S. Pataviensis ecclesie — ordinem redeamus. Tempore Bonifacii — interiit über Mahomet. Clemens ep. s. s. Dei. Ad memoriam reducendo *etc.* Er verheißt Ablaß.

M. Der berühmte Codex Traditionum, welcher auch die Namen der lebenden und verſtorbenen Brüder enthält. Eine ſo ſehr wünſchenswerthe zuverläſſige Ausgabe iſt jetzt von kundiger Hand zu erwarten. Außerdem findet ſich darin p. 2. *das metriſche Verzeichniß der Salzb. Erzbiſchöfe, saec. XI. Heinrichs II Schenkung von Admunt 1005 Dec. 7, deren ſchönes *Original unverſehrt im Archive be-

wahrt wird; p. 16. Alkuins Gedicht Claviger *etc.* und p. 29. Ordo episcoporum abbatumque Iuvavensis ecclesiae, von derſ. Hand bis auf Hartwig und Wezilin geſchrieben, aber nur Namen enthaltend.

Bibliothek des Lyceums in Salzburg.

4. Loc. 25. ch. fol. s. XV. Compendium cronicarum. Sapiens consilium — pervenit ad coronam, nämlich Wenzel. Der Verf. heißt Peter nach folgender Stelle: Eodem anno vid. 1322 Ego qui presentes compilavi ac conscripsi cronicas, natus fui in festo Petri ad Vincula. Cuius nomen propter hoc in baptismo fuit michi donatum. Anno vero 1334 in die Clementis de nocte sequenti mare intumuit intantum in Hollandia u. ſ. w. Doch wird er Archiv VI, 210 anders genannt. Vgl. die Wiener HS. Sal. 425. Auf dem Einbande ſind 2 Urkunden des Konſtanzer Concils, vom 24. Juli 1416 und 22. Febr. 1418 über die Huſſiten.

62. Loc. 21. ch. f. s. XV. Martinus Polonus, ohne die alte Geſchichte, doch mit der Papissa. Die Päpſte endigen nach der Vorrede mit Clemens IV, im Text mit Innocenz V, suspensam reliquit. Die Kaiſer mit dem Tode des Königs von Navarra, et sepultus. Dann Decretum concilii Constant. de communione sub utraque specie, Inquisicio hereticorum per card. Bonaventura u. a. m.

74. Loc. 17. ch. fol. s. XV. Jakob von Königshofen Chronik, mit der Inſchrift: 1550. W. von Khunigsfeldt. Der Anfang fehlt bis auf Adam und Eva. Der zweite Abſchnitt geht bis auf Wenzels Wahl, der dritte bis zu Urbans VI Rückkehr nach Rom, der vierte bis auf Biſchof Friedrich, der fünfte bis zum Landfrieden von 1389. Dann folgt das alphabetiſche Quodlibeticum.

78. Loc. 49. ch. q. s. XV. Flores Temporum. Sum Bernardi Ungeri doctoris ex munificentia d. Georii Hasl capellani ecclesiae Rottenburgensis; dann 1633 Chr. Besold ex dono d. Iohannis Frid. Ochsenbachii. Darauf Collegii S. Caroli O. S. B. Salisb. 1657. — Marie.....

Hermannus ord. fr. minorum bis 1349. Schließt mit der Wahl Günthers von Schwarzburg und den Flagellanten, vitari precepit. Außerdem enthält die Handschrift *Petri Blesensis epistolas*, die Synodalbeschlüsse des Kardinal Guido und 3 Salzburger Provinzialsynoden.

Kollegiatstift Matsee.

Liber traditionum seu registrum ecclesie Mat. Et cronica minor Romanorum. In Quart, saec. XIV exeuntis. Über diese Handschrift hat bereits Herr v. Koch-Sternfeld berichtet, Archiv III, 107. 304. Der erste Theil enthält Traditionen und eine aus urkundlichen Nachrichten und geschichtlichen Notizen gemischte Klosterchronik, bis 1355, mit Zusätzen von 1364. 1365. 1475, deren Herausgabe wohl der Localgeschichte zu überlassen ist.

p. 47. Redditus denariorum ecclesie nostre Matitzensis in plebe Anthering u. s. w. saec. XIV ex. mit späteren Zusätzen; p. 111. Urkunden, worunter p. 131. die von K. Ludwig. Mit p. 183. beginnt der zweite Theil, offenbar eine ganz verschiedene, nur angebunde Handschrift. Eine Copie davon befindet sich im Wiener Archiv, Univ. 13. Es ist die so häufig vorkommende Chronik bis 1261, s. oben p. 463. Sie ist interpolirt, doch ohne eine Spur alter Annalen, besonders aus Hermannus Altahensis, von dem und Eberhardus Alt. auch die Fortsetzung genommen ist. Dann folgt aber eine eigenthümliche Fortsetzung von 1305 — 1374, wovon 1328 — 1374 in die Salzburger Chronik von S. Peter übergegangen sind. Ursprünglich aber war das Ende schon 1358; da ist eine Chronik der Bischöfe von Passau eingeschoben: Cum sacrosancta, wie bei Rauch II, 351 ohne das cursiv Gedruckte. S. 352 fehlt per longeva — factum est ut. Auf p. 354 coronas folgt p. 356 bis adnotare; p. 354. Nunc restat bis p. 355. vacavit. A. 250 Philippus cum Philippo filio — exaltavit. 267. Eucherius u. s. w. Fast nur Namen und Regierungsdauer. Ende:

1266. Wlodizlaus dux Polonie eligitur sed antequam veniat Pataviam, postulatur in archiepiscopum Salzburgensem. Magister vero Petrus vir prudens et litteratus, pedagogus ipsius ducis a papa datur in ep. Patavіensem. qui sedit a. 14. m. 3. Passus multa mala et fecit ecclesie multa bona. Wozu von zweiter Hand: qui etiam primo fecit pontem Danubii in Patavia. und saec. XV: Tempore istius castrum Matze donatum est ad Pataviam.
1280. Wichardus ep. Pat. sedit a. 2. m. 10.
1283. Gotfridus Westfalus prothonotarius regis Romanorum sedit a. 2. m. 3.
1285. Wernhardus ep. Pat. sedit a. 30. Postea vacat sedes a. 7. Bene fecit ecclesie.
1342. (iſt das Todesjahr) Albertus ep. Pat. dux Saxonie sedit a. 22. Dazu von zweiter Hand: Qui fecit ecclesie nostre Mat. multa bona ut apparet supra in litteris.
13.. (von zweiter Hand ausgefüllt: 60) Gotfridus Weizzenekker ep. Pat. sedit annis .... Von zweiter Hand iſt noch hinzugeſetzt: Albertus de Winchel concorditer electus ab Urbano papa V confirmatus.
Hierauf folgen kurze Annalen: 508. Hoc tempore gens Noricorum bis 1339. Heinricus dux Bawarie frater iam dicti Ottonis obiit Lantshuet ibique sepelitur, relinquens unum filium scil. Iohannem. Fortgeſetzt 1347. 1348. 1375. 1393. 1395. 1396. Dann Bawaria u. ſ. w. dasſelbe, was am Ende der Chronik von S. Peter ſteht. Hierauf folgt, wie ſchon erwähnt, die Fortſetzung von 1363—1374. Am Schluß ſtehen die Verſe über die Spolirung von Berchtesgadem 1382.
Das „Chron. Bawaricum eccl. Maticensis", wovon ſich unter Pezens Nachlaß die Abſchrift aus einer Tegernſeer HS. befindet, enthält nur die bekannten Stücke Bawaria quae et Noricus u. ſ. w. mit einigen Zuſätzen, worin Thaſſilo nostrae eccl. Maticensis fundator genannt wird. Es heißt darin: Severus imperator cum suis ab Algero duce Baw. in campo Brixinensi viriliter est prostratus. und bei Thaſſilo: Hic est Thassilo de quo scribitur in libro synodalium statutorum in his verbis: *Anno 27. regni gloriosissimi ducis Bawariae Tassilonis pridie Idus Octobris habitum est concilium in Newnhaim 18 scil. capitulorum.*

Handſchriften der Univerſitätsbibliothek in Graetz.

fol. 33, 25. ch. fol. s. XV. Alanus de planctu nature. Sompnium Pharaonis. Item ars dictandi. Ad cognoscendum modum et formam dictandi epistolam — et sic patet lilium rhetorice. Privilegium Iohannis vallis salue comitis a Plutone sibi concessum. Dann wirkliche Urkunden. Infeudacio domini ducis Austrie Styrie et Kar. nämlich Albrechts von Karl IV, Seveld 1348 Juni 5. De adiutorio prestando d. Ludwico quondam Romanorum regi, Vertrag K. Johanns mit den Herzögen von Öſterreich, Göding 13. Kal. Oct. 1323. und Reg. Ioh. 506 — 508. 223. 224. 299. De renunciacione ducatus Karinthie per d. Karolum march. Moravie. D. etc. 41. Confederacio inter d. Alb. ducem Austrie et d. Kar. imp. cum esset marchio Moravie. D. etc. 41. Confirmacio seu ratificacio renunciacionis terrarum Kar. Carn. et Marchie per imp. Karolum cum esset m. M. D. etc. 41. — Quomodo d. Andreas rex Ungarie domine Angneti consorti sue filie d. Alberti R. regis comitatum Posoniensem cum castro Pos. etc. tradidit et donavit. D. per manus Gregorii Albensis eccl. electi aulis (ſo) nostre vice canc. 1297. 4. Non. Nov. regni anno 8. — Fedus amicicie inter d. Karolum reg. Ung. et d. Rudolfum ducem Austrie. D. etc. 1304. Quod rex Ung. non debet concordare cum aliquo nisi includat ducem Austrie. D. etc. 1314. Si aliqui de regno Ung. rapinas et spolia committerent in terris Austrie et Styrie, quomodo sint corrigendi. D. etc. 21. De treugis habendis inter regem Ung. et duces Austrie etc. D. etc. 36.

fol. 33, 38. ch. s. XIV ex. Rechtsbuch K. Ludwigs von Baiern.

fol. 33, 95. Urkundenabſchriften, vom Erzh. Johann geſammelt; zuerſt der Habsburgiſchen in archivo eccl. coll. ad S. Mich. Beronae, darunter Reg. Rud. 12. Alb. 476. und Heinrichs VI Inveſtitur für Graf Ulrich von Kiburg als Propſt d. Hagenowe 8. Kal. Iun. ind. 4 (sic). mit Abbildung des Siegels. Ferner Reg. Alb. 589. Kar. 1118. 1139. 1140. 1195. Reg. Imp. 1147 (1015 Rotenberch).

1149 (19. Kal. Maii 1015. Babenberg). 1345. — Heinrich IV ſchenkt Geroltisdorf an Gurk, 1066 s. d. Wirziburg. — Reg. Imp. 493. — Otto II ſchenkt Graf Wilhelm Güter am Berg Doberich 9. Kal. Oct. 975. ind. 7. a. r. 20. imp. 13. Constantiae. — Reg. imp. 1847. Rud. 317. 318. imp. 2670. 3679. und andere Öſterr. Privilegien; Frid. II. 874. 893 (*Orig. in Wien). 892 (*Orig. im ſtänd. Archiv). Rud. 290. 325. 478. 721. 754. 855. 859. 953. 1044. Reichssachen a. 1298 n. 241. Alb. 81. 610. 180. 457. 527. Reg. Heinr. VII. 7. 161 ff.
Endlich des Konrad Wenger aus Brixen Vertheidigung der Deutſchen gegen die Beſchuldigungen des Iacob Cauiceus Parmensis, an K. Sigismund gerichtet.

fol. 39, 29. enthält ein *Necrologium Seccouense.*

fol. 39, 58. Kaiſerchronik (benutzt von Diemer).

fol. 40, 8. mb. s. XII ex. Psalterium ex interpret. Eusebii u. a. Zuletzt Defloratio b. Ysidori in nominatissimis nominibus legis et evangeliorum. Darauf folgt ein Rechtsbuch, wahrſcheinlich *Petri Exceptiones legum Romanarum*, und noch eins mit dem Anfang: Que sollempnitas in divinis et humanis legibus requiratur. Es kommt darin vor: hoc quoque legibus et canonibus approbamus. dicit namque religiosiss. et catholiciss. imp. Iustinianus. Testamentum non iure factum i. non sollempniter factum pro infecto habendum est. et hoc in constitutis. in codice et digestis. atque in novellis multociens invenitur. Dann die Lex Bawariorum mit dem Prolog: Moyses gentis hebree bis II, 20 enim duplum, die folgenden Blätter ſind ausgeriſſen. Voran ſteht ein Stück über Münzen und Maße.

fol. 42, 27. ch. s. XV. Dyalogus Gregorii pape ... quem scribi fecit d. Erhardus Widmer plebanus in Pischofsdorff. — Honorius de imag. mundi (endigt Lotharius a. 13 regnavit). Martinus Polonus ed. I. Er nennt ſich de regno Boemie oriundus patria Oppaviensis. Die Päpſte gehen nach der Vorrede bis Clem. IV, im Text endigen ſie: (Innoc. V) suspensam reliquit. Ioh. XXI n. Hysp. a. D. 1276 sedit. Die Kaiſer bis est defunctus. Dann Cum ecclesia Chremsmünsterensis a. d. Tassilone, kurze annaliſtiſche Chronik bis auf die ſtreitige Kaiſerwahl Friedrichs und Ludwigs inter quos discordia adhuc

durat. Aber das Letzte ganz kurz. *Cronica ducum Austrie.* Quia tempore ducum Wabarie bis auf den Tod K. Albrechts. *Hec sunt festa palacii servanda in Romana curia* und dann das *Provinciale*, Bisthümer u. s. w. Darunter auch hier Bardewik.

fol. 42, 35. ch. s. XV. Schwabenspiegel. „Hye hebt sich an das kayserleich Rechtpuech *etc.* In nomine Domini. Herr Got himelischer — gerichte mit recht. Hye hebt sich an daz lehen püch. Das erst Cap. Wer Lehen recht chünden well der volig disem püch — herschilts nicht hat." Dann noch ein Absatz, und darauf K. Rudolfs Landfrid mit der Unterschrift: Dyser landfride ward gemacht und der prief ward geben ze dem hof in dem concilio ze Wiertzpurch an unser frawen abendt in der vasten (nämlich 1287, und erneut:) a. D. m°. ccc°. L°. sexta feria sabato post nativitatem b. Marie p. Virginis. Zuletzt Iacobi de Tranis Processus Luciferi.

fol. 42, 57. mb. s. XII. aus S. Lamprecht. Zuerst ein Kalendarium (A. D. 1287. 4. Kal. Maii exustum est cenobium S. Lamberti in die S. Vitalis m.), dann eine merkwürdige Darstellung von S. Benedicts Leben in Bildern; ein Martyrologium, die Regel, Privilegium Hainrici fundatoris nostri und ein sehr reiches Nekrologium. Ein zweites befindet sich fol. 40, 44.

fol. 42, 59. mb. s. XII ex. aus S. Lamprecht. Auf dem Vorsatzblatt steht s. XIII. Hos historiographos in uno volumine sed sub 24 (corrigirt 23) librorum distinctione conprehendere proposuit Hartwicus. Orosium. (I) Ottonem (II) Fris. episcopum. Romanam historiam. (III) Iordanem. (IV) Trogum (V) Pompeium. Honorii chronica. (VI) Reginonis chronica. (VII) Livium. (VIII) Nicophorum vel Geor .... noch eine Zeile, die leider ausradirt ist.

Inc. hystoria Romanorum. Primus in Italia ut quibusdam placet, 12 Bücher bis obsessam Adrianopolim accepit. *Incipiunt capitula de Gestis Francorum.* Cap. I. De origine ac gestis Francorum *etc.* LII. Quod Karolus pugnam gessit contra Hilpericum — potestatem. *Inc. hystoria Francorum.* Principium regni Francorum — qui nunc anno 6. in regno subsistit. *Incipiunt Gesta Theoderici regis.* Theodericus natione Macedonum ex

permissu Leonis — a Buccellino victus nomen vitamque amisit.

fol 42, 63. s. XII ex. aus S. Lamprecht, wie einige Notizen am Ende zeigen. Chron. Ottonis Frisingensis, dann der Brief des Prieſters Johannes an K. Emanuel, Visio Tnugdali, V. S. Bachumii und S. Albani. Inter Christi constantissimos — fiunt miracula. Zuletzt wird erzählt, daß Erzb. Richolf von Mainz ein Kloſter erbaut habe; alſo ähnlich wie Canis. ed. Basn. IV, 158. Dann Officium SS. XI m. Virginum.

fol. 42, 64. mb. s. XII. aus S. Lambrecht. Historia Barlaam et Iosaphat, dann das metriſche Verzeichniß der Erzb. von Salzburg bis 1168 und einige Wunder S. Eberhards. Darauf mit neuer Quaternionenzählung die Geſchichte des Apollonius Tyrius und die Hist. Gothorum des Ekkehard, p. 115, 50 — 130, 61. 141, 63 — 150, 31. sufficiat. nunc ad describendam Saxonum historiam stilus noster se convertat. p. 176, 20 — 180, 12. Hoc ordine Heinricus — deficeret. Venerabilis igitur Mathildis — seculorum amen. Finis adest libri fac me Deus ethere scribi. Wie die Münchener Handſchr. Archiv VII, 487.

fol. 42, 66. ch. s. XV. aus S. Lambrecht. Formular für Rechtsgeſchäfte aller Art des kanoniſchen Rechts, mit ſehr vielen wirklichen Aktenſtücken. f. 124. Inc. formularium novum conpilatum per Hainricum de Lobenstain et primo de citacionibus. Citacio inquisicionis fiende contra decanum Soliensem super inobediencia et irregularitate u. ſ. w. Eine ſehr beachtungswerthe Handſchrift.

quarto 33, 61. ch. s. XIV ex. aus Udine. Urkundenbuch, wahrſcheinlich eines Notars, Privatſachen betreffend.

quart. 34, 14. ch. s. XV. *Registrum multorum auctorum* des Hugo von Trimberg, ſ. Denis I, 467.

Mille simul cum ducentis annis conputate
Octoginta pariter a nativitate
Domini diecula presens est registrum
Editum in Baubenberg rude per magistrum
Qui suis scolaribus illud conpilavit
Dum Gangolphi martiris scolas gubernavit
Nicolao III sedi presidente
Regnique monarchyam Rodolpho regente.

Enthält auch noch andere Gedichte, De victoria Christi u. a. m.

quart. 34, 19. ch. s. XV. Wiener Recht, Rauch III, 144, aber mit Abweichungen. 235 Capitel. Dann die Handveſt von 1340. Geſchrieben 1429 von Wolfgang Amelſtorffer aus Paſſau. — Der Pekchene Recht ze Wyene ze pachenn etc. Das ſind die Geſecz und dy Zöl auf dem Waſſer in der Stat zu Newnburgkloſter halben. — Receptum contra pestilenciam. — Vermerkcht die Dörffer die in das Gericht gehöret gen Kloſternewnburgk.

quart. 35, 12. Verſchiedenes über, für, gegen Wiklef, Huß u. a.

oct. 33, 52. ch. s. XV. (Historia Romana.) Condita ergo a Romulo — Adrianopolim cepit. *Inc. Gesta Theoderici regis.* Th. nat. Macedonum — amisit.

oct. 37, 21. ch. s. XV. enthält unter vielen andern Stücken zunächſt nach dem tractatus de regimine apum die Gesta Francorum, übereinſtimmend mit fol. 42, 59.

Handſchriften des Ciſterzienſerſtiftes Rein unweit Graetz.

13. Epistolae S. Bernhardi s. XII exeuntis.

39. Chron. Ottonis Frisingensis s. XII.

50. Passiones Sanctorum s. XII ex. darunter Vedasti, Sigismundi regis, Chiliani (Fuit vir vitae) und Otiliae.

56. fol. mb. et ch. mixtus s. XV. Martinus Polonus ed. II. Die Päpſte ſtehen abgeſondert voran, bis Nikol. III nat. Rom. a. D. 1277 sedit. Dann von anderer Hand kurze Biographien von Nikol. III, Martin IV, Honorius IV — iuxta sepulchrum Nicolai III sepelitur. Bei Martin IV ſteht: Huius tempore multa fuerunt disturbia in Ytalia Apulia et Sicilia de quibus longa est narracio sed infructuosa et ideo obmissa. Hic papa post mortem ipsius dicitur diversis sanitatum signis apud infirmos claruisse,

et qui scripsit dicit se hec vidisse. Die Kaiſer endigen Constantino VI, worauf nach einem kleinen Zwiſchenraum Romanum — defunctus folgt.

Dann Gotfrids Pantheon. Expl. liber Pantheon amen.

Non venit ad portum qui ducit per mare scortum.

Zuletzt horologium sapientie.

69. s. XIII. Vitae Sanctorum. Zuerſt S. Remigii auctore Hincmaro, dann S. Stephani regis Ung. auctore Carnico und ſeines Sohnes Emerich. Zuletzt wunderbare Geſchichte zweier Genoſſen und Liber visionum in 150 Capiteln. Auf dem Einband ſteht Oscito, gayn und dafür an einer andern Stelle cœin; sternuto, neuse; singultio, hesche und hechse; nausio, spirtzzize und spirtizze; sterto, sni. Bemerkenswerth iſt noch ein Deutſcher Kalender von 1373.

Handſchriften des Chorherrenſtifts zu Boran in Steyermark.

Nach dem Katalog des Julius Franz Gusman von Wien, vom Jahre 1733, und eigener Unterſuchung.

---

8. Deutſche Bibel, geſchrieben 1467, mit einer Chronik der Kaiſer und Päpſte bis auf Karl den Großen, ohne geſchichtliche Bedeutung.

9. 67. und 74. enthalten Gregors IX Dekretalenſammlung nach Iul. Caesar Ann. Styriae II, 866.

11. mb. fol. s. XII ex. beſchrieben von Diemer (Deutſche Gedichte. Wien 1849. Einleitung), welcher hieraus, nebſt andern Deutſchen Gedichten, die Kaiſerchronik herausgegeben hat. Den Schluß bilden *Ottos von Freiſingen Gesta Friderici mit der Fortſetzung; die letzten 3 Lagen ſind aber ausgeſchnitten. Geſchrieben ſind ſie von Wolfcang, iubente Bernhardo preposito (1185 — 1202).

12. mb. fol. s. XII ex. geſchrieben auf Koſten desſelben Propſtes, enthält u. a. nach der Geſchichte von Barlaam und Joſaphat die Passio S. Quirini. *Passio S. Quirini mart. VIII K. Apr. cuius translatio est XVI. K. Iul. ab Heinrico monacho dictata.* Duo Quirini feruntur *etc.* Erant ex propinquis Pippini duo principes super principes. quorum unus Adalbertus Bawoarie primus comes. alter Otkarius Burgundionum dux fuit quem a prisco gens illa adhuc canens Osigerium vocat. Hat die Geſchichte von „Dieto“ und viele Wunder. — Passio S. Tiemonis. Dann Collectaneen; Verſe auf einen eiferſüchtigen Prieſter:

Prespiter Algere tibi consilium dare vellem
Si velles nostro cedere consilio.
De muliere tua Walpurgi quam tenuisti
Per longum tempus longa querela tibi u. ſ. w.
Hoc in decretis pape Nasonis habetur
Quod mulier plures possit habere viros.
Hoc tu decretum firmum sub pectore serva
Ne sis catholica pulsus ab ecclesia.

Mehreres über die Römer und die päpſtliche Curie: Roma reclamanti morem gere matris alumno u. ſ. w. Vergl. Diemer, Deutſche Gedichte XI.

24. auf Befehl Konrads II (1282 — 1300) geſchrieben, enthält Eusebii Hist. eccl. in 11 Büchern. Dann die von Julius Cäſar benutzte Hauschronik von Borau s. XVI.

70. ch. fol. s. XV. Iste liber rhetorica iudiciarii processus, seu eloquencie candelabrum iure appellatur. In 6 Büchern, von Boncompagnus, mit eigenen Briefen als Muſter. Viele Briefe finden ſich auch in dem letzten Theil von König Albrechts Formelbuch in Wien, ſo die ſcherzhaft erfundenen der Königin von Ungarn und Herzogin von Öſterreich; andere können echt ſeyn. Recitatus equidem fuit hic liber, approbatus et coronatus lauro Bononie apud S. Iohannem in monte in loco qui dicitur Paradisus a. D. 1215, 7. Kal. Apr. coram universitate professorum iuris canonici et civilis et aliorum doctorum et scolarium multitudine numerosa. Item datus et in commune deductus fuit Padue in maiori ecclesia in presencia Alatrini summi pontificis capellani tunc A. S. L. venerabilis Iordani Paduani episcopi, Gofredi theologi cancell. Mediolanensis, professorum iuris can. et civ. et omnium

doctorum et scolarium Padue conmorancium a. D. 1226. ultima die mensis Martii. Eine Handſchrift dieſes Werks befindet ſich in Bern (Arch. V, 499), eine andere, wie Herr Dr. Merkel mir mittheilte, in Montecaſſino. Verg'. Tiraboschi. Dann von anderer Hand ein Rechtsbuch: Rex pacificus cunctorum u. ſ. w. Processus iudiciarius cum formis ..... a. D. 1453. Darauf folgt noch ein Briefſteller, anfangend Quoniam in ante expositis. Die Sammlung ſelbſt iſt vollkommen übereinſtimmend mit der Wiener Philol. 61. f. 25 — 83. Zuletzt kommen 164 angeblich altrömiſche Briefe, anf. Gaudeo plurimum.

73. Auf dem erſten Blatte eingetragen s. XIV. 'De haereticis in Chremsa 1315.

104. s. XV. Historia de quodam rege Franciae, iſt ein Roman.

111. s. XII. oct. Libri 5 S. Bernhardi de Consideratione, ad Eugenium papam. Epistola Petri Cellensis ad abbatissam Fontis Ebraldi: Inspector conscientiarum. Liber Bernh. Clarevall. de gratia et libero arbitrio. Tractatus de arte compotorum. Einige Verſe, z. B.

Hoc vestimentum tibi quis dedit? an fuit emptum?
Estne tuum? — Nostrum. sed qui dedit abstulit ostrum.
Pontificum spuma, fex cleri, sordida struma.
Qui dedit in bruma mihi mantellum sine pluma.
Pauper mantelle, macer absque pilis, sine pelle,
Si potes expelle boream rabiemque procelle. —
Tunc ita mantellus: Mihi nec pilus est neque vellus,
Et facerem iussum, sed Iacob non Esau sum.

Dann 6 Briefe Ivos, und allerlei Excerpte in Proſa und in Verſen. In eos qui de forma confidunt. Versus Platonis translati de Greco: „Utilitas monitis. Contra delatores de necessitate mortis et contemptu eiusdem. De paupertate. — Die *Briefe*, welche in den Gestis Friderici III, 7. II, 8. IV, 19. mitgetheilt ſind. Nach Eugens III Brief ſteht das *Certamen papae et regis* von Hugo Metellus (Archiv VII, 1005). Dann *Confessio Imbriconis ep. Wirzib.* Cum bene perpendo, ohne geſchichtlichen Inhalt. *Ruodigerus de vanitate saeculi:* Fistula dulce sonat. *De vanitate Scoti:* Nuper eram locuples, endigt wie Archiv VIII, 409. worauf aber noch dies Diſtichon folgt:

Ille pudor patriae me non impune tuentem
Iusticiae leges expulit a patria.

Ferner Gedichte von Maximianus, Sedulius, Arator, Prudentius u. a. Auch Excerpte aus Horaz, Terenz, Ovid, Juvenal. Tullius de amicitia. Seneca de beneficiis. Verschiedenes von Augustin, S. Bernhard.

Eine andere beigebundene Handschrift enthält Hilarius contra hereses; eine dritte s. XIV. einen Tractat de preparacione cordis, mit der Unterschrift:

Nach gueten werchen gezem daz wol
Daz man dem schreiber scholt loenen wol.

Nach einer Sammlung Predigten folgt endlich noch eine Handschrift s. XII ex. mit einem *Papstkatalog bis auf Alexander III, später bezeichnet als Cronica papalis Martini, und von derselben Hand Annalen bis 1197, nämlich die Melker mit Zusätzen, wie in der Garstener Handschrift und Admunter Fortsetzung. Benutzt Mon. G. SS. IX.

115. Caesarii historiae in partibus 10.

132. Epistola Nicolai abb. Mellicensis, Petri prioris et totius conventus.

135. Salustii bellum Iugurthinum und Epistolae Casparinae, ein Briefsteller.

147. Passionale Sanctorum s. XIV, ohne geschichtlichen Werth.

151. mb. 8. Auf dem ersten Blatte einige Verse und Recepte; auch Prophezeiungen des Mayster Thealertus der groß Sternseher aus Enngelandt und zu Padaw geprachtigzirt. Dann s. XIV. Seneca de remediis fortunae. f. 5. *Ep. S. Bernhardi* Multi multa sciunt — solem iusticie d. n. I. C. — *Summa fratris Simeonis de Busco ducis:* Summula de summa Reimundi prodiit ista. *Novus Cato.* Incipit hic Cato preponens dogmata nato. *Tractatus de sectis hereticorum.* Darauf beginnt eine neue, nur beigebundene Handschrift s. XIII vel XIV. Nach einzelnen Notizen de excidio Troiae u. a. *Chronica Mundi* bis 1277, d. i. die Annales Salzburgenses, zuletzt von verschiedenen Händen geschrieben, ohne jedoch darum Original zu seyn; dann noch ein übrig gebliebenes Blatt des dazu gehörenden Katalogs der Erzbischöfe.

195. Derselbe Brief S. Bernhards wie in 151. und Honorius de imagine mundi.

198. Summa sacrificiorum etc. Item pars epistolarum magistri Petri Blesensis.

199. Auf dem Einband ein *Fragment einer päpſtlichen Bulle über die Vermählung des Grafen Meinhard mit Margareta von Kärnthen. „Nuper per *etc.* Dann das *Chron. Reichersperge nse bis 1191, von allen andern Handſchriften abweichend; ſtatt der Nachrichten von Reichersberg iſt die Gründungsgeſchichte von Sekkau eingeſchoben. Es füllt 3 Lagen, jede von anderer Hand; von der vierten iſt noch ein ſehr eng beſchriebenes Blatt vorhanden, deſſen Gegenblatt ausgeſchnitten iſt.

200. Calendarium mit geſchichtlichen Notaten über Vorau.

209. Legenda Sanctorum s. XIII, in Predigtenform.

210. desgl. s. XIV. von Fr. Iacobus.

216. Historia tripartita.

225. Breviarium cum necrologio.

236. Decretum Gratiani nach Iul. Caesar Ann. Styr. II, 866.

267. s. XIV. *Incipiunt cronica ab inicio mundi,* wozu dann jemand geſchrieben hat Honorii. Ganz ähnlich den Wiener Handſchriften Rec. 713. und Hist. prof. 10. Bei 1283 fängt eine neue Hand an, und bei 1284 wieder; doch iſt es nicht Original, obwohl nicht lange nachher geſchrieben. Eigenthümlich iſt nur ein kleiner Zuſatz am Ende. Auf dem Einband befindet ſich ein Fragment aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert:

(G)LOVPISTV IN GOT FATER ALMAH .....
ent in sinan sun den ..... chri ....
in den uui (hun ah)tum k ....
dri eines g ..... lmahtig ....
himil e .... rd ... q ....
almahtigin fater ...

Ähnliche Fragen ſind mehr vorhanden, doch ſtimmt keine hiermit überein.

271. Martyrologium Usuardi, scriptum 1447. Regula b. Augustini. Constitutiones in concilio Lugdunensi Greg. X super reformatione Terre sancte; Frid. archiepiscopi in Salzburga; Gwidonis in Wienna; Frid. II arch. Salzb. 1281, Rudolfi 1288, Khunradi 1298, Pilgrimi 1386. Gregorii X epistola ad imp. Grecorum ex concilio Lugdunensi.

274. Catalogus ornatus ecclesiastici quem Ditricus hic loci canonicus et custos, subinde prepositus, in resignatione

sui officii sub d. Chunrado prep. (1282—1300) reliquit. Item catalogus librorum quem idem reliquit. Gedruckt und erläutert in Cäſars Annales Styriae II, 861—869.

276. Statuta bei der Reformation von Vorau vorgeſchrieben. 1433.

294. Dialogus inter clericum et militem de contemptu regalis aulae. Dial. inter clericum et magistrum. Consolatorium afflicti clerici.

299. Die bekannten Wiener Conſtitutionen des Kardinal Guido von 1267. Ferner Iohannis ep. Tuscul. Herbipoli 1287 feria 4. post Letare; provincialis concilii archiep. Friderici et Chunradi 1304. 1310.

330. Vita S. Elisabeth s. XIV.

Handſchriften des Benediktinerſtiftes Admunt.

Vergl. Archiv VI, 162—181. Die dort gebrauchten Nummern ſind hier eingeklammert.*)

I, 1. 2. s. XI. Byblia tota in 2 maximis voluminibus quam dominus Gebhardus fundator predicti monasterii eidem contribuit, wie es in Peters von Arbon Katalog heißt. Vorne ſind eingeſchrieben *Verſe über die Folge der Erzbiſchöfe von Salzburg und der Äbte von Admunt, s. XV. Letztere ſind bei Pez II, 210. gedruckt.

1. (1) mbr. fol. max. s. XI. Passionale, außerordentlich ſchön geſchrieben, in 2 Columnen, auf vortrefflichem Pergament, und doch voll Fehler, deren keiner corrigirt iſt. æ häufig, auch ę. ů. œ; enthält f. 54'. *Passio S. Columbae virg.* Eo tempore — Senonas die pridie Kal. Ian. f. 98. **V. S. Severini.* 109. *Hylarii* auct. Fortunato.

---

*) Die Nummern der jetzigen Aufſtellung rühren von der Anordnung des früheren Bibliothekars Benedikt Stadelhofer her, Verfaſſers des fleißig gearbeiteten Kataloges.

116'. *Mauri* auct. Fausto. 219. *Adhelberti*, Mon. SS. IV, 577. 283. *Bonifacii*. Temporibus — sepulta est. Sic quoque *etc.*

2. (2) Pars altera, enthält Gallus, Columban, Hilarius von Poictiers.

13. Legenda Sanctorum, mbr. fol. s. XIV. Nichts von Bedeutung.

15. (4) mb. fol. max. s. XII ex. Weltchronik, deren Ende fehlt, der letzte Absatz fängt an: Anno imp. Constantini XI mortuus est Muhamias prothosimbolus Sarracenorum qui fuit pretor annis XX et amire functus officio annis XXIIII. Scheint Original zu seyn; am Rande sind Zusätze von ganz ähnlicher Hand und ähnlich denen in der Handschr. des Chron. Ott. Fris., welches hierin viel benutzt ist. — Anfang: In principio erat uerbum. Dann von den Weltaltern. Sexta ab aduentu Christi usque in finem seculi. preclara Iohannis precursoris baptismate. et nouo ac inaudito uirginis partu. ac pro tocius mundi salute saluatoris Christi passione et resurrectione ac apostolorum eorumdemque successorum doctorum predicatione et Octaviani Augusti ac successorum eius Romanorum imperatorum monarchia; habens usque in presentem annum a predicta Christi incarnatione annos 1187. sed et indictionis quintae ac solaris cycli 20. habens annum. qui est imperii Friderici imperatoris annus 33. regni uero 36. epactas 9. concurrentes 3. et annalem litteram I. posterius punctatam sibi uendicans. Usque ad hunc igitur annum computantur a decessu Constantini Magni 846 anni. a Karoli quoque Magni obitu 375. ab Ottonis Magni primi Teutonici imperatoris morte 203. a proxima eclipsi solis. que facta est in Augusto mense sub Lothario imperatore. 55 anni. a proxima expeditione Chunradi Romanorum regis et Ludewici Francorum regis 41. a priori expeditione Gotfridi ducis et Boemundi Apuli 93. Hic est etiam annus in quo domnus Urbanus papa ab hac erumpnosa uita 12. Kal. Nou. migrans. successorem reliquit Gregorium VIII. sanctae Romanae ecclesiae cancellarium. qui prius Adilbertus dicebatur. (Zusatz von wenig verschiedener Schrift unten am Rande: cuique octo tantum septimanis perfuncto et mortuo successit Clemens Prenestine ecclesie episcopus qui prius Paulus erat nun-

cupatus.) et in quo in transmarinis partibus orientis. peccatis nostris exigentibus. Saladinus monarchus Sarracenorum exercitum Christianorum optinuit in prelio et omnibus penê Christianis trucidatis seu captis. rege quoque Ierusalem capto. sanctam crucem nichilominus cepit et in Babiloniam asportauit.

V. Hystorias igitur rerum gestarum ab Adam *etc.*

16. Irimberti abb. Admunt. in Regum. mb. fol. s. XIII.

17. Irimberti abb. Admunt. in Iosue, Iudicum et Ruth. mb. fol. s. XII. geſchrieben von den Nonnen Regilinde und Irmingardis. Auf dem erſten Blatte m. s. XIII. Gregors IX Bulle contra Tartaros. *Dilecto filio suo priori provinciali fratrum predicatorum Thetonie S. et A. B.* Vocem in excelso *etc.* D. Later. 10. Kal. Iul. pont. a. 15. — 2. Non. Octobris facta est eclipsis solis a. i. d. 1241.

19. (5) ch. fol. scriptus a. 1425. Ottokar v. Horneck. Am Schluß auf 3 Seiten chronol. und geneal. Notizen über Öſterr. Fürſten von 1273 bis 1420.

24. 25. (6. 7) Zwei Bände des bekannten großen Paſſionale; zuweilen mit beſſeren Lesarten, als die andern Exemplare, doch im Ganzen fehlerhafter. In 25 ſind vorne Briefe aus den Kreuzzügen s. XIII; der des Templermeiſters Dietrich, 1187, bei Baron. §. 4. Dann: Nunciamus vobis domino Archumbaldo mag. hospitalarium Italie u. ſ. w. gedruckt in Ansberts Bericht über den Kreuzzug Friedrichs I ed. Dobrowsky p. 2. und im Chron. Reichersp. 1187. „Inclito ac feliciss. domino B. D. G. Ungarie magnifico regi .... C. eiusdem gracia Montis ferrati marchio .... ceterique nobiscum Tyrum defendentes, gedruckt bei Denis I, 741. R. patriarcha u. a. an Honorius. Mart. Coll. 5, 1479. — S. de Ionvilla u. a. an denſelben. „Cum pro liberatione *etc.* D ... Id. Nov. Zuletzt: A. D. 1299. Nova venerunt Venecias per duas galeas venientes de partibus ultra marinis *etc.* Über die Tataren.

58. Homiliae Godefridi abb. Adm. in festa. s. XII. Ed. B. Pez Aug. Vind. 1725. fol.

62. Eiusdem sermones ab Adventu usque ad omnium Sanctorum.

63. 73. Eiusdem homiliae.

89. *Cassiodori* hist. bipartita s. XI.

94. mb. fol. s. XII. Vorgebunden iſt saec. XIII. Passio S. Mathie ap. nebſt der Translatio, anfangs ähnlich wie Acta SS. Feb. III, 445. Dann *Miracula* = Pez Thes. II, 3. p. 7—26, aber mehr. Von verſchiedenen oft wechſelnden Händen geſchrieben. Zu den Mon. SS. VIII, 231. mitgetheilten füge ich folgende Notizen: sollempnitate apostolorum in qua ob reverentiam b. Petri captivi absolvuntur.

... interim tamen plurima medicamina apposuit, Iudeorum quoque auxilia ac vetularum carmina, set nichil ex his remedii salutaris accepit.

vir de Bunna que et Verona. Apternaco qui regalis est locus. Traiecto quidam oriundus .... morbo quem impacientissime ut Brabantinus tulerat, exemptus est.

Platea Treveri quedam carnificum est, unde et nomen obtinuit. in qua et ego parvulus cum senatore quodam nobili mansi. — Tempore quo Gaufridus abbas cuius sub nomine Gesta S. Mathiae versifice scripta dedicavimus monachum professus est. quidam paraliticus de Tulpiaco regia quondam domo veniens, meritis apostoli salutem consecutus est. Die eigentliche ältere Handſchr. enthält Pass. S. *Ermachoras* (Acta SS. Iul. III, 251.), *Floriani* (Pez SS. 1, 36 etwas umgearbeitet), *Quintini*. Sanctum atque perfectum — 8. Kal. Iul. post *etc. Benigni*. Eodem tempore Aurelianus — Kal. Nov. regnante *etc. Marcelli*. Beatissimus igitur — migravit ad Christum.

Auf dem letzten Blatte s. XIII. *Klagelieder um Friedrichs des Streitbaren Tod, mit Noten, gedr. bei Pez SS. II, 398. 399.

128. mb. s. XIII. „Aurora. huius principium est biblia depicta et continentur in eo multa in eius principio signata.“ wie es in Peters von Arbon Katalog heißt. Am Schluß Galterii Alexandreis.

143. (12) mb. s. XII. V. S. Mauri auct. Fausto. V. S. Symeonis stylitae.

150. Am Ende Fragm. Necrologii s. XII. 13. Kal. (Dec.) Wernherus abb. (Gottwic.) roth. 10. Kal. Outa com. Chuonigunt marchionissa. 9. Kal. Adam abb. de Eberac von jüngerer Hand. 7. Kal. Ekkebertus abb. (Swarzah. † 1075.) roth. Die andere Seite iſt aufgeklebt.

162. Canones s. XI. Anshelmus Luc. contra Wicbertum, unvollſtändig.

164. (16) *Chron. Ottonis Frisingensis. 165. (17) Die Verſe auf deſſen Tod, Gesta Frid. IV, 11.

174. (18) 2. Inc. explanatio quam fecit WICHBODO presbiter domni Caroli imperatoris ..... in Exodo. s. XII.

184. (20) s. XI. Martyrol. Huswardi. 4) **Necrologium.*

225. (22) mbr. fol. min. s. XII. enthält noch außer den Archiv VI. angeführten Heiligenleben *V. S. Genofevae.* S. ig. Genovefa — fulgenti virgini *etc. Preiecti.* Superna — patientiae. *Gengolfi.* Veneranda — et vitae *etc. Medardi.* Beatissimi — nostra preterit ut *etc. Bedae.* Munusculum *etc. Burchardi ep.* Terrenarum — migravit ad caelum *etc.*

231. (23) *Cassiodori* Variae, s. XII.

248. (24) mb. fol. s. XI. *V. Severini von Eugippius, Corbiniani und Emmerammi von Aribo. *SS. martyrum Agaunensium.* SS. pass. mart. qui Agaunum — virtus operatur. *Quomodo pignora S. Hermetis de Roma huc advenerunt* (nach Salzburg, nämlich durch Liuphrammus 851). Sanctorum — Kal. Iul. ubi *etc.*

250. Vitae SS. s. XII. ohne Bedeutung.

267. (25) s. XII. fol. Metelli Quirinalia ed. Canis. III, 2, 117. aber hier iſt mehr: Sexta pars Quirinalium.

Peri Paracliton sive de advocatis.

De iniquitate iudicum et advocatorum. Flectens omnia *etc.* Wegen ihrer krummen Wege braucht er auch krebsartige Verſe, nämlich die ſich auch rückwärts oder umgeſtellt leſen laſſen, was durch Buchſtaben über den Wörtern bezeichnet iſt.

Nos igitur factis primatum retrogradatis
Vel propriis votis oblique scilicet actis
Vel gravibus votis divino robore victis
Retro flexile causas versu dicimus ipsas
Ut latebras cancri vestiget formula cancri.

Die hier erzählten Geſchichten ſtimmen zum Theil überein mit den von Theodor Mayer mitgetheilten im Archiv der Wiener Ak. d. W. 1849 II, 342 ff.

De advocato qui demone correptus villam pretorianam cum appendiciis 70 mansuum reddere conpulsus est. Später heißt es von Herzog Arnulf:

Dux tulerat terras Arnoldus pestifer istas
Nisus scandere vi non lectus culmina regni
Ac temerans veterum tunc plurima cenobiorum.

De Isanrico qui in porta curtis b. Quirini bovem ex banno oblatum iugulans ipsa nocte periit.

Fit monasterio tutor post tempore pauco
Non equidem fervens nec causas munere censens,
Non nimium durus, nec qui cupide tulerit ius,
Set studio iusti spernebat commoda lucri,
Et dederat nomen Bernart huic lenius omen.
Qui scelere dandum nolebat tollere bannum,
Faustus coniuge clara celso stemmate nata.
Stirps fuit hec comitis iam supra desipientis
Quem retuli pro se rem sacris restituisse.

Die folgende Erzählung iſt ſehr dunkel.

De advocato Sigbotone et eius vicario Wolvoldo.
De Arbone abbate et qualiter eum advocatus consilio nequam reum cesari fecerit irreparabili dampno loci.

Abbas prefuit Arbo stridens limine cardo,
Dum gemitus populi capiens, fert commoda nulli.
Quo valuit nisu miseros hic fovit ab ausu
Prememorato, censor ubi sua vult sua questor,
Qui sibimet legem sanxerunt, rodere plebem.
Dat comitis mire fraus istum cesaris irae,
Consiliorum tegna, penis conficienda,
Qua dederat tandem tantam vis regia cladem
Dum locus hic stabit quod eam non exsuperabit.
Rex Latio rediens Heinricus previa mittens
Summis nuntia claustri, iussit prandia mitu,
Per fluvii valles Eni, quo fert via calles,
Sicui Norica tellus post Latium petitur rus.
Mons ibi celsus honori te dat magne Georgi;
Illic cesaris alis pausunt agmina lassis.
Ipse prior sacrae rex offert martyris arae,
Hunc reverens ordo proceres feri non sine dono,
Re tenuis qui tunc locus ipse viget melior nunc.
Christi milite clarum quem flos militiarum
Cum populis ambit sollers, quem munere comit.
Arta manet sedes, medicans hic queritur edes,
Tanti nomine sancti, siqui clade coacti,
Seu febribus tacti, spem poscant anxietati;
Quem titulum donis abiens rex auxit et agris.

Plaustris congrua mandans illuc miserat abbas
Serviciorum xenia, set tutor vafer illa
Astu verterat acri, suadens non ea tradi,
Ceu fuerit fallax de cesare nuntia portans,
Que melius noscens post mittat munera prudens.
His retinet verbis mens callida munia regis,
Tradit crimine victum spreti principis istum,
Crebro qui sibi plebis causa nomine regis,
Ius minitans questus interdum solverat eius.
Sic graviter frustra prestolans non sibi missa,
Rex nimium neglecta re motus, ferit acta,
Digno verbere culpis instans durius ultis.
Poscit curia missis ambos regia scriptis:
Actor scilicet ac consultor pellitur illac,
Qua procerum turmae Ratispone glomerant se.
Abbas plectitur eris dampnis, tutor honoris.
Iste quater geminas templi de sede coronas,
Quas solidas flavo nec non ars fecerat albo,
Ebdomadarum sex pastu dat, sic adigit rex.
Ille parat fasces sumptos Otto gerat ingens (von Wolfratshausen)
Vir generis clari quem restat commemorari.

De comite Ottone advocato S. Quirini et de fine vicarii supranominati.

Tandem tempore nostro fit tutor comes Otto u. s. w.

De sepultura vicario eidem vix obtenta set a demonibus diu sepiusque violata.

De Adeleida sorore comitis et oblatione eius ac morte.

Egra soror comitis tutoris nomen habentis
Mater splendida stirpis Sulbacio dominantis
Cuius filia Greci scandit culmina regni,
Fratris menia visit *etc.*

De scismate inter papam et regem ubi preterita referens poetico more presentia tangit.

Quod diu scisma lateque resederit, etiam auctoribus eius defunctis, et qualiter archiepiscopus ecclesiam b. martyris tractaverit.

— — — (mortuo Gwiberto)
Set residet pestis rebus sub scismate gestis.
Presul denique montis libera iura canentis (Heinrich von Freising)

1098. Regis munere sedem tantam nactus et urbem,
Navim non bene Petri scandit munere sceptri:
A patriarcha*) preditus ordine pontificatus,
Qui retinens a rege datas tunc res Aquileiae,
Post dominum papam cum cesare pacificavit.
Exin quoslibet ordine lectos amplificavit,
In propriis gradibus firmatos consolidavit;
Quos statuit pridem, primatus culmine stravit,
Quorum portio grandis presul prememoratus
Semper scismate culpabatur cauteriatus:
Quamquam limina Petri scandens se stabiliret,
Clari pragmate cleri quamvis presul obiret.
Atqui sevior illis archiepiscopus**) horis,
Ac titulis lesis it corrector diocesis,
Per geminos comites in Cisalpina potentes.
1135. Martyr ubi pausas, aspernans hic petit aulas,
Laudum carmina sprevit, nec prece thus adolevit;
De foribus lateris trans templum versus abibat,
Hinc reliquas edes quam multis septus adibat.
Fratres cum patre poscens quare dixit adesset,
Quod veteres aras sacrando frangere vellet. *etc.*

Quod altaribus confractis SS. Crisogoni Castorii conspectis ossibus extimuerit. In dieſem Abſatz bricht die Handſchrift ab, der offenbar Blätter fehlen.

Historia belli sacri in 6 Büchern. Belligeras audite vias Ierosolimite bis Urbs spoliis crevit. bello pacata quievit.

275. am Einband Fragm. chronici s. XI, von den Jahren 142 ff.

289. Anselmi Cantuariensis Meditationes ad Matildem comitissam, s. XI.

315. ch. s. XIV ex. 9) Hist. Alexandri.

320. am Ende Fragm. Necrologii — fand ſich nicht darin.

326. (27) mb. fol. s. XIII. Bedae Hist. Anglorum. *Passio S. Lamberti* auct. Stephano. *V. Otmari.* Igitur Otmarus — deferretur. *Brictii.* Ig. post excessum — magnifice sanctitatis. *Radegundis*, von Fortunat. *Purcardi ep.* wie 225. *Walpurge* auct. Wolfhardo. *Gertrudis.* Sancta

*) Udalrico.

**) Konrad I von Salzburg.

et — festivitate *etc.* Cum miraculis. *Germani.* In illo tempore — proximo loco. *Ermachore et Fortunati.* Predicante beato — 3. Idus Iulii. Auf dem letzten Blatte: Anno gracie 1260 regnabit Mefredus bastardus *etc.* Prophecia Martini Romani.

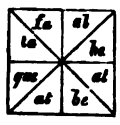
352. (28) Ep. Gebehardi.

376. s. XII. Passionale — *Afrae, Lamberti, Emmerammi.*

390. s. XII. Cornelii Secundi Cosmographia stylo Africano conscripta.

392 und 589. mb. q. s. XIV. *Inc. prologus in annotacionem omnium librorum Admontensis cenobii.* Obedientia *etc.* Anno ig. d. i. 1370 (1380. cod. 392) sub domino Alberto abbate facta est inquisicio librorum nostri Admontensis monasterii per Fr. Petrum cantorem (P. Suevum de Arbona predicti monasterii monachum professum). Et inventi et sollempniter sunt notati libri infra scripti. Meiſtens noch vorhanden. Hystoria successorum Karuli. Inc. *Regnante domino.* Hystoria Francorum. Inc. *Pippinus.* vermißte ich. Ein Exemplar der Scolastica hystoria iſt aus dem Legat Friderici monast. Adm. notarii, dem Bücher aus der Admunter Bibliothek verbrannt waren.

393. (29) s. XII ex. vel XIII. Mon. SS. IV, 580. Enthält noch V. Genofevae, Gamulberti, Gengolfi, und mitten zwiſchen V. Gengolfi und Liutgeri ein Mittel gegen morbus caducus, Faſten u. ſ. w. und dieſe Beſchwörung:



Sicut cervus thebeus viperam naribus producit. sic ego te nessia. tropho. crampho. herdo. nagado. accadens morbus in nomine patris et filii et spiritus sancti et in nomine omnium sanctorum educo etc.

400. in q. s. XII. *Honorius de imagine mundi, ohne alte Überſchrift. Die Zahlen bei der Indictionenberechnung ſind 70. 15. 12. 1120. Der letzte Abſchnitt von Karolus an hat die Überſchrift: Regnum Bawarorum, und iſt nach Lothar von anderer Hand fortgeſetzt bis zu Friedrichs II Wahl.

401. s. XV. Descriptio Terre sancte. „Cum in veteribus. Historia belli sacri 1217 — 1220. iſt Oliverii scol. hist. Damiatina.

410. (30) mb. 8. s. XII ex. *Passio Tiemonis.

412. (31) s. XII. q. Passionale. Enthält noch V. Sigismundi und Benigni.

431. (32) ſ. Archiv VI, 176.
434. (33) s. XII. vel XIII. Gerhohi Reichersp. cod. epistolaris, enthält die hieraus gedruckten Stücke in B. Pezens Thes. VI, 444—534; ſeine Apologie an Hadrian IV; Brief an den Kard. Oktavian „Diaconus vester Nicolaus — huius perplexio.“ Brief Brunos von Straßburg, Thes. I, 2, 220. Dann von Gerhoh und ihn betreffend, was im Thes. VI, 534—563. 398—400. 563—593 gedruckt iſt, und ein Schreiben von ihm an die Kardinäle „Si linguis — inimicis meis etc.
439. (34) mb. s. XIV. Summa dictaminis Laurentii de Aquilegia. Darin u. a. *Frid. imp. principibus.* Cum secundum creatorem ... imp. anno 1. Viele Briefe Öſterreich. und Kärnth. Herzöge.
440. (35) V. S. Wolfgangi. Mon. SS. IV, 525.
443. 3. s. XII. Hieronymus de scriptoribus illustribus und Anonymus Mellicensis.
454. (37) s. XV. ohne Werth.
455. s. XII. Homiliae Gotfridi abbatis.
462. 7. Fragment eines Chartulars s. XIV. und eines Briefſtellers s. XV.
475. (40) mb. in fol. min. s. XIII. Das Chartular des Kloſters, geſchrieben c. 1240. Vorne iſt die von Caniſius herausgegebene *Chronik, welche ſich der V. Gebehardi anſchließt; bis 1235 iſt ſie ganz gleichmäßig geſchrieben, nach einem andern Original, worin 1177 ein Blatt gefehlt zu haben ſcheint. Die Fortſetzung (Pez Thes. II, p. LIV) geht bis 1242 und von anderer Hand bis 1259. Vor der Chronik iſt ein Quat. eingeheftet, mit den Geſetzen Friedrichs II Reg. n. 389, aber datirt December 1221, in einem Transſumpt Gregors (X) Lugduni 15. Kal. Dec., und einer Aufforderung Gregors (X) an den Erzb. von Salzburg und ſeine Suffragane, das Kreuz zu predigen, nebſt Darſtellung aller dafür vom Concil bewilligten Indulgenzen. „Si mentes — mentionem. D. Lugduni 15. Kal. Oct. Pont. nostri a. 3.“ (1274.) Nach der Chronik iſt die Urkunde eingetragen, wodurch Berthold von Bamberg, Albert, Hartmann und Rudolf, König Rudolfs Söhne, mit den durch den Tod principum Austrie, Styrie, Karinthie, Carniole et Marchie vacant gewordenen Lehen der Bamberger Kirche belehnt, apud Pabenberch 1279. 15 Kal. Oct. Dann beginnt das eigentliche Copialbuch, zuerſt

die päpſtlichen Urkunden bis 1187, dann Erzb. von Salzburg, Äbte, Kaiſer u. a. bis 1235. Aus beiden Pez Thes. III, 3, 659—808.

488. mb. s. XV. Mag. Rolandini summa notariorum.

497. (41) mb. in q. s. XII. 1. Consuetudines Cluniacenses, im Auftrage von Abt Wilhelm für Hirſchau aufgezeichnet. 2. *Der metriſche Katalog der Erzb. von Salzburg, woran ſich eine V. Gebehardi ſchließt, und eine *Passio Tiemonis in Verſen. Auf der folgenden Seite noch eine gleichzeitige Aufzeichnung über Abt Gotfrids Tod 1228, gedr. Mon. SS. IX, 593.

501. (42) mb. in q. s. XIII. ino. *Papſtkatalog bis auf Innoc. III. Dann von derſ. Hand *Ann. Admunt. bis 1250. 1425. Pez SS. 2, 150. Mon. SS. IX, 570. von Einer Hand bis 1200 ſehr ſorgfältig geſchrieben und gleichzeitig corrigirt. Dann fehlt ein Blatt; 1205 ſcheint ſchon von anderer Hand zu ſeyn, es iſt kein Roth mehr angebracht wie früher; von da an wechſelnde Hände, doch 1213—1225 wieder eine fortlaufend ſchreibend, ſo daß ein anderes Original vorgelegen zu haben ſcheint. Am Ende ſind Blätter ausgeſchnitten.

522. s. XV. ch. Honorius de imagine mundi, endigt: regnum Persarum defecit quod stetit per annos 233 etc. Expl. Honorius.

530. s. XII. Irimberti abb. Adm. in Cantica.

552. (44) Bedae Hist. Angl. und Passio S. Thomae Cant.

559. mb. s. XIV. *Chron. de constructione urbis Rome.* „Murus civitatis Rome — card. S. Agathe.“ Ganz fabelhaft.

560. mb. s. XIV. Mag. Gualterii Castellionensis Alexandriados carmen heroicum.

567, 3. Innocentii II ep. ad sorores Admunt. „Super his *etc.* D. Lat. 13. Kal. Apr.

583. s. XV. Hist. scholastica. 2. Decisio univ. Viennensis contra quosdam errores Iudenburgi grassantes a. 1420. 3. Odorici de Foro Iulii Hist. orientalis.

589. ſ. 392.

596. ch. s. XV. 4. Epitaphium Sigismundi imperatoris. „Cesar et — peto fiet.“ et domini regis Alberti. „Ecclesiam Christi — peto.“ — Dann Contra Rockyzanum u. a.

600. Am Schluß Copie von Reg. Frid. II, 890. s. XIV.

602. (46) s. XII. V. S. Leonhardi. „B. ig. L. tempore

Anastasii. Hermachore. „Predicante *etc.* Liutoldus abbas, Oudalricus patriarcha erwähnt. Balthildis, Mab. II, 775. ohne den Prolog.

605. ch. in oct. s. XV. Liber de amore et dilectione Dei et proximi von Albertanus, ſ. oben p. 500. Das Caſtell, in welchem er gefangen wurde, heißt hier Ganardum; das Richtige iſt wohl Gavardum.

607. (48) Vita S. Elisabeth.

642. mb. q. s. XIV. Historia Lombardica Iacobi Ianuensis. Am Schluſſe ſind folgende kurze Annalen zugeſchrieben:

A. D. 1100. Ordo Cystercyensium incepit.
1206. Ordo fratrum minorum.
1216. Ordo predicatorum.
1156. Marchionatus Austrie mutatus est in ducatum. Eodem anno ducatus Boemie mutatus est in regnum per F. imp.
1171. Thomas Cantuarie passus est.
1213. Gerdrudis regina Ungarie occisa est.
1215. Innoc. papa habet concilium Romanum.
1235. Natus est Heinricus dux 13. Kal. Sept.
1236. S. Elyzabeth translata est et Heinricus auxilio relegatus.
1241. Eclypsis solis facta est et Ungaria devastata per Tartharos.
1260. Flagellatores surrexerant et rex Boemie vicit Ungaros.
1244. H. dux Bawarie dominam Elyzabeth duxit uxorem.
1257. Rex Boemie victus est a domino H. duce Bawarie apud Muldorf.
1278. Tertia feria post Bartholomei rex Boemie Ottacarus occiditur per Rudolfum regem Romanorum.
1305. Rex Wenczesslaus obiit.
1306. Wenczesslaus filius suus occiditur in die Oswaldi regis. (Aug. 5.)

Später ſetzt eine andere Hand noch Folgendes zu:

1346. in tercia feria in translacione S. Bened. conf. (Iul. 11.) electus fuit marchio Maravie primogenitus regis Bohemie in imperatorem vel regem Romanorum.
1344. Arnestus ep. factus est archiep. in purificacione.
A. D. 1351. Rex Bohemie et Romanorum rex inhibuit taxillos ludere.

650 und 682. s. XII. Irimberti abb. Adm. in Ruth und Fuit vir.

654. (50) s. XII. in q. enthält auch *V. et Transl. S. Martini.* Plerique mortalium *etc.* *V. Wenezlai.* Crescente *etc.*

664. (61) enthält noch *V. Lantperti* von Stephan, ohne den Prolog; *Afre:* Aput Retias *etc.* *Floriani:* In diebus. *Radegundis*, von Fortunat, ohne Prolog; *Goaris.* Acta SS. Iul. II, 333.

668. s. XIV. 9. Honorius de im. mundi, unvollständig.

673. s. XII. V. S. Galli von Walafrid Strabo.

677. (52) s. XII. *V. S. Remigii auct. Hincmaro.* Gloriosa quedam — omisimus scribere. Dieſelbe 708 (54).

686. s. XII. *Necrol. Admuntense.

703. (53) s. XV. *V. S. Weneslai:* Oriente. *Procopii:* Procopius dicitur quasi *etc.*

712. (55) mb. q. s. XII. 1. Auguſtin de perfectione iusticiae.
2. im 4ten Quat. fol. 5. Eiusdem de natura summi boni.
3. im 7ten fol. 5. Remigius de materiis psalmorum.
4. im 8ten fol. 16. *Lex Bawariorum, von verſchiedenen Händen geſchrieben, die mit den Quaternionen wechſeln. Auch die offenbarſten Fehler ſind nicht corrigirt, nur eine Hand s. XV. iſt ſichtbar, ſo daß ſie nie im Gebrauch geweſen zu ſeyn ſcheint. Sie könnte wohl noch von der erſten Ausſtattung herrühren.
So weit ſcheint die Handſchr. urſprünglich zuſammen gehört zu haben; der Band iſt neuer, wie die Bezeichnung der Quaternionen durch Arabiſche Ziffern zeigt, und die Inhaltsangabe des Peter von Arbon, worin nach Auguſtin und Remigius folgt: Et Leges Iustiniani. Et super Cantio. Et super Apostolorum. Et vita Vilhelmi abbatis. beweiſt, daß vor der vita Wilhelmi Quaternionen herausgenommen ſind.
5. quat. 15. *Prefatio regalis decreti.* Edictum Stephani regis Ungariae.
6. quat. 16. Epistola ad regem Karolum de monasterio S. Benedicti directa. Propagatori *etc.* Exemplar promissionis antiquorum patrum. Capitula quae tempore Ludewici imp. ab abbatibus directa sunt. „Anno i. d. n. I. C. 817 — (c. 78.) arbitrio“ und andere Regeln. — Die Hand dieſes Quaternio, der früher nicht dazu gehörte, könnte ſchon dem 13ten Jahrh. angehören.

7. quat. 17—20. *V. Willihelmi abbatis. Sehr ſorgfältig geſchrieben und gleichzeitig durchcorrigirt. Die Schrift iſt der der Lex Baw. ganz ähnlich, zum Theil identiſch mit der, wovon ein Facſimile genommen iſt.

714. s. XIII. Cartolarius magistri Conradini scr. 1223.

735. (58) mb. oct. s. XII. enthält nach dem gleichzeitigen Inhaltsverzeichniß 1. Excerpti versus psalmorum *etc.*
2. Placidus de honore ecclesiae (Pez Thes. II, 2, 75.). Danach ein Brief Gregors VII an Hermann von Metz: Quod ad perferendos — concordantes, wo er abgebrochen iſt.
3. Privil. Constantini imp. quod dedit S. R. E. et S. Silvestro papae, iſt ſo wenig vorhanden, wie
4. Libellus Petri de duabus arboribus.
5. *Catalogus apostolicorum.
6. *Series quorundam regum et ducum.* Letztere fehlen, erſtere aber iſt doppelt, übereinſtimmend mit Hist. prof. 686. fol. 98, ſ. oben S. 478.
7. Tractatus de sacramento altaris.

739. *Victor Vitensis, s. XII.

759. s. XIII. „Aurea gemma“ d. i. Ars notariatus. Darin ein kaiſerl. Privileg f. Lyon: Romane reipublice.

Das große Legendarium.

Faſt in jeder der bisher erwähnten Bibliotheken fanden ſich einzelne Bände eines großen Legendars vor, welche wir uns vorbehalten haben im Zuſammenhange zu beſprechen. Dasſelbe iſt ſchon vielfach benutzt worden, und hat wegen ſeiner Reichhaltigkeit und als einzige Quelle mehrerer wichtigen Lebensbeſchreibungen eine beſondere Berühmtheit erlangt. Auch in dieſem Archiv iſt wiederholt (III, 312. 567. VI, 166. 182. 185. VIII, 724.) davon die Rede geweſen, doch findet ſich nirgends der Inhalt desſelben vollſtändig zuſammengeſtellt. Ich habe deshalb alle Stücke, welche irgend in den Bereich

unſerer Arbeiten fallen können, verzeichnet, und hoffe durch Mittheilung dieſes Inhalts ſpäteren Benutzern desſelben manchen Zeitverluſt zu erſparen; ſeiner Reichhaltigkeit wegen wird er ſich auch bei der Prüfung anderer Legendarien leicht benutzen laſſen.

Die Grundlage der ganzen Sammlung bildet das Legendarium von Wolfhard, vom Ende des neunten Jahrhunderts, deſſen an B. Erchambald von Eichſtedt gerichtete Vorreden zu den einzelnen Monaten Pez und Hueber herausgegeben haben, Cod. dipl. I, 90; zum Theil aus einer Tegernſeer HS., welche wohl Wolfhards urſprüngliches Werk enthält. Von ihm ſtammen ohne Zweifel die vielen aus Gregors von Tours Schriften entlehnten Stücke, ſo wie die Paſſionsgeſchichten aus den erſten Jahrhunderten. Für uns wichtiger ſind diejenigen Biographien, welche in ſpäterer Zeit der Sammlung eingefügt ſind. Die noch vorhandenen Exemplare ſind folgende:

1) in Heiligenkreuz n. 11. Januar, Februar, März; n. 12. April, Mai, Juni bis inol. Edilbrudis; n. 13. Juli, Auguſt, September; n. 14. Nov. von Columban an, December. Dieſes Exemplar ſcheint das älteſte zu ſeyn, da die Reihe der Salzb. Erzbiſchöfe bei Oct. 27. hier ſchon mit Adalbert (1183 — 1200) ſchließt.*) Die Schriftzüge und die außerordentlich reich und geſchmackvoll verzierten Initialen entſprechen dieſer Zeitbeſtimmung vollkommen. Der Text iſt im Ganzen ſehr correct, ohne jedoch eine Vergleichung der anderen Exemplare überflüſſig zu machen.
2) in Lilienfeld Jan. Febr. März, und Jun. 26. bis Ende Septembers, ſ. Archiv VI, 185. Dies Exemplar, welches ich nicht ſelbſt geſehen habe, dürfte wohl direct aus dem Heiligenkreuzer gefloſſen ſeyn.
3) in Wien n. 336. Hist. eccl. 5. saec. XIII. April, Mai, Juni.
4) in Admunt n. 25. Jan. Febr. März; n. 24. April, Mai, Juni, saec. XIII.

*) Er wurde ſchon 1168 Erzbiſchof, aber durch Konrad von Mainz 1177 — 1183 verdrängt. Da im Texte die Wunder des heil. Virgil nach 1181 erzählt werden, können die Worte „ad presentem domnum A.“ nur auf die Zeit zwiſchen 1183 und 1200 bezogen werden. Das Zwettler Exemplar fügt noch Eberhard hinzu.

5) in Zwetl n. 13. Jan. Febr. März; n. 24. April, Mai, Juni; n. 14. 15. Oct. Nov. December.
6) in Melk F. 8. saec. XIII ex. Januar und Febr. bis incl. Scolastica, ſ. Archiv III, 312—314; M. 4. enthält den Reſt vom Februar, März, April; M. 5. Mai, Juni; M. 6. Juli, Auguſt; M. 7. Sept. October; M. 8. C. 12. Nov. December. Dieſe Bände ſind erſt am Ende des funfzehnten Jahrhunderts von dem Conventualen Chriſtopher Lieb geſchrieben worden; Kropff in der Bibl. Mellicensis p. 317. beſchreibt ſie und theilt die Inhaltsangabe mit.

Bemerkenswerth ſind noch die vielen Iriſchen Legenden; es ſcheint, daß nicht nur im Schottenſtift Mönche dieſer Nation waren, wenigſtens ſind in Heiligenkreuz die Iriſchen Legenden beſonders fleißig geleſen und mit Randbemerkungen saec. XIII. verſehen. Es heißt da: Numquam in vita mea tam preclara miracula legi sicut sunt hec admiranda mundo prodigia nisi quod incredibilia viderentur. sed Deo omnia sunt possibilia..... Solus sanctus Patricius est sibi similis in miraculis. S. Mochulleus Hybernie episcopus simul tria milia mortuorum suscitavit. S. Flannanus et S. Columba et S. Brigida, isti sunt excellentissimi sanctorum Hybernie. S. Columbanus, S. Gallus, S. Furseus et sanctus noster Malachias, isti omnes gloriosi de genere Scotorum.

Bei dem folgenden Verzeichniſſe habe ich ſo viel wie möglich angegeben, wo die einzelnen Stücke gedruckt zu finden ſind; bei der Bezeichnung der Endworte iſt zu bemerken, daß gewöhnlich der letzte Satz: prestante Domino u. ſ. w. nicht berückſichtigt iſt, da er ſich überall wiederholt, und nicht als Kennzeichen dienen kann.

Januar.

3. *Genofevae virginis.* S. igitur G. in Nimetodorensi — in virginis dignitate. Acta SS. Ian. I, 143. Archiv III, 312.
4. *Clari abb. Viennensis.* Vitam vel actus, hier — pridie Non. Ianuarii. Acta SS. Ian. I, 55 Mabillon Acta SS. O. S. B. II, 483 (— agitur Kal. Ian.).
4. **Severini auct. Eugippio.* Tempore quo Attila — ampliatur. mit den beiden Briefen; ſ. Archiv VI, 169.
8. *Herhardi ep. Ratisponensis auct. Paulo.* Inter lilia — ascendere potest. Ian. I, 55. Archiv III, 313.

... **Mochullei ep. Hiberniensis*, ſ. Archiv III, 313.
13. *Hilarii ep. Pictaviensis.* Igitur b. Hil. ep. regionis Aquitanae — letatur sanctis *etc.* Vergl. Arch. III, 313.
15. *Mauri abb. auct. Fausto.* Faustus — lumen vitae. Mab. I, 274 (— dies 14).
16. *Fursei.* Fuit vir vitae — beneficia orationum. Ian. II, 36. Mab. II, 300. vergl. Archiv III, 313.
18. *Severi episcopi.* B. igitur S. natione Indus — medicinam recipiat. Er kommt nach Vienne.
22. *Vincentii diac. Caesaraugustani.* Probabile satis — est edificata. Ian. II, 394 (— quietem reponitur).
25. *Preiecti ep. Arvernensis.* Superna karitas — pacientiae. Mab. II, 646. Ian. II, 633. Prolog und der letzte Theil fehlen hier. Archiv III, 313.
26. *Balthildis reginae*, ohne den Prolog. Benedictus Dominus — Dominum exorare. Ian. II, 739. Mab. II, 775. Vergl. Archiv III, 313.
27. *Gamulberti.* Opusculum quoddam — sanitati. Ian. II, 783.
29. *Valerii ep. Trevirensis.* Post obitum S. Eucharii — percepisse laetatur. Ian. II, 921.
Am Schluß im Melker Exemplar Visio Wettini, Mab. IV, 1, 265. ſ. Archiv III, 314.

Februar.

9. *Mariani Scoti mon. Ratispon.* Sanctorum patrum — in Syon Deum. Acta SS. Feb. II, 365. Archiv III, 314.
10. *Scolasticae.* Soror S Benedicti — sepultura repararet.
18. *Frikardi inclusi.* Multi enim *etc.* aus Gregor von Tours, Vitae Patrum c. 10.
20. *Emiliani heremitae.* Quantum disciplina — translatus est. ib. c. 12.
24. *Mathiae ap. cum translat. et miraculis.* Letztere, die im Heiligenkreuzer Exemplar fehlen, hat B. Pez aus dem Melker herausgegeben, Thes. II, 3, 1. Sie ſtimmen überein mit der SS. VIII, 231. benutzten Erlanger Handſchrift.
25. *Waltpurgis.* Cum igitur sacra virgo — ambulandi recepit.
28. *Lupicini et Romani abb. Iurensis monasterii in Burgundia.* Wohl aus Greg. Tur. V. P. c. 1.

März.

1. *Herculiani martyris*, worin Totila vorkommt. Ex prima conditione — filiis suis gratias agens Deo. Pez Thes. II, 3, 126 ex cod. Mell.
2. *Senech.* Vanitas vanitatum — habenda mandavi. Ex Greg. Tur. c. 15.
4. *Humberti abbatis (Igniacensis).* Sicut hac nocte — ad quem ipse pervenit. Bis auf den Anfang, wie der Sermo des h. Bernhard, I, 1072. ed. Mabillon.
10. *Attalae abb. Bob. auct. Iona.* Cum ergo — fructus recipiant. Mab. II, 123. Fehlt im Melker Exemplar.
12. *Gregorii I papae auct. Ioh. diacono.*
15. *Habrahae abb.* Nulli katholicum — presidio sublevantur. Aus Greg. Tur. V. P. c. 3.
17. *Gerdrudis.* Igitur venerabilis — operari. Siehe Archiv VI, 169.
21. *Benedicti abb.* von Papst Gregor I. Fehlt im Melker Exemplar.
22. *Glodesindis.* Temporibus Childerici — fructu reversas. Iul. VI, 210. Doch fehlt hier der Prolog.
27. *Ruperti ep.* s. Archiv VI, 170. 183.
28. *Gunderammi regis.* Post mortem — ipse construxerat. Aus Gregor von Tours.
29. *Eustasii abb. Luxov. auct. Iona.* Igitur venerabilis — exemplum dimisit. Mart. III, 786. Mab. II, 115.

Am Schlusse dieses Bandes steht im Heiligenkreuzer Exemplar die Visio Wetini; im Zwetler eine Correspondenz des Abtes Erbo (II von Prüfling 1168—1187?) mit dem Mönch Engelhard, und von diesem erzählte Wundergeschichten; die erste hat Bischof Eberhard von Bamberg aus Italien mitgebracht. Volmerus decanus Babenb. kommt darin vor. Im Admunter steht am Ende V. b. Kunigunde virginis. Ex preclaro etc. 1 Seite s. XIII ex.

April.

2. *Burgundofarae.* Meminisse lectorem — paucis non credit. Mab. II, 439 (— videlicet sponsum).
4. *Ambrosii auct. Paulino.* Hortaris — suplicium.
8. *Theudarii abb. auct. Adone.* Ado — donet. Mab. I, 678.

13. *Liudgeri*, ſ. Archiv VI, 166. Schließt mit dem Ende von c. 32. der Ausgabe Mon. SS. II, 423.
16. *Gregorii abb. S. Andreae.* Cum divine pietatis — nostri piissimi cesaris (Ottonis III) augende saluti reservavit. Es kommt etwas von den Sarrazenen darin vor: Unus ex Sarracenorum primoribus Scandalis nominatus a rege suo in obsidione Cassiane civitatis delegatus.
19. *Leonis IX. auct. Wiberto.* Mab. VI, 2, 49. Acta SS. Apr. II, 648.
23. *Nicetii ep. Lugdun.* Presentiae divinae — gesta cognosceret. Apr. I, 96. aus Greg. Tur. V. P. c. 8.
24. *Adalberti*, ſ. Mon. SS. IV, 576.
26. *Richarii.* Sollempnis haec — sufficit. Acta SS. Apr. III, 441. erwähnt.
29. *S. Petri Lombardi.*
29. *Gregorii ep. Lingon.* aus Gregor von Tours V. P. c. 7. Egregiae — declaravit.
29. *Hospicii.* In diebus illis — perierunt. Aus demſelben excerpirt.
30. *Waltburgae.* Igitur postquam felix — sanitatem recepit. Von Wolfhard, ohne die Einleitung, und am Ende verſchieden. Feb. III, 523.

Mai.

1. *Sigismundi regis.* Tempore Tyberii — redeunt sanitatem. Acta SS. Maii I, 86.
4. *Floriani.* In diebus illis — tertio Nonas Mai. ib. p. 462. cf. Pez SS. I, 35.
5. *Gödehardi ep. Hildesheimensis*, von Wolfher, benutzt von Pertz, ſ. Archiv IV, 225.
13. *S. Mariae ad martires* — eine kurze Nachricht über die Einweihung dieſer Kirche und die Einſetzung des Allerheiligenfeſtes durch Ludwig den Frommen.
13. *Servatii.* S. Servatius sicut in gestis eius legitur antiquioribus — habet locum sepulturae. Alſo nach Hariger.
13. *Gangolfi.* Vir itaque Domini — et vitae Domini etc. Mai II, 645. Der Prolog fehlt.
15. *Willifridi ep. Eboracensis.* Anno quo Brittanniam — calle sequatur. Archiv VI, 167. Acta SS. Apr. III, 294.
16. *Peregrini ep. Autisiodorensis.* Tempore illo cum — Iunii. Mai III, 563.

20. *Austregisili.* Igitur A. natus Augino *etc.* Mai V, 229*.
22. *Senesii et Theopontii translatio.* Omnipotentis — Iunii. Ughell. ed. II. V, 492.
23. *Desiderii ep. Vienn.* von Warnahar. Quanta sit — non permisit. Mai V, 244.
25. *Albarti.* S. Albartus natione Anglus — non sunt separati. Er iſt der Genoſſe des h. Erhard, kommt mit ihm unter Formoſus nach Rom, dann allein über Paläſtina und Salzburg nach Regensburg, wo er ſtirbt.
26. *Augustini Angl. episcopi.* Anno ab inc. — eodem rege regnante.
27. *Bedae.* Munusculum — audivi. Der Brief des heil. Bonifaz.
28. *Caraunі.* Caraunus igitur sanctus *etc.* Mai VI, 749.
28. *Germani ep. Autisiodorensis.* Igitur Germanus u. ſ. w. Von Conſtantius. Iul. VII, 202. ohne die Vorrede.
28. *Germani ep. Parisiensis.* Omnium sanctorum — octies denos temporum vixit annos. nunc vivit eterno .... unica potestas.
28. *Iohannis I papae.* Natalis S. Ioh. p. quo tempore Theodericus — Olibrio consule. Ganz kurz.
29. *Maximini ep. auct. Lupo.* Lupus — mereamur. Surius d. 29. Maii.
... **Gregorii VII. auct. Paulo Bernriedensi.* Fehlt im Zwettler Exemplar.

Iunі.

1. *Symeonis inclusi.* Igitur vir Dei — ascendit pedibus. Von Eberwin, Acta SS. Iun. I, 89, aber ohne den Prolog.
4. *Quirini ep. Sisciensis.* Cum mundi principes — Iunii. Iun. I, 381.
5. *Bonifacii,* ſ. Mon. SS. II, 332.
8. *Medardi.* Beatissimi Medardi — ornamentum. Von Fortunat. Iun. II, 79.
9. *Columbae.* Beati nostri patroni — integer labe ipse. Von Adamnan. Iun. II, 197.
11. **Bardonis archiep. Mog.* Bardo qui et Bardeo u. ſ. w. Mab. VI, 2, 5.
12. *Venantii abbatis.* Solitarium atque — arbitramur. Aus Gregor von Tours V. P. c. 16.

16. *Ferreoli.* Greg. Turon. de Gloria martyrum I, 71.
16. *S. Quirini.* Temporibus Claudii — anno 921. Archiv der Wiener Ak. d. W. 1849. II, 291—303.
17. *Aviti abb. Miciacensis.* Igitur Avitus infra Aurelianorum — conservare dignetur. Gedruckt bei Surius, vergl. Acta SS. Iun. III, 352.
21. *Albani,* mit Nachrichten über das Kloſter S. Alban zu Mainz, von Gozwin. Canis. ed. Basn. IV, 157. Vergl. Acta SS. Iun. IV, 89.
23. *Edildrudis,* aus Beda. Accepit rex Ecgfridus — ab altithroni. Iun. IV, 491.
28. *Haimeradi,* von Eckebert. Domino — divite vena. Iun. V, 386.
30. *Martialis ep. Lemovicensis.* Predicante domino — participes adscisci. Fabelhaft.
30. *Ottonis ep. Babenbergensis.* Moyses — fecit. Nach dem Heiligenkreuzer Exemplar herausgegeben von Endlicher im vierten Bericht der Geſellſchaft für Pommerſche Geſchichte und Alterthumskunde.

Im Wiener Exemplar ſcheint das letzte Blatt ausgeſchnitten zu ſeyn, dafür aber zwei andere eingeheftet, worauf von einer Hand s. XIV. die Auffindung der Reliquien in S. Pölten geſchrieben iſt, gedruckt bei Pez SS. I, 744. Im Zwettler folgt noch das Leben der Hildegund von Neuß, die aus Paläſtina als Mann verkleidet kam, im Streite der beiden Trierer Prätendenten einen Brief an den Papſt nach Verona bringt, nachher unter dem Namen Joſeph Mönch in Schönau wird, in Verſen: Grande novumque — lucis amena. Anno ab inc. D. 1188, 12. Kal. Nov. obiit ancilla Domini in Sconaugia. Vergl. Acta SS. Apr. II, 780. — Hierauf noch ein unbedeutendes Verzeichniß von Zwettler Handſchriften, saec. XIII.

Im Melker Exemplar befanden ſich einſt noch die Ungariſchen Legenden, welche aber jetzt fehlen. Im Inhaltsverzeichniß ſteht nämlich: In fine voluminis videl. a folio 294. ponuntur 4 legende scil. de S. Stephano rege Hungarie. Item de S. Hemerico filio eiusdem. et de S. Ladislao rege Hungarie. Et de S. Gerhardo ep. Moronensi *(sic)* et martire regni Hungarici. Que tamen legende non pertinent ad seriem legendarum in hoc volumine contentarum. Vielleicht befanden ſie ſich auch nur in dem Original, welches dem Schreiber vorlag, und wurden von ihm weggelaſſen.

Iuli.

1. *Karilefi.* Religiosi et sanctorum — claruit miraculis. Vergl. Mab. I, 650.
4. *Oudalrici,* von Perno.
... *Willehelmi abb. Hirsaugiensis.* Mab. VI, 2, 725.
6. *Goaris.* In diebus Hiltiberti — dignatus est. Acta SS. Iul. II, 333.
7. *Willibaldi.* Origenem egregii — Domino collatis. Canis. ed. Basn. III, 1, 16.
8. *Kyliani.* Sanctorum martyrum — manifestare curabimus. ib. p. 174.
11. *S. Benedicti translatio.* Cum diu gens — laudibus peregerunt. Von Adrewald. Mab. II, 352.
11. *Hildolfi ep. Treverensis.* Quicumque baptizati — conventu fidelium. Acta SS. Iul. III, 221.
12. *Hermachorae.* Post resurrectionem — 4. Idus Iulii. ib. p. 251.
12. *Hainrici imperatoris.* Anno — accendatur. Mon. SS. IV, 792.
15. *Marcelli ep. Parisiensis.* Beatus igitur Marcellus — migravit ad Christum. Von Fortunat, ohne die Vorrede, bei Surius, Nov. 1.
18. *Materni ep. Mediolanensis.* In illis diebus succiso — 15. Kal. Augusti. Acta SS. Iul. IV, 364.
21. *Arbogasti ep. Argentin.* Sanctissimi sacerdotis — beneficia prestat plus patronus. Acta SS. Iul. V, 177. Bei Grandidier I, p. XXX.
21. *Victoris ep. Massiliensis.* Cum sub Diocletiano — 12. Kal. Augusti. Vergl. Acta SS. Iul. V, 141.
21. *Iuliae.* Tempore illo Iulia — eis vitam eternam. Acta SS. Iul. V, 133.
22. *Mariae Magdalenae, cum miraculis.* Narrat Iosephus — corpus affirmans.
22. *Marthae.* Sanctae ecclesiae — quandoque subiaceret. Vergl. Acta SS. Iul. V, 214.
23. *Apollinaris.* In diebus — 10. Kal. Augusti. Acta SS. Iul. V, 344.
23. *Liborii ep. Cenomanensis.* Beatus L. vir — immundorum spirituum. ib. p. 409. mit abweichendem Anfang.
27. *Miracula S. Pantaleonis* (in Paſſau). Post longa — auxilia sibi.

August.

1. *Eusebii ep. Vercellensis.* Quae Deo auctore — omnipotens Dominus. Gedruckt bei Ughelli, Italia Sacra. Vol. IV.
5. *Oswaldi regis.* In laudem — gloriam predicabat. Wohl die Acta SS. Aug. II, 95. B. erwähnte Vita.
7. *Afrae.* Apud provinciam — attingit. Apud provinciam — pervenerunt. Acta SS. Aug. II, 55.
8. **Altmanni vita antiquior.* Scripturus vitam *etc.* Bei Pez SS. 1, 116. Das Lilienfelder Exemplar enthält auch die zweite Vita, ib. 138.
13. *Wichperti presbyteri auct. Lupo.* Reverentissimis — reconpensare dignetur. Acta SS. Aug. III, 133.
13. *Radegundis.* Beatissima Radegundis — mirabilia persequantur. Von Fortunat, ohne die Vorrede. Acta SS. Aug. III, 68.
16. *Arnulfi Metensis.* In omnipotentis — XV. Kal. Augusti. Vergl. Mab. II, 150.
20. **Stephani regis.* Omne datum — signaverunt. Endlicher, Rerum Hungaricarum Mon. Arpadiana I, 139—162.
20. *Bernhardi abb. Clarevallensis.* Scripturus *etc.* in 5 Büchern. Acta SS. Aug. IV, 256.
21. *Privati episcopi.* Natale sancti — debitam commigravit. Vergl. Aug. IV, 438.
22. *Symphoriani.* Tempore illo — aperiatur ingressus. Acta SS. Aug. IV, 496.
... *Galli ep. Arvernensis.* Nobilitatis mundanae — cum carne. Mabillon I, 116. aus Gregors Vitis Patrum c. 6.

Im Melker Exemplar folgen am Ende des Bandes Nomina abbatum O. S. B. canonisatorum.

September.

1. *Aegidii.* Sanctus igitur Aegidius — laudibus ferentum. Acta SS. Sept. I, 299. Der Prolog fehlt.
6. *Magni.* Itaque in tempore illo — semper existat. Der Anfang wie bei Canis. ed. Basn. I, 655; V, 2, 913. der ersten Ausgabe.
7. *Clodoaldi presbyteri.* Beatissimi Clodoaldi vitam — requiescit. Verschieden von Mab. I, 134.

8. *Corbiniani.* Dum cupimus — iugiter sanitatis. Von Aribo, gedruckt bei Meichelbeck und Acta SS. Sept. II, 735.
15. *Liudmilae.* Mater b. Wenzlai — miracula. Gedruckt in meinen Beiträgen p. 52. Fehlt im Melker Exemplar.
17. *Lamberti auctore Stephano.* Domino Herimanno — Lamberti est reddita. Acta SS. Sept. V, 581, wo das Ende verschieden ist.
19. *Quintiani ep. Arvernensis.* Omnis qui se — restinguitur. Gregor. V. Patrum c. 4. Sur. Nov. 13.
22. *Mauricii et sociorum eius, cum miraculis.* Sanctorum passionem — laudes reboant. Vergl. Acta SS. Sept. VI, 342.
22. *Emmerammi.* Sanctorum dicta — premerent. Von Meginfred; Acta SS. Sept. VI, 488.
25. *Lupi ep. Senonensis.* Sanctorum gesta — coronat triumpho. Acta SS. Sept. I, 255.
28. *Wenzlai.* Crescente u. s. w. Die Legende D bei Dobrowsky.
28. *Tiemonis archiep. Salzburgensis.* Insignem — IV. Kal. Octobris. Tengnagel, Vetera Monumenta contra Schismaticos p. 70.
28. *Liobae,* von Rudolf. Acta SS. Sept. VII, 760.

October.

1. *Remigii,* von Hinkmar. Acta SS. Oct. I, 131.
1. *Nicetii ep. Treverensis.* Si fides dictis — exsolvere. Mabillon I, 191. Greg. Tur. V. P. c. 17.
1. *Germani ep. Autisiodorensis.* Igitur Germanus — confirmatur predicatione. Von Constantius, aber ohne den Prolog. Acta SS. Iul. VII, 202.
1. *Vedasti,* von Alkuin, ohne die Vorrede. Dominus — beatitudinis gloriam. Acta SS. Feb. I, 794.
2. *Leodegarii.* Domino . . . Erminamario — absconsum. Oct. I, 463.
3. *Ewaldorum.* Duo quidem — referebat. Vergl. Acta SS. Oct. II, 205.
4. *Sulpicii ep. Bituricensis.* Sanctus ergo — etiam sanantur.
6. *Fidis.* Sancta igitur Fides in Agennensium — miracula. *Revelatio eiusdem.* Post revelatum — apud Conches agitur. Vergl. Acta SS. Oct. III, 288.

9. *Dionysii episcopi*, mit den Briefen von K. Ludwig und Abt Hilduin.
10. *Gereonis*. Thebeorum — consortiis ad laudem *etc.* Acta SS. Oct. V, 36.
11. *Purchardi ep. Wirzburgensis*. Terrenarum motus — deesse laetetur. Canis. ed. Basn. III, 1, 1.
11. *Brunonis*, von Ruotger. Mon. SS. IV, 254.
13. *Cholomanni*. Princeps — pertimescat. Mon. SS. IV, 675.
16. *Lulli ep. Moguntini*. Lullus apud Anglos — dictitaverunt. Vergl. Acta SS. Oct. VII, 1083.
16. *Galli*, von Walafrid Strabo. Nisi me — offendant. Mab. II, 228.
21. *XI milium virginum*. Regnante domino — capiemus, wie bei Surius, dann noch eine Editio nova.
22. *Severi ep. Ravennatis*. Quotienscunque virorum — introduxit. Acta SS. Feb. I, 82.
... *Iuliani martyris*. Magnum in nobis — vitae custodiam. Acta SS. Aug. VI, 176 aus Gregor von Tours de Gloria Martyrum II.
24. *Manegundis virginis*. Insignia — virtutem. Acta SS. Iul. I, 313. Mab. I, 202. aus Gregor von Tours Vit. Patr. c. 19.
26. *Amandi auct. Baudemundo*. Scripturus vitam — est Helnone *etc.* Acta SS. Feb. I, 848. Mab. II, 710.
27. *Ursii et Leopatii*. Legiferi — sepultus est. Acta SS. Iul. VI, 564 ex Greg. Tur. V. P. c. 18.
31. *Quintini passio et inventio*. Oppido Virmandense — habuit. Vergl. Greg. Tur. de Gl. Mart. I, 73.
31. *Wolfgangi auct. Othlono*. Fratrum — laudavit. Mon. SS. IV, 525.

November.

3. *Malachiae*.
3. *Pirminii*. Multi quidem — misericordiam Dei. Bei Mone p. 30.
.. *Benigni (Divion.)*. Post impletum — laudabitur qui *etc.*
6. *Leonhardi*. Beatus igitur L. tempore Anastasii — curantur. Vergl. Archiv III, 312.
7. *Willibrordi*, von Alkuin. Domno — et premia. Mab. III, 1, 603.

11. *Martini*, von Sulpicius Severus, mit den 4 Büchern Miracula Gregors v. Tours.
12. *Materniani ep. Rem.* Cum perituro — quadragesimo secundo.
12. *Chuniberti ep. Colon.* Fuit vir — regressum.
13. *Brictii.* Hodie karissimi — vivens.
16. *Othmari.* Finitis *etc.* von Walafrid Strabo, Mon. SS. II, 41.
... *Anathelonis ep. Mediolanensis.* A. igitur — relinquere voluere. Murat. SS. I, 2, 207.
21. *Columbani*, von Jonas. Dominis eximiis *etc.* Mab. II, 5.
26. *Chunradi ep. Constant.* von Udalschalk, Mon. SS. IV, 429.
27. *Virgilii, Eberhardi, Hartwici* von Salzburg. Canis. ed. Basn. III, 2, 395.
27. *Gatti ep. Mediolan.* Gaius ergo — largitor aeterni. Murat. SS. I, 2, 207. Statt dessen steht im Melker Exemplar die *Illatio S. Benedicti:* Temporibus Karlomanni *etc.*

December.

1. *Castriciani ep. Mediol.* Seviente foris — attentius perpensetur. Mur. SS. I, 2, 210.
3. *Solae*, ohne den Prolog. In paganorum — subiaceat. Mab. III, 2, 429.
4. *Benedicti Translatio.* Exigis — regressi. Mab. IV, 2, 350, wo das Ende weggelassen ist.
5. *Dalmatii ep. Ticin.* Cum sancta — veniam.
9. *Kalimeri ep. Mediol.* Translato ad — anno et medio. Mur. SS. I, 2, 213.
12. *Eucharii, Valerii, Materni.* Quamvis beata — percepisse letatur. Acta SS. Ian. II, 918.
13. *Otiliae.* Temporibus Childrici — Idus Decembris. Mabillon III, 2, 438.
... *Gerdrudis.* Cum multos — est operari. Die Miracula ib. II, 468.
17. *Marthae.* Sanctae ecclesiae — sufficiat.
... *Martini abb.* Magnum nobis — de tumulis.
... *Monae ep. Mediol.* Calimero — vigilantia. Mur. SS. I, 2, 215. wo das Ende anders lautet.

22. *Mathildis reginae.* Venerabilis — recessit. Der Ekkehardiſche Auszug, ſ. Mon. SS. IV, 283.

Handſchriften der k. k. Univerſitätsbibliothek in Prag.

Vergl. Archiv IX, 464. 469—472.

I C 24. ch. fol. s. XIV ex. Pulkawa nach der erſten Recenſion. Am Ende ſteht: Is qui conscripsit hec cronicam eam hucusque dumtaxat perduxit. Dann folgen noch Verzeichniſſe der Fürſten von Böhmen bis 1376 und der Biſchöfe von Prag bis 1379.
f. 90. (1) *Vita Karoli IV. f. (24) Hic continetur modus coronacionis invictissimi principis et domini d. Karoli R. I. IV. Casus quoque et eventus in via pro consumacione sue coronacionis eidem contingentes et primo habetur collacio Iohannis dicti Porta de Annoniaco super gestis tocius operis subsequentis. „Scripsi in libro *etc.* Das Buch iſt im J. 1354 ordinatus per .... Petrum de Columbario Vien. dyoc. Ost. et Velletr. episcopum cardinalem et scriptus per me Ioh. Porta de Annoniaco Wien. dyoc. capellanum et familiarem domesticum commensalem des Kardinals. Schließt f. (72′.) concessi quietem. Dann folgt die Beſchreibung der Reiſe des Kardinals von Avignon nach Rom, auch von Joh. Porta, deſſen Zueignung von 1356 datirt iſt. — f. (79). Agenda ceremonialis qualiter papa coronatur.
f. 170. (82) Sequitur tenor auree bulle de electione imperatoris. f. (96′.) Infrascripte leges promulgate sunt in curia Metensi per d. Karolum IV .... a. D. 1356. „Si quis principibus — erudiri.“ Expl. leges imperiales principum et officialium regis Romanorum.
f. 189′. Inc. tractatus de translacione imperii de

Grecis ad Francos, de Francis ad Almanos. „Vestra nuper — exposcat.“

f. 197'. Inc. excerpta cronice Polonorum que ad peticionem ven. viri et d. d. Wenceslai principis et ecclesie Wratislaviensis ep. 21. ac illustrium principum Ludovici Bregensis et Ruperti Legnicensis ducum Slezie est collecta. „Scribitur in antiquis etc. Dann die Reihe der Breslauer Biſchöfe, alles auf 7 Seiten.

f. 204. Excerpte aus Joh. v. Marignola (1 Blatt), Petrarka, und dann ausführlicher aus Gotfrids Pantheon.

Hierauf folgt f. 312. von ganz anderer bedeutend ſpäterer Hand s. XV. eine Sammlung der für Böhmens ſtaatsrechtliche Verhältniſſe wichtigſten Urkunden, nämlich folgende:

1. Gerlach v. Mainz beſtätigt die Incorporirung des Herz. Polen und der Bautzener Mark mit der Krone Böhmen. Nurenberg 1355. Lucie.
2. desgleichen der terrarum Bavarie.
3. Transſumpt von Friedrichs I Privileg n. 2386, ausgefertigt auf Anſuchen und in Gegenwart des Markgrafen Karl, in Prag 1346. Ian. 12.

4—7. Reg. Frid. II, 41. 180 (Iul. 26). 42. 43.

8. Heinrichs IV Urkunde über die Grenzen des Prager Bisthums, 1086. Apr. 29 (aus Cosmas).

9. Reg. Frid. II. 687; 10. Reg. Rich. 73 (mit Aug. 11); 11. Reg. Rud. 1074; 12. 13. Reg. Rud. 1052 in 2 verſchiedenen Ausfertigungen; 14. 15. Reg. Rud. 980. 1076; 16. Reg. Alb. 73.

17—22. in denſ. Regeſten Reichssachen n. 167. 163. 173. 166. 223. 224 (D. 2. Idus Martii).

23 - 28. Reg. Adolfi 1, Rud. 289. Alb. 518. 295. Rud. 981 (3. Idus). Adolfi 2.

29. K. Ludwig ſchlägt Landgraf Ulrich von Leuchtenberg noch 400 Pfund zu den 1800, wofür ihm Flozz und Barkſtein verpfändet ſind. D. Regensburg, Montag nach Kreuzfindung 1321. r. a. 7.

30—37. Reg. Alb. 85. 294. Lud. IV. 407. Rud. 763. Wilh. 269 (ohne Jahreszahl). 207. Rich. 18 (14a die). Lud. IV, 386.

38. Ludwig der Baier verſpricht K. Johann für die Königswahl 20000 Mark, wofür er Eger, Flozz und Barkſtein

verpfändet, und Znoym, Coſtelcz und Pohorliez von dem Herzog von Öſterreich auszulöſen, wofür er Bürgen ſtellt. D. ap. Frankenfurt 13. Kal. Nov. 1314.

Secuntur littere privilegiorum domini Karoli IV R. I. et Bo. regis date regibus et principibus Boemie super iuribus et libertatibus suis. 6 Urkunden, dann 10 päpſtl. Bullen, und zuletzt Iuramentum prestitum Rom. ecclesie per d. K. IV. R. I. tempore sue promocionis, Bulle von Innoc. VI. d. Avin. 2. Kal. Feb. Pont. n. a. 3.

Dieſelbe Sammlung findet ſich auch in Raigern H i 1.

Endlich hat ein Späterer noch folgende Urkunden nachgetragen:

Iohannes filius regis Franciae promittit profectum et honorem regis Karoli et filiorum suorum fideliter procurare. D. in tentoriis nostris ante Aguillon penult. die Maii 1346.

Idem promittit d. regi Karolo profectum suum custodire et impedire gravamina sua. D. in nostris tentoriis prope Lomberias die 4. Aug. 1347.

Liga inter d. K. imp. et regem Franciae. Et quod delphinatus et Burgundiae ducatus ab imp. in feudum recipiantur. Urk. Karls IV. Prage 1355, 7. Kal. Sept.

Littera reversalis dicti regis Francorum super liga, s. d.

Littera missilis regis Fr. ad imp. quod pronunc non possit predictam ligam renovare et quod rex Angliae invasit eum hostiliter. D. Paris. d. 6. Ianuarii.

Liga inter regem Angliae et Kar. r. Romanorum. D. apud Westmonasterium 23. Apr. anno regni mei Francie 9. Angl. 22.

Liga regis Fr. cum rege Boemiae perpetuo. D. Paris. 1356 mense Maii.

Confirmatio praecedentis ligae. D. Metis Dec. 1356.

Promissio 50 millium florenorum. D. Metis 1356. Dec. 28.

Beide von Karolus primogenitus regis Francie.

I C 25. ch. fol. s. XIV ex. Geſchenk von Pelzel. *Vita S. Wenczeslay.* Oriente — miserabiliter finivit. Darin ein Wunder von 1347. *V. b. Adalberti.* Est locus — pateretur. *Vita et passio V fratrum.* Cum beatissimus — 2. Id. Nov. — *In translatione* beider. — *D. S. Procopio.* Pr. dicitur quasi procus pius *etc.* — *De S. Elizabeth.* Venerabilis et illustris — integravit. So weit geſchrieben 1377. Dann Theologiſches.

I D 10. ch. fol. s. XV. ſ. Palacky, Würdigung p. 168.
a. Ioh. de Marignolis Chron. Bohemie.
b. Cronica Przibiconis de Tradenina per eundem de gestis incliti regni Boemie compilata fel. inc. de a. D. 1374. (Pulkawa.) Die Handſchrift, wonach Dobner ſeine Ausgabe machte.
c. Vita Karoli IV.
d. Hoc opus licet imperfectum cronice huius est compositum per egregium virum Laurencium de Brzezina (ſo corrigirt, aber, wie es ſcheint, gleich vom Rubricator, für Brzezona) arcium liberalium inclite universitatis studii Pragensis magistrum.
e. Desſelben Gedicht, ſ. Dobner Mon. 1, 168. Es iſt aber jetzt das erſte Blatt ausgeſchnitten. — Von neuerer Hand ſind noch die Privilegien der Stadt Prag u. a. eingetragen.

III G 3. mb. in q. s. XIV inc. Liber de amore et dilectione Dei et proximi et aliarum rerum, et de forma vite, von Albertanus causidicus Brixiensis de ora S. Agate. f. 52. *Inc. Summa dictaminis mag. Dominici Yspani.* Omne datum u. ſ. w. Vergl. Archiv V, 499. Ego Dominicus Dominici oriundus de civitate Visentensi, in arte dictatoria discipulus discreti viri d. Iohannis Severii b. m. quondam archidiaconi Calaguritanensis, thesaurarii Visentensis .... brevem dictandi summam secundum quod notarii archiepiscoporum et episcoporum notarie officium debeant exercere et alias litteras etiam incipiendo per ordinem in hoc brevissimo volumine complicabo.
f. 67. fangen auch andere Briefe an. *Rev. in Chr. patri d. Ia. t. S. Marie .. ven. dyacono cardinali Ber. D. G. episc.* etc. Et si interdum — incepistis. Schickt ihm iocalia. **Notificat d. Innocencius Mediolanensibus quod factus est papa.* Summus orbis opifex — 6. Non. Iul. pont. nostri a. 1.
68. *Excusat se quod non accepit donum.* Missa blandita sunt retenta. *Remittit amicus equum amico cum gratiarum actione.* Equus missus — putetur. *Non vult regratiari amicus amico ad presens.* Licet grata — ad grates. *Rogat amicum quod regracietur Domino de sanitate sibi reddita.* De providentia — labiorum. *Responsiva.* Recepimus namque — peregrinum. **Conso-*

latoria de morte. Proprio filio — benedictum. (Troyes 65.)
69. *Littera ad idem.* Vox audita est — exemplar. **Ad idem.* Vox turturis — honestate. *(Papae de morte comitis Provinciae ad filium.) *De morte cuiusdam domini legum (Iacobi de tali loco).* Audivi et dolui — iudicatum.
70. **Fridericus de morte filii.* Petr. de Vin. 4, 1. **Littera de morte Marcellini episcopi quem occidit Fr.* Grande piaculum — advocandis. (Matth. Paris. 1249.)
73. *Pape et card.* Petr. de Vin. I, 1. Dann wieder Littere citatorie coram ordinario u. ſ. w.
74. *Commendatur lator presentium.* Vir probate — affectu. **Item alia.* Pfalzgr. Ludwig citirt Ottokar zum 23. Jan. 1275. (ſ. Reg. Rud. 132.)
75. *Prelato scribitur quod sit misericors.* Prout audivi — sauciati. *Super mandato d. pape preces adicit.* Mandato domini — rogatis. *Iterate preces maioris sunt efficacie.* Iterate — intendit. *Preces secure dicit amicus se dirigere.* Plenam et indubitatam — effectu. *Peticio amici.* Petere a vobis— quatenus etc. *Hortatoria quod prelatus recipiat subditum suum.* Descendit pater — os eius. **Imperatori ex parte card. pro marscalco suo.* Celsitudo terrena — conteratur. (Palat. 49?)
76. **Recepit Fr. unum militem in gratia. (Roffredo.)* In recuperatione — sacerdotum (Martene 26). **Quod recipiat in gratiam comitem de Cellano.* Si diligenter — ampliabit.
77. **Recommendatur archiep. Colocensis. Regi Francie* etc. Cum ecclesias — commendare.
.... „Divini mandati — passionis.“ (ohne Inhalt). **Nunciatur strages facta in Terra Sancta.* Rachel plorans — genitorum.
78. *Super exercendis bellis Domini.* Divino muniti presidio — cantaturi. Nur Phraſen. *Amicabiles littere.* Et si ad vestra — voto. *Exhortatoria pro monacho.* Celum vos — frangi. *Quod fiat amico iusticia set plus misericordia.* Credentes vos iusticie — correctoris. *Promittit auxilium amico.* Fatemur nos — voluntatis. Hahn 1, 380. *Amicabiles littere.* In gravaminibus — mitti. *Exponit se et sua amico.* Turbamur et premimur — expensis. *Excusatoria.* Gaudemus etc. Hahn 1, 374.

Die Abſetzung Fr. II durch Inn. IV. Ad apostolice *etc.* f. 82. *Item alia. Fridericus ... V. illustri regi Boemie ... bonum.* Cause nostre — subministrat. D. ap. Taurinum. Non. Aug. tercio Ydus. Reg. Frid. II n. 1101. *Item alia. Viro nobili et potenti d. M. de Cortigia et providis viris ancianis consilio et communi Padue. G. de Pii pot. castaldiones consilium et commune Verone salutem stabilitate et iusticia decoratam.* Audito vestre ordinate predicacionis titulo et sermone cantavimus Pater noster. Weiter nichts. *Item alia.* Flori florum — sustentet. u. ſ. w. ohne politiſchen Inhalt.

f. 84'. eine bittere Klage des villanus zu Lok, früher scolaris Paduanus, daß man ihm den Ort ſo gelobt habe, der doch nur ein ſchlechtes Loch ſey.

f. 95'. *Rex leo fortissimus animalium asino et lepori fidelibus suis gratiam suam et bonam voluntatem.* Cum omne genus ferarum et omnis multitudo bestiarum tam mitium quam non mitium nostre dominacionis subsistit inperio et obediant incunctanter. sola deceptionis vulpecula contumax invenitur que nostre potencie magnitudinem non veretur eademque citata multocięns in nostra curia noluit comparere pro cuius excessibus sedes nostra tota est inpleta querelis et conquerentes de ipsa nullomodo potuerunt asequi rationem. Quapropter fidelitati vestre predico quatenus peremptorie citare curetis ut pro sibi obiectis nostro se debeat conspectui presentare VII. Kal. Apr. gallis et gallinis legitime responsura. formam citacionis diem coram quibus et quicquid inde feceritis nobis postmodum per vestras litteras studiosius intimatis. Vergl. Archiv V, 374. 387.

f. 105'. noch eine *Urk. Fr. II für G. com. pal. Tuscie.

III G 5. mb. in q. s. XIV. Compendium theologice veritatis. f. 87'. *V. S. Clarae Assis.* In civitate Assisii — reliquerunt. 1 Seite. — f. 116 ff. ſind von derſ. Hand noch mehrere Heiligenleben eingetragen: *Oswaldi.* Rex Osualdus — venerari. *Eucharii Valerii Materni.* Cum b. Petrus — prestantur. *Servacii.* Anna et Esmeria — angelo ministrante. *Odalrici.* O. Christi conf. ex Alamannorum — coruscat miraculis. *Ruperti.* Tempore Hilberti — angeli visitarent. *Corbiniani.* Famulus Dei — tumulatus. *Radegundis.* Beatiss. R. barbara — probavit. *Goaris.* Tempore Hildeberti — miraculis. Sie ſind zu kurz, um vollſtändig zu ſeyn.

III G 16. ch. in q. s. XV. Schriften von Huß, Briefe und Urk. aus der Zeit. f. 31. und auf dem letzten geſchichtliche Aufzeichnungen 1414—1420, die aus Laur. de Brzezina excerpirt zu ſeyn ſcheinen.

IV C 23. ch. s. XIV. Summa dictaminis, enthält ſehr zahlreiche Urkunden und Briefe von K. Johann und Karl IV und aus ihrer Zeit, aus Böhmen, vollſtändig bis auf die Daten.

IV H 18. ch. s. XV. Flores Temporum. Anfang: Prima etas duravit. Über Konradin heißt es: Conradus filius Conradi regis nepos Fridrici iuxta propheciam Clementis IV in Apulia decolatus est. cuius Theutunici ibidem quendam fabrum de Ahsenwort nomine Sstok regem statuerunt licet plurimum renitentem qui curialis ab exercitu se subtrahens post 8 menses ad incudem in patriam suam est reversus a. D. 1269. Die Kaiſer endigen mit Karl IV: Sed rex Bohemie scil. Karolus Rom. regnum obtinuit et amicabiliter cum illo de Swarczbork complanatus mediante marchione de Brandenbork. Hic igitur Carolus quot annis regnaturus sit nescio quia adhuc vivit. Guntherus vero veneno obiit ut dicitur. Der letzte Papſt iſt Clemens IV, endigt: Infelix conjunx rea criminis fugit ad papam cum sua familia. Ast illustris rex Ungarie papam, 4 cardinales ac sui germani occisi relictam cum aliis pluribus quibus crimen homicidii imponit, communiter diffidavit.

IV H 25. iſt nicht Martinus Polonus, ſondern die dem Johann von Freiburg zugeſchriebene Chronik bis 1261. S. oben S. 463.

V A 6. s. XIV. *Inc. prologus in epistolas sive literulas civiles* (d. h. ſtädtiſche) *Iohan ..... bifurcato seu bipartito stilo in aliquantis ubi opus fuerit scil. veteri et moderno, brevi necnon laciori* u. ſ. w. Strennua namque *etc.* Theils wirkliche, theils gemachte Briefe, wie es ſcheint; ohne Namen. Eine Reihe iſt an den Herzog proprium dominum gerichtet, dann andere an den König, an den Röm. Kaiſer; an letzteren 3, worin die Stadt Hülfe gegen Lituanen, Tartaren und Comanen begehrt, oder für verſprochene Hülfe dankt. — Den Namen im Titel hat hier, wie in vielen Handſchriften, ein früherer Scriptor der Bibl. ausgeſchnitten, welcher einen Katalog anfertigen ſollte. Am Ende ſind folgende Briefe zugeſetzt:

L. Deorum gratia cuius dominium verentur pecora tocius provincie dominabus aucis in pulcro prato salutem pro meritis. Pravarum mencium ignominia de beneficiis inpensis. se ingratam satagit efficere. dum per modum temerarium indulta sibi abutitur potestate. Et ideo dum sua floscipendit commoda meretur reportare per excessos nepharios contumelias et vituperia iurgiosa. Hinc est quod ex quadam generositatis nostre clemencia vobis domine auce hactenus ultro indulsimus quod per saltos nemorum nostrorum ac moncium et per crepitudines alveorum et nostrorum fluviorum. per campos quoque nostros per prata irrigua per pascua nostra floribus variis thymo et cytizo multimodisque herbarum decorata generibus passu iocundo et libero pedeque lato incedere potuistis. rostrisque vestris spaciosis et patulis decerpere gramina et depascere queque loca nostra rigida. sine offensa qualibet valuistis. quam libertatem in abusionem ad malum vestrum prochdolor convertistis. Nam carissimum tempe nostrum in quo specialiter solaciari conswevimus ausu quodam temerario sicut quondam Sympholides mensam regis Phynei stercorum vestrorum squalore prochdolor defedastis. Super quo contempta nobis facto et super irrogata irreverencia vobis vehementer offendimur et indignabimur quam diu alitus est in nobis. nec vestras recipiemus excusatorias cum dicat Canon. quod evidencia patrati sceleris. voce non indiget aclamantis. quin ymo vobiscum sintuosam ac tortuosam calcare coream decrevimus absque gesticolaribus fidicinibus tybicinis et quibuslibet tympanistris.

Serenissimo principi L. in tali loco humiles auce de villa Gerhardi servicium secundum sue possibilitatis modulum obsequiosam ad omnia reverenciam cum fidei puritate. Cum nichil sit laudabilius nec preclarius generoso cuilibet ut dicit Tullius quam placabilitate ac clemencia superari et Salomon dicit misericordia et veritas decent regem. et roboratur per clemenciam thronus eius Nobis ergo dominorum domine dignetur vestra generositas..... Da hört der Brief auf.

V A 14. ch. fol. s. XV. 'Vita S. Stanislai; eine kürzere Überarbeitung, mit Weglaſſung des Hiſtoriſchen; in den Mirakeln vollſtändiger als XII B 2. Hier ſcheinen beide

aus den Acten geſchöpft zu haben. Dann liber de penitentia u. ſ. w.

V D 23. ch. fol. s. XV. Die Vita S. Bernardi iſt vielmehr eine Abhandlung über die unbefleckte Empfängniß Mariä, die mit einem Lobe S. Bernhards beginnt.

VI D 9. ch. fol. s. XV. Nomina provinciarum Romani imperii, dann die Namen der Kaiſer bis Konrad III und der Päpſte bis Cöleſtin III; dann: Quo tempore concilia celebrari ceperunt et de 4 conciliis, und Aufzählung der übrigen Concilien. *Inc. prefacio Ysidori in sequenti opere. Inc. liber conciliorum.* Isidorus mercator *etc.* Decreta pontificum bis Melchiades, dann die Concilien. Nach dem Conc. Spalense II ſteht noch die Vorrede zum dritten Theile, weiter aber nichts.

VII D 6. ſ. Archiv IX, 470. Eine neuere Hand hat es auf dem Einbande bezeichnet als Chron. Ioh. Gerbrandi a Leyde carmelitae de rebus Hollandiae et praesulibus Traiectensibus. Extat eadem historia impresa in folio paginis .. 9. Hoc autem ms. videtur eius compendium esse. Fängt an: Flandrie ab occidente; ½ Spalte bis naciones. *Hucusque liber de proprietatibus rerum.* Dicitur autem Holdlandia quasi terra silvestris secundum ydioma Teutonicum. nunc quidem et ipsa provincia vocatur Hollandia per vocabulum sincopatum. *Qualiter et a quibus Hollandia sit divisa in episcopatum et principatum.* Principes ergo Francorum u. ſ. w. Die am Ende erwähnte discordia iſt zwiſchen dem Grafen von Holland und ſeinem Sohne über die hoexpertye.

VIII A 16. s. XIII. vel XIV. mb. fol. Epistolae S. Bernhardi, mit Prolog „Frater Robertus — ordinata“ (der aber ſpäter zugeſetzt ſcheint) und Regiſter über 250 Briefe; die letzten Blätter des Textes fehlen, ſo daß er mitten im 242. Briefe ad Conradum regem R. „Nec dulcius abbricht. — Vorne iſt ſpäter eingetragen ein Brief an Herz. Wladislaw von Böhmen „Est michi sermo, zum Kreuzzug auffordernd.

VIII B 11. ch. fol. s. XV. bezeichnet als Martinus Polonus, mit dem die hierin befindliche Chronik aber wenig Ähnlichkeit hat. Sie fängt an: Ab orbe condito usque ad diluvium u. ſ. w., ganz kurz; dann Modum autem construccionis Romane urbis wie M. P. mit dem ſie von hier an zum Theil übereinſtimmt, nach C. G. aber mehr

und mehr abweicht, zuletzt auch ganz und gar in die Form einer erzählenden Chronik übergeht. Aufgenommen iſt die Chronik des Johannes von Freiburg bis 1261, aber auch hier mit dem fehlerhaften mccxli wie IV H 25. Dann folgt A. D. 1261 rex Thartharorum wie im Chron. S. Aegidii. Ausführlich erzählt iſt 1267 (dort 1262, aber verſchieden) die Schlacht bei Hallabal in Thüringen, wo Albert von Braunſchweig und Heinrich Torun von Anhalt gefangen wurden. Schließt 1278 Iohannes XXI u. ſ. w. wieder ganz wie Martinus.

Am Ende der HS. ſtehen noch von neuerer Hand die kurzen Annalen nebſt dem Verz. der Böhmiſchen Fürſten, womit die Chronik des Franciscus Pragensis beginnt.

VIII E 18. ch. fol. s. XV. bezeichnet als Martinus Polonus; fängt an: In primordio temporis. Weiterhin iſt wohl viel Übereinſtimmung mit M. doch nicht überall. Anfangs Kaiſer und Päpſte ſich gegenüber, dann durcheinander gemengt in großer Verwirrung; mit einer ausführlichen Fortſetzung, welche ſchließt: A. D. 1334 papa Iohannes obiit in Avinione die 4. mensis Decembris que fuit dies dominica littera dominicali currente B. pontificatus anno 19. Vacavitque sedes diebus 16. Et d. Iacobus presb. card. tit. S. Prisce mag. in theologia ord. Cist. in papam est electus. Elegitque vocari Benedictus.

VIII G 29. ch. s. XV. in q. Auf den Kalender folgt „Boemarius minor“ epigrammatiſche Verſe nach dem Alphabet: Defficit effectus tibi causa defficiente. (Der Anfang fehlt. Ende: Zelotipare cave subeat quo non animam ve. *Per manus Iohannis de Lethonicz. Hic male finivi quia multum bene bibi.* — Die *Collecta rev. socii Petri* und der folgende *viaticus dictandi* enthalten nichts Brauchbares.

VIII H 7. mb. fol. s. XII. Aviani fabulae, Theoduli eclogae, dann der Anfang des ſogen. Pindarus Thebanus. Das Ende fehlt mit dem Reſte der Handſchrift. Angebunden iſt die etwas ältere Kanonenſammlung. Sie beginnt mit *Verzeichniſſen der Kaiſer bis Liberius dehinc quintum annum agit ind. 1. und Päpſte bis Urban II, worauf die Namen bis Anastasius und von anderer Hand Alexander III folgen. Dann: De Lino et Cleto. Ioh. III papa omnibus episcopis. Petrus u. ſ. w. Zuletzt De sacerdotibus qui in ecclesia tollerantur. Nicol. ad consulta

Bulgarorum. Viel aus den Capitularien und dem Röm. Recht. — Auf der letzten Seite ſtehen die *Verſe über die Folge der Salzburger Erzbiſchöfe bis auf Gebhard, übereinſtimmend mit der Admunter Handſchrift. Darunter als Federprobe s. XIII. Amicorum suorum karissimo domino H. ven. abbati S. Lamberti. Vielleicht ſtammt die HS. aus S. Lambrecht in Steiermark.

VIII H 75. Missio Asoph. iſt nicht s. XIII, ſondern XVIII. „Anno 1700 die 19. Martii in festo S. Iosephi .... discessi e Moscua *etc.*

X A 5. ch. fol. s. XV. enthält S. Bernhards 3 Bücher de consideracione an Papſt Eugen, und Briefe de 4 beneficiis „Dilecte sorori und Ad Adam monachum. „Si maneres.

X C 18. ch. fol. s. XIV ex. Iste liber est d. Wylhelmi plebani de Trzebenicz. Inc. cronica Romana edita a fratre Martino penit. d. pape. Die Päpſte ſind fortgeſetzt bis Ioh. XXII nacione Caturcensis sedit a. 19. m. 5. diebus ; nur ein Blatt. Die Kaiſer folgen dann abgeſondert. Ende: Constantino VI. *Expl. cronica fratris Martini ord. fratrum* (ſo) *scripta per d. Wilhelmum de Belina amen.* — Dann eine Beſchreibung von Paläſtina. Domino suo ven. et fratri in Domino R. D. G. Toletano comiti. R. eadem gratia archid. Anthiochie. — 3) De monstrosis hominibus. 4) De nativitate vita et morte Alexandri magni. „Sapientissimi quique *etc.*

XII A 20. Specimen ann. eccl. Boh. iſt eine Arbeit des vorigen Jahrh., welche mit einer Vertheidigung des falſchen Chriſtian gegen Dobner beginnt.

XII B 2. Mon. Trebon. mb. q. s. XIV ex. Reverendissimus in Christo pater d. Arnestus S. Prag. eccl. primus archiepiscopus, vir magne litterature mireque pietatis, tante erat contemplacionis, quod paulisper nocturno tempore sompni capiebat. ita quod cum compleret devotarum oracionum sacrificium matutinum, sacris leccionibus inherens, in lege Domini meditabatur. nocturna silencia ut religiosarum et notabilium personarum sibi commorancium veridica didicimus relacione, taliter indesinenter expendendo. Inter cetera vero opera sue devocionis idem pater legendo libellum de apibus, post quamlibet ystoriam ipsius libelli seu narracionem manu sua venerabili oraciunculam, qualem se a Deo disponi secundum

narracionem eiusdem ystorie affectabat, per modum cuiusdam recapitulacionis in marginibus ipsius libelli conscribebat. Quem quidem libellum sic manu sua propria annotatum, de monasterio Saccensi accepimus mutuatum, et eum rescribi procurantes, eciam ipsas oraciunculas ob memoriam ipsius et devocionem legentium in presenti nostro libro in marginibus fecimus consignari. *Inc. prol. in librum de apibus quem bonum universale vocant.* — f. 138. *Expl. liber bonus de apibus. Inc. quedam notabilia bona de gaudio et pulchritudine celestis patrie.* f. 150. *Finis.* Sermo de S. Martha, wie ſie Tarascon gründete, u. ſ. w. f. 151'. *Expl. vita S. Marthe.* 152. *Vita S. Stanislai. Tradunt annales etc.* Gedruckt in Martini Galli Chron. ed. I. V. Bandtkie. Vars. 1824. 8. p. 321. Im Ganzen correct, nur ſcheinen manchmal Zeilen ausgelaſſen zu ſeyn. — f. 159. V. S. Ludmille von Chriſtian (fr. sanctus nomine ausgeſchrieben). — f. 167. De S. Wenceslao. Igitur composito confirmatoque — queritant propriis. — f. 171. *Vita S. Albani incipit,* eines Königs von Ungarn, ein Roman. Am Schluß ſteht: Liber mon. S. Egydii in Witignaw comparatus per nobiles dominos de Rosenberc primos ipsius monasterii fundatores.

XII B 20. ch. fol. s. XV. Die *Cronica Lucinii* (geſchr. 1410) iſt ein Roman. Am Ende der HS. iſt ein Martinus Polonus; Kaiſer und Päpſte ſich gegenüber; erſtere endigen: Constantino VI. Die Päpſte aber ſind ziemlich ausführlich fortgeführt bis Urban VI. Obiit autem Rome a. D. 1390 Yd. Oct. et requiescit in ecclesia S. Petri. Worauf noch eine Erzählung von dem Türkenſiege 1387 folgt.

XII (nicht XVI) B 21. ch. s. XV. „Corone." f. 142. *Bernhardi abb. capitula ad milites templi:* Hugoni militi. f. 148. Deſſ. Briefe *ad abb. Guidonem de Tribus fontibus:* Unde vos; *ad Gwilhelmum abb. S. Theoderici:* Quod me per fratrem; *ad Brunonem postea Colon. archiep.:* Queritis a me; *ad parentes Helye monachi:* Sola causa; *ad Fulconem puerum:* Bone indolis; *ad sanctimonialem de contemptu mundi:* Magnum est; *ad Gisilbertum ep. Lugdun.* Longe satis; *Dilecto et ven. domino D. G. Suession. et Reacin. monasterii ab. a. suus consolacionem* etc.

XII E 4. (nicht XIII F 14.) mb. s. XIV. enthält Egidius de sacramento corporis Domini, Homilien von S. Bernhard und f. 100. deſſen Briefe, nämlich von den obigen die 4 erſten und den ſechsten.

XIII D 20. mon. Trebon. mb. fol. s. XIV ex. Omeliae S. Gregorii. f. 159. Dieſelben Heiligenleben wie in I C 25; f. 241. V. Arnesti. Am Ende ſteht: Liber mon. S. Egydii in Wilignaw comparatus per nobiles dominos de Rosemberk primos ipsius mon. fundatores. Dann folgen aber noch mehr Passiones SS. worunter f. 250. *Sigismundi:* Tempore Tyberii *etc.* 253. *Adalberti* von Bruno. Dann *Versus:* Quattuor immensi u. ſ. w. 283. *V. S. Guntheri, hiernach herausgegeben in Piters Thesaurus absconditus, wo auch die HS. beſchrieben iſt. — f. 292. V. S. Silvestri pape. 317. Servacii: Illustrissimi viri — aspira. Troyugenarum metropolis Francorum — exacta sunt. cooperante *etc.* 332'. *de transl. S. Wenceslai:* Licet plura — invenitur. 334'. Passio S. Calixti pape. 337. Passio SS. virg. XI milium. Zuletzt wieder eine ähnliche Inſchrift wie oben.

XIII G 7. ch. s. XV. mon. Trebon. Die Notabilia ſind moraliſch, nicht hiſtoriſch. Das letzte Blatt enthält einige kurze Notizen s. XV.

XIV G 33. iſt eine neuere Abſchrift der Urk. Przemisls vom 17. Jan. 1205, wodurch er die Rechte und Beſitzungen des Kloſters Oſtrow beſtätigt, nebſt einer Bulle Clemens V.

XIV G 44. mb. s. XIV inc. *Inc. modus dictandi. Salutationes ad papam.* Sanctissimo beatissimo *etc.* Enthält keine Briefe oder Urkunden.

XIV G 52. ch. q. s. XV ex. vel XVI. 1. *Vita Wernheri ep. Merseb. — 2. Von derſelben Hand *Cronica Merseburgensis ecclesie. — 3. Von anderer Hand Libellus de zelo christ. religionis, von Lupoldus de Bebenburg.

XIV H 10. (nicht III E 26.) mb. s. XIII ex. Nach einer Sammlung moraliſcher Sentenzen folgt ein Briefſteller „Dictamen est ad unamquamque rem u. ſ. w. Scheint in Bologna verfaßt. Daraus entnahm ich: Friedrich II ſchreibt ſeinen Getreuen de Romaniola, daß er A. zu ſeinem Vicar per totam Romaniolam beſtellt habe: Dilectionis vestre tamquam — cognoscat. Friedr. II giebt dem G. com. pal. Tuscie ein castrum zu Lehen: Si fideles

nostros — testes. Gregor IX gewährt den Lombarden das Recht ut quocienscunque intrare voluerit imp. Romanus Ytalicam regionem, sicut in concordia filie ill. b. m. regine Constancie continetur, possitis societatem facere et iuramentis et promissionibus vos legare pro vestris racionibus conservandis; unbeſchadet der Rechte und Anſprüche, welche der Kaiſer de pacto vel consuetudine hat: Aures apostolice — incursurum.

Die Rectores Lambardie verbieten den Städten des Bundes die Ausfuhr von Waffen und Lebensmitteln: Quia non est — acquiratur. Dieſelben melden, daß die dem Papſte zugeſagten 500 milites Mitte Januar abgehen ſollen, und fordern eine Gemeinde auf, ihren Antheil zu ſtellen: Ad vestram — videatur. Graf B. de Manente meldet dem Pfalzgraf von Tuscien G. ſeine Befreiung aus der Gefangenſchaft des Kaiſers: Respiciens creator — est reversus. Antwort darauf: Gloria sit Deo — saciari. Ferner folgender Brief, vielleicht von 1226: *Preclaro ac magnifico viro domino P. Hyan* (Peter Ziani) *Venecie. Dalmacie. Croacie. et dimidie tocius imperii Romanorum. nec non et quarte partis Romani imperii. duci felicissimo dignis et magnis laudibus decorato. O. illustris dux Austrie et Stirie. salutem et optata semper felicitate beari.* Volentes ad Romanam curiam pro quibusdam negociis proficisci. a vestra gracia postulamus per vestras partes cum nostra familia fiduciam transeundi. Antwort: Strennuitatis vestre magnificencia bene novit qualiter nos oportet locis proximis et vicinis civibus deservire. quia si contraria faceremus. ipsi nobis victualia denegarent. Cum autem gracia Lambardorum in servicium Romani principis velitis accedere sicut fertur. fiduciam vobis non valemus concedere quam petistis. licet in aliis cupiamus excellenciam vestram pro viribus honorare. Es kann dies nur auf Leopold VI bezogen werden; der ſpätere Schreiber ſetzte gedankenlos O. weil damals Ottokar herrſchte, wie das ſehr oft vorkommt.

Handſchriften des Kloſters Hohenfurt.

Mitgetheilt von Hrn. Dr. Rößler in Wien.

12. Cod. ch. in 12. s. XV. Formule varie, ſcheinen von einem Paſſauer Notar zu ſeyn. Darin ein Brief von Biſch. Bernhard († 1451).
85. ch. kl. fol. s. XV. Inc. cronica Boemorum ab ipsorum initio conscripta, de multis excerpta illius provincie *etc.* mit einer böhmiſch geſchriebenen Fortſetzung 1419—1440.
364. ch. in q. s. XV. Sallustii Catilina, gloſirt. Briefe von Aeneas Silvius.
.. ch. fol. s. XV. Vita Karoli IV.
.. ch. in q. s. XV. Aufſchreibebuch des Joh. Staicze beim Conſtanzer Concil.
.. ch. f. s. XV. Bilderbibel. Briefformen und geſchichtliche Notizen über Böhmiſche Familien.
.. ch. f. s. XIV. Briefſteller; darin Briefe Karls IV.

Handſchriften der k. k. Univerſitätsbibliothek in Olmütz.

1. II. 6. Augsburger Chronik v. 1548—1564.
1. II. 19. ch. fol. s. XV. „Conventus S. Bernardini extra Brunam.“ Enthält überarbeitete Heiligenleben.
1. II. 20. Ebendaher; ch. fol. s. XV. Sacro principi domino Martino V P. M. *Iohannes de Crivellis* scriptor apostolicus hoc Romanorum regum consulum imperatorum conpendium dedicavit.“ Bis zum Tode des Galerius. b) Inc. cronica ab exordio mundi usque ad tempora Eraclii et Sisebuti principum. Cuius auctor extitit (leerer Raum).

„Brevem temporum seriem — alſo Iſidor. c) Optas carissime marchio — modicum occidentis.“ Finitus feliciter libellus qui dicitur *Augustalis* continens sub compendio brevem descriptionem omnium augustorum a primo Cesare usque ad ultimum (Wenzel) ad illustrem Nicolaum march. Estensem. Editus et compositus per laureatum poetam d. Franciscum Petrarcham Florentinum. Angebunden iſt d) Hainr. de Hassia super prologo biblie. e) *Summa legum.* „Iste liber legum *etc.* Propter paternalem amorem *etc.* Mit beſonderer Beziehung auf eine Stadt (Brünn?), 4 Bücher; das letzte Cap. de reprobacione articulorum de speculo Saxonum. Dann Decaderon i. e. 10 errorum contentorum in speculo Saxonum per sacre theologie magistros reprobacio, nomine (?) fr. Ioh. Klennkot.

1. II. 21. Ebendaher; früher Liber Augustini archidiaconi Prerowiensis. Auf dem Einbande ſteht eine Nachricht über die Grundſteinlegung zum mon. S. Bernardini extra muros Olom. durch den Abt von Hradiſch, 1453 dominico post Stanislai. Dann auf den erſten Blättern *Böhmiſche Annalen bis 1368 (bis 1330 = Franc. Pragensis), Verzeichniß der Böhm. Fürſten, und fernere Annalen 1372 — 1378. 1387. nebſt einem Zuſatz von einer zweiten Hand, die auch im vorigen allerlei Correcturen und Zuſätze angebracht, und zuletzt ein *Verzeichniß der Prager Biſchöfe bis 1414 (pronunc in a. D. 1414) zugeſetzt hat.
1. II. 23. ch. fol. Auf dem Einbande ſteht: Insignis et preexcelse magnificencie domino validissimeque strenuitatis glorioso militi domino Procopio de Rabsstein incliti regni Bohemie supremo cancellario Procopius civitatis Karoli notarius u. ſ. w. Gehörte dann dem Conventus S. Bernardini extra Brunam. Cassiodori Variae. Expl. liber Variarum mag. Cass. Aurelii viri illustris. finitus ante Letare anno D. 1401 Iohanni cardinali scriptus per Bartholomeum de Uteri.
1. III. 16. saec. XVI. Von Prof. Monſe. Böhmiſche Überſetzung der Brünner Schöppenſprüche. „Leitha Panie 1343. Sedlaczy z Ssibnicz u. ſ. w.
1. III. 17. ch. fol. s. XVII. Von den Jeſuiten in Brünn. *Privilegia civ. Brunnensis*; fleißig benutzt von D'Elvert in ſeiner Geſchichte Brünns (ſ. S. 4.).

1. IV. 1. ch. fol. Expl. liber *tripartite hystorie* a. D. 1448 in vig. apostolorum Phil. et Iac. per manus fratris Alberti professi in mon. Lucensi hora 19. Inc. *hystoria ecclesiastica* Eusebii Cesar. von demſelben 1448 Valentini beendigt. Inc. *recapitulacio eiusdem hystorie* per manum fratris Alberti. „Assyriorum igitur u. ſ. w. fortgeſetzt bis auf die Söhne Ludwigs des Frommen: Karolus vero pius Franciam Burgundiam et Aquitaniam obtinuit solus. Dann noch ein kurzes Kaiſerverzeichniß bis: Lotharius dux Saxonum regnavit annis 3. Conradus regn. annis . Fridricus dux Suevorum regn. annis . *Expl. recapitulacio* u. ſ. w.
1. IV. 5. ch. s. XV. Darin *Oratio ad ambaziatores generalis concilii Basileensis quae sic incipit:* Magister scimus quia verax es. — *Oratio ad amb. regni Bohemiae:* Deus in adiutorium.
1. IV. 8. ch. fol. s. XV. Inc. liber qui Romuleon intitulatur eo quod de gestis Romanorum tractat, editus ad instanciam strennuissimi et spectabilis militis Gomecii Yspani de Albornocio (damals Statthalters von Bologna). Anfang: Principalibus placuisse. Am Schluſſe des 10. Buches (Galerius) ſteht: Ea que secuntur scripta sunt de libro *Io. de Crivellis* quem de imperatoribus conscripsit temp. d. Martini V pape satis breviter et concordat ut plurimum ad Fran. Pe. in libello quem fecit et appellavit *Augustalem.* Die Fortſetzung, von anderer Hand geſchrieben, beginnt: Et Romam obsedit — constituit. *Liber XI continens gesta cesarum a Constantino usque ad Sigismundum.* Constantinus I — unde nunc ad te pater optime (Mart. V.) redeo qui divinitatis instinctu de latronum omnium audacia gladium abstulisti cuiusque iam septenni pontificatus tui prospera dicione singula iusticie pacisque dulcedine gloriantur. Ob seva improborum regimina destitutas oves aberrare minime pacieris set superno robore tecum armatus ipse Sigismundus rebellionis cuiusvis atterita tyrannide ultro quietem populis perpetuam afferet. Millm quadring. 20umque quintum annum Phebus aquario residens agebat, cum finem ..... huic operi tuis laudibus exacto et a te gratiam et benedictionem tue sanctitatis flexis genibus implorare constitui. *Io. de Crivellis.* Dann noch ein Cap. moral. Inhalts: „Supra — meminero. *Io. de Crivellis scriptor apostolicus*

se ipsum ad pedum oscula beatorum. Zwiſchen dieſem und jenem ſteht eine kurze Chronik nach 7 etates, die übergeht in eine Beſchreibung von Rom nach Conditores castella porte ..... regiones u. ſ. w. Omnia superius scripta sunt scripta in studio Rmi d. d. de Ursinis. In camera pavimenti ipsius d. card. mirifico opere depicte sunt 12 Sibille que sic dicunt de adventu Christi u. ſ. w.

1. V. 9. (früher 28a) ch. oct. De Obrzano. Enthält 3) Vitae SS. per annum s. XV. Ganz kurze Bearbeitungen.

1. VI. 11. mb. q. s. XIV. Brunae Soc. Iesu. S. Iohannis pauperis de contemplacione anime oraciones, mit Zueignung an die Kaiſerin Agnes.

1. VII. 4. ch. oct. s. XV. vel XVI. Soc. Iesu Iglaviae. 1669. „Hie hebent sich an die *Statrechten ze Wienn.* Got vater allmechtiger seint du die welt beschaffenn hast *etc.* 1) Wie man sich vor Recht halden sol. Die letzten Blätter fehlen, es bricht ab im Cap. von der vencknüsse Recht.

1. VII. 11. mb. q. s. XII. Augustinus de fide und Hinkmars *V. S. Remigii*, ſehr ſchön geſchrieben. „Liber iste datus est per Ill. principem d. d. Georgium ducem in Slesia Monsterbergensem Olse. Comitem Glacensem etc. pro monasterio Sarensi Rev. patri domno d. Vito abbati a. D. 1498.“ Pro conventu Brunnensi Ff. minorum Strict. obs. ad S. M. Magd. 1659.

1. VII. 13. ch. q. s. XV. 3) Disputacio anime cum corpore quam se audisse testatur *Mag. Hilbertus* grossi capitis doctor egregius. „Noctis — commendavi.“ Geſchr. 1478. Vergl. Karajans Frühlingsgabe. — 8) Libellus *Pii Enee* ad Ladislaum de educacione liberorum 1477. 12) Subscripcio episcoporum numero 58 decretum universalis concilii edictum in nomine principis. „Soliditatem — subiacebit.“ Aguirre ed. Catal. 3, 449.
26) *Enee Silvii* ep. Senensis ep. ad Fr. Iacobum „Cognovi ex und Cancellario Istrie „Scribimus aliqua.
30) Desſelben hist. Bohemie. 1476.
31) Pius II Brief an Machumet princ. Thurcorum „Scripturi ad te. 1476.
35) Oracio commendacionis rev. magistri Gregorii Pragensis rectoris universitatis dignissimi per mag. *Duchkonem* ex Mielnik facta 25 Nov. in lectorio theologorum a. D. 1476.

38) Pii II oratio contra Turcos, Mantuae habita.
46) Ep. Enee Silvii de heraldorum institutione ad Ioh. de Hinderbach secret. regis, geſchr. 1480.
Außerdem viele Briefe Italieniſcher Gelehrter, auch des Johann von Limoges Somnium Pharaonis.

1. VII. 26. ch. s. XV. 1) Declaratio d. pape (*Mart. V*) super censu ecclesiarum an den Erzb. v. Gneſen, die Biſchöfe von Lebus und Olmüz.
2) *Reductio Grecorum* et conversio (per Eug. IV).
3) Brief darüber an die Wiener Univ. vom Card. Julian S. Angeli. 1439 Iul. 12.
16) Cedula missa d. imp. *Sigismundo* de concilio Bas. cum tractatu sequenti de concepcione virg. gloriose.
17) Remedium quo rex Sigismundus in visu suo recuperatus est, ut iam amplius berillo non indigeret.
18—24) Briefe von und an *Ioh. de Capistrano.*
25) Brief K. Sigismunds an die Stadt Prag über das Konſtanzer Concil.

2. I. 3. *Vincentii Bellovac.* Spec. historiale v. 1470. Bd. 1 und 2.

2. I. 4. ch. fol. Daſſ. vollſtändig in 4 Bänden. Expl. primum volumen Sp. hyst. finitum sub a. D. 1465. — Conventus Znoymensis fratrum min. strict. observantie. In jedem Bande ſteht am Ende mit rother Schrift: A. D. 1466 Reverendissimus in Christo pater et dominus d. Wilhelmus de Colonia Agrippina Dei et ap. sedis gratia ep. Nicopolensis et archidiaconus Brunnensis per commendam ordinis fratrum heremitarum S. Augustini hunc librum scribi fecit pont. sui anno 25. Hic existens predicator egregius Brunne in conventu S. Thome predicti ordinis assumptus fuit per sanctissimum d. Eugenium papam IV proprio motu in capellanum et penitenciarium. deinde in episcopum. Et solempniter fuit consecratus Florencie in conventu S. Spiritus ante dicti ordinis in ornatu et pontificalibus eiusdem sanctissimi d. pape per Reverendissimos patres et dominos Rodolfum episcopum civitatis Castelli protunc sacristanum et confessorem pape eciam eiusdem dicti ordinis et Ortanum ac Valvensem episcopos seculares dominica infra octavas corporis Christi a. D. 1442. pont. eiusdem sanctissimi d. pape a. 12. Hic Wilhelmus episcopus postmodum sub 4 presulibus videlicet Paulo de Miliczin, Iohanni Haaz, Bo-

hussio de Zwola, et Prothasio de Boskowicz moderno Olomucensis ecclesie extitit vicarius in pontificalibus. vir per omnia zelator fidei catholice et apostolice obedientie propugnator. Hic eciam ecclesiam parrochialem Assumpcionis virginis gloriose in Strucz et capellam S. Crucis in Melicz iam translate in Wissav cum dicto archidiaconatu auctoritate apostolica tenuit in commendam. Orate Deum pro scriptore. Im 4ten Bande iſt noch zugeſetzt:

Si tu scriptoris nomen cognoscere velis
Io sit primum han medium nesque supremum
Quidam Boemus nacione de Nimburg.

Im zweiten und vierten Bande folgt weiter von anderer Hand: Hic reverendissimus episcopus a. D. 1451 circa festum S. Petri ad Vincula per 40 dies fuit interpres Reverendi patris et b. m. fratris Iohannis de Capistrano in Brunna et pro empcione loci Brunnensis pro ratihabitione dedit primum grossum. Deinde in vigilia SS. Symonis et Iude eciam magna difficultate habita introduxit fratres ad locum et benedixit. tandem imposuit primarium lapidem et post 3 annos consecravit chorum et postea fundamentum ecclesie et post (*vacat*) annorum curricula totum locum consecravit cum omnibus altaribus ambitu et cimiterio. Etiam idem Reverendissimus episcopus consecravit totum locum fratrum in Znoyma a. D. 1476. Item in Lupschitz ecclesiam et in Oppavia chorum ac in Olomuntcz chorum ad honorem Concepcionis B. M. V. cum 3 altaribus. Et istos libros contulit pro loco S. Bernardini in Brunna a. D. 1479. anno pont. sui 37. Sanctissimi domini nostri d. Sixti divina providentia anno 8.

2. I. 7. ch. fol. s. XV. Sermones Clementis VI pape, darunter *de passagio faciendo.* Anfang: Faciem suam; *de mortuis pro card. Iaquitani* (?): Tempus. *Quando passagium fuit concessum regi Francie:* Accingimini; vgl. *coram prelatis Parisius:* Deum timete; *in sepultura card. Neapoleonis:* Leonem. *Collacio quando venerunt de Francia Cardinales Tusculanus et Penestrinus:* Ibant. *Coll. in die cene contra Bavarum:* Atrium. *Coll. in redditu card. Bernardi Ruthenensis de Arrogonia:* Et iste. *Coll. quando procuratores ex parte Bavari presentabant*

procuratorium et submittebant res et bona ad oscula pedum beatorum: Nolite. *Sermo contra archiep. Moguntinum:* Filius. *Sermo in ereccione Nicolai card.* Te faciam. *Coll. quando venit card. Albus de Ytalia:* Sicut frigus. *Coll. in ereccione civitatis Pragensis in metropolim et aliarum duarum villarum in civitates, unius in Bohemia alterius in Yspania quam ceperat rex Castelle Alphonsus vocata Algistilla anno 2. pont. nostri ult. die Aprilis:* Benedictione. *In adventu cardinalis:* Egrediebatur. *Coll. quando fecit processus contra interfectores Andree regis Sicilie die 1. Feb. pont. sui a. 4.* Vox sanguinis; vgl. *a. 4. die 7. m. Apr. in deposicione H. archiep. Mog.* Cum iudicatur; *in processibus factis contra Bavarum in cena D. die 13. Apr. anno 4:* Hereticum. *Sermo in canonizacione recolende mem. d. Yvonis Heloy presb. Tretorensis dioc. pont. sui a. 6.* Zuletzt *Collacio facta per archiep. Prag. a. 1345:* In te, und *Coll. facta per d. Clementem papem VI in approbacione Karoli in regem Romanorum electi, die Lune VI mensis Novembris a. D. 1346 pont. nostri a. 5:* Salomon. Davon fehlt das Ende. Vergl. Archiv II, 203.

2. II. 21. ch. fol. s. XV. „Carth. de Dolano.“ Summa Innoc. pape IV de penitentia. Acc. 1) Tractatus Wikeffistarum presentatus Serenissimis principibus regi Pol. et magno duci Lytwanie (von der Stadt Prag) a. 1420. mit der Antwort. 6) Protest gegen die Hinrichtung des Joh. Huß. 7) *Nachrichten über Bisch. Bruno von Olmüz. 12) Statuta capituli Olm. von B. Johann 1352 nebst Nachricht von anderen Synodalbeschlüssen und den Einkünften der Kirche; zuletzt K. Wenzels Urk. „Pia maiestas.
2. II. 24. ch. fol. s. XV. Lectiones per anni circulum in dioc. Prag. dicendae, scriptae et distributae per ven. Patrem Conradum ord. Carth. a. 1353. Unvollständig. Darin das Leben S. Vedasts von Alkuin, ohne den Prolog, und *Gerardus:* Credimus largiente — dignatus est operari.
2. III. 3. mb. s. XIV. fol. „Conv. Olom. ad S. Iacobum.“ Martyrologium mit nekrolog. Randbemerkungen. Auf dem Deckel steht von gleichzeitiger Hand: A. D. 1618 in vigilia Ascensionis Domini Bohemi Pragae deiecerunt ex fenestris cancellariae in arce d. Slavatam et d. Smiecanslum (?) consiliarios Mathiae imperatoris et regis Bohemiae

et d. Philippum secretarium et facta est rebellio maxima. A. D. 1619 facta est rebellio Brunae a Moravis in vigilia Ascensionis Domini et die dominico infra oct. Asc. D. Iesuitae fuerunt proscripti Olomutio et ecclesia data hereticis S. Mauritii Olomutii. Eodem anno in festo Assumptionis B. M. V. fuerunt omnes canonici Olomucenses positi ad causas ab hereticis rebellibus et eorum domus spoliatae. Die lunae infra oct. B. M. V. fuerunt omnes vicarii electi extra civitatem et eorum domus spoliatae ab Hartmanno Bucham Capitaneo Olomucensi qui exercuit summam tyrannidem in catholicos.

2. III. 31. ch. fol. s. XV. Iosephi Antt. Iudaicae. Dann liber de orientali eccl. quem edidit ep. Acconensis *(Iacobus de Vitriaco)*. Das dritte Buch fehlt.
2. IV. 13. ch. fol. a. 1501. Visiones b. Mechtildis. 3) Hist. Udonis archiep. Magdeburgensis.
2. IV. 16. ch. fol. s. XV. Sermones de sanctis.
2. IV. 22. ch. fol. s. XIV. Glossa super psalterium. — Epistola univ. Oxoniae ad Rich. regem pro tollendo schismate in ecclesia a. 1395.
2. V. 1. mb. 4. s. XII. Augustinus de doctrina christiana. 3) Ammonitio Adelgeri ep. ad Nonswindam reclusam de laude caritatis. Gedr. Pez. Thes. II, 2.
2. V. 4. mb. q. s. XIV. Sermones de temporibus et de sanctis. Zuletzt *De S. Wenczeslao:* Oriente — patrie perhennis. *De translat. eiusdem:* Licet ex ante scriptis — dimiserunt eum. *De S. Cholomanno:* Regnante — deponi. *De S. Elizabeth:* B. E. quondam — reddidit. — Epistola presb. Ioh. ad Emmanuelem regem.
2. V. 12. mb. q. s. XIV ex. 2) Summa Heinrici „Sicut dicit lex *etc.* 3) Sermones de sanctis Iacobi de Voragine.
2. VI. 16. ch. q. a. 1469. Speculum animae Henrici de Hassia. 15) Epistola univ. Cracov. generali synodo Basil. directa.
2. VI. 25. ch. q. s. XV. „Carthusie de Dolano.“ Tractatus de sacramentis. Acc. 4) Eine kurze Chronik: Nota. Crisostomus dicit quod Iesus vixit 33 annis et dimidio bis Item papa Innoc. VI cepit a. D. 1352. — 5) Verz. der Olmützer Bischöfe. — 6) Sermo ad concil. Constant. contra Io. Huss. „Divini ac summi. — 9) Oratio facta per mag. Iacobum ep. Laud. super condempnacione

Ieronimi de Praga heretici in Const. concilio. — Auf 1½ Seiten einige geſchichtliche Notizen über Böhm. Fürſten u. a. Zuletzt von anderer Hand: Item a. D. 1309 rex Iohannes subintravit terram Bohemie; eodem anno duxit uxorem Elizabeth. Item a. D. 1338 locuste innumerabiles vise sunt. Item a. 1348 terre motus factus est magnus in conv. S. Pauli. Item a. D. 1349 flagellatores venerunt ad terram Bohemie. Item a. D. 1350 fuit prima pestilencia. Et a. D. 1360 fuit secunda. Et post annum fuit caristia magna. Et a. D. 1368 fuit tercia pestilencia. Item a. D. 1378 obiit Karolus imp. in vig. S. Andree hora 2. noctis. Item a. D. 1379 confirmacio facta est Urbani pape. cui insurrexerunt Gebenenses. Item a. D. 1380 fuit pestilencia per Bohemiam. Item a. 1390 et 15. die m. Sept. Sigismundus rex adiunctus est thoro maritali in terra Ungarie. Item a. D. 1396 feria 6. proxima ante Scolastice tonitruum auditum est et coruscaciones in die stante (?) et tunc fuit morbositas et . . . sitas hominum nimis. Item a. D. 1392 incepit iubileus annus dominica Letare in castro Bissegradensi et vigebat usque ad exalt. S. Crucis. Item a. D. 1394 rex Venceslaus detentus fuit proxima feria post Potenciane per Iodocum march. Moravie et per dominos terrestres suos etc. Item a. D. 1378 obiit Karolus imp. in vig. S. Andr. 2. hora noctis. Item a. D. 1385 in die m. Sept. coniunctus est rex Sigmundus maritali thoro in Ungaria. Item a. D. 1394 rex V. detentus fuit in die Potenciane per dominos regem Sigismundum et Iodocum etc. — 13) Allerlei Geſchichten, zuerſt wie Kaiſer Heinrich II den h. Nikolaus Meſſe leſen ſah und eine Ohrfeige erhielt „pro fatigacione coniugis tue Gunegundis quam indebite per purgaciones fatigasti.“ und davon hinkend wurde. — Folgende Segensformel für Wunden: In dem namen des (vaters) und des sunss und des heiligen geistes daz wasser muss alzo vol gesegent seyn zam der heilige Iordan vas do goth ynoe getawft vard, daz vas unser liber her Iesus Christus daz ist var in gotes namen amen † Ich gesegen dich heut du unwormailte bunde mit den rechten karachtern gotes unsers liben hern Iesu Christi daz du dein sweren dein swellen dein smecken dein faulen dein sauren dein nisen dein flyzen lassest seyn und alles ungelikke lassest seyn. es

sey flengen oder spynnen. oder was daz sey daz dysem vasser schade sey daz muss von dysen varten tod seyn dy ich hye gesegent han mit den varten gotes daz ist var in gotes namen amen † O du gebenedayter her Iesus Christus dyne heiligen funff wunden dy der fawlten noch der sawrten ny noch geflossen noch der stokten noch geswullen noch enswullen nye noch der rotten. noch der totten nie. do geslug nye keyn ungluk zu. Alzo muss zu disen wunden und zü disem vasser keyn ungluk slachen noch kumen zu. es sey ungesegent oder ungenant. oder velcherley daz untugent sey. daz dysen wunden schade sey. daz müz von disem vasser tod seyn. daz ich hye gesegent hab mit den varten gotes daz ist var in gotes namen amen † unsers liben herren Iesu Christi funff wunden dy heilten wil vaste von grunde und sten auff disen hewtigen tage von grunde geheilt. do geslug nie keyn ungluk zu. alzo muss zü disen vunden und zü disem vasser keyn ungluk slachen hewt und ymmer ewicleich daz ich hye gesegent hab myt den varten gotes. daz ist var in gotes namen Amen † Vart ye keyn vasser pass gesegen den daz vasser. zo kum daz vasser zu dissem vasser und ein vasser zü dem andern vasser. daz sy den peyde alzo wol gesegent seyn, als daz heilige vasser vas daz goth auss seyner seyten ran. dy selbig wunden vart nye rot noch ungestalt. noch kam nye keyn ungluk da zü Alzo müs zü disen wunden und zu dissem vasser keyn ungeluk kumen zu dy ich hye gesegent hab mit den varten gotes daz ist var in gotes namen Amen. Reportacio Anno Domini etc. 2°.

2. VI. 29. ch. q. Ars memorandi etc. 4) Iglauer Statuten von 1348, 2 Blätter, der Anfang fehlt. 5) Das Bergrecht König Wenzels VI. Beides s. XIV ex. 7) „Daz sind dy artikel ainhellig und uberain sind worden zü ainer volchömen und gemain ainung der ganczen christenhait czwischen dem allermächtigistin fürstin Romischen und zü Ungern chunig und der hochwirdigen potschaft des concilii ze Costnicz ze ainem tail und der durchlewchtigen fursten und chunigen von Arragoni von Castell von Nawar und ander mächtig graffen und herren der gehörsam des pabstes Benedicti zw dem anderin tayl. Item u. ſ. w. Zuletzt: Gnädiger lieber herr es

hat dy universitett und schül am Erichtag prieff gehabt von Maister Petren von Pulka unsern poten ze Costnicz der schreibt wie daz dy I.X rueff prieff dy daz concilii schickchen schol dem chünig von Arragony alz ir in dem ersten artikel habt hartt innerhalb czwain meneyden geantwurt werden. So habent den dy chünig von Arragony von Castell etc. drew meneyd gen Costnicz ze schikchen ausgenömen an der verczyechung do mag ewr gnad wol merkchen daz ainer wol möcht uber mer czyechen und ritter werden und dennoch czu güter czeit zü Chostnicz chömen zü der wellung ains pabsts."

2. VIII. 11. mb. s. XIV. 3) Sermo quem fecit Mag. Matheus de Cracovia S. Th. D. coram Urbano papa VI cum ceteris ambasiatoribus studii Pragensis.
3. II. 11. ch. f. s. XV inc. Henricus de Hassia de sacramentis. Acc. 1) Statuta eccl. Pragensis a b. Ernesto edita. 2) Statuta eccl. Olom. per Io. et Conr. episcopos.
3. II. 13. ch. f. a. 1471. Speculi historialis pars II.
3. III. 1. ch. f. s. XV. Sermones. Acc. Statuta eccl. Gneznensis et Wratislav. quae Cunczo de Zwola administrator eccl. Wrat. a. 1423 promulgavit.
3. III. 15. ch. f. s. XV. „Fratrum minorum conv. Olm." — Ep. S. Cirilli. Acc. 4) *Vita b. Elizabeth:* Fuit igitur secundum genus — virtutes, ad laudem *etc.*
3. IV. 3. ch. f. s. XV. Sermones. Acc. 6) Disputaciones inter corpus et animam per ven. mag. Rudbertum Liconiensem ep. grossi capitis. „Post hominis mortem querunt avide tria sortem. Vult unus carnem Sathan umbram proximitas rem. — Ecce mundus moritur viciis sepultus. 76 Verſe bis talis. Noctis — commendavi. Gehörte Conv. Olom. ad S. Iacobum.
3. IV. 15. ch. f. s. XIV. Tractatus brevis de vita philosophorum. Acc. 4) Statuta synodalia Ioh. ep. Olom. 5) Statuta provinc. Ernesti arch. Pragensis.
3. V. 8. ch q. s. XV. enthält Sermones de sanctis ohne Werth.
4. I. 8. 28 Privilegien des Kl. Hradiſch nächſt Olmüz, von 1446 – 1601; transſumirt 1660.

Von den Handſchriften des Olmüzer Domkapitels (Archiv IX, 484) unterſuchte ich:

177. saec. XII. enthält nach den *Ep. Bernardi:* Sermo b. Anshelmi ep. und Expositio sex versiculorum per cancellarium missa archiepiscopo Pragensi. Zuletzt einen Vertrag zwiſchen Markgraf Johann und dem Biſchof von Olmüz.

188. Die *Cantus germanici* ſind verſificirte Legenden.

200. Die *Historia satyrica* fängt an: Interroga de diebus, und iſt alſo die Jordanſche, Murat. Antt. IV, 951.

202. mb. fol. s. XII. *Liber conciliorum et collecta Purcardi 13 librorum:* Hec est formula secundum quam debet s. synodus in nomine Domini fieri. Dann die Canones apostolorum, concilii Niceni u. ſ. w. mit Unterſchriften. — f. 49′. Collectiones Purchardi ex canonibus diversarum synodorum. Am Ende die Urkunden bei Boczek n. 230 und 234.

205. mb. fol. s. XII. „Romanorum decretalia pontificum synodalibus tempore prestant conventibus non incongrue in nostre defloracionis opusculo primas sibi vendicant partes.“ In chronol. Ordnung. Auf Stephan V folgt f. 69. gleich Leo IX, Alex. II, Urban II. Dann die Concilien. f. 101′. am Ende des XIII. Quat. iſt eine leere Seite mit dem *Conc. Remense von 1131 beſchrieben. — f. 119′. Hactenus de corpore canonum ea que secuntur aut sententiae sunt orthodoxorum patrum aut leges catholicorum regum aut synodice sententiae gallicanorum aut germanorum pontificum. — 1. De his qui a parentibus propriis monasterio offeruntur. Eine ſyſtematiſche Sammlung, worin aber auch wieder päpſtliche Dekretalen und Concilienſchlüſſe vorkommen. — Am Ende *Briefe, von K. Ludwig VI über die Wahl Innoc. II und von Innoc. an die Deutſchen Fürſten, Piſa 20. Juni; ferner von Adalbert v. Mainz, n. 230 bei Boczek. Alles s. XII. Dann auf 3 Blättern von einer Hand s. XV. das Granum Kathalogi (kurze Geſchichte der Biſchöfe von Olmüz), von einer zweiten Hand ſorgfältig durchcorrigirt; leider unvollſtändig. — Auf dem erſten Blatte iſt eingetragen der Vertrag zwiſchen Kalixt II und Heinrich V (übereinſtimmend mit der Handſchr. 2.) und dann ohne alle Unterſcheidung Cap. 1. u. ſ. w. die erſten 17 Kanones des Concil. Lat. I. von 1123.

210. *Eine gloſſirte Lombarda saec. XIII. mbr. bricht bei L. 2 Lomb. II, 29 ab; vorangeheftet iſt ein Blatt, worauf ein Fragment der in Archiv VII, 783. X, 383 erwähnten hiſtoriſchen Einleitung des Lombardacommentars.

230. *Vitae Sanctorum* s. XIV. ſind überarbeitet.

270. Das Magdeburger Recht iſt von 1352, das Lehenrecht von 1403.

328. Das Brünner Recht iſt der ſogenannte Manipulus. Anfang: Duplex.

342. Prager Stadtrecht saec. XVI.

350. *Petrus de Vinea* iſt die ſyſtematiſche Sammlung.

411. mb. f. s. XIV. Cronica regum Britannie von *Galfridus Monemutensis*.

468 und 504. *Epistolae*, ſind liturgiſch.

575. mb. 4. s. XIII. *Poetria nova*, gloſſirt als rhetoriſches Muſter. „Imperialis apex.“ Istam epistolam mittit imperatori ut impetret veniam regi suo. „Flos et apex.“ Hanc epistolam mittit archicancellario Anglie commendans eum. „Quod pape.“ Inc. ep. prohemialis magistri Gaufridi Viuosslaui quam scripsit cancellario mencionem faciens de hoc libello et eum yperbolice commendat.

Nicht aufzufinden waren n. 98. Ep. Bernardi, vielleicht die von Boczek als 379 bezeichnete Handſchrift, woraus er die Briefe Innocenz II, Lucius II und Eugens II mittheilt; denn 379 ſind Predigten. Auch 126. Ep. Bernardi, nach Boczek n. 262. enthält jenes nicht. Ferner 208. Collectio legum. 289 Epistolae. 308 Constitutiones papales s. XII. nach Boczek p. 67, wo aber 205 gemeint zu ſeyn ſcheint; 464. Petri Blesensis ep. s. XIV. und der Codex privil. episcopatus s. XIV.

Städtiſches Archiv in Olmüz.

B. II. 8. Handſchriften.

Iura, statuta et consuetudines civitatis Olomucensis, mb. in folio. Ius Magdeburgense. Wenceslaus de Iglavia.

Urkunden.

M. I. 32. *Privilegium Rudolfs I v. 1278. Reg. 462.

M. I. 24. Johann erlaubt, eine Villa an der March zu bauen. 1314. Sept. 29. Prage.

I. I. 4. Desſelben Marktprivileg. Prag d. 30. Sept. 1314. R. a. 4.

M. I. 1. Derſ. ſchenkt den Zoll zu Olmüz. Brünn 26. Febr. 1315. R. a. 5.

M. I. 15. Derſ. beſtätigt das Privileg K. Wenzels v. 1291. Brünn 1318. Sept. 6.

R. I. 25. Derſ. ändert Beſtimmungen des Magdeb. Rechts über geſtohlene Pferde. Wratislawie 1326. R. a. 15.

I. I. 19. Derſ. bewilligt verſch. Rechte. Meran 1331.

I. I. 1. Desgl. Chutl. 16. Sept. 1331.

V. I. 2. Markgraf Karl beſtätigt das Bündniß zw. Olmüz, Neuſtadt und Littau. Prag 1346. Sabb. post Conv. Pauli.

B. I. 26. Mittheilung des Breslauer Rechts an die Stadt Olmüz. 1351 vig. Purific. b. V. Marie.

H. I. 1. Markgraf Johann bewilligt, daß Olmüz das Magdeburger Recht gebrauche wie Breslau, und daß die übrigen Städte in Mähren, wie Neuſtadt, Littau, Sternberg und alle anderen, welche bis jetzt Magdeb. Recht hatten, nur von Olmüz als der Hauptſtadt ihr Recht holen ſollen. Brünn d. 3. Mai 1352.

M. I. 9. Karls IV Privileg, in Prag frei zu kaufen und zu verkaufen, wie die Brünner. Prage a. 1376. 8. Kal. Ian. R. B. a. 31. Imp. 22.

C. I. 28. Beſtätigung der Privilegien durch K. Wenzel. Prag 17. Febr. 1411.

L. I. 21. K. Wenzel befreit die Stadt O. auf 2 Jahre von allen Loſungen und Abgaben, damit ſie ihre Schuldenlaſt deſto beſſer abtragen könne. Prag, Dinstag vor Estomihi 1411.

N. I. 2. K. Wenzel befreit Landleute um Olmüz von Abgaben. Tocſnick 1412. 1. Mai. a. R. 49. 36.

N. I. 13. 14. Derſ. beſtätigt und vermehrt das Niderlags- und Straßenrecht. Prag d. 26. u. 27. Nov. a. R. 49. 36.

M. I. 13. Derſ. beſtätigt die Zollfreiheit. Prag 1413 den 16. Sept. R. a. 51. 38.

T. I. 2. K. Albrecht II bewilligt Victorin von Schönwald facultatem testandi, männiglich ſein Gut zu hinterlaſ-

ſen, ausgenommen Geiſtlichen. Prag d. 8. Juli 1438. R. a. 1.

V. I. 3. Die Stadt Brünn verſpricht O. Hülfe gegen jede Anfechtung nach K. Albrechts Tode. 1438, Freitag vor Mathei.

V. I. 1. Bündniß zwiſchen Olmüz Brünn Znaym und Iglau. Brünn Samstag nach Bonifacii 1467.

Außerdem zahlreiche Urkunden von K. Sigismund.

Handſchriften der ſtändiſchen Sammlung in Brünn aus Cerronis Nachlaß.

Vergl. Archiv IV, 264.

---

5. ch. s. XV. Briefe aus dem 15. Jahrhundert.

11. Abſchriften s. XVIII. aus der Bibl. des Domherrn Grafen Giannini in Olmüz; einzeln aufgeführt Archiv IV, 264. Die *Urkunde Ludwigs des Deutſchen iſt für Wunſtorp und datirt Franconofurt pridie Id. Oct. regni in orientali Francia a. 33. ind. 4.

23. Epitome chron. Bohemici fehlte noch.

27. *Arnoldus Lubecensis s. XIII. am Anfang ſtark beſchädigt; nur 3, 25—5, 3 ſind vorhanden. — Horatius s. XIII.

88. ch. s. XVIII. Cosmas, eine Collation des Dresd. und Metrop. Codex. Coronae regni Boh. satyra in regem Hungariae Sigismundum. Ex cod. S. Clem. Prag. ch. s. XV. Y. II. 4. n. 65. Chron. Bohemici fragm. ex cod. S. Clem. Prag. Y. I. 4. n. 9. von 1420.
Carmen de electione Mathiae in regem Bohemiae. Ex cod. S. Clem. Prag. Y. I. 3. n. 99.
De exordio Sazaviensis monasterii.

92. Briefe und Formeln aus Karls IV Zeit. Copie s. XVIII.

108. Dalemil s. XV in q. ch. — Fragm. poem. Bohem. s. XV. de Mathia de Trenczin qui Moraviam vastavit. De Henrico de Lippa et Hassenburgicis. De bello baronum cum rege Iohanne 1316. De Plichta de Zierotin. Alles auf 2 Blättern. Cf. Dobrowsky Geſch. der Böhm. Spr. ed. II. p. 147. 148. 255.

157. Fragmenta de syn. Basil. s. XV.

209. Epistola concilii Const. ad Hussitas. Codex a. 1417. Stephani dial. adversus Hussum. Cod. dedicatus Iohanni ep. Olmucensi. a. 1413.

234. ch. q. s. XV. Litterae missae Wenceslao und verſch. Hussitica, deren noch viel vorhanden iſt in andern Handſchriften.
Historia de S. Wilhelmo, von Aquitanien. Hist. de S. Carolomanno — nur die bekannten Geſchichten.

263. Neue Abſchrift. Fragm. chron. Bohemici 90 — 1040. Spät (4 Berengare) und nichts Böhmiſches enthaltend.

285. Nalezy (Schöppenſprüche) 1585 — 1609.

292. q. ch. s. XV. Nicolai de Bohemia ord. minorum chron. Bohemiae, dem Markgrafen Johann von Mantua (nach Cerronis Bemerkung 1432—1444 perpetuus gubernator imperii) zugeeignet. Leider iſt nur das erſte Buch bis 1308 und der Anfang des folgenden erhalten. Die Erzählung iſt ausführlich und mit Urkunden belegt.

321 — 327. 332. Puhony a Nalezowe aus den Jahren 1343 — 1600.

328. *Pulkawa* (war noch in Wien).

386. Neue Abſchrift von Theodulfi Aurelian. Capitulare „Ad virtutes difficile.

Handſchriften des Stadtarchivs in Brünn.

1. mb. fol. s. XIII. Sachſenſpiegel, Magdeburger Recht, Von Urteilen und Klagen, Iglauer Stadtrecht, Prager Stadtrecht (Rößler über Bedeutung und Behandlung der Geſch.

des Rechts in Öſterr. Anhang p. IX.) Dann von ſpäterer Hand Brünner Stadtrecht.
2. Brünner Stadtrecht, geſchr. 1353; ſ. Monſe, die älteſten Municipalrechte in Mähren, in den Abh. d. k. Böhm. G. d. W. 1787.
3. Codex juris Brunnensis. Manipulus. 1389.
4. dgl. Wenceslaus de Iglavia. 1446.
5. Brünner Schöppenbuch saec. XIV exeuntis.
6. Daſſ. Lateiniſch und Böhmiſch s. XV.
7 ff. Fortſetzungen von 1471 bis 1616.
34. Privilegien der Stadt bis 1478.
35. desgl. saec. XIV.
38. Älteſtes Stadtbuch von 1344.
39. Loſungsbuch von 1343 bis 1360.

Eine genauere Beſchreibung dieſer Handſchriften iſt in dem zweiten Bande von Rößlers Rechtsdenkmälern aus Böhmen zu erwarten.

Handſchriften des Kloſters Raygern bei Brünn.

Vergl. Archiv f. Kunde Öſterr. Geſchichtsquellen. 1849. Heft 5.

Martyrologium Oddonis s. IX. (fängt an: Aeterna Christi munera .... III. Kal. Iul. Rome natal. b. apostolorum) mit den berühmten kyrilliſchen Randnoten. Am Schluß ſteht mit etwas verſchiedener Schrift: A nativitate d. n. I. C. usque ad Tyberium numerantur anni 14 u. ſ. w. A Iustiniano usque ad Philippum (ſo für Pippin) seniorem fiunt anni 2; a Pippino seniore usque ad Carolum a. 27. A Carolo usque ad Pippinum et Carolomannum a. 27. A Pippino et Carolomanno usque dum Pippinus rex constitutus est fiunt a. 10. A Pippino usque ad Carlum et Carlomannum a. 17. et a Carlo et Carlomanno usque ad Carlum fiunt a. 4. et inde domnus Carolus solus regnum

suscepit, et Deo protegente gubernat usque in presentem annum feliciter. qui est annus regni eius 42, imperii autem 9. Sunt autem totius summe ab origine mundi anni usque in presentem annum 4761. Vergl. Arch. VII, 272.

Die folgenden Handſchriften befinden ſich in der Abtheilung H. des Archives.

g. 14. Abſchrift der Verſe de passione S. Adalberti „Quattuor immensi aus dem Metrop. Codex zu Prag; des Cosmas ebendaher mit Lesarten der Karlshofer Handſchrift. — f. 304. Inc. planctus reverendi doctoris Andreae de Brod super civ. Pragensi laudando et vituperando eam: „Verbum mihi — opto.“ Ex cod. mon. S. Galli ord. Carmel. Calc. Veteropragae descr. 1750. Vergl. Palacky, Würd. p. 302.

g. 17. Pitters Abſchrift des Vinzenz und *Chron. Siloense.*

g. 18. Desgl. des *Ansbertus* und *Gerlaci Chron.* 1193—1197. Daraus hat der Archivar Herr P. Victor Schloſſar, jetzt Prälat des Stifts, Dobrowsky die Ergänzungen mitgetheilt.

g. 19. Neplacho. Abſchrift der Dorotheer Handſchrift.

g. 21. *Chronica Ottokari regis Boh. fundatoris S. Coronae quam fecit d. Petrus abb. Aulae Regiae.* O Deus aspira *etc.* Fuit in regno — (1326) quilibet amen. Das letzte Cap. iſt: Oratio pro rege Wenceslao ultimo Ottakaro. — Copia s. XVIII. Vergl. Palacky, Würd. p. 127.

h. 3. Kurze Böhmiſche Annalen, aus Wiener Handſchriften abgeſchrieben, bis 1419, 1032—1458 und 1214—1438.

h. 9. Chr. Bartossek de Drahonitz 1415—1457. E cod. Wyssegradensi.

h. 12. chart. s. XV in q. Briefe und Aktenſtücke, die Huſſiten betreffend. Ep. Petri Damiani ad Goffredum ducem „Qui pigmenta *etc.*

h. 20. Chron. Fr. Andreae mon. S. Magni Ratisp. de Hussitis 1422—1438. Abſchrift von Pitter.

i. 1. ch. s. XV. in q. Auf dem Vorſetzblatte ſteht: Liber Martini B ..... de Broda Theotunicali anno 1496. Zuerſt das Böhmiſche Landrecht: Poczinasie prawo zemske czeskee dawno nalezenee. — f. 41. Vita Karoli IV. Dann beginnt f. 71. eine Sammlung der für das Böhmiſche Staatsrecht wichtigſten Urkunden, faſt ganz übereinſtimmend mit der Prager Handſchr. I C 24; 2 Briefe von Ottokar, nämlich Reichssachen 80 bei Böhmer und

n. 1. bei Dolliner, und Petr. de Vin. I, 1. Dann einige geſammelte Sentenzen, Vita S. Nemonis und 7 Mirabilia mundi, Alles von einer Hand. — f. 142. von anderer Hand Münzordnung: Primo notandum est quod triplices denarii bis f. 143. Expliciunt iura publica et politica conpendiosa et utilia. Dann noch einige Verſe über Böhmens 30364 villae, 2212 Pfarren (exceptis claustris et castellis) und 64 Klöſter.

i. 25. *Ansbertus*, Duplum von g. 18.

i. 31. ch. fol. s. XV. „Iste liber est conventus mon. Fontis S. Mariae in Sar Cyst. ord. Prag. diocesis.“ Die Chronik des Albert von Siegburg, wie in der Wiener HS. h. p. 484; prächtig geſchrieben per fr. Albertum monachum 1458 Feb. 22. Von anderer Hand ſteht auf der folgenden Seite der Brief des *Iok. de Huniad* über die Vertheidigung von Belgrad vom 24. Juli 1456, gedruckt bei D'Achery Spicil. 3, 801*) und noch ein Abſatz über die Türkenſchlacht vom 15. Juni 1387.

i. 32. Copia s. XVIII. *Chron. pontif. et imperatorum.* Dominus noster — (1261) Vacavit ecclesia 3 m. et 3 diebus. Octavianus — (1250) vixit per 6 annos. Beides ſehr mager. Auszüge aus *Andreas mon. S. Magni* bis 1378.

l. 3. Vitae SS. s. XIII. Nichts Brauchbares.

l. 5. Vitae SS. s. XIV inc. mb. Legenda aurea.

l. 6. Dieſelbe s. XV. ch. in oct. Hier ſind folgende Stücke eingeſchoben: f. 80. *Hedwigis beate.* B. H. ex illustri *etc.* f. 179. *De S. Ludmilla*; gedr. bei Dobrowsky, Kritiſche Verſuche I, 70. f. 194'. *De S. Adalberto.* 1½ Seiten. f. 199'. *De S. Wenczeslao*, von B. Johann von Olmüz. f. 259. *De S. Procopio.* Fuit itaque b. P. abbas *etc.* 6 Seiten. f. 290. *De S. Ludmilla.* Recordatus avie sue u. ſ. w.

---

*) hier mit der Einleitung: Item a. D. 1456 hec cedula domino Ulrico de Rosenberg transmissa fuit de Ungaria in qua eciam hec inclusa tenebantur: *Magnifico domino Ladislao de Gara regni Ungarie palatino domino nobis honorando Iohannes de Huniad comes perpetuus Bistricensis. Magnifice domine nobis honorande. Novitates* etc. mit einigen beſſeren Lesarten, und dem Datum Sabbato ante Iacobi. 1456.

f. 194'. *De hiis qui duxerunt coreas in Saxonia.* Miraculum magnum — Cuius vid. scripti exemplar hiis qui eandem angelorum historiam scripsit a domino Peregrino Coloniensi archiep. se accepisse asseruit dicens: Date sunt hec littere a domino P. C. a. beati Herberti successore a. d. i. 1013.

f. 217. *De 5 fratribus.* Temporibus Heinrici — 1004 pridie Id. Novembris.

f. 308. *De quodam episcopo nomine Udo.* A. D. 950. Ottone III imperante — cuncta trementis. Der Erzb. Udo von Magdeburg, welcher mit einer Äbtiſſin de regali cenobio quod tunc Osterholcz nunc vero Vallis liliorum dicitur lebte, wird in der Nacht von Heiligen gerichtet und enthauptet. Kommt oft vor.

l. 11. *Vita S. Guntheri.* Abſchrift aus der Witingauer Handſchrift. Außerdem befinden ſich hier noch folgende 2 Originalurkunden K. Johanns:

1325. 11. Kal. Apr. Brunne. Er überläßt den Brüdern Wernhard und Mathias, Bürgern von Brünn, die Äcker welche ſie zu ihrer Curie in Schirnawitz von einigen Bogenſchützen (sagittariis), ſeinen beſondern Dienern, gekauft haben, frei von den Dienſten, welche dieſe zu leiſten hatten.

1325. 2. Kal. Apr. in Broda Ungaricali. Er beſtätigt dem Mathias von Brünn und ſeinen Brüdern die Freiheit der zu dem Hofe in Schirnewitz gekauften Äcker.

Handſchriften der fürſtl. Dietrichſteinſchen Bibliothek in Nikolsburg.

Nach Boczeks Verzeichniß.

35, 2. Chron. Bohemicum breve 894—1331.

52, 2. Descriptio regis Ladislai a. 1443. Epistola Aeneae Silvii. Saec. XV.

66, 2. Chron. Romana s. XV.
68, 2. Vitae imperatorum s. XIV.
70. Legendae s. XIV.
122, 2. Aeneae Silvii opera et epistolae, ch. s. XV.
127. Legendae s. XV.
137. Teutſche Kronik bis 1391. s. XV. ch. Kronik von Straßburg bis ins 15. Jahrhundert. Fragmente Deutſcher Geſchichte bis ins 15. Jahrhundert.
175. Cronica Karoli imperatoris. Bis elegerunt, wie gewöhnlich. Et sic est finis Cronice dive memorie d. Karoli Rom. imp. et regis Boh. de gestis et factis ipsius cum patre ipsius rege Iohanne ceco etiam rege Boh. et factis ipsius sub a. D. 1399 feria 2. ante festum S. Viti martiris. Scripta vero ..... 1407 ... in Alba aqua.
179. mb. s. XIII. Capitularia Karoli Magni et Ludowici. Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn M. Koch iſt dieſes der Anſegis; jedoch bezeichnet derſelbe als Schluß den Abſchnitt: In capitularibus Karoli Magni de Mallo publico Cap. was mit dem Anſegis nicht zuſammen trifft.
182. Leges Venetorum bis 1244. ch. s. XV.
189, 2. Passionale s. XV.

Register

von Herrn Dr. Wattenbach.

A.

Adelgerus de laude caritatis 678.
Admunt, Stiftsbibliothek 428. 631—644. abbatum catalogus 631.
Adzonis Dervensis opera 241.
Aegidii Aureae vallis monachi Gesta pontif. Leodiensium 218.
Aeneae Silvii Hist. Austriaca 533. Bohemica 480. 533. 674. epistolae 601. 671. 674. 692. 693. de educatione liberorum 674.
Alani de Insulis opera 244.
Albacrucius 383.
Alberici (mon. Trium fontium?) Chronicon 174—246.
Albertani Brixiensis opera 500. 642. 660.
Alberti II imperatoris gesta 607.
Alberti Sigebergensis Chronica 471. 691.
Albini epistola ad Singulfum 597.
Alcorani translatio auct. Roberto 143. 242.
Alcuini poem. 248. 618.
Amati historia Normannorum 117. 122 ff.
Ambrosii Autperti expositio super apocalypsin 241.
Amici et Amelii historia 239.
Anastasii bibliothecarii opera 241.
Andreae Bergomatis adbreviatio 367.
Andreae de Brod planctus super civitate Pragensi 690.
Andreas von Kienburch Salzburger Chronik 588.
Andreae ad S. Magnum Ratisponensis chronicon 454. 460. 471. 494. 690. 691.

Annae Comnenae Alexias 93 ff.
Annales 536. 566. 568. 642. Admuntenses 629. 641. Austriaci 466. 481. 574. Barenses 111 ff. Bohemici 484. 672. 679. Claustroneoburgenses 462. 468. 471. 476. 531. 533. 539. 561. 593. Cremifanenses 463. Garstenses 461. 503. 587. Gotwicenses 433. 600. Grussavenses 474. Lambacenses 464. 469. Matseenses 591. 619. Maurismonster 467. Mellicenses 468. 476. 605. Neresheimenses 432. Novimontenses 540. Opatowicenses 453. Osterhofenses 465. 503. Placentini 412. Pruveningenses 565. S. Rudberti Salisb. 460. 462. 473. 530. 568. 574. 594. 617. 629. 630. breves 553. Sancrucenses 476. Scotorum Vindobon. 575. Thuringiae 464. Zwetlenses 472. 539. 610. 611.
Anonymus Leobiensis 562. 608. Mellicensis 607. 640. Zwetlensis 593.
Ansbertus 441. 690.
Ansegisi Capitularia 598. 693.
Anselmi Cantuariensis meditationes ad Matildem 638.
Anselmus Gemblacensis 196 ff.
Anshelmus Lucensis contra Wicbertum 635.
Anthonii de Haneron epistolae 522. 571.
Aquilegiensium patriarcharum cronica 584.
Arbagger 456.
Ariprandi Commenta legis Langobardorum 382.
Aristotelis Dialectica 154.
Arnesti archiep. Prag. sermo 677. statuta 681. vita 667. 669.
Arnoldi Lubecensis chronica 439. 685.
Arnoldi ord. Pred. epistola 486.
Audradi corepiscopi Senon. visiones 232.
Augsburger Hochzeitregiſter 503.
Augustini et Hieronymi chronicon 399. 458.
Augustinus de civitate Dei 159.
Aurea gemma s. ars notariatus 644.
Austriae ducum chronica 623. genealogia 455. memoria 476. 561.
Austriae marchionum epitaphia 604.
Austriae et Styriae Rationarium 477. Öſterreichiſche Geſchichte von 1454—1467. 469. Rechte 531.

B.

B. de A. de expeditione Italica 492. 585.
Bairiſches Landrecht 614. Rechtsbuch König Ludwigs 603. 621. Stadtbuch 603.
Balderici Dolensis historia Hierosolimitana 211.
Bartolmeo Caracciolo, Cronica 528.
Bartossek de Drahonitz 690.
Baumgartenberg 431.

Bawariae duces 466. 537. 560.
Bawarorum Origo 455. 530.
Bawarorum et Carantanorum conversio 455. 459. 548. 549. 551. 560.
Bedae chronica 160. 459. 473. historia ecclesiastica Anglorum 456. 596. 638. 641.
Beltrami de Mignanellis Ascensus Barcoch, et Gesta Thomorlengh. 477.
Benedicti de Bawaria memoriale 603.
Benedicti de Pileo liber penarum 479.
Berlin k. Bibliothek 415.
Bernardi Andegavensis Miracula S. Fidei 233. 607.
Bernhardi Claraevallensis epistolae 233. 598. 601. 625. 665. 667. 668. 669. 682. 683.
Bernardi Guidonis chron. 474. 485
Bernardi monachi peregrinatio in Terram sanctam 210.
Bernardi Norici opera und verwandte Schriften 431. 482. 533. 534. 537. 617. 619. 620. 622.
Bernardi de Sacra valle epistola 499.
Bernoldi chronicon 454.
Bertholdi chronicon 533.
Bertholdi de Tuttelingen epistolae 577.
Bohemiae duces 463. iura 493. privilegia 447. 584. 658. 690. Böhmiſches Landrecht 690. Münzordnung 691.
Bolezlavi ducis edictum 598.
Boncompagni rhetorica iudiciarii processus 627.
Bonifacii epistolae 567.
Bonizonis Chron. Rom. pontificum 488.
Briefſammlungen, Formelbücher, Summa dictaminis u. dgl. 432. 491. 493. 497. 498. 499. 501. 503. 505. 520. 522. 523. 526. 527. 528. 535. 557. 566. 569. 570. 571. 576. 587. 598. 602. 611. 621. 628. 629. 640. 660. 663. 666. 669. 671. 682. 685. Einzelne Briefe 215. 235. 236. 453. 468. 487. 490. 496. 519. 526. 536. 542. 546. 551. 552. 566. 567. 568. 577. 614. 616. 628. 629. 633. 675. 690.
Brünn, Gubernialregiſtratur 439. ſtändiſche Sammlung 436. 439. 687. Stadtarchiv 436. 688.
Brünner Schöppenſprüche 437. 672. 688. 689. Stadtrecht 683. 689.
de Brunone ep. Olomuc. 677.
Burchardi collectio canonum 554. 682.
Burchardi epistola de excidio Mediol. 468.
Burchardi de Monte Syon descriptio Terrae Sanctae 474. 603.
Burgundionis versio comment. Ioh. Chrysostomi 596.

C.

Caesarii dialogus de miraculis 234. 453. 629.
Calixti II papae gesta 230.

Callimachi Res gestae Wladislai 533.
Canonum collectiones 245. 486. 488. 489. 532. 554. 555 615. 616. 626. 635. 665 (Pseudoisidori). 682.
Carthusiensium origo 603.
Cassiodori historia bipartita 633. ecclesiastica 596. Variae 518. 635. 672.
Catalogus bibliothecae Admuntensis 639. Baumgartenberg. 613. S. Petri Salzb. 615. Vorow. 631.
Chartularium Admuntense 640. Astense 592. Bregense 504. Bremense 481. Brixinense 585. 590. Brunnense 672. 689. Campilil. 585. Desertinense 586. Egranum 504. Gandavense 504. Goessense 498. Hradicense 681. S. Lamberti 502. 585. Magdeburg. 493. Matseense 444. 588. Olomuc. 532. Salzburgense 490. 588. 589. Seitzense 542. domus Throni 585. Tridentinum 589. Zwetlense 433.
Chiemensium episcoporum catalogus 452. 538. 568. 614.
Chriſtoffen Jordan Salzburger Chronik 452.
Chronica usque ad a. 1220. 504. 547; ad a. 1291. 474; ad a. 1352. 678; ad a. 1393. 531. Mundi 632. de sex aetatibus mundi 477. Romanorum pontificum et imperatorum 463. 475. 549. 691. imperatorum 478. 551. 609. 644.
Chronicon rythmicum 463. 473.
Chronicon Admuntense 640. dictum S. Aegidii, cum continuationibus 463. 469. 480. 607. 619. 663. 666. Argentinense 570. Austriae 504. 569. 606. marchionum Austriae 604. S. Benigni Divionensis 229. Bohemiae 483. 671. 685. 688. 692. Bremense 591. Clarevallense 230. S. Coronae 504. 690. S. Dionysii 208. Erford. 470. Florianense 482. 528. Gurcense 455. Hollandiae 665. S. Huberti Andaginensis 223. Karoli 455. ep. Merseburg. 669. ep. Mettensium 228. ord. Minorum 569. Poloniae 591. 658. Reichersbergense 445. 630. Roberti Biscardi sive Historia Sicula 122 ff. Romanum 693. Salisburgense 452. 538. 578. 614. Spirense 529. monasterii in Stams 538. Ungarorum (Engel Mon. Ung. p. 1.) 456.
Chronik, Deutſche 478. 693. Franzöſiſche Weltchronik 448. 485.
Chronik vom heil. Berg zu Andechs 455. 460. 542. von Augsburg 671. Bairiſche 557. Cillyer 529. 532. 534. Kärnthneriſche 479. 481. 531. 598. Öſterreichiſche 557. von Pettau 532. des Herz. Steier 532. Straßburger 693. Wirzburger 504.
Croniques de Normendie 448.
Chunringer 608.
Clementis VI sermones 567. 676.
Codex Traditionum Berhtesgadm. 588. Brixinensis 590. Formbac. 504. Gotwic. 432. 600. Maticensis 619. Patav. 568. S. Petri 617. Salzburg. 565. 588.
Coloniensium archiepiscoporum catalogus 228. cronica 544. nomina 567. 568.

Concilium Basiliense 487. 551. 571. 596. 603. 673. 675. 678. 688. Constantiense 487. 494. 618. 671. 675. 678. 681. 688. Hispanicum 674. Lateranense a. 1123. 682. a. 1139. 488. Lugdun. 490. a. 1245. 601; a. 1274. 554. 630. Olomucense 677. 681. Patav. 490. Remense a. 1131. 682; a. 1148. 457. 550. Salisburg. 490. 494. 554. 567. 619. 630. 631. Vindobonense Guidonis 490. 554. 567. 619. 630. 631; eiusdem statuta Hungarica 567. Concil. Wirzburg. a. 1287. 554. 631. Wormat. a. 868. 459. 597.
Congestum Arnonis 444.
Conradi Wenger Apologia Teutonicorum 622.
Conradini cartolarius 644.
Consuetudines Cluniacenses 641.
Cornelii Secundi Cosmographia 639.
Coronae regni Boh. satyra in regem Hung. Sigismundum 685.
Cosmae chron. Bohemiae 685. 690.
Cursus titulorum decretalium 554.

D.

Dalemil 686.
Dominici Hispani Summa Dictaminis 660.
Dominicus super aequivoca 528.
Duchkonis magistri oratio 674.

E.

Ebronis liber fundat. Zwetlensium 433.
Egesippi hist. belli Iudaici 156.
Ekkehardi chronicon 166. 473. 474. 624.
Elizabeth Schonaugiensis scripta 234. 242.
Engelberti Admont. liber de regimine principum 503.
Erbonis planctus de capta Ierusalem 538. 567.
Ernesti ducis expulsio 483.
Eusebii chron. interprete Hieronymo 157. 569. historia eccl. 158. 627. Recapitulatio cum contin. 673.
Ezelini Veronensis historia 466.

F.

Flodoardi historia Remensis 229.
Flores Temporum, Hermanni, Heinrici, Iohannis 454. 467. 483. 501. 535. 540. 564. 572. 573. 574. 594. 619. 663.
S. Florian 430.
Forme minoris iusticie audiencie contradictarum 534.
Formulae Alsaticae 569.
Formeln 453. 456. 600. 639. 679. vgl. Briefſammlung.

Francisci Petrarchae liber Augustalis 573. 592. 672. 673.
Freydank 502.
Friderici I expeditio transmarina 412.
Friderici II testamentum 498.
Friderici IV acta, verſchiedene Stücke über ſeine Regierung 531. 584. 586 601. 602. 607.
Friderici II ducis Austr. epitaphium 486. 613. 634.
Fugger, Hist. Austriaca 460.
Fundationes 497. Fundatio mon. Altahensis 496. Amorbac. 492. Formbac. 504. Lunaelac. 498. Mellicensis 459. 606. in Rudnicz 483.

G.

Galfridi Monemutensis cronica regum Britannie 683.
Gaufridi Vinosalvi poetria nova 570. 683. de statu curiae Romanae 479.
Gautbertus de claris doctoribus 279. 333.
Gebehardi archiep. Salzb. epistola 639.
Gemblacense auctarium Sigeberti 197.
Gerlandi Candela 242.
Gerhohi Reichersperg. codex epistolaris 640.
Gesta Francorum 456. 467. 469. 575. 623. 625. Heinrici IV metrice 75 — 86. Romanorum 163. Theoderici regis 467. 623. 625. Trevirorum 166. 227. 477. episcoporum Tullensium 225.
Gisleberti Croilandensis sermones 243.
Godefridi abb. Admunt. homiliae 633. 640.
Godefridi Viterb. Pantheon 465. 626. 658.
Gosvinus de miraculis S. Bernardi 234.
Göttweih, Archiv und Bibliothek 432. 600. abbatum catalogus 601.
Gratz, Johanneum 445. Univerſitätsbibl. 445. 621 — 626.
Gratiani Decretum 243. 596. 630.
Gregorii Ambianensis chronicon 160.
Gregorii VII epistolae 245. 569. 644.
Gregorii IX Collectio Decretalium 601. 626.
Guarino, Diario 528.
Guidonis arengae 526.
Guidonis de Bazochiis liber historiarum 206.
Guilhelmi liber de partibus ultramarinis 478.
Guillermi Apuliensis Gesta Roberti Wiscardi 87—121.
Guillelmi Malmesburiensis historia 202.
Guillelmi ep. Mutinensis translatio Donati in linguam Prussicam 217.

H.

Hagens Öſterreichiſche Chronik 430. 472. 473. 494. 563.

Haimonis de Basochiis enchiridion in decretis 242.
Halitgarius de vitis sacerdotum 241.
Hanns Coplar von Salzburg, Reiſe 504.
Haytoni Flos hystoriarum terrae Orientis 478.
Heiligenkreuz, Stiftsbibliothek 427. 434. 594 — 600.
Heinrici Summa 678.
Henrici Gundelfingen chron. Austriae 533.
Heinrici de Hassia tractatus de contractibus 496.
Heinrici de Lobenstain formularium novum 624.
Heinrici sacerdotis chron. Rom. pont. et imp. 487.
Helena Kottanerin, Tagebuch 504.
Helinandi mon. Frigidi montis chronicon 204.
Herberti narratio de inferno 234.
Herigerus super abacum Gerberti 241.
Hermanni Altahensis chronicon 451. 537. 562. 573. 619. codex diplom. 588.
Hermannus Augiensis 565. 614. chronicon 165. Gesta Conradi II et Heinrici III 165.
Hesso schol. de conc. Remensi 491. 550.
Hierosolymitanorum patriarcharum catalogus 541.
S. Hildae inventio 234.
S. Hildegardis opera 233. 567. 568.
Hildegardus Gradicensis 439.
Hirnardi archidiac. Leod. chronica 223.
Hirzelin über die Schlacht bei Göllheim 562.
Historia annorum 1264—1279. 464. 476.
Historia belli sacri metrice 638. Brenni et Beli et Senonensium Gallorum 217. de rege Floovenz 239. de Italia 342. 479. Mariae Salomae 234.
Historia miscella 467. 469. quadripartita 499. Romana 161. 623. 625. Senonensium Gallorum 217. Sicula s. Chronica Roberti Biscardi 122 ff. tripartita 159. 630. 673.
Hohenfurt, Handſchriften des Kloſters 671.
Honor. in Cantica Cant. 613. 614. Imago Mundi 469. 473. 475. 476. 497. 533. 551. 601. 610. 622. 623. 629. 639. 641. 643. de luminaribus ecclesiae 469. 606. Philosophia Mundi 475. Summa 463. 469.
Hugo de natura avium 242.
Hugonis Floriacensis hist. ecclesiastica 199. 477.
Hugonis Metelli Certamen papae et regis 628.
Hugonis de Rütlingen chron. metricum 480.
Hugonis de Trimberg Registrum multorum auctorum 624.
Hugonis de S. Victore chronicon 200.
Humbertus card. de concordia veteris et novi Testamenti 244.
Hussitica varia 494. 569. 602. 625. 641. 663. 677. 688. 690.

I.

S. Iacobi historia 457.

Iacobus de Ardizone 555.
Iacobi a Vitriaco historia orientalis 213. 678. vita S. Mariae de Ognies 234.
Iacques de Guise 448.
Jakob von Königshofen 618.
Jans der Enenkel 461. 481.
Iglauer Statuten 680. 688.
Imbriconis ep. Wirzb. confessio 628.
Indiae descriptio 594.
Ioachimi prophetia 500.
Iohannes archidiac. Barensis 119.
Iohannes de Beleth de divinis officiis 244.
Iohannis Beyr de Ochsenfurt Manuale prothocollorum 493.
Iohannis de Capistrano epistolae 675.
Iohannis Codagnelli chronicon 339.
Iohannis de Crivellis Gesta Caesarum 671. 673.
Iohannis abb. de Forda vita S. Volverii 234.
Iohannis de Huniad epistola 691.
Iohannis Kekch Flores Chronicorum 602.
Iohannis de Mandavilla Itinerarium 479.
Iohannis de Marignolis chron. Bohemiae 658. 660.
Iohannis de Mussis historiarum libri quinque 545.
Iohannis de Nyunheym hist. pontif. Romanorum 544.
Iohannis Pauperis de contemplacione anime oraciones 674.
Iohannis dicti Porta de Annoniaso Coronatio Karoli IV 657.
Iohannis presbyteri epistola ad Emmanuelem regem 235. 379. 562. 564. 577. 611. 624. 678.
Iohannis Salisberiensis Polycraticon 243.
Iohannis de Spira exhortatio ad Othmarum Hager 496.
Iohannis de Utino historia 596.
Iohannis de Vico Duacensis chronicon 460.
Iohannes Victoriensis 535.
Iordani cronica de transl. imperii 568.
Iordani hist. satyrica 682.
Iordanis de regnorum successione et hist. Getica 164. 438. 455. 469. 472. 474. 535. 547. 570. 623.
Iosephi hist. belli Iudaici 155. 678.
Iosephi Gruenpekch hist. Frid. et Maximiliani 585.
Irimberti abb. Admunt. scripta 633. 641. 643.
Isidori chronicon 459. 469. 548. 602. 672.
Italiae regum catalogi 387 ff. 489.
Ivonis Carnotensis epistolae 235. 491. 597. 628. Exceptiones regularum ecclesiasticarum 488. 554. 615. epitome 572.

K.

Kablubeck 469.
Kaiſerchronik, metriſche 472. 575. 622. 626. proſ. bis 1348. 473.

Karoli Magni decretum de exped. Romana 596.
Karoli IV bulla aurea 492. 493. 592. 657. Coronatio 657. Summa cancellariae 519. Vita 657. 660. 671. 690. 693.
Kloſterneuburg 593.
Kremſier 440.
Kremsmünſter 430.
Kulmbacher Prieſterverfolgung 607.

L.

Ladislai regis descriptio 692. diploma 602. Klage um ſeinen Tod 607.
Lamberts v. Lüttich Überſetzungen ins Romaniſche 244.
Lanfranci liber contra Berengarium 614.
Langobardorum origo 351 ff. 414.
Latinus Barensis 107—110. 119; cf. Ioh. archid. Barensis.
Laurentii de Aquilegia Practica dictaminis 502. 587. 640.
Laurentii de Brzezina chronicon 566. 660. 663. carmen 660.
Laurentii Sandomir. Ann. Poloniae 503.
Lex Alamannorum 598. Bawariorum 622. 643. Langobardorum 351 ff. 382. 412. 440. 683. Stephani regis Ungariae 643.
Linz, Gymnaſialbibliothek 430. 611—613. Muſeum 429.
Liudprandi historia 196. 611.
Liupoldi marchionis posteritas 605.
Liutoldi mon. Monseensis epistolae 498.
Lotharii III electio 600.
Lubecensium episcoporum series 544.
Lunaelacensium abbatum catalogus 496.
Lupi Protospatae chronicon 111 ff. 528.
Lupoldus de Bebenburg de zelo christ. religionis 669.

M.

Magdeburger Recht 683. 688.
Maioli narratio de ducibus Eusebio et Ostorgio 233.
Mangoldi antipapae abrenuntiatio 464.
Manipulus iuris 683. 688.
Mappa mundi 475.
Marsilii Patavini Defensor Pacis 532. de Translatione Imperii 465. 532. 593.
S. Martini relatio 233.
Martinus Polonus 461. 462. 464. 466 (bis). 467. 470. 472. 473. 474. 503. 530. 533. 534. 535. 536. 542. 557. 568. 570. 575. 591. 592. 594. 618. 622. 625. 665: 666. 667. 668.
Martini Romani prophecia 639.
Mathei de Cracovia oratio 681.
Mathei domini Petri de Perusio oratio 522.
Mathiae electio in regem Bohemiae 685.

Matſee 443. 619.
Melk 432. 601—607.
Memoriale temporum 571.
Metelli Quirinalia 563. 635.
S. Methodii prophetia 466.
Mettensium episcoporum chronicon 228.
Miracula S. Fidis v. Bernardus Andegavensis. Leopoldi 567. b. Mariae Virginis 232. Mathiae 634. Pantaleonis 608. 613. 652. Virgilii 613. Vitalis 542.
Moguntinorum archiepiscoporum catalogus 609. historia 544.
Monachus Sangallensis 430.
Mühldorfer Schlacht 562. 593.

N.

Necrologium 483. 568. Admunt. 634. 635. 643. Altah. 488. Brixin. 591. S. Lamberti 623. Mellicense 603. Olomucense 677. Salisburg. 548. 549. 553. Seccov. 622. Vorowense 630.
Neplacho 690.
Nicolai de Bohemia chron. Bohemiae 688.
Nikolsburg 439. 692.
Novus Cato 629.

O.

Odorici descriptio partium orientis 603. hist. orientalis 641.
Oliverii Padarbrunnensis hist. regum Terrae sanctae und Damiatina 213. 369.
Olmütz 439. Bibl. des Domkapitels 671. der Universität 682. Stadtarchiv 683. Iura civitatis 683. Episcoporum series 678. 682.
Omneboni liber de concordia discordantium canonum 243.
Orosius 159. 505. 597.
Ortilonis notulae 503.
Otakeri regis epitaphium 612.
Ottakari ducis Styriae testamentum 476.
Ottokars Reimchronik 633.
Ottonis Frisingensis chronicon 131—173. 203. 467. 477. 575. 593. 597. 610. 623. 624. 635. continuatio Ottonis de S. Blasio 467. 477. 575.
Ottonis Frisingensis Gesta Friderici cum continuatione Radevici 144 ff. 442. 467. 540. 547. 587. 626. appendix 148. 610.

P.

Panthaleonis legatio Humberti card. 488.
Papiae elementarium 242.

Pataviensium episcoporum catalogus 466. 538. 596. 600. von Schreitwein 453.
S. Patricii purgatorium 234.
Pauli Diaconi vita et scripta 247—414. historia Langobardorum 164. 196. 455. 456. 469. hist. Romana 592.
Petri Compendium cronicarum 562. 618.
Petri Exceptiones legum Romanarum 622.
Petri Alphonsi Hispani dicta 522.
Petri Alphonsi liber contra Iudaeos 242.
Petri de Barvech epistola 235.
Petri Blesensis epistolae 499. 596. 619. 630.
Petri Cellensis epistola 628.
Petri Damiani opera 235. 488. 598. 690.
Petri Lombardi opera 243.
Petri Manducatoris hist. scholastica 243.
Petrus Pictaviensis de theologicis sententiis 243. 244.
Peter v. Roſenheim, Gedicht auf B. Leonhard 607.
Petri de Vineis arenge 448. epistolae 449. 472. 482. 503. 518. 519. 521. 532. 536. 546. 551. 570. 587. 593. 661. 683. 691.
Philippi prioris epistola de fide Iacobianorum 236.
Philippi cancell. Parisiensis opera 245.
Poenitentiale 575. 597.
Prag 440. Univerſitätsbibl. 657—670. Prager Stadtrecht 683. 688.
Pragensium episcoporum catalogus 657. 672.
Prophetiae variae anonymorum 236. 240. 413. 453. 483. 528. 543. 639.
Pulkawa 657. 660. 688.

R.

Rabani liber de laude sanctae crucis 241.
Radewici s. Ragewini Gesta Friderici 146—148. cf. Ott. Fris.
Radulfi translatio S. Kalixti 232.
Radulphi chronicon 213.
Radulphus Flaviniacensis super Leviticum 243.
Ratisponensium episcoporum catalogus 538. auct. Laur. Hochwardo 453.
Raygern, Archiv 437. 689.
Raymundi Summa 549.
Reginonis chronicon 164. 623.
Rein, Archiv 446. Stiftsbibliothek 446. 625.
Richardi Cluniacensis Chronicon 592.
Richardi de Pophis Summa Dictaminis 518. 519.
Richardi de S. Victore opera 243.
Ridolfi notarii hist. Brixiana 386.
Rigordi gesta Philippi Augusti 208.

Roberti historia de expeditione Ierosolimitana 211. 452. 468. 612.
Roberti Wiscardi Gesta auct. Guillelmo Apul. 87 ff. Chronica 122 ff.
Rolandini summa notariorum 641.
Romae Mirabilia und ähnliche Schriften 541. 569. 573. 602. 641. 674.
Romanae curiae provinciale 475. 503. 538. 547. 554. 623.
Romanorum imperatorum catalogi 163. 387 ff. imperatorum et pontificum catalogi 453. 475. 478. 530. 541. 567. 607. 614. 665. 666. imperatorum diplomata et epistolae 431. 433. 440. 444. 445. 446. 477. 480. 481. 490. 492. 501. 502. 529. 531. 537. 547. 549. 561. 562. 567. 569. 576. 584—589. 599. 606. 616. 617. 619. 621. 640. 641. 644. 658. 684. 685. vitae 693.
Romanorum pontificum catalogi 476. 478. 497. 552. 560. 569. 576. 605. 607. 610. 641. 644. chronologia 569. gesta 230. 456. 460. 566. historia 454. privilegia, epistolae, diplomata 235. 451. 482. 488. 490. 492. 493. 496. 501. 536. 549. 554. 566. 567. 568. 569. 571. 596. 598. 613. 615. 616. 630. 640. 641. 659. 682.
Rufi Sexti hist. Romana 522.
Ruodigerus de vanitate saeculi 628.
Ruotgeri archiep. Trev. liber decretorum 245.

S.

Sachſenchronik 472.
Sachſenſpiegel 492. 614. 688.
Salzburg 443. 614—619.
Salzburgensium archiep. catalogus 466. 495. 530. 536. 552. 568. 614. 618. rythm. 495. 498. 539. 548. 552. 617. 624. 631. 641. 667. abbatum S. Petri 536. 618.
Salzburger Recht 614.
Schwabenſpiegel 415 ff. 430. 531. 539.
Secundi Tridentini Gesta Langobardorum 349.
Seifrid Helblings Gedichte 505.
Seitenſtetten 431.
Sibyllae vaticinia 570. 674.
Sicardi Cremonensis chronicon 456.
Sifridi abbatis Summa dictaminis 598.
Sigebertus Gemblacensis 196.
Sigifridi abb. Gorziensis epistolae 451.
Sigismundi et Alberti regum epitaphia 641.
Simeonis de Busco ducis Summa 629.
Statuta eccl. Gneznensis 681. Moguntinae 489. Olomucensis 677. 681. Pragensis 681. Wratislaw. 681.
Stephani de Languenton archiep. Cant. opera 245.

Styriae ducum Genealogia 530.
Summa legum 572.

T.

Terrae sanctae descriptio 377. 541. 562. 596. 601. 603. 606. 639. 667.
Theoderici liber de locis sanctis 479.
Theodmari Casinensis epistola 615. 643.
Thomae de Capua Summa Dictaminum 518. 519. 521. 528. 603.
Thomae Ebendorfer de Haselbach chronicon 504.
Thymonis Summa 499.
Translatio S. Agili 233. Benedicti 613. 652. 656. Cornelii papae 233. Cuthberti 233. Heliani 384. Hermetis 548. 635. Kalixti auct. Radulfo 232. Martini 233. 452. 495. Mercurii 383. Ruperti 456. SS. Synesii et Theopompi 566. 650. Viti et Modesti 544. Wenceslai 669.
de Translatione imperii 569. 657.
Trevirorum gesta 227.
Tridentinorum episcoporum catalogus 578.
Tristani Chalci Nuptiae Maximiliani 485.
Tullensium episcoporum gesta 225.
Turpinus de Vita Karoli 238.
Tybini Correctoria 535.

U.

Udine, Urkundenbuch eines Notars 624.
Udonis Magdeb. historia 480. 678. 692.
Urkunden 443. 486. 504. 531. 538. 553. 556. 585. 621. 658. 660. 682. 684. 685. 692. cf. Rom. imp. et pontif. diplomata und Chartularia.

V.

Vatzonis chronicon 593.
Venetiarum origo 479. Venetorum leges 693.
Versus de curia Romana 614. 627. de electoribus 549. de nummo 466. 611. 615. de Ottone III 568. de rege iusto 550. de templo Salisburg. 555. de monachis S. Petri Salisb. 553. de schismate 552. 554. de Tartaris 615. de Terra Sancta 616. de vanitate Scoti 628.
Veyt Hueters Chronik 500.

Victor Turonensis 160.
Victor Vitensis 431. 466. 611. 644.
Vincentii Bellovacensis Speculum historiale 504. 675. 681.
Vincentius Pragensis 441. 690.
Virdunensium episcoporum historia 225.
Visio b. Audradi 232. Hildegardis 233. 550. Humelinae 234. Karoli Crassi 603. Mechtildis 678. Tnugdali 234. 624. Wettini 647. 648.
Vita (Passio etc. cum miraculis, translationibus) Adalberonis ep. Wirzb. 430. Adalberti 544. 608. 613. 632. 649. 659. 669. 690. 691. auct. Brunone 669. Aegidii 607. 653. Afrae 168. 458. 542. 608. 613. 639. 643. 653. Agaunensium 635. Albani auct. Gozwino 624. 651. Albarti 650. Alexandri Magni 453. 667. Altmanni 454. 459. 593. 600. 653. Amandi auct. Baudemundo 655. Ambrosii auct. Paulino 557. 608. 648. Amici et Amelii 239. Anathelonis 656. Anniani ep. Auril. 556. Anselmi 385. Apollinaris 652. Arbogasti 652. Arnesti archiep. Prag. (667.) 669. Arnulfi 557. 653. Attalae auct. Iona 648. Audoeni 232. Augustini Angl. 650. Austregisili 650. Aviti 557. 651. Balthildis 642. 647. Barbati 384. 414. Bardonis 650. Bedae 635. 650. Benedicti auct. Gregorio 648. Benigni 634. 639. 655. Bernhardi 233. 592. 653. Bertholdi abb. Garst. 459. 606. 612. Bertulfi 430. Bonifacii 168. 632. 650. auct. Othlono 608. Brendani 505. Brictii 612. 638. 656. Brunonis auct. Ruotgero 655. Burchardi ep. Wirzb. 458. 635. 638. 655. Burgundofarae 543. 556. 648. Carauni 650. Carolomanni 688. Castriciani 656. Chiliani 458. 556. 609. 612. 625. 652. Cholomanni 603. 608. 611. 613. 655. 678. Chunegundis 606. 612. 648. Chuniberti 613. 656. Chunradi archiep. Salisb. 548. 549. Chunradi Const. 656. Clarae Assis. 662. Clari abb. 646. Claudii arch. Vesontini 460. Clodoaldi 653 Clodulfi 460. Columbae Senon. 450. 631. Columbae abb. auct. Adamnano 650. Columbani 168. 632. auct. Iona 656. Corbiniani auct. Aribone 168. 495. 573. 608. 613 (bis). 635. 654. Cyrilli et Methodii 455. Dalmatii ep. Ticin. 656. Desiderii auct. Warnaharo 650. Dionysii 609. 655. Disibodi auct. Hildegarde 568. Dunstani 233. Eberhardi archiep. Salzb. 459. 495. 543. 617. 656. Edildrudis 651. Edwardi regis cum transl. 233. Elisabeth Schonaug. 234. Elizabeth Thuring. 642. 659. 669. 678. 681. auct. Theod. Thuringo 456. Emerici 495. 626. 651. Emiliani 647. Emmerammi auct. Aribone 609. 635. 639. auct. Meginfredo 654. Eucharii Valerii Materni 458. 608. 613. 656. 662. Eucherii ep. Aurel. 232. Eusebii Vercell. 653. Eustasii auct. Iona 556. 648. Ewaldorum 654. Faustini et Victorici 609. Ferreoli 651. Fidis 654. Firmini 460. Floriani 541. 608. 613. 634. 643. 649. Florini 611. Frihardi 647. Fursei 647. Gaii ep. Mediol. 656. Galli 632. auct. Wal. Strab. 456. 598. 607. 608. 613. 643. 655. Galli ep.

Arvern. 653. Gamulberti 639. 647. Gebehardi archiep. Salisb. 495. 537. 600. 640. 641. Gengolfi 232. 495. 608. 612. 613. 635. 639. 649. Genovefae 542. 608. 613. 635. 639. 646. Gereonis 168. 655. Gerardi de Roussillon 239. 503. Gerhardi ep. Moroseni 495. 651. Germani 457. 639. Antisiodor. auct. Constantio 650. 654. metrica auct. Henrico 232. Paris. 456. 650. Gertrudis 543. 556. 612. 638. 648. 656. 677. Glodesindis 648. Goaris 608. 613. 643. 652. 662. Gotehardi auct. Wolfhero 482. 566. 611. 649. Gothalmi 603. Gregorii I auct. Iohanne 598. 648. Gregorii VII 650. Gregorii ep. Lingon. 649. Gregorii abb. S. Andreae 649. Gunderammi 648. Gundrici Dunelm. 234. Guntheri 669. 692. Habrahae 648. Haimeradi 651. Hartwici Salzb. 495. 543. 656. Hedwigis 544. 691. Heinrici II 233. 679. auct. Adalberto 613. 652. Herculiani 648. Herhardi auct. Paulo 646. Hermachorae 608. 613. 634. 642. 652. et Fortunati 639. Hilarii Pict. 556. 632. 647. auct. Fortunato 608. 613. 631. Hildegardis 233. Hildegundis 544. 651. Hildolfi Trev. 652. Hospicii 649. Hugonis Cluniac. 233. Humberti abb. 648. Humelinae Ambianensis 234. Iohannis I papae 650. Iuliae 652. Iuliani 655. Kalimeri ep. Mediol. 656. Karilefi 652. Karoli IV 657. 660. 671. 690. 693. Ladizlai 495. 651. Lamberti 458. 608. 612. 613. 639. auctore Nicolao 234. Stephano 638. 643. 654. Leodegarii 457. 654. Leonhardi 607. 641. 655. Leonis IX auct. Wiberto 495. 649. Liborii 458. 652. Liobae auct. Rudolfo 543. 654. Liudgeri 649. Liudmilae 654. 691. auct. Christiano 668. Ludowici IV imp. 497. Lulli 655. Lupi 654. Lupicini et Romani 647. Maclovii auct. Sigeberto 456. Magni 653. Malachiae 655. Manegundis 655. Marcelli auct. Fortunato 634. 652. Mariae Magd. 543. 612. 652. Mariae de Ognies auct. Iacobo a Vitriaco 234. Mariani Scoti 647. Marthae 652. 656. 668. Martialis 651. Martini 612. 643. auct. Severo 606. 613. 656. Martini abb. 656. Materni Mediol. 652. Materniani ep. Rem. 656. Mathiae cum inventione et miraculis 606. 612. 634. 647. Mathildis reginae 657. Mauri auct. Fausto 632. 634. 647. Mauricii 168. 608. 609. 654. Maximiliani 541. Maximini auct. Lupo 458. 566. 611. 613. 650. Medardi auct. Fortunato 557. 635. 650. Meginradi 612. Mochullei 647. Monae ep. Mediol. 656. Morandi 569. Nicetii Lugd. auct. Gregorio 458. 649. Nicetii Trev. 566. 606. 654. Odiliae 543. 608. 611. 613. 656. Odiliae et b. Iohannis filii eius 224. Oswaldi 549. 615. 653. 662. Othmari 608. 612. 613. 638. auct. Walafr. Strabone 592. 598. 656. Ottonis ep. Babenb. 405. 496. 651. Paldonis Tatonis Tasonis 384. Paterniani 456. Peregrini 649. Petri Lombardi 649. Pirminii 456. 655. Placidi auct. Stephano Anic. 495. Preiecti 635. 647. Privati 653. Procopii 643. 659. 669. 691. Quinque fratrum 659. 669. 692. Quintiani 654. Quintini 634

655. Quirini 489. 496. 537. 563. 651. auct. Heinrico 627. Quirini ep. Siscіensis 650. Radegundis auct. Fortunato 542. 557. 638. 643. 653. 662. Remigii brevis 556. auct. Fortunato 457. auct. Hincmaro 596. 612. 613. 626. 643. 654. 674. Remigii Rotomag. 460. Richarii 649. Rudberti 495. 548. 549. 553. 612. 613. 617. 648. 662. Ruperti com. pal. auct. Hildegardae 568. Scholasticae 495. 647. Senech 648. Servatii 557. 568. 593. 649. 662. 669. Severi episcopi 647. Severi ep. Rav. cum transl. 458. 608. 655. Severini auct. Eugippio 168. 450. 551. 573. 608. 613 (bis). 615. 631. 635. 646. Severini Colon. 613. Sigismundi 455. 612. 625. 639. 649. 669. Simonis comitis et monachi 233. Solae 656. Stanislai 544. 664. 668. Stephani regis 651. 653. auct. Hartuico 436. 495. 498. 568. 626. Sulpicii 654. Sylvini ep. Morin. 460. Symeonis Trev. 233. 650. Symphoriani 653. Syri et Niventii 556. Theogeri 432. Theonesti et sociorum 458. Theudarii auct. Adone 556. 648. Thiemonis 459. 545. 600. 627. 639. 641. 654. Thomae Cantuar. 608. 613. 641. Trudperti 615. Udalrici 450. 494. 541. 572. 592. 662. auct. Bernone 612. 652. Undecim milium virginum 232. 543. 606. 608. 655. 669. Ursii et Leopatii 655. Valerii ep. Trev. 647. Vedasti 625. auct. Alcuino 457. 556. 608. 613. 654. 677. Venantii 650. Victoris Massil. 457. 652. Vincentii 647. Virgilii Salzb. 457. 495. 543. 545. 617. 656. Volverii auct. Iohanne abb. Ford. 234. Waltpurgis 608. 613. 647. auct. Wolfhardo 543. 598. 638. 649. Wenceslai 608. 613. 643. 654. 659. 668. 669. 678. 691. Wernheri ep. Mersb. 669. Wicberti auct. Sigeberto 456. 457. Wichperti auct. Lupo 653. Wilhelmi Aquitan. 232. 495. 688. Wilhelmi archiep. Bituricensis 234. Wilhelmi abb. Hirsaug. 644. 652. Willibaldi 566. 652. Willibrordi 655. Willifridi 649. Wolfgangi 612. auct. Othlono 498. 655.
Viti Ebersbergensis chronicon Bawariae 461.
Vorau 446. 626—631. Hauschronik 627.

W.

Waltrami liber de investituris 457.
Weingartensis monachus de Guelfis 482.
Wenrici epistola ad Greg. VII 490.
Wenzels VI Bergrecht 680.
Wenzeslaus de Iglavia 683. 689.
Westphalorum origo et conversio 479.
Wien, k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv 427. 434. 584—592. Hofbibliothek 427. 433. 441. 447—584. Erzbischöfl. Bibliothek 442. Schottenstift 442. 592.
Wiener Rechte 481. 539. 561. 625. 674. Statuta Universitatis 504. Universitatis decisio 641.

Willelmus Gemeticensis 485.
Winandi epistola 452.
Wipponis opera 165. 610.
Wormatiensium episcoporum catalogus 584.
Wratislaviensium episcoporum catalogus 658. cronica 578.

Z.

Zollerniae comitum genealogia 503.
Zwettel, Archiv 433. Bibliothek 608 – 611.

Druckfehler.

S.	433	Z.	6 v. u.	lies	Kollars ſtatt Kollers.
„	435	„	20 v. o.	„	153 ſtatt 151.
„	438	„	5 v. u.	„	Schmidl ſtatt Schmidt.
„	468	„	11 v. u.	„	27 ſtatt 17.
„	477	„	18 v. o.	„	IX, 339 ſtatt SS. XI.
„	528	„	25 v. o.	„	Protospatae ſtatt Protaspatae.
„	529	„	29 v. o.	„	vom ſtatt von.
„	537	„	28 v. o.	„	Kaiſer ſtatt König.

Herſtellung: Omnia-Mikrofilmtechnik, München

[redacted]

[redacted]

Widener Library
3 2044 098 648 975